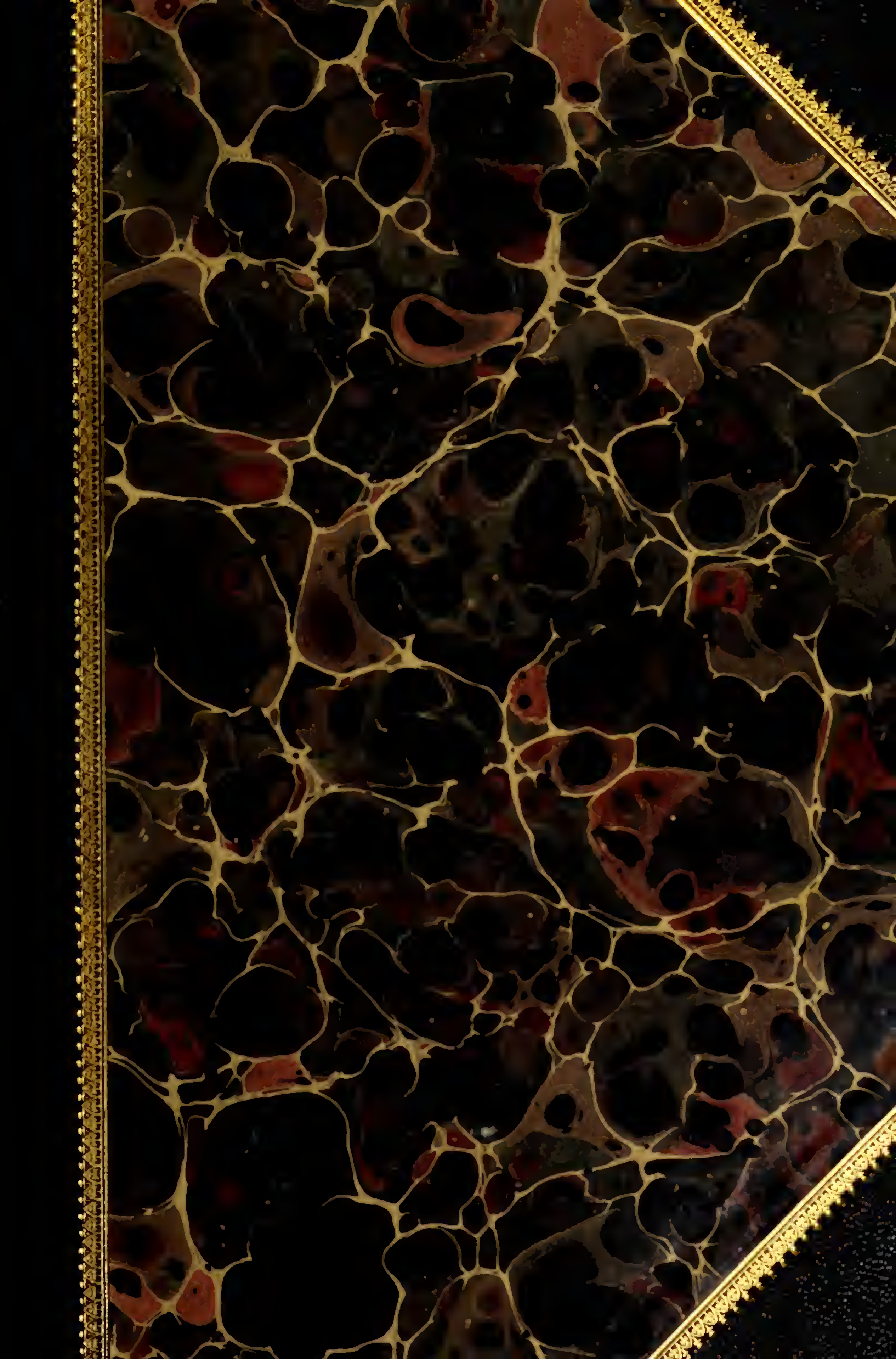
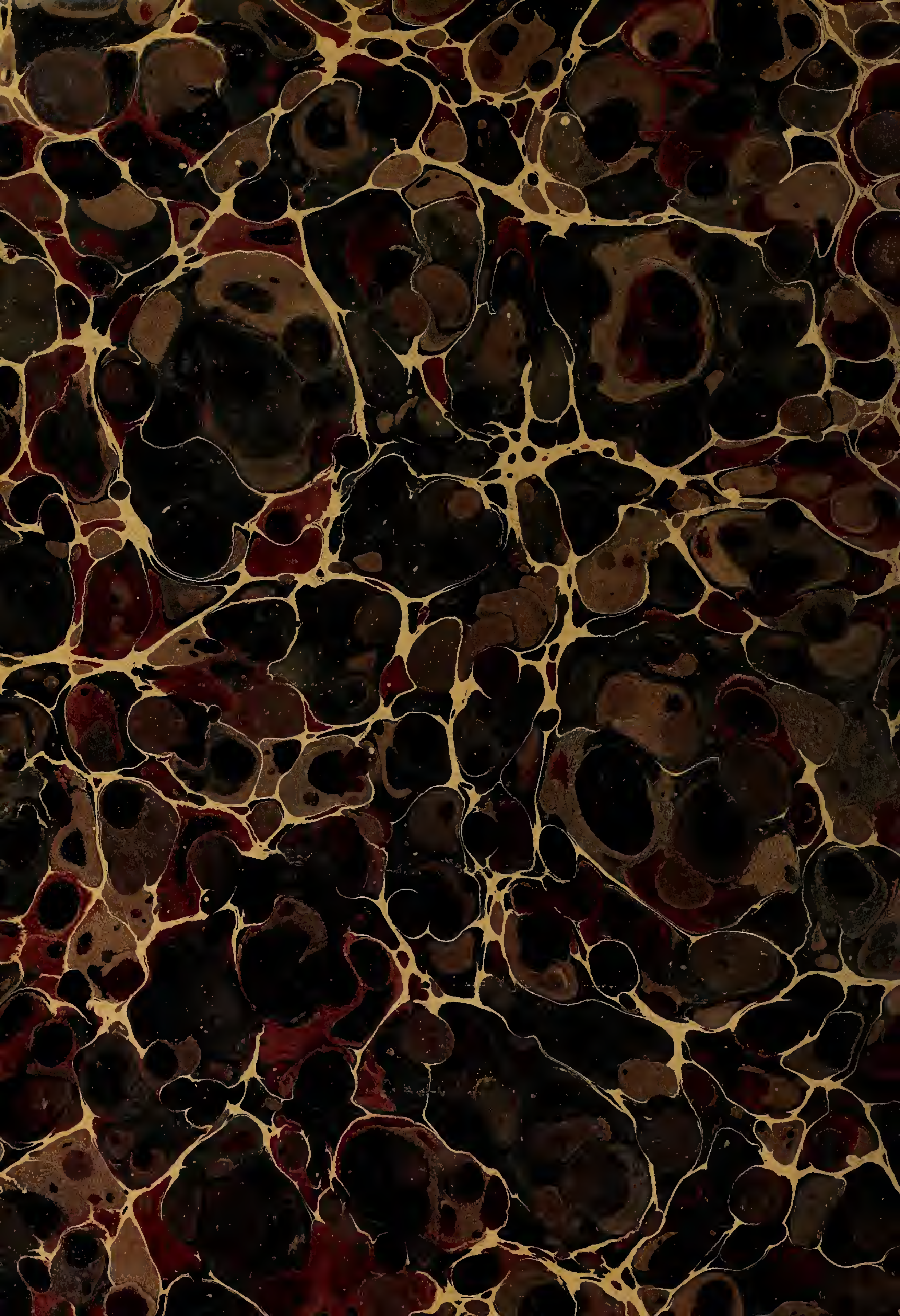
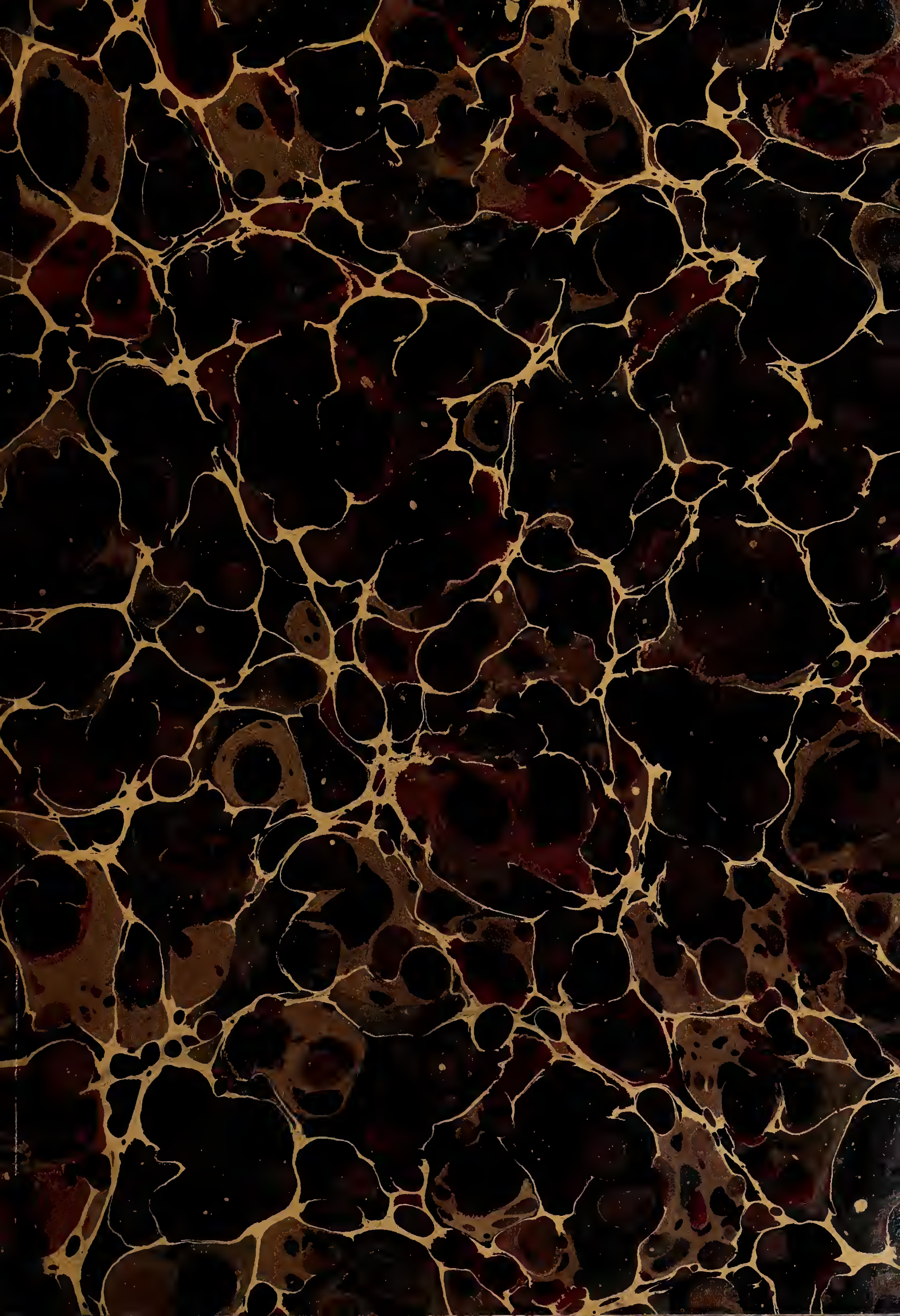








D. Martin Luthers Werke

Kritische Gesammtausgabe

28. Band



Weimar
Hermann Böhlaus Nachfolger
1903





Vorwort.



N diesem 28. Bande bringen wir die Wochenpredigten, die Luther als Vertreter Bugenhagens Mittwochs über das Matthäusevangelium und Sonnabends über das Johannesevangelium in den Jahren 1528/9 gehalten hat, und außerdem Luthers Predigten über das 5. Buch Mose vom Jahre 1529. Bearbeitet sind die Matthäuspredigten von D. G. *Koffmane*, die Johannespredigten von Lic. O. *Albrecht*, D. G. *Koffmane* (Rörers Nachschrift) und Dr. Fr. *Weidling* (Text von Crucigers Bearbeitung der Predigten über Joh. 17), die Predigten über das 5. Buch Mose von D. G. *Buchwald*. An der Redaktion des ersten Stückes ist die Leitung in gewöhnlicher Weise betheiligt; etwas mehr an der des zweiten, am meisten an der des letzten. Es waren mancherlei technische Schwierigkeiten zu überwinden, die neben sachlichen und persönlichen die Druckbeendigung dieses schon im Sommer 1902 begonnenen Bandes hinausgerückt haben bis in den Spätherbst 1903.

Von Luthers *Matthäuspredigten* 1528/9 war bisher so gut wie nichts bekannt oder als ihnen zugehörig sicher erkannt. Köstlin [2] II, 157/8 nennt sie nicht, in der Anm. 1 zu S. 158 erwähnt er die in der Hauspostille stehende Matthäuspredigt (unsere Nr. 4), ohne sie doch bestimmt als ein Überbleibsel dieser Reihe zu bezeichnen, als welches sie sich in dem Vermerk 'cum enarraret aliquot capita Matthaei' deutlich selbst gibt. Davon aus-

gehend erkannte D. Koffmane weitere Bruchstücke dieser Predigtenreihe in zwei gleichfalls längst gedruckten Predigten (Nr. 2. 3) und schließlich fand sich noch eine weitere hergehörige (Nr. 1) handschriftlich in einem Hefte Rörers, in das sie eigentlich nicht gehört: sie ist dadurch dem Untergange entronnen, der die Gesammtheit der Rörerschen Nachschriften der Matthäuspredigten betroffen hat. Und auch noch an anderer Stelle wurde eine Predigt ermittelt, die wenigstens fragweise in diesen Zusammenhang hineingestellt werden durfte.

Von den gleichzeitigen Johannespredigten war bisher schon das meiste bekannt, weil sie das Glück gehabt haben, zeitgenössische Bearbeiter zu finden, die über Joh. 17 in Caspar Cruciger, die über Joh. 18—20 in Andr. Poach. Dagegen werden die über Joh. 16 hier zum ersten Male aus Rörers Nachschrift veröffentlicht, welche auch für Joh. 17—20 als etwas neues hinzutritt und (wie immer) uns über die naturgemäß stets verbreiternden und glättenden deutschen Bearbeitungen hinaus näher zu dem von Luther wirklich gesprochenen Worte heran zu kommen gestattet. Als kritischer Prüfstein für die Echtheit des Inhalts der deutschen Bearbeitungen im ganzen versagte Rörers Nachschrift hier, in sofern sie eine zweifellose Lücke hat, die durch des Nachschreibers mehrwöchentliche Abwesenheit von Wittenberg entstanden ist. Nun tritt Andreas Poach in seiner zweiten Bearbeitung (P^2) mit der Behauptung auf, er habe diese Lücke aus einer anderen Nachschrift der Johannespredigten ergänzt. Ob dieser Angabe zu trauen sei, darüber gehen die Ansichten auseinander. Während D. Koffmane zu stärkstem Mißtrauen geneigt ist, glaubt Lic. Albrecht, daß zu diesem kein zwingender Grund vorliegt. Und so weit ich selbst die Sache übersehe, möchte ich mich ihm anschließen. Ich meine: das ganze Verfahren Poachs spricht dafür, daß er nicht die Absicht hatte, ganze Predigten einzuschmuggeln, die nicht in die Reihe der Johannespredigten gehören. Er gibt in der ersten Ausgabe offen und ehrlich an, daß und woher er zwei Predigten über Joh. 19 als Ersatz für die in Rörers Heft fehlenden entnommen habe. In der zweiten Ausgabe hat er von ihnen nur die beibehalten, die er mit einem gewissen Recht den Johannespredigten beizählen durfte (X^a), für die andere (X^b) bringt er eine neue (32^a) und anschließend eine in P^1 noch gar nicht vorhandene Predigt (32^b). In der Vorrede berichtet er, er habe das, was in Rörers Heft an der Auslegung von Joh. 19 fehlte, nun der Nachschrift eines Anderen entnehmen können. Das muß auf diese beiden neuen Predigten bezogen werden, denn nur sie behandeln Joh. 19, die am Schlusse von P^2 beigefügte Predigt anderer Herkunft behandelt Joh. 20. So dürfen wir diese beiden Predigten als der Johannesreihe von 1528/9 zugehörig so lange

ansehen, als nicht der Nachweis geführt wird, daß dazu bestimmte andere nicht zu dieser gehörige Predigten verarbeitet sind.

Bei dem Urdrucke der Crucigerschen Bearbeitung von Joh. 17 tauchte jene Schwierigkeit wieder auf, die uns bei dem Urdrucke der Predigten über 1. Mose (1527) so viel zu schaffen gemacht hatte (vgl. Bd. 24): es zeigte sich, daß einzelne Bogen — glücklicherweise nicht entfernt so viele als in jenem eben genannten Falle — in mehrfacher Gestalt vorhanden seien, indem sie zwar nicht in bibliographischer Hinsicht, in Bogenbezeichnung und Blattzählung, Kolumnentiteln und Kustoden, wohl aber im Texte selbst Verschiedenheiten zeigen, die auf eine bewußt bessernde Hand hindeuten. Diese Thatsache tritt dadurch in ein besonderes Licht, daß Cruciger wahrscheinlich auch der Urheber jener deutschen Bearbeitung der Predigten über 1. Mose gewesen ist (vgl. Bd. 24, S. XVI), wir es also vielleicht mit einer persönlichen Eigenheit dieses Mannes beim Korrekturlesen zu thun haben.

Eine Schwierigkeit der Druckeinrichtung lag bei Joh. 18—20 vor, wo wir unter dem Rörerschen die beiden Poachschen Texte zu geben hatten, die mit einander vielfach übereinstimmen, vielfach aber auch so erheblich abweichen, daß die Mittheilung der Abweichungen des einen in Lesartenform unmöglich wurde. Das nach mehrfachen Proben gewählte Verfahren dürfte das Verhältniß der Poachschen Texte zu einander deutlich hervortreten lassen, freilich haben die Texte äußerlich dadurch ein zerrissenes Aussehen erhalten. Das muß nun in den Kauf genommen werden.

Das dritte Stück unseres Bandes, die Predigten über 5. Mose (1529) war bisher nur in der deutschen Bearbeitung bekannt, die Aurifaber im ersten Eislebischen Bande gegeben hat. Dazu bringt nun unsere Ausgabe die Rörerschen Nachschriften hinzu und außerdem die schon in der Leipziger Ausgabe der Werke Luthers vorhandene, dann aber verloren gegangene Einsicht, daß ein Stück aus diesen Predigten schon 1530 in deutscher Bearbeitung unter dem Titel „Von eigner Gerechtigkeit. Ein Sermon" gedruckt worden war und Aurifaber diesen Text fast unverändert in seine Bearbeitung aufgenommen hat.

Die Genauigkeit der Wiedergabe Rörerscher Aufzeichnungen hat in diesem Bande wieder einen erheblichen Fortschritt gemacht. Zwar hat sich D. Koffmane bei der Handschrift der Johannespredigten noch auf die Angabe der selteneren und fragwürdigen Abkürzungen beschränkt, weil er das Zuviel der Lesarten fürchtete, aber bei der Nachschrift der Predigten über 5. Mose ist es mir gelungen einen Weg zu finden, der die Verzeichnung der Hauptmasse der Abkürzungen als Lesarten dadurch entbehrlich macht, daß sie im Texte selbst kenntlich gemacht werden. Natürlich kann es sich bei dem Ver-

langen nach vollständiger Verzeichnung der Abkürzungen nicht um die landläufigen, gemeinbräuchlichen (wie p̃ ꝑ ꝯ ' usw.) handeln, deren richtige Auflösung von einem Herausgeber älterer Texte als selbstverständlich angenommen werden darf, über die daher Rechenschaft nur in Zweifelsfällen von ihm verlangt zu werden braucht. Nur in solchen Zweifelsfällen (z. B. wenn d' = der oder dir; -ē = -em oder -en stehen könnte) wird daher auch von dem Bearbeiter Rörerscher Handschriften die Buchung solcher Abkürzungen zu wünschen sein, es wird sich dabei wesentlich um deutsche Wörter handeln. Aber Rörer ist über den Kreis der gemeinüblichen Abkürzungen weit hinausgegangen, er hat sich (theilweise mit Benützung der landläufigen Mittel) eine Art Kurzschriftsystem ausgebildet und er gebraucht auch manche Gelegenheitskürzung, die seiner eilenden Hand in die Feder kommt. Es ist schon öfter an dieser Stelle betont, wie große Ansprüche an die Findigkeit und auch (bei der kleinen Schrift) an die Augen des Entzifferers diese Niederschriften stellen und wie oft naturgemäß mehrere Möglichkeiten der Lesung sich darbieten oder auch diese mehrfache Möglichkeit zuweilen nicht erkannt und die nächstliegende genommen wird. Durch die Eile des Niederschreibens, welche nicht nur verhinderte, die Wörter, sondern auch oft die Sätze vollständig zu Papier zu bringen, wird die Möglichkeit verschiedener Auffassung des Sinnes und damit verschiedener Lesung sehr gesteigert. Bei dieser Sachlage ist es mir immer höchst wünschenswert erschienen und ich habe wiederholt dies ausgesprochen und immer dazu geraten, den Benützern die breiteste Möglichkeit der Nachprüfung zu geben. Entgegen standen zwei Bedenken, nämlich einmal die häufige Schwierigkeit, den Befund annähernd genau durch die Mittel des Buchdrucks wiederzugeben, und zweitens die Scheu vor der Hochflut von Lesarten, die dann hereinbrechen müßte. Die erstere Schwierigkeit haben wir im Laufe der Zeit mehr und mehr zu überwinden gelernt, die andere ist durch das Mittel, das wir nun bei den Predigten über 5. Mose angewendet, im wesentlichen beseitigt. Wir haben hier diejenigen Abkürzungen, welche lediglich im Abbrechen des Wortes ohne Anwendung besonderer Zeichen bestehen, im Texte selbst durch Einfügung eines | vor dem ergänzten Worttheil kenntlich gemacht: b|onus ha|bet trost|lich usw. Dies ist die Hauptmasse. Wo irgend ein Abkürzungszeichen (: oder bei deutschen Wörtern /) am Ende gesetzt ist oder wo im Innern der Wörter Silben und Buchstaben ausgelassen sind (wie ꝯlō = consolatio) oder wo endlich eine gemeinübliche Abkürzung ein ganzes Wort vertritt (wie ꝯ = conscientia p̃ = praeceptum), sollen die betreffenden Fälle unter dem Texte verzeichnet werden. Die zuletzt genannten Fälle werden wir später wohl auch im Texte selbst vermerken dürfen: con|scientia prae|ceptum. Im einzelnen mag diese Verzeichnung in den Lesarten dies-

mal noch nicht völlig durchgeführt sein, aber ich glaube, daß abgesehen von solchen Abkürzungen, die an der Grenze der Gemeinüblichkeit liegen, und solchen, bei denen Gemeinüblichkeit mit Üblichkeit bei Rörer verwechselt ist, das Wesentlichste verzeichnet ist. Die Anwendung des ꜀ hat auch den Vortheil, daß wir nun eher wagen können, deutsche Sprachformen, auch wenn sie nur wahrscheinlich, aber nicht ganz nothwendig Abkürzungen sind, zu ergänzen, da ja nun immer deutlich ist, was wirklich dasteht. Es darf darin freilich nicht zu weit gegangen, sondern muß immer die Möglichkeit im Auge behalten werden, daß Rörer Sprechformen Luthers festgehalten haben kann. Der Charakter dieser Aufzeichnungen als Nachschriften darf nicht angetastet werden. Und sollte jemand die diesen Nachschriften gewidmete Sorgfalt als im Mißverhältniß stehend ansehen zu ihrem Werthe, so sei hier darauf hingewiesen, daß wir in ihnen die ältesten mehr oder minder unmittelbaren Aufzeichnungen deutscher gesprochener Sprache anzuerkennen haben. Der Grad der Unmittelbarkeit ist zuweilen gradezu verblüffend. Dies ein Beispiel hierherzusetzen kann ich mir nicht versagen. In diesem Bande (706, 5/6) lesen wir: „ries sich das mer auff, das lenger war denn, vielleicht lenger den gen Magdeburg und ein meil odder ij weit“. Hier hat Luther wohl hinter dem ersten „denn“ eine Pause der Überlegung gemacht und hat dann die letzten Worte „lenger denn“ mit einem „vielleicht“ aufnehmend fortgefahren: wir würden heute vor dem „vielleicht“ noch ein „na“ hinzufügen.

In noch höherem Grade wichtig sind die Nachschriften der Predigten, weil sie uns doch eigentlich erst Einblick in die Predigtweise Luthers gewähren, und wenn dieser auch durch das Latein getrübt ist, so ist er doch unzweifelhaft klarer als der, welchen uns die durch Luther selbst oder durch Andere hergestellten Bearbeitungen für den Druck je gestatten könnten. Schon weil sie viel zahlreicher sind als die letzteren. Aber auch sonst. Luther hat wohl meist ohne schriftliche Vorbereitung gepredigt, um so lieber und leichter konnte er den Eindrücken und Erlebnissen des Tages sich hingeben, sich von ihnen leiten lassen zur Aussprache dessen, was sein Herz grade bewegte. Es wird also die Erkenntniß des Wirkens und der Schriften Luthers durch diese unmittelbarere Überlieferung seiner Predigten zweifellos gewinnen, und um mit Wilhelm Meyer (aus Speyer) zu reden „wie in einem Tagebuche werden wir in diesen freien Offenbarungen seines Innern Luthers Entwicklungsgang verfolgen können“ (Nachr. d. Ges. d. Wissensch. z. Göttingen, Phil.-hist. Klasse 1895, Heft 4, S. 454). Zwischen Schriften und Predigten Luthers finden nicht selten enge Beziehungen statt, sei es, daß er Gedankengänge der Predigten dann auch in einer Schrift ausführt, sei es, daß die Gedanken, deren schriftliche Aussprache ihn grade beschäftigt,

dann auch in den gleichzeitig gehaltenen Predigten widerklingen. Und aus diesen wechselseitigen Beziehungen können wir zuweilen gradezu sonst fehlende Anhaltspunkte gewinnen für die Bestimmung der Entstehungszeit einer Schrift.

Und weil sie Abschriften dieser werthvollen Rörerschen Aufzeichnungen, sind auch Poachs Handschriften nicht werthlos, und wo jene mangeln, werden sie werthvoll als ein immerhin recht getreuer Ersatz derselben. Poach ist nicht umsonst von Rörer selbst in seiner Kurzschrift unterwiesen worden. Auch ihnen einige Sorgfalt zuzuwenden, ist daher zunächst wenigstens geboten, damit ihre Art erkannt werden könne. Ich habe mich darüber schon im Vorwort zu Bd. 27 geäußert und in der Einleitung zu den Predigten über 5. Mose (S. 505) angegeben, wie weit zunächst noch zu diesen Poachs Abweichungen verzeichnet sind. Wir werden sie wohl schon in Bd. 29 (Predigten des Jahres 1529) weiter verringern können.

Anmerkungen unter dem Text hindern bei 2 oder mehr Paralleltexten leicht deren zweckmäßige Neben- oder Unterordnung. Daher haben wir schon früher (in Bd. 23) bei einigen Stücken alle Anmerkungen hinter den Text verwiesen; ebendies mußte in Bd. 28 bei den Johannespredigten geschehen.

Der Grundsatz, daß v und u, j und i in unsern Texten heutigem Gebrauch entsprechend zu setzen seien, läßt sich bez. v und u leicht durchführen. Dagegen würde bei j und i die volle Verwirklichung des Grundsatzes zu einer Vergewaltigung der Überlieferung führen und daher hat er auch schon des öftern nicht eingehalten werden können. Beobachtungen, die ich an mehreren Texten dieses Bandes machte, haben mich zu dem Entschluß gebracht, jene Regelung von j und i ganz aufzugeben und so erscheinen denn die deutschen Texte hier mit den j und i der Originale. Ich werde noch einmal des nähern darauf zurückkommen.

Wir gehen demnächst an den Druck des 29. Bandes (Predigten des Jahres 1529) und der zweiten Abtheilung des 10. Bandes (Schriften des Jahres 1522). Dann wird zunächst Bd. 10, dritte Abtheilung (Predigten des Jahres 1522) und (wenn möglich gleichzeitig) Bd. 10, erste Abtheilung (Kirchenpostille 1522) an die Reihe kommen. Die Nothwendigkeit, Bd. 10 in mehrere Abtheilungen zu zerlegen, habe ich schon Bd. 11, S. XXV f. begründet.

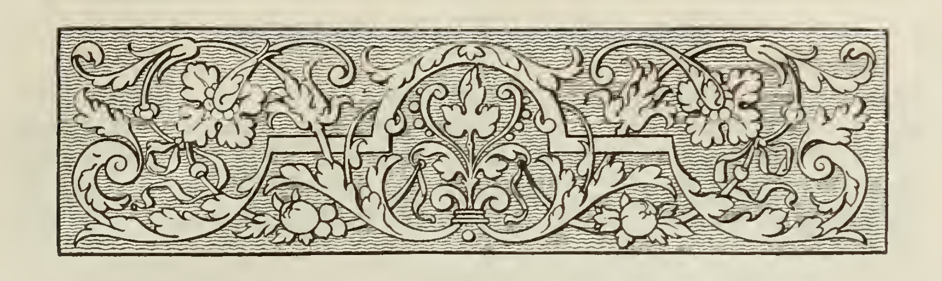
Berlin, den 20. November 1903.

Paul Pietsch



Inhalt.





Wochenpredigten über Matth. 11—15.

1528—29.

Vom 16. Mai 1528[1] bis zum 24. Juni 1529 war Bugenhagen nach Niederdeutschland beurlaubt und Luther vertrat ihn im Pfarramt. So übernahm er auch die Wochenpredigten; in denen am Mittwoch (Vormittag) wurde regelmäßig das Matthäusevangelium behandelt. Hier setzte Luther wohl am 10. Juni 1528 mit Matth. 11, 2ff. ein. Denn da Rörer seine Nachschriften in ein besonderes Heft eintrug, die Predigt vom genannten Tage aber zwischen die Sonntagspredigten von 1528 schrieb (siehe unten S. 2), so kann man annehmen, er habe erst von der zweiten Predigt an den Beschluß gefaßt und durchgeführt, diese Wochenpredigten fortlaufend in einem besonderen Hefte zu vereinigen. Außerdem fiel zwischen den 16. Mai und 10. Juni die Pfingstzeit mit vielen Predigten. Auch die Sonnabendpredigten fing Luther über Joh. 16ff. in derselben Woche an (siehe unten S. 31).

Die Zahl der Predigten wird nicht gering gewesen sein. Die Nachschrift umfaßte so viel Blätter wie die der Sonnabendpredigten in demselben Zeitraum und deren haben wir etwa 35 (vgl. unten S. 32). Weil diese Handschrift verloren ist, müssen wir die Trümmer dieser Predigten mühsam zusammensuchen und den wahrscheinlichen Verlauf der Predigten erschließen. Es sind für diese Predigtreihe in Anspruch zu nehmen:

1. die erste Predigt der Reihe über Matth. 11, 2ff. vom 10. Juni 1528, in Rörers Nachschrift erhalten (vgl. unten S. 3);

2. und 3. der „Sermon von der Sünde wider den heiligen Geist" und der „Sermon von Christus Mutter, Brüdern und Schwestern" in Drucken der Jahre 1529 und 1534 überliefert. Erl.[2] 18, 124 hat letzteren Sermon, der dem von der Sünde wider den heiligen Geist in den ersten Drucken angehängt ist, ins Jahr 1531 gesetzt. Seckendorf (II § 53) hat beide Predigten nach 1529 gewiesen,

---

[1]) Über das Datum der Abreise Bugenhagens: Buchwald, Wittenb. Stadt- u. Universitäts-Gesch. S. 33 Anm. 2.

wohin sie die Wittenberger und Jenaer Gesammtausgaben stellen. Seckendorf war auf der rechten Spur, wenn er bei Erwähnung der zwei Sermone daran erinnert, daß Luther Bugenhagen zu vertreten hatte. Wer einen Urdruck der Sermone zur Hand nimmt, fragt sich sofort, ob dieselben nicht einer Predigtreihe angehören, da die Predigttexte demselben Kapitel (12) des Matthäus entnommen sind. Weiteres unten S. 7.

4. In der Poach-Rörerschen Hauspostille (Erl. ²4, 277) ist die Predigt zum 5. Epiphaniensonntag über Matth. 13, 24—30 mit dem Vermerk versehen: Anno 1528 die 9. Decembris publice in templo parochiae, cum enarraret aliquot capita Matthaei;

5. Vielleicht gehört hierher auch eine Predigt über Matth. 11, 25—30, den Text zum Matthiastage. Sie ist auszugsweise in der Handschrift Nr. CXLV der Rathsschulbibliothek zu Zwickau erhalten und hier vielleicht nur auf Grund des Themas dem Matthiastage zugewiesen.

Luther hat in andern Predigten auf diese Matthäuspredigten Bezug genommen. Am dritten Adventssonntage 1528 sagt er über Matth. 11, 2 ff.: „Hoc Euangelium hab ich praeterito tempore am mitwoch uberf[lussig] genug gehandelt und gepredigt" (Jena, Bos. o. 17ᵉ Bl. 219ᵃ) und meint damit natürlich nicht eine Predigt vom letztvergangenen Mittwoch, sondern jene Eröffnungspredigt vom 10. Juni (Nr. 1). Am Sonnabend den 13. März 1529 sagt er in einer Auseinandersetzung über die Strafe für Unglauben und Verstockung, in Nr. 31 der Predigten über Johannes 16—20 (siehe weiter unten in diesem Bande): ut diximus Matth. 13 in fine in 4ᵃ feria. Die nähere Bezeichnung des Mittwochs fehlt, doch muß wohl hier an den nächstvergangenen (10. März) gedacht werden; gemeint ist eine Predigt über Matth. 13, 52—58. Es sind also zwischen dem 9. Dezember 1528, wo er bei Matth. 13, 24—30 stand und dem 10. März 1529, wo er Matth. 13, 52—58 behandelt, nicht viel Wochenpredigten gewesen; auch die Sonnabendpredigten fielen in dieser Zeit oft aus. Beschlossen hat Luther die Matthäuspredigten wohl zu derselben Zeit, zu der er auch mit den Johannespredigten aufhörte, nämlich nach Bugenhagens Heimkehr (24. Juni 1529).

Daß Rörer auch die Matthäuspredigten nachgeschrieben hat, geht aus dem Anhang zum Predigtverzeichnisse A hervor: „Andere predigten vnd der viell d. M. L. vber .5. cap. S. Matthej 11. 12. 13. 14. 15. So er am Mitwoch fur Mittag. Vnd S. Iohan. 16. 17. 18. 19. 20. So er am Sonnabent nach der vesper gethan hat anno 28. 29. absente d. Iohanne B. Pom:, in simili libello collectæ fol. 1 ꝛc." (Zwickau, Hdschr. Nr. XXXIII, Bl. 48ᵃ).

Wir besitzen diesen Rörerschen libellus in der Jenaer Handschrift Bos. o. 17ᵐ, aber er enthält nur noch die Predigten über das Johannisevangelium (Bl. 79—150), die Bl. 1—78, auf denen die Matthäuspredigten standen, sind herausgenommen. Dieser Eingriff geschah zwischen 1551—1557. Denn im Einlieferungsprotokoll der Rörerschen Handschriften an die Jenaer Bibliothek wird bereits nur aufgeführt: „Contiones aliquot super cap. 16. 17. 18. 19. Iohannis in perga. eingehefft." Man hat die Matthäuspredigten vielleicht herausgenommen, um sie zur Bearbeitung der Poach-Rörerschen Hauspostille (1559) zu verwenden, in welche ja thatsächlich eine Predigt aufgenommen wurde.

Dem zufälligen Umstande, daß Rörer eine der Predigten in ein anderes Heft geschrieben, verdanken wir deren Erhaltung. Das Predigtverzeichniß C weist unter den Predigten von 1528 nach: „Die X. Iunii Ex Euange. Matth. 11 . . . . 117[b]“ (in *A* und *B* fehlt diese Angabe), und demgemäß findet sich im Rörerschen Predigtbande von 1528 (Jena, Bos. o. 17[e]) auf Bl. 117[b]—119[a] diese versprengte Predigt. Sie behandelt Matth. 11, 2 ff. und gibt sich schon dadurch als die erste der ganzen Reihe. Überdies ist es leicht erklärlich, daß Rörer gerade diese erste Predigt in das Heft für die Sonntagspredigten schrieb und sich erst später für die Wochenpredigten ein besonderes Heft anlegte.

Wir bringen also die uns erhaltenen Überbleibsel der Wochenpredigten über Matth. 11—15 in der durch ihre Themen gegebenen Reihenfolge: 1. Matth. 11, 2 ff.; 2. Matth. 12, 31—32; 3. Matth. 12, 46—50 und fügen die in der Zwickauer Handschrift überlieferte Predigt über Matth. 11, 25—30 außerhalb derselben anhangsweise hinzu, weil ihre Zugehörigkeit zweifelhaft bleibt. Die laut ausdrücklichem Zeugniß sicher hergehörige Predigt über Matth. 13, 24—30, die uns in der Hauspostille erhalten ist, bringen wir natürlich nicht hier, sondern erst als Bestandtheil der Hauspostille.

---

1. 10. Juni 1528.

Steht in der Jenaer Handschrift Bos. o. 17ᵉ, Bl. 117ᵇ—119ᵃ. Vgl. Einleitung, S. 3.

X. Iunii. Ex Euangelio Matt.

Matth. 11, 2 Quid existis in desertum' ꝛc. Hoc Euangelium huc servit, das man
sich were contra Schwermeros, qui contemnunt verbum vocale. Ii
tam sancti et spirituales, ut contemnant verbum ac rem vilem ad
dei gratiam et salutem. Et dicunt: qui vult salvari, oportet spiritum sanctum
habeat, externum verbum non valere, sed ubi hoc habet, potest aliis testari.
Pro me, inquiunt, non iam eget verbo externo, sed pro aliis, ut aliis doceam.
Cum non det spiritum sanctum, cur alios illo volunt docere? Volunt
Euangelio ad hoc uti, ut videant alii, quam sancti docti homines sint, non
ut meliores alii inde reddantur. Contra hos dic: Si verbum vocale non
prodest, quid agunt Euangelistae, quod tantopere laudent Iohannem baptistam.
Nam is laudatus ab omnibus 4 Euangelistis. Et Christus Ioh. 5.
Joh. 5, 35 'Erat lucerna'. Et hic maius de eo testimonium dat 'Non est arundo' et
'non est maior'. Item 'omnes prophetae usque ad Iohannem', Et: 'Elias
Matth. 11, 13 est', Et Ioh. 1. 'Non erat lux sed ut' ꝛc. Ita ponamus hunc sanctum
Iohannem testem contra Satanam, qui vult ad spiritum et fidem venire, antequam
verbum externum, cum tamen laudetur, utitur, et tamen: 'ut testimonium
ferat', quo per eum credant. Euangelistae dicunt nullum fecisse eum miraculum.
Nihil in eo invenis, quod tibi prosit praeter unicum testimonium,
Joh. 1, 29 er hat allein das euserlich mundlich wort gefurt: 'Ecce agnus'. Ergo obturat
os istis Schwermeris, neminem iuvat, nemini dat spiritum sanctum, nullum
fecit miraculum, solum testimonium fuit eius optimum et supremum de
Christo. Cur ergo dicunt non valere externum verbum? Euangelista: Iohannem
mittat deus tantum virum, qui laudetur super omnes homines legem ꝛc. et
Joh. 1, 7 tamen nihil fecit quam testimonium tulit. Textus clare dicit: 'ut omnes crederent'.
Matth. 21, 31 Et Christus: 'publicani et meretrices ꝛc., quia crediderunt Iohanni,
vos non'. Euserlich verbum vult habere itaque, et ideo ordinavit tam
magnum virum, ut per hoc credatur, bey der ordnung bleib, noli invertere
viam, dic: oportet fides gratiae adsit et spiritus sanctus in corde. Sed qui
veniunt ad me? Si expectas ista ut illi, venit certissime ad te diabolus.
Nullus ita fumantem caminum fugit ut Satan hanc verbi vocem. Primum
omnium est, quod Iohannes mittitur a deo et det testimonium de luce. Tum

---

zu 2 Ex XI c. matth: *r* *zu 6* Ext' v̄m̄ *r* *16* Satanam] Sat *[oder* Sect = Sectarios?*]* *17* utitur] vt^{z} *20* dz *27* ordinavit] ord *28* ordnung] ord:

venit lux, er sol das liecht nicht sein sed praecursor lucis, non ut Schwermeri, secutor lucis, der mundlich zeugnis gibt de Christo et in hoc, ut credant omnes. Ita concludimus: externum verbum sive praedicetur sive legatur, sey hoch necessarium, et primum et praecipuum, quod ducat nos ad Christum, mach dir ein notabel[1] von dem Johannes. Sicut Satan invadit nostros per Rottas, sic veniet ad nos in privatis tentationibus. Er laufft auff dich, quando videt te vacuum verbo, venit ignito telo, ut te lucretur. Quando videt spiritus gladium blicken, plus timet quam homicida gladium. Praedicationes Iohannis gelten nicht seiner person sed ideo ipse laudatur: et quod tale officium habet et testatur de Christo. Est os aureum et omnium praedicatorum et Christianorum os, ex quo exit ignitus gladius: Spiritus sanctus. Ita pingendus esset sanctus Iohannes ut Catharina[2]. Non solum Satan auferre vult externum verbum sed ut illud verbum tewer und wert halten, quia Satan omnia facit in hoc, ut illud nobis auferat. Papa non tam malus ut Schwermeri: semper dixit externum verbum valere. Sed his contingit quod Christus Matth. 12 in fine. Sed quid est cum Papatu? ubi Matth. 12, 45
sacramenta manserunt et verbum? quanquam verbum est verum, tamen non potest exponi nisi secundum nostras glossas. Sic sancta quadam specie abstulit, dann wirs heissen zu leren. Pugna haec est omni Papatui et hodie. Et dicunt: plus Ecclesiae Christianae credendum quam Euangelio, sicut illa exponit Euangelium, ita arripe. Hoc est, ecclesia est supra Christum et sponsa (Simon)[3] reget sponsum. Hoc deus non patitur in mundi regimine, Ephe. 5. Qui pateretur in spirituali suo regno. Ideo omnes Papistae men- Eph. 5, 23
tiuntur, quod Ecclesia plus audienda quam Euangelium. Hoc non vult Ecclesia Christiana, sed se faciunt Christianam ecclesiam, hoc ostendunt, faren zu und werffen das Euangelium unter sich. Si Euangelium dicit esse Christianam ecclesiam, oportet Euangelium altius sit ecclesia und mher gelt, quia ecclesia testimonium et confirmationem et potentiam habet ex Euangelio. Nos dicimus Ecclesiam Christianam eam, quae est Ephe. 5., quae manet in doctrina, quam Christus docuit, sine omni additamento pure, quae fidit sua fide soli Christo, non admittit adulteros. Mulier honore digna quid facit? Non leyt zu bet cum alio, da wer die fraw hin weg, sed benefacit alteri sed non dat alteri se. Sic Christiana ecclesia thut viel werck der liebe, Sed das

---

1 dz   *8 über* blicken *steht* etiam mundlich   *12* Catharina] Cath.   *21 über* ecclesia *steht* Xna ecclia   *22* Simon *steht über* sponsa   *26* dz   *33/6, 1* dz beylag

[1]) = notabile? nota belle *(vgl.* mercke fein, hübsch*)? oder nur Versehen f.* notabene? *P. P.*   [2]) *Über die künstlerischen Darstellungen der h. Katharina vgl. Wessely, Iconographie (1874), S. 119ff.*   [3]) Simon *offenbar die verbreitete Umdeutung von* Sieman, *das hier seiner Stellung in der Hdschr. gemäss auf* sponsa *zu beziehen ist, also die die Hausherrschaft übende Frau bezeichnet. Ebenso Unsere Ausg. 14, 127, 11, hingegen ebenda 127, 26. 29 in dem Paralleltexte ist* Sieman *auf den Mann bezogen, also gleich 'Pantoffelheld'. Ausführlich handelt jetzt über* Sieman Simon *das D. Wtb. 10, 958ff. P. P.*

beylager[1] gilt allein dem sponso. Aliae, meretrices dormiunt cum aliis: quia cum Christo credunt in Franciscum. Ubi talis doctrina, ibi dici potest adesse Christianam ecclesiam. Vera matrona est, quae solum it in die schlaffkamer ad maritum, sed aliis officiosa bene. Sic facile iudico, ubi Christiana ecclesia, si tantum furt Christi doctrinam. Si aliquid additur, concludo meretricem. Ideo dixi, quod Satan abrogat verbum etiam in papatu, doch unterm schein. Hoc facit ideo, ut nos inermes inveniat vel ut falsum sensum habeamus. Nihil curat, si habemus vaginam sine gladio vel pictum gladium. Ariani: Christus non est deus, Manichei: non est homo, Cherintus: non fuit ante Mariam, Pelagiani: non passus pro peccatis nostris. Nos greiffen das wort an mit dem finger. Sic Satan mille artibus, viis aggreditur verbum, quo auferat gladio seculari, mit unser eigen faulheit. Haec loquor ideo, das nicht ein schertz mit dem euserlichen wort. Vide eum, qui imposuit. Mittit primum Iohannem, dein filium proprium. Deinde vide, quod serium diabolo, ut auferat: concitat omnes principes, Rottas, falschen schein ut Papatum, dein pigritiam, iram. Oportet ergo aliquid magni sit, quod talem habet contradictionem. Si spiritus sat esset, tum non praedicarem, nihil postea timerem persecutionis sed 'incedere in mollibus vestibus'. Monemur ergo externum verbum werde zu halten et Iohannes laudatur non ꝛc. sed officium, ne lassen verbum fur uber ghen nec sinant auferri. Non sunt gering inimici, qui nobis adversantur. Vide, quid faciant cum Rottis: exemit eis gladium et iam suo se gladio confodiunt. Vult itaque Christus, ne excurrant ad Iohannem ut vulgus, das mit den augen hafftet
Matth. 3, 7 an der person: Opus vita, ut describitur supra c. 3. Iohannes atrociter: 'viperarum progenies', weist sich[2] bald auffs wort von Christo. Putamus 'Non sum' et deinde furt homines a sua sancta vita auff testimonium de Christo: nolite ergo in me herere. Sic inspiciendus Iohannes, i. e. ut eius verbum et testimonium inspiciatur, quia Satan hengt sich dran ꝛc. 'Quid exiistis', putatis eum esse arundinem. Quid arundo, scitis: est fragilis res, quae ventum quo venit sequitur. Arundo in scriptura est talis homo, qui auff im selber sthet et non habet verbum dei in corde. Iudei putabant Iohannem weichen suo verbo, wo sie hin wolten, putabant eum locuturum, ut vellent: si iratus, si laetus. Videte in hunc virum et audite, quid loquatur, qui habet aures, tum videbitis eum constantem in verbis. Est ergo constans cor, non inconstans i. e. arundo i. e. qui aliter atque aliter loquitur secundum personas i. e. si werds versehen et non credituri eius testimonio, vos eritis arundo: quando venit novus praedicator, audietis. Nota bene istam similitudinem: qui excidit ab hac doctrina et petra, quicquid audit, credit. Ex-

---

10 non (fuit) passꝰ *11* dȝ *13* dȝ finger(n) *23* dȝ *26* homines] ho(e)

[1]) dȝ beylag *ist zu* dȝ beylager *zu ergänzen, da* beylag, *das nach D. Wtb. 1, 1377 auch mit dieser Bed. vorkommen soll, Fem. ist. P. P.* [2]) = sie.

perientia didicimus in Papatu: ubi pura doctrina ablata, Francisco creditum. Prius peregrinationes, Rosaria, omnibus creditum, nihil adeo schendlich kund auff gebracht werden, quod non creditum. Quare? quia facti fuimus arundo, sic laceratores verae fidei habuimus mille. Sic qui cecidit ex fide hac, paratus est, ut moveatur a Satana, Ephe. 4. Variae sunt doctrinae ut venti, Eph. 4, 14
his movemur, quando excidimus a vera. Sic cum Rottis: primum baptismum, dein Sacramentum, verbum externum, originale peccatum negant, item sind auff der ban, quod Christus non sit deus. Item dicent non esse deum et omnia negabunt in tota scriptura. Ob hoc sol man halten uber dem zeugnis Johannis ꝛc., es sthet ein maximum fahr drauff, quando perdidimus. Ego Sanctissimus monachus fui, sed fui arundo, donec deus dedit gratiam, quod herere debemus in solo sponso. Mater familias si est meretrix, utcunque omnia agat et diligens sit in domo, tamen est meretrix. Sic utcunque fias Carthusianus et omnia facias, si a Christo deficis, es adultera.

2. zw. 10. Juni u. 9. Dez. 1528.

Sermon von der Sünde wider den heiligen Geist (über Matth. 12, 31. 32).

Vgl. Einleitung S. 1/2. Diese Predigt ist also nur in Drucken überliefert und zwar immer zusammen mit dem Sermon von Christi Brüdern und Schwestern (Nr. 3), da auch die zwei Einzeldrucke, deren Titel nur ersteren nennt (*AC*) thatsächlich doch beide Predigten enthalten. Das hat Enders nicht gewußt und hat außerdem *B* nicht gekannt, daher hält er (Erl. ² 18, 124) *D* 1534 für den einzigen Einzeldruck beider Predigten und ihren Abdruck im Anhang zu der Rhawschen Festpostille von 1532 für den ersten Abdruck beider Predigten überhaupt, 1531 für das Jahr, in dem sie gehalten seien. Nach dem uns zu Gebote stehenden Material war dagegen der Hergang dieser: Rhaw hat wohl zuerst nur die Predigt von der Sünde wider den heiligen Geist drucken wollen und darum auch nur sie auf den Titel gesetzt. Dann hat er die andere aus derselben Quelle stammende beigefügt und das Ganze mit dem nicht mehr zutreffenden Titel ausgehen lassen (*A*). Bald darauf hat er dann eine zweite Auflage veranstaltet mit vervollständigtem Titel (*B*). Als er im folgenden Jahre 1530 dann eine neue Auflage der Festpostille veranstaltete, ersetzte er in dem Anhange, der bis dahin aus der „Unterrichtung, wie sich die Christen in Mosen sollen schicken" und der „Kurzen Unterrichtung für die Schwachgläubigen, wie man sich in der Kreuzwochen mit der Prozession halten solle" bestanden, das erstere Stück durch unsere beiden Predigten. In dieser Gestalt wurde der Anhang dann in weiteren Ausgaben der Festpostille beibehalten, so in Rhaws Ausgabe von 1532 usw. und Rhaw veranstaltete 1534 nochmals eine Einzelausgabe unsrer beiden Predigten (*D*).

---

4 laceratores] lace habuimus] hab *8* der] den dicent] d *14* Carthusianus] Cartz es] est

Drucke.

A „Von der sun= ‖ de widder ‖ den Heiligen Geist ‖ Ein Sermon. ‖ Mart. Luth. ‖ M. D. XXIX. ‖" Mit Titeleinfassung. 18 Blätter (Sign. B nur 2 Blätter) in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg, ‖ durch Georgen Rhaw. ‖ M. D. XXIX. ‖"

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin (2), Bonn, Dresden (unvollst.), Gotha, Halle Marienbibl. und Waisenhaus, Hamburg, Königsberg U. (3), London, Rostock, Weimar, Wittenberg Lutherhalle u. Predigersem.

B „Von der sun= ‖ de widder ‖ den Heiligen geist, Ein ‖ Sermon. ‖ Von Christus brůdern vnd ‖ schwestern, Ein ander ‖ Sermon. ‖ Mart. Luth. ‖ M. D. XXIX. ‖" Mit Titeleinfassung (derselben wie in *A*). 18 Blätter (Sign. B nur 2 Blätter) in Quart, letzte Seite leer. Am Ende wie in *A*, doch „Gedrückt" und hinter „Wittemberg" fehlt das Komma.

Im Innern nur stellenweis derselbe Satz wie in *A*, sowohl im Äußeren des Satzes als im Texte (vgl. Lesarten) zahlreiche Abweichungen.

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Arnstadt, Berlin (2), Dresden, Heidelberg, Leipzig U., Marburg, Straßburg, Wittenberg Lutherhalle.

C „Vō der ‖ sünd Wider ‖ den Heyligen geyst, ‖ ein Sermon. ‖ Mar. Luth. ‖ M. D. rrir. ‖" Mit Titeleinfassung. 24 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt zu Nürmberg. ‖ M. D. xxix. ‖"

Vielleicht Druck von Friedrich Peypus in Nürnberg.

Vorhanden in Heidelberg, Tübingen U., Wittenberg Lutherhalle.

D Titel wie in *B*, doch: „. . . Ein an= ‖ der Sermon. ‖ Mart. Luth. ‖ M. D. XXXIIII. ‖" Mit Titeleinfassung (derselben wie in *AB*). 18 Blätter (Sign. C nur 2 Blätter) in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg ‖ durch Georgen ‖ Rhaw. ‖ M. D. XXXIIII. ‖"

Ganz anderer Satz als in *AB*.

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Arnstadt, Berlin (2), Breslau U., Dresden, Greifswald, Hamburg, Jena, London, Lübeck, Marburg, München HSt. (2), Wernigerode.

Beide Predigten wurden (vgl. S. 7) in die von Rhaw 1530 gedruckte Ausgabe der Rothschen Festpostille aufgenommen, und gingen auch in andere Ausgaben derselben über. Näheres später in Bd. 22.

Ein Neudruck des Sermons von der Sünde wider den heiligen Geist in dänischer Übersetzung erschien 1866. 68. 71. Vorhanden in Kopenhagen U.

Von den Gesammtausgaben bringen unsere Predigten beide in der Folge der Einzeldrucke: Wittenberg 4 (1553), 543ᵃ—547ᵃ und 547ᵇ—550ᵇ (unter anderen Predigten); Jena 4 (1556), 473ᵃ—478ᵃ und 478ᵃ—482ᵃ; (1566), 447ᵃ—451ᵇ und 451ᵇ—455ᵃ unter den Schriften des Jahres 1529; Altenburg 4, 541ᵃ—546ᵃ und 546ᵃ—550ᵃ (unter d. J. 1529); Leipzig 14, 670—675 und 675—679 (als Anhang zum Festtheil der Kirchenpostille).

Nur den Sermon von der Sünde wider den heiligen Geist bringt Walch 10, 1436—1452 (unter den auf den 3. Artikel bezüglichen Schriften; den Anhang zum Festtheil der Kirchenpostille hat Walch [Bd. 11] weggelassen). Ferner Erlangen 1. Aufl. 23, 70—84 (Text nach *A*) unter den katechetischen Schriften.

Bd. 23 ist in 2. Aufl. nicht erschienen, aber in Erl. ²18, 124—135 hat Enders unter den Predigten des Jahres 1531 nach *D* (vgl. oben S. 7) den Sermon von Christi Brüdern und Schwestern mitgetheilt.

A ist nach dem Titel (vgl. S. 7/8) und auf Grund von Stellen wie 14, 30 (vgl. m. Anm.) als der frühere der beiden Rhawschen Drucke von 1529 anzusehen. *B* ist eine neue Auflage, die die Druckfehler der ersten (18, 3; 23, 35) beseitigt (aber auch einige neue 11, 27; 15, 30; 18, 22 einführt) und besonders die Sprachform des Textes häufig ändert. Die Zahl der Umlautsbezeichnungen wird vermehrt (auch wird nůr 16, 4; 19, 37; 22, 33; 24, 29 eingeführt), vereinzelt vermindert (fur- 16, 18; 25, 32), die wenigen woltist lessit werden beseitigt, einige -e eingeführt (12, 30; 17, 10. 13. 34), umgekehrt beseitigt 20, 6; ymand > ye(je)mand 17, 3. 25; 20, 3; 24, 5; nymand > nie- 22, 33; 23, 1; 24, 1; wider oder > widder odder 16, 5; 19, 2; 22, 33; 26, 12; das Prtc. than > gethan 11, 21; 21, 14; 23, 3; daruon > dauon 12, 88; 22, 33; bekendnis erkendlich > bekent- erkent- 13, 20. 22; S. > Sanct 16, 20. Erheblichere Textänderungen zeigt *B* nur wenige: sunde > -en 12, 16; nicht > nichts 13, 29; trötziglich > trötzlich 16, 15; kenne > bekenne 22, 33; durch > durchs 28, 2 und die beiden Schlimmbesserungen 14, 30 und 20, 1. — Von den beiden anderen Rhawschen Texten läßt sich weder *Kp* noch *D* reinlich auf *A* oder *B* zurückführen. Allerdings stimmt *Kp* wie *D* in der weitaus überwiegenden Zahl der Fälle zu *B*, aber *Kp* steht zu *A* in allen den Fällen, wo *BD* zusammengehen (siehe unten), besonders wichtig ist 20, 1 die richtige Lesart vnuergeblichen *AKp* (vnuermüglichen *BD*). Auch in sprachlichen Kleinigkeiten steht *Kp* einigemal wenigstens näher zu *A* als zu *B*: 16, 7; 17, 2; 26, 33, namentlich kann 26, 21. 26 das Zusammentreffen in dem Wechsel der Schreibungen as und afs nicht wohl zufällig sein (*BD* afs beidemal). Da *Kp* und *D* meist zu *B* stimmen, so kommen sie natürlich auch untereinander an vielen Stellen überein. *D* aber kann nicht auf *Kp* beruhen, weil es dessen schon erwähnte Berührungen mit *A* und ebenso dessen zahlreiche Textänderungen (s. Lesa.) nicht theilt. Jeden der beiden Texte selbständig aus *B* abzuleiten, geht nicht an, weil *KpD* 21 mal gegen *B* steht, die Belege siehe unten in den Nachträgen. Es sind das freilich meist Dinge, bei denen zufälliges Zusammentreffen möglich wäre, aber bei 11, 1; 16, 1 ist dies doch schon weniger wahrscheinlich. Besonders aber liegen manche dieser *KpD* gemeinsamen Abweichungen von *B* in der Richtung derjenigen, welche *B* selbst gegenüber *A* aufweist, z. B. die Einführung von Umlautsformen, ferner than > gethan; daruon > dauon; wissend- > wissent-; S. > Sanct. So legen diese Übereinstimmungen *KpD* die Annahme nahe, daß es neben *A* und *B* noch eine weitere Form des Urdrucks gegeben habe, welche die erwähnten nur *KpD* gemeinsamen (ziemlich gleichmäßig vertheilten) Lesarten enthielt, und (nach dem besprochenen Charakter dieser Änderungen zu schließen) die in unserm *B* begonnene „Verbesserung" des Textes weiterführte.

Nun stimmen aber auch *BD* 14 mal zusammen gegen *AKp*. Die Belege siehe unten in den Nachträgen. Auch hier ist die Vertheilung ziemlich gleichmäßig. In allen diesen Fällen stimmt also *Kp* zu *A*, seine Vorlage muß die betr. Stellen so geboten haben, wie sie in *A* vorliegen. Das würde auf eine Form des Urdrucks schließen lassen, die vor unserem *B* liegend noch mehr aus *A* bewahrt hatte als dieses. Demnach kann die Vorlage von *Kp* nicht dieselbe gewesen sein wie die

von *D*. Wir müssen vielmehr als solche für *Kp* ein **A* annehmen, das an den Stellen wo *BKpD* gegen *A* stehen, schon = *B*, sonst aber, wo *AKp* gegen *BD* stehen, noch = *A* war. Und für *D* haben wir als Vorlage ein **B* anzunehmen, das da, wo *BKpD* gegen *A* stehen, = *B* war und auch an den Stellen, wo *DB* gegen *AKp* stehen, schon die Lesart unseres *B* hatte. Die *KpD* gegen *AB* gemeinsamen Lesarten müßten sich aber sowohl in **A* wie in **B* vorgefunden haben. Weder die angenommenen zwei weiteren Gestalten des Urdruckes noch das angenommene Verhältnis der vier Texte zu einander kann angesichts dessen, was sich bei den vier Urdrucken der Schrift 'Ob man fur dem sterben fliehen möge' (Bd. 23, 329ff.) als wirklich ergab, irgendwie beanstandet werden. Wie dort hätten wir vier Formen des Urdruckes, welche nicht aus einander hergeleitet werden können, von denen aber je zwei in engerer Verwandtschaft stehen. — Die dem späteren Rhawschen Druck *D* allein eigenthümlichen Lesarten bestehen in wenigen Druckfehlern (zu vernamet st. vermanet 15, 10 vgl. ydernam st. -man 23, 35 *A*) oder Versehen, als eine beabsichtigte (aber unnöthige) Änderung ist wohl nur 27, 6 (seine f. eine) anzusehen. Das schon in *B* zuweilen hervortretende Streben y, ey durch i (j), ei zu ersetzen, ist in *D* durchgeführt (sogar Tirannen 21, 23; ferner jemand usw.) und auch mit der Einführung einiger dazu st. darzu *ABKp* (11, 23; 21, 7. 24; 23, 23) setzt *D* schon vorher vorhandene Bemühungen der Rhawschen Offizin um die Sprachform fort. — Der einzige Nachdruck *C* beruht auf *A*.

Wir geben den Text nach *A* mit Verbesserung der sicheren Druckfehler, verzeichnen sämmtliche Abweichungen von *B* und *D*, abgesehen von den im An- und Inlaut statt y, ey durchgeführten i, j, ei. *Kp* ist an den Stellen verglichen, wo *B* und *D* von *A* abweichen, und auch die erheblicheren seiner selbständigen Textabweichungen sind vermerkt. — Die Abweichungen des Nachdrucks *C* sind verzeichnet, soweit nicht unten in den Nachträgen zusammenfassend darüber berichtet ist.

P. Pietsch.

Von der sunde widder den heiligen geist.

Matthei xij.

Matth 12, 31. 32 DArümb sage ich euch, alle sund und lesterung wird dem menschen vergeben, aber die lesterung widder den geist wird nicht vergeben. Und wer etwas redet widder des menschen son, dem wird es vergeben, aber wer etwas redet widder den heiligen geist, dem wirds nicht vergeben widder ynn dieser noch ynn ihener welt.

ALs der Herr Christus den besessenen, der blind und stum war, gesund hatte gemacht und die Phariseer lesterten und sprachen, er triebe die Teuffel nicht anders aus denn durch Beelzebub den öbersten Teuffel, hub er an und thate ein gute starcke predigt, wie er denn gemeyniglich nach einem wunder odder gutem werck ein sonderliche predigt odder Apologia hat gehalten, sein werck zuverteydigen und dem Teuffel, soviel es müglich, das maul zu stopffen.

7 weder *CD* 9 die] den *Kp* 11 predig *C* 13 zůuerteydingen *C*

So hat er nu hie mit vielen worten ſich verantwortet, die Phariſeer ein zutreiben und ſchrecken, den andern ſeinen ſchůlern zur lere und stercke. Zum erſten durch gleichniſſe aus der natur, vernunfft und erfarung, Darnach mit yhrem eygenem werck und Exempel, darůber mit ſtarcken ſprůchen und hie zum letzten mit einem dreuwort und ſchrecklichem urteil, als er ſchleuſſet: Ich ſage euch wo yhr nicht ablaſſet zu leſtern widder die öffentliche warheit, ſo ſundiget yhr nicht widder mich, ſondern widder den heiligen geiſt, welche ſunde widder hie noch dort kan vergeben werden.

Von dieſen worten iſt nu ein groſſe frage, was doch die ſunde widder den heiligen geiſt ſey, weil Chriſtus unterſchiedlich zweyerley ſunde meldet: eine die da vergeblich iſt, die andere unvergeblich, und alſo dieſe ſunde von allen andern ſcheydet. Es haben ſich auch viel lerer damit bekůmmert was ſolche leſterung widder den heiligen geiſt ſein moge, weil doch viel leute geweſen ſind, die widder das Euangelion geſtrebt und geleſtert haben und dennoch bekert ſind. Darumb wöllen wir dieſe wort auch handelen und daraus nemen was uns Gott zuverſtehen gibt.

Das wir nu dieſen Text (von vergeblichen und unvergeblichen ſunden) faſſen, můſſen wir ein unterſcheyd machen und die ſunde teylen. Es ſind etliche ſunde, die ein menſch wol kennet und fůlet, das es ſunde ſind, als mord, ehebruch und hurerey, geitz, hoffart, haſs und neid, da einem yglichen ſein hertz ſaget, das er unrecht than habe: die heiſſet man grobe und erkendliche ſunde. Die ſelbigen ſind nu nicht ſo gar fehrlich, denn ſie haben das vorteyl, das wenn darzu kompt ein rewig hertz, das da ſagt 'Herr ich bin ein ſunder', ſo ſind ſie vergeben. Darumb heiſſen ſie auch vergebliche ſunde, das ſie können vergeben werden, weil ſie bekennet ſind. Denn da wird nicht aus, das ein ſunde vergeben werde, ſie ſey denn zuvor erkennet. Als auch der Prophet ſagt Pſal .li. 'Gott ſey mir gnedig nach deiner gůte etc. Denn Pſ. 51, 3. 5 ich erkenne meine ubertrettung und meine ſunde iſt ymer fur mir'. Das iſt: ich ſehe und weis, das ich widder dich than habe, darumb kome und klage ich und bitte gnade. Und Pſal .xxxij. 'Ich ſprach Ich will dem HERRN Pſ. 32, 5 meine vbertrettung bekennen widder mich, da vergabeſtu mir die miſſethat meiner ſunde'. Da haben wir ſtarcke verheiſſunge, ſo uns nicht liegen noch feylen kan. Wenn wir unſer hertz ſo fern brechen, heraus faren und beichten, das wir ſunder ſind, ſo iſt der troſt und zuſagung gewis, das unſer ſund nicht gerochen noch gedacht wird, wie S. Johannes Jo .1. leret. 1. Joh 1, 9

Zum andern ſind auch unbekendliche odder unbekandte ſunde, ſo man nicht weis, das ſie ſunde ſind, die bringen den ſchaden und unrath, das ſie

---

1 hie *fehlt KpD* *2* ſchůlern *C* *6/7* offentlich *C* *7* nit *C* *11* do *C* *13* möge *BD* můge *C Kp* *14* dennocht *C* *15 (ebenso 24. 29)* Darůmb *B Kp D* *21* than] gethan *B Kp D* *23* dazu *D* kůmpt *Kp* kömpt *D* *25* kůnnen *C* *27* mir] mit *B* *28* vor *C* *34* zuſagung] die zuſagung *Kp* *35* S.] Sanct *Kp D* *37* pringen *CB*

auch nicht vergeblich sind, wie gering sie auch seyen, ob es gleich ein schlecht lachen odder ein heller gestolen were. Denn was nicht erkennet wird, das kan nicht vergeben werden. Unbekandte aber heisse ich nicht die, so aus der acht gelassen odder vergessen sind, Denn diese sind auch noch vergeblich, ob man sie gleich nicht zurzelen weys. Denn solten wir dahyn komen, das man keine sunde vergessen und alle zelen müste, so würden sie nymermehr ver=
Ps. 19, 13 geben. Darumb spricht abermal der Prophet Psal .xix. 'Delicta quis intelligit? Wer merckt und weys wie viel er feylet? mache mich reyn von den heymlichen'. Sondern das heisset sunde erkennen, so ich fur Gott stehe und sage, das halte ich fur sund, und also fur yhm beichte: Herr ich kan mein sund nicht zelen, die ich than habe odder noch thue, sondern habe sie das mehrteyl vergessen, sehe sie auch nicht gegenwertig. Denn das der Prophet sagt 'Intelligit' heist nicht allein wissen und gedencken, sondern auch warnemen und auffmercken. Denn wir gehen hyn und thuen viel und mancherley sunde, der wir nymer gewar werden.

Das ist nu (sage ich) alle sunde kennen, wenn ich ein fein rund bekendnis thue und spreche: Was ynn mir und alle meinen krefften ist ausser der gnade, ist alles sunde und verdampt. So kompstu kurtz darvon, darffst nicht dencken, das du es ynn ein Register werdest schliessen, dencke nur also: So weit gnade und glaube regiret, so byn ich from durch Christum, wo aber solchs wendet, so weis und bekenne ich, das nichts guts bey und ynn mir ist. Da ist es gar ynn einem hauffen, auff einem knaul, wenn du gleich lang abwickelst, so findestu doch nichts anders. Solch bekendnis mus aller dinge da sein, wo nicht, so nym dir nicht fur, das eynige sund vergeben werde, sie sey klein, gros, vergessen odder unvergessen. Denn wenn du so sagen woltist: Ich bekenne die sund die ich weis, die andern hoffe ich sollen nicht sunde sein, odder rechnist gute werck gegen die selben und denckst noch etwas guts ynn dir zu finden, so machstu aus vergeblichen eitel unvergebliche sunde. Es mus dürr eraus gesagt sein: Da ist nichts guts was ich rede dencke thue und lebe on deine gnad und Göttliche krafft, wenn ich gleich aller Mönche heilickeit hette. Aus solcher unterscheyd kanstu nu selbs schliessen, das die sunde widder den heiligen geist ein solche sunde sein müsse, die sich nicht wil kennen lassen auch nicht erkand werden kan. Und heisset nicht eine grobe weltsunde, sondern ein heilige geistliche sunde, darumb das sie das bekendnis umbwendet und nicht wil sunde heissen, sondern köstliche gute werck und wil nicht gestrafft, sondern gelobt und gerhümet sein; Damit auch die heiligen Propheten allermeist zu schaffen und zu fechten haben.

---

6 sünde *BD* 7 Psalm. *BD* 9 vor *C* 10 vor (*nach* also) *C* 11 gethan *Kp D* 16 sunden *BD* 18 kümpstu *Kp* kömpstu *D* dauon *BD* 22 klewel *Kp* 26 woltest *B Kp D* 27 denckest *C* 28 machestu *C* 29 (*ebenso* 32 *nach* die) sünde *D* 30 gnade *BD* Götliche *BD* 31 Münche *B Kp D* 34 darümb *B Kp* 36 gerühmet *D*

Als das ich ein Exempel gebe: Da S. Paulus ynn der heiligen sunde daher gieng, verfolget und würget, strebt und fachte widder Christum und die warheit, gieng ynn der meynung dahyn, als thete er ein köstlich werck, hielte das leyd so er den Christen thete, fur grosse gerechtickeit, heiligen eyver und höhisten Gottes dienst, als er dem yrthumb werete und hülfe Gott sein reich erhalten. Sihe dieser hat auch angelauffen und widder den heiligen Geist gesundigt, Also das die sunde eygentlich ein solche ist, die keine sunde ist fur aller welt und vernunfft, sondern eben die rechte heiligkeit warheit gerechtickeit und Gottes dienst. Darumb wer davon wil recht reden der mus sie nennen mit den hohen namen der höhisten tugenden, ausgenomen wenn es gar grobe, verruchte und verstockte leute sind, die man heisset Impenitentes, von welchen hernach weiter. Ytzt sagen wir von denen, welche das Euangelion meynet, als das Paulus daher gieng und hielte seine lügen und bosheit, Gottes wort und werck verfolgen und Teuffels dienst fur eitel warheit und Göttlich ding.

Solche heilige sunde gehet nu widder den heiligen geist auf zweyerley weise. Ein mal so sie geschicht wissendlich, wie wir hören werden; Zum andern unwissend, wie ytzt von S. Paulo verkleret. Und diese ist auch unvergeblich (denn sie von uns unkendlich ist), so lange bis sie den namen verliere und werde auch ein erkendliche sunde. Denn das ist die art aller sunde, so bald sie erkendlich ist, so ist sie auch vergeblich und bleibet stracks beschlossen: wo keyne bekendnis ist, da ist auch kein vergeben. Darumb gehören zwey stück zu solcher sunde: das erste ist die sunde an yhr selb, die ist nymer nicht widder den heiligen geist, denn er ist eitel vergebung und gnade Gottes; Das ander, das man sie nicht erkennet und wil den heiligen geist und vergebung nicht leiden, das machet sie unvergeben.

Also bleibt dieses noch ein zeitliche und noch nicht ein ewige sunde, das ist sie mag noch erkennet und darnach vergeben werden (ausgenomen wo man sich darynne sterckt odder darauff trotzt und pocht), weil man nicht bessers weys und ynn der blindheit gehet on rew und kein gnade begeren kan, sondern das widderspiel hoffet, Gott sol es belohnen. Ynn dieser sunde sind wir nu alle zumal gesteckt und werden allezumal darunter begriffen, denn wir bisher alle ynn solcher blindheit gelegen sind und gemeynet, wir weren auff dem rechten wege, und wer anders hette gesagt, hetten wirs nicht gegleubt, wie itzt noch ein grosser hauffe unter dem Bapstumb.

Das sey von dem ersten gesagt, so die sunde widder den heiligen geist unwissend geschicht und nicht erkand wird. Aber die rechte sunde, davon hie

---

1 do *C* *4* eyffer *C* *5* höchsten *C* reicht *D* *7* gesündiget *D* *8* vor *C* *9* Darümb *B Kp* *10* den] dem *Kp* *13* hielt *C* *14* dinst *C* *17* wissentlich *Kp D* *18* itzt *BD* *20* erkentliche *BD* *22* keine *B* bekentnis *B Kp D* Darümb *B* *29* nicht| nichts *BD* *30* weis *B* *37* sünde *C*

Christus redet, ist noch viel greulicher und ein rechte Teuffels sunde, wenn sie nicht mehr wissendlich odder bekand werden kan, das ist wenn sie gleich öffentlich uberweiset ist, dennoch nicht wil uberweisset sein noch sunde heissen. Denn Sanct Paulus gieng noch daher ynn seinem wahn und guter meinung, wuste und kund es nicht besser, aber da es yhm offenbaret ward, bekeret er sich. Diesen aber (so Christus hie strasset) wird furgelegt die helle und unleugbare warheit, die er yhnen yn die augen stösset, das sie nicht fur uber können, aber dennoch lehnen sie sich auff aus lauter bosheit, lestern und sprechen 'Es sey des Teuffels ding', wie es Sanct Marcus verkleret, als er
Mark. 3, 30 spricht: 'Denn sie sprachen, er hat einen unsaubern geist'. So sie doch on yhren danck bekennen müssen, das er die Teuffel austreibe und verjage und den leuten helffe. Darumb ist ihenes viel ein andere sunde, nicht uberzeuget noch bewust, sondern aus eigenem blinden dünckel geschöpfft und ist noch ein zugedeckter Heiliger geist. Hie aber ist er offenbar und auffgedeckt, bricht erfur und leuchtet wie ein blix, das sein glantz durchs hertz dringet, wie sie sich auch wehren, und stellet yhn yhre sunde fur die augen beide durch wort und werck, das sie beschlossen sind und niemand mit einigem schein dawidder reden kann, auch sie selbs nicht, wie gifftig und böse sie sind: Noch lauffen sie dawider und wöllens nicht sehen noch hören. Solches hat man verzeiten genennet Impugnationem veritatis agnite, das ist sich widder die erkandte öffentliche warheit setzen.

Diese sunde hette ich zuvor nye gemeinet, das sie ynn der welt were, als ich ein gelerter Doctor war, Denn ich dachte noch gleubete nicht, das müglich were ein solch hertz auff erden zufinden, das so böse kündte sein und so es öffentlich beschlossen würde, das es erstummen müste, thürste sich dennoch dawidder setzen, wie wir hie an Phariseern sehen und itzt auch erfaren an ettlichen, die aus lauter verstockter bosheit widder das helle Euangelion lestern und toben, das sie selbs nicht taddeln können, sondern on yhren danck müssen lassen die warheit sein. Das ist sie (habe ich sorge), die sunde, die nymmer mehr kan vergeben werden. Denn ihene so da sundiget[1] widder den zugedeckten heymlichen heiligen geist, also das sie blintzend anlauffen, hat yhe nach soviel gnade, das noch das bekentnis mag dazu komen,
1. Tim. 1, 13 wie Sanct Paulus von yhm selbs schreibt .j. Timoth. i 'Der ich zuvor war ein lesterer und ein verfolger und ein schmeher, aber mir ist barmhertzickeit

---

3 offentlich *C* 5 bekert *C* 8 boßheyt *C* 13 dunckel *C* 14 pricht *C* 15 herfur *Kp* erfür *D* 19 vor zeyten *C* 23 gleubte *B Kp D* 25 thürstu *D* 27 etlichen *B Kp D* 30 sundiget *A* sundigt *C* sundigen *B Kp D* 31 sie] die *Kp* 34 schmäher *C*

[1]) *Die Lesart von AC in unserm Texte beibehalten; die der andern Drucke ist ein nur halb ausgeführter unnöthiger Besserungsversuch:* ihene *30 muss Subj. zu* hat *32, also Sing. sein und sich auf* die sunde *beziehen. Also: jene Sünde, die wider den noch verborgenen heiligen Geist sündigt dergestalt, dass die, die sie thun, mit halbgeschlossenen Augen dagegen stossen, hat immer noch soviel Gnade usw. P. P.*

widderfaren, Denn ich habs unwissen gethan ym unglauben'. Das ist ich gleubte und wuste nicht, das widder Gott war. Darůmb ob gleich solche sund auff dismal unbekand ist, mag sich doch das hertz umbkeren und erkennen, so wird sie durch solch bekeren und bekennen vergeben, diese aber hats beides, das sie widder bekeret noch bekennet kan werden.

Solches, meyne ich nu, das die rechte unvergebliche sund sey davon Christus hie redet, und lasse mich důncken, es sey eben die meinung, so S. Paulus an Titum .3. schreibt 'Hereticum hominem', Das ist einen Rottischen odder widdersetzigen menschen meide, wenn er ein mal und abermal vermanet ist, und wisse, das ein solcher verkeret ist und sundigt, als der sich selbs verdampt hat. Das ist der aus fursatz und mutwillen nicht hőren noch sehen wil und den Heiligen geist, der eitel gnade ist, ausschlegt ia schmehet und schendet (wie die Epistel zun Ebreern sagt) und őffentlich yns maul schlagen thar. Das kan er leiden, das man fur yhm fleugt odder nicht annimpt, wenn er noch heimlich und unbekand ist, Aber wenn er sich so helle dar stellet, das man yhn sehen und greiffen mus, dazu vermanet und warnet, und yhn dennoch őffentlich zurůck schlegt, ia unter augen speyet: das sol und wil er nicht leiden noch zugut halten.

Tit. 3, 10

Hebr. 6, 6

Darůmb sage ich, gehőret zu einem solchen erstlich, das er ein widder setziger mensch sey, darnach das er ein mal oder zwey vermanet sey. Denn man findet sonst auch manchen, der es hőret und yhm lesset sagen, aber es ist ein man, der widder dis noch das gleubt, nimpt sichs nicht uberal an als ein rohes und rauchlos mensch: das heisset noch nicht widder den heiligen geist gesundigt, sondern das man sich der sache annimpt und dawidder setzet, und ob man gleich fůlet, das kein weisheit noch kunst dawidder bestehet, dennoch ein mut nimpt und denckt: nu wil ichs nicht leiden, und gehet mit dem kopff hinan. Das heisset nicht yn wind geschlagen, sondern mit offenen augen und auffgerecktem hals dawidder gelauffen.

Ynn der sund ist Paulus noch die das Euangelion verfolgt und endlich bekeret sind, noch nicht gewesen, das sie es mit sehenden augen gesehen und sich dennoch unterstanden hetten umbzustossen, wie itzt die Bapsts rotte die von Gottes gnaden dahin getrieben sind, das sie nicht kůnden unser Euangelion verlegen noch etwas dawidder auff bringen. Denn bisher soviel und mancherley geschrieben und die warheit so hell beweiset ist, das sie selbs sehen, wie sie mit Gottes wort gestossen sind; wie man auch dabey sihet, das sich solche nicht gern zur disputatio geben noch einem richtig unter augen gehen als die den stich nicht trawen zuhalten, wenden fur, die ketzer

---

5 weder *C* 7 meynung *B* 8 .3.] .iij. *BD* schreiht *B* schreybet *C* 10 vernamet *D* 13 schmåhet *C*] verschmehet *Kp* zum Ebreern *D* 14 vor *C* fleucht *C* 15 annympt *B* Wenn *B Kp D* aber *B Kp D* 17 zůruck *C* 19 gehőrt *D* 21 findt *C* 22 weder *C* 27 heyst *C* 28 auffgereckten *BD* 30 sehenden] schenden *B* 33 pringen *C*

seyen so listig und behend, das man yhn nicht antworten künden. Odder wo sie antworten müssen, sind sie so schalckhafftig und verkert, das sie fein uber hin springen, da es treffens gilt, greiffen die weil zur seiten aus, wo sie können mit gifftigen bösen mordstichen, das sie nur zu lestern haben. Und wiewol yhr viel sich also dargeben, das yderman sihet wie sie wider yhr gewissen lestern und liegen und sich selbs fur aller welt zuschanden machen, dennoch stercken sie sich und faren ymmer fort ynn der wissendlichen lesterung.

Darümb bleiben sie (habe ich sorge) ynn der unvergeblichen sunde, das sie nicht können widderkeren. Denn sie den Heiligen geist, welchen sie sehen und fulen, öffentlich und unverschempt lügenstraffen, Das wol heisset (wie
Hebr. 10, 29 die Epistel zun Ebreern am .x. sagt) den geist der gnade geschendet, den son Gottes mit fussen getretten und das blut des Testaments, dadurch man allein geheiligt wird, unrein gemacht. Das mus yhe nicht ein geringe menschliche sunde odder blindheit sein, Christus blut mutwillig und trötziglich mit fussen tretten und dem Heiligen geist der eitel gnade und vergebung anbeut und schenckt, schand und schmach anlegen.

Das ist auch fürnemlich die sunde zum tode, da man nicht fur bitten
1. Joh. 5, 16 sol, davon Johannes .1. Joh. 5. sagt. Denn die es noch aus unwissenheit thuen, fur die kan und sol man bitten, wie S. Stephanus und Christus selbs fur seine verfolger bate: aber fur Judam bate er nicht, denn der selbige ward nicht betrogen, sondern ein heubt und anfang, den Christum, den er kandte und offt von yhm vermanet ward, aus lauter verstockten gifftigen hertzen zudempffen. Wenn einer dahyn gerett, das er nichts hören noch sehen wil, dazu sein lesterung und bosheit verteidingen, so ist yhm nymer zuraten noch zuhelffen. Darümb habe ich offt gesagt, das nie erfaren ist, soviel ich Exempel gehört odder gelesen habe, das ein Rotten meister und heubt einer ketzerey bekeret sey.

Also verstehe ich nu diesen spruch des Euangelii und meyne auch, das der rechte verstand sey, und ob es nicht gerade auff diesen ort zutröffe, so ist es doch die meynung Sanct Pauls, welcher mit diesem Text stymmet, also das solche sunde der art ist, das sie der hellen warheit wissendlich widderstrebt. Das rede ich darümb, das man mancherley und weitleufftig davon gepredigt hat, denn yderman hat sich gescheuet zusagen, das ein mensch so sundigen künde, das yhm nicht künde vergeben werden. Darümb hat man solche sunde gesparet auffs todbette und denn ein sunde ynn den Heiligen geist geheissen, wenn sich der mensch an seinem letzten nicht hat erkennen

---

1 künde *C* künne *Kp* könne *D* 4 nür *BKpD* 5 widder *BKpD* 6 vor *C* 7 ymer *B* jmmer *Kp* jmer *D* 11 fülen *BKpD* 13 (*ebenso* 15) füssen *BCKpD* 15 trotziglich *C*] trötzlich *BKpD* 17 schencket *C* 18 fur- *BKpD* 19 .5.] .v. *BD* -heyt *B* 20 Sanct *BKpD* 23 verstocktem gifftigem *Kp* 24 zu dempffen *BKpD* 26 so viel *BKpD* 30 diesem *BD* -treffe *CKp* 31 Paulus *D* 34 gescheühet *C* -schewet *KpD* 36 gespart *C*

noch rewen wöllen. Ist wol war, ich achte aber, es sey ynn solchem fall noch sunde, die unbekand ist und unwissend geschiht. Es were denn, das ymand so verstockt were, der es wol wüste und die sunde offenbar sehe, dennoch nicht wölte gnade haben, das were auch widder den Heiligen geist gelauffen und die angebotene vergebung ausgeschlagen. Ich hoffe aber nicht, das man solche finden solle.

Darümb reden wir, wie auch Christus selbs von denen, die noch daher gehen mitten ym leben und mit dem mund öffentlich widder das Euangelion handlen, als itzt unsere Papisten und andere Rotten, so sich mutwillig widder unser lere setzen, zu trotz und widder der warheit nicht hören wöllen, dazu kein vermanen radten biten straffen an yhn helffen noch stad haben lassen, damit sie verdienen, das sie gar verkert werden (wie Paulus sagt) und der Röm. 1, 28 Heilig geist billich sie widder lesset gehen von einer sund ynn die andere und teglich ynn greulicher und schrecklicher lesterunge fallen. Das ist nu yhe ein schwere sache, das nicht allein sund ist, sondern dazu sich selber unvergeblich machet, Das wol eine rechte Impenitentia heisset, das man kein rewe uber die sund haben wil noch kan. Denn der zusatz machet allen iammer, das sie ynn der lesterung bleiben und damit den geist auff geben. Darümb ist mit der sunden nicht zuschertzen, Das man hin und her strauchelt, auch zuweilen anleufft; wo man nicht sihet das den heiligen geist betrifft, da kan er gedult haben, bis mans erkenne und sich vermanen und weisen lasse. Aber da last uns fur bitten, das wir ynn die sunde nicht fallen, so die offenbare warheit nicht leiden wil, denn da ist weiter kein radt noch hülffe noch entschüldigung und der zorn endlich angangen.

Denn wie kan sich ymand von denen so unsere lehre lestern, entschüldigen? Weil wir nichts anders predigen denn das offentlich ist und so klar ynn der schrifft gegründet, das sie es selbs bekennen müssen, nemlich das Christus fur uns sey gestorben, das er uns erlösete von sunde und tod. Ist das war (schleusset Paulus), so kan uns kein werck erlösen noch von sunden Gal. 2, 16 helffen. Das ist so starck und gewaltig, das niemand widderreden kan. Denn ist die sunde so gros und Gottes zorn so schweer und greulich, das kein heilige noch Engel kund dafur genug thuen, sondern Gottes einiger son sein leben drüber lassen muste und mit seinem teuren blut bezalen, so werden alle unsere werck viel viel zu schwach sein widder die sund zusetzen, sondern viel mehr widderümb ist eine sunde so starck, das sie alle werck unterdrückt.

Das ist unser heubt lere, ynn Sanct Paulus und der gantzen schrifft gegründet, aus dem yderman kan schliessen, es müsse nicht mit wercken

---

2 geschicht *BCD* -schihet *Kp* 3 yemand *BKp* je- *D* 9 handeln *D* 10 vnsere *BKpD* weder *C* 13 Heilige *BKpD* 14 täglich *C* 18 iamer *BKp* jamer *D* 19 zu schertzen *BD* 20 zu weilen *BD* anlaufft *C* 24 entschuldigung *C* 25 yemand *BKp* je- *D* lere *BKpD* leer *C* 25/26 entschuldigen *C* 31 schwer *C* 32 dafür *D* 34 sunde *BKpD* 35 -umb *D* -trückt *C*

gethan sein odder Christus blut müsse vergebens und verloren sein. Denn es sind yhe zweyerley und wird nyemand sagen, das Christus blut unser werck sey. Weil nu solchs durch den Heiligen geist so helle beweiset ist und doch ihene so offt vermanet und gewarnet, die gnad und den Heiligen geist zurück stossen und verjagen, so geschicht yhn recht, das er nicht widder kompt und sie faren lesset als die mutwillig verderben wöllen; und gehet yhn
Ps. 109, 17 billich wie der .109. Psalm von Juda yhrem heubt und solchen seiner rotten sagt 'Er wolte des segens nicht, so sol er auch ferne genug von yhm komen'.

So sihe nu den Text und die wort an. 'Wer etwas redet widder des menschen son (spricht Christus) dem wird es vergeben, wer aber etwas redet widder den Heiligen geist, dem wirds nicht vergeben widder ynn dieser noch ynn ihener welt'. Das ist yhr mögt widder den menschen Christum und seine Christen lestern, er sey ein sunder, und (wie sie yhn anderswo schulten) ein fresser, weinseuffer, der zölner gesellen ꝛc. Item als die Jüden seine mutter ein bübin schelten. Was person antrifft, mus er als ein mensch von dem andern leiden und vergeben, aber da er ynn seinem ampt daher ans liecht trit, predigt und wundert, das sie die helle warheit sehen und dennoch dawidder lestern, da wird nicht des menschen son geschmehet, sondern der Heilige geist, der solchs wirckt und offenbaret, yderman gnade und vergebung fürstellet. Das ist viel ein ander höhere sunde denn widder alle gepot gethan, welche eben diese thuen, die alle zehen gepot wöllen gehalten haben und viel hoher komen: Das ist die die frömesten und heiligsten wöllen sein, so doch offentliche erkandte warheit nicht scheuen auffs hohest zu lestern.

Es zeigen auch Christus wort wol an, das yhm solch wissentlich lestern seer nahe zu hertzen gangen ist, weil er so lange predigt machet und sie mit vernunfft, Exempel, erfarung uberweiset, dazu drewet, das sie sich fur solcher sunde fursehen. Darümb last uns umb Gottes willen auch nicht schertzen, sondern zusehen und bitten, das wir ynn der furcht und demut bleiben, das wir doch die warheit und Gottes wort gerne hören, ob wir gleich zuweilen sonst strauchelu und sundigen. Denn es ist noch leichtlicher, das ymand hyngehe ynn sunden ersoffen als öffentliche huren und buben, denn solche können noch zur erkentnis komen. Aber diese schöne Teuffels heiligen, die ynn dem grossen Gottes dienst gehen vol gutter werck, wenn sie den Heiligen geist hören, der sie öffentlich uberzeuget, schlagen sie yhn yns maul und sagen, es sol dennoch ketzerey und Teuffels ding heissen. Da ist das hertz verstockt, das kein vermanen warnen noch dreuen hilfft.

---

2 niemand *B* 3 sochs *A* 5 zůruck *C* geschihet *C* 8 gnug *B Kp D* 11 weder *C* dieser] dieser welt *Kp* 14 -sauffer *C* zölner] zölner vnd der sunder *Kp* Juden *CD* 18 geschmächt *C* 19 genad *C* 20 fur- *B Kp* 22 höher *BC Kp D* frömensten *B* frůmsten *C* 23 öffent- *B Kp D* scheuhen *C* schewen *Kp D* höhest *B Kp D* höchste *C* lesteren *C* 25 predig *C* 26 dröwet *C* vor *C* 27 Darumb *D* 28 forcht *C* 32 erkandtnus *C* kömen *D* 33 dem] den *D* 36 dröwen *C* drewen *Kp D*

So sey nu, das wir beschliessen, die sunde wider den Heiligen geist zweyerley. Ein mal unwissend wider die warheit geredet und gethan, da niemand den Heiligen geist auffdecket noch unter augen stellet, wie von Sanct Paulo gesagt; die selbige wird auch nicht vergeben, so lang sie unbekand bleibt, wie sonst ein ygliche, ausgenomen das diese sunde den namen und ehre hat der schönsten und grösten heilickeit; welcher name und deckel hyndert, das sie nicht menschlich zu erkennen ist, bis ers selbs offenbaret. Die andere aber ist die so nu offenbaret wird, das yderman die gnade und angebotene vergebung sihet, aber dennoch auff den platz trit, widder den Heiligen geist trotzet und die warheit so niemand taddeln kan, schendet. Ynn solcher sunde und verstockung ist auch gewesen der priester Core. Numeri .16, der sich wider Mosen und Aaron empöret und yhr ampt lestert, welch doch öffentlich durch Gottes stymme und wunder von hymel ausgesetzt und bestetigt war, und da er vermanet ward, kein warnen noch drewen hören wolte. Darümb auch Moses widder yhn betet, das yhm Gott die sunde nicht vergebe als der stracks wissentlich und mutwillig widder den Heiligen geist sundiget. Des gleichen man auch lieset von dem Propheten Bileam, der mutwillig sich auff=machet und handelte widder die warheit, so er sahe und wuste, dazu selbs on seinen danck reden und ausschreyen muste, und von seiner Eselyn gestrafft, dazu von dem Engel bedreüet ward.

Das habe ich darümb gesagt, das man den Text recht verstehe, was die sunde unvergeblich machet, und dennoch zusehe, das man niemand so bald ynn solche sunde stosse umb etlicher armen beschwerten gewissen willen, die der Teuffel zuverzweiveln treibet, das sie yhn selbs unvergebliche sunde machen. Denn wie schweer die sunde ist, so bleibt sie doch vergeblich, weil sie noch mag zum bekentnis komen, wo sie offenbaret und fur augen gestellet wird. Das were aber auch ein Teuffelischer zusatz und auff der ander seiten widder den Heiligen geist gesundigt, wo man keine vergebung gleubete noch annemen wölte. Denn es ist (wie gesagt) viel ein ander ding widder alle Gottes gepot sundigen denn widder den Heiligen geist handlen. Denn widder den Heiligen geist sundigen heisset nichts anders denn sein werck und ampt lestern, welchs nicht Gottes gepot und zorn bringet, sondern eitel gnade und vergebung aller sunde. Wer nu solchs nicht leiden wil, der hat billich keine vergebung.

So haben wir nu die meinung Christi so der Text selbs gibt, das er eigentlich redet von denen, die wissendlich und frevelich die bekandte warheit vom Heiligen geist offenbaret lestern, und wie man yhn yhre sunde anzeigt und vermanet, nur verstockter werden. Denn das ist die höheste schmach so

2 widder *BKpD* geredt *BCKpD* 6 heiligkeit *BKpD* 7 bis ers] bis sie der heilige Geist *Kp* 10 tadeln *D* 11 .16.] .xvj. *BD* 14 dröwen *C* Darumb *D* 16 můtwilligklich *C* 20 bedrewet *CKpD* 21 darumb *D* 24 -zweyfeln *C* 25 schwer *C* 29 wolte *BCD* 31 heyst *C* 32 welches *C* pringet *C* 35 freuenlich *C* 36 von dem *C* jnen *C* 37 nůr *BKpD* höchste *C*

man dem Heiligen geist anlegen kan. Neben solcher unvergeblichen sunde magstu nu auch etliche dieser gleich und darunter begrieffen, mit zelen, wiewol sie so grob sind, das auch die welt verdampt, nemlich wenn ymand dahyn kömpt, das er nicht aus schwacheit und yrtumb ynn sunde gefallen ist, sondern daryn verhertet und keine rewe haben wil, davon auch oben gesagt ist. Und summa: Wo man die sunde mutwillig verteidingt und nicht wil lassen sunde sein, ob es gleich offentlich ist. Denn solchs heisset alles widder die gnade und vergebung gefochten und ist nu nicht mehr eine menschliche sunde, sondern eine verzweivelte Teufflische bosheit.

3. (zwischen 10. Juni u. 9. Dez. 1528.)

Sermon von Christus Brüdern und Schwestern (über Matth. 12, 46—50).

Vgl. Einleitung S. 1/2. Über die Drucke usw. siehe bei Nr. 2.

Ein ander Sermon Von Christus brůdern und schwestern. Matthei xij.

Matth. 12, 46—50 DA er noch also zu dem volck redet, Sihe da stunden seine mutter und seine brůder draussen, die wolten mit yhm reden. Da sprach einer zu yhm: 'Sihe deine mutter und deine brůder stehen draussen und wollen mit dir reden'. Er antwort aber und sprach zu dem der es yhm ansagt: 'Wer ist meine mutter und wer sind meine brůder?' Und recket die hand aus uber seine Jůnger und sprach: 'Sihe da das ist meine mutter und meine brůder. Denn wer da thuet den willen meines vaters ym hymel, der selbige ist mein bruder, schwester und mutter.'

Was mag wol den Euangelisten nötte angehen, das er eben hieher setzet, wie des Herrn Christi mutter und brůdere draussen gestanden sind und mit yhm haben wöllen reden? das sich doch lesset ansehen als ein uberflůssig und gar unnötig geschwetz. Aber doch weil ers sampt andern Euangelisten so vleissig meldet und anzeucht, wird es on zweyvel nicht ein unnötige odder ja unnůtze und leichtfertige sache gewesen sein. Denn seine liebe mutter, die heilige jungfraw wůrde sich freilich nicht eben zu dieser stunde, als er da stehet und predigt, zu yhm genötiget haben, wo sie nicht etwa ein ernste

1 vnuergeblichen *A Kp C*] vnuermůglichen *BD* 2 magst du *C* begrieffen *A* begriffen *BC Kp D* 3 yemand *B Kp* je- *D* 4 kumpt *C* 5 darynn *B Kp* -in *D* -innen *C* 6 sund *BD* vertedigt *Kp* -tedingt *D* 9 verzweyffelte *C* Teuff lische *AB* Teuffelische *C Kp D* bosheit. Das sey dauon ytzt gnug gesagt, Gott wölle vns fur solcher sunde behůten *Kp* 15 wöllen *BC Kp D* 22 brůder *C* 24 vnnöttig *D* 25 fleyssig *C* zweyffel *C* vnnöttige *BD* 27 freylich *B Kp* 28 ernste] ernstliche *C*

sache hette anzutragen gehabt, desselbigen gleichen auch seine brůder. Nu weiset er sie yhe unfreundlich abe und schlegt sie uber die schnauſſen, das (halte ich) kein unfreundlicher und herter wort aus seinem munde gegen sie gangen ist, wiewol er sie auch sonst mehr mit harten worten angesprochen hat.

Denn es lautet fast also: 'Wer ist meine mutter odder wer sind meine brůder?' als kurtz und dürre abgesagt und gesprochen: Sie ist nicht meine mutter, so sind sie meine brůder nicht. Keret sich darzu mit geberden von mutter und brůdere zu seinen Jüngern als seinen nehisten und liebsten freunden, als habe er sie verleugnet und wolle nichts von yhr wissen. Wenn ers doch sonst einem frömbden weibe thete, so were es hyngangen, aber gegen seiner eigenen mutter der jungfrawen, die des heiligen geists vol war, so unfreundlich zustellen, ist ja ein seltzams. Und solt wol ein exempel des ungehorsams werden und ursach geben die eltern ubel anzufaren mit solchem schein und beschönung: Hat es doch Christus selbs mehr denn ein mal than. Ja es solt wol ergerlich lauten bey unsern geistlichen zu predigen, als habe Christus geleret, die heilige jungfraw Mariam nicht zu ehren.

Auff das wir aber zur sache komen und sehen was uns hierynn geleret wird, můssen wir wissen das ich offt gesagt habe: wo das Euangelion angehet, da regt es an sich den Teuffel mit seinen gesellen, der sich darwidder machet mit alle seiner macht und tůcke, schleichet auff allen orten umbher wie ein brůllender lew (als Petrus sagt) und sůchet wen er verschlinde, treibt und jagt es mit allerley anfechtung, hetzet und henget daran welt und tyrannen mit schwerd feur wasser und allerley gewalt so sie haben zuverfolgen; darzu falsche lerer, die es zureissen und nicht reine lassen bleiben, darůber auch die lestermeuler, mit welchen Christus auch eben ynn diesem Capitel zuschaffen hat.

Zu letzt aber hat es noch eine anfechtung uber die masse fehrlich, wenn sich unser eigen blut freundschafft vater und mutter beginnen darwidder zusetzen odder sonst zu hyndern. Das ist aller erst (sage ich abermal) fehrlich, denn es schleicht aus der massen heymlich und sanffte erein und furet solchen schein, man sey gehorsam schůldig, eltern und freund yn allen ehren zu halten und nicht erzůrnen. Daher kompt es so offt, das man umb vater mutter brůder schwester vetter odder eines guten freunds willen thuet das man sonst liesse, und lesset das man sonst thete. Denn wieviel sind yhr itzt, sonderlich unter grossen Hansen, die das Euangelion wol gerne annemen und bekenneten, haben aber sorge, es mocht vater und mutter odder die freundschafft verdriessen, ungnedige herrn machen etc. Und gehen yn dem schönen

---

1 geleychen *C* 7 dazu *D* geperden *C* 8 nechsten *C* 9 wölle *BCKpD* 10 frembden *BCKpD* 14 gethan *BKpD* 16 gelert *C* Maria *BD* 20 aller *C* tůcken *C* 21 löw *C* sůchet *C* 23 fewer *D* 24 dazu *D* 29 hinderen *C* abermals *Kp* 30 schleychet *C* fůret *D* 31 schuldig *C* 32 kömpt *KpD* 33 veter *BD* 36 möcht *BCKpD* 37 herren *C* ynn *BKp* jnn *D*

schein, das man sie ansihet fur frome gehorsame kinder vettern odder unterthane, und sind so reine, das man yhn kein taddel geben kan. Also thut das geblůte, wenn sichs begynnet zuregen, ein vaters hertz gegen dem kind und widderumb ein kindlich hertz gegen eltern brůdern odder schwestern. Da entschůldigt und beschönet sichs: Ich byn warlich dem blut verwand, es ist mein kind blut und fleisch etc. Wenn das blut (sage ich) also anhebt zu erwarmen und erwallen, so wird das liecht verdunckelt und gedempfft, das man das Euangelion nicht sehen kan und bleibt doch ym aller schönesten schein, als geschehe es aus schuld und pflicht des gehorsams.

Der selbigen schalckhafftigen anfechtung, darmit der Teuffel so sůsse und seuberlich singet, begegnet Christus alhie mit diesem exempel und eigener Matth. 10, 37 that. Wie zuvor auch mit der lere, als er gesagt hat Matth. x. 'Wer vater und mutter mehr liebt denn mich, der ist mein nicht werd, Und wer söne odder töchter mehr liebt denn mich, der ist mein nicht werd'. Und widder- Matth. 19, 29 umb an eym andern ort Matth. xix. 'Ein yglicher, der da verlesset heusser bruder odder schwestern, vater odder mutter, weib odder kind odder ecker umb meines namens willen, der wirds hundertfeltig widder nemen und das ewige leben ererben.' Diese lere also yns wort gestellet hat er an diesem ort bestetigt mit einem trefflichen gewaltigen exempel, also auch, das es schier zu nahe hynan gehet und scheinet, als habe er der lieben mutter zu viel gethan. Denn es ist kein mutter hertz, das aus solcher antwort nicht solt bewegt werden zusagen: Du bist yhe mein son, wo mit habe ich das verdienet, das du mich so abrichtest? Denn die natur leidets nicht, sich des zu entschlagen, das yns menschen hertz gepflantzt ist. Da gehen denn solche wort her, die das hertz brechen: Ich habe dich unter meinem hertzen getragen, mit schwerer můhe und arbeit erzogen etc.

Aber hie wird nicht anders aus, da stehet Christus ym predig ampt, dazu yhn Gott geordnet hat. Ynn dem handel und gescheffte so Gott und sein werck belanget, wil er nichts wissen noch ymand kennen, ob es gleich sein leibliche mutter ist: Denn solt ymand hie schaffen, so solt es die mutter thuen, die yhn als ein jungfraw vom hymel geporn hat. Noch machet er die unterscheid und spricht: Ich stehe itzt ynn meines vaters werck und gehorsam, kome nur nymand, der mich darvon ziehe, Hie kenne ich wider mutter, brůder noch einige freunde, darumb gehe darvon und lasse mich unverhyndert.

Derhalben ist auffs kurtzte die Summa darvon: Gehorsam sol man sein den eltern und widderumb die eltern yhre kinder lieb haben und versorgen und unternander alle freundschafft dem nehisten beweisen, auch unsern

1 ansicht *C* 4 -ůmb *B Kp* 5 entschůldigt *(Kustos) A (Kustos) B* -schuldigt *(Text) A (Text) B Kp C D* bin *B Kp D* 11 singt *C* all- *D* 13 liebet *C* 15 -ůmb *B Kp* 18 yns] in das *C* 23 entschlahen *D* 25 prechen *C* 31 geporen *C* 33 nůr *B Kp D* niemand *B D* nye- *Kp* dauon *B D* kenne] bekenne *B D* widder *B Kp* weder *C* wedder *D* 34 -ůmb *B Kp* 35 kůrtzte *B C Kp D* 36 -ůmb *B Kp* 37 vnter eynander *C* nechsten *C*

feinden, Auff das nymand ein behelff aus diesem exempel neme, vater und mutter zulassen odder verachten; wie die Mönche und alles geistliche volck than haben so da meynen, wenn sie ynn ein winckel lauffen, so seyen sie heilig und allem gehorsam ausgezogen. Sondern ein yglicher halte sich mit allen ehren und demut gegen der oberkeit, liebe und freundlickeit gegen dem nehisten und verwandten. Dar gegen aber wo Gott ein anders furschlegt und seinen gehorsam foddert so sein wort belanget, so sol ihenes alles auffhören. Denn gleich als ym haus regiment (auff das wirs mit groben Exempeln verkleren) sollen vater und mutter regieren, kinder und gesind unterthan sein, und gleich wol darneben einis dem andern dienen und wilfaren; Kompt aber die Mutter und spricht zur tochter: Auff und diene mir, so mus sie alles stehen und faren lassen (ob sie gleich sonst zuschaffen hat oder einem andern dienet) und der mutter zur hand stehen. Sonst wo solcher gehorsam nicht einfellet noch hyndert, sol ihener dienst fur sich gehen und nicht nachgelassen werden. Also hat Gott gepoten, vater und mutter und allen leuten zudienen, aber wenn er auch ein mal yhm allein wil gedienet haben, sollen wir alles stehen und ligen lassen und nicht sprechen: Lieber Herr ich kan itzt nicht komen, wie sich die geladene geste entschüldigten Luce Luk. 14, 18 am .xiiij. und alle redliche ursach und not furwendeten. Denn wer hat yhe verpoten ein weib zunemen, acker und vieh zukeuffen? odder ist es nicht auch Gottes gepot, dem nehisten zudienen? Es heisset aber also: wenn Gott foddert, das man yhm diene, so sollen wir bereit sein weib und man, vater und mutter, haus und hoff, ja leib und leben darzu hyndan setzen und sprechen: Du bist uber vater und mutter, weib und kind, uber haus und hoff, leib und leben.

Was ist denn nu der dienst, den yhm Gott so eben furbehelt und ungehyndert wil geleistet haben, es treffe an was es wölle? Antwort: Sihe hie den Herrn Christum an, so wirdstus finden. Er zeucht keine kappen noch Messgewand an, reuchert noch opfert nicht, sondern stehet ynn einem Göttlichen ampt, das heisset predigen und sein heiliges wort preisen. Das ist der rechte ausserlesene Gottes dienst, so yhm sein einiger liebester Son thuen kan. Was nu dis wort und Gottes lob (dadurch sein name erkant und geheiligt wird) hyndern odder auffhalten wil, das sol man alles zurück schlagen, unangesehen gehorsam, freundschafft und aller menschen gunst und gnade. Denn sonst sollen und wöllen wir gerne yderman zu fussen ligen und auff den henden tragen, aber was diesen Gottes dienst belanget, der vor

1 feynden *B* niemand *B Kp D* 2 Münche *B Kp D* 3 gethan *B Kp D* 5 öberkeit *C* 6 nechsten *(ebenso 21) C* 10 eines *D* 11 Kümpt *Kp* Kömpt *D* mutter *B Kp D* 13 odder *BD* dient *C* stehn *C* 14 -fellt *C* 16 zu dienen *B Kp D* 17 wirs alles *Kp* 20 zu nemen *B Kp D* viech *C* zu keuffen *B Kp D* auch nicht *Kp* 23 dazu *D* hindan *BD* 26 vor- *C* 27 geleistet *fehlt Kp* 31 dinst *C* 35 ydernam *A*

und uber alle ding gehen sol, wollen wir uns ymand wehren noch hyndern lassen, wenn es auch ein Engel vom hymel were.

Sihe das wil dis Exempel Christi als ein noͦtig stuͦck alhie gesetzt: denn es ist (wie gesagt) ein treffliche, fehrliche und grosse anfechtung, wenn sie ymand recht trifft, und hat fur vernunfft und aller welt so feine beschoͦnung, das man sonst yn Gottes dienst und gepot gehe und koͦnne dieses nicht gewarten. Und gehet itzt zu unsern zeiten greulich starck und gemeine. Denn da dringen Bisschove Fuͦrsten und das gantze Bapstum auff: Man sey der Oberkeit schuͦldig zu gehorchen, des gleichen auch der Christlichen kyrchen, Wer da ungehorsam ist, der sey Gotte ungehorsam. Solche schoͦne farbe und trefflicher schein des gehorsams und Gottlichs gepots bezeubert und blendet gar viel leute, das sie meynen, man zwinge kinder, freunde odder unterthanen billich, und das sie recht thuen, wenn sie der oberkeit odder der kyrchen gehorchen.

Aber voͦrfluchet sey aller gehorsam ynn abgrund der helle, so der oberkeit, vater und mutter, ja auch der kyrchen gehorsam ist, das er Gott ungehorsam sey. Wie keme er dazu, das er zusehen und leiden solt, wenn er mich etwas hiesse und foderte, das ich mich ausredete und spreche: Herr das hat mir die Christliche kyrche gepoten? Nicht also (wurde er antworten) da gilt keine Christliche kyrche, sondern schlechts mit fussen getreten was dir alle Engel, heiligen und alle welt moͦchte gepieten und frey gesprochen: Hie kenne ich widder vater, mutter, freundschafft, oͦberkeit noch Christliche kyrche, so mir weren wil Gottes wort zuhoͦren. Also ist yn diesem fall das vierde gepot und aller gehorsam auffgehaben und durch Christus mund beschlossen, Es sey nicht mehr vater und mutter oͦberkeit odder Christliche kirche. Denn sein gehorsam sol gehen (wie gesagt) vor und uber solchs alles.

Also auch, wil dich dein weib man odder kinder hyndern von dem Euangelio, so sprich auch also: Verfluchet sey alle liebe, die mich von Gottes wort ziehen wil, und nur getrost urlaub geben und gesagt: Du bist nicht mein man, weib odder kind. Sihe nur wol an was dein HERR Christus thut, welchem gar weit und viel mehr gelegen ist an seiner mutter denn yrgend yemand von uns, darzu ist er (hoffe ich) fromer gewesen denn wir, Noch stoͦst er sie so gar zu ruͦck, das er sie itzt weder hoͦren, sehen noch kennen wil. So gehe nu hyn, verlasse dich drauff, das die Christliche kirche odder oͦberkeit sonst odder so gepoten hat, und du als ein fromes gelied odder

---

1 niemand *B Kp D* 5 yemand *B Kp* vor *C* 6 ynn *Kp* jnn *D* 7 gemeyne *B* 8 tringen *C* Bischoff *C* Bischoue *Kp D* gantze *fehlt Kp* 9 oͦberkeit *C* schuldig *C* 11 Goͦttlichs *BC Kp D* 15 verfluchet *B Kp D* verfluͦcht *C* oͦber- *C Kp* orber- *D* 17 er] Gott *Kp* 18 forderte *D* 19 gepotten *BD* wuͦrde *B Kp D* wuͦrd *C* 20 fuͦssen *BC Kp D* getretten *D* 22 weder *C* wedder *D* Ober- *C* 23 ynn *B* jnn *D* vierdt *C* 28 Verfluͦcht *C* 29 nuͦr *B Kp* 32 dazu *Kp D* froͦmer *Kp D* 35 gepotten *D*

unterthan bist gehorsam gewesen, stirb und fare hyn: las sehen wie dich Gott kennen und empfahen wird.

Sie bekennen selbs (unsere Bisschove Fursten und Papisten) und mussens on yhren danck bekennen, das wir Gottes wort haben und uns drauff gründen. Noch sol es nicht gelten noch angenomen werden, es sey denn durch sie beschlossen und durchs Concilium bestetigt. Wie keme aber die Christliche kyrche darzu, das sie Gott also solt unters maul reden und yhn unmündig machen und sprechen: Wir bekennen es sey dein wort, aber wenn wirs sagen, so sols krafft haben und volge geschehen. Was meinestu aber wird Gott auff seinem richtstuel sagen: Lieber Juncker Bapst, Bisschove Fürsten und wer yhr seid, wustet yhr, das mein wort war? Ja. Warumb habt yhrs denn nicht gehalten? Yhe die Christliche kyrche hat es nicht beschlossen. So höre ich wol, deine kyrche sol uber mein wort walten und hirschen, Ich meinete, wenn ich den mund auffthete, so solt mans lassen gesagt und beschlossen sein, und ob alle welt anders sagte, mit fussen tretten. Wiewol würde dirs gefallen, wenn du yn deinem hause deinen knecht hiessest etwas thun, und er hyngienge, wolt zuvor die magd odder seinen mitknecht drumb fragen, obs yhm gefiele?

Denn also ist auch die Christliche kyrche Gottes magd und dieneryn, die nichts weiter höret noch thuet on was sie weis, das sein wort und befehl ist. Noch wöllen sie uns dringen, umb yhre willen Gottes wort zu verleugnen und faren lassen unter dem namen und schein der Christlichen kyrchen. Derhalben sollen wir wissen, das die solchs furnimpt, nicht die Christliche kyrche, sondern des Teuffels hure ist an stad Christlicher kyrche, und nur getrost was sie setzt und sagt mit fussen treten. Und aus Christus wort und Exempel lernen und behalten, wo Gottes wort und befehl ist, wie gering es auch ist, das wir stracks hynach faren und zu rück schlagen alles, was uns unter handen stossen odder ym wege liegen kan.

Das lasse uns auch an den zehen gepoten mercken, daryn alles uberflüssig begriffen ist, was uns ym gantzen leben zuthuen ist. Wie langsam kompt er erab auff vater und mutter gehorsam. Zum ersten spricht er: 'Ich byn dein Gott', das ist für und yn allen dingen hange und bleibe an mir, also das das erste gepot uber alle und durch odder ynn allen gepoten gehe. Darnach das man seinen namen preisse und ehre, heiligen feyrtag halte etc.

---

3 Bischoffe *BD* Bischoue *Kp* Bischöff *C* Fürsten *CKpD* 7 unters] vnter das *C* 9 sols] sol es *C* 10 -stůl *C* Bischoue *BKp* Bischoffe *CD* 11 seyd *B* 12 Yhe] Ja *C* 13 herschen *C* 15 mit] mich mit *Kp* füssen *BCKpD* 16 ynn *BKp* jnn *D* 17 drůmb *BD* darumb *Kp* 20 befelch *C* 21 tringen *C* yhrent *Kp* jren *D* 23 für- *CD* -nymmet *C* 24 Christlicher] der Christlichen *Kp* nůr *B* 25 setzet *C* füssen *BCKpD* tretten *D* 26 befelch *C* 27 hynnach *B* hinnach *D* 28 ligen *BCKp* 29 *(ebenso 33)* gepotten *D* darynn *B* -ynne *Kp* -in *D* 31 muter *D* 32 bin *BKpD* fur *BKpD* vor *C* ynn *BKp* jnn *D* 34 feyer- *B* feier- *KpD*

darÿn vorbehalten ist alles was Gott angehet, so man ÿhm dienen und thuen sol. Wenn nu solchs als das heubtstück vorgehet und ausgericht wird, so lasse die andern hernach und mit gehen. Das ist aber das unglück, das wir solchs umbkeren und lassen ÿhn Trollmans gast sein[1] und sein wort en-hÿndere setzen. Darumb sihe zu, weil du meinest ÿhn mit seinem wort zu-fangen und teuschen, darumb das er vater und oberkeit gehorsam gepoten hat, das er dich nicht widder erhassche odder teusche und spreche: Weistu nicht das vorher gehet, das mich belanget, mich zu ehren, meinen namen zu preissen, mein wort und werck zu treiben?

Darumb lasset uns dis geringe stück ÿm Euangelio nicht verachten. Denn es ist und bleibet ein starcke, weitleufftige und gemeine anfechtung, das man einem menschen odder guten freund zu willen oder gefallen nach-lesset, das man sonst wol thete, schweiget und weichet, da man sonst redete, umb gonst, ehre odder freundschaft willen zubehalten.

Es darff auch unser keiner, wie hoch er komen ist, rhümen, als habe ers uberwunden. Denn es beschleicht ein menschen zuheÿmlich, das schwer-lich warzunemen ist, wieviel und offt man lesset anstehen zu predigen, beten, vermanen und straffen, das es niemand verdriesse. Und ist eben das, so erst-lich Adam ÿm Paradis angefochten und uberwunden hat. Denn er ward
1. Tim. 2, 14 nicht von der schlangen verfüret (als auch S. Paulus sagt) wie sein weib Heva. Das machet aber, das er den apfel as: Er hatte ein newe braut und enig fleisch und blut, dem wolt er hoffieren und gefallen. Da regt sich das blut also daher: Eÿ es wird nicht so grosse not haben, Gotte kan ich ÿmer-dar dienen, itzt mus ich meiner liebe Heva zugefallen sein. Daher er sich auch entschüldigt und sprach: ʻDas weib, das du mir zugeben hast, gabe mir von dem bawm, das ich asʼ. Ist nu solche anfechtung bereit am anfang so starck gewesen, das sie uns ÿn alle jamer und not bracht hat, so mus sie itzt viel stercker und gewaltiger gehen: Dar ümb grosse not ist solche lere und Exempel Christi wol zutreiben, erstlich zu warnen und schrecken, wie er denn sagt: ʻWer vater und mutter etc. lieber hat denn mich, der ist mein nicht werdʼ.

Darnach auch widderumb zu trösten und stercken, das wo man umb Gottes wortes willen vater mutter brüder fründe faren lessit und ÿnn Gottes

---

1 vorhalten *D* *4* Throlmans *C* *6* öber- *C* gepotten *D* *7* erhasche *D* *8* be-langt *C* preisen *Kp D* *10* -umb *Kp D* *11* bleibt *Kp D* *12* odder *B Kp D* *13* schweÿgt *C* *15* rümen *C* *16* den] ein *Kp* *21* aß *BD* praut *C* *22* enig *ABD* eÿnig *C Kp* *23/24* ÿmedar *C* *24* lieben *C Kp* gefalle *Kp* *25* -schuldigt *C* gab *Kp D* *27* ÿnn *B Kp* jnn *D* allen *C* pracht *C* *28* itzt] ÿhe itzt *Kp* -umb *Kp D* *32* -ümb *B* *33* worts *C* freund *BD* freunde *Kp* lesset *B Kp D* last *C*

[1]) Trollmans gast *bedeutet offenbar dasselbe wie das niedd./md.* drul (drol- troll-) gast, *nämlich ʻungebetener Gastʼ; wir lassen zu, dass Gott wie ein ungebetener Gast behandelt und sein Wort hintan gesetzt wird. Vgl. des weiteren in den Nachtr. P. P.*

dienst und gehorsam gehet, haben wir ynn diesem Exempel auch den trost (wie er auch ausgedruckt, als oben gehőrt) verheissen hat, das wir hundertfeltig vater mutter brůder und freunde kriegen. Nicht also, das man die unsern ynn der not verlasse odder verleugne, sondern das man Gottes wort nicht umb yhre willen anstehen lasse. Denn also spricht Christus: ‘Sihe da das ist meine mutter und meine brůder’. Da lesset er eine mutter und brůder faren und findet darfur soviel můtter und brůdere, als er junger hat. Denn hie wird ein yglicher Christen des andern mutter und bruder.

Nu sihe, ist das nicht wunderlich geredet? Da mus die liebe mutter stehen, wiewol unschůldig, und ein figur odder bylde tragen der eltern und freunde, umb dere willen das wort Gottes geleugnet odder nachgelassen wird. Sie hat es on zweyvel nicht bőse gemeynet, das sie yhn hindern wolte am predigen odder yrgent einem Gottlichen werck, sondern da ers lang gemacht hatte mit predigen, hette sie yhn auch gerne ein mal angeredt. Darůmb hats auch der Euangelist fein gelindert, das sie nicht hynein zu yhm gedrungen habe, sondern eraussen geharret; ist aber einer auffgestanden yhr zu dienen, und yhm angesagt. Aber dennoch ist es das, daher er ursach nympt, widder brůder und mutter zureden umb der willen, so uns yn solchem fal hyndern mőgen. So genaw sihet ehr drauff und liget yhm soviel daran, das man yhe das wort nicht lasse wehren odder nemen. Wie man sihet durch dis gantze Capitel, das yhm alles umbs wort zuthunen ist, und diese gantze predigt nichts anders ist denn eitel preis des wort Gottes; darzu vermanung und warnung, das wir yhe feste darbey bleiben. Darnach auch die frucht so wir darvon haben, das wir soviel freunde kriegen und alle Christus mutter und brůder werden.

Diesen schatz wolt ich gerne wissen, wie man bezalen, ja wie man yhn ausssprechen solt? Wo ich umb des worts willen vater und mutter lasse, sol ich das ynn der hand haben, das soviel Christen dargegen an die stad tretten, die sich mein annemen und alle ein mutter und brůderlich hertz gegen mir tragen. Sage nu wer wils ausreden, wie gros und tewer es ist zu dem mechtigen trotz zukomen, das ich sagen und rhumen thar, S. Petrus, Paulus, Johannes der teuffer, Summa alle heiligen ym hymel und auff erden sind meine mutter schwester und brůder?

Denn lieber HERR Gott rechne du selbs: was ist eine mutter, wenn sie rechte mutter ist, wie hertzlich und freundlich meinet und handlet sie das kind, das sie ym schos odder yn armen tregt, gehet yhr durch leib und leben,

2 -gedrůckt *B Kp D* -getrůckt *C* 4 oder *D* verlaugne *C* 5 ire *[so] C* yhrent *Kp* 6 last *C* eine] seine *D* 7 findt *C* -fůr *D* brůder *C* iunger *C* 9 wůnderlich *B Kp D* 10 -schuldig *CD* oder *D* bilde *B Kp D* 11 deren *C* 12 zweyffel *C* gemeynt *C* hyndern *B* 13 Gőtt- *BCD* 14 -umb *D* 15/16 getrungen *C* 16 heraussen *C* 19 ehr] er *Kp D* ligt *CD* leid *Kp* 22 predig *C* predigt *D* 24 dauon *Kp D* 30 theůr *C* 31 rhůmen *B Kp D* 32 Tauffer *C* 35 handelt *C* 36 oder *B* ynn *B Kp* jnn *D*

wenn dem kind ein leid widderferet, das sie wol durch feur lieffe und alle bluts tropffen ym leibe fur das kind liesse. Des gleichen ist auch unter bruͤder und schwester, wo es recht nach der natur gehet, ein treffliche liebe und trew, das was einen angehet, gehet sie alle an, das ein yglichs leib und leben fur das andere setzt. Ein solches hertz sol ein yglicher heilige gegen mir tragen und sich alle meiner not so hoch und treulich annemen, als gehe es yhn selbs an. Solt doch einem das hertz zuspringen fur tausent freuden, wenn wirs von hertzen gleubten. Sonst ist das gewissen so schew und nidergeschlagen, kreucht zuwinckel, als sey es der ehren nicht werd und dencket: O ich bin nicht so from noch heilig.

Christus aber wil uns auffrichten und ein mut machen, das er uns so hertzlich zusagt, wer an seinem wort hanget, sol kein aschenbrödel hinder der thuer sein, sondern an seiner mutter und bruͤder stad allen heiligen ynn armen als ein einig kind seiner mutter. Wie kuͤnde ers lieblicher und freundlicher machen odder mit worten fuͤrbilden und malen? Denn wo die mutter und bruder liebe natuͤrlich gehet, da versihe dich nichts denn eitel uberschwengliche trew und freundschafft, wie man sie sihet beyeinander yn freuden singen und springen und widderuͤmb ynn nöten mit einander wehe klagen, heulen und weinen: So sollen auch gewislich alle Christen gegen mir gesynnet sein. Lasse nur die wort nicht kalt hingehen, sondern wol handlen und treiben, das sie warm werden, safft und krafft geben. Denn es ist nicht rohe noch kalt ding, sondern eitel hitzige und feurige liebe, damit sie, die heiligen alle gegen uns brennen, wenn wir Gottes wort fur allen dingen bekennen und druͤber halten, das ist (wie Christus alhie sagt) Gottes willen thuen. Denn das heisset Gottes wille, das man den Christum annimpt, sein wort höret und gleubt, wie er selbs ym Euangelio Johannis verkleret.

Darumb wenn wir diesse wort mit hertzen betrachteten und nach suͤnnen, das es erwarmet und brennete, wuͤrden wir fuͤlen, wie ein trefflicher trost darynne stehet. Jhenes lautet wol hart und scharff 'Wer ist meine mutter odder bruͤder?' Aber dieses ist dagegen so suͤsse und freundlich, das uber alle synne und gedancken ist.

Derhalben weil hie solch gros ding angeboten und gegeben wird, das wir Gott sampt Christo, allen Engelen und heiligen zu freunde, mutter und bruͤdern haben, die sich unser so hertzlich annemen, sol es uns yhe willig und frölich machen, daruͤber zu lassen was wir haben. Vater, mutter, Oberkeit und kirchen gehorsam bleibe hie nidder ym vierden gepot: Daruͤber sol alleine Gottes wort und gehorsam schweben und walten.

---

1 -fert *C* durch] durchs *BD* fewer *D* *7* vor *C* *8* scheuͤh *C* *9* nidder- *BD* *13* thuͤer *B* thuͤr *CKpD* *13/14* ynn armen ligen als *Kp* *15* fur *BKp* *17* ynn *B* jn *D* *18* -umb *KpD* *20* nuͤr *B* die] diese *Kp* hyn- *BKp* *23* prennen *C* vor *C* *25* heyst *C* *27* -uͤmb *B* diese *BKpD* *28* prennete *C* wir] sie *D* fülen *C* *29* darynnen *C* scharpff *C* *33* Engeln *BKpD* *36* nider *BD* nidden *Kp* vierdten *C*

4. 9. Dezember 1528.

Predigt über Matth. 13, 24—30.

Diese Predigt ist in die Rörersche Hauspostille (Erl. [2] 4, 277—293) aufgenommen mit dem Vermerk: Anno 1528. die 9. Decembris publice in templo parochiae, cum enarraret aliquot capita Matthaei. Schon die genaue Datirung zeigt, daß eine Nachschrift, vielleicht die Rörers, zu Grunde liegt. Anfang und Schluß wird vielleicht „zugerichtet" und eine vorhergehende oder folgende Wochenpredigt noch mitbenützt sein.

Wir bringen diese Predigt s. Zt. in der Hauspostille.

Anhang.

5.

Predigt über Matth. 11, 25—30.

Anhangsweise bringen wir eine Predigt über Matth. 11, 25—30 aus Handschrift CXLV der Zwickauer Rathsschulbibliothek. Hier liegt auf 184 Oktavblättern ein Jahrgang Predigten auf alle Sonntage, Feste und Heiligenfeste vor, denen sich zwei Hochzeitspredigten anschließen. In der Predigt am 7. Stg. n. Trinitatis wird ein Unwetter von 1571 erwähnt: die Sammlung ist also später abgeschlossen. Neben Poachs Hand erscheint noch eine zweite. In der Predigt am Palmsonntage wird Luther citirt, auch sonst sind Predigten entschieden nicht von ihm; manches erinnert an Agricola. Andrerseits sind entschieden Lutherpredigten in der Handschrift erhalten. In den darin überlieferten 12 conciones de passione ist die Vorlage für die Wolfenbütteler Handschrift Helmstad. 99 (Erl. [2] 20, 1, 210. 372. 394 usw.) verarbeitet. Die Predigt feria II Pentecostes ist = Erl. [2] 20, 1, 121, doch in einer Form, die der Hauspostille Rörers (Erl. [2] 5, 222) näherkommt. Auch aus 1529 kommen Predigten Luthers vor. Die von Invocavit, Pfingstdienstag, 1. u. 2. nach Trinitatis, auch von Oculi erinnern sehr an die Predigtjahrgänge 1528/9 in Kopenhagen (Gs. Kgl. Saml. no. 1392 in 4°), die von Reminiscere ist oft wörtlich gleich der Poachschen Bearbeitung von 1527 in cod. Zwick. XXV (Buchwald, Poachs Samml. I, 1, 47). Nur sind die Texte unserer Handschrift bis auf Kraftstellen lateinisch.

Unter den Predigten auf die Heiligentage erscheint zwischen Reminiscere und Oculi eine kurze Predigt In die Matthiae Apostoli. Wenn man erwißt, daß nach 1527 Luther höchst selten über die Apostelfesttexte predigte, eine Predigt am Matthiastage aus späterer Zeit von ihm nicht nachgewiesen ist, daß anderseits die vorangehende Predigt aus der Poachschen Sammlung stammt, die Handschrift auch Stücke hat, die zur Poachschen Hauspostille in Zusammenhang stehen, welche eine der Matthäuspredigten überliefert hat (Nr. 4), so ist die Möglichkeit vorhanden, diesen kurzen Abriß auf die Wochenpredigten über Matthäus zurückzuführen. Wir geben ihn mit allem Vorbehalt bez. der Echtheit, welche die Art der Überlieferung, namentlich das Fehlen des Namens M. Luther nahelegt.

In die Matthiae Apostoli.
Matth. 11.

1. Christus affirmat Euangelium suum esse mysterium, hoc est, rem absconditam sapientibus et prudentibus. Das ist eine lehre und warnung. Eine lehre, das wir uns nicht gelert duncken, als hetten wirs ausgelernet, wenn wiers ein mal gehorett habenn. Eine warnung adversus multitudinem contemnentium. Indicat etiam causam, cur Euangelium et fides sit mysterium absconditum sapientibus et prudentibus: 1. causa, quia Christo data est omnis potestas in coelo et in terra. Christus constitutus est Rex et Dominus Ecclesiae, ut in Ecclesia ordinet, quid doceri et credi oporteat. Sapientes autem et prudentes volunt ipsi constituere et ordinare, quid sit dicendum[1] et credendum. Volunt reformare Ecclesiam secundum suam sapientiam: ideo illis manet absconditum, haben grosse köpffe fur grosser weisheit geschwollen, das keyser, konige, herrn unnd fursten sich unterstehen in einen kopff zu fassen land, leutt und das Euangelion unnd kirche darzu, volunt imperare in Ecclesia. In urbibus in unum volunt concludere Rathaus unnd kirche: aber zuviel zureist den Sack.[2] 2. causa, quia Christus is est, per quem solum agnoscitur Deus. Extra Christum nihil cognosci potest de Deo. Nun wil die welt Christum nicht haben sed in sua sapientia Deum comprachendere. Ideo manet illi absconditum Euangelium.

2. pars est consolatio. Primum promittit auxilium in afflictionibus, deinde suppeditat arma, quibus triumphemus: 'Discite a me, quia mitis sum et humilis corde'. Tertio promittit eventum, das auskommen: 'Iugum meum suave et onus meum leve' ɂc.

---

[1]) *ist wohl Schreibfehler für* docendum [2]) *fehlt in Luthers Sammlung, doch weist Thiele unter Nr. 39 und 197 das Sprichwort aus Luthers Briefen (de Wette 3, 17. 495) nach. Ersterer Brief ist von 1525, letzterer vom 21. August 1529, er führt uns also näher in die Zeit unserer Matthäuspredigten, doch müsste die oben mitgetheilte, nach der behandelten Stelle zu schliessen, natürlich noch ins Jahr 1528 fallen. P. P.*



Wochenpredigten über Joh. 16—20.

1528—29.

Als Stellvertreter Bugenhagens (oben S. 1) übernahm Luther 1528—29 auch die Vesperpredigten am Sonnabend, die seit Jahren immer das Evangelium Johannis behandelten. (Vgl. oben S. 2 das Citat aus der Zwickauer Handschrift Nr. XXXIII Bl. 48, dazu Luthers Andeutung in der Predigt vom 25. März 1529 bei Buchwald, Poachs hdschr. Slg. ungedr. Pred. Luthers I, 1, S. 101 Z. 2ff. und Unsere Ausgabe 19, 79, 21. 25). Schon vorher, am 15. Februar hatte Luther einmal Bugenhagen vertreten, damals stand die Betrachtung bei Joh. 14, dessen Vers 1 ff. er behandelte. Die ständige Vertretung begann Luther nach der uns vorliegenden Überlieferung am 6. Juni 1528 und setzte mit einer, wie es scheint, kurzen Predigt über Joh. 16, 1ff. ein. Bugenhagen hatte wohl inzwischen Joh. 14. 15 erledigt und nach seiner Abreise mögen diese Predigten zunächst ausgefallen sein. Rörer hat nicht nur begreiflicher Weise jene gelegentliche Vertretungspredigt in das Heft der Kirchenjahrspredigten von 1528 aufgenommen, sondern auch die erste der ständigen, wie er in gleicher Weise dies ja auch mit der ersten Matthäuspredigt gethan, die uns durch diesen Zufall erhalten wurde, während die andern verloren gingen (vgl. oben S. 3).

Sicher in die Reihe der damals von Luther als ständigem Vertreter Bugenhagens gehaltenen Sonnabendpredigten über das Johannesevangelium gehören nur die 35 von Rörer uns überlieferten Nrn. 1^a. 1—34. Von den übrigen, die Poach in seinen beiden Bearbeitungen zur Ausfüllung der in Rörers Nachschrift sicher vorhandenen Lücke mittheilt, scheidet die in der Übersicht mit X^b bezeichnete aus, sie wird von P^1 selbst dem Osterabend 1533 zugewiesen, und ebenso gehört die vom Osterdienstag 1529 (X^c) in P^2 sicher nicht in unsere Reihe. Nur mit Vorbehalt ist die Predigt vom Ostersonnabend 1529 (X^a) in $P^{1.2}$ der Reihe zuzurechnen; wahrscheinlich gehören dazu und sind in P^2 aus einer andern Nachschrift entnommen die beiden in der Tabelle mit 32^a und 32^b bezeichneten Predigten. — Behandelt ist in den von Rörer überlieferten Predigten Joh. 16—19, 22 und 20, 1—18; in der bez. ihrer Zugehörigkeit zweifelhaften (X^a) Joh. 19, 23—30; in den wahrscheinlich zugehörigen (32^a; 32^b) Joh. 19, 31—42. Da X^c (ü. Joh. 20, 19—23) sicher nicht hergehört, so hat also Luther mit 20, 18 geendet, weil nachher der zurückgekehrte Bugenhagen eintrat.

Unter diesen Predigten waren die über das 16. Kapitel bisher noch unbekannt (sie sind ganz verschieden von den nach Mathesius' Zeugniß i. J. 1537 gehaltenen und 1538 erstmalig gedruckten, vgl. Erl. Ausg. 49, 1 ff.; 50, 42 ff.), die über Joh. 17 sind von Cruciger bei Luthers Lebzeiten, die über Joh. 18—20 von Poach erst nach Luthers Tod in zwei Bearbeitungen veröffentlicht worden.

Diese Wochenpredigten sind zunächst ziemlich regelmäßig gehalten. Vom 6. Juni 1528 bis 13. März 1529 sind nur neun Sonnabende ausgefallen, und meist wissen oder ahnen wir die Gründe, weshalb Luther während dieser Zeit aussetzte.[1] Die Textbehandlung zeigt keine Lücke, ein Beweis, daß er sich hierbei nicht vertreten ließ, wie bei den Katechismuspredigten im Februar 1529 (vgl. Buchwald, Beitr. a. a. O. S. 50 ff.), und daß auch nicht am Nachschreiber die Schuld des Ausfalls der neun Sonnabende liegt. Aber weiterhin erheben sich Schwierigkeiten bezüglich der Datirung. Hinter der Predigt vom Sonnabend vor Judica, 13. März 1529 über Joh. 19, 8—14 (Nr. 31) folgt in Rörers Heft noch eine ohne Datum über Joh. 19, 15—22 (Nr. 32). Es geht dies daraus hervor, daß sonst die Predigt über Joh. 19, 8 ff. doppelt so lang wäre als jede andere; ferner ist auf Blatt 142[a] deutlich ein Absatz durch andere Tinte erkennbar, und unmittelbar vor diesem Absatz steht als eine Art Schlußformel der Satz: „wollen wir sparen bis auf die Marterwochen". Diese undatirte Predigt wird wohl dem auf den 13. März 1529 folgenden Sonnabend vor Palmarum, 20. März, zuzuweisen sein. Dazu würde stimmen, daß die nächste Predigt über Joh. 19, 23—30 (Nr. X^a) in Poachs erster Bearbeitung durch folgende Randbemerkung eingeleitet wird: „Diese folgende auslegung ist aus einer Predigt D. M. L. die er am Osterabend anno 1529. gethan hat, genomen", d. h. da Ostern 1529 auf den 28. März fiel, am 27. März. Vgl. darüber des näheren weiter unten S. 35.

Die nächste ausdrückliche Zeitangabe in Rörers Handschrift ist erst der 12. Juni 1529 für die Predigt über Joh. 20, 1—10, dann schließt die Handschrift mit der Predigt vom 19. Juni über Joh. 20, 11—18. Von den Ersatzstücken, die Poach theils in seiner ersten, theils in seiner zweiten Bearbeitung zu den Texten Joh. 19, 31—37; Joh. 19, 38—42 und Joh. 20, 19—23 bringt, wird unten weiter die Rede sein.

Die große Lücke in Rörers Nachschriften zwischen dem 13. bezw. 20. März und 12. Juni 1529 erklärt sich hauptsächlich durch zwei Umstände. Einmal wissen wir, daß Luther vom Ostermittwoch bis Exaudi, also vom 31. März bis 9. Mai 1529, sich wegen Heiserkeit in den Sonntagspredigten unterbrach (vgl. Buchwald, Poachs handschr. Slg. usw. S. 151. 155; De Wette 3, 442, 451; Enders 7, 85. 95); sodann war Rörer zwischen 17. Mai und 13. Juni nach Nürnberg beurlaubt (s. Buchwald a. a. O. S. 175; Zur Wittenb. Stadtgesch. S. 59. 60 Anm. 1), konnte also an den (3) einfallenden Sonnabenden die Nachschrift nicht fortsetzen. Eine darauf bezügliche Randbemerkung findet sich in seinem Manuskript auf Blatt 144[b] von späterer Hand: Desunt aliquot conciones; sie steht nicht an der ersten Zeile der Predigt vom 12. Juni, wohin sie gehört, sondern sieben Zeilen später. Der

[1]) Wegen Krankheit z. B. am 30. Januar und 6. Februar 1529, vgl. Burkhardt, Luthers Briefw. S. 158 Anm.; Küchenmeister, Luthers Krankengeschichte S. 62; Buchwald, Beitr. z. Reformationsgesch. (Festschr. f. J. Köstlin 1896) S. 49 Anm. 3. Wegen Theilnahme an den Visitationen mindestens am 9. Januar 1529 (De Wette 6, 98; Enders 7, 39).

Urheber derselben merkte wohl da erst beim Lesen, daß einige Predigten ausgefallen sein müßten. Daß uns von diesen Predigten, die Rörer nicht hatte nachschreiben können, in Poachs zweiter Bearbeitung aus anderer Quelle zwei erhalten sind, darf bis zum Nachweis des Gegentheils angenommen werden.

Luther hat also wahrscheinlich am 27. März 1529 seine Sonnabendpredigten unterbrochen, sie dann wohl erst gegen Ende Mai[1] wieder aufgenommen und am 19. Juni kurz vor Bugenhagens Heimkehr beendet.

Rörers Nachschrift.

Rörers Heft ist die Jenaer Handschrift Bos. o. 17m, die einst auch die Matthäuspredigten umfaßte (vgl. Unsere Ausg. 27, S. XII u. oben S. 1 ff.). Die Blattbezifferung geht von Bl. 79—150. Am Kopf der ersten Seite (Bl. 79a) stehen mit blasser Tinte die späteren Vermerke: Nunc vado ad eum qui misit me ꝛc. und 2. pars, wodurch vielleicht das folgende als „Fortsetzung" der ersten von Rörer anderswo aufgezeichneten Johannespredigt (Nr. 1a) bezeichnet werden soll. Oder als 1. pars sind die einst hierin befindlichen Matthäuspredigten zu denken. Darauf von Rörers Hand: Sabbato primae dominicae post Trinitatis quae erat 13 Iunii. Ex E° Ioh: Expedit vobis ꝛc. Ebenso sind auch den folgenden Predigten die Daten am Rande oder in der Zeile beigefügt; zwei Predigten sind ohne Tagesangabe. Mitten darunter zwischen 24. und 31. Oktober 1528 steht die bei Stiefels Hochzeit gehaltene Predigt, die in Unserer Ausg. 27, 383 ff. mitgetheilt ist. — Die in gelegentlicher Vertretung Bugenhagens gehaltene Sonnabendpredigt Luthers vom 15. Februar 1528 steht in der Jenaer Hdschr. Bos. o. 17e, Bl. 43a—44b; die erste der ständigen Vertretungspredigten vom 6. Juni 1528 ebenda Bl. 114a—114b. Vgl. S. 31.

Crucigers Bearbeitung der Predigten über Joh. 17.

Die Zuhörer Luthers mochten ihn gebeten haben, die Auslegung des hohenpriesterlichen Gebetes herauszugeben. Vielleicht auch hat er selbst von vornherein die Veröffentlichung gewünscht und betrieben. Da er aber selbst keine Zeit hierzu hatte, beauftragte er laut seiner Vorrede mit der Ausarbeitung und Drucklegung seinen Freund Cruciger. Ob dieser Auftrag erst nach Beendigung der Predigten oder schon früher erteilt wurde, sagt Luthers Vorrede nicht. Nun ist Cruciger wahrscheinlich selbst Hörer gewesen, denn er war damals in Wittenberg (vgl. Briefe bei De Wette 3, 314. 442; Enders 5, 158 f.; 6, 270 f.; 7, 85; Mathesius, Luthers Leben ꝛc., herausg. von Lösche S. 161. 163). Dann hat gewiß die lebendige Erinnerung an das Gehörte ihm seine Arbeit erleichtert. Möglich, daß er selbst einige Aufzeichnungen gemacht hat. Sicher aber hat ihm bei seiner Arbeit Rörers Heft als hauptsächliche Quelle gedient, das zeigt schon ein flüchtiger, vergleichender Blick auf beide Texte. Wo Cruciger von Rörer abweicht, kann zu-

[1]) Nach der bestimmten Angabe des Mathesius (in s. Pred. über Luthers Leben hsg. v. Lösche S. 160 f.) hat Luther am Sonnabend nach Pfingsten, 22. Mai 1529, zur Vesper über Wesen und Kraft der Taufe nach Apgesch. 2 gepredigt. Daß also Luther an diesem Sonnabend die Reihe der Johannespredigten unterbrochen hat, erklärt sich daraus, daß er am Dienstag nach Pfingsten die Auslegung von Apg. 2 begonnen hatte, sie Mittwoch, Freitag, Sonnabend fortsetzte und am Nachmittag des Trinitatissonntags zu Ende brachte. Diese Predigten sind uns in der Uns. Ausg. 27, XVII f. beschriebenen Nürnberger Hdschr. erhalten.

nächst an die freischaltende Thätigkeit des Bearbeiters gedacht werden, der durch Verknüpfungen, Ergänzungen, Umstellungen seine oft ungefüge und räthselhafte Vorlage lesbar zu machen sich bemühte; zuweilen hat er auch wohl die sehr undeutliche weil flüchtige Handschrift Rörers falsch gelesen. Erhebliche Änderungen aber, wie sie z. B. die Predigt über Joh. 17, 6—8 (Nr. 12) zeigt, lassen die Annahme zu, Cruciger habe neben Rörers Nachschrift zuweilen noch andere Quellen, vielleicht eben eigene Aufzeichnungen benützt.

Ehe Cruciger Luthers Predigten über Joh. 17 herausgab, hatte er sich wahrscheinlich schon einmal in solcher Hilfsarbeit für Luther versucht bei den Predigten über 1. Mose (Unsere Ausg. 24, S. XVI). Crucigers neueste Biographen C. G. Schmidt und Th. Pressel haben sowohl diese als jene übersehen. Crucigers Geschicklichkeit lobt Luther im Vorwort mit Recht. Später hat Cruciger die im Jahre 1537 von Luther über Joh. 14—16 gehaltenen Predigten (Erl. Ausg. Bd. 49 und 50) selbst nachgeschrieben und 1538 herausgegeben (Mathesius a. a. O. S. 262f.). Da nun damals die Predigten über Joh. 16 und 17 zusammengedruckt wurden und die Vereinigung der Predigten über Joh. 14—17 in einem Bande frühe üblich gewesen zu sein scheint (vgl. unten die Bibliographie und Buchwald, Roth, im Archiv f. d. Buchh. 1893, S. 191 Nr. 615), darf man füglich auch auf Joh. 17 mit beziehen, was Mathesius a. a. O. S. 262f. erzählt: Luther habe dies Buch mit der Auslegung von Christi letzter Predigt im Abendmahl oft mit sich zur Kirche getragen und sehr gerne darin gelesen, wie er denn über Tisch geäußert, „diß sey sein bestes buch, das er gemacht habe, wiewol ichs nit gemacht, sagt er, denn D. Caspar Creutziger hat sein grossen verstand und hohen fleyß dran beweyset, Diß soll nach der heiligen Biblien mein werdes vnd liebstes buch sein". Auch später ist dieser Auslegung, z. B. von Timotheus Kirchner, in seinem „Thesaurus" (Frankfurt a M. 1568) begeistertes Lob gespendet worden. Und mit Recht urtheilt Köstlin, M. Luther [4] Bd. II, S. 437, daß, wer Luthers Predigtweise kennen lernen will, namentlich auch die Johannespredigten studieren müsse.

Poachs Bearbeitung der Predigten über Joh. 18—20.
Erste Ausgabe 1557 (P¹).

Der weder auf dem Titel noch in Amsdorfs Vorrede genannte Bearbeiter ist der Erfurter Pfarrer Andreas Poach. Das wird erwiesen durch die Beziehung, die derselbe im Vorwort zur 2. Ausgabe auf diese erste nimmt, sowie durch die gleich hiernach angeführte briefliche Äußerung. Poach, der erst 1530 nach Wittenberg kam und nicht selbst Hörer der Johannes-Predigten gewesen, bezeichnet in einem Briefe an die Hofräthe zu Weimar (6. März 1564; Th. Stud. u. Krit. 1894, S. 377f.) Rörers Nachschrift als seine Vorlage und spricht sich darin über die Umstände, die seine Arbeit und ihre Veröffentlichung veranlaßten, so aus: „Er (Rörer) hat mich auch seine Kůrrentschrifft selbs lesen leren, mir seine gewönliche Charakteres gedeütet, Auch ein Buch, darinne die passion predigten vber das XVIII vnd XIX Capitel Johannis, mir vntergeben, das ich mich an demselben Buch, was die Characteres belanget, versuchen solt. Vnd gefiel meine probe M. Rörer und M. Stolsen so wol, das dieselben passion predigten zu Jhena auffgeleget vnd mit einer Vorrede des Bischoffs Nicolai von Amsdorff gedruckt wurden. Vnd M. Stols vntergab mir zu der Zeit seine geschriebene Bücher."

Thatsächlich hat Poach schon in seiner ersten Bearbeitung die Lücken der Rörerschen Nachschrift auszufüllen sich bemüht; ob etwa auf Grund der erwähnten Manuskripte des Hofpredigers Stolz, wissen wir nicht. Er vermerkt hinter der Predigt über Joh. 19, 15—22: „Hie enden sich die Predigten des Mans Gottes D. M. L., So er Anno 1528 und 1529 vber die Passion[1] gethan hat. Was weiter folget, ist anderswo her genomen, Wie nechst folgend Scholion ausweiset." Dies Scholion ist eine Randbemerkung, welche die Predigt über Joh. 19, 23—30 dem Osterabend anno 1529 zuweist (unten S. 396). Das erscheint zunächst als Widerspruch; denn wenn das Folgende bei Poach wirklich zu einer am Ostersonnabend 1529 gehaltenen Predigt gehört, so ist die Bemerkung unzutreffend, daß Luthers Passionspredigten mit Joh. 19, 22 geendet seien. Der Widerspruch wird so zu lösen sein. Die fortlaufenden Passionspredigten über das Johannesevangelium scheint Luther in der That bei Joh. 19, 22 abgebrochen zu haben; wir besitzen aber in Rörers Nachschrift (veröffentlicht in Poachs Abschrift von Buchwald, Ungedr. Pred. ꝛc. I, 1 S. 113—118) eine am Ostersonnabend 1529 gehaltene Passionspredigt, welche zwar hauptsächlich den Text Luk. 23, 38—43, mitten inne aber auch den Text Joh. 19, 23—27 behandelt. Ein vergleichender Blick von Rörer-Poach (bei Buchwald a. a. S. 114, Z. 9 v. u. bis S. 116, Z. 3 v. o.) auf Poach in unserem Text (unten P[1] S. 396, 25 bis S. 405, 31) zeigt deutlich, daß Poach in seiner ersten Bearbeitung hier lediglich aus jener Handschrift Rörers schöpft (während er in der 2. Bearbeitung noch manches andere hineinflickt, man vergleiche z. B. unseren Text S. 397, Z. 12ff. und S. 398, Z. 10ff. mit Erl.[2] Bd. 2, 116). „Anderswoher genommen" bedeutet demnach: aus jener Predigt über Luk. 23, 38—43, in der aber doch beiläufig der Text Joh. 19, 23—27 (vgl. die Stichworte Milites — so wird zu lesen sein — und Accepit bei Buchwald a. a. O., die sich auf Joh. 19, 23 und 27 beziehen), mit behandelt worden ist. Man gewinnt aus der Rörerschen Nachschrift fast den Eindruck, als hätte Luther am Ostersonnabend 1529 beiläufig die Reihe der Johannespredigten fortsetzen wollen und deshalb die genannten zwei Texte mit einander verknüpft. Jedenfalls ist Poachs Scholion a. a. O. mißverständlich und nur halb richtig.

Die dann weiter folgende Predigt über Joh. 19, 31—37 hat die Randglosse: „Folgend Stück ist gepredigt von D. M. L. am Osterabend anno 1533". Diese Predigt finden wir in Rörers Heft, Jenaer Hdschr. Bos. q. 24[g] Bl. 121 unter den Hauspredigten. Für den Schluß des 19. Kapitels V. 38—42 fand Poach damals überhaupt kein Ersatzstück; er läßt hier eine Lücke und bringt sogleich seine Bearbeitung der beiden letzten Nachschriften Rörers vom 12. und 19. Juni 1529 über den Anfang der Auferstehungsgeschichte nach Joh. 20, 1—10 und 11—18. Beim letzten Stück fügt er auffallender Weise die Randglosse hinzu: „Sonnabent nach S. Viti, d. i. am 19. des Brachmonds anno 1529 hat D. M. L. diese Predigt gethan", während er sonst die Daten des Rörerschen Manuskripts nicht mit abgedruckt hat.

Mit Joh. 20, 18 also endet Poachs erste Bearbeitung. Diese gewinnt nun ein besonderes zeitgeschichtliches Interesse noch durch Amsdorffs Vorrede, die wir in den Nachträgen am Schlusse des Bandes mittheilen.

---

1) Da Poach weiterhin noch Stücke aus der Handschrift bringt, so ist das Wort passion zu betonen, denn der Rest behandelt die Auferstehungsgeschichte.

Die durch Rörer veranlaßte Versuchsarbeit Poachs (s. o.) wurde demnach auf Rörers und Stolzens Fürsprache hin (vgl. unten auch Poachs Vorrede zur zweiten Bearbeitung) auf Befehl der sächsischen Fürsten „sonderlich", d. h. wohl außerhalb der Jenischen Tomi, gedruckt, und zwar sollte das, wie es nach Amsdorfs Worten den Anschein hat, gleichzeitig geschehen mit zwei andern Schriften, nämlich mit der „Confession" des verstorbenen Kurfürsten Johann Friedrich wider das Interim (vgl. in Meurers „Altvätern": Amsdorfs Leben von J. Meier S. 221) und einer neuen Ausgabe von Luthers „Kurz Bekenntnis vom h. Sakrament" (Erl. 32, 396 ff., Köstlin, M. Luther [4] II S. 592 ff.). Diese drei Schriften sollten wahrscheinlich im Hinblick auf das bevorstehende Wormser Colloquium (vgl. Schmidt, Melanchthon S. 602 ff.) laut Amsdorfs Vorrede zur öffentlichen Warnung vor allen adiaphoristischen, majoristischen, interimistischen Irrlehren dienen. Ausgaben von jener „Confession" Johann Friedrichs und von Luthers „Kurzem Bekenntnis" aus dem Jahre 1557 sind uns nicht bekannt geworden. Auch ist keins der uns zugänglich gewordenen Exemplare des Druckes P^1 mit jenen zwei Schriften vereinigt. Eine spätere Ausgabe der Confession Johann Friedrichs besitzt Dr. Knaake in Naumburg. Amsdorfs Vorrede, die Poach in seinem Brief vom 6. März 1564 (vgl. S. 34) insonderheit für seine Arbeit vom Jahre 1557 in Anspruch nimmt, bezieht sich also thatsächlich zugleich noch auf andere Schriften, deren gleichzeitiges Erscheinen aber nicht nachweisbar, vielleicht gar nicht erfolgt ist. Zu beachten ist besonders noch, daß Amsdorf im Eingang seines Vorworts neben den Johannespredigten auch Matthäuspredigten Luthers nennt, die aus Rörers Nachschrift „auffs Papir gebracht und in Druck vorfertiget" (d. h. doch wohl: für den Druck vorbereitet) gewesen seien. Damit sind vielleicht die Matthäuspredigten gemeint, die in dem Jenaer Codex Bos. o. 17[m] einst vor den Johannespredigten gestanden haben (vgl. oben S. 2. 31).

Poachs zweite Ausgabe von 1566 (P^2).

Seine zweite Bearbeitung widmete Poach dem Herzog Johann Friedrich dem Jüngeren. In der Vorrede rechtfertigt er die neue Ausgabe folgendermaßen: „Dieselbigen Artickel vom Leiden, Sterben und Aufferstehung Christi, [deren zweifache Bedeutung als Gabe für den Glauben und als Vorbild für unser Leben er zuvor ausführlich erörtert hat], wie sie von dem heiligen Euangelisten Johanne beschrieben und hernach von dem thewren Man Gottes geprediget und ausgeleget sind, hat mir vor zehen Jaren on gefehr M. Georg Rörer seliger verzeichnet gegeben, Der Meinung, das ich mich daran versuchen solt, ob ich sie künde fassen. Und da ich sie gefasset, auffs beste ich künde, hab ich die Proba Im und M. Johan Stolsen, Hofprediger selige, uberantwortet, Und dieselbigen haben sie zu der Zeit drücken lassen. Weil aber kein Exemplar mehr fürhanden und viel fragens darnach war Und auch viel Christen begereten, das sie in der Forma eines Handbuchlins gedruckt würden, Hab ich sie auffs new ubersehen. Dazu hat mich beweget, das ich auff jene Zeit in sölcher Erbeit noch ungeübet und solchs meine erste Proba gewesen ist. Zu dem das in M. Georg Rörers Verzeichnis des Luthers Auslegung uber das xix. Capitel nicht zu Ende gebracht war, das ich sie durch dasselbe gantze Capitel hinaus hette vollfüren können. Und aber Gott mir nu noch ein Verzeichnis eines Gottfürchtigen gelerten Mannes, Der auff die Zeit diese Predigten auch gehöret und aus des D. Luthers Munde auff-

geschrieben, bescheret hat, Aus welchem ich, was in Rörers Verzeichnis mangelt, ergentzet. Sölche Außlegung, Gnediger Fürst und Herr, hab unter E. F. G. Namen ich in aller Unterthenigkeit ausgehen lassen Und damit für E. F. G. mein Bekentnis thun wöllen offentlich, das ich den thewren Man Gottes, den ich eilff Jar mit lebendiger Stimme hab hören lesen und predigen, für meinen Propheten, Meister und Lerer erkenne und halte, und mich für seinen unwirdigen schwachen Schüler bekenne und bekennen wil bis an mein Ende, des mir Gott gnediglich helffe, Amen. ......

Die Handschrift Rörers scheint Poach hierbei nicht erneut zu Rathe gezogen zu haben; sie war wohl für ihn nicht mehr zugänglich, nachdem er den Hof zu Weimar durch eigenmächtige Herausgabe von vier bisher unbekannten Lutherpredigten aus Rörers Nachlaß geärgert hatte (Theol. Stud. u. Krit. 1894, S. 375ff.). Aber die bestimmte, in ihrer Richtigkeit doch nicht zu bezweifelnde Versicherung, daß er inzwischen eine andere, Rörer ergänzende Nachschrift ausfindig gemacht und benutzt habe, geben der zweiten Bearbeitung trotz ihrer Mängel eine selbständige kritische Bedeutung. Allerdings scheint er seine andere Quelle, „Verzeichnis" (d. i. Niederschrift), wie er selbst sie nennt, nicht für eine durchgängige Revision der ersten Ausgabe verwerthet, sondern hauptsächlich nur zur Ausarbeitung der bei Rörer fehlenden Stücke benutzt zu haben, besonders, wie er ja hervorhebt, um die fehlende Auslegung des Schlusses von Kap. 19 nachzubringen. Während daher die, wie wir oben (S. 35) gesehen, mit einem gewissen Recht eingefügte Ostersonnabendpredigt von 1529 über Joh. 19, 23—30 (X^a) in P^2 nicht wesentlich verändert erscheint, wird 1) die in P^1 eingestandener Weise nur als Nothbehelf verwerthete Predigt vom Jahre 1533 über Joh. 19, 31—37 (X^b) in P^2 durch eine ganz andere Predigt über dieselben Schriftstellen (32^a) ersetzt und wird 2) durch eine Predigt über Joh. 19, 38—42 (32^b) die in P^1 bestandene Lücke der Auslegung ausgefüllt.

Aber P^2 hat nicht nur die Auslegung des 19. Kapitels vervollständigt, sondern auch die des 20. bis 20, 23 weitergeführt, indem Poach dafür eine Predigt Luthers vom Osterdienstag 1529 verwendete (X^c). Im Vorwort hat er das nicht erwähnt, es war dazu auch kein unmittelbarer Anlaß, da diese Predigt ja nicht aus der neubenutzten Nachschrift der Johannespredigten stammt. Die zu Grunde liegende Predigt ist uns erhalten in Rörers Nachschrift, nach Poachs Abschrift derselben steht sie bei Buchwald, Poachs Slg., S. 141ff. Sie gehört also nicht in die Reihe der Sonnabendpredigten, deren letzte vielmehr die von Rörer als solche überlieferte von Sonnabend nach Viti 19. Juni 1529 war. Bugenhagen kehrte am 24. Juni nach Wittenberg zurück, vgl. Hering, Bugenhagen, S. 78. 169.

In den Abschnitten, die bereits in der ersten Ausgabe nach Rörers Heft gegeben waren, erscheinen jetzt neben (seltenen) Kürzungen vielfach Zusätze. Dieselben sind theils freie Redaktionsarbeit Poachs, der wie Aurifaber es gelernt hatte, in Luthers Stil sich hineinzudenken, theils sind es Entlehnungen aus anderen Predigten; z. B. zu Joh. 19, 23—24 bringt er die geistliche Deutung nach der Hauspostille (Erl. [2] 2, 115), dann die Erklärung der Worte Jesu an seine Mutter nach der Hauspostille (Erl. [2] 2, 143).

Köstlin, M. Luther [3] II, 157f.

Lic. O. Albrecht. D. G. Koffmane.

Ausgaben.

1. Einzeldrucke der Predigten über Joh. 17. (Crucigers Bearbeitung)

A „Das Siebenze= || hend Capitel || Johannis [so], || von dem gebe= || te Christi. || Gepredigt vnd ausgelegt || durch D. Mar. Luther || Wittemberg. || D. M. XXX. ||“ Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 74 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg || durch Hans Weis. Anno. ꝛc. || M. D. XXX. ||“

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Arnstadt, Augsburg St., Berlin (2), Breslau U. und St., Celle Ministerialbibl., Dresden (2), Erfurt Martinsstift, Frankfurt a. M., Görlitz Milichsche B., Göttingen, Gotha, Halle Marienb. u. Bibl. des Waisenhauses, Hamburg, Heidelberg, Helmstedt, Jena (2), Koburg Herz. B., Königsberg U. (3) u. St., Kopenhagen Kgl. B., Leipzig U., London, München HSt. (2) u. U., Nürnberg GM. (3), Rostock, Straßburg, Weimar, Wittenberg LH., Wolfenbüttel, Zittau St.

Manche Bogen sind in mehrfacher Gestalt vorhanden, die Abweichungen sind meist nicht allzu zahlreich und entweder orthographischer Art, wie auch Änderungen (Berichtigungen) des Textes. Wie in dem ähnlichen, nur viel ausgedehnteren Falle des Urdruckes der Genesispredigten (Unsere Ausg. 24) sind auch hier die Ex. nicht gleichmäßig aus Bogen erster und zweiter Gestalt (A^1 A^2) zusammengesetzt, so daß die Gruppirung nur für jeden einzelnen Bogen erfolgen könnte. Näheres im kritischen Bericht.

B Das sie= || benzehend Capi= || tel Johannis, von dem || gebete Christi. || Gepredigt vnd ausge= || legt durch || D. Mart. Luth. || Wittemberg 1 . 5 . 34. ||“ Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 74 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg durch || Hans Weiss. Anno ꝛc. || M. D. XXXIIII. ||“

Vorhanden in Bamberg, Berlin, Breslau U., Halle U., Heidelberg, Jena, Königsberg U., London, München HSt. (2) u. U., Straßburg, Weimar, Wernigerode, Wien, Wittenberg LH., Wolfenbüttel (2), Zerbst Franciscenm.

C „Das sieben= || zehend Capitel || S. Johannis [so], || von dem Gebete Christi. || Gepredigt vnd ausgelegt || durch || D. Mart. Luth. || Wittemberg. ||“ Mit Titeleinfassung. 78 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg, durch || Joseph Klug || Anno ꝛc. || 1538. ||“

Luthers Vorrede fehlt. — In manchen Ex., z. B. Berlin, München, Zittau fehlt auch Z. 2 des Titels der i-Punkt. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin, Breslau U., Dresden, Gotha, Königsberg U. (2), Leipzig St., London, München HSt. u. U., Wolfenbüttel, Zittau, Zwickau.

D „Das Sie= || benzehend || Capitel S. Johan= || nis, von dem Ge= || bete Christi. || Gepredigt vnd ausge= || legt durch || D. Mart. Luth. || Wittemberg. || M. D. XL. ||“ Mit Titeleinfassung. 76 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg || durch Hans Frisch= || mut. ||“

Luthers Vorrede fehlt. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Arnstadt, Berlin, Gotha, Straßburg, Wien, Wittenberg LH. u. PS., Wolfenbüttel.

Niederdeutscher Druck.

E „Dat Söuen ‖ teinde Capitel Jo= ‖ hannis, van dem ‖ Gebede Christi. ‖ Gepredigt vnde vthgelegt ‖ dorch D. Marti. Luther. ‖ Wittemberg. ‖ D. M. XXXI. ‖“ Mit Titeleinfassung. 80 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer. Auf der drittletzten Seite nur: „Gedrücket ynn ‖ der Keiser= liken ‖ friē Stadt Mag ‖ deborg, Dorch ‖ Hans Walther ‖ M. D. XXXI. ‖“

Vorhanden in der Knaakeschen Slg. (unvollst.), Berlin, Celle Ministerialbibl., Greifswald, Lübeck, Wittenberg LH., Wolfenbüttel.

Spätdruck.

F „Das XVII. Capitel ‖ S. Johannis, ‖ Von dem Ge= ‖ bet Christi. ‖ Gepredigt vnd ausgelegt ‖ durch ‖ D. Mart. Luther. ‖ Allen fromen Christen, itziger trüb= ‖ saligen zeit, sehr tröstlich vnd hochnötig ‖ zu lesen, zum andern mal ‖ nach gedruckt. ‖ [Medaillonbild Luthers] ‖ Gedruckt zu Magde= burgk. ‖ 1568. ‖“ 120 Blätter in Oktav. ‖

Vorhanden in Wolfenbüttel.

Lateinische Übersetzung.

Mart. Lutheri Enarrationes in Iohan. Evangel. Cap. XVII. Wittebergae 1536. 8. Thott I, 293.

So nach Panzer, Ann. typ. IX. 99. 311. Ein Exemplar dieses Druckes ist trotz aller Bemühungen nicht ermittelt worden. Die Universitätsbibliothek zu Innsbruck gab als dort vorhanden an: M. Lutheri Enarrationes in Ev. Johannis. Argentorati 1530, doch ist die Bitte um Darleihung dieses Druckes unerfüllt geblieben.

Neudruck.

Die Hohe Schule des Gebets. D. Martin Luthers Auslegung des siebzehnten Capitels des Evangelisten St. Johannes. Mit einem Vorwort von D. Harleß. Leipzig. Verlag der Lutherstiftung 1851.

2. Ausgaben, in denen die Predigten über Joh. 17 mit den aus späterer Zeit stammenden über Joh. 14—16 zusammengedruckt sind.

G „Das XVI· ‖ vnd XVII. Ca= ‖ pitel S. Jo= ‖ hannis. ‖ Gepredigt vnd aus= ge= ‖ legt durch ‖ D. Mart. ‖ Luther. ‖ M· D· XXXVIII. ‖ Wittembe^r^g [so]. ‖“ Mit Titeleinfassung. 116 Bl. in Quart bez. mit Aij — Ffiij, letzte Seite leer. Am Schlusse: „Gedruckt zu Wittemberg, ‖ durch Joseph Klug. ‖ 1539· ‖“ Darauf der oben unter *C* beschriebene Druck der Auslegung des 17. Kapitels, doch ohne Titelblatt.

Joseph Klug hat also, nachdem er 1538 *C* hergestellt und allein ausgegeben, 1539 noch die Ausl. des 16. Kap. hinzugefügt und beides mit gemeinsamem Titel ausgehen lassen. *G* ist also hier für uns gleich *C*, über den Druck von Joh. 16 wird an seinem Orte zu handeln sein.

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Breslau St., Gotha, Kopenhagen K., München HSt., Wittenberg LH.

Öfter finden sich Ex., die den gemeinsamen Titel haben, aber nur Joh. 16 enthalten, so Arnstadt, Basel U., Breslau U., Frankfurt a. M. St., Wien Hofb.

II „[roth] THESAVRVS THESAVRORVM ‖ [schwarz] SIVE ‖ FONTES CONSOLATIONVM. ‖ [roth] Die vberaus Schöne vnd herr= ‖ liche Valet Predigt des Sohnes Gottes, ‖ [schwarz] wie dieselbe von dem heiligen Evangelisten Jo= ‖ hanne in seinem XIV. XV. XVI. vnd XVII. Cap. beschrieben, ‖ vnd von dem thewren seligen Manne Gottes, Herrn ‖ D. Martino Luthero Christmilder gedechtnis, ‖ auffs aller tröstlichste außgelegt. ‖ [rot] Jetziger Zeit allen denen, so vmb der Evangelischen ‖ [schwarz] Warheit willen verfolget, oder sonst vom Teuffel vnd der ‖ Welt innerlich vnd eusserlich geplaget werden, zu hertzerquicken= ‖ dem trost, ja als ein werther Schatz vnd hochthewres ‖ Kleinod, aus seinen Tomis gezogen. ‖ [roth] Mit einer zwar einfeltig= jedoch außführlichen Vorrede ver= ‖ [schwarz] mehret, vnd aus Christlichem recht Lutherischem Eyfer ‖ in Druck befödert, ‖ Durch ‖ [roth] CHRISTOPH. von REYDEBURG vnd Krain, ‖ [schwarz] In Ditmausdorff. ‖ [roth] Matth. 10. v. 32. 33. Marc. 8. v. 38. ‖ [Folgt auf 8 Zeilen Schwarzdruck der Wortlaut dieser Sprüche] ‖ [roth] Leipzig, ‖ [schwarz] Gedruckt bey Abraham Lamberg, ‖ [roth] Anno M. D C. XXIV. ‖" Titelrückseite bedruckt, 472 Blätter in Quart.

Die Auslegung des 17. Kapitels (nach Witt) steht S. 729—878. — Vorhanden in Breslau St. Eine spätere Ausgabe v. 1654 vorhanden in Weimar.

I „D. Martini Lutheri ‖ Trostreiche Erklärung ‖ Der ‖ Letzten Reden ‖ Christi, ‖ Welche ‖ nach eingesetztem Abendmahl ‖ Als ‖ Holdselige und recht tröstliche Worte ‖ zur Stärkung seiner Jünger ‖ aus seinem Munde geflossen ‖ Und Joh. 14. 15. und 16. aufgeschrieben sind, ‖ Nebst dem ‖ Hohen Priesterl. Gebet Christi ‖ Johann am 17. ‖ Und einer Beylage aus Gal. 1, 4. ‖ Da Lutherus zeiget ‖ Wer und Was CHRISTUS sey, ‖ Wie auch einem dreyfachen Register, ‖ aufs neue ans Licht gestellet von ‖ Heinrich Milden, ‖ Schlagenthino-Magdeburgico. ‖ [Zierleiste] ‖ Halle im Magdeburgischen, ‖ Gedruckt und zu finden bey Joh. Justin. Gebauern, 1736. ‖" 471 Blätter in Oktav.

Die Auslegung des 17. Kap. steht S. 745 ff. In Mildes Vorrede die Bemerkung, daß die Ausgabe v. 1530 *(A)* abgedruckt worden sei, „welches [Stück] hier in Halle etwa zur Papisten=Zeit vermauret und im Anfang dieses Seculi, da man ein altes Haus nieder gerissen, nebst andern Schriften . . . in einer Keller=Mauer gefunden worden." — Vorhanden in Berlin, Halle U. und Waisenhaus, Wernigerode (2).

3. Drucke der Predigten über Joh. 18—20 (Poachs Bearbeitung).

p[1] „[roth] Das achtzehend vnd ‖ [schwarz] neunzehend Capitel, vnd ein Stück ‖ aus dem zwentzigsten S. Johannis von ‖ dem Leiden, Sterben, vnd Aufferste= ‖ hung vnsers HErrn Jhesu ‖ Christi. ‖ [roth] Gepredigt vnd ausgelegt durch Doc. ‖ [schwarz] Mart. Luth. Anno M. D. XXVIII. ‖ vnd XXIX. ‖ [roth] Vorhin nie im Druck ausgangen ‖ [schwarz] vnd jtzt allererst zusamen bracht. ‖ [roth] Gedruckt zu Jhena durch Christian ‖ [schwarz] Rödingers Erben. ‖ [roth] Anno M. D. LVII. ‖" 148 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Auf der vorletzten Seite nur: „Gedruckt zu

Ihena || durch Christian Rödingers [so] || Erben. || Anno. D. M. [so] LVII. || 18. Martij. ||"

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Arnstadt, Augsburg St. (unvollst.), Celle Ministerialbibl., Lübeck, München HSt. (3), Straßburg, Wolfenbüttel (2).

P[2] „[schwarz] Das XVIII. XIX. vnd || XX. Capitel S. Jo= || hannis. || [roth] Vom Leiden, || Sterben vnd Aufferstehung vn= || [schwarz] sers HERRN Jhesu || Christi. || [roth] Geprebigt vnd ausgelegt, || [schwarz] durch D. MARTIN LVTHER, || Anno M. D. XXVIII. || vnd XXIX. || [Zierleiste] [roth] Auffs new vbersehen, vnd || [schwarz] zusamen bracht, Durch [roth] Andream Poach, || [schwarz] Pfarherrn zun Augustinern zu || Erffurdt. || M. D. LXVI. || 288 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Erffurdt, durch Ge= || orgium Bawman. ||"

Vorhanden in Celle Ministerialbibl., Dresden.

P[3] „Etliche Predigten, || Vom Leiden, || sterben vnd Aufferstehung || vnsers HErrn vnd Heilands Je= || su Christ, Geprediget vnd ausge= || legt, Durch D. Martinum || Lutherum. || [Holzschnitt] || Auffs new vbersehen vnd zu= || sa= || men gebracht, Durch Andream || Poach. || Im Jahr M. D.LXXXIX. ||" 284 Blätter in Oktav.

Vorhanden in der Knaakeschen Slg.

Von den Gesammtausgaben bringen

1. die Auslegung von Joh. 17:

deutsch Wittenberg 4 (1551ff.), 275[a]—310[b] (nach *G* (*C*) ohne Luthers Vorrede); Jena 6 (1557), 181[a]—219[a]; (1561ff.), 169—205[a] (nach *B* und *C*); Altenburg 6, 219—258; Leipzig 10, 198—241; Walch 8, 664—803; Erlangen 50, 155—267;

lateinisch Wittenberg 5 (1554), 184[b]—213[a] (wohl nach den Enarrationes 1536).

2. die Auslegung von Joh. 18—20 deutsch durchweg nach P[1] oder vielmehr (Walch ausgenommen) nach Eisleben I, der vor P[2] erschienen ist Es fehlt also überall die in P[2] noch angehängte Predigt (*X*[c]): Eisleben 1 (1564), 428[b]—481[b]; Altenburg 4, 644—702; Leipzig 10, 241—311, sämmtlich ohne Amsdorfs Vorrede; Walch 8, 808—1025 (Amsdorfs Vorrede 802—807); Erlangen 50, 266—441 (ohne Amsdorfs Vorrede; nach Eisleben I).[1]

Wir geben im folgenden in der gewohnten Weise eine Übersicht über die einzelnen Johannespredigten. Zu bemerken ist, daß im Texte nur die in Rörers Sonderheft überlieferten Predigten mit 1—34 beziffert sind; die drei anderswo überlieferten, sicher oder wahrscheinlich zu der Reihe gehörigen sind mit 1[a], 32[a], 32[b], die sicher nicht zugehörigen mit X[a], X[b], X[c] bezeichnet.

---

[1]) Den Schluß der Einleitung, d. h. den kritischen Bericht über das Abhängigkeitsverhältniß der Drucke und die Einrichtung unsrer Ausgabe, sowie die deutschsprachlichen Vorbemerkungen bringen wir in den Nachträgen am Ende des Bandes, weil hier der Raum dazu mangelt. Bogen 4 ff. sind vor Bogen 3 gedruckt und der Raum für die Einleitung etwas zu knapp bemessen worden.

Nr.		**1528**	Ev. Johannis Kap.	Rörers Nachschr. Jena	Drucke	Bd. 28 Seite
1^{a}	Sabbato Trinitatis quae erat 6. Iunii	6. Juni	16, 1 ff.	Bos. o. 17^{e}, 114^{ab}	noch ungedruckt	43
1	Sabbato primae dominicae post Trinitatis quae erat 13. Iunii	13. „	16, 7—11	Bos. o. 17^{m} 79^{a}—81^{a}		45
2	Sabb: post Iohannis	27. „	16, 12—15	81^{a}—82^{b}		50
3	4. Iunij [falsch, statt Iulij]	4. Juli	16, 16—22	82^{b}—84^{a}		53
4	Sab: post Kiliani	11. „	16, 23—24	84^{a}—85^{b}		56
5	Sabb: quae erat 18. Iulij	18. „	16, 25—28	85^{b}—87^{b}		59
6	Sab. quod erat Iacobi i. e. 25. Iulij	25. „	16, 29—32	87^{b}—89^{a}		63
7	Sab. quae erat 1. Augusti	1. August	16, 33	89^{a}—90^{b}		66
8	Sab. ante Laurentii, quae erat 8. Aug.	8. „	17, 1	91^{a}—93^{b}	Crucigers Bearbeitung 1530	70
9	Sabbato post Laurentii, quae erat 15. Aug.	15. „	17, 1—3	93^{b}—95^{b}		84
10	Sab. pridie 11. dominicae, quae erat 22. Aug.	22. „	17, 3	95^{b}—97^{b}		95
11	Sab. an[te] Egidii quae erat 29. Aug.	29. „	17, 4—6	97^{b}—100^{a}		107
12	Sab:	5. Septbr.	17, 6—8	100^{a}—101^{b}		120
13	Sab: post Nativitatem [Mariae]	12. „	17, 9—10	102^{a}—104^{a}		128
14	26 Septemb:	26. „	17, 11—12	104^{a}—106^{b}		140
15	3. Octob:	3. Oktober	17, 13—17	106^{b}—109^{a}		154
16	[ohne Zeitangabe in Rörers Heft]	10. „	17, 18—19	109^{a}—110^{b}		168
17	17. Octob: quae erat Sab: ante Lucae	17. „	17, 20—21	110^{b}—112^{a}		178
18	Sab. post Ursulae	24. „	17, 22—23	112^{a}—114^{a}		186
19	Sabbato, quo eodem anno superiori (sed tum erat 2. Novemb:) Hanna mea obdor: in d[omino]	31. „	17, 24—26	116^{a}—117^{b}		192
20	7. Novemb:	7. Novbr.	18, 1—3	118^{a}—119^{b}	Poachs Bearbeitung P^{1} und P^{2}	201
21	21. Novemb:	21. „	18, 4—5	119^{b}—121^{a}		219
22	28. Novemb: 1. Sab: dominicae 1. adventus	28. „	18, 5—9	121^{a}—122^{b}		234
23	5. Decemb: i. e. 2. dom. 2. adventus	5. Dezbr.	18, 10—11	122^{b}—124^{a}		245
24	Sab. 3. dominicae i. e. 12. Decemb:	12. „	18, 12—14	124^{a}—126^{a}		255
25	Sab: dominicae 4. quae erat 19 Decemb:	19. „	18, 15—18	126^{a}—127^{a}		268
		1529				
26	Sab: ante Antonii	16. Januar	18, 19—24	127^{a}—130^{a}		276
27	Sab: in Sep^{ma} quae erat 23. Ianu:	23. „	18, 25—29	130^{a}—131^{b}		290
28	Sab: ante Invocavit, quae erat 13. Feb:	13. Februar	18, 29—38	132^{a}—134^{b}		300
29	Sab: ante Oculi, quae erat penult. Feb:	27. „	18,38—19,5	134^{b}—137^{a}		323
30	Sab: ante Laetare, quae erat 6. Mar:	6. März	19, 6—8	137^{a}—139^{a}		339
31	Sab: Iudica, quae erat XIII Mar:	13. „	19, 8—14	139^{b}—142^{a}		355
32	[nur Absatz ohne Datum in Rörers Heft]	[20. „]	19, 15—22	142^{a}—144^{b}		377
X^{a}	Osterabend anno 1529 [*P*^{1} am Rande]	27. „	19, 23—30	Bos. q. 24°, 57^{b} f.	P^{1} P^{2}	396
X^{b}	Osterabend anno 1533 [*P*^{1} am Rande]	1533	19, 31—37	Bos. q. 24^{g}, 121 f.	nur P^{1}	406
32^{a}	[ohne Zeitangabe]	[Ende Mai 1529]	19, 31—37	nicht handschr. überliefert	nur P^{2}	406
32^{b}	[ohne Zeitangabe]	[Ende Mai od. 5. Juni 1529]	19, 38—42		nur P^{2}	417
33	Sab. ante Viti quae erat 12. Iunii	12. Juni 1529	20, 1—10	Bos. o. 17^{m}	P^{1} P^{2}	425
34	Sab. post Viti quae erat 19. Iunii / *P*^{1} Sonnabent nach St. Viti.	19. „ „	20, 11—18	144^{b}—147^{a} / 147^{a}—150^{a}	P^{1} P^{2}	448
X^{c}	Die Martis in Feriis paschae (30. März)	30. März „	20, 19—23	Bos. q. 24°, 69^{b} f.	nur P^{2}	464
Anhang	15. Feb. quae erat Sab: post Valen. An. 28. [gelegentl. Vertretung Bugenhagens]	15. Febr. 1528	14, 1 ff.	Bos. o 17^{e}, 43^{a} f.		485

1ª

6. Juni 1528.

Steht in Rörers Nachschrift, Jena Bos. o. 17ᵉ Bl. 114ª — 114ᵇ (vgl. oben S. 33)

Sabbato Trinitatis quae erat 6. Iunii.

Quando quis Euangelium vult fateri, sequitur der ban et nomen habet Joh. 16, 1. 2 haec doctrina quod heresis, et Christianus habet nomen quod sit maledictus. Quamquam Iohannes et Lucas et alii non perierunt morte, tamen veracht et ynn ban gethan ita quod non sit ein schendlicher nomen quam Christiani Sic de nobis dicunt hodie homines. Ratio: quia non noverunt, possent videre lucem, sed nolunt, sunt indurati et tamen wollen recht sein und bleiben. Patrem nosse et filium, quando non solum scio eum patrem esse et filium 16, 3 habere, sed quem sensum habeat, quid per filium effecerit. Si tantum hominem nosco ex colore, so weis ich nicht quid cogitet, was er am schilt fur, weis nicht was fur ein kreutlin ist, quale cor, voluntatem, quid faciat, wo er sein opera hin richt. Christianus videt profunditatem dei per Euangelium. Cor. P. quia sivit filium nasci, mori, resurgere, ut credens in eum salva- 1. Cor. 2, 10 retur. Hoc Euangelium patefacit. Ex hoc sequitur, quod omnes damnati, si verum. Hoc non fatentur nec credunt, sed fidunt suis operibus. Hoc non est nosse patrem, quia tam sanctam vitam ducere putant, ut non indigeant deo qui mittat filium in carnem ꝛc. ergo habent deum fictum. Man kan alle predig leiden, praeterquam de Christo filio dei. Papa admitteret, ut doceremus Aristotelem, Ius Canonicum. In summa: sie wollen erhalten, quod ipsi docent et nostram doctrinam damnare. Quando scio quid pater faciat mit seim son gegen mir, Est agnoscere patrem. Per tua opera non salvaris, quod vero filius obediens factus patri usque ad mortem et tu credis. 'Iam dico vobis verbis, sed nondum intelligitis, quia nondum tempus perse- 16, 4 cutionis vestrae, quando vero ghet, sicut dixi, ut persecutores dicantur dei filii, vos diaboli, so gedenckt den dran et cogitate: Es ghet quicquid dominus praedixit. Videat quisque, an sit in illo numero maledictorum propter verbum et doctrinam, si est, gratias agat. Matth. 5. 'beati cum maledixerint'. Matth. 5, 11 Ichs wils wols vergelten, modo fiat propter nomen meum. 'Ab initio.' 16, 4 Quando sic quis blasphematur, ut dicat deo gratias. Es sol also sein, doch ist dennoch die ler recht. Nihil dixi de his, quod ita blasphemabimini, quia ego solus tuli tentationem, wenn ich aus der welt kom, so wird man an

---

1/3 Sabbato *bis* habet *unt ro* *2* vult] v *4* Quamquam] q *5* schend: *9/10* ho *16* vitam] v *21* ag *25* quicquid] q: *27* gratias agat] g a maledix *29* gratias] g

euch komen. Tum Satan richt die augen allein auff Christum, ut Iohannes
16, 1. 4 baptista, prius non in discipulos suos, 'non', quia quaerebat me solum, tum
propter me wird man euch auch antasten, so wirts euch denn ghen als mir,
ego occidar ut nebulo. Vivente vero me ghets allein uber mich. Sic iam
fit et semper der Satan setzt sich an einen odder etlich ꝛc. 'Fui.' Das man
16, 4 euch nichts kund thun. 'Nunc vado.' Nu ich euch aber las, wird man euch
auch angreiffen et tentatio quae me betretten, wird uber euch ghen. 'Non
quaeritis' i. e. si sciretis, quo irem, certe gauderetis, cum vero nesciatis, so
leyt nur das im synn: abibit et mus gescheiden und sol uns ghen ut tibi,
und du leuffts von uns. Iam soltu am meisten bey uns sein, et tu invertis:
cum non necesse, adfuisti, cum iam necesse, abibis. Non cogitas ipsum
venturum in locum, ubi posset iuvare, ideo nihil audis de ipsis talium
verborum. Num poteris nos iuvare? causa: das betrubnis war zu gros.
Ideo praevenit et dicit: Veniam in locum, da ich besser bin und euch melius
iuvabo quam hic. Praedico passiones vestras, deinde fortius et melius adero
16, 7 vobis quam iam, quia dicit 'Expedit'. Deberetis me merito quaerere, quo
iturus, sed quia propter tristitiam non potestis, Ideo ipse dico vobis, quia
non veniretis in persecutiones nec ego adero auxilio meo nec spiritus sanctus
fortificabit, quod fit, cum abiero. Hoc fit nobis omnibus horis, si sumus
Christiani. Nam si fateri vis Euangelium Christi, patieris omnia mala, tum
putas abesse Christum, prius adesse. Consolationem audi: 'Expedit' ꝛc. quia
cum hoc venerit, habebis consolationem: ego adero. Praedixit mihi Christus
dices, et deinde: sols denn also sein, in nomine dei. Sic in media morte
spiritus sanctus dat vitam in cor, gloriam ꝛc. Das ist besser, quam si nihil
mali experireris. Sic homo fit patiens, gerust et perfectus homo.

---

2 bap 7 angreif: 11 cog 13 betrub 14 dicit] d 18 perse 21 Conso: *zu 24 über* cor *steht* ignominia

Ex Euangelio Iohannis.

1 13. Juni 1528.

Sabbato primae dominicae post Trinitatis, quae erat 13. Iunii.

'Expedit vobis ꝛc. Nisi abiero', nisi moriar et fundam pro vobis sangui- 16, 7 nem, non venturus esset spiritus sanctus. Nam si in terris sic mansisset, non redempti fuissemus neque satisfactum pro peccatis nostris. Ideo omnia consistunt in itione, quod it ad patrem i. e. quod moritur et resurgit a morte. Is transitus bringt den spiritum sanctum. Potentia verba quanquam brevia i. e. Si Christus non moreretur et resurgeret a mortuis, nulla esset remissio Luc. 24, 46 peccatorum, nostra salus nulla. Sed quod vadit per crucem in vitam immortalem, per hoc emeruit, spiritus sanctus alioqui nunquam daretur, i. e. si ego non patior pro vobis, actum est de vobis. Nota hunc textum, quia est contra iusticiarios et sanctos, ut hodie iactant Schwermeri spiritum sanctum nescientes, unde veniat spiritus sanctus. Non veniet, quod in angulo delitescis et speculationes tuae non sunt spiritus sanctus. Hoc verbo damnatur omnis vita sancta, quae unquam in terris fuit, so ferne sie sind gangen extra verbum Christi, quia 'Nisi abiero, non veniet'. Non dicit: Ite in desertum et veniet spiritus sanctus, ostium est occlusum, non venit ad nos spiritus sanctus nisi per transitum. Utrum que habes hic: Si abiero, veniet, si non, non veniet Spiritus sanctus, remissio peccatorum, salus, consolatio nullibi veniet nisi per mortem Christi ꝛc.

Addidit: 'mittam consolatorem.' Fieri potest, quod multi laborent suis operibus, ieiuniis, vestitu, sed nihil efficient. Nemo habet laetum animum erga deum. Dixi sepe non esse desperatiores homines quam iusticiarios, quia consolator non adest. Quid est, quod aliquis sich zu tod martert et non habet consolationem? qui animum facit erga mortem? Quid prodest bene vivere, si non contingit semper vivere. 'Mittam', es wird nicht per opera draus, sed qui credit, quod Christus eat i. e. moriatur, acquirit spiritum sanctum, remissionem peccatorum redimitur a morte ꝛc. Quando spiritus

---

zu 1 Nunc vado ad eum qui misit me ꝛc. *und* 2. pars 79 *am oberen Blattrande b sp* c. XVI *r* 5 satisfactum *über* saum *sp* 6 *über* itione *steht* transitu *zu 8/9* Luc. 24 *r* *zu 12/14* Nisi ista hauseris fide certissima, non est, quod iactes spiritum sanctum *r* 15 damnatur *c aus* damnata fuit *c aus* fuerit 20 nullibi *c sp in* non 21 mittam *o* *zu 25 über* q *bis* erga *steht* contra pro mortem *sp* *zu 26* Aug *r* 27 *über* opera *bis* moriatur *steht* vide sequentia: quomodo quo loco quibus mittatur

sanctus venit, kompts gar, econtra quoque oportet du must ein mut und syn erga deum et intrepidum erga mundum et Satan. Ubi spiritus sanctus non,
Röm. 8, 9 ibi nullum remedium, fides, salus, Ro. 8 'qui spiritum Christi' ꝛc. Cum autem nemo acquirat spiritum sanctum per suum transitum, opera sed Christi, ergo nemo habet remissionem peccatorum nisi per transitum Christi, hoc est, das er dran gleube.

16, 8 'Cum venerit, arguet mundum.' Ille faciet vobis mut und wird nichts ungestrafft lassen auff dem ganzen erdboden. Non potest hoc satis praedicari. Audistis sic: spiritus sanctus non venit nisi per passionem Christi. Si plus non dixisset, satis fuisset. Iam declarat pluribus et idem. V. d. Vidistis, quod sic sit, quod spiritus sanctus non veniat nisi per meum transitum, quia cogimini praedicare 3. Hoc facientes experiemini non per.[1] 3. sunt arguenda in mundo: peccatorum remissio, 'quia non credunt'. Da hat er den gang mit eingefast, quod spiritus sanctus non venit sine transitu Christi i. e. ita praedicabit spiritus sanctus: omnis, qui non credet in me quod transeo ad patrem, moriar pro peccato, ille est peccator, manet in peccatis nec redimetur a peccato. Quare arguit mundum? Quia ignorat et non vult scire, quod omnia peccata sunt, quae extra fidem Christi sunt Omnes daruber persecutionem patiuntur Christus prophetae Apostoli, si non aperte tamen intus in corde vel quod omnes fugiunt ut pestem, i. e. tales ii, qui habent spiritum sanctum et illuminantur ab eo, praedicabunt: hoc est damnatum coram deo. Sic apostoli dicunt: Viri fratres, vos habetis et dicitis vitam sanctam, est perdita, Non potestis iustificari in omnibus, quae. Paulus
Apg. 13, 38 ad Iudaeos: sed hec annunciatur vobis remissio peccatorum. Ubi sic os
Apg. 17, 6 aperuit, quod omnia peccatum essent, dicunt: 'commovet totum orbem contra Iudaeos', dicit Iudeos, opera, templum, legem nihil esse. Sic quando venit Athenas, da musts der Teuffel ꝛc. Sic iam, quando dicitur: clericatus nihil est, spiritus sanctus eum arguit, tum loquitur ex nobis Satan. Qui hoc potest pati, quod spiritus sanctus arguat, quidquid facere possumus ex natura fidei Christi, natura non potest ferre, vult aliquid habere, in quo haereat, cum quo trotzt: hoc feci, dominus ꝛc. Monachi praedicarunt: praedicator habet specialem coronam, Virgo, Martyr. Spiritus sanctus non venit per virtutem sed istum transitum i. e. Euangelium quando vere praedicatur, solt yhrs da bey mercken: er wird nichts ungestrafft lassen. Nempe sic: Credis in Iesum Christum, quod iverit ad patrem, Non, nunquam audivimus, sicut

---

3 über qui *steht* non habet *sp* *6* dz *7* faciet] fa: *8* lassen *o* dem *o* *zu 11* sic hodie: quando Christi praedicatur mors et resurrectio, arguit *f. f.* mundum de istis tribus *verblasst r* *12* cogimini] co^{mini} *c in* cog^{mus} *15 f. f. o* *16* manet *verblasst oder* manetque? *17* Quia ⟨ignorat et non vult scire quod omnia peccata sunt quod extra fidem Christi⟩ || *[Bl. 79^{b}]* ignorat *18* Persona: 'omnia quae pater habet' ꝛc. *r* *zu 19* officium transitu suo ad patrem, mittit *f. f. r* *zu* 22 Act. 13. *r* *29* quidqnid] q

[1]) *ergänze etwa:* speculationes

tum Iudei. Tum spiritus sanctus: si in hunc non credis, in quem credis? Ut Pharisaeus in Luca: hac re fido. Ergo scito, inquit spiritus sanctus, Luc. 18, 11 quod haec omnia sunt peccatum, quia non credis in eum, qui pro te ivit ad patrem. Ergo scitote esse verum spiritum sanctum, quando omnia arguit esse peccatum, das ist unser grund, darauff wir sthen und haben den Papst drauff angriffen. Papistae: Num putas me non credere? Ito ad Tattaros et praedica illis, ego in fide educatus, oportet aliquid aliud sit quam fides. Nos loquimur de vera fide, quae non decipit et falsa est, ut Pharisei credunt. Credunt nescientes, quid fides, vera fides est, quod Iesus iverit ad patrem et per hunc transitum emeruerit spiritum sanctum, ut possit nobis dari. Si hoc vere credo, cogor dicere: Si hic transitus facit, certe vita mea non, et opera. Si addit aliquid, oportet et ego aliquid, tum non est vera, quia textus: Si abiero, veniet, si non, non veniet. Si etiam plura facias, si etiam es Carthusianus, tamen non eo, quia vita Carthusianorum non est Christi passio et transitus. Ergo fides lest yhm nicht ein beysatz geben, donec non credis in Christum, es in peccato. Non dicit: arguet mundum, quod non intrat in coenobia, sed. Ubi ergo fides? nulla. Possunt quidem sancti apparere sed trepidi.

'De iusticia.' Quae vera fromkeit sey, qui vere probi fiamus, mundus 16, 10 non intelligit et cum audit, non vult audire. Haec est, inquit, iusticia, quod eo ad patrem. Quid sit, iam audistis. Ad patrem ire est Christum mori, effundere sanguinem suum. Derelinquit vitam hanc et suscipit aeternam. Iste transitus est vestra iusticia, so doch, ut non videatis me. Hoc mundus nunquam audit, quod quidam iustificatur, quod Christus eat ad patrem et non videtur. Ibi ein durrer text iterum, spiritus sanctus sic praedicat. Si vis from werden, heilig, den gang mustu haben, haec est iusticia, quod eo ad patrem, qui hunc transitum habet, habet iusticiam. Qui venio ad eam? Spiritus sanctus arguet et dicet: haec est iusticia, quod Christus ad patrem iverit et non videtur. Per hanc increpationem, praedicationem offeretur hominibus, huic verbo et increpationi qui obsecundat et credit, quod nostra iusticia non sthet in nostris operibus sed auff Christus gang, ille iustus est et dicere potest: Sum from et sanctus, hinc scio, non quod cappam geram rc. sed quod scio verum, quod spiritus sanctus dicit iusticiam esse transitum Christi ad patrem, das halten und annehmen in corde affert tibi spiritum sanctum, per quem must from werden. Iterum ein seltzam stuck: iusticia est abitio Christi i. e. non possumus auff kein werck pauen quam quod Christus rc. Ibi vides iterum, quod per opera non iustificamur. Oportet fiant bona opera sed per ea iustificari nihil, quia textus apertissimus 'quia vado ad patrem' rc. Helstu den gang fur war, es probus.

---

2 scitu 5 dz 7 *über* praedica *steht* idem *oder* quidem 8 vera *c* sp *aus* v 18 mundus *o* 21 *über* suum. Derelinquit *steht* Eph. 4. Matth. 28 22 vestra *c aus* v 23 eat *o* 25/26 iusticia (quod eo *bis* iusticiam) || *[Bl. 80a]* quod eo 31 scio *o* 33 dz 35 pauen *c in* bauen 38 helstu(s)

16, 11 'De iudicio.' Spiritus sanctus debet uberzeugen totum mundum, quod peccans sit, ergo damnatur totus ꝛc. 2. wie sie thun sol, quando yhr thun nicht gilt, nempe ut credat in Iesum Christum, quod ierit ad patrem. Qui hoc credit, salvatur. Hoc est, ut alia iusticia doceatur quam nostra. Da mit der spiritus sanctus auch zuthu, das er sich mit der welt schelten mus umb des gerichts willen. Sepe dixi de iudicio. Iudicium est urteil spruch vel opus, da mit einer verdampt wird an dem, das er unrecht hat i. e. spiritus sanctus wird zu schaffen haben illa praedicatione, quod homines arguat, quod ista 2, quod omnia nostra peccata sunt et iusticia sit in fide tantum, contra hoc insanit mundus et vetus Adam spert sich dawidder, supra
Joh. 3, 19 c. 3. 'Hoc est iudicium' ꝛc., daruber mussen sie verdampt werden, quod non patitur mundus et caro nostra haec duo. Qui vero audiunt spiritum sanctum et credunt, illi ferunt iudicium i. e. würgen fleisch und blut mit seiner klugheit ꝛc. Alii vero defendunt, quod omnes non sint peccatores, volunt aliquid esse nostram iusticiam. Pii vero fatentur omnia nostra peccatum esse et sola Christi ꝛc. Et mit dem 3. ghens hernach et dicunt: nostrum nihil est. Mit den hat spiritus sanctus mher zuschaffen, qui sich sperren contra prima duo. Christus: nemo damnabitur propter peccatum suum, quia 'agnus dei fert', gericht, zorn, hell ist auffgehaben. Nemo damnatur propter peccatum sed de novo facit, non vult deserere peccatum et non suscipere iudicium, dz opus ghet stets yn der ubung: qui errant, nolunt errare et ii docent, hoc non est peccatum sed pro iusticia defendunt, Adest spiritus sanctus et arguit et damnat. Tum iudicium spiritus sanctus profert: vester error non obfuisset vobis, sed quia non agnoscitis omnia vestra peccatum ꝛc. Sic Schwermeri errant omnes: ille posset liberari a peccato per agnum, cum spiritus sanctus arguit eum, tum opponit se Schwermerus, tum Christus 'de iudicio', quia princeps. Nemo damnatur propter errorem peccatum, quia ist als auffgehaben per Christi sanguinem. Sed hoc est iudicium, quod uber sich wollen, quod non agnoscunt errorem sed dicunt dei sapientiam veritatem. Ergo iudicium est, quod tenebras vocant lucem. In 1. damnat spiritus sanctus omnia, quae mundus habet, postea aliam iusticiam docet in Christo. Hic kompt er ynn streyt. Ibi legt sichs widder, so kan er nicht schweigen. Qui 1. 2. stück nicht bene leiden, ille iudicabitur et damnabitur. Non dicit: qui est peccator vel habet peccatum vel qui habet iusticiam vel caret, sed: qui non ista suscipiunt. 'Cum mundi princeps iudicatus' i. e. Satanae sua sapientia, prudentia ist verdampt. Wie viel klüger ist Satan quam omnes homines. Est iudicium, quo non solum Arius, Pelagius damnatus sed princeps met i. e. omnis doctrina speciosissima, quam Satan mag auffbringen,

5 welt *o* 7 *über* an *steht* ynn dz *zu 10/11* c. 3. 6. *r* 11 sie *c aus* sich 21 ii] c 25 ille *bis* agnum *o* 28/29 quod ⟨vber sich volunt quod nō ag errorē sed dei sap ver⟩ ‖ *[Bl. 80b]* vber sich *zu 23* vester] Vr̄⟨m⟩ *dazu* vester *rh* *zu 29* wollen dazu haben *rh sp* *zu 35* princeps mundi iudicatus *r sp* 36 omnes *über* ⟨omnibus⟩ 37 *über* Ar: Pelag *steht* Pharisẹi Sad:

ist verdampt. Cum ergo est verdampt et illi non wollen verdampt sein, oportet ipsi damnentur.

3. spiritus sanctus hat zu streiten uber den zweien stücken, die man nicht leiden kan. Nihil, inquit, nocet nobis, nisi quando ista duo non possunt leiden: wem nicht zu radten ist, dem ist auch nicht zu helffen. Sic Christus offert nobis redemptionem a peccatis et nos respuimus et dicimus: non est veritas haec, oportet aliud amplecti. Sicut si medicus adesset et indicaret morbum et medicinam, Si vero aegrotans rideret medicum et non admitteret medicinam medici, verum excusaret non pestilentiam sed tantum ein gering gebrechen, pestis non nocuisset sed der mutwil. Sic hic peccatum non damnat, sed qui non vult lassen gestrafft sein. Duplex peccatum: peccatorem esse et non velle esse. Ergo talibus annunciat iudicium: kranck sein schadet nicht, sed qui non vult iudicium annhemen, est iudicatus i. e. caput ipsum Satan, qui est prudentior omnibus rottis, est damnatus omni sua sapientia. Ubi eius iudicium? Est pater mendacii, das ist sein urteil. Si Satanae permitteret dominus linguam suam usurpare, ut vellet, omnes homines seduceret uteunque sapientissimos, doctissimos, sanctissimos, sed tandem versigelt ers mit eim trecke. 1. ut agnoscat mundus sua peccata annunciari, 2. ut credant Christum mortuum resurrexisse. Ubi illa doctrina vere, ibi est spiritus sanctus, ubi contrarium, ibi Satan, ut Papistae et 'fidendum operibus'. Christus dicit: haec est iusticia, quia ascendo ad patrem, mea opera et transitus Christi ad patrem adeo distant ut celum et terra. Iudicium praedicare est quod deus damnat omnes, qui haec 2. non volunt pati, die mussen das gericht leiden, quia Satan ipse damnatus, der gemein man ist hie zu schwach, ut agnoscat spiritus falsos, qui omnes possunt huiusmodi verba loqui, dicunt: nihil aliud praedicabo quam scripturam sacram non meam sapientiam prudentiam, tum seducitur miserum vulgus. Episcopus Maguntinus in apologia dicit se nunquam pugnasse contra Euangelium, mentitur ꝛc., quia prohibuit utramque speciem.

'Princeps mundi' i. e. nemini debeo credere, quia princeps coeli indi- 16, 11
cavit principem mundi, nihil credendum ergo, nisi quod princeps celi dicit. Sed princeps mundi adfert maximum splendorem veritatis: ego dabo vobis autoritatem meam: Si non certe doceo, Ecclesia Christiana habet auctoritatem ministrandi sacramenta, ut vult. Tu indica ex scriptura hoc, an se sic habeat.

---

1 wollen *o* *5 über* leiden *steht* ferri *6* dicimus *sp* *7* amplecti *c aus* amplectar *zu 13/14* princeps mundi iudicatus *r* *18* mundus *o* *24* dz *30/31* indicavit *c aus* indicat *32/34* Christo regnante apertae sunt omnes scripturae, quae tum indicant dolos diaboli *sp r* *33* autoritatem] autꝛ *(statt* autꝫ*)* *34* autoritatem *o*

2. 27. Juni 1528.

Sabbato post Iohannis.

16, 12 'Multa habeo dicere.' Er fert ymmer fort docens et testimonium dans, unde spiritus sanctus docere debeat Christianitatem, ut conveniant quae ipse ore eis dicit et spiritus sanctus in cor inculcat. Idem docebit quod Christus, nisi quod latius sparget et plures docebit. Prius dixit: Arguet mundum ꝛc. Ibi debebat addere: Contra haec 3. multi insurgent, quia ea damnabunt. Contra hos haberem multa vobis dicere, Sed satis, quod summatim vobis indicavi spiritum sanctum arguiturum haec omnia sinam spiritui sancto arguenda et tractanda. Ubi postea spiritus sanctus et Apostoli ascenderunt et ista praedicarunt, ortae multae haereses. Usque ad iudicium finale haec non cessabunt das meistern den heil. geist. Ideo promisit hic: quod ego ynn die lenge non possum erstatten, spiritus sanctus wird erstatten et servabit vos in unitate usque ad finem mundi. Non possum vobis omnia iam indicare, sed quando venerint haeretici, aderit spiritus sanctus, qui docebit et reget vos in omni veritate et non sinet vos cadere in mendacium. Haec est iucundissima promissio. Papistae hic statuunt suas traditiones: Christus non omnia docuit et dixit, ideo hic fundamentum habemus novos articulos condendi, ut haben gespannen omnes articulos decretorum, ut plus articulorum sit quam maris arena. Tu arripe hunc locum bene, quia consolatione plenissimus. Christus met indicabit, quid spiritus sanctus docebit. Aliud est, quod spiritus sanctus docuit et quod patres. Non est difficile portatu quod patres ꝛc. quod Papa docet albam tunicam, geret, Carthusianis non edendam carnem 6. die, quis hoc non intelligit et servat? Si spiritu sancto non indigemus quam ad hoc, cur venit in terras? Iudaei, Turcae melius noverunt quam patres. Imo et gentiles hoc modestissime ꝛc. Ergo oportet sit doctrina, quam spiritus sanctus docet, ut superiora tria, quae non invenitur humana prudentia, wis. Rhomani pulcherrimas condiderunt leges. Et gloriantur papistae: das geistlich heilig recht schembt sich nicht mutare Ius Caesarum. Si hoc non haberent Episcopi, non possent regere. Et ipsi dicunt: purus Canonista est purus azinus. Ipsi met Iuristae dicunt. Ergo mera stultitia est, quod spiritum sanctum dicunt statuere haec iura, quae ipsi met dicunt esse stulticiam, et gentiles post melius tulisse ꝛc. Hoc dico ideo, ne sinas trahi hunc textum illuc, quod Papae credendum et quicquid ponat, scilicet

---

5 ⟨di⟩sparget *8* omnia] ⟨o *sp*⟩ *11* haec] hec *c sp in* her *[=* herctici*]* *15* vos *(beide) o* in *o* *zu 16* Non tantum pro apostolis sed omnibus verbi ministris usque ad finem mundi *r* *17* novos *o* *22* docet *o* *23 über* 6. die *steht* 6. feria *über* servat *steht* servare posset *24* Turcae *o* *zu 25* modestissime *ist nachgetragen* vita persequuntur *sp* *zu 26* vt superiora tria *auch r* *28* papistae *o* dz *zu 28/29* Purus Canonista est purus azinus *r* *31* stultitia ⟨quod dicunt ſſanctum ſtatuere hec iura, quae dicunt ipsi stulticiam⟩ ‖ *[Bl. 81ᵇ]* quod dicunt

quod ipse sit supremus in Christianitate, quod ita edat et bibat. Sui discipuli aus mit dem heiligen geist. Sed oportet talis sit doctrina, quae sequetur: quae non potest portari, ergo est quae superat omnem rationem, ghet nicht essen, trincken an, sed qui animae redimantur a morte, infernis. Papa condit leges pro irretiendis conscientiis non liberandis. Audiamus 'Ducet'. Christus dixit veritatem 'alle', ut et in isto sermone 'omnia, quae audivi a patre meo, Joh. 15, 15 nunciavi vobis'. Sed tales habebat discipulos, qui ista verba non potuerunt intelligere, sind noch weiter auffzustreichen sed nihil aliud. Aliud est docere aliquid et aliquid verkleren. Spiritus sanctus nihil docuit quam quod omnia sunt peccata: Iusticia, fides, Iudicium, das man das nicht wil an nhemen. Hoc Christus brevibus verbis, Paulus ad Romanos hoc fecit, Petrus quoque sic. Das heist quod dicit: ducet vos i. e. quod vobis semel dixi, hoc wird er euch mit musse und von stuck zu stuck leren, ut possitis bene intelligere. Haec dicens Christus videt oculo in venturos pseudoapostolos et seductores q. d. nihil iam dicam de cavendis pseudoapostolis, spiritus sanctus hoc rc.

'Ducet.' Q. d. occurrent vobis pseudoprophetae, rotten, qui volunt 16, 13 euch zurtrennen a veritate sed contra hoc wil ich euch schaffen spiritum sanctum, qui vos ducet in veritatem, ut in ea maneatis. Ergo ista praedicatio it contra falsos praedicatores, qui seducunt veros rc.

Sequitur 'Non loquetur.' Iste spiritus sanctus dicitur veritatis et docebit veritatem, alius est falsus, ille veritatis, ille docebit veritatem, ut maneatis sine hypocrisi et mendacio. Alii docebunt se veros sed seducent. Alii loquentur a seipsis suas cogitationes, postea flicken sie sich scripturam ut omnes Schwermeri et haeretici, ergo loquuntur ex diaboli instinctu et propria inventione. Sed ille loquetur quod audiet. Christus etiam a seipso non locutus sed quod datum a patre, locutus, et spiritus sanctus quod dat ei Christus. Pseudoapostoli econtra: pii loquuntur quod audiunt in celo. Quaestio: quomodo audit spiritus sanctus? et quis est magister spiritus sancti? Ibi Arriani dixerunt spiritum sanctum non deum, quia hic scriptum 'audiet', non a seipso loquitur, ergo est discipulus non magister et ab alio habet utcunque est discipuli, qui ergo potest esse spiritus sanctus verus deus? Iohannes scripsit Euangelium, ut ostendat Christum verum deum, quod Satan semper impugnat. Christus iactat, quod nihil a se habeat neque divinitatem nec aliud sed per nativitatem a patre. Eben auff die weis loquitur de spiritu sancto, quod est spiritus sanctus deus non a se ipso sed er horts. Ubi? ynn der gotheit, quod ist ein horen, da durch er sein wesen hat, ut dicimus Christum esse verbum dei, id est perfecta divinitas. Hoc verbum audit aliquis, qui est spiritus sanctus. Qui audit, mus so gros sein

---

1 biba(n)t *zu 3* non potestis portare *r* 4 *über* qui *steht* quomodo *über* condit *steht* fert 5 conscientiis *über* p 7 potuerunt] pot *c sp in* potuerunt 10 dz *(2)* 11 *über* Pet *steht* In Actis 12 dz 15 hoc rc. ⟨quod⟩ 16 ⟨q. d.⟩ ducet *zu 19* Arriani *r* 19 *über* it *steht* tendit seducunt] se' *sp* 34 divinitatem] de^tem 34/35 die weis ⟨loquitur*bis* ubi⟩ ‖ *[Bl. 82ᵃ]* loquitur de

ut is, qui verbum est, et qui verbum est, tam magnus, ut is qui dicit. Ostensum ergo, quod spiritus sanctus a seipso non habet dz wesen sed a patre et filio. Hoc committimus otiosis. Hoc satis, quod natura spiritus sancti est, quod iactat se habere ab alio audire, falsi econtra, ergo sunt mendaces. De hoc multa praedicanda sed non potestis portare. Sunt ergo doctrinae quas Christus loquitur, quas spiritus sanctus wird ausstreichen et in homines divulgare.

16, 14 'Ille me clarificabit.' Spiritus sanctus, inquit, qui ducet ꝛc. et dicit quod non portare ꝛc. 'Ille de meo' ꝛc. Si Papa furt den spruch: nonne legisti 'Non potestis portare modo', Tu: nonne et vos legistis 'Ille de meo' ꝛc.? clarificabit dazu, de meo ꝛc. Quid est Christum clarificare? Num quod papa tres coronas gerat! non edendas 6. carnes! Quare ergo non dicit: Ieiunia cappas concilia clarificabit, Sed econtra: Me. Quid est Christus? Cappa et cibus carnis, infula? Christus est deus et homo, qui pro nobis mortuus, ut redimeret nos a peccatis. De hoc testimonium dabit. Si venerit Papa cum suis Episcopis et ponit articulum Christum esse servatorem ꝛc., tum dicimus bene testari, quia audimus spiritum sanctum vobiscum adfuisse ꝛc. Sed quando hoc fecit? Multa concilia, tale fuit a temporibus Apostolorum. Nicenum concilium non fuit purum, deitas Christi ist drinn erhalten, es war ein Pfaffen hadder. Constantinus combussit omnes literas Episcoporum. Erant discordes episcopi und wolten sich lassen richten coram Caesare. Concluserunt in conciliis esse purgatorium et conciliati Papae cum regibus. Sed spiritus sanctus praedicit, quod vos non poteritis portare et quod de me Testimonium feret. Apostoli nunquam crediderunt, quod tot sectae exoriturae essent. Sic ego nunquam aperuissem os, melius, quod non scivi. Tamen propter electos mus das wort ghen. Sic confer istos duos textus 'Non potestis', 'clarificabit me' docebit veritatem ꝛc. Est veritatis spiritus i. e. quicquid docebit sol rechtschaffen sein i. e. quod homines rechtschaffen macht. Si doctrinam papisticam, decreta novero, maneo hypocrita ut ante, non fio rechtschaffen, sed inde fio talis, quando ex seipso salit et kreucht in Christum et induit eum et dicit: non aedifico super me, mea opera sed Christum. Ille: vivo sapiens in deo, alii, qui suis operibus nituntur omnibus non leyten in veritatem sed da von, et ibi non spiritus veritatis sed hypocrises. Ubi ergo audis praedicatorem, qui Christum non inculcat, non est spiritus sanctus non clarificat Christum sed seipsum, Gal. V. volunt vos circumcidere, ut glorientur in carne. Tu noli fidere homini sed salvatori Christo, an den soltu dich weisen lassen. Tum ego non clarifico te, me sed Christum, qui potest iuvare, non tu et opera tua.

---

6 quas *(vor* Christus*)*] quae Christus *über* (deꝯ) *9* nonne legisti *o* *10* portare modo *o* *15* nos *o* *18* consilia *27* docebit veritatem ꝛc. *o* *33 über* leyten *steht* ducunt *zu 33* qui non ducat in veꝫ *r* *35* Christum (sed seipsum, Gal. vt glorientur in c. vestra) || *[Bl. 82ᵇ]* sed seipsum *37 über* me *steht* meus econtra

'De meo accipiet' ꝛc. Iterum preiſt Johannes Chriſtum ſeiner gotheit 16, 15
halben. Ibi testatur Christus, quod spiritus sanctus sit a se und ſchleuſt
hie die iij perſon herlich ynneinander. Non loquitur de seipso spiritus sanctus
i. e. non habet ſein ewig weſen a seipso sed a meo. Ibi Christus ſetzt ſich
fur den heiligen geiſt, ergo oportet altior res sit quam creatura. Vult ergo
dicere: non potest aliud praedicare quam de me, quia neminem novit quam
me ꝛc. Starck ſihet Chriſtus auff die Arrianer und Pelagianer. Indicat,
quod Christianitas habet vere spiritum sanctum et quod doctrina de Christo
ſol rein bleiben. Ubi non, sunt sancti qui Chriſtus nicht angehoren, er
hat das weſen von mir ynn der gotheit, ideo loquitur nihil ꝛc. Iam ſchleuſt
er die drei perſon ynn einander. Ne quis erret: Me clarificabit, de meo, da
furt ers hoch gnug. Si omnia habet quae pater, est deus, quia nihil amittit
oportet vitam aeternam, iusticiam sapientiam habeat, divinitatem dixi ers
ſols[1] von dem meinen nhemen, quia est als mein. Si de me praedicat, et
de patre, quia iſt ein weſen patris et mei. Requirit privatam praedicationem
iste locus. Summa huius textus, quod spiritus sanctus praedicare debet solum
de Iesu Christo et haec est doctrina, quam non potestis portare, bene adhuc
gravis portatu Iudaeis et nobis omnibus, wens zu treffen ghet, tum videtur,
quam trefflich doctrina credere in Iesum. Humana ratio mag wol gfallen
dran haben, sed ut omnia sinat sua et diffidat hac diffidentia ratio, oportet
adsit spiritus sanctus, qui incendat cor, quod dicat esse verum. Tum is
potest dicere, quam magna nequicia sit: spiritum sanctum ducere in con-
cilia, quae ipsi non admodum laudant, et Rhomani meliores leges, et ſchwer
zu tragen. Oportet spiritus sanctus veniat et doceat, ut ꝛc.

4. Iulii

3.

4. Juli 1528.

Hactenus audistis, qui dominus praedicarit, quid spiritus sanctus debeat
praedicare, et inculcet apostolis. Summa nihil praedicabit quam de hoc Christo
et arguet quiquid in mundo, illum declarabit, treiben. Nunc sequitur 'pusil- 16, 16
lum'. Quotidie praedicatur hoc Euangelium. Est quoque pars praedicationis
factae a Christo in coena: illos debabat solos relinquere in mundo. Hoc turbat
discipulos, die ſein nun gewont hatten. Ipse vero conturbat eos isto valete.
Vos tristamini sed consolatur, inquiens: Erit brevis tristicia, posthac sempi-
terna leticia. Et cum, istis argumentis ubi abiit ab eis, pusillum non vide-

5 geiſt] g: ⟨ſetzt⟩ 9 rein *scheint c aus* ein 10 lo^2 *o* *zu 11* 3. personę *r* 11 *über* de meo *steht* omnia quae pater habet 12 furt *über* ⟨fit⟩ 15 mei *c in* mea privatam ⟨locum⟩ 18 *über* ghet *steht* kompt 19 *über* Iesum *steht* Chrum 20 ratio] r̄o *oder* ī o *[= ideo]?* 21 quod] q̧ *c in* qd 23 *zu* Rho: *zugefügt* imperatores *sp* 25 4. Iulii] 4. Iunii *in der Zeile und ebenso r* 32 brevis] b *[sonst = bona]* 33 cum] c

[1]) *vgl. Unsere Ausg. 23, S. 293, Anm. zu 94/5, 14. P. P.*

runt, 3 diebus abfuit. Hoc hic praedicit, ne quisquam terreatur, sed non
Luc 24, 21 intellexerunt isto tempore, ut Luc. 24. 'sperabamus'.

'Iterum.' Non diu abero a vobis. Hoc verbum non intelligebant, quia illum transitum nulla ratione poterant capere, quod hanc vitam deserturus esset et tamen cum illis esset et venturus. Ideo declarat illis, quid sit 'pusillum'. Hoc est: Ego werd von euch kommen pusillum, ex quo habebitis moesticiam et tum putabitis es sey mit mir verloren, ut propter me ignominia afficiemini: Sunt ne isti discipuli istius seductoris? Et hoc est, quod dicit: flebitis. Hoc ferendum, sin abesset. Quod sequitur 'mundus gandebit' das ist der heubtspruch in hoc Euangelio, quod discipuli tristicia afficiuntur et mundus gaudet. Quia est inimicus Christo, non potest audire verbum et opus eius. Ideo agitur, ut Christum extirpet, eo extirpato putat se securum. Hoc wird yhn magnum gaudium sein, quod ego occisus et vos iam tristicia etc.
Luc. 23, 39 Hoc factum: 'Si tu es filius', 'dixit se filium' etc., er ist da hin, ich mein, er sols nicht mher thun. Las die Pharisaer und Saducäer deine progenies viperarum sein, das werd yhr mussen leiden: ubi est vester magister, qui quod docuit, verum est? das thut mechtig weh, ut dicit: 'vos'. Hoc ideo, ut eos moneat. Sed nihil profuit, donec spiritus sanctus venit. Hoc illis accidit. Nu ist dis nicht scriptum discipulis zu lob sed nobis zur warnung. Libenter haberemus Christum ut discipuli, ut semper maneret cum eis et semper faceret miracula et das sie[1] hohe druber musten entsetzen, ob sie es gleich nicht gern sehen und horen, tamen coguntur. Nunc vero cum eius opera, honor, miracula damnentur et insuper moriatur, da ghet tribulatio an et cogitant: der ist verlorn. Hoc sit nobis exemplo, ut discamus sic agere externe cum mundo, interne erga diabolum. Sic enim cuilibet Christiano wirts ghen. Euserlichs sols also zughen, ut credentes Euangelio et praedicantes respiciantur i. e. deinde opponit se Satan cum tyrannis et Schwermeris, et mundus stelt sich, ac Euangelium non attineat ad se et permittit Schwermeris ob schweben etc. Tum huiusmodi cogitationes: illi superiores sunt nobis. Tum sequitur tristicia. Actum est cum Euangelio, Christus ist da hin.
16, 17 Huc pertinet ille locus 'mundus gaudebit' i. e. accidet, quod ii, qui contra me sunt triumphum habebunt, gloriabuntur. Econtra vos dicetis: nostram doctrinam nihil. Da gilts halten. Das geschicht externe eorum mundo. Sed est ein fuchs schwantz et lusus puerilis, druber martyres sind gestorben, quod eorum fides nihili esset. Quanquam magnum sit, tamen est lusus puerilis. 2. est internum, quando abscondit Christus se et lest den Satan abt werden, quod aliquis non coram Cesare mundo sed vor dem teuffel mus stehen. Et hoc est, quod Christus dicit 'pusillum'. Ibi apparet in corde, quasi Christus

3 non (*vor* intel) *sieht wie* aīō [= animo] *aus* 5 venturus c *in* victurus 7 ppter me o 16 (*ebenso 21*) dz 17 weh *über* faul 19 lob] *kaum* lib 20 haberemus] hab 21 hohe] hohe – [= hohen?] entsetzen] *nicht* entsitzen 32 triump *oder* trump

[1]) das = das sie, sie = sich

sit mortuus, weck sey, nunquam revertatur, das haist die angst conscientiae,
qua Christum non sentit et Christus externe mortuus quasi externe non
sentis permittens te iacere in carcerem, da ist Christus nicht da heim. Hoc
facit tristicia externe coram mundo. Sic quando interne abit in conscientia,
quando quis praedicationem de Christo, quod sit 1. Cor. 1. quod Episcopus, 1. Cor. 1, 30
mediator — tum ist er da hin. Ibi sthet misera conscientia in engsten und
nott, quia Christum non habet ut is externe, qui in manu est carnificis.
Discipulis fuit hoc modicum, 3 dies. Aliis in carceribus iacentibus est quoque modicum. Sic in conscientia est modicum, quanquam patientibus magnum
et perpetuum. 'Sperabamus Israel.' Econtra multo magis perpetuum est Luc. 24, 21
illis, qui Christo non adhaerent, quia dicitur illis: ey es heist modicum,
sequetur gaudium perpetuum, las sie schweren. Huiusmodi praedicationes
multum sunt necessariae, quia qui patitur secundum sensum iudicat. Ut
apostoli: Christus iacet in sepulchro, nunquam resurget. Sic qui cum Satan
pugno: Non est consilium, oportet me vincat. Quia aliter non cogitant,
quam sentiunt. Da ist denn zeit, ut dicatur illis 'Modicum', plus crede
Christo et verbo eius quam sensui tuo. Recordare apostolorum, qui dicebant: 'sperabamus' et errabant in suis cogitationibus, quia erat modicum et
tum iterum videbitis me. Varia verba sunt, quae erigunt hominem in omni
tentatione et necessitate. Nebulones sic dicunt: Es ist umb ein bose stund
zuthun. Sic se impii solantur. Dicunt sic et filii lucis: Sols denn geliten
sein, so seis geliten, es ist umb ein rc.

'Nemo tollet' i. e. timetis, quod aeterna erit tribulatio, sed pro hac 16, 22
dabo aeternum gaudium. Aeternitas penae est falsa, gaudii est vera. Sic
Euangelium semper nititur rapere ex sensu sed ut credamus, dar nach er
rede, ut plus adhereamus verbo quam sensui nostro. Ideo dat pulcherrimum
simile, das sich eben reymt de muliere, quae iacet in tribulatione nota. Sic
est, inquit mulier, quando est racht[1], daret alicui omnia quae habet, ut certa
esset de ablatis doloribus et puerum habitura, sie sthet in der fahr: Tod
vel lebendig. Yn noten gedenckt man allweg des ergsten, ergo ist lachen hie
zu verbeissen.[2] Ibi stecks in tod, non certa de vita sed timet mortem. Sic
vos estis et omnis qui est angustus. Hic est ut mulier, quae parit: non
videt vitam, econtra mortem suam et pueri et in hoc periculo stickt sich.[3]
Non videt, qui et quando finis. Ergo rechnet sie dolorem pro perpetuo, quia
nescit, wie und wo hin aus. Sic est cuilibet, qui est in tribulatione.

---

1 (ebenso 27) dz *4* coram] *e* *12* schweren] scharren, scherren, schreien *möglich* *15* vincat *oder* voret *25* dar *o* *28 zu* racht *ist 27* in tribulatione *mit einem Strich gewiesen* *31* de *o* *34* rechet *möglich*

1) racht = geracht, *Prtc. von* recken *in d. Bed. 'auf die Folter spannen' D. Wtb. 8, 448/9. P. P.* 2) *In Luthers Sprichwörtersammlung (Thiele Nr. 303). Die Bedeutung ist nicht wie heute 'die Lachlust bezwingen', sondern 'sich das Lachen vergehen lassen, keinen Grund zum Lachen haben'. Sinn also: hier ist nichts zu lachen. P. P.* 3) sich = sie

Pulcherrima similitudo et solatur eos, qui in schmertzen. Non ponit pro exemplo mulierem, quae in kindsnoten bleibt, sed quae evadit, quae plus habet gaudii de puero quam prius doloris. Das ist eben exempel auff die vorigen wort: habebant dolorem sed exitum sciunt, et tamen habebat speciem, quod sit perpetuus. Sed certe non est, fast die wort und exempel, es solt ein weibs schmertzen. Qui haec non credit, male ꝛc. Diffidens putat perpetuo weren. Credens vero discit hic, quod omnis parvus dolor sit talis, quod habeat perpetuum anblick, non autem perpetuum were. Vides, quam amice consolatur discipulos et per eos nos omnes, ut credamus his verbis et plus fidamus quam omni sensu, qui einfellet a Satana, quia consilium eius, das unser leiden sey eins weibs not, der bald genes. Si facis perpetuum dolorem, est tua culpa, quia sinis faren den trost ꝛc. Ista doctrina non est utilis nisi in tribulatione constitutis. Si esses pauper, vinctus, ubi, tum tempus ut dicas: Ibi venit ‘pusillum’. Puto eum me deseruisse sed sic: es heist aber modicum et mulier iam est in partu sed enitetur brevi. Non ideo sequar cogitationes meas sed Christi verbum, ne mihi mortem consciscam. Audi, quid dicat ipse: Ich wil mich stellen, ac te non agnoscerem, es wird umb ein bose stund zu thun und videbis ꝛc. Quis ita solari potest ut ipse. Est aurea doctrina hoc Euangelium in tentatione. ‘Comprehendite eum, deus dereliquit eum’, ‘Non est salus ei in deo eius’ propheta sanctus sepe expertus. Sic maxime Rottensibus spirat in cor, Sed Christus ‘modicum’ Vide mulierem parturientem. Qui credunt ertragens, si non, sibiipsis mortem ꝛc. Hinc venit malum. Nemo vult Christi captivus esse.

4.

Sab: post kiliani — De precatione. — 11. Juli 1528.

16, 23 Consolatio superior est nobis necessaria, ne diffidamus. ‘Amen’: doctrina et admonitio est ad orandum, quod sequitur pulchre angustiam et necessitatem. Dixit ‘Modicum, mundus gaudebit’. Et cum venit? Certum est: ubi nulla necessitas, ibi nec oratio. Si etiam est oratio, est pigra et frigida oratio, quae nec krafft, safft hat et nihil expedit. Ideo tam necessariae sunt tribulationes ut res in mundo praeter spirituales res, melior est tentatio quam domus, immo totius mundi opes nihil ad fortem tentationem. Ratio: Si nulla est tentatio, wird gar erstart, non petit, quaerit deum, sed quando accedat not, habet duplicem orationem. Inenarrabilem, ‘gemitus inenarrabilis’,
Röm. 8, 26 Ro. 8. Illa nunquam cessat, quam nemo videt praeter quam ille, qui facit. nec er erferet quam tieff es ist. Ut si quis est in carcere propter Euange-

---

2 quae] q *über* bleibt *steht* druber 3 Dz 10 dz qui] quod *c in* q 13 esse 18 bose] b. 23 *hinter* esse *steht* ⟨Ille⟩ bellum orditur aliis aliud *hingewiesen* *zu* Hinc venit 33 duplicem] dcē Inerna sunt *[o]* gemit9 inernar

lium et debet comburi. Ille orat et adeo fortiter, quod nesciat tam fortem, quia Paulus: gemitus inenarrabiles. Non potest quis ſtellen orationem ſchrifftlich vel mundlich, quae esset tam fortis ut illa. Ex illa sequitur externa oratio et quando felt in den psalmus hinein, daher petit vires: wie ſein ſchmeckt der pſalm. Tum videretur in corde huius hominis mera humilitas commiseratio erga inimicos. Vult ergo dominus consolari omnes, qui sunt in hac oratione, ut sciant, quam gloriosa res sit, si sic orent et fidant et dicant: es ſol mir ein lib gepet ſein. Sic non potest orare, qui in necessitate non est, omnium monachorum sacerdotum orationes nihil sunt. Ibi imperitia quid oraretur hic. Es mangelt yhn an dem groſſen ſchatz, quae est S. crux. Ergo ad orationem pertinet tentatio, not, angſt, alioqui non est oratio. Vide, quid faciant mulieres. Invocaverunt Barbaram, Margaretam et Sagas consuluerunt. Iam dicere possunt Adiuva Iesu Christi. Hunger iſt ein koſtlich guter koch, durſt ein kellner, Sauer macht eſſen.[1] Vides, quam necesse sit quod deus halte persecutores Euangelii principes et Episcopos, alioqui nunquam careremus ulla re nec invocaremus. Vides, quae sit vera oratio, nemo cogitet se oraturum sine angſt und not. Ergo: Es mangelt nicht an der not sed an fulen. Erſtart ſind wir. Satis periculi adest, wem ghets zu hertzen? Inspice 'pater noster': Sanctificetur. Nonne magna necessitas, quod audio in mundo quod prophanetur nomen dei patris nostri, quid plus doloris habere possum, quam quod tam horrendum nihil in terris quam dei nomen cum esset merito invocandum in omni adflictione. Sed man flucht in Gots namen. Et Christiani sunt Schwermer, carnales habent nomen quod Christiani sunt et sunt Satanae filii. Ibi nomen dei iſt ein ſchanddeckel. Inde pseudoprophetae veniunt et dicunt: hoc verbum est dei veritas et praedicant sub nomine dei et mundus suscipit 'sub nomine dei. Et in populo dei deberet nemo esse, nisi qui verbum dei laudaret. Sed e contrario haec unica necessitas. quid mihi dicendum de sequentibus. Sed iam movent haec corda nostra, quod maius est, Satan bringt kein lugen herfur nisi sub nomine dei. Et verum adagium: 'In nomine dei hebt ſich alles ungluck'[2] Quidam iurat coram vulgo iurat et persuaderi possit loqui ex eo spiritum sanctum. Per hoc Nomen wird betrogen Iudex, prieſter, magister, ſchuler. Ideo nihil ſchendlicher iſt auff erden quam dei nomen, quod deberet auffs hochſt geehret ſein, ignominiosissime tractatur, da ſol ein hertz brechen. Si gedenckeſt an die not, tum sequitur oratio mundlich, die ſelbigen gepet reiſſen durch und ſchlecht furſten und herrn zu ruck: 'Ne oret quaeso contra me Christianus'.

---

7 gloriosa *oder* pretiosa   10 S. ✕   12 faciat   21 tam o   26 (suspi) suscipit

[1]) *Nur* Saur macht eſſen *in Ls. Sammlung, Thiele Nr. 48, der in Anm. das erste der drei Sprichwörter allein und mit dem zweiten zusammen aus Ls. Schriften nachweist.*
[2]) *Nicht in Luthers Sammlung, aber öfter von ihm gebraucht, vgl. z. B. unten 144, 9. 27 und Unsere Ausgabe 25, 197.*

Eine fortissima res umb ein Christlich hertz, quod gemit, quia talis gemitus habet promissionem, ja. Nos oravimus, quod vires papae nihil sint, iam contra Cesarem, principes impios: Ne regnum Satanae procedat sed dei ꝛc. In pater noster indicavit, uber wo wir seufftzen sollen. .1. pertinet ad orationem i. e. ut oret ein angst, not. Si pro se non habet, inveniet pro aliis, quanquam nemo sit, qui nomen dei sanctificet. Ratio: ut gepurt, omnes indigemus regno dei, pane quotidiano ꝛc. Sed ibi mangelts, quod non sentimus. Sat adest necessitatum, es feilt am fulen. Optima oratio auch ein hertzlichs seufftzen ist ein offen vol feuer. Externe est parva dampff und rauch da, ex fornace exit. Ubi ignis in fornace, videbis externe fumum i. e. ubi gemitus, sequetur externe et da auff ghet der trostlich promissio i. e. quando eritis in necessitate ut multum wirds sich wol finden, ut oretis, certo fidatis, quod exaudiatur. Es sol ein liebes, angenemes pet sein. Si sic oraremus, quid non sumeremus, quis Satan, Turca impediat nos: Ego cum Christianis 3. orans non curarem omnium regum animos. Schaff, lieber Er, ut nomen tuum. Putatis, quod non fecimus istis 6 annis ein wer gethan nostris orationibus, varie tentarunt nos adoriri sed nihil effecerunt et quanto plus consultaverunt, tanto plus excaecantur, quanquam videant non progredi, tamen ꝛc. Es sind etlich menschen gewesen, illi impediverunt Et quidam suspirarunt in carceribus et combusti, illorum gemitus sthet noch. Ego nescio alia arma contra Satanam et principes quam haec, de quibus Christus hic. 'Amen'. Hoc experimur ita esse, principes non adorimur adeo vehementer, pro quibus oramus, ut convertantur Sed unser gebet ghet contra heubtschalck Satan et eius rottenses. Sol ich eim fursten weren, mus ich Satan vor schlahen, qui eum agit, ut mit eitel narrhenwerck umbghe, ut confundatur. Hoc fit, quando ex corde dico: Sanctificetur ꝛc. Satan novit vim verae precationis, certe opponit se, ut diffidentia et incredulitas multos adoritur. Inspice ergo Satanam, qui unterm berg helt, contra hunc ora, ut ex suis anschleg keiner yhm geling, Der ist nu leider gelungen, quod rusticos occidit.

'Amen.' Rogo propter deum, ne quis suam orationem contemnat. Dicunt: nescio, an klapt odder klingt. Nos oravimus. Ego dixi haec verba et da mit aufgericht, Sed si quaeris: credis, an certe sis exauditus: Nescio, ego obedivi ecclesiae. Nach dem gbet fragt Satan nicht, si tu contemnis eum, quid ille ꝛc. Sed sic ego oravi ex corde, quod deus sanctificet nomen suum contra hos tyrannos, sectas non propter meam sanctitatem, dignitatem, devotionem sed quia promisit, et noli dubitare bonam orationem. Sed scimus nos orare, quod illi angenem und lib ist. Et hic habemus ein beschreibung. Si enim oro 'Sanctificetur' ꝛc., est acceptum illi, si ex corde venit, so ists schon, ja. Puelli docentur verba sprechen, das ist puerilis oratio. Nos vero adulti sic: mea oratio est accepta et certe exaudita.

---

2 promissionem ja] p—*f* ia *20* carceribus] car9 *30* Dicunt] d *35* dignitatem *o* *39* dz

'In nomine meo.' Haec est oratio in novo Testamento, quanquam et in vetere sit oratum. Hactenus nemo oravit in nomine meo, ideo nihil profuit. Hic in nomine Christi orat, qui orat ut Christianus. A parentibus non dicor Christianus vel quod sum Wittenberge, quod sum vir, mulier, sed quod credo in Christum Iesum, dei filium. Ibi nomen eius wird mir mitgeteilt et ego, qui credo in eum, dicor Christianus. V. d. Satis necessitatum habetis, promissionum satis, modo orate in nomine meo, tum certa. Si in nomine meo i. e. ut homo qui venio auff mein opera, thun her, Ut in papatu: legi missas, oravi auff mein verdienst, quod vovisse 3. vota, ut me inspiceret ꝛc., das heist in nomine meo. Sic orabant Iudei: Nos Abrahae filii secundum legem, praecepta, ut ille schelm in templo Luc. 18. betet auf seinen namen, non veniebat ut Christianus sed sanctus homo, ille adorat Satanam non Christum. Carnalis aderat sua persona et fides. Si dicis: Vos clerici quando oratis ut clerici, adoratis diabolum, cum ipsi putabant se orare pro toto mundo. Accedendum ut Christianus, ut Christus sim per quem exaudimini. Ego per me damnatus sed credo Christum filium tuum esse meum pontificem, Episcopum, mediatorem. Per hunc venio in hunc credo et scio per nomen, opera eius exaudiendum, non mea, ut quisque seipsum et opera sua damnet ꝛc. Ibi homines glissant super hoc 'Non sum dignus, non exaudiar', bene, du hast recht, quanquam impii mentiantur, alioqui non orarent sed dignos reputant se et vendunt suas orationes. An im selber ist war, ut vel unum verbum oraremus. Sed per hoc fit digna oratio tua: si fit nomine Christi, das ist lib und werd et quidquid fit in nomine eius, das ist leben. Summa: Christiani hominis oratio est omnipotens, ergo alliciat te hoc, ut libenter ores, nihil est ei impossibile, quia textus 'quicquid', nihil exemptum, sed alles sol ja sein. Ideo moneo saepe, ut last euch befolen sein omnes status mundi, quia sumus alius populus, qui vocati sumus in orationem, quae pugnat und legt sich contra Satan angelos et membra eius. Sic non orant Papistae. Nos opponamus nos contra Spiritus istos, 'qui ab initio', postea contra principes, tyrannos, Schwermeros, ideo non pigri simus, ne tantum oremus ore sed corde suspiremus. Tum est promissio: Es sol erhort sein.

Sab. quae erat 18. Iulii. 5. 18. Juli 1528.

Proxime audistis, qui dominus hat uns vermant ad orationem. Cum prius praedixerit tribulationes fore nobis, indicat remedium: nempe orandum ꝛc. Illum totum sermonem concludit nunc dominus sic: 'Solchs hab 16, 25
ich zu euch'. Pulcher textus, nescio, an wir yhn geben konnen, wie er wol

---

1 quanquam] q *[= quicquid?]* 9 vota *fehlt* 15 *über* Chrus *steht* ego 23 *(beidemal)* dz 24 Summa] σ *r* 28 quae] q̄ *c aus* p̃ 36 nunc *r*

Joh. 16, 25 Joh. 15, 1 werd ist. 'In proverbiis.' Supra enim dixit: 'Ego vitis, vos palmites, pater vinitor' ꝛc. Item dixit similitudinem de muliere, quae est in partu ꝛc. und was der selbig stucke mher ist. Inquit: sunt similitudines, Sicut nec alia intellexerunt, ut 'modicum' ꝛc. Fuerunt ergo mera verba occulta coram auribus discipulorum. Iam dicit, das ers yhn vorgut wil halten, quod iam non intelligunt, sed suo tempore agnoscent illam scientiam, quam vocamus Christianam doctrinam, was man von dem vater halten sol. Haec est altissima scientia, das er sich finden konne zum vater. Christus declarat aliquo modo postea. Sed summa: Ego iam quidem dixi vobis, wie es stheet zwischen mir, euch und dem vater, sed non intelligitis, nempe sic dixi. Sed clarius, quando veniet spiritus sanctus, quod per me omnes ad patrem veniunt, sine me nemo, nemo eum novit nisi per unum. Iudei sic agnoscunt patrem, quod credunt eum creasse coelum et terram et dedisse legem Mosi, postea faciunt opera et ubi fecerunt, putant se dilectos filios et solos dei populum. Hoc non est agnoscere patrem sed ein gotzen. Qui enim sic putat, quod velit suis operibus fur Gott besthen suis operibus, sed cognitio eius est humana, quae non consistit, quia est error et mendacium. Illi non sciunt rein, quid de patre tenendum, quia pro se mediatores esse volunt. Is vero erit verus intellectus, quod omnia bona opera nostra quantumvis bona nihil sint ad vitam aeternam, nisi per mediatorem Ihesum Christum, in eius nomine oramus, quaerimus hoc et omne aliud. Hanc doctrinam legimus quidem et audimus sed non audimus in Papatu et Iudaismo non intelligitur. Ideo ista studia pertinent tantum ad Christianos. Illi enim agnoscunt patrem, quod neminem suscipit nisi per filium Christum. Arriani, qui negant Christi deitatem, sind verlorn. Sic hodie clerici: sie kommen wie sie komen, sunt damnati, quia nemo novit patrem ꝛc. Arrianis Christus fuit pulcherrima creatura et redimit mundum suo sanguine. Iudei deum fatentur sed messiam prophetam, merum hominem. Et sacerdos bonum opus, si missat: hoc deo gratum erit, das heist alles got gemalt. Hoc mangelt, quod nesciunt, quid pater, quid de eo tenendum, quod Christus hic promittit suis. Tum sequitur, ut oremus in nomine Christi. Non hoc docebit spiritus sanctus, wie es zugehet yn der gotheit. Qui debet orare in nomine Christi, der mus nicht ynn seinem namen beten. Summa: hoc oportet sciat, quod nemo exaudiatur a patre nisi per Christi nomen. Hoc, inquit Christus, o apostoli, non intelligitis sed docebo vos.

16, 26 'Et non dico quod ego orabo.' Si hic falsus doctor veniret diceret hic. 'Vos' dicit Christus, du mus selber thun. Audi quid Christus dixit? Tu praedicas Christum debere pro nobis orare. Certe in speciem fortissimus locus. Sie werden sie herfuren et locum si furen, da hut dich fur, quia

---

4 (fi) verba 5 (*ebenso 8 und 28*) dʒ vorgut *oder* vergut 8/9 aliq̄ mō 9 summa] .σ. 10 sic] sic [= sicut?] 23 ptinet 24 deitatem] de *oder* di [= divinitatem] 34 (num) o apli 39 si] sie

concluderet: tu fac pro peccatis tuis, quia pater diligit, Sed comple metrum. Sed omittitur per eos, quod contra ipsos est.

Christus: Audetis met orare, quia habetis patrem, quo fidere potestis, vult audire. Tu prius dixisti, quod neminem vult audire nisi te? Sed causam vide: quia me diligitis et creditis sequitur eius verbum suscipitis pro mediatore, quod per eius opus sit reconciliatus patri. Ibi utrumque si etiam patrem oro ut tamen orem in nomine Christi quia me diligitis, quem respicit und ist mir hold. Et sic omnes, qui me diligunt et in me credunt. Ergo extra Christum nemo diligitur. Ergo textus maxime est contra eos, quia charitas ista contingit nobis, quia in Christum credimus. Ibi conclusum fortiter, quod nemo putet se propicium deum patrem habere nisi per hominem Christum, ergo sequitur omnia opera, quibus fidimus, esse diabolica. Si enim propter Christum fit non propter nos et opera nostra, quia non sunt Christi nec ego Christus. Qui ergo vult diligentem habere patrem, non praesumat de suis operibus sed praehendat Christum mediatorem dei. Per hunc habent dilectum patrem et alias nihil. Weiter streicht er den selbigen glauben aus: i. e. ne cogitetis, quod ita orare pro vobis velim ut vos inquit Sed ita orabo pro vobis so ferne, ut postea et vos possitis orare, eben so vil ut ego, sed tamen ut fiat per me et in nomine. 'Diligit', ideo durfft ir wol bey ym. 16, 27
Summa: Christus facit nos similes sibi. Scriptura: bruder, genossen, mitherben Ps. 45, 8
Christi sumus sed per ipsum. Nos enim eo indigemus non econtra. Ita orabo, ut ira cesset et vos quoque oretis. Hoc autem fiet, si credatis in me, 'quod a deo exivi'. Alii i. e. quod dei filius sit, hab das wesen von yhm, die meinung las ich sthen, quia Iohannes communiter praedicat Christum verum deum et hominem. Ergo obscuris verbis dicit: Vos creditis me ex deo ivisse. Non habetis me pro pseudopropheta, sed id minus, quod deus me misit. Si hoc recte non intelligitur secundum divinam generationem, das ist, das er gesand sey, ut eius verba et opera suscipiant pro divinis. Si hoc facitis, suscipitis dei verbum et opus, gratiam agitis, quod mea opera et verba. Hoc Iudei nunquam possunt facere et tamen putant se deum placare, sed nihil. Vos autem suscipitis verbum meum et creditis ac verbum divinum et opus das habet pater quod mera gratia charitas, nulla ira, das solt einen hertzlich letzen ut hin an setzt omnia, ut tantum Christum audiat Nonne magnifica promissio Si habes Christi verba et opus pro dei opere, deus pater est tibi placatus. Vos, inquit, facitis. Sed maior pars contra nititur: Schwermeri, Rottenses fiunt novi magistri rc. Et sic contra dilectionem dei patris contendimus et nostram salutem.

Iam adeo illi securi ut Iudei. Sic Arriani non habent pro dei verbo, quod scriptura de Christi divinitate, sed ipsorum error: erat verbum dei. Sic

1 *über* fac *steht* satis 5 sequitur *scheint gestrichen* 6 reconciliatus] reg^{t9} 10 ista o 11 habere *fehlt* 20 *über* bruder *steht* Ep. 1 *über* genossen *steht* ps. 45 23 *(ebenso 28 beidemal und 32 nach* ira*)* dz 32 ds *(vor* habet*)* pater *scheint gestrichen*

Nostri hodie ꝛc. Ideo sunt populus irae non pertinentes unter die guten und liben. Ora tantum, ut serves pure verbum dei, quod Christus praedicat. Sinas Papam statuere quicquid velit, tu maneto, ne irascatur tibi per incredulum et falsum intellectum. Quid magnificentius potest dici de credentibus, quod sunt filii dei per verbum creditum. Qui suas speculationes sequitur, non est dignus, ut audiat has dulcissimas promissiones. Schwermeri si verbum Sacramentorum susciperent pro dei verbo, non sequerentur suas cogitationes, immo quam avidissime ꝛc. Satan hoc tantum agit, ut nobis eripiat verbum. 'Quod a deo', quod dei nuncius et filius sum, das macht euch lib dem vater. Haec, inquit, mea praedicatio, quam praedico, qua advoco omnes
16, 28 ad me. 'Ego a deo et venio' i. e. descendi factus homo, suscepi officium praedicationis, ut praedicem verbum et signa dabey thue, das ist mein ampt. Iterum de divina natura intelligi potest Christi, sed simpliciter intelligo: In mundum venit, das er sich unter die leut thut et praedicat. Dixit voluntatem et dixit se missum ad eos, ut audiant. Qui haec faciunt, sind die lieben kinder. Iam officium meum ist aus, non amplius praedico, sed morior und nehme ein regiment an, ut regnem aeternum. Haec est promissio trostlich illis, qui credunt, quod omnia verba et opera dei opera, der es nicht besser wil haben, bene credit et ille solum adherebit Christo et alioqui nulli operi. Sacramentarii: Ivit ad patrem, ergo non potest esse in sacramento. Nos credimus eum abiisse ad patrem et tamen adesse. Sed spiritualiter i. e. mittit spiritum suum et manet supra. Sed veniamus ad eum non mittemus et comparabit mansionem spiritu sancto. Sic etiam contra fidem. Non vult ein werck in uns hab sein wesen, Sed non intelligo credo nec ego. Ideo praedicavimus, ut maneamus cum isto viro et audiamus, quid dicat. Si intelligeremus, non opus, ut crederemus. Ideo credendum, quod in nobis vult manere esseque. Cum ergo non potest esse in Sacramento, nec spiritualiter potest. Sed Christus dicit: Ego relinquo mundum. Non dicit: cor vestrum, himel et terram. Mundus autem est quicquid est comprehensibile mundo, cum quo umbgehet, essen, trincken, leiplich sehn, horen, colloqui. Nemo potest eum audire leiplich, nam docuit nihil humanorum et mundanorum operum. Non vero descendit, ut suis creaturis adest ubique. Qui vero fuit, non opus ut sciamus, sed credendum. Dicat omnis: deus dixit, qui non mentitur, et tu non wirst feylen, si credis. Si rationi, mentiris, damnaberis a patre ꝛc. Weltlicher weis ist er nicht da et tantum vere und wesentlich.

1/2 guten und liben] g λ lib *4* falsum] flo *[statt* flu*]* *12 (ebenso 14)* dz *14/15* voluntatem] vo^tem *oder* ve^tem *[=* veritatem*]* *18* es *o* *23* comparabit] 9pa *27* non potest *über* ⟨spi⟩ in Sac: *über* ⟨mdo⟩ *33* d^s os = dicant omnes *oder* dicendum omnibus *34* damnab *[=* damnabis*]*

6. 25. Juli 1528.

Sab: quod erat Iacobi i. e. 25. Iulii.

Nuper audistis, quod Christus dicit se oraturum pro nobis, quia pater ipse diligat nos, quia Christum diligimus ꝛc. Quae sequuntur quid sit, saepe satis audistis: nemo venit ad patrem et rogat eum, nisi prius diligat Christum.

'Nunc palam loqueris.' Discipuli dicunt, quod Christus non loquatur 16, 29
proverbiis, cum tamen ipse dicit se in proverbiis i. e. in obscuris verbis ut de muliere, 'modicum' ꝛc. Nunc vero cum unicum verbum dixerit: pater diligit vos ꝛc., hoc habent pro clarissimo sermone et putant se optime intelligere. Et Christus: iam creditis. Et confirmat. Sonat, quasi eos rideat: vos creditis. Item es sihet sich auch so an: Cum tandem praedicarit Christus eis et non se gestelt haben quod intellexerint, ut quando eum audio, dum quis loquitur et tamen non intelligit et se stelt. Per hoc indicat, wie ein freundlich wesen gewest sey in Christo cum discipulis. Ideo 'ostende' ꝛc. Hic ostendit nobis, quis pater et iam ipse incipit nobis enarrare. Est mera simplicitas, putant se intelligere sed modicum. Magna res credere. per Christum gratiam adipisci est altissima scientia in terris. Incipimus quidem, sed perfecte hoc iam videntur sibi intelligere: pater diligit vos, et tamen manet verum: loquor vobis in parabolis i. e. iam scimus verum, quod pater diligit nos, quia te diliximus, das ist dur, non ut prior sermo de muliere ꝛc. 'Orabo', quia hoc volumus hoc te rogare, praevenis nos, antequam te intelleximus. Ex quo videmus te scire omnia und das clara verba darff i. e. es iste magister, den man nicht darff fragen, quia respondes, antequam intelligeris. Hoc enim, quod agnoscis corda, quid cupiant et hoc sciens intelligas, antequam quaeraris et weiter und tieffer doces quam potes intelligeri. Das stuck ist uns auch zu tewer, ut kunden Christo die ohr auffthun et ea verba ad ipsum dicere quae discipuli, das heist frey eraus gsagt, quanquam non perfecte intelligant, es laufft intantum, quod volunt videri se intelligere. Tamen clara verba ista: pater diligit vos ꝛc. Cum hoc credatis, certissimum est, quod pater vos diligit. Qui potest hoc pro claris verbis habere et dicit: das heist nicht auffs eim ollula geredt[1], der intelligit Christum et omnia obscura eius verba. Ista enim clara verba aperiunt scripturam totam. Nempe pater diligit vos. Si tibi clara verba, habes totam scripturam. Tum dices:

---

12 *über* se *steht* ipsi   14 in ⟨inter⟩ Chro   20 *(ebenso 27 u. 31)* dz   21 Orabo] Orā
25 intelligeri *[so]*

[1]) *vgl.* aus holem topffen reden *in Luthers Sammlung, Thiele Nr. 137, wo nur Erl. 28, 166 für sonstiges Vorkommen bei Luther angeführt wird. Wie oben fehlt dort auch das Adj.* hol. *Sinn: (in Folge der unnatürlich klingenden Stimme) unverständlich, ohne Wirkung, vergeblich reden. P. P.*

Sive Christus loquatur per Paulum vel apostolos, semper clare loquitur, quia per hoc aperitur quicquid est in scriptura. Et Iohannes in fine scripsit hoc, quasi dicat: da ſthets in der summa In scriptura nihil aliud invenietis quam
1. Cor. 2, 6 'sapientiam in abscondito', Paulus.

Qui hoc videt, videt omnia: quae est quod Christus exivit a patre et redeat per mortem sit rex gloriae in nova et aeterna vita. Hoc est credere Christum dei filium pro nobis hominem factum, Et iterum crucifixum et resurrexisse. Haec est Christianorum sapientia, scientia, intellectus. Aliorum sapientia sic sonat: Non adulterabis, committens ꝛc. Et Iudaei et graeci docent propriam iusticiam quae est in nostris operibus. Illa sapientia non est abscondita, quia potest capi a ratione, ut parentes diligendum, non furandum ꝛc. Haec opera, quae sunt a nobis gefordert et quae comprehendere, Illa sapientia est aperta. Ex illa sapientia habemus hoc, quod scimus tam multa fecisse, ideo simus iusti, probi. Haec est sapientia externa, quia non contra rationem. Sed illa scientia, quae dicit: Scito non tua opera, bonam vitam te iuvare. Ratio audiens dicit: Per quid denn? Nimb den beſten Juden, gentilem fur dich et quaere: servas praecepta? Bene. Si dicis: non, dicet te ein boſwicht, vel: quomodo tandem faciam? Ideo est sapientia rationi abscondita. Non est ab hominibus excogitata, quae est, quod pater diligit nos et hoc non docet tibi gentilis nec Iudaeus. Ideo abscondita scientia, nisi per verbum reveletur, non excogitatur. Qui ergo hoc agnoscit, scit omnes scripturas. Tum dicit: Loci de operibus ſind gut nach dem euſerlichen weſen, Sed omnes historiae indicant omnes fide ereptos et auxilio dei vicisse, i. e. nostra opera bogen, gladius et manus non fecit sed tu. Hoc in tota scriptura videbis. Sic videbis totam scripturam zuſamen ſtymmen ut cytharam et reiſt yderman ex propria virtute et sapientia in divinam. Et scriptura
Pſ. 17, 4 sacra docet ea, quae non sunt hominum. Psalmus: 'Propter verba labiorum custodivi' ꝛc. Hoc wird dur eraus geſagt. Non dicit: diligit vos pater, quod honoratis parentes, non occiditis, Sed: quia me creditis. Haec est sapientia. Cui ista verba sunt hell, est Christianus. Sunt autem clara, qui non sequitur rationem sed haeret cor in Christum, in quem confidit, aedificat, is certus est in vita et morte se debere herere in Christi iusticia non sua. Illi sunt verba clara, aliis omnibus obscura. Nec ego possem clarius dicere quam Christus dixit. Certe, quem diligit deus, der mus alle ding haben. Nam hatt er euch lieb, ergo. Quem ego diligo, non timeat sibi a me, imo sperat omnia bona. Diligit, non quia meruistis sed quia me amastis. 'Et creditis, quod a patre' ꝛc. Dur und hell geredt et tamen absconditum his, qui praedicant et tractant haec verba i. e. manent sapientia et intellectus absconditus, quare? quia non corde credunt, loquuntur et redens nach, sed wens zu treffen

---

4 abscondito] ab^to^ *19* excogita quae *o* *20* Iudeos *29 über* me *steht* in

kompt, nesciunt verbum. Hoc videmus in Rottis, qui quanto longius scribunt, tanto plus deviant a Christo et meistern ipsius verba.

Hoc sol wir dem apostel nach thun, qui gloriatur sibi clara verba sed tamen non perfecte. Ista senserunt wol: pater diligit vos, quia me amastis ꝛc. Est pulcher textus et dignus, de quo diu praedicetur. Sed pertinet ad eos, qui experti in fide, ut per experientiam possint esse discipuli non ex auditu. 'Non opus', certe non indiget plus scire quam hoc, qui si hoc credis, habes omnia. Nosti uberrimam remissionem peccatorum, redemptionem a morte, qui fugere debeam Satanam. Si diligo Christum et credo in eum, diligit me pater. Si diligit me, oportet omnia peccata remissa, ergo mors non habet vim, ergo et Satan conculcatus sub pedes, qui est dominus mortis. Spinnet sich als aus den worten er aus, qui haeret in istis literis 'lieb', non intelligit, coram auribus sunt clara verba sed non in corde. Qui credit habet, qui non credit, non intelligit, quanquam sint clarissima verba. 'Quod a deo existi.' Faciunt magnam confessionem hic. Dominus hats oben auch gesetz: Eo, quod a deo exivi ꝛc. Per hoc indicant se credere ipsum Christum esse deum. Hoc libenter audire volunt ab eo, an pater diligat eos, et ipse praevenit et ideo mercken sie, quod deus sit, das er yhr cogitationes so eben treffe. In mundum venire est, quod homo factus et praedicavit, ut alius edit bibit. Sed a deo exire das ist hoch. Non solum exivit visibiliter in mundum, sed ante hunc adventum in mundum exivit a deo. Hoc exire a deo indicat eum fuisse antequam fieret in mundo. Hoc ergo verkleret sein ewige gburt und hengt an seim wesen fur der Zukunfft in die welt. Fuit in deo, sonst kond er nicht er aus ghen. Si in deo est, habet wesen dei, si hoc, oportet sit deus, i. e. manifestum est per exitum a deo, quod sit deus et homo. Et Christus: 'Iam creditis' i. e. parvum intellectum habetis de hoc. Sic nos intelligimus haec, sicut credimus. Si quis credit Christum exivisse a patre et iterum redisse, si multum credit, multum intelligit. Hoc vides in allen rechten predigen, an intelligant haec verba. Legi S. Hieronymum. Puto nullum librum qui exit a nativitate Christi, in quo tres paginae. Quid scribit Chrisostomus da von? Schilt sich mit den leuten, wie sie from solten sein. Indicium est, quod is sensus legatur sed pravissime intelligunt. Es mangelt dran: verba ista non sunt illis clara. Si essent, semper de iis loquerentur. Ideo in manus sumpsimus hunc Euangelistam, ut nobis fierent familiarissimi loci Christianae doctrinae, ut est iam unus: Pater diligit vos. Gregorius in omnibus suis libris credo non folium unum, Bernardus unam paginam de hac re. Ergo omnibus est 'proverbium'. Qui vero bene intelligunt, multum de hoc loquuntur et scribunt. Et Christus commisit: quando iremus ad sacramentum, ut huius recordaremur.

---

8 ub r p redēpº] *ob* = ubi remissio peccatorum, redemptio   11 vim] vis   12 in] in ex   18 *(ebenso 21)* dz er *steht über* yhr   21 adventum] ad: 39 *über* huius *steht* doct

Quanquam adsit modica fides, tamen suscipit simplicem eorum fidem, spottet er yhr nicht, cogitat: illam favillam tamen incendam. Creditis quidem sed misera fides. Non diu, deseretis, hoc est stracks contra fidem. Si enim crederent, non sinerent se dispergi, viel weniger in das sein i. e. wird an sein ort ghen und mich solum verlassen. Certe hoc non est an Christum credere, quia est quasi ego me desero und hang mich an yhn. Hic contrarium: me deseretis und werd yhn das ewre lauffen. Sic fit nobiscum: bene loquimur de fide in Christum In periculis: utinam bene vixisse, das ist Christum verlassen und in das seine gefaren. Utinam adhuc vivere 8 dies et ii aut praesumunt aut desperant. Hic dicit hoc discipulis suis met, qui putabant se certissime credere. Sicut praedixit, ita factum cum captus fuisset, ubi fides? Da waren die verba verloren 'Pater diligit vos' et dilectio in Christum, non crediderunt eum a patre exisse, ideo non diligebant. Iam captus est, deus lest yn sincken, creutzigen, Non iam habet pro persona, per quam ipsi deo grati. Petrus flet et alii, omnes cogitationes eorum: kund ich ein gutes leben ꝛc. Hoc fit in omnibus tentationibus, die grossen klugling die fallen so hin. Rottae quaerunt haec verba, sind nu hin gefallen, quod negat Christi sermonem quaerere, quia sumitur in eius verbis. Ideo ibi nec fides nec dilectio in Christum. Libenter multis exemplis et inventionibus exponerem hunc textum. Ideo dixi: qui ista verba bene intelligit, oportet habeat fortem fidem. Iam dicunt rottae: qui credit baptismum lavare a peccatis, dem ist Gott feind. Sic Papa, qui credit per fidem ꝛc. Sic kriechen sie in yhr ergernis.

Sab. quae erat 1. Augusti. | **7.** | 1. August 1528.

Hic annunciat discipulorum fidem, quam habent et confirmat eam fidem esse et tamen dicit, quod non consistent et solum ipsum relinquent. Sic ghets dem lieben Christo: wo er ist, da muss hin komen, ut derelinquatur et sit solus et ii ab eo desciscant, qui sunt acerrimi dilectissimi, ut hic discipuli. Sic ghets unicuique. oportet fiat ut unus solus relinquatur, wenn sichs lang verzihet. Fit, quando sequi debent Christum et crucem ferre. Si fit in vita, ist deste besser ut in paupertate homo existens in ignominia, das thut herzlich wehe, ut deseratur ab his, qui sunt dilectissimi et qui libenter ferrent crux et tamen non possunt. Haec scripta, ut discamus, denn es wird doch nicht besser werden, ut sequitur, das ist die letze et fortissimum verbum, quod dicit in hoc sermone und gibt yhn da mit ein gute nacht. Ungarico auro scribenda essent, simplicissime sonant, illa tractabimus. Da steht das wort,

---

1 Quanquam] q: *scheint sp* *8 (ebenso 31 u. 34)* dz *10* ii] ᶜ desperat *18* ſumᵗꝛ *19* inventionibus *unsicher* inductionibus *möglich* *28* acerrimi] ac͡ci *33* crux] *nicht* crucem *34* nicht *rh* *36 zu* wort *steht* in mundo afflictionem *r*

da nemb yhm niemand anders fur und wird auch nicht anders draus. 'In 16, 33
me, in mundo' ꝛc. Si vis Christianus esse, oportet sic fiat ut hic: Jamer und hertzeleid. Sic fiet, ideo praedico vobis, ut sciatis, wie yr euch stellen solt und wo yhr euch solt trosten. Sunt variae angst, praesertim quas gentes nobiscum gerunt: pericula, mangl an narung, quod moritur uxor, pestis, bellum, cruris fractio. Ista habent etiam gentiles. Et illi possunt dicere in mundo nihil esse nisi angst. Et hoc fassi optimi gentiles: Hanc vitam esse ein iamer tal, et ideo multi concluserunt nihil esse melius quam hominem non nasci aut cito mori. Nos habemus ein forteil: ipsi non habent solatium, non pacem. Christiani autem possunt dicere: Ego in Christo habeo pacem. Ultra hoc, quod gentes pericula, mit uns Angst tragen, habent alias engst. Die heiden lest man ghen, si sunt obedientes, at Christianum lest man nicht mit rue sitzen, man lest yhm sein ehr nicht. Si tyranni non, tamen Satan, die heiden lest man ghen, nemo aufert bona, honorem. Ideo Christiani habent duplex ungluck: das gemein creutz, yhr eigens. Si vis Christianus esse: uber das gemeine mustu noch Christianorum gewarten. Satan si Christianum videt, videt suam mortem und hertzeleid. Ideo wendet er dran quicquid habet, das er yn umb bringe. Si non aufert leib und gut ut Iohanni, so mustu dennoch den teuffel am hals tragen. Hoc praedicit Christus hic non frustra. Non adest pax, nimb dirs nur nicht fur. Impii si etiam divites, tamen ne momentum in servitute vivunt. Cum ita sit, doceo, qui pacem habituri sitis. Percipe haec verba, quando sentis unum infortunium sequi alterum, imo Satan treib cor mala conscientia mit sund, cogito ista verba Christi 'In mundo' ꝛc. Si Satan te in pace relinqueret et principes te honorarent et omnia abunde essent et nemo odio persequeretur, so wers gut Christen sein. Sed sol nicht also sein sed totus mundus sol dir feind sein et quando amice alloquuntur, sollens nicht meinen. Der Satan und der gros hauff sol dir feind sein et ultra hoc sol omnia tua in der gfar stehen, das heist in mundo ꝛc. Si credimus Christum non mendacem, Si veniret ob oculos infortunium, kund er sich zu friede geben, Sed in me pacem. Quare? 'Bono.' Das ist mir ya ein seltzamer spruch Ego dixi haec, quod in me ꝛc. Sed 'bono', es sind mir seltzam rede. Ego dicerem: tu heist mich getrost sein, tu vicisti mundum, qui possum ego getrost sein, habeo peccata, paupertatem, dei iudicium, Sol ich getrost sein sic. Satan pedibus me conculcat. Si diceret: vos vicistis, so wers sein. Sed iam dicit: estote bono animo wenn yhr angst habt von der Welt. Ibi videtis Christum expressis verbis suam victoriam, potentiam nobis donare: qui possem haurire consolationem, si non esset mea victoria. Ergo so mus ich ein hertz fassen: las nhemen haus, hoff ꝛc., du wirst dennoch den nicht herunter stossen, du wirst

---

4 *über* angst *steht* angustię 5 gerunt *c aus* ferunt 13 non *über* (Item) 15 *(ebenso 16. 18. 29. 30. 31)* dz 21 vivunt *c aus* veniunt 30 oculos] oc *[sonst = occasio]* 31 *zu* Bono *steht* Bono animo sitis *sp r* 35 sein(er)

yhn ſitzen laſſen und regiern. Uber die maſſen ein pulcher textus, des gleichen vix in Euangelio: quicquid habet Christus, das ſchenckt er uns. Satan est princeps mundi, ille contra te et tu et totus mundus, sed haec consolatio, quod non in te sed in me consolaris, ut dicas: quanquam ego vincar, tamen Christus nondum victus, erſchoſſen a bombarda, peste. Qui hoc potest facere, der hat den rechten griff. Es ſthet da, quod mundus ſol oben liegen et tamen superari. Sic factum cum Christo: in cruce mortuus et contemtus occubuit, perdidit omnem suam doctrinam et opera et pendet als ein verheiter boſwicht, heiſt das ob gelegen? Et tamen vincit: In hoc, quod ſtick in noten, superat. Et dicit 'vos bono animo, Ego' ꝛc. i. e. in eo, quando patimini angſt und not, respicite me, ſo gewinnet yhr gewiſlich. Et alibi: 'vivo et vos vivetis.' i. e. troz, quae über euch ghet, ſol euch nicht behalten, Jr ſolt mit leben. Gibt zu verſtehen, quod mors, quae ventura und ſol uns freſſen, ſol nicht uberwinden. Scribe aureis literis in cor ista verba, quod iubet nos pacem habere, bono animo esse, quod vicerit ꝛc. Da zeuhet er uns ex nostris operibus, pace, consolatione und hengt uns an ſich, ut dicamus: quanquam non sit refugium, pax yhn, bey mir, sed scio troſt apud Christum et dicendum: So lang Chriſtus nicht ſtirbt, succumbit, desperat, ſo lang wil ich ꝛc. Et weil er ſteht umweret, das iſt Christiana fides, der ſich aus ſich ſelber kan ſchwingen ynn Chriſtum. Si hoc fit, sequitur solatium. Qui hoc non experitur, non intelligit, quam dulcia, treff= lich verba haec sint. Vos videtis, quam clament homines, quando veniunt in pericula, quod nesciunt hanc artem. Quam libenter vellent superare mundum in se, ut in mundo pacem bonam in se haberent, da wird auch nicht aus. Quando cupio principes non ita agere, tum haberem pacem in mundum, vicissem Sed Christus non ita, pacem in vobis non habetis nec mundum superabitis. Si aliquando obvenerit tibi haec tentatio, sunt mera aurea verba: quodcunque pateris, oportet habeas angſt in mundo, do tibi consilium, las fallen, adhere Christo, o wie ein Troſter iſt mir das, qui dicit ich ſol ſtil halten, Es iſt kein er aus wurgen sed unicum consilium: 'In me pacem'. Ego semel atque iterum expertus. Es thut eim wehe, quando dicitur Christum implora ꝛc. Sed ubi expertus fueris, nunquam velles te hoc non expertum. Vidi tales, qui liberati postea tentationem adeo magnificarunt, ut plus quam mundi opes ꝛc. Et econtra quosdam vidi, qui se explicuerant sed postea in deterius periculum lapsi et perierunt. Istam tentationem potest quisque bene discere, ſie wird yhm bey meiner ſel wol ſein, praesertim in novissima hora. Sed Christiano fit, ut in mundo habeat angſt. Oportet sentias vel carnem, mundum vel diabolum vel omnes tres simul;

---

1 pulcher] p *in* potens *ergänzt sp* *2 (ebenso 19. 29)* dz *5* victus *über* (vinctus) *9* verheiter] verh *zu 9* victoria Christi *r* *18* So *c aus* Alſo ſtirbt] ſtribt *19* um= weret *c aus* verweret *23* Quam] Qua *27* obvenerit] ob *über* venerit *33* expertũ *c aus* expertus

Ut locus sit verus 'In mundo afflictionem'. Si venit, dic: das ist Christus. Si quaeris auxilium, est tantundem, ac si diceres: Ich wil nicht mher ynn der welt und leben bleiben. Si vis vivere, so leid not und welt bey samen. Sed ubi acquires pacem? Inspice Christum, dicit: ex corde. Quanquam ego stecke in angst et subiectione. Christus non: ergo eruar. Es ist schad, quod istud tewer wort so gering geacht sol sein, legimus ac fabulam, putamus tantum Apostolis dicta. Sie gelten uns auch, Christianus sol ein stos nach dem andern haben: quando abiit unus, iam wil ich ein friede haben, Sed statim buff ꝛc. Haec sunt ultima verba domini, damit er seinen Jungern valete gibt et nobis omnibus, nec habemus alium troß: Si mihi omnia facis, du wirst Christo nicht thun, ich wil dir ein wenig aushalten, endlich wirst konnen, ut victoria ipsius sit mea, angst und trost sticken ynn einander, mundus consolatur auferendo malum, Christus sic non, sed confirmat angustiam und legst[1] auff, ut maneat. Christianus ergo quisque sol frolich sein und sich haec verba trosten lassen et gratias agere, quod hos locos habeat a Christo, das er weis, wie er sich hin halten sol, ut prae moesticia non fiat tol und ungedultig, Sed dicat: es mus also ghen si secundum cor ubel ghet, tamen secundum Christum ghets mir wol, qui iubet me esse confidentem auff seinen sieg: quia ego vici mundum, das ergo die welt, die mich frist ꝛc., ist schon uberwunden. Haec verba gehorn den armen elenden Christen, qui norunt se in mundo vivere et in angustia, et tamen in consolatione et victoria ꝛc. Ich fule, das ich ein sunder bin, morior, sed credo, quod Christus sit iustificator et vivat. Ergo non alia victoria, far hin, welt. Das ist die leße und beschluß seiner lieblich predig, quam habuit cum discipulis in cena. Est certe aureus sermo et Iohannes sine causa non descripsit, quia in sequenti capite Christus orat pro omnibus, qui in eum orant. Facit ut bonus praedicator, qui post sermonem curat, ut verbum sit efficax, quod praedicavit.

---

1 (ebenso 16. 22. 23) dz *9* damit] da *über* mit *zu 10* Valete *r* *10* troß] *nicht* trost *11* thun *o* *zu 14/15* Consolatio Christi, mundi *r* *18 über* Chrum *steht* cor *19 über* sieg *steht* victoria *25/26* quia in *c aus* qm̄ *[= quam]* *27* curat *c aus* purat

[1]) legst = legts = legt sie *nämlich die Angst. vgl.* tregt also und lessest *23, 419, 10/11;* entzeuchts yhm vnd gibst *24, 681, 11. P. P.*

8.

Cap. XVII.

Sab: ante Laurentii, quae erat 8. Aug. 8. August 1528.

Audivimus finem sermonis coenae cum discipulis dicentis, das die letze
16, 33 und valete sey, wie er hie spricht 'In mundo pressuram' ꝛc. Da bleibts: qui
vult Christianus esse, der mus sie[1] yun die sach schicken, ut sciat se in Christo
pacem habere et in mundo ungluck und hertzleid. Sequitur c. 17.

3 das] dz *ebenso im folgenden fast immer* 4 p̄ſſurā *o*

[1]) = sich

Das Siebenzehend Capitel Johannis, von dem gebete Christi.

Gepredigt und ausgelegt durch D. Mar. Luther.

Vorrhede Mar. Luth.

DJese meine predigt von dem gebete unsers HERRN Jhesu Christi, Johan. xvij. hab ich nicht allein gern gesehen durch den druck ausgehen, sondern auch selbs gebeten meinen lieben freund Magister Caspar Creutziger, der zu solchem thun wol geschickt, das er sie wolte fassen und jnn eine deudliche feine form stellen (weil ich selbs die zeit solchs zu thun nicht gehabt noch so wol dazu geschickt bin) und also lassen auch andern zu teil werden. Denn ich weis, das den rechten frumen Christen, so nach der gerechtigkeit hungert und dürstet, diese brocken und dieser trunck kalts wassers lieblich und nützlich sein wird, welchen wir auch alleine hiemit dienen. Die uberdrüssigen satsamen tollen heiligen haben sonst mehr denn gnug on unser hülffe und dienst, den wollen wir auch nichts hiemit gedienet haben, on das sie zu meistern und lestern etwas newes haben. Befelh damit solche predigt allen lieben trewen gliedern Christi und mich auch jnn jhr gebete. Gottes gnade sey mit uns. AMEN.

Das XVII. Capitel Johan.

SOlchs redet Jhesus und hub seine augen auff gen himel und sprach: Vater, die stunde ist hie, das du deinen son verklerest, auff das dich dein son auch verklere, gleich wie du jhm macht hast gegeben uber alles fleisch, auff das er das ewige leben

7/9 Überschrift nach dem Titel von A 10 Vorrede M. Luthers. *B* *10—24 fehlt CD Witt Jen* *11* mejne *A²* Herrn *A²BE* Christ *B* *23* ledtmaten *und so oft E* *25* .XVII. *A²* Johannis *BCD* *26* SSolchs *A¹* *27* hie] gekamen *E* *28* jhm *A¹* jm *A²BCD*

gebe allen die du jm gegeben hast. Das ist aber das ewige leben, das sie dich, das du allein warer Gott bist, und den du gesand hast Jhesu Christ, erkennen. Jch habe dich verkleret auff erden und vollendet das werck, das du mir gegeben hast, das ich thun solte. Und nu verklere mich du vater bey dir selbs mit der klarheit, die ich bey dir hatte, ehe die welt war. Jch habe deinen namen offenbaret den menschen, die du mir von der welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein wort behalten. Nu wissen sie, das alles was du mir gegeben hast, sey von dir, denn die wort die du mir gegeben hast, hab ich jhn gegeben, und sie habens angenomen und erkand warhafftig, das ich von dir ausgegangen bin, und gleuben, das du mich gesand hast.

Jch bitte fur sie und bitte nicht fur die welt, sondern fur die du mir gegeben hast, denn sie sind dein, und alles was mein ist das ist dein, und was dein ist das ist mein, und ich bin jnn jhn verkleret. Und ich bin nicht mehr jnn der welt, sie aber sind jnn der welt, und ich kome zu dir. Heiliger vater, erhalt sie jnn deinem namen, die du mir gegeben hast, das sie eines seien gleich wie wir. Die weil ich bey jhn war jnn der wellt, erhielt ich sie jnn deinem namen. Die du mir gegeben hast, die habe ich bewaret und ist keiner von jhn verloren on das verlorne kind, das die schrifft erfüllet würde.

Nu aber kome ich zu dir und rede solches jnn der wellt, auff das sie jnn jhn haben meine freude volkomen. Jch habe jhn gegeben dein wort, und die welt hasset sie, denn sie sind nicht von der wellt, wie denn auch ich nicht von der wellt bin. Jch bitte nicht, das du sie von der wellt nemest, sondern das du sie bewarest fur dem ubel. Sie sind nicht von der welt, gleich wie ich auch nicht von der wellt bin. Heilige sie jnn deiner warheit, dein wort ist die warheit. Gleich wie du mich gesand hast jnn die wellt, so sende ich sie auch jnn die wellt. Jch heilige mich selbs fur sie, auff das auch sie geheiliget seien jnn der warheit.

Jch bitte aber nicht alleine fur sie, sondern auch fur die, so durch jhr wort an mich gleuben werden, auff das sie alle eins seien gleich wie du vater jnn mir und ich jnn dir, das auch

3 Jhesu *A—D* Jhesum *E* 4 vullenbracht *E* 11 jhn A^1 jn A^2B jnen *CD* 14 für *(dreimal, ebenso 29. 33. 35 [beidemal]) C* 17 jhn A^1 jn A^2 jnen *(und so meist) B (und so immer) C (und so immer) D* 19 *(ebenso überall bis 72,20)* jnn A^1 inn A^2 in *E* 20 eins A^2 ein *E* 20 *(u. so überall bis 72,20)* jhn A^1 ihn A^2 21 *(ebenso 24. 27 [2]. 28. 30. 32 [2])* welt A^2 *(u. so immer) BCD* 23 erfullet A^2 24 solchs A^2BCD 36 jhr A^1 ihr A^2 jr *BCD* 37 eines *BCD*

Solchs redet Iesus. Inter alia opera Ihesu Christi sol einer wol wunschen, ut sciat, wie sich Christus selber gestelt hat, quando oravit. Non multum scribunt Euangelistae, qui orarit, ut qui fecerit miracula, scriptum. Ideo contemnitur, sed si non ꝛc. Es sind in ista oratione verba talia: si non secundum cor inspicis et spiritum, putas indigna quae praedicantur, laut als kinder teidig, so gar einfeltig ists. Si vero inspicis eum, qui orat

zu 1 In me pacem *r* 2 ut sciat *o*

sie jnn uns eins seyen, auff das die wellt gleube, du habest mich gesand. Und ich habe jhn gegeben die herligkeit, die du mir gegeben hast, das sie eins seyen, gleich wie wir eins sind, ich jnn jhnen und du jnn mir, auff das sie volkomen seyen jnn eines und die wellt erkenne, das du mich gesand hast und liebest sie, gleich wie du mich liebest.

Vater, ich wil, das, wo ich bin, auch die bey mir seien, die du mir gegeben hast, das sie meine herligkeit sehen, die du mir gegeben hast, denn du hast mich geliebet, ehe denn die wellt gegründet ward. Gerechter vater, die wellt kennet dich nicht, ich aber kenne dich, und diese erkennen, das du mich gesand hast, und ich habe jhn deinen namen kund gethan und wil jhn kund thun, auff das die liebe, damit du mich liebest, sey jnn jhn und ich jnn jhn.

Unter allen wercken unsers Herrn Christi solten wir wol sonderlich wundschen zuhören, wie er sich gestellet habe, wenn er gebet und mit seinem lieben vater geredt hat, weil sonst viel geschrieben, wie er gepredigt und wunderzeichen than, aber wenig, wie er gebetet habe. Nu stehet es hie fur augen geschrieben mit vielen worten, so er fur seinen jüngern geredt und jhn zur letze gelassen hat, und achtets doch niemand; were es nicht geschrieben, so wolten wir bis an der welt ende darnach lauffen. Und ist furwar aus der massen ein hefftig hertzlich gebete, darinn er den abgrund seines hertzens beide gegen uns und seinem vater eröffnet und gantz eraus schüttet. Es sind aber solche wort, die jnn unsern oren, so sie on geist hören, lauten als lauter kinderteidinge, die weder krafft noch safft haben, ja nicht werd seien zureden. Denn vernunfft und menschliche weisheit helt nichts von dem, so man nicht mit prachtigen hochtrabenden worten furgibt und auff mutzet, das jderman augen und oren auffsperren mus.

7 eines *BCD* seien *(ebenso 9. 10)* A^2*BCD* 7 *(ebenso 11. 15. 16)* welt A^2 8 herrligkeit *CD* 9 eines *(beidemal) BCD* 10 jhnen A^1 jnen A^2 14 herrligkeit *BCD* 16 Rechtuerdige *und so immer E* 22 wündschen *C* wünschen *D* 25 jüng- A^1 iüng- A^2 26 jn A^2 zur letze] thor lesten hennefart *und so auch sonst E* 29 eroffnet A^2*B* 31 horen A^2 kinderthedinge *D* 32 ja A^1 ia A^2 33 prechtigen *CD* jder- A^1 ider- A^2

et qui oratur et warumb er bittet, tum videbimus simplicia verba qualem maiestatem in se habeant. Iam servat hic regulam, quam ipse dedit: 'cum (Matth. 6, 7) oratis, ne sitis multiloqui'. Hoc ideo dico, ne quis offendatur an dem einfeltigen gepet et ne putet se assequi ubi orat. Summa: finem fecit praedicationi. Auff ein gut predig ghört ein gut gepet, das das wort krafft hab. Sepe praedicamus, das wir uns des gepets befleyſs. Qui enim non orant, indicant se securos et praesumptuosos, quasi non indigent deo et eius gratia, alioqui

1 *über* oratur *steht* p̄r *[= pater] sp* 3 ⟨se⟩ offendat[2] 5 gepet *c in* gepitt

Wenn wir aber sehen und bewegen kondten, wer der man ist so da bittet, und auch der gebeten wird, dazu wie gros das ist darumb er bittet, wurden wirs nicht so unwerd und gering achten, sondern gewar werden und fülen, was diese einfeltige wort fur uberschwengliche krafft und tröstlich ding haben und geben. Denn hie helt er selbs die regel, so er uns geben und geleret hat: wenn man recht betten wil, dürffe man nicht viel langer köst- (Matth. 6, 7) licher wort machen, sondern nur schlecht und recht das beste. Darumb sol sich niemand ergern an diesem gebete noch uberhin lauffen, als seien es unnütze menschen wort, wie sich ein jglicher besser lesset duncken, er wolle es viel besser machen, solts aber jemand anfahen und versuchen, wurde jhm balde kunst, wort und weise zerinnen.

Das ist aber die summa und ursache dieses Capitels: Auff eine gute predigt gehöret ein gut gebete. Das ist: wenn man das wort von sich geben hat, sol man anheben zu süfftzen und begeren, das es auch krafft habe und frucht schaffe. Denn weil der Herr Christus nu alle sein lehre ampt von sich geben und vollendet und seine jünger mit einer schönen langen trostpredigt gesegnet hatte, muste er zur letze auch eine bitte thun beide fur sie und alle Christen, auff das er sein ampt als unser einiger Hoherpriester gar ausrichtete, nichts nachliesse, das da dienete sie zu stercken und zurhalten, weil er sie wolt alleine hinder jhm lassen jnn der wellt. Darumb habe ich allzeit gesagt, wie nötig ein Christlich gebete ist, das on dasselbige der glaube nicht bestehen noch bleiben kan. Denn die da Gottes wort predigen hören und wissen und nicht auch beten, die geben zuverstehen, das sie noch vermessen und sicher sind, als dürfften sie Gottes gnade nicht uberall, sehen jhr not und fahr nicht, lassen sich duncken, sie sitzen nu fest und haben schon

8 köndten *CD* 9 wird] wir *A* darümb *und so fast immer D* 10 würden *CD* 11 fulen *A²B* für *C* trost- *A²* 12 gegeben *BCD* 13 beten *A²BCD* 14/15 sol *bis* gebete] sollen wir dis gebete nicht so gering halten *CD* 16 igl- *A¹* igl- *A²B* besser *fehlt BCD* lesst *BC* leset *D* düncken *CD* wolte *BCD* 17 jemands *D* so würde (wurde *B*) *BCD* jhm *A¹* jm *A²BCD* 18 zurinnen *D* 20 *(ebenso 23)* gegeben *CD* 22 seine lehre *CD* 23 jünger *A¹* iüng- *A²* einer] der *CD* 24 für *CD* 27 welt *A²* 28 allezeit *A²BCD* 29 *(und 31)* Gottes *A¹* gottes *A²* 31 nichts *BCD* jhr *A¹* jr *A²*

heuffig orarent, quaererent. Si non, signum, quod habeo, quod habere debeo, Ideo suo exemplo docet nos sic orare ꝛc. Et haec oratio hat an sich so viel guter eygenschafften, quod puto me non tractare, ut dignum. Non possumus satis ergrunden et sehen quid in se habeat. Tum sciemus: quod 1. die geperd hat er nicht glassen, das er das euserlich gepet nicht ꝛc. Contra Schwermeros. Non solum externe orat, ut audirent discipuli sed etiam utitur die weys und geperd ꝛc. ut kniet. Aliqui stantes orant, alii procumbunt
2. Sam. 12, 16 Luc. 5, 8 omnino. David quando orabat pro puero. Alii prociderunt ut Christus in
Marc. 11, 25 horto. Petrus fiel zu fus Christo auff die knie. Die 3.: Marci XI. 'Cum oratis' ꝛc. Christus de his 3 modis, scriptura: da leid nicht dran: es stehe ꝛc. Sunt externae weis. Hos non verworffen Christus. Item manus zu sammen schlahen, auff die brust schlahen et elevare caput. Quanquam non malum, si etiam

1 heuffig] *oder* heftig? 3 tracta *[ob* = tracturum?*]* *zu 5* Gestus in orõe *r sp* *zu 7* Mar. XI *über* stantes 8 *über* David *steht* 2. reg. 12 12 auff *bis* schlahen *o*

was sie mögen begeren; so ist der Teuffel hinder jhn, berucket und stortzet sie, das sie es nimer gewar werden. Dieser ursache halben leret uns Christus mit seinem eigen exempel neben der predigt des gebets nicht vergessen, auff das das wort nicht on frucht abgehe und gehandelt werde. Was aber dis gebete fur krafft, eigenschafft und tugend an sich habe, werden wir, habe ich sorge, nicht gnugsam konnen ausstreichen. Denn so schlecht und einfelltig es klinget, so tieff, reich und weit ist es, das niemand ergründen kan.

17, 1 Zum ersten, als der Euangelist spricht 'Solches redet Jhesus und hub seine augen auff gen himel' ꝛc. hat er dem gebete den rhum und ehre gelassen, das es auch sein eusserlich geberde füret, den tollen heiligen vor zukomen und das maul zustopffen, so dafur geben, solch eusserlich ding gelte nichts. Denn hie sihestu, das er nicht allein mündlich bittet, das die jünger hören, sondern auch die weise und geberde darzu brauchet, so man pflegt zu furen, als etliche knien, etliche auffs angesicht fallen, etliche stehen und gen himel sehen, welche dreierley weise alle jnn der schrifft angezeigt sind. Wie der König David auff die erden fiel, da er fur sein kind bat sieben tag
2. Sam. [so], 12, 16 lang. ij. Reg .xij. Und Christus beide kniet und nidderfiel, da er betet jm
Luc. 5, 8. 10 12 garten. Item Petrus Luce .v. sampt viel andern fiel dem Herrn zufussen.
Marc. 11 [so], 25 Vom stehen aber sagt er auch Marci .xij. 'Wenn jhr stehet und betet' ꝛc.

Da ligt nu kein grosse macht an, ob man stehe, knie odder nidderfalle, denn es sind leibliche weise wider verworffen noch geboten als nötig (wie auch andere mehr: heubt und augen gen himel heben, die hende fallten, auff

13 mügen *BCD* jhn A^1 ihn A^2 störtzet *CD* *17* für *CD* *18* einfeltig A^2BCD *20* Solchs A^2D *22* vthwendigen *(und so immer) E* furet *B* *23* für *C* *24* jünger A^1 iün- A^2 *26* füren *CD* *27* jnn A^1 inn A^2 *28* konig A^2 tage *D* *29* jm A^1 im A^2BCD *30* zufüssen *D* *33* weder verboten noch geboten *B* weder geboten noch verboten *CD*

manipulos in agro et dormiens oret, allein das man nicht gedencke, quod externa oratio nihil omnino sit, ut docere quidam inceperunt: Externam orationem nihil esse et damnabant cantionem psalmorum. Paulus: Flecto Eph. 3, 14 genua coram patre omnium. Paulus potuisset dicere: oro von hertzen fur euch. Videndum, ne fiamus gar zu geistlich, corpus gebrauch seiner geperd auch, quando anima orat, die gehoren zu gepet, das ist wol war: quando oratur externe, ut hactenus nos, quod unus legit Rosaria, ander psalterium, das ist nichts gepet nec utile das Christus verworffen, das ist ein solch gepet, quo nihil quaeritur nisi honor et guter auff erden, Matth. 6. Si septenarii ꝛc. Matth. 6, 5; 23, 14 nemo cogitaret ex corde se oraturum, ideo abiicit hanc orationem, quae fit tantum externe et cor ist 100 meil da von. Sed alia externa oratio, quod verba canit, dicit ideo, ut cor suum incendatur et krig ein lust und syn zu bitten, das ist seer gut. Ita fecerunt prophetae. Et sic servamus consuetudinem in ecclesia, ut legant pueri, das heist ein gut euserlich gepet das wol geordnet ist. Huius rei habes exemplum in vetere testamento. Elizeus quando vide- 2. Kön. 3, 15

7 ander *kaum* korner

die brust schlagen), allein das man sie nicht verachte, weil sie die schrifft und Christus selbs lobet. Darumb auch S. Paulus Ephe. iij. von seinem gebete Eph. 3, 14 spricht: 'Derhalben beuge ich meine knie gegen dem vater unsers herrn Jhesu Christi'. Item .j. Timoth. ij. 'So wil ich nu, das die manne beten und auffheben heilige hende' ꝛc. 1. Tim. 2, 8 Wie wol es auch nicht ubel gethan ist, ob gleich jemand, wenn er garben bindet auff dem felde odder auff dem bette ligt, allein mit dem hertzen betet.

Das ist aber war: wenn es ein lautter eusserlich geberde, gemurre odder geplerre ist, wie man bisher uber tag jnn der kirchen gestanden, die körner am rosenkrantz gezelet, bletter umbgeschlagen, jm Chor geheulet und gedönet hat, das heisset freilich nicht gebetet, Denn es ist gar on hertz und seele, Und ist keiner, der mit ernst ein mal dencke etwas von Gott zubitten odder zurlangen. Wo aber solch geberde, singen, reden odder lesen der meinung geschihet, das man dadurch das hertz anzünde, lust und andacht zu bitten erwecke, so ist es seer nützlich und gut. Denn darumb ist auch von alters her der Psalter jnn der Christenheit geordnet teglich zusingen und lesen, das man durch Gottes wort leiblich gehöret und gehandlet andacht scheppfe zu ruffen und süfftzen. Auch haben wir solchs gebets und eusserlicher reitzung viel exempel inn der schrifft, als von dem Propheten Elisa .iiij. Reg. iij. wie seine weise gewesen ist, wenn er sich nicht andechtig odder 2. Kön. 3, 15

16 schlahen *BCD* 21 wenn er] der da *BCD* 23 gemürre *CD* 24 füs lange her *E* 26 ist] geschicht *BCD* 28 zu erlangen *BCD* solche *BCD* 30 betten *BCD* 31/32 vnd zu lesen *BCD* 32 Gottes *A* gehandelt *CD*

bat se non bene affectum, lies er im ein psalten her singen, ex hoc acquirebat illuminationem. Sic mihi fit, quando ego sine verbis sum, non lego, non gedenck: nemo ist bey mir da heim, si lego psalmum, acquiro alias cogitationes. Ich hoff ein itzlicher solls also bey sich erfaren. Exemplum hoc quod externe orationes sol haben. Non papisticae. Ratio, quam invenietis vobiscum: adeo sumus incerti in nostris cogitationibus et wanckelmudig quando quis incipit speculari de deo an spruch, so ghets yhm gewislich also: quando vult de Christo cogitare crucifixo, sol er komen auff ein nackent weib odder auff ein golt perg vel in Hispaniam. Tenta cor tuum una hora et expecta, quales habiturus in ea hora cogitationes, Et gelobe dir selbs, quod velis cogitationes istas dicere ore. Si dicas mundo, so wurde sich[1] zulauffen und mit keten binden, so ein iemmerlich dinge. Es ghet wie solch ein

5 quam] q̄ 12 wie *unsicher*

[1]) = sie

lustig gnug fülete, das er ihm liesse ein harpffen spieler holen, dardurch er auff geweckt und erleuchtung gewan zu weissagen.

Ich weis nicht, wie starck andere im geist sein, aber so heilig kan ich nicht werden, wenn ich noch so geleret und vol geists were, als etliche sich duncken lassen, noch widderferet mirs allezeit, wenn ich on das wort bin, nicht daran dencke noch damit umbgehe, so ist kein Christus daheim, ia auch keine lust und geist. Aber so bald ich ein psalmen odder spruch der schrifft fur mich neme, so leuchtets und brennets ins hertz, das ich ander mut und sinn gewinne. Ich weis auch, es sol es ein iglicher teglich bey sich selbs erfaren.

Ursach ist diese: wie wir alle bey uns finden, das unsere sinn und gedancken so ungewis, schlipfferig und unstete sind, das ob wir gleich wollen anheben etwas ernstlichs zu bitten oder von Gott zu dencken on wort und schrifft, gehet es gewislich also, das wir ehe man sich umbsihet, wol hundert meil von den ersten gedancken faren. Versuche es wer da wil und sage mir widder, wie lange er auff einem furgenomen gedancken bleiben konne, odder nim dir ein stundlin vor und gelobe mir alle gedancken zu sagen, was gilts? du wirst dich fur dir selbs schemen müssen und furchten, wenn du soltest reden was dir einfiele, man würde dich fur ein törichten hund binden und an ketten legen: Mir widerferets wol, wenn ich mich gleich mit ernstlichen und allerbesten gedancken bekömere. So iemerlich zurissen ding ists

13 einen *A²BCDE* harffen *BCD* dadurch *CD* 14 er auff‖geweckt *A¹*] er=‖weckt *A²* er erweckt ward *BCD* he erwecket *E* weissagen. Vnd der König David ordnet darumb teglich mit allerley seiten spielen frölich zu singen vnd klingen im Tempel, das das volck erwecket (erweckt *D*) vnd lüstig würde zum gebet *CD* 15 sind *CD* 17 düncken *CD* 18 tho hus *E* 19 einen *BCD* 20 brennet *A²BCD* lüchtet vnde brent ydt *E* 21 sols *BCD* teglich] teglich also *BCD* 22 bey] an *BCD* 25 gehet] da gehet *CD* 26 mir] mir es *CD* 27 könne *CD* 28 stund=lein *D* vor *A¹* fur *A²BCD* alle] alle deine *CD* 29 gilts, *A¹* gilts? *A²BCDE* mussen *BCD* 30 einen *BCD* dullen *E*

fullen, non velim mundum accipere ut furet meas cogitationes unius horae.

Ich wil dir setzen ij vater unser lang. Si potes pater noster auff beten sine ullo accidente. S. Bernhardus hat einen, qui mirabatur, quod tam anxie oraret et non maneret, sattel und zaum. Bene huc servit illa historia. Hoc non loquor, ut sciat quisque, ad quid serviat externa oratio mit buchstaben gefast, quam Christus hat gestelt. Das wissen unser Schwermer nicht. Sie necesse, wenn sie mit yrhem geist gedancken furen, tum bene. Vos nolite contemnere externam orationem. 1. fit auff heuchlerey ut Nonnae

umb menschen hertz, das gehet, webt und wancket, das kein wind noch wasser so beweglich und unbestendig ist.

Des mus ich ein exempel sagen, so man lieset von S. Bernhart, der solchs versuchet hatte und auff eine zeit einem guten freund klagete, das jhm so sawr würde recht zu beten und nicht künde ein vater unser on frembde zufelle aus beten. Das nam diesen seer wunder, meinet es were gar keine kunst odder erbeit. S. Bernhart wettet mit jhm, er solts versuchen und solt gelten ein guten hengst, allein das er jhm gleich zusagte. Dieser vermas sichs on alle mühe zuthun, fieng an und betet 'Vater unser' rc. aber ehe er uber die erste bitte kompt, da fellt ihm ein, wo er das pferd gewonne, ob ihm auch sattel und zaum dazu gebüret; kurtz, er kompt so weit mit gedancken, das er so bald ablassen müste und S. Bernhart gewonnen geben. Summa kanstu ein Vater unser on einige andere gedancken sprechen, so wil ich dich fur ein meister halten; ich vermag es nicht, ia ich werde fro, wenn mir gedancken einfallen, das sie widder dahin fallen, wie sie komen sind.

Solchs rede ich darumb, das man nicht uber den text hin schnurre wie die rohen geister und lerne, wo zu solch eusserlich wort und weise nutz und not sey, nemlich das man damit das hertz zusamen halte, das nicht zurstrewet werde, und sich mit den gedancken an die buchstaben heffte, wie man sich mit der faust an ein bawm odder wand halten mus, auff das wir nicht gleiten odder zu weit fladdern und jrre faren mit eigenen gedancken. Das manglet unsern schwermern, das sie meinen, wenn sie jnn ihre hohe geistliche gedancken faren, so haben sie es troffen, und sehen nicht, wie sie on wort des holtzweges faren, lassen sich eitel jrre wissche verfüren. Darumb sey gewarnet fur solchen fliegenden gedancken und hütte dich nur mit Gott zuhandlen ausser dem mündlichen wort und gebete. Doch das du rechten

10 menschen] des menschen *CD* webt] weget *E* 13 versucht *D* 15 were] werd *A*[1] 17 einen *BCD* 18 hoeff an *und so immer E* 19 wo] so *CD* gewönne *D* 23 einen *BCD* 25 nicht also vber solche Text *BCD* 26 und *(vor* lerne*)*] sondern *BCD* 27 seyen *CD* das es nicht *BCD* 29 fauste *B* 31 mangelt *CD*] feilt *E* 34 für *CD* hüte *BCD* 34/35 zu handeln *CD*

pfaffen, munch, qui orant sic: ich hab ein letzen zu lesen, si effeci so bin ich los, das heist Christus battologiam ein gewesch, unnutz geschwetz, das hertz gedenckt nicht an Got sed quod cogitat: quid facis, oras. Das hat Christus verworffen. Aber dran das ich fur mich nhem und wil orare et nemb das vater unser Et dico: pater dixisti: 'Qui petit' ꝛc., Ergo libenter fidem charitatem, humilitatem haberem, ich oro pro principe meo, da ghet das gebet her 'sanctificetur'; die wort halten dich ym wege und das herz halten sie, ne sic flader. Qui sic externa oratione utitur, bene utitur, ad haec data et non contemnenda. Hoc dictum uber dem, quod Christus erigit oculos in coelum et spricht mundlich. Ne contemnatis hunc gestum, heuchley ist quando fit sine corde, econtra est ernst. Et die geperd helffen dem gebet, sicut verbum 'pater noster, adveniat' reitzt mich und macht mir ein andacht, Sic gestus hilfft das gepet zu bessern. Hoc dico propter Schwermeros, qui rumpeln uber den text hin, non inspiciunt. Ipsi non adeo spirituales ut Christus, et tamen non con-
17, 1 temnit ꝛc. 'Hora.' Ibi vides, quales virtutes haec oratio fur sich hab; es
sind drey sonderlich stuck drin. 1. das zum gebet wol dint, das man deo danck und ertzel et agnoscantur beneficia, quae prius data, ut nos, quando oramus: pater, dedisti nobis sacra, tum bene, das ist ein danck, quando danck

1 pfaffen] pf: 3 sed (q *gestrichen?*) 5 *vor* Petit *steht* q r fidem] fide 6 gbet *in* hort *zu bessern versucht* 13 rumpeln] r—pel 14 adeo *o* 18 bene] b

unterscheid haltest, das nicht ein lauter eusserlich gebete sey, da man nichts weiter suchet denn das werck und meinet, wenn soviel gelesen odder gesprochen sey, so habe man verthan, so doch das hertz nicht einmal erferet was der mund redet odder dencket was er thue. Sondern also, das das hertze anhebe, darnach mund und leib eusserlich, wort und geberde mitgehe. Summa: wenn es von hertzen gehet mit lust und ernst zubitten, da ist alles löblich und gut, wie man sich dazu stellet.

17, 1 Vater die stunde ist hie, das du deinen Son verklerest.

Hie sollen wir nu sehen, was dis gebete fur tugend hat. Erstlich sind drey sonderliche stück darinne und furnemlich das, so zum gebete uberaus wol dienet, das man Gott dancke, rhüme und erzele die wolthat zuvor von jhm empfangen, wie er hie anzeucht, was jhm der vater geben und geschenckt habe. Als auch wir itzt billich der massen thuen sollen: Lieber vater, du hast uns dein tewres, gnadenreiches, heiligs Evangelion gegeben und mit unaussprechlichen grossen gnaden uberschüttet ꝛc. Darnach das gebete und

23 leib] licham *und so oft E* eusserlich *steht hinter* darnach *BCD* 24 ists *BCD* 27 für *CD* Denn erstlich *BCD* 28 für- *CD* gebet *BCD* 30 empfngen *A* gegeben *CD* 32 heiliges Euangelium *D*

postea oro: hilff, ut possim sic servire. 3. das ich er fur far pro omnibus aliis. Sic quando orare vis pro liberis et uxore: pater, hanc uxorem, liberos dedisti mihi donum, mi pater est tuum donum, das ist ein danck. Primum incipit fateri beneficium, quod accepit. Oras pro corpore tuo, pro pecore: her, es ist dein gab, ich pit, las michs wol gebrauchen. Das heist mit dem danck angefangen. Hoc ausdermassen werd ir viel finden, qui. Pater dederat ei potestatem super omnem carnem et commiserat ei zu regieren, ideo orat pro eis et aliis, qui per eos. Primum autem pro se: 'Hora', quod ghet yhn an, der danck sequetur, i. e. oro te, pater coelestis, erkler mich, sed sic, das dein son dich ꝛc. Ista verba tam simplicia, ut sapientes non dent unum obolum drumb, lauffen druber her quasi trincken het gsagt. Vide, quid sit. Venit passio und sol sterben und ein schmertzlichen tods. 'Hora' i. e. itzt stickt

8 aliis] alii *9* coelestis] c *11* trincken ⟨blist⟩ het

die not furgetragen: Lieber Vater, hilff das wir dasselbige auch also behalten und dabey bleiben mogen. Und zum dritten, das man eraus fare, umb sich greiffe und begere, das jderman mochte geholffen werden. Also sol ein iglich gebet gehen auch umb zeitliche not mit solchem danck und bekentnis, das Gottes gaben und güter sind was wir haben, und darumb bitten, das er solchs schützen, fördern und mehren wolle bey uns und andern. Das heisset denn das gebete recht und wol angefangen und ein guten zutrit gemacht, damit man Gott einneme, das er uns gerne höre. Des gleichen findestu auch anderswo, wie er den vater herlich preiset und gleich ein schöne köstliche predigt machet mitten jnn dem gebete als Matthei .xj. am ende. Matth. 11, 25

Also sehet ers nu an: Vater, die stunde ist hie, das du deinen son verklerest, auff das dich dein son auch verklere. Das sind doch so geringe einfeltige wort, das sie nicht eins hellers werd scheinen fur der welt oren, aber wer kan gnugsam ergründen, wie gros ding und trefflicher ernst darunter ist? Ist aber kurtz soviel gebet: Lieber vater, Ich bitte verklere mich, aber nicht dabey geblieben, sondern eben darumb, das ich dich verkleren möge. Verkleren aber heisset nicht anders denn preisen und hoch heben, herlich und beruffen machen, das alle welt davon zu singen und sagen wisse. Und mit dem wort zeigt er an, wie es umb jhn stehe und was die not sey, so jhn treibet zu solchem gebete. Es gehet erzu (wil er sagen), das ich leiden und sterben sol des aller schendlichsten tods, also das alle meine klarheit, liecht,

13 für- *CD* *14* mögen *CD* *15* möchte *C* möcht *D* werden. Diese drey stück füret (füret *CD*) er hie auch nach einander. Vnd also sol (sol also *D*) *BCD* *18* wölle *BCD* heisst *(und so meist) BCD* *19* einen *BCD* *21* herrlich *(und so meist) CD* *23* stunde *A* *24* dich] ich *B* *27* Es ist *CD* kurtzlich *BCD* *28* gbliben *D* drumb *D* *29* nichts *BCD* *31* zeiget *BCD*

im leiden, ego damnor, verfinstert. Summa summarum mein name wird ausgetilget. Christus fecerat magna miracula, herlich gepredigt, war in maxima fama, das ging unter et sua gratia ward so finster, ut nulla fuit obscuritas. Mortuus ut pessimus bub in terris. Non est latro tam schendlich gestorben ut Christus. Mundus compatitur cum omnibus nebulonibus: man freud sich nicht uber yhn, man spot sein nicht. Ille vero, cogitabant Iudei, si iste mortuus, so werden sie genesen, halten yhn fur die ergste gifft. Libenter habuissent 10 pestes, 3 krieg, 4 fames, das heist den man erunter geworffen in die finsternis und unverklerung, das nicht erger. Quando adhuc audiunt Christum et Mariam audire, so erschrickt yn, das libentius audiunt Beelzebub.

10 libentius] lib

name und ehre verfinstert werden und verlesschen mus. Nu hatte er gros ding ausgerichtet, herlich gepredigt und gewirket, seine krafft und macht beweiset, das jhn billich alle welt solt auffs herrlichst gerhuͤmet, geehret und angebetet haben, so widderferet jhm das widderspiel, das er fur alle ehre und preiss, so jhm gebuͤrt, mit eitel schand und schmach uberschuͤttet wird und am creutz hangen mus zwisschen zweien moͤrdern und sterben als der ergeste verzweivelste bube, so die erde tragen hat, das nie kein moͤrder so schendlich und lesterlich gehandlet ist.

Denn so from ist dennoch sonst die welt, wenn man die ergsten ubeltheter abthuet, das jderman mitleiden uber sie tregt, jhr elend beklagt und sich lest erbarmen. Aber diesem einigen Christo, der welt heiland, must es also gehen, das jderman seines tods fro ward und sie, die Juden, wie hoch sie jhr muͤtlin an yhm kuͤleten, dennoch nicht daran gesettigt wurden. Summa, da war niemand der anders meinete, denn es were Gotte der groste dienst geschehen und die welt genesen, wenn dieser mensch von der erden hingerichtet were. Denn sie hielten jhn fur den schedlichsten worm, so ihe auff erden komen were, das man lieber allerley plage leiden und tragen solt. Das heisset den tewren trefflichen man recht jns finsternis geworffen. Also mus der liebe Christus, aller welt liecht und heil, von jhr empfangen und geehret werden, das man ihn als den ergsten teuffel aus der welt fluche und banne. Wie itzt noch die Juden ihrer veter mas erfuͤllen und viel lieber alle teuffel und ungluͤck leiden konnen, denn Christum und seine mutter Mariam nennen hoͤren. Also gehet es auch dem lieben Euangelio, das die Bepstische rotte sampt alle unser feinden keinem teuffel odder ungluͤck so feind

11 verfinstert] vorbunckert *(und so immer) E* hat *BCD* *12* ausgericht *D* *16* zween *BCD* *17* getragen *BCD* das nie kein] dat dar nuͤwerl ein *(und so immer) E* *19* ergesten *BCD* *23* yhm *A¹* ihm *A²* jm *BCD* *24* Gott *BCD* *26* ihe] uͤwerl *(und so immer) E* *27* man *fehlt B* *28* duͤsternisse *(und so immer) E* *31* Juͤden *(so immer) CD* *32* koͤnnen *BCD* *34* vnsern *BCD* feind] gram *(und so öfter) E*

Ut hodie Papistae libentius quam nos. Die sund meint er, cum dicit i. e. est nunc tempus, darfst nun nicht lenger harren. Orat, quasi iam esset in cruce. Ideo ein ernstlich gebet, es gehet auff die stund, da er im leiden ist, und wird zu nichtig sein verklerung und liecht ist verloschen: nemo iuvat me, imo fugiunt me, nu vater, thu du da zu. Ibi ghet ein stuck vom danck da her. 'Glorifica', unum das best, das er sich rhumbt und bekennd, quod 17, 1
est dei filius et omnia hab a patre. 'Ewig' bin ich von dir geporen et in

4 —cht—g *[was auch in* nichtung *aufgelöst werden könnte]*

sind als unser lehre, die mus verdampt, verflucht und verbannet werden, das kein böser geschrey auff erden denn uber Christum und sein wort gehet.

Sihe, das heisset nu Christus hie sein stündlin komen oder furhanden sein. Denn er betet mit solchem sinn und ernst, als hienge er itzt am creutz, als solt er sagen: Nu stecke ich mitten inn schand und tod und lige im tieffesten finsternis, Nu ists zeit, das du mich erfur zihest, empor hebest und zu ehren setzest, weil mein liecht so gar verlosschen und die welt mich mit füssen trit, iderman mich schewet und fleucht, das kein rat noch hülffe ist, denn das du selbs dazu thuest; denn das ich aus des todes rachen und Teuffels (welcher ist ein furst der finsternis) gewalt kome, da gehöret ein ewige allmechtige Gottliche krafft zu. Wie ist nu solche verklerung zugangen? Nicht anders denn das ihn der Vater widder aufferweckt hat vom tode, den Teuffel unter die fusse geworffen, zum konig und herrn gemacht uber alle creaturn, Und solchs lassen offentlich durch das Euangelion ausschreien, das es inn aller welt kund werde. Denn wie es ein mal am Ostertage geschehen ist, so mus bis an der welt ende imer gepredigt und von kind zu kinds kind erkand werden.

Auff das dich dein son auch verklere. 17, 1

Da leuffet so bald ein stücklin vom danck daher inn dem wortlin 'Dein son', Das er bekennet und rhümet, er sey Gottes son und habe alles vom vater, wie er bald hernach weiter ausstreichet. Von ewigkeit ist er sein son inn einer maiestet, macht und ehren, itzt aber auff der welt inn elend, schwacheit, schande und tod, als vom vater und jderman verlassen. Die welt legt alle krafft und macht, der Teuffel alle sein kunst und witz daran, das sie ihn zu nicht machen, das man sein nimer mehr gedencke, wie sie im psalter sprechen: 'Wenn wird er sterben und sein name umbkomen?' meinen auch, Ps. 41, 6
sie habens nu ausgerichtet, weil er am creutz henget und stirbt. Darumb

9 boser *CD* vber diesen Christum *BCD* 14 verlosschen ist, vnd *BCD* 15 fussen *BCD* 16 thust *BCD* denn A^1 Denn A^2BCD Wente *E* 17 fürst *CD* 18 Gött- *C* Göt- *D* zugangen *BCD* 20 die] seine *BCD* füsse *CD* zum] vnd jn zum *CD* König *CD* 21 öffent- *CD* 22 wurde *B* würde *CD* 26 leufft *BCD* balde *BCD* stücklein *D* wörtlin *CD* 29 jm elend *D* 31 alle *(vor* krafft*)*] alle jre *CD* 33 umbkomen] vmbkomen? psal. (Psal. *CD*) 41. *BCD* 34 stirbet *D*

mundo sum filius: der son der leid ꝛc. Glorificavit, quod eum excitat a mortuis und so herlich macht yhn, ut omnes reges. Danck dem vater als ein son und fur das ubel, darinnen er stickt, bit er umb. Olim ista verba waren mir, ac si stramen. Dis verkleren Christum ex morte ꝛc. erfur ziehen et facere dominum mundi und eraus schreien per mundum totum. Haec clarificatio facta die resurrectionis Christi. 'Auff das die' das ghet das 3 stuck: Ich begere, ut clarificer sed ideo ut tu clarificeris per me. Qui hoc factum? Sic: do er ist resuscitatus a morte et dominus factus misit spiritum sanctum et sivit praedicari per mundum patrem et seipsum. Qui pater per filium nos redimit a morte, peccatis ꝛc. Hoc est, das man ausruffe per mundum, quid habeamus per deum. Diese verklerung schreibt yhm Christus zu i. e. mittam et dabo spiritum sanctum, quando resurrexi a mortuis et sinam

3 fur dz *über* vmb *10* peccatis] p *oder* P *[= Paulus]*

bittet er nu: Vater, du weist ihe, das ich von dir gesand und auff erden komen bin, darumb wirstu ihe deinen son nicht inn solcher finsternis stecken lassen. Derhalben wollestu mich verkleren, nicht das ich mich damit kutzele, sondern umb deiner ehre und verklerung willen. Denn er war darumb gesand, das er des vaters lob und ehre preisen und herrlich ausschreien solt, und ist auch allein der man, durch welchen der vater mus erkand und geehret werden. Wo er nu nicht verkleret were, so were auch des vaters ehre und preis verdunckelt und verlosschen, ia mit jhm jnn unehre und schande blieben (Denn was der son leidet, mus auch der vater uber sich nemen und leiden), das die welt und jderman hette gelestert: Sihe, wo ist nu sein Gott und vater, des er sich so herrlich rhümete, wie fein hat er jhm geholffen? ꝛc. Auff das nu solchs nicht geschehe, mus der vater seine macht und gewalt an jhm beweisen und jhn zu solchen ehren setzen, das alle welt mit jhren schanden jhm zu füssen fallen und anbeten mus. Dadurch wird denn der vater verkleret, das ist erkand und gepredigt, wie er könne jnn schwacheit, schande und tod helffen und leben, ehre und krafft daraus machen, welchs als denn angefangen hat, da Christus aus dem tod jnn seine herrligkeit komen und gen himel gefaren und den heiligen geist geben hat und noch jmer lesset predigen, so weit die welt ist, bis an den iüngsten tag. Denn das ist des heiligen geists ampt und werck, das er durchs Euangelion offenbaret, wie gros und herrlich ding Gott durch den Christum uns gethan, nemlich von sund, tod und teuffels gewalt erlöset, jn sein gnade und schutz genomen und sich gantz und gar gegeben hat.

13 ihe *fehlt BCD* *15* kutzele] kettele *und so immer E* *26* fussen *BC* *29* da] das *B* *30* gegeben *CD* lesst *(und so meist) BCD* *33* durch Christum uns den gethan *A* durch Christum vns gethan *BCD* dorch den Christum vns gedan *E* *35* sich gantz A^1 sich vns gantz A^2 sich gantz vnd gar vns *BCDE*

praedicari Euangelium, per quod annunciabitur gratia et misericordia tua. Sicut der ſon ſthet yn der finſternis, est damnatus, leyt in der ſchmach, das er nichts ſey, sic pater. Tum mundus erat plenus idolis, quisque habebat proprium deum, summa summarum, der heilige gotliche name, der heiſt Gott, der war allen creaturen geben, das yhn der recht got verlorn hatte. Et deus war ſo trefflich in finſternis ſeiner ehr halben ut Christus in cruce. Sicut et hodie praedicantur nostra opera non deus, praedicatur quidem nomen, den ſie furen, sed non deus. Sed tum deus praedicatur, quando eius misericordia praedicatur per Christum exhibita. Drumb ghets fein auff einander: Si me clarificaveris, ego exuscitatus te glorificabo. Tum omnia idola ſollen finſter werden et nihil valebit apud istos homines quam tua misericordia und gute. Video, quam ex intimo corde proficiscatur oratio Christi, quia scivit: quanquam hab ein eigen weg, das mag ich nicht leiden, ich wil lieber tod ſein, auff das ich dich ex tenebris tenebrarum, et agnitam faciam tuam misericordiam i. e. Euangelium S. wer nicht gepredigt worden,

12 Video *oder* Vides

Es iſt auch ſolche verklerung des vaters ia ſo nötig noch jmerdar als des herrn Chriſti ſelbs. Denn wenn man jhn anſihet, ſo ligt er eben ſo tieff jm finſternis fur der wellt ſeines namens und ehre halben als Chriſtus am creutz ſeines leibs lebens halben. Denn wie ſtunde die wellt zu der zeit? Da war alles voll greulicher abgötterey, das man auch Sonn und Mond, ia fiſſch und vogel anbetet, Und muſte der heilige name der hohen Maieſtet leiden, das man jhn allen creaturn zueignete auſſer jhm. Ja auch ſie, die Juden ſelbs, die Gottes eigen volck hieſſen, trieben unter ſeinem namen jhr eigene abgötterey mit vertrawen der werck und jhrer gerechtigkeit. Alſo gehet es noch des heutigen tages, das jderman jhm nach ſeinen gedancken einen Gott abmalet mit unzeligem falſchen Gottes dienſt und ſchein der heiligkeit on andere offentliche greuliche Gottes leſterung, der die welt voll iſt. Darumb war wol not zu bitten, das der vater verkleret würde, das iſt durchs Euangelion erkand, wie er ſol und wil gehalten und geehret ſein, auff das alle falſche lere odder Gottes dienſt und menſchen tand auffhöre und allein ſein gnaden liecht ſcheine und gelte.

Daher ſiheſtu, wie dem Herrn Chriſto ſein hertz brennet und ein ernſtlich gebete aus grund des hertzen füret. Denn es thut jhm wehe, das Gottes namen ſo tieff jm finſternis ſtickt, ſo greulich geſchendet und geleſtert wird und die gantze welt jnn blindheit und unglauben ligt, das er gerne wil bald ſterben, alle ſchand und ſchmach leiden, das nur der vater aus liecht

17 HEren *D* 19 leibs und lebens *BCD* ſtund *BCD* 20 abgotterey *B* 26 unzelichem *CD* 28 würde *steht hinter* 29 erkand *BCD* 29 wil *fehlt B* 34 ſteckt *CD*

non nosceretur eius misericordia, nisi Christus mortuus, qui emeruit spiritum sanctum, et Euangelium praedicaretur, per quod agnoscitur patris misericordia. Prius Virginitas praedicata, das heist nicht den vater verklert sed nos et opera nostra. Ergo sol all preis da hin gezogen sein, quod mera sit misericordia a deo, qui hoc non facit, der verfinstert und verdecket den vater, ne agnoscatur. Sic faciunt omnes iusticiarii et orant: pater, me clarificato et te verfinstern. i. e. wir wollen verkleren unser ding. Sed Christus contrarium: pater, ich wil verfinstert sein, auff das du mich verklerest et ego te iterum.

Sabbato post Laurentii quae erat 15. Aug. — 9. — 15. August 1528.

Audivimus nuper, qui dominus an der letze auch ein gbet hab gethon pro se et discipulis, ut nihil omitteret, quod serviret ad consolationem ipsorum. Cum enim ipsos relinquat post se in mundo et ipsi privati Christo, Ideo opus, ut fortem consolationem habeamus et promissionem eius, ut consistere possimus. Haec sunt eius verba supra et oratio quoque. Audistis sta 'ut filius te clarificet,' i. e. Christus damnatur, obscuratur, blasphematur auffs hochste und steckt in der schand. Damnatur ut latro in medio latronum.

6 clarificato *oder* clarificabo   *16* obs] ats

kome und seine ehre auffgehe. Nu kan der vater (wie gesagt) nicht verkleret werden, Christus sey denn zuvor verkleret, das ist, der heilige geist kome und das Euangelion predige, on welches niemand den vater erkennet. Denn zuvor hat man jhn nicht anders gepredigt noch gehalten, denn fur ein Wercklohner, der unser heiligkeit und geistlich leben müsse ansehen, Welchs ist nicht den vater, sondern uns selbs und unser verdienst gepreiset, So doch Christus selbs nicht anders on von dem vater wil gepreiset werden und jhn dadurch widerumb preissen, das die leute von sich selbs fallen und sich allein seiner gnade und güte rhümen.

Solche wort redet nu der Herr Christus alle umb unsern willen, unsern glauben zusterken widder das grosse ergernis, so dem lieben Euangelio jnn der welt begegnet und den fromen Christen seer wehe thut, das sie hören und sehen müssen, das Gottes name uberal geschendet und gelestert wird, weil er lesset seine Christen verfolgt und unterdruckt werden und sich so stellet, als könne oder wolle er jhn nicht helffen, das die welt widder sie trotzet und gewonnen schreiet. Solchs hat Christus wol gesehen und gefület, das jmerdar seinem heufflin jnn der welt so gehen würde, wie es jhm selbs gienge. Darumb bittet er nicht allein fur seine person, sonder jnn und

18 gesagt] gesagt ist *BCD*   *19* das ist, das der *BCD*   *25* widerümb (*und so immer*) *D*   *29* whe *B*   *33* Solches *D*   *35* sondern *BCD*

Ibi opus habet, ut clarificetur. Et hoc ideo facio, ut te clarificem i. e. Ut dir zur ehr, quia si ego non dederem, blieb sticken tu quoque in eadem ignominia, quia quando Christus non clarificatur, nec deus. Si Christus pro seductore mendaci habetur, Sic et deus. Sicut fit cum Iudeis et omnibus, qui Christum non suscipiunt suo verbo. Totus mundus dixisset: Christus suspensus in cruce ut verheiter boschwirk, tum Satan regnasset falsis doctrinis. Ut hoc non fiat sed tu glorificeris, libenter hanc ignominiam feram, ut tua doctrina praedicetur. Est, quod deus glorificatur in Christo crucifixo et damnato. Sol got verklert werden in uns, oportet fiat, das die schand werd von yhm genomen, die man auff yhn legt. Johannes Hus ward geschent, ist nu zuehren worden. Et verbum, quod praedicavit leucht ytzt et damnat
papam. Sic semper facit dominus und das gepet ghet ymer dar ut infra 'qui Joh. 17, 20
per verbum illorum'. Semper qui in eum credent, mussen mit yhm geschendet werden. Christus et nos oramus, ut Christi ignominia et nostra tollatur et ipsi ignominia afficiantur. Hac oratione efficimus, ut etiam mortui clarificemur ipsis ad tempus clare viventibus. Ista oratio est accepta. Es sind wol stolzer khonig, qui Euangelium voluerunt obscurare. Regno Romano stante Civis plus potuit quam princeps Misnae, nostri sunt mendici, Noch

8 *über* Est quod *steht* glorificare crucifixo] X° 14 werden] werdet et nos *o* ut Christi *c aus* vrā 15 afficiatur

durch alle die an jhn gleuben verkleret zu werden und den vater zu verkleren, Welcher auch durch dis gebete noch jmerdar die selbige krafft beweiset an den Christen, die er an Christo beweiset hat, auff das er, wie er durch jhn verkleret ist, also auch durch uns verkleret werde. Also das, ob wir gleich itzt leiden und sterben umb seines worts willen, doch durch solche schand, schmach und tod zu ewiger herrligkeit und ehre komen, Widderumb unser feinde, ob sie wol itzt herrlich faren und oben schweben, doch endlich gestürtzt werden und zu ewigen schanden komen müssen, Wie auch reichlich gnug erfüllet ist und die erfarung zeuget von der Apostel zeit her durch die lieben Martrer und andere. Johannes Huss ward auch auffs schmelichst verdampt und umbracht, noch ist er zu solchen ehren komen, das sein wort, so er gepredigt hat, ist erfur brochen und leuchtet jnn aller welt, verdampt und machet zu schanden das Bapstum mit alle seiner ehre.

Also wird es auch gehen unsern zornigen feinden, so das Euangelion wollen dempffen und die Christen ausrotten, welcher sie schon viel verbrand und gemordet haben. Denn es sind wol stoltzer könige und herrn uber dem Euangelio gestürtzt und zu scheitern gangen, gegen welchen itzige Fürsten und

24 komen] komen sollen *BCD* 26 schaden *C* komen *C* erfullet *BC* 27 Merterer *D* 30 macht *(und so meist) BCD* 31 allen *CD* 34 stöltzer *D* 35 zu scheitern gangen] tho grunde — *E*

ist Rom ynn dreck gefallen, Ipsi foetent et omnia eorum. Nomina martyrum optime verleuttert, quia oratio ghet. Sic iam sinito schenden und lestern ut sie werden zu schanden werden qui iam triumphant et nos econtra, qui sumus in ignominia. Et hoc signum: Nos sumus in leiden, ipsi in sieg Et non scimus habere nos verbum, ipsi mendacium Et experientia ipsi incedunt in claritate nos in dedecore. So ghet das gepet 'pater clarifica' ꝛc.

---

2 unter v'leuttert *oder* (b)leuttert *steht* es mehr *oder* es nicht *4 über* leiden *steht* ig[a] *[= ignominia]* *6* dedecore] ded

herrn lauter bettler sind. Wie offt ist das Römisch reich greulich und iemerlich zustöret, zurissen und jnn dreck gefallen? da man meinet, es were am höchsten und mechtigsten, und sich redlich beweiset hatte mit lestern, toben, verfolgen und blutvergiessen widder die Christen, Das die selbigen Tyrannen und Verfolger schendlich umbkomen und jhr name jnn aller welt stincket und veracht ist, aber der Merterer name leuchtet und geehret wird. Denn dis gebet ist erhöret und drucket nach, gehet und leufft in vollem schwang wider alles toben und gewalt auff erden. Und summa, wie die verklerung angefangen hat, so gehet sie noch jmerdar jnn der Christenheit jnn krafft und macht dieses gebets.

Auch ist jnn diesem text zu mercken, wie Christus jhm zuschreibt, das er allein der man sey, durch welchen der vater müsse verkleret werden. Denn damit wil er auch seinem volck den Juden, so doch das gesetz und herrlichen Gottes dienst hatten, jhren rhum der heiligkeit legen, das der keines die krafft habe den vater zuverkleren oder zur erkendnis der gnaden und gerechtigkeit fur Gott zubringen. Denn wo Gottes ehre und erkendnis durchs gesetz hette mocht offenbar werden, so hette Christus nicht dürffen komen, predigen, leiden und sterben, das er den vater verklerete. Das sol auch dazu dienen, das wir lernen, wie man Gott recht suchen und ergreiffen odder mit jhm handlen müsse. Denn den vater verkleren ist nichts anders (wie gesagt) denn das man jhn erkenne und wisse wer er sey, was er jm sinn habe und wie wir mit jhm dran seien. Zu solchem erkendnis kan kein mensch komen on durch den Christum, Denn er hat sich nirgend denn jnn und durch jhn wollen offenbaren, das man sein hertz und willen sehe. Nu sihet man nichts jnn Christo denn eitel hertzliche unausgründliche liebe und gnade, widderumb ausser jhm nichts denn zorn und ungnade. Summa: Wer Gott suchet odder jhm dienen wil anders denn jnn dem Christo, der findet und dienet nicht dem rechten Gott. Darumb habe ich offt gesagt und gewarnet, das sich jderman solle hüten, wer da sicher wil faren, fur allen hohen gedancken und

---

7 Romisch *C* Römische *D* *13* druckt *BCD* *21* erkentnis *(und so stets) BCD* gnaden und *fehlt CD* *22* Gesetze *BCD* *23* möcht *D* *26* handeln *D* *35* sol *BCD*

'Gleich wie du.' Ibi videtis, quod dicit suam claritatem non pro se 17, 2
et apud se servare velle sed ut hominibus sit utilis. 'Gleich', da hin, ut dem vitam aeternam ꝛc., da sol die klarheit sthen: du hast mir macht ꝛc. Also wol hat Christus macht super tyrannum: qui nunc in claritate incedunt ut nos, qui in ignominia. In manu mea consistit principes, reges et quicquid omnino, ideo so wird ghen cum claritate, cum habeam potestatem in omnem carnem et dare possim quemadmodum dedisti qui suscipiunt suum

1 du] d   4 ty ꝛañ) —claritate   6 in] cum   7 quemadmodum] q^m *oder* g^m *[= gratiam?]*

speculirn, da man Gott on mittel jnn der Maiestet suchet und sein werck, willen und rat wil erkunden, heimliche und sonderliche offenbarunge holen ꝛc. als die nicht allein feilen und triegen, sondern auch jnn abgrund furen und stürtzen. Damit sind auch verdampt alle lere und glauben auff erden, Juden, Turcken, Moncherey, falscher heiligen oder Schwermer und wer sie sind, die Gott dienen, gnade erlangen und sunde ablegen wollen durch andere mittel denn den herrn Christum, als durch jhre werck, heiligkeit, grosse andacht, geistliche gedancken ꝛc. Denn es ist beschlossen, er wil sich nicht erkennen noch finden lassen ausser dem einigen mitler, das, wo Christus nicht ist, da ist auch kein rechter Got noch Gottes dienst. Aber davon hernach weiter.

Gleich wie du ihm hast macht gegeben uber alles fleisch, 17, 2
auff das er das ewige leben gebe allen die du jhm geben hast.

Da treibet er nu weiter beide das ander und dritte stück jn dem gebete gefasset (wie oben angezeigt), das er dancket und anzeucht, was jhm der Vater geben habe, und rausschet damit jnn die gantze welt. Denn hie höreſtu, das er nicht umb seinen willen bittet, als die klarheit bey sich zu behalten, sondern das sie uns nütze und diene das ewige leben zuhaben. Und umb des selben willen rhümet er, wie er solche macht habe vom vater uber alles was auff erden gros und gewaltig ist und itzt jnn höhesten ehren daher feret, das er sein armes heufflin, so an jhm hanget, jnn der welt verdruckt, schand und schmach leidet, kan und wil zu solchen ehren bringen, das sie ewig leben sollen, Und wil soviel sagen: Ich habe ia alle Könige, Fürsten und was da lebt jnn fleisch und blut, jnn meiner hand, das ich meinen lieben Christen von sund, tod und allem unglück helffen kan, on das es itzt nicht offenbar ist, weil ich jnn solcher schwacheit und unehre daher gehe. Darumb ich bitte, das du mich verklereſt, auff das ich solchs offenbar machen und beweisen möge.

8 speculiren *CD*   10 füren *D*   11 Damit sind auch] Vnd kurtzlich (kürtzlich *D*) sind hiemit *BCD*   11/12 der Jüden Türcken Möncherey (Juden Turcken Muncherey *B*) *BCD*   16 einigem *CD*   17 darvon *BC*   20 stücke *BCD*   21 gefasst *BCD*   22 gegeben *BCD* gantz *B*   23 seinet *BCD*   27 hangen *CD*   28 leiden *CD*   34 müge *B*

verbum et herent in eo. Da last uns trotzen, quod ii, qui in Christum credunt et eius verbum servant, ii sunt, qui ei dati, der nimbt er sich an und rhumbt sie[1] der coram patre, das ist unser trotz contra claritatem inimicorum et nostram ignominiam. Et si hoch her faren dicentes vos subtus dominum nostrum, Jr ghet mit falschen lugen an und habt herlickeit da von. Nos econtra in ignominia, tamen habemus veritatem et pertinemus ad patrem. Drumb sol wir manus levare et gratias agere deo et Christo, quod in hunc numerum pertinemus, quod illi dati et pertinemus ad eum. Ex hoc certi, quod eius verbum habemus, qui ergo non diffidit hoc esse Euangelium, pertinet in hunc numerum, quod datus sit Christus, est Christi eigen, sic tamen quod ei det vitam aeternam Ist das donum nebulonis Christi? ut vitam aeternam habeant et det illis Christus ist bald draus geschlossen, quod mundus totus uns zu schanden werden et econtra. Sic Christo factum, qui erat in ignominia, tamen zu ehren worden et econtra mundus zu schanden. Ratio:

1 eo] ei *3* rhumbt] rhm̃ *4* subtus] ſbtg *11* nebulonis] —eb *12* geschlossen] gloſche

[1]) = sich

Da stehet nu unser trost und trotz widder alle unsere feinde, das wir, so an Christum gleuben und an seinem wort hangen, eben die sind, die jhm sind zu eigen gegeben von Gott dem vater, und er sich unser annemen, schůtzen und erhalten wil, das wie hoch die welt widder uns empor feret und schwebet, sol sie dennoch unter dem Herrn Christo bleiben, das uns nichts schaden, sondern wie tieff sie uns unterdrůckt, nur mehr zum ewigen leben fórdern můsse. Darumb solten wir on unterlas die hende auffheben, Gott loben und dancken, das er uns unter die zal rechnet, so zu jhm gehóren und sein eigen sind weil wir wissen, das wir sein wort haben und umb desselbigen willen verfolget werden und die welt zu feind haben. Denn wer solches sicher und gewis ist, soll keinen zweivel haben, das er zu diesem heufflin gehóre, welchs das ewige leben haben sol.

Und aus dem kanstu weiter schliessen: weil solchs Christus werck und geschenck ist, das wir das ewige leben haben, das die gantze welt můsse an uns zuschanden werden mit alle jhrer weisheit, macht und ehre, dazu unser schwacheit und unkrafft zu ehren machen. Wie denn unser Herr Christus gnugsam an seinen feinden beweiset hat, als er aus der tieffsten schand zur hóhesten ehre komen ist und alle jhren rhum und ehre der gerechtigkeit und heiliges lebens, darauff sie pocheten und darůber jhn verfolgeten, ewiglich zu schanden gemacht hat. Denn weil er allein ein Herr des ewigen lebens ist,

18 schutzen *C* empor] ynn de hóge *E* *19* das] das sie *BCD* dat se *E* *20* unterdruckt *BCD* *21* fordern *D* *26* welches *CD* *27* Christi *CD*

vita aeterna, Rex, principes ꝛc. Ubi vita aeterna ist da, mus die klarheit endlich bleiben, ubi non, non manet sed sequitur ignominia. Cum ergo sollen vitam aeternam habere, las schenden und lestern, lang ist nicht ewig, ja male dicitur lang: quis vult hanc miseriam longam dicere, 60 anni nihil ad aeternam vitam. Consolatione plenissima verba, sed non credimus. Habet potestatem super malos et bonos, quibus vult dat vitam aeternam.

Johannes solet mit einfuren divinitatem Christi: sic agit de isto homine, das man greiffen kan, quod non sit purus homo. 'Dedisti', ut dem vitam aeternam. Ibi fatetur se habere a patre, qui est 1. persona in divinitate. Christus venit a patre, non econtra. Habeo a te, quod dominus sum omnis carnis. Et quod dat vitam aeternam, gehort got zu non creaturae. Creatura potest accipere, ut vivat aeternum, sed ut det alii, impossibile. Angeli vivunt in aeternum sed angelus non dat alteri vitam aeternam. Sic Paulus 'vivet Röm. 6, 9
aeternum'. Cum ergo hic dicit 'Ut det', significat clarissime duas personas divinitatis. Eadem macht leben geben, nemo potest nisi deus sic dare potestatem et tamen macht zwo unterschiedliche person. Et ut hoc clarer mache,

10 Habeo] hēo *über* (hab)

so kan die welt, so jhn und seine Christen verfolget, zum ewigen leben nicht komen, ob sie gleich darnach strebt und sich vermisset mit eignen krefften zu erwerben. Wo aber Christus das ewige leben gibt, da mus ewige klarheit und ehre sein, Und widderumb, wo solchs nicht ist, mus auch eitel schande und unglück ewiglich folgen. Weil wir nu solchs wissen, so las unsere feinde schenden und lestern, wie lang sie konnen, es wird doch bald ein end nemen. Denn was sind dreissig, vierzig odder sechtzig iar gegen das ewige leben denn als ein augenblick, ia als lauter nichts gegen unser gantzes leben?

Merck aber wie S. Johannes diese wort füret, wie seine weise ist fur andern Euangelisten zu bestetigen den Artikel, das Christus warhafftiger Gott sey mit dem vater. Denn diese wort 'wie du jhm hast macht geben uber alles fleisch, das er das ewige leben gebe' ꝛc. leiden nicht, das er ein lauter mensch sey. Denn solche macht uber alles was da lebt und das ewige leben zugeben, gehöret keiner creaturn zu. Nemen und empfahen mag sie es wol, aber das leben zugeben ist allein Gottes werck und krafft, Denn auch die Engel, ob sie wol ewig leben, können sie es doch niemand mitteilen. Weil er denn bekennet, das er die macht habe das ewige leben zugeben den seinen und doch solche macht vom Vater empfangen ꝛc. zeigt er klerlich an, das er ein einigs Gottlichs wesen und krafft mit dem vater habe und doch

22 können *D* 24 unser gantzes] diesem unserm gantzen *CD* 27 gegeben *CD* 29 was] das *BCD* ewig *D* 30 creaturen *D* entpfahen *CD* 33 ewig *D* 35 Gött- *D*

17, 3 so hebt er an 'Haec est'. Ibi expressum, wie et quo gstalt det vitam aeternam. Si quis quaereret: Christus dat vitam aeternam et inde pater dat potestatem, Es ghet also zu, ego so wirts zu ghen et modus: Es sthet das ewige leben darinnen, ut te agnoscant. Sic nullus Euangelista loquitur ut Iohannes, einfeltiglich loquitur et tamen potentissime concludit Christum esse deum, quia vitam aeternam dare est opus divinitatis aeternae. Sic declarat: Ita dabo vitam aeternam auff die weise, ut agnoscant te verum deum rc. das ist ein rechter schoner text, Ich wolt, ut agnoscamus. Die lieben veter haben hunc locum widder die Arianer gefurt, qui negarunt Christi divinitatem ut Iudei, Et hodie. Ideo Christianus sol sich fleissigen, ut bene intelligat Euangelium Iohannis propter futuras hereses und nemb ein feder und schreib in tabella locos apertissimos de divinitate Christi, ut Schwermeris kund unter die nasen stossen et contra Satanam, qui in morte obiicit: Iudei, Turcae et pauci ex Christianis credunt, quid tu? credis Christum deum et tamen homo est. Iidem dicunt: non est creatura stultior, qui credunt Christum creasse coelum et terram et dicunt unum deum et habere filium

1 so *o* *3* ego *scheint* ⟨e⟩go = ergo *7* verum] v *[was auch* vivum *meinen könnte]* *15* Iidem *über* ⟨Nō deꝰ⟩ *16* Christum *c aus* deum

zwo unterschiedliche personen seien. Und das ers noch klerer mache, spricht er weiter:

17, 3 Das ist aber das ewige leben, das sie dich, das du allein warhafftiger Gott bist, und den du gesand hast, Jhesum Christ, erkennen.

Inn diesen worten drücket er aus, was und wie das ewige leben gestalt sey. Denn weil er gesagt hat, das er die macht habe, das ewige leben zugeben, mocht jemand nu fragen: Worinn stehet denn das ewige leben odder wie gehets zu, das wirs empfahen? Darauff wil er antworten und spricht: Also gehets zu und dadurch odder auff die weise sollen sie es empfahen, das sie dich allein warhafftigen Gott und den du gesand hast, Jhesum Christ, erkennen. Diesen spruch haben nu die lieben veter starck gefürt und getrieben widder der Arrianer ketzerey, welche des Herrn Christi gottheit leugneten, wie es denn auch ein schöner gewaltiger text ist. Und sol sich noch ein iglicher Christ vleissigen, das er S. Johannis Euangelion wol verstehe und fasse und sich mit solchen sprüchen rüste umb zukünfftiger ketzerey willen, wie denn allezeit widder diesen Artikel gelestert haben beide Juden, Türcken und ketzer und itzt noch jnn vielen der selbige teuffel sich sehen lesset, und (da Gott fur sey) wo er raum und lufft kriegte, würde er bald mit gewalt ein reissen. Denn das ist unser höhester, trefflichster Artikel, ja der grund und fels,

17 person *D* *28* gefurt *CD* *29* Arianer *(und so meist) BCD* *34* vielen] etlichen *CD*

et tamen unterschied. Nonne stultus, qui potes dicere, ut una res sit pater et filius. Postea dicit Christus, quod filius et pater sit unus deus et comprehendat totum mundum in manu et non potest comprehendi. Et ubi hoc dicit, fatetur natum, ex muliere natum, quem totus mundus non comprehendat. Ipse mundum mit einer span begreifft Et tamen dicis eum comprehendi. Si venit itaque malus doctor unter ein volck, kan er grausam greulichen schaden thun. Ideo quisque se halt sich an gotts wort. Si coelum manu non comprehendo, certo nec ratione mea deum comprehendam. Ideo claudat ratio oculos, cum audit, quid doceat dominus. Er weis am besten von sich zu reden, quia novit, wer er ist. Qui hoc non facit et se non heret in verba, plus errat. Simonides poeta rogatus, quid deus esset, nam er frist 3 dies,

2 filius et *o* 3 *über* comprehendi *steht* ergo maior mundo 6 grausam] gra ̄ſmā *[ob =* gravi/ſ^{mā} *d. i.* gravissimam?*]* 11 esset] esse

darauff alle ander artikel des glaubens stehen můssen, darumb lesset jhn der teuffel nicht unangefochten, sondern braucht alle seine kunst und schalckeit, erwecket allerley ergernis und rotterey, das er jhn umbreisse odder zurrůtte. Ja hie ist er meister uber alle meister, denn er kan wol so schöne gedancken machen und mit solchem schein auffblasen, das alle vernunfft, weisheit und kunst sich mus gefangen geben.

Darumb wer da wil sicher faren, der hůte sich nur fur allem, was vernunfft und menschen gedancken jnn diesem artikel meistern, und wisse, das kein rat ist widder des Teuffels verfurung zubestehen, denn das man am blossen hellen wort der schrifft haffte und nicht weiter dencke noch speculire, sondern schlechts die augen zugethan und gesagt: Was Christus sagt, das sol und mus war sein, ob ichs noch kein mensch verstehen und begreiffen noch wissen könne, wie es war sein möge. Er weis wol, was er ist und was odder wie er von jhm selbs reden sol. Wer das nicht thut, der mus anlauffen und jrren und sich stůrtzen. Denn es ist doch nicht můglich auch den geringsten Artikel des glaubens durch menschliche vernunfft odder sinne zubegreiffen, Also das auch kein mensch auff erden on Gottes wort jhe mal ein rechten gedancken und gewis erkendnis von Gott hat můgen treffen und fassen, Welches auch die Heiden selbs haben můssen zeugen.

Denn so schreiben sie von einem gelerten Poeten Simonides, das er auff eine zeit gefragt ward und solte sagen was doch Gott were odder was er von Gott hielte und gleubte, da nam er ein auffschub und frist drey tage sich darauff zubedencken. Da diese umb waren und solte antworten, begeret er noch drey, das er jhm mocht besser nach dencken, und nach diesen abermal

14 odder zurrůtte] vnde towriue *E* 16 vernůnfft *C* 20 verfůrung *D* 23 vnd kein *BCD* 24 kan *BCD* můge *BCD* 26 und jrren *fehlt BCD* 29 einen *(und so meist) CD* 30 Welchs *BCD* mussen *CD* 31 gelarten *D* 35 noch drey] andere drey tage *CD* möcht *D*

post hos 3. Tandem: yhe lenger ich gedenck, ye weniger de deo i. e. nihil credo de deo. Hoc fit, quando ratione speculatur de deo, der ist verlorn, quia wird yhr[1] yn dem steigen und klettern et fit certus, ut dicat non esse
Röm. 1, 21 f. deum. Sic Paulus Ro. 1. ubi diu de deo speculantur. Quem Satan da hin bringt, das er in mit gedancken furet absque verbo, dem kan niemand raten. Sic fit nostris Schwermeris, ut inspiciant baptismum tanquam opus humanum. Ergo quisque claudat cogitationes suas sed dicat: Johannes hat den spruch gesagt: Christus gibt allen credentibus vitam aeternam, ergo oportet sit deus. Quod creatura non potest. Item inquit, quod vita aeterna darinne hange, ut agnoscatur pater ꝛc. Hoc est, quod Christus se similem patri faciat, cum dicit: qui Iesum Christum cognoscit, vivit aeternaliter de hac cognitione Ergo Christus talis wesen: wen mans kennet, so wird man ewig leben, ergo oportet sit deus. Setzt sich gleich patri, kennen den patrem et Jhesum missum, da ist er gleich gsetzt patri. Gleich wie pater dat vitam aeternam per suam cognitionem, sic Christus. Si Christus tantum mera creatura, non ascriberet vitam aeternam cognitioni Christi, ergo oportet sit similis deo.

6 (ubi) ut 7 cog sua

[1]) yhr = irre

also, so lange bis er zu letzt nicht weiter kund noch wolt und sprach: was sol ich sagen? jhe lenger ich darnach dencke, jhe weniger ich davon weis. Damit ist angezeigt, das menschliche vernunfft, jhe höher sie feret Gottes wesen, werck, willen und rath zuerforschen und ergründen, jhe weiter sie davon kompt und zu letzt dahin fellet, das sie Gott fur nichts helt und nichts uberal gleubt. Wie denn auch itzt solcher leute viel werden unter den grossen klüglingen. Also mus es gehen allen, so on das blosse wort faren und vorhin die vernunfft zu rat nemen jnn des glaubens artikeln und sehen, wie sichs mit jhr reime, wie unsern jrrigen geistern uber dem Sacrament, Tauffe und andern stücken geschehen ist.

Weil wir nu hie so schönen gewaltigen text haben, so last uns fest daran halten und mit keinem blinden griff der vernunfft meistern noch verfinstern odder zureissen und anders deuten lassen. Denn da stehen die hellen dürren wort, die jderman vernemen und fassen kan: Christus gibt allen die da gleuben das ewige leben. Weil aber das ewige leben niemand geben kan on Gott allein, so mus unwidderspréchlich daraus folgen, das Christus warhafftiger, natürlicher Gott sey. Item weil er das ewige leben darauff gründet, das man jhn sampt dem vater erkenne, das on sein erkendnis niemand das ewige leben erlangen müge, Also das einerley erkendnis ist, damit er und der vater erkand wird, So mus er auch eines wesens und natur mit

19 hoher *CD* 21 kömpt *D* fellt *B* felt *CD*

Et schleust yn einander: Eadem est cognoscere patrem et Christum cognoscere, ergo sequitur: wenn ich patrem erkenne, et filium, und mussen beide in einer erkentnis begriffen. Arriani haben gedrungen auff das, 'das du allein warer'. Sic nostri Schwermeri praedicabant: du abgottischer mensch, qui divinam naturam spaltest in 3 stucke, 'du warer' horest, das er den son ausschleust, ut Arriani habebant pro heubtspruch: deus ist warer got, Christus non warer. Dictum mirum, quando pseudoapostoli: mit dem wort wurde die gotheit weck reist, Dic sic ad hunc locum, das ist recht gepredigt, quod non sit deus natura nisi pater. Et illum sic describit, das er auch der warhafftige got ist. 'Et Ihesum.' Vita aeterna enim venit per cognitionem Christi. Aeque venit per hoc vita aeterna, quod ipse agnoscitur ut pater, ergo sequitur deum Christum, das lassen sie sthen, das ist das aeterna vita: erkennen Jhesum. da behelstu einen Schwermer auff, quia norunt vitam dare aeternam gehort Got zu. Das lassen nunquam faren und bringen mit dem

1 patrem *r sp*   9 natura *o*   11 Aeque] equę   13 (k)einen

dem vater, das ist eben der selbige warhafftige Gott, sein, doch ein unterschiedliche person von dem vater. Solchs, sage ich, ist so klar und gewaltig aus dem text, das auch die vernunfft nicht widersprechen kan. Das ist aber der feil, das sie bej den worten nicht bleibt, sondern die selben aus den augen gethan und aus dem weg geremmet, die weil oben und neben ausferet, wil nicht blos gleuben, das die wort war sein, sondern auch ergründen und begreiffen, wie es zugehe odder müglich sey, Und weil sie es nicht begreiffen kan, darüber davon fellet und jhr selbs eigen gedancken machet und darnach die wort verdrehet und deutet, wie sie es erdacht hat.

Daher auch die Arrianer sich hie verdrehet haben und diesen text fur sich wollen denen und gedrungen auff das wörtlin 'Allein', das er spricht 'Das du allein warer Got bist', als habe er sich damit selbs ausgeschlossen und dem vater allein die Gottheit zu geschrieben. Aber das heisset nicht beweiset, sondern die schrifft felschlich gehandlet, ein wort eraus gezwackt und uber den text gefladdert, das man nicht sehe, was die wort jnn einander geschlossen zwingen. Denn das sagen wir auch, das war ist und recht geleret, das kein ander Gott ist, denn er alleine. Aber das wollen sie nicht sehen, das daran henget, wie sich Christus dem vater aller ding gleich machet und so redet, als der auch der selbige warhafftige Gott sey, weil er (wie gesagt) das ewige leben zugleich jnn seinem und des vaters erkendnis setzet und aus beiden einerley erkendnis machet. Das er aber die wort also setzet 'Das du allein warhafftiger Gott bist', thut er darumb, das er jmerdar wil dem vater

15/16 unterschiedene *CD*   17 diesem *CD*   18 bey *BCD*   25 wortlin *CD*   28 gezwackt] gerückt *E*   29 gefladert *D*

'Verus deus'. Ideo sito instructus. Er wil alzeit dem patri die ehr geben, quod ipse habeat potestatem a patre und dennoch gemengt er sich drein und macht sich yhm gleich. Hoc opus gehort dem ewigen naturlichen rechten got zu. Iste textus Iohannis est positus contra Arianos, Iudeos, ne ipsi dicant: Credimus in deum, qui coelum et terram, non in Christianorum deum, qui novum auffbringen. Sic Turca: Credimus in deum, qui creavit coelum et terram, non qui locutus in Oreb cum Mose sed quomodo Mahumed. Iohannes: Non habebitis deum nisi eum, qui misit Iesum, illum ergo amplectimini. Non est alius. Non vult talis amplius esse, qui cum Mose locutus sed qui misit. Qui ergo alius tibi indicatur 2c. 'Allein', hoc verbulo scheiden sie die personen, quod altera sit deus, altera non, sed quod tantum sit deus, qui misit Christum, is loquitur per Christum, Si credis in eum, qui Christum misit, tum habes deum hunc, qui per Christum loquitur. Quid loquitur? Nempe hoc quod locus habet: 'haec est'. Et praedicat se verum deum cum illo, qui eum misit. Nos dicimus Christum verum deum, das laut, quod

10 Qui] *es scheint* quid *dazustehen*

die ehre geben, das er alles von jhm habe, und also uns durch sich zum vater füren und zihen, wie man allenthalben jm Euangelio Johannis sihet. Doch menget und flichtet er sich jnn dasselbige einige gotliche wesen, macht und krafft, weil er mit dem vater wil also erkand werden als der das ewige leben gebe, welchs erkendnis niemand denn dem warhafftigen Gott gehöret.

Ja die wort sind eben gered auffs aller gewaltigst widder die Arrianer und alle ketzer, Juden und unchristen, die da sagen und rhümen, Sie gleuben nur an einen Gott, der himel und erden geschaffen hat, und umb des Artikels willen uns Christen verdammen, als die wir einen andern Gott auffwerffen 2c. Denn er wil anzeigen, das sie nicht den rechten warhafftigen Gott kennen, ob sie es wol meinen und rhümen, denn sie jhn nicht treffen der er ist noch wissen, wie er mus erkand werden, nemlich das er der einige warhafftige Gott sey, der Jhesum Christum gesand hat 2c. Welchs ist soviel gesagt: wer den rechten einigen Gott wil treffen, der mus jhn allein jnn dem Herrn Christo suchen, Denn sonst warhafftig kein Gott ist on der Christum gesand hat. Wer nu den Christum nicht hat, der mus auch des rechten warhafftigen Gottes feilen, ob er gleich weis und gleubt, das nur ein warhafftiger Gott sey, denn er gleubt nicht an den, der Christum gesand und durch jhn das ewige leben gibt. Darumb ligt die macht an dem wörtlin DJch, das sie dich erkennen, das du allein der warhafftige Gott bist. Welchen dich? der du Jhesum Christum gesand hast; als solt er sagen: Die Juden und andere haben auch nur einen Gott, wie sie meinen, Aber dich kennen sie nicht, der du allein warhafftiger Gott bist, weil sie Jhesum Christum von dir

17 füren *BC* 18 Göt- *D* 21 die (*vor* wort)] diese *BCD* 25 2c. *fehlt CD*
27 müsse *CD*

non sit unus deus. Ratio enim dicit: Non facere nos unum deum. Iohannes: non, sed unum facimus, es ist ein naturlich wesen sed unterschiedlich person. Si manes in verbo, bistu genesen, Si sequeris cogitationes, peris, Quia Christus dicit, quod det vitam, ergo negare non potes eum esse deum.

10.

Sab. pridie 11. dominicae quae erat 22. Aug: 22. August 1528.

Audistis locum 'haec est vita aeterna' rc., qui fundet Iohannes hoc loco articulum de divinitate Christi, audistis. Nunc loquendum de illa cognitione. Theologi haben den spruch gespart auff gens leben et putarunt eum yn diesem leben uns nichts angehen, Sed oportet hic incipiat was wir dort sollen besitzen. Ideo illa cognitio nihil aliud est, quam quod sciatur, quid tenendum de patre et Christo. De quo Petrus: 'Crescite' i. e. denk und lernt 2. Petri 3, 18

4 ergo] go || go 7 Christi o 8 iens *oder* yens c *in* gens

gesand nicht kennen und jhn die weil einen Gott nach jhren gedancken abmalen, welcher warhafftig kein Gott, sondern lauter nichts ist. Also sihestu, wie das wörtlin 'Allein' nicht gesetzt ist, das er sich vom vater scheide des gottlichen wesens halben (weil durch die andern wort solchs gnug verhütet ist), sondern widderumb viel mehr das er beide den vater und sich zusamen flechte, ja den vater an sich hefftte widder alle die einen andern Gott abmalen odder jhn anderswo suchen denn jnn dem Herrn Christo.

Das sey gnug davon gesagt, wie der Euangelist den Artikel von der gottheit Christi gründet, nu müssen wir auch etwas weiter reden von der erkendnis, darinne das ewige leben stehet, was es sey und vermüge, Auff das wir diesen text als der rechten edelsten heubtsprüche einen jm newen testament lernen wol und gründlich verstehen. Zwar unsere alte lerer haben diesen und der gleichen sprüche gesparet bis jnn jhenes leben, gerade als gehe er uns hie auff erden nichts an. Wir aber sollen damit hie nidden bleiben, das wir uns solche sprüche lernen nütz machen, als die zur lere des glaubens geschrieben sind und allermeist jnn dieses leben gehören. Denn es mus warlich hie angefangen und durch den glauben erkand und gefasset werden, was wir dort ewig ererben und besitzen sollen.

So ist nu das erkendnis nichts anders denn wissen, was man von Christo und dem Vater halten solle, davon S. Petrus .ij. Pet. iij. vermanet und spricht: 'Wachset jnn der gnade und erkendnis unsers Herrn Jhesu Christi', 2. Petri 3, 18 Als solt er sagen: Dencket und lasset das allein ewer studiren und alle ewer

15 Gött- *CD* *16* widderumb viel mehr] eben darumb (darümb *D*) *CD* das er] das den er *C* *22* edlesten *D* *23* alten *BCD* *28* gefasst *B* *29* erwerben *CD* *30* bis *CD* *31* sol *BCD* *33* lasst *BCD*

den man nur wol kennen. Haec est nostra sapientia et doctrina, quicquid nobis haec doctrina leret, non est eigentlich Christlich lere, Sed haec vera Christiana doctrina, ut sciat Christum Iesum missum a patre. Qui hoc nescit, non iactet Christum. Si etiam noscat, quidquid coelum et terra, ut philosophi, quod coelum et terram condiderit, 10 praecepta et faciat, das macht kein Christen. Si etiam tam from, ut omnes sancti, rein abgescheiden, quid tum? Haec, haec est vita aeterna, quod te agnoscant, ideo bleibt hie nieden
Jes. 53, 11 mit dem spruch. Haec cognitio pertinet hie auff erden. Esa. 53. 'per cognitionem', Christus salvabit a peccatis, per quid? per cognitionem sui, quando ipse agnoscitur, quid sit. Haec agnitio redimit a peccatis, morte. Haec est
Jer. 9, 23 f. doctrina Christiana. Sic Hiere. 9. 'Non glorietur ꝛc. si glorietur ꝛc. scire et
1. Cor. 1, 31 nosse me'. Paulus: 'Qui gloriatur in domino glorietur'. Hoc dicere vult

1 quicquid] q: *4 über* Chrūm *steht* et Christianum nomen quid] q *5* 10 praecepta] 20 *c in* 10

gedancken und sorge sein, das jhr nur den man wol lernet kennen, und suche niemand etwas anders noch bessers. Denn das ist allein unser weisheit und kunst, die da heisset eine Christliche kunst odder lehre; was man sonst ausser odder neben diesem leren kan, sol man nicht fur eine Christen kunst halten. Und wenn jemand fragte, was doch die Christen konnen oder leren? sol man nichts anders antworten, das es sey, denn das man den Christum kenne gesand vom Vater. Wer das nicht kan noch leret und treibt, der rhüme sich nur keiner Christen kunst. Denn ob gleich jemand wüste alles was unter der sonnen ist, wie Gott himel und erden geschaffen, und alle werck und wunder die er jhe gethan hat, ja wenn er auch die zehen gebot künde und thete, Und summa, wenn er soviel wüste und vermochte als alle Engel, noch machet solchs alles keinen Christen, Also das rein abgeschelet und ausgeschlossen sey alles was man predigen odder wissen, heissen odder thun kan von allerley guter lehre und leben, und nichts bleibe noch gelte, das da müge einen Christen machen, on das er hie sagt: 'Das sie dich und den du gesand hast, Jhesum Christum, erkennen'.

Von diesem erkendnis und seiner krafft haben auch die lieben Propheten
Jes. 53, 11 herrlich gered und klerlich geweissagt, als Jesai .liij. 'Durch sein erkendnis wird er (mein knecht, der gerechte) viel gerecht oder frum machen', das ist: Er wird sie von sunden erlosen und aus des Teuffels rachen reissen allein dadurch, das man jhn kenne und wisse wer er ist. Des gleichen spricht auch
Jer. 9, 23 f. Jeremia .jx. 'Rhüme sich nur niemand seiner weisheit noch seiner stercke noch seines reichtums, kurtz, rhüme sich nur niemands nichts uberal, wil sich aber

13 erkennen *BCD* *16* Christliche *BCD* *17* können *D* *23* vermöchte *CD* alle] die *BCD* *24* das hie rein *BCD* *30* geweissaget *CD* *31* from *CD* *32* erlösen *D* *33* das] so *CD* kennet und weis *CD*

hic textus: Si vis vitam aeternam, non habes aliud medium quam hoc, ut agnoscas patrem et filium, quem misit. Qui aliud proponit, seducit. Ideo male fecerunt, quod hunc locum ademerunt und gesetzt in futuram vitam nescientes quid der spruch gibt. Docuimus opera hactenus et ingressum ad coenobia, per hoc volumus vitam acquirere. Sicut verum est, quod is hab vitam aeternam, qui Christum agnoscit, sic qui nescit et ignorat, damnatus. Quae est haec cognitio? Es sthet auff den wortten: 'quem misisti'. Qui certe novit Christum in mundum missum, est salvus. Hic incipit et nunquam desinet. Quid hoc? E coelo missus in terram, ut expediret opus

---

2 missit   7 Quae *c aus* quid   8 Qui *c aus* q̃ *[= quae]*

jemand rhümen, der rhüme sich des, das er mich kenne und weis wer ich bin, nemlich der HERR, der da wol thut, gerechtigkeit und recht schaffet auff erden'.

Sihe, solchs wil dieser text auch sagen: Wiltu das ewige leben haben, so hastu kein andern weg, weise noch mittel dazu, denn das du erkennest den vater allein warhafftigen Gott durch Christum seinen son, den er gesand hat. Wer dir auch etwas anders furlegt, der wird dich gewislich verfüren. Darumb haben sie dem edlen schönen text gewalt und unrecht gethan, ia alle seine krafft und safft genomen damit, das sie jhn von der lere und glauben gerissen haben und gehalten als eine prophezey von jhenem zukünfftigen leben, das machet, das sie nicht verstanden haben, was Christus erkendnis heisse. Denn sie sind nicht höher komen noch weiter geleret, denn man solle so und so leben und from sein, das man damit das ewige leben erlange, Und uns also gegründet auff unser werck und thun, dadurch wir Christum gantz verloren und des wegs zum ewigen leben gefeilet haben. Denn du must gar wol und eigentlich unterscheid machen zwischen diesem erkendnis und was man ausser dem selben nennen kan. Was nicht Christus erkendnis heist, sol nicht das ewige leben bringen noch von sund und tod helffen. Denn wie das war ist, das er allein durch sein erkendnis das ewige leben gibt, so mus auch widderumb war sein, das was dis erkendnis nicht ist, müsse jm tod und verdamnis bleiben.

Was heisset nu den vater und Christum erkennen? odder wie gehet solch erkendnis zu? Antwort. Es stehet gar jnn dem wort DEN DU GEsand hast. Wer das verstehet und ungezweivelt gleubet, der hat gewislich das ewige leben. Was heist aber Den du gesand hast? Das rechne du selbs und sihe, wozu Christus komen und was er hie auff erden gemacht hat. Er ist von himel komen und mensch worden das werck auszurichten, das jhm der

---

10/11 kenne *bis* erden] wisse vnd kenne, das ich der HERR bin, der barmhertzigkeit, recht und gerechtigkeit vbet auff erden ꝛc. *CD*   *11* da *fehlt B*   *13* keinen *BCD*   *19* macht *B* Christi *CD*   *20* gelert *D*   *25* Was] Kurtz, was *BCD*   *26* sunde *CD*   *28* musse *CD*

ei commissum, ut sequitur. Credendum quod Christus missus in terras, ut peccata in se sumeret et in sua persona vinceret peccatum. Das ist opus, das er hie rhumbt. Quando quis mittitur, committitur ei aliquid, quod expediat. Senden brengt mit sich ein gewerg. Ergo thesaurus omnino consistit in verbulo 'Missus'. Oportet illos locos sciamus, ut consolentur nos in omni tribulatione und noten et ne unter die banck stossen. Oportet sciam, quod nullum remedium a peccatis nisi quod vir iste missus a patre. Si hoc credo, quid habeo? quod pater benignus mihi et nulla ira apud eum. Hoc folgt draus quia textus dicit: quem misisti, eia vil ist charitas barm=

4 thesaurus] the   6 oportet] potȝ *verschrieben für* optȝ   9 ist *o*

vater befolen hatte (wie er bald hernach selbs wird sagen), nemlich das er der welt sunde auff sich lude und dafur stürbe, des vaters zorn versunete und durch sich selbs jnn eigner person tod und teuffel uberwünde und uns an sich brechte. Denn weil er selbs von Gott gesand wird, kan es nicht ein schlecht vergeblich ding sein, sondern bringet mit sich ein trefflichen befehl und gescheffe so nötig und gros, das kein Engel noch heilige on den einigen son hat konnen ausrichten. Denn was ein solche person selbs ausrichten sol, mus gewislich etwas ewigs betreffen und schaffen zwisschen Got und uns. Darumb ligt der schatz gar miteinander jnn dem wörtlin 'Gesand sein', denn es offenbaret und zeiget uns Gottes des vaters sinn, hertz und willen gegen uns und fasset alles, was Christus gethan, gepredigt, gelidden, geschaffet und uns bracht odder geben hat. Es beweiset auch klerlich, das dieser spruch nicht vom zukünfftigen leben gered sey, weil Christum erkennen als vom vater gesand nichts anders heisset denn gleuben und wissen, wie er auff erden komen, fur unser sund gestorben, vom tod aufferstanden, vergebung der sunde uns erworben und geschenckt hat, welchs alles jnn dieses leben gehöret.

Solchs sollen wir nu mit allem vleis treiben und wol jns hertz bilden, den glauben zu erwecken und stercken, nicht also wie bisher aus dem weg setzen odder eine weile unter die banck legen. Denn da stehet warlich unser heil und trost jnn allen nöten, Auff das man wisse, das kein ander rat sey jnn himel und erden widder sunde und alle anfechtunge denn diese erkendnis odder glaube. Denn dencke du selbs, was solcher glaube vermüge und schaffe. Es mus jhe draus folgen, wenn ich weis, das Christus umb meinen willen vom vater gesand und mir gegeben ist, das ich frey und frölich müge schliessen, Er sey mein gnediger, freundlicher vater und wisse gar von keinem zorn mehr. Denn durch solch werck, das er seinen son sendet, hat er uns (wie itzt gesagt)

11 lüde *CD*   versünete *D*   14 bringt *BCD*   16 können *D*   20 gelitten *BCD*
21 hat.] hat? *A*   25 welches *BCD*   27 wege *CD*   28 eine weile *fehlt CD*
30 anfechtung *BCD*   32 daraus *D*   35 wercke *D*

hertzickeit uberschwenglich. Fides adfert ergo, quod homo habeat remissionem peccatorum. Tempus satis non permittit praedicare. Contra hoc Satan excitavit Iudeos et hodie mundum. Christianus sol nicht ein wust, wild mensch sein, non vult Christus habere adulteros, sie soln from sein, sed hoc non facit Christianos. Schwermerus: qui sic et sic vivit, salvatur. Christianus du

1 barmh vbersch: 2 Sat o

alle sein hertz und willen eröffnet, das man nichts sihet denn eitel uberschwengliche, unausgründliche liebe und barmhertzigkeit. Wenn ich aber nu des vaters hertz habe, so habe ich jhn gar mit alle seiner Gotlichen macht und gewalt, Wo fur solt ich mich denn furchten odder erschrecken? Fichtet mich sunde, tod, welt und Teuffel an und wollen mir das hertz nemen und zu verzweivelung treiben, so weis ich, das ich ein gnedigen, almechtigen Vater habe durch Christum und sie beide bey mir stehen und fur mich fechten, das ich frölich und getrost dem Teuffel mit alle seiner macht thar trotz und aber trotz bieten, ia meinen spott und gelechter aus jhm treiben.

Sihe nu, was der glaube fur ein treffliche, allmechtige krafft sey widder alle gewalt, die uns anfichtet. Und solchs versuche und treibe, so wirstu erfaren, was fur ein grosse schwere kunst sey umb diese erkendnis Christi. Denn hie wird ein iglicher bey sich fülen, wie wenig er des glaubens habe und wie schwach es jm leben gehe, Und wie gar nichts davon wissen beide die werckprediger, die den glauben so geringe achten, und die unzeitigen satsamen klüglinge, die es so bald ausgelernet haben und meinen viel höher zufaren. Es lernet sich wol, wenn man jnn diese schule kompt, da es kempffens und treffens gilt, wie gar nichts mit wercken oder menschlichem vermügen gethan sey widder sund, tod und ander anfechtung zu stehen und siegen. Darumb auch der Teuffel, weil er solchs fület und weis, so hart widder diese lere tobet und erwecket alle seine Rotten, Papisten und ketzer, Welche ob sie auch viel vom glauben hören odder selbs sagen und predigen, dennoch nimmer nichts davon verstehen noch erfaren, wissen und lernen nichts mehr denn von eigner frömkeit der wercke, die sie verstehen und vermügen.

Nu ists war, wie ich jmerdar geleret habe, das Gott ia wil frome leute haben jnn einem feinen eusserlichen leben und wandel fur der welt heilig und unstrefflich, Aber es sol und kan fur Gott keinen Christen machen, das ist das ewige leben schaffen noch bringen. Zu diesen ehren lassen wir kein menschlich leben noch heiligkeit komen, Sondern es sol hoch und weit uber alle werck und schön herrlich leben schweben. Unsere werck und leben

6 nicht *CD* 6/7 vberschwenck- *D* 8 Gött- *CD* 9 fürchten *D* 12 mir bey *CD* 14 lacherie *(und so immer) E* 17 ist *CD* 22 kömpt *D* 24 sunde *BCD* 25 siegen] segefechten *E* solches *BCD* 28 noch] vnd *D* 29 from- *BC* 30 jmerdar] stedehen *E*

Luc. 10, 28 muſt hoher, supra hanc vitam est vita aeterna. 'Si facis vives in eis': Si non occidis, non amputatur tibi caput. Si non moechatur, non gladio transfoditur. Sed vita aeterna consistit in nullo opere sed in agnitione. Haec est maxima cognitio, quod homo sciat nihil requiri ad salutem quam istius viri agnitionem. Ideo bin ich dem ſpruch ſo holt, das er ſo dur abſchneid omnia opera. Dicit 'ut agnoscant', non est opus, Ieiunium ꝛc. sed ſteckt yhm hertzen non in ore anab Ideo ligt die ſelickeit yn erkentnis, die in profundissimo corde. Post agnitionem sequitur opus. Erkennen und wircken sunt differentia: wircken macht from und heilig coram deo et hominibus sed vitam non dat sed vita in hoc consistit, ut agnoscatur verus deus et quem miserit. Ergo fortissimum tonitru contra omnes doctores, qui ducunt nos ad nostra opera. Qui Papa, Carthusianus est, feret vom mund auf. Hic locus contra: Er=

6 Ieiunium] Ieiu   11 quem *fehlt*

las hie niden jnn dieſem regiment bleiben und eine jrdiſche frömkeit heiſſen
Röm. 10, 5 und dieſes lebens genieſſen (wie die ſchrifft ſagt: 'Wer ſolchs thut, der ſol darinne leben') und mit dem ſelbigen auff hören. Dis aber, davon wir hie reden, iſt ein himliſche und Göttliche frömkeit, die ein ewig leben ſchaffet. Denn ſie ſtehet nicht jnn menſchen vermügen und vergenglichen wercken, ſondern hat einen andern ewigen grund, mit welchem ſie auch ewig bleiben mus. Darumb bin ich dieſem ſpruch hold, das er ſo rein und dürre alle werck ausſchleuſt und hie nidden leſſet dadurch, das er das bloſſe erkendnis ſetzet. Denn was iſt Erkennen fur ein werck? Es heiſſet jhe weder faſten, wachen, caſteien, noch was man mit dem leibe thun odder leiden kan, ſondern es ligt gar jnwendig jm tieffſten grund des hertzens. Summa Erkendnis iſt kein werck, ſondern gehet vor allen wercken. Denn nach und aus dem erkendnis folgen werck. Item Werck heiſſet das, das wir thun, Erkendnis aber iſt des, das wir empfahen und nemen. Alſo iſt durch das einige wortlin 'Erkennen' als durch einen gewaltigen donnerſchlag nidder geſchlagen alle lere, die auff menſchen werck, geiſtliche orden und Gottes dienſt gegründet iſt als dadurch von ſunden los zu werden, Gott verſunen und gnade zu erwerben.

Merck aber und vergis nicht, das ich oben angezeigt habe[1], wie Chriſtus jnn dieſem ſpruch ſein und des vaters erkendnis jn einander flichtet und bindet, alſo das man allein durch und jnn Chriſto den vater erkennet. Denn das

14/15 und dieſes *bis* hören] welche Gott auch von vns fordert vnd lefſt ſie jm gefallen, ſo ſie im glawben gehet, vnd beide hie vnd dort belohnen wil *CD*   16 frömikeit *D*   18 ein *CD*   20 ſetze *B*   23/24 kein werck, ſondern] nicht vnſers wercks, ſondern des das Chriſtus gethan hat, vnd *CD*   24 allen] allen vnſern *CD*   26 wört- *BCD*   29 als] als köndte man *BCD* zu *fehlt (beidemal) BCD*   verſünen *D*   31 Mercke *BCD*

[1]) *oben S. 95*

kennen macht selig et dat vitam aeternam. Sepe dixi vobis et semper dico et mortuo me recordamini, quod omnes diabolici doctores heben oben an et deum praedicant a Christo abgescheiden ut nos in scholis olim. Si vis securus esse contra mortem, peccatum ꝛc., laß dir nicht einreden quod non sit alius deus quam qui est missus. Incipe sapientiam et scientiam tuam a Christo et dic: nescio alium deum quam in illo homine et ubi alius ostenditur, claude oculos. Textus enim dicit 'Quem tu misisti'. Ibi hoc verbo zeugt er dich gern auff den er gesandt hat. Non potes ad eum venire sed mittit ad eum. Si vis venire ad deum, audi. Nuntium tibi misit et cognoscere quid ille dicit et facit qui missus. Si hoc feceris und pilds dir sonst neminem in oculis, tum invenies deum et dum in eo heres, non potes errare. Ideo dicit ad Philippum, qui volebat oben her fladern mit den gedancken: Joh. 14, 8
vide auff mich, reiss in auff yhn. Si vis patrem audire et videre, me videre ꝛc. Non creditis, quam necessarium stuck das sey et quam sit abscon-

6 über alius *steht* wo

habe ich offt gesagt und sage es noch jmer, das man auch, wenn ich nu tod bin, daran gedencke und sich hüte fur allen lerern, als die der Teuffel reitet und füret, die oben am höhesten anfahen zu leren und predigen von Gott blos und abgesondert von Christo, wie man bisher jnn hohen schulen speculirt und gespilet hat mit seinen wercken droben jm himel, was er sey, dencke und thue bey sich selbs ꝛc. Sondern wiltu sicher faren und Gott recht treffen oder ergreiffen, das du gnade und hülffe bey jhm findest, so las dir nicht einreden, das du jhn anderswo suchest denn jnn dem Herrn Christo, noch mit andern gedancken umbgehest und dich bekömerst, odder nach einem andern werck fragest, denn wie er Christum gesand hat. An dem Christo fahe deine kunst und studiren an, da las sie auch bleiben und hafften, Und wo dich dein eigen gedancken und vernunfft oder jemand anders füret und weiset, so thu nur die augen zu und sprich: Ich soll und wil von keinem andern Gott wissen denn jnn meinem Herrn Christo. Hie sihe jhm unter augen, wie er sich dir zeiget auffs aller klerlichste und lieblichste jnn dem wort Christi 'Das sie dich und den du gesand hast, Jhesum Christ, erkennen', Damit er den vater gantz und gar an sich zeucht, das niemand den warhafftigen Gott ergreiffen kan on jnn dem einigen wort, das er redet. Denn wie solt er sonst zu dir odder du zu jhm komen, das du jhn fahen und fassen kündest? Du must jhe alle sinne hefften auff den mund, dahin er dich weiset, und sehen, wie er dich durchs wort furet und alles jnn dir wircket.

Solchs gleubet niemand, wie ein nötig stück und kunst das es sey, das

15 hab *BCD* *17* furet *BC* *23* bekümerst *D* *26* jemand] sonst jemand *CD* furet *D* *29* diesem *BCD* *35* füret *D* *36* Solches *BCD* kunst *bis* sey] grosse kunst es sey *BCD*

ditum fur allen hochgelerten. Ut ipsi illud intueantur: Si hielten da fur, quod Christus missus a patre, tum arrigerent aures her et audirent quid faceret et diceret. Si hoc, tum audirent in ore Christi, quod venisset mundum servare ex voluntate patris et sicut loquitur ita facit in cruce et sic hore ich das wort und fasse das werck et sic servor. Qui vero ex oculis lassen verba Christi ꝛc., ibi nulla via amplius, ergo deviant, die kunst hat heiligen leuten gefeilet. Ego scio da von reden noch feilt mirs. Quid, ubi non paratur? Papa sua diligentia reist er uns da von et iam tol und toricht worden: Christus non omnia locutus, Er hat uns auch befolhen. Ibi dicunt: Non oportet solum audire, quid ille missus dicat plieben sihe auch auff uns, oportet etiam obediamus Christianae ecclesiae. Ibi tempus, ut Christianus

4 servare(t) 7 ⟨g [= grossen]⟩ heiligen 10 ⟨p⟩lieber

auch vielen hohen trefflichen leuten gefeilet und noch fur allen hochgelerten verborgen ist, das sie nicht wissen, wie sie jhre sinn und gedancken an den menschen Christum binden sollen, das sie allein auff jhn sehen, was er redet und thuet, als auff Gottes wort und werck droben jm himel. Das machet, sie mercken nicht auff das wort 'Den du gesand hast'. Wenn sie das recht ansehen und gleubten, so würden sie ohren, augen und hertz hieher wenden und sagen: Sihe, ist er von dem vater gesand, so mus er warlich etwas auszurichten und uns zusagen haben aus des vaters willen und befehl, das wir jhn als die Maiestet selbs hören sollen. Nu hören wir kein ander wort, denn das er soll der wellt helffen und uns den vater zu freund machen, sehen auch kein ander werck, denn das er dahin gehet und solches ausrichtet, predigt, leidet und zuletzt am Creutz stirbt. Sihe da stehet mir des vaters hertz, wille und werck offen und erkenne jhn gar, welchs sonst niemand nimermehr sehen noch treffen kan, wie hoch er steige und speculire mit eignen klugen und spitzigen gedancken.

Aus solchem verstand ist nu auch leicht zu urteilen, wie ein elender iamer, ia ein verfluchter greuel des Bapsts und Monchen lere sey, die da unverschampt geiffern, Christus habe nicht alles geleret und gered noch gethan und ausgericht, sondern noch viel hinder sich gelassen zu leren, gebieten, ordnen und thun, stracks widder diesen spruch, Als solten sie sagen: Du must nicht allein auff jhn als von Gott gesand sehen, sondern auch auff uns, als den viel mehr geben und befolhen ist zuthun und leren, denn er geboten hat. Christus sagt, das ewige leben stehe jnn seinem erkendnis, So sagen sie, Es sey nicht gnug daran, es gehöre viel mehr dazu, man müsse die concilia hören, der heiligen veter lehre, leben und exempel folgen ꝛc. Da ist hohe zeit, das

13 sinne *BCD* 15 thut *D* 19 ausrichten *CD* 25 steiget *CD* speculiret *CD* 28 munchen *B* Mönchen *CD* 32 denen *CD* 33 gegeben *CD* befohlen *D*

sciat discrimen. Libenter audiam, quid dicatis, sed wil mirs so wol lassen gfallen als wen mir die magd das haus kert. Non dicit textus: haec est vita aeterna, quando fit quod Papa loquitur. Textus dicit: haec est, non quando auditur, quid Papa dicat et videat quid faciat sed quando agnoscitur: Iesus Christus missus est in terram, vide ergo, quid loquatur et faciat: moritur pro peccatis nostris et is loquitur und zeucht ymer an das Wort quod ei commissum ut inspicias et facias, 'hoc facite' ꝛc. Simpliciter non vult plus quam 'patrem et se', quomodo missus est. Non vult, ut drauff sehe, quid Mose, Iohannes baptista thun, non dicit: qui hoc agnoscit fit salvus, sed hic qui hunc agnoscit, salvus fit. Sic setzt er sich uber all heiligen, das wird helffen, quando agnoscis Christum missum non omnium Sanctorum agnitionem. Haec est summa Christianae doctrinae, qui hoc credit ad vitam aeternam pertinere agnoscere Iesum Christum a deo patre et quod missio haec in se comprehendat quid fecit nempe passionem et mortem, per hoc salvatur. Prae hoc mus zuruck ghen quicquid doctum a Papa. Wir wollen mit dem Pabst et conciliis nicht zurnen, decernant quidquid velint, modo non dent suis optimis vitam aeternam. Ego nunquam adorsus fuissem Papam, si hoc mihi concessisset. Das ist der gulden spruch einer, notandus, ut habeamus,

11 Sanctorum] S *ergänzt in* Sanctorum et opera optimis] opt *verschrieben für* opi *[=* opinionibus*]?*

sich alle frome Christen jhr eussern und sprechen: Lieben Herrn, wir wollen zu warten, gerne hören und zusehen, was jhr saget und heisset odder machet, aber nicht höher halten, denn als wenn die magd das haus keret odder die kwe milch gibt. Das werck lassen wir gehen und bleiben jnn seinen wirden, aber das solt soviel schaffen als Christus wort, das wenn ichs hörete und darnach lebete, dadurch selig wurde, da sagen wir nein zu. Der text sagt hie nicht: Das ist das ewige leben, wenn jhr so lebet und thuet, schliesset odder setzet, sondern das man Christum vom vater gesand erkennet. Er wil nicht, das man sehe auff Mosen odder Johannes den Teuffer odder andere, die doch auch gesand sind, grossen befehl gehabt und viel gethan und ausgericht haben, Aber keiner ist dazu gesand, das er durch sein erkendnis das ewige leben bringe und gebe, on dieser Christus alleine.

Sihe das ist der hadder, den wir mit des Bapsts lere haben, das er uns solchs genomen und nicht das erkendnis rein und blos lassen wil, Sonst wolt ich jhn nimermehr mit einem wort angriffen haben. Denn wir wollens gerne lassen geschehen, das sie schliessen, setzen und gebieten und dazu sagen es sey wolgethan, und auch selbs gerne helffen thun, Allein das sie uns eines frey lassen, das mans nicht dafur achte, als solt solches etwas zum

23 das solt] das es solt *BCD* 24 würde *CD* Rein *BCD* 31 mir *C* 32 nicht *steht vor* rein *CD* 33 angrieffen *D*

wens not ist, ut instruatur Christianus, qui fiat Christianus, nempe quando agnoscit Iesum Christum, quod a deo missus sit. Alii possint sapientiam humanas sanctitates vocare, sol er ein Christ werden, oportet hoher komen, nempe ut Christum agnoscat. Ex hoc agnoscis, quam heilose leut, qui statum suum perfectissimum vocarunt et Christianorum vilem. Si Christiana vita ist ausgeschlossen, tum verum das beydes weltlich leben were, Sed ipsi ita praedicant, quod eorum vita sol hoher und besser sein quam communis Christiani. Das ist leidig Satan, verba dei non. Wo sol das her kom. Propter hanc blasphemiam sol man omnia cenobia destruere. Christianus ist weit uber ein Jungfrau, widwe omni Carthusiano, Christanus sanctior quam qui ieiunat toto anno, sanctior eo, qui quotidie 3 mortuos exuscitat. Ergo homo utcunque sanctissimus, si non est Christianus, non est dignus, ut aquam Christiano reiche. Ergo exuendi isti antiqui calcei, quo putavimus discrimen statuum, das ist war in mundo, non in Christiana vita. Christianus si quotidie incederet in purpura, nunquam ederet pisces, so ghet er uber all heiligen.

3 vocare komen *c aus* komp

ewigen leben dienen und fördern, Denn das were Christus ehren zunahe, sein wort verleugnet und mit fussen getreten.

Aber viel heller zeiget dieser spruch, wie heillose verzweivelte buben das sind, die jhre orden und geistlichen stand so rhůmen und ausschreien als stende und werck der volkomenheit, viel höher und besser denn ander gemein Christlich leben und stand, Welchs ist nicht eines menschen, sondern des leidigen Satans aus der helle wort und lehre und der lesterung eine, darumb alle Clöster als des Teuffels helle rachen zu fliehen und zuverfluchen sind. Wie kemen wir dazu, das dein selberwelet leben und werck solt volkomener und seliger sein denn Christus, Gottes sons, leben und werck? Er wird freilich wol bleiben mit seiner heiligkeit uber alle Cartheuser, ja aller heiligen werck, wenn sie jhr lebetage zu wasser und brod fasteten, keine nacht uber eine stunde lang schlieffen, ia wenn sie alle stunde zehen toden auff erweckten. Summa, was du fur heiliges leben preissen odder rhůmen und erlangen kanst, so reichet es dem gemeinen Christen leben das wasser nicht, ia es ist nicht werd, des Herrn Christi fustuch zu sein.

Darumb mus man die alte lere und gedancken auszihen und mit fůssen tretten, durch welche man solche unterscheid jnn der Christenheit gemacht hat und jnn soviel mancherley stend und werck geteilet. Jnn der welt und jrdischem regiment ists wol also, da mus ungleich sein, ein stand und werck höher, edler und besser denn andere, Aber der Christen leben und stand feret

16 fordern *D* were Christus ehren] ist Christo *CD* *17* fůssen *D* *21* Welches *CD* *28* erweckten *CD* *32* fussen *BC* *34* vnd sie *CD* *35* mus] mus es *CD*

Maxima differentia zwiſchen allen ſtenden et Christianum, als herunter unter ein Chriſten pfaff, pabſt, Munch ꝛc., quia maxima res illum virum agnoscere et in illo herere. Totus mundus obsistit, volunt meliorem statum facere. Deinde Satan weret in cuiusque corde, ut natura etiam habeat aliquid, cui nitatur. Ego per vitam meam fui virgo. Hilarion lieſſe ein boſe wort faren, dicebat ad animam suam: anima, quare times exire, iam 73 annos servisti Christo. Si ita mortuus, damnatus. S. Hieronymus machts gros. Iſt er dar auff geſtanden, ſo hat er ſich gegrundet auff ſein verdinſt, da wil die natur ſchlecht hin, qui sic immoritur, perdidit vitam aeternam, quia respicit sua merita, non agnoscit eum, qui missus a patre. Sanctus Hieronymus iſt

---

4 cui *c aus* qui

und ſchwebet hoch und weit uber ſolchs alles, Alſo das alles darunter bleibe ſo tieff als der erdboden unter dem himel und kein ding auff erden jhm gleich geſetzt werde. Denn der ſchatz iſt zu gros und zu hoch, das man durch den man Chriſtum Gott den vater und das ewige leben ergreiffen ſol, das auch keins menſchen hertz nicht gnug faſſen kan.

Darumb gehets auch ſo ſchwer ein und ſtoſſet ſich alle welt dawidder und fellet jderman auff ander ding, das die vernunfft begreiffen und erlangen kan. Denn es bleibt jhr doch jmer frembd und verborgen, das ſie es nicht fur gros achten noch fur war halten und ſich blos drauff erwegen kan, weil ſie es nicht fület und tappet, Wil jmer etwas haben und zum grund ſetzen, das ſie bey jhr ſelbs finde odder fur das jhre auffwerffen könne und ſprechen: ſoviel habe ich gethan und geerbeitet ꝛc. hoffe dennoch, es ſol auch etwas gelten ꝛc. Wie man auch lieſet von allten heiligen vetern als S. Hilarion dem Einſidler, welchem begund, als er itzt ſterben ſolt, ein bös wort zu entfaren. Mein liebe ſeele (ſprach er), Warumb fürchſtu dich fur der ausfart, haſtu doch nu bey ſiebenzig jaren dem Herrn gedienet und wilt dich nu fur dem tod furchten? Iſt er ſolcher meinung geſtorben (wie dieſe wort lauten), ſo iſt er nicht wol gefaren, Denn das heiſt ſich gegründet nicht auff Chriſtum als vom vater geſand, dadurch ER uns das ewige leben bracht und geben, ſondern auff ſein eigen werck und groſſen Gottes dienſt. Das iſt der natur unart, das ſie alle gut leben und werck, die ſonſt Gott angeneme und geſellig weren, mit ſolchem unflat beſchmaiſſet und darüber Chriſtum und das ewige leben verleuret.

Das ſage ich darumb, das ſich niemand ſolche und der gleichen exempel laſſe verfüren, ob ſie wol S. Hieronymus (als der auch ſelbs tieff jnn dem

---

14 das] das es *CD* 15 keines *BCD* 17 fellt *BCD* 20 tappet] taſtet *und so immer E* 24 begunde *CD* böſs *B* böſe *CD* 25 furchſtu *BCD* 27 fürchten *D* 29 geben] gegeben hat *CD* 32 beſchmeiſſet *BCD* 35 verfuren *BC*

auch so gewesen, ich wil hoffen, quod in letzten zugen ein ander blick komen. Si dixissem ad Hilarionem: quare viginti annis edis panem merum? dixisset: volo servari per hoc. Hoc exemplum Hilarionis hat viel zu sich gezogen et ii perdiderunt Christum et agnitionem gering gerecht. Es sind huiusmodi exempla eitel scheermesser, Et mundus ist bald operibus gefangen. Ideo indigetis, ut quotidie ista verba discatis et invocetis deum, quo possitis da bey bleyben. Diviter habemus in verbo, ich weis nicht, qui in corde et fide. Ideo bene notate mihi hunc textum. Si Christus a deo missus, so ist kein zornig got mher, oportet sit misericors, qui filium suum pro me misit, und

4 ii] c   *5* mundus *in* eines *zu c versucht*   *7* corde *c aus* verbo   *9* me *o*

unflat gesteckt) trefflich und gros machet und nicht weis gnug zu heben, wie sie denn auch so trefflich scheinen, das auch den hoch erleuchten Christen schwer wird sich rein dafur zubewaren, wie ich dennoch hoffen wil von dem selben alten vater, das jhm ein ander liecht und blick des glaubens jnn letzten zůgen erschienen sey. Auff dis wort thar und wil ich nicht sterben noch mit jhm faren. Denn wenn man jhn solt gefragt haben: Lieber Vater, warumb issestu doch soviel jar lang eitel wurtzeln und kraut jm walde und ligst auff der blossen harten erden? meinestu auch, das dir Gott sol darumb das ewige leben und ein sonderliche kron jm himel geben? so künde ers nicht leugnen und must sagen: ja trann, Ich hoffe jhe, er werde es nicht lassen umbsonst gethan sein, was wolt ich sonst mein leben lang mit schwerer saurer erbeit jnn der wůsten ligen? Sihe, wo bleibt die weil Christus mit seinem thun und verdienst? So höre ich wol, es mus nichts gelten, sondern als sey es alles unnůtz, das er darauff gewand, das ewige leben zu erwerben und uns zuschencken, můsse er jhm solchs erst auffs new durch unser werck ab dienen lassen. Darumb sind solche legenden und exempel der veter eitel schermesser, ia die schedlichste gifft auff erden widder den glauben und Christus erkendnis, (weil sonst jderman von natur mit dem unflat behafft ist, welche nicht lassen kan, sie mus sich daran hengen), noch ist alle welt darauff gefallen und auffs hochst darnach geerbeitet, das auch die leut zu verzweiveln gedrungen, die solchs nicht gethan hetten odder thun kondten.

Daher sihestu, wie not es sey, diesen spruch wol zu treiben und blewen als das rechte heubtstůck und grund unser lere, wie man Christen werde, und das ewige leben recht treffe und nicht feile. Denn es ist, sage ich noch, ein hoher seltzamer verstand und trefflich schweer solch erkendnis rein zuhalten und sich gentzlich darauff zu gründen und erwegen. Wir habens Gott lob

11 auch den] wol den *CD*   *20* wolte *CD*   sawer *D*   *21* wöstenie *E*   *26* schendlichste *CD*   *29* höchst *BCD*   die leut] viel leut *CD*   gedrungen] gedrungen sind *CD*   *30* könden *D*   *31* blewen] zu blewen *CD*

da dint das wortlin allen ad affectum et spiritum, das er deum nicht furcht, quia nullus alius deus, quam qui misit Iesum: 1. grundet articulum de Iesu Christo, 2. das er unſer glauben ſtercke, das wir yhn uns nutz machen.

Sab. ante Egidii, quae erat 29. Aug. **11.** 29. Auguſt 1528.

Audivimus nuper 'haec est vita', qui iste locus rectum heubtſtuck iſt et quod bene notandus als ein grund praedicationis et fidei nostrae, da mit umbgeſtoſſen wird und verworffen omnes die ſtucke quae sunt repertae ad vitam aeternam, ut maneat unica via, quae est agnoscere deum ꝛc. Haec agnitio facit Christianum. Satis sit de loco hoc dictum.

'Ego clarificavi te super terram.' Da ſteht dreierlei verklert. Supra 17, 4
'venit hora ut' et econtra, das ſind zwo: 1. rogavit, ut se herlich mache, ut ipse econtra patrem herlich mach. Et hic dicit: Ego te clarificavi. Rogat, ut possit eum clarificare, et hic dicit 'Clarificavi'. Quid istae duae clarificationes in se habent? Audistis: Christus dum iret in terris, clarificavit patrem, das er yhn herlich macht, ſein lob, preis gros, hoc invenis ubique

10 zlei

jm wort und lere, aber noch wenig und ſchwach jm hertzen. Die andern, Papiſten und Schwermer, haben leider auch das wort und den verſtand verloren und die weil das hertzleid, mit eigen gedancken ſich und andere davon zu füren. So haſtu dieſen reichen gůldenen ſpruch, wie er den artikel von Jheſu Chriſto, warhafftigen ſon Gottes, gründet, dazu die frucht und nutz deſſelben leret und anzeigt, das man wiſſe was wir jnn jhm haben und durch jhn Gott recht antreffen und zu jhm komen lerne, frölich und mit aller zuverſicht auff jhn zuvertrawen, welchs kein andere lere auff erden jhe geleret hat.

Jch habe dich verkleret auff erden und volendet das werck, 17, 4
das du mir geben haſt, das ich thun ſolt.

Da haben wir bereit dreierley verkleren. Droben hat er alſo gebett, das jhn der vater wolle herrlich machen, auff das er durch ſeine herrligkeit odder verklerung widder herrlich werde. Der ſind zwey. Nu ſpricht er hie, Er habe den vater ſchon verkleret, und bittet abermal, das jhn der vater auch verklere bey ſich ſelbs ꝛc. Was aber jhene zwo verklerung jnn ſich haben, iſt genug geſagt, aus welchem auch dieſer text klar und leicht wird. Der Herr Chriſtus, da er auff erden gieng, verkleret er den vater, alſo das er ſein preis, lob und ehre gros und herrlich machete, wie man allenthalben jm Euangelio ſihet, das er jmerdar predigt und rhůmet, wie er vom Vater geſand

19 So] Alſo *BCD* 20 warhafftigem *CD* frůcht *C* 26 gegeben *CD* 32 gnug *BCD*

in Euangelio Christum praedicare se missum und zeucht opera et verba et quicquid vivit et habet hin auff et dicit se a patre habere. Haec fuit clarificatio prima. Et haec Christiana vita, ut deo in honorem vivamus, ut ipse per nos clarificetur. Ista clarificatio facta. Iam dicit: vercler mich widder. Quia uber der ehr, quae patrem clarificavit, ghing er zu ſcheiter, quod praedicavit Euangelium und ging er yhn eim weſen, quod deo placuit, Ward yhm die gantze welt feind, ward verfinſtert, untertruckt, gecreutzigt. Ego te clarificavi und uber der gehe ich unter, werde zu ſchanden et sic volende ich das. Weil nun Chriſtus uber dem zu ſchanden wird, ſo bit er mut, ut iterum possit clarificare, das er yhn widder herlich mache, zeuche yhn ex ignominia. Tum sequitur 3. clarificatio: Ich ehre und lob dich, druber ſterbe ich. Cum resurrexero, wil ich dich mher preiſen denn vorhin. Sicut

ſey, und alle ſeine wort und werck, was er lebt, thut, hat und vermag, hinauff zeucht und dem vater zu eignet, Welchs auch iſt faſt das gantze leben und weſen eines Chriſten menſchen ſo wol als Chriſti ſelbs, das er Gotte allein zu lob und ehren lebe, ſeine gnade und wolthat erkenne und ausruffe.

Solch werck und verklerung iſt nu ausgericht (wil er ſagen), Darumb verklere mich nu wider. Das lautet eben, als ſolt er abermal ſagen wie droben: Sol ich deine herrligkeit, ehre und preis auffbringen, ſo mus ich jns finſternis und ſchande komen. Denn weil er des Vaters willen thate, predigt und wunderte und gieng jn dem weſen, das Gott gefiele, ward jhm die welt feind und kund jhn nicht leiden. Darumb muſt er umb ſeinen willen vertunckelt und unterdruckt und zum ſchmehlichſten tod verdampt werden. Alſo volendet er das werck, das jhm gegeben war. Weil er nu ſolchs fület und weis, das er uber des Vaters preis mus alle ſeine ehre und herrligkeit verlieren, ſo bittet er, das jhn der vater nicht laſſe jnn der finſternis ſtecken, ſondern aus der ſchande und tod erfür zihe, zu ehren und ans liecht bringe, das iſt, zum herrn und könige mache. Als denn ſol das dritte folgen, darumb er anfenglich gebeten hat, das er den vater auch fürder verklere durch alle welt jnn ſeinen Chriſten, damit ſein ehre und preis gröſſer werde denn zuvor, ehe er ſtarb.

Sihe alſo gehen ſie alle drey auffeinander. Erſtlich das er den Vater verkleret bey dem leben, aber uber der herrlichen predigt zuſcheitern gehet, das jhn der Vater mus widderumb verkleren, damit er auch ſeine klarheit weiter ausbreite und viel herrlicher mache durch ſein reich und Euangelion; denn (wie droben geſagt) wo Chriſtus were unverkleret blieben, ſo were auch des

16 Gott *BCD* *21* Vatter *BC* Vater *D* prediget *BCD* *25* fulet *BC* *28* erfur *BCD* *30* fur- *BCD* *33* auffenander *C*

Christus orat, caput nostrum, sic nos, et sicut illi ghet, sic nos. Qui Euangelium sol predigen, dem sols widderfaren, ut damnetur, crucifigatur, so ist er hinter und uber dem, quod patrem clarificat. Tum venit dominus et clarificat, ut mundus mus unrecht gefunden werden et 3. tum Christus dat spiritum sanctum und lest erst recht predigen in mundo i. e. ego Euangelium praedicavi in terris. ‘Opus’ i. e. das ich sterben sol et resurgere a mortuis, hoc est opus, in quod credimus et salvamur, das er unser sund auff sich genomen. Hoc opus est, quare Christus venerit, et opus est redemptio nostra. ‘Clarifica 17, 5
me, pater.’ Christus begert zu verclert i. e. gepreist werden nach der herlickeit, ‘quam habebat antequam’. Clarus textus, quanquam Ariani foramen durch. Ibi Christus spricht dur er aus, quod claritatem habuerit apud patrem, ante-

Vaters klarheit nicht weiter komen, sondern mit Christo untergangen. Summa, sie sind jnn einander geschlossen und geflochten, des Vaters und Herrn Christi klarheit, das jnn dem der Vater Christum verkleret, verkleret er sich selbs, Und wenn Christus verkleret wird, so verkleret er den Vater, Und ist beides eine unzurteilte klarheit, das der Son vom Vater, der Vater jnn und durch den son mus verkleret werden.

Wie nu Christus, unser heubt, bittet, so müssen auch wir, die an jhm hangen, bitten, das er sich jnn uns verklere. Denn wie es jhm auff erden gangen ist, so mus es uns allen gehen, das wir umb seinen willen (weil wir jhn verkleren, sein lob preissen mit unser lehre und leben) uns lassen zuschanden machen, verdamnen, verfluchen und umb bringen. Also das umb unsern willen auch sein name und heiliges wort verfolgt und gelestert wird. Auff das er aber bey ehren bleibe und uber seinem wort halte widder die lesterer, mus es uns widder eraus helffen und das redlin umbkeren, das die welt mus unrecht haben, mit allen schanden verdampt werden, wir aber zur höhesten ehre und herrligkeit komen. So kompt denn seine ehre und preis erst recht erfur und bricht jmer weiter aus durch den heiligen geist und der Christen mund jnn alle welt. Das heisset er nu das werck, das jhm der vater gegeben hat zuvolenden, das er auff sich lude alle schande und schmach, leiden und tod, dem Vater zu ehren, und solchs alles umb unsern willen, das wir erlöset würden und das ewige leben haben, wie droben gnug gesagt ist.

Und nu verklere mich du, Vater, bey dir selbs mit der klar- 17, 5
heit, die ich bey dir hatte, ehe die welt war.

Das ist abermal ein dürrer heller text von der gottheit Christi widder Arrianer, wie wol sie sich doch auch unterstanden haben ein loch dadurch zu boren. Er spricht jhe deudlich und dürre eraus, Er habe die klarheit gehabt

14 Herrn] des Herrn *CD* 18 mussen *BCD* 20 seinet *CD* 24 worte *B* 25 es] er *CD* 26 mit] und mit *BCD* 27 kömpt *D* 30 lůde *D* 36 Arrianer] die Arrianer *BD* die Arianer *C* auch *fehlt BCD* loch] hol *E*

quam i. e. fuit in einem herlichen wesen, antequam creatura ulla facta. Quid hoc magnum sein credere, omnes sciunt, quod, antequam mundus factus, nihil fuit nisi deus. Et hic dicit se habuisse claritatem apud patrem. Et orat, ut illa manifesta fiat. Adeo simpliciter novit loqui Euangelista, ut nemo merck quam magnifica lateant i. e. declara me, quod naturalis filius tuus et verus deus. Apud Patrem fuit in herlickeit, antequam angelus creatus. Qua? quod dei filius esset, hoc debebat mundo praedicari, quod Christus talis vir, qui claritatem habebat. Sic spiritus sanctus praedicat etiam et dicit: Ihesus Christus est verus homo natus ex virgine et deus verus natus ante omnia saecula. O ein feiner text, wie wol das Ariani haben yhm ein loch gemacht. Et quando Schwermeri veniunt, so braucht dus wol, denn die spruch werden sie al nhemen dicentes: Christus hab clarificationem ante mundum. Verum, Sed non ideo sequitur, quod deus est, Ut sit altior creatura mundo quae Christus

6 Patrem] P o   7 talis c *aus* dalis   12 clarificationem] cla   verū o

und sey jnn herlichem wesen gewest bey dem vater, ehe die welt geschaffen war. Was das sey, können die gleubigen wol ermessen. Denn ehe die welt worden ist, hat jhe nichts kunden sein on Gott alleine, sintemal zwisschen Gott und welt kein mittel ist, es mus entweder der schepffer selbs odder eine creatur odder geschepffe sein. Sihe so einfeltig und schlecht kan des heiligen geists mund reden und doch so hoch und trefflich ding, das kein mensch mercket. Denn was ists anders gered, denn das ein ander mit viel worten müste sagen: Verklere mich, Lieber Vater, der ich dein einiger Son bin von ewigkeit, mit dir gleicher Gott, jnn einem wesen und herrligkeit ꝛc. Solchs zeucht er nu an und fassets jns gebete anzuzeigen, wie odder auff welcherley weise er wil verkleret, das ist offenbaret, gepredigt und gegleubt sein, Nemlich das er der sey, der seine herrligkeit von ewigkeit gehabt, das ist warhafftiger Gott, des vaters natürlicher son seye.

Aber solchen feinen text haben die ketzer auch verdunckelt und verkeret, wie sie alle schrifft verkeren. Und dafur uns Gott behüte zukünfftiger zeit, wenn sie widder einreissen wolten, habe ich vermanet und vermane noch, das man diesen Euangelisten wol treibe und sich feste drauff gründen lerne. Denn solche sprüche werden sie alle mit behenden griffen verdrehen und sprechen, wie sie zuvor than haben, Es sey war, das Christus habe seine klarheit fur der welt gehabt, aber daraus folge noch nicht, das er ewiger natürlicher Gott sein müsse. Denn er habe wol mögen ein höhere eddele creatur uber und vor allen creaturn sein, ehe die welt gemacht sey, also das er das mittel were zwisschen Gott und allen creaturn jnn der welt. Denn

15 ermessen] abnemen *CD*   17 es *fehlt D*   entweder] der ein *E*   19 mund und reden *AB*   29 hab *BCD*   32 gethan *CD*   hab *BCD*   34 mugen *BC* mügen *D*

est. Tales cogitationes fecerunt Ariani: fuit als viel kostlicher und uber all engel. Ariani non negarunt Christum non fuisse ante angelos. Sind schon auff der ban, Nota: 'ut te agnoscant', creatura non dat vitam aeternam. Item illud fast: 'bey dir selbs mit der clarheit, quam habui apud te' non apud Creaturam sed in deo et apud deum fuit, antequam mundus creatus, das ist der clar text, quod pater et filius sunt duae personae: pater qui habet claritatem, et accipit et tamen dicit: apud te patrem non apud creaturas et infra sed apud patrem alias nullibi. Oportet ergo in deitate fuerit ista claritas non in creatura, quia nulla creatura fuit. Ut rex habet claritatem apud suos, Sed hic in patre, quia extra creaturas et mundum nihil est nisi deus.

2 ante (f) angelos *nicht sicher lesbar* 8 alias c *aus* alibi

weil sie sahen, das sie nicht fur solchen hellen sprüchen furüber kunden, musten sie einen solchen gedancken auffbringen, das Christus die herrlichste creatur were, viel höher und trefflicher denn alle Engel, auch vor allen creaturn geschaffen. Also mus man der schrifft eine nasen drehen, das sie sich nach unsern gedancken deenen lasse, und nicht sehen, wie es lauter erdichte gedancken seyen, Wie es denn denen gehen soll, die mit jhrer vernunfft jnn die hohen Artikel fallen und die schrifft meistern wollen.

Wie wir aber droben diesen Artikel gehandlet und erstritten haben, das Christus warhafftiger Gott sein müsse, weil er alleine macht hat das ewige leben zugeben, und dasselb allein durch sein erkendnis empfangen wird: Also stehen wir auch auff diesem hellen spruch, lassen uns die wort nicht nemen noch verdrehen oder ein mittel dencken und tichten zwischen Gott und der welt, wie denn keines jnn der warheit nicht müglich ist zu fassen. Denn das stehet fest: weil Christus seine klarheit gehabt hat, ehe die welt worden ist, so kan er keine creatur sein. Denn er wil jhe durch die welt genennet haben alles was geschaffen ist odder creatur heisset und nicht ewig ist, sondern angefangen hat, wie Moses zeuget Gene. j. 'Am Anfang schuff Gott himel 1. Mose 1, 1 und erden' rc. Darumb kans nicht bestehen, das Christus solt vor und ausser der wellt odder zeit gewesen sein und doch eine creatur sein.

So spricht auch Christus deudlich 'Die klarheit odder herrligkeit, die ich bey Dir hatte', nicht jnn noch bey den creaturn. Weil sie nu nirgend denn bey dem vater gewesen ist, so mus sie jnn der Gottheit gewesen sein. Ein könig odder fürst hat auch wol eine herrligkeit, aber jnn oder bey seinem volck, denn sie kan sonst nirgend sein. Diese klarheit aber mus gantz jnn Gotte sein ausser allen creaturn. Sol es aber eine klarheit bey Gott odder jnn Gott sein, so mus sie jhe gleich und eben die selbige sein und jnn einem

19 allein *D* 23 zu fassen] zugeben *BCD* 30 deut- *BCD* 35 Gott *BCD* aller *CD* creatur *CD*

Ergo dicit: ich hab das mein gethan in mundo und ghe druber unter et occidunt me und unrecht gethan et tanquam latro. Fac tu quoque sic, ut mundus agnoscat me filium dei. Si pater non fecisset, mansisset indeclaratus, nisi dedisset spiritum sanctum et sivisset praedicare, quis unquam credidisset, quod talis homo ex muliere natus sol dannoch gleich ewiger got. Hoc factum, ut oravit, ut Christianus helt pro vero homine: ex Maria virgine natus et tamen verus deus et hoc per Euangelium quod per spiritum sanctum praedicatum. Quod opus consummavi i. e. mortuus und hab die leut zu sich pracht. Ut sequitur

17, 6 'Manifestavi.' Exponit met, quid voluerit his verbis: Ego te clarificavi super terram Quid est tandem? Ego 'manifestavi' da sthets. Sic te declaravi, quod nomen tuum manifestavi his, quos', quia hi suscipiunt clari-

6 Maria *scheint gestrichen* 7 *über* p *ff. steht ff* hat lassen 9 sequitur] *nicht* se? *sondern nur* ? *[ob = ꝛc.?]*

ungeteilten wesen. Also ist jnn diesem wörtlin BEY DJR zugleich beide die einigkeit der natur und auch die unterscheid der personen jnn der gottheit gefasset.

So sihe nu die summa dieses gebets: Lieber Vater, ich habe nu das meine gethan jnn der wellt, dazu du mich gesand hast, nu gehe ich umb deiner ehre willen unter, mus mich unterdrucken und verdamnen lassen als den verzweivelsten menschen, den die wellt getragen hat. Darumb mache du mich widder herrlich, das die welt müsse hören und sagen, das ich dein son von ewigkeit sey. Denn wo es der Vater nicht selbs thete, würde kein mensch nimer mehr seine klarheit erkand noch erfaren haben. Denn jn welches menschen hertz würde es jhe komen sein und gegleubt werden, das der gecreutzigte Christus, unter alle menschen genidrigt, solt warhafftiger almechtiger Gott sein? Nu aber ist das gebete erhöret und gehet jm schwang, das man den Christum hellt, gleubt und ehret fur einen warhafftigen menschen, von der jungfrawen geborn, und dazu warhafftigen son Gottes, der seine klarheit von ewigkeit bey dem vater gehabt, nu aber durchs Euangelion den Vater offenbaret und die leut zu seiner erkendnis bracht hat, wie folget.

17, 6 Ich habe deinen namen offenbaret den menschen, die du mir von der welt geben hast.

Hie legt ers nu selbs aus, was er heisse den Vater verkleren und sein werck volenden, und zeigt an, wie und warumb solchs geschehen sey, Nemlich das nichts anders gesagt sey: Ich habe deinen namen offenbaret den menschen,

16 sihe] ist *BCD* 21 würde] so würde *BCD* 23 und] oder *CD* 24 allen *CD* 27 warhafftiger *B* 31 gegeben *CD* 32 nu *fehlt BCD* 33 zeiget *BCD* 33/34 Nemlich *bis* sey *fehlt CD* 34 anders] anders denn soviel *B*

tatem et manet cum eis, alii persequuntur et verfinstern et patrem et filium. Patrem zu verclern ist maxima scientia a Christo de coelo delata. Sic declaratur, quod se miserit deus qui remittit peccata per Ihesum Christum, redimit a morte, non respicit personam, opus: sed lest lauterlich gratis suam misericordiam ausschuten per Christum, qui sic praedicat claritatem patris. Pater est nomen eius, quod Ihesum Christum miserit. Hoc, inquit, nomen manifestavi und das ist der recht name patris. Hoc nomen non agnoscunt, qui non suscipiunt hanc praedicationem, ut faciunt qui putant patrem suscipere opera sua quod essent filii Abrahae, ieiunant bis in sabato et dabant illi tale nomen. Talis pater qui respicit mea opera, qui non sum adulter ut alii so heist er. Non est ehr und preis de illo praedicandus. Sed ego Christus

4 laut || erlich *6* miserit *c aus* inspirit

die du mir geben hast. Den Vater verkleren heisset seinen namen offenbaren also, das er von jhm predigt und jnn unser hertz bildet, wie er sey ein freundlicher vater, der uns jnn seine gnade genomen und alle sunde vergibt, von tod und teuffel erlöset, hilfft und schützt jnn allen nöten, keine person, werck noch verdienst angesehen, aus lauter veterlicher güte durch Christum seinen lieben son rc.

Wer solchs preisset und rhümet, predigt, gleubet und bekennet, der machet den Vater herrlich, verkleret und offenbaret seinen namen, das man wisse, wie man jhn nennen, wo fur man jhn halten und ehren sol. Denn das ist der rechte name, dabey man jhn kennen, das ist sein hertz, willen und werck sehen kan, welchs fur der gantzen welt verborgen ist. Denn welche solchen glauben nicht haben und bekendnis, die kennen jhn nicht, ob sie gleich viel von got hören und reden, als die Juden, die sich allein Gottes volck und diener rhümeten und doch nicht mehr von jhm hielten, denn fur einen solchen man, der jhre heiligkeit jm gesetz, opffer und schonen Gottes dienst muste ansehen und jhm gefallen lassen und jhn darumb gnedig sein, Wie auch unsere Moncherey und geistliche stende mit jhrem Gottes dienst jhn abmalen und halten, als der jhre kappen, fasten, strenges leben, Messen und andere schöne werck müsse ansehen und den himel dafur geben.

Denn das ist allen menschen auff erden angeborn, wenn man von Gott höret, das jhm iglicher ein eigen bilde und gedancken machet, damit er Gott eine gestalt und farbe wil abgewinnen, wie er sey, was er dencke und jm sinn habe, wie man jhm dienen solle, und kan doch keine vernunfft höher komen, wenn sie es auffs beste machet, denn das sie jhm mit wercken dienen

12 gegeben *D* *18* Wer] Wer nu *BCD* *22* welche] welchen *BC* *23* solchen *fehlt B*] diesen *CD* nicht *bis* bekendnis] vnd bekentnis nicht haben *BCD* *25* einē *B* einem *CD* *26* opffern *CD* *27* jenen *B* *28* Muncherey *B* Möncherey *CD* *31* angeboren *D* *34* sol *BCD*

manifestavi. Quem? qui donet vitam aeternam, remissionem peccatorum, redimat a morte, inferno. Das ist der name, aber ich gehe druber unter, et hodie qui facit, der mus herhalten. Ego, inquit, toti mundo manifestavi, sed tamen 'quos dedisti' i. e. credentes, qui suscipiunt et fur war halten. Estque consolationis plenus locus omnibus, qui tentantur per praedestinationem, wens den kunden mercken: 'Quos dedisti'. Si vis scire, wie du mit got dran bist, iste textus dicit tibi. Wie wol man kan nicht drauff reden, wers zukunfftig bleibt vel manebit, et tamen verum: qui audiunt mani-

4 fur] (pro) fur *5* plenus] p

müsse und soviel thun, das ers jhm gefallen lasse und dafur gebe, was sie begeret, Daher denn alle abgötterey jn der welt komen ist. Sol man jhn aber recht erkennen, so mus Christus komen mit seinem wort und jhn offenbaren. Unser vernunfft und gedancken werdens nicht thun, Denn wer würde das jhe gedacht oder jnn sinn genomen haben, das Gottes son selbs von himel komen, mensch werden und fur unser sunde am creutz sterben muste und uns des Vaters gnade und hulde erwerben on alle unser werck und zuthun ꝛc.? Summa, Christus sol der man allein sein, wird auch wol den titel und rhum allein behalten, das er den Vater verklere und offenbare.

Er setzet aber wol dabey 'Denen, die du mir geben hast von der welt'. Denn wie es niemand offenbaret und predigen lesset denn er, also kan auch niemand die selbige offenbarung verstehen odder annemen denn die, so jhm gegeben sind, die andern verachtens odder ergern sich, verfolgen und lesterns, Denn es gehet widder jhre weisheit und heiligkeit und alles was sie hoch achten. Das ist nu alles umb unsern willen gesagt, so des Herrn Christi wort haben und dran hangen, und ein trefflicher tröstlicher text fur alle blöde furchtsame gewissen, sonderlich dere die sich bekömern und angefochten werden mit den hohen anfechtungen von jhrer versehung. Wil jemand wissen, ob er erwelet odder wie er mit Gott dran sey, der sehe nur auff Christus mund, nemlich auff diesen und der gleichen sprüche.

Denn ob man wol nicht gewislich drauff reden kan, wer es zukünfftig werden oder endlich bleiben sol, so ist doch das gewislich war, das welche dazu beruffen und komen sind, das sie diese offenbarung (das ist Christus wort) hören, so fern das sie es auch mit ernst annemen (das ist gentzlich dafur halten und gleuben das war sey), die sinds die Christo geben sind vom Vater. Welche jhm aber gegeben sind, wird er wol erhalten und dafur sein,
Joh. 6, 39 das sie nicht umbkomen, wie er Johan. vj. sagt: 'Das ist der wille des Vaters, der mich gesand hat, das ich nichts verliere von allem das er mir

16 ꝛc. *fehlt CD* *25* gewissen] conscientien *E* *26* Wil] Weil nu *B* Wil nu *CD* jmand *D*

festationem patris, suscipiunt nomen et credunt, illi sunt qui dati Christo de mundo a patre. 'Nemo venit, inquit alibi, nisi pater traxerit.' Ista verba [Joh. 6, 44] coram corde pavido terribilia sed dulcissima, quia Christus sihet da hin. Apostoli haben Christum gern gehort und die verklerung a Christo suscipiunt.

4 Christo *c aus* pre *[= patre]*

geben hat'. Und hernach jnn diesem Capitel: 'Die du mir geben hast, die [Joh. 17, 12] habe ich bewaret und ist keiner von jhn verloren on das verlorne kind'. Item Johan .x. von den schefflin, die seine stimme hören, spricht er: 'ich gebe [Joh. 10, 27] jhn das ewige leben und sie werden nimer mehr umbkomen und niemand wird sie mir aus meiner hand reissen' ꝛc.

Denn das soltu gewislich gleuben, das kein höher gnade und Gottlich werck ist, denn wo jemand dazu kompt, das er Christus wort von hertzen gerne höret und mit ernst meinet, gros und tewr achtet. Denn es ist, wie gesagt, nicht jdermans ding noch aus menschen verstand und wahl herkomen, Es gehöret mehr dazu denn vernunfft und freier wille, das mans künde fassen und annemen, Wie auch Christus spricht Joh .vj. 'Es kan niemand zu mir [Joh. 6, 44] komen, es sey denn das jhn der Vater zihe'. Und abermal: 'Wer es nu höret von meinem Vater und lernets, der kompt zu mir'. Welche wort ob sie wol [Joh. 6, 45] hart lauten wider die falschen Christen, sind sie doch den fromen hertzen, die sein wort lieb haben, lieblich und tröstlich, wenn man sihet jnn Christus hertz und meinung, daher sie fliessen. Denn er wil anzeigen (wie gesagt), das nicht aus menschen willen und furnemen kome an Christo zuhangen und sein schüler zu werden, sondern Gottes werck und krafft sey, wie denn wol aus weiset, wenn man jnn die weite welt sihet, wie wenig jhr sind, die Christus wort lieb und werd haben, sonderlich wo grosse gewalt, weisheit, heiligkeit ꝛc. regiret. Da ist kein verachter, verfluchter ding auff erdboden denn das liebe Euangelion, das kan die kluge wellt so meisterlich taddeln, so hönisch verspotten und verlachen, so gifftig und spitzig schmehen und lestern, so grimmig und bitter verfolgen, Summa, keiner torheit, keiner untugent, keinem jrthum, keinem teuffel ist man so feind als dem Christo. Allerley Rotten, Gottes lesterung, offentliche schand und untugent kan man leiden, schweigen, beschonen und schmücken, Aber der Christus mus alles auf sich laden und tragen, an dem mus jderman seinen gifftigen ungesetigten grol und hass ausgiessen. Darumb lasse dirs nicht ein geringes sein, sondern einen gewissen und sichern trost, wenn du solchs fülest, das du Christum und

9 ꝛc. *fehlt BCD* 10 Gött- *CD* 11 kömpt *D* 12 thewer *D* 15 auch *fehlt CD* 16 nu *fehlt BCD* 17 kömpt *D* 19 trost- *D* 20 wie gesagt *fehlt BCD* 21 für- *C* 22 sondern] sondern das es *CD* wie] Wie sichs *BCD* 23 weite *fehlt CD* 25 verflüchter *C* 26 taddeln] richten *E* 29 keinem *(vor* jrthum*)*] keiner *CD* 30 öffent- *D* 31 beschönen *CD*

Tamen incidit: Ja, wenn ich schon mit Christo dran bin et dulcis, wie bin ich aber mit dem oben dran? Christus: stulte, non posses hoc, ut mea verba libenter audires, si pater tibi non dedisset. Noli quaerere, qui patri placeres. Sihe du drauff, si tibi placeant mea verba, pater hat dich schon von der welt genomen et in cor dedit, ut me libenter audias. Non est alia consolatio quam quod credimus Christi verbis et libenter audimus et fatemur, vera si etiam crederem nec oppono contra ea sicut Schwermeri, qui non audiunt nec ferre possunt, illi non dati Christo. Qui vero libenter audiunt manifestationem, illi audiunt et qui audiunt, dati sunt Christo. Ille textus deste liber sollen wir haben, quum tentamur, non credimus, das der teufel so schalckhafftig ist suis eingebung ut semper Christum scheide a patre. Nemo

1 bin c *aus* habui *oder* haben

sein wort lieb hast und von hertzen begerest dabey zu bleiben, das du unter dem heufflin bist, die zu Christo gehören und nicht sollen verloren werden.

Ob du aber uber das mit solchen gedancken angefochten würdest: Ja, ob ich wol Christum lieb habe und gerne höre, wer weis aber, wie ich mit dem Vater droben jm himel eines bin? das wil er auch wegreumen und sagen: Du narr, vermochtestu doch nicht, das dir mein wort odder offenbarung gefiele, wenn dir der Vater nicht gebe. Hörestu nicht, das sein eigen werck und gnade ist? Denn er hat dich bereit von der welt genomen und mir geschenckt, das ist, dir solchs jnns hertz gegeben, das du mich gerne hörest und mein wort lieb und werd heltest. Da hastu es alles, was wiltu weiter suchen? sihe nur drauff, das du nicht davon fellest. Summa, wer an Christo hanget, der hat eitel gnade und kan nicht verloren werden, ob er auch gleich aus schwacheit fiele wie S. Petrus, so fern er nur das wort nicht verachtet wie die rohen geister, die sich des Euangelij rhümen und doch nicht achten. Denn es darff sich niemand solchs trosts annemen denn die armen elenden angefochten hertzen, die gerne wolten mit Gott eines sein und Christum lieb haben und nicht gerne wolten sich widder sein wort setzen, sondern jhn leid ist, das mans lestert odder verfolgt.

Sihe, also wil er uns jmerdar durch sich hinauff zihen, des Vaters hertz zeigen und jhn auffs aller freundlichst machen, das wir uns nicht fur jhm furchten, sondern frölich ansehen und mit aller zuversicht fur jhn tretten. Und sollen diese sprüche darumb deste lieber haben, denn niemand gleubts, auch ich selbs nicht so wol als andere, sonderlich jnn der anfechtung, wie der Teuffel so schalckhafftig ist die feinsten leut zuverfüren mit seinen eigen schönen, spitzigen und subtilen gedancken und eingeben, dadurch er uns den

18 dirs *CD* *22* darauff *BCD* fallest *BCD* *26* denn] on allein *BCD* *30* jmerdar] alletidt *E* *31* für *(und so im folg. öfter) C* *32* fürchten *CD* sondern] sondern jn *BCD* *35* feinste *CD* leute *D* zuuerfuren *B*

credit, quam difficile sit, quod Iesus Christus sit dei filius. Si credo, so hab ich gewunnen, tum cogito, wie er redt, thut, stirbt fur mich. Dico: hoc deus facit. Ibi omnia ablata: peccatum mors Satan. Sed Satan macht mir ein strich zwischen Gott und Christum et tum cogito: Christus quidem mortuus, sed qui adfectus deus erga me? Ibi persona ist mir zurtrennt: quae in cruce mortua, ibi eytel freuntlichkeit, nata ex virgine, tamen deus quid facit? das ist ein recht ertzteufels stuck Satanae. Wens kompt yn ein ernst, das einer soll gleuben, nihil Sabelli heresis. Sed tentatio haec est: Philippus: ostende. Joh. 14, 8

8 est] e∫:

Herrn Christum wil scheiden, teilen und sondern von dem Vater, das man nach dem Vater bloss und ausser Christo sehe und tappe oder Christum als einen blossen menschen ansehe, das freilich kein schwerer Artikel auff erden ist denn zu gleuben, das der mensch Christus warhafftiger Gottes son sey. Ursach ist diese. Denn wenn wirs gleubten, so hetten wir schon gewonnen spiel, denn wir würden also dencken: Was der Christus redet und thut, mir anbeut und gibt, wie er mich locket, ruffet, tröstet und sterckt, meine sunde vergibt und tregt ꝛc. das thut der vater selbs als der selbige einige Gott, was kan mir denn Teuffel und tod mit allem unglück schaden? Aber das kan die vernunfft nicht fassen, So hilfft und bleset der Teuffel zu, das man nur einen strich und mittel mache zwisschen Gott und Christo mit zweierley gedancken und Christum am creutz, aber Gott hoch droben jm himel suche und sich also bekömere: Wer weis, was er droben dencket odder jm sinn hat gegen mir?

Wo nu solche gedancken das hertz einnemen, so kan es nicht bleiben noch bestehen. Denn die person, Gott und mensch, ist schon zu trennet und zurissen: Am creutz odder jnn der mutter schos sihet man nichts denn einen menschen, an dem kein zorn noch schrecken ist, sondern eitel freundligkeit und hertzliche liebe uns zu helffen. Wenn du aber solchen blick faren lessest und hinauff kletterst jnn die Maiestet, so mustu anlauffen, erschrecken und zu rück fallen, weil du dich selber ausser dem gnadenblick rückest und jnn die blosse maiestet gaffest, die dir zu hoch und schweer ist. Denn ausser Christo kan die natur kein gnade noch liebe jnn Gott sehen noch erlangen, wie denn auch ausser jhm nichts denn eitel zorn und verdamnis ist. Sihe, das heisse ich den Vater und Christum von einander scheiden oder den menschen und Gottes son (das ist, die einige person) teilen und trennen, Und ist (sage ich) ein rechte ertzböse tücke des ergsten Teuffels. Denn die andern sind noch grobe tolpische Teuffel, als Sabellij, Manichei und andere ketzerey, die da leren, man solle nicht gleuben, das Gott mensch sey odder das ein mensch möge

15 stercket *D* sünde *C* 16 treget *BCD* 29 ruckest *CD* 36 tölp- *BCD* 37 sol *BCD* müge *BCD*

Quasi dicat: te videmus, audimus, utinam et patrem. Sic facit Satan. Ideo sol man solche spruch wol fassen, da er sich yn den vater zihet, in unum opus et red flicht er sich et patrem. Satan vero nihil agit, nisi quod voneinander reist: Christum video in cruce, die gotheit such ich oben im hymel. Cauti sitis. Ergo eitel grosse spruch isti: 'Qui te audiunt' dedisti mihi. Qui Christum audit, audit patrem, qui patrem audit, est Christi discipulus, qui Christi discipulus, est dei patris filius. Vide, ne sinas alium deum tibi formari et claude oculos. Scriptura dicit Ihesum Christum a deo missum et quando illum audis, deum verum audis et vera divina opera. Sic consistis, Joh. 6, 63 alias non, denn halts da fur, quod iste textus. Nostri: 'Caro nihil prodest',

warhafftiger Gott sein, Denn das heissen noch alles obiecta speculabilia, blosse gedancken und spitzige Sophisten fündlin, darüber man jnn schulen disputiret, Aber wenn es kompt ad affectus, das ist zum ernst, da der glaube stehen und das hertz sich drauff gründen sol widder die anfechtung, da findet und reget sichs.

Jnn dieser anfechtung war auch Philippus Joh .xiiij. da er sprach: Joh. 14, 8 'Herr, zeige uns den vater, so soll uns gnugen' ꝛc. als solt er sagen: Du sagst uns so viel vom Vater, dich sehen, hören und kennen wir wol, Aber wenn wils doch werden, das wir auch den vater ein mal sehen mochten? Sihe da, die grossen Apostel, die Christum so lang gehöret und teglich bey jhm waren, stecken noch jnn dem fleischlichen sinn, das sie Gott suchen ausser Christo und jhn vom vater scheiden. Darumb straffet jhn auch Christus und zeucht jhn zurück erunter auff sich und spricht: Philippe, Wer mich sihet der sihet auch den Vater, Wie sprichstu denn 'zeige uns den Vater'? Gleubstu nicht, das ich jm Vater und der Vater jnn mir ist? Aber des kan sich keine vernunfft erweren. Darumb solten wir diese sprüche wol jnn uns bilden und spiegeln und uns gewenen den Herrn Christum also an zusehen und hören, als die wir gewis den Vater sehen und höreten, Und uns also gantz und gar jnn jhn wickeln und verbergen, ja mit jhm jnn die selbigen windeln kriechen und an das holtz hefften und binden und nicht lassen eraus locken jnn die blosse maiestet zu faren, auff das uns der Teuffel nicht ubereile und erhassche, welcher nicht mehr thut, denn das er Christum aufflose 1. Joh. 4, 3 jm fleisch (wie es S. Johannes .j. Johan .iiij. nennet) auff diese subtileste weise, das er Gott und mensch jn Christo von einander scheide.

Das mus ich darumb vermanen und treiben, weil etliche jrrige geister sich und andere mit jhren gedancken verfüren und dringen fast auff den Joh. 6, 63 spruch 'Fleisch ist kein nütze', Als müsse der geist allein mit Gott handlen

11 Denn *fehlt BCD* 13 kömpt *D* 14 darauff *BCD* 17 gnügen *CD* 19 möchten *CD* 24 *das ? hinter* denn *A* 27 spiegeln] drucken *CD* 29 wickeln] winden *E* 30 windel *D* 32 erhassche] vpgripe *E* aufflöse *BCD* 37 handeln *CD*

du must mit Gott allein handeln, der geist must dich. Illi reissen dir humanitatem er ab a divinitate et faciunt humanitatem ein unnutz carnem tantum, per quam redemptus: Post hoc mustu in hauff faren. Hoc est secernere deitatem ab humanitate. Quid fiet eis? et deitatem perdent. Quia qui vult quaerere deum extra Christum, der feylet, quia hic dicit 'quos dedisti mihi'. Pater qui dedit te mihi, dedit tibi, ut me audias et patiaris me. Si hoc verum, quod nos Christo dati, so werden wir die menschheit et carnem Christi nutz lassen sein sed werdens lassen reden und thun quod loquitur et facit. Si iubet caro submergi, quia quicquid haec caro dicit et loquitur, dominus, quia dicit 'quos', qui vero me non audiunt, non sunt mihi dati. Ergo quisque gratias agat deo et omnipotenti patri, quod huc venerit, quod eius hominis verba et opera placeant und schliesse drauff: so bin ich gewis einer, quod e mundo ereptus et Christo datus, quia mundus persequitur, wut und tobt, sed ego libenter audio. Ego non habeo a me sed pater dedit mihi, ergo non irascitur mecum pater, cum manifestationem Christi audiam etc.

6 te mihi] te c *aus* tibi (ut) mihi   11 oīpo   12 placeat

und Christus selbs nach der menscheit kein nütze sey. Das heisset eigentlich Christus fleisch auffgelöset und von der Gottheit gerissen als ein unnütze fleisch und blut, ja die einige unzurteilete person Christj zutrennet. Denn was ists anders denn zwo personen aus Christo gemachet, weil sie Gott ausser dem fleisch suchen und offentlich sagen, das allein der mensch habe fur uns gelidden und sein fleisch sey uns kein nütze. Und ob sie es gleich lassen dazu gelten und nütze sein, das er fur uns gestorben sey, so sol man doch nu, nach dem solchs geschehen und Christus gen himel gefaren ist, nicht mehr an dem fleisch hangen, sondern sich höher erschwingen und jm geist hinauff faren zum Vater etc. Weil sie nu die menscheit so hinwerffen und fur unnütz halten, so mus jhn widderfaren, das sie auch der Gottheit feilen, Denn (wie gnug gesagt) wer hinfurt Gott suchet und treffen odder finden wil anders denn jnn dem Christo, der findet und trifft nicht Gott, sondern den Teuffel selbs an Gottes stat. Denn hie hörestu, wie ers gantz und gar zu sich zeucht, als er spricht: 'Ich habe deinen namen offenbaret denen die du mir gegeben hast'. Und so bald weiter: 'Sie waren dein und du hast sie MIR gegeben' etc. Da hörestu (sage ich) wie der Vater uns an den son jm fleisch und blut bindet, als der jhn uns allein offenbaret und verkleret durch seine mündliche predigt, das wir wissen, wo und wie wir jhn finden und treffen sollen. Weil wir nu Christo durch jhn gegeben sind, als an dem wir hangen sollen und nur auff seinen mund sehen und hören, so mus man das fleisch und

18 vnzurteilte *B* vnzerteilte *CD*   19 gemacht *BCD*   21 gelitten *BCD*   27 gesagt] gesagt ist *BCD*

Sab: **12.** [5. September 1528.]

Audistis: 'nomen tuum notum feci' ꝛc. Maxima consolatio, quod in his vult habere intellectum, quia qui suscipiunt verbum, illi sind abgescheiden a mundo et Christo zugeehgend, das wir uns ganz drauff verlassen. Si verbum placet, contenti possumus Christo angehorn, sed das gefalln mus von hertzen geschehen, ut non solum non persequamur sed ne contemnamus, ut etiam libenter loquamur de eo und foddern verbum, si ein wenig schwer, non est not, si non subito Sanctus, mit dem wird mit der zeit auch rad werden. Cum ergo certi sumus per verbum Christo nos angehoren, so hort weiter:
17, 6 'Tui erant', das ist noch weiter gesterckt nostram infirmam fidem, das wir uns furchten fur Gott, quia ista verba non solum dicit, quod oret coram patre, qui prius novit, sed vult cor nostrum securum facere und das sol guts muts sein, quod terretur, quia omnis homo wenn er recht an Gott denckt, so erschrickt er, quoniam sentit peccata et non kans lassen, si audit

3 vult habere] v hab *[= verbis habemus?]* 4 gantz *c aus* trotz[iglich] *oder umgekehrt* 7 verbum] vm̄ *o* 8 si *bis* Sctq *o* 9 *über* hort *steht* audite 10 Tui erant *o* 12 *über* patre *steht* supra c. 12. *über* nostrum *steht* qui eius verbum audimus 13 *über* guts *steht* cor 14 *über* qu *[= quoniam]* *steht* nempe

blut nicht so hinwerffen, sondern darein kriechen und hüllen, als dahin uns der vater wil gelegt haben, ja sich selbs finden lassen, das wir mit jhm zum Vater komen und bleiben, wo er bleibet, als die nu von der wellt genomen und nicht mit jhr unter des teuffels gewalt bleiben sollen noch mit jhr verloren werden. Darumb dancke ein iglicher Gotte dem himlischen vater, das er dazu komen und wirdig worden ist, das er Christum höret und sein wort jhm lesset wol gefallen, Und verlasse sich frölich und gewis darauff, das jhn Gott nicht wolle lassen umbkomen, weil er jhn seinen lieben son zu eigen geben und durch jhn mit allen gnaden uberschüttet hat.

17, 6 Sie waren dein und du hast sie mir gegeben.

Das redet er noch zu weiterm trost und stercke unsers schwachen zappelnden glaubens. Denn das er soviel wort brauchet, thut er nicht allein darumb, das das gebete deste mehr ausrichte bey dem vater, weil ers alles furhin weis und on das alles, was Christus bittet odder begeret, ja ist und geschehen mus, sondern das er unser hertz, das sich jmer furchtet, schewet und entsetzet fur Gott, getrost mache, das frölich und kecklich jhn ansehen und mit aller zuversicht zu jhm lauffen und fur jhm stehen müge. Denn das vermag kein mensch auff erden zulassen, wenn er recht an Gott gedencket, so erschrickt

17 wa *B* 19 Gott *BCD* 21 jhn] jn *B* jm *CD* 26 zappelnden *fehlt BCD*] wanckelmödigen *E* 27 das gebete] dis gebete *CD* 28 furhin] zuvor *CD* 29 fürchtet *CD* 30 getrost] frymödig *und so immer E* das] das es *CD* kecklich] könlick *E*

deum nominari ꝛc., quia scit deum feind esse peccatis. Plena scriptura historiis, quod deus mundum gestrafft, tum ex tonitru et sonitu folii terretur. Ideo mus Christus so mit krafft reden, ob er uns den vater kund freundlich machen. Ideo ghen uns die wort an 'Sie waren dein'. Qui suscipit verbum und lest yhms offenbarn, is est 'quem dedisti mihi', non pertinet ad mundum sed ad me. 'Et tui' i. e. quoniam hoc certi sciunt se meos esse et non dubitant me esse suum magistrum, tum etiam hoc certum, quod tui sunt. Et non hoc solum sed prius tui fuerunt: nunquam hast mit yhn gezurnet. Hoc verbo 'Tui erant' nimpt er weck brevissime den ganzen zorn, quae est in coelo et terra i. e. si hengst dich an Christum, es unter dem hauffen, uber den got nie gezurnet hat: quia non sinerent sibi revelari verbum, nisi tui essent ab aeterno. Prius fuerunt tui, iam autem isto tempore praedica-

2 *über* sonitu *steht* cerea zurschlmeltzen *[so]* 3 *über* so mit *steht* so susse wort freundlich] freund: 9 Tui erant *o*

jhm das hertz im leibe und liesse wol zur wellt aus, ja so bald er Gott höret nennen, so wird er schew und schuchter. Nicht rede ich von rohen wüsten leuten, sondern von den, da das hertz getroffen wird, das sie jhre sunde fülen (welchen wir auch allein predigen). Denn das gewissen ist da, das fület und weis, das Gott den sundern feind ist und verdamnen wil und Gottes zorn nicht entgehen noch entfliehen kan, darumb mus es zittern, beben und zagen, erblassen und erkalten als fur einem blitz oder donnerschlag. Darumb mus Christus dagegen mit gewalt zufaren und solche süsse, freundliche, tröstliche wort jns hertz propffen, das er die schweren, bittern und greulichen gedancken hinweg neme und den Vater auffs aller lieblichste einbilde, wie ein hertz wündschen solte. Darumb last uns die wort wol einnemen und jns hertz treiben als unser seelen heil und trost.

Sie waren dein (spricht er), das ist, wie gesagt: Wer das wort höret, hertz und ohren auffthut und die offenbarung hinein schallen und klingen lesset, der gehöret nimer jn die welt, sondern mich an. Weil nu das gewis ist, das sie mein sind, und ich jhr herr, meister und heiland bin, so ists auch gewis und kein zweivel, das sie dein sind, ia nicht allein itzt dein sind, sondern vorhin von anfang dein gewesen und durch dich zu mir komen. Also ist mit einem wort hinweg genomen aller zorn und was man schrecklichs dencken mag jnn himel und auff erden, und ein weiter himel vol gnaden und segen uber dich auff gethan. Hangstu an dem Herrn Christo, so bistu gewislich unter dem hauffen, die Gott von anfang dazu erwelet hat, das sie sein eigen sein solten, sonst würden sie nicht erzu komen und solche offenbarung hören und annemen.

15 denen *CD* 16 sünde *C* 17 sündern *C* 18 es] er *D* 21 pfropffen *BCD* 23 die] diese *CD* 35 und solche] noch solche *BCD*

tionis das mihi. Aeternae praedestinationis tentatio hic aufertur. Quidam haben sich druber bekhomert, quod tol und toricht. Sed per eum datur raum, das er ein fur in desperationem. Si vis sapienter faren, inspice hunc textum, heb unten an nicht oben, Sihe an ista verba, tibi in corde sapiant. Quae isti homini ex ore prodeunt si sunt tewer in corde tuo et nihil dulcius audis quam istius viri verba, so hebstu unten an, so furt er dich fein hin ein et dicit: tu mihi datus, si mihi datus, es in celo scriptus, prius fuisti patris, nemo delebit nomen tuum, das heist recht gehandel, haec via, ut incipiamus in Christo an dem fleisch und blut, quod Schwermeri infestant. Et las die sorg faren was got mit dir dencke, tace, ista praedicatio wird sich so fein finden. Das heis ich unten anfangen. Qui supra incipiunt, qui lassen Christum predigen, achten auff sein mund und wort nicht sed cogitant: quid deus gedenckt mit dir, wo sol ich hin, und schlecht die weil verbum ex sensu und wils mit tappen ergreifen wie got mit yhm wil handeln, Illi fit, ut Christum perdat ex corde. Verbum mundlich ist nicht da sed cogitationes, quas hauserunt ꝛc. et sunt horrendae, de deo, quod damnaturus ꝛc. Cum ergo nihil sit verbi ex ore Christi, ist der teufel da ein gott und hat ein gewonnen spil, non potes melius ei facere quam quod verba de Christo et Christi lest faren, So hast im auffgethan die hinder und forder thur. Ibi nemo potest te iuvare, quia ubi ex corde verbum ablatum, da ist Satan dominus. Si omnes homines adessent et consolarentur, nihil efficerent et non

---

1 *über* das mihi *steht* vt in me credant 1/2 *über* tentatio *bis* sich *steht* Noli curiosius scrutari ān praedest: sis 2 bekhomert] bekh: 3 *über* er ein *steht* Sat *über* sapienter *steht* kluglich 5 *über* si ∫t *steht* si sunt *zu* 5 Efficaci∫ v̄ā iis qui tentantur pdesti: *r* 6 verba *o* 7 *über* fein *bis* tu *steht* ordenlich in vitam aeternam, celum 9 blut] b 12 lassen *c aus* fassen 13 wo sol *c aus* wie sol *und darüber* wo sol 14 Illi *c aus* Illis 15 cogi *darüber* tatioes 16 de *o* 17 *über* da *steht* in corde *über* gott *steht* abt *zu* 17 Nō frustra sic moneo *r* 18 *über* ei *steht* Sat 19 *über* thur *steht* imo totam domum

Sihe, also ist stracks hinweg geschlagen die grosse anfechtung und alles disputirn von der heimlichen versehung, damit sich etliche martern und engsten so hart, das sie mochten unsinnig werden, und richten doch nichts aus, denn das sie dem Teuffel raum geben, das er sie durch verzweivelung jnn die helle hinein füre. Denn das soltu wissen, das alle solch eingeben und disputirn von der versehung gewislich vom Teuffel ist. Denn was die schrifft davon sagt ist nicht gesetzt, die armen angefochtenen seelen, so jhre sund fülen und gerne los weren, damit zubekömern und schrecken, sondern viel mehr zu trösten. Darumb las sich die damit bekömern, die das Euangelion nicht haben noch Christum hören wollen, Du aber wisse, das kein stercker trost auff erden ist, denn er dir hie selbs zeigt und gibt, nemlich das du Gottes eigen und das

---

24 möchten *CD* 28 jr *CD* sunde *BD* sünde *C* 30 Euangelium *CD*

possunt dem Satan weren, quoniam non est ein weren contra Satanam nisi domino, nescio de ullo deo nisi de Christo, den wil ich horen et quid ex ore eius fluat. Et illa verba volo fassen et alias neminem audiam, quia Christus dicit: dedisti mihi, audiant ꝛc. ist das nicht ein rechte pracht? Tun dicis: Si non times Christum nec patrem. Si enim Christus freundlich red et consolatur te, eius verba certissime et pater, quia in Christo non audis iratum deum patrem sed benignum. Si autem iratum audis, non est verus deus, Christus enim dicit: Haec est vita aeterna. Matth. 11. Sic per sua Joh. 17, 3 Matth. 11, 27
verba furt er dich ad patrem. Sentis quidem alium deum in corde, alium deum nempe damnaturum ꝛc. Sed audis hoc non ex Christo. Quicquid enim loquitur, loquitur pater. Unde ergo veniunt cogitationes, quae faciunt deum iratum? a Satana. Qui? ubi verbum et Christum perdidisti, et patrem amisisti. Satan potest ein larven in dein hertz machen als die maiestet selbs. Sicut potest corporis oculos betriegen, ut putet se quis videre hominem, sic cor, ut schwerst, quod sit verus deus met. Er hats beweisen an Christo selbs: 'Haec omnia mea'. Ibi facit Christo ein solchs bild, quasi ipse esset Matth. 4, 9
vera maiestas, furt die wort quae deus und fodderi die ehr quam deus. Putavit se inventurum cor das ledig were a Gotts wort. Sed Christus helt yhm verbum dei fur die nasen. Sic fit omni qui cadit a verbo: perditus est, ist ein gemsen steigen. Hoc frustra non praedico. Libenter vellem ut Euangelium Iohannis bene intus, quia ist ein treflich. Sie sind nu mein worden, verbum meum audiunt et placet illis. Si hoc, so sind sie vor hin dein gewest, ergo aufert omnem iram. Si ergo placet Christi verbum, es dei filius.

3/4 quia d[ici]t *über* X9 *5* non *o* *9* er *o* *10* nempe *über* velle *über* Sed *bis* Christo *steht* Et si sentis noli hoc, inspiciendum quod Christus minatur *13* maiestet] maies: *15 über* schwerst *steht* iures *16 über* Haec omnia *steht* Matth. 4 *sp* bild *c aus* bidl *19* yhm *o*

liebe kind seyest, weil dir sein wort gefellet und dein hertz süsse gegen jhm ist. Denn so dir Christus freundlich und süsse ist und dich tröstet, so tröstet dich Gott der Vater selbs. Darumb hastu keinen zornigen Gott, sondern eitel veterliche liebe und gnade, durch solch werck beweiset, das er dich dem Herrn Christo geschenckt hat. Da bleibe bey und las dir nichts weiter einbilden, denn wie er sich dir zeiget und offenbaret durch Christus wort. Denn er hat sich eben darumb also offenbaret, das du nichts anders dürffest suchen und forschen noch dich bekömern, was er möge von dir beschlossen haben, sondern das du jnn dem wort alle seinen willen und was deine seligkeit betrifft sehen und wissen mögest.

---

28 lieb *CD* *32* müge *BCD* *34* mügest *BCD*

17, 6 'Erant tui et dedisti' i. e. Du hast mirs zugesagt, ut me audirent, ut ipse exponit i. e. sunt discipuli mei, ego sol pastor druber sein, et tui fuerunt, quia servant verbum tuum. Quare non dicit: meum verbum? Sic enim dicimus nos: iste est meus discipulus, quia audit meam doctrinam. Sed Christus non, wie kund er schoner reden. Simplicia verba, sed sic nemo posset setzen. Ego sic dixissem: Tu mihi dedisti, quia audiunt meum verbum. Sed vult dicere: tu dedisti, audiunt verbum tuum, fuerunt tui et manent. Si Christum hor reden und hefft cor vel aures an sein zungen, tum ghet ex ore isto verbum dei. Vis scire, wie du mit got dran bist. Si in coenobium curris, es incertus. Audi: heng dein Hertz an sein lippen, ex ore wird ghen eytel honig susse wort, audi, quid dicat Et dices: nullum os audiam nisi illud. Si omnes angeli prophetae venirent, noli audire. Et tum audies ex ore eius: 'Venite ad me', Item: vos halstarrige werd verdampt werden. Hoc audis ex ore eius. Tum dicis: hoc non Christi verbum sed patris, divinae maiestatis, Ergo nescio alium deum quam illum, qui coelum et terram condidit, qui loquitur per hoc os. Nemo cogitat, quomodo supremus articulus. quod Christus deus et quod deus loquatur per eum. Caro et sanguis impedit nos, ut noscamus, wie viel dran gelegen ist. Non venitur ad regem nisi per hoc os. Et deus hat sich yn die person gesteckt vultque per eum loqui, auff das er uns ja halt bey seim wort. Papa etiam loquitur Christum deum et hominem, Sie machens aber allein, das sie da von reden konnen, Aber das selb anlegen und nutz machen nesciunt. Audio Christum dei filium, qui facio mihi nutz? Sihe auff sein wort et opera, audi, quid tecum loquatur, so hastu nutz draus gemacht, tum invenies, quod loquatur cum peccatoribus

2 ipse *o* *über* pastor *steht* met 4 est *o* 5 *über* Christus non *steht* sic loquitur 8 *über* zungen *steht* et lippen 14 divinę *o* 16 qui *o* 20 *über* Papa *steht* et Soph 22 selb(s)

17, 6 Du hast sie mir gegeben und sie haben dein wort behalten.

Da fasset ers beides zu hauff, das sie des Vaters kinder und Christus eigen sind, und machet einen kuchen draus. Sie sind meine schüler und doch vorhin lengest von ewigkeit dein gewesen. Warumb? Denn sie haben dein wort behalten. Was ist das? warumb spricht er nicht: Sie haben mein wort behalten? Denn sie solten ja billich daher mein heissen (wie wir pflegen zu reden), das sie mein wort behalten. Er redet aber williglich also, das er (wie gesagt) einerley draus mache und sich gar jnn den vater zihe, Als solt er sagen: Jnn dem das sie meine iünger sind und mich horen, so horen und behalten sie nicht mein, sondern dein wort, Auff das wir ja des trosts gewis seyen, das aus des Herrn Christus mund kein ander wort gehe denn des Vaters jm himel und nemlich solch wort, dadurch er uns auffs aller

25 dein] mein *CD* 26 Christi *CD* 33 hören *(beidemal)* *BCD* 35 Christi *CD*

auffs freundlichst. Quando hoc habes, quod Christus qui patitur est deus, tum dicis: Gott loquitur mecum, agit, so kanstu dich trosten in omnibus periculis. Quid loquitur? Die irrige schefflein lockt er: 'Venite' etc. Tum non potes male cogitationes accipere de deo et acquirere oportet kindlich hertz et dices das ist ein vater, der mir solch lieb an piet, quod pro me moritur. Si sic non uteris Christum deum et hominem, meditaris horrenda exempla Sodomorum, maris rubri, Pharaonis, Tum Satan wirfft eytel zornig exempel und plag in cor et fis deo inimicus et hoc ist der Satan selbs, quia non invenit ibi cor verbo munitum. Libenter vobis persuaderem ne externum verbum ita contemneretis ut Schwermeri, putant fidem ein geschwetz ut loqui solent homines de Turca vel de dietrich von berne.

Einfeltig ist geredt sed uberschwenglich trostlich. Tanta gewalt in his verbis, quae coelum et terra capere non etc. Si verbum patris est, ergo non irascitur. Sequentia verba ist als quod praedicavi. Es ghet als da hin, das dir genomen werd der unfal der dich truck per peccatum das ist die last uber omnia. Ista verba nhemen sie hin weck.

'Ipsi sciunt' i. e. quicquid thun, das ist von dir yhn dem das sie tua 17, 7
verba behalten sunt mei discipuli. Si hoc sciunt, sciunt quod mihi dati a te, quia dicit 'quot' i. e. omnes discipuli, qui audiunt und fassen mein wort, illi sunt a te i. e. sciunt quod tu propicius es, ipsi non audirent, nisi a te

2 dich *o* 4 cog *c sp in* cogitare 8 *über* hoc *steht* illa inimicicia 11 Turca *oder* Turcia 12 trost 13 capere *o* 15 die *über* last 17 q: [= quicquid] *o* 18 sciunt cuius *c in* sunt mei

hertzlichste und süsseste zu sich ruffet und locket (wie man allenthalben jm Euangelio sihet), das du nur keines zorns fürchtest, sondern dich aller liebe und güte, trost und hülffe mit gantzem hertzen zu jhm versehest als gewis und sicher, das du sein eigen auserwelet liebes kind seyest und jhm jm schos sitzest und alles habest, was er Christo gegeben hat, wie folget. Sihe wie künde er schöner und tröstlicher reden oder wie ists müglich einem menschen auff erden mit so einfeltigen wenig worten solch trefflich ding aus zureden? Ja wo sind auch die hertzen, die es fassen und gleuben konnen?

Nu wissen sie, das alles was du mir gegeben hast sey von dir. 17, 7

Das gehet alles dahin, davon ich gered habe, das er das furchtsame, schwere gewissen, welchs uns drucket als eine last uber alle last, auffrichte und das hertz leicht und frölich mache fur Gott zu tretten. Weil sie dein wort haben und behalten (spricht er) und dadurch meine jünger sind worden, so wissen sie, das alles von dir ist, was ich habe und thue, schaffe und gebe, das ist, sie nemens an als von dir gegeben und geschenckt, zweiveln auch nicht

22 furchtest *BC* 26 könde *CD* 28 können *BCD*

venirent i. e. certo norunt te non irasci, quia tu eos tradidisti mihi und ſind von dir her, weil ſie mein wort horen, weil ſie verbum halten, certi sunt, quod a te sunt, das mus folgen: nemen ſie verbum meum an und halten sequitur: Christi verba servo eumque audivi. Verbum si verum, sum a patre, nomen meum scriptum in celum, das iſt eynerley predig. Ich wuſt vor wol, quod tui erant sed quia iam servant mein verbum wiſſen ſie es eben
17,8 ſo wol. Urſach: quia verbum quod dedisti ꝛc. Cum hoc suscipiunt ꝛc. i. e.
17,8 summa summarum: pater non irascitur. Sie habens angenommen. Si ac-

4 eumque audivi *unsicher* 7 *über* wol *steht* ac ego

daran, das auch ſie ſelbs von dir erwelet und zu mir bracht ſein. Denn alle alle (ſagt er) die an mir hangen und mich hören, ſind gewis, das du auch ihr gnediger Gott und vater biſt. Denn ſie kundten mich nicht hören noch das wort behalten, wo du es jhn nicht geben und ſie dazu erwelet hetteſt. Sihe, das iſt die frucht des worts, wo es angenomen und behalten wird, das man ſolch erkendnis kriegt aller gnade und güter vom himliſchen Vater uns geben durch den Herrn Chriſtum und ſich frölich und getroſt darauff erwegen und verlaſſen kan, welchs keine menſchliche vernunfft noch weisheit ja auch des geſetz predigt nicht geben kan. Dis iſt das rechte helle liecht und klarheit, da man Gotte recht unter augen ſihet mit auff gedecktem angeſicht
2. Cor. 3, 18 on alle decke odder furhang, wie Paulus ſagt .ij. Corinth. iij.

17,8 Denn die wort die du mir geben haſt, habe ich jhn gegeben.

An dem wort ligt es gar, dadurch empfahen und uberkomen wirs alles, Allein das man wiſſe, das alles des Vaters wort ſey was Chriſtus redet, und ſich allein an den mund henge, zurückgeſchlagen alle ander gedancken odder was jemand furkomen mag. Und ſihe, wie er deudlich redet von dem euſſerlichen mundlichen wort, mit leiblicher ſtim durch Chriſtum gered und jnn die ohren gefaſſet, auff das niemand daſſelbige gering odder unnötig achte, wie itzt viel newer wanſinniger geiſter ſich verfüren und meinen, Gott müſſe mit jhn auff ſonderliche weiſe faren durch heimliche offenbarung des geiſts ꝛc. und ſich alſo von Gott und Chriſto zum Teuffel furen. Denn hie höreſtu von keinem andern mittel denn von dem wort, das er jhn durch ſein mündliche predigt geben hat und doch eben daſſelbige nennet des Vaters wort, das er von himel von jhm empfangen und uns bracht hat, und ſagt, das ſolche krafft und frucht ſchaffe, das ſie dadurch des Vaters willen und hertz erkennen und alles was zu jhrer ſeligkeit not iſt darinne haben, wie die folgenden wort noch weiter zeugen.

15 gegeben *CD* 16 menſchlich *BCD* 17 kan geben *BCD* 18 Gott *BCD* gedechtem *B* 25 münd- *CD* ſtimme *CD* 29 geiſtes *BCD* füren *D* 31 gegeben *CD* 32 das] welchs *BCD* 33 das (*vor* ſolche)] das es *CD*

cipis, tum agnoscis vere Christum venisse a patre. Si Christum suscipis, certus es patrem te angenomen und du schlecht all gedancken aus, non vis audire angelos sed verbum quod Christus praedicat a patre acceptum et tum agnoscis vere, quod a patre venerit hic Christus Et tum scis hoc, quod omnia verba quae loquitur pater loquatur, quia si a patre, so hastu kein zorn nymer mher nisi contra superbos. Das dind uns, sic doceri debet homo, ut Christum vere agnoscat et recte utatur. Christus diviter loquitur simplicibus verbis, quod haec verba et opera, quae dicit et facit, pater per ipsum faciat et loquatur. Si hoc credis, es Christi eigen et dei filius. Qui hoc credit, credit non alium deum. Per quid creditur? per verbum. Si 4 annos praedicarem an den worten, so mecht ichs nicht besser. Christus lenckts da hin, ut omnes homines sus mache erga deum et econtra. Vult eos conciliare, ut non timeamus patrem et ipse: Quod ego dico, dicit pater ꝛc.

---

2 schlecht(s) 5 quia si a p̄re *scheint gestrichen* 9 ipsum *über* (se) credis *o* 12 *über* mache *steht* qui aud verba sua 13 *über* p̄rm et ip̄e *steht* sit nobis benignus *sp*

Und sie habens angenomen und erkand warhafftig, das ich 17,8
von dir ausgegangen bin und gleuben, das du mich gesand hast.

Sihe doch, wie er sich soviel wort kosten lesset doch nur uber einerley ding, Denn er redet, als lige jhm macht dran, das man sehe, wie gerne er wolt den armen schwachen bloden gewissen jns hertz reden, als der wol gewust, was es mühe und erbeit kostet ein hertz jnn der anfechtung auffzurichten, das es Gott mit frölichen augen ansehe. Darumb wir uns auch nicht sollen verdriessen lassen solchs offt und viel zuhören und wol zu kewen und treiben, Denn es sind so feine tröstliche wort, das wol viel jar davon zupredigen were und dennoch viel höher, denn es niemand reden künde. Darumb neme es nur ein iglicher fur und betrachte selbs, woher und warumb es Christus geredet hat, das er uns des Vaters hertz und veterliche liebe zeige und eine tröstliche kindliche zuversicht gegen jhm mache.

So ist nu die meinung wie vor: Soviel schaffet das wort, wo es angenomen wird, das man erkennet, das Christus von Gott ausgangen und gesand ist, das ist das alles was er redet, Gottes wort und wille und was er thut und schaffet, des Vaters werck und befehl ist, und das alles uns zuhelffen. Denn dis ist das erkendnis, davon er droben hat gesagt, das darin das ewige leben stehe, Aber ein solcher schatz, der aller welt verborgen ist, das sie nimer mehr dazu komen und ein solche kunst, die keine vernunfft noch

---

19 blöden *BCD* 20 gewust] gewust hat *BCD* 26 geredt *BC* gered *D* zeige] wise *und so immer E* 31 schafft *BCD* 34 sie *fehlt B* nimer *bis* komen] jn nicht weis zufinden *CD*

Sab: post Nativitatis. **13.** 12. September 1528.

Audistis 1. partem de oratione, quam dominus in fine fecit pro suis. In qua docuit nos gar trostlich, das ein itzlicher, qui audit Christum et
17, 9 suscipit, certus sit se esse proprium patris kind. Sequitur 'Ich bitt fur sich[1] und bit nicht fur die welt'. Da schut er das gepet eraus et dicit Ich bit. Das gepet mus ja sein non ideo, quod bene meritus per passionem sed quod

[1]) = sie

weisheit auff erden erlangen kan, auch durch kein ander mittel noch weise mag zu wegen bracht werden denn durch Christus wort. Wer das höret, der kriegt ein recht erkendnis, das jhn gewis machet und nicht lesset feilen, also das er widder alles eingeben des teuffels und seines eigen gewissens anfechtung schliessen und sagen kan: Nu weis ich, das ich einen gnedigen freundlichen vater jm himel habe, der durch unaussprechliche hertzliche liebe und güte seinen lieben son Christum mir gesand und geschenckt hat mit allem was er erworben und ausgerichtet hat, das ich mich widder fur sund, tod noch Teuffel furchten darff, Allein das man bey dem wort bleibe und alle ander gedancken aus schlahe und sonst nichts von Gott hören noch wissen wollen on was Christus redet. Denn, wie ich jmer gesagt, das ist der einige weg mit Gott zuhandlen, das man nicht anlauffe, und die rechte stuffe oder brucke, darauff man gen himel feret, das man hie nidden bleibe und sich henge an das fleisch und blut, ja an die wort und buchstaben, die aus seinem munde gehen, dadurch er uns auffs aller feinste hinauff furet zum Vater, das wir keinen zorn noch schrecklich bild, sondern eitel trost, freud und fride finden und fülen.

17, 9 Ich bitte fur sie und bitte nicht fur die wellt.

Da schüttet er das gebete eraus und zeigt an, worumb es jhm alles zuthun ist, nemlich umb seine liebe Christen. Denn nach dem er droben hat angefangen zu bitten, das er jhn wolt verkleren, und mit vielen worten verzelet, wie er den vater verkleret habe durch seine predigt und offenbarung bey den seinen, also das sie sein wort angenomen und den vater erkand haben ꝛc. so befihlt er sie nu dem Vater als die, jnn welchen er verkleret mus werden, das er sie jnn der wellt erhalte bey dem das sie nu haben. So mus nu dis gebet gewislich erhöret sein nicht allein darumb, weil ers wol verdienet hat durch sein heiliges leiden und sterben, sondern auch darumb, das er hie

14 wedder *BC* weder *D* *15* fürchten *D* all *B* *16* sonst nichts] nichts anders *BCD* wollen *A*[1.2] wolle *A*[3]*BCD* *17* gesagt] gesagt habe *BCD* *18* stuffe] treppe *E* *20* dis *CD* *21* füret *D* *22* noch *fehlt B* *25* zeiget *BCD* warumb *BC* warümb *D* *27* angefangen] angefangen seinen Vater *BCD* biteen *A*[1] bitten *A*[2.3] *30* befilht *BC* *31* dem] den *B*

dicit omnia sua quae patris und sind der sachen gar eins. Ibi haurienda quoque nobis solatio: quando Christus pro aliquo petit, der wird genesen. Pro quibus orat? qui audiunt, quid dicat und sehen zu, quid faciat, die mogen sie[1] trosten und verlassen auff das gbet, das sie drin begriffen sind. Deinde horrendum aliis 'Non pro mundo'. Videndum, ne inveniamur unter dem hauffen, pro quo Christus non orat, quia sequitur, quod certissime sunt verloren pro quibus non orat, imo eusert sich. Certe mundus cum hoc audit, deberet erschrecken, sed contemnit ꝛc. Quomodo reimbt sichs, quod dicit non se oraturum pro mundo, cum Mat. c. 5. doceat orandum pro persequutore? Matth. 5, 44 Et dicit: beati patiuntur. Quare ergo dicit, quod non velit orare pro

[1]) = sich

spricht: 'Alles was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein' ꝛc. Als solt er sagen: Wir sind der sache so gar eins, das was ich bitte mus ja sein und gewislich geschehen. Daher last uns nu auch trost schepffen, frölich und guts muts sein und mit festem glauben schliessen, das fur welche der Herr Christus bittet, die werden freilich genesen und erhalten werden widder des Teuffels toben und wüten, dazu der sunde und allerley anfechtung. Nu haben wir wol gehöret fur welche er bittet, nemlich fur die, so sein wort haben angenomen und da zu komen sind, das sie jhn von hertzen lieb haben und feste an dem wort hangen. Diese mögen sich frölich drauff verlassen, das sie gewislich jnn diesem gebete begriffen sein und bey dem Herrn Christo bleiben sollen.

Das ist aber widderumb schrecklich, das er spricht 'Ich bitte nicht fur die welt'. Da lasset uns jhe zu sehen, das wir nicht unter dem hauffen funden werden, fur welche er nicht bitten wil. Denn daher kan nichts anders folgen, on das sie gar verloren seyen, als der sich Christus schlechts eussert und nichts von jhn wissen wil. Das solt jhe die welt schrecken, das sie fur zittern verstarrete fur solchem urteil, aber sie hellts nur fur jhren spot, machet ein gelechter daraus und bleibt jnn der greulichen verstockten blindheit, das sie es so sicher jnn wind schlehet und lessets fur den ohren uber gehen, als hette es irgend ein narr gered.

Wie reimet sichs aber, das er nicht wil fur die wellt bitten, so er doch Matth .v. geleret hat fur unsere feinde bitten, so uns verfolgen und lestern Matth. 5, 44 beide unsern namen und lehre? Darauff ist kurtz die antwort: Fur die wellt bitten und nicht fur die wellt bitten mus beides recht und gut sein. Denn er spricht bald hernach selbs: 'Ich bitte nicht allein fur sie, sondern auch fur die, so durch jhr wort an mich gleuben werden'. Die selbigen

19 mugen *BCD* 26 jm *B* 26/27 fur — verstarrete] vom — beswimede *E*
28 bleibet *BCD* 29 uber] fur vber *BCD* 32 geleret hat] leret auch *CD*

mundo? Responsio: pro mundo oratur et non, iſt beides war. Quia dicit infra 'pro omnibus, qui per verbum' ꝛc. qui freilich de mundo. Et in textu 'de mundo fuerunt et de mundo elegi', ergo orandum pro mundo propter eos, qui adhuc in mundo sunt, ut Paulus erat, persequebatur Stephanum et alios, et Stephanus orat pro eo. Sic Christus in cruce pro mundo. Sic verum, quod orandum pro mundo et non orandum. Auff die weis bit man nicht fur die welt, wie man fur die Chriſten bit i. e. pro Christianis fit oratio, et pro convertendis, das ſie mogen herzu komen, erhalten werden in fide et qui infideles sunt, ad Christianam fidem veniant, das heiſt pro Christianis et convertendis gepet. Sic Christus, Stephanus et omnes pii orant. Sed non orandum pro impiis, das ſie got in ein ſchutz nheme und ſchutz sicut Christianos, ut tyrannos et Schwermeros. Sed contrarium oramus. Non orandum: domine, ſterck ſie in suo consilio, das ſie viel pluts konnen vergieſſen et multos seducere. Sed pro Christiano principe: da gratiam, ut bene regnet. Contra impios: impedi eorum conatum, das heiſt nicht pro mundo gepet i. e. non ut deus eos erhalt in yhrem anſchlag, ſonſt participes essemus eorum maliciae. Sic legitur de Mose: da Core ſich widder yhn rotten und trat her mit ſeinem prieſter kleid und rauchwerck et volebat hoc
4. Mose 16, 15 agere, quod Mose, Non orabat pro Core sed contra eum: 'Ne placeat tibi' ꝛc.

7 oratio] ore *verschrieben für* ōro 13 pluts c *in* bluts

müſſen jhe noch (ehe ſie bekeret werden) von der wellt ſein, darumb mus er fur die wellt bitten umb ſolcher willen, die noch ſollen erzu kommen. S. Paulus war jhe auch von der wellt, da er die Chriſten verfolget und tödtet, noch bat S. Stephanus fur jhn, das er bekeret ward. Alſo betet auch Chriſtus ſelbs am Creutz 'Vater, vergib jhn, denn ſie wiſſen nicht was ſie thun'. Alſo iſts war, das er beide fur die wellt und nicht fur die wellt bittet.

Das iſt aber die unterſcheid: Auff die weiſe und der maſſen bittet er nicht fur die wellt, wie er fur ſeine Chriſten bittet. Fur die Chriſten und alle die bekeret ſollen werden bittet er alſo, das ſie bey dem rechten glauben bleiben, zu nemen odder fort faren und nicht davon fallen, und die noch nicht darinne ſind, aus jhrem weſen treten und erzu komen. Das heiſſet recht und wol fur die wellt gebeten, wie wir alle bitten ſollen. Aber wie ſie itzt gehet und ſtehet, weil ſie widder das Euangelion tobet und wütet, wil er jn keinem wege fur ſie gebeten haben, das Got jhm ſolch weſen gefallen oder durch die finger ſehe und gehen laſſe, ſondern das widerſpiel ſol man bitten, das er jhr wehre, jhr furnemen hindere und zu nicht mache, Wie der
4. Mose 16, 15 Prophet Moſe that Numeri .xvj. widder Korah und ſeine rotte, ſo ſich widder jhn emporeten und ſeines ampts und prieſtertumbs unterſtunden, ward er

23 todtet *C* 24 vorgibt *C* 26 dieſe *(vor* weiſe*)* *CD* 30 tretten *BCD*
35 machte *CD* 37 empöreten *BCD*] vorhönen *E* ward] da ward *BCD*

Sic David fecit, quando a filio amotus. Non oravit: laſs Abſolom meim ſon gelingen ꝛc. Sed: infatua consilium Achitofel, daſs all ſein anſchleg zu ruck ghen. Ergo Christus non solum pro personis discipulorum orat sed etiam pro officio daſs ſie furhaben. Pro personis orandum, sive sint amici sive inimici, Ut Anastasia Rhomana habebat tyrannum, ad quem multum bonorum portavit. Intrusit in carcerem, ad Crisogonum scripsit martyrem: ſol mein man bekert werden, ora, si non ꝛc. Post tres dies periit in bello. Sic oro pro impiis principibus sed widder yhr furnhemen toto impetu oramus. So wollen wir ſie auch tod beten und ſchlahen und yhren rad zu nicht machen. Si non recte oraverimus, Et viel iſt zuruck gangen ipsorum rad= 2. Sam. 15, 31

zornig, rieff zu dem HERRN und ſprach: 'Wende dich nicht zu jhrem opffer'. Item der könig David .ij. Reg. xv. da er von ſeinem ſon veriagt war und ſein öberſter und weiſeſter Rat Achitophel ſich zu jhm geſchlagen hatte, bat er, daſs Gott Achitophels rat nicht lieſſe fortgehen, ſondern zur narrheit machete. Des gleichen bittet er auch offt jm pſalter widder die verfolger und feinde. 2. Sam. [so] 15, 31

Aber ſolch gebete gehet nicht eigentlich widder die perſon, ſondern widder das weſen, ſo die welt füret und treibt widder Gottes wort, welchs die perſon nicht leſſet zu gnaden komen, Als auch widderumb, wenn Chriſtus fur ſeine Chriſten bittet, bittet er nicht allein fur jhre perſon, ſondern fur jhr ampt und gantzes weſen. Denn wie und wo das gehet und bleibt, mus die perſon auch gehen und bleiben. Summa, ſoviel die perſon betrifft, ſol man fur jderman bitten und das gebet jnn gemein hin gehen laſſen und jnn einen hauffen ſchlahen beide feind und freund, das die unſere feinde ſind ſich bekeren und zu freund werden, Wo nicht, das jhr thun und furnemen doch müſſe zu ruck gehen und kein glück haben und ehe die perſon unter gehe denn das Euangelion und Chriſtus reich.

Alſo that die heilige Martrerin Anaſtaſia, eine reiche edle Römerin, widder jhren man, welcher war ein Abgöttiſcher und greulicher wütrich widder die Chriſten und hatte ſie jnn ein greulich gefengnis geworffen, darinn ſie bleiben und ſterben muſte. Da lag ſie und ſchreib dem heiligen Chryſogono, das er mit vleis fur jhren man betet, wo er ſolt bekeret und gleubig werden, Wo aber nicht, das ers nur nicht muſte hinaus furen und ſeines wütens bald ein ende machen. Betet jhn auch alſo zu tod, das er jnn krieg zoch und nicht widder heim kam. Der maſſen bitten wir auch fur unſer zornige feinde, nicht das ſie Gott ſtercke odder ſchütze jnn jhrem weſen wie die Chriſten noch jhn helffe, ſondern das ſie bekeret werden mit gnaden, wo ſie zu bekeren

---

16 feinde] ſeine feinde *BCD* 18 welches *D* 21 mus] da mus *BCD* 24 feind *B* 25 freunde *CD* das] das ſie *B* 26 zu rück *BCD* 28 Marterin *D* Martelerſche *E* 29 wütrich] viendt *(und so immer) E* 33 füren *D*

schleg. Sed institerimus oratione: aut convertentur aut confundentur. Non orandum fur die anschleg, quos ipsi furhaben contra pios, deinde non orandum solum pro personis piorum sed officium ipsorum, ut ꝛc. Hoc docet 'pater noster' i. e. ut Euangelium gepreist werden in mundo. Volo, ut omnes dei filius vertat, qui nomen dei inhonorant. Sic contra mundum oro, ut eius honor zu boden ghe. Sic quando 'voluntas', oro contra inobedientem omnem mundum, 'Libera': contra inimicos, tamen ut convertantur. Si tamen sol eins verlorn sein, melius, ut Satan quam deus, mendacium quam veritas underghe. So sihet Christus mit diesem gepet auff diese zwey hauffen. Einer ist klein, halten Euangelium, ergo indiget auxilio, Alter maximus, illi nituntur contra Euangelium, das heist die welt, fur die bit der teuffel, das ir ding sol glucklich ghen. Sunt in mundo, qui Euangelium nolunt suscipere sed obturant aures. Haec sunt diabolica peccata non humana, qui dominus mundi, qui etiam talia peccata facit. Nam Satan ubi se opponere potest verbo, so dempfft ers. Sic princeps si potest, dempfft ers. Si Satan non potest niderschlag, leufft er von dir. Si amovere a me principes vellem, solo verbo hoc facerem, si in loco essem frey. Pro illis non orandum, das yhr

5 inhonorat 16 *über* niderschlag *steht* vermag

sind, odder wollen sie nicht, das er sich widder sie lege, jhn steure und des spiels ein ende mache mit jhrem schaden und unglück. Denn wo eines sein mus, ists besser, das die wellt zu scheitern gehe denn Christus und die lügen der warheit raum lasse. Denn Gott hat es doch jm sinn, das die warheit bleiben sol und die lügen zuschanden machen.

So sihet nu Christus mit diesen worten auff die zween hauffen, Der erste und kleine, der Gottes wort hat und treiben sol, Der ander, der grosse, der es jm sinn hat jhenes heufflin zu dempffen und mit allen kreften darnach trachtet, wie er das Euangelion unterdrücke. Da findet sichs nu, was die wellt sey oder wer von der welt und nicht von der welt heisse. Denn die welt heisset er eigentlich die, die dem wort tod feind sind, das sie es nicht sehen noch hören konnen, Welchs ist nicht mehr eine menschliche, sondern eine verzweivelte teuffels sunde, der also jnn der welt regiret und die hertzen vergifftet und durch bittert mit seinem wütigen hass widder Christum und sein wort. Denn das ist seine art, wo er nur etwas kan erdencken odder erregen, das wort auffs aller schendlichst zu lestern, schmehen, verfolgen, dem Herrn Christo zu leid und verdries, da ubet er alle seine macht und krafft. Und wo er mit gewalt nichts schaffen kan, ist er so böse, das ers nicht hören kan, leufft und fleugt dafur mehr denn fur dem creutz, lesset nichts nach, damit er seinen bittern grimmigen zorn da widder erzeige und auslasse.

18 widder sie] widder sich *A* 28 er *fehlt BCD* 29 konnen *D* 33 verfolgen] vnd verfolgen *BCD* 36 lesset] vnd lesset *BCD*

ding nicht geraten sol. Kund wir yhr person eraus reyssen, tum etc. i. e. non solum pro persona sed officio et wesen, das gerad. Econtra non pro mundo, ut non gerade. Nos possumus trotzen: unser wort und werck sol ghen, yrs aber sols unter ghen, quia exclusi extra orationem, Nos inclusi. Es werd wol ein zeit und haben im synn, quod velint das wort dempffen, las sie her ghen.

'Quos dedisti', pro his oro, quia tui. Ibi iterum locus superior. Quos 17, 9
dedisti mihi, pro his oro, pro his curo und all mein geschefft ist pro illis.

---

4 exol 7 *über* dedisti *steht* die sind dein

Solchs sehen wir noch bis auff diese stunde jnn seinen kindern und dienern, wie sie teglich unsinniger werden mit wůten und toben und nicht wissen, wie sie gifftig gnug widder unser Euangelion lestern und uns verfolgen sollen; konnen sie nicht mehr, so stopffen sie die ohren und segnen sich dafur als fur dem ergsten teuffel. Sihe, ein solche zarte frucht ist die wellt, an dem kind kennet man den vater wol. Was sol man nu hie anders thun und bitten, denn das Gott den seinen helffe, sie aber nichts anders am Euangelio und den Christen sehen lasse, denn das sie auffs höhest verdreust und wehe thut, das sie deste ehe zu boden gehen, weil sie gar keine gnade und furbitte haben noch leiden wollen? Wo kein gutes helffen wil, da mus ungnade und unglůck helffen. Den vorteil haben wir von Gottes gnaden, das wir uns auff dis gebet mogen verlassen und gewis sind, das unser ding sol gehen und stehen, wenn sie noch so greulich da widder tobeten mit alle jhrer gewalt sampt allen teuffeln, Jhr ding aber untergehen und sie dazu, wie fest sie itzt sitzen. Denn sie sind mit dem gebete beschlossen, das wird sie treffen und stůrtzen, wo anders unser Herr Christus fur jhn jm himel bleibet. Es weret noch ein kleine zeit, das sie empor faren und so fest sitzen, als kund sie niemand aus dem stul heben, sind so gewis uns zudempffen und vertilgen, als hetten sie es schon ausgericht. Darumb gehöret glaube dazu, denn wo das nicht were, so důrfft man auch keines gebets.

Sondern fur die, die du mir gegeben hast, Denn sie sind dein. 17, 9

Da widderholet er noch ein mal die wort die er zuvor angezogen hat, das ers uns jhe wol einblewe. Fur die wellt kan ich nicht bitten (spricht er), denn sie sind nicht dein, sondern hassen und verfolgen die du mir geben hast. Fur sie aber bitte ich, denn sie sind dein eigen gut und erbe. Da habe ich sorge fur, da ist all mein hertz und sinn. Nu ist gnug gesagt,

---

11 lestern] lestern sie *C* 12 sie *(vor* nicht*) fehlt BC* 17 zu boden] tho grunde *E* 20 mügen *BCD* 22 alle *A* untergehen] sol untergehen *BCD* 25 sie] die *CD* 26 uns] und *A* 27 zuuertilgen *BCD* 28 durfft *BCD* keins *BCD* 32 die] die so *BCD* gegeben *CD*

Qui Christi est, est et patris. Quis pertinet ad Christum? Ille: Ipsi servaverunt sermonem tuum, Et dedi eis ꝛc. Qui suscipiunt verbum ab eo, sunt Christi proprii. Illi habent gewis signum propicii dei, alias non susciperes verbum nec servares sed te opponeres, si non esses dei puer et a deo datus filio Christo. Moneo semper, ut caveatis a rottis et maneatis beym wort. Sinat nobis mala, peccata accidere, ut velit, modo sano verbo, nobilissima margarita, so wollen wir uns des schaden wol erholen in aliis malis. Ideo Satan potest omnia facilius zugheben quam verbum. Hoc ablato non est consilium. Videmus, quam potenter er da widder tobt. Optimus hauff recidit in mundo, et illi offendunt vulgus, quod putant eos non posse errare
Offb. 12,4 et sua cauda post se trahunt tertiam partem stellarum. Satan sthet im nach rottis, persecutionibus, qui vero manet cum verbo, est Christo datus. Et

warumb er die wort also setzet 'Die du mir geben hast' ꝛc. Denn wer Christi ist, der ist auch des Vaters. Die sind aber Christi, wie er selbs gesagt hat, die das wort von jhm nemen und behalten. Das ist das gewissest warzeichen eines gnedigen Vaters, denn niemand würde (wie offt gesagt) das wort annemen noch dabey bleiben, wo er nicht Gottes kind und dem Herrn Christo vom Vater gegeben were.

Diese vermanung habe ich gethan und mus sie offt thun, weil wir sehen, das Christo soviel dran gelegen ist, das er jmer dasselbige widderholet und gnug anzeigt, wie hoch es von nöten ist, auff das man jhe vor allen dingen zusehe und nur bey dem wort bleibe. Gott lasse uns lieber sincken (wo wir jhe strauchеln oder sundigen mussen) jn allerley torheit, allein das wir diesen schatz nicht verlieren, welcher ist Christus jn seinem wort; was darnach fur schande auff uns fellet, wollen wir uns des schadens durch diesen schatz reichlich erholen. Denn dis ists, das dem teuffel den kopff zu trit, das ist, sein reich und alle gewalt zustöret. Darumb ist er jnn allen dingen gedultig, kan allerley leiden, nachgeben und einreumen on dis einige stück. Denn wo das nicht gehet, da kan er einbrechen, wie und wenn er wil. Kurtz, es hilfft kein heilig leben, frömkeit noch klugheit widder seine macht und gewalt on dis wort allein. Darumb sol das unser grössесte sorge sein, das wir uns nicht lassen davon reissen. Denn er stehet darnach und meinets mit allen gedancken und krefften. Wer nu dabey bleibet, dafur sorget und bittet, der hat hie den trost durch Christus gebet, das er dabey bleiben und keine gewalt etwas dawidder schaffen sol.

---

13 gegeben *CD* ꝛc. *fehlt CD* 19 hab *BCD* gethan] droben gethan *BCD* offt] jmerdar *BCD* 21 angezeigt *B* anzeiget *D* 23 (wo *bis* mussen)] (wo er je wol vber vns verhenget) *CD* sundigen] sincken *E* müssen *B* 30 frömikeit *D*

'alles was' das heist er aus geredt, das ist ein clarer text. Hoc possem 17, 10
etiam dicere, quod ego habeo quod dei sit sed widder er umb keren, das ist wol: non solum 'habeo' sed 'meum'. Das ist mer, quia potest aliquis habere rem, quae non sua. Supra 'omnia', quod Christus vocavit 'suum' eos, qui sibi dati. Sic dixit: Nunc sunt quod dedisti mihi, sit a te. Altissimum est, quod quis possit manere bey dem man. Si Christus te suscipit, pater te suscipit, si Christus, loquitur tecum pater. Non audis facientem aliquid. Christum vides patrem wie er dir predige sive de baptismo sive coena pater. Hoc non solum loquitur de discipulis, qui illi dati sed de verbo, ja etiam vom ewigen wesen: quicquid est patris, hoc etiam suum. Patris est aeterna maiestas, vita, potestas, Ergo Christus hoc verbo fatetur se verum deum, quia dicit 'alles' et quod pater habet, est suum, ergo nihil potest excipi. Si 'omnia', ergo aeterna deitas. Ideo locus plenissimus consolatione illis, qui credunt in Christum, si enim Christum, treffen et erlangen deum ipsum. Moneo, ut sinatis faren die schonen cogitationes ut illorum, qui quaerunt

7 facientem *unsicher* 15 vt illorum *o*

Und alles was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das 17, 10
ist mein.

Das heisset jhe klar und uberflüssig eraus gered. Es were noch nicht soviel, wenn er schlecht sagte 'Alles was mein ist, das ist dein', denn das kan jderman sagen, das alles Gottes sey was wir haben. Aber das ist viel grösser, das ers umbkeret und spricht: 'Alles was dein ist das ist mein', das kan keine creatur fur Gott sagen. Das verstehe nu nicht allein von dem, das jhm der Vater geben hat auff erden, sondern auch von seinem einigen Gottlichen wesen mit dem Vater. Denn er sagt nicht allein von seinen jüngern und Christen, sondern fasset jnn einen hauffen alles was des Vaters ist, ewiges almechtiges wesen, leben, warheit, gerechtigkeit ꝛc. Das ist, er bekennet frey, das er warhafftiger Gott sey. Denn das wort 'Alles was dein ist das ist mein' lesset jhe nichts ausgeschlossen sein. Ists alles sein, so ist auch die ewige Gottheit sein, sonst künde und thurste er des worts ALLES nicht brauchen. Du must aber nicht vergessen, worauff er solchs alles redet und was er meinet, nemlich das alles gehe auff die an seinem wort hangen, uns zuvermanen, das wir bey dem man bleiben und wissen, das Got alles durch jhn redet, thuet und gibt, das man beide alle Gottes wort und werck jnn Christo suche. Wie sich Christus gegen dir stellet und mit dir umbgehet, verheisset, locket, tröstet, tregt, schencket, das thut alles der vater. Summa, du kanst nichts sehen noch hören an Christo, du sihest und hörest den Vater selbs.

Sihe das ists, darauff S. Johannes jnn seinem Euangelio schir jnn

24 Gött- *CD* 25 hauffe, nalles *A* 31 die] die so *CD* 33 thut *BCD* 35 verheisset *bis* schencket] *fehlt E* 38 schir] schier *B* fast *CD*

Christum oben ym himel unter den angelis: qui regat mundum. Istae cogitationes sunt vehementer periculosae. Sunt quidem verae, wen man ſie recht furt. Sed iam in loculum gefaſt. Videndus hic textus 'quicquid tuum', cum quid ſind in Chriſto quae habet und vermag, wo ſol ichs anderwo finden? Dicat ergo Christianus: de nullo deo novi nisi de Christo, ibi
1. Cor. 2, 1. 2 inveniuntur omnia. Paulus ad Corinthios: cum praedicarem inter vos, puta-
Col. 2, 3 bam me stultum, quia nihil praedicavi on Jeſum Chriſtum. Alibi: 'in Christo occulti thesauri'. Si sapere vis, ito ad Christum, ibi omnia, es iſt aber verborgen und ſcheinet nicht. Si inspicis eius personam, vides ut alium

4 vermag(t)

allen worten dringet, das man nur die hohen ſchöne gedancken laſſe faren, damit die vernunfft und kluge leut umbgehen und Gott ſuchen jnn der maieſtet auſſer Chriſto. Er wil jn Chriſto jnn der wiegen und der mutter jm ſchos ligen odder am creutz hengen, ſo wollen ſie hinauff jnn himel ſteigen und ausforſchen, wie er ſitzt und die wellt regiret. Das ſind eitel ferliche gedancken, wo man ſie nicht recht furet. Denn ſie ſind alle an dieſen einigen ort gebunden, das man nicht weiter tappen noch ſehen ſol. Wiltu alles treffen und ergreiffen, was Gott iſt und thut und jm ſinn hat, ſo ſuche es nur nirgend, denn da ers ſelbs hin geſteckt und gelegt hat. Das höreſtu jnn dem wort 'Alles was dein iſt, das iſt mein' ꝛc. Darumb ſol ein Chriſten nicht anders wiſſen Gott zu ſuchen noch zu finden denn jnn der jungfrawen ſchos und am creutz odder wie und wo ſich Chriſtus jnn dem wort zeiget.
1. Cor. 2, 1. 2 Alſo ſagt auch S. Paulus .j. Cor .ij. 'Ich wolt nicht klug ſein, als ich bey euch war, als etliche hohe geiſter, gab mich auch nicht dafur aus, das ich etwas wuſte on allein von Jheſu Chriſto und eben dem gecreutzigten'. Sihe, iſt das der hohe Apoſtel, der ſo treffliche erleuchtung gehabt, und weis nichts herrlichers und köſtlichers zurhümen wider die falſchen Apoſtel noch höhers zu predigen denn den armen gecreutzigten Gott? Was machen denn die hochfarenden geiſter, die nach hohen groſſen offenbarungen trachten und meinen, man müſſe viel höher komen und ſich jnn geiſt erſchwingen? Des
Col. 2 [so], 3 gleichen ſagt er auch Coloſſ .j. 'Jnn Chriſto ſind alle ſchetze der weisheit und erkendnis verborgen'. Als ſolt er ſagen: Wiltu hoch faren und etwas ſonderlichs und trefflichs wiſſen, klug und weiſe ſein, ja alle Göttliche heimligkeit und weisheit aus gründen, ſo ſtudire und lerne nur jnn dieſem buch, Da findeſtu es alles. Es ligt aber (ſagt er) tieff vergraben und verborgen, das niemand denn der glaube ſehen und dazu komen kan. Nach des fleiſch augen und anſehen ſiheſtu nichts denn einen armen ſchwachen menſchen als von Gott und der wellt verlaſſen, gleubſtu aber dem wort, ſo wirſtu unter

12 jm *fehlt CD* 15 füret *D* 20 jüng- *C* 26 herlichers *BC*

hominem et qui crucifigatur. Satan kan sich yn ein got machen angelum lucis, ut Christo fecit in monte. Wens die maiestet, groꝭe heilig kunst antrifft, thut ims niemand nach et nemo resistere potest, Er mus hoch faren und gotlich ding furgeben. Ideo hat sich got alles geeusert et factus peccaminosus homo insipiens, das kan Satan nicht thun. Ideo non potes effugere melius Satanam, quam ut pendes cor an den Christum. Si arripit te in aliis cogitationibus, so hat er dich gewonnen. Si pulli unter der gallina non sunt, certe in periculo sunt propter milvum. Nota ergo istum textum bene, denn es leid gros macht dran Credere in Christum. Si vis venire ad patrem, oportet venias prius ad Christum, quia hic: omnia tua mea i. e. nullibi deus quam in Christo. Sic iste locus consolatur, quod Christi eigen sind et quod inveniamus in eo patrem certissime.

'Et in eis verklert.' Supra vult clarificare et patrem ipse ꝛc. Satis 17, 10

2 groꝭe] g   3 potest *fehlt*   4 pecca—o/9   10 *über* deus *steht* est   13 clarificarj

der unkrafft und torheit allen Gottlichen rat, weisheit und stercke finden. Wo nicht, so magstu wol hoch klettern und gaffen nach der Maiestet, wirst aber weidlich mit dem kopff anlauffen und dich stürtzen.

Denn der teuffel hat auch lust zu den schönen hohen gedancken, kan auch wol eine larven machen jm hertzen, als sey er Gott, und sich verkleiden jnn eitel herrligkeit und maiestet, wie er Christo selbs thete, Matth .iiij. Matth. 4, 8
Summa: was grosse klugheit, heiligkeit und maiestet angehet, da ist er meister und Gott jnn der wellt. Er ist auch ein mal so hoch gefaren, das er nicht höher kund, da er wolt Gott gleich werden und jnn seinen stul sitzen, darumb kan er noch seiner art nicht lassen, wil jmer jn der maiestet fur Gott geehret sein. Darumb hat jhm Gott die schalckeit gethan, das er sich auffs aller tieffest erunter lesset und verbirget jnn der aller geringsten form als jnn der jungfrawen schos und auch nicht wil sich anders finden lassen. Da kan der Teuffel nicht hinkomen, Denn er ist ein hoffertiger stoltzer geist, ob er gleich die aller höheste demut zum schein kan furgeben. Darumb kan jhn auch niemand das teuschen, denn das er sich an den pfal binde, dahin jhn Gott gehefftet hat. Ergreifft er dich anders, so bistu verloren und reisset dich hin, wie der weihe das kuchle ausser der gluckhenne flugel.

Und ich bin inn ihn verkleret. 17, 10

Droben ist ubrig gnug gesagt, was das verkleren heisse und wie er wil vom Vater verkleret sein und jhn widderumb verkleren. So hat er auch kurtz zuvor ausgedruckt, wie er jnn uns verkleret werde, als er gesagt hat:

14 der *fehlt BCD*   Gött- *CD*   rath *B*   15 klimmen *E*   19 that *CD*   20 heiligkeit] vnd heiligkeit *CD*   25 lest *BCD*   26 Jüng- *C*   30 Ergreiffet *CD*   31 flügel *D*

dictum, quid sit. Qui Christum inspicit rectis oculis, inspicit ut alium et crucifixum. Ibi manet vertunckelt 30 annis ivit in terris, nemo agnovit, mansit inclarificatus. Sed ii, quia ista verba audiunt, quod a te missus et omnia tua mea, durch diese wort Christus wird auffgedeckt, ut aliter inspiciant, Nempe quod halt pro creatore coeli et terrae, hoc non in fronte eius scriptum, contrarium de eo habuissent, sed quia verbum eius habemus, videmus eum, ut est sol. Non inspiciunt, inquit, me ut mundus sed

1 *über* qd sit *steht* et opus 2 30 *c aus* 10

'Die wort, die du mir geben hast, die habe ich jhn gegeben, und sie habens angenomen und erkand warhafftig, das ich von dir ausgangen und gesand bin'. Also das verkleren nichts anders ist denn ein hell und klar erkendnis Christi haben, als durch welchen sich der Vater uns offenbaret, das wir wissen was er uns durch diesen seinen son geben hat. Und kurtzlich zusagen, wie er von dem Vater verkleret wird durch das wort und offenbarung, so wird er jnn uns verkleret durch den glauben und bekendnis. Es heisset aber wol verkleren, denn er darff der klarheit wol (nicht fur sich, sondern umb unsern willen, wie er denn sagt: Ich werde jnn jhn verkleret), als der fur der wellt verfinstert und jnn keinem ansehen ist. Denn ich habe gesagt, wer Christum mit der vernunfft augen ansihet, der sihet nichts denn einen elenden armen verlassen man, ja auffs aller eusserst verachtet und verfluchet. Da gehet er auff erden dreissig jar, das sein niemand achtet noch gewar wird, ja da er soll seine herrligkeit beweisen, lesset er sich auffs schmehlichst ans creutz hengen und tödten.

Ist nu die summa: Von der wellt werde ich verfinstert, gelestert, verdampt, jderman ergert und stösset sich an mir, Sie aber, meine jünger und schüler, weil sie das wort hören, das ich von dir gesand bin und alles habe was dein ist, verkleren sie mich. Denn da durch werde ich auff gedeckt und jhn fur die augen gestellt, das sie mich fur einen andern man ansehen denn die wellt, nemlich fur deinen Son, ewigen und warhafftigen Gott, herrn uber wellt, Teuffel, sund, tod ꝛc. Das haben sie zuvor nicht durch menschen vernunfft erkand, noch mir an der stirn angesehen, itzt aber haben sie ein ander liecht, nemlich das wort, das du mir und ich jhn gegeben habe, und sehen mich nicht mehr an wie die wellt nach jhrem verstand, sondern wie sie von mir hören jnn dem wort durch den vater offenbaret.

Und las das auch nicht einen geringen trost sein, das Christus selbs solchs von uns rhümet gegen dem Vater, das er jnn uns verkleret werde. Fur diese ehre solten wir nicht aller welt gut und ehre nemen, das er durch

12 gegeben *CD* kürtz- *D* 13 also *CD* 17 vordüstert *E* 23 Ist] So ist *BCD* 26 verkleren] so verkleren *BCD* 33 horen *CD* 36 Für *CD*

ut verbum de me loquitur, quod ex ore meo audiunt und habens im fur, quia credunt verbo. Videat quisque secum, an secum Christus sit clarificatus. Quisque novit de Christo loqui sed an clarificatus? Tum autem in te clarificatus, quando credis his verbis, quae hic dicit: 'Omnia patris mea' et quando ad me venies, es patris. Si non pugnas contra ea verba, testificatur tibi Christus clarificatus. Si unum invenis in Papatu, qui istum textum novit praedicare, wil ich mich lassen prellen, das sie dir aber konnen anzeigen, wie man Christum sol annhemen, non possunt, es ist in ein kalte speis. Nostri Schwermeri, qui verba a nobis didicerunt, si duas rigas semel de Christo, scribunt postea totum librum, quia Christus non habitat in eis sed yhr eigen cogitationes et Satan wonet in eis, Ideo mus er speien tantum

9 a nobis] ñob   10 de o   habitat] hab

solche schwacheit und elend wesen unsers armen fleisch und bluts wil verkleret sein, und Gott dem Vater so hertzlich wol gesellet und so köstlich achtet, wenn wir den Christum preissen und werd halten. Darumb sehe ein iglicher zu fur seine person, wie Christus jnn jhm verkleret werde. Denn es sind wol viel, die sich des Euangelij rhůmen und wissen davon zusagen, aber das verkleren ist nicht so gemein noch jdermans ding. Denn Christum verkleren oder an jhn gleuben ist nichts anders denn, wie gehört, gewis dafur halten, das wer jhn habe, der habe den Vater und alle gnade, göttliche guter und ewiges leben. Das kennen die weltheiligen, Bapst und Rotten geister nicht. Denn ob gleich etliche von Christo sagen und die wort nach furen können, Er sey Gottes son, habe uns erlöset ꝛc. so lernen und erfaren sie doch nimer, wie man jhn annemen, brauchen, suchen, finden und halten můsse und jnn oder durch jhn den Vater ergreiffen, faren die weil jn den wolcken und gehen mit jhren eigen gedancken umb.

Das sihe bey etlichen unsern rottengeistern, die doch von uns gelernet haben von Christo und dem glauben zusagen, wie selten sie diese lere treiben, ja wie kalt und ungeschickt sie davon reden, wenn sie dis heubtstůck růren sollen, und uber solche text rausschen und fladdern, achtens fur eine geringe kunst, die im jderman lengest wol könne. Summa, Es sind eitel andere gedancken, der sie voll stecken, das ob sie gleich zu weilen etwas treffen, doch selbs nicht verstehen und flugs davon fallen auff jhre treume. Ein rechter prediger aber treibet diesen artikel am allermeisten, ja on unterlas, als daran alles ligt, was zu Gottes erkendnis und unser seligkeit gehöret, wie du jnn

13 herrlich *CD*   gefellt *BCD*   19 güter *BCD*   21 nach] auch *BCD*   füren *BCD*
24 wölcken *CD*   26 vnseren *C*   gerlernet *A*   gelerct *BC*   28 heupt- *CD*   29 fladern *D*
30 ander *CD*   31 ob sie $A^{2}BCDE$] sie ob A^{1} 32 nicht] nichts dauon *BCD*

quisque de Christo ne putetur ꝛc. Ubi Christus clarificatus vere in corde, da lest er sich horen. 'In eis', in aliis obscuratus. 'In mundo', illum locum habens bisher gemartert, et nostri Rottenses: Non est Christus in mundo, ergo non in sacramento.

26. Septemb: **14.** 26. September 1528.

17, 11 'Ego in eis clarificatus' et 'non sum in mundo'. Audistis quid sit
hoc clarificari: quod Christus suis dilectis discipulis est clarificatus i. e. ut
supra: suum verbum servaverunt et crediderunt, das es war sey. Qui credit
verbis Christi, habet claritatem in corde, quae dicit ei, das er weis, quid
de Christo teneat, wie er yn preisen sol. Hanc agnitionem in corde vocat
hic claritatem, per quam in cordibus nostris clarificatur. Alii, qui non
capiunt verbum Christi, in his non est clarificatus, non agnoscunt. Papistae
haben suum morem et Episcopi 4 vota. Clare loquitur de illa clarificatione:
Non sum in mundo. Ibi dicit, quod non in mundo et tamen in terris.
Ibi loquitur de eo, das er ist gestorben et de illo mundo geschieden, ergo
Jes. 53, 8 non in mundo. Esaias hoc antea praedixit 'Abscissus' i. e. man hat in
mit gewalt von diesem leben hinausgestossen ꝛc. Quaerere posset quis sic:

12 capiunt *c in* accipiunt *versucht* *16* non ⟨de⟩ in

diesem Euangelisten Johanne und S. Paulus Episteln allenthalben sihest.
Matth. 12, 34 Denn hie ists war auff beiden seiten, das man spricht: 'Wes das hertz voll
ist, des gehet der mund uber'.

17, 11 Und ich bin nicht mehr inn der wellt, sie aber sind jnn der
wellt, und ich kome zu dir.

Zweyerlej ursache hat er anzogen, warumb er fur sie bittet, Die
erste, das er spricht: 'Sie sind dein und mir gegeben', das ist, von der wellt
jnn dein reich und eigenthum, gnade und schutz genomen. Zum andern:
'Denn ich bin jnn jhn verkleret', das ist, weil sie mich preissen und bekennen
als den, der alles hat was dein ist. Zu diesen setzet er die dritte, das er nu
von jhn gehet und sie hindersich lesset jnn der wellt unter allerley fahr,
unglück und verfolgung. Denn das er sagt 'Ich bin nicht mehr jnn der
wellt', redet er als der itzt hinweg faren und sterben sol und schon gar von
der wellt gescheiden ist, wie auch der Prophet Jesaias liij. zuvor von jhm
Jes. 53, 8 gesagt hat: 'Er ist aus dem land der lebendigen weg gerissen' und abgehawen,
gleich als der mit gewalt von diesem leben ausgestossen und sich sein aller
ding verzeihen mus, das er nimer dieses lebens lebet, sondern gar eines
andern lebens, welchs er heisset zum Vater gehen.

19 ist *CD* *23* Zweierley *BCD* vrsachen *CD* angezogen *BCD*

Si it ad patrem, ſo bleibt er ja in der welt, quia credimus Christum dominum ubique esse, Ut in ps. Quod dominum prope habent: 'Prope est Pſ. 145, 18 omnibus invocantibus'. Si in carcere est, dominus adest, quare dicit, quod non sit in mundo et eat ad patrem, quasi non esset nobiscum, cum scriptura tamen dicat: ubi pater, ibi omnes creaturae: 'Quo ibo a spiritu tuo?' Er Pſ. 139, 7 helt haus ubique, Er hats auch wol beweiſt et adhuc. Quando Israelitae ituri per mare rubrum, aderat et rupit mare. Ubi enim invocatur, ibi est. Ibi respondetur dupliciter: 1. auff der Schwermer weis i. e. sedet supra in coelo, hat ein ſchwalben neſt. Sic ſpannen ſie die wort nach dem geſicht: Sicut ipsi vident, ſo mus er auch ſein, Et ex hoc loco sumpserunt Christum non esse in sacramento et baptismo, quia est cum patre, ergo ſitzt er oben im ſchwalben neſt. Nos sic: In mundo esse est esse in der pfindlichen ſinlickeit i. e. in hac vita, qua utitur mundus, ut quando habeo uxorem,

1/2 dominum *o* *4* in *fehlt* *13* qua] q̄

Hie hebt ſich aber die frage: Weil Chriſtus ſagt, Er kome zum Vater, ſo mus er jhe jnn der welt bleiben. Denn wir gleuben ja alſo, das die Propheten recht geſagt haben, das Gott an allen örten ſey und himel und erden fůlle, wie offt jm pſalter ſtehet, als Pſal .cxxxix. das er beide jm himel Pſ. 139, 8 und jm abgrund odder helle daheim ſey. Und Paulus Act .xvij. ſpricht: 'Er Apg. 17, 27 iſt nicht ferne von einem iglichen unter uns, denn jnn jhm leben, weben und ſind wir'. Alſo das er allenthalben, wo man jhn ſuchet und anruffet, gegenwertig iſt und lesst ſich finden, wie er auch wol beweiſet hat dem volck Iſrael, da er das rote meer teilet und jhn einen truckenweg dadurch machete, jhre feinde aber alleſampt darinn ertrencket ꝛc. Wie ſpricht er denn hie, das er nicht mehr jnn der wellt ſey, und machet ein geplerr fur die augen, als fure er ferne hinweg, das wir jhn nicht mehr kůndten bey uns haben?

Antwort. Davon pflegt man zweyerley weiſe zu reden. Ein mal ſchwermeriſch, das er ſo hinauff gefaren ſey und droben jm himel ſitze als jnn einem ſchwalben neſt; gauckeln alſo mit den gedancken nach den augen und geſicht, welchs nur an einem ort auff ein mal hafftet und nicht zu gleich gen himel und auff erden ſehen kan, als můſſe er auch alſo an einen ort gefangen und umbzirkelt ſein, das er die weil nicht anderswo ſein můge, wollen darnach nach jhrem ſehen und gedancken aus dieſem odder der gleichen ſpruchen folgern, Chriſtus könne nicht mit ſeinem leib und blut allenthalben jm Sacrament ſein.

Wir aber antworten nach der ſchrifft und ſagen alſo: Jnn der wellt ſein heiſſet jnn dieſem euſſerlichen, ſinnlichen, empfindlichen weſen ſein, das

16 orten *D* *19* weben] ſweuen *E* *26* man] man nicht *B* *33* ſprůchen *BCD* fölgern *D* *35* alſo *fehlt CD*

familiam ꝛc. et utor hoc mundo. Haec omnia videntur ob oculos. Qui ab illis ſind hin weck, non vident ghen, ſthen. Esaias ſein 'Abscissus est de terra viventium', er iſt vom land gefurt, da man lebt. Von dieſem leben ſcheiden iſt nicht allerding weck geſcheiden. Iam non utitur mundi bonis Christus, habent speculationes metaphysicas, nempe aus himel und erden weck faren, tum non habeo gluck si dominus abest. In creatura esse et ubi creatura est et in mundo esse diversa sunt. In mundo esse heiſt talem vitam furen, das gebrauch mundi bonis et ii ipsi vident et audiunt hi edunt, utuntur 5 sensibus, 4 elementis, tunica ꝛc. ita ipsi adhuc, ich bin aber da von. Ideo malus intellectus Chriſtus ſey gar ghen himel gefaren. Sed non in mundano vel temporali weſen iſt. In mundo esse est esse in mundano, ubi utimur

3 gefurt] gefur 6 ubi] *Schreibfehler st.* uti? 11 mundano *fehlt, ist aber aus Z. 10 durch Strich zu* in *gewiesen*

iſt jnn dem leben, des die wellt brauchet und lebt, welches heiſſet ein natürlich leben, darinn man eſſen, trincken, ſchlaffen, erbeiten, haus und hoff haben, Summa, der welt brauchen mus und aller notdurfft dieſes lebens. Widderumb heiſſen die nicht mehr jn der welt ſein, die von dem allen, ſo itzt verzelet, entzogen und geſcheiden ſind, das ſie nicht dürffen eſſen, trincken, gehen, ſtehen und kurtz keiner natürlichen leiblichen werck. Welchs hat der Prophet Jeſaia mit ſeinen worten gered, da ers heiſſet von dem land der lebendigen weg geriſſen, oder wie wir ſagen, von dieſem leben abgeſchnitten, nicht das er aller ding aus der wellt geſcheiden und nimer bey uns ſey, ſondern das er ſein nicht darff pflegen wie ein menſch ſeines leiblichen lebens, darumb lebt er nu nimer weltlich, das iſt dis leiblichen lebens und ſeiner notdurfft. Darumb iſts eitel alfentzerey und loſe teding mit jhren gedancken, wenn ſie treumen, aus der welt zum Vater faren ſey aus himel und erden wegfaren an einen ſondern ort. Sonſt muſte der Teuffel allein jnn der wellt regiren, das Got keinen raum hette und Chriſtus weder jm Sacrament noch jnn Tauffe, ja nach jhrer folge auch nicht jnn der gleubigen hertzen kund ſein.

So iſt nu viel ein ander ding jnn der creatur ſein (das iſt an dem ort, da die creatur iſt) und jnn der wellt ſein. Sie ſind jnn der wellt, ſagt er, das iſt ſie leben wie man jnn der wellt lebt, brauchen des leibs werck, der funff ſinne, aller element, on welche dis weltlich weſen und leibs leben nicht kan erhalten werden. Jch aber gehe davon, das iſt, ich verzeihe und enziehe mich alles leiblichen weſens, eſſens und trinckens, wircken und leidens und aller euſſerlicher geſellſchafft. Darumb bleibe dabey, das Chriſtus, wenn

12 braucht *BCD* welchs *BCD* 14 Summa] vnd ſumma *BCD* notturfft *(und so immer) BCD* 17 werck] werck leben *BCD* 18 Jeſaia .53. *BCD* 27 Tauffe] der Tauffe *CD* jnn *bis* ſein] bey ſeiner Chriſtenheit auff erden kund ſein *CD* 28 iſts nu *BCD* 31 elemet *CD* 33 entziehe *D* 34 bleib *BCD*

donis ꝛc. Schwermeri dicunt: non est in mundo, ergo non est in sacramento, baptismo et verbo externo, ergo nec in corde fidelium. Hoc vult Satan, ut sic eludant textum. Vos manete da bey: Christus quando ist sacramentum cum corpore et sanguine suo et spiritus sanctus in baptismo non est in mundo, quia non edit, bibit, nullo opere indiget, quod a mundo fit. Quare si in sacramento est, non ideo est in mundo. Sic in baptismo non induitur veste, non loquitur, videt, nihil eorum facit quae in mundo sunt, alioqui ille textus pugnaret da widder. Ich kom zu dir. Ubi pater est? Ubique. Si venit ad patrem, oportet ubique sit. Pater mecum est in carcere, quando invoco in igne, aqua. Oportet ergo Christus adsit, quia venit ad eum. Illum textum non inspiciunt, quia non servit pro eis. Vos dicite verba, quae inconficta, in auribus vestris tamen Christum oportet nos sciamus, ratio et sapientia hominum ignorant.

'Pater sancte.' Ibi orat: cum ipsi sint in mundo, oro, ut erhalten sie 17, 11
in nomine tuo. Et nominat patrem hic Sanctum. Quare hoc? Hoc verbum

5 (Ideo) Quare *14 über* vt *steht* du wolst sie

er mit seinem leib und blut jm Sacrament und mit seinem heiligen geist und gantzen gottlichen wesen jnn der Tauffe ist, so ist er nicht jnn der wellt. Denn er gehet, stehet, wandlet, redet nicht und treibt kein werck, so auff erden geschicht. Sonst kunde der text nicht stehen, so da folgt: 'Und ich kome zu dir'. Denn sage mir, wo ist der Vater? freilich nicht droben jm schwalben nest; kompt er aber zum Vater, so mus er uberall sein, da der Vater ist. Nu ist der Vater allenthalben jn und ausser himel und erden und allen creaturn, das man jhn an kein sonderlich ort binden odder hefften kan, wie die stern am himel geheftet sind. Denn wir müssen sagen und gleuben, das er bey uns sey, wo wir jhn anruffen, jn kerker, wasser, feur und allen nöten. Aber diesen text müssen unsere schwermer nicht hören noch sehen, sondern uberhin fladdern und nur ein stück eraus zwacken, das sie fur sich denen können. Aber davon ist anderswo gnug gehandlet.

Heiliger vater, erhalte sie inn deinem namen. 17, 11

Da drucket er aus, was er bittet, nemlich, das sie jhm der Vater lasse befohlen sein, weil er von jhn gehet und sie allein lesset jnn der wellt, und erhalte sie, wie er sie, weil er bey jhn gewesen, erhalten hat. Das er aber spricht 'Heiliger Vater', gehet aus grosser mechtiger brunst eines feurigen hertzens. Denn mit dem einigen wort sihet er umb sich und setzet es widder alles unheiliges wesen, so die wellt füret, doch mit grossem heiligsten schein,

17 gantzem *CD* gött- *BCD* *18* treibet *CD* *21* Kömpt *D* *25* fewer *D* *27* fladern *CD* zwacken] rücken *E* *28* gehandelt *CD* *29* heiliger *A* *33* brunst] hitte *E* *35* heiligen *CD*

prodit ex igneo corde et hoc inspicit patrem in aller unheiligkeit, quasi dicat: o pater, quid video wunder: rotten, irrung und verfurung et postea tyrannum, denn ſie werden unter deinem name alles teuffeliſch ding anheben. Pſ. 22, 4 Ideo solus sanctus. Sic in ps. ‘Tu in sancto’ ꝛc. quasi dicat: omnes volunt sancti esse, habere spiritum sanctum, ſie treffen ja, quod sua sanctitate seducunt mundum. Du biſt heilig, das ander iſt der Satan. Cum ergo solus sanctus sis, erhalt ſie in nomine tuo. Omnes heretici iactant hoc nomen, Sed non sunt in nomine dei nec suscipiunt. Iactant quidem nomen et quicquid dicunt, mus got gethan haben. In nomine dei incipit omne malum. Ideo orat: o heiliger vater, ich vermane dich deiner heiligkeit, cum ſo viel unheilig weſen wird ſein, erhalt ſie in nomine tuo. Quid hoc? i. e. erhalt ſie, ut maneant in tuo nomine i. e. germanice: o lieber vater, oro, ut

2 verfurung *c in* verſuchung

Als ſolt er ſagen: O lieber Vater, was ſehe ich rotten, jrthumb und verfürung, dazu tyrannen und wůtrich, die ſich unterſtehen werden unter deinem namen alle ſchalkeit und unglůck anzurichten widder die rechte heiligkeit, das ich mag ſagen, Es iſt jhe niemand uberall heilig, ſie gleiſſen und ſchmůcken ſich wie ſie wollen on allein dein name und wort, ſo ich predige. Auff dieſe Pſ. 22, 4 weiſe redet er auch Pſal .xxij. ‘Tu autem in ſancto habitas ꝛc. Du aber biſt heilig und woneſt unter dem lob Iſrael’, als ſolt er ſagen: Es wil doch jderman heilig ſein, den heiligen geiſt haben, die wellt leren und regiren, aber ſie treffens leider, das ſie alle unter deinem namen und mit heiligem ſchein die wellt jemerlich betriegen und verſuren.

Weil du nu allein heilig biſt (wil er ſagen) und des grewels und Teuffels tand ſoviel iſt, ſo erhallt du ſie jnn deinem namen. Warumb das? odder wie jnn ſeinem namen? bringen und rhůmen doch alle lůgner und verfůrer (wie itzt geſagt) gottes namen und mus dieſer name alles gethan haben jnn der wellt, wie man ſpricht: Jnn Gottes namen hebt ſich alle unglůck an, und kan kein jrtumb auff erden komen, er mus dieſen namen fůren und ſich darunter verkeuffen. Antwort. Sie ſind aber nicht jnn Gottes namen, werden auch nicht in ſeinem namen erhalten. Darumb vermanet er den Vater ſeiner heiligkeit, die weil ſich ſoviel unheiligkeit dawidder erhebt, das er ſein heufflin abſondere von ſolchem allen und ſie erhalte, das ſie jnn dem einigen namen bleiben.

Das were alles auff unſer deudſch ſoviel gebeten: Lieber vater, du wolleſt ſie behůten fur aller falſcher lere, das ſie bey deinem heiligen wort und reinen lautern Euangelio bleiben, dadurch auch ſie heilig werden und

16 glitzen *E* 22 verfůren *D* 25/26 verfurer *BC* 27 all *BCD* vnglůck *(Kustos) ABCD* vngluck *(Text) A*

custodias eos ab omnibus pseudoprophetis et conservare in tuo puro verbo, ne ab eo recidant. Ja durch das gepet mogen wir werlich erhalten werden, qui alioqui tam multas rottas vinceremus? Seducit optimos, doctissimos, probissimos in terris, qui eim solten das hertz brechen. Ibi mag man auch wol sagen: o pater sancte, halt in talibus periculis, ut tui maneant in tuo nomine. Si verbum dei purum habeo, maneo an, das ist quod credis filium misisse pro tua redemptione. Qui manet in hac doctrina, ille habet deum

5 *über* in tuo *steht* an   6 an *ist durch Strich zu* in tuo *Z. 5 gewiesen*

nicht davon fallen noch geraten auff falsche scheinende heiligkeit. Denn es ist doch sonst verloren, wo du nicht helltest. Denn der Teuffel ist zu schalckhafftig und der schein und ergernis falscher lere ist zu groß, das nicht muͤglich ist mit alle unser klugheit und krefften zu uberwinden und (wie Christus selbs sagt) auch sie, die ausserweleten, kawm entgehen, das sie nicht jnn jrthumb verfuͤret werden.

Durch dis gebete muͤgen auch wir arme leut erhalten werden, sonst kunde kein mensch auff erden bleiben fur soviel spitzigen, schalckhafftigen, gewaltigen geistern und rotten, so von anfang bis auff diesen tag gewesen sind und mit solcher gewalt, zufall und anhang eingerissen und nur die allerfeinsten, gelertesten und besten leute auff erden (die einem solten das hertz brechen) zu sich gezogen, welche land und leuten helffen kundten, On was arme einfeltige leutlin sind, die gerne wolten recht faren und from sein. Welch ein greulicher blick ist es anzusehen, welch eine wellt von dem Euangelio gefallen ist und das wort verloren haben kurtz nach S. Paulus und der Apostel zeiten, da es so wol stund durch gantz Asia und Griechenland, da itzt kein buchstaben vom Euangelio mehr zu finden ist und alles jnn der greulichen Gottslesterung unter dem Turcken und Mahometh verloren. Desgleichen auch unter dem Bapstum bisher gewesen und itzt jnn deudschen landen angefangen hat mit soviel rotterey und verfurung, ja auch unter uns, wie wenig sind jhr die das Euangelion rein und inn rechtem verstand haben und behalten. Derhalben noch und jmerdar not were, wenn wir kundten, alle augenblick mit Christo zu beten: O lieber Vater, hilff und hallt uns bey dem rechten heiligen wesen jnn deinem wort, das uns der Teuffel nicht erschleiche, beruͤcke und uberwelltige mit seinem trefflichen schein der schoͤnsten Englischen heiligkeit.

Sihe, das heisset nu jnn seinem namen bleiben und erhalten werden, wenn man das wort rein und lauter jm hertzen behellt. Denn das ist Gottes namen odder ehre und preiss, das er also gepredigt und erkand werde, das er allein aus lauter gnade durch Christum vergebung der sunde schencket und uns selig machet. Wer jnn dieser lere odder glauben bleibt, der ist Gottes

12 sie *fehlt CD*   auserwelten *BCD*   15 kein kein *A*   21 Welch] O Wie *CD*
25 Gottes- *BCD*   Tuͤrcken *CD*   27 verfuͤrung *D*   28 jhr *fehlt CD*

et dicitur filius dei. Sicut verbum dei est, ita Gott et sicut deus ita nomen i. e. da gratiam tuam, ut Euangelium maneat purum apud meos, das sie mogen bleiben unter deinem namen.

17, 11 'Quos dedisti.' Saepe repetit ista verba nobis in consolationem i. e. qui eius verba audiunt. Ipse factus magister super nos, Nos eius discipuli facti. Ideo ei dati sumus. Nunc ergo rogat: Cum ergo me audiunt et mei discipuli facti et susceperunt verbum meum, oro, ut eos serves, ut non seducantur in errores sed mei discipuli maneant, ut coeperunt.

17, 11 'Ut unum.' Da haben wir aber die rotten. Die feinsten spruch hat man uber gangen. Christus vidit suos, qui verbum suum audiunt et suscipiunt, veniunt in die gfar, ut ab hoc verbo gerissen werden, quia ubi Christus discipulum acquirit, Satan wil toricht werden et opponit se vi et schalckeit.

zu 2 Dies zu leren *r*   *4* sepę

eigen, das er jhn seinen Gott und Vater heisset und nach jhm genennet und auch heilig wird, wie er heilig ist. Denn wie Gott ist, so ist auch sein wort und sein name, Und wie der name heilig ist, so werden wir auch dadurch rechtschaffen heilig, nicht durch unser leben odder werck. Wer nu das wort faren lesset, der ist schon nimer heilig, ob er gleich ander grosse heiligkeit suchet und fur gibt.

17, 11 Die du mir geben hast.

Das ist, wie oben gesagt, 'die mein wort haben'. Das holet er so offt wider und kans nicht vergessen zu trefflichem grossen trost allen die sein wort gerne hören und annemen, also das er allein meister, lerer und heubt, wir aber seine schüler bleiben, Auff das wir wissen, das uns Got selbs dazu bracht hat, das wir Christum hören, und unser seligkeit nicht auff uns selbs stehet, sondern jnn Gottes hand, daraus sie niemand reissen kan. Darumb wil er sagen: Weil du sie mir geben hast, das sie meine schůler wůrden, und zu rechter heiligkeit beruffen, so woltestu sie auch fort dabey erhalten, das sie nicht verunheiligt noch beschmeisset und verfurt werden jnn einigen jrthum.

17, 11 Das sie eines seyen gleich wie wir.

Hie haben abermal die Rotten jhr hertzleid angerichtet, das zur barmen ist, wie sie die feinsten sprůche, die so tröstlich geredt sind, so schendlich handlen und verkeren oder uber hin fladdern und lauffen. Es gehet dieser gantzer text dahin, das der Herr Christus wol gesehen hat, das die so sein wort angefangen haben zu hören, jn allerley fahr komen wurden, das sie davon mochten gerissen werden. Denn wo der Teuffel sihet, das Christus

14 wird *bis* heilig *fehlt BCD*   *19* gegeben *CD*   *26* gegeben *CD*   *31* zurbarmē *B* zu erbarmen *CD*   *33* fladern *BCD*   *36* möchten *D*

Hoc vidit Christus: Tanta erit ferlichkeit, ut hic illic alius auferetur. 'Eins.' Ariani qui negant Christi deitatem. Christiani sollen eins sein ut pater et filius. Si sunt similes, sint ut nos, ergo non eiusdem naturae, quia ego et tu non sumus eiusdem naturae, quia alius nasus. Ergo ists sensus: gleich gesinnet ut duo homines possunt eodem modo affecti esse. Christus non dicit: ut unam willen, verstand haben, quanquam et hoc verum, quod Christiani unius sensus, intellectus, charitatis, fidei, quanquam externum sit discrimen in officiis. Sed hoc non satis. Non loquitur de tali gleicheit sed dicit sie sollen ein ding sein, nicht gleich gesinnet sein vel gleich mut, hertz haben. Quid hoc unum? Non videmus, sed oportet

1 ⟨auff⟩ auferetur *9* de⟨i⟩

schüler kriegt, wird er toll und unsinnig, schüttet alle sein zorn und grim aus, legt sich beide mit aller gewalt und tücke dawidder und lesset nicht abe, das er sie davon reisse. Darumb bittet er, das er sie beware und halte unter seinem namen, das sie nicht zustrawet und einer hie der ander da davon gerissen werden, sondern ein ding und unzetrennet bleiben.

Aber dis wort 'Das sie eines seyen' etc. hat sich auch mussen durch die Arrianer, die Christus gotheit verleugneten, verdrehen und felschen lassen jhre lügen damit zustercken. Denn sie haben soviel wollen eraus spinnen, weil er spricht: Die Christen sollen eines seyen, wie er und der Vater eines ist, so müsse er nicht einer natur odder wesens mit dem Vater sein, Die weil wir ja nicht unternander können einer natur und wesens sein, denn ein iglicher hat sein eigen natur, das ist leib und seele fur sich. Darumb müsse das wort 'Eines sein' soviel heissen als gleich und einerley gesinnet sein, Wie man sonst von zweien redet, die einen sinn, willen, hertz und mut haben. Also hat dieser edle text widder den glauben und S. Johannis lere, der diesen artikel am aller gewaltigsten treibt, mussen dienen fur jhre ketzerey und lügen.

Wolan, Christus spricht ja nicht also: Das sie einen willen odder verstand haben, wie sie hinein treiben, wie wol das auch war ist, das die Christen alle eines glaubens, liebe, verstands und sinnes seyen, als die einen Christum, geist und glauben haben, wiewol da neben zwisschen iglichen unterscheid ist nach seinem ampt und wercken eusserlich. Aber er redet hie nicht von der einigkeit, die da heisset eine gleicheit, sondern setzt die wort also: Ut sint unum, das sie ein ding seyen und also ein ding wie der Vater und ich, also das es vom wesen gesagt sey und viel weiter deute denn einerley mut und sinn haben. Was aber das eine odder einerley ding sey werden

11 schuler *D* schuttet *D* *12* tucke *D* *13* er sie beware] sie der Vater beware *CD* *16* auch *fehlt BCD* müssen *BC* *17* Gott- *BCD* *18* lugen *(und so auch im Folgenden) D* *20 (ebenso 22)* musse *D* *24* einerley *CD* *25* Johannes *CD* *26* mussen dienen *CDE*] dienen *A* diene *B* *31* seinem] jrem *CD*

1. Cor. 10, 17; 12, 12 ff. credamus. Paulus ad Cor. 'Nos omnes unum corpus'. Sicut meum corpus unicum est, quod potest cum alio homine habere similem ſynn. Uber das iſt meum corpus ein eng ding. Maior equalitas est in tuo corpore quam equalitas cogitationum tuarum et illius. Sicut tuum corpus est unum. Si pes het abscisas aures, ſo iſts ein eigen leib, Si in ein ander, est unum corpus. Ex uno corpore non potest fieri. Sic est in divinitate, Sic nos pater et ego: Non solum haben unum ſynn, willen, sed unum sumus. Sicut nos Christiani sumus unum corpus, sic pater et filius sunt unus deus: 'gleich wie ich und du sumus una deitas', quasi divinitas esset unum corpus. Sic mei ſollen

---

3 eng] e¯g *[= eigen?]* *4/5* abscisas] ab:

wir nicht ſehen noch greiffen, ſondern müſſens gleuben. Es iſt aber nichts
1. Cor. 10, 17; 12, 12 ff. anders denn das Paulus .j. Corin .x. und .xij. und an mehr orten ſagt, das wir Chriſten alle ein leib ſind. Wie nu der leib ein ding iſt und heiſſet, ſo heiſſet die gantze Chriſtenheit ein leib odder ein kuchen nicht allein der einigen odder gleichen gedancken, ſondern viel mehr des einigen weſens halben.

Nu iſt gar viel eine gröſſer einigkeit zwiſſchen dem gelied und dem leib denn zwiſſchen deinen und eines andern gedancken. Denn ſeine gedancken ſind jnn ſeinem leib und deine auch jnn deinem, und kan nicht ſagen, das meine und deine gedancken ein ding ſeyen, wie alle gelieder mit einander ein ding, das iſt ein leib ſind, alſo das, wenn ein gelied von oder auſſer dem leibe iſt, ſo iſt es nimer ein ding und weſen mit dem leib, ſondern ein eigner leib oder weſen, ſo lang ſie aber alle bey einander ſind, ſo bleibt es ein kuche, das keine unterſcheid oder trennung des weſens iſt. Denn der fus, wenn er allein oder vom leib geſchniten iſt, ſo iſt er nimer eines mit dem leibe, ſondern ein bein, das man hinaus jnn die ſchindeleich wirfft, bleibt er aber am leibe, ſo mus ich ſagen, es ſey eines, das der leib nicht ons bein noch das bein on den leib ſein kan.

Alſo meinets nu Chriſtus hie auch, das ſeine Chriſten ſollen alſo an einander hangen, das ſie gantz ein einig ding und unzetrenneter leib ſein und bleiben, gleich wie er und der vater eines ſind. Da iſt nicht allein ein ſinn und wille, ſondern ein gantz einig unzutrennet weſen. Denn wenn man Chriſtum vom Vater ſonderte, ſo were es nimer ein Gott, ſondern ein geteilet, ſonderlich und unterſchieden weſen, wie wol noch viel ein gröſſer einigkeit iſt der Gotlichen natur denn der gelieder jnn einem leibe, die wir auch nicht begreiffen können. So ſoll nu (wil er ſagen) mein liebes heufflin oder

---

10 muſſens *BCD* *17* kanſt *BCD* *18* glieder *BCD* *19* glied *BCD* *20* leib *BCD* *22* trennung] delinge *E* *24* jnn die ſchindeleich] vp de villekulen *E* Bleibet *D* *28* ding und] ding vnd ein *BCD* vnzertrenneter *D* vngedelet *(und so immer) E* *33* göt- *C* Gött- *D* glieder *BCD*

sein ein leib, ein kirchen. Das ist solcher fein text, der seer trostlich ist. Ariani sua ratione, mensura et sapientia sua ex philosophia concludunt: Quando duo sunt similiter affecti, ibi ists eins so viel als 'gleich'. Nos Christiani non solum similiter adfecti sed unum corpus sumus. Ex hoc scimus: si credimus in Christum et sumus eius membra, haben wir diesen vorteil: 1. quicquid mich anghet, das ghet den gantzen leib an. Non solum sumus gleich sed 'eins', es heist Sancta communio, non similitudo. Cum Christianus sum, hab ich den trotz, si me greifft Satan an: non me sed totum corpus cupit et deum met. Sicut videmus in corpore: Si culcat in

1 k—ichen *[wohl verschrieben für* k—chen = kuchen*]* 5 *über* mēb *steht* corpus 9 *über* cupit *steht* Christum

Christenheit auch sein alle ein leib und kuche, gantz und ungeteilet. Denn ob wol hie ein ander einigkeit ist denn der natur, nemlich ein geistliche, so heisst sie doch gantz ein ding, das keines on das ander sein kan, und wenn ein stück erab gerissen würde, künde es nimer eines odder ein ding heissen. Sihe, also ist das wortlin Eines zuverstehen, nicht wie sie es verdrehet haben, das es nicht mehr denn eine gleicheit solte deuten. Als wenn ich zwey menschen sehe, die einander seer ehnlich sind, spreche ich wol: das ist ein angesicht, item von zweyen rocken die gleich sind spricht man: das ist ein tuch. Hie aber stehet deutlich 'ut sint unum, una res', welchs man nicht pflegt jm latinischen noch griechischen zu reden von der gleicheit oder eintrechtigkeit. Im deudschen aber ist das wörtlin Eines nicht so klar, denn man brauchets auff beiderley verstand, darumb müssen wirs verdeudschen auff die weise, wie wir sagen: Ein ding odder ein leib und kuche.

Das rede ich nu darumb, das wir uns diesen text nicht lassen verkeren odder matt machen mit solchen fündlin der vernunfft und unzeitigen philosophey. Denn es stehet ein mechtiger grosser trost darinn fur alle die an Christum gleuben und sich des worts halten, nemlich das wir alle gliedmasse eines einigen leibs als ein fleisch und blut sind, Und haben den vorteil, das alles was ein gelied angehet, das gehet den gantzen leib an, welchs nicht geschihet jnn jhener gleicheit odder eintrechtigkeit. Denn ob gleich viel einen sinn und willen haben, nimpt sich doch eines des andern nicht so an als jn einem leibe. Von dieser Einikeit heisset die Christenheit Communio sanctorum (non similitudo), eine gemeinschafft odder gemeine der heiligen, da alle heiligen odder Christen ein hauffe und ein kuche sind. So hat nu ein Christen den trotz, das er weis, wo jhn der Teuffel angreifft, so greifft er nicht einen finger, sondern den gantzen leib an, das ist alle Christen jnn der wellt, ja

10 all *BCD* 12 keins *BCD* 14 wört- *BCD* 17 röcken *BCD* tuch] wandt *E* 21 die] diese *CD* 24 mat *D* 24/25 Philosophia *CD* 28 glied *BCD* 29 jhener] einer *CD* 31 einigkeit *CD*

pedem minimum schencken, omnia membra dolent, das thue ich mit der Zehen, alius glied mihi similis, quia idem non patitur non sentit. Si unum corpus mecum esset ut digitulus meus mecum, tum sentiret. Sic in Christianitate est. Si Satan unum invadit, omnes invadit. Si unum in carcerem wirfft, clamamus omnes, quiqui sunt. Et Christus audit, qui est caput, er rumpfft die nasen et pater, quia ꝛc. Hoc est, quod dicit: Servio eis in doctrina, so sind 1. Cor. 12, 26 sie gleich, Tum sollen sie auch unum eigen leib sein ungespalten. Paulus: 'Si unum honoratur, omnia' ꝛc. Summa summarum: non potes unum Christianum angreiffen, du greiffts totum corpus an. Sed mundus non curat, si Christianum occidit, putat ita fecisse ut Pilatus quando Christum. Nos autem habemus hoc solatium: Si me an greifft, Petrum, Paulus, Mariam, Esaiam et Christum, si hunc, omnes angelos, creaturas, Patrem. Da haben wir ein Apg. 9, 4 schon exempel zu: Paulus Act. 9. da er auch wil ein Zeeichen brechen. Non dicit Christus: quare iactas in carcerem qui in me credunt, Sed: 'quare me

1 minimum] ⏜ /sche—ckẽ   2 glied] g   mihi] ⁊

Gott und Christum dazu. Gerade als im leibe, wo die kleineste zee getretten wird, da wůsschet der gantze leib auff und sehen die augen saur, die nasen růmpfft sich, die hende greiffen zu und ein iglich gelied fragt und sorgt was jhm widderfaren sey. Denn das gehöret zu solcher einigkeit, das kein stůck oder teil sey, das fur sich alleine lebe und fůle und nicht aller ander, das ist des gantzen leibs leben und fůlen habe. Wo nu das geringste gelied der Christenheit leidet, so bald fůlets und regt sich der gantze leib, das sie alle zumal zu lauffen, klagen und schreien. So höret und fůlets denn unser heubt Christus. Und ob er wol ein wenig jnne helt, doch wenn er beginnet saur zu sehen und die nasen zu růmpffen, so wird er auch nicht schertzen. Sach. 2, 8 Denn so spricht er durch den Propheten Sacharia .ij. 'Wer euch antastet, der tastet meinen augapffel an'. Sihe, das ist jhe eine theur verheissung zu treff=lichem trost und trotz der Christen wider jhre verfolger, das sie wissen, das jhm so nahe gehet und so hart sich unsers leidens annimpt, das ers heisset seinen augapffel angegriffen und so wenig vertragen wil, als jemand leiden kan, das man jhm jm augapffel viel tastens mache. Also, das der Teuffel, wenn er einen Christen angreiffet, so greiffet er, das er sich selbs mus jun die zungen beissen und die finger verbrennen.

Des lesen wir ein fein exempel jnn S. Paulus historj: da er die Christen verfolget und Stephanon hatte helffen umbbringen, meinet er hette auch eine zee hinweg gerissen. Was saget aber Christus jm himel dazu? Er spricht nicht: Warumb klemmestu meine zee oder verfolgest mein armes heufflin?

16 sawer *D*   17 rumpfft *CD*   fraget *BCD*   sorget *BCD*   20 glied *D*
21 gantz *CD*   26 thewer *D*   31 angreifft *BCD*   greifft *BCD*   33 shistoria *C*
Historia *D*

persequeris, quasi eum personaliter invasisset. Quare? Quare hoc? Quia est unicum corpus: Si conculcatur unus, Christus conculcatur. Si conculcaris in minimo pediculo, dicis ei: qui me conculcas, et tamen non totum corpus. Sic solet loqui. Si acu pungis in minima parte: Ey wie stichstu mich, quare? quia totum corpus et homo dicit sibi factum et tamen tantum minima pars pungitur. Nonne haec dulcissima praedicatio: quando uni fit, fit toti corpori. Hanc unitatem meint dominus hie. 'Eins' non eintrechtig sed ut sint unum, non concordes, unanimes, potuisset sic dicere Euangelista. Sed sint una res, ein ding, das weiter ghet den in die eintrechtigkeit. In germanico potest dici: Illi 2 sunt eins worden, sed sind eins i. e. ein ding,

1 das erste Quare *scheint gestrichen*   2 unus] *kann* minimus *sein*

sondern also spricht er: 'Saul, Saul, was verfolgestu mich? Es wird dir Apg. 9, 4
zu schweer wider den stachel lecken' ꝛc. Gerade als hette er sein eigen person angegriffen. Warumb? darumb das man kein gelied am leib kan anrüren, das heubt mus es fülen, ja am ersten fülen, denn von dem heubt kompt und gehet alle krafft, das der leib fülen und empfinden kan. Das ist (sage ich) der höheste trost jn allen leiden der Christen, wo sie vom Teuffel angefochten odder von der wellt angriffen werden, das sie nicht allein leiden, sondern die gantze Christenheit auff erden, ja alle Engel jm himel sampt Christo und dem Vater selbs sich jhres leidens annemen und mit tragen und jhn nichts widerfaren kan, es mus jhn allen widerfaren. Wer solchs weis und gleubt, der kan allerley unglück tragen und uberwinden, gleich als widerumb kein ding das leiden odder anfechtung so schwer und untreglich machet, Denn wo das hertz fület, es leide gar allein, und kein exempel oder mitgenossen des selbigen leidens sihet, als sey es allein, verlassen und ausgeschelet, wie denn alle leiden der Christen scheinen jnn unsers fleisch augen. Darumb mus sich der glaube an dis wort halten wider sein eigen fülen und der wellt schreyen, welche wenn sie einen Christen angreiffet meinet sie, sie habe jhn gedempffet, das jhm niemand helffen noch retten könne, wie sie uber Christum selbs rhümet und jauchzet, als er am creutz hieng.

Sihe, das ist die einigkeit der Christen, die Christus mit diesen worten angeben hat. Aber dazu kan man auff kein ander weise komen denn dadurch, das uns Gott (wie er gesagt hat) jnn seinem namen erhalte, das ist, so wir bleiben jn dem wort, das wir von Christo empfangen haben. Denn das wort helt uns zusamen, das wir alle unter einem heubt bleiben und an jhm allein hangen, kein ander heiligkeit noch etwas das fur Gott gelten sol suchen denn jnn jhm. Summa, durch das wort werden wir Christo eingeleibt, das

12 wider *bis* lecken] wedder den preckel tho stöten *E*   13 angegrieffen *D*   14 kömpt *D*
27 gedempfft *BC*   31 hat] wil *CD*

kuchen, leib. Sic ego iam expono, Non ut non sint uneins vel eins syns, non est sententia textus. Hoc intelligitis, et pulcherrimus textus et significat non solum concordes. Et inde concluserunt Ariani divinitatem concordem sed non eiusdem naturae et wesens. Eins das an einander hengt, nicht unterschieden wesen. Sic pater et filius sunt. Sic nos venimus ad hanc unitatem per doctrinam, tum sanctificat te pater et habes das forteil: greifft dich Satan an, er sol sich verburnen, quia tangit membrum et tum tota Christianitas clamat se capturam. Hoc invenietis pulcherrime in prophetis, in Esaia, Hieremia, quando loquuntur in persona Christianitatis, du bist die gefangene, verlassene, elend. Loquitur de ea, quasi omnes paterentur, cum tamen nisi aliqui. Quando pateris, habes solatium te non solum pati sed alios omnes tecum pati et te cum illa. Illum textum diligenter nota, non frustra perdidi tam multa verba, quia novi, quomodo salierint uber solch
17, 12 kostlich liplich spruche. 'Da ich auf erden war', i. e. dum me audiebant et poterant videre, hielten sie an meinem wort, hielt ich sich[1], ut non caderent a verbo, nu ich aber non semper in mundo, haltu sie auff, ut maneant in verbo et tuo nomine.

5 nicht *o*   *6* sanctificat(ur)   *12* te cum *r*   *16* semper *c in* sum   maneat

[1]) = sie

alles was er hat unser ist und wir uns sein annemen können als unser eigen leibs, widderumb auch er alles was uns widderferet, sich annemen mus, das uns weder wellt, Teuffel noch kein unglück schaden noch uberweltigen kan. Denn es ist kein gewalt auff erden so gros, die wider diese einigkeit etwas vermüge. Aber damit gehet der teuffel umb, das er uns dis band zutrenne und durch seine schalkeit und tücke vom wort reisse. Wo das geschicht, so hat er schon gewonnen. Denn ausser dem wort ist keine einigkeit mehr, sondern eitel spaltung, unzelige secten und rotten, welche er durch seine netze und stricke, das ist menschen lere, unternander wirfft, da ein iglicher sonderliche heiligkeit suchet jnn eignen wercken ꝛc.

17, 12 **Die weil ich bey ihn war, erhielte ich sie jnn deinem namen.**

Das ist: die weil sie mich gehöret und gesehen und leiblich mit mir umbgangen sind, habe ich sie durch dein wort erhalten mit leren, vermanen, anhalten, trösten, warnen und allerley weise, das sie nicht von dem reinen wort und erkendnis verfuret würden. Nu aber ich nicht mehr jnn der welt bin, das ist, das sie mich furthin nicht mehr jnn solchem leiblichen wesen und wandel bey sich haben noch sehen und hören können, so halt du sie, das sie dabey bleiben wie sie angefangen haben. Denn sie haben dein wort und sind dein eigen, wie abermal folget.

18 unsers *(vor* eigen*) BCD*   *19* leibes *BCD*   *22* zutrenne] vplöse *E*   *24* schön *CD*
27 eigenen *D*   *32* verfüret *CD*

'Servavi', sind blieben, das sie unverfurt, unbetrogen. 'Et nemo periit', 17, 12
quia non herebat in me, Iudas fuit talis vir, der die wort nit mit ernst hat
angenommen ꝛc. Ideo dixi: qui serio verba Christi amplectitur, der sol Gott
dancken. Iudas nunquam fuit, ut serio am wort het gehalten. Ideo eligi
passus est in apostolum, putavit se am herr reich wolt werden, ergo non
fuit datus Christo i. e. non fuit Christo datus, quia Christus et Mammon
vertragen sie[1] nicht mit einander. Iam multi, qui gloriantur se Euangelicos,
sed quaerunt inde divites, gunst und gut erlangen. Multos scio, die sind
Judas geschlecht. Illa oratio ghet nicht die an, sed uns arm, qui omnia

9 geschlecht] geschlech *dahinter Riss im Papier* arm] *oder* an

[1]) = sich

Die du mir gegeben hast habe ich bewaret, und ist keiner 17, 12
**von jhn verloren on das verlorne kind, das die schrifft erfüllet
würde.**

Ich habe sie verwaret, das sie unverruckt und unbetrogen sind blieben
von falscher lere und heiligkeit, und so fest gehalten, das nicht einer von jhn
verloren würde on das verlorne kind Judas. Warumb das? Denn er hieng
noch nie an mir, also das er mich oder mein wort mit ernst gemeinet hette,
sondern machet sich darumb zu mir, das er bey mir und unter meinem namen
mocht reich werden und doch mit so trefflichem schein, das der jünger keiner
nie gewar ward. Aber solchen teuffels kind must der herr Christus haben
unter seinem heufflin und bey sich leiden, das die schrifft (sagt er) erfullet
würde, welche zuvor gesagt hat, das Christus und die seinen allezeit müssen
solche Judas Aposteln jnn jhrem heufflin haben, als er anderswo selbs an=
zeucht aus Psal .xlj. 'Der mein brod isset tritt mich unter die füsse' ꝛc. Ps. 41, 10
Also das er eine figur tregt aller die an dem Euangelio das jhre suchen, wie
jtzt leider auch viel seiner kinder, die sich des Euangelij rhümen und doch
nichts damit suchen denn jhren rhum und gemach oder furwitz, meinen es
sey ein handel odder gewerbe, damit man könne ehre und gut erlangen, wie
Paulus sagt .j. Timoth .vj. Wie bisher der Bapst unter Christus namen aller 1. Tim. 6, 5
wellt herrschafft, ehre und güter zu sich bracht und noch hat.

So gibt er nu denen urlaub und spricht: Sie sind meine jünger nicht,
darumb kan ich sie auch nicht erhalten, mus lassen geschehen, das sie meinen
namen furen und sich darunter verkeuffen, so sie doch nicht begeren Christen
zu sein, sondern auffs letzt mein ergste feind werden und den grosten schaden
thun jnn der Christenheit. Die aber, die gerne dabey bleiben wolten und

15 verloren *CD* 18 möcht *D* trefflichen *CD* 20 erfüllet *D* 22 Apostel *CD*
23 Psal .xlj.] dem .xlj. (41. *D*) Psalm. *BCD* isst *BC* 25 rhumen *CD* 26 furwitz] vor=
teil *CD* 31 erhalte *A*[1] erhaltē *A*[2] 32 verkauffen *B* 33 grösten *BD* 34 die] so *CD*

libentius perdimus quam Euangelium. Pro illis oratum, die wird Gott erhalten. Ergo mugen wir mit Christo amen sprechen, ut per hanc orationem mugen erhalten werden.

15.

3. Octob: | Ex c. 17. Ioh. 3. Oktober 1528.

17, 13 'Nu aber.' Non frustra tam multis ista expono. Verba sunt wichtig, cum credimus et placet verbum eius: trotz habemus, das er ein aug auff uns hab. Huiusmodi textus sciendi in adflictionibus. Ibi iterum Schwermeri. In mundo esse dixi est uti mundo, vel bonis quae deus dedit in mundum, das man sehe, hore, esse, trinck, treume, schlaff. Mundus vita,

5 (vt c *in* quia) Vā 8 dixi esse *uh* 9 treume] truee

dran setzen und drüber lassen was sie sollen, Die haben den trost, das sie Christus nicht lassen wil und durch dis gebet erhalten sollen werden, wie er seine liebe jünger erhalten hat. Die andern dürffen hie nichts suchen noch sich solchs trosts annemen. Denn da wird nichts aus, das jemand sein datum auff der welt gonst, gut und gemach setze und Christus wort mit ernst anneme, denn es ist beschlossen: Niemand kan zweyen herrn dienen, Gott und Mammon bleiben nicht bey einander.

17, 13 Nu aber kome ich zu dir und rede solchs jnn der wellt, auff das sie jnn jhn haben meine freude volkomen.

Sihe, wie sind doch das alles so schlechte einfeltige wort und verstehet sie doch niemand, on das man uber hin schnurret, als sey nichts leichters zuverstehen, und niemand achtet recht anzusehen. Was aus der wellt gehen und zum vater komen heisse haben wir gehört. Er widderholets aber hie darumb, das er seine lieben jünger deste stercker tröste, das sie wissen, wohin und worauff jhr zuversicht und schutz stehen und rugen solle jnn der wellt. Denn weil er sie bisher, als er leiblich odder personlich bey jhn gewesen, erhalten hat, nu aber von diesem sichtbarn welltlichen leben jnn ein ander unsichtbar leben und wesen treten sol und sie allein hindersich lesset, ja dazu sie selbs nicht leiblich bey einander bleiben, sondern von ander hin und wider durch die welt zustrewet werden, dürffen sie wol eines starcken schutz und guter versicherung, das sie jnn der wellt widder allerley anstösse und unglück stehen können. Darumb wil er jhn hie mit einen andern gewissen ort zeigen, da er sie viel besser verwaren und erhalten wolle, nemlich bey dem Vater, da er selbs hin feret, auff das er alle ding jnn seine gewalt neme und allenthalben bey jhn sein könne, ob er wol eusserlich und leiblich von jhn gehet.

10 drüben *D* 14 gunst *BCD* 21 recht] sie recht *BCD* 22 gehort *CD* widderholts *B* 24 warauff *B* 27 tretten *CD*

quae per vergenglich leben geschicht. 'Venit ad patrem' i. e. venit in vitam, quam non possumus sehen vel greiffen. Ad te venio, tum mus ich solche rede hinter mir lassen, ut audiant. Ibi iterum locus, ad quid valeat externum verbum. In mundo i. e. corporali sprach, die ein mensch cum alio loquitur. Ne ergo contemnatur verbum externum, ideo inquit: Loquor hoc verbum, ut servent hoc, wie ichs mundlich geredt hab, tum de me gaudebunt und gentzlich et perfecte gaudebunt. Illa verba sunt nobis non in usu, nemo intelligit, quid sit dictum. Verba per se quidem intelliguntur et tamen qui ratione feret non intelligit. Pro eis orat, ut in verbo perseverent, non per

---

1 geschicht *oder* geschieht 3 (halten) lassen

Ist nu die meinung dieses gantzen texts: So lange habe ich sie leiblich erhalten bey mir, nach dem ich sie so zusamen bracht und das wort jnn sie gepropffet, das es bey eingewortzelt, beklieben und blieben ist, doch also, das es durch sie weiter komen und jnn alle welt aus gebreitet werden sol. Und bin nur darumb bey jhn gewesen, das ich solchs anfienge und alles was sie sampt der gantzen Christenheit durch mich haben und empfahen sollen, erwürbe und schaffete. Nu aber ists zeit, das ich widder zu dir kome, mein reich einneme und durch sie ausbreite und das wort treibe jnn alle wellt. Darumb befehl ich sie dir, kome auch darumb zu dir, das du sie selbs durch deinen heiligen geist und göttliche krafft sterckest und erhaltest.

Und solchs rede ich itzt (spricht er) jnn der wellt, das ist, da zu lasse ich jhn diese wort hinder mir zur letze, das sie es hören, wie ich fur sie bitte, das sie unter deinem schutz und hut sollen sein und sich des trösten und gewis drauff verlassen können, das du sie nicht wollest lassen, wenn gleich alle Teuffel und gantze wellt auffs greulichst widder sie toben. Hie ist abermal klar angezeigt und starck beweiset, wo zu das eusserliche wort odder mündliche predigt des Euangelij nütz und not sey jnn der Christenheit. Denn er wil sie nicht on eusserliche mittel schützen und erhallten, ob er wol kundte und sonst on das alle ding jnn seiner hand hat, sondern des worts dazu brauchen, das sie wissen woran sie sich hallten und wes sie sich trösten sollen. Denn es soll nicht also zu gehen, das sie es sehen und fülen, sondern gleuben und fur der wellt das widderspiel scheine, als wolle er sie nicht erhalten noch schützen, sondern unter drücken und verderben lassen.

So spricht er nu: Ich kome ja zu dir, auff das du sie selbs bewarest und erhalltest, aber dennoch ist not, das ich solchs rede, weil ich noch jnn der wellt bin, das ist mit leiblicher stim und worten als ein mensch mit dem andern redet. Warumb odder wozu? Dazu (sagt er), das sie meine freude

---

10 Ist] So ist *BCD* 12 gepropffet] gepropffet (gepfropffet *C* gepfropfet *D*) habe *BCD* bey jnen *CD* 18 befelh *B*

tyrannos abgeschreckt nec per Schwermeros, sed puri in verbo maneant. Das selbige mus ich mundlich reden, inquit, ut audiant et dicant: hoc Christus meus dixit ꝛc., et deinde possunt habere gaudium etiam in adflictionibus dicuntque: utcunque nobiscum res cadat, tamen Christus pro nobis oravit, ut perseveremus, Et quicquid Christus loquitur est dei verbum ꝛc. Quasi dicat: Es wird wenig freud sein in mundo, dicas eitel ungluck und hertzeleid vel per tyrannos aut Schwermeros vel Satanam ut supra. Ideo gehort der trotz, ut recordamur an das leiplich mundlich wort, tum gaudium habemus in

1 maneat 6 dicas *unsicher*

jnn jhn haben, Das ist, das sie durchs wort mit den ohren gefasset und jm hertzen behallten getröst werden und frölich darauff trotzen und sagen können: Sihe das hat mein Herr Christus gesagt, so treulich und hertzlich hat er fur mich gebeten, das habe ich aus seinem mund gehöret odder von denen so es gehöret und von jhm gesand sind mir solchs auch zu predigen, empfangen: das er mich nicht wil verlassen, ob er gleich nicht leiblich bey mir ist und mich allein lesset, sondern schützen und erhalten will durch des Vaters almechtige ewige gewalt und macht. Denn das wissen wir aus der selbigen rede, das er und der Vater eines ist und alles was aus seinem mund gangen, des vaters eigen wort und hertz ist ꝛc.

Sihe, das heisset er seine freude volkomen haben, das ist eine rechtschaffene völlige freude. Und heisset wol seine freude odder eine freude von jhm. Denn es ist keine welltliche noch eusserliche, sondern gar ein heimliche und verborgene freude. Denn fur der welt haben sie (die Christen) eitel jamer und hertzleid, verfolgung und unglück entweder beide von tyrannen und rotten odder on mittel vom Teuffel selbs und müssen leiden, das die wellt dazu frölich ist, jauchzet und jhr freuden spiel treibt, wenn es jhn ubel gehet, wie
Joh. 16, 20 Christus zuvor Joh .xv. gesagt hat: 'Jhr werdet weinen und traurig sein, die wellt aber wird sich frewen' ꝛc. Aber dennoch (spricht er) sollen sie eine volkomene freude haben unter solchem trauren und betrübnis, wie auch da selbs (Joh .xv) folget: 'Ewer hertz sol sich frewen und ewer freude sol niemand von euch nemen'.

Da gehöret nu zu, das man sich mit gantzem hertzen an das wort halte und sich des tröste, das er uns so theur verheissen hat, er wolle bey uns sein mit dem Vater und uns bewaren, das uns kein ungluck schaden, keine gewalt des Teuffels und der wellt unterdrucken noch von jhm reissen sol, Also finden wir freude und trost jmer und jhe lenger jhe frölicher uns werden und kein

9 gefasst *BCD* 10 und *(vor* frölich*) fehlt CD* 17 gangen] ist gangen *BCD* 29 xv] am 15. *D* 32 thewer *D* verheissen hat] gelauet *E* 33 vnglůck *D* 35 wir freude vnd trost jmer A^1] wir jmer freude vnd trost A^2*BCD Witt Jen* wy ÿmmer frowde vnde trost io mer *E* vns werden vnd kein A^1] werden vnd vns kein A^2*BCD Witt Jen* ynn vns werden vnde nen *E*

Christo. Et hoc est unicum solatium Christianorum. Et ad hoc servit verbum Christi i. e. gaudium, quod de me habent. 'Dedi eis verbum', supra 17, 14
bis hoc dixit, Iam iterum. Ego, inquit, loquor ista verba, ut audiant, ideo, ut haberent meum gaudium, das sie ewig bey yhn were, et hoc fit per verbum, quod dedi eis. Hoc verbum, quod locutus sum in terris, das hab ich gezeugt, quod tuum sit, o pater. Et hoc ipsi in mundo et adflictionibus fatebuntur. Si in illud credunt, nemo potest eos incommodare, quia hat sein

leiden noch widderstand lassen betrübt odder verzagt machen, ja auch süsse und sanfft wird allerley leiden Christo zu lieb zutragen. Sonst kan ein Christen kein freude auff erden haben, die da volkomen und rechtschaffen sey. Denn ob du gleich aller wellt freude hettest auf einen hauffen, so were dir doch damit nicht beholffen widder eine anfechtung odder ungluck zu stehen. Denn wellt freude stehet allein auff ungewissen zeitlichen gütern, ehre und lust ꝛc. und kan nicht lenger bleiben denn solche da sind, sondern vergehet und verschwindet, wenn sie nur ein saurer wind anbleset und ein klein ungemach leiden sol. Dis ist aber ein solche freude, die ewig bleibt (wie auch jhr grund ewig ist) und mitten jnn eusserlichen betrübnis und unglück bestehet und zu nimpt, das man mit frölichem hertzen sich aller wellt freude verzeihen und verachten kan.

Ich habe ihn dein wort geben ꝛc. 17, 14

Da wil er nu anzeigen, wie es jhn jnn der welt gehen sol, das sie solchs trosts jm wort und freude von Christo wol bedürffen werden. Und drücket noch weiter aus, das er itzt gesagt hat, heisset abermal das wort, das er jhn mündlich geben und gelassen hat, des Vaters wort, Das sie nichts weiter dürffen noch sollen begeren, keinen andern trost suchen, sondern das wort tewr und hoch, lieb und werd halten als jhren höhesten schatz auff erden, jhn gegeben zu freuden und trost widder alle unglück. Ich habe keinen andern schatz, den ich jhn geben kan, on das wort das ich von dir empfangen und von himel bracht habe. Das habe ich jhn geben und treibe es auch itzt darumb so vleissig, das ichs jhn gerne wolt jns hertz reden, auff das sie solche meine freude volkomen, rund und gantz und ewig bey jhn haben mochten, das sie nach meinem tod kunden sagen: Da habe ich meines Herrn Christi wort, ja des almechtigen Vaters von himel, das weis ich und bins sicher, wenn ich daran hallte, das mir keine gewalt auff erden noch der helle pforten schaden kan. Denn er hellt mich jnn seiner almechtigen hand und veterlichem schutz, daraus mich niemand reissen kan. Denn er hat sein wort lieb und wil

8 süsse *CD* 9 liebe *CD* 12 vnglück *BD* 15 sauer *C* sawer *D* 16 die] die da *BCD* 17 eusserlichem *CD* 20 gegeben *BCD* 24 gegeben *CD* 27 all *BCD* 28 schatz] schatz spricht er *BCD* 29 gegeben *CD* 31 möchten *D* 32 künden *D* 33 vom *CD*

wort libe et omnes, qui herent in eo. Et haben seer von noten, quia
17, 14 'mundus odit'. Hic est titulus omnium Christianorum. Si habes verbum patris a Christo datum, fure die farb: mundus sol dich hassen. Amici incommodissimi sodales te odibunt. Ideo hab wirs hie auch. Quanquam sit inimicitia occulta nobiscum, tamen blickts her fur. Si sentis tibi placere verbum, senties etiam homines, qui tibi feind sein. Si manu non poterunt occidere, wirts doch an einem guten willen nicht feilen. Non propter adulterium ꝛc., man sol nicht konnen sagen tale quid de te. Sed dicent bona verba, sic omnes faciunt heretici et vivunt. Christianum esse est maximum peccatum, das ander alzumal kan leiden, potest diligere superbos adulteros, fures nequam, hauset sie. Sed Christianum nemo potest pati, nisi Christiani, alioqui mundus non potest pati. Ideo dicit 'Odit', quasi nihil aliud

darüber hallten und darumb auch alle die daran hangen schützen und verteidingen. Das thut auch grosse not, denn wir armen kinder dürffens wol, wie folget.

17, 14 Und die wellt hasset sie.

Da stehet unser titel und die rechte hose farbe der Christen, so wir tragen auff erden. Bistu des Herrn Christi schuler und hast sein wort lieb, so scheme dich nicht diesen reim umb seinen willen zu füren und gib dich nur frölich drein, das du müssest die wellt zu feind haben. Da wirstu finden nicht allein frembde odder böse buben, sondern auch deine nehesten und besten freunde, dazu erbare heilige leute fur der wellt, die dir gefehr und gram sehen, auff das ergeste nach reden und auff allen seiten zusetzen. Und sol kein ander ursach noch schuld sein, die sie dir konnen auff legen oder einerley untugent zeihen, das du jemand zu nahe seyest, leid, schaden oder unrecht thuest, on allein das du Christus wort hast, predigest und bekennest. Da mustu hören, du seyest ein ketzer und teuffels eigen und der höheste grewel auff erden. Der name wigt und gehet uber alle bosheit jnn der wellt und ist kein grösser sunde noch schande denn einen Christen sein, die wellt ist auch keiner untugent so bitter feind. Ander bosheit allzumal kan sie zu gut halten, schencken und beschonen, alle schelke kan sie hausen, leiden, sich jhr erbarmen und uberhelffen, Aber die lieben Christen kan die erde nicht tragen, das, wer sie verfolget, verdampt, würget ꝛc. das ist die grosste
Joh. 16, 2 tugend und hoheste Gottes dienst (wie Christus Joh .xvj. sagt) und der wellt geholffen.

Darumb ist dieser spruch aus der massen fein gesetzet: Die wellt hasset

---

17 Hoff *BCD* 18 schüler *BCD* 19 seinet *B* 23 sein *BCD* zusetzen] zusetzen werden *BCD* 24 können *D* 26 thust *BCD* 27 des Teuffels *BCD* höhest *BCD* 33 gröste *BCD* 34 hohester *BC* höhester *D* und] vnd heisst *CD*

haberet agere mundus suo odio quam Christianos odio persequi. Ego spero, ob got wil, wir werden ynn der farb gefunden werden, Et veniet tempus, ut libenter in Albi submersos praedicatores ꝛc. Ey es sol also sein. In mundo non est maius peccatum quam fides in verbum dei et non maior nequam quam Christianus. Non est peccatum, Si betreugt in foro und gibt halbe war, quod blasphemat deum ꝛc. Hoc non est peccatum sed suprema virtus. Sic fit in terris, ut suprema sanctitas sit maximum peccatum et econtra. Christus adferebat vitam aeternam, der must sterben, qui occiderunt eum non erant eis sanctiores. Sic hodie reges et principes, qui effundunt sanguinem innocentem, sunt Christiani principes: Maius et sanctius opus, quod hoc faciunt quam quod alii templa aedificarunt. 'Sie.' Pendemus in verbo. Qui sunt? vel Petrus et Paulus, das wolt der teuffel. Tamen neminem occiderunt, furati nihil, sed serviverunt hactenus cum leib und seel, attulerunt verbum dei. Sed mundus talis herba: Sie furt sie alle teufel. Ipse mundus deberet ex uno fine terrae adducere et si intra 9. ulnas terra orc ꝛc.

---

1 tempus] Utnp9 *zu 2/3* Summa huius textus *r* *13* Sed mundus *c aus* Sciendus

sie. Gleich als solt er sagen: Sie hat nichts anders zuthun mit jhrem hass denn widder die Christen zu toben, ob sie gleich sonst ursach gnug hette jhren hass zu uben an den die des hasses wol werd weren, als der teuffel und bose buben. Denn es ligt die macht und wage an dem wortlin SJE. Wer sind diese Sie? die lieben armen Aposteln Petrus, Paulus ꝛc. Das sind die schedlichen, verdampten leute, so die wellt nicht tragen kan. Was haben sie gethan? Niemand gestolen, geraubet noch jemand umb ein harbreit zunahe gewesen. Was denn? Jderman gedienet umbsonst mit schwerer mühe und arbeit, Gottes gnade und ewige seligkeit und alles gut angeboten und heimbracht. Was kriegen sie dafur? Eitel grimmigen bittern zorn und hass, das man sie aus der wellt jagen und neun ellen tieff unter die helle verdamnen mus. Das ist der danck und lohn, den sie Christo und seinen Aposteln geben sol. Was sol sie mehr thun, denn das sie einen unschuldigen man, ja der jhr alles gut, heil und seligkeit bracht hat, auffs schmelichst erwürget als den ergsten ubeltheter? und solchs niemand thue denn die aller heiligsten leute auff erden, die sich lassen düncken, sie haben nie kein höhern Gottes dienst than, denn das sie Gott seinen einigen son creutzigen. Wie auch itzt unsere wütige tyrannen, wenn sie nur das Euangelion und alle die unsern können getrost lestern, verfolgen, morden und brennen, so heissen sie Christliche fürsten und schütz herrn der kirchen, das machet alles zu ehren,

---

17 sonst *fehlt BCD* *18* den] denen *BCD* böse *CD* *19* wört- *BCD* *22* jemand] niemand *CD* *24* ewig *B* *27* sie] die welt *BCD* *30* vbeltheter *BC* *31* duncken *C* siie *A*¹ *32* gethan *CD* *35* schutz- *CD*

Si tales odit, dignus est, ut deus et omnes sibi feind sey. Si mundus non potest nos occidere, sols uns dannoch lestern und schinden und sich beweisen, quod ex corde uns feind sind.

17, 14 'Ego non.' Ich gehor auch yns register et ein gut pater noster sein. Satan non potest videre verbum, quia destruit eius verbum liberat animas a morte, peccato et fert ad deum et vitam aeternam. Ideo mundus non potest pati verbum dei sed vult praedicari suum verbum et sapientiam. Christus: das kan nicht sein. Cum ergo mei non sint de mundo, wollen yn dem stuck mit yhr nicht halten Ideo fert die welt rc. 'Ego', ich bin das heupt, supra Joh. 3, 19; 15, 18 c. 14. et 3. 'quod opera eorum mala'. Haec sunt praedicationes consolationis

was sie sonst fur schendliche böse stück widder Got und menschen begehen. Nu sihe, ist die wellt nicht fein hierinn abgemalet, was sie sey, wo sie wil am besten sein? Ist das jhr schöne beste tugent, so lobe sie der teuffel an unser stat. Ich hoffe (Gott lob) wir wollen auch jnn der farb ersunden werden. Denn sie ist uns ja auch feind gnug, wie wir bisher und noch wol erfaren haben, wie sie widder unser lere tobet auffs aller greulichste und, wo sie nicht mehr kan, mit lestern, fluchen und scharren beweiset, das sie uns von hertzen feind sey.

17, 14 Denn sie sind nicht von der wellt, wie denn auch ich nicht von der wellt bin.

Ich gehöre auch jnn das selbige Register (will er sagen), ja ich stehe forne und oben an. Darumb soll es jhn auch nicht besser gehen denn mir;
Matth. 10, 25 haben sie den meister Beelzebub geheissen (spricht er anderswo), wie solten sie seine jünger anders ehren? Sie hats auch jhres beduncken grosse redliche ursache, das sie mir feind ist. Denn ich bin nicht mit jhr eines, ich mus jhr blindheit und elend antzeigen, jhre weisheit und heiligkeit straffen, als die fur Gott nicht gillt, Nicht das ich jhr schaden odder leid thue, sondern das ich jhr gerne wolt helffen die armen gefangen seelen aus des Teuffels rachen reissen und zu Gott bringen. Das kan er (der Teuffel) nicht leiden, darumb tobet und wütet er also, hetzet und erbittert jhre hertzen widder mich und mein wort. So kan und wil die wellt nicht von jhrer blindheit und vermessenheit treten, das sie jhr ding solt verdamnen und nichts gelten lassen. Daruber hebt sich der hadder, das wir der sachen uneins werden und alle jhren hass und zorn auff uns laden müssen. Und gehet jhm eben, wie er
Joh. 7, 7 droben gesagt hat, Johann .vij. 'Die wellt kan euch nicht hassen, Mich aber hasset sie, denn ich zeuge von jhr, das jhre werck böse sind'. Wie sie nu mir feind ist umb des worts willen, also hasset sie auch meine schuler, denen ich

---

15 der farb] diesem wort Christi *CD* 18 scharren] schelden *E* 25 bedünckens *CD* 33 tretten *BCD* 34 Darüber *(und so immer) D* 34/35 alle *bis* müssen] mus all jren hass vnd zorn auff mich laden *BCD* 38 schüler *BCD*

plenissimae nobis, qui libenter verbum audimus et in Christum credimus und in der that befinden, quod nobis uns feind sind propter verbum, das ist die untugent, der sie uns zumessen, alias non possunt nos zeihen, quod auferamus eis eorum bona.

'Non rogo ut de mundo.' Sic vult dominus dicere: Nondum tempus, 17, 15
ut ex mundo auferas, Ich hab noch mher mit yhn aus zu richten. Ipsi acceperunt verbum a me, Ego venio ad te, quia ipsi sollen praedicare et multi in eos propter eorum officium et quod per ora multos adducam, ut credant in me per suum verbum, ut ego adduxi per meum verbum ipsos, Ideo oro, ut non de mundo. Ibi habes, quare Christianus vel praedicator vivere debeat et qua de re orare debeat. Christus orat, ut ipsi diu vivant. Sic ego pro praedicatore oro, ut diu, quia necessaria valde persona, quia Satan inimicissimus nobis, dem kund got nichts liebers thun quam ut auferet

das wort geben und sie dadurch von der wellt genomen und ausgesondert habe. Das soll nu uns ein frőliche trőstliche predigt sein, die wir das Euangelion haben und solchs jnn der that empfinden, das sie uns hasset und doch nichts kan schuld geben, on das wir Christen sind und nicht mit jhr wollen jns Teuffels gewallt bleiben. Darumb habe ich jhn (sagt Christus) dein wort geben, das sie dar an jhr freude und wonne haben zu trotz und zu widder der unseligen wellt Und sich frőlich jhrer gunst und gnade verzeihen, ja dafur lauffen und fliehen, das sie nur kein teil an jhr haben.

Ich bitte nicht, das du sie von der wellt nemest. 17, 15

Es ist nicht darumb zuthun, das sie auch mit mir aus der welt faren. Denn ich habe noch mehr durch sie aus zurichten, nemlich das sie mein reich ausbreiten und mein heufflin grősser machen. Das wort haben sie nu von mir, aber weil ich nicht lenger jnn der wellt bleiben kan, sie aber noch viel erzubringen sollen die durch jhr wort (wie er bald ernach saget) an mich gleuben werden, So bitte ich umb der selbigen willen, das du sie nicht hinweg nemest, ob jhr gleich die wellt gerne los were und sie auch widderumb der wellt műde und satt sind. Das ist die ursache, warumb die Christen und furnemlich die prediger sollen begeren zu leben und wir mit Christo fur jhr langes leben sollen bitten. Denn, lieber Gott, es ist hoch von nőten, der Teuffel und die wellt ist uns feind (wie jtzt gehort) nnd legt uns alle plag an, das wir on unterlas sehen und hőren műssen das uns wehe thut und durchs hertz gehet; soviel ist des grossen schendlichen undancks und verachtung, dazu der greulichen lesterung und verfolgung Gottes worts, Das einen fromen prediger zuletzt verdriessen mus ein wort zupredigen, das uns Gott nicht liebers thun kund, denn das er uns bald hinweg neme, das wir solch unglůck

---

18 sagt] spricht *BCD* *19* gegeben *BCD* *27* hernach *BCD* *33* gehőrt *B* plage *BCD*
37 das uns Gott] vnd Gott vns *CD* nichts *D* *38* vnglůck *BCD*

omnes praedicatores. Es hat muhe, quando omnes praedicatores concordant. multoplus quando discordes. Sic nobis orandum, ut sinat dominus vivere illos, quibus dedit verbum, praecipue praedicatores, quia es ist zuthun, ut adhuc plures adducamus, ne Satan ein reis et septies deterius regat quam
Jes. 57, 1 antea. Et haec plaga: 'Iustus perit et nemo' 'viri misericordiae' i. e. qui gut praedicant, niemand ghets zu hertzen. Sed quid fit? A facie mali ideo aufertur iustus, quia magna plaga ist verhanden, man richt sich so leicht da hin, ut nulla exhibeatur misericordia cum fratribus. Quid significat? es ist ein
Joh. 1, 11 gros ungluck verhanden. Io. 1. eiiciunt suos, Et grana ponit in suum boden. Ideo non bonum signum, quando hin lest richten praedicatores. Tunc non solum excecatio sequitur sed plaga per land. Sic fecit Iudaeis Hierusalem abstulit Iacobum, Petrum, Paulum et alios Christianos, Ibi eitel hulsen sprey, ideo stack ers an. Sic fiet nobis Germanis: quando Nos posuimus caput, qui habent verbum, wird dominus visitare, Germania wird yhm blut schwingen. Cum illa necessitas venerit, so wolt man gern umb 1 prediger geben qui possit iuvare, non invenietur, Imo unus discipulus audiretur, qui iam noster est. Sed iam nihil iuvat monitio, sed capite hin durch. Sicut iam habent frontes ferreas, et corda habent Sic dicunt suas aures zu stopffen, ut non videant et audiant. Si haec omnia praedicantur, rident nos et dicunt beschissen proverbialiter, wie sie sichs halten erga verbum, sic econtra deus. Sed yhr kopff wird zubrechen, die bleiben. Hoc vult Christus: ne pater auferat discipulos a terra ꝛc. Ideo videat quisque, ut tempore illo utatur, dum coelum
2. Cor. 6, 2 apertum est, Ut 2. Cor. 6. 'Auxiliatus sum tibi.' Praeterito tempore illo pulsabis et non aperietur. Hoc continget contemptoribus. Tum libenter unam syllabam audirent sed non fiet. Ut cum divite factum Luc. 16. Mitten in mundo et malo bleiben sie, sed serva a malo, o pater. 'Malo' i. e. sumus in medio inferorum, Satanae sind umb uns mit allen listen und krefften,

5 Esa r   13 sprey *oder* spici   14 visitare] visita *vielleicht* visitir   18 stopffen c *aus* klopffen   20 proverbialiter] pro

nicht sehen noch hören durffen. Aber wie sollen wir thun? Da ist noch dennoch jrgend ein kleines heuflin, das teglich jnn allerley fahr stehen mus, das mocht davon gerissen werden. Da müssen wir fur sorgen und erbeiten und nicht ablassen, so lang wir leben, Denn es hat doch mühe und erbeit, ob wir gleich alle köpff und hende zusamen stossen, das wir das wort bey ettlichen erhallten und weren, das nicht gar untergehe und alles zum Teuffel fare.

17, 15 Sondern das du sie bewarest fur dem ubel.

Unglück und ubel müssen wir leiden jnn der wellt umb des worts willen beide von tyrannen und rotten, welche uns auff allen seiten zu setzen

28 durfften *C* dürfften *D*   30 möcht *D*   32 köpffe *BCD*

ſeine rott auch tyranni, pseudoapostoli. Ibi nihil nisi merum ſar: Et intus per Satanam et externe per pseudoapostolos et tyrannos, qui omnes hoc agunt, ut a verbo rapiant. Qui iam vult beneficum habere principem, neget tantum verbum, diligetur maxime. Ideo sumus in medio ungluck. Qui ab illis infortuniis non tangitur, est defensus hac oratione Iesu Christi.

'Sicut nec.' Semper erholet widder hoc verbum. Malum et infortu- 17, 16
nium habemus ubique, 'sicut oves in medio'. Das iſt ja ein armes ding, quando in medio ovis est luporum et omnes fauces ad unicam ovem. Sic in medio tyrannorum, diabolorum et Schwermerorum sumus. Si possent principes, propellerent principem in hac hora. Quis custodit nos? Multa

1 ps:plj *zu* 5 Nota *r* 8 ovem] oves

beide mit der fauſt und falſcher lere, mit liſt und gewallt, das ſie uns das wort nemen. Dazu alle Teuffel műſſen rings umb uns haben und ſtehen als ein einzelen ſchefflin mitten unter den wolffen, ja unter eitel zornigen
brullenden lewen (wie S. Petrus ſagt), die alle die zeene auff uns gewetzet 1. Petri 5, 8
und zielen, das ſie uns zureiſſen und freſſen. Lieber, wer hellt uns hie, das wir widder ſoviel greuliche feinde bleiben und beſtehen und nicht alle augenblick verzagen und beide glauben und wort aus dem hertzen verlieren? Wer behűtet jtzt uns bis auff dieſe ſtunde widder unſere tyrannen und alle teuffel? Haben ſie doch ſo mancherley radſchlag, ſo viel heimlicher practicken widder uns gemacht. So ſind ſie ia mechtig und wir ſchwach gnug, feilet auch am willen nicht, meinens jhe bőſe, gifftig und bitter gnug und wollten uns gerne jnn einem leffel erſeuffen und auff einen biſſen verſchlingen. Antwort: Freilich keine menſchen krafft noch witze. Aber hie ſtehet ein wőrtlin, das thuts, Droben ſitzt einer, der gedenckt an dis gebet und ſpricht: Mein Chriſtus hat ein mal fur ſie gebeten, darumb ſollen ſie behutet und erhalten werden. Das iſt unſer trotz, dazu unſer ſchutz und were, das ſie nicht műſſen an uns thun, was ſie gerne wolten, wenn ſie gleich fur grim und zorn berſten ſolten, ſo lang bis ſie ſich műde an uns hetzen und ablauffen, das uns Gott hinweg rucket aus jhren zeenen und ſie zu grund gehen.

Sie ſind nicht von der wellt, gleich wie auch ich nicht von 17, 16
der wellt bin.

Das iſts darinn unſer troſt gar ligt, darumb ers auch ſo offt widder holet und trifft eben damit jhr hertz und gedancken, Als ſolt er ſagen: jhr fulet und klagt, das jhr mitten jnn der wellt bleiben műſſet, die euch nicht leiden wil und alles unglűck anlegt, das jhr alle ſtunde műſſet jnn fahr und

14 brullenden] grimmigen *E* jre zeene *BCD* gewetzet] gewetzet haben *CD* 18 ſtund *D* 20 am] an jrem *BCD* 25 behűtet *BCD* 28 ablauffen] afflaten *E* 34 fűlet *D* euch] my *E*

consilia fecerunt satis potentes ꝛc. Sed pater gedenckt an das lieb gepet, das ist unser mauer, schutz et non mussen thun was sie gern thun wolten. Foedus forte mentitum, Sed corde sic affecti. ‘Sicut nec’, quasi dicat: mei pueri, bene scio, quod in medio malorum, quia habetis verbum meum et non estis de mundo sicut nec ego. Man wil mich yn der welt nicht leiden, sic nec vos, et tamen oportet maneatis, donec siliquam comburat. Jn dem teil wir bleiben non est feil, donec compleant peccata sua.

17, 17 ‘Sanctifica.’ Drengt ymmer dar Christus auff das wort, was er gepet hat, so drengt er auffs wort. Non dicit, ut induant cappam, Sed ‘sanctifica in veritate’, das sie heilig bleiben. Wor ynn? In veritate. Christus hat ausdermassen scharff gesehen. Vult dicere: erunt in infortuniis maximis in mundo, sed maximum erit, das sie mochten verunheiligt werden, quia Satan treibt ynnerlich, Schwermeri et tyranni externe, ut falsche lere kriege et tamen sub sanctissima specie quod sit veritas maxima pseudodoctorum est pul-

7 teil *sieht aus wie* weil   9 wort] *fehlt*

sorge sitzen, das weis ich wol. Aber last euch den trost gnug sein, das sie ewr nicht sol mechtig werden, denn jhr gehöret nicht sie, sondern meinen Vater an. Die wellt fare dahin sie gehöret, zum Teuffel, jhrem Gott, Jhr aber sollet gleichwol mitten jnn der wellt einen schutz haben und bewaret sein, das jhr kein teil mit jhr habet, bissolange Gott die zeit ersihet und euch heraus hebt, das jhr dem unglück und verderben entgehet, das uber sie komen mus.

17, 17 Heilige sie inn deiner warheit.

Er treibt noch jmer auff ein ding, denn es ist alles was er betet, umbs wort zuthun. Spricht nicht: wiltu sie jnn der wellt fur dem ubel und unglück bewaren, so las sie jnn die wüsten odder Clöster lauffen, sondern: beware sie also, das sie nur heilig bleiben und dasselbige jnn deiner warheit, das eine rechtschaffene heiligkeit sey. Wil abermal sagen: Sie sind jnn der wellt, jnn allerley fahr und not, aber kein grössere noch fehrlicher ist denn das sie möchten verunheiligt werden, doch unter einem schein und wahn treflicher heiligkeit. Denn dahin erbeitet der Teuffel mit aller seiner klugheit und krefften, das er solche lehre auffwerffe und einfure durch seine rotten, die den allerhohesten schein und namen haben der rechten warheit und heiligkeit. Die kan er schmucken, das sie leuchtet und gleisset fur allen und mus die aller schönests sein gleich wie eine hure fur andern ehrlichen weibern. Denn das

16 ewer *BCD*   18 solt *BCD*   19 bissolange *B* bis so lange *CD*   22 heilige *A*   31 einfüre *D*   32 allerhöhesten *BCD*   33 schmücken *CD*   34 schonests *D* frouwen *E*

cherrima in terris. Sicut meretrices se maxime ornant, ut in Apoc. Es wird (Offenb. 17, 4) ein ringen sein in mundo nach der heilickeit, hic illam alius aliam inveniet et quisque dicet sanctitatem. Tu, pater, sanctifica eos in tua veritate. Sinito alios sanctificari in groß kappen, Ieiunio, uns sein kind halt, ut in tua sanctitate i. e. in der rechten heilickeit. Sic Paulus: 'Exuite veterem (Eph. 4, 24) hominem yn rechtschaffener, reiner heilickeit' i. e. in illa sanctitate et iusticia quae dicitur veritatis, quasi dicat: Multas sanctitates et iustitias video sed sunt falsae. Sic Christus: multae, Sed ist die schone rotte hur in Apoc. (Offenb. 18, 3) i. e. habet optima verba, furt die spruche der schrifft, Sed intra mulier abominationis i. e. merae pseudodoctrinae et tamen in aureo calice. Quomodo fit sanctus in vera sanctitate? Ibi glossa: Ich weis von keiner andern

4 sein] s *das auch* = from *sein kann* *zu 7* Apoc. 18. r *9 über* opt *steht* calix
11 fit] fat̃ *[statt* fat̃ *d. h.* facitur *oder* fitur*]*

ist sie auch, die schöne rote hure Babylon, Apoca .xvij. mit purpur, scharlack, (Offenb. 17, 4) gold, berlen und allerley edlen steinen geschmuckt, mit welcher Könige und Herrn und alle wellt bulen. Da ist nu unser streit und kampff, daruber wir Christen uns mit dem Teuffel schlahen müssen. Denn er setzet uns nicht zu mit anfechtungen von groben sunden, weis wol das er uns damit nicht abgewinnen noch siegen kan, sondern weil er sihet, das wir nach der rechten heiligkeit erbeiten, feret er zu und wirfft uns eitel heiligkeit fur, auff das er uns dazu helffe, machet so grossen schein, der nicht muglich ist menschlich zu uberwinden, das wir darnach greiffen und fur die rechte annemen sollen, Also das wir on unterlas nur widder eitel heiligkeit zufechten haben.

So ist nu die meinung dis gebets: Ich sehe wol, wie alle wellt nach grosser heiligkeit ringet und leufft und jderman ein sonderlichs auffwirffet, das er der heiligste scheine. Aber du, lieber Vater, wollest sie bewaren und behüten fur solchem schein und gleissender heiligkeit und sie rechtschaffen heilig machen. Denn das heisset heiligen jnn der warheit, wie auch S. Paulus redet Eph .iiij. 'In iustitia et sanctitate veritatis', das ist jnn rechter reiner (Eph. 4, 24) warhafftiger heiligkeit, Als solten beide Paulus und Christus sagen: Es sind viel die den namen und rhum haben als heilig und jderman wollen heilig machen, aber jm grund falsch und eitel lügen ist. Die schöne hure Babylon mit dem schönen gülden kelch furet die schönsten wort und schrifft, ist aber nichts drinnen denn eitel grewel aller grewel. Was ist nu das odder wie gehets zu, das man warhafftig heilig werde? denn das ist die kunst, das man sie recht treffe und nicht durch den schein betrogen werde. Antwortet er selbs, setzt die glosse bey den text und spricht:

12 schone *D* *13* geschmückt *D* Konige *BD* *16* von] vnd *CD* *17* siegen] affhebben *E* *19* müglich *BCD* *20* rechte] rechte heiligkeit *BCD* *30* schone *D* *31* schonen *D* schonsten *D*

17, 17 warheit denn von deinem wort. Schwermeri: Et nos habemus verbum dei, Ideo volunt dici suum ding verbum dei. Verbum dei est quod Christus dedit, ut supra. Videndum auff os Christi, quid illud loquatur, das ist die warheit patris. Et qui habet illud, est vere sanctus non hypocritice, ut si credis in verbum Christi, habes hoc, quod non fidas tua iusticia sed Christi, oportet illa sit vera non falsa sed divina sanctificatio, quae datur nobis per verbum. Sic vere sanctus est per verbum non cappam. Tum sequitur, ut non superbus sit, quia nihil habet, quo fidat, quia omnia zu nicht gemacht. Sicut vere credit, ita humiliat se et patientissimus est. Et fit homo sine falso corde, Et recht hertz gegen got et omnes homines, quia non consistit in suis. Ideo dicit: sanctifica eos, ut in eis maneat i. e. germanice: pater, da

4 hyce 5 in *über* (eius) 6 divina *scheint c aus* diurna 11 eis] eos ger/e

17, 17 Dein wort ist die warheit.

Sihe da stehets. Willtu eigentlich kennen was die rechtschaffene heiligkeit sey, das du sie von aller andern scheiden konnest, so sihe nur nach dem wort und las dich keinen schein betriegen. Das ist der rechte prüfestein, ja es ist selbs das jenige, das allein rechte und warhafftig heiligkeit machet. Las andere sich jhrer heiligkeit rhümen jnn platten, kappen, stricken, fasten, wachen, strengen leben, sonderlichen ubungen und grossen leiden ꝛc. Du aber wisse, was nicht das wort ist odder jnn dem wort gehet, das ist nicht heilig, sondern gewislich falsch und trieglich.

Sprichstu aber: Ja rhümen doch die rotten auch Gottes wort. Antwort: Der Teuffel weis auch wol, das umbs wort zu thun ist und Christus auff das wort weiset, darumb wil er traun auch Gottes wort furen. Wir aber sagen also, das man allein sehen soll auff den mund Christi, was er redet, das ist die warheit des vaters, wer das höret und gleubt, der hat das rechte gottes wort, das jhn warhafftig und on heuchley heilig macht. Denn wenn du gleubst an sein wort, so kanstu dich nicht auff deine vernunfft, weisheit, kreffte und werck verlassen noch vermessen dadurch heilig zu werden noch fur Gott etwas gellten, darumb kan ein solcher nicht hoffertig noch stoltz werden, denn er findet nichts bey sich, darauff er trotzen oder rhumen könne. Sihe, so mus eine rechte demut folgen, wo der glaube rechtschaffen ist. Nach der demut folget rechtschaffene gedult und liebe gegen dem nehesten, das man niemand verachtet, gerne jderman dienet und wolthuet, leidet was jhm widderferet, zurnet und rechet sich nicht, ob man jhm undanck, untrew, leid, hon

14 allen *BCD* könnest *BCD* 16 warhafftige *CD* 17 rhumen *D* 18 strengem *CD*
23 gots *B* Gots *C* 27 gleubest *D* 29 gellten] zu gelten *BCD* 30 rhümen *B* konne *D*
31 so] also *BCD* 34 zörnet *D*

illis, ut zunehmen in fide per verbum meum yhe lenger und fester halten. Hoc debebant Episcopi lange sollen, nicht wissen, quid sit. Nos per gratiam scimus: heilig machen ꝛc. est. Dare vult fidem et illam augere und stercken, ut indies plus credant et misericordiores fiant ꝛc. Tum ille sic respondens dicit: Cappa Carthusiani non salvati, non in pavimentum dormio, alioqui sues meae et vaccae, nec tunicam, quia alioqui possem ornare Turcam. Ibi verbum dei ratio. Christianus ghet mit rechter heilickeit umb et docere potest alios sua esse hypocrisim quod verbum non habent. Ideo tam curiosus pro nobis dicit ut cum verbo maneamus. Et illa verba opponenda quotidie et semper, quando Papa dicit Franciscanis cappa, funis est veritas. Christus inquit suum verbum esse veritatem. Donec verbum erhalt, so kund wir das ander auch erhalten. Qui vero perdit, quaerit alias sanctitates. Sic omnes eorum sanctitates mussen heilig sein, Econtra. Es sind aufsdermassen feine wort.

6 Turcam *unsicher* 7 ratio] rō docere] —doce || ret

und schmach beweiset. Summa, Es wird ein solch mensch, das gegen niemand kein falsch, sondern ein auffrichtig, rein und lauter hertz tregt, wie es fur Gott im glauben rechtschaffen und on heuchley ist, denn es suchet nicht das seine an seinen wercken und leben, sihet auch auf nichts das sein ist, lest jhm genügen an Christo und seinen gütern, daran hatt es alle fulle, thuet alle werck umb sonst nur andern zu dienst. Sihe, das mus jhe ein rechtschaffen ausserwelet mensch sein beide fur Gott und menschen.

Da gegen hallte nu selbs die andern schalcksheiligen, denn da findestu keinen glauben an Christum, ja sie achten jhn gering, furen wol das wort zum schein, aber meinens nicht mit ernst, bleiben auch nicht dabey, gehen die weil mit sonderlichen erweleten wercken und ubungen umb, darinn sie jhren rhum suchen, das man sie fur die heiligsten hallte, ist auch kein hoffertiger, stoltzer noch unleidlicher volck, das jderman verachtet, mus alles stincken und nichts sein, was nicht jhrs dings ist, dazu nicht kan leiden, das man jhr ding mit einem wort taddele, nichts vertragen noch zu gut kan hallten, das niemand jhr geniessen kan, und wollen allein jhn gedienet haben, thuen kein werck das dem nehisten nutz sey, ja sie sind die gifftigsten und blutdurstigsten leute wider die rechten Christen, wie man solche fruchte allenthalben jm Euangelio und S. Paulus episteln auffs eigentlichste abgemalet und itzt teglich fur augen sehen kan jnn alle unsern rotten des Bapstumbs, Widdertauffer, Schwermer ꝛc. odder wie sie heissen.

17 heucheley *CD* 19 gnůgen *BCD* 23 füren *D* 29 taddele] straffe *E* 30 thun *D* 31 nütz *BC* blutdürstigsten *BCD* 32 früchte *CD* 34 Bapsts *D* Widderteuffer *C* Widerteuffer *D* 35 ꝛc. *fehlt CD*

[ſ. d. Einleitung.] **16.** [10. Oktober 1528.]

Audivimus, qui dicat magna diligentia, suos vult custodire in verbo suo. Et indicat futuros, qui multas sanctitates werden fur ghen, quae esset ementita ex viribus nostris non ex verbo dei fundata. Chriſtus: heilig hin, her, nihil est nisi ex verbo dei sanctificatur ꝛc. Ideo ſol wir achtung geben auff predig, quae sanctitates iactant et tamen verbum dei non habent. Si vita est ordo non fundatus in scriptura, non est sanctus ordo. Dixi parentes, quando regunt domum, ducunt sanctam vitam, puellus si obedit parentibus ducit Sanctam vitam, quia ibi verbum dei et quicquid in dei
Col. 2, 23 verbum gefaſt. Wenns aber in falsa humilitate Col. 2. illi quaerunt beiweg und holtzweg.

Sihe alſo kanſtu leichtlich an den früchten den bawm ſpüren und ſehen, welche Chriſtus wort recht rein und lauter und on heuchley haben und füren. Denn es leidet ſich nicht bey einander, wo es im hertzen iſt, das man ſolt durch eigen werck odder leben heiligkeit ſuchen und ſich drauff verlaſſen. Darumb mögen alle weiſen, gelerten, geiſtliche und heilige dieſe wort leſen und hören und ſol doch keiner verſtehen was es iſt, ſondern verachten als die es ſchön können und gethan haben, odder wenn mans jhn ſaget, nicht leiden noch hören wollen. Wir aber wiſſen von Gottes gnaden, das die warhafftige heiligkeit nichts anders iſt, denn ſo er uns einen rechten glauben an Chriſtus wort gibt und jmerdar ſtercket und mehret, daraus denn allerley gute recht-ſchaffene früchte, wie jtzt geſagt, wachſen und teglich zunemen, Welchs alles nicht unſer werck und vermügen, ſondern ſeine gnade und Göttliche krafft iſt. Denn wir ſagen und bekennen jhe frey fur aller wellt widder Teuffel und alle ſeinen hauffen, das uns kein leben noch werck, geiſtlich hohe gedancken odder eigen andacht, noch was man auff erden nennen odder thun kan, heilig machen könne, Kurtz das nicht jnn uns iſt, daher die heiligkeit kome. Denn faſten, barfus gehen, nichts eigens haben, groſſe demut und leiden furgeben können auch ſchelck und buben, Turcken und Heiden ꝛc. Aber ſich blos an Chriſtum heugen durch den glauben, als jnn dem wir on alle unſer werck und verdienſt gottes gnad und ewiges leben haben, das iſt nicht menſchen ſondern Gottes werck. Sihe an dem ſtück ligt es gar, wo das iſt, da iſt das wort rein und lauter und rechte heiligkeit, die alle ander falſchen ſchein urteilen und verdamnen kan.

---

11 leiblich *CD* *15* mügen *BCD* *16* ſondern] ſondern viel mehr *BCD* *17* ſchon *BD* rede *E* ſagt *BCD* *21* Welches *BC* *24* geiſtliche *D* *26* Kürtz *C* Kurtz *bis* kome *fehlt E* *28* Türcken *CD* *32* andern *D*

'Sicut tu me misisti in mundum.' Ibi confirmat dominus apostolos 17, 18
in doctores et praedicatores und uns allzumal in die Apostel, doctos et indoctos. Ibi imponit illis rubrum pileum. Sed dicit: 'Sicut'. Audistis, was dran ligt, quando dicit 'In mundum misisti'. Trefflich res, qui potest credere, quod Christus in mundum missus i. e. qui scit hoc Christum vel aliud dicere non Christum sed deum rc. Supra iactavit: qui audiunt verbum ex ore Christi, ex ore dei audiunt. Hodie multi praedicant sed intus in corde non credunt. Sed qui serio credunt verba dei esse quae ex ore Christi prodeunt, die werdens tewer und werd halten. Quantum curremus,

Gleich wie du mich gesand hast jnn die wellt, so sende ich 17, 18
sie auch jnn die wellt.

Hie sihestu warumb er bittet, das sie geheiligt werden, nemlich weil er sie aussondert und sendet dazu, das sie sollen das Euangelion predigen. Und hiemit bestetigt er die lieben Aposteln zu Doctorn und predigern, hefftet und bindet uns alle an jhren mund soviel unser sind, geleret und ungelert, das sich jderman mus demütigen, wie klug und weise er ist, und die armen albern fischer sich lassen meistern und leren und sie hören als den Herrn Christum selbs. Denn es ist warlich viel geredt, das er sagt 'Ich sende sie, gleich wie du mich gesand hast', Wie er droben auch gerhümet und wir gehöret haben, das ein treffliche grosse kunst sey zu gleuben, das Christus vom vater gesand sey jnn der wellt. Das ist, das du dein gewissen gentzlich drauff setzen könnest und alle wort, so aus seinem mund gangen sind, ungezweivelt dafur achten und hören, als hörestu jtzt gegenwertig des Vaters stim vom himel mit dir reden, Welchs wo wirs mit ernst gleuben köndten, würden wirs nicht so jnn wind schlahen, wie jtzt der grosse hauffe beide lerer und schuler, die trefflich Gottes wort rhümen und doch nur damit gauckeln und spielen, gerade als hette es jrgend ein schuster geredt, Sondern mit aller demut und ehren und hohem danck als unsern tewersten schatz handlen und hallten.

Denn was ists, das jemand höher begeren köndte, wenn wir selbs wundschen solten, denn das er möchte ein mal Gott selbs mündlich reden hören? und ist niemand wo es jhm widderfaren möchte, er würde gerne bis ans end der wellt darnach lauffen. Nu hastu hie ein gewis zeugnis, das wer Christus mund und wort horet, der horet des wort und mund, der himel und erden mit einem odem geschaffen und mit einem finger tregt und hellt, Und ein solch wort, darinn er dir alle sein hertz und willen zeigt und offenbaret, dazu alle seine gnade und güte anbeut und gibt, kurtz darinn alle

12 geheiliget *D* 15 gelert *BCD* 21 der] die *BCD* 23 hörstu *D* 26 Schüler *D* 28 handeln *CD* 30 kondte *(im Kustoden und im Text) D* 31 wunschen *BC* 34 höret *(beidemal) BCD* 36 *(ebenso 37 nach* darinn*)* all *BCD*

si unum verbum ex ore ꝛc. 'Tu' i. e. verbum tuum, quod loquor, est tuum. Qui hoc credit esse, quid potest contra hominem illum fieri. Sic illi praedicant merum verbum domini i. e. qui vos audit, me ꝛc. Num mus ich her faren Et Petro, Paulo auffs maul sehen et omnes, qui testimonium habent in scriptura, os Pauli, Petri, Iohannis inspiciendum ut dei. Per hoc artificium cogimur, das wir an den worten sollen halten. Sic fides nostra secura est, quia dicimus: Non credo in Paulum, Petrum sed in verba, quae illi loquuntur, adeo certo credo, ac si Christus ipse loqueretur i. e. ego committo eis eandem praedicationem, verbum, prophetiam, quale tu mihi ꝛc. Das ist herlich gekronet und Doctores gemacht. Ubi illi, qui praedicationem Euangelii so herlich halten? es ist so kald, non ghet ein, ad peregrinationes cursum, ad praedicationes apostolorum ꝛc. 'Misi' i. e. ordinavi eos, ut praedicarent verbum meum. Concludimus hinc contra tyrannos et lumpel wesscher, qui sic dicunt: Vos dicitis non debere impleri nos traditionibus humanis. Num Petrus et Paulus non fuerunt homines? Quare ergo abiicis Papae tradi-

4 maul *c in* mundt   6 cogimur] com²   13 tyrannis

unser heil und seligkeit, hülffe, trost, schutz und sieg jnn allen noten und anfechtungen stehet, Als dem weichen müssen himel und erde, Teuffel und wellt mit allen creaturn.

Sihe eben dasselbige sagt er nu hie auch von der Aposteln mund und predigt: 'Gleich wie du mich gesand hast, so sende ich sie auch', das ist: wie sie mich gehoret haben, so sollen sie meine jünger auch horen. Denn es ist
Luc. 10, 16 eben, das er anderswo zu jhn sagt: 'Wer euch horet, der horet mich'. Darumb müssen wir zu faren und S. Peter und Paulus und alle ander die solch zeugnis haben, auf den mund sehen, das sich dein hertz so gewis darauff verlasse und so viel gelten lasse, als horestu alle Engel von himel, ja Gott selbs mit eigner stim reden. Sihe das heisset jhe die lieben fischer und ungelerten leyen herrlich zu Doctores gekronet, ja zu Priestern odder Bisschoven geweihet von der hohen trefflichen Maiestet, als nye keinem gelerten, weisen noch heiligen auff erden widderfaren ist.

Damit ist nu das maul gestopfft den lumpen wesschern und ettlichen lesterzungen, die da geiffern widder uns: Jhr treibt feindlich, man solle menschen lere und gebot nicht annemen. Wie? sind Petrus, Paulus ꝛc. nicht auch menschen gewesen? So klug faren sie einher, die lieben geiffer meuler, als hetten sie es recht wol troffen, und sol soviel geschlossen sein: S. Paulus ist ein mensch, Der Bapst ist auch ein mensch, und S. Paulus ist heilig, der

16 tröst *C*   sieg] auerwinning *E*   nöten *BCD*   21 gehöret *BCD*   hören *BCD*
22 saget *D*   höret *(beidemal) BCD*   23 Paulo *CD*   allen andern *CD*   24/25 verlassen *CD*
25 hörestu *BCD*   27 gekrönet *D*   Priester *CD*   Bisschoue *C* Bischoue *D*   28 keinē *C*
keinen *D*   31 sol *BCD*   34 Sanct *D*   35 Der *(vor* Bapst*)* *A¹BCDE* der *A²*

tiones et regulas patrum? Si non suscipiendae humanae traditiones, nec Apostolorum. Dic: afferat Papa textum, qui eum faciat doctorem ut hic Petrus ꝛc. Christus inquit, quod sui apostoli, quos ordinat, idem praedicaturi sint quod ipse. Si Paulus aliud praedicasset, non esset Christi apostolus, sed homo. Sed addit Paulo 'servus Christi', das macht yhn etwas mher quam hominem. Ibi non solum incedit Paulus sed servus Christi et apostolus cui dominus in os posuit verbum. Doctrina humana, quae per hominem invenitur, humana sapientia, quae in homine ſteckt. Non est humana virtus sapientia quam dominus in homine operatur. Petrus mortuos suscitavit, ergo alii possunt, non sequitur, Ut cum doctrinam sequi volunt. Dicimus ergo: Si Papae iactant se audiendos ut apostolos, dic: Si docent quod apostoli, audiemus. Non audimus Paulum, si praedicat ut Paulus, Ut ipse dicit Gal. 1. Non vult praedicare quod Paulus sed quod Apostolus et servus Gal. 1, 1. 8 Christi. Responde ad hoc: fuerunt quoque homines Paulus et Petrus, Sed

Bapſt (iſts war wie ſie ſagen) der aller heiligſt. Sollt man nu den Bapſt nicht hören und annemen, ſo müſt man S. Paulus auch nicht hören noch annemen.

Du aber antworte alſo. Lieber, las den Bapſt auch einen text bringen, der jhn ſo zum lerer mache als hie die Apoſteln, ſo wollen wir jhn auch hören. Chriſtus ſpricht, ſeine Apoſtel und prediger ſollen ſo leren und eben das predigen, das er geleret und gepredigt hat. Wo nu Paulus hette etwas anders, mehr odder weniger gepredigt denn Chriſtus ſelbs, ſo were es nimer eines Apoſteln Chriſti, ſondern menſchen wort und predigt. Paulus von Tharſen iſt wol ein menſch, aber wenn er alſo her feret 'Paulus ein knecht und Apoſtel Jeſu Chriſti', da höreſtu nicht mehr einen ſchlechten menſchen, ſondern Gottes und des Herrn Chriſti mund, welcher jhm ſein wort jnn mund gelegt hat. Denn das heiſſet allein menſchen lere, die ein menſch von ſich ſelbs erfur bracht und erfunden hat, wie das heiſſet menſchen werck, krafft und weisheit ꝛc. die jnn dem menſchen ſteckt und aus eignem vermügen kömpt, nicht das, ſo Gott uber und auſſer der natur jnn jhm wircket. Als das S. Petrus todten aufferwecket odder mit allerley zungen redet, Da wird noch lang nicht folgen, das du wolleſt ſchlieſſen: Petrus hat todten aufferwecket, darumb iſt todten auffwecken menſchen werck. Bileams Eſel redet auch mit menſchen ſtim, ſolt drumb jemand ſo töricht ſein und ſagen, mit menſchen ſtim reden ſey eſels wort odder eſels werck und krafft?

Darumb ſagen wir alſo: die Apoſtel ſind menſchen geweſen, das iſt war, Haben aber nicht als menſchen gered, Denn es iſt viel ein ander ding

---

16 muſt *BCD* S.] ſant *B* *21* gepredíget *D* *24* menſche *D* *26* jnn] jnn den *CD* *30* kompt *BCD* *31* S.] ſant *B* Sanct *C* *36* Apoſteln *CD* *37* nichts *BCD*

non locuti ex hominibus ut Papa, aliud est esse hominem et ex potentia et sapientia dei loqui. Ideo hic textus: die Apostel sind also ein gezogen, ut nihil aliud loquantur quam quod Christus, quia hic 'Sicut me' ꝛc. In mundo sic fit: Quando rex legationem mittit, Si legatus alteri regi ein har breit plus quam commissum, quid gratias aget, mentietur cum suo et alio rege. Ipsi caput auferetur, quia rex aliud intelligeret et alter aliud praecepisset. Paterfamilias si iuberet servo, ut afferret avenam et ille ferre aquam. Talis legatus non est legatus sed suscipitur eius persona et verbum ut regis. Ibi loquimur de legatione, officio non persona. Sicut tu me misisti i. e. quicquid mihi commisisti, sicut ego sum tuus bot, sic illi mei legati, da sind sie eingezogen, ut loquantur quod Christus. Si Papa et Episcopi praedicarent, quod Christus in manibus ponat ꝛc. Sed timent accidere illis ut nobis

Ein mensch sein und aus Gottes befehl, krafft odder weisheit reden; Menschen wollen wir hören, aber nicht als menschen aus eigenem furnemen, gutduncken
1. Petri 4, 11 und verstand. Es heisst also (spricht Petrus j. Pet .iiij.) 'So jemand redet, das ers rede als Gottes wort, So jemand ein ampt hat, das ers thu als aus dem vermögen, das Gott darreicht'. Darumb hat er hie die Apostel selbs eingezogen, das sie nichts anders dürffen reden, denn das er geredet und jhn befohlen hat, Wil auch, das man keinen menschen wer er auch ist, weiter anneme noch höre, Summa, wir reden hie nicht von menschen person, sondern befehl und ampt. Darumb gilt nicht, wie heilig du seyest, als solt man darumb dich horen und gleuben odder dein wort und predigt besser sein und mehr gelten. Wir wollen nicht horen was S. Paulus der heilige man, sondern was der knecht und Apostel Christi sagt. Ich frage nicht darnach, wie heilig du seyest, sondern was du predigst und von wem du befehl habest. So las nu (wie gesagt) Bapst und Bischoff auch solch ampt und predigt treiben und volfüren wie die Apostel (weil sie es doch haben und darinn sitzen), so wollen wir sie mit allen ehren annemen und auff den henden tragen als
Gal. 4, 14 Gottes Engel, ja als Christum selbs, wie die Galater S. Paulus ehreten. Sie furchten aber eines, das jhn auch mochte gehen, wie Christus hie anzeigt, das jhn gehen sollte jnn der wellt (als auch jhm selbs gangen ist) und noch uns und allen die Gottes wort predigen, gehet, Das sie nicht müsten Herrn bleiben und der wellt güter jnne haben noch herrn und fursten trotzen und pochen, sondern von der wellt gehasset verachtung, undanck, schmach, verfolgung und allerley unglück leiden, das were jhn nicht zuraten, darumb wollen sie lieber unverworren bleiben.

---

14 horen *D* gutdüncken *CD* 16 thue *BCD* 17 vermügen *BCD* darreicht] gifft *E* 20 hore *D* sondern] sondern von dem *BCD* 22 *(ebenso 23)* hören *BC* 23 S.] Sanct *BC* 31 jhn *bis* wellt] den Aposteln (Apostlen *C*) gehen würde *CD* 32 noch] noch itzt *BCD* musten *D* 33 Fürsten *CD*

i. e. ut contemnerentur. Ideo malunt ꝛc. 'Ego sanctifico.' Das het der herr 17, 19
schier vergessen vel S. Iohannes. Da weret er abermal Schwermeris, qui suam sanctitatem bringen ex suis statibus et ordinibus. Et patet hic, unde veniat nostra sanctitas, quia dixit eos debere sanctos esse sed ex verbo dei et per illud debere alios sanctificare. Sed unde veniunt? 'Ego' da wird das opus sein, de quo praedicare debet verbum dei. 10 praecepta sunt etiam verbum dei et quoque sanctificant et quicquid deus praecepit, est opus stultum et scandalosum. Nos loquimur iam de capitali sanctificatione, quae est 'quod ego me, ut ipsi' ꝛc. Ibi utitur verbo, quod Mose facit in vetere testamento, ubi oblationes vocat sacras, quas populus fecit. Ibi uno verbo abrogat totum vetus Testamentum. Tum erat sacra res, quando civis adferebat ovem,

2 abermal *c aus* allermal   6 p̄re *wohl c aus* p̄ri   9 facit *c aus* ponit   10 oblationes] oblatos *[statt* oblatōs*]*

Ich heilige mich selbs fur sie. 17, 19

Das hatte er schier vergessen da zu zusetzen. Er will aber hie mit abermal weren den rotten und schalcksheiligen, die jhre heiligkeit bey jhn selbs suchen und schepffen aus jhren wercken, geistlichen orden ꝛc. Und druckt jnn diesen worten aus, woher unser heiligkeit kome, wie und wodurch sie erworben sey, das wir sie uber komen. Denn weil er gesagt hat, das sie der Vater heiligen solle und dasselbige durch das wort, durch welches auch fort an auch andere dazu komen, Mocht nu jemand weiter fragen: Was ist es denn fur eine heiligkeit, durch wen wird sie erworben und zuwegen bracht? Odder was ists fur ein wort, das uns solchs fur tregt und bringet? Denn es konnen die zehen gepot nicht sein (ob sie wol auch Gottes wort sind), weil sie die selbige alle furhin hatten. Und ob sie wol heilig sind, doch konnen sie diese heiligkeit, davon wir hie reden, nicht geben, die uns fur Gott rechtschaffen heilig machet, sintemal wir nicht vermogen was die selben von uns foddern, zuhallten, noch das hertz rein machen konnen, ob man gleich die werck eusserlich thuet, die auch wol heuchler und schelcke thun koͤnnen.

Darauff will nu Christus antworten. Das ist die predig, dadurch sie muͤssen heilig werden: das ich mich selbs fur sie heilige ꝛc. Da horestu nichts von unserm thun noch verdienst, sondern Christi werck und geschencke, welchs nicht denn mit dem glauben kan empfangen werden. Er brauchet aber ein wort aus dem Allten Testament, welchs Moses von seinem Gottes dienst jmerdar fuͤret, da er alle opffer die das volck brachte, Sancta das ist heilig heisset. Und wil hiemit die selbigen alle sampt dem gantzen Gottes dienst des Allten Testaments auffgehaben haben, als die fur Gott nicht konnen

12 selb *C*   14 abermals *CD*   18 auch fort] fort *CD*   19 Moͤcht *D*   20 ein *CD*   22 *(ebenso 23)* koͤnnen *D*   23 vorhin *BCD*   25 vermoͤgen *D*   selbigen *BCD*   26 fordern *D*   koͤnnen *(ebenso 35) BCD*   29 hoͤrestu *BD*   32 welches *BCD*

farinam, korn, tum cum sacratum non erat communis res sed sancta, ideo quod geopffert. Sic pro filiis Israel sanctificabatur vihe, korn, wein, hic autem sanctifico meipsum. Non opus, ut Christum hic sanctifices, quia ab
Luc. 1, 35 utero matris sanctus, Luc. 1. 'vocabitur filius'. Sed hic sanctificare est priesterlich ampt furen. Ego volo me ipsum sanctificare, ich wil das bonum vihe, korn sein und der priester da zu, Ego volo sacerdos esse et oblationem simul. 'Pro ipsis', non pro me, quia non indigebat. In hoc textu multa sthen ex prophetis, ubi loquuntur de sacerdotio Christi. Christus pontifex noster, der trit fur uns et exercet suum sacerdotale officium, gibt sich fur uns in

6 vihe *c in* ochs

heilig machen, Als solt er sagen: Dort hiessen sie heilige leute, wenn sie jhre opffer brachten, ochsen, schaff, mehl, korn, wein ꝛc. Welchs wenn es die priester jnn die hand kriegent, hies es nicht mehr ein gemein, sondern ein heilig ding und Gotte gegeben. Also wurden fur die kinder Jsrael die creaturn (welche man fur sie opfferte) geheiligt, das sie dardurch auch heilig wurden. Aber das war noch alles nur ein eusserliche heiligkeit. Meine Christen aber müssen ein ander opffer haben, dadurch sie warhafftig heilig werden, Das soll also zugehen (spricht er), das ich mich selbs fur sie heilige.

Darumb mustu dis wort (Jch heilige mich selbs) nicht also verstehen, als solle er noch heilig werden als der zuvor nicht heilig were, Denn er ist
Luc. 1, 35 heilig gewesen jnn mutter leibe, wie der Engel Luce .ij. spricht: 'Was jnn dir geboren wird, das soll heilig heissen', Sondern heiligen heisset er hie ein priesterlich ampt odder werck füren und ausrichten. Als solt er sagen: Jch wil auch ein mal Messe hallten (wie die pfaffen von jhrer opffer Messe reden) odder ein heilig opffer thun und her treten jnn einem priesterlichen werck. Was sol nu das selbige sein? Jch will mich selbs heiligen, das ist, ich wil selbs das opffer und die gabe sein, ja der priester dazu. Das die wort auffs einfeltigst auff unser deutsch soviel heissen: Jch opffere mich selbs zu einem heiligen opffer Und dasselbige (spricht er) fur sie. Denn fur sich selbs darff ers gar nicht, weil er sonst heilig und allein darumb priester ist, das er uns heilig mache.

Hievon were wol viel zusagen. Denn es ist ein schöner spruch und aus der massen reich, das er seer viel und mancherley sprüche jnn den propheten fasset, welche wo wir solten ausstreichen, hetten wir ein jar lang gnug zu predigen, und doch sonst jmer davon predigen, was Christus fur uns gethan hat, allein das man wisse, das diser text daselbs hin sihet und alles auff einen hauffen fasset. Jst nu die summa auffs kürtzte gefasset, das Christus

12 kriegten *BCD* 14 creatur *D* dadurch *D* 15 würden *D* 19 solt *BCD* 29 alleine *CD* 33 welch *B* 34 und doch *bis* 35 gethan hat *fehlt E*

crucem, non dat deo pecuniam, ovem, sed seipsum. Hoc hic diligenter intuendum wort wird da von klingen, quod me pro ipsis sanctifico. Qui hoc audit et credit, est sanctificatus in veritate. Si non, est ementita sanctitas. Non praedicandum nisi quomodo ipse sanctificarit se pro nobis. Qui se sanctificaverunt per ordinem suum, Est hic contrarius textus, quia dicit: Sanctifico ad hoc, ut ipsi. Qui ergo vult Christum audire, audiat hic, quid 17, 19
dicat. Qui credit Christum pro nobis se sanctificasse, hic est sanctificatus. Vidit futuros, qui pertraherent sanctitatem in opera. Non potest satis praedicari, quia Satan et nostra natura quaerit semper, ut habeat quo nitatur sed quod proponitur a Christo, non curat. Audi ergo vim verbi Christi,

2 klingen *c in* bleigen   4 se *o*

unser priester ist und selbs fur uns tritt, das er sich opffere am creutz Gott dem Vater, das wir durch solch opffer und tod mit Gott versunet und auch heilig werden. Das ist unser heubtartickel und der brunn alles trosts und schatz davon wir Christen wissen. Solchs mus er an diesem ort anziehen, denn weil er von dem wort und warheit redet, dadurch wir heilig werden, kan er nicht schweigen, was das sey, dadurch wir dazu komen, nemlich das ers selbs sey, ders uns verdienet odder erworben hat und gibt. Wer dis wort fasset und gleubt, der ist warhafftig und rechtschaffen heilig, wie folgt.

Auff das auch sie geheiligt seien jnn der warheit. 17, 19

Sihe, wie er so deudlich redet von der warhafftigen heiligkeit uns zu warnen, das man sich fursehe und der rechten heiligkeit nicht feile, und zu wehren, das man nichts anders predige denn von seiner heiligung noch etwas erdencke und angreiffe, darinn man heiligkeit suche. Denn er hat wol gesehen, wie schweer es eingehet und soviel anfechtung hat, so gar hengets uns an (auch denen die Christen sind), das man etwas bey sich selbs suchet, das wir selbs thun und die heiligkeit erlangen möchten, da wil niemand an, das er sich blos ans wort henge und jnn Christus heiligkeit krieche, darumb hat er (sage ich) so vleissig das wörtlin 'Jnn der warheit' widderholet und gesetzt widder aller wellt und menschliche heiligkeit. Meine heiligkeit (spricht er) machet sie warhafftig heilig. Sol das war sein, so kanstu selbs schliessen, das alles ander mus vergeblich, ja verdampt sein, dadurch man fur Gott vermisset heilig zu werden, denn es stehet nicht bey einander, das Christus blut soll und můsse heilig machen und unser stende und werck solten heiligkeit erlangen, ob es gleich aller mönche orden, aller heiligen Veter, Francisci, Hieronymi, ja auch S. Johannis des Teuffers leben und werck weren. Welche

12 versůnet *D*   13 haubt- *B*   17 ers] er *BCD*   der es *CD*   odder] vnd *CD*
18 folget *BCD*   20 so] also *CD*   31 fur Gott *fehlt E*   33 musse *CD*   34 Münche *BCD*
35 S.] Sant *BC* Sanct *D*

quod sanctificet nos inde, quod ipse sanctificat pro nobis, 'ut et ipsi'. Si vere sanctificari debent, oportet fiat per hoc, quod sanctificavi rc. Ergo concludere potes: non sanctificabor per 10 praecepta, opera charitatis, quod bene administro regnum, domum sed quod Christus sanctificat. Si quaeretis: quis sanctissimus status in terris, Monachus: noster sanctus ordo, Vide quod consecratae domus et cappae aspersae Sed ibi non verbum. Sanctus est, qui bene administrat domum, qui obedit parentibus, sed sanctissimus status est, quando credis, quod Iesus Christus se pro te sanctificarit, ergo non sanctior status quam communis Christianus status, i. e. qui credunt. Qui sic credit, honorabit parentes, ut 10 praecepta habent, qui non, potest esse mansuetus non est sine invidia nec manet rein in ehelichem leben. Ibi vides, wie tewer werd wir verbum dei halten sol. Qui verbum dei, non solum ereptus a peccatis, morte sed sanctus et beatus. De hoc olim nihil praedicatum, Tantum dicebatur de mortuis Sanctis, culpa: non legebamus scripturam. Hic Christus, quod omnes sancti, qui verbum suscipiunt de ista sanctificatione, ergo scriptura plus loquitur de viventibus sanctis quam mortuis, quia mortui non audiunt verbum sed vivi. Ergo oportet Sancti sint ubi verbum. Si ergo verbum sanctificat, oportet sanctificet ubi est,

3 quod *o* 8 quod *c aus* quō *[=* quomodo*]* 12 dei wir halten *zu 14* Scti *r*
17 zu quia *steht* Ratio *r*

ob es gleich die besten werck sind, so werden sie doch unheilig und verdamlich, wenn man solchen wahn und vermessenheit der heiligkeit dran henget zu schmach und lesterung des bluts und tods Christi.

Widderumb aber, wo der glaube recht ist, das allein Christus heiligkeit fur Gott gelte und unser heiligung sey, der machet auch alle unser leben und werck heilig nicht jhres verdiensts halben, sondern solchs glaubens, daraus sie fliessen, on welchen kein werck noch leben Gott gefellet. Daraus kanstu nu urteilen und antworten, wenn man fragt, was doch der heiligste stand odder leben auff erden sey? nemlich nichts anders denn der gemeine Christen stand, das ist dere die da gleuben, das Christus allein unser heiligkeit sey, durch welche heubt heiligkeit (wie gesagt) auch alles was an uns ist, was wir leben, thun und treiben, heilig heisset, wie die person heilig ist.

Auch sihestu aus diesem text, wie wir bisher betrogen sind durch unsere traum prediger, die uns nie kein wort von solcher heiligkeit gesagt und von keinen heiligen on allein die gestorben und jm himel sind, gepredigt haben, So doch die gantze schrifft, wenn sie heiligen nennet, allein von lebendigen heiligen redet. Ursach: Denn sie hat mit den todten nichts zu schaffen, welche unter der erden ligen und das wort nicht hören, Sondern heisset allein die heilig, welche das wort hören und annemen, ob sie gleich noch im fleisch und

20 der heiligkeit *fehlt E* *22* heilickeit *C*

ergo vivunt sancti et in carne vivunt. Sanctus auff deudsch. Libenter vidissem Sanctos vel tempore Augustini, ut vidissem vitam. Si vidissemus, cogitassemus: Ille fert cappam ꝛc. heut nostris temporibus dicere debemus eos sanctos esse, qui serio suscipiunt verbum dei et servant, ut qui perpelluntur et persequutionem patiuntur, donec non revocant. Papistae: Solt ein mensch hoffertig sein, ut dicat se sanctum? nonne fateri debes te peccatorem? Hoc est in causa, quod secundum mundum metiuntur sanctos: oportet sint huiusmodi sancti, qui 'pater noster' orant, in quo fatentur se nomen dei non ꝛc. Eiusmodi hi sancti? Putate tales esse qui peccatum non haberent. Nullus est praeter unum Christum, alii omnes dicent: Nos oramus vobiscum 'pater noster'. Sanctus est non qui per sua opera et sine peccatis vivere, Sed qui credit Ihesum Christum pro se sanctificatum, quanquam adhuc habeat peccata in se et fateri cogatur, tamen dicit: quanquam adhuc peccatum habeam, tamen mea sanctitas, quam per verbum accipio et fas per fidem, sol aus=

---

14 quam] q̄   fas *c in* las

blut sind. Darumb sollen auch wir die fur heilig hallten und nennen mit Christo, die sein wort haben, mit ernst meinen und bekennen sonderlich jnn anfechtung und verfolgung, ob sie gleich elende, schwache menschen sind und keinen schein sonderlicher heiligkeit haben. Denn wir können doch niemand an der stirn gemalt sehen, wer rechtschaffen heilig odder nicht ist, das können wir aber sehen: wo das wort ist und frucht bringet, das man umb desselben willen leidet was man leiden sol ꝛc. Da müssen gewislich auch lebendige heiligen sein.

Hie spricht nu die falsche demut unser werckheiligen: Ey da behüt Gott für, Wie solt jemand so hoffertig sein und sich lassen heilig nennen? sind wir doch nichts denn arme sunder ꝛc. Antwort: das kömet alles aus dem allten wahn, das wenn man von heiligkeit höret, nur nach trefflichen grossen wercken gaffet und die heiligen jm himel ansihet, als die es selbs erworben und verdienet haben. Wir aber sagen also, das die rechten Christus heiligen müssen gute starcke sunder sein und solche heiligen bleiben, die sich nicht schemen das vater unser zubeten und sagen: 'Geheiligt werde dein name, dein reich kome, Vergib uns unser schuld' ꝛc. da wir bekennen, das Gottes name nicht jnn uns geheiligt wird wie er sol, noch sein reich gehe, noch sein wille geschehe. Darumb heissen sie heilig, nicht das sie on sund seien odder durch werck heilig werden, sondern das widderspiel, das sie fur sich und mit alle jhren wercken nichts denn sunder und verdampt sind, aber durch frombde

---

16 mit] mit vñ *C* vnd mit *D*   *23* vnsere *D*   *24* fur *BCD*   *25* kömpt *BCD*   *27/28* als *bis* haben] als haben sie es selbs erworben vnd verdienet *CD*   *28* Christus heiligen] heiligen Christi *CD*   *30* Geheiliget *D*   *32* gehe] also gehet *CD*   *33* geschihe *C*   sünd *C*   *35* frembde *BCD*

gelescht sein, donec heseris in illa scientia. Ergo sanctus sol auff erden sein et in vita. Omnis Christianus ergo est Sanctus. Qui enim credit in verbum veritatis, quod est 'Ego meipsum sanctifico'. Sic per Christum sanctificamur non per nos. Ibi depone veterem intellectum 'Sanctus', Sed hic sanctus est qui non allerdinge from ist sed mangelt noch viel, Sed inde, quod Christum pro seipso ꝛc. In ecclesia Romana est: per suam sanctitatem sanctus est non Christi, ut Franciscanus ist sanctus sine Christi sanctificatione, Christus frustra pro illis se sanctificavit. Tu vero sanctificari debes per verbum Christi, quod dicit ut supra. Sed non possum credere: ora et invoca. Cogitate, ut bene discatis ista verba, Christus non frustra sic treibt et ego. Satan ghet da mit umb, ut ab ista iusticia trahat ad nostra opera.

17. Octob: quae erat Sab. ante Lucae. **17.** 17. Oktober 1528.

Audivimus nuper istum locum 'Ego sanctifico me pro ipsis.' Sanctificare quid sit et quid veritas, audistis. Quod his verbis Christus diligenter posuit Zil und mas verae sanctitatis, cum unterscheiden et facit sanctitatem in veritate, quasi dicat: surget alia sanctitas sed non vera sed mendax et tamen habebit nomen sanctitatis. Quae falsae sanctitates sint, textus bringts mit sich selbs: Quia rechtschaffen heilig sein est, quando ego meipsum sanctifico pro ipsis i. e. si non ego pro eis, tum ea heiligmachung nihil est sed falsa. Magnus articulus, quem praedicamus, quod quis credat se sanctificari aliena sanctitate, nostra abrogatur. Si sanctificari debeo, oportet per istam fiat, nempe Christi. Sequitur:

17, 20 'Non solum pro eis rogo' ꝛc. Hunc textum mugen wir aureis literis scribere, der ghet uns an, quia quicquid supra dixit, das mecht also lauten,

4 non *c aus* nos 5 allerdinge] aller: 6 seipsum 8 per *vor* verbum *fehlt* 9 ut supra] *die Abkürzung vielleicht* met [= metipse] *zu lesen* 14 Quod *c aus* Ponit 15 vere

heiligkeit heilig werden, nemlich des Herrn Christi, welche durch den glauben jhn geschenckt und eigen wird. Die ist so starck und krefftig, das sie alle sunde und gebrechen, so jnn fleisch und blut bleiben, decket und abwisschet, wie ich offt gesagt, das Christus reich nicht anders ist denn eitel vergebung, das nur mit sunden umbgehet und jmerdar aus lesschet, decket, feget und rein machet, weil wir hie leben.

17, 20 Ich bitte aber nicht allein fur sie, sondern fur die, so durch jhr wort an mich gleuben werden.

Diesen text mügen wir mit eitel gülden buchstaben schreiben, als der sonderlich uns angehet. Denn was er zuvor geredt, das möchte noch alles so

31 fur sie *A*[1] fur sie *A*[2] 34 sonderlichs *C* geredt] geredt hat *BCD*

quasi apostolos solos gemeinet, quanquam hat zuerkennen geben, quando dixit: Ego misi eos, ut tu me, tamen gravata conscientia diceret: Oravit pro apostolis et Iudaeis, ad quos missi apostoli. Ubi ego maneo, qui extra hos sum? Mea opera et iusticia nihil sunt et apostoli et Iudaei habens allein. Ibi venit verus textus, in quo beschleust er uns in sein gebet. Hunc textum absconde in cor tuum, ut sciat was er sich sol versehen gegen den herrn. Vos, inquit, qui non audiunt nec sunt inter Iudaeos, si modo audiunt apostolos et credunt, pro his oro quoque. Ideo pro te et me oratum und mogen auff solchen Text trotzen et opus est, ut huiusmodi locos habeant qui libenter vellent from sein et liberi ab omnibus malis. 'Qui per sermonem', Wo der Apostel wort hin kompt, nullo loco, persona exclusa: Si credunt, pro his est oratum. Hic locus etiam servit contra Schwermeros, qui externum verbum contemnunt, quamquam indignor, quod istis stultis sol antworten in hoc eximio loco, tamen necessarium est. Iam dicunt in mundo: spiritus facit, verbum inane, hilfft allein den euserlichen menschen zu zihen. Illis oppone textum hunc sed non iuvat. Internum verbum, internus sermo, qui ore non loquitur. Dic sic et scribe magnis literis hoc vocabulum quod hic stat 'cre-

4 habens *c in* haben *und darüber* sollens 7 Vos *c in* eos 15 inane] *kaum* minime *zu 16* Vm̄ ext̀ *r*

lauten, als hette er seine Apostel allein gemeinet, Wie wol ers dennoch hat zu erkennen geben, das es weiter gehen sol, als er gesagt hat: 'Gleich wie du mich gesand hast, also sende ich sie jnn die wellt' rc. Doch auff das nicht ein blöde gewissen zweiveln möchte und sagen: ja, er hat wol fur die Apsteln und Jüden (zu welchen sie gesand waren) gebeten, wo bleibe aber ich rc.? Darumb kömpt er zuvor, nennet und fasset auch uns Heiden und schleusst die gantze Christenheit bis auff den jüngsten tag jnn das gebete, das es gehe durch die gantze wellt, wo der Apostel wort und predigt hin kömet und durch den glauben angenomen wird, kein ort noch person ausgeschlossen. Das ist unser trotz und trost, schatz und kleinot, das freilich fur uns Heiden kein tröstlicher spruch jnn der schrifft stehet denn dieser.

Und merck diesen text eben, wie Christus der Apostel predigt hebt und preisset, das wir dadurch müssen zu jhm komen und gleuben. Denn da widder leufft jtzt ein Teuffels geschmeis durch seine Rotten geister, die da leren das eusserliche wort verachten und geben fur, der geist müsse es alles allein thuen, Eusserlich ding, zeichen und mündliche predigt sey nichts nütz zum glauben jm hertzen, der jnnerlich mensch müsse ein jnnerlich wort haben rc. Den selbigen schreibe nur diesen text (Die durch jhr wort an mich gleuben werden) fur

19 gegeben *CD* 21 blode *CD* Apostel *CD* 23 kompt *BCD* 24 gebet *BCD* 25 kömpt *BCD* 29 mercke *D* 31 geschmeis] vnflat *E* Rötten- *C* 32 thun *D* 33 Eusserliche *BCD* nutz *BCD* 34 ynwendig *(und so immer) E* selbigen] selbigen Lügen=geistern *Witt Ien*

dunt'. Quaere, an hoc verbum zustehe externo homini, an auris, nasus eredat. Cogentur dicere fidem pertinere ad internum hominem. Ubi enim fides non est, ibi non internus homo. Externus est, qui edit, bibit, dormit, stat, regit in mundo, dat eleemosynas, patitur incommoda aquae, ignis, Sed credere non est opus visus, auris, oris, pedis, manus sed des tiefftenst quod homo habet. Hoc notate, dic: Cum Christus dicat hic 'credent' i. e. fient homines interni per verbum, ergo sequitur, quod externum verbum servit non solum ad externum hominem sed etiam internum. Ubi nunc Rottenses, qui dicunt: Externum non servit interne sed tantum externe, ut possit loqui de eo verbo. Sed hic 'per verbum eorum', quod erat verbum externum und mundlich, credent i. e. fient homines interni, ergo servit ad internum hominem, quia Christus met dicit. Sed dicunt: Si externum verbum faceret homines probos, tum omnes probi qui audiunt, Sed ꝛc. Gratias agatis, quod illud dicere potestis. Nos: quanquam non omnes credunt in verbum, tamen plures sunt qui cre-

3 homo] ho *c aus* hom ꝗ   *5* des *c aus* p̄es   *7* non *vor* solum *fehlt*   *9* verbo] v
12 dicit] ducit

die nasen mit grossen buchstaben und frage sie doch, ob das wort (Gleuben) zu stehe dem jnnerlichen odder eusserlichen menschen, odder ob die Aposteln eusserlich odder jnnerlich wort gepredigt haben? So können sie ja nicht leugnen, das die wort 'Gleuben', welchs ist allein des hertzens und jnnerlichen menschen, und 'durch jhr wort' zu samen gehören und einen jnnerlichen menschen machen. Denn das heisset ein jnnerlicher mensch, der da gleubet und seines hertzen zuversicht gantz und gar auff Gott setzet, Eusserlich aber heisset, der da isset und trincket, sihet, höret, gehet, stehet, erbeitet, sonst odder so geberdet und mit allerley wercken des leibs umbgehet. Der glaube aber ist kein werck des leibs als ohren, munds, hend odder füsse, sondern des aller jnwendigsten grunds des hertzens. Weil nu Christus sagt 'Sie sollen gleuben', das ist jnnerliche odder geistliche menschen durch der Apostel wort, so folgt jhe unwidderspre̲chlich, das solch wort nicht diene zum eusserlichen, sondern zum jnnerlichen menschen, und ist jhe nichts das sie geiffern, Mündlich wort odder predigt sey nichts nütz on zu einem eusserlichen zeugnis odder bekentnis des jnnerlichen menschens.

Sprechen sie aber: Wenn das eusserliche wort solchs schaffete, so müsten sie alle gleubig und selig werden, die es hören, Antwort: Des müssen sie danck haben, Denn das heisset schön halb bekennet, das sie nicht können leugnen, das dennoch ettliche gleuben. Denn so sagen wir auch: ob gleich nicht alle gleuben, dennoch sind jhr viel die da gleuben. Sagt doch Christus

18 die *AB* de *E*] dis *CD*   welker *E*   *26* menschen] menschen werden *BCDE*   *29* nutz *D*
33 schon *BCD*

dunt. Non dicimus quod nullus per verbum externum crediderit, quandoque non omnes, ergo non utile. Similiter non omnes obediunt consuli, principi, parentibus. Ideo non sunt quod sint. Narrenwerck ist das. Sed dicimus, quod quidam credunt, ut qui audierunt, ergo cum illi per verbum credunt, ergo est utile, dicas ergo quibusdam utile non omnibus. Ideo stultum quod dicunt: Si verbum externum daret fidem, omnes crederent, quotquot audiunt. Nos: quanquam omnes non credunt qui audiunt, tamen non potest credi absque verbo, quanquam multi sint, qui audiunt, non credunt. Ideo arripe hunc locum bene 'Per verbum illorum', Et collige sic: Ergo verbum externum prodest ad spiritualem hominem, Estque conclusio evidentissima ex textu. Possem alios locos ex Cor. adducere sed iam non, ut contra Schwermeros agamus. 'Credituri' macht Christen, 'per illorum verbum' est externa res. Ibi consolatio, quod omnes gentes iactare possint de hoc loco: Verbum dei placet mihi, ergo Christus pro me oravit. Pro nobis, ergo non

1 quandoque] q̄ꝫ *[= quanquam?]* 4 qui] qui⟨d⟩ 8 quanqꝫ 11/12 sed *bis* agamus *o* 14 ergo *(vor* Christus*)*] g

auch nicht, das sie alle gleuben werden, Aber daher folgt nicht, das darumb niemand gleube. Was ists denn nu gered, das sie folgern und schliessen wollen: Sie gleuben nicht alle, darumb kome der glaube nicht durchs wort? So wollte ich auch folgern und gaugkeln: Sie sind nicht alle gehorsam fuͤrsten, oͤberherrn odder Eltern, darumb muͤst kein oͤberkeit, fuͤrsten noch elltern stand nutz odder not und Gottes gebot umbsonst sein.

Darumb keren wirs umb und sagen also: Wir wissen, das ettliche gleuben, die das wort hoͤren, und konnens durch viel spruͤche und exempel der schrifft beweisen, darumb schliessen wir, das das wort nuͤtz und not sey, nicht zun oren allein, sondern auch zum hertzen odder innerlichen menschen. Das aber etliche nicht gleuben, ob sie gleich das wort horen, das nimpt darumb dem wort nichts, sondern bleibt gleichwol war, das es das mittel sey, dadurch der glaube ins hertz kompt und on dasselbige niemand gleuben kan, Gleich wie das erdreich keine frucht bringen noch tragen kan on den samen, ob wol der same nicht allzeit bekleibet und auffgehet, welchs ist nicht des samens, sondern der erden schuld. Wie nu nicht gillt das man so wolt folgern: Die erde tregt keine frucht on den samen, darumb muͤsse ein jglich erdreich, darauff der same fellet, frucht tragen, So folget auch hie nicht, das darumb jderman gleube, der das wort horet, ob gleich der glaube durchs wort komen mus. Doch lass die narren faren, denn sie nicht werd sind jhren unflat uber solchen herrlichen koͤstlichen text zu ruͤren. Darumb last uns den spruch fassen und

15 folget *BCD* 19 Ober- *D* muͤst *D* 22 horen *BC* koͤnnens *BCD* 25 hoͤren *BCD* 26 bleibet *BCD* mittel] das mittel *BCD* 27 koͤmpt *D* 33 hoͤret *BCD*

17, 21 est lieplicher spruch in Iohanne quam is. Pro quo oras? 'Ut unum sint', das sind wort die gelten. Supra audistis satis, quid sit eins sein. Est remissio peccatorum, redemptio a morte, potestas supra diabolum et omnia mala, nullibi tam fortiter descripta ut hoc loco. Audi saltem: Ut sint unum. Qui credit in Christum per apostolorum verbum, hoc fiet ei, ut sint unum corpus. Qui uni membro malefecit, malefecit toti corpori. Sic econtra. Si quis facit mihi iniuriam, non solum mihi sed omnibus apostolis, martyribus, prophetis et Christianis in terris, quia sunt unum. Ut nuper[1] dixi, omnia membra in corpore, auris, oculus, sunt unum corpus. Trit einer auff die Zehe, nasen rumpffe, totum corpus irascitur uber dem, quod pediculus, ja beist einen ein floch, ja impingit in lapidem. Wie kund einer hoher komen, quam quod fit membrum Christianitatis, quae est regina et keyserin uber himel und erden, quae dicit verbum und ist gehalten et in talem communionem venio, quando fio Christianus per fidem. Quid deesse potest huic homini,

1 sint] sit   *10* rumpffe *oder* rumpff

[1]) *oben S. 149—151.*

nutz machen zu unserm trost und sehen, warumb er fur uns bittet odder was es schaffen und wircken sol.

17, 21 Das sie alle eines seien.

Diese wort haben wir auch droben gehandlet und verkleret, was da heisse eines odder ein ding sein und was es schaffe, nemlich das alle unser schutz, erlösung von sund und tod, wellt und Teuffels gewalt jnn dem einigen wort gefasset ist. Denn wer durch das wort der Apostel gleubt, dem sol von Christus wegen und jnn krafft dieses gebets zugesagt sein, das er mit der gantzen Christenheit sol ein leib und kůche sein, das was jhm als einem gelied wol und wehe thut, das soll dem gantzen leib wol und wehe than haben und nicht einer odder zween heiligen, sondern alle propheten, marterer, Aposteln, alle Christen beide auff erden odder bey Gott mit jhm leiden und siegen, fur jhn fechten, helffen, schůtzen und retten Und jnn solchen freundlichem wechsel stehen, das sie alle sein mangel, leiden und ungemach tragen und er dagegen alle jhr gůter, trost und freude teilhafftig wird. Wie kůnd sich nu jemand etwas seligers wůndschen denn das er jnn diese gemeinschafft odder bruderschafft komen und ein gelied werden möchte dieses leibs, der da heisset die Christenheit? welche ist ein solcher leib, der sich Gott mit allen seinen gůtern zu eigen hat gegeben, Summa, eine gewalltige fraw und Keiserin jnn himel und erden, der beide Teuffel und wellt, tod und helle mus zu

15 nůtz *CD*   *19* es] er *D*   *20* sund und] sunden *CD*   *22* Christi *CD*   *23* kuche *BCD*   *24* glied *D*   *27* solchem *CD*   *28* mangel] gebreck *E*   *29* guter *CD*   kund *BCD*   *30* sich *fehlt CD*   *31* glied *D*   Leibes *D*

qui den trotz hat, wenn er leidet, mussen alle heiligen et Christianitas schreien. Si unus martyr &c. Wie kan ichs besser haben quam quod membrum in hoc corpore. Magistratus si Caesaris est, Capellanus unius principis, Sic quando Christianus wird angegriffen, totus hauff wird angriffen. Si Satan, peccatum wil mich beissen, contra hoc clamat totum corpus. Sed non apparet, in fide hoc sentimus.

'Sicut tu.' Dat simile, ut supra quoque dedit. Illa unitas, quam pater 17, 21
et filius habet, audisti. Qui filium angreifft, et patrem, quia est ein ding, Ut Christianitas und yhr gelieder ein ding ist. Sicut in Christianitate membrum non potest &c. Das ist der hohe artickel S. trinitatis, quem supra latius i. e. ist ein gotlich majestet und gotlich wesen. Ego in vita mea non legi librum simplicioribus verbis quam istum et tamen sunt inexpressibilia verba. 'Ut sint in nobis.' Christianitas tale corpus est: quando quis unum tangit, omnes tangit. Quid mher? Esto, sit. Sed audi: 'Ut in nobis.' Nos unum sumus pater et filius, et illi qui sunt unum inter se, ita unum sint, ut sint

12 simpli9 [= simplicioribus *oder* simplicibus]

fussen fallen, wenn sie ein wort spricht. Denn wer wil einem menschen, der solchen trotz hat, abbrechen odder schaden, sintemal er weis, wenn er das kleinest leiden hat, so mus schreyen beide himel und erden, alle Engel und heiligen. Greiffet jhn eine sund an, die das gewissen wil erschrecken, beissen, drůcken und mit dem Teuffel, tod und helle drawet, so sagt Gott mit dem gantzen hauffen: Liebe sund, las mir jhn ungebissen, tod ungewůrget, helle ungefressen. Aber da gehöret glaube zu, denn es scheinet fur der wellt augen und vernunfft gar viel anders, ja eben das widerspiel.

Gleich wie du Vater ynn mir und ich jnn dir, das auch sie 17, 21
jnn uns eines sein.

Da růret er abermal den hohen artickel von seiner gottheit, den wir droben ettlich mal gehandlet, und setzet sich und den Vater zum gleichnis und exempel zuverkleren, was er fur eine einigkeit meine. Ich und du sind eines (wil er sagen) jnn einem göttlichen wesen und maiestet. Dem selbigem exempel nach sollen sie unternander auch eines sein und dasselbige also, das eben die selbige einigkeit jnn uns eines sey, das ist jnn mir und dir eingeleibet, summa, das sie alle eines und eitel eines sein jnn uns beiden, ja so gar ein kůche, das sie alles haben, was du und ich vermůgen, also das wir auch mit genossen werden der Göttlichen natur, wie S. Petrus sagt
.ij. Petri .j. Denn ob wol der Vater und Christus auff ein ander hoher 2. Petri 1, 4
unbegreifliche weise eines sind des göttlichen wesens halben, so haben wir

16 fůssen *D* 19 sunde *BCD* 21 sunde *CD* 29 Got- *B* Gott- *C* 33 kuche *BCD* 34 S.] sant *B* 35 höher *BCD*

unum in nobis i. e. qui Christianum angreifft, greifft die gantze Christenheit an, et tum tyrannus dicit: quid mihi de membro Christianitatis et Christianitate. Christus: Si unum membrum, me greiffts an et patrem ꝛc. Wer wil den angreiffen. Christianus hengt in Christianitate, Christianitas in Christo, Christus in patre. Qui ergo uns trifft, non nos sed Christianitatem, Christum et patrem trifft. Das ist nicht hoher zu ꝛc. Si econtra quis honorat Christianum, Christianitatem Christum patrem honorat. Also hat Christus sich und uns yn ein ander geketet. Sic Paulus hats aus gestrichen 1. Cor. XII.
1. Cor. 12, 26 Luc. 10, 16 Matth. 25, 40 'Si unum patitur', Et Christus: 'Quod uni ex minimis', Et: 'qui vos audit Et qui vos contemnit'. Sic hengts gar aneinander. Christianus non potest blasphemari, iudicari, man mus got selber. Et econtra honorari. Ideo qui unum Christianum tangit, tangit omnes creaturas. Si benefacis ei, gaudet omnis creatura, deus et angeli. 'Unum' i. e. unum corpus, res, kuch, non tantum de concordia dicit, quia mundus etiam concors. Hacc mea pit, ut sint eins i. e. ein ding sind et per hoc sol die frucht folgen, ut mundus

4 X^{te} *c aus* X^{ta} *und* X^{te} *statt* X^{tas} X^{ta} X^{te} *zu 8* Cor XII *r* *11* ⟨Es⟩ man mus *12* ⟨tota⟩ $\overline{os}$ creat *14* pit *c in* bit

doch solchs alles, das es unser ist und sein geniessen. Das ist nu abermal gesetzt zu unserm trost und trotz widder der wellt und des Teuffels gewallt. Denn ob er gleich ein einzelen schwach gelied der Christenheit angreiffet und meinet er habs gefressen, ja ob er auch dazu die gantze Christenheit wolt angreiffen und verachten und sprechen: Was ligt mir an der Christenheit, was sind sie mehr denn fleisch und blut? mus er widderumb hören und fülen, das er nicht uns, sondern Christum jnn uns angreiffet, ja auch nicht Christum allein, sondern den Vater, das ist die allmechtige ewige Maiestet, dafur er erzittern und zu boden fallen mus. Sihe, so ist hie alles eine folge, das wer ein stück rüret, der rüret himel und erden und alle Creatur. Summa, du kanst keinen Christen verachten, schmehen, verfolgen odder gewallt thun, noch widderumb ehren und wolthun, du hasts gott selbs gethan. Daher wird Christus selbs jnn seiner maiestet am jüngsten tage das urteil sprechen
Matth. 25, 40 beide zu den fromen und Gottlosen: 'Was jhr einem unter meinen geringsten brüdern gethan habt, das habt jhr mir gethan. Denn Gott hatt es alles was er hat an den Herrn Christum gehenget, Christus aber an seine braut; so henget ein jglicher Christen an der selbigen als ein geliedmas, Und ist alles jnn einander geschlossen als eine keten und machet einen gantzen runden zirckel, ja einen lieblichen schönen krantz.

18 glied *CD* *19* dazu *fehlt CD* *20* verachten] sie verachten *CD* *24* zu boden] tho grunde *E* so] also *BCD* *25* ein stück] das geringste stücke *BCD* *26* schmehen] hönen *E* *32* hanget *CD* glied- *BCD* *34* lieben *BCD*

credat, quod tu misisti i. e. verbum meum sit patris. 'Sicut' darumb. Nemo 17, 21
credit, wie trefflich iste articulus sit, das einer gleube se Christianum i. e. se non fieri probum per suam iusticiam, sapientiam. vitam, ut omnia nostra nihil sint und sol tretten ex me in alienam. Hoc ratio non potest arripere, mundus non suscipit, Sed aufert unitatem, quam habent in se et dicit 'In me'. Cum ideo sit doctrina et ipsa occulta mundo, ideo treibt ers so seer. Certissime praedicatione et doctrina. Qui iam praedicant et scribunt, certe qui volunt optimi esse, de hac re nihil noverunt. Si intelligunt, fur mich der teufel weck. Discunt nobis nach reden verba: papatum nihil esse, sed grund, quare papatus nihil, ne digitum, velim sterben, discite hoc caput auswendig et intellectum, quia potentia verba et tamen simplicia. Et quando iactabundi prae-

1 *über* i. e. *steht* dz heist   10 velim sterben] *möglich* vol scribere

Auff das die wellt gleube, du habest mich gesand. 17, 21

Das ist die frucht, die durch und aus solcher einigkeit soll folgen, nemlich das Christus wort weiter ausbreche und jnn der wellt angenomen werde als Gottes wort, darinn eine allmechtige Göttliche, unüberwindliche krafft und ewiger schatz aller gnaden und seligkeit stehe. Das ist (wie nu offt gesagt) die hohe treffliche kunst, die so tieff verborgen und seltzam ist und nimer kan aus gelernet werden, darumb kan er nichts anders reden, treibets schir jnn allen worten. Denn es gehet jnn keines menschen hertz, das man so gar aus jhm selbs trete und alles lasse nichts sein was jemand weis odder vermag, und blos und nacket jnn Christus gerechtigkeit, heiligkeit, weisheit (jnn dem schwachen geringen wort gefasset und furgetragen) krieche. Ich sage es auff meine seel, soviel ich gesehen und erfaren habe, beide prediger und schreiber, so jtzt die besten sein wollen und sollen (gar wenig ausgenomen), wissen doch von diesem stück gar nichts, und ob sie gleich zu weilen ein mal hin zu raten und treffen, so ists doch als jnn einem traum geredt odder gehöret. Bapst, Mönchen und pfaffen schelten konnen sie alle wol, aber des rechten grunds, damit man das Bapstum und allerley falsche lere stürtzen mus, wissen sie warlich wenig. Darnmb mus ich auch so vleissig vermanen, das man ja solche sprüche und dis gantz Capitel lerne wol ansehen. Denn ich weis sonst nirgend dieses heubtstück der gantzen Christlichen lere so reichlich und auff einen hauffen gefasset und mit so gewalltigen worten getrieben, nemlich das wir alles jnn dem Christo haben was wir haben sollen, und nichts jnn uns odder einigem menschen. Einfeltig und alber sind die wort, das machet auch, das die klugen geister darüber rauschen

16 stehet *CD*   19 schier *BCD*   20 trette *D*   27 münchen *B* München *CD* konnen *BCD*   29 Darnmb *(Text, im Kustos richtig) A*   sie] jr *BCD*   31 heub- *CD*

dicatores druber komen, putant se hoc an schuhen zerrissen und lauffen druber hyn. Christianus, inquit caput hoc, deberet herere in aliena iusticia. Ego nunc praedicavi 10 annis haec sed ich kans noch nicht fassen satis. Ideo last euch diesen text befolen sein: 'qui per sermonem eorum', ut saltem haec praedicatio suscipiatur, denn sie wird schwerlich angenommen werden.

Sabbato post Ursulae. **18.** 24. Oktober 1528.

17, 22 Nuper audistis, da Christus rogaverit ꝛc. Sequitur: 'Et dedi eis gloriam, quam tu'. Videtis, das der Er auff die ij stuck seer hart bringt, quod qui per apostolorum verbum credimus, etiam unum simus. Ratio: ut mundus credat, agnoscat et certus fiat te me misisse. Haec 2. etiam supra tetigit, denn dar an liegts: si enim haec duo stuck nobis entfallen, omnia, nempe si perdiderimus fidem et verbum. Ibi tum nullum consilium, quia Christus abest. Sic si verbum abest, lux extincta, non potest inveniri via. Hoc experti sumus. Haec duo diviter audistis. 'Ego dedi eis gloriam.' Alia verba sed eadem sententia: dedi eis, ein treflich herlich ding gegeben est plus quam maiestas regia, Sed ein trefflich, herlich gut, non solum an reichtumb sed hoch zu preisen und ehren. Gloria ist, da gros gut, weisheit, sterck ist, das
Matth. 6, 29 loben und rhums werd ist, Ut Mat. 6. 'In omni gloria'. Hoc ideo dico, ut assuescant linguae i. e. eis ein herlich gut ding. Quid? 'Quam mihi dedisti',

2 hyn] yhn 7 da *über* (vbi) 8 dz *o* ij] 7. *wohl verschr. für* ij 16 an] ein *möglich*

und verachten, als hetten sie es lange an kinder schuhen zutretten, und die weil mit jhren treumen und eigen gedancken die wellt vol schreiben und predigen.

17, 22. 23 Und ich habe yhn gegeben die herrligkeit, die du mir geben hast, das sie eines seien, gleich wie wir eines sind, ich jnn jhnen und du jnn mir.

Sihe doch, wie lang er stehet und treibt auff einerley ding, als der es gerne wolt wol einblewen und so ein reden, das mans hallte fur die höheste nötigste und tröstlichste lere, so jhe gepredigt ist. Ich habe jhn geben (sagt er) meine herrligkeit, das ist ein trefflich herrlich ding odder gut uber alle maiestet und herrlich wesen, nicht allein am reichtumb und schatz, sondern auch warhafftig herrlich zu rhümen und preisen. Denn das heisset die schrifft herrligkeit odder ehre, nicht allein das blosse geschrey und ansehen, sondern solch ding, das trefflich gros rhümens werd ist, theur und werd zu achten,
Matth. 6, 29 als Christus Matth .vj. des königs Solomon herrligkeit nennet alle seinen königlichen schatz, reichtumb, gewalt und ehre ꝛc. Was ists nu fur eine

23 hab *BD* gegeben *(ebenso 28) BCD* 33 thewer *D* 34 herrlikeit *C*

nempe hanc: 'Ut unum sint', das ists, haec verba plena vitae et salutis et 17, 23
aeterna brunquel trosts et salutis. Haubtstuck est fides, quae agnoscit et intelligit, quid sit Christus, non est ein schwach faul cogitatio umb den glauben sed ein treflich herlich ding. Impossibile, ut Sophistae sciant, quid fides, nempe hoc, quod 'unum sint ut nos unum', Et sic unum ut ego in eis et tu in me i. e. heret das wesen in Christo: Christus hat uns gefast et pater Christum, so wenig Christus uns potest deserere nos et segregari a patre, so wenig Christianitas, membrum a Christo. Supra: non potest angreiffen membrum in Christianitate Christum greifffstu an et patrem, es ist als aneinander geschmidet. Arriani fecerunt unitatem cordis vel voluntatis: wie ir eins willens sind. Non, sed dicitur vom wesen. Christianitas ist ein wesen, corper, leib. Sed veniunt Schwermeri: digitus hat ein eigen wesen et corpus et tamen. Si tamen digitus adheret corpori, tum illa duo sunt integrum wesen, domus si compacta lignis, clavis, ists ein wesen. Si unum pfeiler tangis, tota domus movetur. Noli ergo dare locum Schwermeris, qui dicunt intelligendum de einig voluntate. Sicut pater et filius ein einigs wesen ist, sic Christianitas cum Christo. Non vult dicere, quod Christianitas sit divina natura. Variae sunt naturae et tamen quaeque sind totum wesen quanquam natura alia deitatis quam Christianitatis, tamen sicut pater et filius unum divinum wesen sind, sic Christus cum sua Christianitate ist ein Christlich wesen. Sicut si dicere velim, quando ex multis plenis cantaris aquam in gelten gus: ist una aqua non quadruplex. Sic dico ein iglichs cum sua natura, quia Ariani istum textum haben scheudlich zurmartert sicut et hodie Schwermeri. Non dicit, quod nos eandem naturam habemus quam pater. Ipsi unum in divina natura, Nos unum in Christianitate. Cum Christianus sum, qui mihi digitum krumbt, Christo, quia sum das kleinst zelichen Christi. Iterum si unum Christianum cibo, Christus dicit fieri sibi,

1 plena] p 21 cantaris] catarı6 22 quadruplex] 4 plex

herrligkeit, die Christus hat und gibt? Eben das, das er kurtz zuvor gesagt hat, das sie alle eines sein (spricht er) wie der Vater und ich. Das ist der treffliche köstliche schatz und ein brunquell, ja die rechte fundgrube aller göttlichen güter, lebens, trost und seligkeit, wer es nur gleuben künde. Der glaube aber ist nicht ein fauler, loser gedancken, sondern ein lebendige, ernstliche, tröstliche und ungezweivelte zuversicht des hertzens solcher trefflicher herrligkeit, dadurch wir mit Christo und durch jhn mit dem Vater ein ding sind und so ein ding, das so wenig Christus kan vom Vater getrennet odder gesondert werden, so wenig müge die Christenheit und ein jglich Christen

28 herrlickeit *C* 29 ich] ich eines sind *BCD* 30 köstliche *fehlt CD* Gott- *BC* Göt- *D* 35 das *fehlt CD*

quia iſt ein kuchen und einig weſen draus worden. Man wird Chriſto nicht vom vater reiſſen. Non fit ei ignominia honor Christo qui non patri. Sic si uni Christiano facis bene, facis omnibus bene, econtra. Unde hoc 'unum'? Non ex operibus, non meremur sed datur ista gloria per fidem. In operibus non unum sumus: digitus non videt, oculus non audit, auris non loquitur. Ibi varia weis in die werck kompt. Sed in fide fit unum. Sicut enim digitus habet eandem sanitatem, vitam quam oculus, unam animam in oculis non plus quam in minimo digito. Opera: membra varia, una tamen fides, quae helt zu ſamen unitatem et facit, ut corda habeant eandem clamer et hereant in Christo. Quis autem vult Christianitati facere, qui tangit Christianum, der ruret meinen augen apfel an. Libenter velim, ut omnes Satanae principes mecum irascerentur quam unus Christianus. Quare tam eximiis verbis fidem ita praedicat? Necesse est, quia non apparet. Dicit patrem, filium nobiscum astare, ergo nihil potest contra. Et tamen oppositum apparet. Petrus, Paulus gloriari hoc possunt supra et tamen capite plectuntur. Ad-
Röm. 8, 36 versarius honoratur et nos vermes non digni, de quibus cogitet, Ro. 8. 'tota

5 digitus non videt, oculus non audit 6 varia *c aus* variū 9 clamer] *auch* clavum *oder* clavim *möglich* herent 13 Dicit] Dt *könnte* Ut *gelesen werden*

gelied von jhm geteilet werden und alſo alles jnn einander gehengt und gebacken, wie gnug geſagt iſt.

Wo her kömpt aber ſolche herrligkeit, das ſie alle eines werden jnn Chriſto und dem Vater? Nicht aus unſern wercken odder wirdigkeit, ſondern durch das wort, das er uns gegeben hat. Es heiſſt nicht verdienet noch durch menſchlich erbeit, krefft und vermügen erworben und zu wegen bracht, ſondern durch Chriſtum zu uns bracht, geſchenckt und gegeben. Denn die werck machen wol ſonderlinge und mancherley ſecten odder ſpalltunge, da einer ſonſt, der ander ſo wircket und lebet, wie denn jnn dieſem euſſerlichen leben und regiment müſſen mancherley ampt und ſtende ſein, da ein jglicher ſein eigen werck treibet. Aber durch das wort wird es alles eines jnn einerley glauben und durch den ſelbigen ein küchen und geiſtlicher leib, ob gleich die werck der einzelen ſtuck odder gelied nicht einerley ſind, Gleich wie jnn unſerm natürlichen leibe die wercke mancherley und unterſchieden ſind, das ein jglich gelied ſein werck und keines des andern hat und ubet und doch alle mit einander ein ding ſind des weſens und aller güter halben. Denn das kleineſte und ſchwechſte gelied iſt eben deſſelben blut und fleiſch, hat eben die geſundheit, leben als das aller edleſte und ſterckeſte. Und doch auch eines jglichen werck

18 gebacken] gebunden *BCD* 19 kompt *BC* 24 ſonderliche *D* 28 kuchen *BCD*
29 ſtück *D* glied *(und so auch im Folg.) D* 31 und ubet] noch vbet *CD* 33 bluts *CD*
34 leben] vnd leben *CD*

dic'. Gloriari debeo: qui me, Christianitatem tangit, Christum, deum et
omnes creaturas. Sed non video, immo contrarium. Ideo necesse, quod
utatur tam eximiis verbis, das er uns wil binden an sein Zung und wort,
alias offenderemur et apparebit Satan contra nos et illic stare Christum cum
omnibus angelis. Ideo necesse ut sic nobis dicat et consoletur: ipse deus
erat cum Christo et angeli et tamen crucifigebatur. Ista est necessitas, ut
loquatur talia verba nobis, quia oculi vident aliter, cor aliter sentit. Si
coniicior in carcerem, puto totum mundum et deum adversari mihi. Si non
video, sentio datam mihi gloriam. Tum credo et fides suo tempore experietur.
Sic ergo solari debemus nos illo textu. Vult dicere: seid unverzagt, si cre-
ditis in me, pater est in me et contra. Et vos estis unum, sie sollen zu
schaffen kriegen, qui se herent in vos. Non creditis. Placet domino, quod
ista verba tam frequenter repetit. 'Volkomen.' Nonne satis, quod unum in 17, 23
me, sed 'perfecti' ꝛc. Der liebe bischoff Christus wil uns nicht lassen.
Habebo Christianitatem, sind gewislich eins, sed mangelt uns, quod multi
infirmi in ea. Dicit: oro, ut non solum manserint in illo uno sed zunehmen.
'In Christo', Col. simus consummati. 'Perfectum' dem nichts gebricht, das Col. 1, 28; 2, 10
gantz und gar ist. Qui Christum habet, habet rem ipsam consummatam et

dahin gerichtet sind, das sie allen geliedern und dem gantzen leibe zugleich
dienen und jglichs fur das ander sorget und erbeitet. Also ists auch hie, das
der glaube alle werck zusamen hellt, bindet und eines machet, das alle hertzen
zu gleich an einem Christo und dem Vater, hangen und alles was sie wircken
und leben, aus solcher einigkeit des glaubens fleusset und gehet.

Auff das sie volkomen seien jnn eines. 17, 23

Sihe, wie jhm der mund ubergehet mit einerley worten und so wol
gefellet, das er sich gleich selbs kutzelt und nichts anders kan reden, und lautet
doch so kindisch fur der klugen vernunfft, das ich wol mag sagen und offt
gesagt habe, das ich nye kein buch gelesen habe, das doch so gar einfeltig
gered und mit so schlechten worten so trefflich unaussprechlich ding fasse. Es
ist nicht gnug (spricht er), das sie eines seien, sondern müssen auch volkomen
sein jnn eines. Als solt er sagen: Ich habe eine Christenheit, die sollen und
werden ja alle ein ding seien, aber das manglet noch daran, das viel dar-
unter noch schwach sein. Das einige wesen ist da, aber es hanget allein jm
glauben, soviel des da ist, soviel hat man sein. Darumb bittet er, das sie
auch zunemen und jmer stercker werden jm angefangen glauben und also
volkomen, rund und gantz eines werden jnn Christo. Also redet auch
S. Paulus Coloss. ij. 'Jhr seit volkomen jnn jhm', das ist: jhr habts gantz Col. 2, 10
und gar an Christo, das jhr nichts weiter suchen dürffet. An jhm mangelt

19 gliedern *BCD* leib *BCD* 25 und] vnd jm *CD* 29 redet *CD* fasset *CD*
32 mangelt *BCD* 33 sind *BCD* einiges *CD* 37 S.] Sant *B*

perfectam, habet aeternum gerechtigkeit et omnia Sed feilt dran, das wir so
fest nicht dran hengen, der wein ist gantz da sed das gefess helt schwach an
dem schatz. In me, inquit, sunt unum et ego cum eo sed oro, ut consummati
i. e. das sichs wil fassen, das sie es gewis werden et perdant libenter omnia
2 Cor. 4, 7 propter hunc thesaurum. Discrimen inter thesaurum et uns ꝛc. 2. Cor. 4.
Ideo tentamur quotidie, ut illum thesaurum mocht fest fassen, ne perderemus.
Deus det nobis teglich zunehmen in fide et besser scripturam et Christum
erkennen, ut cognoscat se liberari per Christum et hoc certius sciat quam
1 Petri 3, 18 se vivere. Iste textus pertinet ad plerophoriam, Petri ultimo, quasi dicat:
kinder, magnum praedico de Christo, ut cor humanum non comprehendat.
Quando spiritus sanctus dat gratiam, ists angefangen, es mangelt dran, das
des sol wol gewis werden. Nos sumus vocati ad fidem, Sed cor adeo
imbecille. Satan nos invadit. Si negas, non helts fest genug. Si, tum dicit
contemneres mundum, bona ꝛc. Hoc sequitur illam securitatem. Sic orat,
ut omnes qui credunt per unum istorum, ut etiam credant sic, ut nihil
certius habeant quam fidem suam. Clamandum cum Christo, ut fides nostra
sic firmetur, dicendum: certius est Christum pro peccatis nostris mortuum
quam solem hunc lucere.

17, 23 'Et diligas', das ists anders stuck 'Ut mundus' ꝛc. Per tot Christianos,
qui praedicant, ut mundus non dubitet illud verbum esse meum. Hoc est,

4 lib *o*   13 *über* invadit *steht* tyrannus   16 fidem *undeutlich*

nichts, es feilet aber an unserm glauben. Darumb, wer Christum hat, der heisset Consummatus odder volkomen, das ist er hatt ein volligen volkomen schatz alles guten, das er wündschen und begeren kan, ewig leben, gerechtigkeit, weisheit und alle göttlicher güter und feilet jhm nichts, on das er allein zusehe und fest daran hallte. Der schatz ligt da auff einem hauffen, aber das gefesse ist schwach, das nicht so volkomen behallten kan. Denn wir tragen
2. Cor. 4, 7 (wie Paulus .ij. Cor .iiij. sagt) unsern schatz jnn jrdenen gefessen. Darumb müssen wir teglich dahin erbeiten mit beten, predigen, vermanen, mit allerley leiden und versuchungen, das wir solchen herrlichen schatz nicht verlieren noch den Teuffel nemen lassen, welcher mit alle seiner gewallt, tücken und listen darnach stehet, sondern jhe lenger jhe stercker und gewisser fassen und bewaren, leib leben und alle ding darauff wegen und zu setzen.

17, 23 Und die wellt erkenne, das du mich gesand hast.

Das sind die zwey stück, darauff er jmer gedrungen hat. Eines, das wir (so durch der Apostel wort gleuben und noch teglich erzu komen sollen) alle zumal ein ding werden durch den glauben. Zum andern, das durch solche einigkeit kund und offenbar werde jnn der wellt, wie Christus vom

23 gerechtikeit *C*   27 jrden *D*   32 wagen *D*

ut ante omnia illorum duorum simus certissimi: fidei et verbi, et Satan haec
duo am hochsten impugnat, Nempe ut auferat et verbum. Ibi dicendum:
certus sum, quod Iesus Christus a patre missus. Et hoc est Christi verbum
est patris verbum. Si Christus dicit, trotz ders neget, deus met confirmabit
et fatebitur sum Christus, quia a patre missus. Omnis potestas nostra ligt
dar an, ut certi simus Christum a patre missum. Schwermeri hoc in calceis
zurissen. Ego putavi me olim etiam doctum sed oportet in hac scientia
discipulus maneam. Si quis omnia verba ex Christi ore et apostolorum
potest dicere deum dixisse, das ist Christiana scientia. Extra Christianos
nemo novit, dicunt quidem quo ad verba, sed quando ꝛc. Ideo assuescendum: Christi verba esse dei. 'Dilexisti.' Das wil draus folgen, quia hoc 17, 23
pertinet ad Christi officium, ut nos servet, ut cognoscamus non esse amplius
iram in deo sed meram charitatem. Ex hoc videbis, quod remissio peccatorum et mera charitas et talis quoad pater filium dilexit. De hoc satis
dictum in praedicationibus. Haec eo serviunt, quod Christus vult suum
verbum servare in Christianitate et erigere conscientias, quod habeant per
eum remissionem peccatorum, propicium deum, de quo non timendum, eadem
dilectione diligit pater qua Christum. Si modo in Christum credis, fides complectitur unausſprechliche heilickeit. Ideo tam multa dantur ei, nempe remissio
peccatorum, quod hulffe uber peccatum, mortem. Summa: in Sanctis est
omnipotens krafft.

6 calceis] cal 8 Christo 9 Ex̄ *[= Extra] c aus* Quos 21 *hinter* krafft *auf neuer Zeile:* In Lochaw 26. Octob: M. Stif. c. n.

Vater gesand und wir durch jhn geliebet werden. Denn an den beiden stücken, nemlich am wort und glauben ligt es alles. Wer die verleuret odder empfallen lesset, der hat alles verloren, da ist kein rat, hülffe noch trost, hilfft kein fromkeit, werck noch leben mehr, denn es ist keine einigkeit noch Christus da, also auch kein wort noch erkentnis des Vaters. Summa, das liecht ist verlosschen, das man keinen weg treffen kan und jm finsternis tappet und jemerlich jrre gehet, von dem Teuffel nach alle seinem willen geiagt und getrieben, wie wir auch leider bisher wol erfaren haben.

Und liebest sie, gleich wie du mich geliebet hast. 17, 23

Das ists, das endlich folgen sol aus dem erkentnis und wort, das unsere hertzen frölich und ungezweivelt sagen können, das sie Gottes liebe kinder seien und einen freundlichen gnedigen Vater haben. Denn das gehöret Christo und seinem ampt zu, das er uns durch sein wort auffs aller sicherst mache, das man sich aller liebe und gnade zu Gott versehe und solcher liebe, damit er Christum seinen einigen son von ewigkeit geliebet hat, Das es heisse eine

24 entfallen *CD* 25 hilfft] vnd hilfft *BCD* fröm- *BC* frömi- *D* 36 ewigkeit] ewigkeit zu ewigkeit *BCD*

19.

Sabbato quo eodem anno superiori Hanna mea obdor: in domino | 31. Oktober 1528.

Audivimus nuper, qui dixerit dominus, quod dederit nobis suam gloriam nempe illam, quod unum sumus ut ipse cum patre, quod per illum unum fiat notum, quod Christus missus, Et nos per illum diligamur sicut ipse dilectus. Vult ergo Christus: velle Euangelium weit ausbrechen in omnem terram et quid per eum habeamus. Sequitur

17, 24 'Pater.' Haec est conclusio et ultimum stuck huius orationis, so ferne es uns an ghet. Et hunc textum Schwermeri haben diesen text iemerlich zu schanden. Notate dictum. Qui credimus in Ihesum Christum, hi sollen des sicher und gewis sein, das yhn die herberg bestelt ist, ubi ipsi maneant ubi ipse, quia Christianus ist ein fustuch Satanae, omnibus horis vel omnibus horis expectamus leib gut in periculis. So ist horrenda mors et nescio, ubi in hospitio. Ibi Christus ein trewer heyland bischoff, meister. Dicit: ich wils bestellen. So sols zu ghen. 'Ego volo.' Ubi ipse erit, ibi erunt qui cre-

1 *über* quo *bis* superiori *steht* sed tum erat 2. Novemb: *zu* obdorm. *steht* 27 anno *rh* 3 unum *o* 6 Se⁹ *o* 9 schanden] schā Notate] Nōte 13 in *o*

liebe jnn Christo und umb Christus willen, Summa, eine uberschwengliche ewige liebe, die kein menschen hertz begreiffen kan. Sihe, das ist die treffliche unaussprechliche herrligkeit uns jnn Christo gegeben, aber allein jm wort und glauben, so lang bis wirs jnn jhenem leben auch gegenwertig fur augen sehen werden, wie folget.

17, 24 **Vater, ich wil, das wo ich bin, auch die bey mir seien, die du mir geben hast.**

Das ist das letzte, aber das tröstlichste stück jnn diesem gebete fur alle die an Christo hangen, das wir gewis und sicher seien, was wir endlich zuhoffen haben, wo wir ruge finden und bleiben sollen, weil wir hie jnn der wellt elend, verstossen und keine gewisse, bleibende statt haben. Denn wir haben gehört, das wer ein Christen ist, der mus sich aller wellt gonst, gnade, sicherheit, gemach und ruge verzeihen und des Teuffels fus tuch sein, das er on unterlas mus jnn fahr stehen leibs und lebens und alle stunde des tods gewarten. Nu ists gar ein schrecklich greulich ding umb den tod, sonderlich wenn er jmerdar fur augen stehet und der mensch nicht weis, wo hin er den ersten tritt setzen odder fussen und uber nacht bleiben sol. Darumb thut Christus als ein frumer trewer heiland, das er fur uns sorget und sagt uns zu, er wolle uns die herberge bestellen, also das wir sollen bey jhm sein und

21 gegeben *BCD* 22 tröstliche A^1 tröstlichste A^2CD tröstlicheste *B* tröstlikeste *E* stücke *BCD* 25 vorworpen *E* 26 gunst *BCD* 27 verzeihē A^1 verzeihen A^2 28 todtes *D* 29 gewarten] warnemen *E* 30 für *(und so auch im Folg.) C* 32 fromer *CD* 33 be·y A^1 bey A^2

dunt in eum, sie sterben wie sie wollen. Fidite in me, soliciti ne sitis, ubi mansuri: si in carcere es, combureris, noli curare, ubi accipieris, ich wils bestellen. Dicit autem: 'quos dedisti'. Dati sunt ei, qui eum audiunt. Verbum quod dedisti mihi, dedi ei. Qui non audiunt credunt et suscipiunt verbum, non dati. Nos vero ei, si credimus verbo dei. 'Erunt', quod pater nos ad Christum geweist. Illi omnes spruch hunc suscipiunt fur ein bet und pflaumfelter fur yhre seel. Ich wil, es sol unverzagt sein, Ut ubi ego ꝛc. Wo mag denn er nu sein, wo ist er hin gefaren? Da mussen all engel zu lauffen, an das den namen nicht hat, non possum tibi depingere. Sed setzt dirs her in his verbis 'ubi ego'. Consistit ergo in fide. Si credere potes Christum esse securum in loco, videbis futurum et reliquum. Quisque scribat hunc textum literis maiusculis. Si es in carcere, cogita: si liber fio, bene, si non, audio libenter verba et custodio, antequam negarem eum, unus es ex illis, qui datus per patrem Christo, an sis peccator et misera creatura, nihil refert. Et postea nim den spruch, er ghet dich an, non angelum, Satanam. Ibi opus fide, quia verzagte ꝛc. Ich lebe, weis nicht, wie lang ꝛc. Ibi Christianus dicit: qui verbum eius non habent, nesciunt, quo hin faren, Sed Christianus non sic dicit: wo sol nu mein sein bleiben. Audi Christum hic loqui. 'Ubi ego sum', da far ich hin, ubi Christus est. Ubi est? Du solst nicht wissen,

---

1 in (*vor* me [—e]) *fehlt*   4 credunt *verklebt, kaum* eum   6/7 pflaumfelter *oder* pflaumfalter

so gut haben als ers hat bey seinem Vater, Als solt er sagen: Seit getrost und sorget nur nicht, wo jhr bleiben odder wie jhr faren sollet, lasset nur den Teuffel und die wellt toben und wüten, morden, brennen und euch zur wellt ausstossen, jhr sollet wol versorget sein und dahin komen, da hin jhr begeret und da jhr fur der wellt und allen Teuffeln sicher rugen und bleiben konnet. Wo mag nu das sein odder wie heisset der ort? Wo ich bin (spricht er), das ist jnn des Vaters schos und armen, da alle Engel müssen zulauffen und uns heben und tragen, on das es keinen namen hat und lesst sich nicht mit fingern zeigen noch abmalen, sondern jm wort durch den glauben mus gefasset werden. Darumb sollten wir diesen spruch lassen unsern heubtpful und pflaumfedder bette sein fur unsere seelen und mit frölichem hertzen darauff dahin faren, wenn das liebe stündlin da ist, das wir von sund und allem unglück, dazu der wellt und Teuffels gewallt los und entnomen und zur ewigen ruge und freude gebracht sollen werden.

Es ist aber oben offtmals gesagt, wen Christus meinet mit diesen worten (die du mir gegeben hast), nemlich das sie uns gellten und zu grossem

---

25 könnet *BCD*   29 heubtpfül *CD*   31 sünd *C*   32/33 und zur] zur *BCD*
34 mannichmal *E*

non possum tibi nominare. Dem vater yhm schos. Illum locum mochten wir wol lernen, quia pauci Sancti, qui credunt sic ut credendum. Agatha et suae intrepidae ad mortem iverunt. Alii Sancti fere omnes gezapelt, quia felt am gleuben, quae certa est, wo her, hin faren sol. Huc servit hic locus, ut scitis zu gebrauchen, est vivus potens spruch, qui bint in maxima necessitate, denn sol er halten. Meus lectus und kemmerlein ist zugericht, Im pette in idipsum dormiam. Nota bene, quod tam troſtlich loquitur cum patre: Ich wil, nobis qui in fide infirmi, vult dicere: lieber, noli diffidere und setz nur verbum meum non yn ein wanck, den es sol also sein. Iam declarabit, cuiusmodi locus, ubi sit et nos erimus:
17, 24 'Ut videant', das ists. Huc sollen sie hinkomen, ut veniant in das klare anschauen und sehen sollen sie gloriam, quam dedisti mihi. Supra: dedi eis claritatem et agnitionem. Data nobis per verbum et agnitio in fide sed
1. Cor. 13, 12 non agnitione, 1. Cor. 13. loquimur de hoc, quod mortuus et resurrexerit et

3 suae *undeutlich* 4 gleuben *c in* glauben her *c in* er 5 vivus] unus *möglich* 7 troſt[lich] *oder* tref[lich] 9 wanck*z* 11 *über* Huc *steht* da

troſt gesetzt sind, die an seinem wort hangen und hallten, sonderlich jnn nöten, anfechtungen, so uns die wellt umb desselben willen schmehet und verfolgt, gut, ehre, leib und leben nimpt, das wir uns solcher verheissungen künlich annemen und nicht zweiveln sollen, das uns Christus zu sich jnn seine herrligkeit nemen wolle, ob wir gleich noch sunder, schwach und gebrechlich sind. Denn uns sind diese wort gesagt, die wir auff erden im fleisch und blut leben, nicht den Engeln jm himel odder verstorben heiligen. Und sonderlich merck das wort, das er spricht 'Ich wil' und so trefflich mit dem Vater redet, als der es wil unversagt haben, das die verheissung gewis und fest sey als des der nicht liegen noch triegen kan. Alles darumb, das er uns die wir so faul und schwach sind zugleuben auffwecke, das wirs nur jnn keinen zweivel noch wancken setzen, sondern so gewis hallten, als sehen wirs jtzt gegenwertig fur augen.

17, 24 Das sie die herrligkeit sehen, die du mir gegeben hast.

Da sollen sie hin komen, meine lieben Christen, das sie nicht allein bey mir seien, sondern auch jnn ein klar und hell anschawen komen meiner herrligkeit, davon er kurtz zuvor mit andern worten gesagt hat: Ich habe jhn die herrligkeit geben, die du mir geben hast. Denn jtzt auff erden haben wir und erkennen sie wol jm glauben, sehen sie aber nicht on (wie S. Paulus
1. Cor. 13, 12 .j. Cor .xiij. sagt) durch einen spiegel und jm tunckeln wort, nemlich das

16 anfechtungen] vnd anfechtungen *BCD* wellt A^1 welt A^2 *BCD* desselbigen *D* 16/17 verfolget *BCD* 19 sünder *C* 20 die] wie *BCD* im A^1 *BCD* jm A^2 23 verheissung] tosage *E* 24 darümb *CD* 29 liebe *CD* 32 gegeben *CD* gegeben *BCD* 33 S.] Sanct *D*

sederit ingloria dei, das ist noch gar dunckel und ein groß dicke wolck fur die sonne gezogen. Ratio non comprehendit et ultra hoc stelt er sich quasi nullam gloriam habeat seit seins marter, durt wird er andere wort konnen. 'Sehen', ut facie ad faciem videamus. An den ort ist er komen, sui illic venient i. e. videbunt gloriam. Haec erit salus, quando amplius non cognoscemus, credemus sed clare mit den oculis videbimus. Si Christianus hoc verbum crederet, auch halt, quod non multum curaret nach dem weltlichen gut, omnes floreni sorderent et nihil curaret quam ut hoc ventrem pasceret et hanc promissionem wurd er so tewer halten ut tantum essent somnium omnia alia. Sed quia fides infirma, non contemnimus, ut non veniamus ad stifft illorum verborum. Nonne maxima res, ut homo veniat de isto armen stuck, unflatigem sack veniat ad istam gloriam quae hic promittitur? Ideo agnitio promissionis gloriae facit, ut grave sit creditu. Qui credere debet corpora nostra lucidiora sole, stellis fore, quae obnoxia sunt morbis, mille fetoribus ꝛc. Et tamen hic, qui suscipit verbum eius, videbit eius gloriam. Hie wer weiter

3 seins *kaum* seine 9 oīa alia *o* halten *c in* acten *[= achten?]* stifft *scheint c in* stipf 12 gloriam] g 13 gloriae] g

wir davon hören, predigen und jns hertz fassen, das Christus sey aufferstanden von todten, gen himel gefaren und sich gesetzt jnn die herrligkeit und maiestet des Vaters, einiger gewalltiger herr uber alle creaturn. Aber es ist noch ein tunckel erkentnis, als ein dicker wolcken fur die helle sonne gezogen. Denn es gehet jnn keines menschen hertz und kan kein verstand begreiffen, das die herrligkeit so gros sey, sonderlich weil sich Christus jtzt jun seinen Christen so widdersinnisch dazu stellet. Dort aber wird ein ander liecht scheinen, da wirs nicht mehr gleuben noch predigen und jm wort furtragen, sondern auffs aller helleste und gegenwertig fur augen sehen und anschawen werden mit unaussprechlichen ewigen freuden.

Da stehet nu der hohe trost, welches wenn es ein mensch gleuben köndte, das es war were, solt er nicht viel fragen nach diesem zeitlichen leben und aller wellt gut und ehre, ja gerne alles was auff erden ist, sich verzeihen. Denn was ists fur ein schade den uns die wellt thun kan, wenn sie uns gut, ehre, leib und leben genomen hat? on das sie uns nur fordert, das wir zu Christo komen und die herrligkeit sehen, da gegen alle jhr gut und herrligkeit lauter nichts ist. Aber wir sind zu kalt und schweer dazu, solchs zu gleuben, das wir den trost, safft und krafft so die wort haben, nicht fülen. Dazu ist auch die herrligkeit des dings zu gros, das (wie gesagt) jnn unser hertz nicht gehet. Denn es ist zu ferne von sinnen und zu hoch uber menschen verstand, das unser armer stinckender madensack dahin komen sol, da er solche

18 einiger] als ein einiger *BCD* creatur *BCD* *22* da] das *CD* *26* höhe *D* welchs *BCD* künde *D*

auſzuſtreichen. Videre gloriam, was mit ſich bringet: omnis beatitudo ſol
in dem ſthen, das man nur ſehe, iſt ſo gering geredt, ut quis putet non satis
esse. In terris non satis est visus, nisi gustet, edat. Illic ſol nur visus.
Ideo non dictum, ut ratio comprehendat. Sed ista visio est vita aeterna,
da kein ſorg hin kompt pestis, quia videt rem aeternam. Ergo ista visio
est vivere aeterne in omni gaudio et frolickeit, quae unauſprechlich, da bey
17, 24 las ichs bleiben. Illam gloriam debemus videre, quomodo me dilexerit
ante conditum mundum. Non solum videbo Christum natum virgine sed
qui dederit ei suam divinitatem ab aeterno, ut Symbolum. Ista praedicatur
dilectio iam sed est obscura, tum videbitur, quod est verus deus cum patre.
Haec est conclusio und der letzte troſt, quem dat omnibus suis, quanquam
ipse crucifigatur, moriatur, nihil periculi: ipse veniet ad gloriam et aliis suis
17, 25 hospitium parabit. Iam sequitur ein zuſatz, das er die augen her umb keret
und ſihet super mundum: Ach wie wenig kan die welt von dieſem pater wiſſen?
Quare Christus vocat patrem iustum? Quare non misericordem, gutiger?
In illa hora Christus hat gebraud in suo corde, quasi dicat: wolan, du biſt

15 non *o*

treffliche Göttliche herrligkeit ewig und ſtets fur augen ſehen ſol, Ja das auch durch ſolche herrligkeit mein und dein leib jnn der erden verſaulet und von würmen gefreſſen ſoll viel mal klerer und heller werden denn die Sonne und ſternen. Denn ſolchs alles bringet ſolch anſchawen der herrligkeit mit ſich, dazu alles was wir jm ewigen leben und ſeligkeit haben und genieſſen ſollen, welchs kein menſch aus reden noch mit gedancken erlangen kan.

17, 24 Denn du haſt mich geliebet, ehe denn die wellt gegründet war.

Die herrligkeit ſollen ſie ſehen, wie ich dein Son bin, nicht allein als jnn die wellt geſand und von der jungfrawen geborn, ſondern auch von ewigkeit als dein einiger ſon geliebt vor der welt anfang, das iſt, wie ich gleicher einiger Gott ſey mit dir von ewigkeit geborn, denn er jhn nicht höher kund lieben, on das er jhm gleiche ewige Gottheit gibt. Solchs wird wol jtzt gepredigt und gegleubt, iſt aber noch zugedeckt und ſcheinet nicht, darumb mus es wol verkleret und jmer getrieben ſein durchs wort (wie er bisher than hat), ſo lang bis wirs on deckel und ſurhang fur augen ſehen.

17, 25 Gerechter Vater, die wellt kennet dich nicht.

Das iſt ein nötiger zuſatz und mercklicher ſpruch, damit er die augen umbkeret auff die wellt und aus brünſtigem hertzen ſpricht: Ach lieber Vater, wie leſſt jhr die wellt ſo gar nichts ſagen noch predigen, das ſie es auch

19 ſoll *bis* werden] ſo viel mal klerer vnd heller werden ſol *CD* 22 welches *BCD* 25 ſolten *CD* 29 Solches *BCD* 35 brünſtigem] vürigem *E*

gerecht. Vides, quorsum Christus spectet: mundum, qui odit, persequitur Euangelium, non vult audire et quantoplus praedicatur, tanto plus tol und torich, deberet barhut nudis pedibus et genubus ire, ut possit Euangelium audire, Et gratis ei offertur et pro maximis peccatis nostris datur gratia, ut gratis praedicetur misericordia und noch sol wirs lestern. Ideo dicit: Iustus es pater, qui mundum lest faren, quod tale discrimen facis inter eos, quos dedisti mihi et qui in mundo. Dati suscipiunt, bestelst die herberg yhn durch mich, du thust hertzlich recht, et alios omittis, denn sie wollen yhn nicht helffen lassen, Ideo recht. Sic ergo dicis: Nihil omissum, quod pertinet ad conversionem Papistarum. Dicitur, scribitur, canitur, nihil iuvat, man schilt, drauet, vermanet urgenturque fateri scripturam. Quid aliud diceret debeo quam hoc: Wolan, Got, du bist recht. Et qui peste nos percutit, bello, Ipse dat omnia, dat verbum et filium et tu vis eum blasphemare, quid aliud

9 dicis] *kaum* dico

möchte erkennen. Warumb fehet er aber erst hie am end an den Vater zu preissen mit solchem titel, das er jhn nennet 'Gerechter Vater' und nicht so mehr gůtiger odder barmhertziger odder wie oben heiliger Vater? Odder was ists fur ein gros ding, das er davon predigt und soviel fests drůber machet, wer weis das vorhin nicht?

Antwort. Er hat (wie gesagt) auff die stunde gebrand jnn seinem hertzen und zurück gesehen auff die wellt, die das wort schlechts nicht hören noch leiden wil, sondern jhe mehr mans predigt, jhe unsinniger sie wird, So sie doch billich solt darnach lauffen barfus, ja auff den knhen kriechen bis ans ende der wellt, und man tregts jhr fur lauter umbsonst, ja dazu fur grosse mechtige untugent, damit sie eitel zorn und ewige straffe verdienet hette, Und sol es noch dazu nicht annemen noch dafur dancken, sondern auffs höhest verfolgen, lestern und schenden, das er uns rhůmen und sagen: Du bist jhe ein gerechter Gott, thust wol und recht, das du solch unterscheid machest zwisschen denen die von der wellt sind und die du mir geben hast, nemlich das du diese ausscheleſt und zu mir bringest, das sie bleiben wo ich bin, und lessest die andern faren, wo sie hin gehören, als denen doch nicht zuraten noch zuhelffen ist.

Denn also můssen auch wir selbs endlich rhůmen widder die wellt, weil wir das Euangelion so offenbar und reichlich furgetragen und alles dazu gethan was uns gehöret und nichts unterlassen haben, was da möcht helffen sie zubekeren mit predigen, vermanen, lieben, dienen, tragen, warnen, schrecken und drewen, dazu allerley leiden, vergeben und fur sie bitten, Und Summa

14 Warůmb *CD*   ende *CD*   19 diese *BCD*   23 tregets *D*   24 untugent] vndöget holdt *E*   27 thuest *BCD*   28 gegeben *BCD*   29 aussscheleſt] vthmerckest *E*

faceret quam das er ein pestilentz uber die ander krieg et deiiciat ad inferos.
Ideo mus ein yeder sprechen: mundus te non novit quam audit ꝛc. Christus
missus ꝛc. adeo clarum, ut nemo negare posset, noch dicunt, es mussen unser
werck. Dico ergo: Si in nomine dei non vis ad coelum, descende in nomine
diaboli ad inferos. Ultra hoc patimur, ut nos occidamus et optamus omnia
bona, Ipsi: tod, tod, wurge ꝛc., so sprech wir denn so: Mundus ist tol, toricht,
17, 25 ideo bene facis, quod eos solvis et das eorum praemium. 'Ego.' Hoc etiam non
credunt. Ego recte praedico. Ideo mea doctrina et verbum warhafftig, weil ich

3 dicunt] d

auff allerley weise versucht mit unser saurer schwerer mühe und erbeit, kost und fahr und nu nichts mehr zu lohn kriegen denn undanck, verachtung, lestern, verfolgung der offentlichen und erkanten warheit. Was sollt hie jemand anders sagen, denn das uns recht geschehe, wenn Gott solche greuliche verstockte untugent und lesterung straffet und bezalet mit Pestilentz, Krieg, Türcken, Teuffel und allerley plagen on auffhören, weil so gar alle wolthat an uns verloren ist unnd kein gutes noch gnade helffen wil? Denn es ist zu hoch versuchet und ubermachet, das er nicht kan noch sol durch die finger sehen, weil er sich so gar ausschüttet und uns gibt mit allen gütern und seinem tewrsten, liebsten und höhestem schatz und dafur von der wellt leiden mus, das sie jhn zuruck stosset, ja unter augen speiet und sein wort mit füssen tritt.

Darumb beschleusst er nu und spricht: Lieber Vater, die wellt kennet dich doch nicht und will dich nicht kennen, obs jhr gleich offentlich gepredigt und so klar furtragen wird, das jhn jnn die augen stosset und nicht konnen leugnen, es sey die warheit. Ich predige und sage jhn alles was die rechte erkentnis Gottes sey, nemlich das nichts fur dir gellte denn die blosse zuversicht deiner gnade und güte umbsonst geschenckt, und wie sie durch mich alles haben müssen, so wollen sie mich und mein wort weder sehen noch hören, soll alles nichts sein und jhr ding, weisheit, gerechtickeit und werck soll allein gellten und alles ausrichten. Darumb thustu ja hertzlich recht, das du sie lessest jnn jhrer verstockter blindheit zu jhrem Vater dem Teuffel faren, das sie nichts von meiner herrligkeit weder jm wort und erkentnis des glaubens noch jnn zukunfftigen gegenwertigen anschawen sehen müssen.

17, 25 Ich aber kenne dich und diese erkennen, das du mich gesand hast.

Das ist: Ich weis, das ich dein wort und allein von dir als dem einigen rechten Gott predige, wie du willt gehallten und gegleubt werden, das man dich ehre und preisse von deiner güte und gnade, welchs die wellt

12 uns] jr *BCD* 15 uns] jr *BCD* 18 tewersten *D* liebesten *CD* höhesten *D* 19 stösset *(und so auch im Folg.) CD* 23 fur (für- *C*) getragen *BCD* das jhn] das es jr *BCD* konnen] kan *BCD* 28 gerechtigkeit *BCD* 32 zukünfftigem *C* zukunfftigem *D*

von dir komp. Ipse autem non vult verbum habere, quia putat diabolicum
verbum. 'Et quos dedisti mihi, noverunt' ꝛc. 'Ego nomen tuum.' Nomen 17, 2
dei quid sit ꝛc. i. e. dedi eis verbum, in quo innotuit eis, wie du heiſts und was du ſeiſt. Non est satis agnoscere patrem, sic pater habet filium ꝛc. sed quod miserit filium suum in mundum pro nobis mori ꝛc. das hoc ſein veterlich hertʒ ſey, anſchlag wil und wolgefallen. Qui hoc non agnoscit et credit, non bene credit. Turcae et Iudei credunt eum creasse coelum et terram, Sed quod concluserit ab aeterno filium suum mittere ad redemptionem, das ſtoſſen ſie ſich. Et etiam Papistae, das iſt das recht ſtuck et agnoscere patrem et patris nomen. Hoc praedicavi eis. Christiana praedicatio quae sit, audis: facit patrem kund et talem patrem esse, qui det filium, das er uns ʒu kindern mach. 'Et notificabo'. Ego praedicavi, ich wils da bey nicht

12 noti^{bo} *kaum* noti^{ui}

nicht annimpt, ſondern verdamnet und dem Teuffel gibt. Aber dieſe meine Chriſten die du mir geben haſt, das ſie es annemen, die kennen dich auch, nemlich alſo, das du mich geſand haſt, jnn welchem (wie nu durch dis gantʒ Capitel jmerdar geſagt) das erkentnis des Vaters gar mit einander ſtehet.

Und ich habe yhn deinen namen kund gethan und wil jhn 17, 26
kund thun.

Das wort habe ich jhn geben, dadurch dein name jhn kund iſt worden, wie du heiſſeſt und was du ſeieſt, darnach man dich ʒu hallten und ʒu ehren wiſſe. Wie gnug geſagt iſt, das den Vater kennen heiſſet nicht das man allein wiſſe, wie er himel und erden geſchaffen, den fromen helffen und die böſen ſtraffen wil, ſondern das er den Son jnn die wellt geſand und uns gegeben ſund und tod wegʒunemen, des Vaters huld und gnade ʒurwerben und geben. Das iſt der rechte name Gottes, der uns ʒeigt, was er jm ſinn hat und auff ſchleuſſet ſein veterlich hertʒ, willen, gedancken und wolgefallen. Wer jhn nicht ſo kennet, der kennet jhn nicht recht, weis auch nicht, wie er jhm dienen odder ehren ſol. Denn Heiden, Jüden und Türcken gleuben auch, das ein Gott ſey, der himel und erden geſchaffen hat, wollen auch allein dem rechten Gott dienen, aber das gleuben und wiſſen ſie nicht, das das der einige Gottes gedancken, wille und gefallen ſey, das man den Chriſtum erkenne als von jhm geſand und dar gegeben ʒu unſer erlöſung. Da wollen noch weder Bapſtum noch kein ander rotten nicht an, darüber müſſen wir uns mit jhn und dem Teuffel daʒu on unterlas haddern, ſtreiten und ſchlahen als uber unſerm einigen heubtſtuck und ſumma des gantʒen Chriſtenthums.

Und merck, das er nicht allein ſpricht: 'Ich habe jhn deinen namen kund than', ſondern den ʒuſatʒ machet: 'Ich wil jhn kund thun', das iſt ich

14 (ebenso 19) gegeben *BCD* *22* geſchaffen] geſchaffen hat *BCD* *24* ſünd *C* ʒuer= werben *D* *25* geben] ʒu geben *BCD* *27* ſo] alſo *CD* *36* mercke *BCD* *37* gethan *CD*

bleiben lassen, wil ymer anhalten eben das selbige. Non dicit quid altius Sed wil den namen kund gethan haben et adhuc per verbum suum et spiritum, quia in hoc vis latet, ut homo agnoscat deum: eytel gunst, gnad non ira. Cor humanum ist schwer zu glauben. 'Ut dilectio' supra quoque per fidem iam, quam verbum proponit et postea aeterna per visionem i. e. quod agnoscant et vere credant, quod ego sim tuus filius ab aeterno. So ist unser heubtstuck erkent, quod Christus dei filius nobis datus ex dilec-
17, 26 tione nobis in redemptionem. Sic sum in eis, ut unum sint inter se ꝛc.
Das ist ein schone reden, caput et oratio des gleich scriptura non habet, quia talis persona et orator non fuit, quia est oratio salutis et capitis nostri uns zum trost und sterckung nostrae fidei.

9 schone] scho

wils nicht allein angefangen sein und dabey bleiben lassen, sondern jmer fort faren und eben dasselbige on unterlas treiben beide durch wort und geist, das man nicht anders noch höhers suche, sondern allein damit zuschaffen habe, das mans jmer jhe besser und stercker fasse. Denn da ligt die macht an, das man den Vater wol lerne kennen durch den glauben, also das das hertz tröstlich und mit frölicher zuversicht aller gnaden fur jhm stehe und fur keinen zorn fürchte. Und ist freilich kein schwerer kunst jnn himel und erden. Das niemand dencke, es sey ein ding, das man so bald ausgelernt habe, wenn mans ein mal odder zwey höret, wie unser unverstendige klüglinge und denckel geister davon treumen.

17, 26 Auff das die liebe, damit du mich liebest, sey jnn jhn und ich jnn jhn.

Das ists, davon jtzt gesagt, darumb es alles zuthun ist, das man des Vaters willen und hertz erkenne (jtzt durchs wort furgetragen, darnach offentlich jnn jhenem leben zu schawen), wie er uns geliebt und noch inn ewigkeit liebet allein durch seinen Son Jhesum Christum. Wenn wir das haben, so haben wir den höhesten schatz unsers heils und trosts, so bleiben wir jnn jhm und er jnn uns, das wir alle jnn eines an einander hangen, davon droben nach der lenge gehandlet ist. Christus unser Herr erhallte und stercke uns jnn solchem reinen erkentnis und einigkeit des glaubens bis auff den tag seiner herrlichen zukunfft. Dem sey lob, ehre und preis mit Gott dem Vater jnn ewigkeit

AMEN.

17 vnd sich fur *D* 21 dünckel *D* 30 gehandelt *CD* 33 Vater] Vater vnd heiligem Geist *CD*

20.

R] 7. Novemb:

Cap. XVIII.

7. November 1528.

Ibi incipit passio. Vos scitis, quod longam praedicationem haben nidergelegt, quae habita 6 feria 7 hora, praedicatum et mutavimus ut in anno

---

3 6 f. 7 hora

Das XVIII. Capitel.

P¹] Sanct Johannes sehet an die Passion oder Historien des leidens und sterbens unsers HErrn Jhesu Christi im XVIII. Cap. seines Euangelij zu beschreiben. Die wollen wir von Stück zu stück für uns nemen, davon reden und handeln, so viel Er uns gnade dazu verleihet. Denn jr wisset, das wir die lange Predigte, da man im Bapstum am Karfreitag die Passion sieben oder acht stunde lang gepredigt hat,

nidergelegt, also verwandelt und geendert haben,

Sanct Johannes sehet an in diesen [P² 18. Cap. seines Euangelij zubeschreiben die Passion oder Historia des Leidens und Sterbens unsers HErrn Jhesu Christi. Dieselbige Historia wöllen wir für uns nemen und von Stück zu Stück davon predigen, so viel uns der barmhertzige Gott Gnade verleihen wird. Im Bapsthumb hat man die Passion des Jhars nur ein mal geprediget, Nemlich am Karfreytag sieben oder acht stunden lang. Da hat man alles Rips Raps ineinander geworffen und nehrlich den blossen Text dem Gemeinen Mann fürgetragen, Doch on allen Verstand. Und wenns die Münche auffs beste gemacht haben, So haben sie die Jüden und den armen Judas sehr gescholten und der Jungfrawen Marien Schmertzen hochangezogen und des Leidens Christi darüber vergessen. Weil wir aber, wie jr wisset, dieselb lange Predigt in unser Kirchen haben nider geleget und abgethan, Und

---

4 *Vorangeht in* P¹ *die Vorrede Amsdorfs, in* P² *die Poachs (siehe oben in der Einleitung), in* P² *ferner noch die Überschrift:* Vom Leiden vnd Sterben unsers HERRN JHESV CHRISTI, nach dem Euangelio Johannis. Gepredigt vnd ausgelegt durch D. Martin. Luther, Anno M. D. XXVIII. *Es folgt in beiden Drucken der Bibeltext des ganzen Kapitels, welcher in* P¹ *von der Bibelausgabe 1545 nur zweimal abweicht:* dir jn] jn dir *30;* sagsts] sagts *37. In* P² *kommen zu diesen beiden Abweichungen noch hinzu:* namen Jhesum] namen Jhesum an *12;* im verborgen] im Winckel *20;* böse] vnrecht *23;* verleugnet aber vnd] verleugnet vnd *25;* fur] vor *29;* bin ein König] bin ja ein König *37;* in die Welt] auff die Welt *37. In* P¹ *folgt nach dem Bibeltext und einem leeren Blatt noch die Überschrift:* Das XVIII. vnd XIX. Capitel S. Johanis *[so]* von der Passion oder leiden vnd sterben vnsers HErrn Jhesu Christi, Geprediget vnd ausgelegt durch Doct. Mar. Luth. Anno. M. D. XXVIII. vnd XXIX.

R] da von predig, ut inde nutz und krafft da von hab. Passionem scimus omnes annuatim auditis eam, Sed qui nutz da von sol schaffen, videte. Ultimum Christi fuit eius oratio, qua dedit die letze suis discipulis. Ubi hoc confectum, fit sacerdos et opfert, das ist die passio. S. Iohannes aliter de-

P¹] Das wir im jar zu gelegener zeit davon predigen, Auff das man den nutz und Krafft von unsers lieben HErrn Christi leiden und sterben habe.
Nu die Passion oder Historia des leidens Christi wissen wir alle, Denn wir sie jerlich predigen hören. Darauff aber ist fürnemlich zu sehen und wol acht zu haben, was fur nutz sie in uns schaffen sol.

Das letzte Werck unsers HErrn Christi auff erden ist sein Gebet Johan. 17. damit er seinen Jüngern die letze gibt.

Nach dem er aber das Gebet volendet hat, wird er Priester, opffert das rechte Opffer, nemlich sich selbs auff dem holtz des Creutzes:

P²] in der Marterwochen (welche zeit vor alters her zu der Passion sonderlich geordnet ist, Darumb wir sie auch behalten zu der Historia für das junge Volck und gemeinen Mann) nicht Raum noch Zeit gnug haben alle Stück nach notturfft zuhandeln, So müssen wir andere gelegene Zeit im Jhar dazu nemen, Da wir die Passion gantz nicht allein sein ordentlich nach dem Text ausstreichen mögen, Sondern auch den Nutz anzeigen, Auff das sie Frucht und Krafft in uns habe. Daran ist es auch am meisten gelegen. Die Historia des Leidens Christi wissen zwar alle die sie wissen wöllen, weil sie jherlich geprediget wird. Aber den Nutz solcher Historia wissen nicht alle. Darumb fürnemlich dar auff zusehen und wol acht zuhaben, was sie für Frucht und Krafft in uns schaffen sol.

Im 17. Cap. beschreibet S. Johannes unsers HErrn Jhesu Christi Gebet, welches sein Letztes Werck auff Erden ist, damit er seinen Jüngern die Letze gibt, nach dem er sie durch die reiche tröstliche Predigt, welche er jnen uber Tisch im letzten Abendmal thut, unterrichtet und gesterckt hat. Im 18. Cap. fehet er an zubeschreiben sein Leiden und Sterben, welches das rechte Opffer ist, welches Christus als der rechte einige Hoherpriester gethan hat, da er sich selbs geopffert hat für die seinen auff dem holtz des Creutzes. Und das sind die rechten Hohenpriesterlichen Werck, Beten und Opffern für das Volck. Dieselbigen Wercke hat unser HErr Jhesus Christus volendet, Hat gebetet nicht allein

R] scribit quam alii. Quod alii amiserunt, ipse addit eigentlich stet, person, stund, ut hic gang, garten et qui Iudas illuc venerit. Voluit, ut fideliter meditaremur.

'Egressus trans.' Est, ut apparet unnotige, quod nominat den bach 18, 1
und yhn uber gangen in hortum. Sed ideo fecit, ut optime inculcaret, quod

4 vnnotige *oder* vnnodige

P¹] das ist die Passion, welche S. Johannes etwas anders beschreibet denn die andern Euangelisten, setzet dazu, was die andern Euangelisten ausgelassen haben, zeiget auch eigentlich an Stete, Person und Stunde, wie er bald im anfang dieses Capitels erzelet des HErrn gang in den Garten, Item wie Judas dahin komen sey. Solchs hat er darumb gethan, das wir deste fleissiger und mit grösserm ernst die Passion oder Historien des leidens Christi betrachteten.

für seine Jüngern, Sondern auch für die, [P²
so durch jr Wort an jn gleuben würden, Und sich selbs on allen wandel durch den heiligen Geist Gotte geopffert, unser Gewissen zureinigen von den todten Wercken,
Heb. 9. Hebr. 9, 14

Die Passion beschreibet S. Johannes etwas anders denn die andern Euangelisten. Denn er setzet dazu, was die andern Euangelisten haben aussen gelassen, Zeiget auch eigentlich an Zeit, Stete, Person, Stunde und andere Umbstende, welches die andern Euangelisten so eigentlich nicht thun. Also erzelet er bald im anfang dieses Capitels des HErrn Gang in Garten, Item wie Judas dahin komen und wie die Schar zurück gewichen und zu boden gefallen sey. Sölche und dergleichen Umbstende hat er darumb so trewlich angezeiget, Auff das er uns erwecket und reitzet, deste fleissiger und mit grösserm Ernst die Passion oder Historia des Leidens Christi zubetrachten.

Da Jhesus solchs geredt hatte, gieng Er hinaus mit seinen 18, 1
Jüngern uber den bach Kidron.

DEr Euangelist Johannes macht gleich eine Vorrede fur die Passion oder Historia des leidens unsers HErrn Jhesu Christi. Es scheinet wol unnötig sein, das er nennet den bach Kidron, das Christus uber denselben gangen sey in den Garten. Aber solchs hat er darumb gethan, Das er auffs feineste und beste einbildet, das

MJt diesen Worten macht er gleich eine Vorrede vor die Passion oder Historia des Leidens Christi. Es scheinet unnötig sein, das er den Bach eigentlich nennet mit Namen und saget, Jhesus sey mit seinen Jüngern uber den Bach Kidron gegangen in den Garten. Aber er hat solchs gethan umb zweierley Ursachen willen. Erstlich hat er uns damit dienen

R] locuturus, 2. ut ubet sein andacht. Er hats so gedacht: Er ist, mein ich, hin uber gangen. Gentiles vocarunt omina, das sich alle zuschicket zum werckel, quasi dicat: ich mein, er sei zum rechten bach Kidron komen. Sic Iohannes talia plura habet in Euangelio, quo indicat: beide stet, name reimen zur sach. Kidron. Nos: schwartz vel finster bach, leyt hart vor Hierusalem, non gros, quando pluit, ergeust er sich. Sed Kidron, das er so tieff und finster ligt, und Kedar, pullatus, puschich, heckig, ut aqua vix videri possit. quasi dicat: er ist uber den rechten finster bach gangen, Ich mein ia, er sey uber den

2 omina] o͡ a   7 puschich, heckig vt aqua vix *über* Kedar pullatus   8 gangen] gag

P¹] Christus den rechten Gang zum Tode hat thun wollen und sterben.

Darnach hat der Euangelist auch seine eigene Andacht damit uben wollen, hat des bachs Kidron also gedacht,

wöllen Und alle Umbstende anzeigen und [P² keine aussen lassen, Auff das wir dieser Historia gar gewis und also im Glauben an das Wort vom Leiden und Sterben Christi gesterckt würden. Denn weil es an Christus Leiden und Sterben als an dem einigen Grund unser Seligkeit gantz und gar gelegen, So hat wöllen von nöten sein, das unser Hertz, von allem zweiffel und wancken gefreyet, fest gemacht würde. Zum andern hat er auch seine eigene Andacht damit uben wollen. Denn der Name dieses Bachs sich gar fein mit dem Leiden Christi reimet.

205, 16ff. Torrens heisst ein Bach, der sich ergeusst von Regen und Ungewitter. Kidron heisst ein schwartzer, finster Bach: Kedar, pullatus, tenebricosus, denigratus, fahl, dunckel, finster und schwartz. Daher hat der Bach den Namen Kidron, das er tieff, finster, püschicht und heckicht gewesen ist, das man das Wasser kaum da für hat sehen könuen. Der Bach hat gelegen hart vor der Stad Jerusalem, ist nicht gros gewesen, Sondern wenns geregenet hat, so hat er sich vom Ungewitter ergossen. So wil nu der Euangelist den Namen Kidron deuten auff Christi Todes Kampff

als solt er sagen: Ich meine ja, Der HErr sey recht uber den bach Kidron gangen.

und Gefengnis im Garten, Als wolt er sagen: Ich meine ja, Der HErr sey recht uber den Bach Kidron gegangen in ein recht ungewitter, gros Finsternis und, wie wir Deudschen sagen, Zum Bade komen. Denn er im Garten mit dem Tode gerungen und für Angst blutigen Schweis gelassen und endlich von den Jüden gefangen ist.

R] schwarz bach gangen, alioqui tacet des olebergs und des hübschen tors. Vult eigentlich beschreiben. 'Ibi erat hortus.' Hic est hortus, quem alii Euange- 18, 1

1 hubschen(s) tors *nicht* orts 2 beschreiben] besch

P¹] Die Heiden habens genennet Omina, böse anzeigung, bewegung oder eusserliche zeichen eines zukünfftigen dings, wenn sich alles zum Werck schicket. Auff diese meinung zeigt der Euangelist diesen bach an als ein Omen und vorbedeutung des Gefengnis und Todes Christi, Als wolt er sagen: Ich meine, er sey zum rechten bach Kidron komen. Denn der Euangelist Johannes hat der gleichen viel in seinem Euangelio, damit Er anzeigt, wie offt beide Stete und Namen sich zur Sachen reimen.

204, 23 ff. Kidron nennen wir auff deudsch einen schwartzen oder finstern Bach, und ligt der Bach Kidron nahe fur der stad Jerusalem, ist nicht gros, sondern wens regenet, ergeusst er sich, hat den namen Kidron daher, das er so tieff und finster ligt, puschicht und heckicht ist, das man das wasser kaum dafur sehen kan: Kedar, pullatus, tenebricosus, denigratus, fahl, finster und schwartz. So wil nu der Euangelist sagen, Christus sey uber den rechten finstern Bach gangen. Ich meine ja, er sey uber den schwartzen Bach gangen. Er schweiget des Oleberges und des schönen lüstigen Orts und gedenckt dieses finstern Bachs, als der sich am besten zu dieser Sache der gefengnis und todes Christi reime.

[P² Die Heiden habens genennet Omina, böse Anzeigung, Vorbedeutung eines zukünfftigen Glücks oder Unglücks, Oder eusserliche Zeichen eines zukünfftigen dings, wenn sich alles zum Werck schicket. Solcher Vorbedeutungen hat der Euangelist Johannes viel in seinem Euangelio, mit welchen er anzeiget, wie offt beide Stete und Namen sich zur Sachen reimen. Also zeucht er auch hie an den Namen des Bachs Kidron als ein Omen und Vorbedeutung des Gefengnis und Todes Christi, Als wolt er sagen: Ich meine ja, Jhesus sey recht uber den finstern Bach gegangen. Gleich wie der König David recht gegangen ist uber den Bach Kidron, da er fliehen muste für seinem Son Absolon, weinet und sein Heubt verhüllet war, 2. Samuel .15. Also ist Christus 2. Sam. 15, 23
auch recht uber den schwartzen Bach gegangen, da er im Garten mit dem Tode gekempffet hat, verraten und gefangen ist worden. Das ist die Ursache, warumb er den Bach Kidron mit Namen nennet.

Er schweiget zu erst des Oleberges, der grünen Awen und des schönen lustigen Orts, dahin Christus auch komen ist, und gedencket am ersten allein des finstern Bachs, als der sich am besten zu dieser Sachen des Gefengnis und Todes Christi reimet.

DA war ein Garte, darein gieng Jhesus und seine Jünger. 18, 1

DIs ist der Garte, welchen die andern Euangelisten nennen Geth-

DAs ist der Garte, welchen Mattheus und Marcus nennen Gethsemane. Geth-

R| listae vocant Gethsemane i. e. vallis pinguis, fette tal, wird geweſen ſein vallis, quae sita zwiſchen dem oleberg und Hieruſalem. Vesperi venit Christus versus montem ꝛc. Gethsemane, Es wird ein gut awe geweſen ſein, koſtlich garte und gewechs drinne, quod ita vocata. Quare hoc describit, quod hic Kidron et hortus indicatur? 1. quod Christus tam dives in terris, quod propriam domum und kamer nicht habuerit. Et mos fuit eius, quando mansit

P¹] ſemane, Vallis pinguis, fette tal, wird geweſen ſein der tal, ſo zwiſſchen dem Oleberge und der Stad Jeruſalem gelegen iſt. Am abend iſt Chriſtus gangen aus der Stad gegen Morgen oder auffgang der Sonnen. Es wird eine fruchtbare köſtliche Awe geweſen ſein, ein ſchöner luſtiger Garte und köſtlich Gewechs darinne. Daher der Ort alſo genennet iſt Gethſemane, auff Deudſch fette tal, Schmaltztal oder ſchmaltzgruben, wie man pfleget zuſagen: das iſt eine fette fruchtbare Schmaltzgrube.

Warumb ſchreibet ſolchs der Euangeliſt, das er den bach Kidron und den Garten ſo eigentlich anzeiget?

Zum erſten thut ers darumb, das er anzeige, das Chriſtus ſo arm auff Erden geweſen iſt, das er kein eigen Haus noch Kamer auff erden gehabt habe, ob er wol ein König und HErr war beide des Jüdiſchen volcks und aller Welt. Die gröſten Schelcke, Buben und ergſten feinde Gottes haben Heuſer und ſchlaffkamern in Jeruſalem, ſind verrigelt und verſchloſſen,

[P² ſemane, Vallis pinguis, Vallis fertilis, fette Thal, fruchtbar Thal, fruchtbar Awe. Es iſt das Thal, ſo zwiſchen dem Oleberge und der Stad Jeruſalem gelegen iſt gegen Morgenwerts, Ein fruchtbare köſtliche Awe, darinne ein ſchöner luſtiger Garte und köſtlich Gewechs geweſen iſt. Daher heiſſt es auch Gethſemane, fette Thal, Schmaltz thal, Schmaltzgruben, wie man auff Deutſch einen fruchtbaren Ort pfleget zu nennen eine Schmaltzgruben Oder Gülden Awe. Am Abend iſt Chriſtus gegangen aus der Stad Jeruſalem gegen Morgen oder Auffgang der Sonnen in ein Garten, welcher gelegen iſt im Schmaltzthal und darinne allerley ſchön köſtlich Gewechs geweſen iſt.

WArumb beſchreibet der Euangeliſt alles ſo fleiſſig und genawe, das er auch den Bach Kidron und den Garten ſo eigentlich anzeiget? Erſtlich wil er damit anzeigen des HErrn Chriſti Weſen und Leben auff Erden, Das ob er ſchon ein König und HErr iſt beide des Jüdiſchen Volcks und aller Welt, Dennoch ſo Reich (Arm ſolt ich ſagen) geweſen iſt, das er kein eigen Haus noch Schlaffkamer auff Erden gehabt hat, Sondern ſich gehalten als ein Gaſt und Pilgerim. Die gröſten Schelcke, ergeſten Buben und abgeſagten Feinde Gottes, Hannas, Caiphas, Pilatus, Herodes etc. haben Heuſer und Schlaffkamern, Schlöſſer und Pallaſte, in welchen ſie verrigelt, verſchloſſen und

R] Hierusalem usque vesperam, quod secessit in hunc hortum vel Bethaniam. Non mansit noctu in civitate, so frome kinder sinds gewest, ut ne unam noctem velint bey yhn herbergen, vel ipse noluit. Et hoc saepe fecit. Id

P¹] Aber Gottes Son mus für das thor und auff dem Felde etwa unter einem Baum seine Herberge und Schlaffkamer haben,

bewaret sind. Aber Gottes Son mus vor [P² dem Thor und auff dem Felde etwa auff einem Berge oder in einem Garten unter einem Baum seine Herberge und Schlaffkamer haben.

Damit ist krefftiglich und mit der That

unterscheiden Christus Geistlich Reich und des Keisers Weltlich Reich. Zu Warzeichen das die weltliche Fürsten herrschen und die Uberherrn Gewalt haben, So haben sie Heuser, Kamern, Schlösser etc. Widerumb zu Warzeichen das Christus nicht ein Weltlicher König sey noch ein irdisch Reich habe, So hat er nicht einen Fußstapffenbreit eigens noch Strohalm, dadurch er sich hette mügen erhalten, darauff

wie er selbs saget Matth. 8. 'Die Füchse haben Gruben und die Vogel unter dem himel haben Nester, Aber des Menschen Son hat nicht, da er sein Heubt hin lege'.

rugen oder schlaffen, schweige denn regirn oder herrschen. Also sagt er auch selbs Matth. 8. Die Füchse haben Gruben und die Vogel unter dem Himel haben Nester, Aber des Menschen Son hat nicht, da er sein Heubt hin lege. Matth. 8, 20

Zum andern ist dis des HErrn gewonheit und weise allezeit gewesen: Wenn er in Jerusalem blieben ist bis auff den abend, ist er am Abend heraus aus der Stad gangen entweder in diesen Garten oder gen Bethanien, ist in der Stad uber nacht nicht blieben. So frome Kinder sind zu Jerusalem gewesen, das sie den HErrn nicht eine einige Nacht beherbergen können, und er auch bey jnen nicht hat bleiben wollen.

ZUm Andern, Ist angezeigt die Danckbarkeit der Bürger zu Jerusalem gegen Christo jrem HErrn. Seine Gewonheit und Weise ist allezeit gewesen: wenn er des Tages zu Jerusalem gepredigt und Wunder gethan hat, So ist er am Abend eraus aus der Stad gegangen entweder in diesen Garten oder gen Bethania. Jn der Stad ist er uber nacht nicht blieben. So frome Kinder und danckbare Leute sind zu Jerusalem gewesen, das sie jren HErrn nicht eine einige Nacht beherbergen können oder wöllen. Und weil er wol gewust hat, wie lieb und angeneme er jnen were, So hat er uber Nacht bey jnen nicht bleiben wöllen, Sondern ist eraus gegangen entweder in den Garten oder gen Bethania zu seinen lieben Freunden Maria, Martha, Lazaro rc.

Solchs hat er seer offt gethan.

Solchs hat er sehr offt gethan.

R] 18, 2 quod Iudas novit. Ne dicat quis: quomodo scivit Iudas Christum hic esse. Quare non fugit? non fugit crucem, alioqui 1 vel 7 mal ꝛc. 2. ivit secundum morem suum. Generalis doctrina: crux nec quaerenda nec fugienda. Christus dedit mihi corpus, escam, domum ad hoc: er wil den corper geehrt haben. Nemini dedit corpus ad hoc, das er im sol wethun und schaden, alioqui non creasset sanum corpus. Sed ideo creavit sanum, ut laboret, et

3 suam 4 *über* mī *steht* nobis *sp* ad hoc *über* er *wiederholt*

18, 2 Judas aber, der jn verrith, wusste den Ort auch, Denn Jhesus versamlete sich offt daselbst mit seinen Jüngern.

P¹] DAs sagt der Euangelist darumb, das nicht jemand dencke oder sage: wie hat Judas gewust, das Christus ausser der Stad sey im Garten, Oder warumb ist er nicht geflohen? Antwort. Er hat das Creutz nicht fliehen wöllen, sonst hette er ein Meil oder zwo von der Stad hinweg reisen können. Aber er ist seinem Tode gleich nachgangen, hat dennoch das Creutz selbs nicht gesucht, Er ist seinen gemeinen weg gangen nach seiner gewonlichen Weise. Solchs ist eine gemeine Lere, das man das Creutz weder suchen noch fliehen sol. Gott hat uns den Leib geben, da zu speise, haus etc. wil jn auch geehret haben. Col. 2, 23 Er hat niemand den Leib dazu geben, das er jm sol wehe thun oder schaden zufugen, sonst hette er nicht einen gesunden Leib geschaffen, Sondern darumb hat er jn gesund geschaffen, das er arbeiten sol,

[P²] Das saget der Euangelist darumb, das nicht jemand dencke oder sage: Wie hat der Verrheter Judas gewust, das Christus ausser der Stad sey im Garten? Oder warumb ist Christus nicht geflohen, weil er ausser der Stad war und wol hette fliehen können? Antwort. Er hat sein Creutz und Leiden nicht fliehen wöllen, dazu er von Gott gesand war. Sonst hette er ein Meile oder zwo von der Stad hinweg reisen können. Er ist seinem Tode gleich nachgangen. Doch hat er das Creutz und den Tod selbs nicht gesucht, Sondern ist seinen gemeinen Weg gangen nach seiner gewönlichen Weise. Sölchs ist eine gemeine Lere und Exempel, wie wir uns im Creutz und Leiden halten sollen, Nemlich das wir das Creutz söllen weder suchen noch fliehen.

Gott hat unsern Leib geschaffen, Dar zu Essen, Trincken, Kleider, Haus und allerley Mittel gegeben den Leib zu neeren und zuerhalten, Und wil, das wir des Leibes mit allem Vleis pflegen und warten Und dem Fleisch seine Ehre thun zu seiner Notturfft, Colos. 2. Er hat niemand den Leib dazu geschaffen und gegeben, das er jm sol wehe thun, Schaden zufügen oder mutwilliglich verderben, Sondern darumb hat er jn geschaffen, das er erbeiten und sein befolhen Ampt ausrichten sol.

R] debet habere futer und rue. Et hoc in 3. praecepto, ut dominus tuus, qui escat suas creaturas, creavit, non in verderben sed zu genesen. Et est iterum servus, qui nobis commissus, ut laboret et habeamus futer, kleider, rue und erbeit. Kasteien sol man yhn, das er nicht zu geil und mutwillig werde i. e. non quaerendum malum. Hac natura deus corpus instruit, ut malum vitet.

1 dominus *c aus* Chr9   *5 auf Bl. 119*ᵃ *steht oben* 30. Marcij   *über* cor9 *[= corpus] steht* cordib: *sp*

P¹] sein Futter und Ruge haben.

Davon sagt Gott im dritten Gebot Exo. 20.

[P² Sol er nu erbeiten und ausrichten was jm befolhen ist, So mus er sein Futter, Ruge und Wartung haben. Darumb hat er auch den Sabbath geordnet und eingesetzet nicht allein zur geistlichen Not, das wir Gottes Wort hören, Sondern auch zur Leibes Not, das der Leib ruge, wie das dritte Gebot saget Exod. 20. 2. Mose 20, 9 f.
Sechs tage soltu erbeiten und alle dein ding beschicken. Aber

Am siebenden tage ist der Sabbath des HERRN deines Gottes, Da soltu kein werck thun noch dein Son noch deine Tochter noch dein Knecht noch deine Magd.

P¹: Gott hat seine Creaturen nicht geschaffen zu verderben, sondern zu geniessen. Gleich wie der Knecht, so uns befolhen ist, sol arbeiten und dennoch sein Futter, Kleidung und Ruge haben, das er arbeiten könne: Also auch unser Leib sol haben seine arbeit, speise, kleidung und ruge. Casteien sol man den Leib, Das er nicht zu geil und mutwillig werde, Aber beschedigen und verderben sol man jn nicht.

So ist nu die Lere an diesem ort, das man das ubel und unglück nicht selbs suchen sol. Solchs hat Gott von natur in unsere Hertzen gepflantzt und gebildet, das der Mensch unglück und

P²: Gott hat seine Creaturen nicht geschaffen zuverderben, Sondern zugeniessen. Unsern Leib hat er geschaffen, das er sol erbeiten. Darumb söllen wir des Leibes warten, auff das er erbeiten könne. Dem Knecht gehört sein Brodt, Straffe und Erbeit, sagt Syrach Cap. 33. Also auch Sir. 33, 25
unser Leib sol haben seine Erbeit, Speise, Kleidung, Ruge und Zucht. Casteien sol man den Leib, das er nicht zu geil und mutwillig werde, Rom. 13. Aber be- Röm. 13, 14
schedigen und verderben sol man den Leib nicht.

Solchs sage ich darumb, das sich niemand selbs verwarlose noch mutwillig in Gefahr gebe. Denn das hiesse Gott versuchen. Das Ubel und Unglück sol man nicht selbs suchen, Wie denn Gott auch von Natur in unsere Hertzen gepflantzet und gebildet hat, das der Mensch

16 am   *18* Magd] Magd 2c.

R] Econtra si deus malum zuschickt, ferendum non fugiendum. Si schickt dir zu, ut egrotum sit corpus sine tuo consilio, noli murmurare sed fer. Ut hic dominus non quaerit nec fugit. Haec est, inquam, historia. 'Iudas qui
18, 3 eum tradebat.' Erat certus Christi transitus, ideo certo habuit eum. 'Da Judas zu yhm genomen het die schar.' Er verwaret sich wol, Judas. Et wen ein ergernis sol geschehen, fit, das einer mus fallen. Duplicem exercitum suscipit secum, 1. Cohortem Rhomanam, da verwart sich der schalck

zu 4/5 Cum accepisset cohortem *r*

P¹] schaden fliehe und meide. Widerumb wenn Gott ein ubel oder unglück zuschickt, so sol mans leiden und nicht fliehen. So dir Gott zuschickt, das dein Leib kranck ist one deinen raht, so murre nicht wider Gott, sondern leide es, gleich wie alhie Christus sein Creutz weder sucht noch fliehet.

Unglück und Schaden fliehe und meide. [P² Widerumb wenn Gott Ubel oder Unglück zuschickt, So sol mans leiden und nicht fliehen, Auff das man Gott nicht ungehorsam werde. Gibt Gott einen gesunden Leib, So warte man des Leibes und verderbe jn nicht, Auff das er könne seine Erbeit thun. Schicket dir Gott zu einen Krancken Leib on deinen Rat nach seinem Rat und Willen, So murre nicht wider Gott, Sondern leide es, Gleich wie Christus hie sein Creutz nicht sucht, Sondern an seinen gewönlichen Ort gehet, Und da die Stunde kömpt, das er leiden sol, gibt er sich williglich drein und thut seines Himlischen Vaters Willen.

18, 3 DA nu Judas zu sich hatte genomen die Schar und der Hohenpriester und Phariseer Diener, kompt er dahin mit Fackeln, Lampen und mit waffen.

DEr gang Christi in den Garten war bekand, darumb hatte Judas den HErrn Christum an dem Ort gewiss. Es verwaret sich aber Judas seer wol. Wenn ein Ergernis ergehen sol, so geschichts, das es mus also fallen. Er nimpt zweierley Heer mit sich, Auffs erste der Römer schar, das sind des Landpflegers Pilati Reutter und Knechte, Zum andern der Hohenpriester und Phariseer diener. Mit solchem

DEr Gang Christi in den Garten war dem Verrheter Juda wol bekand, Darumb hatte er jn an dem Ort gewis. Er nimpt aber zu sich die Schar und verwaret sich sehr wol. Wenn ein Ergernis an jemand ergehen sol, So geschichts, das er mus fallen, Gleich wie Christus hie von jederman verlassen wird. Judas nimpt zweyerley Heer mit sich, Der Römer Schar, Das sind des Landpflegers Pilati Reuter und Knechte, Und der Hohenpriester und Phariseer Diener, Das ist der Geistlichen Gesinde. Mit sölchem

R] meisterlich wol. Ne dicatur seditiosus, nimpt er zu sich ordinatam potestatem Rhomanam. Et es wolt den Juden nicht zimen, quia das blut gericht war yhn genomen, ut infra. Ideo hoc possunt Pharisaei et scribae: fugen sie[1] hin zu den reuttern und knechten Pilati und bringen sie auff et potestas, non fuissent tam audaces, ut dominum cepissent. Nam Pilatus het sie bald auff die kopff gschlagen ut antea. Ideo verwaren sie sich. Et a populo. Nam si

2 zimē ⟨ſ⟩   4 auff ⟨Pil⟩ et pōaś

[1]) *wohl* = sich

P¹] Heer verwaret sich der Schalck meisterlich wol, Das er nicht ein Auffrürer genennet werde. Darumb nimpt er zu sich nicht allein das Pfaffengesinde, der Hohenpriester und Phariseer diener, sondern auch der Römer ordentliche gewalt.

Es wolt auch den Juden nicht anders zimen. Denn das Blut oder Halsgericht war jnen von den Romern genomen, wie hernach in der Historien folget.

Darumb sind hie die Phariseer und Schrifftgelerten seer bedechtig, fügen jre diener zu Pilati Reuttern und Knechten, bringen sie also auff. Die Hohenpriester, Phariseer und Schrifftgelerten weren fur sich selbs nicht so küne gewesen, das sie den HErrn gefangen hetten. Denn Pilatus hette den Pöbel bald auff die Köpffe geschmiessen, wie mehr mal geschehen (Da Theudas aufffstunde sampt seinem Anhang, Item Judas aus Galilea Apg. 5, 36. 37 Act. 5).

[P² Heer, mit der Geistlichen und Weltlichen Gewalt, verwaret sich der Schalck meisterlich wol. Er nimpt zu sich nicht allein das Pfaffengesinde, der Hohenpriester und Phariseer Diener, Sondern auch der Römer ordentliche Gewalt. Er wil nicht ein Auffrhürer gescholten werden, Darumb sihet er, das er Pilatum als den Ordentlichen Richter habe auff seiner Seiten.

Es wolt auch den Jüden nicht anders ziemen. Denn das Blut oder Halsgericht war jnen von den Römern genomen, Wie hernach in der Historia folget, das die Hohenpriester selbs für Pilato bekennen und sagen: Wir thüren niemand tödten. Joh. 18, 31
Darumb handeln sie sehr bedechtig, fügen jre Diener zu des Landpflegers Reutern und Knechten und bringen sie auff. Für sich selbs weren die Hohenpriester und Phariseer nicht so küne gewesen, das sie den HErrn gefangen hetten. Pilatus hette sie bald auff die Köpffe geschlagen, wenn sie sich on jn etwas unterstanden hetten, Wie mehr mal geschehen, Da Theudas aufffstund sampt seinem Anhang, Item Judas aus Galilea, Acto. 5. Dazu Apg. 5, 36. 37
hieng das Volck an Jhm und war mit Jhm eingezogen am Palmtage. Müsten sich also fürchten für Pilato, Der hat die Gewalt von der Römer wegen, On desselbigen wissen und willen thüren sie nichts anfahen. Müssen sich auch fürchten

8 Auffrrüer P¹   32 seinē P¹

R] sine Pilati militibus exissent, commotum fuisset vulgus, quod herebat in Christo, qui in die palmarum intrarat. Ideo cogitabant: cum Pilatum bey uns haben et populum eius, so wird die stad wol stil sitzen. Nempe die romischen knecht und reuter und hat sie gelt kostet. Sed wen sich ein ergernis erheben sol, so mus auffs hochst geschehen. Ibi Christus ab angelis, potestate mundana deseritur, Et inimici sein worden gesterckt, das die Romer zu yhnen

2 *über* Xo *steht* eo   3 Nempe *kaum* nempt   4 sie *c aus* sich

P¹] Darumb verwaren sie sich auffs beste beide fur den Römern und fur dem Volck. Denn wo sie Christum one des Pilati Kriegsknechte gefangen hetten, were der Pöbel, so an jm hieng und am Palmentage mit jm eingezogen war, erregt worden, Gedencken derhalben: Weil wir Pilatum und sein Volck bey uns haben, nemlich die Römischen Knechte und Reutter, wird die Stad wol stille sitzen.

Es hat auch die Hohenpriester gelds gnug kostet.

Aber wenn sich ein Ergernis erheben sol, so mus es auffs hochste geschehen.

HJe wird Christus verlassen von den Engeln, von aller weltlichen und menschlichen Gewalt.

Seine Feinde die Hohenpriester und Schrifftgelerten etc. werden auffs hochste gesterckt, da die Römer zu jnen

[P² für dem Volck, das der Pöbel nicht erreget werde, Welches leichtlich hette geschehen können, wenn sie Christum on des Pilati Kriegsknechte gefangen hetten.

Darumb verwaren sie sich auffs beste beide für den Römern und für dem Volck, Gedencken also: weil wir den Landpfleger Pilatum auff unser Seiten haben, So sind wir wol sicher und hat kein not, Wir dürffen keine Gefahr fürchten von den Römern, Dürffen uns auch keiner Auffrhur besorgen von dem Pöbel. Denn weil wir Pilatum und sein Volck bey uns haben, So wird die Stad wol stille sitzen und jederman zufrieden sein. Und es geschicht auch also, weil Pilatus mit seinen Kriegsknechten mit im Spiel ist, So entfellet dem Volck der Mut und fellet jederman von Christo ab. Es wird die Hohenpriester Geldes gnug gekostet haben, Sie werden den Römischen Reutern und Knechten die Hende haben füllen müssen. Aber sie sparen keines Gelds, auff das sie nur sein los werden.

ALso gehets, Wenn sich ein Ergernis erheben sol, So mus es auffs höchste geschehen. Christus wird hie allenthalben verlassen, von allen Engeln und Menschen, von der weltlichen Gewalt, vom Volck und zuletzt auch von seinen eigen Jüngern. Widerumb seine Feinde, die Hohenpriester, Phariseer und Schrifftgelerten, werden auffs höchste gesterckt, da die Römer zu

R] fallen. Zu letzst etiam discipuli ab eo deficiunt. Ey wie hats sichs umbkert. Cum praedicavit Hierosolymis, nemo audet angreiffen, Iam felt das volck, potestas ab. Sic sols sein: wenn sich ein ergernis sol finden ut der sol hin ghen sol ab omnibus deseritur, ps. 8. Wen man unsern landsfursten Ps. 8, 6
sol uberzihen und Vuiteberga obsidenda, videremus, qui essent boni Christiani qui Euangelici. Certe sie wurden zufallen den boswichten et deserere principem, Ut tum defecerunt ad Pharisaeos. Qui Christianus vult esse,

2 *über* audet *steht* eum *sp* 5 V—it:

P¹] fallen, das volck auch dahin fellet, zu letzt auch alle Jünger jn verliessen und flohen. Ey wie hat sichs hie so gar umbkeret. Da Christus zu Jerusalem predigte, thurste niemand jn angreiffen. Itzt aber fellet das Volck von jm abe, da zu die gewalt und Oberkeit.

So sols sein, wenn sich ein Ergernis uber Christum oder die seinen sol finden, das sie dahin gehen und von
Ps. 8, 6 allen verlassen werden, wie Psal. 8.
saget: Du wirst jn lassen eine kleine zeit von Gott verlassen sein.

Wenn man unsern Landsfürsten solte uberzihen und Wittemberg belegern, würden wir wol sehen, welche rechte Christen sein würden. Warlich die, so jtzt die besten Euangelischen sein wollen, würden zu den Bösewichtern fallen und den Landesfürsten verlassen, wie dazumal alles zu den Hohenpriestern und Phariseern gefallen ist.

jnen fallen und das Volck von Christo [P²
abfellet und seine Jünger hernach jn auch verlassen und von jm fliehen. Ey wie hat sichs hie so gar umbgekeret. Da er zu Jerusalem predigte und Wunder thet, thurste niemand jn angreiffen. Itzt haben die Hohenpriester und Phariseer gut machen, da sie die Gewalt und Oberkeit der Römer auff jrer seiten haben und alles Volck von Jhm abfellet. Da wird erfüllet, was von Jhm gesaget ist Psalm. 8. Du wirst jn lassen eine kleine Ps. 8, 6
zeit von Gott verlassen sein.

So sols gehen, Wenn ein Ergernis uber Christo und den seinen sich finden sol, So mus alles dahin fallen und Christus und die seinen allein gelassen werden. Was solt wol geschehen, wenn solcher Fall in diesem Fürstenthum sich erhübe? Wie viel meinstu würden bey Christo und seinem Euangelio stehen wider den Bapst und seinen Anhang? Wenn man unsern Landsfürsten solte uberzihen und Wittenberg belagern, So würde man wol sehen, welche rechte Christen sein würden. Warlich die, so jtzt die besten Euangelischen sein wollen, würden zu den Bösewichtern fallen und den Landsfürsten verlassen, Wie hie alles zu den Hohenpriestern und Phariseern gefallen ist und Christum verlassen hat. Wenn mir solche Gefahr begegnen solt, wie Christo hie

R] quaerat auxilium et fortitudinem, quae so zugericht sey, das er niemand darff, ut in se fortis sit, ut in necessitate nicht durff umb sich kaffen et quaerere auxilium. Certe Christus sol unser exempel sein, ut sciamus, das
Ps. 142, 5 unser sterck ynn uns sey. 'Conspice ad dexteram et non erat', 'Periit fuga a

4 *über* erat *steht* qui cog

P¹] Wer nu ein rechter Christ sein wil, der suche jm solche hůlffe und stercke, das er also gesinnet und gerůstet sey, das er niemands bedůrffe, sondern in sich selbs starck sey, auff das er in der Not nicht důrffe umb sich gaffen und der andern hůlffe suchen. Warlich Christus sol unser Exempel sein, Das wir lernen und wissen, Das unsere stercke durch sein gnade in uns sey.

David hat solchs wol versucht, darůmb spricht Er

P²] begegnet, So wůrde ich wol gewar werden, wer es mit mir wůrde halten.

Aber Christus ist in seinem Hertzen gewis, keck, fest und starck und bedarff nicht frembder Leute Beystand, Hůlffe noch Stercke. Damit stellet er uns ein Exempel fůr, daran wir lernen sollen in uns selbs starck sein durch Gott und nicht bey andern Hůlffe, Trost und Stercke suchen, da wir wenig hůlffe finden. Wer ein rechter Christ sein wil, der trachte nach solcher Hůlffe und Stercke, das er durch Gottes Geist und Krafft so zugerichtet sey, das er niemands bedůrffe, Sondern in sich selbs starck sey durch Gott, Auff das er in Gefahr und Not nicht důrffe umb sich gaffen und der andern Hůlffe suchen. Warlich Christus Exempel sol uns ein Beyspiel und Warnung sein, Das wir lernen und wissen, das unsere Stercke durch seine Gnade in uns selbs sey.

David hat solchs wol erfaren und versucht, wie man sihet Psalm. 27. da Ps. 27, 9. 10 er spricht: 'Du bist meine Hůlffe, Las mich nicht und thu nicht von mir die Hand ab, Gott mein Heil. Denn mein Vater und Mutter verlassen mich, Aber der HERR nimpt mich auff'. Item

Ps. 142, 5 Psal. 142. 'Schaw zur rechten und sihe, da wil Mich niemand kennen, Ich kan nicht empflihen, niemand nimpt sich meiner Seelen an'. Also gehets den Christen zu allen zeiten, das sie verlassen und alleine gelassen werden.

35 entfliehen 36 Christen *bis* werden] Christen auff Erden zu allen zeiten, das sie von jederman verlassen und allein sein

R] me' ꝛc. Die es gern wolten thun, die sind verzagt et non possunt thun. Ergo oportet fortitudinem in nobis habeamus. Supra: 'venit hora, ut me solum' ꝛc. 'quia pater mecum' ꝛc. Non est quod fidas benignitati principis. Joh. 16, 32
Sic in einer stad ut Muntzer zu Molhausen. Quid facerem, si princeps

P1. 2] Die es gerne thun wolten, beistehen und helffen, sind verzagt und könnens nicht thun. Die es aber thun solten und thun könden, die fallen abe, werden die ergsten Feinde. Darumb müssen wir unsere Stercke in uns selbs, nicht in andern Leuten haben.

Solchs hat der HErr zuvor wol gesehen. Darumb spricht er zu seinen
Jüngern Joh. 16. 'Itzt gleubet jr. Sihe es kompt die stunde und ist schon Joh. 16, 32
komen, das jr zurstrawet werdet ein jglicher in das seine und Mich alleine lasset. Aber ich bin nicht alleine, Denn der Vater ist bey mir'. S. Paulus hats auch wol erfaren, was Menschen hülffe und beystand thu, wens zum
treffen kompt, Wie die wort zeugen 2. Timoth. 4. 'In meiner ersten Ver= 2. Tim. 4, 16. 17
antwortung stund niemand bey mir, sondern sie verliessen mich alle. Es sey jnen nicht zugerechnet. Der HErr aber stund mir bey und stercket mich'.

P1] Du darffst dich nicht verlassen auff die gütigkeit deines Landsfürsten noch gedencken: ich bin in einer Stad, darumb hats nicht not. Wie Müntzer zu Mülhausen that.

Und das ich von mir selbs sage,

Menschen trost und hülffe ist eitel und [P2
nichts. Man darff sich nicht auff frome heilige Menschen und auff gnedige gütige Fürsten verlassen, viel weniger auff Tyrannen und Wütrige. David sagt recht
Psalm .118. 'Es ist gut auff den Ps. 118, 8
HERRN trawen und nicht sich auff Menschen verlassen. 'Es ist gut auf den HERRN trawen und nicht sich auff
Fürsten verlassen'. Und Psalm .146. 'Ver= Ps. 146, 3
lasset euch nicht auff Fürsten, Sie sind Menschen, die können ja nicht helffen'.

Thomas Müntzer zu Mülhausen hatte keine andere Stercke denn Menschen Trost und Hülffe. Er dachte also: Ich bin in einer festen Stad, hab grossen Anhang vom Volck, Darumb kan mirs nicht feilen. Aber wie jm solcher Trost und Hülffe geriet, Das ward er gewar mit seinem grossen schaden. Ich aber hab müssen

---

5 gern verzagt] blöde vnd verzagt 5/6 können nichts 6 ab 7 ergesten Darumb 8 nicht] vnd nicht 9 Solchs *bis* gesehen] Christus hat es zuuor gesehen, das es jm so gehen würde 11 zurstrewet 13 hat erfaren] erfaren vnd gesehen thue 14 Wie *bis* 2. Timoth. 4.] wie aus seinen Worten zumercken 2. Timoth. 4.

R] deficeret? quid ibi vos faceretis mit der tad wie yhr gedencket mit den hertzen. Tum Christo hereret populus trotz den Phariseern ut Christo. Ubi vere se abzogen et solus, Tamen non solus sed pater apud me. Sic Christianus dicit: sum tam desertus ut Christus, quem deseruit populus, potestas, disci-

2 Tum *c aus* Dum 4 ⟨Non⟩ sum tam

P¹] was wolt ich thun, so unser Landsfürste abefiele? oder was wolt ich thun, so jr also thetet mit der that, wie jr gedencket mit dem Hertzen?

Solange das volck Christo anhieng, trotz den Hohenpriestern und Phariseern, das sie Christo ein har gekrümmet hetten. Da aber das Volck sich abezog und Christus allein gelassen ward, da gieng das Ergernis an. Doch sagte er:
Joh. 16, 32 'Ich bin nicht alleine, sondern der Vater ist bey mir.' Also sol ein Christen auch sagen: Ich bin eben so verlassen als mein HErr Christus, welchen verliessen beide Volck, Oberkeit und seine

[P² lernen mich auff keinen Menschen auff Erden verlassen. Stünde meine Lere auff Menschlichen trost und hülffe, So were sie lange gefallen. Der Bapst mit seinem gantzen Reich verfolget mich auffs eusserste. Keiser, Könige und Fürsten sind wider mich. Die Rottengeister, Sacramentierer und Widerteuffer etc. stürmen zu mir ein. In summa, Geistliche und Weltliche setzen mir zu. Was wölt ich machen, wenn unser Landsfürste (dafür jn Gott behüte) abfiele? Item was wolt ich machen, wenn jr thetet mit der that, wie jr gedencket mit dem Hertzen? Aber meine Lere stehet Gott lob auff einem andern Grunde denn auff Menschen Hülffe, Und meine Stercke ist ein andere Stercke denn Menschen Trost.

Als Christus gewaltig prediget und krefftige Wunderzeichen thet, Da hieng jm alles Volck an, Trotz den Hohenpriestern und Phariseern, das sie Jhm ein Har gekrümmet hetten. Da aber der Landpfleger Pilatus mit seinen Reutern und Knechten sich zu den Hohenpriestern und Phariseern schlug, Da gieng das Ergernis an und zog sich das Volck von Jhm abe und ward Christus auch von seinen eigen Jüngern verlassen. Aber seine Stercke stund nicht auff Menschen, wie Er saget 'Ich bin nicht alleine, Sondern der Vater ist bey mir'. Also sol ein Christen auch thun. Wenn er verlassen wird von der Oberkeit, von allem Volck, von seinen
Freunden, Ja von Vater und Mutter, Ps. 27, 10

R] puli. Sumus etiam in medio hostium sumus, Sed non sum solus. Illa fortitudo discenda per totam vitam. Si iam Pomeranus praedicaret aliud quam ego, tamen dicendum: ich bleib bei dem quem cognosco, qui est Christus. Sicut pater est cum Christo et non sinit solum, sic Christus est cum quolibet Christiano, in morte mus werlich so sein: Nemo iuvat, nec princeps nec uxor, liberi ꝛc. Primum stuck passionis: Allein gelassen, desertum esse ab omnibus. Helizaeus optime novit hanc artem. Rex Syriae obsedit civi-

3 qui *c aus* quae

P¹] eigene Jůnger, dennoch bin ich nicht alleine.

Wir sind jtzt auch mitten unter den Feinden, Aber wir sind auch nicht alleine. Solche Stercke sol man lernen durch das gantze Leben.

So jtzt Johan Pommer anders predigte denn ich, sol ich dennoch sagen: Ich bleibe bey dem, den ich kenne, welcher ist Christus. Denn gleich wie der Vater ist mit Christo und jn nicht alleine gelassen hat, Also ist Christus mit einem jglichen Christen.

Im tode mus es warlich also sein, das wir unser stercke in uns haben. Denn da hilfft uns niemand, weder Fůrst, Weib noch Kind. Das ist das erste Stůck der Passion, das wir lernen allein gelassen sein und verlassen von allen Menschen.

DEr Prophet Elisa kunde diese Kunst seer wol: der Kőnig aus Syrien be-

wie David spricht, So sol er sagen: Ich [P² bin nicht alleine, Christus ist bey mir.

Solchs sol man wol lernen, Auff das man diese Stercke wisse zu uben durch das gantze Leben. Wir sind jtzt auch mitten unter den Feinden und wenig halten es mit uns, Aber wir sind auch nicht alleine. Darůmb wenn sie schon alle sich umbher wider uns legten und alle uns verliessen, So spreche ich doch: Ich bin nicht alleine, Der HERR helt mich. Wenn schon alle Prediger im Lande von mir abfielen zu den Rotten und Secten Und Johan Pommer anders Predigte denn ich, Sol ich dennoch sagen: Ich bleibe bey dem den ich kenne, welcher ist Christus, Der ist bey mir. Denn gleich wie der Vater ist bey Christo und hat jn nicht alleine gelassen, Also ist Christus bey einem jglichen Christen und hilfft jm auff. Im Tode mus es warlich also sein, das wir unsere Stercke in uns selbs haben. Denn da kőmpts mit uns dahin, das wir allein gelassen und von allen Menschen verlassen werden. Da hilfft uns niemand, kan uns auch niemand helffen, weder Fůrst noch Weib noch Kind. Da wils von nőten sein, das man spreche mit David Psalm .68. 'Wir haben einen Gott der (Ps. 68, 21) da hilfft, Und den HERRN HErrn, der vom Tode errettet'.

DEr Prophet Elisa kunde diese Kunst sehr wol. Der Kőnig aus Syrien be-

R] tatem. Servus: sumus in manu hostium, prophetae wars als nichts, pertransibat per eos ac per sylvas: Nos plures habemus quam ipsi, et tamen
2. Kön. 6, 16 erat heers krafft umb die statt. Ubi erant? 'Oravit' ꝛc. Ii erant viel tausent engel sed erat hoc verborgen. Discendum: si princeps Saxoniae vos von mir fiele, ut discamus Christum fest halden. Illo praesente tantum est, quando deficit princeps Saxoniae, Caesar, ac si mihi pilus caderet de byreto,

5 fest *c aus* vest

P¹] 2 Kön. 6,13ff. lagerte die Stad Dothan (2. Reg. 6.), darin der Prophet war. Solchs ward des Propheten knabe Gehasi gewar, furchte sich und sprach: 'Awe mein Herr, wie wollen wir nu thun? wir sind in der Feinde hende'.
218, 26ff. Aber dem Propheten war solchs eben als nichts, Er gieng mitten durch die Feinde, als gieng er durch einen wald, furchte sich nicht und sprach zum Knaben: 'Der ist mehr so bey uns sind, denn der so bey jnen sind'. Woher waren die? Es war eine grosse Heereskrafft umb die Stad. Wo war sie? Der Prophet betet, das der HERR dem Knaben die Augen öffnete. Da sahe der Knabe viel tausent Engel in feurigen Rossen und Wagen.

Solchs sol man wol lernen.

So der Churfurst zu Sachssen, auch jr von mir abfielet, das wir wissen an Christo feste zu halten. Ist der bey uns, ists gleich so viel, wenn der Churfürst zu Sachssen oder auch der Keiser abfellet, als fiele mir ein

[P²] lagerte die Stad Dothan, in welcher der Prophet war mit seinem Knaben, 2. Reg. 6. 2. Kön. 6, 13ff. Der Knabe stund früe auff, das er sich auffmechte und auszöge, und sihet die Macht ligen umb die Stad mit Rossen und Wagen, fürchtet sich und spricht zu Elisa 'Awe mein Herr, wie wöllen wir nu thun?' Aber der Prophet sprach 'Fürchte dich nicht, Denn der ist mehr die bey uns sind, Denn der die bey jnen sind'. Und betet, das der HERR dem Knaben die Augen öffenet. Da sahe der Knabe, das eine grosse Heerskrafft umb die Stad war, Das waren viel tausend Engel in fewrigen Rossen und Wagen umb Elisa her. Der Knabe ist verzagt und schreiet, da er die Macht sihet der Syrer umb die Stad, dencket, Wir sind in der Feinde Hende, Wir müssen nu
sterben. Aber dem Propheten ists eben 218, 15ff.
als nichts, Und gehet mitten durch die Feinde, gleich als gieng er durch einen lustigen Wald.

Das sol man lernen, Auff das wir uns nicht so bald fürchten. Wenn schon der Bapst, der Keiser, die Fürsten wider mich sind Und der Churfürst zu Sachsen und jr von mir abfielet, So sol ich dennoch an Christo fest halten. Ist derselb bey mir, So ists gleich so viel, wenn der Churfürst oder auch der Keiser von mir abfellet, als fiele mir ein Herrlin

18 sich] dich P¹

R] Et Christus adest cum toto exercitu angelorum. Hic discendum exemplum Christi, postea de Sacerdote. Christiana passio hebt an an der einſamkeit. Es wirt doch hin komen ut solus deseraris, si aliter non, tamen in morte. Ideo quisque Christianus provideat sibi de fortitudine quam secum habeat, qui est Christus.

21. Novemb. | **21.** | 21. November 1528.

Nuper incepimus passionem S. Iohannis et venimus in praefationem, quam Euangelista facit de ea passione, quam haben ein wenig an gegriffen, nempe quod Christus desertus, quod solus fuerit, quod vocatur ein recht

3 non *o*

P¹] Herlin vom heubt. Denn Chriſtus iſt bey uns mit ſeinem gantzen Heer der heiligen Engel.

Dis Exempel des HErrn Chriſti ſollen wir wol lernen und mercken. Denn das

oder zwey vom Byret. Denn ich bin nicht alleine, Chriſtus iſt bey mir mit dem gantzen Heer ſeiner heiligen Engel. [P²

Chriſtus ſtehet feſt und bleibt beſtendig, ob ſchon die gantze Welt, Ja ſeine eigen Júnger ſich an Jhm ergern und aus Furcht von Jhm abfallen. Es ſcheinet wol, als ſey er verlaſſen, Aber er iſt nicht alleine, Der Vater iſt bey Jhm, Auff deſſelben Beyſtand und Húlffe trawet er. Alſo ſollen wir auch thun. Denn das

P¹·²] Chriſtliche leiden hebet an an der einſamkeit. Es wird und mus doch dahin komen, das du Allein gelaſſen werdeſt. Geſchichts in dieſem Leben nicht, ſo geſchichts doch im Tode. Darumb ſol ein jeder Chriſten ſich rúſten und bewaren mit dieſer Stercke, das er dieſelbe bey ſich habe, welche iſt Chriſtus, unſer einiger Troſt und Beiſtand, wie er verheiſſen hat Joh. 14. 'Jch wil Joh. 14, 18 euch waiſen nicht laſſen, ich kome zu Euch'.

ALs nu Jheſus wuſſte alles, was jm begegenen ſolte, 18, 4. 5 gieng er hinaus und ſprach zu jnen: Wen ſucht jr? Sie antworten jm: Jheſum von Nazareth. Jheſus ſpricht zu jnen: Jch bins.

DJs Stúcke gehóret auch zu der Vorrede, welche der Euangeliſt ſetzet fur die Hiſtorien vom leiden Chriſti. Kurtz zuvor hat er ein wenig gerúrt das Stúcke vom leiden Chriſti, nemlich das Chriſtus von allen verlaſſen alleine

21/22 doch *bis* ſo] doch endlich mit uns dahin komen, das wir alleine gelaſſen werden. Geſchichts nicht im Leben, ſo *23* Chriſt *24* bey] allezeit bey *32* fúr die Hiſtoria *33/220, 6* Stúcke *bis* welchs] Stúcke, das Chriſtus von allen verlaſſen und doch nicht alleine geweſt ſey, welchs

R] Christlich leiden, quod caput nostrum uns praeportavit et nos ꝛc. Ut ergo passio eo melius intelligatur, wollen wir mher stuck fur uns nemen, quae pertinent ad hanc praefationem. Denn so ists gethan cum verbo et opere dei: man laufft uber hin, non meditatur. Sapientia mundi potest hin zu thun ein centener verborum vel 2. Johannes et alii Euangelistae non magni-

1 *über* praeportat^t *steht* praeparavit *sp* 5 Ioh ⟨sol⟩ et alii

P[1.2]] blieben sey, welchs heisst ein recht Christlich leiden; damit hat Christus unser Heubt uns bereiten wollen, das wir seinem Exempel nach uns auch zur Einsamkeit schicken und lernen sollen, unsere Sterck bey und in uns selbs haben und uns nicht verlassen auff ander oder frembden beistand.

Auff das nu die Passion deste besser verstanden werde, nimpt der Euangelist alhie mehr Stücke fur sich, so auch zur Vorrede sich reimen, nemlich Das er meldet, was fur eine Person sey, so alhie leidet,

P[1]] welchs er anzeiget mit diesen worten, Da Jhesus die Schar und die Diener fraget: Wen sucht jr? und sie antworten: Jhesum von Nazareth, und er drauff spricht: Ich bins. Dis wort 'Ich bins' lasst uns wol bewegen.

MJt Gottes worten und wercken ists also gethan, das man drüber hinleufft, dieselben nicht recht beweget noch bedencket; dagegen können die Weltweisen jre Sachen der massen fürbringen, das sie ein Centner wort oder zwen hinzu thun, wissen nicht gnugsam, wie sie von geringen dingen mit worten prangen sollen.

[P[2] Welches Stück er damit anzeiget, das er eigentlich beschreibet des HErrn und der Schar Frage und Antwort im Garten. Jhesus fraget die Schar: Wen sucht jr? Sie antworten jm: Jhesum von Nazareth. Da spricht Jhesus zu jnen: Ich bins. Dis wort 'Ich bins' lasst uns vleissig bewegen.

Mit Gottes Wort und Wercken ists also gethan, Das man darüber hinleufft, es nicht beweget noch bedencket, Sondern bald von sich wirfft, als werens weniger denn Menschen Wort und Werck. Das machts, Was Gott redet und thut, Das gehet schlecht und einfeltig daher. Was Menschen reden und thun, Das scheinet, gleisset und hat ein Ansehen für der Welt. Denn die Weltweisen wissen ir ding fürzubringen, das sie daher prangen und ein Centener Wort oder zween hinzuthun. Wenn mans aber im Grunde und beym Liecht besihet, So ists nicht mehr, denn wie man pfleget zu sagen 'Wort und Feddern' und hat weder Safft noch Krafft.

7 bereiten] leren und bereiten 9 oder frembden] Leut 10 nu] aber 11 alhie *fehlt* 12 alhie] hie

R] ficis verbis scribunt Euangelium et passionem. Mose contra, Iesu verba ghen da her auff geringst. Euangelistae viderunt: man predig, sings, schreibs,

Darumb es auch S. Paulus nennet vernünfftige reden Menschlicher Weißheit [P² 1. Corinth. 2. S. Petrus nennets kluge Fabeln 2. Pet. 1. Aber was Gott redet 1. Cor. 2, 4 2. Petri 1, 16 und thut, Das scheinet und gleisset nicht, Hat auch kein Ansehen für der Welt. Im Grunde aber ists Göttliche Weißheit und Krafft.

Daher kömpts auch, das die heiligen Euangelisten Christus Person, Wort und Werck auffs einfeltigst und nidergst beschreiben. Der Hohenpriester, Phariseer, Schrifftgelerten, Herodis und Pilati Person, Wort und Werck prallen daher und haben ein Ansehen. Aber des HErrn Jhesu Wort gehen daher auffs aller einfeltigste, schlechste und demütigste. S. Johannes und die andern Euangelisten beschreiben das Euangelium und die Passion nicht mit herrlichen, prechtigen worten, Sondern schlecht und einfeltig. Denn also war jnen befolhen von Gott, wie S. Paulus sagt, Christus hab jn gesand das Euangelium zu predigen Nicht mit klugen worten, 1. Corinth. 1. Dazu 1. Cor. 1, 17 haben sie wol gesehen und erfaren, das man doch wenig ausrichtete bey der bösen, verblenten und verstockten Welt, ob man schon das Euangelium von Christo auffs herrlichst predigte und schriebe.

P¹] S. Johannes aber und die andern Euangelisten beschreiben das Euangelium und Passion nicht mit herrlichen prechtigen worten, Sondern schlecht und einfeltig. Mose wort prangen auch etlicher massen daher, Aber des HErrn Jhesu wort gehen daher auff das allergeringste, schlechteste und einfeltigste.

Im alten Testament haben Moses und die Propheten etwa mit herrlichen worten geredt. Das Gesetz ward mit grosser Pracht und Herrligkeit gegeben auff dem Berge Sinai, Exod. 19. Ja es 2. Mose 19, 16 ff. ward durch die Engel geredt, Heb. 2. Hebr. 2, 2 Moses hat grosse herrliche Klarheit, Also das die Kinder Jsrael nicht kunden ansehen das Angesichte Mosi umb der Klarheit willen seines Angesichtes, 2. Corinth. 3. 2. Cor. 3, 7 Die Propheten haben viel schöner herrlicher Wort, Figur und Bilde. Aber was halffs bey dem ungleubigen, hallstarrigen Volck? Sie blieben ungehorsam, hart und verstockt, wie jnen S. Stephanus auffrückt Act. 7. 'Jhr habt das Gesetz empfangen Apg. 7, 53 durch der Engel gescheffte und habts nicht gehalten'. Und Esaias klagt Cap. 53. Jes. 53, 1 'Wer gleubt unser Predigt?'

Denn im alten Testament haben Moses und die Propheten etwa mit herrlichen prechtigen Worten geredt. Jm newen Testament aber reden Christus und die Euangelisten seer schlecht und einfeltig.

Solchs sage ich haben die Euangelisten wol erfaren. Darumb haben sie des HErrn Jhesu Predigt und Thaten auffs aller geringste und schlechteste be=

Ursach ist diese. Die Euangelisten haben wol gesehen, das ob man schon das Euangelium von Christo auffs herrlichst predige, singe und schreibe,

R] nihil efficitur, pii werdens wol bewegen. Olim in vetere testamento magnificis verbis locuti. Nos ideo Christum debemus considerare: quis, qualis, quantus Christus. Hoc servit ad hoc, ut discrimen faciamus inter passionem Christi et aliorum et tum haec passio wirt etwas gelten. Et talis vir est,

---

2 Christum] *oder* Christiani   *zu* 2/3 Chrī vā simplicia. Quis Qualis Quantus Christus *r*

P¹] richtet man doch wenig aus bey der verblenten verstockten Welt.

Die fromen aber und Gottseligen bewegens mit allem Ernst und vleis, ob schon die wort nicht herrlich noch prechtig, sondern schlecht und einfeltig sind bey den verblenten, verstockten und unachtsamen. Aber wie er sagt helffen doch keine wort, wie prechtig und herrlich auch sie jmmer sein mögen.

So sollen nu die Christen bey diesem wort 'Ich bins' wol betrachten,

Quis, qualis et quantus Christus, Wer, was sein wille oder wie er gesinnet, und wie gros Christus sey, so von den Jüden gefangen, gecreutziget und getödet ist, und Ad quid, Warumb Christus solchs gelidden hat und gestorben ist. Das dienet dazu, das wir ein unterscheid machen zwisschen Christi und aller andern heiligen Leiden. Denn wo dieser unterscheid gemacht wird, als denn gilt und ubertrifft des HErrn leiden aller Propheten, Aposteln, Marterer etc. leiden.

Fragstu aber, Wer Christus sey?

[P² schrieben, Auff das, weil die Welt das Gesetz mit Pracht und Herrligkeit geredt und gegeben nicht angenomen hat, Das Euangelium in Schwacheit, Nidrigkeit, Demut und Sanfftmut geredt und gegeben anneme. Und zwar die Fromen und Gottseligen nemens an und bewegens mit allem Ernst und Vleis, ob schon die Wort nicht herrlich noch prechtig, Sondern schlecht, einfeltig und verechtlich sind. Bey den unachtsamen, verblenten und verstockten helffen doch keine Wort, wie herrlich und prechtig auch sie jmmer sein mügen.

Darumb sollen wir diese Wort 'Ich bins', Ob sie schon schlecht, gering und einfeltig lauten, mit allem Vleis und Ernst bewegen und betrachten. Auff das wir nu Ursach haben nach zudencken, wollen wir die vier Stücke handeln: Quis, Qualis et Quantus sit Christus, qui passus, et ad quid passus, Wer, Welcherley und wie gros Christus sey, Der von den Jüden gefangen, gecreutziget und getödtet ist, Und warumb oder wozu er solchs gelidden hat und gestorben ist. Sölchs dienet dazu, das wir ein Unterscheid machen zwischen des HErrn Christi und aller Heiligen Leiden. Und wo wir diese vier Stücke recht ansehen und betrachten, So wird des HErrn Leiden gewislich bey uns gelten und nicht so gering von uns gehalten werden.

FRagestu nu, Quis sit Qui passus,

R] qui paulo ante dixit: pater, omnia tua mea sunt. Pingenda haec persona super omnes sanctos. Inspice ergo diligenter, quomodo Iudas prodit, quomodo Pilatus iudicat, nempe is qui gloriatur 'quam habui ab initio' Sie die person zu bedencken horet uns zu et hoc movet nos. Movet enim, si vilis

1 Cap. 17. r

P¹] So soltu wissen, das es der Man ist, der kurtz zuvor im vorigen Capitel Joh. 17. saget: 'Vater, alles was mein ist das ist dein, und was dein ist das ist mein'. Denn diese Person mus man heben und ausmalen uber alle andere Heiligen.

Darumb soltu fleissig anschawen die Person, so von Juda verrahten, von Pilato zum tode am Creutz verurteilt und gericht wird, nemlich das er der Man sey, der bey dem Vater klarheit hat ehe die Welt war.

[P² Wer Der sey der hie gelidden hat? So
wisse, das es der Man sey der kurtz zuvor
Johan. 17. betet und spricht 'Vater, ver- Joh. 17, 5
klere mich bey dir selbs mit der Klar-
heit, die ich bey dir hatte ehe die Welt
war'. Item 'Alles was mein ist das Joh. 17, 10
ist dein, Und was dein ist das ist mein' etc. Ist dis war, So mus man diese Person ausmalen und heben uber alle andere Heiligen, so im Himel und auff Erden sind. Der, so von Juda verrhaten, von den Jüden gefangen, von Pilato zum Tode am Creutz verurteilt und gerichtet ist, ist der Man, der bey Gott dem Vater Klarheit hat ehe die Welt war. Das ist so viel gesagt: Hie hat gelidden und ist gestorben solche Person, welche Schepffer und HErr ist der gantzen Welt.

DAs Ander Stuck, Quantus sit qui passus, Wie gros und hoch Der sey Der hie gelidden hat, Fleusst aus dem ersten, Quis sit. Denn so diese Person welche hie leidet und stirbt Schepffer und HErr ist aller Welt, So folget, das kein höher noch grösser Person ist in Himel und Erden, Und was von des ewigen Gottes Schepffers und HErrn grosse Gewalt und Hoheit gesagt wird, mus von
dieser Person auch gesagt sein, Esaiæ 56. 'Der Himel ist mein Stuel und die Erde Jes. 66 [so], 1
meine Fusbanck'. Item Esaiæ 40. 'Wer misset die Wasser mit der Faust und Jes. 40, 12
fasset den Himel mit der Spannen? Und begreifft die Erden mit einem Dreiling, und wieget die Berge mit einem Gewicht und die Hügel mit einer Woge?

Solchs sollen wir mit hochstem Vleis einnemen und betrachten. Denn es beweget gottselige Leute trefflich und gehet jnen tieff zu hertzen, wenn sie die hoheit dieser Person recht betrachten. Es bewegt und gehet zu hertzen, so etwa ein schlechter geringer Mensch

Solches söllen wir mit höchstem Vleis einnemen und betrachten. Denn es beweget trefflich seer und gehet tieff zu hertzen, wenn man die Hoheit dieser Person bedenckt. Bewegets doch und gehet zu hertzen, wenn ein schlechter geringer Knecht und armer Sünder gehenckt

R] servus suspenditur, multi si innocens fur suspenditur, quid si consulis filius suspenditur. Si principis filius, Si Caesaris filius in 4 partes ꝛc. o solt man das leiden ꝛc. Si omnia ista verba non solum so hoch geporn sed innocens ꝛc. Quid ad huius passionem, qui est rex celi et terrae, respectu cuius omnium regum, Caesaris filii sunt ut mus erga me ꝛc. Tum fiet, das sich einer so schendlich schemen mus: quid est all unrecht, frevel, gewalt, quae fieri potest regi, Caesari, erga ꝛc. fur seinem leiden und allem, das der gantzen welt

P¹] gehenckt wird, viel mehr bewegts und gehets zu hertzen, wenn ein unschuldiger Mensch als ein ergster Dieb gehenckt wird. Wie solt wol das bewegen und zu hertzen gehen, wenn eins Burgermeisters Son unschuldig gehenckt würde? ja, das mehr ist, so eines Fürsten oder Keisers Son on ursach geviertailt würde? Darüber würde alle Welt unmutig sein, uber solche grosse unbilligkeit schreien und sagen: O solt man das leiden? Wenn man aber dieses alles auff einen Hauffen zu samen fasset und saget: Dieser ist so hoch geboren, ist unschuldig etc. Was ists aber gegen dem leiden des HErrn Christi? welcher ist Schepffer Himels und der Erden, gegen welchem alles auff Erden es sey eins Königes oder Keisers Son zu rechnen ist als ein Tröpfflin wassers zu rechnen ist gegen einem grossen Meer.

WEnn nu solchs recht bewegt und bedacht wird, gehets one frucht nicht abe, Sondern schaffet und wircket,

[P²] wird. Mehr bewegets und gehet zu hertzen, Wenn ein fromer unschüldiger Mensch als ein arger Dieb wider Recht gehenckt wird. Wie solt das wol bewegen und zu hertzen gehen, wenn eines Burgermeisters Son unschüldiglich gehenckt würde? Oder, welchs mehr ist, Wenn eines Fürsten oder Keisers Son on alle Ursach geviertelt würde? Darüber würde alle Welt unmutig sein, uber solch gros unrecht und Unbilligkeit schreien und sagen: O solt man das leiden? Wenn man aber diese Personen alle mit jrem Leiden auff einen Hauffen zusamen fasset und saget: Dieser ist des Bürgermeisters, Fürsten, Keisers Son, ist so hoch geboren, ist unschüldig getödtet etc. Was ists gegen dem Leiden des HErrn Christi? Welcher ist Schepffer Himels und der Erden, gegen welchem alles auff Erden es sey eins Königes oder Keisers Son Viel weniger und geringer zu rechnen ist, denn ein Tropflin Wassers zu rechnen ist gegen einem grossen Meer.

Wenn nu solches im Hertzen recht bewegt und bedacht wird, So gehets one Frucht nicht abe, Sondern schaffet und wircket Gedult und Gehorsam im Leiden,

das sich einer in sein hertz schemen mus fur seinem leiden, ja fur allem jamer und leid, das der gantzen Welt widerfaren kan. Denn was ist alles unrecht, frevel, gewalt, so eim Könige oder Keiser begegnen mag, gegen dem

38 so] so gleich

R] geschehen kan. Si amisisti uxorem, filium, quid tum? vide Christum, qui mortuus. Mit dem Quis wirt niddergelegt omnis passio nostra et paratur patientia talis, die sich dennoch schemen mus, si etiam perfectissima. Est dominus coeli et terrae, hoc cogitandum in omnibus partibus passionis, quando percutitur a Malcho, cogitate hoc, tum nihil omnes plagae. Valde

1 kan *über* ⟨ist⟩

P[1.2]] leiden dieser Person, welche ist Scheppffer himels und erden? Wenn du schon deines liebesten leiblichen Schatzs, Weibes und Kinder beraubet wirst, was ist im denn mehr? Sihe Christum an, der allhie leidet und stirbt.

P[1]] Summa mit dem wort Quis, Wer? wird nidergelegt all unser leiden und gedult, so daraus erwechsst, wenn sie schon rechtschaffen und volkömlich gerhümet möcht werden, sich dennoch schemen must. Denn alhie leidet und stirbt der Scheppffer und HErr himels und der erden, gegen welcher Person alle Menschen auff erden, wie hoch sie immer sein mögen, ein steublin, ja nichts sind, Jesa. 40. Solchs sol man bedencken in allen Stücken des leidens Christi; wenn er verspottet, geschmecht, gegeisselt, geschlagen, gekrönet, gecreutziget wird, so dencke ein jdes fromes Hertz: Gegen diesem leiden ist aller Menschen auff Erden leiden nur ein lauter kinderspiel, ja ein lauter nichts. Es beweget trefflich seer, so man eine solche hohe Person sihet leiden.

[P[2] Summa, mit diesen zweien Stücken Quis, Quantus? Wer, Wie gros? wird nidergelegt all unser Leiden, Und erwechset aus solcher Betrachtung schöner Gehorsam und Gedult im Leiden, welche sich dennoch schemen mus, ob sie schon rechtschaffen und vollkomen sein möchte. Denn hie leidet und stirbt der Scheppffer und HErr Himels und Erden, gegen welcher Person alle Menschen auff Erden, wie hoch sie jmmer sein mögen, geachtet sind wie ein Tropff so im Eymer bleibt, Und wie ein Scherflin so in der Wage bleibet, Und wie ein Steublin, Ja wie ein nichtiges und eitels, Jesa. 40. Solchs sol (Jes. 40, 15) man bedencken in allen Stücken des Leidens Christi; wenn er von Malcho oder einem andern Kriegsknecht verspottet, geschmecht, gegeisselt, geschlagen, gekrönet, gecreutziget, getödtet und gestochen wird, So dencke ein jedes fromes Hertz: Gegen diesem Leiden ist aller Menschen Leiden auff Erden nur ein lauter Kinderspiel, Ja ein lauter nichts. Es beweget trefflich sehr, so man eine solche hohe Person für sich hat die da leidet. Was ists, das wir Menschen und Kinder des Todes Leiden und Sterben, gegen dem, das Gottes Son, der Fürst des Lebens, leidet und stirbt? Wenn uns ein Hand oder Fuß verwundet und verletzet wird, So

7 leiblichen Schatzs *fehlt* 8 allhie] hie

R] movet videre tantam personam. Deinde 'Qualis', wo mit ers verdint hab ꝛc.
An bonus vel malus, an male vel bene fecerit, opera eius testantur de eo,
ut persona est. Persona est deus, sic opera divina. Coram mundo tamen
Matth. 11, 19 ff. damnatur. Matth XI. hoc geringſt. Deinde illuminavit mentes, Christus
zerſtoret diabolica opera ꝛc. Viel erbermlicher iſts, quando innocens patitur,

zu 1 Qualis *r* *5 über* zerſtoret *steht* hat

P¹] Zum andern ſol man ernſtlich betrachten, Qualis et quantus Christus, Welcherley und wie gros Chriſtus ſey, Das iſt Womit er ſolch leiden verdienet habe, ob er gütig, from oder böſe ſey, ob er ubel oder wol gethan habe. Nu zeugen ſeine Werck von jm, wie gütig, wolthetig und hoch verdienet er ſey. Denn gleich wie er nach der Perſon iſt warhafftiger weſentlicher Gott, Alſo ſind ſeine Werck Krancken heilen, Todten aufferwecken etc. auch göttlich. Gleichwol wird ſolche hohe gutthetige und bey jederman wol verdiente Perſon von der Welt, ja von ſeinem eigen Volck, dem er verheiſſen war, verdampt.

DIs alles aber iſt noch das geringſte, viel gröſſer Werck ſind, das er der Menſchen hertzen erleuchtet, des Teufels werck zerſtöret und ſie von ſeiner gewalt erlöſet etc.
Da bedencke nu, was fur ein Perſon alhie leide. Erbermlicher iſts, wenn ein unſchuldiger leidet, denn wenn ein Ertz=

[P² weheklagen und ſchreien wir. Und Chriſto wird ſein zartes Fleiſch und gantzer Leib bitterlich zurgeiſſelt, durchſchlagen, durchboret und durchſtochen.

DAs Dritte Stück ſol man auch ernſtlich betrachten, Qualis Christus, Welcherley Chriſtus ſey, Das iſt Womit er ſolch Leiden verdienet habe? Ob er gütig, from oder böſe ſey, Ob er ſchüldig oder unſchüldig, Ob er ubel oder wol gethan habe. Nu zeugen ſeine Werck von jm, wie from, unſchüldig, gütig, wolthetig und hoch verdienet er ſey. Denn gleich wie er nach ſeiner Perſon iſt warhafftiger weſentlicher Gott, Alſo ſind auch ſeine Werck den Blinden die Augen auffthun, die Auſſetzigen reinigen, die Krancken heilen, die Todten aufferwecken etc. eitel Göttliche Werck. Gleichwol wird ſolche hohe, unſchüldige, gutthetige und bey jederman wol verdiente Perſon von der böſen, undanckbarn Welt, Ja von ſeinem eigen Volck, dem er verheiſſen war, zum Tode verdampt.

Die Werck aber ſind noch die geringſten. Viel gröſſer Werck ſind, das er das Euangelium prediget den Armen, ſeinen heiligen Geiſt gibt, der Menſchen Hertzen erleuchtet, des Teuffels Werck zerſtöret und die Menſchen von ſeiner Gewalt erlöſet, gerecht und ſelig macht etc. Da bedencke nu, was für ein Perſon hie leidet. Erbermlicher iſts, wenn ein Unſchüldiger leidet, weder das ein Ertz=

R] quando econtra. Taceo, qui bene fecit. Si princeps dedisset suis subditis omnibus, ut essent ditissimi et dicere cogerentur non esse tam benignum principem et postea ipsi suspenderent suum principem, quam illos wurd wir schelten. Si etiam verum, tamen nihil ad hoc, quod deus dat animam, corpus, auditum, visum, intellectum in scripturis, ut agnoscamus deum, haec in millesimo exellunt Eitel unaussprechlich werck und wolthat in eo et tamen

6 exellunt] exell—t vnaus: wolth

P¹] bube der die straffe wol verdienet hat, leidet, Ich wil schweigen, wenn der leidet, so grosse wolthat seinen Freunden erzeigt hat.

bube, der die Straffe wol verdienet hat, leidet, Ich wil aber schweigen, wenn der leidet, der nicht allein unschůldig ist, Sondern auch wolthetig, gůtig und rhetig und grosse Wolthat seinen Freunden erzeigt hat. [P²

So ein Fürst allen seinen unterthanen gros gelt und gut schenckte und sie alle sampt von jm so seer reich würden, das sie selbs bekennen und sagen musten, Es were kein so gůtiger milder Fürst auff Erden, und doch hernach zufůren, jren eigenen Fürsten und Herrn selbs an Galgen henckten, Wie seer meinstu würde man die schelten in aller welt, Es geschehe jnen auch recht, Denn sie weren nicht alleine scheltens, sondern auch der greulichsten Straffe werd etc.

Aber dis ist nichts gegen dieser Person, das Christus als warer Gott gibet aller Welt leib und Seele, augen, ohren und alle glidmas; uber diese zeitliche gůter, welch keine Creatur geben kan, gibt er auch sein seliges wort und verstand der heiligen Schrifft, das man Gott erkenne. Diese himlische gůter ubertreffen tausent mal weit alles gelt und gut auff Erden, Summa es sind eitel unaussprechliche Werck und wolthaten an Christo. Dennoch sol diese hohe wolthetige Person solch Leiden ausstehen, das er des schmelichen Tods am Creutz stirbt, desgleichen keinem Menschen auff erden widerfaren etc. Dieser sein gehorsam, leiden, Tod sol billich all unser leiden niderschlahen und rechte gedult in uns wircken. Denn was sind alle Menschen auff erden gegen dieser Person? Was sind all unser Werck und wolthaten gegen den Wercken und wolthaten Christi?

Weil nu Christus für seine höchste Wolthaten, die er aller Welt Leiblich und Geistlich erzeiget, solchen Danck empfehet, das er dafür gelestert, verdampt und getödtet wird, So mögen wir wol still-

14 so seer] also 15 Erden] als jr Herr Vnd 16 jren] vnd jren seer *fehlt* 17 Welt? Vnd es 21 gibt 22 keinee P¹·² 23 vnd liebes Euangelium, gibt Verstandt Schrifft] Schrifft vnd seinen Heiligen Geist 27 etc.] ist 28 Leiden vnd Tod

R] sic debet pati. Ad aliquid: warumb patitur ista? quae causa? duplex: sua
et hominum, quod gifftig zornig auff yhn ſind, das haben wir itzt in 2°
gerurt propter benefacta occidere, propter peccatum, mortem, carnem, inferos,
Röm. 5, 7 Satanam, ut nos iuvaret, das hat S. Paulus ein wintzig gerurt ad Romanos
'Pro iusto' i. e. es mocht einer ein ding ſo lieb haben, das er das leben druber
wagen, ut propter regnum, pecuniam etiam meretricem. Sed umbs rechts willen
ut moriantur, pauci inveniantur. Hic autem propter peccata nostra. Ibi omnium

zu 1 Ad aliquid *r*   *4* Ro. 5. *r*   *6 über* meret *steht* tricem

[P²] ſchweigen, wenn wir für gutes böſes einnemen müſſen.

P¹] DAs dritte Stück zu betrachten iſt

[P²] DAs Vierde Stück, ſo wir hie betrachten ſöllen, iſt

Ad aliquid, Warumb Chriſtus ſolchs alles leide oder Was die urſache ſey.
Da iſt zweierley urſache, Eine bey den Menſchen, das die Jüden ſo gifftig
zornig auff Chriſtum ſind und jn nicht leiden können, ob er wol die hochſten
wolthaten jnen erzeiget. Dis haben wir jtzt im andern Stuck gerüret, das
Chriſtus umb ſeiner unausſprechlichen Werck und wolthaten willen getödtet
wird. Die andere urſach, Warumb Chriſtus leidet, iſt bey Chriſto ſelbs, das
er ſo groſſe Liebe zu uns Menſchen tregt und umb unſer Sunde willen leidet,
Auff das er uns vom Tode, Helle und Teufel aushelffe. Das hat S. Paulus
Röm. 5, 6 ff. Rom. 5. gerüret: 'Chriſtus, da wir noch ſchwach waren nach der zeit, iſt fur
uns Gottloſen geſtorben. Nu ſtirbt kaum jemand umb des rechten willen,
umb etwas guts willen thürſte vieleicht jemand ſterben. Darumb preiſet
Gott ſeine liebe gegen uns, das Chriſtus fur uns geſtorben iſt, da wir
noch Sunder waren'. Umb etwas guts willen, ſagt S. Paulus, thürſte
vieleicht Jemand ſterben, Denn es möchte einer ein ding ſo lieb haben, er
waget ſein Leben drüber, wie viel jr leben wagen umb geldes willen, umb
eines Königreichs willen, ja auch zu weilen umb einer böſen Huren willen,
umbs Rechtes willen werden wenig erfunden ſo da begeren zu ſterben. Ein
mörder, ob er wol ſchüldig iſt von Rechts wegen zu ſterben, ſtirbt er dennoch
ungerne. Chriſtus aber ſtirbt nicht umb etwas guts willen (Denn das er
fur uns ſtirbt, thut er nicht darumb, das er gröſſern nutz und fromen fur
ſich ſelbs an uns gewinne), Stirbet auch nicht umbs Rechtes willen (Denn er
iſts nicht ſchüldig noch pflichtig weder fur uns noch fur ſich ſelbs zu ſterben),
Er ſtirbet aber umb unſerer Sünde willen, auff das uns geholffen werde.
Seine groſſe unendliche Liebe, ſo er zu uns hat, beweget jn fur uns zu ſterben.

12 ſey] ſey ſeines Leidens   *14* zornig] zornig vnd neidiſch auff   *16* vnd gröſten Wolthaten   *17* wird] iſt   *19/20* Das *bis* gerüret] Das zeiget S. Paulus an Rom. 5. da er ſpricht   *29* er *vor* dennoch *fehlt*   *31* ſtirbt, Das thut   gröſſern] groſſen   *35* für vns Sünder zu

R] Sanctorum, prophetarum, martyrum passio wird zu wasser. Nemo dicit: hoc propter te passus, Es sey denn ein gut bedingung da. Ego fido tua passione. Christus non propter guts rechts willen moritur, sed quod ego et tu peccator sum. Quis hoc potest verbis assequi. Euangelistae, ut dixi, lauffen hin uber, quia volunt gar ein hertz haben, das im nach denck. Et hoc viderunt Euangelistae, ideo cogitarunt: si etiam magnificis ꝛc. Innocens moritur plenus

1 pass *c sp in* passio(nes)

P[1.2]] DA wird zu wasser aller Heiligen, Propheten und Marterer leiden. Denn kein Ertzvater, Prophet, Apostel oder heiliger er heisse wie er wolle zu mir sagen thar: das hab ich umb deinet willen gelidden. Es sey denn eine grosse bedingung dabey, wie S. Paulus bedinget, da er spricht Eph. 3. Eph. 3, 13 'Meine trubsal, so ich fur Euch leide, sind euch eine ehre';

P[1]] keiner aber thar sagen, das er umb unser Sünde willen gelidden habe,

[P[2] Er spricht nicht 'Meine Trübsal sind euch eine Erlösung von Sünden', Sondern 'sind euch eine Ehre, das jr nicht laß werdet'. Kein Prophet oder Apostel thar sagen, er habe umb unser Sünde willen gelidden.

wir thüren auch zu keinem Heiligen sagen: Petre oder Paule, Ich verlasse mich auff dein leiden.

So stirbt nu Christus, wie S. Paulus sagt, nicht umb etwas guts, nicht umbs Rechten willen, Sondern das ich und du Sünder sind. Wer kan diese unaussprechliche liebe, gnad und wolthat mit worten gnugsam erlangen? Die Euangelisten, wie ich oben gesagt, lauffen hinüber, zeigens nur an mit schlechten einfeltigen Worten.

Denn er wil das leiden Christi recht betrachten, gantz und gar das hertze haben, so jm vleissig nachdencke. Solchs erkennen und sehen auch wol die Euangelisten.

Denn das Leiden Christi recht zubetrachten, Das wil gantz und gar das Hertze haben, so jm vleissig nachdencke. Solchs erkennen und sehen die Euangelisten wol.

Darumb dencken sie: Wenn wir schon mit hohen prechtigen herlichen Worten dis leiden beschrieben, so hülffe es doch nicht bey denen die jm nicht nachdencken, Aber denen so jm nachdencken, konnen die wort nicht zu schlecht noch geringe sein, sie haben gleichwol Krafft, safft, sterck und trost davon in jrem Hertzen.

SO ist nu dis die Summa davon, Das Christus so hohe treffliche

9 zu] für uns Gottlosen und Sünder gestorben ist. Darumb keiner zu deinet] deinen *20/21* Guts, auch nicht *31 (ebenso 32)* jm *fehlt* *33* noch zu geringe *35* SO *bis* davon] DAs ist nu das fürnemeste Stück in der Passion

R] bonis operibus filius dei et dominus mundi et nihil aliud movit eum, quam quod ego et tu perditi und in blut und carnem versaufft. Si hoc cogitas, wirstu dich so schemen, ut dicere cogaris: o domine, nunquam quid boni feci. Solemus inspicere nostra opera. Si dedi alicui Tunicam, Ipse vitam pro nobis et non iactat hoc. Wie solten die iusticiarii confusi werden, si medi-

1 movit *über* ⟨movetur⟩ 2 λ— blut λ c versaufft 3 dich *o* 5 iusticiarii] iu/ti—

P[1, 2]] Person, dazu unschüldig und vol eitel guter köstlicher Werck, Gottes Son und aller Welt HErre, leidet und stirbet, zu welchem jn nichts anders bewegt, denn das ich und du in sündlichem verdamlichen blut und fleisch erseufft und verloren sind, des Teufels eigen und zur Hellen verdampt.

P[1]]	[P[2]
So du dis wol und vleissig bedenckest, wirstu dich recht schemen müssen, Denn hie mustu bekennen und sagen: O HErr, ich hab nie kein gutes gethan, Denn wir Menschen pflegen uns wie ein Pfaw	WEr dis Stück Ad aliquid wol und vleissig beweget und bedencket, Der wird nicht allein in seinem Leiden gedültig sein, Sondern auch im Glauben rechtschaffen bleiben, sich mit alle seinem Thun und Wercken herunter lassen und schemen und Christo alleine die Ehre geben und sagen: O HErr Jhesu, Ich hab nie kein gutes gethan, Ich bin ein unwirdiger sündiger Mensch, Du allein hast den Rhum und Preis, das du für uns Gottlosen und Sünder gestorben bist. Wir Menschen pflegen uns gern wie ein Pfaw

in unsern Wercken zuspiegeln, lassen uns düncken schon und heilig sein. Aber dieser Person leiden wird ein andern Anblick in dein hertz geben, so du es mit vleis und ernst betrachtest, das du wirst sagen: hab ich einem armen Menschen einen Rock geben, so hat Christus fur mich sein Leben gelassen und rhümet doch solchs nicht gegen mir, Rückt mirs auch nicht auff, wie ich meine wolthat gegen meinem Nehesten rhüme und sie jm auffrücke. Hie müste ein gottseliger Mensch furwar schamrod werden, so er jm recht nachdenckt.

P[2]] Röm. 5, 6 S. Paulus spricht, Christus sey für uns gestorben, da wir noch Sünder
1. Petri 3, 18 waren. Und S. Petrus 1. Pet. 3. 'Christus hat ein mal für unser Sünde gelidden, der Gerechte für die Ungerechten, Auff das er uns Gotte opfferte'. Was ists denn, das wir hoch rhümen unsern freyen Willen, gute Werck, Menschliche Verdienst und darauff trawen Und unter des den Rhum des Leidens und Sterbens Christi hindan setzen? Wer Menschliche Verdienst und Werck rhümet und denselben zuschreibet,

7 zu welchem] vnd zu solchem leiden 24 dein] unser 24/25 du es . . . betrachtest, das du wirst] wir es . . . betrachten, das wir werden 26 gegeben 29 müste] mus

R] tarentur. Deinde dictum furibus: haec mors ignominiosa abluet peccata tua. Quid? Hic patitur propter peccata tua mortem peccatorum et non hengt suum corpus ans creutz sed in corpore suo peccata tua, mors peccatoris. Den heiligen las her treten, qui habeat favillam huius passionis. Tum coronam deiicient et canent in cythara, ut in Apoc., dein thuribula i. e. sis mihi Offenb. 5, 8

2 Consolatio furum *o* 5 in cytha

was Christo und seinem Verdienst und Leiden gebüret, Der thut nichts anders, [P² denn das er Adams Kind empor hebet und Gottes Son erunter setzet.

P¹] JM Bapstumb hat man	Im Bapsthumb hat man nicht allein der Heiligen Verdienst hoch gerhümet,
die armen Leute, so an Galgen gefurt worden, also getröstet:	Sondern auch die armen Leute, so an Galgen sind gefurt worden, also getröstet:

Lieber Mensch, leide willig und gerne diesen schmelichen Tod, Denn dieser dein schendlicher und schmelicher Tod wird alle deine Sunde abwasschen. Aber wie kemen wir da zu? Christus leidet umb unser Sunde willen der Sunden straffe, lesst sich derhalben ans Creutz hencken. So nu der HErr aller unser Sünde auff jn geworffen und er selbs sie geopffert hat an seinem Jes. 53, 6 Leibe etc. Wie thar man denn sagen, das ein Dieb, so zum Galgen verurteilt ist, durch seinen schmelichen Tod fur seine Sünde gnugthun und sie abwasschen könne?

	Solchs ist daher komen, das man diese oberzelete Stücke vom Leiden Christi nicht bewogen noch betrachtet hat. Was wöllen wir von einem Diebe oder Mörder sagen, das Der durch sein Leiden und Tod seine Sünde büssen solte?
Lasse alle Heiligen	Las gleich alle Heiligen

her tretten und sehen, ob sie ein füncklin solchs leidens haben, das sie leiden für unsere Sünde? Sie werden alle die kronen von sich werffen und Christo auffsetzen als dem, der alleine fur der Welt Sünde den schmelichen tod am Creutz leidet.

Apoc. 5. stehet geschrieben, Das ein starcker Engel mit heller stimme Offenb. 5, 2ff. prediget und sagt: Wer ist wirdig das buch auff zuthun und seine Siegel zubrechen? und da niemand im Himel noch auff Erden noch unter der Erden konde das Buch auffthun noch drein sehen und Ich darumb bekümmert war und seer weinet, spricht einer von den Eltesten zu mir: Weine nicht, Sihe es hat uberwunden der Lewe, der da ist vom geschlecht Juda, die wurtzel

15/16 HErr, wie Isaias sagt, all unser 16 jn] Christum 17 etc. *fehlt* 28 unsere] jre oder unsere 30 leidet] gelidden hat 34 kunde 35 sehr 36 vom] von dem

R] propicius und las mich deins leidens geniessen. Haec praedicatio sol teglich
Luc. 22, 19 triben werden, ut nobis dictum per Christum 'hoc facite'. Nos coronam nobis imposuimus Et iussimus eum den harpffen et thuribulum in die hand nhemen et in locum eius nos posuimus et nostra merita vendidimus. Qui

4 nos] nō

P[1.2]] David, auff zuthun das buch und zubrechen seine sieben Siegel. Mitten aber im stuel und der vier Thieren und mitten unter den Eltesten stund ein Lamb, wie es erwürget were, das kam und nam das buch etc. Da fielen die vier Thier und die vier und zwentzig Eltesten fur das Lamb und hatten ein jglicher Harffen und gülden Schalen vol Reuchwergs (welchs sind die gebet der Heiligen) und sungen ein new Lied und sprachen: Du bist wirdig zu nemen das Buch und auffzuthun seine Siegel, Denn du bist erwürget und hast uns erkaufft mit deinem Blut aus allerley Geschlecht und Zungen und Volck und Heiden.

DA bekennen ja alle Bischove und Lerer eintrechtig, das Christus Gottes Lamb allein solle die Ehre haben, Das es die Sünde abwassche,

P[1]] Als solten sie sagen zu Christo dem Lamb: Sey du uns gnedig und las uns deines Leidens geniessen.

Diese Predigt sol teglich getrieben werden, wie uns Christus in seinem Abendmal befilhet: 'Sölchs thut zu
Luc. 22, 19 meinem Gedechtnis'.

[P[2] Als wolten sie sagen zu Christo dem Lamb: Wir wollen von unser Marter und Pein, so wir umb deinen willen gelidden haben, nichts wissen. Sey du uns gnedig und las uns deines Leidens geniessen. Wir sind Adams Kinder und Sünder, Aber du hast uns durch dein Blut von Sünden erlöset, geheiliget und gereiniget und zu Gottes Kindern gemacht.

Diese Predigt sol teglich getrieben werden, wie uns Christus in seinem Abendmal befilhet und spricht 'Sölchs thut zu meinem Gedechtnis'. Denn dadurch werden alle Menschliche Verdienst und Werck darnider gelegt und wird der Glaube auffgericht, Wie denn durch rechten Verstand des Leidens Christi der Glaub anfahen, wachsen, zunemen und gestercket werden mus.

Im Bapstum aber haben wir uns selbs diese krone auffgesetzt und Christum heissen die Harffen und Reuchschalen in die hand nemen, Wir aber haben uns an Christus stat gesetzt, unser verdienst andern Leuten verkaufft, das ist

15 unsere Sünde   34 Bapstumb   36 verkaufft] umbs Geld verkaufft

R] ergo vult passionem Christi recte passionem legere, non irascatur Iudeis sed inspiciat hanc personam ꝛc. Tamen si S. Paulus et omnes prophetae, patriarchae, tum non iactabunt suam passionem. Tum quicquid facis, non illo fides sed eius passioni fides. Wens zum rechten kompt, her, ich hab so viel gelidden, Tum: ego so viel, tot eleemosynas dedi. Ego Abrahae filius ꝛc. ego dei. Da behut uns got. Sed videndum, ut gloriationem habeamus, quod ipse pro nobis passus. Unchristen lassen das reden et non gedencken ym nach, Sed Christiani diligentissime et nunquam satis ꝛc. Das sol von

2 et] est   4 sed (ut) eius

P¹·²] wider den glauben, bekentnis und Exempel aller heiligen, wie S. Johannis offenbarung leret.

P¹] Wer nu Christus leiden recht lesen wil, der sol nicht zornig sein auff Judam und die Jüden, sondern anschawen diese Person, so da sagt 'Ich bins'. So als denn alle Ertzveter, Propheten, Petrus, Paulus und alle Heiligen her tretten, würden sie doch jr leiden nicht rhümen. Also soltu auch thun: alles was du thust, darauff soltu dich nicht verlassen, Sondern dein vertrawen sol allein stehen auff Christus leiden. Wens zum Rechten kompt und du schon lange rhümest 'HErr, ich hab so viel gelidden', Ein ander rhümet auch 'ich hab so viel almosen geben', Mustu dennoch sagen und bekennen: ob ich schon dis und das gethan habe, bin ich gleichwol Adams Son, ein Kind des zorns von natur, Christus aber dagegen spricht: Ich bin Gottes Son; fur solchem Rechten behütte uns Gott und lasse uns dahin sehen, das wir diesen Rhum haben, das Christus fur uns gelidden hat. Die Unchristen lassen solchs predigen und leren, dencken jm aber nicht nach, die Christen aber dencken jm fleissig nach, können auch nicht gnug-

[P²] Wer nu Christus Leiden recht betrachten wil, der sol nicht zornig sein auff Judam und die Jüden noch dieselben schelten, Sondern anschawen diese Person, welche spricht 'Ich bins', Und das Leiden dieser Person erkennen als die einige Bezalung und Gnugthuung für unsere Sünde und aus solchem Erkentnis seinen Glauben uben und stercken. Denn weil er saget 'Ich bins', So wirds kein ander sein in Himel und Erden.

Unser vertrawen sol allein stehen auff Christus Leiden. Wenns zum Rechten kompt und wir schon lange rhümen 'HErr, ich hab so viel gelidden, Ich hab so viel Allmosen gegeben', Müssen wir dennoch bekennen und sagen: Ob ich schon dis und das gethan habe, So bin ich gleichwol Adams Son, ein Kind des zorns von Natur, Christus aber dagegen ist Gottes Son. Aber Gott behüte uns für allem rhümen und rechten und lasse uns dahin sehen, das wir diesen Rhum haben, das Christus für uns gelidden hat. Die Unchristen lassen solchs predigen und lehren, dencken jm aber nicht nach. Die Christen aber dencken jm fleissig nach, können auch nicht gnugsam bedencken.

28 hab *im Kustoden* P¹

R] der vorred sein ein stuck et hoc pertinet Christianis, ut diligenter expendant: wer, was, warumb.

22.

28. Novemb. 1. Sab. dominicae 1. adventus. | 28. November 1528.

Audivimus nuper, wie das wir in passione Christi am meisten sol achtung haben auff die person Ac quae illa passio describitur, quia non huius modi passio Christi ut aliorum Sanctorum, quia persona ist weit unterschieden ab omnibus aliis Sanctis, wie gros sie auch sind. Hoc Iohannes fecit diligentissime prae ceteris, ut bene inculcet prius personam quae patitur, quia nullus Euangelista hat sich so bevliessen die person einzubilden ut Iohannes. Ex hac ursach hoc quoque scriptum de retro cadentibus &c., quod nullus
18, 6 Euangelistarum dicit, quasi dicat Iohannes es leyt fast auff den worten 'Ich

1 vorred *kaum* wird 5 *über* illa *steht* talis *zu 6* persona Chri r

P¹] sam bedencken. Das sey von der Vorrede, welchs die Christen angehet, das sie fleissig bewegen, wer, was und warumb.

[P²] Das sey von der Vorrede gesagt, welchs Stuck die Christen angehet, das sie fleissig bewegen, Quis, Quantus, Qualis qui passus, et ad quid passus, Wer, wie gros, Welcherley der sey Der gelidden hat, Und warumb oder wozu er gelidden hab.

18, 5. 6 Judas aber, der jn verrith, Stund auch bey jnen. Als nu Jhesus zu jnen sprach: Ich bins, wichen sie zu rücke und fielen zu boden.

JN der Historien des leidens Christi sollen wir am meisten achtung haben wie gesagt auff die Person, welcher leiden beschrieben wird. Denn des HErrn Christi leiden ist nicht ein solch leiden wie anderer Heiligen leiden, Denn die Person ist weit unterschieden von allen andern Heiligen wie gros sie auch sind. Solchs hat S. Johannes fur andern Euangelisten fleissig angezeigt und zu erst die Person, so da leidet, gar eigentlich furgebildet, das auch kein ander Euangelist sich also beflissen hat die Person so einzubilden als S. Johannes. Aus welcher ursach auch dis wortlin 'Ich bins' von Johanne allein so mit

P¹: grossem ernst angezogen, auff welchs wortlin 'Ich bins' sie so zu rücke weichen und zu boden fallen, welchs kein ander Euangelist gemeldet hat ohne Johannes alleine, als solt er sagen: Es liget fast auff den worten,

P²: grossem Ernst angezogen wird, Als solt er sagen: Es liget fast an dem Wort, das

21 Historia 22 haben] geben beschrieben] hie beschrieben 24 Denn *bis* unterschieden] Sintemal die Person weit vnterscheiden ist gros] gros vnd hoch 26 das] Also das

R] bins'. Videndum, quis sit qui dicit 'Ego sum'; zu beweiſen, wer die ſelbe perſon ſey, inducit historiam, quae indicat personam. Et dicit 'Iudas sciebat' ꝛc. Hoc Iohannes noluit verſchweigen, das er anhengt illo opere, quae sit persona, Ne quis cogitet esse simplicem hominem sed qui 5 literis ſie all zu mal zu ruck wirfft in terram. Hoc solus Iohannes indicat, scilicet ut nobis indicetur, ut cogitemus, qualis homo qui pro nobis patitur, ne dicatur: er hats muſſen leiden, Sed qui omnia in manu habet et potest ꝛc. Per hoc inculcare vult nobis, quam magnus sit vir, qui pro nobis patitur, ne simus et fiamus ingrati illam meditaturi diligenter. Apostoli viderunt, quod Christi passio futura esset minima, et nos experti, das wirs auffs aller

3 verſchweigen] verſch anhengt *c aus* anzeigt 6 *über* hō *steht* vir 7 qui *c aus* q̄ *über* ptest *steht* qui

P¹] das der HErr ſagt 'Ich bins'. So ſol man nu achtung haben, welchs die Perſon ſey, ſo da ſagt 'Ich bins'. Zubeweiſen aber, wer dieſelbe Perſon ſey, fůret der Euangeliſt ein dieſe Hiſtorien, ſo dieſelbige anzeiget und recht abmalet, und ſpricht: Judas ſtund bey jnen; als nu Jheſus zu jnen ſprach 'Ich bins', wichen ſie zu růcke und filen zu boden. Das hat Johannes nicht wollen verſchweigen, auff das er mit der that und werck gewiſs anzeigte, wer dieſe Perſon ſey, auff das niemand gedencke, Es ſey ein ſchlechter Menſch, ſondern ſolche perſon, welche mit funff buchſtaben 'Ich bins' ſie allzumal zu růcke wirfft auff den Erdboden beide die Schar und der Hohenprieſter diener, da zu auch Judam den verrehter.

DIs, ſage ich, hat S. Johannes allein angezeiget.

P²] der HErr ſagt 'Ich bins'. Darumb ſol man acht haben, welchs die Perſon ſey ſo da ſaget 'Ich bins'. Zubeweiſen aber, wer dieſelbe Perſon ſey, fůret der Euangeliſt ein dieſe Hiſtoria von Juda und der Schar, welche zurůck weichen und zu Boden fallen, Da ſie das Wort Jheſu hőren 'Ich bins'. Welche Hiſtoria anzeiget und recht abmalet als mit der That und offentlichen Werck, wer dieſe Perſon ſey, Nemlich nicht ein ſchlechter Menſch, ſondern ſolche Allmechtige Perſon, welche mit fůnff Buchſtaben 'Ich bins' zu růcke wirfft und auff den Erdboden ſtůrtzt beide die Schar und der Hohenprieſter Diener, Da zu auch Judam den Verrheter.

Dis Stůck verſchweigen die andern Euangeliſten. Aber S. Johannes hat es nicht wőllen ubergehen.

Zum erſten darumb das er uns urſach und anleitung gebe nachzudencken, was fur ein Perſon ſey welche fur uns leidet, Das wir nicht undanckbar, faul noch laſs ſeien noch werden ſolche groſſe hohe Sachen zubetrachten. Denn die heiligen Euangeliſten haben wol geſehen, das des HErrn Chriſti leiden hernach in der welt klein, gering und verechtlich ſein wurde,

34 rſvach P¹ 35 leidet, Auff das 36 ſeien noch *fehlt* 38 wůrde

R] geringst geacht, Et hodie: quasi sit historia de caeso rege Hungariae per Turcam. Satan hilfft da zu, ut non cogitemus satis digne. Hinc venit, quod passiones aliorum sanctorum sind herrlicher gehalten quam ipsius, et opera nostra. Nos in passione Cristopheri plus gepocht quam Christi, alius honoravit passionem Sebastiani, Catharinae, Margaretae, fere quisque ist auff ein sonderlichen heiligen, et ultra hoc praedicavimus nostras praedicationes: Si inscriptus es in fraternitatem nostram, particeps es omnium castigationum,

6 sonderlichen *c in* sonderlich *und darüber* leiden der *sp* 7 es *(2.)*] est

P¹] Wie wir solches mit unserm grossen schaden erfaren haben, das mans auffs allergeringste geachtet hat und noch heutiges tags geringe achtet, eben als

sey es eine Historia von dem Könige aus Ungern durch den Türcken erschlagen. Der Teufel hilfft seer dazu, das man des HErrn Christi leiden nicht wirdiglich gnug betrachtet, daher ists auch komen, das die leiden anderer heiligen herrlicher sind gehalten worden denn des HErrn Christi leiden, und wir auch haben unsere Werck weit uber Christi leiden gesetzt. Wir haben auff S. Christophori leiden mehr gepocht denn auff das leiden Christi. Ein ander hat geehret das leiden Sebastiani, Katharine,

Margarete, und ist schier ein jeder auff ein sonderlich leiden der heiligen geraten.
Uber das haben wir unser eigen predigten gepredigt:

So du in unser brüderschafft eingeschrieben bist, wirstu teilhafftig aller unser Werck, Casteiens und leidens, so doch, wenn man auffs

P²] Wie wir solches mit unserm grossen Schaden im Bapstumb erfaren haben, das mans auffs aller geringste geachtet hat, und noch heutiges tags erfaren, das es geringe geachtet wird, eben als were es eine Historia von dem Könige aus Ungern von dem Türcken erschlagen. Der Teufel hilfft seer dazu, das man des HErrn Christi Leiden nicht wirdiglich gnug betrachtet. Daher ists auch komen, das die Leiden anderer Heiligen höher und herrlicher sind gehalten worden weder des HErrn Christi Leiden, und das wir unsere Werck weit uber Christi Leiden gesetzt haben. Wir haben in Anfechtungen und Nöten auff S. Christophori Leiden mehr gepocht denn auff das Leiden Christi. Ein ander hat geehret das Leiden Sebastiani, Ein ander das Leiden Katharine, Ein ander das Leiden Margarete, und ist schier ein jeder auff ein sonderlich Leiden der Heiligen geraten.

Uber das haben wir unser eigen Leiden gepredigt, Wie die Münche in Klöstern gethan haben, welche jr Casteien, Wachen, Fasten, beten im Orden haben hoch gehaben und andern, als jnen selbs uberflüssig zum Himel, mitgeteilet und verkaufft, haben gesagt: Bistu in unser Bruderschafft eingeschrieben, so wirstu teilhafftig aller unser Werck, Casteiens und Leidens. So doch ein einiger Lands=

R] Cum milites plus patiuntur. Non solum hab wirs gleich gehalten nostram passionem Christi sed druber erhoben. Hoc ideo dico, quod Iohannes non sol uberlauffen werden, sed quando dicit Christum dixisse 'Ego sum' und beweist mit der that, So sol vor diesem Ich zu schanden werden omnes sancti, ut dicant: Ich wil meins leidens gern gschweigen. Non sunt tam frigida verba, ut nos inspeximus. Quando dieb und morder sol richten am galgen, dixerunt: Nimb dein schendlichen, schmelichen tod auff den hals, tum remittuntur tibi peccata, da sol sein leiden hoher und grosser sein quam Christi. Causa est, quod non legimus eiusmodi textus. Et Monachi induerunt reges

zu 6 furum consolatio in papatu *r*

P¹] leiden sehen wil, ein landsknecht zu felde viel mehr leidet denn eine gantze solche brüderschafft. Also haben wir nicht alleine unser leiden dem leiden Christi gleich gehalten, sondern auch weit drüber erhaben.

Das sag ich nu darumb,

[P² knecht zu Felde, wenn Menschen Leiden gelten sol, viel mehr leidet denn eine gantze solche Bruderschafft. Also haben wir unser Leiden dem Leiden Christi nicht allein gleich gehalten, Sondern auch weit darüber erhaben. Pfui Teufel, das dich Got straffe.

Solchs sage ich darumb,

das S. Johannes nicht so hin uberlauffen sol werden, Sondern wenn er schreibt, das Christus gesagt hab 'Ich bins' und solchs 'Ich bins' auch mit der that beweiset, das die Schar zu rück weiche und zu boden fellet, sollen fur diesem Ich zu schanden werden alle Heiligen und sagen: wir wollen unsers leidens gerne schweigen und diesen, der da spricht 'Ich bins', mit seinem leiden den furzug allein haben lassen.

P¹: Denn dis sind nicht so kalte wort, wie wir sie angesehen haben.

IM bapstum

P²: Das sollen uns diese Wort 'Ich bins' geben, Denn es nicht so kalte Wort sind, wie wir sie bisher angesehen haben.

Im Babstumb hat man dieser Wort gar vergessen. Daher ists komen, wie gesagt,

wenn man einen Mörder hat sollen richten und einen Dieb an Galgen füren, haben die Mönche die armen Leute getröstet und gesagt: Lieber Mensch, nim den schendlichen schmelichen Tod mit gedult und willig auff deinen hals, So werden dir deine Sünde vergeben werden. Da hat sollen eines Diebes und Mörders leiden höher und grösser sein denn des HErrn Christi unschuldigs leiden und sterben. Ursach ist diese gewesen, das sie nicht vleissig angesehen haben, was dis fur ein text sey so allhie stehet. Dergleichen haben die Monche vielen Königen und fürstlichen Personen Mönchs kappen angezogen

19 solch *20* das] Nemlich das weicht fellet, So söllen *31* haben] So haben *35* diese *fehlt* das sie] sie haben *36* haben *fehlt* allhie] hie *37* Mönchs kappen] wenn sie haben sterben söllen, Mönchs Kappen

R] cappa und vom mund auff. Euangelistae ergo viderunt futurum, das man das leiden werde verachten et alias vilissimas passiones gros hoch achten. Novi plures, qui de vulneribus Francisci et passione Catharinae plus tenuerunt quam Christi. Vult ergo indicare Iohannes, quod persona Christi tam gloriosa, ut omnium aliorum personae nihil sint, quod Christus uno verbo stost zu boden ꝛc. Quod sit nobis admonitio als ein war zeichen hin gesteckt: non praedico tibi de simplici viro, qui patitur, sed talis, qui omnes hin stost, si non voluisset, ne pilum potuissent curvare. Secundo aperit cor suum et indicat, quod nulla ex necessitate und zwang solchs leid, Sed indicat se voluntarie pati. Si enim uno verbo potest armatos umbstossen Pilati,

P[1,2]] und gesaget, das sie in der kappen von Mund auff gen himel faren. Solchs haben die Euangelisten wol gesehen, das geschehen würde, das man das leiden Christi also verachten würde und der andern gering und nichtig leiden gros und hoch achten. Ich hab jr viel gekand, welche von Franziscus wunden und von dem leiden Katharine mehr gehalten haben denn von den wunden und leiden Christi. Darumb wil S. Johannes anzeigen, das des HErrn

P[1]] Christi person so gros, hoch und herrlich sey, das aller anderer personen dagegen nichts sind, Sintemal Christus mit einem wort so grossen hauffen der Schar und der diener zu boden stösset.

Solchs sol uns eine erinnerung sein als ein gewis warzeichen von den Euangelisten hin gesteckt, als solt er zu uns sagen:

[P[2] Christi Leiden von wegen seiner Person so gros, hoch und herrlich sey, das aller anderer Personen Leiden dagegen nichts sind. Und gleich wie Christus mit einem Wort so grossen Hauffen der Schar und der Diener zu Boden stösset, Also sol sein Verdienst und Leiden aller Menschen Verdienst und Leiden zurück treiben und zu boden stossen, Das sein Leiden allein gelte uns zur Seligkeit für Gott.

Solche erinnerung ist uns als ein gewis Warzeichen von dem Euangelisten hin gesteckt, Als wolt er zu uns sagen:

Ich predige euch nicht von einem schlechten Manne der da leidet, sondern von einer solchen grossen hohen Person, welche mit einem wort alle seine feinde danider stöst, also das, wo er nicht williglich hette leiden wollen, hetten sie jm nicht ein Herlin krümmen können.

Zum andern hat Christus mit dieser that sein hertz auffthun und offenbaren wöllen und anzeigen, das er aus keiner not noch zwang solches leide, Sondern das er williglich und gerne leide. Denn so er mit einem Wort die geharnischten und gewapneten nidderstossen kan, des Pilati und

---

11 faren] füren   *14* Ich hab jr viel gekand] Wie ich jr viel gekand hab   *33/34* wöllen, sie jm nicht ein Herlin hetten krümmen können   *36/37* solches leide *fehlt*   *37* das er *fehlt*

R] pharisaeorum et ministros, quid fecisset, si manu usus, quasi dicat: wenn ichs nicht thun wolt, so solt yhrs wol lassen. Ideo inspiciendum eius voluntarium cor, quod se gehorsamlich dem patri et nobis freundlich dargibt. Ibi cor eius non est absconditum sed ghet in offentlicher freyer lieb gegen uns et obedientia erga patrem. Et accidentaliter notare potes, quam horrenda res umb ein verstockt mensch, ut discamus in timore dei ꝛc. Ipsi armati, geistlich und weltlich oberkeit ist beysamen. In eorum maxima praesumptione storzt er sie nider, ut nisi dixisset verbum, werens liegen blieben. Solt einer nicht harnisch liegen lassen ꝛc. Ipsi sentiunt se cadere retrorsum et tamen sols sie nicht weichen bewegen. Haec corda von demand. Et der schalck

4 lieb freyer *uh*   8 sie *c aus* sich   *zu 10* Iudę obstinatio *r*

P1.2] der Pharisëer diener, was hette er können ausrichten, so er der faust hette

P1] wollen brauchen? Als solt er zu jnen sagen: wenn ichs nicht thun noch williglich und gerne leiden wolte, so soltet jr mich wol ungefangen und ungebunden lassen. Darumb sol man sein williglich hertz ansehen, das er sich dem Vater gehorsamlich und uns freundlich dargibt. Da ist sein hertz nicht verborgen, sondern gehet in freier offentlicher Liebe gegen uns und in willigem Gehorsam gegen seinem himlischen Vater.

[P2 wollen brauchen? Als wolt er zu jnen sagen: Wenn ichs nicht thun wölte, williglich und gerne leiden, So soltet jr mich wol ungefangen und ungebunden lassen. Ihr soltet wol sehen, wie Ich euch zuschmettern wölte. Zwar an ewerm niderfallen soltet jr wol meine Gewalt und Macht abnemen und verstehen. Dabey sol man sein willig Hertz ansehen und erkennen, das er sich dem Vater gehorsamlich und uns freundlich dargibt. Denn sein Hertz ist hie nicht verborgen, Sondern gehet in freier offentlicher Liebe gegen uns und in willigem Gehorsam gegen seinem Himlischen Vater.

Zufellig können wir hie auch lernen, wie ein greülich ding es sey umb einen verstockten Menschen, auff das wir uns in Gottes furcht lernen halten. Diese sind alle sampt geharnischt und gewapnet, Geistlich und weltlich Oberkeit ist beysamen, und Christus stürtzet sie in jrer grossen Vermessenheit, also das, wo er nicht sie wider angesprochen hette, weren sie ligen blieben auff der erden. Solt da nicht einer den harnisch haben ligen lassen und abgelassen von solchem furnemen und davon gelauffen sein, als jaget jn der Teufel? Sie fülen, das sie zu rück weichen mit dem leibe und zu boden fallen, Dennoch weichen sie nicht im hertzen von jrem sinn und bösen furnemen, werden nichts beweget, das sie von jrem toben abgelassen hetten, das sind hertzen von eitel Stal und Demand.

27 können] sollen   29 Diese sind] diese Rotte hat sich wider Christum versamlet, Sie sind   31 sie nicht   32 einer] ein jeder   34 zu boden] gantz und gar zu Boden

R] Iudas stund, inquit, auch bey yhn, ist so verstockt, leufft mit yhn zu ruck und felt et tamen sic in not non cogitat: lieber, las ab. Et vidit prius miracula, familiaritatem. Sic omnes indurati sollen nicht auff horen, donec in inferis sint, wenn man fur talibus crearet quis coelum et terram, nihil efficeretur. Tamen mirum, quod hodie tam indurati sunt Episcopi et principes. In his 10 annis sind wol X radschleg zu ruck gangen. Wen sie

2 vidit *c aus* viderit   3 familiaritatem] fa†9 *c in* fa>9 *[= facinus oder facta eius]*

P1.2] UNd der Schalck Judas, sagt der Euangelist, stund auch dabey, ist so verstockt und hart, weichet mit den andern auch zu rück und fellet zu boden, dennoch wird er nichts beweget, das er gedechte: lieber lasse abe zu toben wider den der mit einem wort uns alle zu rück stösset. Solchs thut er nicht, sondern feret fort blind und verstockt, ob er wol nicht allein dis grosse Warzeichen, das sie zu boden geschlagen werden, sondern auch offt zuvor gesehen hat, das Christus viel und grosse Wunderwerck gethan hat.

P1] Also ists mit allen Verstockten gethan, das sie nicht auffhören, bis sie in abgrund der Hellen verstossen sind; wenn gleich fur solchen Leuten himel und erden auffs new geschaffen wurden und die groessesten wunderwerck geschehen, so immer geschehen möchten, hülffe es dennoch nicht. Es ist kein wunder, das heutiges tages unsere Bischove und Fürsten so hart und verstockt sind und auff jrem toben verharren. Ob schon diese zehen jar daher wol hundert Rahtschlege, so sie wider Christum und

[P2 Das ist aller Gottlosen und verstockten Natur und Art, das sie nicht auffhören wider Christum zu wüten und zu toben, bis sie in Abgrund der Hellen ligen. Es sind Eyserne, Ja Stelerne Hertzen, herter denn ein Amboß, die sich weder an Gottes Verheissunge noch Drewung, Weder an Zeichen noch Wunder keren, das sie von jren bösen Anschlegen und Practicken auff höreten oder nachliessen. Wenn gleich für solchen Leuten Himel und Erden auffs new geschaffen würden und die grössesten Wunderwerck geschehen, so jmer geschehen möchten, hülffe es dennoch nicht.

Unsere Gottlose Bischoffe und Fürsten sind heutigs tags auch so hart und verstockt, verharren fest auff jrem toben wider die helle klare Warheit. Wie viel Reichstage haben sie gehalten? Wie viel Verbündnis haben sie gemacht Itzt zu Mentz, itzt anderswo? Wie viel Edicta und Verbot haben sie lassen ausgehen? Wie viel Rathschlege haben sie gemacht? Und ist alles zu rück gangen. Ich halt, das

9 dechte   11 wol] schon   38 Jhar

R] Christus schon zu ruck stost, nihil fit. Dicendum nobis: geschach es doch Christo selbs ym garten, quare nobis non accidat? Et nos per gratiam dei hoc effecimus, ut retro caderent non semel, sed ghen ymer mit dem kopff hin durch, non cogitant, das aus got were. Ipsi Iudaei et gentes cogitant: quod sic cadimus retro, wird etwan ein zeuberey sein, ergo perrumpendum.
Orandus deus, ut behut a corde indurato, ibi non est radt. 'Da fragt er 18, 7
sich[1] aber mal'. Nisi eos allocutus, sie legen noch auff den heutigen tag. 'Dixi.' Ibi facit adhuc unum signum. 'Quos dedisti.' Das 'ich bins' schlegst allzumal zu boden, dein adhuc unum: die Junger last nur ghen. Hostes

---

1 Nostri Iudęi hodie etiam retro cadunt *r* *4* gentes *über einem zweiten nicht gestrichenen* Iud *zu 9* Sinite illos abire *r*

[1]) = sie

P¹·²] sein Euangelium gemacht haben, zu rück gangen sind, das sie mit dem leibe offt haben müssen weichen, dennoch sind jre hertzen fester blieben denn kein Demand. Darumb sol man sich daran nicht ergern; wenn Christus sie zu rück stosst und es dennoch nicht hilfft, sollen wir sagen: geschahe es doch Christo selbs in Garten, Warumb solt es denn uns nicht widerfaren?

Wir haben durch Gottes gnade mit unserm Euangelio auch so viel ausgericht, das sie mit jrem wüten und toben nicht ein mal allein zu rück gefallen sind. Dennoch gehen sie immerdar mit dem Kopff hin durch, gedencken nicht, das des Euangelij sache, dawider sie toben, aus Gott sey. Diese beide hauffen Jüden und Heiden, des Pilati und Hohenpriesters diener, haben also gedacht: das wir also zu rück fallen, wird ein zeüberey sein. Darumb haben sie solche grosse wunderwerck und treffliche warnung, so Christus fur jnen thut, veracht. Wir sollen Gott bitten, das er uns fur einem verstockten hertzen behüte. Denn wenn es so weit mit einem Menschen kömmet, so ist da kein raht mehr.

DA fraget er sie abermal: Wen suchet jr? Sie aber 18, 7. 8. 9
sprachen: Jhesum von Nazareth. Jhesus antwortet: Ich habs euch gesagt das Ichs sey, suchet jr denn mich, so lasset diese gehen. Auff das das wort erfüllet würde, welchs er saget: ich hab der keinen verloren, die du mir gegeben hast.

SJe waren nider geschlagen und lagen auff der erden, und wenn sie Christus nicht widerumb angeredt hette, legen sie noch auff den heutigen tag. Das wort 'Ich bins' schleget sie allzumal zu boden. Dabey lessts aber Christus nicht bleiben, Sondern thut noch ein zeichen und spricht: 'Sucht jr

---

10 mit] gleich wie diese mit *12* Darumb] Daran daran] nu *14* in] im Warumb] Wie *16* nicht] mehr denn allein *fehlt* *17* gedencken] dencken *19* Hohenpriesters] der Hohenpriester also *fehlt* *20* das *bis* sein] das sie also zu rück fallen, sey jrgend ein Zeuberey oder Gespenst *21* solch gros *24* da *bis* mehr] kein Rath mehr da *32* schleget] schlug

R] kan er schlahen et discipulos verteydigen uno verbo et tamen cum esset schwach, cum pati vellet, quid iam et in extremo die poterit? quia inquit oportet impleatur. His verbis hat er suos discipulos so gefreyet, quod nullus sol capi, cum tamen Petrus, Iohannes ingressi domum. Euangelista indicat hic Christum loqui de temporali perditione, supra perpetua. Si capti, perissent aeternum und an leib und seel. Ibi ist ein schutzher mit dem wort
18, 8 'Ich bins' et 'sinite'. Sic describit Christum, quasi etiam sit infirmus, tamen

5 *zu* supra *steht* non perdidi quenquam *r*   7 sit *o*

P1.2] denn mich, so lasset diese gehen'. Christus kan seine Feind schlahen und seine Jünger verteidingen mit einem Wort und hat solches gethan, da er schwach war und leiden wolte. Was solt und könd er wol jtzund thun, da er zur rechten Gottes erhaben ist, und was wird er thun am Jünsten tage? 'Die Jünger lasset mir gehen', spricht er. Denn das wort, sagt der Euangelist, muste erfüllet werden, das er zuvor gesagt hatte im gebet zu seinem him-
Joh. 17, 12 lischen Vater Joh. 17. 'Die du mir gegeben hast, die hab ich bewaret, und ist keiner von jnen verloren' etc.

P1] So spricht nu Christus zu der Schar und zu den Dienern: 'Die Jünger lasset mir gehen'. Mit diesen worten hat er seine Jünger also gefreihet, das keiner aus jnen muste gefangen werden, Ob wol Petrus und Johannes in des Hohenpriesters haus giengen.

DEr Euangelist zeigt allhie an, das Christus mit diesen Worten rede vom zeitlichen verlorn werden, Droben aber im 17. Capitel gibt der text klar, das der HErr rede vom ewigen verloren werden. Solchs aber ist nicht fast

Weil ers nu im Gebet also verlassen [P2 hat die Jünger zubewaren, So spricht er hie zu der Schar und zu den Dienern: 'Die Jünger lasset mir gehen'. Und freiet mit diesen Worten seine Jünger also, das keiner aus jnen muste gefangen werden, Ob schon Petrus und Johannes in des Hohenpriesters Haus giengen. Dennoch erhielt sie dis Wort Jhesu.

Wie reimet sich aber das? Der Euangelist redet hie vom zeitlichen verloren werden. Droben aber im Gebet Cap. 17. redet Christus vom ewigen verloren werden. Wie stimmt das miteinander? Antwort: Es ist nicht fast

widernander, ob es schon scheinet widernander sein. Denn wenn die Jünger weren auff dis mal gefangen worden, weren sie auch ewiglich und an leib und Seel verloren worden. Da ist Christus jr Schutzherr mit dem wort 'Ich bins', und das er zu der Schar sagt 'Lasset diese gehen'. Mit den worten erhelt er sie, das sie weder zeitlich noch ewiglich verloren werden,

8 Christus] Diese Kunst kan Christus, er   Feinde   *10* künd   *11* Jüngsten *13* das] welchs   *15* etc. *fehlt*   *31* widereinander   *32* gefangen] gefangen vnd getödtet weren] So weren   *35* verloren werden. Itzt bleiben sie vngefangen vnd vngetödtet, Hernach bleiben sie ewiglich

R] potest seine feind zu boden schlagen et discipulos befreyen. Dein Christo gegeben sein est: quando suscipiunt homines Christum et verbum eius, dicuntur ei dati. Si libenter Christum audiunt, sunt Christo donati. Hoc supra 18, 9
audistis c. 17. multis. Haec nostra consolatio ex textu, quod videmus: Joh. 17, 6
Christus stel sich wie schwach er will, tamen habet eam sapientiam et potentiam, das er seine feind zu boden kan schlagen, ut nihil efficiant, nisi velit, Sic suos defendere, ut nihil fiat mali eis nisi ꝛc. Das wortlein 'Ich bins' hat ynn sich die zwo krafft: feinde nidderschlagen et suos zu redten. Non

1 befreyen *o* *zu 1* Datum esse Christo *r* *2* dicuntur *über* (dantur) *8* zwo *c aus* 2 *[wohl* = 2^x = duplex*]*

P[1.2]] bleiben auch ewiglich an der Seel unverloren, ob schon hernach zu seiner zeit sie nach dem leibe herhalten müssen und mit jrem tode Gott preisen. Damit hat der Euangelist wie gesagt Christum beschreiben wollen, das er in seiner höchsten schwachheit dennoch so starck und mechtig sey seine feinde zu boden zuschlagen und seine Jünger zu befreien.

Es sind aber solche des HErrn Christi wort 'Ich hab der keinen verloren die du mir gegeben hast' seer tröstlich. Wenn die Menschen Christum und sein wort annemen, sind sie Christo gegeben. Also deutets Christus
selbs, wie wir oben Joh. 17. gehört haben, da er spricht: 'Sie waren dein, Joh. 17, 6
und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein wort behalten'. Da stehets: wer Gottes wort behelt, dem gleubt und

P[1]] darin Christum annimpt, der ist Christo gegeben und bleibet unverloren. So ist nu das unser trost aus diesem Text, das wir sehen, Christus stelle sich so schwach er wölle, Dennoch hab er solche weisheit, gewalt und macht, das er seine Feinde zu boden schlahen kan, das sie nichts ausrichten, er wolle es denn haben. Also kan er auch die Seinen schützen und verteidingen, das jnen kein leid auff erden widerfaren mag. Das wortlin 'Ich bins' hat die zwo krafft in sich, die Feinde nider zu schlahen und die, so Christo angehören, zu retten. Damit sollen wir uns zu unser zeit sterden und trösten.

[P[2] Christum im Wort annimpt, Der ist Christo gegeben Und bleibet unverloren.

Den Trost haben die, so Christo gegeben sind, Das ist sein Wort behalten. Es wil aber mit festem Glauben gefasset sein, sol man sich damit zu trösten wissen. Was schlecht unsere Feinde und erhelt uns heutigs tags Denn Christus

9/10 ob sie schon zu seiner zeit mit dem leibe *12* sey] ist *15* sehr *16* sind] So sind *19* dē P[1] *24* hab] hat *27* mag] kan

R] apparet hoc, quia tot Episcopi, principes, Satan, das das wasser uber die
Hiob 14, 5 korbe ghet. In Iob dicit: 'da hab ich ein littus gestelt, da ghe her und nicht weiter, das ist, quod hostes ꝛc. 2. ut securi simus i. e. non solum tyranni non possunt facere quod volunt sed nos securi ꝛc. Si ante tempus nos angriffen, wurden wir verloren. Sic Petro factum. Christus solum dicit 'Sinite' ꝛc. Hac re efficit, ut occupati sint, qui se male tractent, ut obli-

zu 2 Iobus: posui terminum *r*   *6/245, 1* Hac *bis* disciplulorum *o*

P¹] Solchs aber scheinet gar nichts fur unsern augen.

[P²] Wort 'Ich bins'. Es gehet wol schwechlich zu und scheinet nicht für unsern Augen.

P¹·²] Denn auff der andern seiten, so wider uns ist, sind so viel Bischove, Fürsten und der Teufel selbs, das sichs nicht anders ansehen lesset, denn das wasser werde uber die körbe gehen. Dennoch bleibets bey diesen Worten 'Lasset diese gehen', und 'ich hab der keinen verloren die du mir gegeben hast'.
Hiob 14, 5 Job 14. stehet geschrieben: 'du hast ein ziel gesetzt, das wird er nicht ubergehen'. Gleich wie Gott dem Meer, so auch wütet und tobet, ein ziel und ufer gestellet hat darüber es nicht komet, Also spricht Gott zu einem Tyrannen: Hörestu wol du grosser eisenfresser, da gehe her und nicht weiter. Das ist nu, so allhie stehet, das die Feinde zu rück weichen, auff das wir in Christo lernen sicher sein und wissen, das nicht allein die Tyrannen nicht thun können was sie wollen, Sondern auch wir unter Christus schutz sein zu friden und sicher sein mögen. Unser Seele ist unverloren, wenn wir Christo gegeben sind, das ist wenn wir uns an sein Wort fest halten und dem gleuben. Unser leib ist auch wol sicher und bewaret, wenn uns unsere feinde vor der zeit, uns von Gott bestimpt, angreiffen, ob er schon nach Gottes willen zu seiner zeit leiden mus. Solches ist Petro und Johanni

P¹: widerfaren, ob sie wol in des Hohenpriesters haus nachfolgeten.

P²: widerfaren. Ob sie wol in des Hohenpriesters Haus nachfolgeten, waren sie dennoch gefreiet. Durch jre Flucht, das sie den HErrn im Garten verlassen, sind sie nicht erhalten, Die Schar hette sie bald gegriffen, Aber des HErrn Wort erhielt sie.

Christus spricht nur das wort 'Lasset diese gehen', Damit richtet er aus, das die feinde mit jm zuthun haben, jn ubel handeln und der Jünger drüber vergessen.

10 ist] sind   Bichove P¹   *11* nicht] offt nicht   *14* Job am 14.   *16* gestellet] gestecket   *18* Das ist *bis* auff das] Darumb sollen

R] viscantur discipulorum. Iam sequitur exemplum Petri, das wird auch trost=
lich sein, das er ein armer sunder wird, das woll wir sparen ꝛc.

5. Decemb. i. e. Sab: 2. do. 2. Adventus. | **23.** 5. Dezember 1528.

Audivimus nuper, wie das Jesus uno verbo, da er spricht 'Ich bins',
zu boden sties yhr aller macht cum Herodis ministris sambt dem verheiten
Judas, quod huc servit, quod Christus et sui non ideo patiuntur, das sie
es leiden mussen sed das sie es gern leiden wollen, alioqui satis virium habe-
rent contra adversarios suos, wen gleich die hel et omnis vis zu samen thet.
Sed Christus et sui wollen. Sequitur

'Simon Petrus.' 1. stuck est, quod Petrus zeucht gladium und hawet 18, 10
nach, Et Christus heist, et 2. quod centurio et ministri fahen Christum und
furen ad Annam et postea Caipham. Hoc Euangelistae et spiritus sanctus
per eos habens fur das pest angesehen, ne taceatur, quod iniussus Petrus
educit gladium et damnum facit. Lucas indicat, quod imposuerit ei et disci- Luc. 22, 51
pulos increpaverit und thut ein starcke predigt da zu ꝛc. Est notiger text, 18, 11

5 verheiten] verh: *12* Annam *c in* HAnnam *13* pest *c in* best

P¹·²] SO haben wir nu in diesem text, das Christus mit einem wort, da er
spricht 'Ich bins', aller seiner Feinde macht zu boden stösse, des Pilati und
der Hohenpriester diener sampt dem Verrether Juda. Das dienet dazu, das
Christus und die seinen nicht darumb leiden, das sie es leiden müssen,
sondern das sie es gerne leiden wollen. Sonst hette Christus und die seinen
stercke und krafft gnug wider seine widersacher; wenn gleich die Helle und
alle macht zusamen thetten, köndten sie dennoch Christo und den seinen nichts
anhaben. Aber Christus und die seinen wollen williglich und gerne leiden.

DA hatt Simon Petrus ein Schwerd und zog es aus und 18, 10. 11
schlug des Hohenpriesters Knecht und hieb jm sein recht Ohr
ab, und der Knecht hies Malchas. Da sprach Jhesus zu Petro:
Stecke dein schwerd in die scheide, Sol ich den Kelch nicht
trincken, den mir mein Vater gegeben hat?

DJe Euangelisten und der heilige Geist haben fur das beste angesehen,
das dis Stück (das Petrus one geheiss und befelh das Schwert auszeucht,
einen schaden thut und des Hohenpriesters Knecht das rechte Ohr abhewet)
auch nicht verschwigen würde. S. Lucas meldet, das Christus dem Knecht Luc. 22, 51
das ohr widerumb angesetzt und geheilet hab und die Jünger alle gestrafft.
Mattheus schreibet, das der HErr eine starcke predigt da zu gethan Matth. 26, 52 ff.

21 die Helle] der Hellen Pforten *22* köndten] So köndten *24* hatte *26* Malchus
31 thut] damit thut

R] der da sthet und sol da sthen. Vidit futurum, quod sui, qui nomen Christianum furen, werden zum schwerd greiffen, quia facile possint homines commoveri, ut ad gladium grieffen und nhemen den trefflichen schein fur sich: man thut diesen leuten fur Gott und der welt unrecht. Ibi wil yederman gladium educere ꝛc. Es ist mit keiner predigt aus zu sprechen, quam potens Satan sit in cordibus nostris, der die welt regiren wil, ut das schwerd auszihen und wil so grosse billichkeit her bringen pro gladio suscipiendo. Contra hunc diabolum sol man das exempl furen Et dicere hoc: discrimen est inter eum, cui res commissa, cui non. Cui aliquid non commissum, der sol sich nicht untersthen, quia quod deus vult habere, das hat er gnugsam befolhen und geordnet, non dormit, non est stultus, scit, qui regendum. Ideo

5 keiner *o*   6 wil *o*

P¹] hab, und S. Johannes solche Predigt auch kurtz fasset. Es ist aber dis ein nötiger Text der da stehet und sol da stehen. Christus hats wol gesehen, das es geschehen würde, das die seinen, so den Christlichen Namen furen, zum schwerd greiffen würden.

P²] hab. S. Johannes fasset solche Predigt kurtz. Es ist aber ein nötiger Text der hie stehet und hat söllen hie eben an diesem Ort stehen. Christus hat wol gesehen, es würde so gehen, das die, so den Christlichen Namen füren, zum Schwert greiffen würden.

P¹·²] Denn die Menschen gar leichtlich bewegt werden, das sie zum schwerd greiffen und den trefflichen Schein fur sich nemen und sagen: Man thut diesen Leuten fur Gott und der Welt unrecht, Darumb sol man billich drein schlahen und sie retten. Wenn solcher schein furhanden ist, wil jederman das schwerd auszihen. Es ist mit keiner Predigt auszusprechen, wie gewaltig der Teufel ist in unsern hertzen, welcher die Welt auff die weise regiren wil, das jederman das schwerd auszihe. Da bringet er her so nötige ursach und grosse Billigkeit, das man das schwerd billich füren möge.

Wider solche lere und trefflichen Schein sol man dis Exempel Petri füren und sagen, Das ein grosser unterschied sey zwisschen dem, dem die Sach befolhen ist, und zwisschen dem, dem sie nicht befolhen ist. Welchem eine Sach nicht befolhen ist, der sol sich derselbigen sachen nicht unterstehen.

Wider solche falsche Lere und trefflichen Schein sol man dis Exempel Petri füren und sagen, Es sey ein gros unterscheid zwischen dem, Dem das Schwert befolhen ist, Und zwischen dem, Dem das Schwert nicht befolhen ist. Welchem das Schwert nicht befolhen ist, Der sol sich des Schwerts nicht unterwinden.

Denn was Gott haben wil, das hat er gnugsam befolhen und geordnet: Gott schleffet nicht, ist auch kein Narre, Er weis seer wol, wie man regiren

22 wil] So wil   24 welcher *bis* wil] Denn er wil die Welt auff die Weise regieren   36 schlefft

R] quod non commissum, da von ghe. Contra hoc ghet der grosse schein: man thut gewalt und unrecht, man regirt nicht recht, wir sind schuldig der sach zu helffen. Quando vulgus hoc audit, concludit: wol an, so wol wirs thun, quia Adam vetus ist so ein groß nar, das er hin felt und fur schein, das da heist befelhen ꝛc. Quid commovit Muntzerum aliud quam: man regirt nicht recht, Ideo mussen wirs machen, das Christianitas gehe. Das sind die blaswerck, qui cor incendunt. Cum ergo hoc verbum auditur 'recht, unrecht', Non cogitatur tum: ist dirs auch befolhen? Du bist nicht der man, der recht sol schaffen. Wens unrecht ynn meinem haus zughet et proximus wolt ynn mein haus fallen und recht schaffen, quid dico? Non satis, quod adsit recht und unrecht, es muss ein man da sein, dems recht befolhen ist. Was fragstu darnach, wie du dein gesind ziehest et contra. Flehen, vermanen sol ich wol,

7 blaswerck] blasweck *kaum* blasbeck. *Darüber steht* folles

P¹·²] sol. Darumb was dir nicht befolhen ist, da gehe du beiseit und lass das schwerd ligen.

DAwider aber gehet der grosse schein, das man saget: Man thut gewalt und unrecht, man regiret nicht recht, wir sind schuldig der Sachen zu helffen. Wenn der Pöbel dis höret, so fellt er von stund an darauff und schleusst: Wolan so wollen wirs thun. Denn der alte Adam ist so ein grosser Narre, das er dahin fellet und anstehen lesst das befolhen ist, und sich unterwindet des so nicht befolhen ist. Was beweget den Müntzer anders denn das, das er gedachte: Man regiret nicht recht, darumb müssen wirs also machen, das es Christlich gehe.

P¹] Das sind die blasebelge, so das hertze auffblasen und anzünden. Darumb wenn man dis wort höret 'Recht, Unrecht', da gedenckt niemand:

Das waren die Blasebelge, welche sein und des Pöbels Hertz auffbliesen und anzündeten. Darumb wenn man dis Wort höret: Recht, Recht, Unrecht, Unrecht, Da denckt niemand: [P²

lieber ist dirs auch befolhen? du bist nicht der Man, der recht sol schaffen und das unrecht straffen. Wens in meinem hause unrecht zugehet und mein Nehester Nachbar wolte in mein haus fallen und drinnen Recht schaffen, was wolt ich wol da zu sagen?

Darumb ists nicht gnug, das da sey Recht und Unrecht, Sondern es mus auch ein Man da sein dem das Recht befolhen ist, was fragestu darnach, wie ein ander in seinem hause sein gesinde zeugt? Oder Was fraget ein ander darnach, wie du in deinem hause dein gesinde zeugst? Flehen, vermanen sol man wol wens unrecht zugeht, aber mit der faust drein schlahen

15 Dawider aber] Wider solche Ordnung Gottes *17* dis] das *21* gedachte] dachte *33* ist, was] ist, zu handhaben, vn̄ das Vnrecht zu straffen. Was *34* Oder P¹

R] sed mit der faust drein schlahen, Satan. Et tamen totus mundus sentit: Es ist recht, ergo so mag mans thun. Sed vide tu i. e. an tibi commissum, das du mit der faust drein greiffts: ut hic Petrus. Ich wolt nicht nemen hundert tausent welt, das ich eim bischoff wolt greiffen in ꝛc. Sed quia doctor sim, gepurt mirs und habs geschworen veritatem docere, sonst ne pilum ei tangere. Ideo maximum discrimen: quando quis facit quod ei commissum vel non commissum. Ratio: quia hat so den treflichen schein, grund und ursach, das einer sol weren dem unrecht. Drumb hasts mussen in die passion ꝛc. Der Petrus ist from et nihil nisi lieb und trew erga

4/5 über quia *bis* sim *steht* ut Sch[wermeri] *sp*

P¹·²] ohne befelh das ist teufelisch: dennoch helts die gantze Welt also, das jederman saget: es ist recht, darumb so mag mans wol thůn. Aber sihe du am ersten, ob dirs auch befolhen sey, das du mit der faust drein greiffest, das dů nicht Ram fahest wie hie Petrus.

P¹] Ich wolte nicht hundert tausent Welt nemen, das ich einem Bischoff one befelh in sein ampt greiffen wolt. Weil ich aber ein Doctor der heiligen Schrifft bin, gebůret mirs zu thun, Denn ich habe geschworen die warheit zu leren, Sonst wolt ich keinem Bischoff ein Herlin anrůren.

Darumb ists ein grosser unterschied, wenn einer thut das so im befolhen ist, und widerumb wenn er thut so im nicht befolhen ist. Ursach, denn es hat so ein trefflichen schein, grund und ursach, das einer dem Unrecht sol wehren.

[P² Ich hab den Bapst nicht gern angegriffen, Denn er hat ein Decret in seinem geistlichen Recht, das lautet also: Wenn der Bapst schon alle Seelen zur Hellen fůret, So solt jm dennoch niemand widersprechen. Fur diesem Decret hab ich mich erstlich trefflich sehr gefůrchtet. Ich wolte auch noch nicht hundert tausent Welt nemen, das ich einem Bischoff one Befelh in sein Spiel greiffen wolt. Weil ich aber ein Doctor der heiligen Schrifft bin und geschworen hab die Warheit zu leren, So mus ichs thun, Sonst wolt ich weder dem Bapst noch einigem Bischoff ein Herlin anrůren.

Darumb sol man es wol unterscheiden, Wenn einer thut das jm befolhen ist, Und widerumb wenn er thut das jm nicht befolhen ist, Auff das man recht fare und nicht jrre. Denn es hat ein trefflichen Schein, Das einer dem Unrecht sol wehren.

Es hat darumb in die Passion můssen komen, das man nicht allein sehe was Recht und Unrecht, sondern auch was befolhen und nicht befolhen ist. Petrus ist from und treibet jn zu solchem Furnemen nichts denn seine grosse Liebe und trew gegen seinem Meister. Da ist die intentio und meinung

12 das dů] Auff das du *39* Meister] Meister und HErrn

R] magistrum. Ibi optima intentio: mein herr wil ynn die gfar komen, Ich bin ym gschworn. Ibi totus mundus non potest arguere hoc opus. Contra Christus arguit ꝛc. Ibi potestas von Hierusalem, wollen yhn greiffen, illi habent gladium in manu, es ist yhn befolhen. Potestas thut unrecht, Petrus recht. Cui sol ich zu fallen? ei qui potestatem habet et tamen unrecht thut? Si kanst mortuos exuscitare, tamen non commissum habes. Hic verbum 'steck dein schwerd'. Tamen verissimum ut innocens verteidingt. Et Petrus habet optimam cogitationem: vult innocentem defendere contra nocentissimos. Tamen: sinito Iuristas disputare de iusto vel iniusto. Vide, an qui facit, ei commissum sit. Adhuc unum dicam: dei verbum est verbum dei, nihil melius est eo, et tamen praecepit, ut nemo praedicet nisi vocatus. Non vult

6 Si (scio) kanst   7 verteid   10 *über* commissum *steht* nec ne

P[1.2]] seer gut und köstlich, das Petrus gedencket: mein HErr kompt in die Fahr, Ich bin im geschworen, darumb ist mir diese Unbilligkeit nicht zu leiden. Da vermöchte die gantze welt nicht das Werck zu straffen, Aber Christus straffts. Denn da ist ordentliche gewalt von Jerusalem, die wöllen Christum greiffen, die haben das schwerd in der hand, denen ists befolhen.

P[1]]	[P[2]
Sprichstu: solche gewalt aber thut unrecht, Petrus hat das recht, wem sol ich hie zufallen?	Sprichstu: Die ordentliche Gewalt aber thut unrecht, Christus ist unschüldig, Pilatus misbraucht seiner Gewalt, Petrus hat das Recht, Wem sol ich hie zufallen?

Antwort: dem so die gewalt hat, ob er schon unrecht thut. Denn so du köndest Todten aufferwecken, dennoch hastu keinen befelh das schwerd zu füren one ordentliche Gewalt. Denn allhie stehet das Wort und saget dir: Stecke das schwerd an seinen ort. Sagestu: dennoch ists auch war, das man einen Unschuldigen verteidingen sol? Antwort: Petrus hatte auch die besten gedancken, wil den unschuldigen Christum wider die schuldigen und rasenden Jüden verteidingen, Aber lass du die Juristen davon disputiren was Recht oder Unrecht sey, Sihe du darauff, ob der so das schwerd füret und andere verteidingen wil, befelh habe solches zu thun oder nicht.

NOch eins wil ich sagen: Gottes wort ist Gottes wort und ist nichts bessers auff erden denn Gottes wort. Dennoch hat Gott geboten, das niemand solle predigen, er sey denn dazu beruffen.	Ich wil dir ein Exempel sagen. Es ist hoch von nöten, das man Gottes Wort predige, und ist nichts bessers auff Erden, denn das Gottes Wort gepredigt werde. Denn one die Predigt des Worts kan niemand selig werden. Dennoch hat Gott geboten, das niemand solle predigen, er sey denn dazu beruffen. Wenn schon

12 gedencket] dencket   14 das] solch   16 die] und   21 dem, so] dem, der   22 kündest   23 allhie] hie   26 wil] wolte   schuldigen] unsinnigen

R] verbum lassen ghen nisi per vocatum, deinde wenn got den befelh nicht erhielt uber das recht und unrecht, omnia in nihilum redigerentur, quia tum Petrus exemplo suo geb eim itzlichen raum portandi gladium, wer wolt den weren? et ut etiam recht het, ut hic Petrus. Ergo ut hoc impediretur, wird auch Sanct Peter hie gewert, ut Christus vult eher not leiden ut Petrus suum gladium ein stecke quam quod ordinatio dei destruatur. Magis vult deus ferre magistratum delinquentem Magistratum quam iniustum populum. Ratio: quia causam Herr Omnes kriegt isto titulo, das er recht thue. Princeps sol er ein furst bleiben, so wirt er allen die kopff abschlahen. Oportet habeat

5 ut *(vor* Christus*) c in* et 6 quod *c aus* quia 8 causam] (an *(verblasst) wohl f.* cam̄ = causam, *kaum Parenthesenzeichen und* an = ante *Vielleicht meinte* R ausam

P¹] Gott wil sein wort nicht lassen gehen denn durch den, so dazu beruffen ist.	alle Welt solt verloren werden, So wil [P² Gott sein Wort ungepredigt haben, Es geschehe denn durch den der dazu beruffen ist. Also auch Niemand sol das Schwert füren, er habe denn Gewalt und sey dazu beruffen. Niemand unterwinde sich des Schwerts on Beruff und Befelh, und wenn schon die gantze Welt verderben solt.
Darnach so ist das auch war: wenn Gott den befelh	So ist das auch zubedencken: Wenn Gott die Gewalt und den Befelh

P¹·²] nicht erhielte uber das recht und unrecht, so würde alles zu nichte, Denn Petrus gebe mit seinem exempel einem iglichen raum und stat das schwerd zufüren. Wer wolt als denn solchem unrat wehren? was wol draus werden, wenn ein jeder on allen befelh das schwerd füren wolt, wenn er auch schon recht hette wie hie Petrus? Darumb auff das solchs verhindert werde, wird Petro hie gewehret, und Christus wil ehe not leiden, das Petrus sein schwerd einstecke, denn das Gottes ordnung zurüttet und zustöret werde. Gott wil lieber leiden die Oberkeit so unrecht thut, denn den Pöfel so rechte sache hat. Ursach ist die: Denn wenn Herr Omnes das schwerd füret und krieget unter dem titel und schein, das er recht thue, da gehets ubel zu. Denn ein Fürste, sol er ein Fürst bleiben, so wird er nicht allen die Köpffe abschlagen, ob er schon offt unrecht thut und etlichen die köpffe abschlegt. Denn er mus doch etliche umb sich haben, dazu mus er auch unterthanen unter jm haben, sol er ein Fürst sein und bleiben. Es kan nicht sein, das er alle unterthanen zu feinden habe. Wenn aber du Herr sein wilt und ein ander auch Herr

23 wol] wolt 25 Darumb auff das] Auff das nu wird] So wird 27 zurüttet … werde] solt zurüttet … werde *[so]* 29 Denn *fehlt* 31 so wird er] wird 33 sich haben *bis* jm haben] sich vnd vnter sich haben, Er mus Rete vnd Vnterthanen haben

R] circa se, non potest fieri, ut omnes subditos habeat inimicos. Quando vero du wilt herr sein et alius, so ghets die kopff all hin wegk et matronae werden geschend. Ergo wil Christus, das Petrus unrecht thue cum optima specie et econtra Pilatus, pharisaei impii sibi recht thun. Quia maxima species, quam habuerunt rustici, et tum dixerunt: ey wer wil das leiden. Tamen huc pervenire non possunt 'Non nobis commissum' et tamen hoc habent in

4 recht thun *o*

P¹·²] sein wil, so gehen die Köpffe alle weg und jungfrawen und frawen werden geschendet. Auff das nu solchem verkomen werde, saget Christus, das Petrus mit seinem besten schein des Rechtes unrecht habe, und widerumb das Pilatus und die gottlosen Phariseer mit jrem bösem Unrechten fürnemen recht

P¹] habe.

Es war ein grosser schein, so die Bawern hatten in der Auffrhur. Denn sie sagten: Ey wer wil das leiden?

Aber dahin konden sie nicht komen, das sie gedacht hetten: Ists uns auch befolhen das Unrecht an den Fürsten zu straffen?

und hat doch ein jeder Bawer solchs in seinem eigen hause.

[P² haben, was das Schwert und die Gewalt betrifft. Darumb söllen wir ehe Gewalt und Unrecht leiden denn das Schwert nemen on Befelh und wider böse Oberkeit streiten.

Es war ein grosser Schein, so die Bawern hatten in der Auffrhur vor vier jaren. Denn sie sagten: Ey Wer wil das leiden? Die Fürsten regieren nicht recht, Wir müssen warlich wehren. Aber dahin kunden sie nicht komen, das sie gedacht hetten: Ists uns auch befolhen das Unrecht an den Fürsten zu straffen? Ich wil dich eines fragen, Antworte mir: Kanstu auch leiden, das dein Nachbar in deinem Hause schaffe und mache nach seinem gefallen was er wil? Sprichstu: Nein, Das kan ich nicht leiden, Warumb unterstehestu dich denn in deines Fürsten Hause zu schaffen und zu machen nach deinem gefallen was dich gelüstet?

Ein jeder Bawer verstehet wol, das in seinem Hause die Gewalt und der Befelh gelten sölle uber das Recht und Unrecht. Aber hie im Weltlichen Regiment, da er sol ein wenig unrecht leiden, wil ers nicht verstehen.

8 solchem] solchs *10* gottlosen Phariseer] Gottlosen

R] domo. Nam si rusticus unrecht thut in domo, tamen non potest pati, ut servus defendat uxores et liberos, er sey wie unrecht er wolle, sed quando audit sic dici de alio, so dunck yhn das recht das gut sein, et nolunt pati etc. So sind wir gesellen. Altissimus apostolus sanctissimusque hic pro exemplo nobis ponitur, ne aliquid faciamus, nisi commissum nobis fuerit. Non ita: ich mein von hertzen gut, andacht ist bona, die sach ist recht: sed est tibi
Matth. 18,15 commissum? Si vides male agentem proximum, mone eum. Gute sachen, gute meinung helffen nicht, sed da komm hin: an tibi commissum, tunc facias. Sed in mundo qui gute meinung haben, non habent das recht et contra.

'Er schlug', es ist ein kostlich werck, es ist dem pabst sonderlich geschrieben: non ei commissus gladius. 'Tuum' non potestatis a deo ordinatae.

9 facias] fa *oder* si   11 er ist ein   pabst *c aus* bapst

P1. 2] Denn ob wol ein Bawer in seinem hause unrecht thut, kan ers dennoch nicht leiden, das ein knecht zufare und des Bawern Weib und Kind wider jn verteidinge, Er sey auch wie unrecht er wolle. Da kan ein jeder sehen, das es dem knecht nicht befolhen ist das unrecht an seinem Herrn im hause zu straffen. Aber wens ein andern angehet, so dünckt einen jeden, das es recht und gut sey zum Schwerd zugreiffen, auff das man nicht leiden dürffe. So sind wir feine gesellen: wenn wirs andern thun, so sols recht sein, Wenn aber andere mit uns eben desselbigen Rechts spielen, so mus es unrecht sein.

Darumb wird uns der hohe und heilige Apostel allhie zum Exempel furgesetzt, das wir nichts thun, es sey uns denn befolhen. So du nu sihest,
Matth. 18,15 das dein Nehester unrecht thut, so vermane und straffe jn mit Worten, wie Christus geleret hat, Aber die faust halt stille und das schwerd las in der scheiden. Denn hie gilts nicht, das du sagen woltest: Ich meine es von Hertzen gut, meine andacht ist gut, die sache ist recht. Sondern es gilt: ist dirs befolhen oder nicht? Gute sache, gute meinung und der gleichen hilfft nicht, Sondern dahin mustu komen, das du wissest, Ob dirs auch befolhen sey. Aber in der welt gehets also zu, das es gantz und gar umbgekeret ist: Welche gute meinung haben, die haben das Recht nicht, und widerumb die das Recht haben, denen feilet es an der guten meinung.

So saget nu der Euangelist: Petrus schlug nach des Hohenpriesters Knecht; das scheinet wol ein kostlich Werck sein, aber weil kein befelh da ist, ists gantz strefflich und taug nichts. Dem Bapst ist solchs sonderlich geschrieben, Denn jm das Schwerd gar nicht befolhen ist. Es saget aber Christus

13 kan] So kan   14 ein] sein   19 So *bis* gesellen] Solche feine Gesellē sind wir   21 allhie] hie   22 So] Wo   23 wie] nach der Regel wie   25 von] trewlich vnd von   26/27 ist *bis* befolhen] Ob dirs befolhen sey   34 ists] So ists   35 Es saget aber] Darumb saget auch

R] Es sol ein sprichwort sein, Ut quando praedicator non vocatus, 'Immitte', contra vicinum ꝛc., contra omnes, qui aliquid incipiunt sine commissione ꝛc. Non oportet esse curiosum in aliena republica. Servus Malchus. Solet Johannes da bey setzen suas allegorias und deuttung, das werck ist an yhm selber verpoten et Christus prohibet. Die deutung ist recht. Malchus ist sein zunam. 'Pontificis', fuit Caiphae servus, qui est figura populi veteris testa-

2 9missione *sp o* 3 Servus *unsicher, vielleicht* Sic *zu 4* Ex Eb. Mamlucken regales regiae der adel des Turcken *sp r*

P¹·²] deutlich: 'Stecke dein Schwerd in die scheide', anzuzeigen, das er nicht rede von dem Schwerd der gewalt, welche gewalt von Gott geordnet ist, Sondern von dem schwerd, des sich einer one gewalt und befelh anmasset. Summa, es sol ein Sprichwort sein wider alles, so man one befelh zu thun sich unterstehet. Wenn ein Prediger sich unterstehet zu predigen, da er weder beruff noch befelh hat, Da heissts: stecke dein Schwerd in die scheide. Wenn ein ander regiren und recht schaffen wil, da jm nichts befolhen ist, da heissts auch: Stecke dein Schwerd in die scheide, Und so fort an. Es ist geredt wider alle, so da etwas anfahen wöllen one beruff und befelh, und leret, das man nicht sol geschefftig noch fürwitzig sein in einem frembden Regiment.

P¹] UNd der Knecht hies Malchus.

Sanct Johannes pfleget seine Allegorien und deutung dabey zu setzen. Das werck an jm selbs ist verboten (Denn Christus helt Petrum zu rück und leget jm das Schwerd nider so er ausgezogen hatte), die deutung aber ist recht. Malchus ist der zuname gewesen des Knechts und des Hohenpriesters Caiphe Knecht gewest,

Welcher ist ein figur und fürbilde des volcks im alten Testament. Das volck des alten Priesterthums ob es wol von

[P²] Regiment, da man keinen Befelh inne hat.

DIs Stück von Malchos scheinet aus Uberflus hinzu gesetzt sein. Aber S. Johannes pfleget seine Allegorien und Deutung dabey zu setzen. Das Werck an jm selbs ist verboten (Denn Christus helt Petrum zu rück und leget jm das Schwert nider welchs er ausgezogen hatte), Das Geheimnis aber und die Deutung ist recht und gut. Malchos ist des Hohenpriesters Caiphe Knecht gewest, Sein zuname heisst Malchos. Malchos ist so viel als Regius, Regalis, ein Königischer, Daher des Türcken Adel heutigs tags heissen Mamlucken aus dem verbrochenen Ebreischen oder Arabischen, das ist Regales oder Regij, Königische. Also heisst Malchos Regius, ein Königischer. 254, 21 ff.

Die Allegoria und Deutung ist diese. Caiphas ist ein Figur und Fürbilde des

9 Summa] In Summa 15 und leret] Zu leren 18 UNd *bis* Malchus *mit grösserer Schrift auf besonderer Zeile* P¹

R] menti. Papistae vetant sacrificari quod deus met imperat. Erat servilis populus, non kindlich quia non ex animo. Est figura omnium, qui serviunt in vetere testamento. Illi amittunt dexteram auriculam, donec Christus. Petrus suo gladio i. e. Euangelio abscidit dexteram. 'Ein Koniglicher', quia iusticiarii brusten sich, sind eitel konig und fursten und mussen malchos heissen. Allegoria est de populo legis et populo Euangelii, de lege et Euangelio. Non satis ut dicas: da ist gots wort, ergo sic faciam. Non, hastu ein befelh dazu? Non. Stecke dein schwerd. Si non, sol dich das schwerd an den kopff schlahen, ut textus dicit.

1 sacrificari] sa^{ri} *[oder = sanari?]* 3 amittunt *c aus* permittunt

P¹] Gott selbs eingesetzt war, war es dennoch nicht ein kindlich, sondern ein knechtisch volck, welches nicht willig noch von hertzen, Sondern aus Zwang und treiben des Gesetzes Gott dienet. Der knecht ist eine figur aller so da dienen in alten Testament, die haben das rechte ohr verloren, und es sey denn das jnen Christus das rechte ohr ansetze und heile, ists mit jnen geschehen, Sie können nichts denn das Euangelium verfolgen. Malchus aber heisst ein Königlicher, daher des Türcken Adel heutiges tages heissen Mamlucken, das ist Königische. Also heisst Malchus Regius, ein Königischer. Denn das volck des Gesetzes gehet mit wercken umb, und alle werckheiligen brüsten sich, sind eitel Könige und Fürsten und mussen Malchus heissen.

253, 28 ff.

[P²] Priesterthums im alten Testament. Sein Knecht heisst Malchos. Derselb ist eine Figur aller, so da dienen im alten Testament unter dem Gesetz. Das Volck des alten Priesterthums ist nicht ein Kindlich, Sondern ein Knechtisch Volck, Welches nicht willig noch von Hertzen, Sondern aus Zwang und treiben des Gesetzes Gott dienet. Doch weil es mit Wercken umbgehet, So trit es Königlich daher, brüstet und rhümet sich. Alle Werckheiligen brüsten sich, sind eitel Könige und Fürsten und sollen Malchos heissen. Diesem Volck des Gesetzes und Malchos hat Petrus mit seinem geistlichen Schwert, das ist Euangelio, das rechte Ohr abgehawen, Das ist, Sie können Gottes Wort nicht hören, bis Christus dem Malchos das rechte Ohr wider ansetze und heile.

P¹·²] Summa, die Allegoria und deutung dieses Knechts ist von dem volck des Gesetzes und von dem volck des Euangelij oder vom Gesetz und Euangelio.

Das Exempel aber des Apostels Petri (wie gesagt ist) leret uns, das es nicht gnug sey das du sagest: da ist das recht (und wens schon Gottes wort were), Darumb wil ich also thun, Sondern man mus auch sehen, ob man Befelh habe solchs zu thun. Hastu nicht befelh, so stecke dein Schwerd in die scheide; thustu das nicht, so sol dich das Schwerd an den Kopff schlahen.

[P²] Wie Christus spricht: Wer das Schwert nimpt, Der sol durchs Schwert umbkomen.

30 Summa] In Summa dieses Knechts] dieser Historia 32 ist *fehlt* 34 ich also] ichs

24.

R] Sab: 3. dominicae i. e. 12. Decemb. Ex cap. 19. 12. Dezember 1528.

Audivimus nuper das stuck, da Christus heist Petrum das schwerd einstecken. Audistis, das ein merckliche lere sey pro nobis omnibus, quod nemo quid expediat nisi ei commissum und sol nicht an sehen, wie gros recht und unrecht da sey. Denn da mit wil Christus suos Christianos gewarnet haben, das sie das unrecht nicht straffen an gotlichen befelh, alioquin iustificasset Petrum hic ꝛc. Summa Summarum: quisque faciat quod sibi commissum et econtra, quisque pro se hat befelh all hend vol. Habes 10 praecepta, illa serva. Sed sic adfectus, quod quisque lest ansthen quod ei commissum et econtra. Praesertim Papa hoc fecit, qui putavit sibi licere deponere reges, Caesarem.

'Cohors autem et tribuni.' Die 2 stuck setzt Johannes fur den andern 18, 12
Euangelisten qui omiserunt. Ubi dixit Petro: immitte ꝛc., es wer yhm nicht

zu 9 Quisq: negligit suam 9ditionem *r* *13* qui] q̄

P¹·²] Und das ist eine mergliche lere fur uns alle, das sich niemand unterstehe etwas auszzufüren, er habe denn gewissen Befelh, und sol nicht ansehen, wie gros Recht oder unrecht da sey. Denn hiemit wil Christus seine Christen gewarnet haben, das sie das unrecht nicht straffen one göttlichen Befelh, sonst hette er Petrum in seinem werck gerechtfertiget und sein fürnemen gebillichet. Summa summarum, ein jeder sol thun was jm befolhen ist, und lassen was jm nicht befolhen ist. Und so ein jeder auff seinen befelh achtung hat, wird er alle hende vol zuthun finden welchs jm befolhen ist, Das er sich mit dem so jm nicht befolhen, nicht dürffe bekömmern. Und wenn kein ander befelh da wehre, so gehen doch die zehen Gebot alle Menschen an, Das wo er die halten wil wie er sie halten sol, wird er gnug zuthun finden. Aber die menschen Kinder sind also gesinnet, das ein iglicher das so jm befolhen ist, anstehen lesset, und widerumb das furnimpt so jm nicht befolhen ist. Sonderlich aber hat der Bapst dis gethan, welcher gemeinet hat, jm gebüre Könige und Keiser abzusetzen und mit dem schwerd zu handeln nach seinem gefallen.

Die Schar aber und der Oberheubtman und die diener 18, 12
der Jüden namen Jhesum an und bunden jn.

ZWey Stücke setzet S. Johannes, welche von den andern Euangelisten aussen gelassen sind, das erste das Christus gefangen und gebunden auffs erste gefüret wird zu Hannas, Das ander das er eigentlich ausdrücket, das Caiphas des Hanne schweher des jars Hoherpriester gewesen sey. So saget der Euan=

14 Und *fehlt* *18* gebilliget *20* achtung] acht wird] So wird *21* welchs] das so] das *22* bekümmern *24* wird] So wird *27* welcher gemeinet hat] und gemeinet *31* setzet] setzet hie *34/256, 9* So saget der Euangelist *fehlt*

R] befolhen zu richten, da hat er sich geben widder alle in manus ꝛc. et deserto sodalitio, das gebe ich eim itzlichen ynn sein hertz zu betrachten, wie sie mit yhm gehandelt. Ibi nulla misericordia, unfried, greulich wirts zugangen sein, yder hat wollen den hohenpriestern und centurioni wollen dienen. Euangelistae tacent sed simpliciter. Qui Christi passionem vult auslegen per locos et circumstantias. Si personam inspicis, est maximum exemplum, quod ad compassionem nos ꝛc., quia dei filius, der sein lebtage niemand leid gethan sed contrarium. Nostrum schendlich hertz so kalt und undanckbar. Si medi-

1 *über* widd' *steht* an, *über* alle *steht* redde *und mit* 2 1 *ist die Umstellung* an alle widder redde *bezeichnet sp* 4 hoh *ergänzt in* hohenp: 5 Qui (v) 6 cir^{as}

P[1. 2]] gelist: der Römer Kriegsknechte und der Jüden diener namen Jhesum an und bunden jn. Das ist also zu verstehen: Nach dem Christus Petrum das schwerd hat heissen in die scheiden stecken und gesagt, Es were jm nicht befolhen solch gewalt und unrecht der Jüden zu richten, da hat er sich von stund an one alle widerrede in jre Hende

P[1]]	[P[2]
ergeben und seiner Jünger gemeinschafft verlassen. Da sey einem iglichen in sein eigen hertz gegeben und befolhen zubetrachten,	ergeben, seiner Jünger Geselschafft und Freundschafft verlassen und sich willig gegeben in die Pein. Hie sey einem jeden fromen Christen in sein eigen Hertz befolhen zubetrachten,

wie sie mit Jhesu werden gehandelt haben, Sonderlich weil es solche Leute gewesen sein, bey denen keine barmhertzigkeit war. Es ist kein zweivel, es wird unfreundlich und grewlich gnug zugangen sein, Denn iederman wie zugedencken hat in diesem Spiel wollen der beste sein und den Hohenpriestern und dem Heubtman hofiren und lieb dienen. Die Euangelisten schweigen solchs und zeigen schlecht und einfeltig an, das Jhesus gefangen und gebunden sey worden. Wer aber Christus leiden von Stück zu stück und nach allen umbstenden auslegen wil, der kan dieses nicht umbgehen, Sondern mus auch anzeigen, das sie bald im anfang seiner gefengnis unsauber mit jm umbgangen seien. Es macht aber dis Leiden deste höher und grösser die hoheit und grösse der Person. So man des HErrn Christi Person ansihet, ist es das hochste, grösste und trefflichste Exempel, so uns billich zu mitleiden reitzen und erwecken sol. Denn der so allhie gefangen und gebunden wird, ist Gottes einiger Son, welcher sein lebenlang niemand leide gethan, Sondern alles guts der gantzen Welt erzeigt hat.

Aber unser schendlich Hertz ist so kald und undanckbar, das wirs nicht betrachten noch bedencken. So wirs recht und wirdiglich betrachten, würde

9 nemen 10 binden Jn. 10/11 Nach *bis* hat] Christus hat Petrum das Schwert 12 da] Darauff 29 ist] so ist 30 so] welchs 31 so allhie] hie 35 wirs] wirs aber betrachteten

R] taremur digne, certe incenderent nos, quod ovis inter lupos venit, qui sine misericordia vorant. Si etiam simplex homo esset Christus, tamen diligendus, man ſolt ſein verwundern, quod tam probus fuerit et quoque maximum umb ſeint willen thun. Wie mancher kauffman, kremer propter bonum, Item propter scortum. Si tantum homo, tamen diligendus propter innocentiam, quod tam multum bene fecerit. Was wil noch werden, quod noster salvator ut educat ex peccato, morte et ultra hoc deus dominus noster. Hoc gehort cordibus nostris quae pia sunt ut audientes Iesu nomen et dei quod ligatus, videant: quis sit ille. Commovetur aliquis, si fur iuste suspenditur,

6 quod *(vor* tam*)*] et

P[1.2]] uns warlich dis Exempel anzünden, das ſolch unſchüldig Schaf unter ſo grauſame und reiſſende wolffe komet, welche das Schaf on alle barmhertzigkeit zu reiſſen und freſſen. So Chriſtus nur ein pur lauter Menſch were, ſolt man jn dennoch lieb haben und ſolt ſich verwundern, das er ſo gerecht, from und on alle Sünde umb unſern willen ſich hat laſſen fangen und binden, und widerumb alles umb ſeinet willen gerne thun was wir zuthun ſchuldig. Wie mancher Kauffman und kremer leidet hitze und froſt, ungewitter und allerley unluſt des reiſens und gibt ſich in Fahr leibs und lebens umb des vergenglichen Guts willen. Ja mancher Menſch leidet und waget leib und leben umb einer ſchendlichen verfluchten Huren willen. Aber umb Chriſti willen wil niemand leiden noch etwas wagen, Auch niemand ſolchen fromen unſchüldigen Chriſtum, welcher jederman in höchſter liebe und güte gedienet hat, lieben. Wenn er allein, ſag ich, ein pur menſch were, ſolt man jn lieben umb ſeiner Unſchuld und wolthat willen, das er ſo from, gerecht und aller ding unſchuldig und ſo groſſe güte und wolthat uns menſchen erzeiget hat. Was wil aber werden, das Chriſtus nicht allein menſch, nicht allein unſchüldig, auch nicht allein wolthetig, Sondern auch unſer aller Heiland iſt, welcher umb unſer Seligkeit willen vom himel komen iſt, das er uns füre aus der Sünde und des todes gefengnis, ja uber das alles das er unſer aller Gott und HErr iſt. Solt man ſolchen Heiland und Gott nicht billich lieben und umb ſeinet willen alles thun was er von uns fodderts?

SOlches gehöret fromen und Chriſtlichen hertzen zu, das ſie es betrachten, Auff das, wenn ſie den Namen Jheſu hören, das er on alle Barmhertzigkeit gebunden und ſo grewlich gehandelt iſt, bedencken, wer der ſey welcher alſo gebunden und gehandelt worden iſt. Ein menſch wird offt zu mitleiden beweget, wenn er ſihet, das ein Dieb an Galgen gehenckt wird, ob man jm wol ſein recht thut,

13 ſolt *fehlt* 17 des reiſens] im rheiſen 22 ſolt] So ſolt 25 Was *bis* Chriſtus] Viel mehr ſol uns zu ſeiner Liebe vnd Gehorſam reitzen, Weil er 26 alleine 28 das er *fehlt* 32 Jheſu] Jheſu jres Heilands vnd Gottes 33 iſt] iſt worden 36 thut] drumb thut

R] was iſts, si erga illum helts, et ultra hoc noster salvator und ſol ſo ſchendlich von den boſwichten gebunden werden Wen Jeſus leiden kompt, iſt aller leiden nichts. Nemo tam probus, nemo ideo patitur ut Christus nec tam
18, 13 magnus ut Christus. 'Primo ad Hannam duxerunt.' Primum historiam tractabimus. Hannas iſt der alt pfaff geweſt, Caiphas der Jung et Iohannes indicat: des iars war er prieſter. Quo verbo indicat non semper fuisse Pontificem. Iosephus indicat illos duos. Alexander, Simon haben das hohenprieſtertum unter yhn und loſeten drumb, das einer umb den andern hoherprieſter were, ut 3 consules ordine in Civitate. Sie haben ſie das prieſtertum unter ſich geteilt hin gſtracks contra dei ordinem. Et Iohannes

1/2 ſchendlich] ſchendl: gebunden *c aus* gepunden 4 *über* Hannam *steht* inquit

P¹] Aber was iſt das, ſo du es gegen dieſem unſchůldigen gůtigen Jheſu helteſt? welcher Gottes Son und unſer aller HErr und Heiland iſt und dennoch ſo ſchendlich von den Boſwichtern gefangen und gebunden wird. Darumb die groͤſſe der Perſon dis leiden gros und herrlich macht. Wenn dieſes Jheſu leiden kompt, iſt aller Menſchen leiden nichts. Denn niemand iſt ſo from, niemand leidet ſo unſchůldiglich als dieſer Jheſus, niemand iſt auch ſo gros und hoch als dieſer Jheſus.

[P²] Soͤlt denn unſer Hertz nicht auch beweget werden, wenn wir hoͤren, das der unſchůldige gůtige JHESUS, Gottes Son und unſer aller HErr und Heiland, ſo ſchendlich von den Boͤßwichtern gefangen und gebunden wird? Denn die groͤſſe der Perſon macht dis Leiden gros und herrlich. Wenn dieſes Jheſu Leiden kompt, So iſt aller Menſchen Leiden nichts. Denn niemand iſt ſo from, niemand leidet ſo unſchůldiglich, niemand iſt auch ſo groß und hoch als dieſer Jheſus. Darumb ſol das Leiden JHESU unſer Hertz billich růren und bewegen fůr allem Leiden der andern.

P¹·²] 18, 13 UNd füreten jn auffs erſte zu Hannas, der war Caiphas Schweher.

ERſtlich můſſen wir die Hiſtorien handeln. Hannas iſt der alte pfaffe geweſen, Caiphas der junge pfaffe, und Johannes ſagt, das er des jars Hoherprieſter ſey geweſt: damit wil er zuverſtehen geben, das Caiphas nicht alle zeit Hoherprieſter ſey geweſen. Joſephus ſchreibet, das die zweene Alexander und Simon das Hoheprieſterampt unter ſich haben geteilet und darůmb geloſet, das einer umb den andern Hoherprieſter geweſen iſt, wie in einer Stad drey Bůrgermeiſter ſeien und regiren ein jar umb das ander: Alſo haben ſie auch das prieſterthumb unterſich geteilet ſtracks wider Gottes Ordnung. Denn auch S. Lucas zuverſtehen gibt, das Hannas und Caiphas

28 Hiſtorien] Hiſtoria hie 29 und *fehlt* er] Caiphas 30 Caiphas] er 31 ſey geweſen] geweſen ſey 33 wie] Gleich wie 35/36 geteilet *bis* gibt] geteilet vnd darumb getoppelt ſtracks wider Gottes Ordnung. S. Lucas gibt auch zuuerſtehen

R] non frustra indicavit ordinatum in populo dei, ut Aaron esset pontifex, illo mortuo filius et quisque, donec viveret. Hic autem ein schalckeit und buberey, quod vicissim ꝛc. Et Romani acceperunt pecuniam et hoc anno Hannam permiserunt et alio anno alium. Et tamen erat dei sacerdotium a deo institutum, tamen non malum, quia mali praesunt. Et proculdubio fuerunt ex sacerdotali tribu, ut Lucas. Das keysferthumb ideo non unrecht, si praeses ein schalck. Sacerdotium ward heilig a deo ordinatum, licet illi drumb spilten. Ideo Christus non ein schalck worden, quod das man umb yn gespilt hat. Abusus non perdit substantiam. Si meretrix aurum portat. Sic hic: sacer-

6 praeses] praesens *möglich*

P[1.2]] das Hohepriesterampt einer umb den andern gefurt haben, Luc. 3. da Tyberius Keiser und Pontius Pilatus Landpfleger in Judea war und Herodes ein Vierfürst in Galilea etc. Da Hannas und Caiphas Hohepriester waren, da geschach der befelh zu Johannes, Zacharie Son, in der wüsten etc. Darumb saget Johannes nicht umb sonst: Caiphas war des jars Hoherpriester. Denn in Gottes volck war es also geordenet, das Aaron fur und fur solt Hoherpriester sein, und wenn Aaron stürbe, solt sein Son Eleazar Hoherpriester sein, und so fort an ein iglicher so lang er lebet. Diese aber machten eine Schelmerey und büberey draus, das einer umb den andern Hoherpriester war und sie das Priesterthumb einer umb den andern abewechsselten. Und die Römer namen gelt und liessens zu, das dis jar Hannas, ein ander jar Caiphas Hoherpriester war. Luc. 3, 1. 2 — 2. Mose 29, 9 — 4. Mose 20, 25 ff.

WJewol sie nu solche büberey im Priesterthumb ubeten, war doch das Priesterthum Gottes und von Gott eingesetzt und geordnet und nicht böse noch zuvorwerffen, ob wol böse Leute demselbigen fürstunden, on allen zweiffel sind sie auch aus dem priesterlichen Stam gewesen, wie aus Luca zusehen. Gleich wie das Keiserthum nicht unrecht noch zuvorwerffen ist, ob wol des Keisers Landpfleger ein Schalck und der Keiser ein heide ist, Also war das Priesterthum auch heilig und von Gott verordnet, ob wol die Pfaffen darumb spieleten. Christus bleibt Christus und Gottes Son und wird darumb kein schalck, ob schon seine Creütziger umb jn gespielet haben. Die gemeine Regel lautet also: Abusus non perdit substantiam rei. Misbrauch und göttlicher Stand oder ampt sind zweierley, und ob man schon des standes misbraucht, bleibet dennoch der Stand. Das gold ist gut und

10 Luc. 3.] Denn er spricht Luc. 3. 16 und] Exod. 29. Vnd solt] So solt 17 und] Num. 20. Vnd jglicher 19 und *bis* abewechsselten] gaben vnd namen Geschencke, Auff das sie möchten durchs Loß das Priesterthum vmb einander abwechseln 20 gelt] auch Gelt 22 war] So war 23 Gottes] an jm selbs Gottes 24 zuuerwerffen wol] gleich fürstünden 26 zuuerwerffen ist] war 27 wol] gleich ist] war 28 verordnet] geordnet wol] schon 31/32 Misbrauch] Mißbrauch nimpt dem Wesen nichts, Oder wie man sagt: Böser Brauch verderbt den Boden nicht. Mißbrauch

R] dotium iſt recht geweſen, ipsi buben. Et abusi des rechten hohenprieſters et crucifixerunt. Hannas habuit filiam, quam dedit Caiphae, die iſt die uberſte fraw zu Hierusalem. Caiphas fuit ein gros hans et illo tempore Pontifex. Ich wolt lieber Caiphas vel Hannas zu Hierusalem ſein quam Romanus Papa der ſicherung halben des ſtands, quia Pontificatus Hierosolymitanus iſt herlich beſtetigt, das Leviticum ghet gar drauff et Mose in omnibus libris. Et werlich, qui sedit in sede Caiphae, uno digito potuit plus efficere quam Cesar ꝛc. Wer contra pontificem muckt, des tods, quia der ſtul iſt faſt wol gegrund. Venio ad theologiam: Nemo fidat hominibus, si etiam sunt in hoc statu, quem deus ordinavit. Si non credendum Caiphae, Hannae, credat Satanae, Papistis, conciliis, Episcopis. Adeo non vult deus fidi hominibus, ut non fidendum qui sunt in optimo securissimo statu, quia nullus status

9 theo   11 Adeo *c aus* Si deo   *zu 11* Non credendum magnis *r*

P[1,2]] koſtlich, ob ſchon eine Hure daſſelbige gold an irem halſe treget. Alſo iſt das Prieſterthum recht geweſen, ob ſchon Hannas und Caiphas buben waren und das rechte Hoheprieſterampt misbrauchten und Chriſtum creutzigten.

Hannas hat ein Tochter gehabt, die hat er dem Caiphe zum Weibe gegeben, und iſt dieſelbige des Hanne Tochter und Caiphe Weib die Oberſte fraw zu Hierusalem. Caiphas iſt geweſt der groſſe Hans und auff die zeit Hoherprieſter. Es iſt ein trefflich hoch ding geweſt umb des Hohenprieſters ampt. Ich wolt lieber Caiphas oder Hannas ſein zu Jeruſalem denn Bapſt zu Rom der ſicherung halben des Standes, denn des Hohenprieſters ampt zu Hieruſalem iſt herrlich beſtetigt geweſen. Das gantz dritte buch Moſi gehet drauff und zwar nicht allein das dritte buch, Sondern auch der gantze Moſes allenthalben in allen ſeinen buchern. Warlich wer auff Caiphas ſtuel iſt geſeſſen, der hat mit einem finger mehr können ausrichten denn der Keiſer. Denn wer wider den Hohenprieſter muckete, der muſte des todes ſterben, das alſo des Hohenprieſters ſtuel iſt ſeer wol gegründet geweſen.

Aber ich wil komen zur Theologia und lere. Wir ſollen hieraus lernen, das niemand menſchen vertrawe, ob ſie ſchon in ſolchem ſtande ſind den Gott geordnet hat. So man aber Hannas und Caiphas nicht gleuben noch vertrawen ſol, wie ſollen wir gleuben oder vertrawen dem Teufel dem Bapſt zu Rom, den Mönchen in Clöſtern oder den gottloſen Biſchoven? Alſo gar wil Gott, das man keinem menſchen vertrawe, das man auch nicht vertrawen ſol denen, ſo im hochſten, beſten und ſicherſten Stande ſind. Denn

13 Hure   *15* des rechten Hoheprieſterampts   *16* Hannas] Hannas iſt der Oberſte Juncker geweſen zu Jeruſalem,   die] Dieſelb   *22* geweſen] geweſen durch Gottes Wort vnd heilige Schrifft   *25* Keiſer] Römiſche Keiſer   *26/27* das *bis* iſt] Alſo iſt des Hohenprieſters Stuel   *27* ſehr   *30* hat] hat. Denn Hannas vnd Caiphas ſind in dem höchſten Ampt, haben die Hohenprieſterliche Ehre vñ Wirde Vñ ſind dennoch die ergſten Schelcke vñ Buben.   *31* wir] wir denn   oder] vnd   *32* Münchē   oder] vnd   Alſo] So

R] tam so herlich bestetigt ut Caiphae et Hannae. Si Caiphas et Hannas hye ein schalck werden ynn dem orden, qui est altissimus, non doctrinam, quod neminem inspicias propter eius sedem? 'Non est praesumendum, quod tantae altitudinis apex possit errare'. Sic Iuristae suum Papam. Contra hoc pono Caipham ꝛc., qui sedet, sedet in einer besser hohe quam Papa, Caesares. Illi non solum errant sed buben et ii ut pessimi buben, die auff erden komen, qui filium deo crucifigunt. Nos habuimus ex malo opere quod fecerunt contra Christum das man sie verechtlich helt quando nominamus. Sed scito fuisse altissimos homines secundum dei ordinationem, fuit sanctissimus status eorum, der yhe gewesen ist. Johannes wil die larven herab zihen. Noli te drauff verlassen, Si Papa, Cardinalis, Caesar quid dicat. Cui ergo fidendum? Lege primum praeceptum: 'mihi'. Si igitur quid papa dicit, non schuldig, ut ser-

zu 1 Nemini fidendum praeter deo *r* *8* verech

P[1.2]] kein Stand auff erden ist so herrlich bestetiget als Hannas und Caiphas Stand. Das Hannas und Caiphas schelcke werden in jrem orden und Stande so der hochste ist auff erden, soltu dabey lernen, das du keinen Menschen ansehest umb seines Standes oder stuels willen. Des Bapsts Juristen haben jren Bapst hoch gehaben und gesaget: Non est præsumendum, quod tantæ altitudinis apex possit errare, Es ist nicht zuvermuhten, das der Bapst in so hohen stande jrren könne. Dawider setze ich dis: Hannas und Caiphas sitzen in einer bessern Höhe und auff einem grössern stuel denn der Bapst und Keiser. Doch jrren sie nicht alleine, sondern sind auch schelcke und buben und die ergsten schelcke und buben so auff erden komen sind, welche Gottes Son Creutzigen; wir haben nu solchs aus jrem bösen Werck, so sie wider Christum geübet haben, das wir sie verechtig halten, Wenn wir sie nennen. Wir sollen aber wissen, das es die hochsten Leute gewesen sind nach der Ordnung Gottes und jr Stand der heilichste und höchste der je gewesen ist. Darumb sol ich allzeit die Larven herab zihen und sagen: Ich mus mich nicht drauff verlassen, wenn schon der Bapst oder ein Cardinal oder der Keiser etwas saget, Denn auch die hochsten Menschen können irren und feilen.

SPrichstu nu: Wem sol man denn vertrawen und gleuben? Lise das erste gebot: Ich der HERR dein Gott bin ein eiveriger Gott. Da stehets wem du vertrawen solt, nemlich Gott dem HERRN alleine. So nu der Bapst etwas saget, so bin ichs nicht schüldig zuhalten, er bringe denn gewis

14 Das] Das nu *15* so] welcher soltu dabey] Dabey soltu *16* ansihest *17* gesaget] gesaget in jren Decretalibus *19* Dawider *bis* dis] Lere deine Schüler besser liebes Decretal. Denn *21* Doch] Dennoch *22* schelcke] Gottlose Schelcke und die] Ja die *23* Creutzigen] creutzigen vnd morden *24* so] das verechtig] verechtlich *25* Wir sollen aber] Aber wir sollen *26* heiligste *28* ziehen *31* Lise] Antwort. Lise *33* So] Wenn

R] vem, nisi adferat verbum dei, qui dicit: Time me et fide ꝛc., Si etiam per azinum hoc docerem. Dic: lieber Pabst, yhr seid hoch heilig gelert sed das yhr drumb nicht yrren sollen, das glaub ich nicht. Num putas posse concilia errare ꝛc. An non legistis de 2 viris Caipha. Sed illi nequam. Si autem illi in tam sancto statu a deo instituto huc potuerunt delabi, ut dei filium ꝛc. Fuerunt docti sapientes viri et eorum obedientia maior quam Papae, quia quamquam viderant Christi miracula, tamen nemo audet profiteri palam sequi et quando captus Christus ꝛc. Nota ergo verbum hoc 'Pontifex', quod talis

4 errare *über einem zweiten* posse

P[1. 2]] Gottes wort. Denn Gott saget, Man sol nur jn fürchten und jm vertrawen, und wenn er gleich durch einen Esel zu uns redet. Darumb soltu sagen: Lieber Bapst, jr seid hoch, heilig, gelert, Das jr aber darumb nicht jrren sollet das gleub ich nicht. Ja sprechen sie, Meinstu, das die Concilia können irren? Sprich du dagegen: habt jr nicht gelesen von zween mennern Hanna und Caipha welche Schelcke waren? So nu solche treffliche Leute in so hohem heiligen Stande von Gott geordenet und gestifftet, dahin gefallen sind, das sie Gottes Son gecreüziget haben, So folget, das andere menschen auch fallen und irren konnen.

[P[2] Ja, Sprechen sie, Hannas und Caiphas sind Gottlose, Im Concilio sind gelerte, kluge, heilige Leute. Antwort: Hannas und Caiphas waren viel gelerter und weiser denn alle Bischove im Deudtschen Lande,

P[1]] Hannas und Caiphas waren viel gelerter und weiser

und jr gehorsam war viel grosser denn des Bapst. Das ist daran zumercken, das ob wol die andern alle im Jüdischen volck haben Christi predigt gehoret und seine wunderwerck gesehen, darffs doch niemand offentlich bekennen noch jm offentlich nachfolgen, und als Christus gefangen ward, durffte sich niemand mercken lassen, So gar gros war des Hohenpriesters ansehen und gehorsam bey allem volck.

Dennoch ligen unter solchen Schaffskleidern so schendliche, grewliche Wolffe verborgen, welche des Gerechten Jhesu Verrheter und Mörder werden.

Darumb soltu dis wort wol mercken das Johannes saget: Caiphas war des jars Hoherpriester, und kan dennoch derselb Hoherpriester solcher

12 soltet 13 habt] Lieben Herrn, Habt gelesen] gelesen im Euangelio 24 Bapsts 26 darffs] So thars 27 ward, durffte] wird, darff 35/263, 8 kan *bis* er] saget doch daneben, das derselb Hoherpriester solcher Schalck vnd Bube sey, der

R] potest esse nebulo et talis, qui filium ꝛc. Summus sacerdos, ist das hochst ampt und der herlichst namen gewest. Cum ergo sacerdotes summi hoc fecerint, nulli postea homini crede, nisi afferat verbum dei. Inter dispensatores, 1. Cor. 4., das man drauff sehe, ob einer trew, man kan an eim prediger, 1. Cor. 4, 2 Episcopo allerley mangel bas leiden quam infidelitatem. Sic hodie faciunt Episcopi: Christiana ecclesia non potest errare. Est verum, dic: quae est Christiana ecclesia? Caput huius est Papa. Si caput ghet yhrr, ghet der

3 afferat *c aus* afferant

P[1. 2]] schalck und bube sein, das er Gottes Son creuziget. Das Hohepriesterampt war wol das hochste ampt und der herrlichste Name, dennoch füren die ergsten schelck dis ampt und diesen namen. Weil nu die Hohenpriester solches gethan haben, sol man hinfurt keinem Menschen gleuben, er bringe denn das helle klare wort Gottes.

S. Paulus 1. Cor. 4. saget: 'Man suchet nichts mehr an den Haus- 1. Cor. 4, 2 haltern, denn das sie trew erfunden werden'. Darauff sol man sehen, ob einer trew sey. Denn man kan an einem Prediger und Bischoff allerley mangel leiden, Aber untrew kan und sol man an jm nicht leiden.

P[1]] Unsere Bischove schreien heutiges tages on unterlas, die Christliche Kirche konne nicht irren.

[P[2] Unsere Bischove und Junckern, die Papisten, schreien heutiges tages on unterlas, Die Christliche Kirche könne nicht jrren, Der Bapst aber sey das heubt der Christlichen Kirchen, darumb könne der Bapst auch nicht jrren.

Da gegen sprich du: Es ist war, die Christliche Kirche kan ja nicht irren, Aber horestu, lieber freund,

P[1]: las uns darauff achtung haben, welcher die rechte Christliche Kirche sey. Sie sagen wol, der Bapst sey das heubt der Kirchen, und konnen doch nicht leugnen, sondern müssen on jren danck bekennen, das der Bapst grewlich geirret hat. So nu das Heubt irret, so gehet der leib leichtlich hinach.

P[2]: las uns erstlich drauff acht haben, welches die rechte Christliche Kirche sey. Darnach das sie sagen, der Bapst sey das Heupt der Kirchen, Da sage ich Nein zu. Und wenn es schon beweiset were (Welches doch noch lange nicht geschehen wird), Das der Bapst das Heupt were der Kirchen, So sage ich doch, das der Bapst, weil er ein Mensch ist, jrren kan. Wie sie denn selbs nicht leugnen können, Sondern on jren danck bekennen müssen, das der Bapst grewlich gejrret hab. So nu das Heubt gejrret hat und jrret, So gehet der Leib leichtlich hinnach.

9 wol *fehlt* 11 sol] So sol 13 nichts] nicht 20 dz

R leib hernach. Quicquid ipsi dicunt, mus die heylig christlich kirch sein. Hic sume locum contra eos. Qui in Christo herent, non poterunt errare. Qui papa non posset errare, cum illi 2 errarint, cum viel herlicher sind eingesetzt, Et praeceptum populo: quicquid dixerit pontifex, das soltu annhemen. Hoc non habet Papa, 'Si non, occideris'. Ibi iudicium sacerdotum summorum: Christus occidendus. Hoc concluserunt pontifices, ergo oportet nos credamus, spiritus sanctus hoc imposuit. Contra hoc: Christiana ecclesia non potest errare. Drauff sthet quicquid est Episcoporum, principum clericorum. Tum: Pabst hin pabst her, si Caiphas potuit errare, kan der pabst auch yrren. Papa negat Christum et occidit eum ut ipsi pontifices. Es solt nicht so sthen sed sic: Barrabas crucifixit Christum non pontifex. Sed Euangelista

7 *über* imposuit *steht* doct *sp*

P[1.2] Alles was die Bepste treumet, mus bey jnen die heilige Christliche Kirche sein. Dawider aber fasse du diesen text und sprich: wer an Christo hanget der kan nicht irren, wer an Christo nicht hanget der mus irren, und wenn er schon noch mehr denn ein Bapst were. Solt der Bapst nicht irren, weil diese zweene, Hannas und Caiphas, welche viel herrlicher von Gott eingesetzt sind denn kein Bapst, nicht allein geirret haben, sondern sind auch schendlich dahin gefallen, das sie Gottes Son zum tode verdammet haben.

DJe Hohenpriester hatten die herrligkeit, das dem volck geboten war, alles was der Hohepriester saget, solt man annemen. Solche herrligkeit hat der Bapst nicht. Wenn du nu hie also schliessen wilt: der Hohenpriester urteil sol man annemen, Hannas und Caiphas sind Hohepriester im volck und urteilen und schliessen also, das man Christum tödten sol, Darumb sol man solch der Hohenpriester urteil annemen: So bistu schon betrogen. Darumb hat der heilige Geist dawider dieses zur lere gesetzt, das Hannas und Caiphas zu der zeit Hohepriester gewesen sind und doch Christus durch jr urteil zum tode verdamnet ist, auff das man sich auff keinen Menschen verlasse, er sey wie hoch und heilig er immer wolle.

Bischove, Cardinel und die gantze Clerisey des Bapst stehet darauff: die Christliche Kirche kan nicht irren, Darumb kan der Bapst auch nicht irren, weil er der kirchen Heubt ist. Dawider sey du gerüstet und sprich: Bapst hin, Bapst her, hat Caiphas konnen irren, so kan der Bapst auch irren, und solchs beweiset er auch mit der that, Denn der Bapst verleugnet Christum und tödtet jn, gleich wie jene Hohepriester Christum verleugnet und zum tode uberantwortet haben. Es solt wol nicht also stehen, das die Hohenpriester Hannas und Caiphas Christum gecreuziget hetten, Sondern also solt es stehen: Barrabas hat Christum gecreuziget. Aber der Euangelist saget,

12 mus] das mus   16 zween   20 solt] das solt   27 verdammet   29 die *bis* Bapst] das gantze Geschwürm des Bapsts, wie gesagt,   30/31 Darumb kan der Bapst auch nicht ‖ jrren, *[Kustos]* ‖ jrren, Darumb kan der Bapst auch nicht jrren, weil

R] per hoc indicat mirabilissimam rem: 'qui dederat consilium'. Johannes kan den (18, 14) radt nicht vergessen. Nemo Euangelistarum hoc indicavit. Primo dedit hoc consilium, ubi convenerant: 'Videtis, quod multa signa fecit' ꝛc. Da kam (Joh. 11, 47) Juncker Caiphas her fur et vidit sibi ein plan gemacht illis verbis. Semper praetenditur seditio, Sthet die fahr drauff. 'Neque quid scitis. Melius' ꝛc. Ists nicht ein feiner radschlag, ein boser gifftiger? Certe non potest esse gifftiger. Si hoc mali accidet nobis. 'Expedit' ꝛc. ibi prudens consilium, der radschlag hat Johannes so seer verdrossen, das er sein nicht vergessen kan.

4 plan] plaz *kaum* = platz *wie Poach hat*

P¹·²] Christus sey gebunden gefüret erstlich zu Hannas, darnach zu Caiphas welcher des jars Hoherpriester war, auff das er dadurch dis seltzam und wunderlich ding anzeigte, das die hochsten und heiligsten auff Erden offtmals Gottes ergste feinde seien. Darumb man keinem Menschen vertrawen sol, ob er schon in hohem ampt und grosser herrligkeit ist.

Es war aber Caiphas der den Jüden rieht, es were gut, (18, 14) das ein mensch würde umbbracht fur das volck.

SAnct Johannes kan den raht Caiphe nicht vergessen. Kein Euangelist hat solchs angezeigt on Johannes allein. Caiphas hat diesen raht zum aller ersten gegeben. Denn da die Hohenpriester und Phariseer zu hauff giengen (Joh. 11, 49 ff.) und einen raht hielten und sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch thut viel zeichen, lassen wir jn also, so werden sie alle an jn gleuben, so komen denn die Römer und nemen uns Land und Leute. Da trat juncker Caiphas erfur und sahe, das jm mit solchen worten der platz gemacht war, und sprach: Jr wisset nichts, bedencket auch nichts, jr wendet allezeit fur, das ein Auffrhur geschehen möchte und das grosse Fahr darauff stehe, und ist doch ewer bedencken nichts, Es ist besser, ein Mensch sterbe fur das volck, denn das das gantze volck verderbe. Ist das nicht ein feiner Rahtschlag? bösser und gifftiger hette ers nicht können machen. Sol ein Auffrhur draus komen, spricht er, oder uns etwas böses begegnen, so ists besser, ein Mensch sterbe etc.

P¹]	[P²
Ein kluger listiger auschlag ists.	Ein kluger listiger Anschlag ists. Da werden die andern on zweiffel das Maul auffgesperret haben und gesagt: Ey welch ein Anschlegiger, Rhetiger Man ist Caiphas. Er hats warlich getroffen, Wir hettens so weit nicht bedacht. Und mus der liebe Jhesus nach Caiphas Rat sterben.

UNd hat dieser Rahtschlag S. Johannem so seer verdrossen, das er sein

10 darburch   *13* ist] sitze   *18* gegeben] gegeben, Johan. 11.   *26* Böser   *28* oder] Sollen wir umbkomen, oder sol   *37* Und hat dieser Rahtschlag] Dieser Rathschlag hat sehr verdossen P¹

R] Ideo zeugt er yhn widder an. Et macht yhm den radschlag so nutz, das er ein geistlich deutung im gibt. Certe spiritus sanctus locutus per Caipham, ut per azinum. Sed Caiphas non sic gemeint, Sed Johannes nimbt ims ausm maul und deuts auff sein weis, ut si dicam: Ille ex spiritu locutus, qui dicat merum panem et vinum in cena (Quia sic Schwermeri dicunt ex spiritu eum loqui, qui sic dicit) Et ego confirmarem: Certe ex spiritu sed malo. Sic ille bene locutus Sed es leyt an eim rechten deuter, aufleger. Sed an im selber ein gifftiger boser et ab altissimo profectus und zeugt mit dem radschlag alle sund auf Caiphas, quasi dicat, si hoc consilium non dedisset, Christus nondum fuisset occisus. Hoc verbo Caiphas cepit Christum crucifixum et fit eius occisor. Iam Papa thut ym allermassen auch so: wol wir die fahr leiden, das uns stul geschwecht und unser herlickeit? melius ut Euangelium ynn dreck legen. Hoc consilium excogitarunt, das sie yhr

2 Certe ⟨ex⟩

P[1.2]] nicht vergessen kan, sondern zeucht jn widerumb an und macht jm den Rahtschlag so nütze, das er jm auch eine geistliche Deutung gibt und saget, der heilige Geist habe durch Caipham geredt, wie Gott zuvor geredt habe durch Baalims Eselin. Caiphas hats also nicht gemeinet, Aber S. Johannes nimpts jm aus dem maule und deutets auff seine weise. Gleich als wenn einer spreche: dieser so da furgibt, das im Abentmal des HErrn schlecht brod und wein sey, hat aus dem Geist geredt (Denn die schwermer rhümen eitel Geist und sagen, es sey vom Geist, wenn man saget, das des HErrn Abentmal schlecht brot und wein sey), und ich bekrefftiget solches und spreche: Warlich es ist aus dem Geist geredt, aber aus keinem guten Geist, sondern aus dem bösen Geist: Solchs were fein und recht geredt, Aber es liget alles an einem rechten deuter und ausleger. Also auch Caiphas rahtschlag ist an jm selbs ein gifftiger böser rahtschlag, Aber S. Johannes gibt jm eine gute Deutung und auslegung und spricht, der Rahtschlag sey von Gott vom himel herab komen, und zeugt mit dem Rahtschlag alle Sünde auff Caipham, als solt er sagen: So Caiphas diesen rahtschlag nicht gegeben hette, so were Christus noch nicht getödtet. Mit diesem wort das Caiphas spricht, Es were gut, das ein mensch umbracht würde etc. hat er angefangen Christum zu creutzigen und sein todschleger zu werden.

DEr Bapst thut jtzt ia aller masse auch also. Sollen wir die Fahr leiden, sprechen sie, das unser Stuel geschwecht und unser heiligkeit danider lige? das müste nicht sein, Es ist besser das das Euangelion im drecke lige,

14 widerumb] nu zum andernmal *19* so da] der *21/22* man *bis* sey] sie sagen, Jn des HErrn Abendmal sey schlecht Brod und Wein *22* und spreche] neme jm das Brod aus dem Maule vnd spreche *29* solt] wolt *31* were] sei *32* todschleger] Mörder *33* ia aller masse] aller dinge *34* heiligkeit] Herrligkeit darnider

R] land behielten. Sed contrarium fit. Quando impius ein anschlag macht fur sein bests, der mus im gelingen zu seim ergsten. Sie hetten nicht erger und eher umb land und leut komen quam per hoc consilium. Sic fit omnibus impiis: per quod volunt hin durch komen, komen sie hin ein. Sic accidet nostris principibus, da mit der pabst itzt speit und wurgt die leut, eben da mit wird er unter ghen. Generalis doctrina: Eins gotlosen rad felt ym auff sein caput. Sein eigen anschleg werden yhn toden. 'Gladius ipsorum Ps. 37, 15 transeat in corda ipsorum'. Sie zihen es aus et volunt Christianos volunt, Sed 'eorum gladius' i. e. all yhr anschleg wird yhn felen. Sic Iudei ubi Christum occiderunt et iam securi propter eum, Eben darnach post 30 annos. Ey wie ein fein radt, ut totus mundus rideat das ist der lon sapientiae mundanae Contra dei consilium. Wil mans nicht glauben, so versuch mans.

3 *über* eher *steht* citius 5 speit] spert *möglich* 9 *über* eorum *steht* *ff*

P[1.2]] denn unser hoheit und ehre zu boden gehe. Solchen rahtschlag hatten die Hohenpriester auch erdacht, das sie jr land behielten. Aber sie feileten mit jrem klugen anschlag und geschach jnen das widerspiel. Denn wenn der gottlos einen anschlag macht fur sein bestes, der mus im gelingen zu seim ergsten. Der Jüden Hohepriester hettens nicht erger können machen, hetten auch nicht ehe können umb Land und Leute komen denn eben durch diesen rahtschlag. Also geschicht allen gottlosen: dadurch sie wollen hindurch komen, komen sie hin ein. Also wirds unsern Bischoven und Fürsten auch gehen. Damit der Bapst itzt sprüet und die Leute würget, eben damit wird er untergehen.

Solchs ist eine gemeine Lere. Eines gottlosen Raht fellet jm auff seinen Kopff, seine eigen anschlege werden jn tödten, wie auch der Psal. 37. saget: Ps. 37, 14. 15 die gottlosen ziehen das schwerd aus und spannen jren bogen, das sie fellen den Elenden und armen und schlachten die Fromen. Aber jr schwerd wird in jr hertz gehen und jr bogen wird zubrechen. Itzt zihen sie das schwerd aus und wollen die Christen tödten, Aber jr schwerd und anschlege werden uber jren kopff ausgehen. Da die Jüden Christum getödtet hatten und meineten nu seinethalben sicher zu sein für den Römern, eben hernach nach 30 jaren kamen die Römer und namen jn Königreich, Priesterthum, Land und leute und alles was sie hatten. Ey wie ein feiner Rahtschlag ist das gewest, das alle welt heutiges tages der Jüden lachet und spottet. Das ist der lohn der menschlichen und weltlichen Weisheit, so da wider Gottes raht strebet. Wil mans nicht gleuben, so versuche und erfare mans. Unsere

14 jr land behielten.] Land und Leute behalten möchten, So müste Christus sterben, 16 der] das 31 30] 40. jn] jnē 34 da *fehlt*

R| Unser Juncker wollens versuchen, fiet, ut omnes illi perituri sint Euangelio remanente. Non ist drumb gethan ut Caesares Papam reges inspicias sed vide primum praeceptum, Es mag alls fehlen, si ein Caiphas und Hannas feilen rc.

Sab: dominicae 4. quae erat 19. decemb: | **25.** 19. Dezember 1528.

Audivimus nuper de textu, das Johannes sagt, quod Caiphas fuerit socer Hannae, qui dederit consilium. Et qui Iohannes haec verba auflegt
18, 15 ff. und zum besten keret. Sequitur: 'Simon Petrus'. Historiam wollen wir den gelerten befelen: an 3 suas negationes fecerit in domo Hannae an Caiphae, quia in textu 'primum ad domum' Caiphae[1] und folget flux die erste negatio

[1]) Caiphae *verhört o. verschrieben f.* Hannae

P[1.2]| junckern wollens schlecht versuchen und nicht gleuben. Darumb wird jnen auch geschehen, das sie alle werden untergehen, und das Euangelium wird bleiben. Das furnemste stücke aber an diesem ort ist, das du lernest nicht ansehen Keiser oder Bapst, sondern das erste gebot und Gott allein vertrawest. Denn alles was in der welt ist kan feilen, allein Gott und sein wort feilet nicht, hat Hannas und Caiphas können feilen, so kan viel mehr ein Bapst feilen.

18, 15–18 *SImon Petrus aber folgete Jhesu nach und ein ander Jünger, derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekand und gieng mit Jhesu hinein in des Hohenpriesters pallast. Petrus aber stund draussen fur der thür. Da gieng der ander Jünger, der dem Hohenpriester bekand war, hinaus, und redet mit der thürhüterin und füret Petrum hinein. Da sprach die magd, die thurhüterin zu Petro: Bistu nicht auch dieses menschen Jünger einer? Er sprach: Ich bins nicht. Es stunden aber die Knechte und diener und hatten ein Kolfewr gemacht, denn es war kalt, und wermeten sich. Petrus aber stund bey jnen und wermet sich.*

DJe Historien in diesem text wollen wir den gelarten befelhen, ob Petrus seine drey verleugnung gethan habe in dem hause des Hohenpriesters Hanne oder aber ob er sie gethan habe in dem hause des Hohenpriesters Caiphe. Denn allhie stehet im text also, das Jhesus auffs erste gefüret sey zu Hannas, Darauff folget flugs, das Petrus den HErrn zum ersten mal verleugnet habe. Hernach stehet weiter im text, das Hannas Jhesum gebunden

11 versuchen] erfaren *14/15* vertrawest] vertrawen kan] das kan *29* Historien in diesem text] Histori dieses Texts Gelerten *30/32* dem *bis* Caiphe] des Hohenpriesters Hannæ Oder aber in des Hohenpriesters Caiphæ Hause *32* allhie] hie

R] et post remisit et sic apparet, quod .1. negarit, dein bis in Caiphae. Omnes alii Euangelistae stimmen da hin, quod in Hannae domo, allein Johannes macht hie ein verbirrung, quod dicit primum in domo. Ein unnutzer geist solt wol die Euangelisten druber schelten, Sed man fert druber widder gen himel noch hel ꝛc., Si helt da fur, quod omnes 3 in domo Caiphae. Et nihil aliud factum in domo eius, das man yhn primum gefurt in domum Annae als dem eltesten hochpriester, das ist dominus. in Iohanne wol zu mercken, quod neminem vocat Pontificem nisi qui tum erat Pontifex, nempe Caipham. Ergo indicat, quod in suo Euangelio neminem vocet ponti-

4 geist] g   5 himel *fehlt*   da *über* das

P¹·²] gesand habe zu dem Hohenpriester Caiphas. Daraus scheinet, als habe Petrus Christum ein mal verleugnet in dem hause Hanne, Darnach das er jn zwey mal verleugnet habe in Caiphas Hause. Die andern Euangelisten alle stimmen dahin, das alle drey verleugnung in Caiphe hause geschehen seien, Johannes aber alleine macht hie eine verwirrung, das er saget, Jhesus sey auffs erste gefüret zu Hannas, Bald hernach habe Petrus den HErrn ein mal verleugnet, Darnach hab Hannas Jhesum gebunden gesand zu Caiphas. Ein unnützer Geist solt wol die Euangelisten drüber schelten, Aber man feret darumb weder gen himel noch zur hellen, ob man es schon dafur helt, das alle drey verleugnung in Caiphas hause geschehen sind.

P¹] In dem hause Hanne ist nichts anders geschehen, denn das man Jhesum dahin gefüret hat als zu dem eltesten Hohenpriester, jn mit diesem gefangnen zuverehren.

ES ist aber in Johanne wol zumercken, das er keinen Hohenpriester nennet denn den, welcher des jars Hoherpriester war nemlich Caiphas, wie er denn selbs anzeigt, das er keinen in seinem Euangelio Hohenpriester nennet denn Caipham alleine. Marcus wie es scheinet nennet sie alle beide

P²] Ich halte es dafür, sie sein alle drey in Caiphas Hause geschehen. Jn Hannas Hause ist nichts anders geschehen, denn das sie Jhesum dahin gefüret haben als zu dem Eltesten Hohenpriester, jn mit diesem gefangnen zuverehren. Es ist nicht eine Frage nötig zur Seligkeit, Darumb sol man sie nicht gros achten.

DAs ist aber in Johanne wol zumercken, Das er keinen Hohenpriester nennet denn den, welcher des jars Hoherpriester war, Nemlich Caipham, wie er denn solchs selbs anzeigt. Marcus nennet sie alle Hohepriester, Hannam, Caipham und die andern. Denn so spricht er Marci am xiiij. Und sie füreten Jhesum Marc. 14, 53

11 dem hause Hanne] Hannas Hause   das] hab   12 habe *fehlt*   13 verleugnug P¹ Caiphas   14 aber *fehlt*   das] da   15 hernach habe Petrus] darnach sagt er, Petrus habe   17 schelten] schelten, als die widereinander weren, wie es denn scheinet, das sie widereinander sein   18 darumb *fehlt*

R] ficem nisi Caipham. Illos vocat ambos pontifices. Erant tum 4 pontifices sed ging umb. Sed Iohannes vocat tantum qui illo anno. Ergo ex hoc textu
18, 15 habetur clare, quod negarit dominum in domo Caiphae. 'Pontifici summo notus' i. e. Caiphae et in domum sacerdotis i. e. Caiphae, semper vocans pontificem eum. Ideo quod sequitur 'misit', Johannes widder holet, quod

1 4 *scheint* c *aus* 2   5 holet(s)

P¹] Hohepriester Hannam und Caipham,
Marc. 14, 53. 54 Marc. 14. 'und sie füreten Jhesum zu dem Hohenpriester, da hin zusamen komen waren alle Hohepriester' etc. Zu dem Hohenpriester, verstehe Hanna, wie Johannes klar zeuget, und bald hernach spricht Marcus: 'Petrus folgete jm nach von fernen bis hinein in des Hohenpriesters pallast', verstehe Caiphe. Es scheinet auch aus Marco, als weren auff die zeit vier Hohepriester gewesen, doch also das das ampt umbgangen und je an einen umb den andern komen sey. Johannes aber nennet allein Hohenpriester den, welcher des jars Hoherpriester war.

zu dem Hohenpriester, dahin zusamen [P²
komen waren alle Hohepriester' etc. Lucas
Actorum am iiij. spricht, Das nach des Apg. 4, 6
HErrn Aufferstehung sich versamlet haben, uber den Aposteln Rath zuhalten: Hannas und der Hohepriester und Caiphas und Johannes und Alexander, und wie viel jr waren vom Hohenpriester Geschlechte. Daraus scheinet, das auff die zeit vier Hohepriester oder mehr gewesen sind, Doch also Das das Ampt umbgangen und je an einen umb den andern komen sey. Johannes aber nennet Hannam nicht Hohenpriester, Sondern allein Caipham, welcher des Jars Hoherpriester war.

P¹·²] Und so man darauff achtung hat, findet sichs aus diesem text klar, das Petrus den HErrn verleugnet habe in Caiphas hause. Denn das der Euangelist Johannes saget 'Simon Petrus folgete Jhesu nach und ein ander Jünger, derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekand', soltu verstehen den Hohenpriester Caiphas. Desgleichen da er spricht 'der Jünger gieng mit Jhesu hinein in des Hohenpriesters pallast', soltu auch verstehen, das Petrus und der Jünger nicht in Hanne pallast, sondern in des Hohenpriesters Caiphe pallast mit Jhesu hinein gangen seien, Das also Johannes durch das wort 'Hohenpriester' keinen andern verstehet Denn Caipham, welcher des jars im ampt war. Das aber hernach folget im text, Jhesus sey gebunden ubersand zu dem Hohenpriester Caipha, sol man also verstehen, das Johannes widerhole das er zuvor verseumet hat. Denn als er ansehet die verleugnung Petri zu beschreiben, bricht er dasselb stück bald abe und setzet dazwisschen ein, wie Jhesus in Caiphas hause als fur gerichte gefraget wird umb seine Lere und Jüngere. Da er aber widerumb auff den fall Petri kompt, wider=

22 Und *bis* hat] So man nu dar auff acht hat, so   25 Derselb   28 Hanne] Hannas Caiphe] Caiphas   29 Das also] Denn   30 Hoherpriester   32 sol] Das sol   35 wird] sey

R] prius verseumpt. Nos non respicimus illas scharf und klug quaestiones, opiniones. Hic consolatio respicienda maxima peccatorum. Ideo omnes Euangelistae casum diligentissime scripserunt et omnes 3 negationes. Certe credo in tota passione nulla res tam diligenter depicta ut Petri negatio et optime reimts sich hin ein: Quia non est articulus schwerer zu glauben quam remissio peccatorum. Ratio: Alii articuli ghen alzumal auser uns, komen nicht in die erfarung und treffen uns nicht, Ut deum esse 2c., ut habet Simbolum. Es ghet

P1.2] holet ers an dem das er zuvor hette setzen sollen, und spricht: Hannas sandte Jhesum gebunden zu dem Hohenpriester Caiphas.

P1] Wir wollen solche kluge fragen und subtile opiniones und wahn nicht scharff suchen, man sol an diesem ort am meisten achtung haben auff den grossen uberschwenglichen Trost der Sünder.

[P2 Aber solche scharffe Fragen und subtile Opiniones und Wahn achten wir nicht hoch.

Das ist das Fürnemeste an diesem Ort, Darauff wir auch am meisten acht haben sollen, Das uns hie ein grosser uberschwenglicher Trost fürgestellet ist für die armen Sünder.

Darumb haben alle Euangelisten den fall Petri auffs allervleissigste beschrieben und alle seine drey verleugnung klar angezeiget. Warlich ich gleube, das in der gantzen Passion kein ding so vleissig beschrieben und abgemalet sey als die verleugnung Petri, als die sich auch am besten in die Passion reimet. Denn kein Artikel des Glaubens schwerer ist zu gleuben denn der artikel so da heisst: Ich gleube vergebung der Sünden. Ursach ist, die andern artikel gehen allzumal ausser uns und komen mit uns nicht in die erfarung,

[P1] treffen uns auch nicht, als das wir gleuben, das Gott Schepffer himels und der erden unser vater sey, Item das Jhesus Christus Gottes Son gelidden und gestorben sey, und so fort an, wie das Symbolum oder Kinderglaube helt.

[P2] Treffen uns auch nicht teglich, Aber der Artickel von Vergebung der Sünden gehet innerhalb uns, kömpt mit uns in stete Erfarung und tegliche Ubung Und trifft mich und dich on unterlas.

Von den andern Artickeln reden wir als von frembden. Aber von dem Artickel 'Ich gleube Vergebung der Sünden' reden wir nicht als von frembden, Sondern als von uns selbs. Als das wir gleuben und bekennen, Das Gott Schepffer Himels und der Erden sey, Item das Jhesus Christus Gottes Son gelidden und gestorben sey, Item das eine heilige Christliche Kirche sey, und wie mehr im Symbolo oder Kinderglauben folget,

18 haben] haben auch 24 die] stete

R] als da hin, das ein andern treffe, ut Petrum. Sed remissio peccatorum trifft und gilt mir und dir. Quid habeo inde, quod creavit coelum et terram, Christus mortuus, venit spiritus sanctus, ut remissionem peccatorum habeamus. Alii articuli sind wol schwerer da von zu reden und zu greiffen, Ut quod panis sit corpus et spiritus sanctus in baptismo, sed hic gravissimum,

5 gravissimum] g̅—ſ

P1.2] Solches gehet alles dahin, das es einen andern trifft, Denn ein jeder gedenckt, das gilt S. Petro und S. Paulo, Wer weis ob es mir gilt. Aber vergebung der Sünden trifft und gilt mir und dir.

P1] Was hab ich auch davon, das Gott himel und erden geschaffen hat, so ich nicht gleube vergebung der Sünde? ja das mehr ist, was hab ich davon, das Christus gestorben und der heilige Geist komen ist, so ich nicht gleube vergebung der Sunden?

P2] Dazu alle andere Artickel gehen auff den einigen Artickel Vergebung der Sünden und komen in diesem Artickel zusamen gleich als in einem Circkel. Was hab ich davon, das Gott Himel und Erden geschaffen, So ich nicht gleube Vergebung der Sünde? Ja das mehr ist, Was hilfft michs, das Christus gecreutziget und gestorben, Das der heilige Geist komen ist etc. So ich nicht gleube Vergebung der Sünden? Was Gott gethan hat, und sonderlich das der Son empfangen, geborn, gelidden, gecreutziget, gestorben, begraben, Zur Hellen gefaren, Von Todten aufferstanden, gen Himel gefaren ist, Und was der heilige Geist gewircket hat und noch wircket in der Christenheit, Das gehet alles dahin, das wir haben Vergebung der Sünden.

Darumb sage ich: die andern artikel treffen einen andern, komen mit uns nicht in die erfarung. Sollen sie aber mit uns in die erfarung komen und uns treffen, so müssen sie in diesem artikel mit uns in die erfarung komen und uns treffen, das wir alle, Ich fur mich, du fur dich und ein iglicher fur sich gleuben vergebung der Sünde. Aber der artikel 'Ich gleube vergebung der Sünde' trifft uns und kompt mit uns in die erfarung und macht, das die andern artikel auch uns treffen und mit uns in die erfarung komen. Darumb ist er der schwerest Artikel zu gleuben.

DJe andern artikel sind wol schwerer in dem, wenn man davon sol reden und sie begreiffen, als das wir gleuben sollen, das das brot in des HErrn Abendmal sey Christus leib und der Kelch oder wein sey Christus

7 und] oder gilt] gelte 28 *(und auch weiterhin meist)* Artickel 33 die] tegliche 34 auch] auff 37 das das] Das

R] das man nicht allein da von reden sol sed ich sol michs an nemen. Cum ergo hic articulus so schwer ein ghet et homo erschrickt so hoch fur der hel, gericht ꝛc., Ideo hat mussen remissio peccatorum in Petro furgepild werden, ut quisque sich des trosten sol: Ille summus et optimus apostolus felt schendlicher quam alii et tamen kompt widder. Ego si depingere Petrum possim, velim ubique in pilas scribere: 'remissio peccatorum' et qui sit ein exemplum remissionis peccatorum. Sic enim depingunt Euangelistae, nam nullum stuck in passione mit so viel wortten beschrieben. Quicquid Christo contigit, ghens mit kurtzen wortten da von, Sed Petrum zeichnen sich[1] so schendlich, quasi dicat Iohannes: fructus passionis et utilitas sit hoc, ut in ea habeatur remissio peccatorum. Ideo komen zu samen Petrus der heilig man et latro

8 mit *über* so *9* zeichnen] z—h—ē *was Poach* zerhawen *las* *10* utilitas] vtas

[1]) = sie

P¹·²] blut, Item das der heilige Geist gegeben werde in der H. Tauffe: das ist schweer zuverstehen und zubegreiffen. Aber in diesem artikel 'ich gleub vergebung der Sůnden' ist das das schwerste, das man nicht allein davon reden und solchen artikel verstehen sol, sondern auch das sich des ein jeder fur sich selbs gewis sol annemen. Weil nu dieser artikel schweerer eingehet und der mensch so hoch erschrickt fur der Helle, fůr Gottes zorn und gericht, Darumb hat můssen dieser artikel 'vergebung der Sůnden' furgebildet werden in Petro, das ein jeder sich des trősten sol.

DEr hochste und feineste Apostel Petrus fellet schendlicher denn die andern Aposteln und kőmet dennoch wider. Wenn ich Petrum abcontrafeihen oder abmalen kőnde, wolt ich allenthalben auff ein jedes Herlin auff seinem Heubte schreiben 'vergebung der Sůnden', Darumb das er ein Exempel ist dieses artikels von vergebung der Sůnden. Und also malen jn abe die Euangelisten, Denn kein stůck in der gantzen Passion ist mit so viel worten beschrieben als der fall Petri. Alles was Christo widerfaren ist, ist mit kurtzen worten von den Euangelisten angezeiget und damit davon, Petrum aber zerhawen sie so schendlich, das sie von seinen fall nicht wort gnug machen kőnnen, und sonderlich der Euangelist Johannes, als solt er sagen: Die frucht und der nutz des leidens Christi sol dieser sein, das jr darin habet vergebung der Sůnden.

P¹] DArumb komen zusamen diese zwene, der heilige man Petrus und der Mőrder und schecher. Petrus fellet

HJe komen zusamen diese zweene, der heilige Apostel Petrus und der Mőrder und Schecher zur Rechten. Petrus fellet [P²

12 das *fehlt* werde gegeben *13* schwerer *14* das das] das *18* vergebung] von Vergebung *19* sőlle *21* Wenn] durch Vergebung der Sůnde. Darumb wenn *22* abmalen] malen *23* Heubte vn̄ Barte mit grossen Buchstaben schreiben *25/26* ist *bis* beschrieben] mit so viel worten beschrieben ist *26* ist, Das ist *28* seinem *29* solt] wolt *30* darin] davon *31* habt

R] der schecher. Ille felt erhunder in abgrund der hel, econtra latro stickt dem Teufel im bauch et venit domino in die schos. Ergo finis passionis, das man gedenck: es gilt remissionem peccatorum, Ut sciat quisque. Et Christus non aliud quam remissio peccatorum und ist gesetzt contra maximum peccatum, quod desperatio. Si Petrus nicht da stund et diceret: ego quoque

P¹] herunter in abgrund der Hellen. Widerumb der schecher steckt dem Teufel im bauch und komet Christo in den schos. Darumb die frucht und krafft des leidens Christi ist, das man gedencke, es gelte vergebung der Sünden,

das ein jeder wisse, Christus reich sey nichts anders denn vergebung der Sünden,

und dieser trost ist gesetzt wider die allergrossesste Sünde, so da heisst verzweiffelung.

So Petrus nicht da stunde mit seinem Exempel und sagte: Ich habe auch gesündiget,

musten wir alle in unserm Sunden verzagen und verzweiffeln.

[P²] herunter in Abgrund der Hellen Und kömpt doch in Himel durch Vergebung der Sünde. Der Schecher zur Rechten steckt dem Teuffel im Bauch und komet doch Christo in den Schos durch Vergebung der Sünde. Das ist die Frucht und Krafft des Leidens Christi, Das wir haben in seinem Namen Vergebung der Sünden. Diese zwey Exempel Petri und des Schechers zur Rechten stehen in der Passion als ein Amplificatio des Leidens Christi, Dadurch Christus Leiden und Sterben gros, weit, breit und herrlich gemacht wird, Auff das wir wissen, Christus Reich sey nichts anders denn Vergebung der Sünden.

Sonderlich sind diese zwey Exempel fürgestellet zum gewissen sichern Trost wider die aller grössesste Sünde, so da heisst Verzweiffelung. Denn der Teuffel nicht gern nachlesset, wenn er einen Menschen mit derselben sünde beginnet anzugreiffen. Wenn Petrus und der Schecher zur Rechten nicht da stünden mit irem Exempel Als zwey schöne Epiphonemata und güldene Heffte in der Passion Und die Krafft und Frucht des Leidens Christi anzeigeten, Welche ist Vergebung der Sünde, So müsten wir in unsern Sünden verzagen und verzweiffeln. Weil aber Petrus und der Schecher zur Rechten da stehen und sagen: Sehet uns an, Wir haben auch gesündiget und doch des Leidens Christi genossen

34 Vergebung] Vergehung

R] peccavi, certe omnes desperaremus. Uns ists not gewest, qui sumus latro et in inferis maximis, ne desperemus sed sciamus in Christi regno esse remissionem peccatorum. Scite hoc geschicht uns geschrieben. Et s. Petro ists not auch fur sein person, qui enim humiliaretur. Es solt da hin komen, ut fieret plenus gratiae ipse, qui impossibile, quod non superbiisset vermessen et tandem eum Satan hin ab in abgrund. Ideo sinit dominus eum cadere, das er das hutlin mus ab nhemen fur S. Maria, fur dir und mir. Es sey ein sunder so gros er wolle, so sehe er Petrum. Non est simile peccatum nisi verstockung und vermessenheit, quae est peccatum ad mortem. Sic hoc exemplum mihi nutz et Petro, qui sunst zu hoffertig wer worden. Iam autem

2 maximis] max *scheint gestrichen* regno] r (*sonst* = remissio) 4 humiliarentur

P¹] UNs ist not gewest, das uns solchs fur geschrieben würde (denn wir sind der Schecher und ligen in der helle), und ist uns dis Exempel fur geschrieben, das wir nicht verzweiffeln, Sondern wissen, das in Christus reich vergebung der Sunden ist. Also dienet uns diese geschichte und ist uns zur Lere und trost fur geschrieben.

P²] zu Vergebung der Sünde: Wer wolt verzweiffeln?

UNs ists not gewest, das uns solch Exempel fürgeschrieben würden. Denn wir sind der Petrus, welcher in der Helle ligt durch seine grosse Sünde, das er den HErrn verrhaten hat, Und der Schecher zur Rechten, welcher dem Teuffel im Bauche steckt. Darumb sollen wir uns der Exempel tröſten und gleuben, das in Christus Reich sey eitel Vergebung der Sünde, Auff das wir in unsern Sünden nicht verzweiffeln.

P¹] DArnach ists auch not gewesen Petro fur seine Person, das er gedemütiget würde, denn Petrus solte dahin komen, das er vol gaben des heiligen Geistes würde.

P²] Petro ist sein Fall auch not gewesen für seine Person, das er dadurch gedemütiget würde. Denn Petrus solte komen zum Apostelampt und voll Gaben des heiligen Geistes werden.

P¹·²] Da were jm unmüglich gewest, das er nicht solt sein hoffertig und vermessen worden und endlich mit dem Teufel hinab in abgrund der hellen gefaren. Darumb lesset jn Gott fallen, das er demütig bleibe und das Hütlein abnemen musse nicht allein fur der jungfrawen Maria, sondern auch fur mir und dir. Denn es sey ein Sünder so gros er wol, so sehe er Petrum an, So wird er dergleichen Sünde nicht finden, es sey denn verstockung und vermessenheit, welches ist eine sunde zum Tode. So ist nu dis Exempel beide mir und Petro selbs nütze, welcher sonst all zu hoffertig worden were.

31 und] vnd sich nicht erhebe vber seine Scheflin, die er weiden sol mit dem Euangelio. Gott lesset jn sincken, Das er *33* dir.] dir, vnd keinen verachte, wenn er daran gedencket, wie es jm in Caiphas Hause gangen ist. wol *bis* er] sein mag, er sehe *34* sey] were *35* ist eine] sind So ist nu] Darumb ist

R] praedicatur, quod negarit et id, quod se verschworen, ut non salvetur ꝛc. Sic nobiscum egit: sivit nos crucifigere Christum per missas. Si wolten unser sund rechen, so must wir verzweiveln. Necessarium omnibus praedicatoribus, ut sic humilientur, quia non parva res praedicare Euangelium. Quod sequitur wollen wir sparen. Sed nota iam exemplum Petri peccatoribus et Sanctis necessarium, ne illi desperent illi praesumant.

Sab: ante Antonii. **26.** 16. Januar 1529.

Audistis negationes Petri et quid exempli et consolationis in hoc datum ꝛc., quod omnes Euangelistae tam diligenter und hertzlich descripserunt. Sequitur iam:

18, 19 ff. 'Pontifex quaerebat de discipulis et doctrina.' Audistis supra, das

1 id] c *hochgestellt* 3 (dico enim) Nece/ 9 *über* datum *steht* met *oder* mit [= damit]

P[1. 2]] UNs wirds geprediget, das Petrus Christum verleugnet habe und sich verschworen, er wolte nicht selig werden, wenn er diesen menschen kennet. Denn Gott hat mit uns auch also gehandelt;

P[1]] er hat uns lassen in unser Blindheit dahin gehen und Christum creuzigen durch des Bapst Messe.

So nu Gott solche unser Sünde rechnen wolt, so müsten wir verzweiffeln. Solche Sünde, das wir Christum im Bapstum mit unsern Messen gecreutziget haben, ist uns predigern dazu gut und not gewesen, das wir also gedemütiget wurden.

[P[2]] Ich bin im Bapsthum dahin gegangen in meiner Blindheit und Mönchischen Heuchelischen Heiligkeit, Habe meinen HErrn Jhesum CHristum fünffzehen Jar verleugnet und gecreutziget durch des Bapsts Opffermesse. Und also haben mit mir gethan alle Münche und Nonnen in den Clöstern. So nu Gott solche unser sünde rechnen wolt, so müsten wir verzweiffeln. Aber Petri Exempel tröstet uns. Und solche Sünde im Papsthum ist uns Predigern auch gut und not gewesen, Das wir dadurch gedemütiget wurden.

Denn es nicht ein gering ding ist das Euangelium predigen. Darumb sol man das Exempel Petri wol mercken, das es beide den Sündern und den Heiligen nütze und gut ist, den Sündern, das sie nicht verzweiveln, den Heiligen, das sie nicht vermessen noch stoltz werden.

18, 19—24 ABer der Hohepriester fragte Jhesum umb seine Jünger und umb seine Lere. Jhesus antwortet jm: ich hab frey offentlich geredt fur der welt, Ich hab allezeit geleret in der Schule und im Tempel, da alle Jüden zusamen komen, und habe nichts jm verborgen geredt, Was fragstu mich dar umb? frage

31 verzweiffeln 37 verborgen] Winckel

R] wirs da fur halten, quod ista quaestio sit facta in domo Caiphae, quia Iohannes vocat eum pontificem: 'Illius anni', inquit. Also lest Johannes ansthen, was die ander 3 Euangelisten mher sagen de vinctione et verblendet sein angesicht, 'prophetiza' ꝛc. et spuerunt. Vide Lucam. Iohannes setzt eins, quod alii non scripserunt, quod a pontifice sit interrogatus. Haec fuit quaestio, cuiusmodi sint discipuli et quid docuerit. Hic textus ist von vielen gnugsam gehandelt, et nos, sed quia redit. Ille textus hat ij knoten: 1. quod fatetur

1 quaestio] q   *5* quaestio] q̄:

P[1,2]] die darumb, die gehöret haben, Was ich zu jnen geredt habe. Sihe, dieselbigen wissen was ich gesagt habe. Als er aber solchs redet, gab der diener einer, die da bey stunden, Jhesu einen backenstreich und sprach: Soltu dem Hohenpriester also antworten? Jhesus antwortet: hab ich ubel geredt, so beweise es das böse sey, hab ich aber recht geredt, was schlechstu mich? und Hannas sandte jn gebunden zu dem Hohenpriester Caiphas.

P[1]] DRoben hab ich angezeiget, das ichs dafur halte, das diese fragen, da der Hohepriester Christum fraget umb seine Jünger und Lere, geschehen sey in dem hause Caiphe, Denn Johannes nennet jn den Hohenpriester desselbigen jars. So lesset nu S. Johannes anstehen, was die andern drey Euangelisten mehr sagen, wie sie Christo das angesichte verbunden und verblendet haben, jn angespeiet und mit feusten geschlagen und gesaget: weissage uns Christe, wer ist der der dich schlug? Solches alles lesset Johannes aussen und setzet eines dafur, das die andern Euangelisten nicht geschrieben haben, nemlich das er von dem Hohenpriester gefraget sey. Das ist aber die frage gewest, was er fur Jünger gehabt und was er fur Lere gefüret habe.

[P[2] DJese Fragen, wie Ich auch droben angezeiget hab, halte ich, seien geschehen in Caiphas Hause. Denn Johannes sagt, Caiphas sey des Jars Hoherpriester gewest. Es lesset aber Johannes hie aussen alles, was Christo dieselb gantze Nacht in Caiphas Hause begegnet ist. Die andern Euangelisten beschreiben es weitleufftig, Wie sie Christum haben fürgestellet und falsche Zeugen uber jn gefüret, Item wie die Kriegsknechte jm das Angesichte verdecket und jn verblendet, ins Angesichte gespeiet und mit Feusten geschlagen haben. Aber Johannes schweiget des alles und setzet dafür dis Stück, welches die andern Euangelisten nicht geschrieben haben, Nemlich das Jhesus von dem Hohenpriester gefraget sey, was er für Jünger gehabt und was er geleret habe.

DJeser text ist von vielen gnugsam gehandelt und auch von uns anderswo, weil er aber widerkomet und die zeit und ordnung foddert, das

13 böse] Unrecht   *37* anderswo] anderswo ausgeleget, wie man jn verstehen sol   foddert] des Texts jtzt foddert

R] Christus, quod nihil occulte sed manifeste: in Synagoga Iudaeorum et ultimo
in templo et sic weist pontificem ad auditores. Es laut ein wenig stoltz, das
die pfaffen und die knecht verdreust. Quomodo occulte potuit docere, cum
Matth. 10, 27 dicat Matth. 10. 'quod in tecto' Et alibi: quod docui. Multum dixit discipulis, quod populo per parabolas. Hic vero contrarium. Der knot lost sich so auff, quod Christus hic respondet super quaestionem sacerdotis. Non quaerit, quid docuerit occulte sed de sua doctrina, quae fuit certe manifesta praedicatio. Quod vero aliquid occulte discipulis docuit, das ghet das ler ampt nicht an. Praedicavit manifeste in navi, terra, montibus, synagoga, templo. Utrumque verum: occulte docuit et tamen ist kein stuck in mea

3 die (beidemal) c in den   4 So   zu 4 Mar r   5 parabolas] pa

P[1.2]] wir davon reden müssen, wollen wir jn weiter ansehen. Es hat dieser text zwene knoten: Zum ersten, das Christus fur dem Hohenpriester bekennet, er hab nichts heimlich noch in winckel geredt, sondern frey offentlich geleret in der Schule der Jüden und auch im Tempel, und weiset damit den Hohenpriester zu den zuhörern. Da fellet die frage fur, wie Christus nichts heim-
Matth. 10, 27 lichs geleret habe, weil er selbs spricht Matth. 10. 'was ich euch sage im finsternis das redet im liecht, und was jr höret in das ohre das prediget
Marc. 10, 10 auff den dechern', und Marc. 10. stehet, das Christus seinen Jüngern viel daheime gesaget habe das sie hernach dem volck haben geprediget, hie aber scheinet das Gegenteil sein.

DJeser knote löset sich also auff, das Christus an diesem ort antwortet auff die frage des Hohenpriesters. Der Hohepriester fraget nicht, was Christus heimlich geleret habe, Sondern fraget von seiner Lere, welches in der warheit eine offentliche predigt war. Das aber Christus zu weilen etwas heimlich die Jünger geleret hat, das gehet das Lereampt und die offentliche predigt nicht an; das Lereampt ist offentlich, Denn er offentlich geprediget und geleret hat im schiff, auff dem lande, auff den bergen, in den Schulen und im Tempel. Daneben hat er seine Jünger auch heimlich und sonderlich unterrichtet. So ist nu beides war, das Christus beide offentlich und heimlich geleret hat, doch also das auch das heimlich leren offentlich würde und nichts im winckel noch jm verborgen bliebe. Weil aber der Hohepriester umb die Lere in gemein fraget und fraget nicht in sonderheit, ob die Lere heimlich oder offentlich geschehen sey, So antwortet Christus auch von der Lere in gemein

12 Zum ersten] DEr erste Knote ist   15 nichts] alles offentlich vnd nichts   20 sein *fehlt*
21 das *bis* antwortet] Christus antwortet an diesem Ort   24 predigt] Lere vnd predigt
27 im schiff] in Schiffen   Tempel] Tempel für allem Volck   29 So *bis* hat] Darumb ist beides war, Christus hat offentlich vnd heimlich geleret

R] doctrina, des ich mich scheme fur dir vel toto mundo. Propter tuam maiestatem non pudefio, ideo beruff ich mich auff die auditores. Das ander, quod Christus sic respondet servo: 'Si male locutus' ꝛc. Ex hoc textu hat man sich beholffen et sic ex praeceptis fecerunt consilia. Nam Christus Matth. 5. Matth. 5, 39 ff. 'Si maxillam, pallium, miliare unum, duo abito'. So gar beut das Euangelium, das man keim ubel widdersthe, reche malum per malum ꝛc. Hoc coenobia et universitates exposuerunt: Non est praeceptum sed ein gute meinung, wer lust darzu hat, der mochts halten, es ist ein guter trewer radt non praeceptum necessarium. Ideo eitel weltlich regiment ist worden in Christianitate et

P[1.2]] und spricht: es ist kein stücke in meiner Lere, des ich mich scheme weder fur dir noch fur der gantzen welt.

P[1]] Umb deiner maiestet willen scheme ich mich meiner lere nicht, sondern ich beruffe mich auff die Zuhörer.

[P[2] Du darffst nicht halb so seer starren und mir meine Lere in Hals stossen. Umb deiner Maiestet und starrens willen scheme ich mich meiner Lere nicht Und beruffe mich auff die Zuhörer, Dieselben sind meiner Lere Zeugen.

DEr ander knote ist, das Christus dem Knechte antwortet: 'hab ich ubel geredt, so beweise es'. Denn das Christus den Hohenpriester auff die zuhörer weiset, das lautet ein wenig stoltz und verdreusset den Pfaffen und den Pfaffenknecht. Darumb der knecht Christo einen backenstreich gibet, Christus aber widerredets und spricht: 'Hab ich ubel geredt, so beweise es, Hab ich aber recht geredt, was schlegstu mich?' Aus diesem text hat man sich beholffen, da man aus den geboten Gottes hat Rehte gemacht. Christus spricht also Matth. 5. 'So dir jemand einen streich gibet auff den rechten Matth. 5, 39—41 backen, dem biete den andern auch dar. Und so jemand mit dir rechten wil und deinen Rock nemen, dem las auch den Mantel. Und so dich jmand nötiget eine meile, So gehe mit jm zwo'. Das sind eitel gebot. So gar gebeut das Euangelium, das wir keinem ubel widerstehen, uns nicht rechnen, nicht böses mit bösem vergelten, das wir auch dem widersacher guts thun sollen, von unserm recht weichen und alles faren lassen. Aber die heiligen schürlinge, die Mönche in den Clöstern und die hochgelerten Doctores aus den Universiteten und Hohenschulen habens also ausgeleget und gesagt, Es sey nicht ein gebot, sondern ein raht und gute meinung, wer lust dazu hat der mag es halten, wer nicht lust dazu hat, mag es lassen, es sey ein guter getrewer raht und nicht ein nötig gebot.

DUrch solche glosen und falsche auslegung ist eitel weltlich Regiment

21 der *bis* gibet] gibt der Knecht Christo einen Backenstreich vnd strafft jn, das er dem Hohenpriester also antwortet *24* da *bis* hat] vñ aus den Geboten Gottes *25* also *fehlt* gibt *29* das Euangelium] Christus keinẽ P[1] rechnen] selbs rechen *31* sollen *fehlt* lassen] lassen söllen *32* aus] auff *35* mag *(nach* hat*)*] Der möge *37* glosen] verkerete Glosen

R] Euangelium ist untergangen. Ut hoc mochten bestetigen, etiam hoc usi loco: Christus ibi met alteram maxillam? Sed increpat servum, ergo non est praeceptum hoc quod Christus Matth. 5., alioqui alteram maxillam obvertisset. Sie behelffen sich hoc textu und komen so fern da von und nehmen das gantz Christentum weck illo textu. Es ist nicht wol gedret sed aufsder massen ubel. Qui daret Christus consilium, quod ipse widdersprech suis propriis operibus. Oportet eum permanere sinas in perfecto statu. Consulit virginitatem, er hats werlich gehalten, Sie tunicam rc. So sol man mein herr Christum ehren, das man yhm nach redt in sua Christianitate, das er etwas hat geredt et ipse non servasset. Certe hoc non faciendum, Sed si consuluit

7 permanere *c aus* pmaneas

P[1, 2]] in der Christenheit worden und das Euangelium ist untergangen; doch das sie jre glose und auslegung möchten bestetigen, haben sie dieses texts dazu misbrauchet und gesaget, Christus habe selbs den andern backen nicht dargereichet, sondern den Knecht der jn schlug, gestraffet. Darumb sey es nicht ein gebot das Christus Matth. 5. saget, sonst würde er den andern backen auch hingereicht haben und selbs gethan das er geleret hat. Also behelffen sie sich mit diesem text und komen fein

P[1]] davon und nemen damit das gantze Christenthum und gottlich Leben hinweg. Aber solchs ist nicht wol gedeutet, sondern aus der massen ubel ausgeleget.

P[2]] davon, felschen das heilig Euangelium und nemen das gantze Christenthum und Göttlich Leben hinweg.

Solchs aber ist nicht wol gedeutet, Sondern aus der massen ubel ausgeleget. Es ist kein Rath, Sondern ein Ernst Gebot, das Christus gibt Matth. 5. Und ich setze es also, das kein Gebot, Sondern ein Rath were:

Wie keme Christus dazu, das er einen raht gebe und solchem raht selbs widerspreche mit seinen eigen Wercken? Man mus ja Christum bleiben lassen in einem hohen volkomenen stande. Er hat die jungfrawschafft gerahten, Er hats auch warlich gehalten. Also hat er heissen den Rock und mantel faren lassen und hats selber mit der that beweiset. Aber so sol man meinen HErrn Christum ehren, das man jm nachrede in seiner Christenheit, als hette er etwas geredt und selbs nicht gethan. Warlich das sol man nicht thun, Sondern also sol man sagen:

P[1]] hat ers gerahten und geboten, so mus er nicht dawider gethan haben.

P[2]] Hat ers geredt, Er hab es auch geboten oder gerhaten, So hat ers auffs vollkomeste vollbracht und nicht dawider gethan.

11 ist *fehlt* 12 haben] So haben 15 Christus] er 16 das] was 29 volkomenē P[1] 30 gehallen P[1] heissen] geboten den andern Backen darzureichen, 33 geredt] geredt, geboten oder gerhaten

R] et praecepit, oportet non fecerit contra. Ergo hoc falsum, quod ipsi docuerunt. Vos audistis nos sic docere: Duplicia regna sunt seculare et spirituale: 1. super nebulones, 2. super Christianos, et dei filius regnat. Der keiser ist ein schalcks wirt, quia meros nebulones in sua domo. Christus e contra, quia Christus neminem vult habere, nisi sit sua sponte probus, quia nihil habet nisi verbum, non rotam, gladium. Sed potestas hat eitel schelck unter sich, quia nihil faciunt boni, man zwing sich[1] den mit schlegen. Nisi hoc fieret, nemo posset tutus in domo esse. Die kinder heissen Custos virgam. Huic potestati gehort zu, das sie das bos nicht leide sed straff, quia sub se habet nebulones. Si mali quis quid facit, adsit carnifex und schlag im auff

zu 3 Regnum Caesaris Christi *r* 3 filius] filio 8 C—stes *(oder* C—stos *oder* C—sses*)* v—rgā

[1]) = sie

P[1.2]] Darumb ists alles falsch und unrecht, was die Mönche in den Clöstern und hochgelerten in jren Hohenschulen von diesem Stücke geleret haben.

P[1]] JR aber höret, das wir also leren, das zweierley Reich ist, weltlich reich und geistlich Reich.

[P[2]] WJr aber, wie jr offt gehört habt, leren also. Es ist zweyerley Reich, Gottes Reich und der Welt Reich, Oder wie mans sonst pfleget zu nennen, Geistlich Regiment und Weltlich Regiment.

Das weltliche reich gehet uber die Schelcke und böse buben, Das geistliche gehet uber die Christen und Kinder Gottes. Der Keiser ist ein Schalckswirt, Denn er hat in seinem Reich und hause eitel schelck und buben. Widerumb Christus ist ein König der fromen, welcher in seinem Reich eitel Christen hat. Denn ob wol böse mit unterlauffen in der eusserlichen Gemeinschafft der Christen, So haben doch die bösen und heuchler nichts von Christus reich denn den blosen namen und sind nicht ware lebendige gliedmas des reichs Christi, sondern gehören unter den Keiser. Denn Christus wil keinen haben in seinem Reich, er sey denn freywillig from. Denn er hat nichts denn das wort damit er die Leute regiret, hat kein rad noch schwerd. Aber die weltliche Oberkeit hat eitel schelck unter sich, Denn sie thun nichts guts, man zwinge sie denn mit schlegen. Und wenn solchs nicht were, könde niemand sicher sein in seinem eigen hause. Die Kinder heissens Custos virgam. Und dieser weltlichen gewalt gehöret zu, das sie das böse nicht leide, sondern straffe. Denn sie hat unter jr böse und ungehorsame. So jemand böses thut das des schwerds werd ist, sol der hencker da sein und jm den Kopff abschlagen.

24 ware] rechtschaffene 25 Denn *fehlt* 27 regieret 28 schwerd] Schwert wie der Keiser Schelcke Denn sie] Die 29 solchs] solcher Zwang 30 eigē P[1.2] Die Kinder heissens] Jm Weltlichen Regiment heissets das schwert, Jm Haus Regiment vnd in der Schulen heissens die Kinder 31 Und *fehlt* 33 sol] So sol 34 abschlagen] abschlagen vnd dem bösen weren

R] den kopff ꝛc. Dicit ergo Christus: mea doctrina ghet den keiser nicht an sed die an, qui volunt sponte from sein, gots kinder. His dicit hanc doctrinam: Si quis in maxillam, pallium, abito duo ꝛc. Das heist auff deudsch: malum
Röm. 12, 21 vince bono. Tamen Christus facit, Et hoc est praeceptum. Et Christiani arguuntur hoc facere, si non, Christiani volunt et libenter patiuntur. Si aliter, inquiunt, non potest fieri, nimb ymmer hin. Dominus ergo hic wird nicht lugenstrafen quod non facit quod non consulit. Certe potest esse consilium pro Caesare et mundo. Sed in hoc regimine est praeceptum. Sed inquiunt: Christus hoc non facit sed dicit 'quare percutis?' Inspice diligentius textum. Christus non dicit: Non volo alteram non obvertere. Deinde helt er den ganzen leib her. Non solum alapa ei inflicta sed totum corpus ei per zer=

7 Certe ⟨est⟩ potest 11 ganzen] g ⟨sp⟩ totum

P1.2] Matth. 5, 39 DAs nu Christus spricht Matth. 5. 'Ir solt dem ubel nicht widerstehen: so dir jemand einen streich gibt auff deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar', wil er also sagen: meine Lere gehet den Keiser nicht an, sondern die jenigen, so da wollen williglich from sein und Gottes Kinder heissen, denen gebe ich diese lere: So dich jemand schlegt auff den rechten backen, dem biete den andern auch dar, Und so dir jemand den Rock nimpt, dem las auch den mantel, Und so dich jemand nötiget eine meile, mit dem gehe zwo. Das heisst auff deudsch: das böse mit gutem uberwinden. Und solches ist nicht ein raht, sondern ein nötig gebot, und die Christen müssen solches thun, wollen sie anders Christen sein; und zwar welches rechte Christen sind, leiden solches gerne und sprechen: so es nicht anders sein kan, Du schlegst mich, nimpst mir den Rock, nim immer hin, ich wil mich selbs nicht rechen, sondern Gott die Rache befelhen.

DArumb ist dis ein gebot und nicht ein guter Raht. Es mag wol ein raht sein fur den Keiser und fur die welt, Aber in dem Regiment welches heisst Christus Reich, ists ein lauter gebot, und der HErr wird hie nicht lügengestrafft, als hette er selbs nicht gethan was er gerahten hat, Denn er hat sich nach solchem gebot fein und wol gehalten. Ja sprechen sie, wo hat ers gethan? reicht er doch den andern backen nicht her, sondern spricht: Warumb schlegstu mich? Antwort: da mustu den text vleissiger ansehen. Christus spricht nicht: ich wil den andern backen nicht darbieten. Denn weil er den ganzen leib herhelt, ist leichtlich zu dencken, das er sich nicht wegere den backen her zu halten. Man hat jm nicht allein einen streich auff den backen gegeben, sondern auch seinen ganzen leib zerschlagen.

14 dar *bis* er] dar ꝛc. Damit wil er des Keisers Reich vn̄ sein Reich unterscheiden, Wil 15 sein *bis* heissen] sein, Welche Gottes Kinder sein vnd heissen 20/21 und *bis* thun] welches die Christen halten vnd thun müssen 22 leiden] Die leiden 26 fur dē P1 27 wird] sol 28 lügengestrafft] lügen gestrafft werden hette] hab 30 spricht] spricht zu dem Knecht 31 da mustu] Du must 33 den] seinen 34 einen] ein

R] schlagen. Ideo dic: Christus hat den andern backen hergehalten, quia per totam noctem sivit se percuti, imo passus crucifixionem. Straffen und herhalten sunt in maximo discrimine. Christianus sol leiden sed ei verbum ins mund gelegt, ut loquatur was unrecht ist. Si quis mihi in iudicio infligeret alapam, tamen faterer veritatem et si deberem tamen non a veritate discederem. Exempli gratia, Si latro in sylva me exueret et diceret: ego tibi facio recht, der rock ist mein, Non dicendum ia nec billichen, alioqui nhem ich sein schuld auff mich et fierem latro uber meim eigen rock. Ibi os von der hand scheiden, das maul sol ich nicht hin geben, ut das billich, manus cesset. Hoc vult iste textus. Item quando mundus nos damnaret, nostram doctrinam et auferret vitam, quid mihi faciendum? ut Christus: Non solum

4 mund *deutlich* 6 discederem *c aus* discederet 9 *über* vt *steht* dz ich *sp* billich *c sp in* billiche

P¹] Darumb soltu also sagen: Christus hat den andern backen hergehalten,

[P²] Wie bistu denn so toll und töricht, das du Christum schuldigest, als hab er selbs nicht gethan was er geredt habe? Christus hat mehr denn den andern Backen hergehalten,

P¹·²] als er die gantze macht auff sich hat schlagen lassen, ja auch endlich sich lassen creutzigen.

DAs er aber zum Knechte spricht 'hab ich ubel geredt, so beweise es', das soltu also verstehen, das es eine grosse unterschied sey zwisschen diesen zweien, den andern backen herhalten, und mit Worten straffen den so uns schlegt. Christus sol leiden, aber gleich wol ist im das wort in den mund gelegt, das er rede und straffe was unrecht ist. So mir jemand fur gerichte einen backenstreich gebe, sol ich die warheit bekennen. Und ob ich gleich zehen Backenstreich empfienge, solt ich dennoch von der warheit nicht weichen. Als das ich ein Exempel gebe: So ein Mörder im walde mich auszöge und mir meinen Rock neme und zu mir sprech 'ich thu dir recht, denn der rock ist mein', Dazu sol ich nicht ja sagen noch solch unrecht billichen, sonst neme ich seine schuld auff mich und würde ein Mörder uber mein eigen recht.

DArumb sol ich den mund und die hand von einander scheiden: das maul sol ich nicht hingeben, das ich das unrecht billiche, Die hand aber sol stille halten und sich nicht selber rechen. Das wil dieser text; wenn die welt unser lere verdamnet und uns das leben druber nimpt, Was sollen wir thun in solcher sachen? Das sollen wir thun das Christus allhie thut, wir sollen uns nicht allein lassen schlahen auff den backen, sondern sollen auch

17 macht] Nacht *20* das] Solchs das *bis* sey] Es ist eine grosse vnterscheid *21* so] der *23* ist.] ist. Solch straffen aber hebt seine Gedult vnd Leiden nicht auff. *24* ich *[1.]*] ich leiden, Aber doch gleich] gielch P¹ *28* billigen *30* hand] Faust *31* billigte *32* halten] sein *33* verdammet *34* allhie] hie

R] patitur alapam sed ut etiam comburatur, Sed ut dicamus ad iudicem: Vos bene facitis, qui me comburitis, das hiesse Christum verrhaten und verleugnen alles das, worumb er starb. Sed: du thust unrecht. Sic Christus fecit. Der schelm wil externe seinem herrn hoffieren und schlecht Christum rc. et quaerit per hoc, ut Christus dicat ich hab unrecht than, vos estis im rechten furnemen, yhr seid recht, ego econtra. Non, Sed: cur me caedis? Et treib getrost das unrecht von sich auff servum et tamen paratus stans, das er den andern 2 streich auch gewart. Non dicit: Iube vel fordere eum, ut te in alteram percutiat. Sic ipsi volunt deuten. Sed Christus non docuit sic. Cur nebulonem sol ich heissen unrecht thun, ut dicam ad furem: veni et furare mihi tunicam. Sed 'halt' i. e. so er schlagen wil, wer dich nicht, 'non malum'. Item 'duo milia'. Non dicit: si urget te ad unum, non urge eum,

4 wil *o* ext· hoffieren] hoff— *c in* hoffen Xm [= Christum] *o*

P¹·²] umb der Warheit willen uns lassen verbrennen. Das ich aber dazumal zum Richter sagen solt: 'Lieber Richter, jr thut recht und wol, das jr mich verbrennet', das hiesse Christum verrathen und verleugnen alle das jenige warumb ich sturbe. Sondern ich sol sagen: Richter, du thust mir unrecht. Also thut Christus auch gegen des Hohenpriesters Knecht; der Schelm wil seinem Herrn hofiren und schlecht Christum und sucht dadurch, das Christus spreche: ich hab unrecht gethan, das ich dem Hohenpriester also geantwort habe, Jr Hohenpriester seid im rechten furnemen, jr habt recht, ich habe unrecht. Nein, nicht also, Sondern Christus spricht: Warumb schlechstu mich? und treibet das unrecht getrost von sich auff den Knecht und ist demnach bereit, das er des andern streichs auch gewarte.

UNd so du den text im Mattheo recht ansihest, findstu das Christus nicht spricht, das du den, so dir einen streich auff den backen gibet, heissen oder vermanen solt, das er dich auff den andern backen auch schlahen solle. Sie woltens wol gerne also deuten, Aber Christus spricht nicht also. Denn warumb solt ich schelcke und buben heissen unrecht thun? warumb solte ich zum Diebe sagen: Lieber kom und stil mir den Rock? das heisset Christus nicht, sondern spricht: 'So dir jemand einen streich gibt auff deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar'. Das ist so viel gesagt: So dich jemand schlagen wil, so wehre dich nicht, rechen dich nicht selbs, bezale nicht böses mit bösem. Also auch spricht Christus nicht: so dich jemand nötiget eine meile, so nötige jn, das er dich nötige zu zwo meilen, Sondern spricht also: 'So dich jemand nötiget eine meile, so gehe mit jm zwo'.

15/16 verleugnen *bis* warumb] die Warheit verleugnen, vmb welcher willen 18 hofieren und schlecht *bis* spreche] vnd schlegt Christum auff den Backen Vnd sucht durch dis schlagen, Christus sölle sprechen 21 schlegstu 22/23 demnach *bis* gewarte] dennoch bereit, des andern Streichs auch zugewarten 24 findstu] So findestu 25 gibt 26 solle.] solle, Oder dir den Mantel zum Rock nemen. 29 stiel 32 wehre dich nicht *fehlt*

R] ut te urgeat ad duo. Ipsi etiam 'quo ad praeparationem animi': Augustinus, quam glossam et ipsi inverterunt, quia etiam repercusserunt et dixerunt Praebe i. e. sis paratus et voluntarius etiam ad alteram percussionem i. e. rech dich nicht, bezal nicht böſs ꝛc. sed patere. Ideo Christus patitur ut

4 böſs patere *scheint c aus* paratus *oder* pateris

In summa, Christus wil, das wir Christen bereit und willig sein allerley Unrecht zu leiden, Nicht allein das Erste, Sondern auch das Ander und das Dritte Unrecht. Billigen söllen wir das Unrecht nicht, Aber leiden söllen wir es und sagen: Kans nicht anders sein, So schlag, Nim, Nötige jmer hin, Ich mus und wil es leiden, Du wirſt deinen Hencker und Richter wol finden. [P²

P¹] Weiter haben ſie auch S. Auguſtini ſchöne gloſa und deutung verkeret und geſaget,

Uber dis hat der Bapſt mit ſeinen Theologen S. Auguſtini Gloſa und Deutung verkeret Und auff ſeine Meinung gezogen und geſagt,

P¹·²] Man ſolle den andern backen darbieten und den mantel nach dem Rock faren laſſen alleine secundum praeparationem animi, Das iſt

Man ſol dazu bereit ſein im Hertzen, aber es ſey nicht not ſolches nachzugeben eüſſerlich mit der that, haben dazu geſaget,

Es ſey gnug, das man im Hertzen dazu bereit ſey, Ob mans ſchon mit der That nicht vollbringe. Haben geſaget,

man möge mit allen Ehren dem ubel widerſtreben und widerſchlagen, es treffe wen es wolle, wenn es auch gleich den Keiſer ſelbs treffe.

Das iſt auch falſch. Denn Chriſtus gebeut, das man den andern Backen auch darbiete, Das iſt, das man bereit und willig ſey zum andern ſtreich, ſich nicht rechne noch böſes mit böſem bezale, Sondern leiden, gleich wie Chriſtus thut. Er leidet,

Habens auch mit der That redlich beweiſet. Das iſt auch falſch. Denn Chriſtus gebeut, das man mit Hertzen und Leibe bereit und willig ſey zum andern Streich, ſich nicht rechne noch böſes mit böſem bezale, Sondern leide, gleich wie er hie thut. Er iſt nicht allein im Hertzen bereit zu leiden, Sondern ſtreckt auch ſeinen Leib dran,

wie er geleret und geboten hat, rechnet ſich nicht, vergilt nicht böſes mit böſem etc.

19 nach dem] zum

R] docuit, non vindicat se, non malum malo. Sed uber das als, si malum pateris, non vindicas et oras pro inimicis, tamen reus das recht zu bekennen und unrecht zu straffen, Non billichen peccatum adversarii sed warnung und straff contra eum, das heist ein gros barmhertzickeit gethan mitten ym bosen, nempe indicare tali peccatum suum. Sic errebstu dein conscientiam, ibi kein rechen sed merum beneficium. Ergo iste textus non est contra Mattheum. Sed hoc exemplum confirmat illam priorem doctrinam. Sed excecavit eos illa increpatio Iesu. Sed Christus non increpat manu sed mund et verbo und treibt das gewissen. Sic mihi faciendum, quando mihi iniuria fit, non debeo eam billichen sed dic ei, das er dir unrecht thu: deus non faciat tibi iniuriam. Si hoc feceris, bene. Nemo credit, was der text schaden hat gethan in Christianitate umb der falschen glos. Denn wenn der text gethan het, Clerici non tam secure sessen Sie haben sich befreiet da mit, das sie sicherer gesessen sind quam omnes reges, quia dixerunt: Christus non servavit quod consuluit, denn non est praeceptum sed consilium. Es ist der teufel und tod aus dem spruch gekommen. Ideo illis contrarium fiet. Hunc textum

4 gros] g barmhe: 6 textum

P[1.2]] Aber uber dis alles ob du wol das ubel leidest und dich nicht rechnest und fur deinen feind betest, bistu auch schuldig das recht zubekennen und das unrecht zu straffen. Denn deines Widersachers Sünde soltu nicht billichen, sondern jn warnen und straffen; das heisst eine grosse Barmhertzigkeit gethan mitten im bösen, nemlich dem feinde seine Sünde anzeigen. Also erretestu dein Gewissen und ist dennoch da kein rechen, sondern eitel lauter Wolthat.

ALso ist nu dieser text in Johanne nicht wider die sprüche Matt. 5. Sondern viel mehr dis Exempel Christi bestetiget jene vorige Lere, so er Matt. 5. setzet. Aber das straffen, das Christus den knecht schilt, hat den Bapst mit den seinen blind gemacht. Nu aber straffet Christus nicht mit der faust, sondern mit dem Munde und Wort und treibet des knechts gewissen. Also sol ich auch thun: wenn mir unrecht geschicht, sol ich das unrecht nicht billichen, sondern zu meinem beleidiger sagen: du thust mir unrecht. Wenn ich das thue, so ists gut und ich hab verthan. Niemand gleubets, was dieser Text schaden gethan hat in der Christenheit umb der falschen glosen willen. Denn wenn dieser text nicht gethan hette, so würden Mönche und Pfaffen nicht so sicher gesessen sein. Damit aber haben sie sich befreiet, das sie sicherer gesessen sind denn alle Könige auff erden, das sie gesaget haben, Christus habe selbs nicht gehalten das er gerahten hat. Darnach haben sie aus dem gebot einen wilkörigen Raht gemacht. Summa, der Teufel und tod ist aus diesem Spruche komen von wegen der falschen aus=

17 wol] schon 19 (ebenso 30) billigen 21 Also] So 33 falchen P[1] Denn *fehlt*

R] concludemus mit exempel et doctrina, die er uns gibt. Sic dixi das wort
es laut ebenteuerlich, gleich als hoffertig und stoltz, et tamen impossibile,
quia 'peccatum non fecit nec', 1. Pet. 2., et tamen dicit: Non in angulo sed 1. Petri 2, 22
manifeste. Nonne sonat: ich sehe dich nicht an, quod tibi respondere, denn
ad servum etc. Sed non hochmut sed ein feiner bestendiger ernst Nobis zum
exempel und trost, ut sic nos. Der stoltz pfaff ist auffgeblasen nesciens wie
er sich fur hochmut gegen yhn stellen solt, nescit. Novit, quid docuerit. Sic
iam lauert man auff uns, ut literae occultae. Sic lauerten sie auff yhn,

2 ebenteuerlich *c in* abenteuerlich 8 sie *c aus* sich

P¹·²] legung. Darumb wird sichs der mal eines umbkeren und wird das wider=
spiel mit jnen gehandelt werden nach jrem eigen Recht und nach jrer
eigen Lere.

HJemit wollen wir diesen text beschliessen und auff die Lere und Exempel
achtung haben, so uns Christus hierinnen gibet. Jch habe gesaget, das die
wort, so Christus dem Hohenpriester zur antwort gibt, ebentewrlich lauten
gleich als hoffertig und stoltz, und ist doch unmüglich, das Christus einer
einiger hoffart solte beschuldiget werden. Denn S. Petrus saget 1. Pet. 2. 1. Petri 2, 22
Christus habe keine Sünde gethan, sey auch kein betrug in seinem munde
erfunden. Er spricht: ich hab im winckel nichts geredt, was fragestu mich
darumb? frage die darumb die gehöret haben, was ich zu jn geredt habe.
Lautet das nicht schier also, als spreche er: ich sehe dich nicht an, das ich
dir antwort gebe? Darnach das er zu dem Knechte spricht 'hab ich ubel
geredt, so beweise es das es unrecht sey, hab ich aber recht geredt, was
schlechstu mich'? Das lautet auch fast stoltz und hohmütig. Aber wie ich
gesaget habe, Man kan und sol dieser Person keinen Hohmut noch einige
Sünde zumessen, Darumb ist auch in diesen worten kein stoltz noch hohmut,
Sondern es ist ein feiner bestendiger Ernst, uns zum Exempel und trost fur=
geschrieben, das wir auch in gleichem fall bestendig und ernst seien.

DEr stoltze Pfaffe juncker Caiphas ist auffgeblassen und weis nicht, wie
er sich fur grossem hohmut gegen Christo stellen sol. Er weis seer wol was
Christus geleret hat, Dennoch fraget er, als wüste er nichts drumb und
als hette er von Christus Lere und Predigt sein lebenlang nichts gehöret,
allein darumb das er auff den HErrn lauret, ob er jn in seiner antwort
erhasschen konde. Denn gleich wie unsere Widersacher auff uns lauren und
trachten, wie sie irgend einen heimlichen brieff von uns an einen guten
freund geschrieben bekomen und darnach denselben uns furhalten, uns damit
zu schrecken: Also laureten die Hohenpriester auff den HErrn, Und wil

13 achtung] acht hierinne gibt 14/15 lauten *bis* stoltz] vnd gleich hoffertig vnd stoltz
lauten 16 Denn] Deñ aus seinem Munde kan kein böses gehen, wie 17 betrug P¹ 18 Er
spricht] So spricht er zum Hohenpriester 20 also,] also? 21 gebe?] gebe, das *bis* spricht]
spricht er zu dem Knechte 33 konde

R] da wil er sein mutlin an yhm kulen. Ideo wil er yhn erschrecken Et dicit: quid docuisti, et discipuli?, putans eum propter haec verba zerschmeltzen et facturum dulcia verba: Si hab ichs nicht gut gemacht, revocabo, quia prius
Matth. 23,13 dixit 'Vae'. Ubi hoc videt Christus, das er yhm sein ler so spitzig furhelt et spot sein mit seinen iunger, respondet noch nicht. Sic nobis respondendum mit trotzigem mut tam non contra Caipham sed Satanam, quasi dicas: lieber Teufel, wir sehen euern trotz wol, non opus, ut iam fatear, es hat mich kein hel, vade interroga i. e. deudsch, mit eim bestendigen frolich ernst, es hat mich meiner ler kein hel noch schew. Si quid locutus sum, das bezeug ich, so ghet ein trotz widder den andern. Satan trotzt, econtra Christus. Libenter, was mein person an ghet, patiar, da sthe ich gebunden, sed quod doctrinam.

zu 2 de doctrina et discip: interrogatus Iesus *r* *3 über* Si hab *steht* videlicet sic *sp*
9 schew *c in* schaw *sp*

P[1.2]] dieser sein mütlin an jm külen und jn schrecken und spricht: was hastu geleret? was hastu fur Jünger? und meinet, der HErr Christus werde umb dieser Wort willen fur furcht zerschmeltzen, sich demütigen und gute süsse Wort geben und also sagen: hab ichs mit meinem leren nicht gut gemacht, so wil ichs bessern, hab ich zu scharff gestraffet (wie er kurtz zuvor wehe
Matth. 23,13 rieff uber die Hohenpriester, Schrifftgelerten und Phariseer), so wil ichs widerruffen. Da nu Christus solches mercket, das der Hohepriester jm seine Lere so spitzig furhelt und seiner spottet mit seinen Jüngern, antwortet er mit ernst und bestendigkeit, Als solt er sagen: noch nicht zu schmoltzen noch zu tod gefurchtet, Lieber Caipha, du machsts fast spitzig und schrecklich, Aber ich kan nicht so bald fur deinen spitzigen Worten erschrecken noch zerschmeltzen, Sondern meine Lere hat mich kein hehl.

Also sollen wir auch antworten mit trozigem mut und freidig sein nicht alleine wider unsere Hohenpriester und Caiphas, Sondern auch wider den Teufel selbs und sagen: Lieber Teufel, wir sehen ewern trotz wol, aber fur ewrem trotz erschrecken wir noch nicht, meine lere hat mich kein hehl. Also saget Christus zu Caipha: Frage die darumb die gehört haben, was ich zu jnen geredt habe. Deudsch ists so viel gesaget, als wenn einer mit einem bestendigen frölichen Ernst spreche: Meine lere hat mich kein hehl noch schew, was ich geredt habe das bezeuge ich. Also gehet ein trotz wider den andern. Der Satan trotzet durch den Hohenpriester Caiphas, Christus trotzet widerumb auch und spricht: was meine Person angehet, wil ich gerne leiden, da stehe ich gebunden, Was aber meine Lere angehet, bin ich

19 und *fehlt* antwortet er] Und jn gedencket zu schrecken, fasset er einen frischen Mut vñ antwortet *20* solt] wolt *23 (ebenso 27. 30)* heel *27* meine] unser mich] uns *28* Also saget] So saget nu *31* bezeuge ich] bezeuge ich, Ich wil gern sehen, wer mirs sol umbstossen

R] Ergo exemplum, das wir keck soll sein und getrost an der ler halten, ut dicamus: es sey der hencker mein meister, wie er wol, dennoch doctrina mea ist recht. Sic et mit eim rechten bestendigen ernst respondet servo. Es ist geredt, als ein mensch reden sol, quando consisteret coram tyrannis, das thut dem teuffel we und sticht yhn seer, quia all sein scharren, ut doctrinam schwech, non hat gnug, das die finger bluten, Sed urget, das einer begund bleder zu reden et dicere: lieber juncker nicht so hart verdries, Sed yhe spitziger du contra doctrinam es, yhe fester yhch sthen wil. Et hoc responsum dan wyhe gethan, als het einer yhm ein halbe hel abgewonnen et hoc est,

7 bleder *oder* blader 9 dan *wohl c aus* dia^{m} *[verschrieben f.* dia^{o} = diabolo?*]*

P[1.2]] unerschrocken und frölich dieselbige fur aller Welt zubezeugen. So ist nu dis ein Exempel, das wir keck sein sollen und getrost an der Lere halten, das ein Christen sage: Es sey der Hencker mein meister wie er wolle, dennoch ist meine lere recht, wie S. Paulus saget 2. Tim. 2. 'uber meinem Euangelio 2. Tim. 2, 9
leide ich mich bis an die Bande als ein ubeltheter, Aber Gottes wort ist nicht gebunden'.

In summa, Gegen scharren und pochen sol man uber der Lere steiff und fest halten. [P[2]

GLeich wie nu Christus dem Hohenpriester bestendig und freidig antwortet, Also antwortet er auch dem Knechte mit einem rechten bestendigem Ernst: Hab ich ubel geredt, so beweise es. Solchs ist geredt, als ein mensch reden sol, wenn er stehet fur den Tyrannen, und das thut dem Teufel wehe und sticht jn seer.

P[1]] Denn alle sein scharren gehet dahin, das er die Lere schweche. Er hat nicht gnug, das uns die finger bluten, sondern dringet auch dahin, das wir verzaget werden und das einer blöder beginne zureden und sich bedencke, wie er seine wort setze, das er die lieben junckern nicht erzürne.

Denn alle sein scharren gehet dahin, das er die Lere gern wölt schwechen. Er hat daran nicht gnug, das uns die Finger bluten, Sondern dringet auch dahin, das wir verzagt und blöde sollen werden zu reden, Wolt uns gern schrecken, das wir uns sollen bedencken, unsere Wort also zusetzen, das wir die lieben Junckern nicht erzürneten.

Aber je spitziger der Teufel ist wider die Lere, je fester sollen wir stehen und bestendiger uber der lere halten. Und hat diese des HErrn Christi antwort den Hohenpriestern also wehe gethan, als hette er jnen eine halbe Helle abgewonnen. Darumb jn auch des Hohenpriesters Knecht schleget, als dem

10 So ist nu] Darumb ist 12 wie er wolle] oder sein Mutter 13 saget] auch saget 19 wie nu] aber wie freudig 34/35 Und *bis* den] Mit dieser Antwort hat der HErr den stolzen

R] quod servus eum percutit. Satan voluisset: ey het ich die pontifices, scribas nicht so hart gestrafft ꝛc. Certe Christus fuit infirmus und ein ungleicher Christus gegen dem, qui mortuos suscitat, sanat, Sed wie ein trotzig antwort in summa infirmitate cum suo responso de doctrina. Ita nobis faciendum. Si manet doctrina confessa, non possumus adversariis nostris weher thun. Hoc libenter audirent de nobis: O, das hab ich yhn zu viel than. Nicht ein gelassen umb ein har breit: du seist schwach.

Sab: in Septuagesima quae erat 23. Ianu: | 27. 23. Januar 1529.

Audistis, qui Christus noster dominus responderit auff seine ler. In quo dedit exemplum, wie schwach und gebrechlich wir sind, sollen fest halten uber dem wort, quod semel accepimus et docuimus. Hic textus hat hactenus gedint zu eim großen mercklichen schaden, quasi homo Christianus non schuldig

P[1, 2]] solche antwort auch wehe thut. Der Teufel hette das gerne gehabt, das Christus also geantwortet hette: Ey hette ich euch Hohenpriester und Schrifftgelerten nicht so hart gestraffet, Was hab ich gemacht? ich wils endern. Das hette er gerne gehöret. Aber Christus kan und wil sich fur dem Teufel nicht demütigen.

Warlich Christus ist hie schwach und ein ungleicher Christus gegen dem Christo, der kurtz zuvor Todten aufferweckte, krancken heilete und gewaltiglich fur allem volck lerete. Aber sihe, welche eine trozige Antwort gibt er in solcher seiner Schwacheit, da er mit allem ernst und trefflicher Bestendigkeit an der Lere helt. Also sollen wir auch thun.

P[1]] Denn so die lere mit ernst und bestendigkeit von uns bekand wird, können wir unsern widersachern nicht weher thun. Denn das höreten sie gerne von uns:

P[2]] Denn wir können unsern Widersachern nicht weher thun, denn das wir die Lere mit Ernst und Bestendigkeit bekennen. Das höreten sie gerne von uns, das wir sagten:

O das hab ich jm zuviel gethan. Aber nicht also, ja nicht umb ein Harbreit nachgelassen noch zu rücke getretten, du seiest auch so schwach du immer wollest. Denn Christus gibt uns allen hie ein Exempel, da er in seiner schwacheit fur dem Hohenpriester auff seine lere antworte mit gantzem ernst und frölicher bestendigkeit, das wir sollen feste halten uber dem wort, so wir ein mal angenomen und geleret haben, wie schwach und gebrechlich wir auch sind. Aber solche feine tröstliche lere ist im Bapstum unter der banck gelegen, und hat dieser text und schöne Exempel unsers lieben HErrn Jhesu Christi mit grossem mercklichen schaden der gantzen Christenheit müssen dazu

19 aufferweckte *20* allem] allein *[so]* *26* höretẽ P[1] *28* das] da jm] dem *29/30* du seiest *bis* Denn] wir seyen auch so schwach wir jmmer sein mögen. *30* hier *31* antwortet *32* das] seiest Auff das sollen] lernen *35* schöne] dis schöne

R] wer zu leiden ꝛc. sed sequitur 'Simon Petrus'. Tres abnegationes supra 18, 25 ff. audistis. Qui in Bibliis volunt studere et habent tentationem, quasi text non consentiant, cum alii 'in Caiphae domo', et Iohannes in Hannae unam ꝛc., et textus 'Misit' sonat, quasi abnegatio sit facta in Annae domo, hoc committe den scharffinnigen. Potest fieri, quod Iohannes ordinem non servarit in loquendo. Sequitur

'Da furten Jesum fur das gericht aus et ipsi non ingrediebantur.' In 18, 28 hoc textu duo indicantur: 1. betrifft die Juden, 2. die heiden. Et est summa haec: Impii, qui verbum Euangelii persequuntur, die mussens so grob machen, das sie es selber mussen fulen et alii impii etiam versthen. Nam Christus non voluit sic occulte mori. Sed sic, ut omnes creaturae dicant ei iniuriam

7 gericht aus *zwei Worte* 8 indicatur

P[1.2]] dienen, als were ein Christen mensch nicht schuldig, gewalt und unrecht zu leiden.

SJmon Petrus aber stund und wermet sich, da sprachen 18, 25–27 sie zu jm: Bistu nicht seiner Jůnger einer? Er verleugnet und sprach: ich bins nicht. Spricht des Hohenpristers Knecht einer, ein gefreundter des dem Petrus das Ohre abgehawen hatte: Sahe ich dich nicht jm garten bey jm? Da verleugnete Petrus abermal. Und also balde krehet der han.

VOn diesen dreyen verleugnen Petri haben wir oben gehöret. Die andern Euangelisten beschreibens also, als seien sie geschehen in dem hause Caiphe. Johannes aber beschreibts, als sey die erste verleugnung geschehen in dem hause Hanne, wie seine wort lauten: Hannas sandte Jhesum gebunden zu dem Hohenpriester Caiphas. Dieser text lautet gleich als sey die erste verleugnung in dem hause Hanne geschehen. Solches zu vereinigen befelhe ich den scharfffinnigen, wie ich oben auch gesagt habe. Es kan auch wol sein, das Johannes nicht also gnaw und eben gehalten habe die ordnung im reden, doch davon jtzt nicht weiter.

DA fůreten sie Jhesum fur das Richthaus, und es war 18, 28 frů, und sie giengen nicht in das Richthaus, auff das sie nicht unrein wůrden, Sondern Ostern essen möchten.

JN diesem text werden zwey Stůck angezeiget, das erste betrifft die Jůden, das ander die Heiden, und ist dis die Summa davon: Die gottlosen so das wort des Euangelij verfolgen, mussens so grob machen, das beide sie es selber fůlen und auch die andern Gottlosen verstehen, das es unrecht sey. Denn Christus hat nicht wollen so heimlich sterben, Sondern also, das alle Creaturen sagen musten, jm geschehe unrecht, auff das die verfolger seines

17 Ohr 19 bald 23 wie *bis* lauten] Denn er spricht 25 dem hause Hanne] Hannas Hause 28 doch] Aber 35 es *[1.] fehlt*

R] fieri, Ut persecutores Euangelii keinen schein konnen behalten, das sie konnen besthen, ut omnes dicant: sie haben unrecht than, das ist das recht. Iohannes dicit: sie haben sich so heilig gestelt, ut in domum Pilati, ne contaminarentur und mochten die lieben oster fladen 2c. Nam si in domum gentilis issent, impuri facti. Sed quod filium dei crucifigerent, non erat peccatum sed sanctitas. Ibi habetis Iudaeos dextre pictos recht und fein. So sol thun ein falscher heuchler, Der sol ein klein stucklin furgeben und heilick 2c. et
Luc. 18, 12 f. postea perrumpere per totum decalogum. Exemplum: 'Ieiuno bis in sabbato' 2c. 'Non ut' 2c. Wer ein feiner knecht, wer rein et tamen illa puritate thet er die große sund, die kein sunder nymmer thut. Christus ipse dicit

5 *über* facti *steht* immundi   erat *c aus* erant   *zu 8* hypocrita descriptus *sp r* Luc. 18 *r*

P[1.2]] Euangelij keinen schein behalten noch bestehen konnen, sondern das sie alle sagen müssen, Sie haben unrecht gethan, und das ist denn recht.

VOm ersten stück, das die Jüden betrifft, saget Johannes also: die Jüden haben sich so heilig gestellet, das sie in des Pilati haus nicht haben gehen wollen, auff das sie nicht unrein würden, Sondern die lieben Osterfladen essen möchten. Denn wo sie in das haus eines heiden und sonderlich in das Richthaus gegangen weren, weren sie unrein worden. Da machen sie jnen enge Gewissen und achtens grosse unheiligkeit sein, Aber das sie Gottes Son creutzigen, das ist bey jnen keine Sünde, sondern lauter heiligkeit.

P[1]] Da hat man die Jüden recht fein abgemalet.

[P[2] Da ist der Jüden Heucheley recht fein abgemalet. Jn kleinen geringen Stücken geben sie treffliche Heiligkeit für, Aber in hohen grossen Stücken sind sie die ergesten Ubertretter. Jre Heiligkeit ist, nicht ins Richthaus gehen.

Also sol thun ein falscher heuchler, der sol ein klein Stücklin heiligkeit furgeben und darnach durch alle gebot Gottes hindurch reissen und nach der
Luc. 18, 11. 12 keinem fragen. Also thut der Phariseer Luc. 18. und spricht: Jch faste zwier in der wochen und gebe den zehenden von allem das ich habe, Jch bin nicht wie ander Leute.

Der war ein seer fromer knecht, war gar rein, und doch in solcher reinigkeit thet er die grosse Sünde die kein Sünder nimer thut, nemlich das er sich selbs vermisset und andere Leute verachtet.

Der ist ein seer fromer Knecht, ist gar rein Und thut doch in solcher Reinigkeit die grösten Sünde, die kein Sünder nimer thut, Nemlich vermisset sich selbs und verachtet andere Leute.

11 das sie *fehlt*   13 das] welchs   16 Denn *fehlt*   17 weren] So weren   Da] Jn dem Stück   26 thun *bis* der] ein falscher Heuchler thun,   28 Also *bis* Luc. 18.] Der Phariseer Lucæ 18. thut auch also

R] Matth. 23. 'Vae ꝛc. vos decimatis mentam'. O, das waren heilig leut, qui Matth. 23, 23
possent dare decimationem hanc. Sed die großen stuck in lege praeteritis.
Et dabat similitudinem: Estis similes istis, qui camelum voratis. Si haben Matth. 23, 24
ein sibichen in culice, da siben sich so rein ꝛc. das aber ein gantzer. Sic Mose
scribit de animali Sthrutione. Is habet die art, wenn er kaum unter ein zweig
kompt ut tegat, non aliter novit, quam totum corpus texerit. So sind die
verheiten, verreterischen boswicht. Iam clerici, Episcopi, principes norunt hanc
scientiam: sie treiben die grosse buberey und schalckeit et postea sic se ornant
ut Sthrutionem et deinde dant decimam de cimilo et tum sunt from loblich

---

zu 1 Matth. 23 *sp r*   *4* culice *deutlich (nicht* eccla *wie Poach las)*   *7* verh: verrete: *8* grossē

P[1.2]] VOn solchen heuchlern saget Christus selbs Mat. 23. 'Wehe euch Matth. 23, 23
Schrifftgelerten und Phariseern, Jr heuchler, die jr verzehendet die Mintze,
Till und kümel Und lasset dahinden das schwerest im Gesetze, nemlich das
Gerichte, die Barmhertzigkeit und den Glauben'. Das waren auch solche
treffliche heilige Leute, die konten den zehenden geben, machten jnen enge
Gewissen in geringen Stücken, Aber die grossen stücke im Gesetze ubergiengen
sie on alle Gewissen. Von denen gibt der HErr dis gleichnis und spricht:
'jr verblente leiter, die jr Mucken seiget und Kamel verschlucket'. Es sind Matth. 23, 24
feine reine seiger, die haben in jrer Kirchen ein enge sibichen, da sieben sie
sich so reine, das kein steüblin mit hin durch feret. Das aber ein gantz
Camel mit verschluckt wird, das achten sie nicht.

P[1]] Moses schreibet von einem Thiere, welches heisset der Straus. Dasselbige hat die art, wenn es kaum unter einen Zweig kompt, das es den Kopff bedecket, weis es nicht anders, denn es habe den gantzen leib bedecket. So sind diese heuchler auch, die verzweiffelten Verrether und bösewichter.

[P[2] MOses schreibet von einem Vogel, welcher heisst der Straus. Derselbige hat die art: Wenn er kaum unter einen Zweig kompt, das er den Kopff bedecket, So meinet er nicht anders, denn er habe den gantzen Leib bedecket. Solcher Straussen ist die gantze Welt vol, Die sich mit einem Zweiglin wissen zu decken und zu schmücken. Diese Heuchler, die verzweiffelten Verrheter und Bösewichter, sind auch solche Straussen.

UNsere Bischove, Fürsten und des Bapsts gantze Clerisey können diese
kunst aus der massen wol. Sie treiben die grössete büberey und schalckheit.
Darnach stellen und schmucken sie sich wie der Straus, geben den zehenden

---

10 Von *bis* selbs] Christus saget selbs von solchē Heuchlern   *14* konten   *18* da] dadurch   *zu 21/22 am Rande:* Leuit. 11. Deut. 14. P[1.2]   *32* Fürsten] Prelaten   gantze Clerisey] gantz Gesinde   *33* schalckheit] Schalckheit, Abgötterey, Zeuberey, Reuberey, Hurerey vnd allerley Vnzucht

R] Bischoff und fursten. Sic omnes nos facimus: cum eim geringen stucklin ornamus nos et intus magni nebulones. Et postea darff man den lieben Junckern nicht sagen. Stecken aller buberey vol, die man nur suchen solle. Et postea dicunt: Non ingredimur in domum. Sic sols sein, ut Iohannes indicat, falsche buben sind in beide regiment, in quo ghets zu, das die grossen buben sind die fromsten leut, Et contra. Ut est etiam cum praedicatoribus, qui pessimi sunt optimi, econtra. Et tamen nihil quam non ingredi velle in domum 2c. Ideo voluit Iohannes hoc indicare: Sie sticken in mord, in tod, vergiessen sein blut, et nolunt. Vide tu et ego, ne simus. Non frustra
Matth. 21, 31 dictum in Euangelio: 'Meretrices', quia sancti homines sind grosse schelck, fur

3 sollē *zu 10* Matth. 21 *sp r*

P[1.2]] von dem tille und sind als denn löbliche Fürsten und Bischove. Zwar allen Menschen henget das an, das sie sich mit einem geringen Stücklin schmücken und doch inwendig grosse schelcke sind, Aber diese Heuchler können diese kunst für andern. Darnach darff mans den lieben junckern nicht sagen, das sie aller büberey voll stecken die man nur suchen und erdencken kan, Sie sind viel zu rein dazu, das mans jnen nicht sagen darff, Sie sind mit jrer Heiligkeit uns viel zu hoch gesessen.

DAs ists nu, das S. Johannes saget: die Jüden giengen nicht in das Richthaus, das sie nicht unrein würden. Also sols sein, das falsche Buben sind in beiden Regimenten beide geistlich und weltlich. Im weltlichen Regiment gehets also zu, das die grösten buben die fürnemsten Leute sind. Und widerumb die furnemsten Leute sind die grösten buben und schelcke. Im geistlichen Regiment gehets auch also: die ergsten Prediger sind die besten, und widerumb die so die besten sein sollen, sind die ergsten. Und ist doch bey jnen eitel heiligkeit und reinigkeit. Besihestus aber beim Liechte, so ists nichs anders denn ein solche heiligkeit 'nicht wollen ins Richthaus gehen', gleich wie diese Jüden thun, Sie stecken in mord und todschlag und vergiessen unschuldig blut und wollen doch nicht unrein werden, nicht ins Richthaus gehen. Da mögen ich und du wol zusehen, das wir solchen heiligen nicht gleich werden.

ES ist nicht one ursach noch vergebens, das Christus im Euangelio
Matth. 21, 31. 32 Matth. 21. von solchen heiligen saget: 'Warlich ich sage euch, die Zölner und Huren werden ehe ins himelreich komen denn jr. Johannes kam zu euch und lerete euch den rechten Weg, und jr gleubet jm nicht, aber die zölner und Huren gleubten jm, und ob jrs wol sahet, thatet jr dennoch nicht busse,

11 löbliche Fürsten] heilige vnd löbliche Prelaten 12 an] an von Natur mit] auswendig mit 16/17 das *bis* gesessen] vnd mit jrer Heiligkeit viel zu hoch gesessen, das mans jnen nicht sagen darff 19 das *(vor* falsche*) fehlt* 20 beide *fehlt* 20/21 Regimen= || gehets P[1] 26 nichts eine

R] den kan sich der teuffel nicht huten. Nobis hoc dictum in consolationem, ut quando tales invenimus, simus guts muts. So ist das die meinung da von: falsche heilige sollen den schein haben, ut coram mundo sint sancti et tamen buben in der haud i. e. hut dich fur den, die from wollen sein ꝛc. Ipsi quidem putant se velle tegere suorum iniquitatem. Sed spiritus sanctus hic prodit eos nobis. Die schelck komen her et adducunt eum, qui non habet causam. Id quod Pilatus obiicit ter et tamen nolunt ingredi. Das ist geschrieben zu schand aller, qui nasum faciunt mundo, quasi probi, et tamen eiiciunt pios e regnis suis. Quis in nomine diaboli dedit eis potestatem super Euangelii doctrinam iudicandi? Imo quaerunt occasionem, qui homines capiant, spolient et tamen volunt esse sancti viri. Iam hoc stuck hab ich aus gelegt von denen, die es grob ausrichten, ut homines possint agnoscere

5 suorum *c in* suam *sp* *zu 7* Pil: non invenio causam *sp r*

P¹·²] das jr jm darnach auch gegleubet hettet'. Denn solche heilige Leute sind grosse schelcke, fur denen sich der Teufel nicht hůten kan. Uns ist das zu trost gesagt, das wenn wir solche verdriesliche heiligen neben und umb uns haben můssen, wir nicht ungedůltig werden, sondern guts muts sein und wissen, das weder Johannes der Teuffer noch Christus selbs solcher verkerten heiligen sind uberhaben gewesen.

SO ist nu dis die meinung davon: falsche heiligen sollen den schein haben, das sie fur der Welt heilig seien und doch buben in der haut sind. Hute dich fur denen die furgeben, als seien sie from und heilig, und doch die grossesten schelcke sind. Diese verzweiffelte Buben wollen jre Bosheit decken und schmucken, Aber der heilige Geist decket sie allhie auff und macht sie uns offenbar. Die schelcke komen hieher fur das Richthaus und bringen Jhesum auch dahin und haben doch keine ursach des Todes wider jn, wie Pilatus dreimal jnen furwirfft, dennoch wollen sie gar heilig sein und nicht ins Richthaus gehen, auff das sie nicht unrein werden; das ist geschrieben zur schande unsern Hohenpriestern und Eltesten, Bischoven und Fůrsten, so der Welt eine nase machen, als seien sie from und heilig, und veriagen doch die fromen und gottfůrchtigen Christen und Prediger aus jrem Lande. Wer hat jnen in des Teufels namen macht gegeben uber die Lere des Euangelij zu richten? Sie fragen nach dem Euangelio nichts, Sondern suchen allein ursache, wie sie die Leute fangen und berauben, und wollen dennoch grosse heiligen sein. Wehe jnen.

BJsher hab ich dis Stůcke ausgelegt von denen so es gröblich ausrichten, das es die Leute mercken und greiffen, wie Pilatus diese der Jůden

15 das *fehlt* 16 wir] Das wir 19 meinung] Summa 21 Hute] Hůte, Hůte, Hůte 22 sind.] sind. Du darffst dich weniger für einem grobẽ Sünder besorgen deñ für einem solchen Heiligẽ. 23 allhie] hie 27 das [2.]] Solchs 28 Bischoffen

R] Ut Pilatus. Das ist grob. Wir komen nun auff ein subtilers. Wen nur der teufel das stuck mit uns zu practikirn: Quando invenit miseram conscientiam, das gern from wolt sein, hac re impugnat. Nemo nostrum est etiam Euangelicus, qui non habeat groß starcke gebrechen, ut diffidentia in fide, die sol der teuffel wol lassen an sthen. Advenit levi re, hat ein wort geredt, da macht er ein groß ding draus. Hic servit ille locus. Non gilt tantum, ut inimicos absterreamus sed etiam pusillanimes consolemur, Ut dicamus: si dominus kan gedult haben, quod non credo in eum, quid me torques illis levibus? Ideo facis, ut tegas maiora peccata, ut illa omittam ꝛc. et his levioribus me bekummer. Vide hic Satanae colorem. Ein solcher boswicht ists, grosse sund kan er klein machen, das man sich ia nicht sehen sol, Econtra

4 diffidentia] diff^a *[= differentia?]* 5 Advenit *c aus* Ve venit, *möglich* Id venit 6 *über* gilt *steht* nicht 8 torques] torq̃s

P[1.2]] heiligkeit verstehet und mercket. Nu wollen wir komen auff ein subtilers Stücklin: wenn der Teufel dis stück mit uns beginnet zu practiciren, so ists eine geschwinde gifftige Anfechtung. Wenn er ein arm Gewissen findet, das gerne wolt from sein, so fichtet ers mit diesem Stück an. Als unter uns Euangelischen ist keiner, der nicht habe grosse starcke Sünde und gebrechen, als zweiffeln und zappeln im Glauben und andere grosse knoten. Aber solche starcke Sünde und grosse knoten sol der Teufel wol gar lassen anstehen und mit einem geringen Stücklin an uns setzen, das einer irgend ein wort geredt oder etwa gelacht hat, und daraus ein gros ding machen und das Gewissen zu plagen und zu martern.

DAzu dienet nu dieser text auch. Denn er gibt nicht alleine, das wir unsere widersacher und feinde damit schrecken, Sondern auch das wir uns, wenn wir blöde und betrübet sind, trösten und sprechen: So unser HErr Gott mit mir kan gedult haben, das ich an jn nicht feste gleube, sondern offt zappel und zweiffel, was plagestu mich denn du Teufel mit andern geringen Stücken und Sünden? Ich mercke deine Kunst und böse tücke wol, du thust solches darumb: die grossen Sünde und groben knoten deckestu zu, das ich die selbigen nicht achte, mir kein Gewissen darin mache noch Vergebung drüber begere und unter des mit andern geringen und leichten stücken mich bekömere, mücken seige und Kamel verschlinge.

UNd das ist auch des Teufels art und rechte farbe, dabey man jn kennen sol. Ein solcher böswicht ist er, das er grosse Sünde kan klein machen, das man sie ja nicht sehen sol, und widerumb kleine Sünde gros machen

20 das] damit das *23* Sondern das wir auch vns *24* betrübt trösten] damit trösten *28* du *bis* darumb] Warumb du solchest *[so]* thust *29* mir kein] noch mir ein *31* bekümmere *32* Und *bis* auch] Das ist *33* böswicht] Böszwicht vnd Tausentkünstiger

R] minima magna facit, das man sich mit ꝛc. Ergo Christianus discat, das er im nicht leichtlich las ein bose gewis machen. Dicat: Transeat ille errro ut ceteri. Sic hic textus servire debet primum contra verreterische boswicht und zu gut infirmis conscientiis, ut discamus regiam viam incedere, ut dicamus: ego sum peccator, non habeo consolationem quam Christum. Sed impii Sancti sollen ghen in heilickeit, die nicht eins Drecks werd ist et pleni horrendissimorum peccatorum, quae ipsi ignorant, Ut habent pro maxima sanctitate gestare casulam. Da neben maledicunt verbum dei, occidunt martyres, merck hie die gesellen: Sie heissen 'Non ingrediebantur' i. e. die verheiten verreterischen

3 verret: 5 sum *c aus* suo 8 *über* maled[icunt] *steht* verd[amnen] 9 verh verret:

P¹·²] das man sich damit beisse, zumartere und sich selbs tödte. Darumb sol ein Christen lernen, das er jm nicht leichtlich lasse ein böse Gewissen machen, Sondern so er an Christum gleubet und gerne wolt from sein, streittet wider die Sünde so viel er kan, versihets doch, das er zuweilen stolpert und strauchelt, da las er jm solch stolpern sein gut gewissen nicht verderben, Sondern spreche: Es fare dahin dieser irthumb und dis stolpern mit andern meinen gebrechen und Sünden, die ich bringen mus in den Artikel des Glaubens 'Ich gleube vergebung der Sünden' und die Fünffte bitte des Vater unsers 'Vergib uns unsere Schuld'.

[P²: Christus, der meine grossen Sünde getragen hat und teglich tregt, Der tregt meine kleinen Sünde auch.]

Also sol dieser text uns dienen erstlich wider die Verrether und bösewichter so sich mit falscher heiligkeit schmücken, die selben zu schrecken, Zum andern zu gute den schwachen gewissen dieselben zu trösten,

P¹] das wir lernen die mittel strasse treffen und sagen: Ich bin ein armer Sünder, ich weis von keiner meiner heiligkeit noch trost

[P²: Auff das wir lernen die Mittelstrasse treffen und sagen: Ich weis von keiner meiner Heiligkeit, Wil mich doch den Teufel auch nicht lassen schrecken mit meinen Sünden.]

Meine heiligkeit und trost ist Christus alleine. Aber die gottlosen und falschen heiligen sollen gehen jn solcher heiligkeit die nicht eines drecks werd ist, Darunter sollen sie prangen und doch vol sein grosser grewlicher Sünde die sie nicht sehen noch wissen, Gleich wie des Bapsts heiliges gesinde für grosse Heiligkeit halten, das sie Kaseln und Korröcke tragen, Daneben aber verdammen sie Gottes wort und tödten die Merterer. Mercke mir diese gesellen, sie heissen mit jrem namen 'Sie giengen nicht in das Richthaus, auff das sie nicht unrein würden'. Solche heiligen waren auch die Hohen=

12/13 wider die Sünde streitet 17 die] in die 25 straffe P¹

R] boswichte wolten ia ein kleine gerechtickeit thun, das man yha die grosse sund nicht sehe.

18, 29 'Quam adfertis.' Ut non solum in conscientiis suis convincti sint, mus der gentilis Pilatus sich auch uber zeugen. Christiano mus nicht recht geschehen nisi quod rei mussen bei in selbst wissen qui persequuntur et crassi, illi intelligunt, ut dicat mundus: du bist iuste verdampt. Pilatus war ein heid, ille hat das gricht. Hic Pilatus sthet als ein weltlicher richter, der das schwerd hat von Gott, der stock und klocks zu rechen gegen den geistlichen regenten. Tamen sapientiam Iudaeorum, mus Christum hie entschuldigen. Solts nicht ein schand sein, quod Iudei, qui verbum dei, prophetas habebant, das sie mochten recht schliessen an des heidens erkentnis und uber das der

1 ia *über* ⟨noch⟩ 3 convincti] 9 =cti *[convicti?]* 4 Christiano] X – o *[=* Christo?*]* ⟨g⟩recht 8 klocks *oder* klecks 8/9 dē geist: reg: *[kann auch* = dem (den) geistlichen regiment(en) *sein]* 9 Christus] Xm *c in* X9

P[1.2]] priester und Jüden, Die verzweiffelten verrether und bösewichter wolten eine kleine gerechtigkeit thun, auff das man jre grosse Sunde nicht sehen noch mercken solte.

18, 29 DA gieng Pilatus zu jnen eraus und sprach: was bringet jr fur klage wider diesen menschen?

Auff das die Jüden und verfolger Christi nicht allein in jrem gewissen uberzeugt sind, sondern das auch andere Leute solche bosheit verstehen, Mus der heide Pilatus sie auch uberzeugen. Das gerichte mus nicht ehe uber einen Christen gehen, es sey denn das die schuldigen, so die Christen verfolgen, zuvor bey jnen selbs wissen, das sie den Christen unrecht thun, Ja das auch die groben und unverstendigen solches verstehen und sagen: du bist unrecht verdampt. Pilatus ist ein Heide und hatte das Halsgerichte, stehet da als ein weltlicher Richter der das Schwerd hat von Gott, umb den stinckts und kleckts gegen den geistlichen Regenten zu rechnen, als da waren Hohepriester und Phariseer. Denn er ist ein Heide, dazu gehet er mit blut und halsgerichte umb, doch mus dieser Heide als ein weiser Richter Christum allhie entschuldigen. Ist das nicht sünde und schande, das ein solcher Heide so von Gott nicht weis und dazu der da stincket von Weltsachen und blutgerichten, sol die Jüden so im geistlichen Regiment sitzen, ubertreffen? Die Jüden haben Gottes Wort und die Propheten, das sie mögen recht schliessen one des Heiden erkentnis, dennoch feilen sie des rechten, und mutwilliglich verstehen sie nicht so viel als Pilatus, und nicht allein das, sondern auch der Heide der weit geringer ist denn die Jüden, mus sie die Jüden verdamnen.

18 sind] weren verstehen] verstehen möchten 19/20 einen Christen] Christum 20/21 schuldigen *bis* Christen] so Christum creutzigen, zuuor bey sich selbs wissen, das sie Christo 22 unverstendigen] vnverstendigen blinden Leute solchs 23 hatte] hat 24/25 stinckts und kleckts] stinckt und eckelt es 25 Hohepriester] die Hohenpriester 27 allhie] hie 34 sie *bis* verdamnen] die Jüden straffen vnd verdammen

R] heid, qui inferior illis, mus sie verdamnen. Sic hodie fit: vident se iniusto facere, noch mit dem kopff hindurch, cum in nomine dei nolunt recht thuen, in nomine omnium diabolorum malum patientur, sie trotzen wie sie wollen. Nobis consolationi Christus et Euangelium tam palam mundo fit, ut omnes mussen greiffen, das uns unrecht geschieht. Ich wolt den trotz nicht nemen fur 10 turkisch keiserthumb. Wie kund spiritus sanctus troster machen quam per hoc, quod fit contra conscientias, ergo manet doctrina nostra in hoc, quia conscientiae eorum testantur et Pilatus testatur auch, der mus den Christen rechtfertigen zu schanden allen falschen heiligen, qui si ein gut bluts tropfgen in corpore haberent, schemen, quando audiunt nomen Pilati. Tales Pilati iam multi, qui dicunt, quod non est mangelt an unser ler, nisi quod

7 doctrina] doct c *aus* 9 *[= conscientia]* 8 Christen] Xst; 9 si] sie 9/10 g tropfg- *und darüber* bluts 11 mangelt *[so]*

P[1. 2]] Also geschicht heutiges tages den feinden und verfolgern des Euangelij. Der Bapst mit seinen Gottlosen Bischoven und Prelaten sihet wol das er unrecht thut, Dennoch faren sie mit dem Kopff hindurch. Wolan, wollen sie nicht recht thun, in Gottes namen, so werden sie ein mal müssen böses dafur leiden in aller Teufel namen. Sie trotzen auch wie seer sie wollen, wirds jnen dennoch nicht helffen. Unser Trost ist das, Christus und das Euangelium wird der Welt also offenbar, das alle greiffen müssen das uns unrecht geschicht. Den trotz wolt ich nicht fur zehen Türckisch Keiserthum nemen. Wie künde der heilige Geist uns getröster und kecker machen, denn das wir getröstet werden dadurch, das unsere widersacher thun wider jr eigen Gewissen? Darumb bleibet unsere Lere bey dem, das jr eigen Gewissen uns zeugnis gibt,

P[1]] gleich wie Pilatus allhie zeuget und Christum rechtfertigen mus zu schanden allen Jüden und falschen Heiligen, Welche, wo sie einen guten Blutstropffen in jrem leibe hetten, den Kopff niderschlagen und sich schemen solten, wenn sie auch den namen Pilati höreten nennen.

gleich wie Pilatus hie mit seinem Zeugnis Christum rechtfertigen mus zur Schande allen Jüden und falschen Heiligen. Danck hab, lieber Pilate, Das du die Warheit nicht weissest Und doch der Warheit Zeugnis gibst wider das Gottlose Fürnemen der Jüden. So die Jüden einen guten Blutstropffen in jrem Leibe hetten, solten sie den Kopff niderschlagen und sich schemen, wenn sie auch den Namen Pilati höreten nennen. [P[2]

Solcher Pilati sind zu unser zeit viel, welche offentlich bekennen und sagen, Es sey kein mangel an unser Lere,

Aber sie fürchten die Welt. Sie geben wol der Lere gut Zeugnis, Weil aber

17 wirds] So wirds

R] Episcopi et Principes nolunt habere. Certe deus plus respiciendus quam Caesar, omnes principes et ꝛc. Pilatus bedachts auch nicht. Vides primum, quod falsche heiligen zu schand werden und kleine ding achten, grosse faren lassen, ita ut etiam Pilatus testetur. In Papatu: Si etiam quis coniugem marito abduxit sacerdos. Sic iam quoque fit. Verdriesslich ists geschrieben, es ist uns zum trost, illis zu erschrecken.

Sab: ante Invocavit quae erat 13. Feb: **28.** 13. Februar 1529.

Audivimus, qui Iudei duxerint Iesum ad aedes Pilati et non ingressi, ne polluerentur sed ederent pascha. In quo depictum exemplum falsorum Sanctorum, qui ut camelum glutientes, ut in Mattheo. Nolunt intrare domum gentilis et tamen effunduut sanguinem innoxii. Sic semper fols ghen ad finem mundi.

18, 29 f. 'Quam affertis accusationem?' Das lang gesprech und handel, der geschehen coram Pilato, ideo describitur ab Euangelistis, ut kund werd in-

4 lassen *fehlt* 8 Audivimus] A *ergänzt in* Aud 11 gentilis] g

P¹]	P²]
one das die Bischove und Fürsten solche Lere nicht haben wollen.	die Bischoffe und Fürsten solche Lere nicht leiden wollen, so lassen sie es geschehen.

P¹·²] Aber Bischove hin, Bischove her, Warlich man mus Gott mehr achten denn alle Bischove, Keiser und Fürsten.

SO sehen wir nu aus diesem text zum ersten, wie die falschen heiligen zu schanden werden, welche kleine dinge achten und grosse faren lassen, wie im Bapstumb geschehen ist. Wenn ein Priester seine sieben zeiten nicht recht hielt, das war grosse Sünde die schwerlich künde vergeben werden. Wenn er aber einem Ehemanne sein Eheweib wegfüret, das war ein geringe und gantze vergebliche Sünde.

P¹	P²
Das ist eine falsche verkerete heiligkeit, verdriesslich ists, geschrieben	Das ist eine falsche verkerete Heiligkeit. So wils der Teufel gern haben, das er Brandmal im Gewissen mach. Verdrieß=lich ists, das es da stehet, Aber es stehet geschrieben

uns zu trost, jenen zum schrecken. Zum andern, das auch der heide und blutrichter Pilatus Christo zeugnis gibt und jn entschuldiget und bekennet, das jm unrecht geschehe.

18, 30 SJe antworten und sprachen zu jm: were dieser nicht ein ubeltheter, wir hetten jn dir nicht uberantwortet.

DJs lange gesprehe und weitleufftiger handel, so für dem Landpfleger Pilato geschehen ist, wird darumb von den Euangelisten beschrieben, das des

15 Bischoffue P¹ 17 Bischoffe *(beidemal)* 18 Bischoffe 21 Papsthum 22 hielt] gehalten hatte 31 und *(vor* jn*)* *fehlt* 35 dē P¹

R] nocentia domini und bekentnis das verbi confessio, Et econtra nocentia Iudaeorum, qui contra conscientiam agunt und so grob, das stein und holtz contra eos clamare. In exemplum nobis, ut nostra innocentia fiat aperta, econtra. Audistis, ubi Pilatus 'quam' rc., ibi zappelt eorum conscientia, quia libenter non darent accusationem an tag, das sie nicht durffen auffm platz. Sic fit: Nostri qui se opponunt veritati, qui contra nos scribunt et clamant, Si nobis respondere deberent, audiretur res, 'quam' rc. Ideo weren sie, ne convocetur concilium, Ipsi sentiunt, das sie mit der klag nit konnen besthen, ideo quaerunt occasionem, ut adiudicaretur morti Christus, antequam audiatur. Sed Pilatus wil nicht dran, Inspice nos, meinstu nicht, quod nos sancti iuste damnemus rc.

6 contra nos] *durch Tintenfleck undeutlich* quanto *möglich*

P1.2] HErrn Unschuld und Bekentnis, so er fur dem Richter Pilato gethan hat, kund werde, Und dagegen auch kund werde der Jůden Schuld, welche wider jr eigen Gewissen handeln und so grob, das stein und holtz wider sie schreien möchten, uns zum Exempel, das wir unser sachen auch der massen nachrichten, das unser Unschuld, dagegen unser widersacher Schuld und unbilligkeit offenbar werde.

DA die Jůden hören, das Pilatus fraget, was fur eine Klage sie wider Jhesum bringen, zappelt jr Gewissen. Denn sie wolten jre Klage nicht gerne an den tag geben, weil sie damit nicht auff den platz durfften. Also thun unsere Widersacher auch, welche sich der Warheit widersetzen und wider uns schreiben und schreien. So sie uns recht antworten solten und die sache recht und Christlicher weise verhöret wůrde, wůrde wol an tag komen unser Unschuld und dagegen jre grosse Bosheit, wie unbillich sie mit uns handeln. Sie wehren mit allem vleis, das ja kein frey Christlich Concilium werde und die sache des Euangelij nicht zu verhör kome. Also hie die Jůden fůlen wol, das sie mit jrer Klage nicht bestehen können, Darumb begeren und foddern sie, das Jhesus heimlich zu dem Tode verurteilt werde, ehe er zu verhör kome.

ABer Pilatus wil nicht dran. Sie sagen wol: 'Were dieser nicht ein Ubeltheter, wir hetten dir jn nicht uberantwortet', als solten sie sagen: sihe uns recht an, was fur Leute wir sind, Meinstu, das wir heiligen veter,

P1] Hohenpriester, Schrifftgelerten einen unrecht beschuldigen oder verdammen wollen?

Hohenpriester, Schrifftgelerten diesen oder einen andern unrecht beschuldigen oder verdammen wolten? Mit nichte, Wir sind nicht solche Leute. Unser hohes an= [P2

14 so *bis* das] es so grob machen, das auch 15 nachrichten] lernen richten 16 dagegen] Vnd dagegen vnseer P1 20 sie] sie derselbē schew tragē vñ 23 wůrde [2.]] So wůrde 25 Sie wehren] Darum̄ wehren sie 26 Also hie *fehlt* 30 wol] wol stoltziglich 31 solten] wolten

R] 18, 31 'Secundum legem' ist auff Romisch: Si vultis esse iudices, sitis et carnifices, Nembt yhrn hin, qui scitis ꝛc. Sed Romani hetten in das gericht ynnen. Si Romani hetten das gricht weck genommen, Iudaci illico occidissent. Sic convincuntur intus in conscientia et externe coram ratione also redlich handelt das volck, nihil facere veritate possunt quam contra mucken. Iohannes addit aliam rationem, das Iudei et Pilatus sich mit einander bereden, ut

4 *über* in .9. *[*conscientia*]* *steht* adver*[*sarii*]* 6 *über* Iudei *steht* die

sehen und dein Ampt erfoddert, Das du [P² diesen des ersten Anblicks auff unser uberantworten hinnemest und richtest. So wöllen sie Pilatum schrecken, das er gehorche und bald thue was sie begeren.

P¹·²] Aber Pilatus ist mit solchen worten gar nicht zu frieden, sondern spricht,
18, 31 wie folget: So nemet jr jn hin und richtet jn nach ewrem Gesetze. Das ist auff Römisch geredt als solt er sagen: So jr wollet Richter sein, so seid auch Hencker uber jn, nemet jr jn hin, weil jr die Klag und ursach des Todes wisset und dazu ewer Gesetz habt, so euch leret, wie jr in solchen Sachen faren sollet. Jch, weil ich die Klage und ursach des Todes nicht wissen sol, kan niemand on Verhör richten.

Damit stösset er jren Stoltz zu rück und gibt jnen zuverstehen, das sie solche Gewalt nicht haben, Sondern dem Römischen Reich unterworffen sind.

18, 31 DA sprachen die Jüden zu jm: wir thüren niemand tödten.

DAs ist viel bekand, als solten sie sagen: dürfften wir jemand tödten, wir wolten uns nicht so lange seumen noch dir darumb anligen. Die Römer hatten nu das Halsgerichte innen; wo die Römer das halsgerichte von den Jüden nicht hetten weggenomen, würden sie Jhesum bald getödtet haben, wie sie allhie selbs bekennen. Also werden diese Mörder uberzeuget beide inwendig in jrem eigen Gewissen und auswendig fur aller vernunfft, das sie bösewichter und Mörder sind. So redlich handelt dis volck, Mit der warheit können sie nichts thun denn allein dawider mucken, Dennoch sind sie gifftig und böse und können nicht auffhören, bis sie den Unschuldigen zum tode bracht haben.

18, 32 Auff das erfüllet würde das wort Jhesu, welches er saget, da er deutet, welches Todes er sterben würde.

JOhannes setzet eine andere ursache, warumb die Jüden und Pilatus

14 solt] wolt 15 nemet jr jn hin *fehlt* 17 sollet.] sollet, So nemet jn hin vnd richtet jn selbs 26 das *(nach* Römer*)*] die 27 würden] So würden 28 allhie] hie

R] secundum Iesu Luc. 18. die heiden solten der Juden knecht sein: Ne gentiles iactarent Iudeos suum Messiam occidisse ꝛc., ist einer gut ꝛc. Ideo musten die Juden das gericht verlieren und die heiden dei filium crucifigere, ut nemo gloriari possit hanc gloriam sibi ex meritis ꝛc. Ibi venit das bekentnis domini nostri, de quo Paulus rhumbt. Christus verantwortet hic ij stuck vel handelt 2 in suo verantwortung: das ein, quod se entschuldigt, alterum ꝛc. [Luc. 18, 32; 1. Tim. 6, 13]

5 1 Timo 6. r   6 verantwortung] ver:

P1.2] sich mit einander bereden, nemlich das das wort Jhesu erfullet würde, welches er saget zu deuten, welches todes er sterben würde. Dis wort davon der Euangelist hie saget, ist das Jhesus zu seinen Jüngern spricht Luc. 18. 'Des Menschen Son wird uberantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet, geschmecht und verspeiet werden, und sie werden jn geisseln und tödten'. Und Matth. 20. 'Sihe wir zihen hinauff gen Jerusalem, und des Menschen Son wird den Hohenpriestern und Schrifftgelerten uberantwort werden, und sie werden jn verdammen zum Tode und werden jn uberantworten den Heiden zuverspotten und zugeisseln und zu creutzigen, und am dritten Tage wird er wider aufferstehen'. [Luc. 18, 32. 33; Matth. 20, 18. 19]

DA deutet der HErr selbs, das er solches todes sterben werde, das die Jüden jn zum tode werden verdamnen, Die Heiden aber werden den spruch und das urteil des verdamnis exequiren und volzihen. Die Jüden thun den ersten Angriff, fahen Jhesum und uberantworten jn zum tode, die Heiden verspotten, verschmehen, verspeien, geisseln und tödten jn. Denn die Heiden solten der Jüden Knechte sein, das die Heiden nicht zu rhümen hetten wider

P1]	[P2
die Jüden, das die Jüden jren Messiam getödtet hetten, Sondern das beide	die Jüden, als hetten die Jüden jren Messiam getödtet, Und widerumb die Jüden nicht zu rhümen hetten wider die Heiden, als hetten die Heiden Gottes Son verspeiet und getödtet, Sondern beide

Jüden und Heiden an des HErrn Jhesu tode schuldig weren nach dem gemeinen sprichwort: Jst einer gut, so sind sie alle gut.

Darumb musten auch die Jüden das blutgerichte verlieren	Darumb schickts Gott auch also, das die Jüden das Blutgerichte musten verlieren

und unter der Römer gewalt komen und die Heiden Gottes Son creutzigen, Auff das sich niemand zu rhümen hette noch sprechen künde: diese Ehre, Das wir Gottes Kinder sind und selig werden, kompt aus eigenem verdienst oder werck, Sondern das beide Jüden und Heiden Gottes gnade und barmhertzigkeit

preisen.	preisen. Sie sind allzumal Schelcke und Mörder an dem Unschuldigen Jhesu. Die Jüden sind seine Verrheter, Die Heiden sind seine Hencker.

18 verdammen

R] Vide de hoc Paulum. Das ghet uns an als zum exempel. Dominus est ver-
Luc. 23, 2 klagt. Iohannes hoc non indicavit sed Lucas, quod seditiosus contra Caesarem, den titel und schuld mus er tragen. Ideo Pilatus nimpt kein ander klag quam illam. Accusatus, quod a Galilea, nihil, Sed quod Rex Iudaeorum das ist ein ernst klag gewesen nach den worten zu sagen, quia pessimi Nebulones haben kein schwerer klage contra Christum ꝛc. Ut hodie dicitur

18, 33 DA gieng Pilatus wider hinein in das Richthaus und rieff Jhesu und sprach zu jm: Bistu der Jüden König?

P¹] Das ist die Anklage. S. Johannes zeigt nicht an, wie die Jüden Jhesum für Pilato verklaget haben,

Das ist die Anklage für dem Richter Pilato. S. Johannes schreibet, wie die Hohenpriester Jhesum gefüret haben für das Richthaus. Aber die Anklage, Die sie für Pilato wider Jhesum anbracht haben, drücket er nicht so eigentlich aus, [P²

P¹·²] one das man aus Pilati worten wol verstehen kan was die Anklage gewest
Luc. 23, 1 ff. ist. S. Lucas aber zeigts an Luc. 23. und spricht: 'der gantze hauffe stund auff und füreten jn fur Pilatum und fingen an jn zuverklagen und sprachen: diesen finden wir, das er das volck abwendet und verbeut den Schoss dem Keiser zugeben und spricht, Er sey Christus ein König'. Darauff folget,

das Pilatus Jhesum fraget: 'Bistu der Jüden König?' Es ist aber die Anklage, das Jhesus sey ein Auffrhürer wider den Keiser, den titel und die Schuld mus er tragen. Darumb nimpt auch Pilatus keine

das Johannes hie schreibet: Pilatus fraget Jhesum: 'Bistu der Jüden König?'

DJese Anklage ist im Grunde so viel, Jhesus sey ein Auffrhürer wider den Keiser. Diese Schuld mus er tragen für dem Römischen Landpfleger. Sie wissen wol, das diese Anklage bey dem Landpfleger am meisten gelte. Darumb komen sie mit dieser Anklage und schüldigen Jn, Er sey ein Auffrhürer. Und Pilatus nimpt auch keine

andere Klage an denn diese: ob sie jn schon auch anklagen, er habe das volck erreget damit, das er geleret hat im gantzen Jüdischen Lande und angefangen
Luc. 23, 5 in Galilea (Luc. 23.), Nimpt doch Pilatus solches nicht an. Aber das sie jn anklagen, er sey der Jüden König, das ist eine ernste Anklage

gewesen nach den worten zu sagen.

bey jm. Der Lere nimpt er sich nicht an, Aber der Auffrhur nimpt er sich an.

DJe Ertzschelcke und verzweiffelten buben haben keine schwerer Klage wider Christum auffbringen können denn das sie jn anklagen und sagen, er sey der Jüden König.

15 on aus] hie aus   16 aber zeigts] zeigt die Anklage deutlich   31 Klage] Anklage   32 erregt   33 Luc. 23.] So   solchs   38 und sagen *fehlt*

R] Euangelium seditiosum. Die schelck wusten, quod non verum, quod Christus vellet Rex, sed quia vident hanc accusationem ein ansehen haben, ideo urgent. Ideo solatium nostrum, quod caput nostrum pati coactum, ut diceretur seditiosus propter verbum. Sic hodie si nihil possunt, dicunt seditiosos, mit titel werd wir verbrand &c. die ander schuld quam dant, wil nicht hafften.

3 coactus *möglich*

P¹] Gleich wie zu unser zeit unsere widersacher unser Euangelion nicht erger beschweren und verunglimpfen können, Denn das sie sagen es sey auffrhürisch. Nu wussten die schelcke aber wol, das es nicht war war, das Christus ein König sein wolte. Denn da sie jn hasschen wolten und zum Könige machen, entweich er auff den berg alleine Joh. 6. und da er gefraget ward, (Joh. 6, 15)

[P²] Gleich wie unser Widersacher zu dieser Zeit unser Euangelium nicht herter beschweren noch erger verunglimpffen können, denn das sie sagen Es sey Auffrhürisch. Nu wusten die Schelcke seer wol, das solche jre Anklage falsch und Christus kein leiblicher König sein wolte. Denn da sie Jn haschen und zum Könige machen wolten, entweich er auff den Berg alleine Johan. 6. Deßgleichen da er gefraget ward, (Joh. 6, 15)

P¹·²] ob man dem Keiser zins geben sol oder nicht, sprach er: 'gebt dem Keiser was des Keisers ist, und Gotte was Gottes ist'. Solchs wussten sie alles seer wol, doch weil sie wissen, das diese Klage ein ansehen habe fur Pilato, Dringen sie auff diese Klage am hefftigsten. (Matth. 22, 21)

P¹] DAs ist uns zu trost geschrieben, das Christus unser Heubt hat solchs müssen leiden und umbs Worts willen ein Auffrhürer genennet werden.

Also thun unsere widersacher auch: wenn sie nicht weiter können, sagen sie wir seien Auffrhürer, und mit dem titel werden wir verbrand.

Die andern Klagen und ander Schuld, so sie Jhesu aufflegen, wil nicht hafften. Aber diese Klage hafftet.

P²] SOlchs ist uns zu Trost fürgeschrieben, Auff das wir Gedult haben, wenn sie uns Auffrhürer schelten und doch daran liegen. Christus unser Heubt hat sölchs leiden müssen und umb der Warheit willen ein Auffrhürer gescholten werden. Was wollen wir uns zeihen? Dieser Trost ist uns heutigs tags von nöten. Denn unsere Widersacher thun uns auch also: Wenn sie mit der Warheit uberzeuget werden und nicht weiter können, So sagen sie Wir seien Auffrhürer, Und unter dem Titel werden viel der unsern mit Fewer verbrand. Da gehet uns Christus für und tröstet uns gewaltiglich mit seinem Exempel.

DJe andern Klagen, So sie Jhesu aufflegen, wollen nicht hafften bey dem Landpfleger. Aber diese Klage hafftet.

16 solt 17 Gotttes P¹ Sölchs *bis* alles] Sölchs alles wustē sie 18 doch] Nichts deste weniger Klage] Anklage habe] hat 19 Dringen] So dringen

R] Es ist ein boss stucke seditio, quia gentiles dicunt esse crimen laesae maiestatis, Gifftiger anklag kunden sie yhm nicht aufflegen, quod Rex Iudeorum, quia Cesar erat, qui suum praefectum illuc posuerat. Ideo cogitant: Si Pilatus hanc accusationem annimpt, tum vicimus. Dominus antwort in speciem
18, 34 stolz: 'Num alii'. Sed non superba responsio verum valde necessaria. Hic non dicendum: hoc propter deum patiar, Ipse culpam a se abigit. Tu intel-

5 valde c *aus* vere

[P²] Mit dieser Aufflage wöllen sie Im den Hals brechen Und endens auch.

P¹·²] Denn Auffruhr ist ein seer böse Stücke, die Heiden habens genennet Crimen læsæ Maiestatis, ein solch Laster da man sich an der Maiestat vergreifft.

P¹] Darumb hetten die Jüden Christo keine gifftigere Anklage konnen aufflegen, denn das sie sagen er sey der Jüden König. Der Jüden König war der Keiser, welcher seinen Landpfleger gen Jerusalem gesetzt hatte. Darumb gedencken die Jüden also: So Pilatus diese Anklage wider jn annimpt, so haben wir gewonnen.

[P²] Darumb hetten die Jüden Christo keine ergere noch gifftigere Anklage aufflegen können, denn das sie Im Schuld geben Er sey der Jüden König. Der Jüden König war der Römische Keiser, Der hatte die Jüden unter seine Gewalt gebracht und Pontium Pilatum zum Landpfleger gen Jerusalem gesetzt. Darumb dencken die Jüden: Harre, Da wollen wir Im sein beykomen, Er ist eingeritten zu Jerusalem und das Volck für Im her singen lassen: Hosianna, Gelobet sey der da kömpt in dem Namen des HErrn, ein König von Israel. Darauff wöllen wir In anklagen als einen Auffrhürer wider den Keiser. So Pilatus diese Anklage wider In annimpt, wie er on zweiffel thun wird, So haben wir gewonnen.

18, 34 Jhesus antwortet: Redestu das von dir selber oder habens dir andere von mir gesaget?

[P¹] DAs ist des HErrn antwort auff der Jüden Anklage, er verantwort aber zwey Stücke, oder das ichs deutlicher sage, Er handelt zwey Stücke in seiner verantwortung: Eines ist das er sich der Anklage halben entschuldiget, das ander ist das er sein Bekentnis thut fur dem Landpfleger

[P²] HJe sehet an des HErrn Antwort auff der Jüden Anklage. Er handelt aber zwey Stücke in seiner Verantwortung: Eines ist das er sich der Anklage halben für Pilato entschüldiget, Das Ander ist das er sein Bekentnis für dem Landpfleger Pilato thut, darauff er bestehet und dabey er bleibet und drüber stirbt. Sölchs

10 Maiestet vergreiffet

R] ligis Pilate, an sim rex i. e. seditiosus. Ego vicissim tuam conscientiam testem requiro, quasi dicat: a teipso wirstus nicht reden. Vel: las dir dein eigen augen antwort, qui vident me captum, non est cohors mecum, qui arma, sed ansehen captivi ꝛc. Sic testimonio oculorum Pilati se innoxium

P¹] Pilato. Solchs beides beide die Entschuldigung und das Bekentnis gehet uns an als zum Exempel.

[P²] beides die Entschüldigung und das Bekentnis gehet uns an zur Lere und trefflichem Exempel.

P¹·²] ERstlich entschuldiget er sich also: ‘Redestu das von dir selbs oder habens dir andere von mir gesagt’? Das scheinet abermal als sey es stoltz geantwortet, aber es ist nicht eine stoltze Antwort, sondern eine seer nötige Entschuldigung. Denn wenn einem etwas falsches auffgelegt wird, sol ers nicht auff sich bleiben lassen noch sagen: das wil ich umb Gottes willen gerne leiden und auff mir lassen bleiben, Sondern sol seine Unschuld frei

P¹: darthun.

P²: darthun und sich von der falschen Aufflage entledigen.

P¹: DArumb wirfft der HErr die Schuld und falsche Anklage, so jm die Jüden auff legen, von sich und spricht: du Pilate fragest mich, ob ich der Jüden König sey, das ist so viel, ob ich ein Auffrhürer bin wider den Keiser. Ich zihe widerumb dein eigen Gewissen zum zeugnis an, ob du das von dir selber mir schuld gebest oder nicht.

P²: Also wirfft der HErr die Schuld und falsche Anklage, damit In die Jüden für dem Landpfleger beschweren, von sich und spricht: Du fragest mich, Pilate, Ob Ich ein Auffrhürer sey wider den Keiser. Ich ziehe dein eigen Gewissen zum Zeugnis an, Ob du solchs von dir selber mir schuld gebest?

warlich von dir selber wirstu solches von mir nicht reden, las dir dein gewissen antworten, ja las dir deine eigen Augen antworten: du sihest mich fur dir stehen gefangen und gebunden. Ich bin in keinem tumult ergriffen

P¹: und ist kein hauffen volcks umb mich die zur wehre griffen, Sondern ich füre das ansehen eines gefangenen und gebundenen Menschen. Darumb kan ich keiner Auffrhur wider den Keiser bezichtiget werden.

P²: Und hab kein Hauffen Volcks umb mich die zur Wehre grieffen, Ich bin ein armer Prediger gewest, Nu bin Ich ein gefangener und gebundener Man. Du findest an mir keine Pracht, keine Gewalt noch etwas das sich zur Herrschafft zöge. Darumb kan Ich keiner Auffrhur wider den Keiser mit Warheit bezichtiget werden.

P¹: Also thut der HErr seine Unschuld

P²: HIemit thut der HErr seine Unschuld

---

8 also] mit diesen Worten selber *10* ein seer *11* Denn *fehlt* sol] So sol *13* gern mir lassen bleiben] mich nemen *26* solchs *27* eigen *fehlt* *27/28* mich *bis* stehen] das ich für dir stehe *28* ergrieffen

R] facit. Pilatum vertreuſt auch ein wenig, quod tam superbum responsum dat. Sed non, verum necessitas. Sic mihi respondendum coram Cesare: Num maiestas vestra dicit? videat oculis, qualis species regis, i. e. non scio de vestris legibus euern handeln, an vis rex fieri vel non. Non, inquam, de me dico sed tu accusatus sic es.

18, 35 'Quid?' wie es zu ghangen, quod Rex voluisti rex. Ibi clarissime se

3 *über* non scio *steht* Num Iudei 4 vestris] v 5 *über* accusatus *steht* princip

P¹] dar auff die falſche Anklage der Jůden und nimpt des Richters beide gewiſſen und augen zum zeugnis.

[P²] dar und entſchůldiget ſich der falſchen Anklage halben, ſo die Jůden wider Jn fůrbracht haben, Und nimpt darůber zum Zeugnis des Richters eigen Hertz, Gewiſſen und Augen. Stellet uns damit fůr ein Exempel dem wir folgen ſöllen, Das wir unſer Unſchuld auch darthun, wenn wir felſchlich beſchůldiget werden. Denn ein Chriſten ſol nicht leiden als ein Mörder oder Dieb oder Ubeltheter, Sondern als ein Chriſten und Gott ehren in ſolchem Fall. 1. Pet. 4. 1. Petri 4, 15. 16

18, 35 PJlatus antwortet: bin ich ein Jůde? dein volck und die Hohenprieſter haben dich mir uberantwortet, was haſtu gethan?

ES verdreuſt Pilatum ein wenig, das der HErr jm ſo ſtoltze Antwort gibt, wiewol wie geſagt iſt es nicht eine ſtoltze,

PJlatus nimpts fůr ein ſtoltze Antwort an und verdreufſt jn ein wenig, Wiewol es nicht ein ſtoltze Antwort,

P¹·²] ſondern eine nötige Entſchuldigung iſt. Denn alſo ſol ein jglicher auch fůr dem Keiſer antworten (wenn er als ein Auffrhůrer verklagt iſt) und ſprechen: ſaget das ewer Keiſerliche Maieſtet von jr ſelbs? Ewer Maieſtet augen

ſehen, was fur einen ſchein und geſtalt eines Königes an mir iſt etc. Aber ob ſchon die antwort nötig iſt, dennoch verdreuſt ſie Pilatum, und ſpricht: 'Bin ich ein Jůde'? als ſolt er ſagen: Jch weis nicht von ewren Jůdiſchen Geſetzen und hendeln, ob du ein König werden wilt oder nicht, ich ſage auch ſolches nicht von mir ſelbs, ſondern du biſt alſo bey mir angeklaget. Darumb ſage, wie es zugangen iſt das

ſehen, was fůr ein Geſtalt eines Königes oder Schein eines Auffrhůrers an mir iſt etc. Aber ob ſchon des HErrn antwort eine nötige Entſchůldigung iſt, Dennoch verdreufſts Pilatum und ſpricht: 'Bin ich ein Jůde'? Als wolt er ſagen: Jch weis nichts von ewren Jůdiſchen Geſetzen, Weiſen und Hendeln, Weis auch nicht was du fůrhabſt, Ob du ein König werden wilt oder nicht? Jch rede ſölchs nicht von mir ſelbs. Dein Volck

25 eine] ein jglicher] jglicher Chriſt 26 antworten] ſelbs antworten iſt] wird

R] dominus verantwort auffs feinst. Excusat se. Illud regnum thut dir nec 18, 36
Cesari damnum, non sum seditiosus, quia vides oculis nec illi possunt ostendere. Ibi suam innocentiam indicat et illos falso accusasse indicat. Christianus debet allerley leiden sed non tacere. Oportet respondeas, quando

1 regnum] r   *4* debet] dz

P¹] du ein König sein wollest wider den Keiser.

und Obersten haben dich also bey mir angeklaget. Darumb sage, Was es für eine Gestalt habe, und warumb dein Volck von dir saget, das du ein König seyest. [P²

Jhesus antwortet: Mein reich ist nicht von dieser Welt, 18, 36
were mein reich von dieser welt, meine diener würden drob kempffen das ich den Jüden nicht uberantwortet würde, Aber nu ist mein reich nicht von dannen.

DA verantwortet und entschüldiget sich abermal der HErr auffs deutlichste und feinste. Mein Königreich, spricht er, thut dir Pilate und dem Keiser keinen schaden,

Ich bin kein Auffrhürer wider den Keiser, Denn du sihest nichts an mir mit deinen augen das der auffrhur enlich ist, so können die Jüden auch solches auff mich nicht beweisen. Damit zeigt er seine Unschuld an und uberzeuget, das er von den Jüden felschlich angeklagt sey.

DAs ist das ander stück der Verantwortung, darin sich Christus abermal entschüldiget auffs deutlichste und feinste. Mein Königreich, spricht er, thut dir Pilate und dem Keiser keinen Schaden, Es gehet auch den Keiser und die Könige dieser Welt nichts an. Were mein Reich ein Weltlich Reich, So müsten meine Diener umb mich kempffen, das Ich den Jüden nicht uberantwortet würde. Nu hab Ich keine Diener, die umb mich kempffen, Hab keinen Zeug, keine Rüstung, füre kein Schwert. Darumb sihestu offentlich, Ja magsts wol greiffen, das mein Reich nicht von dieser Welt ist, und das Ich kein Auffrhürer bin wider den Keiser. Da ist nichts, das der Auffrhur ehnlich were. So können die Jüden auch keine Auffrhur auff mich beweisen. Damit zeigt er seine Unschuld an und bezeuget, das er von den Jüden felschlich angeklaget sey.

P¹·²] Das ist uns zum Exempel furgestellet. Denn ein Christen sol allerley leiden, auch das man auff jn leuget, Aber er sol dazu nicht stille schweigen. Wenn du ein Ketzer gescholten wirst, bistu schuldig zu antworten und fur dem

35 Das] Solchs   *36* stillschweigen   *37* bistu] So bistu

R] diceris hereticus, ut testimonium des iudici, ut possit dicere te Nein sagen, Ne particeps peccati ꝛc. Christianus debet die lugen straffen sua lingua, Magistratus gladio. Nota, quod dominus nicht da zu schweigt, quando accusatur esse seditiosus sed weist von yhm. Et hoc inquit per hoc: 'ministri'. Si regnum haberem, haberem ministrum. Ibi venit alterum, scilicet bekentnis.
18, 37 Da lest er sein leib und leben uberm wort, quod praedicavit. 'Tu dicis' i. e. Du hasts schir erradten. Est peculiaris mos domini loquendi. Haec est

P1.2] Richter, da du angeklagt wirst, zeugnis zu geben, das man verstehe, das du Nein dazu sagest, auff das du frembder Sünden dich nicht teilhafftig machest noch die Ubelthat daran du unschuldig bist auff dir ligen lassest. Denn gleich wie die weltliche Oberkeit straffen sol mit dem schwerd, Also sol ein Christen die lügen straffen mit seiner zungen. Darumb ist wol zu mercken, das der HErr nicht dazu stille schweiget, da er angeklaget wird, als sey er ein Auffrhürer wider den Keiser, Sondern weiset die Anklage daran er nicht schuldig ist von sich. Damit beweise ichs, spricht er, das ich kein Königreich hab wider den Keiser. Denn so ich ein Auffrhürer were und ein Königreich wider den Keiser auffrichten wolte,

P1] hette ich diener umb mich die mir dazu hülffen und wehreten, das ich den Jüden nicht uberantwortet würde.

UNd das ist das ander Stück seiner verantwortung, nemlich das Bekentnis das er thut fur dem Landpfleger Pilato. Da lesset er auch sein leib und leben uber dem Wort das er gepredigt hat. Solch Bekentnis des HErrn preiset
1. Tim. 6, 13. 14 S. Paulus hoch 1. Tim. 6.

P2] So müste Ich umb mich haben Diener die mir dazu hülffen und mich schützten, das Ich den Jüden nicht uberantwortet würde.

ER entschüldiget sich aber in dieser Verantwortung nicht allein, Sondern thut auch zugleich sein Bekentnis für dem Landpfleger Pilato. Er bekennet frey eraus das er ein König sey, Doch unterscheidet er sein Reich und des Keisers Reich. Und uber solchem Bekentnis lesset er sein Leib und Leben. Denn wo er geleugnet hette und gesagt, Er were kein König, So were er leichtlich von Pilato los gegeben worden. Aber weil er bekennet, Er sey ein König (Ob er schon sein Reich und des Keisers Reich unterscheidet und bezeuget, sein Reich thue dem Keiser keinen Schaden), So mus er uber sölchem Bekentnis sterben. Darumb auch S. Paulus solch Bekentnis des HErrn hoch preiset 1. Timoth. 6. 1. Tim. 6, 13 f.

P1.2] 'ich gebiete dir fur Gott der alle ding lebendig machet, und fur Christo Jhesu der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gut bekentnis, das du haltest das gebot one flecken unvertadelich bis auff die Erscheinung unsers HErrn Jhesu Christi'. Es ist aber eine ebentewrlich und fehrliche Bekentnis,

8 das (vor man)] daraus 15/16 ich bis hab] mein Königreich nicht ist 17 woltet P1
37 on 38 ein fehrlich

R] periculosa confessio, quod neget se regem et tamen fatetur. Fatetur se velle seditionem movere in terris et tamen non seditiosus. Nam Euangelium ghet on auffrhur nicht ab, Luc. 12. Iam videtur hoc et tales seditiosi sumus. Luc. 12, 49 f. Sed tamen praedicamus da neben, ut quisque obediat domino suo. Ibi pacifici und fridsam, docemus et rogamus pro pace. Ideo duplex regnum et

2 *über* movere *steht* max[imam]

P¹] das er saget, er sey nicht der Jüden König und doch bekennet, er habe ein Königreich: das ist so viel, er bekennet, er wolle eine grosse Auffrhur erregen in der welt und sey doch kein Auffrhürer wider den Keiser.

[P²] das der HERR sich entschüldiget, Er sey nicht ein Auffrhürer wider den Keiser, Und dennoch bekennet, Er sey ein König und hab ein Königreich. Das lautet also, als bekennet er, Er wölle ein grosse Auffrhur erregen in der Welt Und sey doch kein Auffrhürer wider den Keiser. Wie stimmet nu das zusamen, Auffrhur anrichten und doch kein Auffrhürer sein wöllen? Die That haben und doch den Namen nicht haben wöllen? Wie reimet sich das? Wer die That hat, Der sol billich den Namen auch haben.

P¹·²] ABer es ist nach dem Euangelio und nach der art des Reichs Christi geredt. Denn das Euangelium gehet one Auffrhur nicht abe, wie geschrieben stehet Luc. 12. 'Jch bin komen, das ich ein fewer anzunde auff erden, was Luc. 12, 49–53. wolt ich lieber, denn es brennet schon? Aber ich mus mich zuvor teuffen lassen mit einer Tauffe, und wie ist mir so bange, bis sie volendet werde. Meinet jr, das ich her komen bin friede zu bringen auff erden? Jch sage Nein, Sondern zwitracht. Denn von nu an werden Funffe in einem hause uneins sein, drey wider zwey und zwei wider drey. Es wird sein der Vater wider den Son und der Son wider den Vater, die Mutter wider die Tochter und die Tochter wider die mutter, die Schwiger wider die Schnur und die Schnur wider die Schwiger'.

SOlches sehen wir, das es zu unser zeit gewaltig im schwang gehet, und solche Auffrhürer sind wir auch und predigen dennoch daneben, das ein jglicher seiner Oberkeit und seinem Herrn unterthan und gehorsam sein solle, wir sind friedfertige Leute, leben und halten uns friedsam, leren den

SOlchs gehet, wie wir sehen, zu unser Zeit gewaltig im schwang. Denn solche Auffrhürer sind wir auch, von denen Christus hie redet. Wir predigen, das ein jglicher seiner Oberkeit und seinem Herrn unterthan und gehorsam sein sölle. Da sind wir friedfertige Leute. Wir leren Friede, Bitten umb Friede, Leben und

19 Aber es] Antwort. Dis alles 20 on 20/21 geschrieben stehet] der HErr selbs saget 34 seinē P¹

R] duplex seditio. Cesari helffen wir ad suum regnum, Sed da rumpeln wir hin ein, da es hoher ist quam Cesaris Karoli regnum, ut fiat alius verstand: hand, leib, gut las wir yhn in sua obedientia wie es gehort. Nos praedicamus Euangelium, das spaltet von ander corda, da der keyser ꝛc. nicht zu regiren hat. Ibi hebt sich ein auffrhur ut pater aliam fidem habeat quam pater ꝛc. et tamen bleiben in suis domibus. Non dicit: mittam ignem, ut domus cadant. Sed domus manebit, sed in una domo erit discordia et tamen

P¹] friede und bitten umb friede. Doch gehet unser Euangelium nicht abe one Auffrhur; das mus man recht unter-

[P²] halten uns friedsam. Dennoch gehet unser Euangelium on Auffrhur nicht ab. Das sol man recht verstehen und wol unter-

P¹·²] scheiden. Es ist zweierley reich, Gottes reich und des Keisers reich. Also ist auch zweierley Auffrhur, Eine leibliche auffrhur, so da gehet wider ordenliche Oberkeit, und eine geistliche auffrhur, so dem weltlichem Regiment keinen abbruch thut. Dem Keiser helffen wir zu seinem reich, Aber da rumpeln wir hinein, da es höher ist denn des Keisers reich, das ein ander Verstand werde in den Hertzen der Menschen: Hende, leib, gut lassen wir gehen in jrem gehorsam unter der ordentlichen Oberkeit wie sichs gebüret, Aber die hertzen der Menschen füren wir Gotte zu, das sie gehen in dem gehorsam gegen Gotte.

DAs gehet also zu: wir predigen das Euangelium, welches spaltet die Hertzen von einander, da der Keiser nicht zu regiren hat. Da erhebet sich denn ein Auffrhur, das der Vater ein andern Glauben hat denn der Son

Das gehet also zu. Wir predigen das Euangelium vom Himelreich. Dasselb spaltet die Hertzen von einander, da der Keiser nichts zu regieren hat. Wenn das geschicht, So erhebet sich ein Auffrhur, das der Vater einen andern Glauben krieget denn der Son

und der Son ein andern Glauben denn der vater, und bleiben doch vater und Son in jren Heussern und ein jeder in seinem Ampt und Stande nach dem leibe, wie der HErr auch spricht:

'Jch bin komen, das ich ein fewr anzunde auff erden', nicht das die heuser einfallen, sondern das sie bleiben. Jn einem hause wird ein zwitracht sein, sagt er,

Jch bin komen Zwitracht zubringen. Nicht das er die Empter und Stende auffheben und die Heuser einwerffen wölle, Sondern die Empter, Stende und Heuser in der Welt söllen bleiben.

11 Es *bis* Gottes] Gleich wie zweyerley Reich ist, wie offt gesagt, Gottes 12 so da] welche ordentliche 13 so] welche Weltlichen 14 helffen wir] helffen wir durch vnser Predigt 15 das] Nemlich das 16 in der Menschen hertzen. Leib, Gut, Hende, Füsse der Menschen, lassen 17 jrem] dem der] jrer 18 in der Menschen Hertzen 18/19 in Gehorsam jres Gottes, Schepffers vnd Erlösers. 28 jeder] jglicher

R] manebit domus. Non ut inobedientes sint parentibus liberi sed ut aliter credant, das geschicht in mundana seditione nicht, sed una civitas vastat aliam, domus domum. Ideo bleibt der her da bey, quod dicit se regem sed non mundanum. Sed Euangelium est regimen et excitat seditionem. Non, sed spiritualem, ut corda aliter credant. Nos qui aliter credimus, neminem occidimus, sed ut obediat quisque in suo statu, et velim ista seditio esset in omnibus domibus, so nem das Euangelium zu und wurd krefftig.

---

1 inobe9 *[=* inobedientibus*]* sit

P1. 2] Funffe werden in einem hause uneins sein und wird dennoch das haus stehend bleiben. Das wird also zugehen, nicht das die Kinder jren Eltern ungehorsam sein noch die unterthanen jrer Oberkeit, sondern das einer

P1] anders gleubet denn der ander. SOlches geschicht in der weltlichen Auffrhur nicht, Sondern ein haus verwüstet das ander.

P2] einen andern Glauben hat denn der ander. Sölchs geschicht in der Weltlichen Auffrhur nicht. Denn wo Weltliche Auffrhur ist, da verwüstet ein Haus das ander, ein Stad die ander, ein Dorff das ander etc.

Darumb bleibet der HErr dabey, das er saget, Er sey ein König, aber doch nicht ein weltlicher König. Das Euangelium ist sein Regiment, welches erreget Auffrhur, nicht weltliche, sondern geistliche Auffrhur,

P1] das die hertzen anders gleuben. Wir so anders gleuben, tödten niemand, Sondern leren, das ein jglicher gehorsam sey in seinem Stande, und doch spalten sich die Hertzen was den Glauben betrifft. Solche Auffrhur wolte ich das in allen heusern were, Denn also nimpt das Euangelium zu und wird krefftig.

P2] dadurch die Hertzen sich spalten uber dem Glauben, Ob schon die Leibe einig bleiben nach den eusserlichen Stenden und Emptern. Wir Ob wir schon anders gleuben denn der Keiser, Tödten niemand, Sondern leren, das ein jglicher in seinem Stande gehorsam sey dem der Gewalt uber jn hat. Die Hertzen spalten sich was den Glauben betrifft, Aber der Leib trennet sich nicht aus dem Gehorsam, darin jn Gott gesetzt hat. Sölche Auffrhur wolte ich das in allen Heusern, Ja in der gantzen Welt were. Denn dadurch nimpt das Euangelium zu und wird krefftig, Und bleibt gleichwol eusserlicher Gehorsam der Unterthanen gegen jre Oberherrn und gemeine Liebe der Nachbar unternander in diesem eusserlichen leiblichen Wesen und Leben auff Erden.

---

8 Funffe] Fünffe, sagt er *9* stehen *18* welches] Das

R] 18, 37 'In hoc natus', i. e. ut praedicem, da hastu mein regnum. Uno verbo indicat, cuiusmodi regnum habeat: Suum koniglich ampt est, 'ut veritatem praedicem', des ampt nicht ist ros zu reiten, schwerd furen sed qui mundlich mit dem wort seine konigreich fur. Das were ein lange predig et in-

4 konigreich] ko *möglich* kr *[=* krone*]*

P¹·²] 18, 37 DA sprach Pilatus zu jm: So bistu dennoch ein König. Jhesus antwortet: du sagests, Ja ich bin ein König, ich bin dazu geborn und auff die welt komen, das ich die Warheit zeugen sol.

DAs ist ein scharffe Frage. Pilatus nimpt Jhesu das Wort aus dem Munde [P² und spricht: So bistu dennoch ein König? Als wolt er sagen: Du sprichst, Dein Reich sey nicht von dieser Welt, Und bekennest gleichwol, Du seyest ein König. Vielleicht bistu ein Auffrhürer Und wilt unter dem Deckel und Schein der Armut etwas anrichten. Du soltest wol einen Hinderhalt haben, davon jtzt niemand wisse, Und unversehens erfür wischen und zum Königreich greiffen wider den Keiser. Denn das Wort das du bekennest, Du seyest ein König, begreifft viel in sich.

Mit dieser scharffen Frage waltzet Christo auff den Kopff die Schuld, Er sey ein König. Und Christus antwortet auch frey und tapffer auff solche scharffe Frage des Landpflegers und spricht: 'Du sagsts'. Sölchs ist eine sonderliche und eigen Weise zureden dem HErrn gebreuchlich. Als wolt er sagen: Du hasts errathen, Du hasts troffen, Ich bin ja ein König. Aber hastus bisher nicht recht verstanden, Was für ein König Ich bin, So höre, Ich wil dirs besser und deutlicher erkleren: Ich bin dazu geborn und auff die Welt komen, das Ich die Warheit zeugen sol.

ER wil also sagen: Ich wil dir mit einem Wort anzeigen, was für ein König Ich bin und was Ich für ein Reich hab. Ich bin nicht ein solcher König, Der geharnischt und gewapnet erein platzet mit Weltlicher Gewalt und Macht, Und mein Königlich Ampt ist nicht, auff grossen herrlichen Caballen und Rossen reiten und das Weltlich Schwert füren, Sondern das mündliche Wort predigen

P¹] 'DU sagests', das ist so viel, du hasts schier errahten. Es ist eine sonderliche weise dem HErrn gebreuchlich also zu reden. 'Du sagests', das ist du hasts getroffen. Weiter spricht er zu Pilato: Mein reich ist, das ich von der Warheit predige. Denn zeugen
318, 17 ff. heisst predigen, wie es S. Johannes mehrmal brauchet, und zeiget der HErr damit kurtzlich an was er fur ein Reich habe. Mein königlich Ampt, saget er, ist nicht grosse herrliche Caballen und Rosse reiten und das schwerd füren, Sondern das mundliche Wort predigen, Damit füre ich mein Königreich.

R] digeret proprio sermone, quid veritas in sich begreifft. Iam non amplius fur mich nemb, quam quod veritatem fatetur und lest druber leib. Veritas amplectitur die tugent und krafft sui verbi et iniquitatem Iudeorum i. e. illa persecutio nullibi venit, quam quod mendacium detestatus. Si Iudeos het lassen bleiben in idolatria, non hic essem, sed quia hic veritatem testor, ideo mori. Et tamen ehe ichs lassen wollen, moriar. Et hodie si taceremus ꝛc.

1 Iam *c aus* ⟨Vā⟩ amplius] amp

[P²] und die Warheit zeugen. Sölcher König bin Ich und auff solcherley Weise füre Ich mein Königreich, das ich die Warheit zeuge.

P¹·²] Davon were ein lange Predigt zu thun, ja das einige wort Warheit dürffte wol ein eigene predigt, das man anzeigte was Warheit in sich begreiffet. Aber ich wil jtzt nicht mehr für mich nemen, Denn das Christus fur Pilato

P¹] die Warheit bekennet und darüber lesset leib und leben.

[P²] bekennet, Er sey ein König der Warheit und zeuge von der Warheit. Und uber solchem Bekentnis und Zeugnis lest er Leib und Leben.

WArheit begreiffet die Tugend und krafft seines worts und dagegen

[P¹] die missethat und Sünde der Jüden, und wil Christus sagen: diese Verfolgung, das ich gefangen und gebunden stehe fur gerichte, komet nirgend anderswo her, denn das ich die lügen

[P²] die Missethat, Sünde, Lügen und Heucheley der Jüden. Darumb wil Christus also sagen: Diese Verfolgung, das Ich hie gefangen und gebunden stehe für Gerichte, kompt nirgend anders woher, denn das Ich der Hohenpriester, Schrifftgelerten und Phariseer Lügen, falsche Lere, Abgötterey und Heucheley und der Welt Sünde und Boßheit

gestraffet und verdammet und dagegen die Warheit offentlich geprediget und bezeuget habe. So ich die Jüden hette bleiben lassen in jrer Abgotterey und in jrem falschen lügenhafftigen wesen, wolte ich an diesen orte fur gerichte nicht komen sein.

[P¹] Aber weil ich die Warheit bezeuge und die Lügen straffe und auffdecke, mus ich darüber sterben. Aber ehe ichs lassen wil, wil ich ehe sterben.

[P²] Aber weil ich die Warheit zeuge und die Lügen auffdecke und straffe, So haben sie mich gefangen und klagen mich peinlich an, Und Ich mus auch darüber sterben. Ehe ich aber die Warheit lassen wil, Ehe wil ich sterben.

11 durffte *12* eigene] einige *28* gestrafft verdampt *29* bezeugt hab So] Wenn *30* wolte] So wolte Ort

R] Sed quia aperimus os. Nos nihil aliud praedicavimus quam Christum, neminem salvari per se. Si hoc, deus non opus haberet mittere filium, si hoc, ergo non per me. Haec est veritas. Diversum, quod ipsi praedicant, est mendacium, quod nos culpamus, das ist unser schuld et dicunt nos prohibere bona opera, inobedientes contra Caesarem, im grund ist nichts quam quod veritatem testamur. Hoc est testimonium Christi: quicquid praedicavi,

P[1.2]] Zu dieser zeit gehets uns auch also: schweigen wir die Warheit und straffen nicht die Lügen, so möchten wir wol bleiben. Weil wir aber das maul auffthun, die Warheit bekennen und die Lügen verdamnen, wil uns jederman zu. Wir predigen nichts anders denn Christum, das niemand durch

P[1]] sich selbs selig werde. So wir hetten durch uns selbs konnen selig werden, were nicht von nöten gewest, das Gott seinen Son sendet; weil aber Gott hat seinen Son senden mussen, folget gewis, das wir nicht aus uns vermögen selig zu werden. Das ist unser predigt und die Warheit der wir zeugnis geben.

[P[2] eigen Verdienst und Gerechtigkeit, Sondern allein durch Christus Verdienst, Unschuld und Tod selig werde. Denn so wir hetten durch uns selbs können selig werden, So hette Christus nicht dürffen sterben. Das ist unser Predigt und die Göttliche Warheit, Derselben geben wir Zeugnis.

Widerumb das der Bapst und die Bischove predigen vom verdienst der Heiligen und wirdigkeit menschlicher Werck ist eitel lügen. Das straffen wir an jnen, das ist nu unser schuld, warumb man uns feind ist und warumb man uns tod haben wil.

Sie sprechen, wir verbieten gute werck, wir sind ungehorsam dem Keiser. Aber im grunde ists nichts anders den das wir die Warheit zeugen.

Uber sölchem Bekentnis lestern sie uns als Ketzer und sprechen, Wir verbieten gute Werck, Und schreyen uns aus als Auffrhürer und sagen, Wir seyen dem Keiser ungehorsam. Aber im Grunde ists nichts anders, denn das wir die Warheit bekennen und die Lügen straffen.

ES nennet aber Christus nicht vergeblich noch umb sonst das mündliche wort und die Predigt des Euangelij warheit. Denn das Euangelium Christi macht einen rechtschaffenen menschen fur Gott durch Christum. Des Bapst wort ist nicht warheit, denn es macht falsche Leute und heuchler, wie oben von solchen falschen Heiligen gesagt ist, das die Jüden nicht wollen ins Richthaus gehen, auff das sie die Ostern essen möchten,

7 dieser *bis* schweigen] vnser Zeit gehets auch also zu, Schwiegen 8 straffton 9 verdammen 9/10 wil *bis* zu] So ist jederman wider vns 20 Bischove] Münche 21 und] von ist] Das ist Das] Sölchs 22 das] Vñ das nu *fehlt* warumb] Darumb 23 warumb man *fehlt* 33 machet 35 wolten

R] Pilate, ist die lauter warheit, quod ad hoc natus sum sol mein koniglich ampt sein, ut veritatem. Vides, quales domini sunt praedicatores: habent regnum, officium, Nam veritatem praedicare ꝛc. Cum ergo hoc regnum officium furen, mus uns ghen ut Christo, ut culpemur prohibere bona opera et seditiosi. Iusticia, qua obedis Cesari, moritur tecum, oportet aliam habeas post hanc vitam, quae est 1. Cor. 1. Haec est confessio. Sic nobis facien- 1. Cor. 1, 30

1 sum *c aus* est

P¹] Machen jnen darinnen enge Gewissen und vergiessen doch unschuldig Blut ohne schewe und Gewissen.

DAs ist nu das zeugnis des HErrn Christi fur Pilato, Das er saget: O Pilate, alles was ich gepredīget habe, ist die lauter Warheit. Denn dazu bin ich geborn. Es sol mein Königlich ampt sein, das ich die Warheit predige. Hieraus sihestu, was die Prediger und Lerer fur Herrn seien, nemlich das sie ein Königlich ampt haben und die Warheit predigen. Dieweil sie aber solch Königlich ampt füren müssen, gehets jnen gleich wie Christo. Uns gehets jtzt auch also: weil wir die Warheit bezeugen, schilt man uns, als verbieten wir gute werck, Item als seien wir Auffrhürer.

Wir sagen also: die gerechtigkeit, das du dem Keiser gehorsam bist, stirbet mit dir, Darumb mustu eine andere gerechtigkeit haben nach diesem leben, welche ist wie S. Paulus saget 1. Cor. 1. (1 Cor. 1, 30)

[P²] Machten jnen enge Gewissen, das sie im Richthaus nicht unrein wurden. Aber das sie unschüldig Blut vergossen, Das theten sie on Schew jres Gewissens.

Das ist nu des HErrn Christi Bekentnis für Pilato, das er saget: Lieber Pilate, Was Ich geleret und gepredigt hab, Das ist die lauter Warheit. Denn dazu bin Ich geborn Und das ist mein Königlich Ampt, das Ich die Warheit predigen sol. Hieraus sihet man, Was die Lerer und Prediger für Herrn seien, Nemlich das sie ein Königlich Ampt haben und die Warheit zeugen. Weil sie aber solch Königlich Ampt füren müssen, So gehets jnen, gleich wie es Christo gegangen ist. Uns gehets jtzt also: Weil wir die Warheit zeugen, So schilt man uns Ketzer und Auffrhürer, Die gute Werck verbieten und dem Keiser ungehorsam sein.

Wir leren also: Die Gerechtigkeit, das man dem Keiser gehorsam ist, stirbt mit uns, Darumb müsse man eine ander Gerechtigkeit haben nach diesem Leben, Von welcher Sanct Paulus sagt 1. Corinth. 1. (1. Cor. 1, 30)

P¹·²] Gott hat Christum gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. Das ist unser bekentnis,

P¹: und also mussen und sollen wir thun fur Königen und Fürsten, das wir sprechen:

P²: welchs wir füren müssen und söllen für Königen und Fürsten. Darumb sprechen wir:

R] dum coram principibus: macht aus uns, was yhr wolt, nostra praedicatio est mera veritas, quia qui per se ipsum salvatur, est damnatus, das leit man nicht et dicitur man greifft dem Papst ins regnum.

18, 37 'Et qui ex veritate.' Ibi officium suum confessus, quod rex sit, suum officium regale sey praedicare Euangelium. Qui sunt eius scholastici? Mein schuler non sunt pharisaei, Benedictini, parfusser, non viri mulieres principes servi, qui ieiunant, orant. Sed tale nomen habent qui 'ex', qui vocem meam audiunt, sunt disciplui mei et membra mei regni. Da wer auch vil von

7 'ex'] e *und kleine Lücke*

P[1.2]] Lieben Herrn, machet aus uns was jr wollet, Unser Predigt ist die lauter Warheit: Wer durch sich selbs wil selig werden, der ist verdampt. Aber solche predigt wil man nicht haben und spricht, man greiffe dem Bapst ins Regiment, das sey nicht zu leiden.

18, 37 WEr aus der warheit ist höret meine stimme.

Christus hat sein Ampt bekand fur Pilato, das er ein König sey und das sein Königlich ampt sey

P[1]] das Euangelion predigen. Wer sind nu seine Schüler? Das saget er jtzt: Meine Schüler sind, so meine Stimme hören, Meine Schüler, spricht er, sind nicht Phariseer, Benedicter, Barfüsser, Menner, Weiber, Fürsten, Knechte etc.

[P[2]] die Warheit zeugen und das Euangelium predigen. Denn zeugen heisst predigen, wie es S. Johannes mehrmal also brauchet. Nu bekennet er weiter, Welche seine Schüler sind. Meine Schüler, spricht er, sind die meine Stimme hören. Damit hebet er auff alle Unterscheid der Personen, Stende und Orden in seinem Reich Und bindet seine Schüler allein an sein Wort und wil sie bey dem Wort auch allein erkand haben, Als wolt er sagen: Meine Schüler sind nicht Phariseer, Sadduceer, Esseer, Benedictiner, Barfüsser, Cartheuser, Die sich jres Ordens und Verdiensts rhümen, Sind auch nicht Menner, Weiber, Fürsten, Knechte, Megde, 314,25 ff.

so da fasten und beten, Sondern die aus der Warheit sind und meine stimme hören sind meine schüler und Jünger und meines Reichs unterthane und gehorsame. Widerumb die nicht aus der Warheit sind noch meine stimme hören sind meine Jünger nicht.

DA were auch viel von zu reden, das er deutlich saget: 'Wer aus der

11 haben und spricht] leiden, Sondern sie sprechen *13* höret] Der höret *33* sind] Das sind *33/34* meines Reichs Gehorsame Unterthanen. *35* sind] Das sind

R] reden. Sua vox est quod praedicat, per quem salvemur. Mose: qui servanda opera, Sed ipse docet quid altius: qui salvemur. Ipsi schleußt er ein groß hauffen aus. Carthusianus non kummer sich de voce Christi sed nimpt suam regulam fur sich, das ist sein sorg, cum qua ghet umb damit noctes. Meum verbum liplich, oportet corde capiatur et fide et qui hoc capiunt, sunt ex veritate te mei discipuli. Nota: quod fatetur Pilato, uber dem wird er gecreuzigt. Sic nobis ꝛc. Er kan dich lassen from sein, Sed si vis Christianus esse et fateri, oportet hic sis seditiosus, er ghet mit umb, ut te occidat, quia Satan

2 schleußt *c aus* schleucht   4 damit *c aus* das *[nicht* dag*]* et

P¹] Warheit ist, höret meine Stimme'. Christus stimme ist, das er prediget wodurch wir selig werden sollen. Mosi stimme ist, das er leret, wie man gute werck thun solle.

P²] Warheit ist, Der höret meine Stimme'. Denn damit unterscheidet er seine Stimme von aller andern Stimme. Christus Stimme ist sein reines lauters Euangelium, darinne er leret, wodurch wir selig werden. Mosi Stimme ist das Gesetz, darinne er leret, wie man Gott gehorsam sein und gute Werck thun solle. Moses leret von unserm Thun und Lassen.

P¹·²] Christus aber leret etwas höhers, wie und wo durch wir selig werden. Mit dem wort schleusset er aus ein grossen hauffen

P¹] Cartheuser und andere, so sich nicht mit Christus stimme bekümmern.

P²] Jüden und Heiden in der Welt, so sich mit Christus Stimme nicht bekümmern.

P¹·²] Denn er nimpt sein Reich fur sich, das ist seine sorge damit er tag und nacht umbgehet. Meine stimme, saget er,

P¹] das ist mein wort des Euangelij mus man mit Hertzen und Glauben fassen, und wer solches fasset ist aus der Warheit und mein Jünger.

P²] mus gehöret sein, Wer mein Jünger sein wil. Das ist, mein Wort und Euangelium mus man mit dem Glauben im Hertzen fassen. Wers nu auffnimpt, fasset und gleubet, Der ist aus der Warheit und mein Jünger.

P¹·²] MErcke aber wol, das Christus fur Pilato die Warheit bezeuget, und uber solchem zeugnis wird er gecreutziget. Also gehets uns auch, und das ist des Teufels arbeit, das er nicht feiret, er hab es denn dahin gebracht: Er kan wol leiden, das du from seiest,

P¹] So du aber wilt ein Christen sein und die Warheit bekennen, so mustu ein Auffrhürer gescholten werden und den Hals herlassen: damit gehet er

P²] Wenn du aber wilt ein Christen sein und die Warheit bekennen, Das ist nu ein unleidlich ding. Da sprüet, wütet und tobet er. Da mustu ein Auffrhürer ge-

21 mit] mlt P¹   23 sagt   30 bezeuget] bekennet   31 zeugnis] Bekentnis   32 Erbeit
33 from] eusserlich from

R] hanc vocem non potest ferre nec mundus nec caro i. e. cum das liberum Euangelium gefellet. Non frustra verbum mundlich, vocat veritatem, quia macht ein rechtschaffen menschen coram deo per Christum, papistis verbum non est veritas sed macht falsche heuchler, ut supra: ne in domum Pilati. Entschuldigt hab ich mich, quod non rex huius mundi, sed meins reichs nemb ich mich an, da thu mir was du wilt, ego praedicavi veritatem,
18, 38 qui audit eam, est discipulus. 'Quid est.' Nescio, an Pilatus mit ernst oder spotisch meint. Ego intelligo laute honisch. Pilatus ist ein heid. O

1 liberum] lib

P¹] umb, das er dich tödte und umbbringe, der Teufel kan das wort der Warheit nicht leiden, die welt und das fleisch auch nicht.

[P²] scholten werden und den Hals herlassen. Damit gehet er umb, das er dich umbbringe und tödte. Teuffel, Welt und Fleisch können das Euangelium nicht leiden. Wem das Euangelium von Hertzen gefellet und dasselb offentlich bekennet, Der mus herhalten.

P¹·²] SO wird nu Christus gerichtet, das er keine andere schuld hat, denn das er die Warheit fur Pilato bekant hat: das sol die ursach sein Darumb Gottes Son sterben und gecreutziget werden sol, keine untugent sol an jm sein, sondern die hochste Tugent,

[P¹] das er geborn ist die Warheit zu bezeugen, und weil er die bezeugen wil, sol er sterben und schendlichs Todes sterben.

[P²] das er dazu geborn ist die Warheit zu zeugen. Weil er die Warheit zeugen sol, So mus er sterben und dazu schendlichs Tods sterben.

Keine andere schuld sol an jm sein. Das heisst ein Christlicher tod, das er stirbet nicht umb Raubens oder Diebstals willen, sondern umb der Warheit willen, das sein Wort und werck weder Teufel noch Mensch leiden konnen. So ist nu dis die Summa davon, das Christus spricht zu Pilato: ich habe mich entschuldiget, das ich kein König dieser welt bin. Aber meines Reichs neme ich mich an, das ich die Warheit bezeuge, darüber thue mir was du wilt. Ich predige die Warheit,

[P¹] Wer die Warheit höret, ist mein Jünger.

[P²] Wer die Warheit von mir höret, Der ist mein Jünger. Das ist mein Bekentnis. Uber diesem Bekentnis wil Ich leiden und sterben.

18, 38 SPricht Pilatus zu jm: was ist Warheit?

DAs weis ich nicht, ob es Pilatus mit ernst oder spöttisch meinet,

16 das *bis* hat] umb keiner andern Schuld *17* Warumb *24* Christlicher] Göttlicher Christlicher *25* stirbt Raubens oder Diebstals] Stelens und Raubens *26* Menschen *27* So ist nu dis] Dis ist nu hab *28* dieser] von dieser *29* zeuge *36* mit ernst] ernstlich

R] wilte mit warheit umbghen, wil wort macht freund, warheit feind. O bistu der man, der mit warheit umbghet, non mirum, quod huc ductus. Si vis in terris vivere, euser dich der warheit. Das sei ein heidnisch bos aus eim frechen conscientia. Mundi cursus: warheit kan man nicht leiden, qui vult vivere in mundo, der schweig die veritatem et bescheis etc. Si vere vis testari, so richt dich, quod Satanam adversarium habeas cum angelis, mundum cum sapientia et rationem et conscientiam, parentes et amicos, da wird nicht anders draus. Sic ipsi omnes te odio persequuntur, dic: hoc quaesivi, got

3 ein] ez— 7 conscientiam] 9 *[kann auch* = concupiscentiam *sein]*

P¹] doch verstehe ichs, das es ein lauter spott und hönische rede sey. Denn Pilatus war ein weiser, kluger Heide, darumb verachtet er Christum und spricht: O wiltu mit warheit umbgehen, so bistu verloren.

[P² Doch verstehe ichs also, das es mehr ein Spot und hönische Rede ist denn ein Ernst. Pilatus war ein weiser kluger Heide, Darumb verachtet er Christum und spricht: O lieber Jhesu, Wiltu mit Warheit umbgehen, So bistu verloren. Obsequium amicos, Veritas odium parit:

P¹·²] Wilfart macht freunde, warheit macht feinde. Bistu der man so mit warheit umb gehet, so ists kein wunder, das du gefangen und gebunden hieher gefüret bist. Wiltu auff Erden leben, so mustu dich der Warheit eussern.

P¹: Also verstehe ichs, das es ein heidnischer Bosse sey, geredt aus einem frechen Gewissen.

P²: Sonst wirstu viel Hesser und Feinde haben. Also verstehe ichs, das es ein Heidnischer Bosse sey, aus einem frechen Gewissen geredt.

GLeichwol ist damit angezeiget, das der welt laufft ist,

P¹: das man die warheit nicht leiden kan. Wer in der welt leben wil, der schweige die warheit und bescheisse, liege und triege. Wiltu aber die warheit bezeugen, so richte dich darnach, das du wider dich habest den Teufel mit seinen Engeln, die welt mit jrer Weisheit und höchster vernunfft, ja das du wider dich habest deine Eltern, Vater, Mutter und deine beste Freunde:

P²: die Warheit nicht können leiden. Wer in der Welt leben wil, Der schweige die Warheit, Teusche, bescheisse, liege, triege, sey ein Bube und werde der Welt gleich, So hat er die Welt zu Freunde und feret mit der Welt endlich zum Teuffel. Wer aber die Warheit zeugen wil, Der richte sich darnach, das er wider sich habe den Teuffel mit seinen Engeln, die Welt mit jrer Weißheit, Macht und höchsten Vernunfft, Ja auch seine eigen Eltern, Vater, Mutter und beste Freunde:

da wird nicht anders aus. Wenn sie dich nu alle hassen und verfolgen umb der warheit willen, So sprich: das hab ich gesucht, das hab ich wollen

16 so] Der *36* sie dich nu] es nu also gehet, und sie dich *37/322, 8* das hab ich wollen haben] und haben wollen

R] sey gelobt, es geht recht, wies ghen sol, si taceerem veritatem, tum esse mein gnedigen Junckern, Sed quia contrarium. Tamen Euangelium nostrum est veri-
18, 38 tas, got geb, es zurne, et non dicas ut Pilatus: quid est veritas? Sic habetis in hoc textu excusationem Christi, das niemand sol auff sich liegen lassen ein falsch aufflag sed sols auf seinen adversarium treiben. Deinde debet fateri constanter quod praedicavit unangesehen quod ꝛc. Et quod non alia veritas sit, quam quam praedicavimus de Christo Iesu.

5 aufflag *c in* anklag De— dz 6 praedicavit] p̄ ⁻ᐟ *also* praedicant *möglich*

P1. 2] haben, Gott sey gelobet, es gehet recht wie es gehen sol. So ich die Warheit schwiege, so weren diese alle meine lieben freunde und gnedige junckern. Weil ich aber die warheit nicht schweigen kan, sind sie mir ungnedig und zuwider.

P1] DOch ist unser Euangelium die warheit, Got gebe es zürne wer da wolle, und da hüte man sich fur, das mans nicht spotte, wie Pilatus thut und hönisch spricht: ‘Was ist Warheit’?

Da sollen wir nu aus diesem text lernen, das niemand auff sich sol ligen lassen eine falsche Aufflage, sondern sols auff seinen widersacher treiben; Darnach das wir bestendiglich die Warheit bekennen, unangesehen wie es uns auch darüber gehe; und zu letzt das die Warheit nicht anders ist denn das Euangelium von Christo Jhesu.

[P2 ABer es zürne gleich Hannas und Caiphas, Lache und spotte gleich Pilatus, wie sie wollen, So bleibet Christus dennoch bey der Warheit und zeuget die Warheit, Und ist Im kein Schertz noch Spot, Sondern ein lauter Ernst. Also sollen wir auch thun. Es zürne gleich Teufel, Welt und wers nicht lassen kan, Es lache und spotte was klug und weise ist in der Welt: Dennoch ist unser Euangelium Göttliche Warheit, Krafft und Weißheit, Dabey söllen wir bleiben. Pilatus hat viel Kinder in der Welt, die des Euangelij hönisch spotten und mit jrem Vater Pilato sprechen: ‘Was ist Warheit’? Aber man hüte sich für solcher Heidnischer Klugheit.

SO söllen wir nu aus dieser Entschüldigung und Bekentnis des HErrn lernen, Erstlich das niemand eine falsche Aufflage auff sich bleiben lasse, Sondern das ein jeder seine Unschuld darthue und das Unrecht auff seinen Widersacher treibe; Darnach das man bestendiglich die Warheit bekenne, Unangesehen wie es auch darüber gehe; Und zu letzt das Warheit nichts anders ist denn das Euangelium von Christo Jhesu unserm HErrn.

9 alle] so mich hassen vnd verfolgen, liebe 10 sind] So sind 19 Gott *(im Kustos)* P1

29.

R] Sab. ante Oculi, quae erat penultima Februarij. 27. Februar 1529.

Audivimus nuper, qui Christus coram Pilato confessus sit et propter hoc gerichtet non habens culpam quam quod veritatem confessus, das sol die sach, drumb Gottes son sterben und gecreutzigt, kein untugent sol an yhm sein sed suprema virtus, ut sit natus ad testimonium veritatis et cum hoc velit testari, das innocenter und schendlich et non ob aliam causam, das heist ein Christlicher tod, non propter rapinam ꝛc. sed veritatem, das man sein wort und disciplinam nicht leiden kan neque Satan, heretici. Sequitur:
'Exivit foras.' Ob iemand nicht gnug het gelernet ex confessione Christi, 18, 38 ff.
was die welt thut et quid rad Satan et quid faciat, discat ex sequenti stuck. Das ist die welt, quod non vult pati Christum videt Christum dei filium propter veritatem auff schendlichst leiden und so offenbar ut ratione greifft. Ut Pilatus hic fatetur, qui nihil habet quam rationem, nempe quod Iudei Christum propter veritatem adiudicent morti. Non solum indicat Euange-

---

1 penultima] pen *über* vlt: 4 ge× untugent] vnt:

P[1. 2]] UNd da er das gesagt, gieng er wider hinaus zu den 18, 38—40
Jüden und spricht zu jnen: Jch finde keine schuld an jm. Jr aber habt eine gewonheit, das jch euch einen auff Ostern los=gebe. Wolt jr nu, das ich euch der Jüden König los gebe? da schrieen sie wider alle sampt: Nicht diesen, sondern Barrabam. Barrabas aber war ein Mörder.

OB jemand aus des HErrn Bekentnis nicht gnug gelernet hette, was die welt ist und was des Teufels Reich

P[1]] ist und thut, der lerne es aus diesem folgenden Stück. Die Welt ist, so da Christum nicht leiden wil, darff Christum Gottes Son umb der War=heit willen auffs schendlichste tödten und sich der massen offenbaren, das es die vernunfft greiffet, wie Pilatus (welcher nichts denn menschliche Ver=nunfft hat) allhie bekennet, das die Jüden Christum umb der Warheit willen zum tode verurteilen. Und

[P[2] ist, Der lerne es aus diesem Stücke. Die Welt und Vernunfft ist so toll und rasend, das sie die Warheit nicht leiden wil, Und thar Christum Gottes Son umb der Warheit willen auffs schendlichste tödten. Das ist die Welt, die zarte edle Frucht. Und auff das man je solche edle Frucht wol kenne, So offenbaret sie sich mit jren Früchten dermassen, das es alle Vernunfft greiffen und tappen mag, Wie Pilatus (Der nichts denn Mensch=liche Vernunfft hat) hie bekennen mus, Das die Jüden CHRIstum allein umb der Warheit willen zum Tode verdammen.

R] lista: ehe sie die warheit unverdampt liessen, ehe nemen sie an all untugent und laster quae in mundo. Ideo ex historia Christi passionis discere debemus quid mundus, et ne miretur cur mundus adeo malus. Adulterium non mirum; wes ist das wunder; cum sint adeo venenati, das sie veritatem verdammen wollen haben, et antequam, prius admitterent omnes untugent quae est adeo magna, das einen nicht sol wunder haben, quod sint adulteri nec meretur, quod deus mittat pestem, bellum. Non solum veritatem non volunt sed etiam damnare und ehe sie sich da von lassen kern, admitterent Satanam.

4 sint] sit   7 meretur *verschrieben für* miretur?

P¹] nicht alleine das, sondern der Euangelist zeiget an, das die Welt so verboset und vergifftet sey, das ehe sie die Warheit unverdampt liesse, ehe neme sie an alle untugent und Laster so auff erden mögen genennet werden.

DArumb sollen wir aus der Historien des leidens Christi lernen was die welt ist, das wir uns nicht verwundern, warumb die welt so arg und boshafftig ist. Wunder ists nicht, das Ehebruch, Hurerey, Diebstal, Mord und Todschlag und andere Laster in der welt seien. Was ist das wunder, weil die Welt so vergifftet und verteufelt ist, das sie die Warheit verdamnen thar, und ehe sie die Warheit zuliesse, ehe liesse sie alle Untugend und Laster zu. Das ist so grosse und ubermachte Bosheit, das einen nicht sol wunder haben, das Ehebruch und Todschlagen geschehen, auch sich nicht verwundern, das Gott Pestilentz, Krieg und andere greuliche straffen uber die welt sendet. Die Warheit wollen sie nicht allein zulassen, sondern verdamnen sie auch, und ehe sie sich von solchem fürnemen abkeren und

So verboset und vergifftet ist die Welt. [P²
Ehe sie die Warheit unverdampt liesse, Ehe neme sie an alle Untugend und Laster so auff Erden mögen genennet werden. Solchs sihet man hie an den Jüden. Ehe sie Christum, den Prediger und Bekenner der Warheit, los liessen, Ehe lassen sie den Mörder Barrabam los.

So sol man aus der Historia des Leidens Christi lernen was die Welt ist, Auff das sich niemand verwundere, Warumb die Welt so arg und boßhafftig ist Und warumb so grosse grewliche Straffen uber die Welt komen durch Gottes gerechten Zorn und Gerichte. Die Welt kan nicht allein die Warheit weder dulden noch leiden, Sondern verfolget auch die Warheit auffs eusserste, Also das sie auch die grösten, grewlichsten Laster duldet und tregt, Damit ja die Warheit ausgerottet werde und untergehe. Weil nu die Welt so verteuffelt ist, das sie die Warheit verdammen thar und ehe alle Untugend und Laster zulesset, ehe sie die Warheit zuliesse, So ist kein Wunder, das Ehebruch, Hurerey, Diebstal, Mord, Todschlag und andere Laster in der Welt regieren. Ist auch kein Wunder, das Gott Pestilentz, Krieg und andere grewliche Straffen uber die Welt sendet. Sie verfolget und verdammet die Warheit, und ehe sie sich von solcher Verfolgung

38 solch (em fur=) || em fürnemen P¹

R] Barrabas erat ein stadruchtiger morder und ward eingesetzt per Pilatum durch ordentliche gewalt. Uber Jesum kunden sich[1] nichts bringen. Pilatus ratione sic concludit: cum ille nihil fecerit et oportet liber wer los, So kert sich der teuffel erumb dicens: nicht so, Sed contrarium. So sols ghen. So ists gangen et semper ghet, das ist mundi brauch. Je edler der schatz ist, quod deus dat, yhe feinder mundus et Satan ei ist. Aurum ist das geringst quoniam Satan non potest pati, ut recte utamur, potestas i. e. pax non fertur ab eo, semper fuit mord und blutvergiessen in mundo, nihil aliud in mundo

[1]) = sie

P¹] abwenden liessen, ehe nemen sie den Teufel selbs an.

[P²] liesse abwenden, ehe neme sie den Teuffel selbs an. Das ist der Welt Untergang.

P¹·²] BArrabas war ein Auffrhürer und Mörder, war im Aúffrhur ergriffen und hatte einen Mord im auffrhur begangen, und solches war nicht allein stadrúchtig, sondern auch Barrabas war auff frischer That ergriffen und durch Pilatum als durch ordenliche gewalt ins gefengnis gelegt. Jhesus aber war gerecht und unschuldig, also das seine Ankleger die Jüden nichts auff jn bringen kundten.

Da schleust nu Pilatus aus der Vernunfft also: weil dieser Jhesus nichts böses gethan hat, werden die Jüden bitten müssen,

Diese zween stellet Pilatus gegenander und schleusst aus der Vernunfft also: Weil dieser Jhesus nichts böses gethan hat, So werden die Jüden umb Jn bitten,

das ich jn los gebe, Widerumb aber weil Barrabas ein Stadrúchtiger Auffrhürer und Mörder ist, werden die Jüden müssen begeren, das ich jm sein recht thun lasse. So schleusst Pilatus als ein vernunfftiger Heide. Aber der Teufel keret sich umb und saget: nicht also, sondern gib uns los den Auffrhürer und Mörder Barrabam, Aber den gerechten und Unschuldigen Jhesum creutzige.

ALso sols gehen, also ists gangen und gehet noch allezeit also. Und das ist der Welt brauch und laufft: je edeler der Schatz und das gut ist so Gott gibet, je feinder ist die welt und der Teufel solchem Schatz und gut. Gold ist das geringste gut, Dennoch kan der Teufel nicht leiden, das man des Goldes recht brauche. Ordentliche gewalt und leiblicher friede ist ein fein, schon Kleinot,

aber der Teufel kan solchs nicht

Sölchen Schatz kan der Teuffel auch nicht leiden, hetzet und treibet die Welt, das sie Krieg nimpt für Friede, Wie man

11 Mörder. Denn er war Auffrhur *12* sölchs *13* Sondern Barrabas war auch auff *15* das] das auch *16* künden *22* aber *fehlt* *23* werden] So werden müssen *fehlt* *25* umb *fehlt* saget] schreiet in den Jüden *28* also *[2.]* vnd also allezeit] jmerdar Und *fehlt* *29* edler *30* gibt ist *fehlt* gut] Gut ist *31* Gold] Gold vnd Silber *32* Goldes] Goldes vnd Silbers

R] den ymmer morden i. e. ich kans nicht leiden ut homo naturlich leib, ergo mundus est ein Raub und dieb haus. Si venis ad meliora dona ut sapientiam et Euangelium, quando hic thesaurus venit, qui adfert eternam iusticiam et vitam, da sols ghen sicut hic textus sagt Et die warheit unverdampt bleib. Prius admitterent omnes Satanas. Pilatus dicit se libenter velle

1 naturlich] —a²lich leb *oder* leib

P¹] leiden, sondern richtet immerdar Mord und blutvergiessen an in der Welt, Also das in der welt nichts anders ist denn immer morden.

Er kans nicht leiden, das der Mensch einen natůrlichen schonen Leib habe: darumb ist die welt ein Raub und Diebhaus.

[P²] teglich sihet, das die Welt jmerdar Mord und Blutvergiessen anrichtet. Und die Welt nichts anders ist denn ein Raub, Mord und Diebhaus, darinne man jmer raubet, stilt und mordet. Ists nicht eine hohe Gabe, wenn Gott einem Menschen einen natůrlichen gesunden schǒnen Leib gibt? Aber das kan der Mensch nicht erleiden, Sondern ringet darnach, das er durch des Teuffels und der Welt anstifftung seinen gesunden Leib mit Vǒllerey, Trunckenheit und andern Lastern verderbe.

P¹·²] Kompstu aber auff die hohen gaben Gottes, als da sind heilige Schrifft, Euangelium, gottliche Warheit, Christus etc. Wenn dieser Schatz in die welt kompt so da bringet

ewige Gerechtigkeit und Leben, Da sols also gehen, wie hie der text saget: Barrabas sol los werden, Christus sol gecreutziget werden. Ehe die Warheit solte unverdampt bleiben, ehe musten alle Teufel zugelassen werden.

Vergebung der Sůnde, ewige Gerechtigkeit und ewiges Leben, Da gehets also zu, wie hie der Text sagt: Barrabas sol los werden, Christus sol gecreutziget werden. Die Warheit sol verdampt werden, die Lůgen sol gerechtfertiget werden. Christus mit seinem Euangelio sol verjaget und ausgerottet werden, Alle Teufel mit jrer Hellischen Gifft sollen zugelassen werden.

UNd solches thun die liebsten jůnckerlin, Gottes eigen volck, die Jůden und die so unter den Jůden wollen die besten sein, die Hohenpriester, Schrifftgelerten und Eltesten. Pilatus bekennet und saget, er wolle

UNd sǒlchs thun die liebsten Jůnckerlin die Jůden, welche Gottes eigen Volck sind, Und dazu die so unter den Jůden die besten sein wǒllen fůr allen andern, die Hohenpriester, Schrifftgelerten und Eltesten. Der Heide Pilatus bekennet

19 aber *fehlt*

R] liberum relinquere Christum ut veritatis praedicatorem et econtra. Sic hodie est. Non est magis vitiosum apud impios quam nostra praedicatio. Non tamen habent causam ad nos, sciunt, quod non sumus raptores, adulteri sed sthen da wider und straffen sie, nostrum peccatum est, quod veritatem dicimus hominibus, ut nulla re fidant quam Christo. Illa doctrina est nostrum peccatum; hurens und bubens quod olim erat et maxime, non faciebat nos inimicos, sed quia Christum praedicamus sind nicht boser leut auf erden

2 *über* vitiosum *steht* peccatum

P¹] gerne Christum los lassen als einen Prediger der Warheit und widerumb Barrabam tödten als einen Auffrhürer und Mörder. Aber das heilige volck schreiet: las uns Barrabam los, hinweg mit Jhesu, Creutzige jn.

Also gehets auch zu unser zeit. Grossere Sünde ist nicht bey den gottlosen denn unsere predigt, sie haben sonst keine ursach zu uns. Denn sie wissen wol, das wir nicht Reuber noch Ehebrecher seien, sondern das wir wider sie stehen, die Warheit bekennen und jre Lügen und Abgotterei straffen. Unsere Sünde ist, das wir den Leuten die Warheit sagen, das sie auff nichts weder in Himel noch erden vertrawen sollen denn allein auf das blosse verdienst und sterben unsers HErrn Jhesu Christi. Diese Lere ist unsere Sünde.

DAs Huren und buben leben, so verzeiten gros war im Bapsthumb und noch gros ist, das machte weder Mönche noch Pfaffen iemand zu feinden. Das wir aber jtzt Christum predigen, sind nicht bösere Leute auff erden komen denn wir.

[P²] und saget, Er wölle Christum gern loß geben Und Barrabam tödten. Aber das heilige Volck schreiet: Gib uns Barrabam loß, Hinweg mit Jhesu, Creutzige Jn. Der Prediger der Warheit sol sterben, Aber der Auffrhürer und Mörder sol leben.

Also gehets auch zu unser Zeit. Grössere Sünde ist nicht bey den Gottlosen Blutdürstigen Papisten denn das Euangelium predigen und bekennen. Keine andere Ursach noch Schuld haben sie zu uns. Denn sie wissen wol, das wir nicht Reuber noch Ehebrecher seien. Allein das können sie nicht leiden, das wir wider sie stehen, die Warheit offentlich bekennen und jre Abgötterey und Lügen straffen. Das ist unsere Sünde, das wir den Leuten die Warheit sagen und leren, Das man auff nichts weder in Himel noch Erden bawen noch trawen solle denn alleine auff Christus blosses Verdienst, Leiden und Sterben. Diese Predigt und Lere ist unsere Sünde die des Todes werd ist.

DAs Huren und Buben Leben, so vor zeiten gros war und noch heutigs tags gros ist im Bapsthum, Das machte weder München noch Pfaffen jemand zu Feinden, Sie blieben wol sicher für jederman. Aber nu wir Christum predigen, Sind nicht schedlichere Leute auff Erden komen denn wir.

R] komen. Si alibi meri Barrabae, tamen illorum peccata nihil ad nostra, Imo sie setzens in yhre redte, lassen bischoff, Thumherrn, Probst ꝛc., modo sciant contra hanc doctrinam loqui. Ists nicht der leidige teufel. So ich ein schalck wolt sein, nihil aliud facerem quam contra Euangelium agere, man solt ein mit hund aus hetzen qui hoc tempore non velit mentiri, schilt nur contra Euangelium, eris maximus dominus et honorificentissimus. Sed quid dominus facit? In Solomone: der gerecht ist los worden et impius an sein stat geben, et hic contrarium, et tamen sic fiet. Ipsi indemnatum damnant econtra. Ipse vero non patietur sed iustum quem damnatum et boswicht quem los machen, das der boswicht mus erunter ꝛc. Sic sols dem Euangelium ghen

2 *über* redte *steht* consiliarii   4 ein] ⁀   8 damnat   9 boswicht *steht über* bosz

P[1,2]] Und so sonst eitel Barrabas und Mörder weren, were doch jre Sünde nichts gegen unser Sünde, das wir die Warheit des Euangelij predigen und leren, ja das mehr ist, sie setzen solche Barrabas in jre Rhete, machen grosse Bischove, Thumherrn und Probste aus jnen, wenn sie nur konnen wider unsere Lere lestern. Ist das nicht der leidige Teufel? So ich ein schalck sein wolte, wolt ich nichts anders thun denn wider das Euangelium handeln: So keme ich hoch hinan, hette Ehre und gut davon.

P[1]]	[P[2]
Man solte einen mit hunden aus= hetzen,	Es ist leider dahin komen, das man schier einen solte mit Hunden aushetzen,

wer zu dieser zeit nicht ligen und lestern wolte, weil es also zugehet. Schilt nur weidlich wider das Euangelium, so wirstu der grosseste und geehreste Herr sein auff erden.

WAs saget aber und thut unser HErr Gott dazu? Er saget und thut
pr. 11, 8 wie Salomon spricht Prover. 11. 'Der gerechte wird aus der Not erlöset, und der Gottlose kompt an seine stat.' Alhie geschicht das widerspiel. Die Jüden verdamnen den sie nicht verdammen sollen, dagegen geben sie los den sie nicht los geben sollen.

Aber unser HErr Gott wird solches in die lenge nicht leiden, Sondern den Gerechten den sie verdamnen, aus der Not erretten, und widerumb den bosewicht den sie los machen, an seine stat setzen.	Aber es hat alles seine Zeit. Gott keret das Spiel endlich umb: Den Gerechten den sie verdammen, errettet er aus der Not, Und widerumb den Bösewicht den sie los machen, setzet er an seine stat.

Denn der Gerechte mus doch empor und der Gottlose und bösewicht mus herunter.

11 so sonst] wenn gleich   were] So were   14 Bischoffe   14/15 konnen *bis* Lere] wider die Warheit getrost   15 So] Wenn   16 wolt] So wolte   handeln] böszlich handeln   20 liegen   21 weidlih P[1] weidelich P[2]   gröste   geehreste *[so]* P[1,2]   23/24 thut also wie   25 Alhie] Hie aber   26 verdamnen] verdammen   35 erunter

R] et omnibus qui Euangelice vivunt. Si vis in mundo esse, lern das sprichwort: Barrabas sol los werden ꝛc., Christus der heiland verdampt. Quid est, quod vicinus tibi facit iniuriam, dic: das ist des mundi regnum. Si vis in eo agere, mus des gewarten, das du die welt wilt hin bringen, ut anders werd quam Christo vivente. Si vis inter lupos esse, ulula ꝛc. Wir dienen hie in eim wirts haus, ubi dominus est Satan et uxor mundus, affectus eius familia, qui omnes sunt adversarii Euangelio. So man dir drin stilt pecuniam, wirst geschendt, gedenckt: so ghets yn dem haus zu, es wird nicht draus, ut omnia nostra sint tuta, Sed sol in der gfar sthen. Et hoc

P[1,2]] ES ist aber damit angezeiget, wie es dem Euangelio in der welt gehet und allen denen so da Euangelisch leben. Wiltu in der welt sein, so lerne das sprichwort: Barrabas sol los werden, Christus der Heiland wird verdampt. Was ists, das dein Nachbar dir gewalt und unrecht thut, gegen dem, das Christus der Heiland verdampt wird? So dir nu gewalt und unrecht geschicht,

P[1]] sprich: das ist der welt Regiment; wiltu in der welt leben, so mustu das gewarten.

So sprich: Das ist der Welt Regiment. Wer in der Welt leben wil, Der mus solchs gewarten, Da wird nicht anders aus. [P[2]

Das du es dahin bringen wilt, das es anders gehe denn es Christo gegangen ist, das wirstu nicht erlangen. Wiltu bey den wolffen sein, so mustu mit jnen heulen.

Wir dienen hie in einem wirtshause, da der Teufel Herr ist und die Welt Hausfrawe und allerley böse Lüste sind das hausgesind, und diese alle sampt Hausherre, Hausfrawe und hausgesinde sind des Euangelij feinde und widersacher.

SO man dir dein geld stilet, dich schendet an deinen Ehren, gedencke: in diesem hause gehets also zu. Es wird nicht draus, das alle das unsere

Wir sind hie in einem Wirtshaus, da der Teuffel Herr inne ist und die Welt Hausfraw und allerley Lüste des Teuffels und der Welt sind das Hausgesinde. Sonderlich aber sind diese drey, Hausherr, Hausfraw und Hausgesinde, des Euangelij abgesagte Feinde.

Wenn dirs nu also gehet, das man dir dein Geld stilt, dich schendet an deinen Ehren, So gedencke: Jn diesem Hause gehets nicht anders zu, Das ist dieses Wirtshauses und Hauswirts sampt seinem Hausgesinde Recht und Sitte. Da wird nicht aus, das alles was unser ist

in friede und sicherheit sey, Sondern alles was wir haben sol in der Fahr stehen. Und das ist unser trost und trotz:

---

11 allen *fehlt* da *fehlt* 12 das] bis sol los werden] wird los gegeben

R] est nostrum solatium, trotz, weil Jesus Christus kein schuld auff sich het quam veritatem praedicavit, tamen reputatur pro pessimo nebulone ut simus
Joh. 15, 20 getrost, si idem fit nobis. Ioh. 15. Sic fit in mundo ut Christo. Sed horrendum, quod mundus libentius habet mord, ehebruch, untrew, list, liegen, triegen quam veritatem, quae liberat a morte, peccatis ꝛc. Et sic veritatem suscipiunt: potius cuperent, ut mundus in sanguinem mergeret. Hoc nobis solatium, alioqui cogitaret quis: quis maneret cum hac doctrina, Quare tam stulte stelt sich Got zu seim wort? wers recht Sed thet wol anders zu,

6 *über* mergeret *steht* nataret

P¹] weil Christus keine schuld auff sich hat, denn das er die Warheit hat geprediget und dennoch fur den ergesten buben und schalck gerechnet wird, Sollen wir getrost sein, so uns desgleichen widerferet.

[P²] Weil Christus keine Schuld auff sich hat, sondern darumb verdampt wird, das er die Warheit zeuget, So söllen wir getrost sein, wenn uns dergleichen widerferet.

P¹·²] Denn es sol uns in der welt nicht anders gehen, denn es Christo selbs
Joh. 15, 20 gangen ist, wie er selber saget Joh. 15. 'Gedenckt an mein Wort das ich euch gesaget habe: der Knecht ist nicht grosser denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen. Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie ewers auch halten'.

SChrecklich aber und greulich ists, das die welt lieber hat Mord, Auffrhur, Ehebruch, Untugent, List, liegen, triegen denn die Warheit so von Sund und Tod errettet; das sind zumal frome Kinder: ehe sie die Warheit annemen, wolten sie lieber das alle welt im blut schwumme. Also thun zu unser zeit unsere junckern, die Bischove und geistliche Prelaten und jr hauffe. Das ist uns zu trost geschrieben, das wir wissen, es gehe in der Welt also zu. Wo es nicht geschrieben were, möchten wir gedencken: Wer wil gerne bey der Lere des Euangelij bleiben?

Schrecklich und grewlich ists, das die Welt Mord, Auffrhur, Ehebruch, Untugend, Liegen, Triegen etc. lieber hat denn Gottes Warheit welche von Sünd und Tod errettet. Aber die Welt hat sölche frome Kinder: Ehe sie die Warheit annemen, So wolten sie lieber das alle Welt im Blut schwümme. Wie wir heutigs tags sehen an unsern Junckern, Bischoffen, Geistlichen Prelaten und gantzem Bepstlichen Hauffen.

UNs ists zum Trost fürgeschrieben, das wir wissen, es gehe in der Welt also zu. Wo es nicht geschrieben were, So möchten wir uns ergern und dencken: Wer wil bey der Lere des Euangelij gern bleiben, weil es also zugehet?

Warumb stellet sich Gott so nerrisch zu seinem Wort? Were es recht und

16 wie *bis* saget] Er spricht selbs   17 gesagt

R] non sineret sic mundum se opponi contra verbum. Nota: Ihesus sol verdampt werden Barrabas los, der schalck sol from, der from ein schalck, so sols zughen in mundo, et quando fit, gedenck dran.

C. XIX.

'Da Pilatus.' Nu Pilatus handelt als ein vernunfftig man, qui videt 19, 1
manifeste, das die Juden tol und toricht sind et nullam schuld auff Christum bringen. Er hat sich freilich must fur den Romern furchten, qui habebant ein streng recht. Sie schertzten nicht, si quis deliquerat. Ius erat: Ne quis occideretur, nisi sisteretur iudicio et accusatus und die schuld auff sich bracht
et ille diceret causam suam. Sic legis in Actis de Portio Festo, qui Apg. 25, 16

P[1, 2]] Gottes wort, Gott würde wol anders dazu thun, würde nicht leiden, das jederman sich dawider setzet. Darumb mercke wol, das Jhesus verdampt wird, Barrabas aber dagegen los wird. Denn der schalck sol fur from gehalten und der frome sol fur einen schalck gehalten werden. So sols zugehen in der Welt, und wenn es also zugehet, so gedencke dran, das es in der Passion geschrieben stehet.

Das XIX. Capitel.

Auslegung.

P[1]] PJlatus verzeucht den handel seer lange, eilet nicht bald mit Jhesu zum gerichte, ob wol die Jüden hart auff jn dringen.

PJlatus verzeucht den Handel für Gerichte seer lange, eilet nicht bald mit Jhesu zum Creutz und Tode, ob schon die Jüden hart auff jn dringen. [P[2]

Denn weil er offentlich sihet, das die Jüden toll und töricht sind und dennoch keine schuld auff Christum bringen können, handelt er als ein vernunfftiger Man und wil nicht mit der sachen eilen. Dazu hat er sich freilich fürchten müssen fur den Römern, welche ein strenge Recht hatten und nicht schertzten, so jemand ubel handelte.

ES war aber der Römer Recht und weise, das niemand umbracht oder getödtet würde, er würde denn zuvor fur gerichte gestellet und angeklaget und die Schuld auff jn bracht und er hette auch seine Antwort gethan.
So lesen wir in den geschichten der Aposteln 25. das Portius festus Paulum Apg. 25, 16

11 Gott würde] So würde er 13 wird los Denn *fehlt* 14 gehalten *fehlt* sol *fehlt* 17 *Es folgt hier der Text des ganzen Kapitels, welcher von der Ausgabe 1545 an folgenden Stellen abweicht. In* P[1] *und* P[2] *zugleich:* eine dörnen] ein dörne *19, 5,* schreib] schrieb *19, 19; nur in* P[2]*:* Jhesum vnd] Jhesum an vnd *19, 16;* zu] auff *19, 18.* 18 Auslegung *fehlt* 24 handelt] So handelt 25 Dazu *bis* sich] Hat sich auch 27 ubel] Vnrecht 28 oder] noch 29 Gericht 30 auch] denn auch 31 25.] Cap. 25.

R] Paulum noluit. Et ist naturlich et Moses recht, hoc Romanorum Ius, da hielten sich hart druber. Et Pilatus must sich furchten als ein unterthan, ne contra Cesarem ageret. Ideo se spert sich so lang mit dem Christo. Konnen nichts auff yhn bringen sed fit zu wasser unter den henden. Hinc factum, ut rationalis homo, cum non saturentur: videbo, an yhren wutigen

5 rō lis hō videlo

P[1.2]] nicht umbbringen wil, ob es wol die Jůden bey jm suchten, sondern spricht: es ist der Römer weise nicht, das ein Mensch uberantwort werde umbzubringen, ehe denn der verklagte habe seine Kleger gegenwertig und raum empfahe sich der Anklage zuverantworten.

UNd das ist das natůrliche Recht und das recht Mosi. Die natur und aller Vǒlcker Recht gibt, das man das ander part auch hǒre, wie man saget: Audiatur altera pars. Und Moses leret: Nemo morietur uno adversus
4. Mose 35, 30 se dicente Testimonium, Nu. 35. Ein zeuge sol nicht antworten uber eine Seele zum tode. Also war der Rǒmer weise und recht auch, und daruber hielten sie hart. Weil sich nu Pilatus fůrchten muste als ein unterthan im Rǒmischen reich, das er nicht wider den Keiser thete, darumb sperret er sich so lange mit Christo, Sonderlich weil die Jůden nichts auff jn bringen kǒnnen, sondern alles was sie furgeben, zu wasser wird unter iren Henden.

19, 1 Da nam Pilatus Jhesum und geiselt ihn.

AChie thut Pilatus abermal als ein vernunfftiger Man und weiser heide und Rǒmer. Weil die Jůden durch keinerley Weise mǒgen gesettiget werden, versuchet Er diesen weg und lesset Jhesum geisseln. Das steuppen oder geisseln war bey den Rǒmern eine gemeine straffe, wie bey uns ist die scharffe rechtfertigung in der uhrgicht. Sǒlchs ist zusehen in der Aposteln
Apg. 22, 24 geschichte am 22. da der Heubtman den gefangenen Paulum lesst steupen und erfragen, das er erfůre, umb welcher ursach willen die Juden uber jn

P[1]] rieffen. Also lesst Pilatus Jhesum auch geisseln und erfragen, ob er die Jůden damit stillen mǒchte.

[P[2] ruffen. Pilatus bedarff solches erfragens an Jhesu nicht. Denn er hat aus der Jůden Anklage und aus des Gefangenen Antwort seine (des Gefangenen) Unschuld gnugsam erkand. Dennoch lesst er Jn geisseln, Ob er die Jůden damit stillen mǒchte.

Als solt er sagen: ich wil versuchen, ob ich jren wůtigen Neid kǒnne settigen, ich wil jn lassen zůchtigen und rechtfertigen, ob sie damit wollen zu frieden

6 es wol] schon bey] solchs bey suchen 10 UNd das ist] Sǒlchs ist auch vnd Mosi Recht. 16 darumb] So 17 so] darumb so 20 AChie] HJe 22 versuchet] So versuchet Das] Solch 24 Sǒlchs ist zusehen in] Wie zusehē ist, aus Apostel 25 am] Cap. steuppen *(im Kustos)* P[1] 26 das] Auff das erfare 34 solt] wolt 35/333, 6 wollen *bis* sein] zufrieden sein wǒlten

R] neid kunnen setigen. Das ist noch ein grosser stuck, die liebe welt zu malen. Iam audistis: Non vult veritatatem, 2. magis latronem, Zum dritten: Si etiam veritas etlich mas wird gestrafft non contentus. Queritur, cur deus irascatur et illuc mittat incendium ꝛc. non mirum, si uno momento eum perderet. Si quis hat das rad verdint, vermeit gladium Ut Barrabas. Sed qui veri-

5 vermeit] v^{2}–it *unsicher, vielleicht* â–it = anteuenit *gemeint*

P^{1.2}] sein. Aber die Jüden sind mit dem geisseln auch nicht gesettiget, Sondern schreien: Creutzige, Creutzige.

DAs ist noch ein grösser Stücke, denn das nechste war, die schöne liebe welt abzumalen.

P^1] Im vorigen Capitel haben wir gehöret, das die Jüden den Mörder Barrabam lieber los geben denn den unschuldigen Jhesum. Das ist die welt. Erstlich wil sie den gerechten und unschuldigen nicht leiden. Zum andern wil sie lieber den Auffrhürer und Mörder Barrabam denn Christum, den Prediger der Warheit. Das sind harte und grobe knoten. Aber das dritte ist viel gröber, das die traute liebe Welt nicht gnüge hat noch gesettiget ist, ob schon die Warheit etlicher masse gestrafft wird. Die Jüden sind nicht zu frieden, lassen auch nicht abe auff Pilatum zu dringen und uber Jhesum zu ruffen, ob schon Jhesus, der Prediger der Warheit, gezüchtiget und gegeisselt wird.

[P^2 Erstlich wollen die Jüden den Gerechten und Unschüldigen nicht leiden. Zum Andern wöllen sie lieber den Auffrhürer und Mörder Barrabam los gegeben haben denn Christum, den Prediger der Warheit. Das sind harte und grobe Knoten. Das Dritte aber ist viel gröber, das sie an dem geisseln auch nicht gnüge haben noch gesettiget sein. Ob schon die Warheit etlicher massen gestrafft und Jhesus, der Prediger der Warheit, gezüchtiget und gegeisselt wird, Dennoch sind die Jüden nicht zufrieden, Lassen auch nicht abe auff Pilatum zu dringen, zu ruffen und zu schreien, bis sie Jhesum ans Creutz bringen. Das ist die Welt, die schöne trawte Teuffelsbraut.

MAn fraget, warumb Gott zürne und uber die Welt sende Sindflut, Fewer und brand, Pestilentz, Krieg und andere straffen. Es were kein wunder, das Gott die welt in einem Augenblick gantz und gar liesse untergehen und verderben. Denn ist das nicht grosse unerhorte Bosheit, gottliches zorns und straffe werd, das die welt die Warheit nicht leiden wil, ja (das mehr ist) das sie mit keinerley weise kan gesettiget werden und nicht ehe auffhöret zu toben, Christus Gottes Son sey denn gar ausgerottet und zu grunde vertilget?

Wo sonst ein Ubeltheter hat das recht | Wenn ein Ubeltheter sonst das Recht

8 negste liebe] frome *18* denn P^1 *29* sende] schicke *30* Es were] Were es doch *32* verderben] versincken das] dis grosse] eine grosse Göttlichs *34* mit] durch

R] tatem odio persequuntur, konnen mit keiner straff yhre feind straffen. Haec diabolica invidia. Si Christo hetten die augen ausgestochen, mit keiner plag, marter settiget man sich. Sed exurite gar rein aus, das nicht ein steublin, ein gedechtnis da bleib. Das thut man sonst keinem buben. Si iudicatus, sunt homines, qui eius miserentur und lest sein rocklin etwas sein. Sed qui veritatem praedicat, der sol so gehalten werden ut dicatur: aus, rein hin weck, und yhe mher mans verzeucht, ye zorniger und toller sie werden. Sic est cum nostris clericis: ye lenger es sich verzeucht, ye wutiger sie werden.

P¹] verdienet, erlanget er offt Barmhertzigkeit, das mans jm zum schwerd komen lesset, offte wird er auch gantz und gar los gegeben, wie allhie dem Barraba widerferet. Solches geschicht offt in der welt. Aber allhie gehets also zu, das die jenigen, so die Warheit verfolgen, können mit keiner straffe jre feinde gnugsam straffen, das sie gesettiget würden. Ist das nicht ein teufelischer Neid und unerhorte Bosheit? So Pilatus dem HErrn Christo hette die augen ausgestochen, weren doch die Jüden mit keiner Plage und Marter gesettiget gewesen, Sondern aus grosser Rasenheit und teufelischer Bosheit hetten sie geschrien und schreien:

[P² verdienet hat, So erlanget er offt Barmhertzigkeit, das mans jm zum Schwert komen lesst, Offte wird er auch gar los gegeben, wie hie dem Barraba geschicht. Aber wer die Warheit bekennet, den kan die Welt nicht gnugsam straffen. Ist das nicht ein Teufflischer Neid und unerhorte Boßheit? So Pilatus Jhesu Arme und Beine abgehawen, die Augen ausgestochen und tag und nacht mit geisseln on unterlas zerpeitschet hette, Dennoch weren die Jüden mit sölcher Marter nicht gesettiget gewesen, Sondern hetten für grosser Rasenheit und teufflischer Boßheit geschrien:

P¹·²] gar aus, rein abe mit dem, das nicht ein steublin seines gedechnis uberbleibe.

DEsgleichen thut man. sonst keinem Buben und Ubeltheter. So ein Ubeltheter zum tode verurteilt ist und man jn hinaus füret, das man jm sein recht thue, finden sich Leute die sich seiner erbarmen und mit jm mitleiden haben, man lesst sein Röcklein etwas sein. Wer aber die Warheit prediget, der sol also gehalten werden, das man uber jn schreie: gar aus, rein abe, hinweg, hinweg mit jm und mit allem das an jm ist; und je lenger man die straffe verzeucht, je zorniger und töller die welt wird. Also ists mit unsern geistlichen gethan so das Euangelium verfolgen: je lenger es sich verzeucht, das das Euangelium nicht als bald ausgerottet wird, wie

---

22 hette P² 28 DEsgleichen] Das sonst *fehlt* So] Wenn 29 man *bis* füret] hinaus gefüret wird 30 thut finden] So finden 31 lesst auch sein Röcklin 32 prediget *bis* schreie] zeuget, Uber dem sol man schreien 34 die] hie die 35 ists *bis* verfolgen] thun heutigs tags unsere Geistliche Junckern

R] Hoc vult Euangelista indicare: cum ipsi non saturentur, vult yhn ſteuppen,
an saturari possint. Dazu thun die ministri myher quam illis commissum.
Et haec erat ſtraff Romanis ſtauppe ut et nobiscum. Sed ultra hoc flochten 19, 2f.
coronam, genu flexo purpuram ꝛc. An hoc fecerint ex propria malicia?
Es ſihet mich an quasi sacerdotibus ꝛc. zu lieb gethan. Cum fassus sit se
regem, ergo ornabimus ut regem und fahen mit yhm an ein faſtnachtſpiel und
zihen yhm konigliche kleider an, ut habet textus, praesertim purpura, das iſt
ſo ein gifftige ſpottung geweſt quae omnino potest dici, quod hominem

6 faſtnachtſpiel] faſt: 8 omnino] oīo oder nō

P[1. 2]] ſie gerne wolten, je wütiger ſie werden. Das hat der Euangeliſt damit wollen anzeigen: weil die Jüden ſonſt nicht können geſettiget werden, hat Pilatus Jheſum laſſen geiſſeln, ob er ſie damit ſtillen köndte, die Jüden aber ſind nicht geſettiget.

UNd die Kriegsknechte flochten eine Krone von dornen und 19, 2. 3
ſetzten ſie auff ſein Heubt und legten jm ein Purpurkleid an
und ſprachen: ſey gegrüſſet, lieber Jüden König, und gaben jm
Backenſtreiche.

P[1]]	[P[2]
JN dem die Kriegsknechte und diener Jheſum ſteupen und geiſſeln,	ALs die Kriegsknechte und Diener von Pilato Befehl kriegen Jheſum zu ſteupen und zu geiſſeln,

thun ſie mehr denn jnen befolhen iſt. Das ſteupen war eine ſtraffe der gefangenen bey den Römern, wie oben geſaget iſt. Aber uber das flechten die Kriegsknechte eine Krone von dornen und ſetzen ſie Jheſu auff ſein Heubt und ziehen jm ein Purpurkleid an, beugen die Knie und ſprechen: Sey gegrüſſet, lieber Jüden König. Ob ſie das aus eigener Bosheit oder aber aus Befelh des Landpflegers Pilati gethan haben, ſtehet nicht geſchrieben.

ES ſihet mich an, als haben ſie es den Hohenprieſtern zu liebe gethan: weil Chriſtus fur Pilato bekand hat, Er ſey ein König, doch ſein Reich ſey nicht von dieſer welt, misbrauchen die Kriegsknechte ſolch Bekentnis, als ſolten ſie ſagen: Er hat ſelbs bekand, das er ein König ſey, Darumb wollen wir jn ſchmücken und krönen als einen König; fahen derhalben mit jm ein Fasnachtſpiel an, zihen jm königliche Kleider an und krönen jn mit

dörnen. Das iſt eine gifftige ſpottung geweſen, als nicht auszureden	einer Dornenkrone, beugen die Knie für Jm und grüſſen Jn. Das iſt ein

9 gern Das] Solchs 10 anzeigen wöllen hat] So hat 11 künde 11/12 Aber die Jüden 12 nicht] damit gar nicht 21 geſagt 21/22 uber *bis* Kriegsknechte] die Kriegsknechte thun das hinzu, Flechten 23 ziehen] legen 24 das] ſolchs 25 aber *fehlt* Pilati *fehlt* 26 an] eben an 26/27 gethan] gethan, jnen damit zu hofieren. 28 misbrauchen] So mißbrauchen ſolches 29 ſolten] wolten das *bis* ſey] Er ſey ein König 30 ſchmücken] ehren, ſchmücken 31 Faſtnachtſpiel Ziehen und *fehlt*

R] veritatem fatentem iam laceratum flagris so mit vergiftem spot honen, schlahen yhm ein kron yn sein heupt, zihen yhm ein alten purpur rock an, das wird dem Jesus wol gethan sed der durst da mit nicht gelescht. Romani haben purpur getragen. Romani vocant trabeam scharlack. Cogitet hic quisque welch ein greulich spitziger spot est diabolica. Sic ghets Euangelio itzt auch et semper. Itzt si non potest aliter, thut man die spitzigsten stich Ja es

1 vergif 6 aliter] alr *unsicher, vielleicht* fie [= fieri]

P¹] ist, das sie einen Menschen, der die Warheit bekennet und on alle schuld vorhin gegeisselt, zurissen und zufleischt ist, mit so gifftigen spotte hönen, jm eine dörne Krone in sein Heubt schlahen und jm einen alten Purpurrock anzihen: das wird den Jüden, Hohenpriestern und Eltesten sanfft und wol gethan haben, dennoch ist jr blutgiriger durst damit auch nicht gelesschet.

[P²] spitzige, bittere und gifftige Verspottung gewesen, die nicht auszusprechen ist. Bitterer und hönischer können sie es nicht machen, denn das sie einen Menschen, der die Warheit zeuget und on alle Schuld vorhin gegeisselt, zurissen und zufleischt ist, mit so gifftigem Spotte hönen, eine Dornekrone auff sein Heubt schlahen, einen alten Purpurrock Jm anlegen und so hönisch grüssen. Solcher bitter, gifftiger Spot thut einem fromen Hertzen grösser Leid denn alle leibliche Pein. Den Hohenpriestern, Eltesten und boßhafftigen Jüden wirds sanfft und wol gethan haben. Aber doch ist jr blutgiriger Durst damit auch nicht geleschet.

P¹·²] DEr Römer weise ist gewest, das jre Könige und weltliche Herrn Purpur getragen haben, die haben sie genennet Trabeam, ein roten scharlach.

P¹: Es sol aber ein jglicher hie gedencken, welch ein greulicher, spitziger teufelischer Spott dieses ist, damit die Kriegsknecht Jhesum hönen.

Also gehets dem Euangelio jtzt auch, wie es denn allezeit also ergangen ist. Da man jtzt nicht mehr noch ergers thun kan, wirfft man die

P²: In morgen Lendern ist Weis die höchste und Königliche Tracht gewesen, Aber bey den Römern ist die höchste und herrlichste Tracht gewesen Rot. Hiebey sol ein jedes fromes Christlichs Hertz bedencken, wie schweer es dem lieben Jhesu worden ist uns zuerlösen, Wie er nicht allein gros Leiden am Leibe, Sondern auch grewlichen spitzigen Teuffelischen Spot in seinem Hertzen hat erdulden müssen umb unsern willen.

UNserm Euangelio gehets heutigs tags auch also. Unsere Widersacher werffen die spitzigsten Stiche wider uns. Ja sagen sie, Jr Luterischen habt das Euan=

23 weltliche] grosse 24 die] Dieselb

R] ist das Euangelium das new Euangelium: honisch, schmelich, schendlich wort, es thut seer we, geisseln mag we thun sed der hon noch weeher, quod veritas adeo contemnatur, ut ignominia contemnatur. Quando quid wird gestraffet gestracks, tolerabile. Sed si spotisch quis dicit simulatum velle agnoscere regem ꝛc.
'Ut agnoscatis, quod culpam.' Ut agnoscatis caesum absque omni 19, 4 f.
causa, feci multa, ut saturarem vos. Iohannes: Sic exivit Iesus et dicit

3 ignominia] ig^a *wohl nicht* = ignorantia

P¹] spitzigsten stiche aus: ja sprechen sie, es ist das Euangelium, das newe Euangelium etc. Solche und dergleichen heimische schmehung und schandwort speien die Lesterer aus wider das Euangelium Christi.

SOlches thut denn seer wehe. Geisseln mag wehe thun, Aber solcher Hohn und spitzige schmehung thut noch weher, das Gottes Warheit nicht allein so greulich verachtet, sondern auch so schendlich mit schmachwort besudelt wird. Wenn jemand stracks gestrafft wird, das ist noch leidlich, wie hart und schweer die straffe auch ist, Wenn man aber mit einem so spöttisch und hönisch umbgehet, das macht die straffe schwerer und unleidlicher, wie die Kriegsknechte allhie Christo thun. Sie stellen sich, als wolten sie jn als einen König erkennen und ehren, und ist doch eitel bitter gifftig und Teufels gespötte.

P²] gelium, das newe Euangelium, Jr seid die fromen Christen, die rechten Euangelischen, Ja Eigenwillischen Leute. Solche und der gleichen heimische Schmehung und Schandwort müssen wir hören, welche die Lesterer teglich ausspeien wider das Euangelium Christi.

SOlchs thut aus der massen wehe. Geisseln mag wehe thun. Aber solche spitzige Schmehung und Teufflischer Hohn thut viel weher, wenn man hören mus, das die Göttliche Warheit nicht allein grewlich verdammet, Sondern auch schendlich mit Teuffelischen Schmachworten besuddelt wird. Wenn jemand stracks gestrafft wird, Das ist noch leidlich, wie hart und schweer auch die Straffe ist. Wenn man aber mit einem so spöttisch und hönisch umbgehet, Das macht die Straffe untreglich. Die Kriegsknecht stellen sich, als wolten sie Jhesum als einen König erkennen und ehren, Und ist doch eitel bitter gifftig Teuffels gespötte.

P¹·²] DA gieng Pilatus wider heraus und sprach zu jnen: Sehet, 19, 4. 5
ich füre jn heraus zu euch, das jr erkennet, das ich keine schuld an jm finde. Also gieng Jhesus heraus und trug eine dorne Krone und Purpurkleid, und er spricht zu jnen: Sehet welch ein Mensch.

P¹] DAs Johannes schreibet, das Jhesus sey heraus gegangen und getragen eine dörne Krone und Purpur-

P²] DAs Johannes schreibet, Jhesus sey eraus gegangen und hab eine Dornekron und Purpurkleid getragen, ist also zu-

31 (*ebenso* 33) eraus

R] Pilatus: Ecce. Quod Iohannes hoc scribit, werden sie das rhor weck gethan haben, quam dederunt in manum. Certe mansit in istis vestibus. Et Pilatus sic lassen bleiben, ut citius saturentur. Sed rein ab, heist. So sol man das Euangelium ausleuchten. Ibi Pilatus, qui est ein bluthund (Ipsi agebant cum hominibus ut nos cum suibus) Movetur et dicit: 'Adduco eum' et 'Ecce', quasi dicat: wolt yhr euch yhn nicht lassen erbarmen. Videt, das er ubeler gehandelt quam commiserit. Das halff nichts. Das ist ein

4 *über* qui est *steht* gentilis   6 quasi dicat] q *[statt* q*]* d

P¹] kleid, ist also zuverstehen, das die Kriegsknechte das Rohr, so sie jm in die hand gegeben hatten, wie die andern Euangelisten sagen, werden weg gethan haben und jn allein lassen bleiben mit der dornen Krone gekrönet und mit Purpurkleide angethan. Und Pilatus hat jn aus der ursache also lassen bleiben, auff das die Jůden deste ehe möchten gesettiget und gestillet werden,

[P²] verstehen: Die Kriegsknechte haben das Rhor, welchs sie Jm in die Hand gegeben hatten, wie die andern Euangelisten schreiben, weg gethan und Jn allein bleiben lassen mit der Dornenkrone gekrönet und mit dem Purpurkleide angethan. Pilatus hat Jn aus der Ursach eraus gefůret, das die Jůden deste ehe solten gesettiget und gestillet werden,

P¹·²] wie er saget: Sehet, ich fůre jn heraus zu euch, das jr erkennet, das ich keine schuld an jm finde, als solt er sagen: Darumb fůre ich jn heraus zu euch, das jr erkennet, das ich jn on alle ursache und Schuld habe geisseln lassen und viel gethan, das ich euch settigen und stillen möchte. Aber bey den Jůden ist nichts anders denn 'rein abe'.

SO sol man das Euangelium ausleuchten. Pilatus ist ein

P¹: Heide und ein rechter Bluthund. Denn die Heiden so von Gott nicht wusten, handelten mit den Menschen, wie wir mit den schweinen und Sewen handeln. Dennoch wird dieser Heide und Bluthund beweget und spricht 'Sehet welch ein Mensch', als solt er sagen: wolt jr euch denn nicht lassen uber jn erbarmen? jr sehet, das er ubeler gehandelt ist denn er verdienet hat. Aber solches hilfft bey den Jůden alles nichts.

P²: Heide, dazu ein Blutrichter, des Richtens, Steupens, Geisselns, Wůrgens und Tödtens gewonet, Dennoch wird dieser Heide und Blutrichter zu Barmhertzigkeit und mitleiden beweget und spricht 'Sehet welch ein Mensch', Als wolt er sagen: Woltet jr euch denn nicht lassen uber Jn erbarmen? Jr sehet, das Er erger gehandelt ist denn Er verdienet hat, Er ist also zugerichtet, das Er keinem Menschen ehnlich ist. Aber es hilfft bey den Jůden alles nichts. Und wenn Er schon mit Zangen were zu rissen worden, So wůrden sie doch geschrien haben: Hinweg mit Jm.

19 Schet *[l.* Secht?*]*   20 solt] wolt   eraus   21 Vrsach   22 stillen vnd settigen
23 ist *bis* denn] gilt nichts, denn nur

R] ubertrefflich zeugnis veritatis in Iesu, quod Pilatus non semel, 2. 3. 6. clamat sibi fieri iniuriam. Ratio conclusa, quod Iudei non habent causam. Sic Euangelium damnatur et sic nostri, doctrinam sol wir furen, ut nostri met adversarii cogantur dicere: es wer wol recht sed wir wollens nicht leiden, weils der sagt, et isto in loco dictum. Das sey unser trost, Christi passio zum exempel zu predigen, ne putemus actum nobiscum so mit uns so ghet.

Sabbato ante Laetare, quae erat 6. Mar: **30.** 6. März 1529.

Audivimus nuper, qui Pilatus hat Christum gegeisselt et milites hoc addiderint, quod coronarunt corona spinea et purpura et eum riserunt ut

P[1. 2]] DAs ist ein ubertrefflichs zeugnis der Unschuld an Jhesu, das Pilatus nicht ein mal, sondern zwey, drey, ja sechs mal ruffet, jm geschehe gewalt und unrecht. Denn bey jm war menschliche vernunfft beschlossen, das die Jůden keine ursache

P[1]] noch schuld zu Christo hatten. Also wird unser Euangelium auch on alle schuld verdamnet, und wir sollen auch unsere Lere also fůren, wie wir Gott lob und danck auch thun, das unsere widersacher selbs sprechen můssen: die Lere were wol recht, aber wir wollens nicht leiden, weils der saget und weil die Lere in dem winckel auffkomet. Unser trost aber sol sein, das wir das leiden Christi zum Exempel predigen, das wir nicht meinen, es sey mit uns aus und verloren, so man mit uns gehet, wie sie mit Christo umbgangen sind.

noch Schuld des Todes zu Jhesu hetten. [P[2] Also sollen wir auch unsere Lere fůren, Wie wir denn Gott lob thun, das unsere Widersacher selbs bekennen můssen, Die Lere sey recht. Aber weil es Der und Der leret und die Lere in dem Winckel auffkomen ist, So können sie es nicht leiden. Unser Trost aber sol sein, Das wir das Leiden Christi zum Exempel und Fůrbilde haben, Auff das wir nicht dencken, Es sey mit uns aus und verloren, wenn man mit uns so umbgehet, wie die Jůden mit Christo umbgangen sind.

DA jn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien 19, 6
sie: Creutzige, Creutzige.

PJlatus hat Christum lassen geisseln, die Kriegsknechte thun das dazu, das sie jn krönen mit einer dörnen Krone, jm ein Purperkleid anlegen und verspotten als einen König der Juden. Jn dieser verechtlichen, ermlichen und jemerlichen ge-

PJlatus hat Jhesum lassen geisseln. Die Kriegsknechte haben das hinzugethan: Jn gekrönet mit einer Dörnenkrone, Jm ein Purpurkleid angelegt, Jn verspottet als einen König der Jůden. Jn dieser verechtlichen, ermlichen und jemerlichen

10 ubertrefflich das] Weil *12* beschlossen] uberzeuget *13* Vrsach

R] regem Iudeorum. Et Pilatus eum eduxit in hac contemptibili specie, ut saturaret Iudaeis malum odium contra dominum. Quid hoc geholffen hab, sequitur in textu:

19, 6 'Ubi eum viderunt pontifices, clamaverunt: crucifige' ꝛc. Auff das erfur furt so iemerlich debuit talis vox fallen: sat est percussus. Sed das ist, als wer er nicht gesteupt, gekront, gespot sed clamant Crucifige ꝛc. Quod non solum ruffen allein: Pilatus tu hast yhn gesteupt aber gedenck erwurge yhn, sed ignominiosam mortem vocant. Hoc Iohannes cum reliquis Euangelistis indicavit, ut ostenderet, quam neid so gifftig ist contra veritatem et quomodo unschuldig Christus accusatur et condemnatur, setzen sich selbs yns gericht und setzen ein urteil, quis hoc eis commisit? Pilatus, secundum legem Romanam

4 *über* dz erfur *steht* dz Pil

P¹] stalt lesset jn Pilatus heraus füren fur das Richthaus, wie der Euangelist saget: Jhesus gieng heraus und trug eine dörne Krone und Purpurkleid. Und das thut Pilatus darumb,

Gestalt lesset Jn Pilatus eraus füren vor das Richthaus. Und sölchs thut er darumb, [P²

P¹·²] das er die Jüden stillen und settigen möchte. Aber der Hass wider Christum ist bey den Jüden zu gros, das es nichts hilfft. Es solte wol darauff, das Christus so jemerlich heraus gefüret wird, solche stimme gefallen sein bey den Juden: Höre auff Pilate, las gut sein, er ist gnug geschlagen. Aber sie stellen sich, als were er nie gesteupet, nie gekrönet noch verspottet, schreien schlecht 'Creutzige', als solten sie sagen: Pilate du hast jn gesteupet, aber gedencke, erwürge jn und erwürge jn also,

das er sterbe des schmelichen todes am Creutze.

das er des schmelichen Todes sterbe am Creutzen, Das wöllen wir haben und kein anders.

SOlchs hat Johannes mit den andern Euangelisten angezeiget, auff das er darthete, wie der Has und Neid wider die Warhet so gros und gifftig sey und wie Christus unschuldiglich angeklaget und zum tode verdamnet werde. Denn die Jüden klagen Christum nicht allein felschlich an, sondern setzen sich auch selbs ins gerichte und stellen das Urteil. Wer hat jnen solchs befolhen? Es gebüret Pilato nach Römischen recht das

das er darthete, wie gros der Hass und Neid sey wider die Göttliche Warheit, und wie die Jüden mit dem unschüldigen Jhesu für Gerichte umbgangen sind, Nemlich das sie nicht allein Jn felschlich anklagen, Sondern auch selbs ins Gericht greiffen und das Urteil stellen. Wer hat jnen das befolhen? Pilato gebüret das Urteil zu stellen nach Römischem Recht.

18/19 darauff *bis* wird] auff diese jemerliche Gestalt *21* noch] nie *22* Creutzige] Creutzige, Creutzige solten] wolten

R] geburt yhm das urteil zu stellen. Sed ipsi sunt iudices et kleger et in accusatione quicquid auffbringen ist lecherickt. Et in iudicando non cogitant, wie sie yhn straffen mochten der schuld. Sie mussen sie unschuld lassen bleiben auff dem Christo. Et docent Pilatum, quid iudicare debeat. Hoc ideo scriptum, ut videatur, quod in mundo so zu ghet in re Euangelica: Suus filius ist unschuldig verklagt und felschlich und bos urteilen sie. Ideo must unser her Got das iudicium geben Romanis, auff das Iudei zu schanden werden et ibi Pilatus est servus dei sine suo scitu, an dem sich zu schanden machen optimi sanctissimi, ut non solum schendlich feilen mit yhrer klag et deterius iudicando, ut clarum fieret Christi innocentia et eorum perversitas. 'Crucifige.'

6 vnsch:

P¹] Urteil zu stellen. Aber sie die Jůden sind zugleich Kleger und Richter. Alles was sie in der Anklage auff bringen, ist lecherlich, aber in richten und urteilen kǒnnen sie nicht gesettiget werden. Sie gedencken auch nicht, wie sie jn straffen nach der Schuld, můssen also die Unschuld auff Christo bleiben lassen und leren doch Pilatum, wie er jn richten und umbbringen solle.

DAs ist darumb geschrieben, das man sehe, wie es in der welt zugehet in den sachen des Euangelij.

Aber die Jůden sind zugleich Kleger und Richter. Alles was sie in der Anklage fůrbringen, Das ist lǒcherich. Was sie im richten und urteilen foddern, Das ist unsettiglich. Im anklagen sind sie Lůgener, Im richten und urteilen sind sie unsinnig und rasend. Sie dencken nicht, wie sie Jn straffen nach der Schuld, Sondern schreien schlechts: Creutzige Jn. Die Unschuld můssen sie auff Jhesu bleiben lassen Und fůren doch Pilatum zur Schule und leren jn, wie er richten sǒlle. [P²

DAs ist uns zum Fůrbilde fůrgeschrieben, Das wir lernen sǒllen, wie es in der Welt zugehet in des Euangelij Sachen.

P¹·²] Gottes Son wird unschuldiglich verklaget und viel schelcklicher und bǒslicher gerichtet. Darumb muste unser HErr Gott das gerichte den Jůden nemen und den Rǒmern geben, auff das die Jůden zu schanden wůrden. Und alda ist Pilatus Gottes Knecht und diener one seinen wissen, das an jm zu schanden werden die besten und heiligsten Leute auff erden und nicht allein schendlich feilen mit jrer falschen Anklage, sondern auch mit jren verkerten bǒsen Urteilen und richten, auff das des HErrn Christi Unschuld und der verkerten Jůden Bosheit deste klerer und besser an tag kome.

PJlatus spricht zu jnen: Nemet jr jn hin und creutziget 19, 6
jn, denn ich finde keine schuld an jm.

28 muste] hatte nemen] genomen 29 gegeben alda] da 30 seinen] sein 32 jren] jrem 33 Vrteil Christi *fehlt* 34 verkerten *fehlt* klerer und *fehlt*

R] 19,6 Quare? Nulla est ibi culpa, ut sequitur: 'Nullam' er iſt dennoch viel yn die har gegriffen sed debet loqui cum eis acrius, quasi dicat: Ego nullam invenio in eo causam et vultis, ut crucifigam ꝛc. Si fuissent vernunfftige leut Iudaei, ſie ſolten ſich geſchemet yns hertz haben, quod bringen ein klag et dicunt das hat der verdint. Si ego sic agerem coram P. Iohanne accusatione contra reum et ipse diceret: Ego non invenio causam, ey wie wolt lauffen et tegere faciem i. e. Caiphas et Hannas yhr liegt als die verheiten boſwicht. So ſolt er her gangen ſein, sed faſt heimlich und mit hofflich

7 verh: 8 boſwicht *mit Strich zu 343,1 die kein gezogen*

P¹] DJe Jüden ſchrien Creutzige, Pilatus fraget dagegen: quare, warumb? Da iſt keine ſchuld, das ich jn creutzige,

[P²] DAs iſt auch eine höfeliche vernünfftige Antwort auff das groſſe unſinnige Geſchrey der Jüden. Die Jüden ſchreien Creutzige, Pilatus fraget dagegen: Quare? Warumb? Jch finde keine Schuld an Jm, das ich Jn creutzigen ſol. Wiſſet jr eine Schuld des Todes an Jm und wollet Richter ſein, So creutziget jr Jn, Habt jr anders auch Macht ſölchs zuthun.

(P¹) und hat Pilatus dennoch mit dieſen worten den Jüden viel in die har gegriffen, ob er wol ſcherffer und herter mit jnen hette reden ſollen. Denn er ſpricht:

(P²) MJt dieſen Worten hat dennoch Pilatus den Jüden viel in die Har gegriffen, Ob er ſchon ſcherffer und herter mit jnen hette reden ſöllen. Denn er leget beide jre Anklag und Urteil darnider und ſpricht:

P¹·²] jr Jüden wollet, das ich jn creutzige, Jch aber finde keine ſchuld an im. So nu die Jüden vernunfftige Leute weren geweſt, ſolten ſie ſich in jr Hertz geſchemet haben, das ſie eine Anklage bringen und ſprechen 'das hat der verdienet', und der Richter kan ſolche Klage und Schuld bey dem beklagten nicht finden. So ich alſo handelte fur unſerm Landsfürſten Hertzog Johannes, brechte eine Klage wider einen und der Fürſte verhöret den beklagten Und ſpreche zu mir 'ich finde keine ſchuld an jm', Ey wie wolt ich lauffen und mein angeſichte zudecken. Denn das Pilatus ſaget 'ich finde keine ſchuld an Jheſu', das iſt auff gut Deudſch ſo vil geſaget: Hanna, Caipha und jr Hohenprieſter und Elteſten,

(P¹) jr liget als die verzweifelten Boſwichter, welche keine zucht noch ehre

(P²) Jr lieget als die verzweiffelten Böſewichter, Jr ſeid lügenhafftige unverſchampte Buben, Habt weder Zucht noch

25 Jch finde aber 26 So] Weren weren *fehlt* ſolten] So ſölten 27 ein ſprechen *bis* der] ſagen, Dieſer hat den Tod am Creutz 28 bey] an 29 So] Wenn 30 brechte] und brechte verhörete 33 viel

R] worten geredt, die kein zucht noch ehr gelernet, qui coram Caesaris potestate sic loquuntur. Sed ipse steht da fur uns und hets wol lassen ꝛc. Ut videamus fructum passionis. Ipsi inimici habent adamantinam frontem et unverschampt, ut clament: crucifige. Ibi stat innocens agnus et portat pro nobis schuld et nos rei hac culpa. Nam die falsche anklag quae uber yhn ghet, ghet vere uber uns. Optimi et prudentissimi contra Christum, Nempe qui sint sapien-

6 über qui *steht* Pil

P[1]] gelernet haben, das ir fur des Römischen Keisers Landpfleger und gewalt also reden sollet. Und Pilatus solte wol also hergegangen sein und mit jnen gut grob deudsch geredt haben. Aber er machts heimlich und redts mit höfflichen worten.

DA stehet Christus fur uns und hette

[P[2] Ehre gelernet, Thüret für des Römischen Keisers Gewalt etwas reden das sich im Grunde nicht also erfindet. Und Pilatus sölte also hergangen sein und mit jnen gut grob Deutsch geredt haben, Aber er redets mit höfelichen Worten, und ist doch heimlich gut Deutsch geredt, das sie wol verstehen was er meinet.

DA stehet nu CHRIstus für Gerichte und leidet sölch falsch Anklagen für uns. Er hette

P[1.2]] solchs anklagens, richtens und urteilens wol konnen uberhaben sein, Aber umb unsert willen leidet er solchs.

Und das man die Frucht des leidens Christi erkenne, mussen wir dis Stücke ein wenig rüren. Die Jüden haben eine harte unverschampte stirn, wie ein Demand,

Und das ist die Frucht des Leidens Christi, Das wir alles was Christus gelidden hat, auff uns ziehen. Die Jüden haben eine harte unverschampte Stirn, herter weder ein Demand, Schemen sich nicht der offentlichen Lügen, Klagen Jn an, Er sey des Todes schüldig, und

schreien on unterlas ‚Creutzige jn', ob wol der Richter Pilatus jn entschuldiget und saget, er finde keine Schuld an jm.

Da stehet nu Christus, das unschuldige Lamb, und treget fur uns die Schuld, daran wir schuldig sind. Denn die falsche Anklage so uber jn gehet, gehet mit Warheit uber uns.

Dagegen stehet Christus als das unschuldige Lamb und tregt für uns die Schuld, daran wir schüldig sind. Die Anklage, so uber Jn gehet felschlich und mit Unwarheit, Die gehet uber uns mit Warheit. Wir sind des Todes schüldig. Aber was wir verschuldet haben, Das mus er bezalen.

ES ist auch allhie zu sehen, wie die besten und klügesten auff erden allzeit sind wider Christum. Denn ob schon Pilatus eine zeit lang Christum

11 gut, grob, P[1] *19* vnsern *27* wol] schon *37* allhie] hie *38* allzeit *fehlt*

R] tissimi et habeant multos sapientes secum. Sic sanctissimi et doctissimi et diaboli hoc omnes agunt, das sie den man zu schaden bringen et tamen adeo crasse, ut Pilatus gentilis animadvertat. Pilatus gibt yhn gnug zuverstehen,
19, 7 das buben sind, si modo vellent intelligere. 'Dei filius' das ist so ein lose faule klag, praesertim coram Pilato, ut indicaret Euangelista, quam unbesonnen sint veritatis persecutores, sehen durch ein gemalt glas. Sic ego

4 dei fiꝰ *steht über* dz ist

P[1,2]] entschuldiget, dennoch ist er auch wider Christum, hat jn lassen steupen und helt jn noch gefangen, bis er endlich gar dahin fellet und Christum creutzigen lesst. Nu ist Pilatus der Weisesten und klügesten einer gewesen und hat viel klugen und weisen bey sich gehabt, die Jůden sind die gelertesten und hei-

P[1]] ligsten.

Also gehets allezeit auff erden, das die weisesten, gelertesten und heiligsten an Christo und an seinem Euangelio zu eitel Teufeln werden: Wie die Jůden allhie alle sampt dahin erbeiten, das sie den Man Christum zu schanden bringen und doch so grob,

[P[2]] ligsten. Diese allesampt werden an Christo Mörder.

ALso gehets allezeit auff Erden. Die Weisesten, Gelertesten und Heiligsten werden an Christo und an seinem Euangelio zu eitel Teuffeln. Die besten im Volck Israel erbeiten dahin, das sie Christum zum Tode bringen, Schemen sich keiner Lůgen und machens doch so grob,

das der Heide Pilatus solches mercket und verstehet, Denn er gibt den Juden gnug zůverstehen, das sie lauter buben sind, so sie es nur verstehen wolten.

19, 7 DJe Jůden antworten jm: wir haben ein gesetze, und nach dem gesetze sol er sterben, Denn er hat sich selber zu Gottes Son gemacht.

DAs ist so eine lose faule Klage (sonderlich fur dem Richter Pilato, welcher ein Heide war und von der Jůden gesetze nichts wusste), das sie nicht löser noch feůler sein kundte, und hat der Euangelist solchs darumb gemeldet, das er anzeigete, wie die Jůden so gar unversonnen sind Christum, die einige Warheit, zu verfolgen. Sie sehen durch ein gemalet glas und gedencken, was sie im sinne haben, das sollen andere Leute auch gesinnet sein. Aber es ist weit gefeilet. Wenn

DAs ist so eine lose faule Klage, das sie nicht löser noch fauler sein kůnde, Sonderlich fůr dem Richter Pilato, welcher ein Heide und an der Jůden Gesetz nicht gebunden war, Ja von der Jůden Gesetz nichts wuste. Der Euangelist meldet sölchs darumb, das er anzeige, wie die Jůden so gar unversonnen und unbedacht, Ja toll und töricht sind, Christum den Prediger der Warheit zuverfolgen und verdammen. Sie sehen durch ein gemalet Glas und dencken, Wie sie es im Sinne haben, Also sollen andere Leute auch gesinnet sein. Aber

20 solchs Denn *fehlt* den Juden] jnen 21 zuuerstehen 22 (*ebenso* 23) Gesetz

R] habeo ym synn, cum ergo homines audiunt, sic werden sie auch gesind sein. 'Habemus legem.' Pilatus mocht so sprechen: was ghet mich euer gsetz an, Cesar ideo Pilatus. Herodes hat gsetzt, ne Iudei noxios occiderent. Et ipsi dicunt: Nos legem habemus. Blutrecht ist itzt des keysers non vestrum et vos dicitis. Sed bey dem gsetz sol er nicht sterben. Christus nach der Juden gsetz non est gericht sed propter Cesarem: Ihesus Nazarenus rex. Indicare

4 blut(s)recht

P¹] ich also gedencke: ich hab es also im sinn, wens nu die Leute von mir hören werden, so werden sie auch also gesinnet sein: da feilets noch weit.

[P²] es ist weit gefeilet. Wenn ich dencke: Ich hab es also im Sinn, Darumb wenn die Leute dis von mir hören, So werden sie auch also gesinnet sein: Da feilets noch weit.

P¹·²] Wir haben ein Gesetze, sprechen sie, und nach dem Gesetze sol er sterben. Hie hette Pilatus mögen antworten und sagen: Was gehet mich ewer Gesetze an? das Blutgericht ist jtzt des Keisers und nicht ewer, Wie kompt jr denn darauff, das jr saget:

P¹] er sol sterben nach unserm Gesetze? Und die Warheit zu sagen, ist das eine grosse unversonnenheit gewest der Jüden. Denn der Keiser hatte Pilatum und Herodem dahin gesetzt und jnen das Halsgerichte befolhen, das die Jüden keinen menschen mehr tödten dörfften. Solchs bedencken sie nicht und reden gar unversonnen bey dem Landpfleger: Wir haben ein Gesetze und nach dem Gesetze sol er sterben.

P²] Dieser Jhesus sölle sterben nach ewerm Gesetz? Darumb die Warheit zu sagen, ist es eine grosse Unversonnenheit von den Jüden. Denn der Keiser hatte Herodem und Pilatum dahin gesetzt und jnen das Halsgericht befolhen, das die Jüden keinen Menschen mehr richten und tödten thursten. Solchs bedencken sie nicht und reden gar unbedacht für dem Landpfleger, das sie ein Gesetz haben und Jhesus nach demselben Gesetz sterben sölle, Und doch oben selbs bekand haben, Sie thüren niemand tödten. Joh. 18, 31

P¹] ABer Christus solte bey dem Gesetze der Jüden nicht sterben. Darumb ist er auch nicht gerichtet worden nach der Jüden Gesetze, Sondern umbs Keisers willen, das er sich zum Könige gemacht habe und sey wider den Keiser. Solchs bezeuget der Titel, da Pilatus schreiben lesset und ans Creutz Jhesu zun Heubten hefften:

P²] ABer Christus solte nach dem Gesetz der Jüden nicht sterben, Sondern solt unter dem Keiser nach des Keisers Gesetz sterben, Wie im Kinderglauben auch stehet: Gelitten unter Pontio Pilato. Er wird gerichtet und mus sterben, das sie Jm aufflegen, Er hab sich zum Könige gemacht und sey wider den Keiser. Sölchs zeuget auch der Titel, da Pilatus schreiben und ans Creutz Jhesu zun Heubten hefften lesset:

12 Gesetz (*nach* dem) 13 Gesetz 24 unnersonnen P¹

R] voluerunt Euangelistae, quam tol und toricht die leut werden, quando se opponunt veritati, et ideo fit, ut veritas dester herlicher an tag kompt et ipsorum insipientia nota. Sic hodie Papistae contra eorum decreta Papae Caesaris rationem scribunt. 'Secundum legem' das war so grosse sund, ut non maius. Et inde ille discidit vestimenta. Iudei habebant hanc legem: qui dei nomen blasphemaret, esset lapidandus, qui fluchet, schendet, et hoc erat nomen dei blasphemare, quando homo dicebat: ego sum deus. Hoc erat apud eos peccatum ꝛc. quanquam Iohannes hic der her fein verantwort. 'Quia', ergo se

4 rationem] roʒ *Ob verschrieben f.* orʒ = ordinem? ein *über* grosse 8 hic] h

P[1. 2]] 'Jhesus von Nazareth der Jüden König'. Die Euangelisten haben damit wollen anzeigen, wie die Leute toll und töricht werden, wenn sie sich wider die Warheit setzen. Solchs geschicht darumb, das die Warheit deste herrlicher an tag kome und das jre Torheit deste mehr offenbar werde. Also geschicht zu unser zeit den Papisten auch: weil sie sich wider die offentliche Warheit setzen, werden sie toll daruber und schreiben wider jr eigen Decret, wider des Keisers statuten und ordnung, ja wider alle menschliche vernunfft.

P[1]] SJch zu Gottes Son machen, das war so grosse sunde bey den Jüden, das sie nicht groser sein kondte. Darumb auch der Hohepriester als er höret, das Christus bekennet er sey Gottes Son, seine kleider zureisset und spricht: 'Er hat Gott gelestert, was dörffen wir
Matth. 26, 65 weiter zeugnis'? Mat. 26. Die Jüden
3. Mose 24, 16 hatten dis Gesetz: Wer Gottes namen lestert, den solte man steinigen. Nu war bey jnen Gottes namen lestern nicht allein fluchen und schenden, sondern auch wenn ein mensch saget: ich bin Gott. Wiewol aber der HErr derhalben (das er saget 'ich bin Gottes Son') sich bey den Jüden fein verant-
Matth. 26, 64 wortet beide Mat. 26. Da er spricht:
347, 9 ff. 'ich sage euch, von nu an wirds geschehen, das jr sehen werdet des menschen Son sitzen zu der rechten der krafft und komen in den wolcken des

BEy den Jüden zwar künde kein [P[2] grössere Sünde sein Denn sich selber zu Gottes Son machen. Darumb auch der Hohepriester als er höret, das Christus für dem Geistlichen Gericht bekennet Er sey Gottes Son, seine Kleider zureisset und spricht: Er hat Gott gelestert, Was dürffen wir weiter Zeugnis? etc. Matt. 26. Matth. 26, 65
Denn sie hatten dis Gebot: Wer Gottes 3. Mose 24, 16
Namen lestert, Den sol man steinigen. Nu war bey jnen Gottes Namen lestern nicht allein fluchen und schenden, Sondern wenn ein Mensch sagte 'Jch bin Gott', Das war bey jnen auch eine Lesterung des Namens Gottes, Johan. 10. Joh. 10, 33
Solche Schuld mus Christus tragen. Er hat sich solcher Wort (das er gesagt 'Jch bin Gottes Son') recht und fein verantwortet, Erstlich Johan. 8. mit diesen Joh. 8, 28
Worten: 'Wenn jr des Menschen Son erhöhen werdet, Denn werdet jr erkennen,

10 anzeigen wöllen 11 Solchs] Sölchs aber 12 das *bis* geschicht] die Verfolger deste mehr offenbar werden. Also gehets 14 werden] So werden schreiben] handeln 21 keider P[1]

R] vocavit filium dei, ideo debet mori. Sed hoc coram Pilato nihil fuit. Wen sie gleich das erstritten hetten, quo hoc verificassent de Christo, quod deum blasphemasset, potuisset Pilatus dicere: quare agitis contra vestram legem, quae dicit blasphemum debere lapidari non crucifigi. Quare ergo dicitis crucifige, quod non gehort blasphematoribus, omnino sein tol und toricht. Summa summarum: comprehenduntur ubique in sua schalckeit. Vides dilectionem Christi erga nos et honorem Euangelii, quod eius adversarii konnen

4 quae *c aus* qui

P[1]] Joh. 8, 28 Himels', und Joh. 8. 'Wenn jr des menschen Son erhöhen werdet, denn werdet jr erkennen, das ichs sey' etc.

Doch halffs bey den Jüden nichts, er muste die schuld tragen, als were er ein Gottes Lesterer: weil er sich Gottes Son nennet, so mus er sterben.

ABer solche Anklage der lesterung Gottes war bey Pilato nichts, als der von der Jüden Gesetze nichts wuste, und wenn gleich die Jüden das erstritten hetten und mit Warheit auff Christum gebracht, das er Gott gelestert hette, hette dennoch Pilatus mögen sagen: Warumb thut jr Jüden wider ewer eigen Gesetze? Ewer Gesetze gebeut, man solle einen Gotteslesterer steinigen und nicht creutzigen, Nu aber schreiet jr, das ich diesen creutzigen sol,

[P[2] Matth. 26, 64 das Ichs sey', Darnach auch Matth. 26. da er spricht: 'Ich sage euch, Von nu 346, 33 ff. an wirds geschehen, das jr sehen werdet des Menschen Son sitzen zur rechten der Krafft und komen in den Wolcken des Himels.' Aber es half nichts bey den Jüden. Er muste die Schuld tragen, als were Er ein Gotteslesterer, Weil Er sich Gottes Son genennet hat.

ABer bey Pilato war solche Lesterung Gottes keine Sünde noch Schuld des Todes werd, Denn er war ein Heide und wuste nichts von der Jüden Gesetz. Und wenn er gleich von der Jüden Gesetz gewust und die Jüden für jm erstritten und auff Jhesum mit Warheit gebracht hetten, das Er Gott hette gelestert, So hette dennoch Pilatus mögen sagen: Warumb handelt jr Jüden selbs wider ewer eigen Gesetz? Ewer Gesetz gebeut, Man sölle einen Gotteslesterer steinigen, Jr aber schreiet, das ich diesen Jhesum creutzigen sol,

P[1.2]] so doch das Creutzigen auff die Gotteslesterung auch nach ewrem Gesetze nicht gehöret. Darumb sind die Jüden abermal toll und töricht und sind gefangen. Denn also sol es gehen allen feinden Gottes, so sich wider die Warheit legen, das sie allenthalben in jrer schalckheit ergriffen werden.

UNd allhie sihet man die grosse liebe des HErrn Christi gegen uns, welcher umb unsert willen solch leiden erduldet. Man sihet auch die grosse

DA sihet man die gröste Gewalt und

10 werdet] werder P[1]   31 Gesetz   33 Denn *fehlt*   so] welche

R] nichts auffbringen et quantumcunque plus auffbringen, ie mher wirds zu schanden, eitel wanckelmutig ding. Hic honor noster. Sic hats dem herrn gangen. Maxima scientia esset, qui posset vor augen haben Christi passionem et sic debere Euangelio ghen. Nobis bona doctrina et prophetia est, quod Christus ideo debet, quod se fecit filium dei. Ja das gsetz ist mors et diabolus. Haec lex leyt uns auffm hals, quia nos fecimus dei filios, der text Mosis ist gewis gut, quod qui se fecerit filium dei, debet mori. Nos

4 bona] b

P¹] ehre des Euangelij, das der HErrn Christi widersacher nichts konnen wider jn auffbringen,

[P²] Ehre des HERRN Christi und seines Euangelij. Denn seine Widersacher können nichts wider Jn auffbringen,

P¹·²] und je mehr sie sich versuchen etwas auffzubringen, je mehr werden sie daruber zu schanden.

P¹: Es ist eitel wanckelmütig ding, was sie in jrem vielfeltigen anklagen und unablessigen urteilen und richten furgeben. Solchs ist nu unser und unsers heiligen Euangelij ehre, das wir wissen: weil es dem HErrn selbs also gangen ist, so werde es uns auch nicht anders in der Welt gehen. Das were eine grosse treffliche Kunst, wer das leiden Christi also könde fur augen haben,

P²: Es ist eitel unbestendig wanckelmütig ding, Was sie in jrem vielfeltigen anklagen und unablessigen Urteilen und richten fürgeben. Christus bleibet unüberzeuget und unüberwunden. Das ist unser und unsers Euangelij Ehre, Das alle Widersacher daran anlauffen und zuschanden werden müssen. Ob wir nu schon darüber müssen leiden (Denn wie es Christo gegangen ist, Also wirds uns auch gehen in der Welt), Dennoch wird unser Euangelium bleiben, Und unsere Widersacher werden die Schande haben. Solchs were nu eine treffliche Kunst, Wer das Leiden Christi also für Augen haben künde,

das er daraus lernete, wie es der lieben Kirchen Gottes und dem Euangelio Christi auff erden gehe und gehen werde.

DAneben ist auch dis uns eine gute Lere und Weissagung, das Christus darumb sterben sol, das er sich hat zu Gottes Son gemacht. Denn das Gesetze ist unser Tod und Teufel und liget uns allen auff dem halse die wir
3. Mose 24, 16 uns zu Gottes Son gemacht haben. Der text Mosi ist gewis gut: wer sich zu Gottes Son macht, sol des todes sterben. Wir Menschen alle haben uns zu Gottes Son gemacht,

P¹: Darumb sind wir alle des todes schüldig: von derselben Last hat uns Christus erlöset.

P²: Darumb sind wir alle des Todes schüldig und müssen sterben. Von dieser Last des Gesetzes hat uns Christus erlöset.

29 Kirchen Gottes] Christenhenheit *[so]* 30 Christi *fehlt* 31 uns *fehlt* 32/33 Gesetz 35 machet sol] Der sol

R] omnes fecimus, Christus nos, Ideo geschicht ym recht, Christo, yn dem stuck, weil er an unser stat tretten ist. Est quidem persona innocens et lex non tangit eum sed quia se unterstanden, quod vult an aller leut stat sthen, Ideo bene, ut moriatur. Nos omnes volumus filii dei esse, imo deus. Adam noluit mensch bleiben sed scire bonum, da ward er ein teuffel. Sic nos imitamur patrem: unser sapientia, gelt, gut sols thun, quia non fidimus dei bonitate, misericordia: sed das ist die Erst sund, quod Adam incepit et per nos ghet hin weck, quia volumus deus esse et eum cupere non esse deum. Ideo bene dictum, das gsetz ghet am allermeisten uber den, qui se facit dei

5 noluit *c aus* voluit

P¹·²] Darumb geschicht jm recht in dem Stücke, weil er an unser stat getretten und fur uns hat bezalen wollen. Er ist wol fur seine Person unschuldig und das Gesetze Mosi, das man die Lesterer tödten sol, gehet jn nichts an, weil er aber sich unterstanden hat, das er an aller Menschen stat stehen wil, mus er auch der Straffe gewarten.

WJr Menschen alle finds die wir uns zu Gottes Sönen machen, ja die wir wollen Gott selbs sein. Adam hat solche Sünde angefangen im Paradis. Denn er lies sich die alte schlange den Teufel verhetzen, hatte nicht gnüge, das er eine schöne Creatur Gottes war nach dem bilde Gottes geschaffen, wolte nicht mensch bleiben, sondern auch Gott sein

P¹] und wissen böses und gutes: da er in dem der alten schlangen folget und wolte Gott gleich sein, ward er ein Teufel. Also folgen wir nu alle nach unserm ersten vater Adam. Denn unser Weisheit, unser geld und gut sols thun, Darauff verlassen wir uns und vertrawen nicht auff Gottes güte und Barmhertzigkeit. Summa, es ist die erste Sünde, so Adam angefangen hat und so nu durch uns alle on unterlas gehet.

und gutes und böses wissen. Da er nu in dem Stück der alten Schlangen folget und Gott gleich sein wolte, Da ward er ein Teuffel. Nu folgen wir alle nach unserm ersten Vater Adam und wöllen Gott gleich sein. Denn unser Weißheit, unser Krefften, unser Heiligkeit, unser Geld und Gut sols thun, Darauff verlassen wir uns und vertrawen nicht auff Gottes Stercke, Güte und Barmhertzigkeit. [P²

JN Summa, Dis ist die erste Sünde, welche Adam angefangen und auff uns alle geerbet hat, und welche nu in uns und durch uns alle on unterlas gehet.

Adam wolte selbs Gott sein und Gott solte nichts sein. Also thun alle Adams Kinder. Darumb ists recht und wolgesaget: wer sich zu Gottes Son

10 Stück 11 Für seine Person ist Er vnschüldig 12 Gesetz 13 sich aber 14 mus] So mus der Straffe gewarten] die Straffe leiden 15 alle] allesampt Sönen] Son die *fehlt*

R] filium, qui nos sumus. Hoc peccatum est maximum et communissimum et ex quo veniunt omnia peccata Et nullum peccatum est praeter hoc ut Sir. 10, 14 Sapientia: principium peccati superbia, ‘principium peccati apostatare a deo’, das einer got wird: 1. si fidit homo suis operibus iusticiae, ut per ea iustificetur, is non indiget remissione peccatorum, Christo auxilio, das ist gots werck. Sic quando princeps stoltz ist. I. e. qui superbus, Ille debet mori,

4 wird *c aus* volt̄ *[= volunt]* si *c aus* ipse 6 I. e.] ∸ *ganz blass*

P¹·²] machet, sol des todes sterben: das also das Gesetze am aller meisten gehet uber den, so sich zu Gottes Son machet, das sind wir.

DJese Sünde ist die gröste und schwerste, aus welcher alle andere Sünde Sir. 10, 14 herkomen. Ja es ist keine Sünde one diese, wie Syrach 10. saget: Principium peccati apostatare a Deo, Da kompt alle hoffart her, wenn ein mensch von Gott abfellet und sein Hertz von seinem Schepffer weichet, Hoffart treibet zu allen Sünden.

P¹] Die Heubt Sünde ist, wenn einer wil Gott sein, das ist wenn ein mensch vertrawet auff seine eigene werck und gerechtigkeit, das er dadurch selig werde. Solcher mensch bedarff nicht vergebung der Sünden noch des HErrn Christi hülffe. Nu aber ist das Gottes werck Sünde vergeben, gerecht und selig machen. Darumb wer diese werck jm selbs und seiner eigen Wirdigkeit und gerechtigkeit zuschreibet, der macht sich zu Gott. Also auch

Wenn ein Fürste stoltz ist und sich auff seine macht und gewalt verlesset, der wil selbs Gott sein und Gott sol nichts sein. Nu saget das Gesetze: wer stoltz ist und

[P²] Das ist die Hauptsünde, Wenn ein Mensch wil Gott sein, Das ist Wenn er sich verlesset auff seine eigene Werck, Gerechtigkeit und Heiligkeit und wil dadurch selig werden. Sölcher Mensch bedarff nicht Christus Hülffe noch Vergebung der Sünde.

Sünde vergeben, Gerecht und selig machen ist allein Gottes Werck. Wer nu diese Göttliche Werck jm selbs und seiner eigen Gerechtigkeit und Wirdigkeit zuschreibet, Der macht sich selbs zu Gott. Also auch Beschützen, beschirmen und aus allerley Not helffen ist allein Gottes Werck. Wenn nu ein Mensch auff seine Kunst, Klugheit, Gewalt, Gunst, Freundschafft und Ehre, Das ist auff sich selbs trawet und trotzet, Der machet sich zu Gott. Wenn ein Fürst stoltz wird und sich auff seine Macht und Gewalt verlesset, Der wil selbs Gott sein und Gott sol nichts sein.

NU saget das Gesetz also: Wer sich

7 sol] Der sol Das *bis* gehet] Denn das Gesetz gehet am aller meisten *8* den] dē P¹ so] Der *9* DJs ist die gröste vnd schwerste Sünde Sünden *10* on 10.] Cap. 10.

R] quia filium dei se fecit. Ibi Christus venit et induit nostram personam und stirbt fur uns, qui rei sumus. Alii exponunt secus: Christus hat sollen sterben, quia est dei filius et lex de eo prophetat. Die meinung ist gut. Sed Iudei non recte intelligunt 'fecit se filium dei', non 'debebat' facere. Ideo galt
die anklag nichts de lege Iudeorum. 'Timebat plus' &c. Ibi audis causam, 19, 8
cur Christus crucifixus: 1. non movet, quod se filium dei, Sed die hafftet,

2 secus *steht eher da als* secius   3 eo *o*   6 movet *scheint c in* timet

P¹] sich selbs zu Gottes Son machet, der sol des Todes sterben. Darumb kompt Christus an unser stat und zeucht unser Person an, stirbet fur uns die wir des Todes schuldig sind.

[P² selbs zu Gott machet, Das ist Wer stoltz und vermessen ist, Auff eigen Gerechtigkeit und Heiligkeit bawet und trawet, Auff Geld, Gut, Kunst, Gewalt, Freundschafft und Ehre sich verlesset, Der sol des Todes sterben. Darumb wir allesampt des Todes schůldig sind, Sintemal kein Mensch ist Der sich nicht selbs zu Gott machet. Weil wir nu alle des Todes schůldig und sterben sŏlten nach dem Gesetz, So kŏmpt Christus Gottes Son an unser stat, Zeucht unser Person an und stirbt fůr uns.

P¹·²] ETliche deuten diesen text also: Christus hat sollen sterben, Denn er ist Gottes Son und das Gesetze hat von jm geweissaget, das er fur die Sůnde der welt sterben solte. Diese meinung ist nicht unrecht, sondern gut.

P¹: Aber die Jůden verstehen das nicht, das er Gottes Son sey und das Gottes Son nach der Weissagung des Gesetzes fůr die Sůnde der Welt sterben solle. Darumb sprechen sie auch nicht also: er hat sich sollen zu Gottes Son machen und nach der Weissagunge des Gesetzes sterben, Sondern: er hat sich zu Gottes Son gemacht,

P²: Aber die Jůden gleuben nicht, das Er Gottes Son sey, Verstehen auch nicht, das Gottes Son nach der Weissagung des Gesetzes fůr die Sůnde der Welt sterben sŏlle. Darumb sprechen sie auch nicht: Er ist Gottes Son, Darumb sol er nach der Weissagung des Gesetzes sterben, Sondern sprechen: Er hat sich zu Gottes Son gemacht,

Darumb sol er sterben nach dem Gesetze als ein Gotteslesterer. Aber die Anklage von dem Jůdischen Gesetze galt nichts fur dem Landpfleger Pilato, welcher ein Heide war. | Denn er war kein Jůde, Sondern ein Heide.

DA Pilatus das wort hŏret, furcht er sich noch mehr. 19, 8
DA hŏrestu die ursach, Warumb Christus gecreutziget ist. Nach dieser

21 (*ebenso* 32. 33) Gesetz   22 ist auch gut, vnd nicht vnrecht   32 die] diese

R] quod se regem fecit. Ibi plus timuit Pilatus. Romani habebant ordnung ne aliquem ad mortem ꝛc. nisi adesset culpa. Sed quia non erat culpa, ideo noluit iudicare. Ubi audivit eum dei filium, plus timuit non a Iudaeis sed Romanis. Non quod putaret dei veri filium, Sed cogitavit Romanos habere varios deos: Quis scit? Sepe audimus in gentilitate deos ivisse in

P1.2] Anklage fraget Pilatus nichts, das die Jüden sagen, er hab sich zu Gottes Son gemacht. Aber die ander Anklage hafftet bey jm, das sie jn angeklaget haben, er hab sich zum Könige gemacht.

[P2 Das ist bey jm so viel, Er sey ein Auffrhürer wider den Keiser.

P1] Das aber der Euangelist saget, Pilatus furchte sich noch mehr, ist also zuverstehen: Die Römer hatten die ordnung, das man niemand zum tode uberantworte, es were denn ein gewisse Schuld auff jn gebracht. Weil nu Pilatus an Christo keine Schuld findet, wil er jn nicht richten, ob wol die Jüden auff jn dringen. Denn er furcht sich fur den Römern, das er wider jre ordnung und gerichts weise nicht handele.

[P2] DAs aber der Euangelist saget, Pilatus furcht sich noch mehr, Das ist also zuverstehen. Die Römer hatten das Recht und die Ordnung, das man niemand zum Tode verurteilen solte, Es were denn ein gewisse Schuld des Todes werd auff jn bracht. Weil nu Pilatus an Jhesu keine Schuld findet, So wil er Jn nicht richten, Ob schon die Jüden mit Gewalt auff jn dringen. Denn er furcht sich für den Römern, das er wider jr Recht, Gerichts Ordnung und Weise nicht handele.

ZU der furcht kompt nu eine andere furcht: da er höret, das er Gottes Son sey, furcht er sich noch mehr nicht fur den Jüden, sondern auch fur den Römern. Er helts wol nicht dafür, das Christus des waren lebendigen Gottes Son sey (Denn von dem Gott weis er nichts), Sondern gedenckt (weil die Römer viel und mancherley Götter haben): wer weis,

[P1] ob er villeicht derselbigen Götter einer ist? Denn man offt höret, das in der Heidenschafft die Götter in menschlicher Gestalt auff erden gewandelt haben,

[P2] Er möchte vielleicht derselben Götter einer sein?

IN der Heidenschafft hielt man es dafür, Das die Götter in Menschen Gestalt auff Erden wandelten, Wie Actor. Cap. 14. geschrieben stehet. Da Paulus einen Lamen hat gesund gemacht, Schreiet das Volck mit lauter Stimme: Die Götter sind den Menschen gleich worden und zu uns ernider komen, Und nennen Barnabam Apg. 14,11 f.

---

6 hab] hat 7 ander] erste das] da 8 König 24 nu eine] noch ein 24/25 das *bis* furcht] Er sey Gottes Son, fürchtet 26 Christus] JHEsus 27 gedencket

R] humana specie mendicorum und gestelt als arm mennern, quid, si ille deus? Nam poetae finxerunt mirabilia de diis ut hominibus. Ego puto, das die grossen hansen in larven gingen et postea scriptum de diis. Cogitabat ergo Pilatus talem esse deum: Si iudicares eum, solt er heut oder morgen herfaren et te odiosum facere Romanis. Si Christus confessus fuisset se filium dei, tum contra Iudaeos modo egisset, nihil minus fecisset quam Christum iudicasset. Et ipsi cogitabant sie wollens da mit bos machen quod sta-

1 gestelt *c in* gestalt *sp* 3 grossen] g

P¹] sich gestellet als betteler oder ander Leute. Denn die Poeten haben wunderlich ding von jren Göttern getichtet eben als von menschen. Ich halts dafur, das solchs daher komen sey, das die grossen Hanssen in larven sind gegangen und man habe darnach gesaget, es habens die Götter gethan. So gedenckt nu Pilatus, Christus sey ein solcher Gott der Heiden; wo du nu jn richtest und zum tode uberantwortest, solt er wol heut oder morgen herfaren und dich bey den Römern angeben und dich jnen gehessig machen.

Jupiter Und Paulum Mercurius. Und [P² wir lesen, das die Poeten wunderlich ding von jren Göttern getichtet haben Eben als von Menschen, Das sie in Menschlicher Gestalt auff Erden gewandelt haben als Bettler oder ander arme Leute. Ich halte es dafür, das solchs daher komen sey, Das die grossen Hansen in Larven sind gegangen, Darnach hat man gesaget, Die Götter hettens gethan. So denckt nu Pilatus, Christus sey ein solcher Gott der Heiden: Wo ich Jn richte und zum Tode verurteile, So solt er wol Heut oder Morgen herfaren und mich bey den Römern angeben und eine schwere Schuld auff mich bringen.

P¹·²] UNd hie ist abermal zusehen, wie der Gottlosen anschlege zu rücke gehen, wenn sie am besten fort gehen sollen.

So Christus bekand hette, das er Gottes Son were, würde Pilatus Christum viel weniger gerichtet haben. Die Jüden gedencken, sie wollen die sache damit böse machen, das sie Christum anklagen, als hab er sich zu Gottes Son gemacht, meinen, Pilatus solle zufaren und jn von stund an

So Christus frey offentlich für Pilato bekand hette, Er were Gottes Son, So würde Jn Pilatus viel weniger gerichtet haben. Die Jüden dencken, Sie wollen der Sachen damit helffen, das sie Christum anklagen, Er habe sich zu Gottes Son gemacht, Meinen, Pilatus solle bald zufaren und Jn tödten, Und hin-

28 UNd *fehlt*

R] tim occidatur. Ideo scriptum, ut qui contra verbum dei est mus zu schanden werden ꝛc. Pilatum non movet, quid dicat de dei filio, Sed das movet eum, an sic sit quod dei filius. Ideo dicit: Quis est. Non dicit: quid lex dicit de te. Christus wird mit unschuld damnatur, das gentilis Pilatus mus testimonium geben contra quosque doctissimos et sanctissimos. Sic gladius, quem ipsi zucken, ghet zu ruck et intrat ꝛc. Ego kund Christum nicht allein coram Pilato sed Caesare los machen, quam si dicerem eum filium dei, et ipsi pro se. Nota Christi innocentiam pro nostra. Coram deo ist er schuldig secundum

2 *über* dicat *steht* lex   6 intrat *oder* multat

P¹] tödten, und hindern doch damit jre sache auffs hefftigste.

dern damit jre Sache auffs hefftigste. [P²

P¹·²] Solchs ist darumb geschrieben, das man sehe, wie die jenigen, so sich wider Gottes Wort legen, müssen zu schanden werden; was das Gesetze saget von dem der sich zu Gottes Son macht, das beweget Pilatum gar nichts, Aber das beweget jn, das er gedenckt, Jhesus möchte irgend der heidnischen Götter einer sein. Darumb fraget er auch und spricht: wer bistu? oder von wannen bistu? Er saget nicht: was saget der Juden Gesetze von dir? sondern schlechts: von wannen bistu?

Also wird Christus mit unschuld zum tode verdamnet, davon mus der Heide Pilatus zeugnis geben wider die gelertesten und heiligsten Leute auff erden, als da waren die Hohenpriester und Eltesten der Jüden, und das schwerd, so die Jüden zucken wider Christum, gehet durch sie selbs,

Also wird Christus mit eitel Unschuld zum Tode verdampt, Und mus der Heide Pilatus der Unschuld Christi Zeugnis geben wider die Gelertesten und Heiligsten Leute auff Erden, Wie die Hohenpriester und Eltesten der Jüden waren. Also gehet das Schwert, welchs die Jüden wider Christum zucken, durch sie selbs,

Ps. 37, 14. 15 wie der 37. Psalm saget. Jch kondte Christum nicht allein fur Pilato, sondern auch fur dem Keiser selbs los machen, Wenn ich sagete, Er were Gottes Son, und die Jüden fallen auff solche Torheit, das sie gedencken, solche Anklage solle auff jrer seiten viel gelten wider Christum. Also sols gehen allen denen die sich wider Gott und seinen Son setzen.

MErcke aber allhie, das des HErrn Christi Unschuld stehet fur unser schuld. Denn ob er wol mit unschuld zum tode verdamnet wird, ist er dennoch fur Gott schuldig nach dem Gesetze nicht fur seine Person, sondern fur unsere Personen.

12 zu schanden müssen   14 gedenckt] denckt   irgend] vielleicht   16 *(und so meist)* Gesetz   27 künde   29 und *bis* fallen] Dennoch fallen die Jüden   gedencken] dencken   30 gelten] helffen   32 allhie] hie   33 wol] schon   verdampt   ist] So ist   35 Person

R] legem, Non secundum personam suam sed nostram. Non stehet coram Pilato ut filius Mariae sed ut ein ubeltheter, pro me ideo, quod voluit filius dei esse i. e. quod nos voluit Christus, ergo sua causa est innocens, nostra schuldig, quia hat sich unser angenomen: burgen sol man wurgen.

Sabbato Iudica, quae erat XIII. Mar. **31.** 13. März 1529.

Audivimus die anklag Iudaeorum, da sie fur Pilatus schuld geben: er hat sich filium dei genant, ideo debet mori secundum legem 2c., quae praecipit occidi qui deum blasphemavit. Diximus, quod nostra causa culpam
hanc tulerit. Iam sequitur 'Cum audisset, plus timuit. Unde es?' Audistis 19, 8. 9
hoc quoque, wie Pilatus den wan gehabt hat, das Jesus wer ein heidnischer

---

8 cā *[d. i.* causa*] o*

P¹] Er stehet fur Pilato nicht als ein Son der junckfrawen Marien, sondern als ein Ubeltheter, und dasselbige nicht fur sich selbs, sondern fur mich und dich, aus der ursach das er hat wollen Gottes Son sein, das ist, das wir haben wöllen Gottes Son, das ist Gott gleich sein. So ist nu Christus fur sich selbs Unschuldig, aber fur uns ist er Schuldig. Denn er hat sich unser angenomen, unsere Schuld zu bezalen. So saget aber das gemeine Sprichwort: Bürgen sol man würgen.

[P²] Er stehet für Pilato nicht als ein Heiliger Unschüldiger Son Gottes und der Jungfrawen Maria, Sondern als ein Ubeltheter Nicht für sich selbs, Sondern für mich und dich und für uns alle. Er tregt die Schuld, als hab Er sich zu Gottes Son gemacht. Das ist so viel: Wir haben durch unser Hoffart und Vermessenheit wollen Gottes Son, Das ist Gott gleich sein. Diese Schuld und Last, so uns auff dem Halse ligt, tregt Christus für uns. Für sich selbs ist Er unschüldig, Aber für uns ist Er schüldig. Denn Er hat sich unser angenomen und wil unser Schuld bezalen. Darumb mus Er herhalten, Wie das gemeine Sprichwort saget: Bürgen sol man würgen.

P¹·²] UNd gieng wider hinein in das Richthaus und spricht zu 19, 9
Jhesu: von wannen bistu?

DA hörestu, das Pilatus den wahn gehabt hat, das Jhesus were ein heidnischer Gott. Darumb furcht er sich nicht, das er handele wider der Jüden Gesetze, Sondern das ist die Ursach seiner furcht, das er sich besorget, er möchte anlauffen an der Götter einem

DA hörestu, das Pilatus den Wahn gehabt hat, das Jhesus ein Heidnischer Gott were. Darumb fürchtet er sich nicht, das er wider der Jüden Gesetz handele, Sondern die Ursach seiner Furcht ist, das er besorget, Er möchte an der Römer Götter einem anlauffen. Der-

R] got. Ideo non timuit, quod faceret contra legem Iudaeorum, sed quod mocht antreffen der Gotter einen der heiden. Ideo iudicat et hebt an cum eo novam quaestionem: sein ankunfft, gepurt und geschicht zuerkunden. 'Unde?' quasi dicat: cum dixerint te gloriatum filium dei, libenter scirem, cuius dei filius esses. Denn er het nicht gern angelauffen, quod talem vellet iudicare, praesertim das er yn schon geisseln ꝛc. et cogitat: Si talem deorum filium, so
19, 9 het ich mich seer verbrant. Christus vero non dat responsum. Et dicunt causam: Si respondisset, eum los gelassen proculdubio, das las wir reden, quis obturabit

2 antreff || en *[oder an]* einer 3 quaestionem] q: Unde *o* 4 glatū dei *o* 5 esses] essē 7 verbrant] verb dicunt] d 8 respondisset] resp obturab

P¹] der Heiden. Derhalben füret er Jhesum wider in das Richthaus und hebet mit jm an eine newe frage seine Ankunfft, geburt und geschlechte zu erkunden,

[P²] halben füret er Jhesum wider in das Richthaus und hebet mit Jm eine newe Frage an seine Ankunfft, Geburt und Geschlecht zu erkunden,

P¹·²] und spricht: von wannen bistu? Als solt er sagen: weil die Jüden sagen, du habest gerhümet, du seiest Gottes Son, wolt ich gerne wissen, welchs Gottes Son du seiest,

[P¹] auff das ich mich wisse darnach zu richten. Denn er hette nicht gerne angelauffen, das er einen solchen richten wolte, welcher Gott oder Gottes Son were, sonderlich weil er jn schon gegeisselt hatte, gedencket also: So ich einen Son der Götter gegeisselt habe, so hette ich mich furwar seer verbrochen.

[P²] Sage mir, Bistu Jovis oder Martis oder Veneris Son? Auff das ich mich wisse darnach zurichten. Denn er hette nicht gern angelauffen und sich vergriffen an dem Der Gott oder Gottes Son were. Sonderlich weil er Jn schon gegeisselt hat, Dencket er: Hab ich einen Son der Götter gegeisselt, So hab ich mich fürwar sehr verbrochen.

19, 9 ABer Jhesus gab jm keine antwort.

[P¹] DAs Christus Pilato auff diese frage keine antwort gibt, sagen etliche, sey diese ursach, das wo er geantwortet hette, Würde jn Pilatus one zweiffel los gelassen haben und würde also Christi sterben verhindert sein worden. Solchs lassen wir reden wer
357, 6 lust dazu hat, wer wil allen das maul

[P²] DAs Christus Pilato auff diese Frage keine Antwort gibt, Darüber disputieren die Sophisten hefftig. Etliche sagen, Dis sey die Ursach: Wo Er geantwortet hette, würde Jn Pilatus los gegeben haben Und were also Christus Leiden und Sterben verhindert worden. Zwar Ich halte es selber dafür, wenn Pilatus gewust hette, das Jhesus Gottes Son were, So hette er Jn los gegeben. Aber es

14 solt] wolt 15 wolt] So wolt gern welches 26 jme

R] omnibus ꝛc. Pilatus non erat der man, qui persuasus fuisset, si etiam audisset a Christo dei filium in ewigkeit et virginis filium. Deinde der herr het im schon antwort geben, quae sat fuisset, wen er sich het wollen lassen weisen, dixisset, unde et ad quid venerat: Nempe: 'veni, ut veritatem.' Joh. 18, 37 f.
Illic dedit Pilatus spotlich responsum: Quid est veritas? Weil Christus gemerkt hat, quod talis esset Pilatus, dem nicht viel dran leyt, quid veritas. Supra satis dictum Pilato, was Christus were. Ideo indignus fuit Pilatus, das man yhn weiter unterrichtet. Ego sic quoque fecissem. Pilatus sol drauff gesehen haben, quid fecisset et praedicasset Iesus, an verum, et tum

5 spot

P¹] verstopffen? Pilatus war nicht der man der bald gegleubet hette, wenn er schon von Christo gehöret hette, das er Gottes Son in ewigkeit und der jungfrawen Son auff erden were. Das ist aber die ursache, Warumb Christus allhie nicht antwortet: Er hat dem Pilato albereit antwort gegeben, welche uberflüssig gnug were, wenn er sich hette wöllen lassen weisen.

[P² feilet noch an einem. Pilatus ist nicht der Man Der bald gegleubt hette, das Jhesus sey Gottes Son von ewigkeit und der Jungfrawen Son auff Erden. Darumb lassen wir der Sophisten Meinung denen die dazu Lust haben. Wer wil allen wehren. 356, 32

DAs ist aber die Ursach, Warumb Christus hie nicht antwortet: Er hat Pilato allbereit Antwort gnug gegeben, wenn er sich hette wöllen weisen lassen.

P¹·²] Denn er hatte fur Pilato sein herrlich Bekentnis gethan und bezeuget, Warumb er auff die Welt komen sey, Nemlich das er die Warheit zeugen solte. Joh. 18, 37 f.

Aber Pilatus nam solches spöttisch an, verlachets und sprach hönisch: Was ist Warheit? Weil nu Christus mercket, das Pilatus ein solcher man war dem nicht viel dran gelegen were was Warheit ist, hat er jn unwerd geachtet, das er jm weiter unterricht geben solte. Denn in des HErrn Bekentnis war jm gnugsam angezeiget, wer Christus were.

Aber Pilatus hat sölchs spöttisch angenomen, verlachet und hönisch darauff gesagt: Was ist Warheit? Weil nu Christus mercket, das Pilatus ein solcher Man ist Dem nicht viel daran ist gelegen Was Warheit ist, So achtet Er jn nicht werd, das Er jm weiter unterricht geben sölte. Denn in dem vorigen Bekentnis war jhm gnugsam angezeiget, von wannen Christus sey.

PJlatus solte darauff gesehen haben, was Christus prediget und was er fur wunderwerck gethan hette. Auff dieselben wort und werck solt er achtung haben und nicht fragen: von wannen bistu? Denn wenn wir dahin komen, das wir zu erst wissen wollen, von wannen Christus sey, welches

22 hatte] hat Pilato] jm 23 auff diese Welt 34 gepredigt 35 dieselbigen
36 achtung] acht Denn *fehlt*

R] Matth. 13, 54 ff. non quaerendum: unde? Si huc venimus, fit nobiscum, ut diximus Matth. 13. Joh. 18, 37 in fine in 4. feria.[1] Christus responderat: veni, 'ut testimonium.' Si vis eam Joh. 8, 25 audire soltu ynne werden, unde veniam. Sic alibi ad Iudaeos: quando quis

[1]) *offenbar meint Luther die Predigt, die er am Mittwoch vorher (10. März) über das Matthäusevangelium gehalten, vgl. oben S. 2.*

P1. 2] seine ankunfft und geschlecht sey, werden wir uns an Christo stossen und

P1] ergern, wie es den andern geschach Matth. 13, 54 ff. von denen geschrieben stehet Matth. 13. Da Christus in seinem Vaterland leret, also auch das sie sich alle entsatzten, ergerten sie sich doch an seiner Ankunfft und an seinem geschlecht und sprachen: Woher kompt diesem solche Weisheit und macht?

[P2 ergern, Wie denen geschach von welchen Matth. 13, 54 ff. geschrieben stehet Matt. 13. Christus leret in seinem Vaterland, das sich alle entsetzen, Doch ergern sie sich an seiner Ankunfft und an seinem Geschlecht und sagen: Woher kömpt diesem solche Weissagung und Macht?

ist er nicht eines Zimmermannes Son? heisset nicht seine Mutter Maria? und seine brüder Jacob und Joses und Simon und Judas? und seine schwestern sind die nicht alle bey uns? Woher kompt jm denn das alles?

[P2:] Als wolten sie sagen: Er ist ein Mensch gleich wie wir sind, Dazu geringes herkomens, Wie können wir denn hoch von Jm halten?

[P1:] Christus hat dem Pilato geant- Joh. 18, 37 wortet: 'Jch bin auff diese welt komen, das ich die Warheit zeugen sol.' Wenn Pilatus die Warheit von Christo gehört hette, würde er wol innen worden sein, von wannen Christus were.

[P2:] Christus hat für Pilato bekand, Er sey auff diese Welt komen, das Er die Joh. 18, 37 Warheit zeugen sölle. Wenn nu Pilatus die Warheit von Jm gehöret hette, So würde er wol sein inne worden, von wannen Christus were. Weil er aber die Warheit verachtet und dieselb nicht hören wil, So ist er keiner Antwort mehr werd. Es hette auch nicht geholffen, Wenn Christus schon lange von seiner Urkund und Geburt Pilato auff seine Frage geantwortet hette.

[P1:] Also antwortet Christus auch den Jüden Jo. 8. Da sie fragen und zu Joh. 8, 25 jm sprechen: 'Wer bistu?' spricht er zu jnen:

[P2:] Also weiset Christus auch auff sein Predigt und Wort, Johan. 8. Die Jüden Joh. 8, 25 fragen: Wer bistu? Er antwortet jnen:

'Erstlich der der ich mit euch rede', das ist ich bin ewer Prediger; wenn jr

4 werden] So werden   13 Zimmermans   15 die] sie

R] veritatem audit, tum sciet, unde veniam. Sed si vis prius scire, an sit princeps et postea propter personam credere, nihil est. Si Euangelium vis metiri secundum personam, ists schon nichts. Non quaere, quis sim sed quid hoc, quod doceo, tum poteris et alterum intelligere. Ita satis Christus indicat Pilato sed contempsit ꝛc. Pilatus wird zornig, quod Christus non vult cum eo loqui, cum sit Iudex et ipse miser betler. 'Qui potestatem habeo': 19, 10
trotzt und rhumbt suam potestatem ut gentilis. Illam potestatem volunt etiam habere, quod habeant potestatem in Christianitate zu setzen und absetzen, zu endern

2 personam] p͞ā *[verschrieben f.* p͞ā*]*

P¹·²] das zu erst gleubet, so werdet jr wol erfaren wer ich sey. Wenn man aber zuvor wissen wil, Wer Christus sey, ob er ein Fürste oder grosses geschlechtes und herrliches Ansehens sey in der welt, und hernach umb der Person willen gleuben, so wird nichts draus. Denn so man das Euangelium messen wil nach der Person, so ists schon verloren. Darumb sol man nicht fragen, wer Christus sey oder von wannen er sey, wie Pilatus thut, Sondern darauff achtung haben, was er predigt und leret. Wenn man seiner predigt und lere gleubet, so wird man als denn wol verstehen, wer und von wannen Christus ist. So hat nu der HErr dem Pilato gnugsam angezeiget und jm auff seine frage gnugsam geantwortet, Aber Pilatus hats verachtet.

DA sprach Pilatus zu jm: redestu nicht mit mir? weisestu 19, 10
nicht, das ich macht habe dich zu creutzigen und macht habe dich los zugeben?

P¹] PIlatus wird zornig, das Christus mit jm nicht reden wil; weil er der Richter ist welcher gewalt hat, und Christus dagegen ein armer Bettler ist, dazu gefangen und gebunden, trotzet und rhůmet seine gewalt wie ein Heide.

Unsere junckern, die Tyrannen und feinde des Euangelij thun zu unser zeit auch also, rhůmen und prallen daher, das sie haben gewalt in der Christenheit einzusetzen und abzusetzen,

[P² PIlatus wird zornig, das Christus stillschweiget und jm nicht antworten wil. Und weil er Richter ist und Gewalt hat, Christus aber dagegen ein armer Betler ist, dazu gefangen und gebunden, So trotzet er auff seine Gewalt wie ein stoltzer Heide. Als wolt er sagen: Ich bin ein grosser Herr, hab Gewalt, Du bist ein armer Betler, Darumb sôltestu mir antworten, was ich dich Frage. Unsere Junckern, Tyrannen und Feinde des Euangelij thun heutigs tags auch also, Rhůmen und prallen daher, Sie haben Gewalt einzusetzen und abzusetzen,

9 sey.] sey. Meine Person wird aus der Lere erkand, vnd nicht die Lere aus der Person. *10* Fürst, oder] ob Er Geschlechts *11* herrlichs hernach] darnach *12* Denn so] Wenn *13* schon *fehlt* *15* achtung] acht prediget *16* gleubt *17* So *bis* dem] Darumb hat der HERR *19* Weissestu *20 (beidemal)* hab

R] und machen in Christianitate. Das kan yhm Christus nicht verschweigen, ut prius. Quare Christus hic loquitur, ubi apparet non necesse et econtra. Satis audisti, prius respondit: 'veni ut testimonium.' Ibi vero cum Pilatus heraus fert et putat, das er sey der man, gibt er ym zuverstehen, das er gar nicht
19, 11 ein gewalt uber yhn hab: 'si non', per hoc indicavit Christus, das man magnis hansen, Junckern die warheit nicht schweigen sol sed sie vermanen yhrs unrechts. Christus non dicit: Pilate, tu non habes potestatem super me, Sed habes

3 audisti *über* (ei) 5/6 mag ha—sē Ju—ck

P¹·²] zu ordenen und zu endern und alles in der Christenheit zu machen was jnen nur selbs gelustet. Solches kan Christus Pilato nicht verschweigen,
19, 11 Darumb antwortet er und spricht: 'Du hettest keine macht uber mich, wenn sie dir nicht were von oben herab gegeben.'

HJe möchte jemand fragen,

P¹]	P²
Warumb allhie Christus redet, da es scheinet, das es nicht von nöten sey zu reden,	Warumb Christus hie redet, da es scheinet nicht von nöten sein zu reden,

weil Pilatus jn nicht fraget, darauff er antworten dürffte, und droben, da Pilatus fraget und antwort begeret, stille schweiget? Darauff ist leicht zu antworten: weil Christus dem Pilato zuvor gnugsam geantwortet hatte in seinem Bekentnis und Pilatus solchs alles verachtet, war nicht von nöten, das Christus weiter Antwort gebe, ob schon Pilatus fraget 'von wannen bistu'? Denn es war jm gnug geantwortet, Wenn er hette gleuben wollen. Aber allhie weil Pilatus heraus feret und meinet, er sey der man der Gewalt habe, war von nöten, das Christus antwortet und solchen trotz des Pilati straffete und jm zuverstehen gebe, das er gar keine gewalt uber jn hette, Wenn sie jm nicht von oben herab gegeben were. Und damit hat Christus angezeiget und uns eine Lere gegeben, das man den grossen Hansen und junckern die Warheit nicht schweigen solle, sondern sie vermanen und straffen jres unrechts halben.

P¹	P²
	Auff das sie nicht dencken, sie thun recht daran, wenn sie mit Gewalt faren und dazu trotzen.

ES redet aber Christus deutlich, spricht nicht: Pilate du hast keine gewalt uber mich, Sondern:

9 Solches] Solch trotzen 10 antwort 10/11 Du *bis* gegeben *hat* P² *(so wie sonst nur den Iohannestext) als einen besonderen Absatz in fetter Schrift* 16 droben] oben 17 begeret] von Jm begeret 18 dem *fehlt* hatte] hat 19 war] So war 20 ob *bis* fraget] auff die Frage 21 es *bis* geantwortet] jm gnug geantwortet war 22 allhie weil] hie, da eraus meinet] rhümet 23 hab 24 des *fehlt* straffte 24/25 das *bis* hette] Er hette keine Gewalt vber Jn 25 Und *fehlt* 26 angezeiget und uns *fehlt* 28 Vnrechtes 32 spricht] Er spricht

R] potestatem, ut dicis. Es ist aber noch eins: a te, quaero, non haberes sed datum. Ibi Pilatum strafft er in sua praesumptione et lest yms nicht gut sein, quod habeat potestatem. Sic oportet nos faciamus. Dicunt nos blasphemare maiestatem, principes. Nos dicimus, quod debemus leiden ab ipsis quicquid faciunt, sed quod tacere debeamus et dicere: gnad, Juncker, du thust recht. Magnum discrimen unrecht gewalt leiden und schweigen, ferendum malum sed non schweigen, quia debeo veritati testimonium dare. Si debeo propter veritatem mori, oportet fatear et ore mendacium straff. Oportet moriamur propter veritatem und rechts willen. Si hoc, oportet fatear et

8 et *über* ore

P[1]] Pilate du hast gewalt, wie du sagest, das ist wol war, Aber es ist noch eines da,

[P[2] Pilate, Es ist war, wie du sagest, Du hast Gewalt. Aber es ist noch eins da, Das wiltu nicht erkennen,

P[1.2]] die gewalt hastu nicht von dir selbs, sondern sie ist dir von oben herab gegeben. Damit straffet er Pilatum in seiner vermessenheit und in seinem trotz und lessts jm nicht gut sein, das er rhůmet er habe gewalt.

Also mussen wir auch thun: unsere Pilatos sollen wir in jrem Frevel und trotz auch getrost straffen. Da sprechen sie aber: du lesterst und unehrest die Maiestat der Fürsten.

Darauff antworten wir: Wir sollen und wollen von jnen leiden was sie an uns thun, Aber das wir solten stille schweigen und sagen 'gnade juncker, du thust recht', das wollen wir nicht thun.

DEnn es ist ein grosser unterschied zwisschen diesen zweien, Unrecht und gewalt leiden und dazu stille schweigen.

Also thun wir auch. Die Gewalt lassen wir bleiben, Aber unsere Pilatos müssen wir in jrem Frevel und Trotz getrost straffen. Da sprechen sie denn: Du unehrest und lesterst die Maiestet der hohen Oberkeit, Du schendest die Herrligkeit der Fürsten. Darauff antworten wir: Wir wollen leiden was sie an uns thun, Aber das wir dazu solten stille schweigen, das Unrecht an jnen billigen und sagen 'Gnad Juncker, Du thust recht', Das wöllen wir nicht thun. Umb der Warheit willen wollen wir auch sterben. Aber dazu stille schweigen und sie lassen recht haben, wenn sie unrecht thun, Das können und söllen wir nicht thun. Denn die Warheit sol man bekennen Und das Unrecht straffen.

ES ist eine grosse Unterscheid zwischen diesen zweien, Unrecht oder Gewalt leiden Und Unrecht oder Gewalt schweigen.

Leiden sol man unrecht und gewalt, aber still schweigen sol man nicht. Denn ein Christen sol der Warheit Zeugnis geben und umb der Warheit willen sterben. Sol er nu umb der Warheit willen sterben, so mus er mit

37 gewalt? P[1]   38 Christ   39 sterben] auch sterben

R] alius damnet, si hoc, oportet mendacium straff. Sic fero gewalt sed non tacco. Sic Christus dicit: veni ut testimonium dem veritati. Non dicendum: facitis ut Christiani principes et spirituales patres, Sed dicendum: ut homicidae abtrunnigen Christi et hostes Euangelii. Sed ipsi: hoc est maiestatem blasphemare. Ich mus dicere: Haec est veritas, qui contra eam dicit, est contra deum, qui ergo faciunt sic ꝛc.

Sic Christus testatur potestatem Pilati esse dei ordinationem et habere a deo. Ideo unrecht facere, quod iactat potestatem, den unrecht sol man

4 abtr—gẽ *das auch* abtringen *oder* abtriegen *sein könnte*

P[1.2]] dem munde die Warheit bekennen und die lügen straffen. Darumb sagen wir auch: umb der Warheit und umbs Rechts willen sollen und wollen wir sterben.

P[1]	P[2]
So wir nu umb der Warheit und umbs Rechts willen sterben sollen, Müssen wir die Warheit und das Recht frey offentlich bekennen.	Aber die Warheit und das Recht müssen wir frey offentlich bekennen.

Und so der ander die Warheit und das Recht verdamnet, müssen wir solche Lügen straffen. Also leiden wir denn gewalt und unrecht, aber doch schweigen wir nicht, billichen auch nicht die gewalt und das unrecht.

GLeich wie nu Christus saget,

P[1]	P[2]
er sey komen, das er der Warheit zeugnis gebe und das unrecht an Pilato straffe,	Er sey komen, das er die Warheit Zeuge, Und beweiset solchs mit der That, da Er das Unrecht an Pilato straffet,

Also sollen wir auch thun: wir sollen nicht sprechen zu unsern Tyrannen und Verfolgern des Euangelij: Lieben junckherrn, jr thut als die Christlichen Fürsten und geistlichen Veter, faret fort, jr thut recht. Sondern also sol man sagen: jr thut als die Mörder, ja als die abtrünnigen Christi und seines Euangelij feinde.

P[1]	P[2]
Aber da sprechen sie: das ist die Maiestat gelestert; doch unangesehen solch jr verkeret Urteil müssen wir bekennen und sagen: dis ist die Warheit, wer da wider spricht Der ist wider Gott.	Da sagen sie: Das heisst die Maiestet gelestert. Aber unangesehen solch jr verkeret Urteil müssen wir bekennen und sagen: Es ist die lauter Warheit. Wer da wider spricht, Der widerspricht Gott.

Also zeuget Christus, das die gewalt so Pilatus hat Gottes ordnung sey, und das Pilatus solche gewalt von Gott habe,

P[1]	P[2]
Darumb thut er unrecht, das er vermessenlich solche gewalt rhümet und darauff pochet.	Straffet jn aber, das er Unrecht thut, solche Gewalt vermessentlich rhümet und darauff pochet.

15 ander] ander Teil verdammet, So müssen *16* denn *fehlt* *16/17* Aber wir schweigen nicht *23* Junckern die Christlichen] Christliche *24* Geistliche *25* thut] handelt *26* feinde] abgesagte Feinde *33* zeuget] bekennet

R] nicht schweigen, sund sol man ungestrafft lassen. 'Ideo qui me', das ist 19, 11
ein greulich, schrecklich sentenz und urteil. Christus non dicit sic: Pilate du thust unrecht, quod contra deum agis et abuteris ea potestate, quod me crucifigis. Principes possent pati, quod totus mundus argueretur, modo ipsi non, Sed tamen dicendum, quod ipsi perverse agant, Wie kem das Euangelium da zu, ut taceret? Ideo: ne increparetur magnis, ne seditio oriretur? Ibi

2 urteil] vrte *neben* Pil[ate] *steht* sed *r*

P[1. 2]] Denn unrecht sol man nicht schweigen und Sünde sol man nicht ungestraffet lassen.

[P2] lassen, Auff das Gottes Wesen offenbar werde und die Warheit erfür leuchte und an Tag kome.

DArumb der mich dir uberantwort hat, der hats grösser 19, 11
Sünde.

P[1]] DAs ist ein greulicher, schrecklicher Sentenß und schweer Urteil: ob wol Christus bekennet und zeuget, das Pilatus gewalt hat von oben herab, dennoch entschuldiget er Pilatum nicht, sondern zeiget jm, das er schuld habe. Wil also sagen: Pilate du thust unrecht, denn du handelst wider Gott und misbrauchst deiner gewalt, das du mich creutzigest, so du doch keine schuld des todes an mir findest.

[P2] DAs ist ein grewlicher schrecklicher Spruch und ein schweer Urteil wider Christus Feinde. Ob schon Christus bekennet, Pilatus habe Gewalt von oben herab, Dennoch entschüldiget Er jn nicht, Sondern saget, das er Sünde thue und Schuld habe. Wil also sagen: Pilate, Du thust unrecht, Denn du handelst nicht allein wider Gott, Sondern auch wider dein eigen Gewissen, Denn du mißbrauchest deiner Gewalt und wilt mich creutzigen lassen, So du doch selbs bekennest, du findest keine Schuld des Todes an mir.

Solchs hat Pilatum on zweiffel hart verdrossen. Denn Fürsten und grosse Hansen können wol leiden, das man die gantze welt straffe, wenn nur sie ungestraffet bleiben. Aber doch mus man sie auch straffen, und wer im Ampt ist, ist schuldig jnen zu sagen, wo sie unrecht thun und verkeret handeln, ob sie schon furgeben, wenn man grosse Hanssen straffe, das gereiche zur Auffrhur. Denn wie keme das Euangelium dazu, das es solte stille schweigen und die grossen Hanssen solten ungestrafft bleiben, auff das nicht Auffrhur daraus entstehe?

[P2] straffen. Wer im Ampt ist, das er straffen sol, Der ist schüldig grossen und kleinen Hansen zu sagen, wo sie Unrecht thun und verkeret handeln, Unangesehen das sie fürgeben, Wenn man grosse Hansen straffet, So gereiche es zu Auffrhur. Denn wie keme das Euangelium dazu, das es entweder solt stillschweigen Oder, wenn es die grossen Hansen straffte, den Namen haben, als erreget es Auffrhur? Das Euangelium straffet die gantze Welt und richtet doch keine Auffrhur an, wie oben gesagt ist.

7 Sünde] die Sünde ungestrafft *11* vberantwortet

R] dat horrendum iudicium: 'maius peccatum'. Quis est? Caiphas, Iudas et omnes, qui me tradiderunt tibi. Pluralis pro singulari, de qua dici potest 'hoc hauff tradidit', illorum peccatum est maius, das mag ein urteil heissen. Dicitur, ut impii dran stossen. Nonne mirum verbum hoc? Caiphas, Annas ꝛc. sunt vir, qui tradidit Christum. Non occidunt manu. Econtra Pilatus, tamen Christus dicit iudicium: qui tradidit me, maior peccator quam qui facto ꝛc. I. e. Iudaei sunt deteriores gentibus, Caiphas, Annas quam Pilatus. Quis auderet

2 *über* ōs *bis* trad *steht* qui in hac turba 4 *über* ꝛc. *steht* Iudas, Iudei 5 *über* Chrum *steht* et tñ

P¹] ER fellet aber ein greulich Urteil uber den, welcher jn dem Pilato uberantwort hat.

[P²] ES fellet aber Christus ein schwerer Urteil uber den, Der Jn uberantwortet hat weder uber Pilatum.

P¹·²] Wer ist aber derselbige DER? Es ist Caiphas, Hannas, Judas und alle die in dieser rotten sind,

welche Christum gefangen haben und jn Pilato uberantwortet. Denn das ist der heiligen Schrifft weise, das sie offt setzet

Sonderlich die Hohenpriester der Jüden und der Verrheter Judas, welche Christum gefangen und Pilato uberantwortet haben. Denn der Heiligen Schrifft Weise ist, das sie offt setzet

das Singulare pro plurali und widerumb das plurale pro singulari: Was einer thut das schreibet sie dem gantzen hauffen zu, und widerumb was der gantze hauffe thut das schreibet sie offt einem zu.

Also auch hie: der mich dir uberantwortet hat, das ist der gantze hauffe so solches gethan hat, hats grösser Sünde. Das mag ein Urteil heissen und ist darumb geschrieben, das sich die Gottlosen daran stossen sollen.

Also hie auch. 'Der mich dir uberantwortet hat' Heisst der gantze Hauffe so solchs gethan hat. Hannas, Caiphas, Judas, die Hohenpriester, Eltesten und der gantze Rhat hat grösser Sünde denn Pilatus. Das mag ein Urteil heissen, welchs darumb geschrieben ist, das sich die Gottlosen daran stossen söllen.

JSts nicht ein wunderlich wort und eine seltzame rede? Caiphas, Hannas, Judas und die Jüden sind der man welcher Christum uberantwortet, und doch tödten sie jn nicht mit der faust, Widerumb Pilatus lesst jn creutzigen und tödten, dennoch saget Christus 'der mich dir uberantwortet hat der hats grossere Sünde' (Der Christum uberantwortet, der ist ein grosser Sünder denn der die that begehet) das ist so viel geredt: die Jüden sind erger denn die Heiden, Hannas und Caiphas sind erger denn Pilatus. Wer dürffte solch

11 aber] nu 18 Singulare] Singulari P¹ 29 JSts] Ist das eine *fehlt* 30 welcher] Der 30/31 vnd tödten Jn doch nicht 33 Der] Wer 34 denn] weder geredt] gesagt 35 dürffte] thürste

R] hoc iudicium ferre? Si iam dicerem Papam esse peiorem Turca. Papa est deterior sicut Iudaei deteriores gentili Pilato. Nam Turca mit der faust, Papa uberantworts et doctrina fallit. Pilatus thuts auſs furcht, non est in eo odium, mord, bosheit, quod timet a Caesare. Ibi vides opus iudicari secundum cor. Pilatus hat peccatum, Sed quia cor eius non tam malum ut Caiphae ꝛc. ideo peccatum eius minus quam. Ubi iam manebunt unser Juncker, qui dicunt se nihil mali fecisse, cum interim verrathen sanguinem innoxium, ut persecutionem patiantur, ich mein, sie werdens bezalen. Iam multi sunt, qui Euangelium persequuntur, non manu sed helffen consiliis datzu. Hic habent suum iudicium. Putant weil sie das schwerd nicht nhemen,

P¹·²] urteil sprechen als Christus allhie spricht? wenn wir jtzt sageten, der Bapst were erger denn der Türcke, solches würde jederman eine seltzame rede sein, und ist doch in der Warheit also, das der Bapst erger ist denn der Türcke, gleich wie die Jüden erger sind denn der Heide Pilatus. Denn der Türcke verfolget und tödtet die Christen mit der faust, Der Bapst uberantwortet sie und verfüret sie durch falsche lere. Pilatus lesst Christum creutzigen und thut solchs aus furcht, In jm ist kein Hass noch neid, keine Bosheit, sondern nur furcht, das er sich besorget fur dem Keiser. Die Jüden aber verfolgen und uberantworten Christum aus lauter Bosheit und Hass wider jn.

DA sihestu, das Christus das werck urteilet nach dem Hertzen und nicht nach dem eusserlichen schein und ansehen. Pilatus thut sunde, das er Christum creutzigen lesset an dem er keine Schuld des Todes findet. Aber weil sein Hertz nicht so böse ist als des Caiphe und der Hohenpriester hertz, darumb so ist seine sunde nicht so gros als Caiphe und der Hohenpriester Sünde. Wo wollen nu bleiben unsere junckern, welche furgeben und sagen, sie haben nichts böses gethan, so sie doch unschuldig blut verrhaten und dazu helffen, das die unschuldigen Christen verfolget werden? Ich meine sie werdens thewer gnug müssen bezalen.

ZU dieser zeit sind solcher Leute viel welche das Euangelium verfolgen nicht mit der faust, sondern helffen dazu mit listigen Anschlegen und bösen pracktiken, Solche haben allhie jr urteil. Sie meinen wol, weil sie das schwerd

---

11 als] wie allhie] hie sageten] sprechen *12* were] ist solches würde] Das würde bei eine] ein *13* und ist doch] Nu ists das *bis* ist] Der Bapst ist erger *15* sie] die Christenheit *16* durch falsche] dazu mit falscher *17* furcht, In jm] lauter Furcht. Es *17/18* keine *bis* nur] noch Boßheit in Jm, Sondern allein *19* Bosheit] Boßheit, Neid wider jn *fehlt* *22* lesst *23* des Caiphe] Caiphas *24* so (*vor* ist) *fehlt* Caiphas *25* junckern] Junckern, Bischoue vnd andere und sagen *fehlt* *26* so sie] Vnd *27* verfolget] verfolget vnd getödtet *28* bezalen müssen. *29* ZU dieser zeit] HEutigs tags *31* pracktiken, Solche] Practicken, Wischen darnach das Maul, als weren sie nie dabey gewest. Sölche allhie] hie urteil.] Vrteil, das sie grösser Sünde haben, denn Pilatus.

R| sein sich[1] nicht so bos. Audi: quanquam Pilatus lest yhn kronen verissime, verissime mit der that thut ers, tamen non adeo malus ut Iudaei. Conclusum ex hoc textu, quod pessimi sunt qui volunt sanctissimi, die sichs worts au nhemen. Ideo Papistae cum suis plus peccant quam Turca et omnes gentiles. Das gibt der text 'qui tc'. Non excusat Pilatum sed tamen discernit per hoc, quod ipsi Iudei faciunt ex malitia, si kunden zum werck komen, machtens boser denn Pilatus. Et econtra: Si Pilatus auderet, liberum daret. Pilatus debebat hic dicere: Natura, ratio docet, quod non malefaciendum alicui propter alterum, Ut si vicinus dicat: furatus tibi vaccam non in meum commodum sed in commodum hostis tui. Sic Pilatus facit propter Iudaeos

[1]) = sie

P[1.2]] nicht nemen, sein sie nicht so böse. Aber hie stehets: ob wol Pilatus Christum lesset geisseln, krönen, verspotten, verspeien und endlich creutzigen und solches alles mit der that thut, ist er doch nicht so böse und arg als die Jüden. So ist nu aus diesem Text beschlossen, das die jenigen, so da wollen die heiligsten sein und sich des Worts annemen, sind die ergsten. Darumb der Bapst mit den seinen grössere Sünde thut denn der Türcke und alle Heiden. Das gibt der text 'der mich dir uberantwortet hat, der hats grössere Sünde'.

ABer hie mit entschuldiget Christus Pilatum gar nicht, sondern macht nur ein unterschied zwisschen jm und den Hohenpriestern. Die Hohenpriester und Jüden thuns aus lauter Bosheit, und wo sie köndten zum werck komen, würden sie es erger und greulicher machen denn Pilatus. Widerumb Pilatus thuts nicht aus bosheit, sondern aus Furcht, und wenn er gedurfft hette, würde er Christum los gegeben haben. Aber damit ist Pilatus nicht entschuldiget noch one Sünde. Denn er hette sollen sagen: Meine natur und vernunfft leret mich das, das ich niemand Leide thun sol umb eines andern willen. Es gilt nicht, das mein Nachbar wolt zu mir sagen: Lieber nachbar, ich habe dir deine Kühe gestolen mir weder zu nutze noch fromen, sondern deinem Feinde zu nutze. Also auch gilts nicht, das Pilatus umb der Jüden willen wissentlich unrecht thut.

11 nemen] nemen, vnd damit niemand tödten, So wol] schon *13* solchs ist] So ist *14* Jüden *bis* so] Jüden, die Christum aus Neid vnd Hass vberantworten, vnd als Judas, der In aus Neid vñ Geitz verrhet. AVs diesem Text ist beschlossen, das die, so *15* sind die ergsten] die ergesten Feinde Christi sein *16* den seinen] seinen Geistlichen denn] weder *17* Das *bis* text] Solchs gibt dieser Text, da Christ9 zu Pilato spricht: *18* HJemit aber *19* Vnterscheid Hohenpriestern] Hohenpriestern vnd Jüden *19/20* Hohenpriester und *fehlt* *20* köndten] hetten können *21* würden] So würden machen] gemacht haben *22* gedurfft] gethurst *23* würde] So würde Damit aber *25* das *vor* das *fehlt* Leide] vnrecht *26* willen.] willen. Man sol vmb eines andern willen, niemand zum Tode verdammen, wider Recht. *27* hab Küe gestolen, Aber mir nicht zu fromen noch nutze, Sondern *28* nutze. Also auch gilts] nutze. Oder das der Richter wolt sagen, Ich finde keine Schuld an dir, Aber vmb deines Widersachers willen mus ich dich an den Galgen hencken. Also gilts auch *29* thut] thut vnd den unschüldigen Jhesum creutzigen lesst

R] wissentlich unrecht. Et tamen eum excusat Christus, quia facerent et libenter mit der faust et cogunt Pilatum, hoc faciunt, sic rei sunt pro seipsis et Pilato. Videat quisque, ne gering mach peccatum, cum interim habeat quis has, neid contra proximum: Si posses facere. Audis hic Pilatum meliorem Hanna. 'Von dem.' Ubi Pilatus audit non adesse causam, wil er from werden, 19, 12
tracht, ut los. Ibi est sanctissimus homo in terris, quia habet sensum, er wil yhn los. Iudaei: 'si hunc', hoc est sprich wort. Quare? qui se regem

1 eum excusat eum   facerent] fa

P[1.2]] DEnnoch macht Christus ein unterschied zwisschen jm und den Jüden. Denn die Jüden thuns aus boshafftigem Hertzen, thetens auch gerne mit der faust und zwingen Pilatum solchs zuthun, sind also schuldig beide fur sich selbs und fur Pilatum. Da sol ein jeder zu sehen, das er seine Sünde nicht geringe achte, sondern gedencke, er sey schüldig, wenn er Neid und Hass treget wider den Nehesten, ob er wol die hand an seinen nehesten nicht leget. Denn so er die hand anlegen köndte, würde ers auch nicht lassen. Summa, hie höret man, das Pilatus besser ist denn Hannas und Caiphas.

VOn dem trachtet Pilatus, wie er jn los liesse. Die Jüden 19, 12
aber schrien und sprachen: Lessestu diesen los, so bistu des Keisers freund nicht. Denn wer sich zum Könige machet, der ist wider den Keiser.

DA Pilatus höret, das keine Ursache des todes an Christo ist, wil er frum werden und trachtet wie er jn los gebe.

P[1]] Da ist Pilatus der allerheiligste Mensch auff erden. Denn er hat den sinn und willen, das er Christum wil los lassen. Dagegen aber schreiet Gottes volck, die Jüden 'Lessestu diesen los, so bistu des Keisers freund nicht': das mag ein gemein sprichwort sein.

ES bringen aber die Jüden

[P[2] Da ist Pilatus der allerheiligste Mensch für allen Hohenpriestern und gantzen Rat der Jüden: Dieselbigen klagen Christum an und verdammen Jn zum Tode, Aber Pilatus hat den sinn und willen, das er Jn los lasse. Darauff schüldiget S. Petrus das Volck Jsrael am Pfingstage, da er spricht Actor. Cap. 3. Pilatus Apg. 3, 13. 14
urteilet Jn los zu lassen, Jr aber verleugnet den Heiligen und Gerechten etc.

DJe Jüden aber als sie hören, das Pilatus trachtet Jhesum los zu geben, Lassen die Anklage der Lesterung Gottes fallen und bringen

8 Vnterscheid   9 gern   10 faust] Faust, weñ sie thürsten   11 Pilatum] Pilatum. Sie haben an jrer eigen Sünde nicht gnüge, Sondern machen sich auch teilhafftig an Pilatus Sünde   12 gering   12/13 gedencke *bis* wol] wenn er Neid vnd Hass tregt wider den Nehesten, So sol er dencken, Er sey schüldig, Ob er schon   14 so] wo   kunde, So würde   Jn summa   15 das Hannas vnd Caiphas erger sind, denn Pilatus.   20 DA] ALs   21 from   jn] Jhesum

R] facit ꝛc. das ist die vorige klag. 1. accusant ein verfurer, regem se esse, prohibet censum, die hat Pilatus niddergeschlagen. Deinde: filius dei, das laut auch dur. Iterum zu ruck lauffen und nemen die erst klag auffs new auff, quod regem et seductorem, scherffens ein wenig. ‘Non es amicus’ ꝛc. Ipse dicit se regem, ut prius audistis: qui hoc, contra Caesarem, ergo est seditiosus, vult populum a Caesare ducere. i. e. si Pilatus illum liberat, scribemus Romam, das du verwilligest ynn seditionem, hoc signum, quod treulos bist und handelst als ein boswicht. Da ging er da hin. Prius Pilatus hats verantwort et scivit non Christum regem. Aber nunc: ‘es amicus.’ Uber dem

2 hat Pil hat 3 dur *c in* durre

P[1.2]] die vorige und erste Klage wider auff die ban. Zu erst haben sie jn angeklaget, das er wolle ein Kōnig sein und verbiete dem Keiser den Zins zu geben. Aber diese Klage hat Pilatus bald nidergeschlagen. Darnach klagen sie jn an, das er sich selbs hette zu Gottes Son gemachet: die Klage liget auch danider. Weil nu alle Klage danider liget, lauffen sie zu rūck und nemen die erste Klage auffs newe fur, das er sich habe zum Kōnige gemacht, und scherffen dieselbige Klag ein wenig und sprechen ‘lessestu diesen los, so bistu des Keisers freund nicht’ (Denn er hat gesaget, er sey der Jūden Kōnig), wollen also sagen: Wer sich zum Kōnige macht, der ist wider den Keiser. Dieser macht sich zum Kōnige, Darumb ist er ein Auffrhūrer und wil das volck abfūren vom Keiser. So nu du Pilate diesen los lessest, wollen wir gen Rom schreiben an den Keiser und dich beschūldigen, das du in Auffrhur verwilligest. Denn wenn du diesen lessest der sich zum Kōnige macht und wider den Keiser ist, ists ein zeichen und zeugnis, das du an deinem Herrn und Keiser trewlos bist und handelst als ein Bosewicht.

DA Pilatus das hōret, gehet ers dahin. Zuvor hat er diese Klage fein verantwortet und weis, das Christus nicht ein Kōnig ist der wider den Keiser ist. Aber das wort ‘du bist des Keisers freund nicht’ nimpt jn gefangen und wirfft jn dahin. So pflegets zugehen in der welt: uber dem wort ‘du bist des Keisers freund nicht’ hebet sichs, das man von der Warheit fellet wie die bletter von den Beumen im Herbst. Denn fleisch und blut kan das nicht

11 das *fehlt* ein *fehlt* 12 Aber *fehlt* 13 an, Er hab sich selbs zu gemacht. die] Diese 14 darnider Klagen darnider ligen, So lauffen 15 hab Kōnig 16 dieselb Klage ein wenig] auffs scherffste sie kōnnen 17 Denn *bis* Kōnig *fehlt* 18 Wollen] Sie wōllen machet 19 macht] JESUS machet 19/20 und *bis* lessest] Der das Volck abfūren wil vom Keiser. Lessestu Pilate nu diesen los, So 22 verwilligest *bis* diesen] wider den Keiser verwilligest. Wo du diesen los 22/23 macht *bis* zeugnis] machet, So ists ein zeugnis vnd zeichen 24 und *(vor* Keiser*) fehlt* 26/27 weis *bis* das] Christum selbs enschūldiget, das er nicht wider den Keiser sey. Nu fellet er dahin. Das einige 28 dahin] darnider 29 sichs *bis* fellet] sichs. Wenn das in die Hertzen schlegt, so fallen die Leute von der Warheit mit Hauffen 30 im Herbst] fallen im Herbst. Darumb mag man dis Wort, Lessestu diesen los, So bistu des Keisers Freund nicht, wol fūr ein gemein Sprichwort brauchen Denn *fehlt*

R] wort hebt sich, ut a veritate cadamus ut folia in autumno, quia caro et sanguis non potest ferre, quod Cesar sit noster inimicus. Druber wird Pilatus blind. Nam Cesar dat domum, hoff, weib, kind, omnia in schutz keisers, si ille feind, ist das als hin weck. Ergo Cesarem esse feind est leib, leben, ehr, gut yn far setzen. Potius habeam eum amicum, ut ista servare possim omnia. Non war ein schlechter stos. Non levia verba, quando Satan dicit: Si vis habere Euangelium, 'eritis odio omnibus hominibus', ut Christus. Matth. 10, 22

Pilatus ergo hengt an seim leib, gut, ehr et scit, quod domino unrecht geschicht. Ut hodie multi ꝛc. sed halten nicht so werd ut eorum leib und leben, et sequuntur Pilatum. Habet multos filios, qui propter temporalem vitam,

3 keisers] ke; *10* filiū

P¹·²] ertragen, das sie den Keiser zum feinde haben, gleich wie Pilatus auch daruber blind wird. Denn der Keiser gibt Haus, Hof, Weib, Kind, und alles was wir haben ist in des Keisers schutz. So nu der Keiser unser feind ist, so ist Haus, hof, weib, kind und alles was wir haben hinweg. Darumb den Keiser zum feinde haben ist nichts anders denn leib und leben, gut und ehre in die Fahr setzen.

All ist menschliche natur also gesinnet, das sie den Keiser lieber zum Freunde hat denn zum feinde, auff das sie leib, leben, gut und ehre behalten möge. Darumb war es nicht ein schlechter noch geringer stos, das Pilatus höret, so er Christum los lasse, sey er des Keisers freund nicht. Es sind nicht schlechte geringe Wort, wenn der Teufel zu uns saget: wiltu das Euangelium haben, so wirstu gehasset werden von allen menschen, Wo wiltu denn bleiben? Christus hat solches zur warnung verkundiget, das es also gehen werde. Aber der Teufel mutzet es auff und scherffets auffs hefftigste, auff das er die menschen vom Euangelio abfellig mache. Da fellet Pilatus dahin und lesset den unschuldigen Christum creutzigen, auff das er bey leib und gut bleibe und den Keiser zum freunde behalte. Matth. 10, 22

GLeich aber wie Pilatus an seinem leibe, gut und ehre henget und den Keiser zum freunde behielte, ob er wol weis das Christo unrecht geschicht, Also sind zu unser zeit viel Leute gut Euangelisch, Aber sie halten das Euangelium nicht werd, das sie jr leib, leben, gut und ehre umbs Euangelij willen in Fahr setzen, und folgen also dem Pilato. Denn Pilatus hat viel Kinder

11 sie] es habe P¹·² *11/12* auch *bis* wird] vber diesem Wort erschrickt, vnd dahin fellet *12* Kind] Kind, als der Oberste Lehenherr *13* haben, Das ist *15/16* gut vnehre P¹ *16* setzen] setzen, vnd alles im gantzen Reich zum Feinde haben *20* so] Wo lasse, So sey *21* Wort] Stösse *22* Menschen auff Erden. Wo *23* solchs seinen Jüngern zur *23* werde] werde, Matth. 10. Jr müsset gehasset werden von jederman, vmb meines Namens willen *26* Christum] Jhesum *26/27* auff *bis* behalte] Ob er schon weis, das Jm vnrecht geschicht, Auff das er den Keiser zum Freunde behalte, vnd bey Leib vnd Gut bleibe *28/30* GLeich *bis* sind zu unser Zeit] JN vnser Zeit sind *29* beihelte P¹ *32* in die Fahr setzen wolten, Vnd folgen also Pilato nach. Denn

R] substantiam ꝛc. Hoc diligenter indicavit Euangelista: non amplius Christum
19, 13 interrogavit. 'Ubi hoc audivit Pilatus', sed clausis oculis, auribus tulit sententiam. Statim ubi hoc verbum audivit: besser einer hin denn alle. 'Richtstuel.'

1 ⟨Pil⟩ Eua^m amplius] ampl

P¹·²] auff erden, welche umb des zeitlichen lebens, gut und ehre willen Christum und sein Euangelium faren lassen. Solchs hat der Euangelist in dem Pilato vleissig angezeiget. Da Pilatus das wort höret, fraget er Christum nicht weiter, Sondern thut augen und ohren zu und lesset das gerichte und Urteil gehen uber den unschuldigen. Denn er gedencket: es ist besser, das einer dahin fare, denn ich und alle mit allem das wir haben in Fahr und verderben komen.

R 377, 11 ff. [1]Uber das ist in dem Pilato auch angezeiget, was menschliche heiligkeit und gerechtigkeit vermag, was jr grund ist und wie feste sie stehet, wenn der leib sol schaden leiden oder sich in Fahr geben. So lang gewalt, ehr und gut stehet und bleibet, so lange bleibet menschliche gerechtigkeit und heiligkeit auch. Wenn aber Ehr, gut und gewalt dahin fellet und auffhöret, Fellet als balde auch dahin und höret auff menschliche gerechtigkeit und heiligkeit. Das ist die weltliche Gerechtigkeit, welche vergehet und ein

P¹] ende nimpt mit denen so sie haben. Denn auch die Heiden, welche solche weltliche fromkeit anbeten, setzen es nicht weiter denn also: Wenn das leben, gewalt und ehre auffhöret, so höret die tugend auch auff. So weit sind sie komen und haben nicht weiter können komen, und daher heissts auch ein zeitliche weltliche Gerechtigkeit.

[P²] ende nimpt sampt denen die sie haben. SOlchs sihet man auch an den Heiden, welche solche weltliche Frömigkeit angebetet haben, Dieselben setzen es nicht weiter denn also: Wenn Gewalt, Ehre und dis Leben auffhöret, so höret die tugend auch auff. Wenn sie auffs höchste komen sind, So haben sie gesagt: Virtutis finis est Honestas, Das Ende der Tugend ist Erbarkeit. Wie weit sich nu solch Ende erstreckt hat, So weit sind sie der Tugend nachgangen. Weiter haben sie nicht komen können. Und daher heissts auch ein zeitliche vergengliche Gerechtigkeit dieser Welt.

ALso ist auch der Monche heiligkeit, die kan auch nicht stehen in fehrligkeit, gefengnis, Pestilentz, Tod oder ander Not. So bald solch furfallen, meinen sie,* sie sein von Gott und Menschen verlassen.

4 Guts *5* dem *fehlt* *6* Da] Als bald höret, Du bist des Keisers Freund nicht, fraget *8* dencket *9* alle] andere *10* dem *fehlt* *10/11* Menschliche Gerechtigkeit vn̄ Heiligkeit vermag *12/13* Gewalt, Gut vnd Ehre stehet *14* aber Gewalt, Gut vnd Ehre dahin auffhöret, So fellet *15* bald *32* ALso] Sölcherley Münche die] Dieselb *33/34* solche Fehrligkeiten fürfallen, dencken sie

[1]) *Den Abschnitt 370, 10—372, 7 hat Poach aus* R 377, 11—378, 7 *vorweg genommen.*

P¹] Da sind die besten Heiden und feinesten Philosophi betöret gewesen, das sie selbs bekand und gesaget haben: Wenn es zum ende komen ist, so ists eine Warheit mit der

Darüber sind die besten Heiden und fürnembsten Philosophi bezaubert worden. Wenn es zum Ende komen ist, So haben sie gesagt, Es sey eine Narrheit mit der [P² R 377,16ff.

P¹·²] tugend: wie Cicero und Demosthenes thut. Pilatus war from und hat die weltliche gerechtigkeit lieb.

Aber da jn die welt verlassen wil, wird er ein schalck.

Aber da die Welt jn verlassen wil, Da lesset er die Weltliche Gerechtigkeit faren und wird ein Schalck. Also gehets mit der Weltlichen Gerechtigkeit, wie S. Paulus sagt Philip. 3. Welchen der Bauch jr Gott ist, und jre Ehre zu schanden wird, dere die jrdisch gesinnet sind. Phil. 3, 19

DJs Exempel Pilati sollen wir wol mercken. Denn Pilatus ist ein bilde aller Heiligen, welche fur der welt heilig sind und nicht haben Gottes wort, Glauben und Christum. So lange der genies da ist, so lang sind sie from. So bald aber der genies ein ende hat, hat die frömkeit auch ein ende. Es ist eine kindliche und knechtliche gerechtigkeit. Denn damit behelt man das Kind from, wenn mans mit der ruten steupet oder wenn man jm Epffel, Birn, Pfefferkuchen, nüsse, zucker oder andere gaben gibt. Wenn die Rute auffhöret und der zucker alle ist, so höret die frömkeit auch auff. Also auch ist der knecht from, so lange als man hinder jm her ist und so lange er den genies sihet; wenn der Herr weg ist und der genies auffhöret, gehet der Knecht seinen gang. Darumb hab ich gesaget, das es eine kindliche, knechtliche, vergengliche Gerechtigkeit ist. R 377, 19ff.

ALso gehets allenthalben zu unserer zeit: weil das Euangelium leret, man sol allen menschen one gesuch unsers geniesses allein Gott zu ehren und dem Nehesten zu dienst und nutz guts thun, da wil niemand dem andern helffen noch raten. Zuvor unter dem Bapsthum hat man alzuviel und uber die masse gegeben. Denn man hat dazu gesetzt: so du so viel gibst, wirstu es so und so geniessen. Da hat man mit hauffen gegeben. Denn man hat gesehen auff den genies und lohn und hat also eine weltliche gerechtigkeit daraus gemacht. Aber jtzund bey dem Liecht des Euangelij, da man nichts mehr saget von unserm Verdienst, Da wil niemand mehr weder geben noch

---

6 hatte 16 welche] die da 18 So bald] Als bald hat, So hat Frömigkeit 20 man es 22 Frömigkeit auch auff. Der Knecht ist from 23 als man] sein Herr 24 auffhöret, So gehet 27 SOlchs sihet man heutigs tags allenthalben. Weil 28 sölle, on Gesuch des Geniesses 29 Nutz, from sein, vnd guts niemand from sein, niemand dem 31 hat das dazu Wenn du so viel gibst, so viel guts thust, So wirstu 32 geniessen zum ewigen Leben, Da 33 also aus der Christlichen Frömigkeit, eine weltliche P¹ 34 daraus *fehlt* jtzund] jtzt 35 weder *fehlt*

R] Euangelista diligenter describit, wie Christus manifeste indicatus et herlich und gerichtlicher herlickeit Pilatus usus. Richthaus Pilati fuit vor an der gassen her und ein hohe laden wie ein ercker, sedit unter 4 seulen et videri

P[1.2]] R 378,5 f. helffen; das heissen Pilatus Kinder und gehören in Pilatus himelreich und werden mit Pilato jren lohn empfahen. Das kan ein jeder bawer wol, das er so lange from ist, so lange es vergolten wird; so er aber umb sonst geben und helffen sol, wil die frömkeit nirgend fort.

19, 13 DA Pilatus das wort höret, füret er Jhesum heraus und satzte sich auff den Richtstuel an der stete die da heisst Hohpflaster, auff Ebreisch aber Gabbatha.

PJlatus setzet sich auff den Richtstuel und fraget Jhesum nicht weiter wie er zuvor gethan hat. Denn das wort 'lessestu Jhesum los, so bistu des Keisers freund nicht' hat jn geschrecket und alle seine gerechtigkeit zu boden

P[1]]	[P[2]
geschlagen.	geschlagen. Der Bauch ist jm lieber und Weltliche Gewalt und Ehre gilt bey jm mehr weder die Warheit. Umb des Keisers Freundschafft, Das ist umbs Bauchs und Geniesses willen fellet er dahin, Fraget Jhesum nicht weiter, Sondern eilet zum Richtstuel.

Es beschreibet aber der Euangelist seer vleissig, wie Christus offentlich und herrlich gerichtet sey. Pilatus hat gebraucht einer offentlichen gerichtlichen Herrligkeit. Das Richthaus ist gelegen vorne an der gassen und hat vorher eine hohe laden gehabt gleich wie ein Ercker.

	Denn Gaba heisst locus sublimior, ein erhöheter Ort. Daher kömpt Gabbatha, ein erhöhet Pflaster, wie zu Erffurt auff der Gabbatha. Denn die Deutschen habens von den Jüden genomen und heissen Gabbatha ein erhöhete Stuffen oder Treppen. Auff solcher Gabbatha und erhöhetem Pflaster oder Ercker ist (373, 15 f.)
In dem selben ercker ist Pilatus gesessen, wenn er gerichte gehalten hat unter	der Richtstuel gestanden, auff welchem Pilatus gesessen ist, wenn er hat Gericht gehalten, villeicht unter

vier Seulen, das er von jederman hat können gesehen werden. Das heisst

5 werden auch mit 6 es jm vergolten so] Wenn 7 sol, So wil Frömigkeit 9 Hoch= 10 aber *fehlt* 11 setzt 13 erschrecket 22 Pialtus P[1] sey. Und wie Pilatus einer 23 Herrligkeit gebraucht hab. Das vorher] vorne

R] potuit ab omnibus. Das heiſt Johannes eraus gefurt yn den ſelbigen ercker et cavat. Germani a Iudeis mutuarunt, ein erhohet trepfen da i. e. fuit manifestum iudicium non in angulo. Sedit an alle frag. 'Parasceve', 19, 14
addit tempus, personam, locum et omnes gelegenheit, quae scienda propter Iudaeos: eo tempore quando sol, loco: da der ercker und am oſter abent und umb 6. ſtund des tags. Iudei habuerunt morem: diviserunt diem in 12 horas, von ſechs an usque ad 6. Das heiſt ein tag auff Judiſch, alii incipiunt ab hora 1. Postea diviserunt diem in 4 partes, ut in Euangelio Matthei: umb Matth 20,3ff.

2 cavat] ca⁄at *kaum* ce⁄at *(das* = cemnat *sein könnte, wenn nicht der u-Haken stünde)* treppen *möglich*

P1. 2] Johannes heraus gefüret in das Richthaus: nicht das man Jheſum heraus auff die gaſſen auſſer dem Richthauſe gefüret habe, ſondern

P1] das man jn gefüret hat in den ſelben ercker am Richthauſe.

[P2 das er Jn auff die Gabbatha oder Ercker im Richthauſe gefüret hat, da der Richtſtuel geſtanden iſt an einem offentlichen, freien, anſchawlichem Orte.

Die Deudſchen habens von Jüden genomen und heiſſen es eine Cavat oder 372,28ff.
eine erhöhete treppen. Summa, das gerichte iſt offentlich und herrlich gehalten worden nicht im winckel, ſondern fur jederman.

Und Jheſus iſt von dem Römiſchen Amptman auff der öffentlichen gewonlichen Gabbatha oder hohen Gerichtsort zum Tode verurteilt worden.

Es war aber der Rüſtag in Oſtern umb die ſechſte ſtunde. 19, 14

DEr Euangeliſt ſetzt zeit, Perſon, ort und alle umbſtende und gelegenheit, welchs alles zu wiſſen iſt, umb der Jüden willen, auff das man ſie gewis uberzeugen köndte. Jheſus iſt gerichtet zu der zeit, da Pilatus Richter war, und an dem ort, da der Ercker ſtund vorn her an dem Richthauſe, und an dem Oſterabent und umb die ſechſte ſtunde des tages etc. Da haben die Jüden nicht fürüber gekond, ſonderlich die zu der zeit gelebt haben.

DJe ſtunden ſol man alſo verſtehen: die Jüden haben die Weiſe gehabt, das ſie den tag geteilet haben in Zwölff ſtunden, gleich wie wir den tag möchten rechnen von ſechſen an bis wider zu ſechſen: das heiſſt ein tag auff Jüdiſch, wie aus dem Euangelio zuſehen iſt Mat. 20. Da etliche Erbeiter Matth.20,3ff.

9 das er Jn heraus 15/16 Die Deudſchen *bis* treppen *fehlt* 16 Jn ſumma 23/24 vnd andere Umbſtende, vnd alle Gelegenheit 24 alles wol zu 25 künde vnd ſagen, Jheſus 26 an dē ort P1 da die Gabbatha oder Ercker war, vorn am Richthauſe 26/27 und an dem Oſterabent *fehlt* 27/28 Da *bis* ſonderlich] Mit dieſen Umbſtenden ſind die Jüden vberzeuget, vnd können nicht fürüber, Sonderlich ſind die vberweiſet geweſen, 29 Stunden, dauon die Euangeliſten melden, ſol 30/31 zwelff Stunden, Vnd den Tag angefangen am Morgen vmb Sechſe, bis wider vmb Sechſe auff den Abend. Das heiſſt 32 Euangelio Matt. Cap. 20. zu ſehen iſt, Da werden etliche

R] die erſten. 1. i. e. 6, 3 9. 6 11. 11 die letzſte. Sic diem in 12 horas und vier viertel diviserunt. Sic noctem und iſt fein gefaſt geweſt. Hinc in scriptura 1. 2. 3. 4. vigilia. 6. hora iſt faſt geweſt um 12, denn Pilatus hats lang verzogen, auffgehalten und los het gemacht, Ut notum fieret die unſchuld Chriſti, ideo hat er muſt 5 horas fur gericht ſthen, antequam iudicatus, ut saepe apud nos videtur. Pilatus hat alle anklag weck geſchlagen, Chriſtus in his
19, 14 5 horis ſein bekentnis ꝛc. 'Ecce' er hat willen, yhn zu richten et tamen tentat,

4 auffgehalten *über* ⟨gz⟩ verzogen   *zu* 5 ruſt tag yn den oſtern *r*

P[1. 2]] vom Hausvater gedinget werden in ſeinen Weinberg umb die erſte ſtunde, das iſt bald am morgen, etliche werden gedinget umb die dritte ſtunde, etliche umb die ſechſte und neunde ſtunde, etliche umb die eilffte ſtunde. Das ſind alles Jüdiſche ſtunden, darin die Jüden den tag alſo geteilet haben. Darnach haben ſie auch den tag geteilet in 4. vierteil. Die erſte ſtunde iſt bey uns umb ſechs uhr, die dritte ſtunde iſt bey uns umb neun uhr, Die ſechſte ſtunde iſt bey uns umb zwolff uhr, Die neunde ſtunde iſt bey uns umb drey uhr, umb Veſperzeit. Die eilffte ſtunde iſt die letzte und eine ſtunde fur abent.

UNd gleich wie die Jüden den tag in zwolff ſtunden und vier vierteil geteilet haben, alſo haben ſie auch die nacht in vier vierteil geteilet, das alles fein gefaſſet geweſt. Daher leſen wir in der Schrifft, das offt ſtehet: umb die erſte nachtwache, umb die andere, dritte und vierdte nachtwache etc. So saget nu der Euangeliſt, das Chriſtus gecreutziget iſt umb die ſechſte ſtunde, das iſt faſt bey uns geweſen umb zwölff uhr. Denn Pilatus hat das gerichte lange auffgehalten und verzogen, das Jheſum los machte, auff das des HErrn Chriſti Unſchuld an tag keme und bekand würde. Darumb hat er müſſen fünff gantzer ſtunde fur dem gericht ſtehen, ehe er verurteilt iſt worden. Pilatus hat alle Anklagen der Jüden hinweg geſchlagen, und Chriſtus hat die zeit uber ſein Bekentnis gethan fur dem Landpfleger.

19, 14. 15 Pilatus ſpricht zu den Jüden: Sehet das iſt ewer König. Sie ſchrien aber: weg, weg mit dem, creutzige jn.

DA verſuchet Pilatus abermal, ob er köndte Jheſum los machen. Zuvor hat er jn laſſen geiſſeln und jemerlich zurichten und jn fur das Richthaus

8 werden *fehlt*   11 darin] in welche   11/12 Tag teileten. Darnach teileten ſie auch den Tag in   12 4. vierteil.] vier Viertel, oder vier Wachen. MJt den Stunden hatte es dieſe Gelegenheit,   iſt] iſt geweſen   14 zwelff   14/15 drey Vhr nach Mittage, das iſt, vmb   15 und] das iſt   16/17 UNd gleich *bis* alſo] Gleicher Weiſe   17 vier Viertel, vnd zwelff Stunden geteilet. Alſo iſt alles   18 geweſen   20 das *fehlt*   Chriſtus ſey gecreutziget, vmb   21 iſt bey vns faſt vmb zwelff geweſen. Denn   21 Gericht   22 verzogen, bis auff den hohen Mittag, hat alle Mittel verſucht, das er JHEſum los machte. Vnd Gott hats alſo geſchickt, Auff das   23 Chriſti *fehlt*   23/24 würde öffentlich. Darumb hat der HERR fünff oder ſechs Stunden für Gericht ſtehen müſſen, ehe Er iſt verurteilt worden.   26 die zeit uber *fehlt*   29 verſucht   künde   30 fur das Richthaus *fehlt*

R] an possit liberare: Pfu, schemet euch doch. Vides Pilatum gentilem ferre ij ursach: schemet yhr euch nicht. Si essetis homines boni, accurrere deberetis armis et me expellere cum omnibus ex civitate. Sed contrarium facitis: qui debetis defendere ut vestrum contra me, fart zu et me impugnatis, qui libenter eum liberarem. Haec omnia scripta, ut innocentia Christi nota fieret, Ut os Pilati esset testis usque ad finem mundi, quod Iudei grausam torricht gehandelt haben. Illius Pilati gentilis os mus in mundo schreien, quod Christus innocenter occisus. Und das mus Iudex ipse, mus thun non ministri,

4 contra *c aus* quod [9 *c aus* Φ]

P[1.2]] heraus gefüret, ob die Jüden sich sein erbarmen wollen und an seiner iemerlichen gestalt, das er so hart gesteupet und so jemerlich zugerichtet ist, sich settigen lassen und jn los geben. Aber allhie versucht er eben das, ob er jn köndte los machen, doch auff andere weise. Denn droben saget er 'Sehet Joh. 19, 5
welch ein mensch', als solt er sagen: erbarmets euch nicht und seid jr nicht daran gesettiget, das er so jemerlich zugerichtet ist? Allhie spricht er 'Sehet das ist ewer König', als solt er sagen: pfu, schemet euch doch, das jr auff mich dringet, das ich ewren König creutzigen sol.

ALso füret Pilatus zweierley ursachen Jhesum los zu machen, Erstlich ob er die Jüden dahin bringen köndte, das sie sich uber jn erbarmeten, Zum andern ob er sie könde schamrot machen, das sie abliessen auff jn zu dringen, als solt er sagen: schemet jr euch nicht? So jr frome Leute weret in welchen Tugend und Scham were, soltet jr zulauffen mit harnisch und waffen und mich zur Stad hinaus jagen sampt allen den meinen, das ich ewrn König creutzigen wolte. Aber jr thut das widerspiel: jr soltet ewren König schützen und verteidingen wider mich, so faret jr zu und uberstreittet mich das ich jn umbbringe, so ich jn doch gerne los geben wolte.

DJs alles ist furgeschrieben, das die unschuld des HErrn Christi bekand werde, auff das des Pilati maul ein ewig zeugnis sey bis an der Welt ende, das die Jüden greulich, thörlich gehandelt haben. Des Heiden Pilati maul mus in der gantzen Welt schreien, das Christus unschüldiglich getödtet ist, und solches mus thun der Richter selbs, nicht des Richters diener, und mus dazu

9 eraus sein] vber Jn wolten *11/12* geben. Eben dasselbige Mittel versucht er hie auch, Ob er dadurch Jn noch künde *12* oben sagt *13* solt] wolt *14* Allhie] Hie *15* solt] wolt *16 (ebenso 22. 23)* ewern sol] sol. Welche trewlose Bösewichter seid jr, das jr ewern König zum Tode vberantwortet, welchen jr billich vertretten vnd retten söltet *17* ALso brauchet Pilatus zween wege, Jhesum *18* Jüden durch das Steupen dahin künde *19* künd *20* solt] wolt *20/21* nicht? Weret jr frome Leute, in denen Tugend were, So soltet *22* mich sampt den meinen, zur Stad hinaus jagen, wenn ich *24* uberstreittet] vberteubet *24/25* Jn richten sol, So ich doch Jn gern *26/27* Solchs alles ist geschrieben, das des HErrn Vnschuld bekand würde, Vnd Pilati Maul *27* sey] were *28* Jüden thörlich vnd grewlich gehandelt *29/30* schreien, Christus sey vnschüldiglich getödtet. Solchs mus der Richter selbs thun *30/376, 10* nicht *bis* thun] vnd dazu

R] et contra Iudaeos, qui debebant regem suum defendere. Sic iam fit: qui Euangelium defendere debent auffs hochst, illi apud eos persequuntur, qui libenter ꝛc. Sed quam dirum supplicium sequitur. Ubi iam Iudei? Sie haben nun 1515 iar gangen in obscurato corde et omnia perdiderunt. Ipsorum conscientia testatur contra ipsos, quicquid iam laborant, Ieiunant, ghet unser her auch so mit yhn umb und wil sie widder sehen noch horen. Sic nobiscum fit: lapides clamant Euangelium esse doctrinam nostram. Noch mit dem kopff hin durch und verdampt. Sic faciet dominus econtra und wirt kein schreien helffen. Certe experti sumus in papatu: quotidie fuerunt clerici,

3 Sie] Si 4 nun] ~ 6 wid

P[1, 2]] solchs thun wider die Jůden, welche iren König beschützen und beschirmen solten.

[P[2] DAmit ist uns ein Exempel fürgestellet, wie es Christo und seinem Euangelio gehet in der Welt. Die Christum sollen schützen, Dieselben helffen Im ans Creutz.

ALso gehets jtzund unserm Euangelio: Die so das Euangelium auffs höchste verteidingen sollen, die verfolgen auffs greulichste die jenigen so es gerne hören. Aber was fur greuliche Straffe darauff gefolget ist, das haben die Jůden erfaren und erfarens noch teglich. Wo sind nu die Jůden die so hefftig schrieen: hinweg mit dem, creutzige jn? Sie sind nu mehr denn anderthalb tausent jar in der irre und elende gegangen mit verstockten Hertzen und haben Königreich, Priesterthumb und alles verloren, Und zeuget jr eigen gewissen wider sie, das Gott mit jnen zůrne und jnen feind sey. Haben sie zuvor konnen schreien 'hinweg mit dem, Creutzige jn' und keine entschuldigung können annemen auch nicht von Pilato dem Richter, So spilet nu Gott widerumb eben das mit jnen: Sie fasten, beten oder thun was sie wöllen, so wil sie Gott weder hören noch sehen.

GLeicher weise geschichts uns auch: die Stein schreien schier, das unser Lere das rechte reine Euangelium sey, Dennoch gehen Bapst, Bischove und Fürsten mit dem Kopff hindurch und verdamnen unsere Lere. Wie wirds aber solchen Verfolgern des Euangelij endlich gehen? eben wie Gott den Jůden gethan hat, also wird er diesen auch thun: Sie werden auch ruffen und schreien, aber es wird kein ruffen noch schreien helffen. Warlich wir

10 schützen sollen *16* Vnserm Euangelio gehets jtzt auch also so *fehlt* *17* sölten, Dieselben verfolgens auffs grewlichste. *17/18* die jenigen *bis* hören *fehlt* *19* die so] welche so *21* vnd im Elende verstocktem *22/23* Vnd jr eigen Gewissen zeuget wider *25* können *fehlt* *26* das] dasselbige *27* weder] nicht noch sehen *fehlt* *28* Heutigs tags gehets auch also, Die *29* reine *fehlt* Bischoffe *30* verdammen *33* helffen.] helffen. Wie sie jtzt die offentliche Warheit verfolgen, Also wird sie Gott auch verstossen, vnd wird sie keine Heiligkeit helffen.

R] viri, qui ſich zu tod geerbeit mit beten, faſten, nihil effecerunt. Sic ghets, quando contemnitur verbum dei, das got wider veracht. Sic cum cantilenis, precibus, clamoribus nostrorum Episcoporum, et deus non audit. Et cum Turca venerit, plus processionum facient et tamen nihil efficient. Iudaeorum exemplum indicat, quale praemium habeant adversarii Christi. Iam sequitur crucifixio et qui eum eduxerint, wol wir ſparen usque ad marter wochen.

32. [20. März 1529?]

[1]Audivimus nuper wie Jeſus fur gericht gefurt, da die Juden kein ander urſach auffbringen, quam quod Pilatus non esset amicus, si illum liberaret, qui esse vellet contra Cesarem rex, quanquam Pilatus aliter intelligeret nempe P¹·² 370,10 ff.
non esse regem, ſties yn das wort. Ibi videtur, wie die heilickeit und gerechtickeit humana ſtet, quando corpus ſol damnum leiden vel periculum, donec vero ſthet ehr gentilibus. Illa est mundana, quae vergehet cum iis, qui eam habent. Nam gentiles ſetzens nicht weiter quam sic: Wen das leben und ehr auff hort, hort die tugent auch auff. So weit ſeind ſie komen et non potuerunt porro. Sic Monachus, sanctitas kan nicht ſthen in periculo, peste. Hic ſeinſte optimi gentiles et philosophi, qui dixerunt: wens zu end komen iſt, P¹·² 371,3 ff.
ſo iſts ein narheit mit der tugent, Ut Cicero et Demosthenes. Pilatus war from, sed da yhn die welt verlaſſen wil ꝛc. Das exempel Pilati notemus: P¹·² 371,15 ff.
qui est bild omnium Sanctorum, qui coram mundo Sancti, qui non habent verbum, fidem Christianam: ſo lang der genies da iſt, ſo lang sunt probi. Est iustitia puerilis et servilis, da mit helt mans kind from, quod ceditur vel

4 Iudẹorū *c aus* Iudẹi *5* exm̄ *o* indica(n)t *16* ſeinſte] ſeiſte *20* nies *über* g—s *sp*

P¹·²] haben im Bapſthum ein gut ſtück ſolches zorns Gottes erfaren. Wie viel ſind wol Prieſter, Mönche und andere Leute geweſt, die ſich zu tode gearbeitet haben mit faſten, beten, das ſie Gottes zorn verſöneten, und haben dennoch nichts ausgericht. Alſo gehets, wenn man Gottes wort verachtet, das Gott die Verechter wider verachtet. Unſere Biſchove, Mönche und Pfaffen haben des ſchreiens, betens, ſingens auch viel, aber Gott höret ſie nicht. Wenn der Türcke komen wird, werden ſie des betens und der proceſſion mehr machen, Aber ſie werden nichts ausrichten, denn das ſie Gott weiter erzürnen und zu ſtraffen reitzen. Der Jüden Exempel zeiget gewaltig an, was des HErrn Chriſti widerſacher und ſeines Euangelij Verechter und feinde fur Lohn zu gewarten haben.

22 ſolchs *23* Münche geerbeitet *24* verſüneten *26* Biſchove *bis* Pfaffen] Geiſtlichen *28* Türck wird, So werden ſie der Meſſen, des Proceſſien *29* nichts damit ausrichten *30/31* des HErrn Chriſti] Chriſtus

[1]) R *377, 8—378, 7 ist von Poach schon vorher (370, 10—372, 7) verarbeitet. Nähere Nachweise der Entsprechungen siehe oben am Rande.*

R] datur aliquid munusculi. Sic servo, est kindlich, knechtlich, vergenglich weltlich gerechtickeit. Sic iam fit. Cum Euangelium docet omnibus benefaciendum, iam nemo vult facere. Prius multa data, quia adiunximus: du wirst es geniessen und man macht ein welt gerechtickeit draus. Cum nihil dicitur de merito, iam nemo vult dare, helffen. Das heissen Pilati kinder und gehorn
P[1.2] 372, 4 ff. in Pilati hymelreich und werden auch mit yhm lon empfan. Rusticus donec recipiat. Si dare debet ꝛc.

19, 15 f. 'Num regem.' Alius Euangelista: lavit manus: Ego innoxius sanguinis eius. Hoc ubergħet S. Iohannes. Pilatus hat sich gnug gewert nach weltlicher gerechtickeit geredt; utinam illa servaretur, pauci etiam tam boni ut Pilatus. Da ist das urteil ergangen, dedit eis demum nach yhrem willen, ut voluerunt, non nach dem recht. Ibi facit Pilatus se participem omnium peccatorum Iudeorum et quanquam fassus eius innocentiam. Sed iusticia mundana

1 munusculi] = /clj knechtlich] knech 6 *über* donec *steht* ⟨from⟩ semper probus est *sp* 10 ⟨vt⟩ utinam

P[1.2] 19, 15. 16 SPricht Pilatus zu jnen: sol ich ewren König creutzigen? Die Hohenpriester antworten: Wir haben keinen König denn den Keiser. Da uberantwortet er jnen, das er gecreutziget würde.

Matth. 27, 24 SAnct Mattheus setzt, das Pilatus wasser genomen habe und die hende gewasschen fur dem volck und gesaget: 'ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, Sehet jr zu', und das gantze volck habe geantwortet: 'Sein blut kome uber uns und unser Kinder.' Dis alles ubergehet S. Johannes und saget allein, das Pilatus Jhesum uberantwortet habe. Pilatus hat sich gnug gewehret nach weltlicher gerechtigkeit zu reden, und wolt Gott, das solche eusserliche und weltliche gerechtigkeit in der Welt bey vielen steiff und feste gehalten würde (Denn leider wenig sind so from als Pilatus), Wiewol solche eusserliche gerechtigkeit geringe und gar nicht gnug ist, wie oben gesaget.

ABer das wort 'lessestu diesen los, so bistu des Keisers freund nicht' schrecket Pilatum, das er das Urteil uber den unschuldigen Jhesum gehen lesset und jn den Jüden uberantwortet nicht nach dem Recht (denn er war un-
Luc. 23, 25 schuldig, wie Pilatus selbs bekennet), Sondern wie Lucas saget, nach jrem willen. Da macht sich Pilatus teilhafftig aller Sünden der Jüden und wird schuldig an des Gerechten Blut, ob er wol von seiner Unschuld zeugnis gegeben hat und offt bekand, das keine Schuld des todes an jn zu finden sey.

14 ewern 16 jnen] Jn 17 setzt, das] schreibet, Pilatus habe Wasser genomen, vnd 19 das gantze] alles 21 das *fehlt* Pilatus hab Jhesum vberantwortet. Er hat sich 22 das *fehlt* solche] olche P[1] 23 Gerechtigkeit würde in steiff] so steiff fest 24 würde] als Pilatus thut wenig Leute so from sind, als 25 gering gesagt 26 ENdlich aber fellet er dahin, Das Wort 27 Pilatum] jn lesst 28 vnd den Jüden Jn vberantwortet 29 sagt 31 wol] schon Vnschuld offt Zeugnis 32 offt *fehlt* bekand, Er finde keine jn *bis* sey] Im.

R] non facit aliter. Es scheint, quod urtel sonuerit ut titulus: weil dieser Jhesus sich auffgeworffen hat pro rege Iudeorum und damit contra maiestatem Cesaris, Ideo so urteil ich yn zum kreutz, ut plectatur ut seditiosus. Sic quod Christus non damnetur ut seductor propter doctrinam suam sed quod debuerit, sol sein ein widderspenstiger, auffrurer kegen maiestet und der oberkeit. Hoc prius praedixit ante lange 'gentibus tradar', dixit, quod potestas Luc. 18, 32 gentilis debebit eum occidere, quod se het auffgeworffen zum konig. Ipsi sprechen dur: er wil unser konig sein sed non est. Sicut Christus cum

3 kreutz] × 5 widderspenst der o 6 dixit] d *[scheint gestrichen]*

P[1.2]] Aber weltliche Gerechtigkeit thut nicht anders, die wehret so lange es on Fahr ist.

ALhie ist von dem Urteil etwas zu sagen: ob wol das Urteil, so uber Jhesum gangen, nicht ausgedrückt ist, dennoch scheinet es, das das Urteil gelautet habe wie der Titel lautet, so uber sein Creutz gehefftet wird, nemlich: dieweil dieser Jhesus von Nazareth sich auffgeworffen hat fur einen König der Jüden und damit wider Keiserliche Maiestat gehandelt als ein widersetziger und Auffrhürer und Keiserlich Hoheit und Kron beleidigt, So urteile ich Pilatus und Römischer Landpfleger jn zum tode des Creutzes, das er gestrafft und aus creutz gehenckt werde wie ein Auffrhürer. So wird nu Christus verdampt und zum tode verurteilt nicht umb seiner Lere willen als ein Verfürer des volcks, sondern das er sey ein widerspenstiger Auffrhürer und schüldig an der Maiestet und Kron des Keisers und der hohen Oberkeit.

SOlchs hat der HErr lang zuvor verkündiget, da er gesaget hat zu Luc. 18, 32 seinen Jüngern, des Menschen Son werde uberantwortet werden den Heiden; das ist so viel gesaget: Heidnische gewalt und Oberkeit werde Christum tödten, darumb das er sich zum Könige auffgeworffen hat; die Jüden klagen jn an und sprechen dürre heraus: dieser wil unser König sein, wendet das volck abe und verbeut den Schoss dem Keiser zu geben. Aber Christus begeret nie der Jüden leiblicher König zu sein, war auch nie dem Keiser widerspenstig, dennoch mus er die schuld tragen.

P[1]] So wird nu Christus mit seinem Euangelio und allen denen, so unter

Wie nu Christus selbs leiden und [P[2] sterben mus als ein Auffrhürer, Also

9 Das ist die Frucht der weltlichen Gerechtigkeit, Dieselb thut die] Sie 11 Hie müssen wir auch von dem Vrteil etwas sagen, Ob schon das 12 gangen ist, von den Euangelisten nicht eigentlich ist ausgedruckt, Dennoch 13 hab lautet *fehlt* Creutz] Heubt am Creutz 14 dieweil *fehlt* hat sich auffgeworffen für 15 damit *fehlt* Maiestet 16 Hoheit und Kron] Maiestet So] Darumb 17 und *fehlt* 18 wie] als 18/19 Also hat das Vrteil gelautet. Vnd wird Christus zum Tode verurteilt vnd verdampt, Nicht vmb 20 das er sey] als Widerspenstiger vnd Auffrhürer, und schüldig *fehlt* 21 Oberkeit schüldig. 22 er sagt zu 23 wird vberantwottet P[1] 24 gesagt wird 25 darumb das] als hab hat *fehlt* Also klagen Jn die Jüden an 28 dē P[1] wi=|| derpenstig P[1] 30 ||wirsd P[1]

R] Euangelio et omnes, qui sub Euangelio sunt verdampt, quod qui vult sub euangelio esse, dicatur seditiosus, Est doctrina seditiosa. Satan dat hoc (2. Cor. 6, 5) nomen scripturae 2. Cor. 6. 'In seditione, in erroribus.' Es stiessen die ganzen lender und stet die kopff zusamen uber Pauli doctrina et Christus indicat hoc (Ps. 2, 1) suo titulo, ps. 2. 'Quare tumultuantur contra deum et Christum.' Christus et pater macht ein auffrur in mundo, das die keiser toben et reges. Sed additum, quod ipsi causa sint. Christus non docet seditionem sed er leidet yhn. Magnum discrimen inter seditionem, quam facio et anricht, et quam

2 Sat   3 script   4 (doct) indicat   6 *über* keiser *steht* gentes

P¹] seinem Euangelio sein wollen, verdampt als ein Auffrhur.

[P²] werden seine Diener unter dem Namen und Titel der Auffrhur von der Welt verdampt.

P¹·²] WEr nu unter dem Euangelio sein wil und das Creutz Christi tragen, der mus sich erwegen, das er ein Auffrhürer gescholten werde. Er mus sich auch nicht ergern, das man das Euangelium auffrhürisch schilt. Denn die Passion gibt Christo dis Urteil, das er als ein Auffrhürer sterben mus, und die heilige Schrifft gibt dem Euangelio diesen namen, das es ein Auffrhürische (2. Cor. 6, 4. 5) Lere sey, wie S. Paulus spricht 2. Cor. 6. 'Lasset uns beweisen als die diener Gottes Jn grosser gedult, in trubsaln, in nöten, in engsten, in schlegen, in gefengnissen, Auffrhuren, in erbeit' etc. Die grossen Lender und Stette stiessen die Kopffe zusamen uber S. Pauli Lere und hielten sie fur auffrhürisch. Daruber klaget S. Paulus, und Christus zeiget solchs an mit seinem Titel.

(Ps. 2, 1 f.) DEr ander Psalm saget auch davon: Warumb toben die Heiden und die Leute reden so vergeblich? Die Könige im Lande lehnen sich auff, und die Herrn ratschlagen mit einander wider den HErrn und seinen Gesalbeten. Der himlische Vater und des himlischen Vaters Son Christus machen ein Auffrhur in der Welt, das Keiser und Könige toben und die Leute davon schwatzen. Es stehet aber eigentlich dabey, das weder der himlische Vater noch der Son an solcher Auffrhur schuld habe, Sondern die schuld ist der Keiser und der Könige, die Christum mit seinem Euangelio nicht leiden wöllen, (Ps. 2, 3) sondern sprechen: 'Lasset uns zureissen jre Bande und von uns werffen jre Seile'. Christus leret nicht Auffrhur, sondern leidet Auffrhur.

Nu ist aber ein grosse unterscheid zwisschen der Auffrhur so ich mache und anrichte, und zwisschen der Auffrhur so ich leide. Christus hat recht geleret und hat nie zur Auffrhur geraten und nie Auffrhur geprediget, Son=

11 vnter Christo vnd seinem Euangelio   und] Der lerne   11/12 tragen vnd sich des erwegen   12/13 Er ergere sich auch nicht daran, das   14 sterben mus] hat sterben müssen   18 Gefengnissen, Jn Auffrhüren   20 klaget hie S.   zeiget] zeuget   an *fehlt*   24/25 Vater sampt seinem Son bringet ein Auffrhur in die Welt   28 die] Welche   31 so] Die   32 so] Die   33 und *(vor* hat*) fehlt*   und nie] Auch nie

R] patior. Christus recte praedicavit: date Caesari et deo. Sic baptista Io- Matth. 22, 21
hannes: ‘contenti stipendiis’ ꝛc. Hoc non est doctum seditionem sed passus, Luc. 3, 14
non conciliat contra se sed ipsi erheben ſich contra eum et damnant verbum
eius et doctrinam nolentes audire et videre, ipsi ergo seditiosi. Sic nostri prin-
cipes dicunt doctrinam seditiosam, bene, quia fecit seditionem. Nos praedica-
vimus: tantum non zum ſchwerd greiffen. Si non adeo obdurati, interrogarem,
qui fieri potest, ut simus seditiosi, cum nos non bornen iagen todten, sed econtra.
Sed ideo est seditiosum, quia praedicat quod non libenter audiunt. ‘Heu Pſ. 120, 5–7
mihi quia incolatus’, sic quaeritur. ‘Ego pacificus cum loquor illi ꝛc.’ ſie aber

7 non *steht über* nos   iagt

P[1.2]] dern geleret, wie man ſich gegen Gott und dem Keiſer halten ſolt, wie ſeine
Lere lautet: Gebet dem Keiſer, was des Keiſers iſt, und Gotte, was Gottes Matth. 22, 21
iſt. Johannes der Teuffer prediget und leret auch recht. Da die Kriegsleute
jn frageten was ſie thun ſollen, Antwortet er jnen: ‘Thut niemand Gewalt Luc. 3, 14
noch Unrecht Und laſſet euch benügen am ewrem Solde’. Er leſſt den König
Herodes regiren, ob er jn ſchon mit dem Wort ſtraffet umb den Ehebruch,
Ja er leſſt ſich uber ſeinem Ampt und umb der Warheit willen entheubten.
Solchs heiſſet ja nicht Auffrhur geleret noch erwecket, ſondern Auffrhur ge-
lidden. Chriſtus lehnet ſich nicht auff wider Könige und Keiſer, ſondern ſie
erheben ſich wider jn und verdamnen ſein Wort und Euangelium, wöllen
ſeine Lere weder hören noch ſehen: darumb ſind ſie Auffrhürer ſo da Auff-
rhur anrichten, und nicht Chriſtus.

ALſo ſagen jtzt unſere Fürſten, unſere Lere ſey Auffrhüriſch. Ja recht,
Aber du muſſts recht verſtehen: unſere Lere leidet Auffrhur, richtet aber Auff-
rhur nicht an. Denn wir predigen nicht, das man zum Schwerd greiffen ſol,
ſondern das ein jglicher ſeiner Oberkeit gehorſam und unterthan ſey. Sie
aber die unſere Lere Auffrhüriſch ſchelten, greiffen zum Schwerd. Wenn ſie
nicht gar verſtockt weren, wolt ich ſie fragen, wie es ſein köndte, was wir
Auffrhürer ſein, weil wir niemand Börnen, Köpffen noch verjagen, ſondern
viel mehr ſie verbörnen, köpffen und verjagen die unſern.

ES mus aber unſer Euangelium darumb Auffrhüriſch ſein, das es pre-
diget das die Leute nicht gerne hören. Wens alſo gehet, ſo gehets recht.
Denn ſo ſaget der 120. Pſalm: ‘Weh mir, das ich ein Fremdling bin unter Pſ. 120, 5–7
Meſech, Jch mus wonen unter der Hütten Kedar. Es wird meiner Seelen
lang zu wonen bey denen die den Frieden haſſen. Jch halte Friede, Aber
wenn ich rede, ſo fahen ſie Krieg an’. Da ſaget der heilige Geiſt, das das

13 Antwort   *14* an   *15* regieren   *19* verdammen   *20* ſo da] Die   *22* UNſere Fürſten vnd Geiſtliche Junckern ſchreien heutigs tags, vnſere Lere   *25* Sondern leren, ein jglicher ſolle ſeiner   ſey] ſein   *27* weren, So wolt ich ſie fragen, Wie ſolchs ſein künde? Wie können wir   *29* verbörnen] börnen   *30* Euangelium bey jnen darumb   das] Weil   *35* das das] das

R] nicht 'quando aperiebam os' ꝛc. Sic ipsi schlahen ein gepot uber das ander an, wurg hie, da. Qui sunt? Non docendum hoc, quia inde oritur seditio, da schlag der teufel zu. Christi ler et doctrina nomen habent, quod sunt seditiosi, et sunt, wie sie es gern deuten, quia praedicavimus quod eis displicet. Tamen non est praedicare seditionem sed pati. Scimus Christum esse nostrum amicum, quod culpamur seditiosi, wir konnens aber mit der that

P[1.2]] Euangelium keine Auffrhur anrichte. Aber wenn Gottes Geist das maul auffthut und anfehet in die Welt zu predigen, ist die Welt von stunden an im Harnisch. Also thun unsere Widersacher auch, sie schlahen ein Gebot uber das ander an: wehre hie, wehre da, würge hie, würge da, und geben uns dennoch schuld, wir sein Auffrhürer. Aber wenn man unsere Lere und Leben gegen jre Lere und Leben helt, findet sichs wol, welcher teil Auffrhürisch ist.

JA sprechen sie, das Euangelium soltu nicht Leren noch predigen, unsere falsche Lere und schendlich leben soltu nicht straffen, unser Abgötterey soltu nicht auffdecken, denn daraus kompt Auffrhur. Da schlahe der Teufel zu. Warumb hörestu das Euangelium nicht, wie wir thun? Warumb lessestu dich dasselb nicht straffen, unterrichten und leiten? Wenn du das thetest, so werestu mit uns und wir mit dir eins und were kein Streit noch kampff zwisschen uns. Also hat das Euangelium Christi allezeit den namen in der Welt, als sey es Auffrhürisch, Darumb das der Teufel und die Welt dawider Auffrhur erreget. Aber sie wolten es gerne deuten, das das Euangelium darumb Auffrhürisch sey, weil es leret das sie nicht gerne hören. Gleich wie wir unsern Widersachern auch Auffrhürische heissen müssen, darumb das wir predigen das jnen misfellet.

WAr ists, Wir predigen das sie nicht gerne hören, und darumb zürnen sie und verfolgen uns. Aber das heisst nicht Auffrhur predigen, Sondern Auffrhur leiden. Wens des gülde, so möchte ein jeder Knecht zu seinem Herrn sagen, wenn er von jm gestrafft wird: Lieber Herr, du richtest Auffrhur an, Ich mus dir widerstehen, Denn du sagest mir das ich nicht gerne höre. Sölchs kan und sol kein Herr von seinem Knechte leiden, Aber Christus und sein Euangelium sols von seinen Lesterern und Verfolgern leiden.

WJr wissen wol, das Christus für den grössesten schewsal allzeit in der Welt
Ps. 22,7 gehalten wird, wie der 22. Psalm saget: 'Ich bin ein Wurm und kein Mensch, Ein spott der Leute und Verachtung des Volcks'. Darumb ists nicht wunder, das wir auch Auffrhürer gescholten werden. Wir können aber mit der that beweisen, das nicht wir, sondern sie Auffrhürer sind. Denn sie haben das

7 Euangelium richte keine Auffrhur an. Aber   8 in der Welt   ist] So ist   stund   12 helt, So findet   21/22 gerne also deuten, Das Euangelium sey darumb Auffrhürisch, weil   23 Auffrhürisch   32/35 Wir wissen *bis* gescholten werden *fehlt*   35 aber *fehlt*

R] beweiſen, quod nos sumus, quia isti habent gladium, noch muſſen wir den namen haben sine that. Alſo ſthet unſer urteil hie auch, quod uber Christum ghet, ghet uber uns auch und das ſelb ſol uns ein freud ſein. 'In locum 19, 17
calvariae' Ihesus dominus habet suum urteil, iſt zum tod hingericht pro omnibus nobis. Et textus dicit, quod suam propriam crucem hab muſſen tragen. Ob das die gewonheit iſt geweſen vel obs ym zur ſchmach geſchehn, nescio. Multi volunt hoc erforſchen: potest fieri, quod fuerit illic mos, quod

1 isti *oder* ip̄i = ipsi? 2 quod] q̄d [= quidquid?] 3 *hinter* ſein *steht* ╳ = kreuz *oder* = Christus, *vielleicht nur Schnörkel* 4 tod ỹn hingericht 6 das *scheint gestrichen*

P[1. 2]] Schwerd, wir aber würgen niemand mit dem Schwerd, ſondern predigen und bekennen die Warheit, noch müſſen wir den Namen haben one that, als ſeien wir Auffrhůrer. Alſo ſtehet allhie unſer Urteil. Denn das Urteil, ſo uber Chriſtum gehet, das er ein Auffrhůrer ſey, gehet uber uns auch. Hats die Welt Chriſto nicht uberhaben und Chriſtus müſſen leiden, ſo wird ſie ſolchs uns auch nicht uberheben und wir werdens auch müſſen leiden. Und daſſelb ſol uns ein Troſt und Freud ſein, weils uns gehet, wie es unſerm heubt Chriſto gangen iſt. Denn der Knecht ſol nicht ſein uber ſeinen Herrn noch der Jünger uber ſeinen Meiſter.

SJe namen aber Jheſum an und füreten jn hin, Und er trug 19, 16. 17
ſein Creutze.

DEr HErr Jheſus hat ſein Urteil dahin, iſt zum Tode gerichtet und verurteilet für uns alle. Nu ſaget der Text weiter, das Er ſein eigen Creutz hab müſſen tragen. Ob ſolchs die Gewonheit ſey geweſen, das alle, ſo man gerichtet hat, jr Creutz haben tragen müſſen, oder aber obs Chriſto zur ſonderlichen Schmach geſchehen ſey, das er allein hat müſſen ſein Creutz tragen, weis ich nicht. Viel haben ſich drumb bekümmert und ſolches wöllen forſchen und gewis ausgründen, ob ers aus gewonheit des Landes oder aber jm ſelbs zur Schmach habe tragen müſſen. Aber ſie haben der ſache nicht können gewis werden. Denn beides wol ſein kan. Erſtlich hats wol können eine gemeine Weiſe und gewonheit ſein, das ein jglicher Ubeltheter zum tode verurteilt hab müſſen ſein Creutz mit ſich tragen bis an die Gericht ſtat. Widerumb kans auch wol ſein, das ſie allein dieſem Jheſu zu trotz und wehe, zu groſſer und mehrer ſchmache und ſich deſte mehr an jm zurechen, ſein Creutz auffgelegt haben, das ers hat tragen müſſen, und die andern zween Mörder, ſo mit jm gecreutziget wurden, haben jre Creutze nicht getragen. Solchs beides kan ſein.

8 Schwert vnd tödten die vnſern mit dem Schwert, Wir 9 ſeien] werē 10 Auffrhůrer. Vnſer Vrteil ſtehet hie in der Paſſion. Denn 11 ſey, Das gehet 12 Chriſto] Chriſtum vnd hats Chriſtus leiden müſſen, So ſies ſolchs *fehlt* 14/15 es Chriſto vnſerm Heubt gangen 19/20 Tode, Als ein Auffrhůrer werurteilet [*so*] 20/21 Nu wird er ausgefüret, vnd mus ſein eigen Creutz tragen. 21 ſo] die 22/23 ſonderlicher 28 hab] hat 29 Gerichts 33 wurden] ſind worden Creutzen Solches

R] reus hab mussen sein kreutz mit tragen usque an die richtstette vel quod huic
homini zu trotz, weh und mherer schand und sich zu mher rechen et alii 2
non portaverunt, Iesus autem. Non concludit Alterum. Certe Christus ali-
Matth. 10,38 quid his verbis indicat: 'Qui non tollit crucem', loquitur, ac si more communi
loquatur, quae fuerit in regione et per wil indicare, quod suam crucem mus
tragen. Nos germanice si vellem ein sprichwort machen: Mein armut thut
mir wol so wehe, ac si ein kreutz pependisset, ut ex der marter faceret ein
sprichwort ex cuiusque malo. Sic sihet sichs an, quod etiam proverbialiter
dixerit etc. Ein itzlicher wird das sein tragen mussen. Sic Paulus: 'datus
2. Cor. 12,7 est mihi stimulus carnis meae, ne efferar' i. e. ein kreutz in mein fleisch,

1 richtstette] richt   10 effer

Dr] Darumb ich nicht schliesse, welchs unter diesen beiden gewis sey, ein jeder halte welchs er wil.

WArlich Christus zeiget etwas an und gibt etwas zuverstehen mit diesen
Matth. 10,38 worten, da er spricht Matth. 10. 'Wer nicht sein Creutz auff sich nimpt und folget mir nach, der ist mein nicht werd'. Er redet gleich, als rede er gemeiner weise und were solche sitte und gewonheit gewesen im Lande und als wölle er gleich damit anzeigen, das ein jeder nach Landes gewonheit sein Creutz habe tragen müssen Und aus solcher Landes gewonheit komen sey, das man das Creutz tragen auff alle unglück gezogen habe.

GLeich als wenn ich in deudscher Sprache aus dem wort 'Galgen' oder 'am Galgen hangen' wolte ein Sprichwort machen und spreche: Meine Erbeit, armut, schande, kranckheit thut mir wol so wehe, als hette ich am Galgen oder am Creutze gehangen. Da würde aus der marter ein Sprichwort und hiesse Galgen oder Creutz eines jglichen Unfal und unglück, ubel und leiden. Also lesst sichs auch ansehen, das Christus auff Sprichworts weise geredt habe, da er spricht 'Wer nicht sein Creutz auff sich nimpt', und lautet schier als haben auch andere Leute also geredt nach Landes gebrauch: Ein jglicher wird das seine tragen müssen, Ich habe meinen Galgen, Ich trage mein Creutz, Ein ander hat seinen Galgen und Creutz. Also treget auch Christus sein Creutz, und dasselb kan niemand tragen denn Christus alleine.

2. Cor. 12,7 ALso redet S. Paulus 2. Cor. 12. Mir ist gegeben ein Pfal ins Fleisch, nemlich des Satans Engel der mich mit Feusten schlahe, auff das ich mich nicht uberhebe. Das ist so viel gesagt: Mir ist ein Creutz in mein Fleisch

12 halt   13 und gibt etwas zuverstehen *fehlt*   16 were] sei   16/17 und als wölle er gleich damit anzeigen *fehlt*   18 Und das aus   19 unglück] Vnglück vnd Leiden   20 GLeich *bis* ich] IN der heiligen Schrifft wird das Wort, Creutz, gebraucht für allerley Angst vnd Trübsal, Gleich als wir   21 wolte *fehlt* sprechen   22 wol *fehlt*   23 würde] wird   24 heisst   26 nimpt, etc.   26/27 und lautet *bis* gebrauch] Als wolt er sagen   29/30 Also *bis* alleine] Vnd lautet schier, als haben auch andere Leute also geredt nach Landes Brauch *[vgl. 26/27]*   31 ALso] AVff solche Weise   Paulus auch 2. Corinth. 12.

R] quod hic Paulus palum vocat, ist eben, quod aliter dicitur crux. Nam in orientalibus regionibus duplex mos interficiendi homines: angenagelt ut Christus, 2. spist man die leut ut in Ungaria et Turcia, das heist an ein pfal gehengt. Sic Paulus dicit se habere in sua carne pfal et nimbts davon, quod videt reos an spis gesteckt: Sic mihi, ac essem gespist und ein pfal ꝛc. Sic forte fuit mos, quod homines gespist und gecreutzigt. Ob yhr das nicht grundlich wissen, non fahr, an fuerit mos, quod Christus portaverit. Certe hoc verum, quod Iudei ex ira et invidia gedrungen, ut Christus crucifigeretur, quae fuit mors pessimorum latronum ut in Turcia: qui in malo reperitur, den spist man. 'Tregt' yhr kund gedencken, quod onus grave fuerit, quia

P[1.2]] geschlagen, Ich habe ein Creutz das mich wol umb den Kopff schlegt und blewet. Denn das S. Paulus hie Pfal nennet, ist eben das Christus nennet Creutze. Denn in den Morgenlendern war zweierley weise die Leute umbzubringen: Einmal das sie die Ubeltheter annagelten an ein Creutz oder Pfal, wie Christus mit Henden und Füssen ans Creutz genagelt ward, Zum andern das man die Leute gespisset hat an ein Creutz oder Pfal, wie in Ungern und in der Türckey noch heutiges tages gewonheit ist, das man die Leute an ein Pfal spisset, creutziget oder henget, und das heisst denn an einen Pfal gehenget.

So saget nu S. Paulus, Er habe in seinem Fleisch einen Pfal, nicht das er an einem leiblichen oder hültzern Pfal gesteckt sey, Sondern das er solche weise zu reden daher nimpt, das er im Lande gesehen hat die, so man hat abethun wöllen, an einen Spies stecken. Als wolt er sagen: Ich habe grosse Plage und schrecken vom Teufel, das mir eben ist als were ich gespisset und ein Pfal were mir durchs Fleisch gestecket. Darumb kans wol sein, das es Landes sitte und gewonheit gewest ist, das ein jeder seinen Spies, Pfal oder Creutz hat müssen tragen.

ABer ob gleich solchs nicht gründlich wissen, ob es gewonheit gewesen ist oder aber ob es Christo zur sonderlichen Schmach geschehen ist, ists one gefehr. Ein jeder halte es wie es jm gut düncket, unser Christlicher Glaube bricht deshalben nicht den hals. Das ist gewis, das Christus sein Creutz getragen habe. So ist das auch war, das die Jüden aus hass und neid auff jn gedrungen haben, das er gecreutziget würde: welchs bey den Jüden nicht allein die höchste schwereste straffe, sondern der ergeste und schendlichste schwerlichste tod war damit man die Mörder richtet, Gleich wie in der Türckey wer in einer Ubelthat begriffen wird den spisset man.

---

13 Creutz *15* ward] worden ist *17* heutigs tags *19* So] Daher *27* ABer es ist on Fahr, ob wir schon solchs ob es] Es sey *28* ist *(beidemal) fehlt* ob es *fehlt* sonderliche P[1] *28/29* ists one gefehr] So gehet dem Christlichen Glauben nichts damit ab *30* denn P[1] *31* habe] hat *33* Sondern auch der ergeste und *fehlt* *34* schwerlichste *fehlt* Da man die Mörder mit richtet *35* Ubelthal P[1]

R] alii dicunt, quod non potuerit incedere et Simeon coactus. Pictores pingunt, quod iuverit. Non sic, sed Christus incepit in civitate ab edibus Pilati usque extra portas. Postea haben Simeon, qui fuerit ein vilis homo, qui ei hat nach getragen usque ad locum iudicii, quia Euangelistae dicunt, quod coactus post getragen, nicht dicunt helffen tragen. Vides, quod Christus mus noch ſein propriam crucem tragen adiudicatus morti et non tam multum amiciciae datur, er mus ſein eigen creutz. Nos sumus viel freundlicher quam

P[1, 2]] MAn kan aber wol gedencken, das es Chriſto eine ſchwere Laſſt geweſen iſt ſein Creutz zu tragen. Darumb ſagen etliche Veter, das er unter ſolcher Laſſt ſey müde worden und nicht mehr habe gehen können und Simon gezwungen ſey, das er jm das Creutz trüge. Die Maler malens alſo als habe Simon den HErrn Jheſu das Creutze helffen tragen, Alſo das Chriſtus das födderſte teil am Creutze treget und Simon das hinderſte. Das iſt aber nicht recht. Simon hat Jheſu ſein Creutz nicht helffen tragen, Sondern Chriſtus zum tode verdampt gehet daher nicht mit ledigen ſchuldern, ſondern tregt ſein Creutz und Galgen an ſeinem eigenen hals.

SOlchs iſt alſo zugangen. Chriſtus hat ſein Creutz angefangen zu tragen von Pilatus Hauſe an und hats durch die gantze Stad hin getragen bis vor das Thor. Darnach vor dem Thore ergrieffen ſie Simon von Kyrene, welcher ein geringer und gemeiner Man war und vom Felde kam, den zwungen ſie, das er jm das Creutze nachtruge bis zu der Gerichts ſtat. Der Euangeliſt
Luc. 23, 26 Lucas ſaget klar, das ſie dem Simon das Creutz auffgelegt haben, das ers Jheſu

P[1]] nachtrüge, ſaget nicht, das er jm das Creutze habe helffen tragen.

[P[2] nachtrüge. Er ſaget nicht, das er das Creutz mit Jheſu zugleich getragen habe. Jheſus hats zuerſt allein getragen bis vor das Thor, Darnach hats Simon Jheſu nach getragen.

DA ſiheſtu, das Chriſtus ſein eigen Creutz tragen mus, Da er nu zum tode verurteilet iſt, und das jm nicht ſo viel freundſchafft und guter wille erzeiget wird, das man jm mit dieſer laſt verſchonet hette, Sondern er mus

8 MAn] SO tregt nu Chriſtus ſein Creutz, Vnd daſſelb kan auch niemand tragen, denn Chriſtus allein. Man   8/9 dencken, wie ein ſchwere Laſt es Chriſto geweſen   9 das er] Er ſey   10 ſey *fehlt*   vnd hab nicht mehr gehen   10/11 Simon iſt vmb der Vrſach willen gezwungen, das   11/12 alſo, Simon hab dem Herrn   12 das] ſein   Creutz   Alſo] Der geſtalt   Chriſtus] Jheſus   13/14 förderſte, vnd Simon das hinderſte Teil am Creutz getragen habe. Das iſt vnrecht. Simon   14/16 Sondern hat Jheſu das Creutz nachgetragen. Jheſus iſt nicht mit ledigen Schuldern gegangen, Sondern hat ſein Creutz   16 eigen Halſe getragen   17 SOlchs] DAs   17/19 Creutz getragen vom Richthauſe an, durch die gantze Stad, bis   19 Darnach *fehlt*   Thor haben ſie ergriffen Simon   Kyreno P[1]   20/21 kam, Denſelben haben ſie gezwungen, das   21 Creutz nachtrüge   22 ſagt   auffgeleget   29 JN Summa, Jheſus hat ſein   müſſen. Da   nu *fehlt*   30 und das] wird   31 wird *fehlt*   jm] Jn

R] Orientales. Nam sontes non tragen redter. Scriptum, ut videamus, quid gestum, das hat redemptor a peccatis: non solum damnatus sed etiam mus creutz tragen, in quo pendere debet. 'In locum calvariae', heist ein kopff, ein 19, 17
scheddel, ipsi vocant die richtstat, Nos ein galgen, ipsi ein todenkopff, Schedel

1 redter] redte— [was eigentlich = redten] 4 die c aus ein Sched

P[1, 2]] selbs herhalten und das Creutz selbs tragen, daran er gecreutziget wird. Das ist nu eine unfreundligkeit gewesen bey dem Volck, Wie heutiges wir in diesem in unsern Landen viel freundlicher sind denn die Morgenlender. Denn unsere Ubeltheter tragen nicht den Galgen oder das Rad, damit sie gerichtet werden, Sondern der Galge, Rad ist zuvor bereitet und zugerichtet ausser der Stad. Es ist aber von dem Euangelisten darumb beschrieben, auff das man sehe, wie viel es gestanden und gekostet habe die Erlösung von den Sünden. Jhesus wird unschüldiglich zum tode verdampt und ans Creutz geschlagen als der ergeste Ubeltheter,

P[1]] mus dazu das Creutz, daran er hangen sol, selbs tragen.

DArnach mus Christus nicht allein sein Creutz tragen, sondern wird auch gefüret zur stete, die da heisset Scheddelstete.

Calvaria heisst einen Todtenkopff oder scheddel, den knochen uber dem Gehirn. Daher heissen sie locum Calvariæ oder Scheddelstet den Ort, da man die Ubeltheter richtet, Darumb

[P[2] Mus dazu auch das Creutz selbs tragen, daran Er hangen sol. So viel hat unser Erlösung gekostet. Gottes Son hat sein Blut, Schweis, Leib und Leben dran setzen müssen.

UNd Jhesus gieng hinaus zur 19, 17
Stete, die da heisset Scheddelstet, welche heisst auff Ebreisch Golgatha.

Jhesus mus nicht allein sein Creutz tragen, sondern wird auch hinaus gefüret zur stete, die da heisset Scheddelstete. Gulgoltha oder wie es die Euangelisten nennen 'Golgatha' heisst Calvaria, Cranium, ein Hirnscheddel, ein Todtenkopff, ein Heuptscheddel, Das ist der Knoche uber dem Gehirn. Darumb haben sie den Ort, da man die Ubeltheter gerichtet hat, genennet Golgatha, locum Calvariæ oder Scheddelstete, Darumb

5 sein Creutz 5/6 gecreutzigt worden ist. Ist es eine gemeine Weise gewesen, das ein jglicher Vbeltheter seinen Galgen hat tragen müssen, So ist es eine grosse Vnfreundligkeit 6/7 Wie *bis* sind] Wir in vnsern Landen gehen viel freundlicher vmb mit den Vbeltheteru 7 Denn *fehlt* 8 nicht selbs den 10 Es *bis* auff] SOlchs aber ist von den Euangelisten darumb so eigentlich geschrieben, 11/12 viel die Erlösung von Sünden, gestanden vnd gekostet hat. Jhesus vnser Erlöser, wird 12 geschlagen] gehefftet 12/13 als der ergeste Ubeltheter *fehlt*

R] alibi dicitur Rabenstein, quod corvi libenter drauff sitzen et edunt die leut drauff. Hie heist: zum Galgen, zu Erffurt: biss auff den rabenstein, Sicut quaelibet civitas habet suum germanicum, so sol mans nhemen.

Die selb stat hat vol toter korper und pein gelegen, ideo vocatus. Ideo indicat Euangelista, ut non in privatum locum sit ductus Christus sed in vulgarem locum, ubi malefici occiduntur, ut videretur, das ers verdint het. Da ists als von yhm gefallen. Si esset Propheta, so het yhn Gott da hin.

2 Erf *3* germanicum] ger⁄a‿9 *was auch* = germanum *sein kann* nhemen] nhe-nen *5* indicat *c in* indicet *darüber* scribit vt

P¹] das viel Todtenköpffe oder Scheddel da lagen. Wir heissens an Galgen gefüret.

P²] das viel Köpffe und Scheddel von todten Cörpern und Beinen da gelegen sind. Wir hie zu Wittenberg heissens unter dem Galgen.

P¹·²] Anderswo heisset man es den Rabenstein, darumb das die Raben darauff sitzen und da selbs die todten Cörper fressen. Summa, Es ist die Richtstat gewest, Hie zu Wittemberg heissts zum Galgen, zu Erffurd heissts an Rabenstein. Wie nu eine jede Stad sein eigen Deudsch hat, also sol man den Ort nennen. Die Jüden haben es genennet Scheddelstet, darumb das der Ort voll todter Cörper und Beine pfleget zu sein. Solchs schreibet der Euangelist darumb, das er anzeige, das Jhesus nicht an einen sonderlichen heimlichen Ort gefüret sey, Sondern an den gemeinen offentlichen Ort, da man die andern Ubeltheter umbbracht hat. Und haben die Hohenpriester solches darumb gethan, das es deste grössern schein hette und dafür angesehen würde, als hette er den tod wol verdienet und geschehe jm recht und müsste seine Straffe leiden wie ein ander Ubeltheter. Da ist alles Volck von jm gefallen. Denn da haben die Hohenpriester gesaget: Were dieser ein warhafftiger Prophet, so liesse jn Gott an diesen Ort nicht komen, Weil er aber hieher kompt, so achtet Gott sein nicht und ist keine hoffnung mehr an jm. Mit solchem geschrey haben sie viel Leute von Christo abgekeret.

WAs aber dis Stück, das Christus ausser der Stad an der Scheddelstet
Hebr. 13, 11–14 getödtet ist, für ein Geheimnis hat, zeiget die Epistel zun Ebreern an Cap. 13. mit diesen Worten: Welcher Thierer Blut getragen wird durch den Hohenpriester in das Heilige für die Sünde, Derselbigen Leichnam werden verbrand ausser dem Lager. Darumb auch Jhesus, Auff das Er heiligte das Volck durch sein eigen Blut, hat Er gelidden aussen vor dem Thor. So lasset uns nu zu Im hinaus

12 drauff *13* vnd die Todtencörper daselbs fressen. Jn Summa, *14* gewesen Hie zu *bis* an] Man heisse es auch, wie man wölle, am Galgen, oder am *15* nu *fehlt* sein] jr *17/18* sein. DEr Euangelist drückt solchen Namen eigentlich aus, das er anzeige, Jhesus sey nicht *19* sey *fehlt* *20/21* Vnd die Hohenpriester haben Jn an dem gemeinen vnd gewönlichen Ort, Da die Mörder vnd Vbeltheter sind vmbbracht worden, creutzigen lassen, Das es *23* abgefallen Denn *fehlt* *24* gesagt *25* hieher an die Scheddelstet kömpt *26* mehr *fehlt*

R] Greci Cranium, Calvaria, nam qui huc veniebat, da war kein spes. Non habent gnug dran, quod portat suam crucem und an die gemein gericht sthet, Sed geben im zwei gesellen, ut reputetur inter latrones, et hic completur scriptura. Marc. 15, 28 Illi duo fuerunt straßenreuber, morder, ubeltheter, qui gerichtet werden rota vel gladio, quia zu brechen landfried ideo rei mortis. Tales fuerunt illi duo, auffertur cum illis, mus Christus gecreutzigt werden et hoc non solum sed in

5 zu||brechen   6 gecreutzigt] ge╳:

gehen ausser dem Lager und seine Schmach tragen. Denn wir haben hie kein [P² bleibende stat, Sondern die zukünfftige suchen wir.

P¹] WEiter saget der Euangelist, Das sie mit Jhesu zwene andere gecreutziget haben auff beiden seiten, Jhesum aber mitten jnne.

ALda creutzigten sie Jn und 19, 18 mit Jm zween ander auff beiden Seiten, JHEsum aber mitten inne.

P¹·²] Sie haben nicht gnug daran, das Jhesus sein eigen Creutz treget und an der gemeinen gewönlichen Gerichts stat gecreutziget wird, Sondern geben jm auch zwene Gesellen zu, auff das die Schrifft erfüllet würde. Wie die andern Euangelisten aus dem Propheten sagen: Er ist unter die Ubeltheter Marc. 15, 28 Luc. 22, 37 gerechnet. Diese zwene sind gewesen Straßenreuber, Mörder und Ubeltheter,

welche man zu richten pfleget mit dem Rad oder Schwerd. Denn sie zubrechen den gemeinen Landfrieden wider ordentliche Oberkeit, so den Landfrieden schützet und schützen sol. Darumb sind sie des Todes schüldig. Solche Auffrhürer und Landfriedbrecher sind diese zwene, mit denen mus Christus gecreutziget werden.

welche man bey uns pfleget mit dem Rad zurichten. Denn sie zubrechen den gemeinen Landfrieden. Darumb werden sie durch die ordentliche Oberkeit, welche den Landfrieden schützet und schützen sol, mit dem Rade, das auff der Straßen gehet, wider zubrochen, weil sie des Todes schüldig sind. Sölche Auffrhürer und Landfriedbrecher sind diese zween auch gewesen, mit denen Christus gecreutziget wird.

UNd nicht alleine das, sondern er mus auch mitten jnne stehen und diese zwene Mörder auff der seiten haben als der ergste Auffrhürer und Ubeltheter:

UBer das mus er mitten inne stehen und diese zween Mörder auff seiner Seiten haben, einen zur Rechten, den andern zur Lincken, als were er der ergste Auffrhürer und Ubeltheter. Er mus mitten zwischen jnen erhaben sein, Als were Er jr Heerfürer und Fürgenger gewesen, Wie Judas ein Fürgenger war seiner bösen Rotte.

wo sie es noch erger hetten machen können, würden sie es one allen zweivel

Hetten sie es noch erger und scheudlicher machen können, So würden sie es on zweiffel

13 genüge   14 gewönlichen] abschewlichen   15 (ebenso 17) zween   15/17 auff bis gerechnet] Die mit Jm gecreutziget werden

R] medio ut possimus: Si hettens noch erger machen, fecissent. So gifftig iſt Satan et sui, ut non solum contenti Christum contemnere sed auff ergſt ut putant. Pilatus hats nicht befolhen, ut in medio. Hoc fecerunt milites zu ehren und dienſt pontificum, qui libenter vident und aus neid ſie angeben. Videtis, wies unſerm herr ghet, sic et nobis, nisi quod collum nondum her= halten. Tamen multi fecerunt. 'Medium.' Alii Euangelistae, quod sitierit

1 poſſi͞g   4 pontificum] pōt

P[1.2]] gethan haben. So gifftig böſe iſt der Satan und die ſeinen, das Er nicht gnüge hat, das Chriſtus gecreutziget wird, ſondern machts auch auffs ergſte als Er kan. Pilatus hats nicht befolhen, das man jn mitten inne zwiſſchen den Mördern creutzigen ſolte. Die Kriegsknechte thun das den Hohenprieſtern zu ehren und dienſt, Welche ſolchs gerne geſehen haben, als die es one zweivel aus bitterm neid und haſs alſo angegeben haben.

P[1]] Sihe nu, wie es unſerm HErrn Chriſto gehet, alſo gehet es uns jtzt auch. Man handelt mit uns

DAs iſt uns zu Troſt fürgeſchrieben, [P[2] Auff das wir uns nicht ſchrecken laſſen, wenn wir umb Chriſtus willen von der Welt ſchendlich gehandelt werden. Zwar jtzt gehet es uns auch alſo, wie es Chriſto gangen iſt. Man handelt uns

auffs allerergeſte, und feilet nichts denn das wir den hals noch nicht her= halten. Wiewol viel der unſern jren Hals her gehalten haben und noch herhalten, die von unſern Widerſachern umbbracht ſind und noch teglich umbbracht werden.

umbbracht werden. Da wils von nöten ſein, das wir Chriſtum am Creutz an= ſchawen und an Jm lernen Gedult haben.

Marc. 15, 28 S. Marcus ſchreibet, Die Schrifft ſey da erfüllet Die da ſaget, Er ſey unter
Jeſ. 53, 12 die Ubeltheter gerechnet. Dieſe Wort nimpt er aus dem Propheten Jſaia Cap. 53. Als wolt er ſagen, Gottes Verheiſſung und der Propheten Weiſſagung hetten nicht können erfüllet noch unſer Erlöſung volbracht werden, Wenn Chriſtus nicht zwiſchen zweien Mördern were gecreutziget worden. Er hat müſſen der gröſſeſt Sünder werden für uns und unſer Sünde tragen, Auff das wir durch Jn erlöſet und ſelig
2. Cor. 5, 21 würden. Wie auch S. Paulus ſagt 2. Corinth. 5. Er hat den der von keiner Sünde wuſte, für uns zur Sünde gemacht, Auff das wir würden in Jm die Gerechtigkeit die für Gott gilt.

19, 19—22 PJlatus aber ſchreib eine Uberſchrifft und ſetzte ſie auff das Creutze, und war geſchrieben: Jheſus von Nazareth der Jüden König. Dieſe uberſchrifft laſen viel Jüden. Denn die

8/9 ergſte als] gifftigſte   9 hats vielleicht nicht   10 das] ſolchs   11/12 ehren *bis* zweivel] wolgefallen. Dieſelbigen habens gern geſehen, Habens auch on zweiffel   12 haben *fehlt*   20 allerergſte

R] et acetum. Non est homo, qui sic bitter ut adversarii Euangelii: est odium diabolicum, latronibus werdens an zweifel geben haben unum pecher cum vino, huic autem acetum stad des weins et non satis sed gal vel fex mit, das noch bitter quam kelhals et colloquint fecissent. Pendet ut latro, fur, schalck, seditiosus, morder, qui in terris non sit peior repertus, da mus das unschuldige lemmlein. Nobis gilts, haec peccata nostra sunt und liegen uns auff dem hals. Nam multi latrones salvantur ut alter latro. 'Scriptum: Iesus.' 19, 19

3 acetum] ace *oder* au 4 schal

P[1.2]] stete war nahe bey der Stad, da Jhesus gecreutziget ist. Und es war geschrieben auff Ebreisch, Griechisch und Latinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Jůden zu Pilato: Schreib nicht 'der Jůden König', sondern das Er gesaget habe: Jch bin der Jůden König. Pilatus antwortet: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

DJe andern Euangelisten melden allhie, das sie Jhesu an der Scheddelstat Essig haben zu trincken gegeben mit Gallen vermisschet. Damit haben sie abermal angezeiget, das kein Mensch auff Erden so bitter und gifftig sey als die Widersacher des Euangelij. Summa, Es ist kein menschlicher, sondern lauter teufelischer Hass bey jnen. Den andern zween Mördern werden sie one zweivel haben ein Becher mit Wein gegeben, wie Prover. 31. stehet: Spr. 31, 6. 7 Gebet starck getrencke denen die umbkomen sollen, und Wein den betrůbten Seelen, das sie trincken und jres Elendes vergessen und jres Unglůcks nicht mehr gedencken. Aber Jhesu geben sie an stat des Weins Essig zu trincken und haben nicht gnug daran, sondern vermischen den Essig mit Gallen wie S. Mattheus saget, oder wie S. Marcus saget mit Myrren, das noch bitterer Matth. 27, 34 Marc. 15, 23 ist. So sie jm Kellershals und Colochint hetten geben können, hetten sie es one zweivel gerne gethan.

SO wird nu Christus gecreutziget und henget am Creutze als der ergeste Dieb, Schalck, Auffrhůrer und Mörder der je auff Erden komen ist, Und mus das unschůldige Lemlin Christus frembde Schuld tragen und bezalen. Denn es gilt uns, Es sind unsere Sůnde, die ligen jm auff dem halse. Wir sind solche Sůnder, Diebe, Schelcke, Auffrhůrer und Mörder. Denn ob wir schon nicht alle so grob mit der That heraus faren, So sind

8 gecreutzigt 13 hab *(beidemal)* 14 HJe melden die andern Euangelisten, das 15 -stet Essig mit Gallen vermischt haben zu trincken gegeben. Damit 16 angezeigt 17 als des HErrn Widersacher vnd seines Euangelij Feinde. Jn Summa 19 on zweiffel mit Wein] Weins 20 Gebt stranck Getrenck 23 genůge an dem, Sondern 24 S. *fehlt* sagt Oder geben jm Myrrhen im Wein, wie Marcus sagt, welchs noch 25 So] Hetten hetten *fehlt* 25/26 können, vnd Jn erger wissen zumartern, So hetten sie es nicht vnterlassen. 27 Da hengt nu Christus am Creutz, mitten zwischē zweien Mördern, als der 28 ergste Mörder vnd Auffrhůrer, 29 Lemblin Christus *fehlt* 29/30 vnd fůr andere bezalen. Das gilt nu vns, Deñ vnser Sůnde ligen Jm 31 Mörder, vñ Auffrhůrer 32 eraus

R] Pulcher mos, qui mihi placet, ſtreng ernſtlich gerechtigkeit habuerunt gentiles, sed haben ernſt fein hendel: antequam quis iudicatus, prius accusatus, non hingericht indicta causa, sed raum ſich zu verantworten et hoc fein, loblich wars: qui iudicabatur, in sua cruce, Galgen habebat tabulam, in qua scriptum, quid verwircket het, ut quisque intelligere posset quid egisset, ut indicarent non simplicem rem menſchen abthun et auferre vitam, quam non possumus reddere.

6 vitam] v 6/7 poſſ—9

P[1.2]] wir doch ſolche für Gott. Da komet nu Chriſtus an unſere ſtat und treget unſere Sünde und bezalet ſie, auff das uns durch jn geholffen werde. Denn ſo wir an jn gleuben, werden nicht alleine wir die wir die groben euſſerlichen Sünde meiden, durch Chriſtum ſelig, Sondern

P[1]] auch die jenigen ſo in die groben euſſerlichen Sünde fallen, werden ſelig, ſo ſie rechtſchaffene Buſſe thun und an Chriſtum gleuben. Denn viel Mörder ſelig werden, wie die Hiſtorien der Paſſion zeuget, das der rechte Schecher ſey bekeret und ſelig worden.

P[2]] auch die in grobe euſſerliche Sünde gefallen ſind, werden ſelig, wenn ſie rechtſchaffene Buſſe thun. Wie wir ſehen, das viel Diebe vom Galgen und viel Mörder vom Rabenſtein durch den erhöheten Chriſtum am Creutz gen Himel komen und ſelig werden, Und der rechte Schecher bekeret und ſelig worden iſt.

DAs aber Pilatus eine Uberſchrifft ſchreibet und ſetzet ſie auff das Creutze, das iſt eine feine ſchöne weiſe und gewonheit geweſen, ſo mir ſeer wol gefellet. Die Heiden haben ein fein geſtrenge ernſt Gericht gehalten, haben die Sache mit ernſt gehandelt: ehe man jemand Gerichtet hat, hat er zuvor müſſen angeklaget werden. Sie haben die Leute nicht hin gerichtet unverhörter Sachen, Sondern jnen raum gelaſſen ſich zuvorantworten, oder das ſie ordentlicher weiſe uberzeuget würden und ſich nicht verantworten köndten. Solchs iſt fein und löblich an den Römern. Darnach war das auch fein und löblich: wer gerichtet ward, der hatte auff ſeinem Creutz oder Galgen eine Tafel, daran geſchrieben ſtund was er verwircket hette, auff das im peinlichen Gerichte öffentlich gehandelt würde und jederman erkennen köndte was er gethan hette. Damit haben ſie angezeiget, das es nicht ein ſchlecht geringe ding ſey einen Menſchen abethun und jm das Leben nemen das man jm nicht widergeben kan. Darumb haben ſie nicht allein für Gerichte durchs Urteil ausgeruffen was ein jeder verwircket hette, Sondern

8 kompt vnſer und *fehlt* 9 ſie] für vns 9/11 werde. Wenn wir nu an Jn gleuben, So werden nicht allein die, ſo grobe euſſerliche 20/21 vnd auffs Creutz ſetzet, Das 21 ſchöne *fehlt* ſo] welche ſehr 22 Heiden] Römer ſtrenge 23 ſolche Sachen 25 Sondern die Anklage gehöret, vñ jnen zuuerantwortẽ 26 das] habẽ würden und] das ſie 26/27 nicht haben verantworten können. Sölchs 27 war] iſt 29 verwirckt hatte 31 künde 33 welchs man 34 verwirckt hat

R] Non solum fur gerecht ausgeruffen durchs urteil sed etiam mit schrifft, ut nemo opus haberet quaerere, qua re gerichtet. Sic hic, ibi gericht wird er, quod ist rex Iudeorum, hoc eius schuld, peccatum, missetat. Pilatus wust wol anders, noch hielt er gleich wol die brauch und gewonheit des romischen rechts, tamen sinit proclamari et scribit propter eius unhorsam und auffrhurs ubelthat. Da mit wil sich der schalck Pilatus noch beschonen, quod 'Est rex Iudeorum', das ist sein sund. Sic hodie scribitur ubers creutz, wiewol der titel zu ehren ist worden ut crux et mors, tamen ipsi fecerunt hoc

P¹·²] auch durch Schrifft auff eines jeden Creutze kund gethan eines jeden schuld und mishandelung, das niemand lange dörffte fragen, warumb er gerichtet were. Also geschichts hie auch, das Pilatus eine Uberschrifft setzet uber des

P¹] HErrn Creutze.

ES wird aber Christus darumb gerichtet, das er ist der Jüden König, das hat müssen seine Schuld, Sünde und misethat sein.

Nu wusste es Pilatus wol anders,

Dennoch helt er gleich den brauch und gewonheit des Römischen Rechts und lesset durchs Urteil ausruffen und in der Uberschrifft schreiben, das Jhesus

[P² HErrn Creutz, Und in solcher Uberschrifft meldet er was man Im Schuld gibt.

ES lautet aber die Uberschrifft also: Dis ist Jhesus, der Jüden König. Das hat müssen seine Schuld, Missethat und Sünde sein, damit Er den Tod verdienet hat. Er mus den Namen haben, Er sey ein Auffrhürer wider den Keiser. Nu wuste es Pilatus wol anders, Denn er hatte des HErrn Antwort auff der Jüden Anklage gehöret für Gerichte, Dennoch wil er halten den Brauch und die Gewonheit des Römischen Rechts, Lesset durchs Urteil offentlich ausruffen Und in der Uberschrifft auffs Creutz schreiben, das dieser Jhesus

umb ungehorsams und Auffrhurs willen gecreutziget sey. Damit hat sich der schalck Pilatus wöllen beschönen, als habe er Jhesum nicht one Schuld

(P¹) und Ubelthat gecreutziget, und auch das er den Jüden dieses aufflegete, das sie jren König gecreutziget hetten. So ist nu Christus der Jüden König one seinen willen, das ist one seine Sünde. Also schreibet man noch heutiges tages uber das Crucifix 'Jhesus von Nazareth der Jüden König'. Wiewol nu der Titel zu ehren worden

(P²) und Ubelthat gecreutziget. Er hat dis zur Ursache des Todes Jhesu fürgewand sich zu entschüldigen und die Jüden mit dieser Aufflage zubeschweren, das sie jren König gecreutziget hetten.

OB nu schon solche Ursach des Todes JHEsu falsch und erlogen ist, Dennoch schreibet man heutigs tags uber das Crucifix 'Jhesus von Nazareth der Jüden König'. Denn dieser Titel, welcher Christo zu Unehren, Schmach und Schande zu

9 Creutz 10 lange *fehlt* hat dürffen 11 auch, Pilatus setzet eine Vberschrifft vber 28 beschonen on

R] maxima ignominia, quod voluit esse rex et seditiosus. Certe Romani sind
19, 20 sein leut gewest und sein regirt. Da zu dicit 'Erat scriptum Ebraice'. Illo tempore erant multi Hierosolymis ex omnibus linguis praesertim his tribus, ut omnes viderent et audirent, quare crucifixus, ne fieret murmur in populo,

zu 2—395, 5 Vides hic, quod M. Andreas Boch scripserit ex his chartis passionem Iohannis *sp r*

P¹] ist, gleich wie das Creutz und der Tod Christi ist zu ehren worden, doch habens die Jůden zur grösten schmach und schande gethan, als hab er wollen König sein und auffrhůrisch wider den Keiser gehandelt.

[P² seinen Heubten am Creutz geschrieben wird, ist nu zu Ehren worden. Gleich wie sein Tod, welcher ein schendlicher, schmehlicher und ergerlicher Tod war, nu zu Ehren worden ist Und Christus einiger Sieg und Triumph ist für seine Christen wider Sůnd, Tod, Teuffel und der Hellen Pforten. Also ist dieser Titel zu solchen grossen Ehren komen, das nichts heiligers noch unschůldigers ist denn dieser Titel, Und wer nicht unter diesem Titel ist, Der ist verdampt.

Jůde heisst ein Bekenner, Danckſager, Lober, Das ist sölcher Mensch der da bekennet, was er guts empfangen hat. Wenn wir nu Christum bekennen, loben und preisen, Seine Werck, seine Weißheit, Heiligkeit, Gerechtigkeit und Krafft rhůmen, Und uns selbs mit unsern Wercken, Weißheit, Heiligkeit, Gerechtigkeit und Krefften für nichts halten, So sind wir rechte Jůden. Und uber solche Jůden, die sich durch jre eigene Wercke nicht rechtfertigen, Sondern jre Gerechtigkeit mit S. Paulo für Dreck achten und in Christo erfunden werden, ist Christus König. Ob wir schon umb solches Bekentnis willen als Auffrhůrer in der Welt gescholten werden, So söllen wir Christen dennoch uns unter diesen Titel gern geben. Denn Christus auch unschůldiglich als ein weltlicher König, das ist Auffrhůrer wider den Keiser gescholten ist worden. Aber diese Schuld und Lůgen ist nu verwandelt in eitel Unschuld und Warheit. Wir machen ein Ernst aus dem Titel. Aber Pilato ist es ein Spot, Der schreibet solchen Titel Christo zur Schmach und sich damit zubewaren, Auff das er nicht dafür geachtet werde, als hab er Jm unrecht gethan.

P¹·²] ES wird auch die Uberschrifft auff dem Creutze geschrieben auff Ebreisch, Griechisch und Latinische sprache. Denn zu der zeit waren viel frembder Leute zu Jerusalem, welche komen waren auff das Osterfest aus allerley sprachen, Sonderlich aber aus diesen dreyen sprachen. Darumb schreibet Pilatus den Titel in diesen dreien sprachen, auff das jederman die ursach

29 DJe Vberschrifft aber, vnd Titel auff dem Creutz, wird geschrieben *30* Sprache. Das thut Pilatus auch nicht on sonderliche Vrsache. Zu der zeit *31* Jerusalem, Jůden vnd Jůdengenossen, Griechen, vnd Außlender von Rom, welche *32* aber waren diese drey Sprachen am gemeinesten. Aus der Vrsach schreibet *33* Titel auff diese drey auff *fehlt* die ursach *fehlt*

R] quasi non culpam haberet. Den titel konen die Juden auch nicht lassen gut sein, Iesus Nazarenus liessen sie bleiben, sed rex Iudeorum des schemten sie sich. Denn sie furchten sie[1], das sie wurden horen: Vester der rex ist gecreutzigt, gespist und geradbrecht. Sed: sic scribe: dixit i. e. tam praesumptuosi et maliciosi: den titel gunnen sie yhm nicht gantz. Pilatus erat probus vir: sicut scripsi so sol bleiben. Sic Iohannes indicat, quod ille titulus sol bleiben non propter Pilatum. Quid titulus significat, alio tempore dicetur.

2 schemten *oder* schenten   4 *über* Sed *steht* non   *über* sic *steht* d *[= dicunt]*   7 titulus *über* ⟨Pil⟩

[1]) = sich

P[1,2]] sehen, lesen, hören und verstehen könne, Warumb Christus gecreutziget sey, das nicht ein gemürmel im volck werde, er sey gecreutziget und hab doch keine

P[1]] Schuld des todes an jm.

P[2]] Schuld des Todes an Jm. So mus nu Christus den Titel und Namen haben für der Welt und jren Kindern. Aber für Gott und für Gottes Kindern ist er ein König der Ehren.

Diesen Titel können die Jüden auch nicht lassen gut sein. Die ersten zwey wort 'Jhesus von Nazareth' lassen sie unangefochten und bleiben, Aber das geschrieben ist 'Jhesus von Nazareth der Jüden König', des schemen sich die

P[1]: stoltzen Heiligen. Denn sie fürchten sich, das sie hernach hören müssen: Warumb ist ewer König gecreutziget, gespisset und geradbrecht? Darumb sprechen sie zu Pilato:

P[2]: stoltzen zarten heiligen. Die Schmach wollen sie nicht leiden, Das man jnen auffrücke und sage: Ey, Welch einen feinen König habt jr Jüden? Ewer König ist gecreutziget, gespisset und geradebrechet. Weil sie nu den Auffruck nicht haben wöllen, So sprechen sie zu Pilato:

Schreib nicht 'Jhesus von Nazareth der Jüden König', Sondern schreib: Jhesus von Nazareth hat gesagt, er sey der Jüden König.

SO gar vermessen, stoltz und verbosset sind sie, das sie jm auch den Titel nicht gantz gönnen. Aber Pilatus ist ein Römischer Man und wil umb jren willen den Titel nicht endern. 'Was ich geschrieben hab, spricht er, das hab ich geschrieben', als wolt er sagen: Jch kan nicht einem jeden Narren ein newe Uberschrifft machen, wie der Titel ein mal geschrieben ist, so sol er bleiben. Also mus des HErrn Titel auff dem Creutz gantz bleiben

P[1]: nicht aus Pilati vorsichtigkeit, Sondern aus Gottes schickung, Darumb das dieser Titel Christo allein gebüret.

P[2]: Nicht aus Pilati Fürsichtigkeit oder Bestendigkeit, Sondern aus Gottes Schickung. Denn dis ist der rechte Titel, Der Christo

8 könne] möge   Christus] dieser Jhesus   9 das] Damit   im] unter dem   werde, Als sey er getödtet, und sey doch keine   15 Jüden] stoltzen, hoffertigen Junckern   17 geschrieben] dabey geschrieben   Jhesus von Nazareth *fehlt*   28 Man, bleibet bestendig und fest auff seinem schreiben, und wil   31 Narren] eigensinnigen Kopff   eine   machen, nach seinem gefallen. Wie   33 Pilato P[2]

P¹] Was aber der Titel geistlich bedeutet, gehört nicht hieher, sondern sol zu ander zeit gesaget werden.

eigentlich gebüret. Er ist und wil sein [P²
der Jüden König. Und wer unter diesem Könige sein wil, Der mus sein ein Jüde, ein bekenner, Lober und Dancksager. Viel haben sich mit diesem Titel des morgens gezeichnet und gesegenet. Nu sind die Wort an jnen selbs gut. Aber der Mißbrauch, das man ein Abgot draus gemacht hat, ist böse. Die wort wöllen recht verstanden und gegleubet sein, Das ist jr rechter Brauch. Davon sol zu ander zeit mehr gesagt werden.

HJe enden sich die Predigten des Mans Gottes D. M. L. So er Anno 1528 und 1529 uber die Passion gethan hat. Was weiter folget, ist anderswo her genomen, Wie nechst folgend Scholion ausweiset.

P¹·²] 19, 23–24 DJe Kriegsknechte aber da sie Jesum gecreutziget hatten, namen sie seine Kleider und machten drey Teil, einem iglichen Kriegsknechte ein teil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet, von oben an gewircket durch und durch. Da sprachen sie unternander: Lasset uns den nicht zu teilen, sondern darumb lossen, Wes er sein sol. Auff das erfüllet würde die Schrifft die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich geteilet und haben uber meinen Rock das Los geworffen. Solchs theten die Kriegsknechte.

*DA macht S. Johannes einen seer vleissigen text von des HErrn

* *Am Rande:* Diese folgende auslegung ist aus einer Predigt D. M. L. die er am Osterabend anno 1.5.29. gethan hat, genomen.

Christi Rock und kleidern und sagt, das die Kriegsknechte, so Christum

creutzigten, seine Kleider zutrennet und unter sich geteilet haben, seinen Rock aber haben sie unzutrennet gelassen und darumb gespielet. Solche Historien wirfft der Euangelist hie mit ein vor des HErrn abschied, so es doch scheinet, das es nach des HErrn abschied geschehen sey. On zweivel thut er solchs umb der geistlichen Deutung willen, wie er denn auch die Schrifft einfüret und spricht, das die Schrifft

gecreutziget, seine Kleider zertrennet und unter sich geteilet und einem jglichen ein Teil gegeben haben. Den Rock aber haben sie unzertrennet gelassen, gespielet und Mal oder Unmal darumb geworffen. Solche Geschicht wirfft er hie mit ein vor des HErrn Abschied, So es doch scheinet nach des HErrn Abscheid geschehen sein, Und handelt solche Historia auff zweierley Weise. Erstlich füret er ein die Schrifft und wil mit dieser Geschicht

---

11 sol *fehlt im Texte, das Versehen ist aber in der* Correctur *am Schlusse berichtigt* P¹ *13/15* HJe *bis* ausweiset *fehlt* *17* drey] vier *19* ungeneet *25* ein sehr *26/27 Die Randbemerkung fehlt* *28* Christi Kleidern, und Rocke, und

P¹] dadurch erfüllet sey die da saget: 'Sie haben meine Kleider unter sich
Ps. 22, 19 geteilet' etc. Psal. 22. Doch vergisset er auch nicht der Historien, wie er diese geschicht beschleusst und spricht:

[P² ein sonderlich Geheimnis und Geistliche Deutung anzeigen. Darnach lesset er die Geschicht für sich selbs bleiben und spricht zum Beschlus:

P¹·²] Solchs theten die Kriegsknechte. Als solt er sagen: Es waren rechte verwegene gesellen, die solchen thurst und mutwillen an dem unschuldigen Man ubeten.

Wir wollen die geistliche Deutung jtzt lassen anstehen und bey der Historien bleiben.

DJe Geistliche Deutung verstehe ich also. Christus Kleider und Rock ist die heilige Schrifft, welche Christus angezogen hat und darinne er sich sehen und finden lesset. Denn die gantze Schrifft des Alten und Newen Testaments hat nichts anders in sich denn Christum, Wie Er selbs spricht Johan. 5. 'Suchet in der Joh. 5, 39
Schrifft, denn jr meinet, jr habt das ewige Leben drinnen, Und sie ists die von mir zeuget.' Die Kriegsknechte, welche Christus Kleider unter sich teilen und umb seinen Rock spielen, sind aller Rotten, Ketzer und falscher Lerer Fürbilde. Dieselben haben diese zwey Stück an sich. ERstlich teilen sie sich in Christus Kleider, zu reissen die heilige Schrifft durch jre falsche Glossen, das Christus nicht mehr darinne erfunden wird, und trennen sich mit der zurissenen Schrifft in mancherley Glauben, Irthum und Wahn. ZUm Andern Weil der Rock ungeneet ist, von oben an gewircket durch und durch, Das ist Weil die Schrifft in einander dermassen gefasset ist, das sie sich nicht allwege trennen noch teilen lesst, Wie Christus spricht Johan. 10. 'Die Schrifft kan nicht gebrochen werden', So lassen sie die Joh. 10, 35
Schrifft unzurissen bleiben, Spielen aber und lossen darumb, wes sie sein sol, Lencken, dehnen und zwingen die Schrifft auff jren Sinn und Verstand, und ein jeder wil die gantze Schrifft haben, Doch durchs Los und Würffelspiel.

DAs ist aller Ketzer und falschen Lerer Art, das sie Christus Kleider unter sich teilen und umb seinen Rock lossen, Die heilige Schrifft zureissen und mit der Schrifft würffelspielen. Welche die heilige Schrifft zureissen, Dieselben kan menschliche Vernunfft wol erkennen das es Narren sind. Aber die mit der Schrifft Würffelspielen, sind die rechten Gesellen welche den grösten Schaden thun. Denn sie lassen die Schrifft gantz bleiben, Deuten aber und dehnen sie anders denn sie Christus geredt hat. Daher hat die Schrifft endlich den Namen bekomen, das sie heisst ein Ketzerbuch, als daraus alle Ketzerey entsprungen, weil alle Ketzer sich mit der Schrifft behelffen.

DJe ersten machen ein zurissen Netz aus der Schrifft, das sie matt und untüchtig wird wider den Teuffel und seine Lügener zustreiten. Die andern behalten die Schrifft gantz, Aber also das sie nicht mehr Christus Rock, Sondern der Ketzer eigen sein mus, für den Teuffel und seine Lügener zustreiten wider Christum. Sie wandeln die Schrifft aus den natürlichen Worten und Sinn in jre Wort und

6 solt] wolt

Sinn, Das die Schrifft nicht mehr Christus Wort und Sinn sey, Sondern der Ketzer Wort und Sinn. Denn sie fallen mit jrer Vernunfft in die Schrifft, Scheptfen vorhin einen Dunckel, Und wenn derselb jnen gefellet, So unterstehen sie sich die Schrifft auch darauff zu zwingen, Und weil sie von jrer gefasten Meinung ein gemalet Glas haben für den Augen, So müssen denn die Wort der Schrifft auch heissen, was sie gedencken. [P²

Für diesen, welche die ergesten und fehrlichsten sein, warnet Sanct Paulus Ephe. 4. und sagt, Das wir nicht mehr Kinder seien und uns wegen und wigen lassen von allerley Wind der Leren durch Schalckheit der Menschen und Teuscherey, Damit sie uns erschleichen zu verfüren. Kybia heisst Würffelspiel oder Spitzbüberey. Denn gleich wie die Spitzbuben die Würffel meistern, das sie tragen müssen was sie wollen, Also Würffelspielen die Rotten und Ketzer mit der heiligen Schrifft, zwingen sie auff jre gefassete Meinung, das sie bedeuten mus was sie wollen. Panurgia heisst Teuscherey oder Geunckeley. Gleich wie die Lotterbuben und Geunckeler die Leute blenden und teuschen und jnen offt Pferdedreck für einen schönen Apffel ins Maul geben, Also machen die Ketzer und falschen Lerer den Leuten eine Nasen, das sie nicht anders meinen, sie haben die Göttliche Warheit und Gottes Wort, So sie doch nur des Teuffels Lügen und Menschen Wort haben. Und das ist die Geistliche Deutung dieser Geschicht nach meinem Verstand.

Eph. 4, 14

P¹·²] NAch der Historien zu reden ist durch dis fürnemen der Kriegsknechte angezeiget, wie sicher, bestendig und fest die Leute faren welche Christum creutzigen. Diese Kriegsknechte faren

P¹]	
also mit des HErrn Kleidern, als were er ein Schalck und Mörder.	so sicher mit dem HErrn, als were er weniger denn der ergeste Schalck und Mörder.

Sie teilen seine Kleider unter sich und spielen umb seinen Rock, lachen, jauchtzen und spotten zum Zeichen, als haben sie Jn nu gantz und gar vertilget und ausgerottet. Gleuben nicht, das Er von den todten wider aufferstehen werde, Furchten sich auch nicht, das Gott jren Mutwillen rechen und straffen werde. Sind frölich und guter ding, als haben sie es wol ausgericht.

399, 12 ff. Das ist der Gottlosen Art, das sie blutsicher und frech sind und on alle
Ps. 10, 3. 4 ff. Schew freveln, Wie geschrieben stehet Psal. 10. 'Der Gottlose rhümet sich seines Mutwillens'. Item: 'Der Gottlose ist so stoltz und zornig, das er nach niemand fraget, Jn allen seinen Tücken helt er Gott für nichts, Er feret fort mit seinem Thun jmerdar. Deine Gerichte sind ferne von jm. Er handelt trötzig mit allen seinen Feinden, Er spricht in seinem Hertzen: Ich werde nimermehr darnider
Ps. 94, 6 ff. ligen, Es wird für und für keine Not haben'. Und Psalm 94. 'Widwen und Frembdlinge erwürgen sie und tödten die Waisen Und sagen: der HERR sihets
399, 14 f. nicht Und der Gott Jacob achtets nicht'. Ein rechtschaffener Christ ist voll Furcht,

---

20 Was die Historia anlanget, ist durch diese That der 21 sicher *fehlt* Leute in jrer Vermessenheit vñ Sicherheit farē

voll Schreckens und Zappelns und kans mit seinem Thun zu keiner Sicherheit [P² bringen. Aber die Gottlosen sind wie ein Demand, faren fort mit jrem Thun on Furcht und Schew, Sorgen nicht, ob jemand jr böse Wesen rechen werde, Sondern gehen schlechts sicher und frech dahin, als sey es alles vergessen ewiglich.

P¹] Solche sicherheit ergert aus der massen seer die schwachgleubigen. Zu unser zeit ists zumal ergerlich und schweer, das die Rottengeister so trotzlich reden, als weren sie jrer sachen also gewis, das sie auch dürffen schweren und trotz bieten mit dem Jüngsten Gericht Gottes: (398, 31 f.) das ist die art der Gottlosen, das sie blutsicher und frech sind und on alle schewe freveln. (398, 39) Ein rechtschaffener Christen ist voller furcht, zappelns und schreckens und kans zu solcher sicherheit nicht bringen. Aber die Gottlosen sind wie ein Demand, haben keine furcht noch schewe, sorgen nicht, ob jemand jr böse wesen rechen werde, sondern schlechts sicher und frech dahin gegangen, als were es alles vergessen ewiglich, Psal. 10. und 94. (Ps. 10, 3 ff. Ps. 94, 6 f.)

SOlchs ist allhie angezeiget nach der Historien, auff das wir uns an der Gottlosen Künheit nicht ergern auch nicht daruber kleinmütig werden.

Sölche der Gottlosen Sicherheit ergert aus dermassen sehr die Schwachgleubigen. Es ist zumal ergerlich und schweer, das unsere Rottengeister und Schwermer, Die sich auch zu unser zeit in Christus Kleider teilen und umb seinen Rock mit Würffeln spielen, so sicher faren. Sie schreiben und reden trotziglich Und sind in jrem Sinn jrer Sach also gewis, das sie sich hoch vermessen, thewr schweren, Ja uns auch Trotz bieten thüren mit dem Jüngsten tag und strengen Gericht Gottes. Bey denen ist Christus zu grund ausgerottet, das sie für grosser Sicherheit nicht gleuben, das Er sich an jnen rechen und sie straffen könne.

DA ist uns der Kriegsknechte Exempel fürgeschrieben zu Trost, das wir uns an der Gottlosen Künheit nicht ergern noch uber jrer Sicherheit kleinmütig werden söllen. Ob sie schon eine zeitlang sicher daher faren, als were kein Gott Der es sehe und richte, So finden sie doch endlich jren Richter Der es straffet. Wir

Als wir

P¹·²] gleuben an Jhesum Christum, das er unser HErr sey, welcher uns vertretten kan und wil wider alle unsere feinde. Aber was geschicht? Er lesst uns zu weilen stecken, gleich als were kein Gott der sich unser annemen

wölle, und scheinet fur unsern augen nichts anders, denn als seien wir gantz und gar verlassen, also das auch unser widersacher das gespötte und spiel draus treiben. Das thut den

wölle. Da scheinets denn für unsern Augen, als weren wir gantz und gar verlassen, und wir beginnen zu zappeln und zagen. Widerumb unsere Widersacher werden deste sicherer und küner, spotten und lachen unser.

DAs thut denn den

---

2 jrē 33 Aber *fehlt*

P[1,2]] Christen aus der massen wehe, das sie bey und in sich selbs fülen, greiffen und sehen eitel furcht und zappeln, widerumb aber bey dem andern teil eitel sicherheit, troz und festen mut. Aber wir müssens lernen gewonen. Christus am Creutze hat solchs selbs versuchen und erfaren müssen.

P[1]] Dennoch heissts: Alle ding wehren ein weile und alles hat seine zeit.

[P[2] Es heisst aber: Alle ding wehren ein weile. Und wie Salomon sagt Eccle-
siast. 3. Ein jglichs hat seine Zeit, Pred. 3, 1. 4
Und alles fürnemen unter dem Himel hat seine Stunde: Weinen hat seine Zeit, Lachen hat seine Zeit, Klagen hat seine Zeit, Tantzen hat seine Zeit etc.

Summa, diese Kriegsknechte sind aller sichern Leute figuren, furbilde und veter.

19, 25—27 Es stund aber bey dem Creutze Jhesu seine Mutter und seiner mutter schwester Maria, Cleophas weib, und Maria Magdalene. Da nu Jhesus seine Mutter sahe und den Jünger dabey stehen den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib sihe das ist dein Son. Darnach spricht er zu dem Jünger: Sihe, das ist deine Mutter; und von der stund an nam sie der Jünger zu sich.

SAnct Johannes erzelet hie etliche Wort, die Christus geredt hat am Creutz. [P[2]
Vorzeiten hat mans genennet die Sieben wort, Darumb das Christus Siebenmal am Creutz geredt hat. Johannes (wie seine Weise ist) lesset etliche Wort aussen welche die andern Euangelisten erzelet haben, Und erzelet die Wort welche die andern ausgelassen haben. S. Lucas erzelet das erste Wort welchs keiner aus den Euangelisten erzelet hat, Und beschreibet, wie Christus am Creutz sich unterwunden hat seines Priesterlichen Ampts, und nicht allein seinen Leib geopffert auff dem Altar des Creutzes, Sondern auch für die Ubeltheter gebeten, Wie der Prophet
Jes. 53, 12 Jsaias Cap. 53. hat zuvor geweissaget. Jn dasselb Gebet schleusst Christus uns
Luc. 23, 34 alle, auch seine Verfolger und Creutziger, und spricht: Vater, vergib jnen, denn sie wissen nicht was sie thun.

Uber diesem Gebet wird der Schecher zur Rechten beweget und dencket aus Erleuchtung des heiligen Geistes, Dieser Jhesus Ob er schon mitten inne als der ergeste Ubeltheter gecreutzigt ist, müsse mehr denn ein schlechter Mensch sein, Weil Er in so schweren manichfeltigen Leiden, Hohn und Schmach nicht allein die höchste Gedult beweiset, Sondern auch seinen Feinden die höchste Güte und Wolthat erzeiget und für sie bittet. Fehet derhalben an und straffet seinen Gesellen, den Schecher zur Lincken welcher auch Christum lesterte, Und thut ein schön herrlich Bekentnis am Creutz, darinne er seine Sünde und Missethat bekennet und des HErrn Christi unschuld preiset offentlich für aller Welt. Nach sölchem Bekentnis
Luc. 23, 42 f. keret er sich zu Jhesu und spricht: 'HErr, Gedencke an mich, wenn du in dein Reich komest'. Darauff spricht Jhesus abermal ein Wort: 'Warlich ich sage dir,

---

1/2 fülen *bis* sehen] entpfinden 1 Creutz 12 Jn summa allen 14 Magdalena 26 gebetē

Heute wirstu mit mir im Paradis sein'. Sölchs beschreibet der Euangelist Lucas allein für den andern Euangelisten allen. [P²

DArauff mag nu folgen, das der Euangelist Johannes auch allein hie beschreibet, Wie Jhesus, als er am Creutz gehangen, seine Mutter befolhen hab seinem liebsten Jünger Johanni. Bey dem Creutz Jhesu, spricht er, stund seine Mutter und seiner Mutter Schwester Maria, Cleophas Weib. Dieser Cleophas ist der am Ostertage gen Emmahus gehet und dem Christus nach seiner Aufferstehung erscheinet sampt seinem Gesellen auff dem Wege, Luc. 24. Sein Weib Luc. 24, 18 Maria ist des HErrn Mutter Schwester Oder seine Mume, die sonst in den Euangelien genennet wird Maria Jacobi von dem Son. Cleopas ist jr ander Man, Jr erster Mann ist Alpheus. Sie ist der vier Kinder, des kleinen Jacobs, Simonis, Joses und Juda Mutter, welche unsers HErrn Brüder genennet werden, weil sie seiner Mutter Schwester Kinder sind. Maria Magdalena ist, welcher Christus am ersten erscheinet nach seiner Aufferstehung am Ostertage. Dieselb hat Christum sehr lieb, Darumb wird sie mit grossen Schmertzen jren lieben HErrn am Creutzen hangend geschawet haben.

UNter diesen ist auch gestanden des HErrn Mutter und das Leiden jres Sons geschawet mit sönderlichen Schmertzen und Hertzenleid. Hie wird erfüllet was der alte Simeon geweissaget hat, das ein Schwert durch jre Seele dringen würde. Sie mus sehen, das jr Son auffs schendlichste verspottet, verspeiet, zum Tode (als were Er der ergeste Auffrhürer und Mörder) verdampt und an Henden und Füssen durchnagelt am Creutz henget. Das wird jr Hertz seer gekrencket und gequelet haben, Sonderlich weil sie sehen mus, das jrem Son solchs alles widerferet von seinem eigen Volck, von seinen Vettern und Blutsfreunden, den Jüden, welche selbs Verrheter und Mörder worden und jren eigen Messiam und König verleugnen, verrhaten und ans Creutz schlagen. Es mus ein hartes Jungfrewlin gewest sein, das sie für Schmertzen nicht gestorben ist. Der heilige Geist hat jr Hertz erleuchtet und gestercket, das sie solchen Anblick und Jamer hat ertragen können. Andere Mütter weren dahin gesuncken und onmechtig worden, wenn sie hetten sehen und erfaren söllen das diese Mutter sihet und erferet, Aber wie gesagt der heilige Geist hat sie gestercket.

P¹·²] DEr liebe HErr Christus wil die Welt gantz und gar gesegnen und blos von jr scheiden. Er hat nichts mehr auff erden, weder geld noch gut, weder Rock noch Kleider, Sondern henget am Creutz blos, hat nicht da er sein Heubt hinleget, hat auch nicht eines fussesbreit von der

P¹] erden, darauff er stürbe, er ligt nicht auff einem bret, Sondern hanget frey in der lufft. Allein hat er noch seine Mutter und seinen lieben Jünger. Da

erden, da Er auff stürbe. Er ligt weder auff Stro noch auff eim Bret, Sondern henget frey in der Lufft. Er hat allein noch seine liebe Mutter und seinen lieben

32 DA wil nu der HERR die Welt gesegenen 33 blos] rein 33/34 geld *bis* Kleider] Kleider noch Rock 35 hinlegt auch *fehlt*

P¹] scheidet er nu gantz und gar von der Welt und gibt seine Mutter auch hinweg und seinen liebsten Jünger der jm auff der brust lag im Abendmal. Solchs ist ein grosser schmertz,

[P² Jünger. Dieselbige liebe Mutter und denselbigen Jünger, der Jm auff der Brust lag im Abendmal, gibt Er auch hinweg und scheidet sich also gantz und gar von der Welt. Es ist ein grosser schmertz,

P¹·²] wenn einer also dahin scheidet und sich weder Mutter noch Jünger noch etwas anders mehr auff erden annemen wil. Der liebe HErr mus nichts guts von der welt halten, das er jr so gar Valete gibt.

P² 403,6ff. P¹] Zur Mutter spricht er 'Weib, Sihe das ist dein Son'. Zum Jünger spricht er 'Sihe das ist deine Mutter'. Und von stund an nam sie der Jünger zu sich. Das ist so viel gesagt: Der Jünger Johannes nam die Mutter Jhesu an als seine eigene Mutter, nam sie in sein Haus, pfleget und wartet jr, P² 403,21ff. versorget sie, das sie hatte, da sie bleiben möchte als eine verlassene Widwe die nu auch jres einigen Sons beraubet war.

P¹·²] Aus diesem text ist im Bapsthum Maria zum Abgott gemacht worden, und gleich eben in der Passion, da man Christum und sein leiden gepredigt hat, hat man die Mutter Maria gepredigt, das sie uns zur mutter von Christo befolhen und gegeben sey. Wir wollen die liebe jungfraw und heilige mutter in allen ehren halten, wie sie denn wol werd ist, das man sie ehre. Aber doch wollen wir sie nicht also ehren, das wir sie jrem Sone Christo gleich machten. Denn sie ist nicht fur uns gecreutziget noch gestorben, so hat sie auch am Creutze fur uns nicht gebeten, Sondern Christus ist fur uns gecreutziget und gestorben und hat am Creutze fur uns mit threnen geflehet und gebeten. Darumb man ehre die Mutter Maria wie man wölle, allein man ehre sie nur nicht mit der Ehre, da man Christum mit ehren sol. Und solchs ist auch die ursach, Warumb der HErr seine Mutter von sich hinweg thut. Denn er allein der sein wil dem wir anhangen sollen.

ABer der Bapst mit seinen Mönchen thut das widerspiel, lesst Christum den Son faren und hanget der Mutter an. Christus verlesst alles umb unsert willen, Erde, Mutter, Jünger, auff das er uns helffe. Darumb sollen wir auch jm allein anhangen und die ehre die jm gebüret, keinem andern geben. Denn weil er selbs die Mutter hinweg gibt und mit jr auff erden nicht sein

7 einer] jemand 7/8 weder Jünger, noch Mutter mehr auff Erden 10/15 Zur Mutter *bis* beraubet war *fehlt* 17 gleich *fehlt* 17/18 leiden hat predigen söllen, hat 18/19 gepredigt, vnd hoch angezogen, das vns allen Maria von Christo zur Mutter befolhen 20 wol] auch 21/22 Aber *bis* machten] Aber dem Sone Christo wollen wir sie nicht gleich machen. 22 so *fehlt* 23 sie *fehlt* Creutz gebetet 24 am Creutze *fehlt* 24/25 Threnen gebetet vnd geflehet. Darumb ehre man die 26/28 sol. Aus der Ursach thut der HErr seine Mutter von sich hinweg, Auff das Er allein Der sei, dem 28 anhengen 29 Der Bapst aber, vnd seine Münche thun lassen 30 hangen an, Oder setzen die Mutter Maria neben Christo. Christus verlesset vnsern 31 Jünger, Ja, sein Leib vnd Leben, auff 33 Denn *fehlt* 33/403,1 und *bis* jr anhangen *fehlt*

P[1.2]] wil noch jr anhangen, sollen wir auch der Mutter nicht anhangen und den Son verlassen. Billich ist Maria unser Mutter. Aber das wir wolten auff sie bawen und Christo sein ehre und ampt nemen und es der Mutter geben, das hiesse Christus leiden verleugnet.

ER gibt aber die Mutter also hinweg, das Er das Ampt eines Sons gegen [P[2] seiner Mutter gleichwol ausrichtet. Zur Mutter spricht Er: ‘Weib, Sihe Das ist 402, 10 ff. dein Son’. Als wolt er sagen: Ade, Ich fare dahin, Bisher bistu meine Mutter gewest und Ich dein Son, Hinfurt wirstu nicht mehr meine Mutter sein. Ich bin in dem Ampt, das Ich thue den Willen meines Vaters im Himel, Und gehe in ein ander Reich in welchem beide Mutterschafft und Sonschafft aus ist. Doch das Ich ausrichte das Ampt eines Sons Und du erkennest und spürest meine Kindliche Liebe gegen dir, So setze Ich dir einen Son an meine stat, Sihe Das ist dein Son (Und zeiget auff Johannem), Der sol dein Son, Vorsteher und Pfleger sein. Und zum Jünger spricht Er: ‘Sihe Das ist deine Mutter’. Als wolt Er sagen: Diese soltu als deine Mutter erkennen und ehren.

ALso befilhet Christus seine liebste Mutter dem Jünger Johanni, den er lieb hatte und welcher auff seiner Brust gelegen war. Joseph war gestorben (wie man es dafür helt) und Maria war so zurechnen eine verlassene Widfraw. Nu wil Christus auch sterben und Maria sol jres einigen Sons auch beraubt werden. Darumb gibt Er sie Johanni zur Mutter und befilhet sie dem Der am lengsten unter allen Jüngern gelebt hat. Und Johannes nimpt sie zu sich, nimpt sie in 402, 13 ff. sein Haus, pfleget und wartet jr und versorget sie als seine eigene Mutter, Das sie nu weis wo sie bleiben sol, weil sie jres Sons beraubet wird.

DArnach als Jhesus wusst, das schon alles volbracht war, 19, 28—30 das die Schrifft erfüllet würde, spricht er ‘Mich dürstet’. Da stund ein gefesse vol Essiges. Sie aber fülleten einen Schwam mit essig und legten jn umb einen Jsopen und hielten es jm dar zum munde. Da nu Jhesus den essig genomen hatte, sprach er ‘Es ist volbracht’, und neiget das Heubt und verschied.

<table>
<tr><td>P[1]] ALhie ziehen die heiligen Euangelisten hoch an, das unser lieber HErr Jhesus Christus am Creutze ist verspottet, verspeiet und geschmehet worden, und machen ein grösser</td><td>DJe andern Euangelisten ziehen hie hoch an das verspotten, verspeien und schmehen, so Christo am Creutz widerfaren ist. Daraus machen sie ein grösser</td></tr>
<tr><td colspan="2">leiden draus denn aus seiner leiblichen marter. Denn sie ziehen herein alle</td></tr>
<tr><td>lesterung und schmach, das die, so fürüber gangen sind, jn gelestert haben und jre Köpffe geschüttelt und gesagt: ‘Bistu Gottes Son, so steig herab vom Creutze’. Die Hohenpriester,</td><td>Lesterung und Schmach, so Jm von Hohen und Nidrigen begegnet ist. Die fürüber gehen schütteln die Köpffe, lestern Jn und sprechen: Bistu Gottes Son, so steig erab vom Creutz. Die Hohenpriester</td></tr>
</table>

1 sollen] So sollen 3 Christum *im Custoden* P[1] sein Ampt vnd ehre 24 wuste vollnbracht 27 legeten 28/29 Da *bis* verschied *fehlt* 35 draus *fehlt* erein

P¹]	P²
Schrifftgelerten und Elteſten haben jn verſpottet und geſagt: 'Andern	mit den Schrifftgelerten und Elteſten ver= ſpotten Jn und ſprechen: 'Andern [P²

P¹·²] hat er geholffen und kan jm ſelber nicht helffen'. Auch die Mörder die mit

jm ſind gecreutziget worden, haben jn geſchmehet.	Jm gecreutzigt ſind, Sonderlich der Schecher zu ſeiner Lincken ſchmehet Jn und ſpricht: 'Biſtu Chriſtus, So hilff dir ſelbs und uns'.

Es iſt dem lieben HErrn Chriſto in ſeinem leiden gangen, wie das gemeine Sprichwort lautet: Wer den ſchaden hat der darff fur das Geſpötte nicht ſorgen. Alles was Chriſtus hat, redet und thut, mus erhalten, auch ſein Gebet da er ruffet 'Eli, Eli lama Aſabthani, Mein Gott, Mein Gott, Warumb haſtu mich verlaſſen?' kan nicht bleiben unverhönet und unverkeret.

Zu ſolcher verſpottung gehört auch, das ſie jm Eſſig zutrincken geben

in ſeinem groſſen durſt,	in ſeinem groſſen Durſt. An der Scheddel= ſtete geben ſie Jm Eſſig oder vermyrrheten

Wein mit Gallen vermiſchet. Sölchs (wie zu gleuben) iſt bey den Heiden Sitte und Weiſe geweſen, das ſie den Ubelthetern Eſſig mit Gallen gegeben haben, Auff das ſie bald getödtet würden. Aber da es Chriſtus ſchmecket, wil er nicht trincken. Denn Er leidet nicht gezwungen noch genötiget, Sondern willig und gern nach ſeines Vaters Willen. Darumb wil Er nicht zum Tode eilen noch vor der Zeit ſterben. Als Er aber eine Stunde, zwo oder drey am Creutz gehangen hatte und

wie die Schrifft lang zuvor geweiſſaget hat. Sie hatten ein gefeſs mit eſſig umb ſeinen willen hinaus getragen, auff das ſie jn draus trenckten. Den andern Schechern haben ſie guten wein zutrincken ge= geben, Chriſtum aber trencken ſie mit Eſſig und ſpotten ſein dazu höniſch:	wuſte, das ſchon alles volbracht war, foddert Er trincken, Auff das die Schrifft erfüllet würde. Da trencken ſie Jn wider mit Eſſig, Spotten on zweiffel ſein dazu höniſch und ſprechen:

Ja es durſtet jn, gebet jm doch zutrincken. Denn hie gehets alſo zu, das niemand auff erden ſo böſe iſt als Chriſtus, Er mus der ergeſte ſein. Hie ſihet man keinen Schecher mehr, Sondern aller augen und gifftige Pfeile gehen auff Chriſtum. Der Teufel vergiſſet der andern aller, So girig und hefftig iſt er auff Chriſtum. Denn er wil ſich an jm rechen, Darumb nimpt

er jm alles was er hat, Gut, Ehre, Kleider, Leib und Leben.	er jm alles was er hat. Ehre iſt hin= weg, Er wird auffs aller ſchendlichſte

8 Chriſto *fehlt* gegangen 10 thut, Das mus herhalten 11/12 Mein Gott *bis* ver= laſſen *fehlt* 12 nicht vnuerhönet vnd vnuerkeret bleiben. 13 gehöret 31/33 Denn *bis* man] Alſo mus Chriſtus für den andern Schechern herhalten, Niemand auff Erden iſt ſo böſe, als Er. Sie ſehen 34/35 Chriſtum, Er mus der ergeſte ſein. Der Teuffel iſt ſo hefftig girig auff Jn, das er der andern aller vergiſſet. Denn

P¹| Das ist ein leiden, schweige der Seelen marter die wir nicht wissen.

Kurtz es ist alles eitel teufflischer Hass und Neid was Christo in seinem leiden begegnet. Was er furnimpt, das ist eitel gifft und galle bey des Teufels gesinde. Thut er das maul auff, so ists gespottet. Wil er trincken, so geben sie jm Essig. Betet er, so verkeren sie jm sein Wort hönisch und spöttisch. Solchs thut man keinem verzweiffelten verretherischen Bösewicht, wenn er schon zum Tod verurteilt ist. Allein diesen Jhesu, der unschüldig verdampt ist, widerferet solchs. So sols sein, alle unbarmhertzigkeit sol uber Christum und uber sein heiliges Euangelium gehen, auff das der Teufel alle seine Bosheit, dazu seine gantze Macht uber Christo ausschütte und an jm machlos werde, uns die wir an Christum gleuben, zu Heil und trost.

zum Tode verdampt, Hanget am Creutz [P² mitten zwischen zweien Schechern als der Heubtschecher. Seine Kleider teilen die Kriegsknechte unter sich, Lossen und spielen umb seinen Rock. Darnach gibt er selbs hinweg seine liebste Mutter und liebsten Jünger. Endlich setzet Er vollend dran Leib und Leben. Das mag ein Leiden sein, schweige denn der Seelen leiden, davon wir nichts wissen.

JN summa, Der Teuffel hat all seinen Zorn, Grim und Boßheit uber Christo ausgeschüttet. Und Christus hat müssen leiden nicht allein an seinem Leibe, Sondern auch an seinem hertzen und an seiner Seelen. Er hat müssen sterben in der grösten Marter, Pein, Schmach und Armut, Auff das Er alles thete was zu unser Erlösung dienet, und nichts dahinden liesse.

Weil nu der Teuffel all seine Macht uber Christo ausgeschüttet hat, So ist er auch an Jm matt und Krafftlos worden. Und solchs ist zu Heil und Trost geschehen allen die an Christum gleuben, Auff das sie den Teufel mit einem wort zu rück stossen und fellen können. Den Gottlosen und Ungleubigen ist der Teufel ein Fürst, Ja ein Gott dieser Welt. Aber den Gleubigen ist er Krafftlos. Wenn er höret, das ein Christ das einige Wort 'Jhesus von Nazareth' mit rechtem Glauben spricht, So fellet er darnider, als schlüge jn der Donner. Denn er hat sich an dem Jhesu verbrant, das er sich nicht mehr an jn machet.

DA nu Jhesus den Essig genomen hatte, sprach er: Es ist 19, 30
volbracht. Und neiget das Heubt und verschied.

MAttheus und Marcus schreiben, Das Jhesus laut geschrien hab und mit Matth. 27, 50 Marc. 15, 37
solchem Geschrey verschieden sey, Schreiben aber nicht was Er geredt hab. Lucas Luc. 23, 46

29 machlos *[so]* P¹

ſchreibet, das Er laut geruffen hab und geſagt: 'Vater, Ich befelhe meinen Geiſt [P²
Joh. 19, 30 in deine Hende'. Johannes ſchreibet, Er hab geſagt: 'Es iſt vollbracht'. Solchs ſol man alſo verſtehen. Zu erſt hat Er geſagt: Es iſt vollbracht. Bald darauff hat Er das Heubt geneiget und, in dem er verſchieden, geſagt: Vater, Ich befelh meinen Geiſt in deine Hende. Er wil aber mit dem Wort 'Es iſt vollbracht' deuten, das nu alle Schrifft

P¹] DAs aber der HErr verſcheidet mit dem Wort 'Es iſt volbracht', damit deutet er, das alle Schrifft nu

P¹·²] erfüllet ſey. Als wolt er ſagen: Welt, Teufel haben an mir gethan ſo viel ſie vermocht haben, So hab ich auch gelidden ſo viel zur Erlöſung der Menſchen von nöten und in der Schrifft durch die Propheten geweiſſaget und verkündiget iſt. Darumb iſt alles erfüllet und volbracht. Solchs ſollen wir wol mercken, das Chriſtus leiden der Schrifft erfüllung und der Erlöſung des menſchlichen geſchlechts volbringung iſt. Es iſt volbracht: Gottes Lamb iſt fur der Welt Sünde geſchlachtet und geopffert, Der rechte Hohe-prieſter hat ſein Opffer vollendet, Gottes Son hat ſein Leib und Leben zur bezalung fur die Sünde dahin gegeben und auffgeopffert, die Sünde iſt getilget, Gottes zorn verſünet, der Tod uberwunden, das himelreich erworben und der Himel auffgeſchloſſen, Es iſt alles erfüllet und vollendet und darff niemand diſputiren, als ſey noch etwas dahinden zuerfüllen und zu volbringen.

19, 31—37 DJe Jüden aber, dieweil es der Rüſtag war, das nicht die Leichnam am Creutze blieben den Sabbath uber (Denn deſſelbigen Sabbaths tag war gros), baten ſie Pilatum, das jre gebeine gebrochen und ſie abgenomen würden. Da kamen die Kriegsknechte und brachen dem erſten die beine und dem andern der mit jm gecreutziget war. Als ſie aber zu Jheſu kamen, da ſie ſahen, das er ſchon geſtorben war, brachen ſie jm die beine nicht, Sondern der Kriegsknechte einer öffenet ſeine Seiten mit einem Spehr und als bald gieng blut und waſſer heraus. Und der das geſehen hat, der hat es bezeuget, und ſein zeugnis iſt war, und derſelbige weis, das er die Warheit ſaget, auff das auch jr gleubet. Denn ſolchs iſt geſchehen, das die Schrifft erfüllet würde: Jr ſolt jm kein Bein zubrechen. Und abermal ſpricht ein ander Schrifft: Sie werden ſehen, in welchen ſie geſtochen haben.

*UNſerm lieben HErrn Gott zu lob und ehren und dem leiden und ſterben unſers lieben HErrn Jheſu

DJeſen Text ſetzet Johannes alleine. Die andern Euangeliſten ſchreiben nichts davon. Aber Johannes beſchreibets ſeer

* *Am Rande:* Folgend Stück iſt gepredigt von D. M. L. am Oſterabend anno 1533.

---

8 gethan, wie viel *10* durch die Schrifft der Propheten *11/12* iſt vollbracht, was vollendet hat ſöllen werden. Sölchs ſol man wol *12/13* vnd vnſer Erlöſung vollbringung iſt. *13* vollbracht. Das iſt, Gottes *14* für die Sünde der Welt geſchlachtet. *14/16* Der *bis* auffgeopffert *fehlt* *28* Seite Spher *31/34* Denn *bis* haben *fehlt* *38 Randglosse fehlt*

P¹] Christi zur dancksagung, und auff das wir heute diesen tag den hochsten und besten Gottesdinst thun, das ist Gottes heiliges wort handeln, wollen wir dis Stück aus der Passion fur uns nemen, welchs wir aus dem Euangelio Johannis XIX. verlesen haben.

BEy den Jüden war die Weise und gewonheit, ja nicht allein gewonheit, Sondern auch Gottes gebot, das der gecreutzigten oder gehenckten tode Leichnam am Creutze nicht hengen noch unbegraben blieben bis zu Nidergang der Sonnen, auff das die Erde nicht verunreiniget und verflucht würde. Denn also stehet geschrieben im Gesetz
[5. Mose 21, 22 f.] Mosi Deut. 21. Wenn jemand eine Sünde gethan hat, die des todes wirdig ist und wird also getödt, das man jn an ein holtz henget, So sol sein Leichnam nicht uber nacht an dem Holtz bleiben, Sondern solt jn desselben tages begraben (Denn ein Gehenckter ist verflucht bey Gott), Auff das du dein Land nicht verunreinigest, das dir der HErr dein Gott gibt zum Erbe.

UBer das war auch von nöten, das die Leichnam der gecreutzigten oder gehenckten vom Creutze abgenomen würden fur dem hohen Sabbath, auff das sie nicht unbegraben blieben. Denn der Sabbath ubertraff alle andere feste, weil er in den zehen Geboten geboten war. Darumb eileten die Jüden, das sie die Leichnam von Creutzen abnemen möchten, ehe denn der grosse hohe Sabbath anfieng, Welcher darumb gros und herrlich war, das er in das hohe Osterfest fiel. Denn gleich wie bey uns der Oster Sontag viel höher gehalten wird denn ein schlechter gemeiner Sontag, Also war bey den

vleissig und reichlich. Moses hatte ge- [P²
boten Deuter. 21. Man solte die er- [5. Mose 21, 22]
henckten nicht uber Nacht am Creutz bleiben lassen, Auff das das Land nicht verunreiniget würde. Denn ein gehenckter war verflucht bey Gott. Diesen Spruch hat Christus auch müssen erfüllen, am Creutz hangen und ein Fluch werden für uns. Er hat den Fluch des Gesetzes auff sich genomen, ist als ein Ketzer und Auffrhürer erhenckt worden am Creutz. Also saget S. Paulus Gal. 3. Christus [Gal. 3, 13]
hat uns erlöset von dem Fluche des Gesetzes, da Er ward ein Fluch für uns, Denn es stehet geschrieben: Verflucht ist jederman der am Holtz henget.

Wenn sichs aber begab, das die erhenckten am Creutz lange lebeten, wie offt geschach, So legten sie jnen eine newe Marter an und zubrachen jnen die Beine, Auff das sie bald sturben und sie die Leichnam on hindernis abnemen können. Also geschicht diesen zweien Mördern, die mit Christo erhenckt sind. Weil sie noch nicht gestorben sind und doch jre Leichnam vor Nacht, welche erzu dringet, abgenomen söllen werden, So brechen die Kriegsknechte dem ersten und dem andern die Bein. Damit helffen sie jnen davon, das sie sterben. Jhesu aber, weil er schon gestorben ist, werden die Beine nicht gebrochen, sondern der Kriegsknechte einer öffenet seine Seiten mit einem Spehr. Warumb er Jm die Seiten geöffenet hab, Das weis ich nicht. Vielleicht hat er wöllen versuchen, ob er warhafftig gestorben sey, Und wenn er noch nicht recht todt were, das er Jm mit einem Stich bald davon hülffe.

Des Bapsts Theologen schreiben, das der Ritter Longinus sey dabey gewesen,

P[1]] Jüden der Ostersabbath viel höher gehalten denn ein schlechter Sabbath, ob schon der Sabbath fur sich selbs nach laut des dritten gebots heilig und hehr gehalten werden muste.

Als der ursach eileten die Jüden und baten den Landpfleger Pilatum, das er den gecreutzigten die beine brechen und die Leichnam von Creutzen abnemen liesse. Und da Pilatus befelh thut, komen die Kriegsknechte und brechen den zweien Schechern die beine, auff das sie deste ehe stürben. Solchs ist eine harte pein gewesen. Denn rechne du selbs, es ist kein Kinderspiel gewesen, das sie die angenagelten, verbluten, verschmachten Leichnam so zurissen und zerknirschet haben. Man hat sie von newes gemartert und am Creutze geredert.

Solche Pein und Marter wird dem lincken Schecher schwer und sawer ankomen sein, das jm am Creutze auch seine gebeine zubrochen werden und er also mit grossem schmertzen zur Helle hinunter faren sol. Widerumb dem rechten und fromen Schecher wirds leicht ankomen sein, ob schon die schmertzen des leibs gros gewesen sind. Denn weil Christus, dem er vertrawet und den er angeruffen hat, nu schon verschiden war, wird er mit freuden des todes erwartet haben und gesagt: frisch dran, lieben Kriegsknechte, O schlag Tod schlag, das ich bald zu meinem HErrn und König in sein Reich und Paradis kome.

SO werden nu den zweien Schechern die beine gebrochen und geredert am Creutze. Aber Jhesu, weil er schon verschiden ist, werden die beine nicht gebrochen, auff das, wie S. Johannes da die Jüden Jhesum verrhaten und [P[2] gemartert haben. Derselb hab unwissend oder aus einfeltiger guter Meinung Jhesum in seine seiten gestochen. Mit demselben stechen welchs er aus guter Andacht gethan, habe er beide leibliche und geistliche Wolthat bey Gott verdienet. Die leibliche wolthat ist, Er hab blöde Augen gehabt, Hab aber mit dem Blut, welchs aus der Seiten Jhesu geflossen, seine Augen bestrichen, Davon hab er schöne klare Augen bekomen. Die Geistliche Wolthat ist, Er sey durch die Zeichen welche geschehen sind, als Christus gelidden hat, bekeret, Hab seinen Ritterlichen Stand verlassen, sey von den Aposteln getaufft und darnach ein heiliger Münch worden und acht und zwentzig jar zu Cæsaria in der Müncherey mit Beten, Fasten, Wachen und ander Ubung Gotte gedienet. Sölch Narrenwerck lassen wir faren.

DEr Euangelist Johannes hat mit dieser Historia anzeigen wöllen, das Christo nichts hat widerfaren können on Rath und Versehung seines Vaters im Himel. Den Kriegsknechten were es nicht so eben in Sinn gefallen, das sie Jhesu die Beine nicht gebrochen, Sondern seine Seiten mit einem Spehr geöffenet hetten. Gott aber regieret jr Hertz und Sinn, das sie dencken: Ist er schon gestorben, So dürffen wir Jm die Beine nicht brechen. Wir wollen Jm aber einen Stich geben, Ob Er vielleicht noch nicht gar todt were. Und hat also die Schrifft allenthalben müssen erfüllet werden beide in dem, das Christo die Beine nicht sind gebrochen worden, Und in dem, das sie in seine Seiten gestochen haben. Der seine Seiten geöffenet hat, ist ein Kriegsknecht oder Reuter gewesen, Nicht

P[1]] sagt, die Schrifft erfüllet würde die da spricht: jr solt jm kein bein zubrechen. Er hat sollen das rechte Osterlamb sein welchs man gantz essen solte. Aber der Kriegsknechte einer offenet seine Seite mit einem Spehr, und als bald gehet blut und wasser heraus.

DJs ist abermal ein gros Wunderwerck, so bey des HErrn leiden und sterben geschicht, das aus seiner Seiten, da sie geöffnet wird, am Creutze blut fleusst. Natürlich ists nicht, das aus einem Todten Leichnam blut fliessen sol. Denn wenn der leib tod ist, gelievert und stocket das blut im leibe. Weil nu der HErr verschieden und sein Leib tod ist, solt auch nach art und natur des todten Leichnams sein blut umbs Hertz sich gelievert haben. Das nu blut heraus fleusst, ist wider die natur und ein Wunderwerck. Auff das aber solch wunderwerck deste grösser sey, fleusst aus seinem leibe nicht allein blut, Sondern blut und wasser zugleich.

SOlch gros Wunderwerck am Creutze geschehen mit dem verstorbenen Leichnam Jhesu hat der Euangelist Johannes fur andern Euangelisten nicht on ursach noch umb sonst angezeiget. Denn damit hat er nicht allein des blosen Wunderwercks gedencken welchs am Creutze geschehen, Sondern auch einen hohen trefflichen Trost uns anzeigen und einbilden wöllen.

WAs ists nu, das aus des HErrn Jhesu Seiten am Creutze zugleich blut und wasser fleusst? Antwort. Unser erlösung ist in dem wunderwerck verborgen, wie es S. Johannes selbs Longinus, wie die Münche im Bapsthum [P[2] getreumet haben.

DAs aber aus Christus geöffneter Seiten Blut und Wasser fleusst, sölchs zeuhet S. Johannes an für ein Wunder. Natürlich ist es, das ein Mensch, wenn er verwundet und getödtet wird, Blut von sich gibt, Sönderlich weil der Leib noch frisch ist. Aber das aus Christus Seiten, als bald sie geöffenet wird, Blut und Wasser zugleich fleusst, sölchs ist ein Zeichen und Wunder. Gleich wie das Zeichen sein, das der Vorhang im Tempel in zwey Stück reisset, die Erd erbebet, die Felse zu reissen, die Greber sich auffthun und viel Todten aufferstehen und erfür gehen aus den Grebern, Also ist dis auch ein Zeichen und Wunder. Darumb bethewerts auch S. Johannes mit so viel Worten, Als wolt er sagen: In Christus Leibe war Blut und Wasser, Dasselbige were gern eraus gewesen, Es wartete jmer auff den Stich, das der Leib geöffenet würde, Auff das es eraus fliessen künde.

UNd in seiner Ersten Epistel Cap. 5. 1. Joh. 5, 6–8
meldet ers abermal und spricht: Dieser ists der da kömpt mit Wasser und Blut, Jhesus Christus, Nicht mit Wasser alleine, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ists der da zeuget, das Geist Warheit ist. Denn drey sind die da zeugen, der Geist und das Wasser und das Blut, Und die drey sind beysamen. Er erbeitet aber mit allem vleis dahin, das Er uns dis Wunder wol einbilde. Darumb spricht er auch hie: Der es gesehen hat Der hat es bezeuget, Und derselb weis, das er war saget, Auff das auch jr gleubet. Es ist jm umb den Glauben zuthun, das wir dis Wunder on allen zweivel gleuben.

39 Antwot P[1]

P¹] deutet und ausleget in ſeiner Epiſtel
1. Joh. 5, 7 f. 1. Joh. 5. Drey ſind die da zeugen, der Geiſt und das waſſer und das Blut, und die drey ſind beyſamen: aus denſelben dreien Stücken werden allhie zwey ſtück angezeiget und beſchrieben, Waſſer und Blut, und die zwey ſtück ſol man wol von einander ſcheiden, ob ſie ſchon beyſamen ſind.

DAs blut, ſo aus des HErrn Jheſu Seiten fleuſſt, iſt der Schatz unſer Erlöſung, die bezalung und gnugthuung fur unſer Sünde. Denn durch ſein unſchuldig leiden und ſterben und durch ſein heiliges thewer blut am Creutze vergoſſen hat unſer lieber HErr Jheſus Chriſtus bezalet alle unſer Schuld, ewigen Tod und verdamnis, darin wir unſer Sünde halben ſtacken. Daſſelb blut Chriſti vertrit uns bey Gott und ruffet fur uns on unterlas zu Gott: Gnade, Gnade, vergib, vergib, Ablas, Ablas, Vater, Vater, und erwirbt uns Gottes gnade, vergebung der Sünde, Gerechtigkeit und ſeligkeit.

SO ruffet das blut Jheſu Chriſti unſers einigen mitlers und furſprechers on auffhören und fur und fur, alſo das Gott der vater ſolchs ſeines gelibten Sons ruffen und fürbit fur uns anſihet und uns armen elenden Sündern gnedig iſt. Denn er kan an uns keine Sünde ſehen, ob wir ſchon voller Sünde ſtecken, ja eitel Sünde ſind inwendig und auswendig, an leib und Seel, vom ſcheddel an bis auff die verſen, Sondern ſihet allein das thewer köſtlich Blut ſeines lieben Sons unſers

WAs aber das Blut und das Waſſer [P²
bedeutet, davon haben viel Lerer geſchrieben. Die Alten Veter haben es mancherley Weiſe ausgeleget, gemeiniglich haben ſie es auff die heilige Sacrament gezogen und geſagt, Das Waſſer ſey die heilige Tauffe, Das Blut ſey des HErrn Abendmal oder das Sacrament ſeines Leibs und Bluts. Wir legens aber alſo aus.

DAs Blut, ſo aus Chriſtus Seiten fleuſſt, iſt Vergebung der Sünde und unſer Erlöſung. Denn die gantze heilige Schrifft des Alten und Newen Teſtaments gehet dahin, das das Blut Jheſu Chriſti hat söllen vergoſſen werden und vergoſſen ſey, Auff das die Welt von Sünd, Tod und Teuffel dadurch erlöſet würde.
Zachar. 9. 'Du leſſeſt durchs Blut deines Sach. 9, 11
Bundes aus deine Gefangene aus der Gruben, da kein Waſſer innen iſt'.
Rom. 3. 'Durch die Erlöſung, ſo durch Röm. 3, 24 f.
Chriſto Jheſu geſchehen iſt, Welchen Gott hat fürgeſtellet zu einem Gnadenſtuel durch den Glauben in ſeinem Blut'.
Epheſ. 1. 'An welchem wir haben die Eph. 1, 7
Erlöſung durch ſein Blut, Nemlich die
Vergebung der Sünde'. Heb. 9. 'Chriſtus Hebr. 9, 12. 18. 22 f.
iſt durch ſein eigen Blut ein mal in das heilige eingegangen und hat ein ewige Erlöſung erworben'. Item, 'Daher auch das Erſte nicht on Blut geſtifftet ward' etc. 'Faſt alles wird mit Blut gereiniget nach dem Geſetz, Und on Blut vergieſſung geſchicht keine Vergebung. So müſten nu der Himliſchen dinge Fürbilder mit ſolchem gereiniget werden'. Darumb ſage ich, Das Blut ſey Vergebung der Sünde und unſer Erlöſung.

DAs Waſſer iſt der heilige Geiſt,

22 Erlſöſung

P[1]] HErrn Jhesu Christi, damit wir besprengt sind. Denn das selb Blut ist der gůlden Gnadenrock, damit wir angezogen sind und darin wir fur Gott tretten, das er uns nicht anders ansehen kan noch wil, denn als weren wir der liebe Son selbs vol Gerechtigkeit, Heiligkeit, Unschuld.

DAgegen hat auch das unschuldige blut Christi solche Tugent und krafft, das es von aller unser Sůnde und missethat uns absolviret, los spricht, wesschet und reiniget, also das wer mit diesem Blut besprenget und bekleidet ist, sicher und freidig fur Gott tretten darff, jn anruffen, gewis und ungezweivelt hoffen, das er erhöret
Eph. 3, 12 werde, wie S. Paulus spricht Ephe. 3. Durch Jhesum Christum haben wir freidigkeit und zugang in aller zuversicht durch den glauben an jm. Ja er darff nicht allein zu Gott tretten, jn anruffen und alles guts sich zu jm versehen, Sondern er darff auch rhůmen, das er Gottes Son sey, dem alle seine feinde und widersacher, Ja keine Creatur nicht schaden können und dem
Röm. 8, 31 ff. alles unterworffen sein mus, Rom. 8.

ES setzt aber der Euangelist hinzu, das mit dem blut zugleich wasser aus Christus geöffneter Seiten geflossen sey. Das Stůck ist auch wol zumercken. Denn ob schon das thewre blut Christi unser Erlösung, Bezalung und Gnugthuung ist fur Gott und wir durch desselben verdienst und furbitte gerecht und Gottes angeneme Kinder sind, Dennoch sind wir nicht volkomen und gantz rein, was unser sůndliche Natur antrifft. Denn die Sůnde so in unserm fleisch und blut noch ubrig ist, reget sich stets on welcher uns durchs Wort teglich weschet [P[2] und reiniget. Denn ob wir schon getaufft sind, an Christum gleuben und durch den Glauben in seinem Blut haben Vergebung der Sůnde, So haben wir doch noch am Halse unser Fleisch, das stecket voll böser Lůste und Sůnde welche streiten wider den Geist, Wie S. Paulus leret, Das dieselbige widernander sind, das wir nicht thun was wir wöllen, Galat. 5. Gal. 5, 17
Darumb ist es von nöten, das wir jmerdar gewaschen und gereiniget werden. Durch das Blut sind wir erlöset. Durchs Wasser werden wir teglich gewaschen, gefeget und gereiniget. Das Blut schaffet Vergebung der Sůnde und Erlösung von allem Ubel. Das Wasser schaffet Ausfegung der ubrigen Sůnde und bösen Lůste, bis wir gantz rein werden.

WEr einen Gefangenen erlösen wil, Der mus zu erst das Gefengnis und den Kercker öffenen und den Gefangenen eraus nemen. Darnach wenn der Gefangene aus dem Gefengnis komen ist, So ist von nöten, das er gebadet, gewaschen und gereiniget werde. Denn er kömpt aus dem Gefengnis nicht on Unreinigkeit und Unflat. Also erlöset uns Christus auch, Erstlich zubricht er den Kercker der Sůnden, des Todes und des Teuffels und fůret uns eraus. Aber wenn wir erlöset sind, So sind wir dennoch nicht gantz reine und on Sůnde, Sondern sind beschmitzt und besudelt mit ubrigen Sůnden und bösen Lůsten. Darumb bedůrffen wir, das uns Christus auch von den ubrigen Sůnden und bösen Lůsten durch sein Wort und Geist saubere und reinige.

DArumb setzet S. Paulus die zwey
zusamen, Gnade und Gabe, Rom. 5. Röm. 5, 15. 17
So an eines Sůnde viel gestorben sind, So ist viel mehr Gottes Gnade und

P^1] unterlas, und der unflat des alten Adams quillet heraus, besuddelt und verunreiniget uns teglich und reitzet uns zu bösen lüsten, das wir teglich sündigen, fallen, straucheln und feilen.

DAzu gehort nu das wasser aus Christus seiten geflossen, das wir von den ubrigen Sünden und teglichen ubertretungen und feilen teglich gereiniget werden. Dasselb wasser aber ist die heilige Tauffe, das Sacrament und Abendmal unsers HErrn Jhesu Christi und das liebe wort Gottes so wir predigen und hören. Dasselb reiniget und wesschet uns von den Sünden, die in uns sich teglich regen und uns zu fall bringen. Darumb sollen wir uns desselben seligen Worts und der heiligen Sacrament mit gantzem ernst und vleis annemen und im steten brauch haben, den Sünden die in uns sind widerstehen, die Absolution holen, das Sacrament des leibs und bluts Christi offt gebrauchen und uns jmerdar reinigen, wasschen und fegen.

WEnn ich angefochten werde mit schwachheit des Glaubens, sol ich sagen: Wolan ich füle noch in mir viel Sünde, schwacheit und gebrechen, Aber ich bin getaufft, ich wil hinlauffen zu dem lieben Wort, Predigt hören, Absolution empfahen und das heilige Sacrament nemen, mich trösten und stercken und von meiner schwacheit mich saubern und reinigen. Wenn mich angreifft zorn, Ungedult, Bauch-

Gabe vielen reichlich widerfaren durch [P^2 Jhesum Christ, Der der einige Mensch in Gnaden war. Item, So umb des einigen Sünde willen der Tod geherrschet hat durch den einen, Viel mehr werden die, so da empfahen die fülle der Gnade und der Gaben zur Gerechtigkeit, herrschen im Leben durch einen Jhesu Christ. Durch die Gnade werden wir gerecht. Denn Gott nimpt uns gantz und gar auff in seine Hulde umb des Bluts Christi willen, das er die Sünde nicht achten noch richten wil. Durch die Gabe werden wir erhalten. Denn Gott gibt uns den heiligen Geist, der uns im rechten Glauben heiliget und erhelt, bis die Sünde getödtet werde. S. Johannes nennet die Gnade Blut, Die Gabe nennet er Wasser, Das ist den heiligen Geist, welcher unser sündlich Fleisch feget und reiniget. Und setzet diese zwey Stück zusamen anzuzeigen und zubezeugen, was Christus uns zu erlösen von Sünden ausgegossen hat in die Welt.

HJemit wird kund und bestetiget, das die Erlösung von Sünden und Gerechtigkeit und Reinigkeit, so für Gott gilt, nicht stehet in unsern Krefften, Verdiensten noch Wercken, Sondern im Blut und Wasser, so aus Christus Seiten fleusset, Das ist in Gottes Gnade und Gabe, wie es S. Paulus nennet. Der Bapst mit seinen Theologen und Lerern saget, Der Mensch könne jm selbs aus Sünden zur Gerechtigkeit und Reinigkeit oder Ausfegung der Sünden mit Wercken helffen. Desgleichen thun heutigs tags unsere Rottengeister, Widerteuffer und andere, Die wollen durch jr Leiden, Das ist durch

---

25/26 Gerechtigkeit, die für *im Texte* P^2; *in der* Correctur *am Schlusse geändert wie oben* 33/35 Gerechtigkeit mit Wercken *im Texte* P^2; *in der* Correctur *am Schlusse ergänzt wie oben*

P¹] sorge und andere Sünde, sol ich desgleichen thun.

ALso sol ich mich durch die Tauffe, Absolution, Sacrament und wort teglich wasschen und reinigen von den Sünden die mir noch jmerdar ankleben, auff das ich den Sünden widerstehen möge. Dis ist also ein stetig wasschung und reinigung des seligen wassers in uns, dadurch wir unsern Sünden, bösen lüsten und begirden einen bis ins maul legen, das sie uns nicht gefangen nemen noch uber den Geist herrschen. Denn one das were die Sünde uns zu starck, uberweldigte uns und neme uns gefangen, das wir darinnen musten versincken und verderben. Da hat unser lieber HErr Jhesus Christus dis krefftige Wasser, die liebe Tauffe, das selige Bad, und das heilige Sacrament seines leibs und bluts, unser Seelen ertzney und labsalb, und die heilige Absolution und loskündigung von Sünden und das liebe wort aus seiner seiten gegossen, auff das wir uns da erholeten wider allerley Anfechtung und stercke wider die Sünde empfingen.

DArumb sollen wir uns des lieben worts und der heiligen Sacrament rhümen und fest darauff trotzen wider den Teufel und unser eigen fleisch und sprechen: Ob du Teufel noch so zornig und böse bist und du fleisch noch so unartig und sündhafftig bist und mir keinen frieden lessest, So bin ich dennoch getaufft und habe Gottes Wort: kanstu mich

jre eigen Werck gerecht und selig werden. [P²
Aber S. Johannes schlegt sie alle als mit einem Donnerschlag darnidder und saget, Die Erlösung von Sünden, Gerechtigkeit und Reinigkeit oder Ausfegung der Sünde kome nicht durch der Münche, Pfaffen, Rotten oder anderer Menschen Krafft, Verdienst oder Werck, Sondern durch Blut und Wasser, so aus Christus Seiten geflossen ist. Daraus folget, das alle die jnen selbs aus Sünden zur Gerechtigkeit mit jrem eigen Blut, Wasser, Werck, Verdienst und Leiden helffen wöllen, Nemen dem Leiden, Sterben, Blut und Wasser Christi seine Ehre.

WJr leren und bekennen auch, das man Gott gehorsam sein, Gedult haben in Trübsal, umb der Warheit willen Verfolgung leiden und gute Werck thun sölle, Vermanen auch dazu mit allem vleis, Leren aber daneben, das man mit guten Wercken nicht sölle Abgötterey treiben noch sich selbs vermessen, als sey man dadurch gerecht für Gott. Wir unterscheiden es also: Aus Gnaden werden wir selig on Verdienst der Werck, Gute Werck aber sölle man thun Gott zu Ehren und dem Nehesten zu Nutz. Die Werckheiligen aber keren es umb, verleugnen die Gnade Und schreiben den Wercken zu die Gerechtigkeit, die für Gott gilt.

DArumb mercke diese Unterscheid wol. Wenn du in den Kampff komest und fechten solt wider Sünd, Tod, Teuffel, Gesetz und Gottes zorn, Da hüte dich, das du nicht pochest auff dein Verdienst oder Werck, Sondern Christum mit festem Glauben ergreiffest Der dir zu gut

3 ALo P¹ 4/6 Erlösung von Sünden kome nicht *im Texte* P²; *in der Correctur am Schlusse ergänzt wie oben* 31 Sacraments P¹

P¹] viel besuddeln und verunreinigen, so kan ich mich wider baden, wasschen und reinigen.

UNd solchen Glauben in uns sihet Gott an, nimpt und behelt uns in seiner gnade umb desselben glaubens willen. Ob wir schon Sůnder sind und unrein und teglich fallen, Dennoch sihet Gott derselben Sůnde keine, Sondern sihet allein das blut Jhesu Christi seines Sons an unser stirnen gezeichnet und die heilige Tauffe, darin wir Christum angezogen haben.

DAs ist der Christen reinigkeit und heiligkeit, die stehet im Glauben an Jhesum Christum und in der Gnugthuung seines heiligen thewren bluts und in der reinigung, so da geschicht durch die Tauffe, durchs wort und durch das heilige Sacrament. Wer solchs weis und verstehet, der kan den Anfechtungen und Sůnden widerstehen und aus rechtem Glauben trotzen und sagen: Jch bin ein Christ mit dem blut Christi besprenget und abgewasschen von Sůnden und in seinem namen getaufft zur seligkeit und zum ewigen leben. Denn der Teufel kan das Wort nicht leiden, wo es im festem vertrawen und Glauben gesprochen wird, Sondern er mus sich trollen und alle trawrigkeit mus weichen.

DArumb ist das Blut und wasser aus der Seiten unsers lieben HErrn Jhesu Christi am Creutze geflossen unser hochster Trost. Denn darin stehet unser Seelen seligkeit, Jn dem blut stehet unser Erlősung und Gnugthuung fur die Sůnde, Jm wasser stehet unser tegliche reinigung und ausfegung der Sůnden. Solchs sollen Sůnd, Tod, Teuffel und Hell uberwunden [P² hat. Denn Christus Verdienst und Leiden ist allein so starck, so thewer, so unendlicher Wirdigkeit fůr Gottes Augen, das es alle deine Sůnde zudecket, Gottes Zorn versůnet, Tod, Teuffel und Hell uberwindet. Darumb sol es auch allein die Ehre haben. Deine Werck vermőgen das nicht, Darumb sollen sie die Ehre nicht haben die Christo gebůret. Wenn du aber durch den Glauben an Christum hast Vergebung der Sůnde und Gerechtigkeit fůr Gott, So sihe zu, das du deinen Glauben beweisest und gute Werck thuest Gott zu Lob und Preis und deinem Nehesten zu Dienst.

DJese Unterscheid machet Christus selbs, S. Paulus und alle Propheten und Apostel. Zu Petro spricht er Johan. 21. Cap. 'Warlich, warlich, Jch sage dir, Joh. 21,18 f.
Da du jůnger warest, gůrtestu dich selbs und wandelst wo du hin woltest, Wenn du aber alt wirst, wirstu deine Hende ausstrecken und ein ander wird dich gůrten und fůren wo du nicht hin wilt'. Das saget er aber, spricht S. Johannes, zu deuten, mit welchem Tode er Gott preisen wůrde. Da hőrestu die Unterscheid: Petrus sol mit seinem Leiden und Tode Gott preisen Und nicht gnug thun fůr die Sůnde, Welchs Christus allein mit seinem Leiden und Tode ausgerichtet hat. Und Johan. Cap. 13. Ein new Joh. 13, 34 f.
Gebot gebe ich euch, das jr euch untereinander liebet wie ich euch geliebet hab, Auff das auch jr einander lieb habet. Da bey wird jederman erkennen, das jr meine Jůnger seid, So jr Liebe unternander habt. Er saget nicht: Dadurch werdet jr Gerecht und Selig, So jr Liebe unternander habt, Sondern: Dabey wird jederman erkennen, das jr meine Jůnger

P¹] wir wol lernen und unserm lieben HErrn Gott fur seine uberschwengliche Liebe und güte und unserm trewen Erlöser Jhesu Christo fur sein leiden und sterben von Hertzen dancken. Dazu verleihe uns derselbe Gott und Vater sampt dem Son und heiligen Geist seine gnade. AMEN.

seid, Das ist, Durch die Liebe werdet jr [P² ewern Glauben beweisen, das jr mich erkennet und mir angehöret.

SO lerne nu Christus Werck und unsere Werck recht unterscheiden. Christus Werck setze vorn an die Spitze wider den Teuffel, Tod, Sünd und Gesetz. Aber deine Werck setze an den Ort, das sie dem Glauben folgen Gott zu preisen und dem Neheften zu dienen. Ein Gleubiger Mensch setzet keine andere Werck zur Gerechtigkeit für Gott denn Christus Werck alleine. Ein Ungleubiger aber und Gottloser setzet seine eigen Werck zur Gerechtigkeit und Erlösung. Wo man also unterschiedlich leret vom Glauben an Christum und guten Wercken, So behelt Christus seine Ehre, und die guten Werck behalten auch was jnen gebüret. Wo man aber diese Unterscheid nicht gründlich machet, So wird Christus mit seiner Gnade verdunckelt, Ja verworffen und verleugnet, Wie S. Paulus sagt Gal. 2. Gal. 2, 21
'So durch das Gesetz die Gerechtigkeit kömpt, So ist Christus vergeblich gestorben'.

Das ist auch die ursach, warumb der Euangelist dis Stück so vleissig beschreibet, Nemlich das er uns durch dis Wunderwerck das Verdienst Christi wol einbilde. Als wolt er sagen: Deine gute Werck waschen und reinigen dich nicht von Sünden, machen dich auch nicht gerecht für Gott, Sondern Christus, Der da kömpt mit Wasser und Blut, Nicht mit Wasser alleine (Denn die Gabe thuts alleine 1. Joh. 5, 6
nicht), Sondern mit Wasser und Blut, Heiliget und reiniget von Sünden und machet gerecht und selig. Denn von seiner Fülle (wie Er im Euangelio sagt) Joh. 1, 16 f.
Haben wir alle genomen Gnade umb Gnade. Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben, Die Gnade und Warheit ist durch Jhesum Christum worden. Gnade ist vergebung der Sünde, Warheit ist der heilige Geist, der uns jmerdar reiniget, damit Heucheley auffhöret und wir rechtschaffene Menschen werden.

Solche unterschiedliche, gründliche Lere kan der Teuffel nicht leiden, Darumb leget er sich mit aller Macht darwider und hindert, wo er kan. Predigt man Christus Werck nicht, So machet er die Leute vermessen, das sie fallen auff jre eigene Werck und wollen dadurch selig werden. Prediget man Christus Werck, So machet er die Leute faul und undanckbar, das sie der Wolthat Christi mißbrauchen und nichts guts thun wöllen. Im Bapstum war Christus mit seinen Wercken und der Glaube geschwiegen, Da stunden alle Beutel, Taschen, Söller und Keller offen und war jederman geneigt und willig zuhelffen und zugeben, Denn ein jglicher wolte mit seinen guten Wercken den Himel erkeuffen. Itzt unter dem Euangelio predigt man Christum mit seiner Gnade und Gabe, ubet und treibet den Glauben, Da wil niemand mehr helffen noch geben. Solcher Schalck ist der Teuffel, das er uns auff der rechten Ban und Mittelstrassen nicht gerne bleiben lesset,

Sondern jmerdar neben außfůret auff den Holtzweg entweder zur Rechten oder [P²
zur Lincken.

ZWar an der schendlichen Undanckbarkeit, so jtzt unter dem Euangelio im Schwang gehet, Sőlte man des Teuffels List und Tűck wol spűren. Nu wir der Gerechtigkeit die an unser Verdienst und Werck durch den Glauben an Christum kőmpt, gewis sein, So solten wir hundertmal mehr geben und guts thun Gott zu Ehren und unserm Nehesten zu Dienst und unsern Glauben mit Christlichen Frűchten zubeweisen. Weil wir aber bey dem Liecht des Euangelij so undanckbar und faul sein guts zuthun, So ist offenbar, aus was Meinung wir in der Finsternis des Bapsthums so viel Werck gethan haben, Nemlich das wir dieselbigen fűr ein Abgott haben angebetet und dadurch wőllen gerecht und selig sein fűr Gott.

19, 36 Sőlchs ist geschehen, das die Schrifft erfűllet wűrde: Jr solt jm kein Bein zubrechen.

Auff diese zwey Stűck, das Christo am Creutz seine Beine nicht zubrochen, Sondern seine Seite mit einem Spehr geőffenet ist worden, Fűret S. Johannes klare Zeugnisse der Schrifft. Auff das erste Stűck fűret er ein Mosen, Der schreibet
2. Mose 12, 10. 46 Exod. 12. vom Osterlemblein, Das die Jűden dasselbige gantz essen und nichts davon uberlassen bis Morgen und kein Bein an Jm zubrechen sőlten, und deutet sőlchs auff Christum am Creutz hangend. Als wőlt er sagen: Was Moses lange zuvor geweissaget hat vom alten Levitischen Osterlamb, Das haben die Jűden, so Christum gecreutziget, am rechten Osterlamb erfűllet. Hiemit wil der Euangelist uns einbilden, das Christus ans Creutz geschlahen das rechte Osterlamb sey. Das alte Mosisch Osterlamb im Gesetz ist nur ein Figur, Fűrbilde und Schatten gewesen des zukűnfftigen Osterlambs. Aber Christus am Creutz ist das rechte wesentliche Oster-
1. Cor. 5, 7 lamb, Wie S. Paulus auch saget 1. Corinth. 5. 'Wir haben auch ein Osterlamb, das ist Christus fűr uns geopffert'.

19, 37 UNd abermal spricht ein ander Schrifft: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

Auff das ander Stűck Fűret er ein den Propheten Zachariam, Der auch von Christus zukűnfftigen Leiden lange zuvor durch den heiligen Geist geweissaget hat.
Sach. 12, 10 Denn also spricht er Cap. 12. 'Sie werden mich ansehen, welchen jene gestochen haben'. Solchs redet er in Christus Person, Als wolt er sagen: Sie werden mich mit festem Glauben ansehen, Der Jch fűr sie am Creutz zerstochen und gestorben bin. Denn er redet davon, das durchs Euangelium in aller Welt verkűndigt werden sőlle, wie Christus gecreutziget und gestochen sey. S. Johannes zeucht es auff das gegenwertige Zeichen und Wunderwerck und wil also sagen: Die Jűden solten warlich an dem Wunder, das aus seiner geőffneten Seiten Blut und Wasser geflossen ist, gesehen haben, in welchen sie gestochen hetten, wenn sie nicht so verstockt gewesen weren und nicht allein der Propheten Weissagung, Sondern auch alle Zeichen und Wunder verachtet hetten. Man verstehe es nu vom Euangelio oder von dem gegenwertigen Zeichen, So hat der Prophet bezeuget die Leiden die in Christo sőlten

erfüllet werden, und geweissaget, das Christus durch sein Leiden und Sterben sölte [P²
erwerben den heiligen Geist zu Vergebung der Sünde allen die In mit festem Glauben würden ansehen. Und der Euangelist hat damit anzeigen wöllen, das Christus am Creutz zurstochen der Man sey auff welchen die Propheten gedeutet haben.

DArnach bat Pilatum Josep von Arimathia, der ein Jünger 19, 38
Jhesu war, doch heimlich aus Furcht für den Jüden, das er möchte abnemen den Leichnam Jhesu. Und Pilatus erleubete es.

DAs ist das letzte Stück der Passion von unsers HErrn Jhesu Christi Begrebnis, wie sein Leichnam vom Creutz abgenomen und in ein Grab ist geleget worden. Diese Historia haben alle Euangelisten seer vleissig beschrieben, gleich wie sie andere Stück der Passion auch auffs vleissigste beschrieben haben. Denn solche Historia und Geschicht dienet dazu, das des HErrn Christi Begrebnis gewis und bekand werde in der Christenheit. Es sind eitel Artickel des Christlichen Glaubens, das Christus gelidden, gecreutzigt, gestorben und begraben ist, Auff welchen unser Heil und Seligkeit stehet. Weil nu solche Historia und Geschicht gewis sein mus, Auff das unser Glaube nicht stehe auff einem Sandigen ungewissen Grunde noch wancke, So erbeiten die Euangelisten dahin, das sie die Historia auffs aller gewissest beschreiben zum Grund und Sterckung unsers Glaubens.

BEy den unachtsamen und bey denen, die mit Sorgen dieser Welt beladen sind, scheinen die Wort zu viel und uberflüssig sein. Denn bey sölchen Leuten ists eben so viel, das Christus gestorben und begraben ist, als wenn ein ander Mensch stirbt und begraben wird. Uns aber die wir wissen und fülen, das daran gelegen ist, das unser Glaub gewisse Urkund und festen starcken Grund habe, Und das unser Seelen seligkeit darauff stehet, das wir gleuben, unser HErr Jhesus Christus sey gestorben und begraben, sind es nicht zuviel noch uberflussige Wort. Alle Wort dienen dazu, das der Christliche Glaube gewisse Urkund und Zeugnis habe, dadurch er fest gegründet und gestercket werde, Auff das wir der Seligkeit gewis sein. Darumb könnens nicht zu viel noch uberflüssige Wort sein.

S. Johannes erzelet die Historia wie die Geschicht ergangen sey mit allerley Umbstenden. Erstlich beschreibet er die Personen welche Christum begraben haben. Zum andern zeiget er an Modum, Maß und Weise, wie sie In begraben haben. Zum dritten Zeit, Tag und Stunde, wenn solchs geschehen sey. Zu letzt Stete und Ort, da sie In hin geleget haben. Sölchs alles ist nicht gering zuachten, Ob es schon schlecht und einfeltig scheinet, Sondern ist wol zumercken. Denn es dienet alles wie gesagt zum Zeugnis und Beweisung unsers Glaubens von demselben Artickel. Wenn die Historia felt und vergessen wird, So fellet und verleschet der Glaube auch.

JM Bapsthum hat man weder nach der Historia noch nach der Krafft und Frucht gefraget. Daher ists auch geschehen, wenn sie hoch komen sind, So haben sie des HErrn Grab hoch gelobet und gerhümet, wie schön, köstlich und herrlich es gebawet gewest sey, Haben eingefüret den Spruch des Propheten Isaiæ Cap. 11. Jes. 11, 10

Sepulchrum eius gloriosum. Wiewol der Prophet an dem Ort von des HErrn [P² Grabe nicht eigentlich redet, So haben sie es doch also gedolmetscht und darauff gezogen. Dabey ist es blieben.

WAr ists, Unser HErr Jhesus Christus ist herrlich begraben worden. Ob schon die Jüden In schendlich getödtet haben, So ists dennoch mit Im dahin komen, das Er in ein schön new Grab mit köstlichen Specereyen und Salben ehrlich und herrlich begraben ist. Aber das ist nicht die endliche Meinung, Warumb die Euangelisten die Historia und Geschicht so vleissig und eigentlich beschreiben, Sondern jre Intentio und Meinung ist, das der Artickel unsers Glaubens 'Ich gleube, das Jhesus Christus gestorben und begraben sey' bezeuget, beweiset und gegründet würde. Es hanget aneinander, eines folget dem andern und eins beweist das ander. Das Er begraben ist, beweiset, das Er gestorben ist. Das Er aber begraben ist, Zeuget Joseph und Nicodemus die In begraben haben, und das newe Grab darin Er geleget ist.

WEnn man nu der Historia gewis ist und den Glauben dadurch beweiset und gegründet hat, So sol man auch betrachten die Krafft und Frucht, warumb und wozu die Historia geschehen und gepredigt wird Und wie man der Geschicht von des HErrn Begrebnis durch den Glauben brauchen sol. Das ist das fürnemeste und nötigste Stück, Daran wir jmmerdar zulernen haben und es doch vor dem Jüngsten tag nicht auslernen werden. Unsere Junckern und Gottlose Papisten lachen und spotten unser, wenn sie hören, das wir on unterlas treiben und vermanen die Artickel des Glaubens zu lernen. Ha sprechen sie, Meinestu, das ich ein jung Kind sey welchs nicht wisse, das Christus gestorben und begraben sey? Ich hab das vor viel jaren gelernet, Darffs nicht nu allererst hören und lernen.

ABer las sie lachen und spotten, Folge du mir und lerne nur wol diesen Artickel: Gelidden unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben und begraben. Ich sage noch ein mal, lerne es nur wol. Denn wenns zum treffen kömpt, das man diesen Artickel sol in die Ubung und Erfarung bringen im Todeskampff und anderen Nöten und stehen wider des Teuffels Anlauff, wider der Sünden Anfechtung, wider des Todes Angst und der Hellen Macht, So sihet man wol, wie fein man diesen Artickel gleubet. Die hohen Apostel Petrus, Paulus bekennen, das sie im Glauben an Christum noch unvollkomen und Schüler sind. S. Paulus sagt, Er hab es
Phil. 3, 12 noch nicht ergriffen, Er jage jm aber nach, Ob ers ergreiffen möchte, Philip. 3. S. Petrus sagt, Das die Engel im Himel sölchs mit Lust schawen und sich darüber
1. Petri 1, 12 verwundern, 1. Pet. 1. Darumb dencke nur nicht, das du es gar ausgelernet habest.

DJe Historia zwar, wie es mit des HErrn Begrebnis ergangen ist, Hat man nach den Worten bald gelernet. Aber die Krafft und Frucht der Historia, wie man des Sterbens und Begrabens Christi durch den Glauben brauchen sol, hat man nicht bald gefasset. Nu aber ist des HErrn Christi Tod und Grab in Gottes Wort gefasset und ist ein Artickel des Glaubens daraus worden. S. Paulus sagt:
Röm. 6, 4 Col. 2, 12 Wir sind mit Christo begraben durch die Tauffe in den Tod, Ro. 6. Col. 2. Item: Ich hab euch zu forderst gegeben welchs ich auch empfangen habe, Das Christus

gestorben sey für unser Sünde nach der Schrifft und das Er begraben sey etc. [P²
1. Corint. 15. Und der Christliche Glaube sagt: Ich gleube an Jhesum Christum 1.Cor. 15, 3. 4
unsern HErrn, gelidden, gecreutziget, gestorben und begraben. Darumb mustu dis Stück 'Christus gestorben und begraben' also lernen, das du gleubest, Christus hab dich damit von Sünd, Tod und Teuffel erlöset, gefreiet und erhalten.

DA sihe nu zu, wers wol gelernet hat und diese Kunst wol kan. Welche sich düncken lassen, sie könnens wol und dürffen nicht mehr daran lernen, Die wissen gewislich nichts davon. Frage sie darumb und las sie selbs bekennen, wie sich jr Glaub erzeige und wie jnen zu Mut sey in Anfechtungen und Nöten, Ob sie auch getrost, keck und unverzagt sein, wenn sie der Teuffel anficht mit Verfolgung, Schrecken oder andern bösen Tücken. Ist jr Hertz vol Furcht, Zagen, Zittern und Zappeln, wenn sie ein sawer Wind anstösst, So ists ein Zeichen, das sie noch entweder im Glauben schwach und unvolkomen sind Oder gar keinen Glauben haben.

AN der Historia ist es nicht gnug, das man dieselbige allein wisse. Man mus weiter komen und die Krafft und Frucht der Historia haben. Das gehet also zu, Das man Christus Grab nicht schlecht mit eusserlichen Augen des Leibs anschawe, Sondern mit innerlichen Augen des Glaubens, Nemlich das wir on alles wancken gleuben, das in Christus Grabe alle unsere Sünde zugeschorren und begraben sind. Denn gleich wie Er alle unsere Sünde mit sich genomen hat an
das Creutz und dieselbigen getragen an seinem Leibe auff dem Holtz, 1. Pet. 3. 1.Petri 2 [so], 24
Also hat Er auch alle unsere Sünde mit sich genomen in das Grab, Ja wir sind
mit Im begraben durch die Tauffe, Rom. 6. Colos. 2. Er hat nicht allein die Röm. 6, 4 Col. 2, 12
Tücher und Leinwad, darinne sein Leib gewickelt, mit sich ins Grab genomen, Sondern auch der gantzen Welt Sünde, Verdamnis, Jamer, Angst, Not und Fahr und das alles zugeschorren und begraben, das es nicht schade denen so an Jn gleuben.

DAs sollen wir feste gleuben. Und solcher Glaub machet ein recht Unterscheid zwischen Christus Grab und aller Menschen Greber. Abraham, Isaac, Jacob sind auch begraben in der zwifachen Höle des Ackers die Abraham erkaufft hatte
zum Erbbegrebnis von Ephron dem Hethiter Gene. 25. 51. Sind aber nicht für 1.Mose 25, 9 f. 50 [so], 13
uns begraben, Gleich wie sie auch nicht für uns gestorben sind. Aber Christus ist für uns begraben, Wie der Kinderglaub leret: Ich gleub an Jhesum Christum unsern HErrn, gelidden, gestorben, begraben ꝛc. Das Wort 'unsern HErrn' macht, das alles, was Christus gethan hat, unser eigen ist. Darumb heissts also: Jhesus Christus für uns empfangen und geboren, für uns gelidden und gecreutziget, für uns gestorben und begraben.

WEr nu in geringer Fahr bald zaget und zweiffelt, wie ists müglich, das solcher Mensch von Hertzen gleube, das Christus für uns gestorben und begraben ist? Wers aber von Hertzen gleubt, Der spricht also: Ist Christus für mich gestorben und begraben, So hats kein Not, alle meine Sünde, Jamer und Not sind

---

30 51.] 50.

mit Im begraben. Darumb ist mein Hertz getrost und fürchtet sich nicht. Wenn [P[2] schon ein Anfechtung und Not komen wil, So hoffet mein Hertz unverzagt auff meinen HErrn Jhesum Christum, Der alle meine Sünde und Not begraben hat.

UNd das ist die Ursach, warumb Christus Grab von den Euangelisten so vleissig beschrieben ist, Nemlich das wir unsern Glauben in diesem Artickel gründen, festigen und stercken söllen, Auff das wir uns damit wissen zu trösten in allerley Anfechtung und Nöten. Johannes, Paulus und andere Heiligen sind auch begraben. Aber da ist nichts seltzams noch wünderlichs. Aber das Christus begraben ist, das hat vom heiligen Geist in die Schrifft müssen gefasset und ein Artickel des Glaubens draus werden. Darumb Christus Grab auch heisst und ist ein heilig Grab, Nicht umb des Gemeldes oder herrlichen Gebews willen (Denn das ist Kinderwerck und Puppenspiel), Sondern darumb das alle unsere Sünde, Jamer, Elend, Tod und Verdamnis darinne begraben ligt Und das es unser Grab heilig machet.

DErhalben wir das Grab unsers HErrn Jhesu Christi ansehen söllen Nicht schlecht nach dem eusserlichen Gemelde noch herrlichen Gebew, Sondern nach dem Glauben, Das wir mit rechtem Vertrawen des Hertzens sagen: In diesem Grabe ligt alle meine Sünde und Missethat. Und das ist das rechte Gebet, der rechte Kus und die höchste Ehre so man dem Grabe Christi thun kan, wenn ich mit gleubigem Hertzen spreche: Danck hab, liebes Grab, Weil mein HErr Jhesus Christus in dir begraben ist, So ligen auch alle meine Sünde in dir begraben. Denn Christus ist für mich gestorben und begraben, Also das ich mich auff sein Tod und Grab verlassen sol.

CHristus Grab ist ein Zeugnis und Beweisung, das Er warhafftig gestorben ist. Darumb man sein Tod und Grab zusamen fassen sol, Auff das es unser Schatz werde, dadurch wir durch und durch geheiliget sein von unsern Sünden, und in welchem Schatz wir alles haben, Nemlich Erlösung von Sünd, Tod und allem Unglück. Denn das Er gestorben und begraben ist, das ist für uns geschehen, Das durch sein Tod und Grab meine und aller die an In gleuben, Sünde getödtet und begraben würden. Darumb söllen wir uns auch auff sein Leiden, Tod und Grab von Hertzen verlassen, als dadurch alle unsere Sünde getilget und verdampt sind.

ALso sol man von Christus Grabe predigen, Nicht wie unsere Schwarmgeister thun Die da sagen, Es sey eitel eusserlich ding, Das Grab sey ein Stein, Maria sey ein leibliche Jungfraw, Joseph und Nicodemus seien Menschen, Das Creutz sey Holtz, Die Tauffe sey Wasser, Das Abendmal sey Brod und Wein. So verechtlich reden sie von den hohen Sachen die unser Seligkeit betreffen. Denn sie sehen alle eusserliche ding an wie eine Kue ein new Thor ansihet. Wir aber sehen solches mit dem Glauben an, ob es schon eusserliche ding sein. War ists, Maria ist ein leibliche Jungfraw, Aber eine sölche Jungfraw die Gottes Mutter ist. Darumb wir sie mit dem Glauben ansehen. Christum sehen wir auch mit dem Glauben an. Pilatus sahe In an als einen schlechten Menschen und hat In

gerichtet. Aber was ligt mir an Pilato? Ich sehe Jn an mit dem Glauben, [P²
das Er umb meinen willen gerichtet und getödtet ist.

SJe sagen, Eusserliche ding seien nichts nütze, Darumb sey auch Christus Grab nichts nütze als ein eusserlich ding. Dagegen sagen wir also: Eusserlich ding on Gottes wort ist kein nütze, Aber eusserlich ding in Gottes Wort gefasset und mit Gottes Wort verbunden ist Heil und Seligkeit, Darumb das es im Wort hanget und den Glauben hefftet. Also ist Christus Grab auch Heil und Seligkeit, Denn es hefftet den Glauben und ist ein Artickel des Glaubens umb des Worts willen darein es gefasset ist. Wenn man nu Christus Grab als ein eusserlich ding ansihet on Wort und Glauben, So sihet man, das Grab sey ein Stein, Tücher seien Tücher, Salbe sey Salbe. Wenn man aber Christus Grab im Wort mit dem Glauben ansihet, So sihet man, das Christus in dem Grabe ligt, Welcher durch sein Tod und Grab alle unsere Sünde uberwunden, getödtet und begraben hat.

DArumb sol man Christus Grab mit den innerlichen Augen des Glaubens ansehen, Das ein jeder sage: Christus Grab ist für mich,. Die Tücher darein Christus ist gewickelt worden, gelten mir, Und sol die Schwarmgeister faren lassen Die alles eusserlich ansehen. Das Grab mag man wol eusserlich ansehen. Aber das man dabey allein bleiben sölte und nicht höher komen durch den Glauben im Wort, Des Ansehens mir nicht. Denn die eusserlichen Stücke söllen und müssen vorgehen, Aber die innerlichen söllen durch die eusserlichen hernach komen und folgen. Darumb sol man durch das Grab, weil es in Gottes Wort gefasset ist, hinauff steigen den Glauben gewis zu machen und das Gewissen zu trösten und stercken. So ist es ein Heilsam, Selig Grab und ein recht Christlich Ansehen.

DAs eusserliche Ansehen gilt nicht. Aber das ich durchs eusserliche Ansehen kome zum innerlichen Ansehen des Glaubens im Wort und sage: Gott sey Lob und Danck, Ich fürchte mich für keiner Sünden mehr, Denn alle meine Sünde ligen in Christus Grabe verschorren und begraben: Das gilt. Denn durch solchen Glauben mache ich mir Christum mit seinem Leiden, Sterben, Tod und Grab gantz und gar zueigen und geniesse seines Verdiensts, Tods und Grabs zu Vergebung der Sünde, ewiger Gerechtigkeit und Seligkeit, Welchs die Krafft und Frucht sein sol, darumb er gecreutzigt, gestorben und begraben ist.

ALso gehet man recht und teglich zum heiligen Grabe, Und zu solcher Walfart darff man nicht viel Tagreisen noch grosser Zehrung, Wird auch aus des HErrn Grabe kein Abgott gemacht. Wenn man aber also zum heiligen Grabe gehet, das man durch sölch Wallen Ablas und Vergebung der Sünde bey Gott erwerben wil, Wie im Bapstum bisher geschehen ist und noch geschicht, Da gehören viel Tagreisen, grosse Unkost und Zehrung zu, Und man richtet doch nicht mehr aus, denn das man aus dem Grabe ein Abgott machet. S. Hieronymus hat sein Ampt zu Rom verlassen und ist gen Jerusalem gezogen das heilig Grab zu sehen, Und hette viel besser und seliger daheim bey seinem Ampt zum heiligen Grabe Wallen können. So gewaltig hat die Abgötterey eingerissen auch mit des

HErrn Grabe. Ich möchte es auch wol sehen, Aber nicht auff die Weise, das [P²
mir das heilig Grab zum Abgott würde. Wenn Gott meines Rats bedürffte und
ich Im rathen sölte, So wölte ich Im geraten haben, Er sölte das heilig Grab
an der Welt ende gebracht haben, das niemand dahin komen künde. So were viel
Abgötterey nachblieben.

19, 39 ES kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu
Jhesu komen war.

ARimathia heisst sonst in der Schrifft Rama oder Ramatha Und ist die
1. Sam. 1, 1; 25, 1; 28, 3 Stad, darinne Samuel geboren und begraben ist 1. Sam. 1. 25. 28. Von dem
Wort Rama oder Ramatha kömpt Harama oder Haramatha adjuncto Articulo,
wie in der Ebreischen Sprache Brauch ist. Daher kömpt das Wort Arimathia,
aus dem verbrochen Ebreischen. Aus derselben Stad und Vaterland hat Joseph
Matth. 27, 57 sein Urkund. Er ist gewesen ein Jünger Jhesu, Matth. 27. Ein Erbarer Raths=
Marc. 15, 43 herr welcher auch auff das Reich Gottes gewartet hat, Marci 15. Ein guter
Luc. 23, 50 f. fromer Man der nicht bewilliget hatte in jren Rat und Handel Lucæ 23. Zu
dem gesellet sich Nicodemus, ein Phariseer und Oberster unter den Jüden, Der
Joh. 3, 1 f. vormals bey der Nacht zu Jhesu komen war, Johan. 3.

So gar vleissig beschreiben die Euangelisten des HErrn Christi Begrebnis, das sie alle Umbstende eigentlich anzeigen, Auch die Namen, das Ampt und Wesen der Personen so Jhesum begraben haben. Sölchs thun sie darumb wie gesagt das sie uns gewis machen an diesem Artickel, Auff das wir daran keinen zweiffel haben, Sondern gewis gleuben, das unser HErr Jhesus Christus umb unsern willen begraben und in die Erden komen sey. Joseph und Nicodemus haben In ins Grab gelegt, Und die Jüden haben das Grab mit einem Stein und Siegel verwaret zum Zeugnis, das Er warhafftig gestorben und begraben ist.

ES ist aber eine grosse Künheit, das Joseph hinein gehet zu Pilato und umb den Leichnam Jhesu bittet, Und Nicodemus sich zu jm gesellet und den Leib Jhesu hilfft ins Grab legen. Zuvor sind sie des HErrn Jünger gewesen, doch heimlich für den Jüden, Und haben nicht verwilliget in jren Rat und Handel. Nu tretten sie offentlich erfür und bezeugen mit offentlicher That, das sie in jren Blutdürstigen Rat nicht verwilligen. Es ist eine grosse Thürst, das Joseph in eigener Person hinein gehet zu Pilato Und Nicodemus dazu hilfft, das Jhesus, welchen die Hohenpriester und der gantze Rat zum Verdamnis des Todes uberantwortet haben, begraben wird. Bey Pilato hat es vielleicht nicht so grosse Fahr gehabt. Aber bey den Jüden ist es nicht on Fahr gewesen.

DAs ist die Frucht und Krafft des Todes Christi und seines Gebets am Creutz, Das die Schwachen und Blöden keck und mutig werden Und on alle Schew und Furcht erfür tretten, Christum offentlich bekennen und seinen Leichnam, Der in aller Unehr am Creutzen henget, auff das aller ehrlichste begraben. So haben die Jüden auch nicht so gnaw acht auff des Herrn Jünger, weil Er nu todt ist und sie jr Mütlin an Im gekület haben, Sondern dencken also: Ir Meister ist todt, Last sie jmer hin begraben. Weil der Meister dahin ist, So wird sichs mit

seinen Jüngern wol schicken. Dazu haben Joseph und Nicodemus ein feinen Schein [P² für sich, das die Jüden jnen mit Recht nicht zusetzen können, Ob es schon nicht on Fahr ist. Im Gesetz Mosi war geboten, Wenn jemand an ein Holtz gehenget ward, So solt sein Leichnam nicht uber Nacht an dem Holtz bleiben, Sondern man solt jn desselben tags begraben, Auff das das Land nicht verunreiniget würde, Deut. 21. Diesen Schein haben Joseph und Nicodemus für sich. Wenn sie von 5. Mose 21, 23 jemand weren angesprochen worden: Warumb thut jr das? So hetten sie können antworten und sagen: Was wir thun, das thun wir nach dem Gesetz Gottes. Doch thüren sie den Leichnam Jhesu nicht abnemen on Urlaub des Richters Pilati.

UNd brachte Myrrhen und Aloen unternander bey hundert 19, 39. 40 Pfunden. Da namen sie den Leichnam Jhesu und bunden Jn in Leinen Tücher mit Specereyen, wie die Jüden pflegen zubegraben.

DJese specereyen Myrrha und Aloe sind bey uns Deutschen unbekand. Myrrha ist ein sölch Aroma und Specerey, Welche von jr selbs aus den Bewmen fleusst. Das ist die beste und köstlichste Myrrha und heisst Stacte. Die ander wird mit sönderlichen Messern aus den Bewmen ausgeschnitten. Aloe ist uns gar unbekand. Denn das man sagt, Aloe sey ein Kraut welchs ein bittern Safft gibt, weis ich nicht ob es diese Jüdische Aloe sey. Wir heissens Specereyen oder Salben. Denn weil wir in unsern Landen sölche Aromata und Würtze nicht haben, So haben wir auch kein recht Deudtsch Wort, das sich eigentlich drauff reimet. Wir haben Rosenwasser, Lavendel und andere Wasser. Das sind unsere Salben, da wir uns mit salben. Aber jenes sind treffliche, köstliche Aromata gewesen. Myrrha hat die Tugend und Krafft, das sie die todten Leichnam nicht hat verfaulen noch stincken werden lassen. Dergleichen Tugend hat auch Aloe gehabt. Sie haben aus dermassen wol gerochen, Haben Leib und Kleider, so damit angestrichen worden, wol gehalten, Wie auch der 45. Psalm zeuget: Deine Kleider sind eitel Myrrhen, Ps. 45, 9 Aloes und Kezia.

Sölche Weise und Gewonheit war bey dem Jüdischen Volck, das sie die Leichnam, welche solten begraben werden, salbeten mit solchen köstlichen Specereyen, Auff das sie nicht bald verfauleten noch stinckend würden, Sondern gantz und unverseret und wolriechend blieben. Und solch salben theten sie nicht einmal, Sondern offt, nach dem sie den verstorbenen hatten lieb gehabt. Und welche Leichnam also gesalbet wurden, die lagen als in einem herrlichen Bade, wurden erhalten, das sie nicht verweseten, und rochen wol. Nach solcher Jüdischen Weise begraben Joseph und Nicodemus Jhesum auch. Sie bringen Myrrhen und Aloen unternander bey hundert Pfunden, Auff das sie seinen Leichnam offt und wol salben. Denn sie haben Jn ehrlich begraben und herrlich salben wöllen anzuzeigen, das sie Jn lieb haben und nicht gern wölten verwesen lassen. Von seiner Aufferstehung, das sein Leib nicht verwesen, Sondern das Er am dritten Tage aufferstehen sölle und die Verwesung nicht sehen, Psal. 16. wissen sie noch nichts. Ps. 16, 10

Sölchs ist eine feine Ceremonia und Weise gewesen bey den Jüden. Denn sie hatten Gottes Wort und waren unterrichtet, das sie gleubten und hoffeten die

Aufferstehung von den Todten und ein ewiges Leben. Ob es schon die Hohen- [P²
priester und Sadduceer nicht gleubten, So waren dennoch viel fromen im Volck die es gleubten. Und die Weise also zubegraben war von den Vetern auff sie komen und für und für in Israel blieben und gleich eine Gewonheit und Recht draus worden. Zu bezeugen die Aufferstehung von den Todten salbeten sie die Leichnam der Verstorbenen, Auff das sie lange erhalten wurden und nicht bald verweseten und auch bewaret würden vor dem Stanck und bösen Geruch.

ALso begraben Joseph und Nicodemus Jhesum nicht allein aus Barmhertzigkeit und Mitleiden gegen Im, weil Er unschüldiglich zum Tode verdampt ist, das sie seinen Leichnam uber Nacht am Creutz nicht hengen lassen, Sondern salben In auch herrlich aus sonderlicher Liebe und wagen an In solche Unkost williglich und gern. Und mus also unser HErr Jhesus Christus, ob er schon schmehlich und schendlich getödtet ist, nicht allein begraben, Sondern auch ehrlich und herrlich begraben werden von ehrlichen und ansehenlichen Personen Und dazu mit grosser Kost.

19, 41. 42 ES war aber an der Stete, da er gecreutziget ward, ein Garte, Und in dem Garten ein new Grab, in welches niemand je geleget war. Daselbs hin legten sie Jhesum umb des Rüstags willen der Jüden, Dieweil das Grab nahe war.

ER wird gelegt in ein new Grab, in welches niemand je geleget ist. Das schicket Gott also, Auff das niemand seine Aufferstehung verdechtig machen künde noch sagen, Es were ein ander aufferstanden von den todten und nicht der gecreutzigte Jhesus. Das Grab, darein sie In legen, ist in eim Garten nicht weit von der Stete, da Er gecreutziget ist. Denn sie hatten nicht ubrige Zeit, Sondern musten eilen. Umb sechs Uhr gieng der Sabbath an, da thursten sie nicht mit sölcher Erbeit umbgehen umb des Sabbaths willen. Sölchs schicket Gott auch also, das die Jüden das Grab, weil es nahe ist, verwaren lassen mit Hütern Und die Weiber und Jünger auff und abe gehen können und die Geschichte selbs schawen, weil sie seiner Aufferstehung Zeugen sein söllen. In summa, Es hat alles müssen dienen unsern Glauben zu gründen und bestetigen in demselbigen Artickel, Auff das wir gewisse Urkund und Zeugnisse hetten, das Er warhafftig aufferstanden ist von den todten.

DAs ist nu dis Stück von dem Begrebnis unsers HErrn Jhesu Christi, Daraus wir lernen söllen Erstlich die Historia und Geschicht was sich zugetragen hat uber seinem Begrebnis, Auff das wir dadurch unsern Glauben gründen in demselben Artickel, Zum andern das wir auch die Krafft und Frucht davon haben Und des HErrn Christi Grab mit innerlichen Augen durch den Glauben ansehen, als darinne alle unsere Sünde und Unglück beschorren und begraben sind, Auff das wir recht und Christlich zum heiligen Grab wallen und dasselb küssen, Nicht eusserlich und leiblich, wie im Bapsthum mit grosser Kost, Mühe und Erbeit geschehen ist, Sondern im Geist und Warheit, Das wir in Creutz, Trübsal, Leiden und Anfechtung durch den Glauben zu Christo komen und uns seines Tods und Grabs trösten und Im für solche Wolthat und Erlösung von Hertzen dancken. Solche Ubung des Glaubens und Dancksagung ist die rechte Walfart und der rechte Kuß.

R] Sab: ante Viti quae erat 12. Iunii | **33.** | 12. Juni 1529.

Et de sepultura diximus et de eius sancto sepulchro, wie oben das selbige beschriben sey propter nos, ut certi simus de articulo, quod Christus mortuus sit et sepultus. Sic discere debemus, ut certi simus de

2 diximus] d   3 besch: nos *o*   simus] sint

P^1]

Das XX Capitel Johannis von der Aufferstehung unsers HErrn Jhesu Christi.

GLeich wie die heiligen Euangelisten vleissig beschreiben unsers HErrn Jhesu Christi begrebnis und Grab und alle umbstende der zeit, Personen, orts und weise eigentlich anzeigen, Wenn, durch wen, an welchem ort und auff was gestalt und weise er begraben sey (Sonderlich aber vom Grabe melden sie, das die Hohenpriester, Schrifftgelerten und Phariseer mit gunst und hülffe des Landpflegers Pilati das Grab mit Hütern bis an den dritten Tag auffs beste verwaret, dazu das Grab verschlossen und den Stein versiegelt haben, Und solchs alles beschreiben sie so vleissig umb unsern willen,

[P^2] DJe Passion haben wir gehandelt und gehöret von unsers HErrn Jhesu Christi Leiden, Sterben und Begrebnis, wie die Euangelisten dieselb Historia vleissig beschreiben und alle Umbstende der Personen, Zeit, Stete und Weise eigentlich anzeigen, Durch welche Personen, Zu welcher Zeit, an welchem Ort und auff was Weise Christus gemartert, gecreutziget, getödtet und begraben sey,

$P^{1.2}$] auff das sie uns gewis machen und versichern an dem Artikel unsers Glaubens, da wir bekennen, das Jhesus Christus Gottes und Marien Son

unser HErr gestorben und begraben sey): Also beschreiben sie auch eigentlich und vleissig seine aufferstehung von den todten, wie dieselb

unser HErr gelidden, gecreutziget, gestorben und begraben ist.

NU folget die Historia von seiner Aufferstehung von den Todten. Dieselb Historia beschreiben die Euangelisten auch vleissig, wie die Aufferstehung Christi

durch vielfaltige und mancherley erscheinung und offenbarung bezeuget sey,

5/6 Von der frölichen Aufferstehung vnsers HErrn Jhesu Christi, nach dem Euangelio Johannis. Gepredigt vnd ausgelegt Durch D. Martin. Luther, Anno M.D.XXIX. Das XX. Capittel. *Es folgt in* P^1 *der Bibeltext Joh. 20, 1—18, übereinstimmend mit der Ausgabe 1545, nur 20, 8 fehlt* Jünger, *in* P^2 *der Text Joh. 20, 1—23 gleichlautend mit dem der Ausgabe 1545.*

R] resurrectione, quem omnes prophetae am meisten treiben, et debuerit dominus fieri totius mundi, quod comprehenditur in dem stuck quod resurrexit a mortuis. Illum textum audiamus, ut certam faciamus fidem nostram.

1 prophetae] p   *zu 3* Desunt aliquot conciones *sp r*

P¹	P²
P¹] zeigen auch an Person, Zeit und Stet, Wenn, wo und wem sich Christus	Zeigen auch eigentlich an Person, Zeit, Stete und Weise, Wenn, Wo, Wem und auff was Gestalt und Weise Christus sich [P²

P¹·²] lebendig erzeiget hab, und solchs thun sie auch umb unsern willen, auff das wir auch an diesem Artikel unsers Glaubens auffs gewissește versichert würden, da wir

P¹	P²
bekennen und sprechen: Ich gleube, das Jhesus Christus warer Gott und Mensch fur unser Sünde gestorben, am driten tage aufferstanden sey von den todten.	bekennen, das der gecreutzigte Christus unser HErr am dritten Tage aufferstanden ist von den Todten.
UNd zwar nicht allein die lieben Euangelisten des HErrn aufferstehung von den todten vleissig beschreiben, Sondern auch die heiligen Propheten allzumal diesen artikel am meisten treiben, das er werde von den Todten aufferstehen.	Diesen Artickel beschreiben alle Propheten und ziehen jn auff das Reich Christi, Ja dis ist das einige Heubtstück, welchs alle Propheten am meisten treiben, das der König Messias von den todten aufferstehen werde.

Denn das sie so herrlich weissagen von seinem Reich, wie er werde ein König und HErr sein in der gantzen welt, Solchs alles ist in diesem Artikel

P¹	P²
begriffen: Christus am dritten tage aufferstanden von den todten.	begriffen, das Er aufferstehen werde von den todten. Denn durch die Krafft seiner Aufferstehung ist Er worden ein König

und HERR uber Sünd, Tod und Teuffel und hat angefangen sein ewig Reich, dadurch Er die seinen aus dem Reich der Finsternis und von der Gewalt des Satans erlöset, Friede, Sicherheit, Leben und Seligkeit gibt allen die an Jn gleuben.

S. Paulus rhümet sich stets dieses Artickels und weis nicht, wie er gnug
Eph.1,18—21 Wort davon machen sol, Sonderlich Ephes. 1. da er spricht: Das jr erkennen müget, welche da sey die Hoffnung ewres Beruffs, Und welcher sey der Reichthumb seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen, Und welche da sey die uberschwengliche grösse seiner Krafft an uns die wir gleuben nach der Wirckung seiner mechtigen Stercke, welche Er gewircket hat in Christo, da Er Jn von den todten aufferwecket hat und gesetzt zu seiner Rechten im Himel uber alle Fürstenthum, Gewalt, Macht, herr=

7 und solchs] Sölchs   *8* auch *fehlt* Glaubens, auch auffs   *22* Denn *fehlt*   *23* der gantzen] aller Sölchs

R] Der historie nach zu reden, so wist yhr, quod alii 3 euangelistae describunt, quod Mariae venerunt ad sepulchrum et redierunt et reversae.

1 Histo:

schafft und alles was genannt mag werden nicht allein in dieser Welt, Sondern [P²
auch in der zukünfftigen.

Und Ephes. 2. Gott, der da reich ist von barmhertzigkeit, durch seine grosse Eph. 2, 4–6
Liebe, damit Er uns geliebet hat, Da wir todt waren in den Sünden, hat Er uns sampt Christo lebendig gemacht (Denn aus Gnade seid jr selig worden) und hat uns sampt Jm aufferwecket und sampt Jm in das himlische Wesen gesetzt in Christo Jhesu. Und S. Petrus 1. Pet. 1. Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn 1. Petri 1, 3–5
Jhesu Christi, Der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wider geborn hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Aufferstehung Jhesu Christi von den todten Zu eim unvergenglichem und unbeflecktem und unverwelcklichem Erbe, Das behalten wird im Himel euch die jr aus Gottes Macht durch den Glauben bewaret werdet zur Seligkeit etc.

P¹] Denselben Text von des HErrn aufferstehung, wie es S. Johannes beschreibet, wollen wir hören, auff das wir unsern Glauben gewis machen, stercken und gründen.

DEnselben Text von der Historia und Geschicht der Aufferstehung Christi von den todten, wie es S. Johannes beschreibet, wöllen wir hören, auff das wir unsern Glauben durch gewisse Urkund und Zeugnis stercken und gründen mögen.

Denn wie ich zuvor von dem Leiden und Sterben Christi gesagt hab, das man zu erst müsse gewis sein der Historia so da anzeiget, wie die Geschicht ergangen sey mit allerley Umbstenden, Also sage ich hie von der Aufferstehung Christi auch, das man zu erst der Historia und Geschicht mit allerley Umbstenden, wie sich Christus durch mancherley Erzeigung lebendig offenbaret hat, gewisse Urkund haben müsse zum Grund unsers Glaubens.

P¹·²] AN der Sabbather einem kompt Maria Magdalena frue, 20, 1
da es noch finster war, zum Grabe und sihet, das der Stein vom Grabe hinweg war.

DEr Historien nach zu reden, wisset jr, das die andern Euangelisten Mattheus, Marcus, Lucas schreiben, das Maria Magdalena und Maria Jacobi und Salome und Johanna und etliche mit jnen komen seien zu des HErrn Grabe an einem Sabbather seer frue, da die Sonne auffgangen sey. Und da der Stein vom Grabe abgeweltzet gewesen und sie ins Grab

Mattheus, Marcus und Lucas schreiben, das die Weiber zweymal hinaus gegangen sein am Ostertage das Grab zubesehen. Erstlich sind sie hinaus gegangen am Morgen frue und zum Grabe komen, wie Marcus schreibet, da die Sonne ist Marc. 16, 2 ff.
auffgegangen. Da haben sie gesehen, das der Stein ist abgeweltzet gewesen vom

30 Historia

R] Iohannes autem multis describit Magdalenam ad sepulchrum iisse, quasi sola venerit, deinde, qui Petrus cucurrerit, et Iohannes Euangelista scripserit, et apparet ein unnutz geschickt sey.

P¹] hinein gangen und des HErrn Jhesu leib nicht funden und aber ein gesichte der Engel gesehen,

[P²] Grabe, sind ins Grab gegangen und haben den Leib des HErrn nicht gefunden. Als sie aber darumb bekümmert, wie Lucas Luc. 24,4 ff. schreibet, das der Leib Jhesu nicht da ist, tretten bey sie zween Menner mit gleutzenden Kleidern, die thun jnen die erste Verkündigung, das Er aufferstanden sey von den todten. Als solchs geschehen,

P¹: sind sie vom Grabe wider heim gangen solchs den Jüngern zuverkündigen,

P²: sind sie vom Grabe wider heimgegangen zuverkündigen den Jüngern was sie gesehen und gehöret haben.

P¹: bald aber widerumb hinaus gangen zum grabe.

P²: DArnach sind sie wider hinaus gegangen zum Grabe und haben zu erst gesehen einen Jüngling zu Rechten sitzen im Grabe, welcher ein lang weis Kleid an hat. Derselb thut jnen die ander Ver-
Matth. 28,5 ff. Marc. 16,6 f. kündigung (wie Mattheus und Marcus schreiben), das Jhesus aufferstanden sey von den todten, Und heisst sie eilend hingehen und ansagen seinen Jüngern und Petro, Der HERR sey aufferstanden von den todten und werde für jnen hingehen in Galilea, Da werden sie Jn sehen, wie Er gesagt hab. Jn dem sie aber hingehen und lauffen, das sie solchs seinen Jüngern verkündigeten, begegnet jnen Jhesus,
Matth. 28, 9 wie Mattheus schreibet, grüsset sie und lesset sich anrüren und saget, Sie söllen es verkündigen seinen Brüdern, das sie hingehen in Galilæam, Daselbs werden sie Jn sehen. So schreiben die andern Euangelisten.

P¹: So schreiben die andern Euangelisten. S. Johannes aber beschreibet mit vielen worten, das Maria Magdalena zum Grabe komen sey, gleich als sey sie alleine zum grabe hinaus gangen, und den zweien Jüngern Petro

P²: S. Johannes aber gedencket allein der Maria Magdalena und beschreibet mit vielen Worten, das sie zum Grabe komen sey, gleich als were sie alleine hinaus gegangen, Und als sie gesehen, das der Stein hinweg und das Grab offen, sey sie hingelauffen zu Simon Petro

P¹·²] und dem andern Jünger welchen Jhesus lieb hatte (das ist Johanni welcher dis Euangelium geschrieben hat), verkündiget, das das grab offen und der leib des HErrn hinweg sey. Darnach schreibet er seer weitleufftig, das dieselben zween Jünger Petrus und Johannes mit einander zum grabe hinaus

---

35 ist zu Johanni *36* hat, Denselbigen habe sie verkündiget *37* beschreibet *37/38* dieselbigē *38/429, 9* einander hinaus gelauffen sein zum Grabe. Vnd das

R] Sed postea videamus historiam. Sed hic omnia ideo scripta, ut certum fieret apud eos, qui credere deberent. Nam Iohannes non scripsit hoc Euangelium propter Christum vel se, sed ut dicit: 'Ut credatis', ut salvi fiatis. Joh. 20, 31 Denn es wil macht dran sein, ut is articulus maneret firmus sicut et alii, qui est praecipuus und hat am allermeisten anstos et difficillimus creditu. Alii etiam difficiles sed ille difficillimus. Nam nullus contra erfarung adeo strebt ut is. Nam videtur, qui totus mundus hin stirbt. Videmus, qui zugeschart. Quidam a feris lacerantur. Der lest ein bein in Ungern, alius

P[1, 2]] gelauffen seien, doch das Johannes zuvor gelauffen, schneller denn Petrus, und am ersten zum grabe komen. Solchs scheinet schier ein unnütz geschicht und geschwetz sein. Aber von derselben histori wollen wir hernach reden.

SOlchs aber und anders ist alles darumb fürgeschrieben, auff das dieser artikel 'Christus aufferstanden von den todten am dritten tage' gewis würde bey denen die da gleuben sollen. Denn S. Johannes hat sein Euangelium nicht geschrieben umb Christus willen der es nicht bedarff, auch nicht umb seinen willen (Denn er hat sein teil dahin), Sondern umb unsern willen, auff das auch wir gleuben und durch den Glauben die Krafft und Frucht der frölichen aufferstehung unsers HErrn Jhesu Christi erlangen. So spricht Er selbs am ende dieses Capitels: 'Diese zeichen sind geschrieben, Joh. 20, 31 das jr gleubet, Jhesus sey Christus der Son Gottes, und das jr durch den Glauben an jn das Leben habt in seinem Namen'.

ES wil auch macht dran ligen, das dieser Artikel, weil er der hochste und furnemste ist, sampt andern Artikeln unsers Glaubens, darauff unser seligkeit stehet, gewis und fest bleibe. Denn dieser Artikel am meisten anstösse gehabt hat und noch hat und am schweresten zu gleuben ist. Die andern artikel unsers Christlichen Glaubens sind auch schweer zugleuben, Aber dieser Artikel ist der schwereste, ursach ist: Denn keiner wider die erfarung so strebt als dieser. Denn man sihet fur augen, das alle welt vom Tod hingerissen wird und stirbt. Da legt man Keiser, Könige, hoch und nidrig, iung und alt und Summa der Menschen Kinder alle, einen nach dem andern in das Grab und scharret zu: einen fressen die wilden Thier,

---

9 zuvor] vor an *10* komen ꝛc. Solchs *10/11* ein vergebliche Geschicht, vnd vnnütze Geschwetz *11* Historia der zweier Jünger wollen *12* auff *fehlt* *13* gewis] fest vnd gewis *14* da] an Jn solten zum ewigen Lebē. Deñ *14/15* hat sölche Historia nicht *16* seinē noch vmb S. Petri willen (Denn ein jeder für sich sein Teil dahin hat) Sondern *18* aufferstehng P[1] unsers HErrn Jhesu *fehlt* *19* So] Also *20* Christ *20/21* und *bis* Namen] etc. *23* fürnemeste ist, Auff welchem sampt darauff *fehlt* *24* fest vnd gewis bleibe *25* noch heutigs tags hat, Auch am *27/28* schwereſt. Vrsach ist diese, Jn diesem Artickel ligt alle Vernunfft darnider, Vnd kein Artickel strebt so gantz und gar wider die tegliche Erfarung, als dieser. *28* sihet stets für *29/30* hohe vnd nidrige, Junge vnd Alte, vnd in summa, aller Menschen Kinder, einen *31* und scharret zu *fehlt*

R] combustus, in aqua. Et tamen credi debet, ut iterum zusamen kom et tum habeat idem corpus, oculos, modo quod alia wesen. Quando quis hoc ansihet, so sihet sichs an, quasi ille articulus nihil vel incertus sit. Ut Iudex quidam in pago: videbis, das nichts draus wird. Pauci sunt, qui illum articulum credunt, praesertim magnates. In Iudaismo die helfft religiosorum

2 quod *scheint gestrichen*

P[1.2]] den andern frisst das Schwerd, dieser lesst ein bein in Ungern, jener wird mit fewer verbrand, den verzeren die wurm in der erden, jenen die fisch im wasser, einen andern fressen die vogel unter dem Himel und so fort an.

DA wils schwer sein gleuben, das der Mensch der so mancherley weise umbkomet und stirbt, widerumb leben sol, und des Menschen glieder die so weit von einander zurstrewet zu asschen und zu pulver gemacht werden im Fewr, wasser, Erde, widerumb zusamen komen sollen, und des Menschen Seele widerumb eben in demselben leibe wonen in welchen sie zuvor gewonet hat, und der Mensch solle eben dieselben augen, ohren, heude und füsse haben, on das der Leib mit seinen gliedern ein ander wesen haben sol. Solchs sage ich wil schweer sein zugleuben. Denn wenn mans nach der Vernunfft ausrechnen wil, so lessts sich ansehen, als sey dieser artikel von der Aufferstehung der todten entweder gar nichts oder doch gantz ungewis.

MAn pfleget zu schertzen und sagen: Jener Schulteis im dorffe, das er sterben solte und sein Pfarherr zu im kam und jn tröstet mit der Aufferstehung der todten, sprach: Lieber Herr, Sols aber war sein, das die Todten aufferstehen? Wolan euch zugefallen wil ichs gleuben, Aber jr werdet sehen, das nichts draus wird. Solchs sol ein schertz sein, Es möchte aber wol ein lauter ernst sein. Denn ich besorge, solcher Schulteissen seien seer viel nicht allein in Dörffern, Sondern auch wol in Stedten und Schlössern. Man findet itzt wenig Leute auff erden die diesen Artikel mit ernst gleuben. Sonderlich aber die grossen Hansen, die reichen und gewaltigen dieser Welt gleuben nichts davon. Im Jüdenthum giengs auch also: kaum die helffte gleubte, das ein aufferstehung der todten were, auch die Geistlichen hielten selbs nichts davon, Die gantze secta der Saduceer gleubte weder Gott noch Himel, weder aufferstehung der todten noch ewig leben, weder Engel noch Teufel.

6 Vngern, ein Arm in Behemen, Den Leib in Osterreich, Dieser wird 7 den *bis* erden *fehlt* Jenen fressen die Fisch 8 unter dem Himel *fehlt* 9 sein zu gleuben 10 vmbkompt 11 gemacht *fehlt* 13 welchem 14 dieselbigen 15 haben, welche er zuuor gehabt, On sol] vñ nicht mehr sterblich sein wird 18 der todten Aufferstehung, entweder doch *fehlt* 19/20 sagen von einem Schulteis im Dorffe, welcher da er 20 mit dem Artickel von Aufferstehung 21 todten, zum Pfarherr sprach 26 itzt] itziger Zeit Leute mehr auff 27 Gewaltigen von dieser 28 gleuben] halten also zu, kaum helffte] helffte des Jüdischen Volcks 29/30 were, Sonderlich die Hohenpriester vnd Geistlichen hielten nichts dauon 30 Sadduceer

R] non credebant resurrectionem neque angelum ꝛc. Sadducei. Wenn ratio nach
denck und sihet illum articulum an, so lest er yhn faren. Ideo opus, ut
habeat pro se locos scripturae, ut Pauli: ‘Christus resurrexit, ergo’ et sinat 1. Cor. 15, 20 f.
faren experientiam. Ideo tam diligenter scripsit resurrectionem Iohannes et
nihil omittitur, quod ad eam servit. Et me hats wunder, quod Iudei
contra tam manifesta signa. Nam Christus sepultus et ita verwaret tum a
Pilati et Pontificum militibus. Et in feriis Paschae musten sie bekennen, das
er weck war. Et es laut nicht, quod dixerunt ‘discipuli venerunt’, nec Pilatus Matth. 28, 13
credidit. Certe nemo credit, si quis dicit furem duos dies in patibulo sus-

5 servit] servitur

P[1.2]] SUmma, wenn man die Vernunfft zu raht nimpt und dem eusser-
lichen ansehen und der erfarung nach richtet, so fellt der Glaube dahin und
lesst der Mensch diesen artikel faren. Darumb wil von nöten sein, das ein
jeder Christen für sich habe der heiligen Schrifft zeugnis von der todten
aufferstehung, Darnach auch des HErrn Christi aufferstehung durch gewisse
offenbarung erweiset und bezeuget, und darauff sich gewis gegründet und das
eusserlich ansehen und der vernunfft erfarung faren gelassen. Und das ist
auch die ursach, Warumb S. Johannes, desgleichen auch die andern Evan-
gelisten die Historien von des HErrn aufferstehung so vleissig beschrieben
haben und nichts aussengelassen was diesen artikel zusterckeu dienet.

MJch hats gros wunder, das die Jüden wider so bestendige zeugnisse
und offentlich zeichen und wider jr eigen gewissen so halstarriglich gestritten
haben. Denn sie wol wussten, das Christus begraben, Dazu also im Grabe
verwaret war beide mit Siegel und Hütern von den Hohenpriestern und
dem Landpfleger Pilato dahin verordnet, das jn niemand aus dem Grabe
stelen kondte. Nu ist er am dritten tage aus dem Grabe hinweg, und sie
selbs müssen bekennen, das das Grab ledig und Er hinweg ist. Das sie den
Kriegsknechten geld geben und befelhen, sie sollen sprechen ‘Seine Jünger Matth. 28, 13
kamen des nachts und stalen jn, dieweil wir schlieffen’, Das halten sie selbs
nicht fur war sein, So laut es auch nicht bey den andern, Denn auch 432, 14
Pilatus solchs nicht gleubet hat. Warlich niemand würde es gleuben, so
jemand zu uns spreche ‘Jener Dieb hat zween tage am Galgen gehangen

10 In summa *11* der teglichen Erfarung *13* Christ habe Erstlich der *13/14* võ diesem Artickel, Darnach *15/16* bezeuget, Auff das er sich als auff ein sichern Grund vnd festen Ancker vnser Seelen gewis darauff gründe, vñ das eusserlich *16* lasse *18* Historia *20* hats] nimpt so viel bestendige *21* öffentliche und (*vor* wider) *fehlt* gestritten] gefochten *22/23* sie haben wol gewust, das der gecreutzigte Christus gestorben vnd begraben, Dazu im Grabe, mit Siegel *24* dem] vom verordnet, dermassen verwaret war, das *25* kunde am] auff den Tag nicht mehr im Grabe, Vnd sie *26* Grab am Ostertage ledig ist, Dennoch lauffen sie mit ausgereckten Halse, wider die offentliche Warheit. DAs sie *27* söllen *28/30* Das ist doch zumal eine grobe, tölpische Lügen, Die sich gar nicht gleuben lesst. Denn auch der Heide Pilatus solches *30* gegleubet *31* zu uns *fehlt* Jener] Dieser

R] pensum et custodibus adhibitis. Certe discipuli sind viel zu blod gewest, lest sich nicht glauben: Die rhomer liessen sich nicht narren. Bene dixerunt se dormisse et adhuc dormiunt. Ideo dicunt illi duo ꝛc. Es wird ym ge=

3 se] so

P¹·²] und ist mit Hütern wol verwaret gewesen, Dennoch ist dieser komen und hat jn vom galgen gestolen', Sonderlich wenn er in der Fahr sein muste, das jm dergleichen wie dem gehengten Diebe widerfaren möchte. Die Jünger waren viel zu blöde dazu, das sie sich unter so viel hüter wagen und den todten Leichnam wegtragen solten. Es lesst sich doch jre Lügen gar nicht gleuben. So waren die Römer keine Kinder, das sie sich

P¹] so narren hetten lassen sollen.

[P²] so nerren und jre bestelte Hut und Wache so verachten hetten lassen söllen. Man wende es nu auff welche Seiten man wölle, So lesst sich der Jüden Lügen gar nicht gleuben. Es lautet doch uberall 431, 29 nicht und hat gar keinen Schein.

DArumb sage ich nimpt michs gros wunder, das die Jüden so hart gewesen sind wider jr eigen gewissen, Dennoch sagen sie recht, das sie geschlaffen haben. Denn sie schlaffen noch heutigs tags, als die da mit sehenden augen blind sind und die Warheit nicht sehen

[P¹] 433, 27 f. wollen. Nichts deste weniger wird des HErrn aufferstehung offenbar. Die Weiber, Jünger, Ja die Jüden 433, 33 ff. selbs, ob sie schon die grobe Lügen umb geld keuffen, bekennen, das Christus nicht im Grabe sey.

Darumb sagen die zween Jünger,

[P²] wöllen. Es ist nicht heimlich zugangen, Sondern das Geschrey von dem Gecreutzigten Jhesu Der da von den todten ist aufferstanden, ist erschollen allenthalben bey allem Volck. Und wird on zweiffel viel Volcks hinaus gelauffen sein zum Grabe solch seltzam wundersam Geschicht zu sehen. Wenn bey uns ein todter Der vor zweien oder dreien tagen gestorben und begraben were, aus dem Grabe erfür gienge, Was meinestu wol würde für ein zulauffen sein von jederman? Darumb sind nicht allein die Weiber und Jünger hinaus gegangen das Grab zu besehen wie die zween Jünger,

4 dieser] ein ander 5/6 gestolen. Das lautet sehr lügerlich, Denn es nicht wol gleublich ist, das sich jemand auff sölche Weise wagen sölt, Sonderlich wenn die Fahr drauff stünde, das jm 6 möchte] sölte 7 zu furchtsam vnd blöde vnd bey der Nacht, den 8 Leichnam Jhesu wegtragen 8/9 Es *bis* gleuben *fehlt* 9 Römer auch keine 17 wider die klare, offentliche Warheit, vnd wider Dennoch *fehlt* Sie sagen 19 sind] sein die offentliche Warheit

R] mein volck durch und durch geloffen. Sic et fieret hic, si mortuus. Sic Christi resurrectio fuit satis ruchtbar etiam apud adversarios, quod etiam habet testimonium a Pilato, pontificibus, Vulgo. Omnia nobis zu gut: die grosse stad zu Hierusalem und stad und Bofel mus

2/3 etiam (fuit et) hab 4 grosse] g *[könnte auch = gantze sein]*

P¹] die gen Emmahus gehen am Ostertage,
Luc. 24,22 ff. wie S. Lucas schreibt: 'Etliche Weiber der unsern haben uns erschreckt, die sind

[P²] die gen Emmahus gehen, Lucæ 24. bekennen und sagen: 'Etliche Weiber der unsern sind Luc. 24, 22 ff.

P¹·²] frue bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, komen und sagen, Sie haben ein gesichte der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe und fundens also, wie die weiber

[P¹] sagten, aber jn funden sie nicht'.
Matth. 28,15 Und S. Mattheus schreibt, das solche rede sey rüchbar worden bey den Jüden bis auff den heutigen tag. Es wird im gemeinen volck durch und durch gelauffen sein, gleich wie es bey uns weit rüchtbar werden würde, wenn itzt einer unter uns von den todten aufferstünde.

SO wird nu unsers lieben HErrn Jhesu Christi aufferstehung von den todten gnugsam rüchtbar und bezeuget auch bey des HErrn widersachern, Sie hat zeugnis von dem Landpfleger Pilato, von den Hohenpriestern und Phariseern und von dem gemeinen volck.

Solchs ist alles uns

[P²] sagten, Aber Jn funden sie nicht': Sondern auch das gemeine Volck wird mit Hauffen zugelauffen sein zum Grabe, da die Hüter in die Stad komen sind und verkündiget haben was geschehen war. Denn ob schon die Eltesten jnen verboten und eine Lügen ertichteten, So ist doch solche Rede rüchtbar worden bey allen Jüden, wie Mattheus schreibet. Durch Matth. 28,15
sölch Gerüchte werden die Hallstarrigen Jüden offentlich beschlossen, das sie erstummen müssen, Dennoch setzen sie sich dawider aus lauter verstockter Boßheit.

NJchts deste weniger wird des HErrn 432, 20 f.
Aufferstehung offenbar und bezeuget von den Kriegsknechten und Hütern, von dem Landpfleger Pilato, von dem gemeinen Volck, Ja auch von den Hohenpriestern und Eltesten, welche ob sie schon die groben Lügen umb gros Geld teuffen, 432, 23 ff.
Dennoch bekennen, das Christus nicht im Grabe, Sondern von den todten aufferstanden sey. Sölchs alles ist uns

zu gut geschehen, auff das uns damit gedienet und wir an diesem Artikel gewis würden. Die grosse Stad Jerusalem (beide Stad und Pöbel) mus uns

10 welche *bis* lebe *fehlt* 26 lieber P¹ 37 *(und so meist)* Artickel 38 gewis] versichert und gewis gemacht beide Stad und] und der gantze

R] bezeugen. Es hat yhn freilich niemand sehen auff sthen, es hat auch nicht sol sein.

1. Per testimonium adversariorum fecerunt resurrectionem certam, deinde amicorum, deinde Christi, demum scripturae. Petrus non solum currit aut Magdalena sed omnes et inveniunt, ut angelus annunciavit. 3. venit dominus met und ist, trink, loquitur, lest sich fulen und greiffen, ut negari non possit, Luc. 24, 39 dicens 'Spiritus carnem et ossa habet'. 4. stymmen dazu die schrifft und das

P¹·²] diesen Artikel bezeugen. Niemand unter jnen hat jn freilich sehen von den [P² todten aufferstanden. Es hat auch nicht sein sollen, das sie jn

P¹] sehen. Denn es waren andere zeugen dazu erwelet, die jn sehen solten, wie Apg. 10, 40. 41 S. Petrus sagt Act. 10. 'Jhesum hat Gott aufferweckt am dritten tage und jn lassen offenbar werden nicht allem volck, Sondern uns den vorerwelten Zeugen von Gott, die wir mit jm gessen und getruncken haben, nach dem er aufferstanden ist von den todten'.

ERstlich wird des HErrn Christi aufferstehung gewis gemacht durch das zeugnis seiner Widersacher, Darnach durch das Zeugnis seiner freunde, Zum dritten durch des HErrn Zeugnis selbs, das er lebendig erscheinet und sich sehen lesst, und zum vierdten durch das zeugnis der lieben Propheten und der heiligen Schrifft. Die Hüter, Der Landpfleger Pilatus, dazu die Hohenpriester und Jüden bekennen, das Christus nicht sey im Grabe. Darnach Petrus und Johannes lauffen nicht allein zum grabe, Sondern auch Magdalena und die andern Weiber und Jünger alle und findens also, wie die Engel verkündiget haben. So kompt auch der HErr selbs zu jnen, isset und trincket mit jnen nach seiner aufferstehung, redet mit jnen, lesst

[P²] sehen aufferstehen (Sahen Jn doch seine Jünger nicht von den todten aufferstehen, welche doch vorerwelete Zeugen waren von Gott und mit Jm assen und truncken, nach dem Er aufferstanden war von den todten). Dennoch zeugen sie allesampt, das Er von den todten aufferstanden ist.

DAs sind vielfaltige und mancherley Zeugnisse, durch welche des HErrn Auff-erstehung offenbaret und bezeuget wird. Das erste ist das Zeugnis seiner Widersacher: der Kriegsknechte die Jn gecreutziget haben, des Richters Pilati, der Hohenpriester, der gantzen Stad Jerusalem und alles Volcks. Das ander ist das Zeugnis seiner Freunde: der Engel die bey dem Grabe erscheinen, der Weiber die Jm waren nachgefolget, und der Jünger die Jn lieb hatten. Maria Magdalena, Petrus und Johannes lauffen nicht allein zum Grabe, Sondern alle Weiber und Jünger und findens also, wie die Engel verkündiget hatten. Das dritte ist des HErrn Zeugnis selbs, Der erscheinet lebendig, lesset sich sehen, anrüren und betasten und spricht: 'Ein Geist hat nicht Fleisch und Beine, wie jr sehet, das Ich habe', Isset und trincket Luc. 24, 39 für jnen. Das vierde Zeugnis ist der Propheten und der heiligen Schrifft.

9 Aufferstehen

R] wircken sind sich da bey und freund und feind mussens zeugen und das werck selbs et deinde scriptura. Da mag einer sein hertz drauff stonen ut certum fiat 'Christus resurrexit a mortuis', quia Pilatus, Caiphas et totus populus Hierosolymae zu Herodes auff einer seiten, deinde apostoli auff der andern

4 auff einer seiten *o*

P¹] sich betasten, fülen und greiffen und
Luc. 24, 39 spricht: 'Sehet meine hende und meine
füsse, ich bins selber, fület mich und
sehet, Denn ein Geist hat nicht fleisch
und beine, wie jr sehet, das ich habe'.
Summa, er uberweiset sie also die

viertzig tage lang bis zu seiner Himelfart, das keiner aus jnen verneinen kan, Sondern alle bekennen müssen, das der HErr warhafftig von den Todten aufferstanden ist. Zu letzt stimmet auch die heilige Schrifft dazu und die zeugnis der lieben Propheten,
435, 5 ff. Das also beide freunde und feinde die aufferstehung Christi bezeugen, und zu solchem zeugnis kompt auch das werck und die Schrifft.

[P² 435, 27 ff. Feinde und Freunde bezeugens, Das Werck stehet da offentlich, Und dazu stimmet die heilige Schrifft.

GEwisser hette die Aufferstehung Christi nicht mögen bezeuget werden. Der Feinde Zeugnis ist gut und starck und kan gar nicht ein verdechtig Zeugnis sein, wie alle Vernunfft leret, das solch Zeugnis das sterckest ist, wenn jemand wider sich selbs zeuget. Der Freunde Zeugnis ist auch gewis. Denn die lieben Apostel können nicht falsche Zeugen Gottes erfunden werden, das sie wider
Gott gezeuget hetten, 1. Corinth. 15. Des 1. Cor 15, 15
HErrn Zeugnis ist auch gewis und fest, weil Er viertzig tage lang bis zu seiner Himelfart erscheinet und seine Jünger also uberweiset, das keiner aus jnen solchs widersprechen kan, Sondern alle bekennen müssen, Der HErr sey warhafftig aufferstanden von den todten. Dazu stimmet das Zeugnis der Schrifft und der heiligen Propheten, welches ein festes Prophetisch Wort und Zeugnis ist.

P¹·²] Auff solche zeugnisse sol ein jder Christen sein Hertz frölich und getrost stohnen und gewis und on allen zweivel gleuben, das Christus am dritten Tage aufferstanden sey von den todten. Denn der Landpfleger Pilatus und der Hohepriester Caiphas und das gantze volck zu Jerusalem sampt dem König Herodes zeugen auff einer seiten. Darnach zeugen die Apostel auff der ander seiten und jr zeugnis gehet durch die gantze Welt. Zum dritten

31 jeder Christ *32* stöhnen, seinen Glauben gründen vñ stercken, vnd gewis, on allen zweiffel *33* Denn *fehlt* und *fehlt* *34* das gantze] alles *35* Darnach *fehlt* Die Apostel zeugen

R] seiten, deinde opus et scriptura. Ego non vellem optare, quod Christum viderem, non futurum esset mihi so nutz ut illa testimonia. Legi, das der teuffel se in imaginem Christi possit rc., ideo kund ichs nicht glauben. Sed quod Pilatus et qui crucifixerunt eum dicunt resurrexisse deinde discipuli et met dicit et scripturae consonant, hoc multo fortius. Rara avis est tale cor, quae pro certo habet talem articulum. Totus mundus discit hunc ut aliam rem gestam, aber das sie drauff sollen wagen leib und leben rc. quia sunt incerti. Sed qui habet pro certa veritate, ut leib und leben druber rc. das macht ein Christen. Ideo praedicamus illum articulum, ut quisque quaerat cor suum, an velit drauff sterben.

De usu resurrectionis iam non praedico. Hoc dixi sepe in pasche die:

5 et ⟨a⟩ scripturae

P[1. 2]] zeuget das werck fur sich selbs. Und zu letzt zeuget die heilige Schrifft. Darauff sollen wir uns gewis verlassen und bedürffen weiter keiner sonderlichen offenbarung. Ich für mein Person lasse mir an diesen zeugnissen gar wol genügen, das ich auch nicht wündschen wolte irgend eine sonderliche offenbarung zu haben und Christum personlich zusehen. Denn solch personlich sehen were mir doch nicht so nütze als diese zeugnissen. Denn weil ich offt gelesen hab, das der Teufel sich offt in Christus gestalt verstellet und erschienen ist, konde ich solchen offenbarungen doch nicht gleuben. Das aber Pilatus und die, so Christum gecreutziget haben, selbs bekennen, das er von den todten aufferstanden ist, Darnach das die Jünger solchs zeugen Und Christus selbs zeuget Und die Schrifft der Propheten zeuget, Solchs ist mir viel gewisser und stercker denn alle sonderliche offenbarunge.

ES ist aber zumal ein seltzam vogel auff erden umb ein solch Hertz, welchs diesen Artikel von Aufferstehung der todten fur gewis helt. Denn alle welt diesen artikel lernet als ein ander Histori und geschicht. Das sie aber darauff wagen solle leib und leben und alles was sie hat, da wird nichts aus, denn sie ist dieses Artikels ungewis. Nu sol man dieses Artikels auffs allergewisseste sein. Denn wo man diesen Artikel fur gewisse Warheit helt, also das man leib und leben drüber lesst, das macht einen Christen. Und darumb predigen wir diesen Artikel, auff das wir dran gewis werden und ein jeder sein eigen Hertz erforsche und sich prüfe, ob er auch auff diesen Artikel sterben wolle. Von der frucht der aufferstehung Christi wil ich itzt nicht sagen. Denn davon hab ich offt auff das Osterfest gepredigt, das des

16 haben noch begeren, Christum 18 gelesen vñ gehöret hab 19 künde gleuben, vnd möchte dencken, Es were ein Gespenst vnd Betrug des Teuffels. Das aber 25 von der Aufferstehung Christi für 26 Historia 27 sölte 31/32 auff *bis* prüfe] das wir nicht allein dauon hören, Sondern auch solchen Glauben in Leben vnd Sterben bekennen. Da mag nu ein jeder sein eigen Hertz erforschen, vnd sich prüfen

R] bringt mit sich redemptionem a morte et peccato ut in Cantico. Iam tantum praedicamus textum an yhm selbst, das man der geschicht gewis werde, ut quisque pro certo sermone habeat. Das meint S. Johannes, quando tam diligenter describit historiam, ut eam certam faciat. I. e. an dem andern tag des sabbats. Eigentlich describit tempus, personam et opera personae, ut est boni scriptoris ꝛc. Et furt Magdalenam allein et illam praecipue lobt yhrs glaubens halben. Vides, quanta brunst in corde ipsius, ut data opera de aliis taceat, ut indicet eius maximam dilectionem, quia hic describit eam solam venisse. Citius libenter venisset, sed impediit sabbatum, indicatur eius hitzigkeit, brunst und lieb, et habet suam allegoriam: 'mane' et da es noch finster, i. e. sie hart kaum so lang bis morgen wer, omnia obliviscebatur in

9 ⟨et ſo et⟩ citi9

P[1,2]] HErrn Christi aufferstehung mit sich bringe Erlösung von Sünden und Tod. Itzt aber wil ich von dem Text an jm selbs predigen, auff das wir der Histori und geschicht gewis werden und ein jeder diese Predigt fur gewis und fest halte.

DAs meinet S. Johannes, das er die Histori so vleissig beschreibet. Denn er sie gerne gewis machen wolte, auff das wir keinen zweivel dran

P[1]] haben.

haben und nicht sterben wie die Türcken und Heiden, die entweder davon nichts wissen oder daran zweiffeln. [P[2]

Er beschreibet eigentlich zeit, Personen und der Personen werck, wie denn auch einem guten Historienschreiber gebüret. Mariam Magdalenam füret er allein ein und lobet sie furnemlich jres glaubens halben. Denn sihe, welch eine brunst in jrem Hertzen ist, also das auch S. Johannes mit vleis der andern Weiber aller schweiget und allein der Maria Magdalena gedencket, auff das er jre grosse treffliche Liebe gegen dem HErrn Christo anzeige. An der Sabbather einem, spricht er, das ist an dem andern tage des Sabbaths kam sie allein zum Grab. Sie were wol lieber ehe komen, Aber der Sabbath hat sie verhindert. Dazu kompt sie zum Grabe frue, da es noch finster ist. Sie harret kaum so lang, bis morgen wird. Damit ist jr Hertz, brunst und Liebe, so sie zum HErrn Christo tregt, angezeiget. Es hat wol solchs alles seine Allegoria und geistliche Deutung. Aber wir wollen itzt bey der Historien schlecht bleiben.

DJe liebe Maria vergisset alle jre sorge und gescheffte in jrem Hause

14 Historia   diese Predigt] diesen Artickel   16 Historia   17 wir ja keinen zweiffel   21 vnd Werck der Personen,   24 Brunst vnd Fewr der Liebe in jrem Hertzen ist, gegen dem gecreutzigten Christo. Darumb S. Johannes   27 des Sabbaths] nach dem Sabbath   30 Sie hat kaum erharren können, bis Morgen wird, ist frue gelauffen zum Grabe, Damit   31/32 angezeiget. Solchs alles hat seine   33 Historia schlecht bleiben vñ die Allegorien faren lassen.

R] domo et currit, fuit omnino unbesunnen, si fuisset bey vernunfft, cogitasset: quid facimus currentes ad sepulchrum, ubi custodes sunt Pilati et pontificum, deinde lapis tam grandis, ut actum, ut in via gedenckt sie erst dran, sind tol und blind prae amore. Cor fuit in igne, ut nec videret et nec audiret. Ut facit cor amans nec videns nisi quod wil. Das sihet man auch in der tollen lieb. Ideo poetae dixerunt eam cecam. Sic fit in dilectione erga Christum, das ein mensch truncken ut ille. Et tamen non habuit fidem resurrectionis sed estuavit erga mortuum ut viventem. Sic homo, qui credit,

7 ille, *nicht* illa

P[1.2]] und leufft bald am morgen früe zum Grabe den HErrn zusuchen, und ist fur grosser Liebe so gar unbesunnen, das sie nicht bedenckt, was sie macht oder furhat. Wo sie bey vernunfft und wol besunnen gewesen were, würde sie bey sich gedacht und gesagt haben: Was machen wir? Sind wir nicht tolle Nerrin? Wir lauffen dahin zum Grabe, da so viel Hüter fur ligen des Landpflegers Pilati und der Hohenpriester. So ligt auch ein grosser Stein fur des grabes thur und ist der Stein versiegelt, das unser rennen und lauffen gar vergebens ist. So würde sie on zweivel gedacht haben, wie sie hernach, da sie nu auff dem wege ist, aller erst dran gedenckt. Aber zu erst ist sie toll und blind fur grosser Liebe, das sie der keins bedenckt. Jr Hertz ist in solchem fewer der Liebe entbrand, das sie weder sihet noch höret.

SO pfleget ein Hertz das mit liebe umbfangen ist, zuthun, das es nichts sihet denn das dazu es lust und liebe hat. Solchs sihet man auch an der tollen liebe. Darumb haben die Poeten gemalet, das Cupido oder die Liebe blind sey. Gleich wie es nu in der tollen Liebe geschicht, das wer mit solcher Liebe umbfangen ist, der sihet nichts, höret nichts denn das er lieb hat, also gehets auch zu in dieser Liebe gegen Christo, das solcher Mensch der Christum lieb hat, truncken wird und nichts mehr gedenckt noch sihet denn Christum. Dennoch hat diese Maria noch nicht den Glauben, das Christus von den todten aufferstanden ist, Sondern brennet nur fur Liebe gegen dem Todten, wie sie zuvor fur liebe gebrand hat gegen dem lebendigen Christo. So ein trefflich ding ists umb die Liebe, das sie frey dahin gehet und nicht zuvor gedenckt, ob es auch müglich sey das sie ansehet oder furnimpt. Also thut auch ein mensch der an Christum gleubet, der gehet frölich und frey dahin, bekennet Christum, redet von jm und bedenckt nicht, ob

10 vnbesonnen 12/13 Was mache ich? Bin ich nicht eine tolle Nerrin? Ich lauffe 14 Pilati Kriegsknechte, vnd der Hohenpriester Diener. So 15 unser] mein 16 zweiffel 17 sie hernach] hernach die andern ist] sind gedencken 22 Darumb *fehlt* Die Poeten haben 23 sey, Darumb, das sie die Leute blind vnd toll machet. Gleich wie 27 Christum. Also ist diese Maria auch truncken für Liebe gegen Christo, vnd hat dennoch noch nicht 31 das] was 31/32 fürnimpt. VJel mehr thut das ein Mensch

R] fatetur et loquitur, non meditatur antea, an sit possibile, ut perrumpat, non respicit nec parentes.

'Venit ad sepulchrum.' Das laut eben, quod primo non ingressae se- 20, 1
pulchrum sed tantum ubi viderunt non adesse, reversae domum. Alii Euan-
gelistae aliter. 'Nescio', das wird sich[1] geredt haben, das ein trene den 20, 2
andern ꝛc. et oculi haben geflossen von weinen und traurickeit, non possum imitari, ex maxima brunst iste textus ist geflossen, non solum os locutum

5 ein(e)

[1]) = sie

P[1. 2]] es müglich sey, das er hindurch reisse, sihet und achtet niemand, weder Vater noch Mutter, weder gut noch ehre, weder leib noch leben noch alles was

P[1]] auff erden ist.

[P[2]] auff Erden ist. Aber wenig Leute sind in solcher Liebe gegen Christo so truncken. Die lieben Merterer sind in solcher Liebe und Glauben daher gegangen und haben umb Christus willen Gut und Ehre, Leib und Leben hindan gesatzt. Aber die Welt mit jren Kindern weis davon nichts.

KOmpt zum Grabe und sihet, das der Stein vom Grabe 20, 1
hinweg war.

DAs lautet eben, als sey Maria Magdalena und die andern weiber mit jr am ersten nicht in das Grab hin ein gangen, Sondern als bald sie gesehen haben, das der Stein vom Grab hinweg und das Grab offen sey, seien sie umbkeret und widerumb heim gangen solchs den Jüngern anzusagen. Die andern Euangelisten aber machens etwas anders. Sonderlich schreibet S. Lucas, das da die Weiber funden haben den Stein abgeweltzet vom Grabe, hinein in das Grab gangen sein und den leib des HErrn Jhesu nicht funden.

DA leufft sie und kompt zu Simon Petro und zu dem 20, 2
andern Jünger welchen Jhesus lieb hatte, und spricht zu jm: Sie haben meinen HErrn weggenomen aus dem Grabe und wir wissen nicht, wo sie jn hingelegt haben.

DJs wird die liebe Maria geredt haben, das ein threne den andern geiagt hat. Jre augen werden geflossen haben von weinen und trawrigkeit. Jch kan jr nicht nach ahmen noch mit worten jres Hertzen gedancken und jres leibes geberde erreichen. Jre wort werden daher geflossen sein aus einer

8 reisse, durch so viel Fehrligkeit vn̄ Widerstand, Sihet *19/20* und die andern weiber mit jr *fehlt* *20* nicht zum Grabe hinan komen, Sondern *21* haben] hat sey] ist *22* seien] sey *24* die andern Weiber *34* erreichen. Denn jre Wort fliessen daher aus

R] sed omnia membra et cor. Sicut fit: o lieben junger, quid faciemus? Iam oblita, quod viderit angelum. Significat ein hefftigs hertz erga Christum, vehementem affectum. Et illi 2 discipuli sind auch entbrant et habent prae ceteris discipulis dona. Ideo lauffen sehrer quam alii discipuli et Iohannes ist fortior.
Eph. 5, 4 Ibi Iohannes hat ein lange teiding ut apostolus vocat, ein unnutze rede, quod

2 vehementem] veh   4 dona *oder* dominū   5 vocat *o*

P[1.2]] grossen trefflichen brunst und liebe, also das nicht allein jr Mund geredt hat, sondern auch jr gantzes Hertz und alle jre glieder, wie es pfleget zu geschehen, wenns dem Hertzen ein ernst ist. O lieben Jünger, wird sie gesagt haben, Was machen wir nu? Der Stein vom Grabe ist weg und das Grab ist offen, Wie wird das jmmer zugehen? Mit den worten offenbaret sie jr hefftiges Hertz, so sie zu Christo tregt, und jr grosse begirde und lust, davon jr Hertz vol ist.

20, 3–10 DA gieng Petrus und der ander Junger hin aus und kamen zum Grabe. Es lieffen aber die zween mit einander, und der ander Jünger lieff zuvor, schneller denn Petrus und kam am ersten zum Grabe, kucket hinein und sihet die Leinen gelegt, er gieng aber nicht hinein. Da kam Simon Petrus jm nach und gieng hinein in das Grab und sihet die Leinen gelegt und das Schweistuch das Jhesu umb das Heubt gebunden war, nicht bey die Leinen gelegt, sondern beseits eingewickelt an einen sondern ort. Da gieng auch der ander Jünger hinein der am ersten zum Grabe kam, und sahe und gleubts. Denn sie wussten die Schrifft noch nicht, das er von den Todten aufferstehen müste. Da giengen die Jünger wider zusamen.

DIse zween Jünger Petrus und Johannes sind auch entbrand und haben den HErrn Jhesum fur den andern Jüngern allen sonderlich lieb. Darumb machen sie sich auch am ersten auff zu dem Grabe und lauffen seerer denn die andern Jünger alle. Doch leuffet Johannes schneller denn Petrus, als der auch jünger und stercker war denn Petrus. Der Euangelist Johannes hat ein langen teiding davon gemacht und (als es scheinet) eine unnütze rede, das diese zween mit einander gelauffen und Johannes am ersten zum Grabe komen, doch nicht hinein gangen sey in das Grab, Petrus aber der jm nachgefolget, sey ins grab gangen und habe gesehen die leinen gelegt

7 Hertz, Hende, vnd alle   8 geschehen] gehen   Heretzen P[1]   9 und *fehlt*   10 offen, Der HERR ist weg, Wie   jmmermehr   den] diesen   11 so] das   25/26 DIse *bis* Jüngern] VWer dieser botschafft der Maria, werden die zween Jünger, Petrus vnd Johannes bewegt vnd entbrand für andern, Sie haben auch den HErrn Jhesum für den andern   26/28 sonderlich *bis* alle *fehlt*   29 Petrus. Es ist jnen jach gewesen, das sie so gelauffen sind. Der Euangelist   30/31 lange Teiding von diesem Lauffen gemacht, welchs scheinet schier eine vnnütze Rede sein, das er mit so viel worten beschreibet, wie diese zween   32 zum Grab *(Kustos)* P[1]

R] ambo cucurrerunt. Sepulchrum habet duas ianuas, per quas erat introitus et egressus. Illum nobilem textum torserunt huc, quod Papa sit dominus totius mundi et quod noster indicarit hic, quod Petrus sit dominus aliorum apostolorum: Si Iohannes non praeit Petrum in sepulcrum, multominus aliud faceret, quasi Christus per suos apostolos seculare regnum instituerit. Dominus Christus hat etwas notigers zu thun quam quod praedicaret de illo regno. Hoc commisit Adae c. 1. Sed ut liberaret a morte, peccato. 1. Mose 1, 28

P¹·²] und das Schweistuch beseits eingewickelt an einen sondern ort. Denn das [P² Grab hat zwo thüren

<table>
<tr><td>P¹] gehabt, da man hat können ein und ausgehen.</td><td>gehabt, das man hat können zu einer ein und zur andern aus gehen. Aber es ist nicht ein unnützer, Sondern ein schöner edler Text.</td></tr>
<tr><td>DJesen schönen edlen text hat der Bapst mit den seinen dahin</td><td>DEr Bapst sampt den seinen hat diesen Text dahin</td></tr>
</table>

ziehen und dehnen wollen, seine Oberkeit daraus zubeweissen und zubestetigen, das er, der Bapst, sey das Heubt der gantzen Christenheit und Herr der gantzen welt, dazu ein jrdischer Gott und Christus Stathalter auff erden. Solchs, sagt er, sey hie angezeigt, das Petrus, des Stuelerbe der Bapst ist, ein Herr sey aller Apostel. Denn weil Johannes nicht wil in des HErrn Grab gehen fur Petro, Sondern lesst Petrum zu erst hinein gehen als den Obersten, viel weniger würde er etwas anders gethan oder furgenomen haben, darin er nicht Petro den furzog und die Oberkeit gönnete. Gleich als hette Christus durch seine Apostel ein leiblich weltlich Regiment gestifftet

<table>
<tr><td>und eingesetzt.</td><td>und eingesetzt auff Erden. Und hat dieser Text, der zu gründen und bestetigen die Aufferstehung Christi von den todten geschrieben ist, dem Bapst dienen müssen zu seinem Primat und Hoheit.</td></tr>
</table>

Christus unser lieber HErr hat etwas nötigers zuthun gehabt auff erden, Darumb Er komen ist, denn das er von dem weltlichen Reich predige und lere oder dasselb stiffte und ordne. Das weltlich Regiment hat er dem Adam befolhen, da er zum menschen sagt Gene. 1. 'Seid fruchtbar und 1. Mose 1, 28 mehret euch und füllet die Erden und macht sie euch unterthan und herrschet uber fissch im Meer und uber vogel unter dem Himel und uber alles Thier das auff erden kreucht'. Er aber ist darumb auff erden komen, das er uns von Sünden und Tod erlösete und den weg zur seligkeit lerete, und hat seine

---

18 dazu] vnd *19* angezeigt, in dem, das Stuel Erbe *22* Obersten, So wird er viel weniger etwas *23* gönnet. So deutet der Bapst diesen Text, gleich *30* VNser lieber HErr Christus hat *32/33* hat Er gestifftet vnd befolhen, Gene. 1. Da *33* Gene. 1. *fehlt*

R] Hoc faciunt et apostoli. Si papa hoc faceret, libenter pro primore haberemus. Sed nihil fit. Da sol man sich druber kriegen, ut quisque esset primus in Christi et apostolorum officio, quale etc. Non refert domum, civi-
Matth. 8, 20 Luc. 12, 14 tatem. Sed 'filius hominis non habet' et Luc. 12. 'quis me iudicem?' Christi officium est treiben die predigen, et spiritus sancti ut homines veniant ad agnitionem veritatis, ut liberentur a morte, peccato. Si Papa et Cardinales hic vellent primates esse, wie gern wolten wir sie annhemen. Ipsi

5 die *o*

P[1.2]] Apostel beruffen und gesand, das sie vom Himelreich predigen sollen und durch jr wort und Predigt die Leute zur seligkeit bringen. Und solchs haben die Lieben Apostel trewlich und vleissig gethan. So nu der Bapst solchs auch thete, wolten wir jn willig und gern fur den Obersten halten. Aber das der Bapst die Leute zur seligkeit füret, da wird nichts aus, Sondern er füret sie viel mehr vom himelreich abe zur hellen zu durch seine Abgötterey und hellische grewel.

WAr ists, ein jeder Christ sol darüber kempffen und kriegen, das er der Oberste und fürnemste sey in Christus und der Apostel ampt. Aber da steckts, das man recht deute und verstehe, was Christus und der Apostel ampt sey. Christus hat nicht Haus, Land, Leute, Stedte regiret noch zu regiren sich unterstanden, Sondern solch ampt und Regiment von sich geweiset
Matth. 8, 20 und gesagt Matth. 8. 'Die Füchse haben gruben und die vogel unter dem Himel haben nester, aber des menschen Son hat nicht, da er sein heubt hin
Luc. 12, 14 lege', und Luce 12. 'Wer hat mich zum Richter oder Erbschichter uber euch gesetzt?' Sein ampt und werck ist die Predigt des Euangelij treiben und den heiligen Geist geben, auff das der Mensch kome zu erkentnis der Warheit, von Sünden und tod erlöset und selig werde. Solch ampt hat er den Aposteln befolhen, das sie das Euangelium von der Gnade Gottes predigen und durch solche predigt die Leute zum Himelreich füren sollen, nicht das sie sollen weltlicher weise herrschen und regiren.

Matth. 20, 25—28 SO spricht er zu seinen Jüngern Matt. 20. 'Jr wisset, das die weltliche Fürsten herrschen und die Oberherrn haben gewalt. So sol es nicht sein unter euch, sondern so jemand wil unter euch gewaltig sein, der sey ewer diener. Und wer da wil der furnemste sein, der sey ewer Knecht. Gleich wie des Menschen Son ist nicht komen, das er jm dienen lasse, sondern das er diene und gebe sein leben zu einer Erlösung fur viele'. Wenn nu Bapst, Cardinele und Bischove hie in diesem dienst wolten die Obersten und furnemsten sein, Ey wie gerne wolten wir sie annemen und fur unsere

P[1]] Obersten und furnemsten erkennen.

[P[2] Obersten und Fürnemesten erkennen, Ja wir wolten sie auff den Henden tragen. Aber

16 Christus Reich, vnd in der   17 Christus Reich vnd   35 Bischoffe diesen   36 Fürnemesten

R] contendunt de potestate ꝛc. Vos iam discrimen scitis inter Christi regimen et mundi: 1. ghet nicht weiter denn zu helffen den selen a morte, peccato et helffen zu gnade und barmhertzickeit ut homines salventur in ewige vita. In hoc officio sollen dienen plane apostoli. Qui ergo hoc facit, qui homines veniunt ad beatam vitam, die sind qui papae ꝛc. debent appellari. Ipsi docent tantum ceremonias externas essen, trincken ꝛc. das ist ex officio Christi getretten. Quid ista ad me? In spirituali regimine darff man der sorg nicht haben. Si modo adesset, qui vellet diligenter et melius praedicare, audiam eum et dabo honorem sedendi ante me. Si vero sedere in caballo et non semel cogitare, quid homines sciant, quales omnes sunt

5 beatam] b

| solch Ampt und Werck welches Christus und die Apostel getrieben haben, fliehen sie. [P²

P¹· ²] Aber der dienstlichen Oberkeit mögen sie nicht, Sondern zancken sich umb die Oberkeit der gewalt und herrschafft.

DA wisset jr nu wol, als die es offt gehört haben, was die unterschied sey zwisschen Christus Reich und dem weltlichen Regiment. Christus Reich gehet nicht weiter, denn der menschen Seelen zuerretten von Sünde, Tod und Helle und jnen zu helffen zu Gottes gnade und barmhertzigkeit, das der Mensch selig werde zum ewigen leben. Und in diesem Reich und ampt sollen Christo seine Apostel dienen. Wer nu solchs thut und den Leuten predigt von solcher gnade Gottes und jnen dazu dienet, das sie zum ewigen leben komen und selig werden, der sol billich Bapst und Oberster genennet werden. Aber solche Oberkeit, welche stehet in eitel dienst und Knechtschafft, mag der Bapst mit seiner Rotten nicht, Sondern trachtet nach weltlicher Gewalt und hoheit, und fur den weg zur seligkeit leret er eitel eusserliche Ceremonien und menschen gebot von Essen, trincken, kleiden, feiern etc. Das heisst aus Christus ampt getretten und die Dienstoberkeit der Apostel, Merterer und aller rechtschaffener Christen verlassen.

WAs frage ich darnach, Oder was hilfft michs wider die Sünde und wider den tod? Oder was forderts mich zum ewigen leben, wenn ich schon alle gebot des Bapsts von Ceremonien, essen, trincken, kleiden, feiern habe und halte? Essen, trincken, kleiden gehört in das weltliche Regiment, Im geistlichen darff ich solcher sorge nicht. Die seele darff weder essen noch trincken, weder kleider noch etwas der gleichen. Wenn ich hie nur jemand habe, der mir trewlich und vleissig prediget, wie ich der Sünden und des Tods los und ewig selig werde, den wil ich hören und jm gerne die Ehre geben, das er oben ansitze weit uber mir. Das aber der Bapst und seine Rotte oben ansitzen und die Obersten in der Kirchen sein wollen und auff köstlichen maulefeln und grossen herrlichen Caballen reiten Und nicht ein

13 Aber] Denn 15 Unterscheid 25 fur dē P¹ 28 rechtschaffen

R] Episcopi. Qui Christi officium recte norit, non impeditur ipsorum larva. Es heist der selen warten, der das am meisten thut, ille optimus et hochst. Si vis intelligere ergo textum, quod Petrus cucurrit et Iohannes sequitur:
Röm. 12, 10 Petrus ist elter et citius vocatus. Et sic debet esse in Christianitate, Ro. 12. Petrum siverunt maiorem esse, quod prior vocatus. Econtra quanquam
Apg. 8, 14 praecipuus apostolus, tamen mitti sinebat Act. 8. Et quilibet Christianus lest geschehen, ut alius praeferatur. Ibi ergo describitur, wie Johannes

P¹·²] mal darnach fragen, wie die leute unterrichtet werden und wissen, wie sie von Sünden und Tod errettet und selig werden (Welcherley alle Bischove sind zu unser zeit), Solchs mag wol des Teufels Oberkeit und Hoheit sein und heissen, davon weder Christus noch seine Apostel und Merterer in seinem Reich etwas wissen, on das durch Christum und die Apostel verkündiget ist,
Matth. 24, 24 das falsche Christen und falsche Propheten aufstehen werden, Matth. 24. Und das der mensch der Sünden und das Kind des verderbens, der da ist ein widerwertiger, sich uberheben werde uber alles das Gott oder Gottesdienst heisst, also das er sich setzen werde in den Tempel Gottes als ein
2. Thess. 2, 3. 4 Gott und sich furgeben, er sey Gott, 2. Tess. 2.

SOlche teuffliſche Oberkeit des Bapsts und seines Anhangs ist nu durchs Euangelium offenbaret, das ein jeder der Christus Reich und ampt recht verstehet, solche larven sich nicht irren noch hindern lesst. Denn Christliche Oberkeit, davon Christus in seinem Reich geboten hat, heisst und ist ein dienst, nemlich der Seelen warten, den Menschen mit dem wort der Gnaden dienen, das sie von Sünden, Tod und Helle erlöset und selig werden. Wer hie am meisten erbeitet und thut, der ist der beste und hochste.

WIltu nu diesen text recht verstehen und ursach wissen, warumb Petrus zu erst in das Grab gangen und Johannes darnach gefolget sey, ob er schon ehe zum Grabe komen ist denn Petrus, so wisse, das Petrus elter gewesen ist und am ersten von Christo beruffen. Denn also sols sein in der Christenheit, das einer den andern seines alters oder gaben halben ehre,
Röm. 12, 10 wie S. Paulus leret Rom. 12. 'Einer kome dem andern mit Ehrbietung zuvor'. Also haben die andern Jünger Petrum lassen den grössesten sein unter jnen und jm den Furzug gelassen, weil er der elteste unter jnen und am ersten beruffen war. Widerumb ob schon Petrus der grösseste und furnemste war unter den Jüngern seines alters und beruffs halben, Dennoch lesst er sich von den andern Aposteln aussenden in Samariam das wort
Apg. 8, 14 Gottes zupredigen, Act. 8. Und ein jeder Christ lesst willig und gern geschehen, das jm ein ander furgezogen werde. Darumb wird in disem text

9 werden] wergen P¹ Bischoffe 11/12 davon Christus, sampt seinen Aposteln vnd Mertern in seinem Reich nichts weis, on 26 darnach] hernach Petro 29 oder] vnd 30 Ehrerbietung 31 Junger P¹ 36 predigen, vñ wird aller Knecht, Act. 8. Denn ein 37 diesem

R] Petrum hat in ehren gehalten. Et necesse, ut servetur illa ordinatio in mundo, ut Magistratus sit honoratius vestitus quam civis et civis quam servus, alioqui calcarent pedibus inferiores. Sed hic, ubi eitel fromer kinder sind, ipsi gaudium est, quando alius praefertur. So sol man die Euangelia nicht ziehen auff die euserlich, leipliche weisen sed auffs ynnerlich, quod omnes curant animas iuvare. Weltliche oberkeit regirt leib und gut. Indicat Iohannes freundliche lieb, demut inter discipulos. Deinde quod cucurrit,

3 pedibus] pe9

P[1.2]] beschrieben und angezeigt, wie Johannes Petrum in ehren gehalten habe, und nicht wie Petrus der öberste Apostel sey und solche Oberkeit geerbet sey von Petro auff den Bapst.

IN der welt mus diese ordnung und unterschied sein und bleiben, das die weltliche Oberkeit höher gehalten werde denn die unterthanen, und ein Burgermeister in einer Stad ehrlicher gekleidet und gehalten sey denn ein schlechter Burger, und ein Burger ehrlicher gekleidet und gehalten denn ein gemeiner Knecht. Wo diese unterschied und ordnung im weltlichen Regiment nicht were, würden die sterckern die schwechern unter die füsse tretten und endlich ein wüst wesen werden in der welt. Aber hie im geistlichen Regiment und Reich Christi, da eitel frome Kinder sind, ist solche unterschied nicht, ist auch nicht von nöten, Sondern je tieffer sich einer herunter lesst und je mehr er andern dienet, je grosser er ist im Himelreich: und widerumb je grösser Christ, je mehr er sich frewet und lust dran hat, wenn er selbs andern dienen sol oder sihet, das ein ander jm furgezogen wird.

DArumb sol man dis und andere der gleichen Euangelia nicht ziehen auff das eusserliche leibliche wesen, wie der Bapst thut, Sondern auff das innerliche geistliche wesen, das alle, so in Christus und der Apostel ampt sind, dafur sorgen sollen, wie den Seelen der menschen geholffen werde. Denn weltliche Oberkeit regieret leib und gut, Aber Christus regiret die Seelen durch seine Apostel und Jünger mit dem wort. Derhalben S. Johannes mit diesem Text weder stifftet noch bestetigt des Bapsts gewalt und hoheit, die er jm selbs anmasset uber die gantze Christenheit und uber alle welt als das Heubt der Kirchen und Gott der welt, Sondern zeiget damit an der lieben Apostel freundligkeit, Liebe und demut, so sie unternander gehabt haben.

ZUm andern dienet das lauffen dieser zweier Jünger trefflich zu der

11 (u. 15. 18) Vnterscheid *16* were, So würden die Vntersten die Obersten vnter die Füsse *17* welt, vnd keine Gewalt noch Oberkeit bleiben. ABer *21* frewet, vñ je grösser lust er dran *27* Gut, Da sol vnd mus einer dem andern fürgehen in Ehre, Gewalt, vnd Herrschafft. Aber *28* Wort, Da ist eitel Dienst und Knechtschafft. DErhalben *29* weder] nicht *31* vnd als ein Gott *32* Apostel Einigkeit, Freundligkeit *34* trefflich seer zu

R] servit ad certitudinem historiae et zu warzeichen: Iohannes praecucurrit et dem zum warzeichen Iohannes noluit intrare ante Petrum. Item zum warzeichen: Vidit das schweis tuch, die leinen tucher, in quo corpus volutum, uno in loco, in alio sudarium. Hoc videntes concluserunt eum ablatum ab inimicis, Et: oportet adierint homines, qui haberent potestatem occludendi hostium, qui tanta mora usi, ut complicuerint lintheamina. Si amici, abstulissent corpus cum lintheamine et reclusissent ostium. Sic quod servit ad resurrectionem,

1 warzeichen] warz *(ebenso 2 vor* Iohannes*)* 6 *(u. 7; 447, 2)* linth 7 (Sic *c in* Et) ſic

P[1,2]] Historia diſelb feſt und gewis zumachen, Und iſt gleich ſo viel geſagt, als wenn man ſpreche: Chriſtus iſt warhafftig von den todten erſtanden: zum Warzeichen ſind die zween Jůnger Petrus und Johannes mit einander hinaus gelauffen zum Grabe, Item zum Warzeichen iſt Johannes furher gelauffen ſchneller denn Petrus und am erſten zum Grabe komen, Item zum Warzeichen hat Johannes nicht wollen in das Grab hinein gehen, es keme denn Petrus hernach und gienge zu erſt in das Grab, Item zum warzeichen haben dieſe zween Jůnger im Grab funden die leinen tůcher, darin des HErrn leib gewickelt war, gelegt an einen ort und das Schweistuch, das Jheſu umb das Heubt gebunden war, an einen andern ort gelegt und beſeits eingewickelt.

ABer die lieben Jůnger, ob ſie ſchon dieſe Warzeichen geſehen und erfaren haben, Dennoch haben ſie dadurch der aufferſtehung Chriſti nicht kůnnen gewis werden, Sondern haben aus dieſen Warzeichen das widerſpiel geſchloſſen, Nemlich das des HErrn Leib von ſeinen Feinden geſtolen und weggenomen ſey aus dem Grabe. Weil ſie haben das Grab offen funden und die Leinen Tůcher und das Schweistuch gelegt jedes an einen ſondern ort, haben ſie geſagt: hie ſind gewislich Leute geweſen, welche Gewalt und macht haben das verſiegelte Grab auff und zu zuſchlieſſen, das ſie ſolchen frevel haben uben dȯrffen und die leinen tůcher und das Schweistuch von des verſtorbenen Leib abreiſſen und zuſamen einwickeln. So es freunde gethan hetten, wůrden ſie den Leib mit den leinen tůchern und Schweistuch zugleich hinweg getragen haben und den Stein widerumb auff das Grab geweltzt haben. Deuten alſo die lieben Jůnger in jrer ſchwacheit wider des HErrn Aufferſtehung was fur des HErrn aufferſtehung dienet und dienen ſol. Dazu hilfft ſeer, das ſie von Maria Magdalena gehȯret haben, das ſie geſagt: 'Sie haben den HErrn hinweg genomen aus dem Grabe, und wir wiſſen nicht, wo ſie jn hin gelegt haben'. Dadurch werden ſie in jrem wahn geſtercket, das weil ſie es nu alſo funden, ſie geſagt werden haben: Warlich

8 dieſelb 17 einem 25 Ort, So haben 26/27 ſie on Furcht ſolchen Freuel haben thůren vben, vnd 30 haben *fehlt*

R] deuten ſich[1] contra eam. Et quod audierunt a Maria: qui, nescio. Certe recte dixisset, quod ablatus sit, nam non tam ordinate iacerent lintheamina. Ideo non potuerunt credere eum resurrexisse, quia nondum habuerunt scripturam. Fortissimum testimonium omnium operum Christi est semper externum verbum. Dum illi carent verbo, non possunt credere. Si tres Gabrieles dicerent mihi, non tam firmiter crederem ut scripturae. Non certior securitas pro conscientiis nostris quam corporale verbum: Nihil moti priorum, nisi vox Christi sequatur i. e. scriptura quae ſterck testimonium: Vulgi, discipulorum et Christi met.

6 tam firmiter *o* credere

[1]) = ſie

P[1.2]] liebe Maria, Du haſt recht geſagt, das der leib weg ſey, Denn wo ſeine feinde jn nicht weggenomen hetten, würden die leinen tücher und das Schweistuch nicht ſo ordenlich gelegt ſein.

SO gar haben die lieben Jünger nicht gleuben können, das der HErr von den todten aufferſtanden were, weil ſie die Schrifft noch nicht wuſſten. Darumb iſt das euſſerliche Wort allzeit das ſterckeſte zeugnis unter allen wercken Chriſti. So lang die Jünger on Wort ſind, können ſie nicht gleuben, das Chriſtus von den Todten aufferſtanden ſey. Da ſie aber das Wort erlangen und Chriſtus jnen die Schrifft furlegt und das verſtendnis öffnet, gleuben ſie. Und wenn ſchon drey Gabriel Engel komen weren und jnen bezeuget, würden ſie ſolchem Zeugnis nicht ſo feſt und ſtarck gegleubet haben, als ſie dem Wort und der Schrifft gleuben. Darumb kein beſſere und gewiſſere ſicherung iſt fur unſer gewiſſen denn das euſſerlich leiblich Wort. Wir würden uns an alle Zeugniſſe beide der freunde und feinde nicht keren noch uns dadurch bewegen laſſen, wenn Chriſtus ſtimme nicht ſelbs folgete, nemlich die heilige Schrifft welche das beſte und ſterckſte Zeugnis iſt.

Maria aber ſtund fur dem Grabe und weinet drauſſen. 20, 11–15
Als ſie nu weinet, kucket ſie in das Grab und ſihet zween Engel in weiſſen Kleidern ſitzen, einen zun Heubten und den andern zun füſſen, da ſie den Leichnam Jheſu hin gelegt hatten. Und dieſelben ſprachen zu jr: Weib, was weineſtu? Sie ſpricht zu jnen: Sie haben meinen HErrn weg genomen, und ich weis nicht, wo ſie jn hingelegt haben. Und als ſie das ſaget, wandte ſie ſich zu rücke und ſihet Jheſum ſtehen und weis nicht, das es Jheſus iſt. Spricht Jheſus zu jr: Weib, was weineſtu? wen ſucheſtu? Sie meinet, es ſey der Gartener, und ſpricht

10 hetten, So würden 11 ordentlich 18 drey Engel Gabriel komen 19 bezeuget, So würden ſie doch ſolchem 23 Stimme vnd Wort nicht 24 iſt. Darumb laſſen wir die Schwarmgeiſter fare, die das euſſerliche, leibliche Wort verwerffen. 34 Gartner

R] Sab. post Viti, quae erat 19. Iunii **34.** 19. Juni 1529.

20, 11 ff. 'MAria aber stund' ꝛc. Diese geschicht describit S. Iohannes, ut depingat magnum serium Maria magdalenae, wie sie da her ghe ut ebria sine sensibus. Sie ist so voller andacht, lust und liebe ad amicum, ut nec videat nec audiat. Si enim non fuisset tam ebria prae amore, so solt sie sich dran geheit haben, quod sola staret in horto et quod duo angeli cum ea loquerentur et dominus cum ea loquitur et quaerit, quare ꝛc. et iacet tam ebria, ut dicat: 'Si sustulisti eum' da sol sich ein schon tragen heben, Si Magdalena sich des underwunden, ut corpus mortuum portaret. Sic homo est adfectus erga Christum,

4 amicum] *kaum* dominum 5 geheit] *kaum* gehert *nicht* gekehrt 7 quare o 9 homo] hō *[möglich* hc = hic*]*

P[1.2]] zu jm: Herr, hastu jn weg getragen? so sage mir, wo hastu jn hingelegt, so wil ich jn holen.

*DJese geschicht beschreibet S. Johannes, auff das er recht abmale

* *Am Rande:* Sonnabent nach S. Viti, das ist am 19. des Brachmonds anno 1529 hat D. M. L. diese Predigt gethan.

und bilde der Maria Magdalena grossen ernst, wie sie daher gehet und brennet fur hitziger Liebe gegen Christo, eben als were sie truncken und gleich on sinn und vernunfft. So voller Andacht, lust und liebe ist sie zu dem HErrn Christo, das sie weder sihet noch höret. Wenn sie nicht fur grosser Liebe so truncken gewesen were, so würde sie sich ja daran gekeret haben, das sie im Garten allein stehet und zween Engel in weissen kleidern fur jr im Grab sitzen sihet und höret dieselben mit jr reden und fragen, warumb sie weine. Darnach das auch der HErr selbs in der gestalt des Gartners erscheinet und mit jr redet und spricht: Weib, Was weinestu? wen suchstu? Da solt sie ja fur solchem anblick erschrocken sein und sich
Marc. 16, 5. 8 gefürchtet haben und vom Grabe geflohen sein, wie S. Marcus von den andern Weibern schreibet, welche, da sie im Grab einen jüngling in einem weissen langen Kleide sahen, sich entsatzten und schnelle heraus giengen aus dem Grabe und mit zittern davon flohen. Aber sie ist so gar in der Liebe ersoffen und truncken, das sie der keines achtet und sich weder fur Engel noch fur jemand furchtet. Sage mir (spricht sie zum HErrn, den sie dafur helt, es sey der Gartner), wo hastu jn hingelegt? so wil ich jn holen. Warlich da solt sich ein schon tragen gehaben haben, so ein Weib sich unterwunden hette einen todten Leichnam zutragen.

ALso ist auch ein jglich Christlich Hertz geschickt, welchs Christum

12 Johannes darumb, Auff 13/14 *die Randglosse fehlt* 17 Andacht, Hitze, Lust 32 schon holen vn̄ tragen 34 auch *fehlt* jglich *fehlt*

R] ut putet sibi omnia possibilia, quae tantum cogitat. Hoc etiam facit ille amor etiam terrenus, ut quisque se putet facere quam potest et, ut dicitur, Von gedancken ghet gar seer viel ab. Ipsa exemplum omnium, qui recte an Christo hangen: Obliviscitur suorum morum, personae, quod vidit angelos, non cogitat, quod Caiphas zurnet sed nihil videt et audit quam Christum. Si illum inveniret mortuum, so hets gnug.

Hoc Iohannes tam diligenter indicat toti mundo ad exemplum. Dem exempel nach sol wir auch solch lust lib brunst gewinnen ad dominum. Ipse eiecerat 7 demonia, ut Magdalena illius beneficii non potuerit oblivisci. Deinde erat eius hospita, ipse dilectissimus hospes. Sic warns an einander geraten yn ein familiaritatem non solum terrenam sed et spiritualem. Ideo

3 exemplum] ex exemplum *[vielleicht verschrieben für* est exemplum*]* 6 inveniret *unsicher, ob* ungueret?

P[1.2]] warhafftig lieb hat, das es sich duͤncken lesst, es sey im alles muͤglich was

P[1]] es nur gedenckt.

Die irdische Liebe thut auch also: ein

[P[2] es nur gedenckt, Wie hie Maria Magdalena fuͤr grosser Liebe den unbekandten Man im Garten anspricht und sich nicht fuͤrchtet, ob sie schon allein ist, und den todten Leichnam Christi holen und tragen wil, das jr allein unmuͤglich ist. Thut doch die irdische fleischliche Liebe also: Ein

jeder der drinnen steckt, lesst sich duͤncken, er wolle mehr thun denn er kan oder vermag. Wie man in dem gemeinen Sprichwort saget: Von gedancken gehet gar viel abe. Darumb ist diese Maria ein fein schon furbilde und trefflich Exempel aller derer die an Christo hangen, das jr hertz in lauter rechtschaffener Liebe gegen Christo entbrand sein sol. Denn sie vergisset alles beide jrer weiblichen sitten und Person, lesst sich nichts anfechten, das sie die zween Engel fur jr sihet, gedenckt auch nicht, das Hannas und Caiphas feindlich zuͤrnen, Summa sie sihet nichts, hoͤret nichts denn Christum allein. Wenn sie nur den verstorbenen Christum finden moͤchte, so hette sie gnuͤge. Und der Euangelist hats auch darumb so vleissig angezeigt aller welt ein Exempel furzustellen, auff das wir, die es predigen oder hoͤren, solchem Exempel nach auch lust, Lieb und brunst zu dem HErrn Christo gewinnen.

DEr HErr hatte sieben Teufel von der Maria ausgetrieben. Darumb konde sie solcher grossen Wolthat nicht vergessen. Da zu war sie des HErrn wirtin und der HErr jr stetter und liebster Gast, der bey jr offt einkeret und herberget, das also Christus und Maria beide der Wolthat und der teglichen gemeinschafft halben aneinander geraten waren in eine Bruͤderschafft nicht allein irdischer weise, sondern auch geistlich. Darumb ist jr Hertz vol

22 abe, Soͤlte denn die geistliche Liebe nicht also thun? DArumb *27* zuͤrnen, In Summa *33* kunde *36* aneinadner P[1]

R] nihil somniat et videt quam hunc virum. Es thuts noch also, quando homo ab altero accepit beneficium ꝛc. et praesertim consuetudo. Illa manet firma et quando sol gescheiden werden, thuts ausdermaßen wehe. Hoc fit naturaliter. Ibi ultra est spiritualis dilectio. Et etiam tam ardenter dilexit, ut secuta eum, et eum fovit und an yhn gesetzt gut, ehr, leib und leben. Quisque legat hoc exemplum, ut sich bey der nasen nehme. Nos quoque accepimus
Tit. 3, 4 beneficia a deo, ut ad Tit. 'Cum humanitas' ꝛc. et quotidie adhuc accipimus et sic nobiscum agit: audimus, legimus eius verbum, er so gemein zu gast bey uns ut Magdalenae, et plus est so zu rechnen, apertius habemus et non solum 7 diabolos sed hundert tausent. Sed adeo non probi ut magdalena,

3 ausdermaßen] ausd': 9 rechnen] *kaum* rechen

$P^{1.2}$] Lieb zu dem HErrn und kan nicht anders dencken, treumen, reden denn also: hette ich nur den Man meinen allerliebsten Gast und HErrn, so were mein Hertz zu frieden. Es thuts noch heutigs tags also: wenn ein Mensch von dem andern Wolthat empfangen hat, und sonderlich wenn langwirige gewonheit, alte geselschafft und freundschafft mit zuschlegt, die wird so feste, das wens dermal eins sol gescheiden sein, so thuts aus der massen wehe. Das geschicht natürlich also. Aber neben solcher irdischer Liebe ist auch hie in der Maria eine geistliche Liebe zu dem HErrn, das sie jn so hertzlich brünstig lieb hat und jm nachgefolget ist, jm gedienet und gut und Ehre und Leib und Leben und alles was sie hat, an jn gesetzt.

WEr nu dis Exempel lieset oder höret, der sol sich bey der nasen nemen und in seinen bösem riechen und sein Hertz erforschen, ob es auch so brenne von solchem fewer und hitze der Liebe gegen Christo. Denn wir alle sampt auch grosse uberschwengliche wolthaten von Gott empfangen haben,
Tit 3, 4. 5 wie S. Paulus saget Tit. 3. das uns erschienen sey die Freundligkeit und Leutseligkeit Gottes unsers Heilands, nicht umb der werck willen der Gerechtigkeit die wir gethan hatten, Sondern nach seiner Barmhertzigkeit machte er uns selig etc. Und was für wolthaten empfahen wir wol noch teglich von jm? Er gehet mit uns auch also umb, wie er mit dieser Maria umbgangen ist: Wir lesen, predigen, hören sein heiliges wort, Er ist so ein gemeiner Gast bey uns und herberget teglich bey uns (doch geistlich), als er bey Maria gewesen ist und geherberget hat, Ja er ist mehr bey uns, Denn so zu rechnen haben wirs viel klerer und heller denn sie es gehabt hat, und hat von uns nicht allein sieben, sondern hundert tausent Teufel ausgetrieben.

12 dem P^1 den P^2 13 Hertz wol zu 19 und (*nach* gedienet *ebenso nach* Ehre) *fehlt* 35 ausgetrieben, vnd vns von der Hellen Gewalt erlöset.

R] ut sie nemo diligat et lust, hertz ꝛc. Si quis nostrum legeret, pudefieri deberemus. Ingratitudo nostra nullis beneficiis mederi potest. Sed dicis: Si dominus ipse adesset et meus hospes, ut eum ipse diligerem. Ja, tu diligeres. In Euangelio dicitur, quod non dilexerit propter flavos crines vel personam sed hesit in ore eius. Hic fuit ignis, unde estuaret. Certe nos ditius et clarius audimus, ipsa annum vel dimidium audit, nos 10. Et facimus quasi semper habituri et non esset donum. Utinam maneret bey der

6 ipsa] ipse

P[1. 2]] SOlchs, sage ich, ist uns widerfaren und widerferet uns noch teglich. Dennoch sind wir nicht so from als diese Maria Magdalena. Denn keiner unter uns hat Christum so lieb und so ein hitzig brunstig Hertz zu jm, als sie gehabt hat. Darumb wenn unser einer dis Exempel lieset oder höret, sol er billich die augen niderschlagen und schamrot werden. Denn unser Undanckbarkeit kan mit keinen worten gnugsam ausgeredt werden.

JA, möchtestu sagen, Maria hat gut machen gehabt, Sie hat den HErrn bey jr gehabt Personlich und leiblich und er ist jr Gast gewesen, Darumb hat sie jn leicht können lieb haben; So er bey mir auch Personlich und leiblich mein Gast were, wolt ich jn auch lieb haben und jm alles guts thun, gleich wie sie antwortet. Was wers denn mehr? wenn er schon Personlich bey dir und leiblich dein Gast were? Ich meine ja, du würdest jn lieb haben, wie die Phariseer jn geliebet haben. Dieselben hatten jn auch Personlich, und er war leiblich jr Gast, ass das brod mit jnen, Dennoch stachen sie auff jn wie die gifftigen Ottern und schlangen. Das Euangelium aber zeiget uns an, das Maria den HErrn Jhesum hat lieb gehabt nicht umb seiner geelen Har willen, auch nicht umb seiner Person noch umb seiner leiblichen gegenwertigkeit willen allein, Sondern sey an seinem munde gehangen und habe seiner Rede zu gehöret. Dasselb wort, das sie von jm gehöret hat, ist das fewer gewest jrer liebe, davon sie in jrem Hertzen gebrand hat. So man nu hie die rechnung machen solte, solte das Fewr der Liebe in unsern Hertzen viel grösser sein denn es in Maria gewest ist. Denn wir hören itzt seine rede viel reichlicher und klerer Denn sie gehöret hat. Sie hat seine rede etwa ein jar oder kaum ein halb jar gehöret, Wir aber haben nu sein Euangelium zehen jar gehöret und thun dennoch, eben als hetten wir solchen Schatz allzeit gehabt und als were es keine gabe oder geschenck, das uns das Wort zu dieser zeit so reichlich gegeben ist. So gar faul, treg und lessig stellen wir uns zu dem lieben Wort.

UNd wolt Gott, es bliebe schlecht bey der tragheit und faulheit und

11 solt 16 leichtlich bey mir *fehlt* 18 sie. Antwort. Was 28 So] Wo solte, So solte 30 relichlicher P[1] *zu* 32 zehen jar *am Rande* 1529 P[2]

R] faulkeit, si non contemptus et persecutio sequeretur. Certe 100 diaboli nos obsederunt, omnes impiae doctrinae susceptae, mundus plenus idolatriae, cultus Sanctorum, peregrinationum et omnes fuimus privati verbo et fide, quam lucem habeamus, quis iam horum cogitat? Iam sol wir dancken, cum etiam contemnamus? Dixi nuper semper dicendum de cecitate tenebrarum, in quibus degimus et nihil habuimus quam inquietam conscientiam. Iam vero liberati stel wir uns ut ingrati. Si iam centesima pars danda, quae olim, desperare
Spr. 10, 24 cogeremur. Es wird uns ghen, ut dicit Salomo: 'Impius quod timet accidit

4 cogitat *c aus* colerat 8 cogeremur] cogeremus *kaum* cogitemus

P[1. 2]] folgete nicht auch auff die faulheit des Worts verachtung und verfolgung, darein itzt alle welt geret. Wir gedencken nicht mehr dran, warinne wir unter dem Bapsthumb gesteckt sind. Warlich hundert tausent Teufel haten uns dazumal besessen. Alle falsche Lere, irthumb und grewel hatten wir angenomen. Da war alle welt vol Abgötterey, heiligen dienst, Walfarten, Ablas, Bullen, Brůderschafften, Messen und wer kans alles erzelen? und solchs alles on alle mas, und in Summa, wir waren allesampt des lieben reinen worts beraubet, wussten nicht, was Christus were oder glaube an jn. Welcher ist wol unter uns, der nu daran gedencket? itzt solten wir Gott dancken, das er uns aus solcher gefengnis des Teufels erlöset und das Liecht seines worts uns gegeben hat. So faren wir zu und sind nicht allein lessig und faul das liebe wort zu hören, sondern heben auch an dasselb zu verachten und zu verfolgen.

JCh hab offt gesagt und halte es auch fur gut und nötig, das man offt davon sage und die Leute erinnere der grausamen Blindheit und schrecklichen finsternissen, darinen wir unter dem Bapsthum gelebet haben, da wir kein erkentnis Gottes und seines willens und keinen trost gehabt haben, Sondern eitel unrůgig flůchtig Hertz und Gewissen. Nu wir aber aus solcher blindheit und finsternissen gnediglich erlöset und zum Wort komen sind, daraus wir Gott recht können erkennen lernen, stellen wir uns so leppisch, schlefferig und undanckbar, das nicht gnug davon zusagen ist. So man itzt solt Gott zu ehren und dem Wort zur förderung das hunderte teil geben, das man im Bapsthum dem Teufel zu dienst und Messen und andere Abgötterreien zu stifften und zubestetigen gegeben hat, musten wir verzweiveln.

ABer wir werden auch teglich bezalet werden, es wird uns gehen, wie
Spr. 1, 26; 10, 24 Salomon sagt Proverb. 1: 'Was der Gottlose fůrchtet das kompt uber jn.' Wir sind Gott und seinem Wort undanckbar. Darumb wirds geschehen, das

10 worinne *11* Bapsthum *12* Irthum *31* und *(nach* dienst*) fehlt* *32* Abgötterey müsten *32/33* verzweiffeln

R] ei.' Nos ingrati facti. Ideo fiet, ut diabolus expulsus afferat 7 peiores, ut deteriores septies. Tum culpa remeabit in Euangelium: Utinam mansissemus cum Papa. Hi sunt fructus, Euangelium si non accepissemus, non fuit not. Sic mus das Euangelium schuld tragen non nostra ingratitudo. Ut verum fiat, quod 7 satanae veniant, ubi prius unus, deinde das wir uns stellen, quasi velimus erhungern et sol uns begegnen, ut homines moriantur, ut sew. Et iam dicunt: Satan induxit Euangelium in mundum, hoc inde, quod adeo ingrati pro beneficio expulsorum Satanarum et pro communi-

3 fructus, Euangelium] f E *[könnte auch* = fructus Euangelii, *sein]* 5 wir *über* man 7 sew *kaum* sues

P¹·²] der Teufel, der von uns ausgetrieben, sieben ander Teufel mit sich bringen wird, die erger sind denn er selbs, und fur einen irthum werden wir siebenmal so viel irthum haben, und wird also siebenmal erger mit uns werden denn es zuvor gewesen ist. Als denn wird alle Schuld dem Euangelio zu gemessen werden, Wie albereit viel anfahen das Euangelium zu lestern und sprechen: Ah wolt Gott, wir weren unter dem Bapst blieben, Dis sind die früchte des Euangelij, das es allenthalben so ubel zugehet; Hetten wir das Euangelium nicht angenomen, so hette es keine Not. Also mus das liebe Euangelium herhalten und die Schuld tragen und unser Undanckbarkeit und verachtung, die doch alles ubels ein ursach ist, on schuld und ledig ausgehen, auff das es ja war werde, das sieben Teufel dahin komen sind, da zuvor einer war.

DArnach das wir uns itzt also stellen, als wolten wir verhungern, das sol uns auch begegnen und in die hende komen, das die menschen dahin

P¹] sterben werden als die sew. Itzt sagt man: 'der Teufel hat das Euangelium in die welt gefüret'. Solchs geschicht daher,

[P² sterben werden wie die Sew. Das wird unser Lohn sein für die schendliche verachtung des Worts, Nemlich Geistlicher und Leiblicher Hunger, das wir werden an Leib und Seele verderben, An der Seelen durch falsche Lere und Irthum, Am Leibe durch Krieg, Thewerzeit und Hunger. Itzt sagen die Lesterer: Der Teuffel hat das Euangelium in die Welt gefüret. Wolan, Es wird bald wider aus der Welt komen, Dafür las dir nicht leide sein. SOlchs wird uns darumb widerfaren,

das wir so undanckbar sind fur die grosse wolthat Gottes, das der Teufel von uns ausgetrieben ist und das wir die gemeinschafft des Euangelij haben. Itzt herberget Christus bey uns, Er ist mit uns nicht allein in der Kirchen,

38 beherberget

R] catione Euangelii. Iam adest nobiscum in camern, stuben, ubique liberi, und freundlich ist Christus nobiscum. Sed nos non curamus. Ideo werden wirs bezalen. Ideo hoc exemplum Magdalenae, quod sic nihil audit, vidit, sed omnia mortua, vivit solus Christus mortuus et sepultus in corde suo. Cum illum non habet, nihil habet, eo habito omnia. Dic Christianum, qui
Phil. 3, 8 sic adfectus, ut Euangelio habito ꝛc. Paulus iactat se talem. Si deberem antiquis praedicare, cessassem ante 3 annos. Sed praedicandum propter Iuventutem, wir bleiben Ioannes in eodem. Alte hunde sind nicht ꝛc., alte schelck mag man nicht gesund machen. Nos indigni, ut audiamus talia exempla. Man sol uns predigen de Marcolfo. Innocentia corda suscipiunt. Hoc

P[1.2]] Sondern auch in der Kamer, in der stuben und allenthalben. Er gehet auff das allerlieblichste und freundlichste mit uns umb, Aber wir achtens nicht, Darumb werden wirs auch thewer gnug mussen bezalen.

SO ist uns nu dis Exempel der Maria Magdalena furgeschrieben, das wir doch ein bilde eines schönen feinen Hertzen sehen, welchs so vol von Christo stickt, das sie nichts dafur sihet noch höret: fur jr ist alles ander gestorben und tod, allein Christus gestorben und begraben lebet in jrem Hertzen. Wenn sie den nicht hat, so hat sie nichts, wenn sie aber den hat, so hat sie alles. Lieber zeige mir einen solchen Christen unter uns, der also gesinnet sey gegen das Euangelium, dem also zu mut sey: wenn er das Euangelium nicht hat, das er nichts habe, und widerumb wenn er das Euangelium hat, das er alles habe.

S. PAulus rhůmet von sich selbs, das er solcher Mensch sey der nichts
Phil. 3, 7. 8 achte denn Christum alleine, philip. 3. 'Was mir gewin war, das hab ich umb Christus willen fur schaden geachtet. Denn ich achte es alles fur schaden gegen der uberschwenglichen erkentnis Christi Jhesu meines HErrn, umb welches willen ich alles habe fur schaden gerechnet und achte es fur
Phil. 1, 21 dreck', und Philip. 1. 'Christus ist mein leben, Und sterben ist mein gewin'. Wir aber können von uns solchs mit Warheit nicht rhůmen, Sondern unserer Undanckbarkeit und verachtung mögen wir uns rhůmen, so die zurhůmen ist. Es stehet mit uns leider also, das so ich allein den alten predigen solte, wolte ich fur dreien jaren auffgehöret haben, Aber umb der Jungen willen die daher wachssen, mus ich predigen. Wir alten bleiben Johannes in eodem, und gehet mit uns nach dem Sprichwort: Alte hunde sind nicht bendig zumachen, Alte schelcke mag man nicht from machen. Und in Summa, wir finds nicht werd, das wir solche Exempel, als dieser Maria eins ist, hören sollen, Man solt uns von Marcolfo Predigen. Unschuldige Hertzen

---

15 Hertzens sehen möchten, welchs so voll ist von   16 stickt *fehlt*   sie] es   höret, Alles ander ist für jr gestorben   17 gestorben und begraben *fehlt*   33 wasschen P[1]] wachsen

R] exemplum macht uns omnes zu schanden, crubescamus etiam. 'Iesus, Maria: 20, 16
Rabuni'. Da sie in der brunst so sthet et non agnoscit dominum, quia non
putat vivere, cupit ausgraben. Dum sic ardet, vocat eam nomine suo. Da
hat der dominus suam gewonliche stym lassen ghen, quae ei notissima. Sicut
vox est ausdermassen schwer zu verbergen, Ideo ubi loquitur, statim agnoscit
Maria, quia non amplius ꝛc. wandt sie sich et procidit et osculari ꝛc. Iam
non erat mortuus et afferendus. Sed iam aderat. In historia adhuc maneo,
antequam venio ad doctrinam. 'Nondum': so hor ich wol: tum tangere debet, 20, 17
tamen si supra esset, descendere deberet ut tangeretur, Christus dicit. Christus

4 gewonl 5 schwer] ser *oder* s—er 6 amp *zu* 8 Nondum ascendit ad patrem *r*

P¹·²] nemens allein an, Mit uns alten ists verloren. Dis Exempel der Maria macht uns alle zu schanden. Lasst uns auch ein wenig schemen.

Spricht Jhesus zu jr 'Maria'. Da wandte sie sich umb und 20, 16
spricht zu jm 'Rabuni', das heisset Meister.

DA Maria also in der brunst stehet und den HErrn Jhesum nicht kennet (Denn sie helts nicht dafur, das er aufferstanden sey und lebe, Sondern meinet, er sey aus dem Grabe gestolen, begert zu wissen, wo er hingelegt sey, da wil sie hin gehen und jn ausgraben), Da sie also erhitzet ist, sage ich, und brennet, ruffet jr Jhesus bey namen und spricht 'Maria'. Der HErr hat seine gewonliche stimme gehen lassen, die den Jüngern und Weibern, welche umb jn waren, am bekantesten war, wie denn die natürliche gewonliche stimme aus der massen ubel zuverbergen ist. Als nu der HErr also redet und seine gewonliche Stimme gehen lesst, kennet jn Maria von stund an. Da helt sie jn nicht mehr für den Gartner, Spricht auch nicht mehr zu jm 'wo hastu jn hingetragen? sage mir, so wil ich jn holen', Sondern wendet sich bald umb, leufft zu und wil jn anrüren und jn küssen. Jtzt ist er nicht mehr bey jr tod, den sie wölle ausgraben und holen, Sondern seine stimme gibt jr zeugnis von jm, das er selbs gegenwertig sey und lebe.

Spricht Jhesus zu jr: Rüre mich nicht an, denn ich bin 20, 17
noch nicht auffgefaren zu meinem Vater.

WJe sol ich das verstehen? Sol sie jn denn allererst anrüren, wenn er auffgefaren ist? Meinet ich doch, wenn er zum Vater auffgefaren were, so muste er hernider faren, auff das er angerüret würde, Wenn er zum Vater auffgefaren were, so könd er nicht mehr angerüret werden? Antwort. Also soltu es verstehen: Christus hat mit diesen worten der Maria meinung

10 Mit den alten Bierschelmen ists *17* ausgraben] holen *19* die] welche *20* welche] so *21* ubel] schweer *33/34* were *bis* hat] ist, wie kan man Jn den anrüren. Antwort. Von diesem Stück haben die Lerer viel vñ mancherley geschrieben. Chrysostomus verstehets also, Christus hab

R] voluit indicare Magdalenae, das yhr meinung nicht were ut putabat: quae erat quod intelligebat eius resurrectionem ut Lazari, qui edebat ut prius. Sic putabat Christum revenisse in hanc vitam ut antea. Ideo voluit sic tangere, Sed dominus non vult sic intelligi suam resurrectionem. Ideo dicit 'nondum'. Et hoc indicat se in alio wesen sein, non ut Lazarus. Non sic resurrexi ut sic vixi. Sed ego resurrexi, ut ad patrem. Sic Lazarus non, quia non ascendit in coelum.

Ergo his verbis indicare vult, quod sua resurrectio habeat ein ander meinung quam aliorum, nempe ut ascendat coelum et regnum einnheme i. e. annuncio tibi, quid de ascensu meo, ut credas me komen ynn ein ander

3 re *über* venisse *von erster Hand* 5 Et hoc *über* Indicat 8 his v indicare v *[also vielleicht doppelt geschriebenes* v = vult*]* 10 de ⟨quodam⟩ ascensu

$P^{1.2}$] straffen wollen und anzeigen, das die selb falsch und unrecht sey. Jre meinung aber war diese: Sie verstund des HErrn aufferstehung also, das er wider mit jnen leben würde wie vor, Gleich wie Lazarus, der widwen Son zu Naim und die Tochter des Obersten der Schule und andere todten mehr, nach dem sie von Christo aufferweckt waren, unter den Leuten umbgiengen, assen, truncken wie vor. Also meinet sie auch, Christus were durch seine aufferstehung wider in dis sterblich leben komen wie vor. Darumb wil sie jn auch also anrüren, das sie sich mit seiner leiblichen Gemeinschafft ergetze, jn küsse, mit jm auffs freundlichste umbgehe und jm diene wie vor.

ABer der HErr wil seine Aufferstehung auff die weise nicht verstanden haben. Darumb spricht er: rüre mich nicht an, Jch bin noch nicht auffgefaren. Als wolt er sagen: ich bin nicht darumb von den todten aufferstanden, das du mich anrürest und küssest gleich wie vor, So bin ich auch nicht mehr in dem wesen und leben wie vor, Jch bin durch mein aufferstehen nicht widerumb in das vorige wesen und leben getretten, das ich desselben gebrauche, wie ich vor gebraucht habe und wie Lazarus und andere, nach dem sie durch mich aufferweckt sind, gebraucht haben. Sondern darumb bin ich von den todten aufferstanden, das ich aufffare zu meinem Vater und ein ander ewig Leben anfahe. Solcher weise ist Lazarus nicht aufferstanden, Denn Lazarus ist nicht gen Himel gefaren. Wil also der HErr mit diesen worten anzeigen, das sein aufferstehung ein ander meinung habe denn Lazari und der andern, so von den todten aufferweckt sind, Nemlich das er dadurch aufffare gen Himel und das Reich einneme als ein König und HErr uber alles, als wolt er zu Maria sagen: Es ist mir nicht umb dein anrüren zuthun, Sondern darumb ist mirs zuthun, was du von meiner aufferstehung

20 die] diese

R] wesen. 'Vade, dic fratribus.' Hunc textum auditis in feriis Paschae, das 20, 17 f.
ein recht schoner text, qui indiget tota praedicatione. Ibi audis, quod Christus post suam resurrectionem se adhuc appellat fratrem suorum apostolorum et omnium discipulorum. Ideo hoc verbum scribendum magnis aureisque literis. 'Meis' fratribus das mag ein wort sein, quod Christianum sol frolich machen et facere dulcem erga Christum. Ideo non attinet ad ingrata corda Es ist ymer schad, ut cadat in tale. 'Non proiiciendae' Matth. 7. Qui hic Matth. 7, 6

1 auditis] aud *6* dulcem] dul *[oder* dil = diligentem*]*

P¹·²] haltest, nemlich das du gleubest, ich sey dadurch in ein ander wesen

P¹: komen.

P²: komen. Also verstehets Chrysostomus, [P² Und sölchen Verstand las ich mir auch wolgefallen.

GEhe aber hin zu meinen Brůdern und sage jnen: Ich 20, 17. 18
fare auff zu meinem Vater und zu ewrem Vater, zu meinem Gott und zu ewrem Gott. Maria Magdalena kompt und verkůndiget den Jůngern: Ich habe den HErrn gesehen und solchs hat er zu mir gesagt.

P²: DIs ist ein trefflicher Text, da viel Zeit zu gehöret jn aus zulegen. Doch höret jr fast alle Jar davon predigen auff das Osterfest, Wie es denn zumal ein rechter schöner Text ist,

P¹] DIesen Text höret jr fast alle jar predigen auff das Osterfest. Denn es ist zumal ein rechter schöner Text,

der wol einer gantzen Predigt bedarff. Aber doch kurtz davon zu reden, ist das die Summa: Christus aufferstanden von den todten wil seiner Jůnger und aller gleubigen bruder sein und genennet werden. Es solten diese wort billich mit grossen und gůldenen Buchstaben geschrieben werden nicht schlecht auff Papir noch ins buch, Sondern in unsere Hertzen, auff das sie drinnen lebeten. 'Gehe hin und sage meinen Brůdern', Das mag ein Wort sein, welchs einen Christen billich solte frölich machen und zu Liebe gegen Christo reitzen und erwecken. Aber solche wort gehören nicht fur undanckbare Hertzen, es ist auch imer schade, das sie jn ein sicher, frech, ruchlos, undanckbar Hertz fallen sollen. Denn es sind solche Perlen, die man wie Christus sagt
Matt. 7. nicht werffen sol fur die Matth. 7, 6

P¹: Sew.

P²: Sew. Dieser Text gehöret für betrübte Hertzen und geengste Gewissen. Für die Sew gehören Trebern und nicht solcher Text.

WEr hie recht syllogisiren und ausrechnen konde, was das wort 'Bruder'

22 bedarff] werd ist *24* Brůder *27* lebeten. ER spricht, Gehe *30* jn] für *31* fallen] komē *37* künde

R] syllogizant, cogitant quid hoc verbum contineat. Petrus ter negator et adversarius Christi et decesserunt discipuli, in mala conscientia stecken als die treulosen, qui deseruerint dominum, et dixisset potius: die den meineidigen boswichten, qui me negaverunt, das sie das und iens haben. Ipse invertit. Non potuisset amicum magis verbum usurpare erga illos. Sitzen in inferis, quia treulos und meineidig an Christo worden, et tamen qui est dei filius dicit fratres. Si quis meditetur, quae digna horum verborum, ebrius fieret ut Magdalena et omnia sordescerent quae in mundo, et non faceret deum ex iis. Sed sciret se fratrem: Ego non dignus quod vocet me creaturam, et hic fratrem. Et maximum est, quod tanti viri esse fratrem, qui

1 syllog *4* boswichten] bos *5* gā [= erga] illos *in* qā [= quam] illud *zu ändern versucht* *9* me *o*

D[1. 2]] begreifft. Petrus hatte den HErrn dreymal verleugnet. Die andern Jünger waren in seiner not und leiden von jm geflohen und hatten jn schendlich verlassen, Staken also nicht allein Petrus, Sondern auch die andern Jünger alle sampt in bösem Gewissen, schrecken und zagen, Dürfften sich nicht allein fur den Jüden nirgend regen, Sondern musten auch die augen niderschlagen und sich fur sich selbs schemen als die trewlosen und meineidigen die von jrem HErrn abtrunnig worden waren. Denen hette er billich sollen sagen lassen: gehe hin zu den meineidigen trewlosen Boswichtern die mich zum teil verleugnet und verschworen, zum teil abtrünnig und trewlos an mir worden sind, und sage jnen, das sie dis und jenes haben. Aber er kerets umb und spricht: 'gehe hin und sage meinen Brüdern'. Ein freundlicher lieblicher Wort hette er nicht brauchen können gegen denen, die da sitzen mitten in der Helle mit bösem gewissen und schrecken, darumb das sie trewlos und meineidig an jrem HErrn worden sind. Dazu ists Gottes ewiger Son, Schepffer und HErr aller ding, der sie Brüder nennet.

SO jemand recht bedencken könde, wie reich und tröstlich diese wort sind, der würde fur freude und lust truncken werden, wie Maria Magdalena fur Andacht und Liebe zum HErrn truncken ist. Alles was in der Welt ist, würde fur jm stincken, er würde aus reichthum, geld, gut, gewalt, pracht und herrligkeit dieser welt nicht einen Gott machen, wie der mehrer teil in der welt leider thut. Denn wer von Hertzen, gewis und fest gleubte, das Christus sein Bruder were, der würde in eitel sprüngen daher gehen und sagen: Wer bin ich der ich zu solchen ehren kome und Gottes Sons Bruder bin und heisse? Bin ich doch nicht werd, das so grosser König und HErr aller Creaturn mich seine Creatur heisse. Nu hat er nicht daran gnüge, das ich seine Creatur bin und heisse, Sondern wil auch, das ich sein Bruder sey und heisse. Solte ich nu nicht frölich sein, Sintemal mich der man

14 Dürfften] Thürsten *21* Ein] Kein *22* nicht *fehlt* *26* künde *30* einen] ein

R] est dominus super coelum, terram, mortem ꝛc. Das ist incomprehensibile, quod cor vere comprehendit, oportet sit letum et contemnat prae fraternitate omnia ut sordes. Qui vero non facit, signum est quod hoc verbum 'frater' non audit vel non intelligit vel non sich annimpt. Si sum frater, sitzen wir cum eo in simili hereditate. S. Paulus der weis zu syllogisiren: 'Cum eo in coelestibus', [Eph. 2, 6] 'cum eo iudicabimus' 1. Cor. 6. 1. Cor. 3. Petrus: 'omnia vestra'. Sic [1. Cor. 6, 2 f. 1. Cor. 3, 23]

5 syllog *zu* 5 Eph. 2 *r*

P[1.2]] seinen Bruder heisset der ein HErr ist uber Himel und Erden, uber Sünd und Tod, uber Teufel und Hell und alles was genant mag werden nicht allein in dieser welt, sondern auch in der zukünfftigen? Aber unser Hertzen sind zu klein und enge und der Trost ist viel zu gros und gar uberschwenglich, das wir jn nicht fest fassen können, ob wir schon teglich davon hören und dran lernen. Wo aber solchs in ein Hertz fellet und mit dem Glauben ergriffen wird, Da mus folgen, das solch Hertz frölich werde und gegen dieser Brüderschafft alles was in der welt ist verachte als eitel unflat und stanck. Wo aber ein Hertz nicht lustig und frölich davon wird, so ists ein Zeichen, das derselb Mensch dis wort 'Bruder' noch nie gehöret oder doch nie verstanden, oder so ers gehöret und verstanden, doch nie angenomen noch gegleubet hat.

DJe folge aber, so das wort 'Bruder' mit sich bringet, ist uber alle mas wichtig und herrlich. Denn bin ich Christus Bruder, wie denn Christus in diesen worten uns gewis zusagt, so folget draus unwidersprechlich, das ich mit Christo sitze in gesampten Lehen und gleicher erbschafft und alle güter mit jm gemein habe die er hat. Solchs weis S. Paulus fein zu

P[1]] syllogisiren und zu folgern

[Eph. 2, 4–6] Ephe. 2. Da er spricht: 'Gott der da

[P[2]] Syllogisiren und zu folgern Röm. 8. da [Röm. 8, 17] er spricht: Sind wir denn Kinder, So sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben und Miterben Christi.

Als der Folge fliessen die tröstlichen Wort und herrlichen Heubtsprüche, als Ephes. 2. 'Gott der da [Eph. 2, 4–6]

reich ist von barmhertzigkeit durch seine grosse Liebe, damit er uns geliebet hat, Da wir tod waren in den Sünden, hat er uns sampt Christo lebendig gemacht (Denn aus gnaden seid jr selig worden) und hat uns sampt jm aufferweckt und sampt jm in das himlische wesen gesetzt in Christo Jhesu'. Und zum Col. 3. 'Jr seid gestorben und ewer Leben ist verborgen mit Christo [Col. 3, 3. 4] in Gott. Wenn aber Christus ewer Leben sich offenbaren wird, denn werdet jr auch offenbar werden mit jm in der herrligkeit'. Und 1. Cor. 3. 'Alles ist [1. Cor. 3, 22. 23] ewer, jr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes'. Und 1. Cor. 6. 'Wisset [1. Cor. 6, 2. 3]

35 zun

R] hoc vocabulum 'frater' dat coronam talem, quam nemo potest comprehendere. Paulus intellexit, ideo parum de hac re locutus. Schwermeri furen das edle wort in tali abusu, ut non wol durffen brauchen. Illud durffen schir nicht nemen, quia ipsi haben so beschmeist hoc nomen et alia, ut ꝛc. Si vero ex corde proficiscitur, sequitur, quod gehor in dem haus, coheres, wie anders. Ja ideo do tibi hoc nomen et cum hoc hereditatem omnium. Ergo Chri-
Matth. 12, 50 stianus dicitur Christi frater. Hoc audimus quoque in Matth. c. 12. 'Est frater'. Voluntas patris est: ire in cenobia? Sed qui in me credit, ut

2 edle *in* alle *oder* alte *geändert und* best *darüber* 3 Illud *oder* Mad [= Man] 4 nemen *oder* nennen 8 Voluntas *bis* cenobia] Vol pris est ire in cenob:

P1.2] jr nicht, das die Heiligen die welt richten werden? Wisset jr nicht, das wir uber die Engel richten werden'? Also gibt mir das Wort 'Bruder' eine solche Krone auff mein Heubt, welche niemand aussprechen noch mit gedancken

P1] ergründen oder begreiffen kan.

[P2 ergründen oder begreiffen kan. Dencke, was das sey, wenn ein reicher mechtiger Herr auff Erden dich heisset 'Bruder'. Was ists aber gegen dem, das dich der HErr und Schepffer Himels und der Erden Bruder heisset? Es ist mit keiner Vernunfft zubegreiffen.

S. Paulus hats verstanden, Darumb hat er auch so herrlich davon geredt und geschrieben.

UNser Schwermer und Rottengeister füren dis schöne liebliche wort 'Bruder' in solchem misbrauch, das wirs nicht wol mehr brauchen dürffen. Man darff schier niemand mehr mit dem namen 'Bruder' nennen, so gar haben sie dis wort wie auch andere wort mehr mit jrem schendlichen wesen beschmeisset. Wenn aber dis wort 'Bruder' von mir recht gebraucht und von hertzen gehet und fest gegleubet wird, so folget, das ich gehöre in das Paradis und himelreich, darinnen Christus HErr ist, Denn ich bin ein miterbe mit jm. Er gibt uns ja diesen namen darumb, das wir seine miterben sein söllen, mit jm leben und regiren, ja er gibt uns nicht allein den schlechten blossen namen, sondern gibt uns auch die erbschafft dazu. So heisst nu ein jglicher Christ und gleubiger des HErrn Christi Bruder, darumb das er ein miterbe ist mit Christo aller himlischen Guter.

Matth. 12, 50 DAvon sagt auch Christus Matt. 12. 'Wer den willen thut meines vaters im Himel, derselbige ist mein bruder, schwester und mutter.' 'Den willen des vaters thun' heisst nicht in ein Kloster lauffen und ein Munch werden, Sondern sich an Christum halten und gewis gleuben, das es war

10/11 werden? SOlche Königliche Kron, vnd Himlische Herrschafft gibt mir dis wort, Bruder, auff mein Heubt *22* dürffen] thüren *30* So] Darumb

R] Ioh. 6. sic exponit dei opus et voluntatem i. e. qui in me credit und helt Joh. 6, 29. 40 sich an mich, est heres. Quid altius melius potest praedicari? Quid est, quod Schwermeri furgeben, quod non praedicatum: Es mus noch viel hoher komen, nam quid altius potest praedicari? Consule etiam rationem Si omnis Allegorias praedicarem, non facerent me Christi fratrem. Non est altius beneficium in scripturis quam quod homo, qui in peccatis est ut Paulus et apostoli qui diaboli sunt et tamen sine omnibus meritis operibus habent honorem, ut sint fratres Christi i. e. sunt domini super mortem, peccatum ꝛc. Ja es ist der leidige teuffel apud Schwermeros, qui furgibt, man sol hoher komen. Ipsi non altiores doctrinas producunt sed sua somnia. Certo optimus et altissimus doctor altissimam doctrinam produxit, Magna et horrenda

11 horrenda] hor:

P[1.2]] sey was er uns zusagt, das er unser Bruder sein wölle. So deutets der HErr selbs Johan. .6, was Gottes werck und wille sey, da er spricht: 'Das Joh. 6, 29 ist Gottes werck, das jr an den gleubet, den er gesand hat.' Und bald darnach: 'Das ist der wille des der mich gesand hat, das wer den Son sihet Joh. 6, 40 und gleubet an jn, habe das ewige leben, und ich werde jn aufferwecken am Jungsten tage.' Da hörestu, wer sich an Christum helt und an jn gleubt, der ist Christus mutter, bruder, schwester und Gottes Kind und Erbe.

WAs kan doch bessers und tröstlichers gepredigt werden? Was ists, das unser Schwermer furgeben, das man solchs und der gleichen nicht predigen solle, Sondern man müsse das wort faren lassen und viel höher komen? Jch frage dich: Kan auch etwas anders, bessers und höhers gepredigt werden denn das uns unser lieber HErr Jhesus Christus hie predigt von seiner Brüderschafft? Frage gleich deine vernunfft darumb. Wenn ich schon alle Allegorias und heimliche Deutung wüste und predigte, so würde dennoch dadurch weder ich noch jemand noch lange nicht Christus Brüder. Darumb ist kein höher wort und predigt in der Schrifft denn das ein armer Mensch, der in Sünden steckt (als Petrus und die Jünger dazumal waren) und des Teufels eigen ist, sol on alle seine verdienst und werck zu der ehren komen, das er Christus Bruder ist, das ist ein erbe des Himelreichs und HErr uber Sünd, Tod, Teufel und Helle.

DArumb ist der leidige Teufel bey den Rottengeistern und Schwermern die da furgeben, die predigt des Euangelij sey nichts, man müsse noch höher komen. Wenn sie schon lange also plaudern, so können sie dennoch keine höhere Lere noch bessere predigt herfürbringen, Sondern bringen herfür jre eigene gedancken und schendlich treume. Hie aber ist der beste und höchste Doctor und Lerer, so je auff erden komen ist und komen wird, der bringt herfur diese Lere von seiner Brüderschafft. Darumb ists ein gros, greulich

22 dich? Kan P[1.2]   30 der] den   36 schendliche   38 lere (*im Kustos*) P[1]

R] res, quod Satan sic potest excaecare homines. Non hoc scriptum tantum propter apostolos Sed propter alios deinde propter nos scriptum, ut sciant malae et desperatae conscientiae habere consolationem: ne despera, habes qui te fratrem appellat. Si tu habes peccatum et malam conscientiam, ille non habet peccatum, non est in morte sed vivit et iam te vocat fratrem, ubi mortuus et resurrexit et tu in peccatis adhuc es. Qui hoc solatium non discit, non est Christianus. Ut Christo credat si etiam cum negaverit, quod Christus eius frater ut Pauli et peccatum Petri mus nicht so starck sein, das wort frater mus in losen und mus grosser sein quam alle meineydickeit.

2 alios *c aus* ipos   6/7 *über* nō discit *steht* vt sit verum *[oder* serium*]*

P¹·²] und schrecklich ding, das der Teufel die Leute also verblenden kan, das sie diese höchste des höchsten Doctors predigt und Lere faren lassen und furgeben, man müsse noch höher komen.

WJr aber sollen diese predigt unsers lieben HErrn Christi wol mercken. Denn sie ist nicht geschrieben umb der Jünger und Apostel willen, Sondern umb unser aller willen. Darumb weil sie auff uns komen ist und uns gepredigt wird, sollen wir uns derselben auch mit vleis annemen, Und sonderlich sollen böse und verzagte Gewissen diese Predigt jnen lassen befolhen sein, auff das sie in Anfechtung, schrecken und zagen diesen trost recht fassen, das sie nicht in verzweivelung fallen noch sich entsetzen oder fürchten fur dem der sie Brüder heisset. Hastu Sünde und böse Gewissen, So hat dein Bruder Christus keine Sünde, sondern eitel Unschuld und Gerechtigkeit. Steckestu im tode, so steckt er nicht im tode, sondern lebet, ja ist das Leben selbs. Derselbe Christus heisset dich seinen Bruder: da er nu gestorben und vom tod wideraufferstanden und ein HErr worden ist uber alles, Warumb wiltu dich nu furchten? Was du hast von Sünden und tod, das kan er leichtlich erstatten und ergetzen und dich zur Gerechtigkeit und zum leben bringen.

WEr diesen trost nicht lernet und es jm nicht ein ernst sein lesst, der ist kein Christ. Wer aber diesen Trost recht lernet und fest gleubet, das Christus sein Bruder ist, der ist ein Christ und selig, und wenn er schon in Sünden gesteckt ist bis uber die ohren, also das er auch schon Christum verleugnet hette. Die Sünde Petri und Pauli mus nicht zu gros sein, das Wort 'Bruder' mus Petrum und Paulum, wenn sie sich an Christum halten und gleuben, das es war sey was jnen Christus zugesagt hat, lösen und grösser sein denn alle meineidigkeit und verleugnung von Petro begangen und alle lesterung, schmehung und verfolgung von Paulo begangen.

17 böse] blöde   20 Bruder   32 mus] kan   34/35 hat, loß machen. Denn der sie Brüder heisset, ist grösser, denn

R] Ipsa Magdalena venit et affert das wort da hin et annunciat hoc verbum, ut commissum ei a Christo: Vade et dic. Ipsi audiunt verbum frater, quod suus pater deus sit suus, non discernit inter eos sed ibi iſt das erbteil gar mitgeteilt. Sed quid faciunt? habent pro fabula et cogitant eum mortuum. Hoc est quod hoc verbum auditur, dicitur sed habetur pro fabula, quia nemen uns nicht an von hertzen et non gaudium in. Magnum certe, quod ſich nicht dran kert, quod tales nequam sumus. Per hoc indicatur, quam difficile hoc verbum credere et si vixeris 100 annos satis studere. Apostoli audientes non credunt, Sic nos. Audiunt et tam graviter eos ankompt, ut

1 Mag: *o* *6* in] *möglich* an

P1.2] ABer es feilet leider an uns, das wirs nicht ſtarck und feſt gleuben. Maria Magdalena kompt wol zu den Jüngern, bringt jnen das wort und verkündiget jnen die predigt, wie jr Chriſtus befolhen hatte: 'Gehe hin und ſage meinen Brüdern'. Die Jünger hören wol daſſelb tröſtliche wort, das Chriſtus jr Bruder und ſein Vater jr Vater und ſein Gott auch jr Got ſein wolle. Chriſtus macht keine unterſchied zwiſſchen jm ſelbs und jnen, was die gemeinen güter und einerley Erbe anlangt: ob ſchon zwiſſchen ſeiner Perſon und jnen ein groſſe unterſchied iſt, dennoch wil er ſein erbe gar mit jnen teilen, das zwiſſchen jm und jnen kein unterſchied ſein ſol, was die erbteilung und gemeinſchafft der himliſchen güter anlangt. Aber was thun die lieben Jünger? Sie halten ſolche botſchafft und thewr wort fur eitel Fabeln und merlin, gedencken, Chriſtus ſey nu geſtorben, und könnens nicht gleuben, das er wider aufferſtanden ſey von den todten.

DAs iſts nu, das man das Wort der gnaden und dieſe Predigt von Chriſti brüderſchafft prediget, höret, davon redet und dennoch nicht gleubet, ſondern fur ein Fabel helt. Wir nemen uns deſſelben worts nicht von hertzen an, haben auch keine freude davon im Hertzen. Es iſt ein gros ding und wunder, das Chriſtus ſich nichts daran keret, das wir ſo groſſe ſchelcke und böſe buben ſind, dennoch das unangeſehen wil er unſer bruder ſein. Darumb iſt an jm kein mangel, Aber der mangel iſt an uns. Damit iſt angezeigt, wie ſchweer es ankome das wort der gnaden zugleuben: Wenn du ſchon hundert jar alt würdeſt, hetteſtu dennoch an dem wort 'Bruder' gnug zu ſtudieren und zu lernen und würdeſt doch nimermehr auslernen. Die Apoſtel ſelbs habens gehöret, aber dennoch nicht gegleubet, bis ein ander Meiſter uber ſie kam, nemlich der heilige Geiſt. Darumb kompts nicht allein uns, ſondern auch ſie ſchweer an ſolchs zu gleuben, Denn das nagen und beiſſen des Gewiſſens iſt ſo hart und ſchweer wie ein Stein, das es

11 bringet *15* wölle. Vnd Chriſtus Vnterſcheid *(ebenso 17. 18)* *25* Worts auch nicht *26* auch *fehlt* *28* dennoch das *fehlt* Vnangeſehen bis alles, wil *31* würdeſt. So hetteſtu *32* ſtudiren würdeſts

R] credant. Sic nos, quia das beiſſen conscientiae iſt ſo hart et grave ut lapis, ut non audiat hoc verbum 'frater' sed dicat: ego deserui Christum, negavi, et fit sic, ut verbo fidem non adhibeat. Ideo oportet oblivisci peccati nostri, et non iudicet secundum sensum sed verbum dictum. Si scirem, ego irem in acubus. Sed audi: tu frater meus, gratis do tibi, das mag ein predig ſein, da wir zu ſchwach ſind beide zu predigen und glawben.

2 dicat] dt 6 *Der Rest der Seite, die Rückseite (Bl. 150b) und die folgenden 2 Blätter leer*

P1.2] das wort 'Bruder' nicht zu leſſt, Sondern ſpricht allezeit dawider: Ja, wie kan ichs gleuben, weil ich Chriſtum hab verlaſſen und verleugnet, dieſe und jene Sünde gethan? So gehet denn, das man dem Wort nicht gleubet, ob mans ſchon höret, lieſet und ſelbs redet.

DArumb ſollen wir hie unſer Sünde vergeſſen (Denn Sünde gedencken hat ſeine zeit, Sünde nicht gedencken hat auch ſeine zeit) und dem nagen und beiſſen unſers Gewiſſens nicht folgen, auch nicht richten nach unſerm fülen, Sondern nach dem Wort. Wenn unſer Hertz ſpricht: So ich wüſſte, wie ich meine Sünde büſſen möchte, ich wolte auff eitel nadeln gehen und mich nichts verdrieſſen laſſen, Sprich du dagegen: Las hören was mein bruder Chriſtus ſagt, der ſpricht alſo: Ich bin Gottes Son und Erbe, Du ſolt mein Mittereb ſein, ſo du dich an mich helteſt und an mich gleubeſt, Und ſolchen Schatz ſoltu mir nicht abverdienen, Sondern ich ſchencke dirs aus gnaden und umb ſonſt. Das mag nu ein Predigt ſein, der wir viel zu ſchwach ſind beide zu predigen und zu gleuben.

Offenb. 22, 20 Ich kome bald. Amen,
Ja kom HErr Iheſu.

20, 19. 20 AM Abend aber deſſelbigen Sabbaths, da die Jünger ver= [P2 ſamlet und die Thür verſchloſſen waren aus Furcht für den Jüden, kam Iheſus und trat mitten ein und ſpricht zu jnen: Friede ſey mit euch. Und als Er das ſaget, zeiget Er jnen die Hende und ſeine Seite. Da wurden die Jünger fro, das ſie den HErrn ſahen.

MAria Magdalena hat jre Botſchafft, ſo jr an die Jünger zuthun von Chriſto befolhen war, ausgerichtet. Nu kömpt der HErr ſelbs auff den Abend deſſelbigen Sabbaths zu den Jüngern durch verſchloſſene Thür, trit mitten ein, grüſſet ſie freundlich und ſpricht 'Friede ſey mit euch', Als wolt Er ſagen: Ich hab an euch durch Mariam Magdalenam laſſen eine Botſchafft bringen, das Ich von den todten aufferſtanden ſey und aufffare zu meinem Gott und Vater, Doch alſo das Ich mich nicht ſcheme euch Brüder zu heiſſen Und euch mit mir in geſampte Lehen neme, das mein Gott ewer Gott und mein Vater ewer Vater und

9 gehets 16 laſſen. So ſprich 18 Miterbe 22/23 Ich *bis* Iheſu *fehlt*

der Himel den Ich einneme, ewer Himel sey. Auff das jr nu sölcher Botschafft [P² gewis seid, So kom Ich hie selbs in eigener Person und biete euch Glück und Heil zu sölcher Herrligkeit und Erbschafft. Und das jr an meiner Aufferstehung keinen Zweiffel habt, So zeige Ich euch meine Hende und meine Seite. Da sehet jr, das Ichs bin, Der mit Henden und Füssen angenagelt gewesen ist am Creutzen und dem seine Seite mit einem Spehr geöffenet ist.

DUrch diese Erzeigung hat Christus erstlich seine Aufferstehung von den todten seinen Jüngern offenbaren und sie im Glauben von diesem Artickel stercken wöllen. Denn weil Er sich lebendig erzeiget und dazu seine Hende und Seiten zu sehen darbeut, So werden jre Augen und Vernunfft uberzeuget, Das Er gewis von den todten aufferstanden ist. Und stimmet also das Wort und Werck miteinander. Das Wort gehet vor her, von Christo durch die Engel, durch Mariam Magdalenam und endlich durch den HErrn selbs verkündiget. Durch solch Wort wird jr Hertz inwendig durch Krafft des heiligen Geistes erleuchtet, getröstet und gesterckt. Darauff folget das Werck, das Christus nach laut des Worts lebendig erscheinet und durch solche Erscheinung der Jünger Augen beweget, Auff das, weil sie seiner Aufferstehung Zeugen sein sollen in aller Welt, sie nicht allein davon gehöret, Sondern auch selbs gesehen und erfaren haben, Das es hie auch heisst, wie Christus zu Nicodemo saget: Quod vidimus testamur, Wir zeugen das wir gesehen haben. Joh. 3, 11 Darumb sol man diese Erscheinung und Offenbarung zu andern seinen Erscheinungen rechnen Und unsern Glauben durch solche gewisse Urkund und Zeugnis des Worts und Wercks in diesem Artickel gründen und stercken.

ZUm Andern hat Er auch zugleich die Krafft und Frucht seiner Aufferstehung anzeigen wollen, was Er uns durch seine Aufferstehung von den todten erworben Und wie wir seiner Aufferstehung durch den Glauben seliglich brauchen söllen. Er erzeiget sich nicht allein lebendig, Sondern bringet auch den Schatz mit sich, Nemlich Friede und Freude, welches sind die rechten Früchte des Glaubens. Die Jünger sitzen in Furcht und Schrecken nicht allein auswendig von den Jüden (wie der Euangelist saget, das sie die Thür aus Furcht für den Jüden verschlossen hatten), Sondern auch inwendig von jrem Hertzen und Gewissen, Das Christus an welchem sie all jren Trost hatten, nu von jnen genomen und für jren Augen gestorben und todt und also mit Im aller Trost und Freude hinweg ist. In solchem Schrecken kompt Er selbs und beut jnen ein freundlichen Grus 'Friede sey mit euch', Und flugs drauff zeiget Er jnen seine Hende und seine Seiten, Erquicket jr Hertz, das sie von sölchem freundlichen Grus und lieblichen Anblick erfrewet und gleich als aus dem Tode wider zum Leben komen.

DAs ist die Krafft und Frucht seiner Aufferstehung, das wir Friede und Freude haben, das ist getröstet, frölich und lebendig gemacht werden in den schweren Gedancken, Trawrigkeit und Jamer unsers Hertzens. Denn aus dem Tode komen,

---

20 Offenbarung, zu andern seinen Erscheinung vnd Offenbarung, zu andern seinen Erscheinungen

des Hertzens Furcht, Angst und Schrecken uberwinden, da gehöret eine Göttliche [P²
Krafft zu. Menschen Stercke und Krafft ist viel zu gering und schwach dazu. Es
Eph. 1, 19. 20 mus die uberschwengliche grösse seiner Krafft thun, sagt S. Paulus Ephes. 1. nach der Wirckung seiner mechtigen Stercke welche Er gewircket hat in Christo, Da Er Jn von den todten aufferwecket hat.

20, 21–23 DA sprach Jhesus abermal zu jnen: Friede sey mit euch. Gleich wie Mich der Vater gesand hat, so sende Jch euch. Und da Er das saget, blies Er sie an und spricht zu jnen: Nemet hin den heiligen Geist. Welchen jr die Sünde erlasset, den sind sie erlassen, Und welchen jr sie behaltet, den sind sie behalten.

NAch dem Er sie durch sein Wort und Werck im Glauben seiner Aufferstehung gestercket hat, befilhet Er jnen das Predigampt und gibt jnen Macht und Gewalt die Sünde zuerlassen und zubehalten. Deutet damit, was das Predigampt sey, Nemlich ein solch Ampt, darinne unser Leben und Seligkeit stehet. Durch seinen Mund bringet Er uns das Wort. Das Wort befilhet Er Menschen. Das Wort, ob es schon durch Menschen geprediget wird, bringet uns Leben und Seligkeit. Es ist ein trefflich Ampt und Wort, so Er hie den Jüngern befilhet, Darumb man es nicht geringe achten sol. Das Wort von Vergebung der Sünden preiset S. Paulus in allen seinen Episteln. Das Predigampt ist bey jm so köstlich ding,
2. Cor. 5, 20 das ers nennet das Wort der Versönung mit Gott und ein Botschafft an Christus
2. Cor. 3, 6 stat 2. Corinth. 5. Ein Ampt des Geistes 2. Corinth. 3.

ER sendet sie, gleich wie Er vom Vater gesand ist und gibt jnen zur sölcher Sendung und Ampt den heiligen Geist. Hie fellet die Frage für, Ob auch die Gewalt haben die Sünde zuvergeben welche den heiligen Geist nicht haben. Denn weil Er saget 'Nemet hin den heiligen Geist', So ist offenbar, das Er dis Ampt und Werck nicht wil ausgerichtet haben on den heiligen Geist. Was wollen wir nu machen mit denen, die den heiligen Geist nicht haben? Diese Frage hat vielen zu schaffen gemacht in der Christenheit Und ist noch heutigs tags ein grosse Frage, daran sich viel stossen. Daher sind vor zeiten komen die Donatisten, und jtzt komen daher die Widerteuffer und andere Schwermer. Die stecken in dem Wahn, Ein böser Bube und Gottloser Priester könne das Euangelium nicht predigen noch die Sacrament reichen. Wer unrein ist, sagen sie, kan niemand rein machen. Wer unreine Hende hat, Der wird nichts rein waschen, Sondern viel mehr unrein und unsauber machen was er anrüret.

Auff diese Frage lerne also antworten: Es ist gewißlich war, Das Ampt das Euangelium zu predigen und die Sünde zuvergeben gehöret niemand zu denn allein dem heiligen Geist. Und so weit der heilige Geist dabey ist, So weit gehet auch die Vergebung der Sünde. Ist der heilige Geist nicht dabey, So ist da keine Vergebung. Also auch die Sacrament reichen, Teuffen, mit dem Leib und Blut Christi speisen gehöret niemand zu denn allein dem heiligen Geist. Es ist des heiligen Geistes Ampt und Werck auch, das eusserlich mündlich Wort füren in der

Christenheit, wie S. Petrus sagt 1. Pet. 1. Das Euangelium sey durch die Apostel [P²
verkündiget, durch den heiligen Geist vom Himel gesand. 1. Petri 1, 12

DOch bleibet offt das Ampt und Wort auch bey den Ungleubigen und Gottlosen, Wie unter den Ketzern und im Bapsthum geschehen ist. Ob schon der Bapst mit den seinen wider Christum und sein Euangelium streitet und uber das Euangelium und Sacrament Glossen machet nach seinem eigen Kopff und Gutdüncken, Dennoch haben sie das Predigampt und behalten den Text des Euangelij, der Tauffe, des Abendmals Christi, Welches alles des heiligen Geistes Ordnung und Werck ist. So fern nu das Predigampt und Wort des Euangelij und der Sacrament, welches des heiligen Geistes Ordnung ist, gantz und unverruckt da ist, So fern folget Vergebung der Sünde, Leben, Seligkeit Und alles was Christus durchs Predigampt und Wort gibt und zu geben verheissen hat, Ob schon Ungleubige und Gottlosen das Ampt und Wort haben und füren.

DArumb sihe wol drauff, wie fern der heilige Geist da ist Und wie fern der heilige Geist nicht da ist. Wenn des heiligen Geistes Ordnung gehalten wird, So ist der heilige Geist da. Wenn man aber des heiligen Geistes Ordnung nicht bleiben lesst, So ist der heilige Geist nicht da. Wenn das Euangelium gepredigt und die Sacrament gereichet werden, wie es der heilige Geist geordnet und gestifftet hat, So ist der heilige Geist da, wenn schon der, so da prediget und teuffet, für sich selbs ungleubig und Gottlos ist, Ja wenn schon ein Esel prediget, wie mit
Bileams Esel geschehen ist, Num. 23. 2. Pet. 2. Bileam selbs war ein Gottloser 4. Mose 22 [so], 28
Man und verlies den richtigen Weg, Dennoch thut er eine herrliche Weissagung 2. Petri 2, 16
und prediget steiff Gottes Wort. Der Euangelist Johannes saget von Caipha, das er geweissaget hab nicht von sich selbs, Sondern dieweil er desselbigen Jars Hoher-
priester war, Joan. 11. Und die Schrifft sagt von Saul, der Geist Gottes sey Joh. 11, 51
uber jn geraten und er hab unter den Propheten geweissaget, Also das sich das Volck darüber verwundert hab und gesagt: Ist Saul auch unter den Propheten?
1. Samuel. 10. 1. Sam. 10, 12

MAn mus nicht so sehr acht haben auff die Person als auff das Ampt. Denn das Ampt bleibet, Ob schon etliche Personen Gottlose sein und des Ampts mißbrauchen. Dir gebüret nicht auff die Person, sondern auff das Ampt und Wort zu sehen. So weit nu die Person mit dem Wort handelt und des heiligen Geistes Ordnung füret, So weit ist da der heilige Geist, Vergebung der Sünde und alles guts. So fern aber die Person mit dir handelt on Wort und des heiligen Geistes Ordnung zustöret, So ist der Teufel da und alles Ubel. Gott hat sein Ampt, Wort und Ordnung nicht gegründet auff unser Person, Gerechtigkeit und Wirdigkeit, Sondern auff sich selbs. Wenn es auff unser Person und Gerechtigkeit gegründet were, So würden wir nimer gewar der Gaben Gottes, künden auch nicht gewis sein der Vergebung der Sünde und unser Seligkeit.

SO mache nu diese Unterscheid und sprich: Den heiligen Geist mag ein Mensch zweierley Weise haben, Einmal für sich selbs und für seine Person, das der heilige Geist dieselb Person durchs Wort erleuchte, heilige, gerecht und selig

mache, Ob schon die Person nicht im Ampt ist noch mit dem Wort zu regieren [P² hat. Das ist die beste und seligste Weise den heiligen Geist zu haben. Zum andern mal kan ein Mensch den heiligen Geist haben nicht für sich selbs noch für seine Person, Sondern für das Ampt, Gleich wie böse Pfarherr, Rottengeister und Ketzer den heiligen Geist haben mügen nicht für sich selbs, das sie selig würden, Sondern für jr Ampt das sie füren. Denn das Ampt ist nicht der Menschen, Sondern Christi, welcher den Menschen das Ampt auffleget und befilhet andern damit zu dienen. Das ist eine fehrliche Weise den heiligen Geist zu haben, nach
Matth. 7, 22. 23 laut des Spruchs Matth. 7. 'Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: HERR, HErr, Haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teuffel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde Ich jnen bekennen: Ich hab euch noch nie erkand, Weichet alle von Mir, jr Ubeltheter'.

DAs ist auch die Ursach, das Er den heiligen Geist hie deutet nicht auff der Apostel Person (wiewol sie auch für jre Person des heiligen Geistes vol würden, Sonderlich am Pfingstage), Sondern auff jr Ampt. Er spricht nicht: Nemet hin den heiligen Geist, So werdet jr gerecht, heilig und from sein, Sondern spricht: Nemet hin den heiligen Geist; welchen jr die Sünde erlasset, den sind sie erlassen ꝛc. Solchs thut Er darumb, Auff das man die Gewalt die Sünde zuerlassen und zubehalten und das Predigampt für des heiligen Geistes Ampt erkenne und ehre. Anderswo machet Er sie des heiligen Geistes gewis für jre Person, als da Er sie
Joh. 14, 16. 17 tröstet wider das zukünfftige Ergernis seines Leidens und Sterbens, Johan. 14. und spricht: 'Ich wil den Vater bitten und Er sol euch einen andern Tröster geben, Das Er bey euch bleibe ewiglich, den Geist der Warheit welchen die Welt nicht kan empfahen, Denn sie sihet Jn nicht und kennet Jn nicht. Jr aber kennet Jn, Denn Er bleibt bey euch und wird in euch sein'. Hie aber machet Er sie des heiligen Geistes gewis für jr Ampt.

DAraus ist klar und offenbar das ich gesagt hab, Ein Mensch möge zweierley Weise den heiligen Geist haben, Für seine Person und für sein Ampt. Für unser Person ist der heilige Geist nicht allezeit bey uns. Denn wir lassen uns offt den bösen Geist reiten und fallen von Gott ab, wie David thet, da er dem Uria sein Weib nam, und da er das Volck zelen lies, Wie der Text klar saget, Der Satan sey wider Israel gestanden und hab David eingegeben, das er das Volck hab lassen
1. Chron. 21, 1 zelen, 1. Paral. 21. Aber für unser Ampt, wenn wir das Euangelium predigen, Teuffen, Absolviren, Sacrament reichen nach des heiligen Geistes Stifftung und Ordnung, ist der heilige Geist allezeit bey uns. Bileam hat nicht den heiligen Geist für seine Person, Da er mit den Fürsten der Moabiter zeucht. Aber für sein Ampt, da er anhebet seinen Spruch und weissaget, hat er den heiligen Geist, wie der Text saget: 'Der HERR gab das Wort dem Bileam in den Mund und
4. Mose 23, 5 sprach: Gehe wider zu Balak und rede also', Num. 23. Darumb auch S. Petrus

---

6 Wenschen

sagt: Es ist noch nie keine Weissagung aus Menschlichen Willen erfür bracht, [P² Sondern die heiligen Menschen Gottes haben gered, getrieben von dem heiligen Geist, 2. Pet. 1. 2. Petri 1, 21

SOlche Unterscheid sollen wir wol mercken, Auff das wir das Ampt nicht verachten umb der Person willen noch die Person uns verfüren lassen mit dem Deckel und Namen des Ampts, Sondern wissen, wie fern wir söllen gehorsam sein und wie fern wir nicht söllen Gehorsam sein. Das Ampt sol man fürchten und ehren Und der Person gehorsam sein in allem was sie nach dem Ampt thut. Denn hie heissts 'Wer verachtet, der verachtet nicht Menschen, Sondern Gott, der seinen heiligen Geist gegeben hat in euch', 1. Thessal. 4. Und 'Du hast nicht Menschen, 1. Thess. 4, 8 Söndern dem heiligen Geist gelogen', Act. 5. Wenn aber die Person etwas thut Apg. 5, 3 f. nicht nach dem Ampt, Sondern wider das Ampt, So sol man nicht gehorsam sein. Denn das thut nicht der heilige Geist.

DEs wöllen wir Exempel geben. Im weltlichen Regiment mus man von einander scheiden die Person und das Ampt. Ob schon ein Fürst für sein Person böse und Gottlose ist, So ist er dennoch ein Fürst und hat die Herrschafft und Maiestet. Wer jn verachtet, der verachtet die Herrschafft, Wer jn lestert, der lestert die Maiestet, 2. Pet. 2. Wenn aber der Fürst schreitet aus seinem Ampt und wil 2. Petri 2, 10 mich zwingen zu Abgötterey und Gottlosen Wesen Und mißbrauchet also seines Ampts nach seinem Mutwillen, So sol ich Gott mehr gehorsam sein denn den Menschen, Act. 5. Im Hausregiment ists auch also. Ehekinder sind natürliche Apg. 5, 29 Erben, ob sie schon für jre Person böse und Gottlose Buben sind. Vater und Mutter bleiben Eltern, ob sie schon für jre Person nicht from sein. Wenn nu deine Eltern im Hause mit dir handeln nach dem Vater und Mutter Ampt, So bistu schüldig jnen gehorsam zu sein, Ob sie schon für sich böse sind. Wenn sie aber mit dir wöllen handeln nicht nach dem Vater und Mutter Ampt, Sondern nach jrer Person, das du jnen zugefallen etwas thun solt wider Gott, So soltu nicht gehorsam sein.

ALso auch im geistlichen Regiment. Wenn dein Pfarherr mit dir handelt nach seinem Ampt, dich schrecket, tröstet, straffet, vermanet, Absolviret, bannet nach Christus Wort und Befelh, So soltu es in aller Furcht, Demut, Gehorsam und Glauben annemen, Denn das ist des heiligen Geistes Ampt und Werck. Wenn er aber mit dir handelt wider sein Ampt on Gottes Wort und Befelh und seines Ampts mißbrauchet, So sprich: Lieber Pfarherr, Ich lasse es geschehen, das du mich bannest, Aber ich frage nichts nach deinem bannen, Denn du bannest mich nicht nach deinem Ampt noch nach des heiligen Geistes Ordnung, Sondern nach deiner Person und nach deinem eigen Mutwillen.

WEr solche Unterscheid helt zwischen dem Ampt und der Person, Der kan auch recht unterscheiden falsche Prediger und rechtschaffene Prediger, Rotten und Lerer der Warheit. Und solch Urteil mus bey dir stehen. Du must des gewis

---

9 der verach=|| nicht

sein, Wenn dein Pfarherr und Lerer in seinem Ampt bleibet und wenn er eraus [P² schreitet, Auff das du wissest, wenn du jhm solt gehorchen und wenn du jn solt meiden. Zu solchem Merckzeichen hastu die Zehen Gebot, die Artickel des Christlichen Glaubens, die Tauffe, das Sacrament, die Schlüssel. Prediget er nu die Zehen Gebot, den Glauben, von der Tauffe, vom Sacrament und füret sein Ampt nach Christus Wort, So gehet er in seinem Ampt und helt des heiligen Geistes Ordnung, Und du bist schüldig jm gehorsam zu sein. Prediget er aber Menschen Gebot, machet ein eigen Glauben, bringet newe Lere, helt ein eigen Ordnung mit der Tauffe, Schlüsseln ausser und wider des heiligen Geistes Ordnung, So sprich: Das ist nicht des Pfarherrs Ampt, Sondern Er Peters Person und sein eigen Mutwil, Darumb bin ich hie nicht schuldig gehorsam zu sein, Sondern sol dich viel mehr fliehen und meiden.

ALso sol man sich recht drein schicken und wissen, wie es zuverstehen sey das ich gesagt hab: zu Vergebung der Sünde gehöret der heilige Geist, Und niemand kan die Sünde vergeben, er hab denn den heiligen Geist. Denn das Ampt Sünde vergeben ist keines Menschen, Sondern des HErrn Christi und des heiligen Geistes. So weit nu dasselb Ampt recht gehet bey einem Menschen, So weit ist auch der heilige Geist bey demselbigen Menschen. Tritt er aber aus dem Ampt, So ist der heilige Geist nicht dabey. Es kan wol sein, das er den heiligen Geist nicht hab, was seine Person betrifft, Und doch den heiligen Geist hat seines Ampts halben, so fern er nach dem Ampt handelt und thut. Denn hie gibt Christus den heiligen Geist seiner gantzen Kirche und Christenheit, den Aposteln und der Apostel Nachkomen, Pfarherrn, Predigern, Ja auch einem jeden Christen in der Not, was das Ampt betrifft, das sie predigen, leren, trösten, Sünde vergeben und behalten, In Summa, gesand sein sollen, gleich wie der Vater Jn gesand hat.

WEnn der heilige Geist zum Predigampt nicht gegeben were Und Gottes Wort und Ampt auff Menschen Wirdigkeit stünde, So were alles ungewis, Wort, Tauffe, Schlüssel etc. Wenn jemand heut getaufft würde, So müste er Morgen wider getaufft werden. Denn er künde nicht gewis sein, ob der Teuffer from, gleubig und heilig were. Aber Christus stifftet nicht allein durch diesen Befelh das Predigampt, Sondern gibt auch den heiligen Geist zum Predigampt, Auff das wenn wir das Euangelium hören, getaufft und von Sünden Absolviret werden, wir gewis sein mügen, der heilige Geist hab uns das Euangelium verkündiget, uns getaufft und Absolviret.

DArumb sol man die Augen zuthun und nicht auff die Person gaffen, Ob dieselb from oder böse sey, Sondern eines jeden Gewissen befelhen, Ob er from oder nicht from sey, Ob er den heiligen Geist hab oder nicht hab für seine Person, Und sol auff diesen Befelh acht haben, Das ein jeder Der zum Predigampt beruffen ist, Macht und Gewalt habe zu predigen, Teuffen, Absoluiren, Und erkennen, das solch Ampt nicht sey der Menschen, Sondern des HErrn Christi, Der solch Ampt hie stifftet, ordnet und den Menschen befilhet. Wo nu ein Mensch, der zum Predigampt beruffen ist, handelt nach dem Ampt, Da ist gewißlich der heilige Geist.

Schreitet er aber aus dem Ampt, prediget ein ander Euangelium, bringet ein newe Tauffe, Da ist der heilige Geist nicht. Darumb sprich zu sölchem Prediger: Ich höre und folge hie nicht, Denn du trittest aus dem Ampt in dein Person und eigen Mutwillen, Das gilt nicht. [P²

ZUm andern fasset Er das Predigampt in den Befelh und Göttlichen Beruff Und gibt den Aposteln und jren Nachkomen nicht alleine einerley und gleiche Gewalt und Macht zu predigen, Sünde zuerlassen und zubehalten Die Er hat, Sondern versichert sie auch an jrem Ampt durch gewissen Befelh, Beruff und Sendung, Tröstet sie mit seinem Exempel und jrem Beruff wider alle zukünfftige Unglück und Fahr, so jnen uber jrem Ampt begegnen mag. Gleich wie Mich der Vater gesand hat, spricht Er, Also sende Ich euch. Als wolt Er sagen: Ich gebe euch gleiche Gewalt zu leren, Sünde zuvergeben und zubehalten, wie Ich vom Vater empfangen hab. Uber solchem Ampt wirds euch eben also gehen in der Welt, wie es mir gegangen ist. Aber erschrecket nicht dafür, ob jr schon grossen Widerstand haben werdet, Fraget auch nichts darnach, was die Welt euch thun wird. Tröstet euch meines Exempels, das die Welt Mir auch also gethan hat vor euch, Und ewers Beruffs, das jr von mir gesand seid.

DA stehets, Niemand sol sich unterstehen, die Gewalt Sünde zuvergeben und zubehalten offentlich zu uben in der Christenheit, Er sey denn dazu gesand und beruffen durch gewissen Befelh. Wer keinen Befelh hat zu predigen, Teuffen, Absolviren, Sacrament zu reichen, Der sey zufrieden und unterstehe sich sölchs Ampts nicht. Wer aber dazu beruffen ist und Befelh hat, das er das Euangelium predigen sol Teuffen[1], sol von Sünden entbinden durch Krafft der Absolution, sol in den Ban thun durch die Gewalt der Schlüssel, sol straffen und vermanen etc. Der gehe getrost hinan und lasse sich nicht schrecken, was jm auch darüber begegnen mag.

DAs ist der Trotz den ein Prediger haben mus im Geistlichen Regiment, da man das Euangelium prediget, Sünde erlesset und behelt, Das beide die, so von jm Vergebung der Sünde empfahen söllen, Und er selbs gewis sein mus, Das er zu sölchem Ampt beruffen und Befelh hab von Gott sölchs zu thun. Ists doch im Weltlichen Regiment also, das ein jeder wissen mus, Ob er in einem guten Göttlichen Stande sey, Sol er anders mit gutem Gewissen darinne faren und seines Thuns gewis sein. Ein Fürst mus wissen, das er von Gott zum Regiment beruffen sey und Befelh habe seine Unterthanen zu regieren und die Ubeltheter mit dem Schwert zu straffen, Sonst wird er nicht viel guts stifften. Viel mehr mus im Geistlichen Regiment ein jglicher Prediger gewis sein, das er zu solchem Ampt beruffen sey von Gott und Befelh habe zu predigen, die Sünde zuerlassen und zubehalten etc.

DIs Stück vom Beruff zum Predigampt wil hoch von nöten sein, das man es vleissig zu dieser Zeit treibe. Denn jtzt viel falscher Prediger, Rottenmeister und Schwarmgeister, Widerteuffer und Sacramentlesterer heimlich erein schleichen und on Befelh und ungefoddert sich selbs zun Leuten nötigen, predigen im Winckel und

wenden die Leute von jren Pfarkirchen ab. Und das sie jren Samen seen und jre [P² Gifft ausblasen und die Einfeltigen damit beschmeissen mögen, So geben sie es köstlich für, Sprechen, der heilige Geist treibe sie, Rhümen grosse Trewe jres Hertzen, das sie mit den armen Leuten ein hertzlich Mitleiden haben, Sagen, Was sie thun, das thun sie aus grosser trefflicher Andacht und Christlichem Eiver die Welt zu bessern und den Seelen der Menschen zu helffen. Mit diesem Schein betriegen sie die Einfeltigen.

DAwider stehet dieser Text: Gleich wie Mich der Vater gesand hat, also sende Ich euch. Daran erkennet man, welche Christus Apostel und des Teuffels Apostel sind, Nemlich am Beruff und an der Sendung. Christus Apostel werden von Christo beruffen und gesand und komen offentlich. Des Teuffels Apostel sind weder von Gott noch durch Menschen gesand, Sondern schleichen heimlich wie die Schlangen und Ottern on Beruff und Befelh. Sie mögen wol sich rhümen hohes Geistes und fürgeben: sie wöllen den Leuten helffen aus dem Gefengnis der Sünden, Der Geist treibe sie: Weil sie sehen, das die armen Leute stecken in Irthum und Blindheit, So müssen sie sich uber die armen Seelen erbarmen etc. Aber dis einige Stück stösst alles darnider, das sie selbs lauffen, so sie doch niemand sendet
Jer. 23, 21 noch rüffet, Wie der Prophet Jeremias Cap. 23. von den falschen Propheten schreibet 'Ich sandte die Propheten nicht, Noch lieffen sie, Ich redet nicht zu jnen, Noch weissagten sie'.

DEnn hie hörestu, das auch die hohen Apostel nicht von sich selbs komen sind in die Welt zu predigen, Sondern sind zum Predigampt gezwungen, genötiget, beruffen und gesand durch Christus Befelh. Also thut ein jglicher rechtschaffener Lerer und Prediger auch: Ob er schon noch so vol heiliges Geistes, noch so gelert sein mag, So gehet er doch nicht hinan, das er predigte und lerete, er sey denn ordentlicher Weise beruffen und gesand, Auff das er in seinem Ampt könne gewis sein, als der durch Göttlichen Befelh darein gesetzt sey und sölchs thun müsse.

Sölchs sage ich euch Zuhörern zur Warnung, das jr euch wol für sehet für den heimlichen Schleichern und Winckelpredigern, die sich jtzt allenthalben eindringen und selbs nötigen zu predigen und viel Leute mit jrer Gifft beschmeissen, Auff das jr in dem Stück unterrichtet seid und niemand gestattet weder heimlich noch öffentlich zu predigen, Er sey denn dazu beruffen und habe Befelh solchs zu thun. Zwar jr habt on unser Warnung auch des Lands Fürsten Befelh, das jr die heimlichen Schleicher und Winckelprediger nicht zulassen noch hören söllet, Sintemal sölch heimlich Schleichen und Meuchelpredigen schwerlich on Auffrhur abgehet. Denn solche Schleicher hengen erstlich an sich einen Bürger oder zween, Darnach zehen Bürger, bis sie endlich den gantzen Hauffen an sich ziehen und Mord und Auffrhur anrichten.

UNd das süchet auch der Teuffel durch solch heimlich Schleichen. Es thut jm wehe, das Gottes Wort in diesem Fürstenthum lauter und rein gepredigt wird. Darumb wolte er gern ein Unlust anrichten Und brauchet dazu solcher Schleicher

und Winckelprediger, Auff das er durch dieselbigen im Winckel mause, einen Stanck [P² hinder sich lasse Und darnach das Maul wische und davon gehe, als were er nie dabey gewest, und darnach die Schuld dem Euangelio aufflege. Solchen Unrat zuverhüten Hat der Landsfürste befolhen, das ein jglicher bey seiner Pfarkirchen bleibe, seinen beruffenen Pfarherr höre in offentlicher Predigt und die heimlichen Schleicher und Winckelprediger fliehe und meide.

OB nu schon des Landfürsten Befelh im Weltlichen Regiment euch in diesem Fall gnug sein solt, Dennoch mus ich das meine auch thun im Geistlichen Regiment. Darumb ich euch trewlich warne und vleissig vermane, das jr euch für den Schleichern wol fürsehet. Wenn sie zu euch komen und wollen predigen, So fraget sie, Wer sie her gesand oder geruffen hab zu predigen, Und last sie Brieffe und Siegel aufflegen jren Beruff zubeweisen. Wenn sie denn sagen, Gott und jr Geist hab sie gesand wie die Apostel, so lasst sie dasselbige beweisen mit Zeichen und Wunder. Denn wo Gott die ordentliche Weise endern wil, So thut Er allwege Wunderzeichen dabey. Haben sie nu kein Zeugnis fürzulegen zubeweisen, das sie von Menschen her geruffen sind, Können auch keine Zeichen und Wunder thun zubeweisen, das sie von Gott on Mittel von Himel gesand sein, So heisst sie schweigen.

JA, sprechen sie, Mit der Weise wird der Geist gedempffet, die Weissagung verachtet und die armen Seelen werden verfüret. Antwort: Die Geister lassen sich richten von der Gemeine, 1. Corinth. 14. Und die Weissagung lesst sich erkennen [1. Cor. 14, 29] und prüfen, ob sie dem Glauben ehnlich sey, Rom. 12. Du aber wilt predigen, [Röm. 12, 7] ehe du verhöret, geprüfet und erkand bist, Und kompst dazu on Beruff und Befelh. Das gilt nicht. Werden die Leute verfüret, was gehet dichs an, weil du keinen Befelh hast? Wenn gleich der Bapst, als der das Ampt hette, hie predigte und die Leute mit Hauffen zur Hellen fürete Und schon der Engel Gabriel keme und sich unterstünde hie zu predigen und den Leuten zu helffen on Beruff und Befelh, So solt er dennoch nicht zugelassen werden.

SOlchs mercket gar wol, Auff das jr den Gifftigen Schlangen und Blindschleichen begegnen könnet. Wenn sie daher komen gedrollet und fürgeben, Sie wöllen den Leuten aus dem Gefengnis helffen, So heisst sie schweigen. Wollen sie predigen und ist jr Geist recht, So lasst sie es thun, als sichs gebüret, Nemlich das sie den Beruff fürlegen und offentlich aufftretten und nicht heimlich schleichen. Sprich zu jnen: Gehet hin und beweiset zuvor, das euch befolhen sey zu predigen. Seid jr durch Menschen beruffen, So zeiget Brieffe und Siegel. Seid jr von Gott vom Himel gesand, So beweisets mit Zeichen und Wunder. Sprechen sie: Warumb wollet jr uns nicht hören? Sind wir doch gelerter denn ewre Pfarhern? Sprich du dagegen: Es mag vielleicht sein, das du gelerter seiest denn unser Pfarherr, Aber was thut das zur Sache? Das gefellet mir nicht an dir, das du nicht brauchest der gemeinen gewönlichen Weise welche Gott geordnet hat.

S. Petrus sagt 1. Pet. 4. Niemand sölle in ein frembd Ampt greiffen, [1. Petri 4, 15] Sondern ein jglicher sölle auff seinen Beruff und Befelh acht haben und des warten,

Damit er eines andern Beruff ungehindert und mit frieden lasse. Und Sanct [P²
1. Cor. 14, 40 Paulus sagt, Es sölle alles züchtiglich und ördentlich zugehen, 1. Corinth. 14. Wenn ich nu zufaren wolt und thun das nicht mir, Sondern einem andern befolhen ist, einen Dieb straffen (das die Weltliche Oberkeit thun sol) und in meinem Hause einen Galgen bawen und den Dieb dran hengen, Was würde das für eine Ordnung sein im Weltlichen Regiment? Also auch wenn ein jglicher ein eigen Predigstuel wolt auffrichten in seinem Hause Oder ein jglicher wolt in der Kirchen aufftretten und predigen, Was würde das für ein Zucht und Ordnung sein im Geistlichen Regiment?

DArumb sind die heimlichen Schleicher die rechten Schlangen und gifftige Würme vom Teuffel gesand, die alles in einen Hauffen werffen und alle Empter zu reissen. Weren sie von Gott und rechtschaffen, So würden sie nicht im Winckel komen geschlichen, Sondern würden sich zu erst finden zum Pfarherr und mit demselbigen handeln, ob er sie wölle zulassen zu predigen offentlich. Oder hetten sie Mangel an des Pfarherrs Lere, So würden sie mit jm selbs reden und sagen: Lieber Pfarherr, So und so prediget jr, Das dünckt mich nicht recht sein, Und wurden der Lere Grund und Ursache anzeigen aus der Schrifft. Würde sie der Pfarherr als denn nicht zu lassen Oder wolte sich nicht weisen lassen noch von seiner Lere abstehen, So weren sie entschüldiget für Gott und aller Welt. Denn der Pfarherr hat ja den Predigstuel, Tauffe, Sacrament inne und alle Seelsorge ist jm befolhen.

WEnn nu solche Schleicher komen und sich hohes Geistes rhümen, Verwerffen und verdammen unser Lere und Predigt, So sprich: Es mag wol sein, das du ein höhern Geist hast denn unser Pfarherr Und deine Lere recht ist Und unser Pfarherr jrret, Das wil ich jtzt mit dir nicht ausfechten, Aber warumb kömpstu heimlich geschlichen und mausest im Winckel? Brauche der gemeinen ordentlichen Weise Der man in der Kirchen brauchen sol. Christus sendet seine Apostel frey offentlich mit dem Wort in die Welt und bekrefftiget jr Wort durch Zeichen und Wunder. Bistu nu von Gott gesand wie die Apostel, als du rhümest, So trit auff offentlich und beweise deinen Beruff und Lere mit Wunderzeichen.

SO sol man den Schleichern begegenen. Wenn sie den Geist rhümen und jre Lere und Glauben preisen, So sprich: Was sagestu mir viel vom Geist der dich treibet? Was rhümestu deine Lere und Glauben? Wenn du schon das Euangelium so rein predigest als der Engel Gabriel, So soltu mir dennoch keinen Predigstuel auffrichten im Winckel, das ich dich da höre. Gehe hin zu unserm Pfarherr und trit auff offentlich, auff das dich die andern auch hören und deinen Geist prüfen mögen, ob er aus Gott sey. Denn das Euangelium ist nicht eine heimliche neidische Predigt für einzele allein, Sondern eine gemeine offentliche Predigt für alle.

JA, sprechen sie, Wie söllen wir zum Pfarherr gehen? Wil er uns doch nicht zulassen noch vergönnen zu predigen, Er will allein klug sein, Was wir sagen, das gilt bey jm nichts, Was er saget, das sol allein gelten. So sprich:

Wil dich unser Pfarherr nicht zulassen noch hören, So wil ich dich auch nicht [P²
hören. Denn unser Pfarherr hat das Predigampt, die Tauffe, das Sacrament und die Seelsorge offentlich und mit Recht inne, Im ists befolhen Und er mus Rechenschafft dafür geben.

DAs last euch gesagt sein zur Warnung und Vermanung. Es ist hiemit nicht zu schertzen. Es folget gemeiniglich Mord und Auffrhur hernach, wenn man unordentlicher Weise sich zu predigen eindringet und heimlich schleichet. Darumb halt die ordentliche Weise, Predige nicht on Beruff und Befelh. Wil dich der Pfarherr dem das Ampt befolhen ist, nicht zulassen, So gehe heraus von demselbigen Hause oder Stad und schüttele den Staub von deinen Füssen, wie Christus geleret hat, Mat. 10. Leret der Pfarherr nicht recht, Was gehets dich an? Du Matth. 10, 14
darffst nicht Rechenschafft dafür geben, Las jn die schuld und sünde tragen.

DEr Satan hat mir sölcher Schleicher diese sechs Jar viel unter die Augen geschickt, Aber sie sind auch redlich zu schanden worden. Sie wollen nicht mehr für uns stehen, Sondern schleichen heimlich und lestern unser Lere. Aber wir sind gleich so böse als wir wöllen, So söllen sie uns dennoch unser befolhen Ampt lassen. Stehet doch Christus für Pilato und bricht Pilato nicht sein Regiment, ob schon Pilatus böse ist. Ja er stehet für Hannas und Caiphas und nimpt jnen nicht jr Ampt mit Gewalt und Frevel, So lang es jnen Gott lesst.

WEnn mich der Geist so triebe, das ich gen Leipzig gehen solt und daselbs predigen, So wölt ich nicht heimlich in ein Haus oder zwey schleichen und etliche Bürger an mich hengen, Sondern wolt hingehen zum Bürgemeister oder Pfarherr und fragen, Ob sie mir das predigen gestaten wölten. Aber durch Gottes Gnade, mich treibet der Geist nicht, ich füle auch nicht so grosse Kunst bey mir, wie sie der Geist treibet und jnen die Kunst den Bauch zu reissen wil. Jch hab noch nie gepredigt noch predigen wöllen, wo ich nicht durch Menschen bin gebeten und beruffen. Denn ich nicht rhümen kan, das mich Gott on Mittel von Himel gesand hab, wie sie thun.

SJe rhümen sich hohes Geistes, Und ist doch jr keiner so frey auffgetretten offentlich als ich durch Gottes Gnade auffgetretten bin. Alle Rotten und Secten sind durch solch Schlangen Schleichen auffkomen. Wenn sie den Pöbel an sich gebracht haben, So haben sie Mord, Auffrhur und alle Unglück gestifftet. Wir schleichen nicht heimlich, Sondern sind zu unserm Ampt beruffen und tretten auff offentlich, Sind auch für Geistlichem und Weltlichen Gericht gestanden zur Antwort. Unser Euangelium ist keine Winckelpredigt, Sondern gehet frey offentlich, Und darff doch nicht sagen, das mich der Geist so treibe, wie sie thun.

DAs sey von den Schleichern und Winckelpredigern gesagt zur Warnung, das jr dieselbigen nicht höret. Wiltu ein fromer Christ sein, So bistu schüldig sie zu meiden. Wenn sie daher schleichen und sich unterstehen im Winckel zu predigen on Beruff und Befelh, So sprich: Entweder schweig, Oder treibt dich je der Geist, das du nicht schweigen kanst, So las dich beruffen und senden, das du ordentlicher Weise predigest. Wir haben einen Pfarherr, dem ist das Ampt

befolhen zu predigen, Teuffen, Absolviren etc. Lesset dich derselbige zu, So lasse [P² ichs geschehen, das du aufftrittest und predigest. Lesset er dich nicht zu, So trolle dich und richte keine Winckelpredigt an. Denn der heilige Geist prediget nicht im Winckel, Sondern frey offentlich.

ZUm Dritten deutet Er auch die Causam finalem, die Endliche Meinung und Krafft des Predigampts, Wozu es eingesetzt ist Und was es ausrichten sol, Nemlich eben das, darumb Christus in die Welt komen, dazu Er vom Vater gesand ist und das Er ausgerichtet hat. Das ist das allerherrlichste Stück, Das Er den Aposteln und jren Nachkomen nicht allein gibt Gewalt und Macht zu predigen und sie berüffet und sendet das Ampt der Schlüssel zu uben in seinem Reich (Welchs die rechte ordentliche Weise ist das Predigampt zu füren), Sondern sendet sie auch in aller Masse, wie Er vom Vater gesand ist, Und leget die Krafft und das Werck seiner Aufferstehung in der Apostel und aller Prediger (die das Ampt und Wort haben) Mund und unterwirfft jnen Sünde und Gerechtigkeit, Himel und Helle, Das sie mit Gewalt drein greiffen, von Sünden entweder loß sprechen oder mit Sünden beschweren, den Himel entweder auffschliessen oder zuschliessen. Als wolt Er sagen: Ich sende euch nicht allein in gleicher Gewalt, wie mich der Vater gesand hat, Sondern gebe euch auch volle Macht, das jr durch ewer Ampt und Wort ausrichten söllet was Ich durch meine Sendung und Ampt ausgerichtet hab.

WIe ist nu Christus gesand vom Vater? Oder was hat Er durch sein
Matth. 15, 24 Ampt ausgerichtet? Er sagets selbs Matthei am 15. 'Ich bin nicht gesand denn
Matth. 18, 11 nur zu den Verlornen Schafen von dem Hause Israel', Matthei am 18. 'Des
Menschen Son ist komen selig zu machen das verloren ist'. Item Petrus sagt
Apg. 10, 36. 38 Actor. 10. 'Gott hat verkündigen lassen den Friede durch JHESUM CHRIStum
welcher ist ein HERR uber alles'. Item 'Gott hat denselbigen JHESUM von Nazareth gesalbet mit dem heiligen Geiste und mit Krafft, Der umbher gezogen ist und hat wolgethan und gesund gemacht alle die vom Teuffel uberweldiget waren, Denn Gott war mit Jm'.

DAs ist Christus Ampt und darumb ist Er gesand und komen, das Er die Menschen von der Sünden Gewalt und aus des Teuffels Reich erlöse. Er ist gesand nicht zuverderben, Sondern selig zu machen was verdorben und verloren ist. Eben dasselbige söllen die Apostel und jre Nachkomen auch ausrichten nach Jm, das sie durch jr Wort und Predigt Sünd, Tod, Hell und Gottes Zorn auffheben und der Menschen Gewissen und Seelen davon los machen. Darumb S. Paulus auch das Predigampt nennet ein Ampt das die Versönung predigt, das es uns Gott zum Freunde machet und wir dadurch Gnade und alles guts von
2. Cor. 5, 18 Gott empfahen, 2. Corinth. 5. Und rhümet, der HERR hab jm Macht gegeben
2. Cor. 10, 8; 13, 10 zu bessern und nicht zuverderben, 2. Corinth. 10. und letzten.

WOlt Gott, das unsere Bischoffe sölchs gleuben künden. Sie haben den Beruff und Befelh und sitzen im Ampt (Das müssen wir jnen gönnen und können es nicht leugnen), Aber das sie durch jr Ampt ausrichten sölten was Christus

ausgerichtet hat, und jr Ampt füren, wie es die Not und das Ampt ersoddert, [P²
Das thun sie nicht. Sie sölten gute Hirten, heilsame Bischoffe und Lerer, tröstliche Heilande und Helffer sein, an Christus stat stehen und durch jr Ampt der Menschen Seelen erhalten, wie Christus gethan und seinen Jüngern zu thun befolhen hat, Lucæ 9. 'Wisset jr nicht, welches Geistes Kinder jr seid? Des Menschen Luc. 9, 55
Son ist nicht komen der Menschen Seelen zuverderben, Sondern zu erhalten'. So sind sie Wolffe und Mörder, die der Herde Christi nicht verschonen und die armen Scheflin zustrewen, würgen und umbbringen.

JR Ampt ist, das sie predigen söllen Busse und Vergebung der Sünden in Christus Namen, Das ist sie söllen die Welt straffen umb die Sünde, das die Leute erkennen, wie sie Sünder sind, Und widerumb leren, wie sie durch Christum söllen jrer Sünden loß werden. So faren sie zu und beschweren die Christenheit mit newen Gesetzen und Menschen Satzungen von Essen, Gelübden, Kleidern und bestimpten Feyertagen und machen Sünde, da keine Sünde ist. Das Euangelium welchs Christus den Aposteln und Predigern befolhen, machet der Menschen Gewissen frey von allen Gesetzen, auch vom Gesetz Gottes. So thut der Bapst sampt seinen Bischoffen nichts anders denn das er der Menschen Gewissen mit newen Gesetzen und fehrlichen Stricken fehet und bindet. Christus befilhet, das man die warhafftige Sünde die im Fleisch und Blut stecken, mit dem Menschen geboren werden und wider Gottes Gebot streben, vergeben sölle. Aber der Bapst vergibt ertichte Sünde die er durch seine Menschliche Auffsetze gemacht hat.

ALso wird der Bapst der rechte Widerchrist und Widerwertiger Gottes. Er machet newe Gesetze an stat des Gesetzes Gottes, Und durch solche Gesetze machet er newe Sünde die für Gott nicht Sünde sind, Richtet auff eine newe Vergebung an stat der rechten Euangelischen Vergebung. Er solt den armen Gewissen das Euangelium predigen und dadurch verkündigen Erlösung von Sünden und Freiheit von allen Gesetzen, was die Gewissen belanget. So prediget er Menschen Gebot und machet dadurch newe Stricke, die Gewissen damit zu fahen und zu binden die er aufflösen und frey machen sölte. Das heisst recht den Wolff zum Prediger gesetzt in den Schafftal. Ein jeder Christ ist ein Herr uber alle Gesetz, was sein Gewissen antrifft. So beschweret der Bapst die gantze Christenheit mit unzelichen Gesetzen zur grewlichen Gefengnis der Gewissen.

DArumb ist das Bapsthum ein Teufelisch Regiment, darinne die Gewissen mit eitel Stricken jemerlich gefangen, gebunden und gemartert werden. Der Keiser hat in seinem Regiment auch Gesetze, Rechte, Statuten und Ordnungen, Aber dieselbigen leget er den Leuten an die Hende und Füsse, Henget jnen Stricke an Leib und Gut und was sie haben. Das gehet eusserlich recht zu. Der Bapst aber macht Auffsetze und Stricke und leget sie den Leuten nicht an die Hende und Füsse, Sondern an die Hertzen, jre Gewissen inwendig damit zu fangen und zuverstricken. Das ist der Teuffel. Das heisst nicht gesand, wie Christus vom Vater gesand ist und wie Er die Apostel hie sendet, Sondern der Sendung Christi stracks zu wider gehandelt. Sie sind wol beruffen und gesand und sitzen im Ampt als Bischoffe

und Regenten der Kirchen, Füren aber nicht das Ampt, wie es Christus gefüret [P² und zu füren befolhen hat.

Christus ist vom Vater gesand, das Er aller Welt Heiland und Erlöser sein sölle. Und also hat Er sein Ampt gefüret, das er den Menschen zu Heil und Trost gereichet ist und sie dadurch von Tod, Sünd und Gesetz erlöset sind, Wie Joh. 4, 42 die Samariter bekennen und sagen Johan. 4. 'Wir haben selber gehöret und erkennet, das Dieser ist warlich Christus, der Welt Heiland'. So kerets der Bapst umb, mißbrauchet des Christlichen Euangelischen Ampts, machet untregliche Laste und Bürden, verwirret und verstricket damit die Gewissen, plaget und schrecket die Leute, Das auch alle Könige auff Erden für des Bapsts Gesetz und Gebot haben erschrecken müssen. Das heisst des heiligen Geistes Ampt mißbrauchen zu eigen Mutwillen, welches doch eingesetzt ist andern zu Dienst und Trost, Sönderlich den elenden betrübten Gewissen.

Christus spricht: 'Welchen jr die Sünde erlasset und behaltet'. Das deutet der Bapst auff die Gewalt, Gesetz zu machen und wider auffzuheben. Es heist aber nicht Gesetz machen und wider auffheben, Sondern den betrübten und geengsten Sündern von Sünden helffen Und widerumb die frechen hallstarrigen Sünder lassen in Sünden stecken und jnen anzeigen, das sie verdampt sind. Es ist ein Göttlich, Christlich, Heilsam Ampt, damit den Leuten sol gedienet werden zum Himelreich. Dazu sind die Apostel und Diener des Worts gesetzt, das sie den Leuten helffen söllen von Sünden zur Gerechtigkeit, vom Tode zum ewigen Leben, von des Teuffels Reich zu Gottes Reich, von Verdamnis zur Seligkeit. So keret der Bapst zu und mißbrauchet des seligen Ampts zu Sünden, Tod und Verdamnis. Denn er füret es nicht zu bessern, Sondern zuverderben.

ZUm Vierden leret Christus, wie und wodurch der Mensch gerecht und selig werde, Nemlich durch Vergebung der Sünde, durch sein Leiden und Aufferstehung erworben im Euangelio, durch der Apostel und Prediger Mund fürgetragen und ausgeteilet und durch den Glauben im Wort aus der Apostel und Prediger Mund gefasset. Durch Vergebung der Sünde werden wir von Sünden los. Sölchen Schatz aber hat Christus durch sein Leiden, Sterben und Aufferstehen erworben und das Wort von solchem Schatz in der Apostel und Prediger Mund geleget. Der Glaub ists der das Wort fasset, und das Hertz ist das Kestlin, darein sich dieser Schatz durchs gehör des Worts und durch Krafft des heiligen Geistes schliessen lesst.

ALso ist aus diesem Text beschlossen, das der Mensch nicht durch sein Verdienst, Werck noch gutes Leben von Sünden frey und gerecht werde für Gott, Sondern durch den Mund seines Pfarherrs, Der jm verkündiget das Euangelium von Vergebung der Sünde durch Christus Leiden und Aufferstehung erworben, Welcher Schatz durch den Glauben im Wort ergriffen wird. Das Wort von Vergebung der Sünden ist in der Apostel Mund geleget. Nu aber lesst sich dasselbige Wort nicht fassen mit Henden noch mit Wercken, Der Glaub allein fasset dasselbige Wort. Darumb ist klar und offenbar, das der Mensch allein durch den Glauben

an Christum gerecht und selig wird. Auff das Wort welchs Christus seinen [P² Jüngern befolhen hat, soltu deine Gerechtigkeit und Heiligkeit gründen. Wenn du das thust, so bistu sicher, darffst dich nicht fürchten für Sünd, Tod und Teuffel, Sondern hast Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit.

DEr Bapst gründet die Christliche Gerechtigkeit und Heiligkeit auff Menschliche Werck, auff eigen Rew, Beicht, Gnugthuung, Fasten, Beten, Walfarten, Orden und Klosterleben. Aber Christus nimpt die Gerechtigkeit und Heiligkeit rein hinweg von allen Menschlichen Wercken, von allen Orden wie sie auch Namen haben mögen, Und gründet sie blos auff Vergebung der Sünde durch sein Tod und Auffersteḣung erworben und im Wort fürgetragen. Da fallen darnider Walfarten, Heiligendienste, Orden und Regel im Kloster Und was dergleichen fürgenomen werden mag. Denn ist das war, das man nicht durch Orden und Klosterleben, Sondern durch eines jedes Pfarherrs Wort Vergebung der Sünde hat, So bleibe der Teufel im Kloster und sey ein Münch an mein stat. Christus befilhet Petro, Johanni ꝛc. und jren Nachkomen das Wort und saget: Wenn ein armer Sünder zu euch kömpt und were seiner Sünde gern los, So sprecht jm ein freundlich Wort zu: Sey getrost, Bruder, Dir sind deine Sünde vergeben. Dasselb Wort sol mehr gelten denn alle Orden und strenges Leben im Kloster.

WIltu nu wissen, wie und wodurch der Mensch gerecht werde für Gott, Hie hörestu es: Nicht durchs Gesetz noch Werck nach dem Gesetz Gottes gethan, Viel weniger durch Bepstlich Gesetz und Werck nach des Bapsts Satzungen gethan, Sondern durch das Euangelium von Christus Leiden und Aufferstehung. Dasselbige Euangelium leget Er seinen Jüngern in den Mund und spricht: 'Welchen jr die Sünde erlasset' etc. Als wolt Er sagen: Durch ewern Mund söllet jr die Leute gerecht machen, Nemlich das jr jnen verkündiget Vergebung der Sünde in meinem Namen. Wer nu dis Wort aus ewerm Munde höret 'Dir sind deine Sünde vergeben' und demselbigen Wort gleubet, Dem sind die Sünde vergeben und er ist gerecht für Gott im Himel. Und solcher Mensch wird als denn wol gute Werck thun.

DAs ist nu dieser Text, den wir herrlich halten und vleissig mercken sollen. Denn daraus hören wir, was das Predigampt sey, Nemlich ein Ampt des heiligen Geistes. Ob es schon Menschen sind die da predigen, Teuffen, Sünde vergeben, So prediget, Teuffet doch der heilige Geist, Des Werck und Ampt es ist. Zu diesem Ampt aber gehört die Sendung, Denn on Beruff und Befelh sol niemand sich dieses Ampts unterwinden. Und dis Ampt sol den Menschen dienen zu bessern und nicht zuverderben, wie der Bapst gethan hat. Und durch dis Ampt und Wort werden wir von Sünden los, gerecht und selig für Gott, So wir dem Wort gleuben welches der Pfarherr uns an Christus stat verkündiget. In Summa, Dieser Text gehet weit uber alle Lere von guten Wercken, Darumb ist er auch die Keiserinne und Richtschnur, darnach sich alle andere Leren richten söllen.

Gott allein die Ehre.

Register [P²

der
Fürnemesten Heubtstück Christlicher Lere, so in diesem Büchlin gehandelt sind.

I. Gott und Göttliche Werck.

II. Abgötterey.

III. Christus. Person und Werck Christi.

IIII. Ampt und Gnad Christi.

---

*) *Im Folgenden sind die Blattzahlen des Druckes durch die Seitenzahlen unserer Ausgabe ersetzt.*

V. Leiden und Sterben Christi.

VI. Aufferstehung Christi.

VII. Reich Christi.

VIII. Heiliger Geist.

IX. Mensch.

X. Sünde.

XI. Gesetz. [P²

XII. Euangelium.

XIII. Gnad und Vergebung der Sünde.

XIIII. Gerechtigkeit.

XV. Glaub.

XVI. Gute Werck.

XVII. Predigampt.

XVIII. Bekentnis.

XIX. Warheit. [P²

XX. Christen.

XXI. Creutz und Trůbsal.

XXII. Verfolgung Christi und seines Euangelij.

XXIII. Weltliche Oberkeit und Schwert.

XXIIII. Auffrhur.

XXV. Bapsthum.

XXVI. Gottlosen.

XXVII. Heucheley und falsche Heiligkeit.

XXVIII. Hoffart.

XXIX. Welt.

XXX. Teuffel. [P²

XXXI. Tod.

Auslegung etlicher Sprüche der Schrifft.

Deutung etlicher Wörter.

Anhang.

Sonnabendpredigt über Joh. 14, 1 ff. gehalten von Luther in gelegentlicher Vertretung Bugenhagens.

Steht in der Jenaer Hdschr. Bos. 17e Bl. 43a—44a. Vgl. oben Einleitung S. 31, 33.

CAPVT XIIII. Ioh.

15. Feb. quae erat sab: post Valen. Anno 28. | 15. Februar 1528.

Ibi incipit sermo, quem Christus fecit post coenam, quando voluit scheiden a discipulis et lest hinter sich diese trostliche promissionem, quod non velit deserere, quando aberit, ut non desperent, quando ad tempus absit. Sic debet bonus amicus facere abiturus, ne sinat sine solatio, sondern versicher sich, qui convenire ꝛc. Ibi non bestimpt er in kein stat, ubi ipsum inveniant, sed dicit se venturum ad ipsos, dicit se iturum ad locum, das sol jn gut und nutz sein, sed certo se rediturum. Das war den discipulis hoch von noten, quia adhuc in sensu de Christo, quem iam habemus, fuerunt simplices, somniabant aliam abitionem, non per mortem et iterum per resurrectionem, quod vellet uber ein meil, 40 vel 50 ghen, ipsos allein lassen et redire. Et illum intellectum lest er bleiben, ut sciant se rediturum. Sed verus intellectus est, quod vellet ire de mundo in aliud regnum. Hoc non poterant intelligere. Sic ergo locutum de Christo, ut adhuc prosit omnibus credentibus abitio Christi. Nobis dicta verba et verus intellectus est: qui vultis mei esse discipuli, must er[1] des erwegen, das jr nach meiner leiplichen gegenwertickeit kein verlangen haben. Ego libenter etiam haberem Christum ante conspectum. Das ich aus ewren augen kom et veniam in ein ander wesen, et quanquam me non videas, palpes, tamen scito me abisse tibi zu gut. Hoc, inquam, summe necessarium, ut sciatur Christianis, quia mundus nos persequitur, nemo potest nos ex peccatis redimere, quis vult me iuvare? Dominus abest. Ipse dicit: halt fest, quanquam me non videatis, non longe absum. 'Non deseram vos orphanos.' Et hoc verus textus. 'Non turbetur',

Joh. 14, 1 — Joh. 14, 18

4 trost: promi/ 5 quando *(beidemal)*] q 6 bonus] b 7 *über* Ibi *steht* Nū 8 dicit] d 12 quod *mit* somniabant *(11) durch Strich verbunden* 13 intel: 15 *über* locutum *steht* dictum est 16 ⟨mundi⟩ Christi 17 vultis] v er des erwegen *unt* 17/18 jr ⟨mich⟩ *[darüber* nach meiner*]* leip: gegenwer: *zu 17* dz ir mich lasset faren. *r* 18 lib hab 19 conspectum] 9 22 pſe⁊ 24 verus textus] v textum *[ob* vult textu*?]*

[1]) er *ist nachlässig gesprochenes* ir = ihr

Joh. 14, 1 quasi dicat: fateor turbationem adesse vobis, quando deseram vos, quia
non habebitis caput vobiscum et apparet, quod sitis deserti, vobis time-
bitis a morte, peccatis. Nos secuti sumus te, o magister, et concitavimus
in nos pharisaeos, tu abis und leſt uns ſticken in der ſuppen. Verum,
novi has vestras cogitationes, sed ker dich nicht dran. 'Ne turbetur', weis
wol, daſtu in der clemmen wirſt ſticken, sed noli turbari: propter te sum
ita absconditus. Nam si tecum manerem, cuperes semper me tecum manere,
da wird nichts draus, non fieres alius homo, nunquam verlanget dich nach
dem andern leben, ich wil vor an gehen et vos traham post me. Ich las
dich ſticken, wie du klagſt, sed hat kein not, ich wil nicht weit von dir ſein,
ich wil vor an ghen und die ſach anfahen, post ꝛc. Quasi dicat: in magnis
angustiis eritis, sed 'ne turbetur' ꝛc. Nolite respicere, quando magni adver-
sarii, Herodes ꝛc. sed me, 'Creditis', jr muſt das ſchrecken ex oculis removere,
sentitis peccatum, mortem, mundum, es ſchreckt euch, ſtelt euch alſo: Non
video qui me terreat, Sed respicio in Christum, qui ꝛc. Ubi est? In fide
invenis eum. Si creditis, oportet cor an mich haltet, quod longe non absim
a vobis, et alia via non possum respicere in Christum. Qui sic Christum
non respicit, est perditus. Si quis respicit, quam magnum peccatum, videt
merum terrorem, quo verzagt und blod wird. Sed respice qui tecum est et
non vult deserere. Sed non video. Du ſolt jn nicht ſehen, Sed crede in
Joh. 14, 1 eum. Quomodo? 'Si in deum', das iſt ein ſtoltze treffliche wort, jr ſolt
euch nach keinem got mher umb ſehen den nach mir, gleubt nur an mich.
Scribendus hic textus arabico auro. Qui vult deum treffen, der las jm den
Col. 2, 9 Creuzigten got befolhen ſein. In quo crucifixo deo habitat tota plenitudo ꝛc.
Joh. 14, 1 Fidem, quam habemus in deum, zeucht er gar auff ſich: 'Si creditis' ꝛc. Nu
haben wir nicht 2 deos, sed unum. Et tamen dicit 'Si creditis' ꝛc. Nisi
tetigero fide mea hunc hominem, ſo werd ich feilen. Hunc textum Schwer-
meri contra nos furen, sed contra ipsos. Ibi regula est, qui sumus solvendi
ab omni terrore, halt die regel et discite illam artem bene, das jr mich fur
die augen bildet et sic quod sim deus, qui hic frei fatetur se deum, quia
inquit: fides in deum et me una fides. Ubi una fides, ibi einerlei got, quia
in Christianitate non leiden ſich, ut in una fide zweierley got fur mich neme.
Si ergo ſol ich an jn gleuben ut an got, oportet verus naturalis deus sit.
Hoc urget hic textus. Et postea declarat hunc textum: qui me videt, videt
patrem. Et haec consolatio nostri, in omnibus tentationibus credere debemus,
quod Christus sit deus, Si abest et occultat se ad tempus et moritur, tamen
vivit, quia deus: ergo nobis non timendum, est fortior morte, peccato, Satana,
contra omnia tenemus. Qui ista potest credere, est Christianus: discipuli

---

1 turbationem] t' *5* turbetur] t'b *7* absconditus] abt9 *[= absolutus o. ablatus?]* *11/12* mag ang *15* qui ꝛc.] q¹ *21* treffliche] tref: *24* habitat] hab plenitudo] ple° *29* ab] a *33* gleuben] gle *35* 9ſ°° *38* disc

non intelligunt, ergo non credunt. Nobis omnibus sunt haec praedicata.
Nemo tam stultus sit, ut cum deo agat sine Christo vel cum Christo sine
humanitate. Non acquiris deum, si haberes 1000 spiritus, si deus vo-
luisset inveniri in spirituali wesen, sicut est, non opus fuisset, ut fieret
homo. Sic fuit in Papatu: Ego meis operibus reconciliabo deum mihi. Sic
Schwermeri nostri faciunt et plus facient: Caro nihil, man mus weit uber
Christus fleisch hin uber und mit got zu handeln, der mus uns helfen.
Si hoc tentas, collum frangis. Num illa humanitas non satis alta? Cum
deo est una persona. Dicemus ergo, ut nemo bey leib kein andern got fur
sich bild denn den eingefleischten got qui iacet in sinu matris. Non possum
comprehendere divinitatem. Hoc cum sciat deus, fecit mihi in servitium:
so wil ich mich gegen dir also stellen, ut me capere possis, ich wil das lip-
lichste bild an nhemen, in quo possum eum greiffen et illam imaginem volo
abiicere. Das treiben die geister itzt. Simile: Si darem tibi saccum sigil-
latum aureis plenum et tu non velles saccum nisi aureum. Sic divinitas
nobis donata non nuda, sed eingesackt in die menschlich natur, wen du dich[1]
ergreifft et coram ea procidis, procidis coram naturali deo. Possum intel
ligere: Puer natus ex virgine, tum habeo certo deum et alium sol ich kein
andern haben. Iudei habuerunt quoque fidem deum creasse celum, et tamen
dedit se in weis, quam poterant comprehendere: erigam propiciatorium,
coram quo qui prociderit, coram me procidet. Hoc Iudaeis fecit, ut haberent
externam rem et certi essent: quando hic hafften, ipsi deum haberent. 'Qui Joh. 14, 9
videt', tamen Philippus vidit tamen[2] carnem et sanguinem, non divinitatem.
Quare? Quicunque videt hunc hominem qui natus ex virgine, videt hanc
personam qui verus deus. Si verus deus est, adest pater et spiritus sanctus.
Sicut de sacco: Si saccum video et accipio, video et accipio die hundert
tausent gulden. Hoc loquor pro declaratione huius loci. Christus wil zu fassen
sein in der menscheit. 'An mich' Ihesum Christum, qui verus homo natus. Joh. 14, 1
Qui credit in eum, credit in personam, quae est deus et homo. Quando
removes ex cogitatione, oculis humanitatem Christi, amovisti deum et homi-
nem. Sic Thomas nolebat herere in Christo, retrahit in se: 'Ego sum via', Joh. 14, 5
las Satan, et recte fit, quod tam ingrati reiiciunt dei misericordiam, qui se
in sinum virginis dedit.

1/2 p̂^{ta} *3* hu^{te} *5* re9^{bo} *8* hu^{tas} *9* p^{a} *14/15 über* sigillatum *bis* tu *steht* qui non posset segregari ab fl *[= florenis]* *19* hab *20* quam] quae *21* haberet *23/25* Quare *bis* qui verus *unt* *30* h^{tz} *31* Tho *32* Satan] Sat *oder* Sac *[= Sacramentarios]*

[1]) dich = die, *wie so oft* sich = sie *oder ist st.* du *zu lesen* die? — [2]) *die bei Rörer häufige Doppelsetzung desselben Wortes. P.*

Anmerkungen
zu
Wochenpredigten über Joh. 16—20.

S. 73, 22 lehre ampt, *nicht* lehre, ampt. *vgl. lat. Übers. (Witt.)* officio docendi. *O. A.*

S. 74, 30. In der Marginalie ist zwischen 10 *und* 12 *ein Punkt zu ergänzen.*

Zu S. 77, 12 von S. Bernhart *vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker S. 442, wo als Quelle der Anekdote Leg. aud. CXV de s. Bernhardo angegeben ist. O. A.*

S. 77, 26 weise, *lat. Übers. (Witt.)* gestus. *O. A.*

S. 78, 25 man sich dazu stellet, *lat. Übers. (Witt.)* gestus accesserit. *O. A.*

S. 79, 14 f. man eraus fare, umb sich greiffe, *lat. Übers. (Witt.)* aliorum quoque memores. *O. A.*

S. 80, 9 geworffen in die finsternis und unverklerung *bezieht sich auf Christus, dem die Juden solches anwünschen. Daraus begreift sich* unverklerung *als der Gegensatz von der Christus zukommenden* verklerung. *Es mag immerhin eine Augenblicksbildung Luthers sein, aber es ist zu beachten, dass diese aus einer auch sonst merkbaren Neigung der Sprache zu verstehen ist, einen Begriff verstärkend durch die Verneinung des Gegensatzes auszudrücken. vgl. z. B.* unervorht *(Lexer) = furchtlos;* entreinen, entsûbern *= beschmutzen u. dergl. Man kann* unverklerung *wohl am besten einfach als 'Gegentheil der Verklärung' fassen. P.*

Zu S. 81, 23 f. hat die lat. Übersetzung (Witt.) am Rande Ps. 22. Ps. 146. *O. A.*

Zu S. 85, 6 boschwirck *als Schreibversehen f.* boschwicht = boswicht *(*sch *f.* s *in Rörers Nachschrift öfter und hier durch das Zusammentreffen des* s *mit* w *besonders leicht erklärbar) anzusehen, geht nicht an, es wird vielmehr eine* ja-*Bildung zur Bezeichnung der thätigen Person* boswirke *anzunehmen sein (vgl. mhd.* list- schuoch- tagewürke *usw. Müller-Zarncke 3, 595*[a]*): 'einer der Böses wirkt'. Einen anderen Beleg für diese Bildung vermag ich nicht beizubringen, das D. Wtb. 2, 256 verzeichnet nur* bösewirker *aus Opitz. P.*

S. 86, 13 drucket nach, *lat. Übers. (Witt.)* habet pondus et auctoritatem apud Deum. *O. A.*

Zu S. 87, 17 davon hernach weiter *vgl. S. 91. 95. 100 f. 118 f. 135 f. O. A.*

Zu S. 87, 21 wie oben angezeigt *vgl. S. 78, 28 ff. O. A.*

Zu S. 88, 19/20 das *wie so oft* = das sie, *in BCDE ist daher* sie *verdeutlichend zugefügt. An sich möglich, aber hier doch weniger wahrscheinlich wäre auch, dass* nichts *Subjekt und zu* schaden *ein* konne *oder* moge *zu ergänzen wäre. Dann müsste man wohl aus dem Subjekt* nichts *in dem Satztheil* das . . . fordern musse *ein positives* alles *ergänzen. Das Gleiche wäre nöthig, wenn man annähme:* das uns nichts schaden, sondern . . . fordern musse. *P.*

Zu S. 91, 31 ff. Simonides. *Die Geschichte erzählt Cicero, De natura deorum l. I c. 22 § 60.*

S. 92, 17/18 so lange *bis* weis, *lat. Übers. (Witt.) genauer:* donec nullam ad respondendum dilationem et effugium habere potuit. Siquidem cum id Hiero admirans requireret, cur ita faceret: quia quanto, inquit, diutius considero, tanto mihi res videtur obscurior. *(Das letzte von* Hiero *an fast wörtlich nach Cicero De natura deorum l. I c. 22 § 60). O. A.*

S. 96, 16 leren, *lat. Übers. (Witt.)* docetur aut discitur. *O. A.*

S. 96, 19 leret, *lat. Ubers. (Witt.)* didicerit. *O. A.*

S. 100, 7 lies auribus *(Hs.* aurib*) st.* anab

Zu S. 100, 12. Zu feret vom mund auf *ist zu ergänzen* gen himel. *Vgl. m. Anm. in Bd. 9, S. 802 (zu Bd. 8, 158, 23). P.*

S. 100, 13 jrdische fromkeit, *lat. Übers. (Witt.)* humana probitas seu justitia civilis. *O. A.*

S. 100 Anm. 1 wird besser lauten: vgl. oben S. 87, 17 u. Anm. dazu.

Zu S. 102, 10. Statt plieben *ist im Texte* lieber *zu setzen, vgl. Lesa.*

S. 103, 20 wir wollen zu warten, gerne hören und zu sehen, was . . . *lat. Übers. (Witt.):* libenter quidem audire volumus quicquid . . . *Das Komma nach* zu warten *ist zu tilgen; dem* zu warten *(=* zwar*) entspricht Z. 21* aber. *Vgl. Luthers Erklärung der 5. Bitte im Kleinen Katechismus:* So wöllen wir zwarten widderümb auch hertzlich vergeben. *O. A. [Von den beiden lat. Übersetzungen des Kl. Katechismus aus dem 16. Jh. hat die eine gleichfalls:* Tunc nos quidem vicissim ex corde condonabimus, *die andre:* Vicissim autem ex corde cond. *Die mir vorliegenden hochd. Ausgaben des 16. Jhs. bewahren das* zwarten, *dagegen hat es eine niederd. von 1593 ausgelassen. In anderen, z. B. Marburg 1529 u. 31, steht (nach gütiger Mittheilung von Lic. O. Albrecht)* Zwar den; *Nürnberg [1529?]* zwar inn; *Neuburg 1545* zwar denen, *die unverstandene Form ist also in nicht ungeschickter Weise umgedeutet. Auch das* zu warten *an unserer Stelle verräth vielleicht* einen *Umdeutungsversuch oder ein Missverständniss Crucigers, wie ja das in unserm Texte dahinter gesetzte Komma in der an sich möglichen Auffassung des* zu warten *als Inf. einer Zuss. wie* zu stimmen, zu sehen *usw. seinen Grund hatte. Dieses* zwarten, zu warten *ist eine Nebenform von* zwar, *die auf dem nd./hd.* t(o)waren, z(e)-z(u)waren *beruhen wird. Sie begegnet auch sonst bei Luther z. B. Erl. 43, 360:* so wöllen wir zuwarten gerne jhre ketzer heissen . . ., aber . . . *und Tischreden, Förstemann-Bindseil 3, 210, hier aber in der ursprünglichen Bedeutung 'fürwahr'. P.]*

S. 104, 26 Cartheuser *gibt die lat. Übers. (Witt.) durch* Carmelitis *wieder. O. A.*

Zu S. 105, 23 ff. Über S. Hilarion *und dessen von Hieronymus verfasste* vita *vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker (1897), S. 426 f. O. A.*

S. 106, 25—30. In der lat. Übers. (Witt.) verkürzt und vereinfacht: Propterea tales legendae (sicut vocant) & exempla patrum pernitiosissima venena sunt, quibus fides et Christi cognitio perimitur & extinguitur, cum aliqui hoc vitio omnes natura contaminati simus, quod multos quoque ad desperationem adegit, qui hoc non fecerunt aut facere potuerunt. *O. A.*

S. 107, 17—19 haben *bis* füren. *In der lat. Übers. (Witt.) einfacher:* cum verbum tum intellectum iuxta amiserunt, a quo subinde longius et se et alios suis cogitationibus pertrahunt. *O. A.*

Zu S. 107, 27 droben *vgl. S. 79, 23 ff. O. A.*

Zu S. 108, 20 droben *vgl. S. 79, 33 ff. 81, 12 ff. O. A.*

Zu S. 108, 37 droben *vgl. S. 82, 19 ff. O. A.*

Zu S. 110, 19. Die Berechtigung, das vnd, *das AB vor* reden *haben, mit CDE zu tilgen, kann nicht zweifelhaft sein. Möglich aber wäre, dass* vnd *ein Lesefehler wäre und hier eine der Präpositionen im Druckmanuskript gestanden hätte, durch welche die ältere Sprache gern den Inhalt des Könnens ausdrückt:* auf, mit, zu; mit *käme dann wohl allein in Betracht, weil* auf *und* zu *graphisch zu weit von* vnd *abliegen.* kan mit reden *ist etwas nachdrücklicher als* kan reden, *etwa = 'versteht sich auf das reden'. Aber aus Luther ist diese Wendung nicht nachgewiesen, sie scheint nach den Belegen im D. Wtb. 5, 1728 mehr oberdeutsch, doch Lübben-Walther führen* kunnen mede *auch als mnd. an. Auch die lateinische Übersetzung der Auslegung von Joh. 17 hat dieses* vnd *übergangen, es lässt sich in der That in keiner Weise halten, denn die Auffassung als 'und zwar' passte nicht in den Zusammenhang, dagegen könnte man vielleicht noch Rörers* novit loqui *(Z. 4) statt* potest loqui *für* kan mit reden *geltend machen. P.*

S. 111, 17 (jnn die hohen Artikel) fallen wollen, *lat. Übers. (Witt.)* enodare volunt. *O. A.*

S. 111, 25 er wil jhe durch die welt genennet haben, *lat. Übers. (Witt.)* mundi vocabulo comprehendit. *O. A.*

S. 116, 34 so wol als andere *ist in der lat. Übers. (Witt.) nicht wiedergegeben. Dies Verfahren, unbequeme Ausdrücke (auch Sprüchwörter und bildliche Wendungen), zuweilen sogar ganze Sätze zu übergehen, beliebt der Übersetzer öfter. O. A.*

S. 118, 15 reget sichs, *lat. Übers. (Witt.)* sentitur, quid sit. *O. A.*

Zu S. 119, 3 Post hoc mustu in hauff faren *ist von Cruciger übergangen.* in hauffen *belegt D. Wtb. 4, 2 in der Bed. 'zusammen, auf einmal, insgemein' auch aus L. öfter, aber das gibt hier doch keinen recht annehmbaren Sinn. So ist wohl die Ansicht G. Koffmanes vorzuziehen, welcher* in hauff = hin auff *setzen will mit Verweis auf* erhunder *274, 1* = hernnder. *Freilich ist* ernnter *eine bei L. übliche Form und* hunder *lässt sich etwa durch Einmischung von* hunten *(a.* hie unten*), das gleichfalls bei L. begegnet (D. Wtb. 4, 2, 1953) erklären, während bei L.* hin auff, hin ab *usw. auch da wo sie neben* erab *usw. stehen, z. B. Spr. Sal. 30, 4, unangetastet bleiben, wenigstens in der Schrift. In der Aussprache könnte es sich ja anders verhalten haben, diese könnte* n̥auf *mit sonantischem* n *gewesen sein und dass dies durch* in auf *wiedergegeben wurde, wäre sehr denkbar. Zur Erklärung des* hauff = auff *bietet sich aber keine Möglichkeit ausser der Annahme eines Missverständnisses Rörers, der* n̥auff = in hauff(en) *nahm. Setzen wir nun* in hauff = hin auff, *so ist der Sinn des Sätzchens: danach (wenn du die Menschheit Christi, durch die du erlöst bist, nur für unnütz Fleisch hältst) must du selbst hin auf gen Himmel fahren, (um dir die Erlösung zu erwerben). Also eine Verspottung der Thorheit. P.*

S. 120, 28 ja ist, *lat. Übers. (Witt.)* certo impetrat. *O. A.*

Zu S. 122, 17. Die Änderung: ist der Teufel abt *st.* gott *(s. Lesart) beruht auf guter Kenntniss von Luthers Sprachgebrauch. G. K. [Es ist also angenommen, dass* abt *für* gott *eintreten soll und dabei offenbar gedacht an Äusserungen Luthers wie* ein kloster ist ein helle, darinn der teuffel abt und prior ist *(1533 Dietz 1, 32 b). Indessen kann doch* $\substack{\text{abt}\\\text{gott}}$ *auch* abtgott *meinen, die schon mhd. vorhandene Nebenform zu* abgot, *welche auch L. wenigstens in seinen Anfängen braucht (Dietz 1, 16 b f.). P.]*

S. 124, 31 williglich, *lat. Übers. (Witt.)* data opera. *O. A.*

Zu S. 127, 32 droben *vgl. S. 90, 21ff. O. A.*

S. 128, 31 bey dem das, *lat. Übers. (Witt.)* cum iis quae. *O. A.*

S. 129, 13 ja, *lat. Übers. (Witt.)* verum. *O. A.*

S. 131, 13 zu jhm, *lat. Übers. (Witt.)* ab eo ad filium. *O. A.*

Zu S. 131, 28ff. Über Anastasia *und* Chrysogonus *bemerkt der in der Bibliogr. verzeichnete Spätdruck* D. Martini Lutheri Trostreiche Erklärung, *S. 817 Anm.:* Welcher ihr

Catechete war und ebenfalls unter Diocletiano die Marter-Crone empfieng. Von beiden ist Chytraei Onomasticon Theologicum p. 38b und p. 109a zu sehen. *O. A.*

Zu S. 132, 18. sich widder sich *A f.* sich widder sie *ist hier wohl nur ein Versehen, verursacht durch das vorhergehende* sich. *Daher gebessert, zumal ja auch Rörers Nachschrift, die sonst besonders an solchen* sich *f.* sie *(und umgekehrt) reich ist, es hier nicht bietet. P.*

S. 133, 17 das sie deste ehe, *lat. Übers. (Witt.)* quo citius. *O. A.*

S. 133, 24 fur jhn, *lat. Übers. (Witt.)* prae talibus gigantibus. *O. A.*

S. 133, 25—27 Es weret *bis* ausgericht, *lat. Übers. (Witt.)* Parvo adhuc tempore in excelso praesidebunt, tanta firmitate freti, quasi a nemine unquam de solo deturbari queant, sed tamen exitio sunt proximi, quantumvis tandem omnes opprimere decreverint. *O. A.*

S. 138, 15 wol *(vor* verkleren*), lat. Übers. (Witt.)* probe. *O. A.*

Zu S. 139, 8/9 non possunt, es ist in ein kalte speis. *Obgleich Rörer gewöhnlich* yhn *schreibt, wird hier* in *doch eher als Dat. Plur. des Pron. denn als die Präp. zu nehmen sein. Wollte man letztere annehmen, so wäre der Ausdruck nicht vollständig; wie sollte er ergänzt werden?* in = yhn *genommen scheint die Bedeutung klar: die Papisten konnen das nicht, denn es gilt ihnen als eine kalte Speise (die sie nicht mögen). Crucigers Text weicht ziemlich stark ab, ungefähr den oben ausgehobenen Worten Rörers scheinen zu entsprechen:* faren die weil jnn den wolcken und gehen mit yhren eigen gedancken umb, *worin immerhin der eben ausgesprochene Sinn der Rörerschen Worte zum Ausdruck zu kommen scheint: sie leisten nicht was man von ihnen erwarten dürfte. Wie aber kommt die* kalte speis *zu einer solchen Bedeutung?* speise *bezeichnet doch und auch bei L. jedwedes vom Menschen (auch vom Thiere zuweilen z. B. Hiob 9, 26) Geniessbare, ob kalt oder warm (auch roh z. B. 1. Mose 9, 3; 41, 48), es kann also das Abstossende der* kalten Speise *nicht in dem Widerspruche der Begriffe 'Speise' und 'kalt' liegen, es sei denn, dass man sie als eine 'erkaltete Speise' auffasste. Das ist denn auch möglich, vielleicht aber muss die Erklärung tiefer fassen. R. Hildebrand hat im D. Wtb. 87 5, ff. ausführlich nachgewiesen, wie die Gegensätze kalt und heiss; trocken (dürr) und feucht (nass), unter denen die alte Natur- und Gesundheitslehre das verschiedene Wesen von Menschen und Dingen zu begreifen trachtete, in die Volkssprache eingedrungen und hier ihre Spuren hinterlassen haben. Diese verfolgt er dann in der Anwendung von* kalt. *Für uns vielleicht wichtig sind die Stellen:* Die kalter complexion sind und übel däunen *(S. 79 unter c)* und ein übel bestellter und kalter magen allerlei speise isset, dauet aber nichts *(S. 80 unter e). Nun haben auch die einzelnen Naturgegenstände ihre 'Komplexion',* ain kraut an der kraft kalt ist, daz ander warm *sagt Konr. v. Megenberg und setzt den einzelnen Kräutern ihre 'Komplexion' bei. Freidank (132, 16) nennt* einen kranken *[d. i.* schlechten*]* wîn *auch* trübe und kalt *und der Markgräfler wird noch heute* kalt *genannt. Im Hinblick auf diese und andere Verwendungen des Wortes* kalt *wird man es nicht für unmöglich halten dürfen, dass man von einer* kalten speise *im Sinne 'einer schwer verdaulichen, nicht bekömmlichen' reden konnte. Das würde hier nicht übel passen. Aus L. führt D. Wtb. keinen Beleg für solche Verwendung von* kalt *an, aber übertragen auf das Seelische und seine Äusserungen begegnet es bei ihm* fulet das es faul lose kalt ding ist; haben doch die lieben veter oft kalt ding genug geschrieben; kalte und unnütze fragen; Oecolampad stehet kalt in diesem heubtstuck; kalt und unlustig zu beten; laß und faul, kalt und uberdrussig zum gebet; ein kalt unandechtig herz *(D. Wtb. 5, 81. 82. 83). Dazu noch* wie kalt und ungeschickt sie davon reden *allerdings nur in Crucigers Text, gleich nach der besprochenen Stelle (139, 28), vielleicht mit durch diese veranlasst. P.*

S. 139, 21 nach furen, *lat. Übers. (Witt.)* imitentur. *O. A.*

S. 139, 24 faren die weil in den wolcken, *lat. Übers. (Witt.)* cum Socrate μετεωροσκόποι ἀεροβατοῦσιν. *O. A.*

Zu S. 143, 28 anderswo *vgl. z. B. in der Schrift* Das diese Wort Christi 'Das ist mein Leib' noch fest stehen (1527), *Uns. Ausg. Bd. 23, S. 130, Z. 7 ff. O. A.*

Zu S. 144, 9/10 = 27. Zu dem Sprichwort, das in Ls. Slg. fehlt, vgl. Wander 4, 1438 (Unglück Nr. 2, wo dieser selbe Wortlaut aber in anderer Wortfolge z. B. aus S. Francks „Zeytbuch" nachgewiesen wird); verwandt sind die Sprichw., die Wander 2, 54/5 (Gott Nr. 1279. 1280); 3, 874 (Name Nr. 44. 45) gibt. Dass das Sprichwort anknüpft an die den Schriftstücken früher vorangesetzte Formel In nomine domini *ist zweifellos, ob im Besonderen dabei an päpstliche Bullen gedacht ist, wie es nach Name Nr. 44 scheinen könnte, mag dahingestellt bleiben. — L. gebraucht das Wort öfter, doch ist mir nur Uns. Ausg. 25, 197, 16 als Beleg zur Hand. P.*

Zu S. 147, 26. Stünde dieses dienen *f.* mussen dienen *st. in einem Druck (A) in einer Nachschrift, wo die Auslassung grade der Prt.-prs. (weil aus dem Zusammenhang meist leicht ergänzbar) häufig ist, so hätten wir* mussen *nicht in unsern Text gesetzt, weil wir den Charakter der Nachschrift nicht aufheben dürfen. Hier aber im Drucktext ist die Auslassung bestenfalls aus der Vorlage übernommen und jedenfalls als Versehen zu betrachten, das wir umsomehr berichtigen mussten, als es in den späteren Auflagen CDE auch berichtigt ist.* diene *B weist darauf hin, dass auch hier schon Anstoss an* dienen *genommen war; vielleicht sollte* dienet *(=* gedienet*) gesetzt werden und die Änderung wurde nur halb ausgeführt. P.*

S. 147, 28 wie sie hinein treiben, *lat. Übers. (Witt.)* sicuti illi falso comminiscuntur. *O. A.*

S. 154, 10 dran setzen *bis* sollen, *lat. Übers. (Witt.)* hujus gratia *[lies nicht* gratiam*]* de vita et omnibus fortunis periclitari non dubitant. *O. A.*

S. 154, 13 f. sein datum ... setze, *lat. Übers. (Witt.)* proram et puppim (sicut proverbio dicitur) fixam habeat. *O. A.*

S. 158, 25 zu nahe setzest, *lat. Übers. (Witt.)* defraudaris. *O. A.*

S. 160, 15 wollen auch jnn der farb erfunden werden, *lat. Übers. (Witt.)* nos hoc colore vestitos et hoc titulo nobilitatis inventum iri. *O. A.*

Zu S. 162, 20. Die hier erwähnte Redensart hat Luther auch in seiner Slg., Thiele Nr. 154, wo auch Nachweise aus Ls. Schriften. P.

Zu S. 162, 26 ist am Rande **17, 15** *nachzutragen.*

S. 162, 30 davon, *lat. Übers. (Witt.)* ab Euangelio. *O. A.*

Zu S. 164, 3 Foedus forte mentitum *ist das sog. Packsche Bündniss (vgl. 163, 19). G. K. [vgl. die unter dem unmittelbaren Eindruck der „Enthüllungen" im März 1528 gehaltenen Predigten Luthers Uns. Ausg. Bd. 25, 404/5. P.]*

S. 170, 31 Jhr treibt, *lat. Übers. (Witt.)* quod doceamus. *O. A.*

S. 171, 20 das predigen, *ungenau lat. Übers. (Witt.)* ita victuros esse. *O. A.*

S. 172, 27 weil sie es doch haben, *lat. Übers. (Witt.)* quorum locum se obtinere jactant. *O. A.*

Zu S. 180, 7 des tiefftenst quod ... *Die Form* tiefftenst *im Texte belassen, weil vielleicht ein von Rörer in der Eile kritiklos festgehaltenes Sprechversehen Luthers vorliegt. Und zwar nicht sowohl für* des tiefsten *sondern für* des tiefstens, *wozu* eins abwesendens dings *23, 210, 16 in Luthers Hdschr. (Druck* abwesenden*) zu vergleichen wäre, ferner* des grausamens zorns *24, 183, 8 C* (grausamen *ABD). Dass zu* des tiefstens *noch ein Substantiv, etwa* grundes *(vgl. 180, 25) zu ergänzen wäre, wäre möglich, ist aber auch nicht nöthig anzunehmen.*

Eine andere Erklärungsmöglichkeit des tiefftenst *ist wohl nicht vorhanden, da meines Wissens Flexionsendung vor Ableitung nur in* kinderlein *-chen; mhd.* juncherrenlin frouwenlin *(Wilmanns 2, S. 317. 320/1) nachweisbar ist;* sunderslich *27, 22, 5 ist doch wohl anders zu beurtheilen (vgl. dazu in den Nachträgen) und vor allem müsste bei dieser Annahme hier* tieffenst *stehen, nicht* tiefftenst. *P.*

S. 180, 26 Lesart. Ebenso ergänzt die lat. Übers. (Witt.) futuros. *O. A.*

Zu S. 193, 1. In Lesarten ist statt: 1 in *(vor* me *[-e]) fehlt zu setzen: 1* in me] — e *[=* me*]*

Zu S. 193, 6/7 bet oder pflaumfelter, *letzteres Wort hdschr. sicher, nur ist auch* -falter *zu lesen möglich. Cruciger hat* heubtpful und pflaumfedder bette *(Z. 29/30) dafür.* -felter *oder* -falter *einfach als Schreibversehen zu nehmen für* -fedder *scheint mir nicht rathsam, ich möchte eher annehmen, dass in* -felter *das Wort* Pfühl, *das bei Luther* pfol *(Hesekiel 13, 18. 21) lautet, sich mit einem andern Wort, sei es* fedder *oder etwa* kolter *(= [Bett-]Decke; 2. Kön. 8, 15) gemischt habe, natürlich nur in Rörers Ohr, dem vielleicht keines davon recht geläufig war (vgl. unten Anm. zu 298, 8). Also hätte Luther vielleicht* pflaumfedder pfol *oder* pflaum pfol und kolter *gesagt. P.*

Zu S. 193, 16. Den bekannten Spruch Ich lebe, weis nicht, wie lang *etc. (Cruciger hat ihn an unserer Stelle übergangen) führt Luther des öfteren an und er hat ihm bekanntlich eine Umdichtung entgegengestellt, die wohl zuerst in der Predigt von den Engeln (1533; Erl.² 19, 80) begegnet. Vgl. Kolde, Luther 2, 524 u. Anm. G. K.*

Zu S. 195, 3. In seit seins marter *ist* seins *nur haltbar, wenn man es als Gen. des pers. Fürwortes auffassen darf, von dem neben* sîn *auch die Formen* sîner *und* sînes *belegt sind (vgl. z. B. D. Wtb. 10, 337). Es kommt darauf an, ob man die Verwendung von Gen. des pers. Fürworts statt besitzanzeigendem Fürwort zum Zwecke einer grösseren Nachdrücklichkeit zugibt oder nicht. Ich habe darauf schon an verschiedenen Stellen hingewiesen, vgl. zu 23, 172/3, 26; 230/1, 3; 342/3, 26. Will man das nicht, so bleibt nur die Annahme einer falschen Schreibung für* seinr *übrig oder für* seiner, *da G. Koffmane die Möglichkeit* seine *zu lesen nicht ganz abweist. P.*

Zu S. 195, 10 ut non veniamus ad stifft illorum verborum *= 33* das wir den trost, safft und krafft so die wort haben nicht fulen. *Demnach muss in* stifft *etwas im Sinne ähnliches gesucht werden. Dies zu finden bieten sich drei Möglichkeiten:* stifft *kann das 'Dorn, Stachel' bedeutende Mask. sein, das sich zu der Bedeutung eines Befestigungsmittels, eines kleinen Nagels entwickelt hat. Letztere Bedeutung geben Lübben-Walther schon fürs Mnd., Luther müsste also bildlich die Festigung, die jene Worte gewähren, als deren Nagel bezeichnet haben. Mehr für sich hat wohl die Anknüpfung an das weibl. Wort* stift *und besonders an dessen übertragene Bedeutung, in der es erscheint in Fügungen wie* des (un)gelouben stift, mûzganc ist des todes stift, fröudenricher saelden stift; Iesus aller saelikeit ein stift *(Lexer), wo ihm etwa die Bedeutung 'Grundlage', 'Urgrund', 'wesentlicher Inhalt' eignet. Das würde hier nicht übel passen. Eine dritte Möglichkeit böte sich etwa noch durch die Annahme,* stifft *sei Abkürzung von* stifftung. *Dieses müsste dann aber weniger in seiner allgemein gültigen Bedeutung genommen werden, als etwa in der übertragenen 'Erbauung', die nach Lübben-Walther das mnd.* stichtinge *zuweilen hat. Es wäre dann hier von der in jenen Worten liegenden Erbauung die Rede und auch das wäre annehmbar. — Bei dem ja nicht sicheren Änderungsversuch* stifft *in* stipf *könnte man an nd.* stip(pe) *= Punkt, Tupf (Lübben-Walther) denken, wozu Luthers* stiplin *in der Verbindung* nicht ein stiplin *(z. B. Erl. 31, 409) gehört. D. Koffmane macht mich aufmerksam, dass der Schlesier Daniel v. Czepko* stipf *in der Bed. brauche, die eben für* stift *nachgewiesen wurde. Belege finden sich in Koffmanes Abh. ü. Czepko in Kdzbl. d. Ver. f. Gesch. d. ev. Kirche Schlesiens I (1882), S. 37, 75. P.*

S. 195, 16 hören, predigen, *lat. Ubers. (Witt.)* doceri audimus. *(Danach müsste also das Komma getilgt werden.) O. A.*

Zu S. 197, 3 deberet barhut nudis pedibus et genubus ire barhut *hdschr. sicher, nicht in* barfus *(oder* barfut*) geändert, weil der Begriff* barfus *durch das folgende* nudis pedibus *ausgedrückt ist.* barhut *könnte* bar-hût = *'eine blosse, unbedeckte Haut habend' sein, diese Zuss. wäre, obgleich m. Wissens nicht belegt, so gut möglich wie* bar-vuoz, bar-houpt, bar-bein, bar-hand. *Und* -hut *f.* -haut *wäre in Luthers Munde denkbar; das* -hut *der jedenfalls nur mundartlichen Bildung wäre ebenso zu beurtheilen wie* -sit *f.* -seit *in Luthers fast stetigem* jensit, dissit, *nämlich als Verkürzung des langen Vokals in Folge der Tonentziehung:* jénsit, bárhut. *Doch ist auch die Möglichkeit vorhanden,* barhut = barheupt *zu setzen, das bei L. vorkommt. Zur Vermittlung von* -hut *mit* -heupt *muss man sich erinnern, dass* heupt *in den md. besonders ostmd. Mundarten heute des inlautenden Labials entbehrt und* haid hēd *lautet.* haid *ist die gewöhnliche thüringische Form, die ein* heut *voraussetzt, das könnte in unserm* -hut *stecken. Einen Schreibfehler Rörers brauchte man dabei nicht einmal anzunehmen, in* bárheut *könnte sich in Folge der Tonentziehung* eu *zu einem unbestimmten Vokal entwickelt haben, den Rörer durch ein als* ü *gemeintes* u *gab. P.*

S. 197, 17 soviel fests drüber machet, *lat. Übers. (Witt.)* tot verba profundit. *O. A.*

S. 198, 15f. es ist zu hoch versuchet und ubermachet, *lat. Übers. (Witt.)* omnem modum excedit nostra tentatio et ingratitudo. *O. A.*

Zu S. 199, 9 das *(Hs.* dz*)* stossen sie sich. *Man erwartet* da *oder allenfalls* des = *in Beziehung darauf. Wohl Versehen Rörers. P.*

Zu S. 204, 2 das sich alle zuschicket zum wercket *wohl* = da es sich alles zuschicket zum wercke *vgl.* wenn sich alles zum Werck schicket *205, 6* P¹ *205, 7* P². *Ungewöhnlich scheint* alle, *da das bekannte flexionslose, durch Luthers Vorgang in die Schriftsprache gelangte* alle *gewöhnlich nur vor Artikel oder (besitzanz.) Fürwort attributiv gebraucht ist. Hier würde es zwar auch attributiv verwendet sein, aber hinter einem Fürwort stehen, in welcher Lage man* alles *zu erwarten hätte. Doch wie (wenigstens theilweise) das Niederdeutsche, geht auch Luther zuweilen in Anwendung des* alle *über diesen Kreis hinaus, indem er es einerseits unmittelbar vor einem Hauptwort (vgl. Nachtr. zu Bd. 7, 670, 10) setzt, andererseits auch dem Wort oder der Wortgruppe, zu der es gehört, folgen lässt:* Das vermügen alle kompt *20, 427, 28 ist ein sicheres Beispiel. — Zu* wercket *f.* werck(e) *ist zu bemerken, dass ein solches* t *im Auslaut von Subst. oft in unsern (besonders den hdschr.) Texten sich findet; ich habe auch schon früher 14, 20, Anm. 2 und 7, 256, Anm. 2 darauf hingewiesen. Dem will ich hier nur kurz hinzufügen, dass theilweise, wie in* gesetzt laufft *neben* gesetz lauf *wirkliche mit einem* t-*Suffix gebildete Nebenformen vorliegen, dass aber zahlreiche andere wie* stuckt volckt *und ebenso in dem obigen* wercket *vielleicht nur persönliche, allenfalls beschränkt mundartliche Bildungen vorliegen können, die ihren Ursprung in dem Umstande haben mögen, dass wirklich so oft Formen mit und ohne ein solches Suffix neben einander stehen. Auf diese Weise haben ja nhd.* Ernte, Hüfte, *ihr* t *erhalten. Es müsste natürlich jeder einzelne Fall für sich erwogen werden, dazu mangelt mir die Musse und wäre hier auch nicht der rechte Ort. P.*

Zu S. 218, 18. Es ist in Lesa. nachzutragen, dass bereits in der am Schlusse von P¹ *befindlichen* Correctur *steht:* fur dich, liese, sich.

*Zu S. 220, 35/6 (*P²*)* wie man pfleget zu sagen 'Wort und Feddern'. *Nicht in Luthers Sammlung. Wander I, 951 (Feder Nr. 40):* Federn und Worte sind leichte Ware *ohne Beleg, aber mit Verweis auf ein von Harrebomée verzeichnetes niederl. Sprichwort:* Woorden en veeren vliegen daar heen. *Das Wort ist hier Zuthat von* P², *vom geringen Gewicht der Worte der Welt hat L. aber gesprochen mit der ironischen Wendung 'ein oder zwei Centner Worte' (220, 5 = 31/2). P.*

S. 224, 28 es sey *bis* Son *ist in beiden Texten in ( ) zu setzen. P.*

Zu S. 224, 29/30. In den Lesarten ist nachzutragen, dass in der Correctur *von* P[1] *steht:* liese nur einmal, zu rechen ist. *[Das im Texte stehende ist nicht fehlerhaft, sondern nur schwerfällig, und da auch die* Correctur *nicht angibt, welches* zu rechnen ist *getilgt werden soll, so haben wir sie beide im Texte belassen. P.]*

Zu S. 224, 36 ist am Rande P[1. 2] *zu setzen, ebenso zu S. 227, 13; 228, 12; 231, 12; 234, 18; 235, 34; 237, 18.*

S. 227, 25; 228, 16; 229, 22 lies unaufprechliche(n) *st.* unaussprechliche(n)

Zu S. 228, 12 ist in den Lesarten die Correctur *von* P[1] pro aliquid, videtur legendum ad quid *nachzutragen. [Das* ad aliquid *stammt aus der Hdschr. (228, 1) und ist darum im Texte belassen worden; der Zweifel, der hinterher Poach an der Richtigkeit aufgestiegen ist, hat aber wohl seine Berechtigung. P.]*

S. 230, 29 lies scham rod *st.* schamrod

Zu S. 231, 16 aller unser Sůnde = omnium nostri peccatum. — sie *nicht (wie bei Rörer oft)* = sich *zu nehmen, sondern auf* Sůnde *zu beziehen vgl. Z. 3* in corpore suo peccata tua. *P.*

Zu S. 235, 34 ist in den Lesarten nachzutragen, dass die Correctur *von* P[1] *den Druckfehler (vgl. Lesart) berichtigt:* fůr rsuach, liese vrsach.

Zu S. 237, 20 ist in den Lesarten nachzutragen, dass die Correctur *von* P[1] *hat:* fůr weiche, liese weichet. *[Diese Änderung ist im Hinblick auf das gleichgeordnete* fellet *berechtigt und im Texte vorzunehmen. P.]*

Zu S. 244, 1. Diese Redensart ist von Luther auch sonst gebraucht und in seine Sammlung aufgenommen (Thiele Nr. 273). Sie hat durch Rud. Hildebrands Nachweis, dass die Körbe als Geflecht zu nehmen seien, das im Wasserbau zur Befestigung der Ufer verwendet wird, auf dem Thiele weiter baute, nach mancherlei Irrgängen ihre richtige Deutung gefunden. Doch scheint mir, dass dabei weniger an Uferbauten schlechthin als vielmehr an Mühlgraben und Mühlenwehr zu denken ist. Die Gründe dafür werde ich gelegentlich an anderem Orte darlegen. P.

Zu S. 245, 5. Dass verh: *nicht etwa in* verheter(ischen) *aufzulösen ist, sondern* verheiten *meint, zeigt 293, 7* verh: verrete: = verheiten verreterischen. *P.*

Zu S. 247, 7. Statt blasweck *der Hdschr. haben wir* blaswerck *eingesetzt, eine allerdings sonst nicht belegte, aber doch an sich mögliche Zusammensetzung, wenngleich* Hebewerk, Druckwerk *usw. doch wohl meist erst neuere Bildungen sind. Unter denen, die Müller-Zarncke 3, 588f. geben, finde ich keine die entsprechend wäre. So ist doch wohl die Annahme, dass ein Verhören der Form* blasbelg *vorliegt, vorzuziehen, die in der zweifelhaften Lesung* blasbeck *natürlich eine weitere Stütze gewinnen könnte. Doch ist immerhin zu beachten, dass Rörer gelegentlich das bairische* b *für anlautendes* w *schreibt, also* blasbeck *eine sichere Entscheidung auch nicht geben würde. P.*

Zu S. 249, 5. Die Berechtigung des zweiten Fragezeichens ist zweifelhaft; ei qui ... thut *kann auch als eine gedachte Antwort auf die Frage* Cui ... fallen? *aufgefasst werden. So Poach, was freilich nicht entscheidet. P.*

Zu S. 249, 7. Die Abkürzung verteid *zu* verteidingt *ergänzt, weil L. die Form* verteidigen *erst in den späteren Jahren geschrieben zu haben scheint; natürlich aber könnte er sie schon viel früher gesprochen haben. Ausgeschriebene Formen bei Rörer sind mir aber nicht zur Hand und so habe ich* verteidingt *gewählt, zumal auch Poach (249, 25. 27. 29)* verteidingen *setzt. P.*

Zu S. 256, 1. widder alle, *das Rörer ursprünglich gesetzt hatte, kann meinen 'allen entgegen' oder es wäre etwa zu ergänzen 'menschliche Art, Gewohnheit'. P.*

Zu S. 258, 35 ist Lesart Priesterthum *nachzutragen.*

S. 268, Anm. wäre zutreffender zu sagen gewesen: Caiphae *(versprochen von Luther oder verschrieben von Rörer) f.* Hannae. *Der Fall ist genau derselbe wie 312, 5/6. Vgl. unten die Anm. zu dieser Stelle. P.*

Zu S. 281, 8 und 31. Custos virgam, *wahrscheinlich zu ergänzen* affer. *Also: 'Ordner, die Ruthe her'! Dann wäre der Ausdruck der übliche Ausruf des Lehrers vor Ausübung einer körperlichen Züchtigung. Dass* Custos *Bezeichnung für ein bestimmten Schülern übertragenes Aufseheramt war, beweist z. B. die Naumburger Kirchen- und Schulordnung vom Jahre 1537, wo es heisst, dass der Cantor wöchentlich nach der Vesper die* Custodes, Lectores, Catechistas, Versiculantes et Intonantes *zu ernennen hatte. Vgl. Neue Mittheil. des thür.-sächs. Alterth.-Vereins XIX S. 568. O. A.*

S. 281 in Lesart 30 *lies* Schwert *statt* schwert.

Zu S. 285, 1. 15 ff. Die Stelle steht bei Augustinus, De mendacio *cap. 15 Nr. 27, Migne ser. lat. opp. Aug. VI col. 506 sq. (Mittheilung des Herrn Professor D. Loofs in Halle a. S.). O. A.*

S. 291 in Lesart ist 16 Hohenpriesters *nachzutragen.*

Zu S. 293, 9 cimilo *f.* cimino cumino, *wohl beeinflusst durch die von L. gehörte deutsche Form* Kümmel, *doch wäre auch möglich, dass die lat. Form* cuminum *allgemeiner einen solchen Einfluss erfahren hätte. Das* l *ist jedenfalls erst deutsche Entwicklung. — Mtth. 23, 23, worauf hier angespielt ist, hat Luther* Müntz, till *(anfangs:* anys*)* und kümel *gesetzt; offenbar hat hier L. von den dem Zehnten unterworfenen Nutzpflanzen nur den* Kümmel *genannt, Poach (294, 11) setzte dafür* Till. *Ob ihm dieser Pflanzenname geläufiger war? P.*

Zu S. 298, 8. Der stock und klocks *(oder* klecks*)* zu rechen gegen den geistlichen regenten *Rörer = 24/5* umb den stincks und klecks gegen den geistlichen Regenten zu rechnen *Poach. Letztere Lesung ist offenbar nur eine Konjektur aus dem Handgelenk, ein Bekenntniss der Rathlosigkeit. Diese waltet auch in der Bemerkung* für klecks meinet man, das eckels zu lesen sey, *die sich in der Korrektur von* P¹ *findet und der gemäss* P² *dann* stinckt und eckelt es *in den Text gesetzt hat. Der Zusammenhang fordert den Sinn: Hier steht Pilatus ein weltlicher Richter, der im Vergleich zu den geistlichen Regenten nichts bedeutet, der aber doch die Judenweisheit [übertrifft] und Christus freisprechen muss.* stock und klocks *erinnert an* stock und bloch *(L. noch nicht* block*), das zur Bezeichnung eines empfindungslosen stockdummen Menschen* (vns nicht anders denn fur stock und bloche halten) *Dietz 1, 319ᵃ aus Luther beibringt, aber ebenda auch* esel klotz und bloch *sowie* bloche und klötze; *wie* ein stock dastehen *belegt Sanders unter* Stock *aus L. Für den Gebrauch von* klotz *in dieser Bed. vgl. D. Wtb. unter* klotz, *wo es zusammen mit* hart, starr, stockblint *und an andrer Stelle zusammen mit* steine *von L. gebraucht wird. Da es ein* klocks *oder ähnlich lautendes Wort ausser dem 'singultus' bedeutenden nicht gibt, so liegt es nicht allzu ferne, darin eine Vermischung von 2 Wörtern (vgl. oben Anm. zu 193, 6/7) zu sehen nämlich von* bloch *und* klotz. *L. gesellte entweder beide dem* stock *oder das eine schob sich bei dem schreibenden Rörer an Stelle des andern von Luther wirklich gesprochenen und die Feder vereinte sie zu einem neuen Gebilde. Nehmen wir dies an, so ist auch das schliessende* -s *erklärt, dessentwegen wir sonst erst bei* klex *und* klapps, *bei* Schlacks *und* dings *um Hilfe werben müssten, wenn wir nicht etwa den Überrest des im Satze fehlenden* ist *darin suchen wollten. Dieses kann natürlich auch bei unsrer Annahme mit drin stecken. P.*

Zu S. 298, 20 ist in Lesa. nachzutragen, dass die Correctur *von* P¹ *hat:* für schüldigen, *[im Text* schuldigen*]* liese, schüldiger. *[Demgemäss ist auch im Texte zu bessern. P.]*

Zu S. 299, 11. quod non est mangelt an unser ler *= 36* Es sey kein mangel an u. l. *Poach. Auch dieser also hat* est *gelesen, das aber vielleicht nur ein Versehen für* es *ist.*

est mangelt *lässt sich nur halten, wenn man in* mangelt *wieder jenes zuletzt oben zu S. 204, 2 besprochene* t *annehmen will. P.*

Zu S. 303, 2 = 28/9. Das von Rörer nur angedeutete Sprichwort gibt Poach vollständiger. Aber die wahre Meinung des Wortes wird erst deutlich, wenn wir bei Henisch (1616), Spr. 1794, 63–67 finden: Ist einer gut, so seindt sie all gut, auf ein Leist geschlagen. — Ist einer gut, so seinds all gut (sprach jener Kauffman, verkauffet er junge Wölff). Mali thripes, mali ipes, κακὰ μὲν θρίπες, κακὰ δὲ ἶπες. *Wander 2, 180 (gut Nr. 177. 178) führt diese Angaben Henischs unvollständig an. Dass wir uns an unserer Stelle das Sprichwort zu der zweiten ironischen Fassung vervollständigen müssen, unterliegt keinem Zweifel. P.*

Zu S. 307, 11 P¹ *in der* Correctur *vermerkt:* für falscher, liese, falsches. *In dem einzigen vorliegenden Exemplar von* P¹ *steht im Texte bereits das richtige* falsches.

Zu S. 312, 5/6. Der erste der beiden Gegenbegriffe Vater und Sohn hat sich durch einen Sprechfehler Luthers oder durch ein Versehen Rörers an die Stelle auch des anderen eingedrängt. Derartiges begegnete grade in Nachschriften Rörers auch sonst schon. Vgl. oben zu S. 268. P.

Zu S. 314, 16 waltzet = waltzet er. — *Das Pron. nicht ergänzt, da Verschweigung des Pron. möglich. P.*

S. 312 Lesarten lies: 18 der Menschen Hertzen *st.* 18 in der Menschen Hertzen

S. 321. In der Kolumnenüberschrift ist Joh. 18, 38 *st.* Joh. 18, 37 *zu setzen.*

Zu S. 355, 4. Das Sprichwort nicht in Ls. Slg., aber von ihm auch sonst gebraucht vgl. 15, 298, 24 und dazu in Nachtr. P.

Zu S. 356, 1/2. antreff||en *oder* antreff || an *in Hs. Es ist in einer eiligen Nachschrift gewiss wahrscheinlicher, dass die beiden am Anfang der Zeile stehenden Buchstaben eine selbständige Bedeutung haben, als dass sie nur die Endung einer die Zeile vorher schliessenden Form darstellen sollten, zumal wenn diese neben* mocht *als Inf. auch ohne die Endung nicht zu misskennen war. Wie oft lässt R. die Endungen abkürzend weg und schliesslich besteht ja auch die Möglichkeit, dass L. einen endungslosen Inf. gesprochen hat. Er hat solche ja auch zuweilen geschrieben (vgl. z. B. 23, 274, 25). Nur dass wir in Rörers Nachschriften zwischen gewollter Sprachform und Abkürzung schwer scheiden können. Auf Grund dieser Erwägungen werden wir nun wohl besser* antreffen an *in den Text setzen dürfen. Das sicher fehlerhafte* einer *(ein blosser Schreibfehler, veranlasst durch die vorhergehenden und nachfolgenden Wörter auf -er) ist in unserm Text berichtigt in* einen, *es hätte wohl auch* einem *gesetzt werden können (vgl. 355, 35/6). — Zu* antreffen an einen *vgl.* anstoßen an e., anlauffen an e. *usw. Die Bedeutung dieses* antreffen *kann die auch sonst bei L. belegte 'begegnen' sein (vgl. Dietz): Pilatus fürchtete bei einem Vorgehen gegen Christus auf einen der (von ihm anerkannten) Heidengötter zu stossen. Oder man kann mnd.* andrapen *herbeiziehen, für das Lübben-Walther die Bedeutung 'angreifen, verletzen' geben. Der Sinn würde dabei noch etwas bestimmter ausgedrückt sein. Poach hat (355, 35/6)* anlauffen an einem *gesetzt, das Luther nachher (356, 5) selbst gebraucht hat. P.*

Zu S. 356, 6/7 = 24/5. Wohl mit Recht hat G. Koffmane hier das überlieferte verb *nicht mit Poach (Z. 25) in* verbrochen, *sondern in* verbrant *aufgelöst. Zwar ist sowohl* sich verbrennen = *'sich in Schaden bringen' (D. Wtb. 12, 171; auch in Ls. Sammlung, Thiele Nr. 152) als auch* sich verbrechen = *'sich durch Rechtsbruch strafbar machen' (D. Wtb. 12, 161) bei L. nachweisbar, aber letzteres passt in diesen Zusammenhang doch weniger gut als ersteres. Wenn man zu* Si talem deorum filium *mit Poach wahrscheinlich richtig* gegeisselt habe *ergänzt, so erwägt Pilatus also, ob er sich nicht schon durch die bereits geschehene Geisselung eines Göttersohnes in Schaden gebracht habe,* angelauffen hette, *wie es Z. 5 heisst. Nur die mögliche Gottheit Jesu steht im Mittelpunkt seiner Erwägung, nicht der etwaige Rechtsbruch, den er durch die Geisselung eines Unschuldigen begangen hätte.*

Man könnte freilich zu Si talem deorum filium *auch ergänzen* verurteile: *'wenn ich, nachdem ich ihn schon habe geisseln lassen, nun ihn gar noch verurtheilen wollte, so . . . In diesem Falle würde* verbrochen *vielleicht besser passen, als* verbrant. *Eine sichere Entscheidung lässt sich nicht finden, für* verbrant *spricht aber schliesslich immerhin doch auch der Umstand, dass Luther* sich verbrennen *viel geläufiger war als* sich verbrechen, *und dass er es an den von Thiele Nr. 152 nachgewiesenen Stellen Erl.* [2] *18, 268 und de Wette 5, 177 wie hier zusammen mit* anlauffen *braucht. P.*

Zu S. 363, 1. In sund sol man ungestrafft lassen *ist die Verneinung, die der Zusammenhang fordert, nicht ausgedrückt. Ob das* nicht *des vorhergehenden parallelen Satzes nachwirkt vom Schreiber der Kürze wegen nachwirkend gedacht wurde? P.*

S. 364, 34 vor das *ist Komma zu setzen.*

S. 370, 24 f. Virtutis finis est Honestas; *Herr Prof. Flemming in Naumburg macht mich aufmerksam, dass dieser Satz ein Grundgedanke von Ciceros Schrift* De finibus *ist, vgl. bes. II, 15, 48; III, 6, 21; III, 7, 26. 27. 29. Die folgende Behauptung von der Narrheit der Tugend S. 371, 4 f. 377, 18 war weder bei Cicero noch bei Demosthenes aufzufinden. O. A.*

S. 372, 27 f. wie zu Erffurt auff der Gabbatha. *Gemeint ist wohl der hochgebaute Umgang um den Chor des Doms, die sogen.* Cavate, *die bereits Ende des 13. Jahrhunderts in einem* carmen satiricum *des Nicolaus von Bibra Zeile 1506 erwähnt wird:* 'Est ibi caffata prebens spectacula grata' *(Mittheilung des H. Pastor Örgel in Erfurt). O. A.*

Zu S. 374, 1. Offenbar sind diese Zahlenpaare als Gleichungen gemeint, die wenigstens im ersten noch durch i. e. *besonders angedeutet ist: Die erste Stunde der Juden ist gleich unserer sechsten usw. Dass L. die sechste Stunde nicht = der zwölften setzt, und nachher Z. 3 auch nur sagt* 6. hora ist fast gewest um 12, *erklärt sich wohl aus seiner Bekanntschaft mit der schwankenden Länge der jüdischen Stunden, die sich daraus ergab, dass die Zeit von Sonnenaufgang bis Untergang in den verschiedenen Jahreszeiten verschieden ist und man die zwischen Untergang und Aufgang liegende Zeit als Nacht besonders eintheilte. Die erst von den Römern entlehnte Viertheilung, die L. ja auch erwähnt, entbehrte demgemäss ebenso des bestimmten Zeitmasses. P.*

Zu S. 374, 21/22. Für hat das gerichte aufgehalten . . ., das Jhesum los machte *bieten sich 2 (4) mögliche Auffassungen: 1. = das Gericht aufgehalten, welches [das Gericht oder welches Verfahren des Aufhaltens] Jesum los machen sollte; 2. das G. aufgehalten, dass es [= damit es, nämlich das Gericht oder auch dieses Verfahren des Aufhaltens] J. los mache. Weniger dürfte eine 5. Möglichkeit in Betracht kommen, dass nämlich das Subjekt* er *(= Pilatus) in dem abh. Satze verschwiegen oder ausgelassen wäre. P.*

Zu S. 387, 6. heutiges P[1] *ist von* P[2] *ausgelassen worden, wir haben es stehen lassen und auch nicht durch* tages *ergänzt. Luther setzt gewöhnlich* heutes tages *(a.* heut des tages*) D. Wtb. 4, 2, 1297; dass es daneben ein* heut tages *gab oder* heutes tages *sich in der mündlichen Rede weiter zu* héutages *verkürzte, ist eine nicht unwahrscheinliche Annahme. Aus* héntages *aber musste* heutiges *werden wie* Sunntich, Mittich (Sunntige, Mittige) *aus* Sonntag(e), Mittag(e). *P.*

Zu S. 388, 3. G. Koffmane wollte die unter dem Texte verzeichnete Abkürzung in germanum *auflösen und dies als 'eigen' nehmen. Indessen liegt* germanicum *doch viel näher: es handelt sich ja um sprachlichen Ausdruck; jede Stadt hat ihr eigenes Deutsch, will L. sagen, und so hat es auch Poach verstanden. Dass L. über die deutschen Mundarten recht gut Bescheid wusste, zeigen ja schon seine bekannten Äusserungen in den Tischreden. —* nhemen. *Der hdschr. Befund liesse die Auffassung des Wortes als* nennen *zu, das ja in den Zusammenhang gut passte, die Schreibung* nh *entscheidet jedoch f.* nhemen. *P.*

Zu S. 390, 1. Zu machen *ist* konnen *zu ergänzen. Auslassung von* konnen, mogen, durffen *usw. ist bei Rörer häufig. P.*

Zu S. 391, 3. Die Lesung der vor stad *stehenden Buchstaben ist zweifelhaft, wie unten vermerkt ist. G. Koffmane hat* ace = acetum *angenommen; in der That kann ja das Objekt des Satzes kein anderes Wort sein. Aber anderseits ist* an *vor* stad *der Sprache Luthers und überhaupt der des 16. Jhs. wohl noch unentbehrlich (Heyne, Wtb. 3, 759 gibt an, dass das blosse* statt *als Präp. erst im 18. Jh. aufkomme) und man könnte für die Lesung* an stad *geltend machen, dass Rörer zuweilen doch auch ein wichtiges Wort nicht niederschreibe, weil es eben aus dem Zusammenhange mit vollster Sicherheit entnommen werden kann. So hier 'Essig'. P.*

Zu S. 404, 9. Das Sprichwort in Luthers Sammlung (Thiele Nr. 245) und oft von ihm gebraucht, wie Thiele nachweist. Doch nicht Gespötte, *wie hier Poach hat, sondern immer* Spott, *wie auch heute gesagt wird. P.*

Zu S. 404, 10 erhalten P[1] *für* herhalten *im Text belassen, ist aber doch nur Versehen, da* her *sein* h *nur in seiner tonlosen Stellung in den Verbindungen* heráb heráus *usw. (bei Luther) einbüsst, nicht wenn es allein steht oder in einer Verbindung den Hauptton trägt. Vgl. auch unsere Ausg. 27, 75, 5 u. dazu i. Nachtr. — Es wäre also* herhalten *in den Text und* erhalten P[1] *in die Lesarten zu setzen gewesen. P.*

Zu S. 421, 20. Des Ansehens mir nicht *könnte nach Zusammenhang bedeuten 'das ist nicht meine Ansicht' und man würde die bei L. häufige Redensa.* es sihet mich an = *'es scheint mir, dünkt mich' zur Erklärung heranziehen dürfen. Anderseits ist vorher vom* ansehen *die Rede (7. 12. 16. 18) und es könnte die Wendung besagen: Dieses Ansehen [gilt] mir nichts. Das ist wohl wahrscheinlicher. P.*

Zu S. 428, 3. geschickt *f.* geschicht *vgl.* vngeschickt *27, 216, 4, wo Rörer umgekehrt in der Schreibung von* ck *geschwankt hat, und weiter in diesem Bande 609, 4. P.*

Zu S. 436, 11f. Statt sepe in paschae die: bringt *usw. könnte auch gelesen werden* sepe in paschae [festo], die *(nämlich die Auferstehung)* bringt *usw. P.*

Zu S. 449, 3. Vollständig lautet das Sprichwort: Von gedancken (anschlegen *usw.)* vnnd gespannem tuche gehet viel ab. *Auch in Ls. Sammlung, Thiele Nr. 185. P.*

Zu S. 450, 22 in seinen bösem riechen. bosem *neben* bosam *sind Luthers Formen des Wortes* Busen; bösem *an unsrer Stelle in* P[1] *scheint auf einer Gedankenlosigkeit des Setzers zu beruhen, der den Dativ von* böse *in der Form sah. In Rörers Nachschrift findet sich die Redensart nicht und auch sonst vermag ich sie aus Luthers Schriften nicht nachzuweisen. Wander 3, 1682 (riechen Nr. 80. 83) belegt sie aus Schlesien (18. Jh.) und Preussen, das Vorkommen an unsrer Stelle erweist noch etwas westlichere Verbreitung und erheblich höheres Alter. P.*

Zu S. 451, 5/6. Die Ersetzung des überlieferten rarius *durch* clarius *kann sich zwar auf Poachs* klerer *(Z. 30) stützen, es bleibt mir aber doch zweifelhaft, ob sie gerechtfertigt ist. Als Hörfehler wäre Rörers Versehen nur erklärbar, wenn er ein von L. gesprochenes* klarer *als* rarer *hätte aufnehmen können, das ist aber unwahrscheinlich, weil das Fremdwort* rar *erst im 17. Jahrhundert aufkommt (D. Wtb. 8, 123f.); in der That buchen es weder Erasmus Alberus (1540), der doch* clar *hat, noch Simon Roth (1572), der in seinem Fremdwörterbuch* clar *offenbar nur deshalb überging (er verz.* clarificiren*), weil es ihm als deutsches Wort galt. Schreibfehler Rörers ist auch wenig wahrscheinlich. Zudem sollte L. wirklich haben sagen wollen, dass Christi Wort von ihm und den Seinen* klarer *verkündet werde als von Christus selbst geschehen? Und ferner es ist doch offenbar hier nur von der mehr oder minder grossen Möglichkeit, Christi Wort zu hören die Rede. Diese war für Maria Magdalena in einem oder gar nur in einem halben Jahre allerdings geringer als für Luthers Gemeinde in den 10 Jahren der Wittenberger Predigerwirksamkeit Luthers, von deren wirklichem Umfang wir ja erst aus den in unserer Ausgabe veröffentlichten Nachschriften Rörers eine zutreffende Vorstellung gewinnen können. Und grade im Jahre 1529 durfte L. in dieser Hinsicht wohl einem stolzen Gefühl Raum geben, da es an Zahl der Predigten*

alle vorhergehenden so weit hinter sich lässt (vgl. Bd. 27, S. XXIV). Ich halte es daher fürs wahrscheinlichste, dass (wie öfter) die Negation fehlt und ditius et non rarius *zu lesen ist: 'in reicherer Fülle und auch nicht seltener' oder 'häufiger und jedenfalls nicht seltener'. Das letztere dürfte Luthers Bescheidenheit, die auch den Äusserungen seines Selbstbewusstseins nie mangelt, am gemässesten sein. P.*

Zu S. 452, 5 Dixi nuper, *nämlich besonders in den beiden Predigten am Pfingstmontage 1529 (Poachs hdschr. Slg. hsg. v. Buchwald, S. 169ff.). G. K.*

Zu S. 454, 7/8 = 33/5. Die Ergänzung des zweiten der hier angeführten Sprichwörter ergibt sich aus Poachs Text (34/5), vgl. auch Unsere Ausg. 27, 438, 13 und meine Anm. — Die Redensart wir bleiben Johannes in eodem, *d. h. immer der nämliche Hans, hat Poach in der halb lat. Fassung beibehalten. In dieser muss die Redensart auch verbreitet gewesen sein, auch L. gebraucht es sonst noch so und Wander 2, 1021 (*Johannes *Nr. 5) gibt es so aus Val. Herbergers* Hertz Postilla *(1612) und 2, 356 (*Hans *Nr. 88) mit* Hans *f.* Johannes *aus einer schlesischen Quelle des 18. Jahrhunderts. — Das dritte Sprichwort fehlt in Ls. Slg., doch gibt Thiele zu Nr. 236 mehrere Belege aus Ls. Schriften, in denen allen* from *steht, wie Poach hat st.* gesund *bei Rörer. Vgl. auch Unsere Ausg. 20, 32, 4 = 22; 76, 7 = 23. P.*

Zu S. 454, 10 = 37. Über Marcolf *den volkstümlich derben Gegenspieler des weisen Salomo und die von ihm handelnden lateinischen und deutschen Dichtungen geben die deutschen Litteraturgeschichten, z. B. Wackernagel-Martin (I, 369f.) Auskunft. Eins der Geschichtchen steht in Aurifabers Tischreden (Förstemann-Bindseil 4, 153/4), bald darauf (4, 155) eine dieser Geschichte entlehnte Wendung Luthers. Diese letztere steht z. B. auch in der von Lösche hsg. Handschrift (Nr. 125 gegen Ende), während hier die Erzählung fehlt. In der Tischredenhdschr. des Cordatus findet sich (Wrampelmeyer Nr. 329) eine Äusserung Luthers, aus der hervorgeht, dass er die Berechtigung Markolfischer Weise im Grunde anerkennt. Aber natürlich betrachtet er sie, deren Wesen im Spotte liegt, als minderwerthig gegenüber christlicher Art. Darum ist der Ausdruck* predigen von Marcolfo, *den er hier und anderwärts braucht, als 'predigen von sonst was' (das vom Inhalt wahrhaft christlicher Predigt weit abliegt) zu verstehen. Das ergibt sich mit besonderer Deutlichkeit aus einer Stelle (de Wette 6, 250), an der er neben Marcolfus auch den Eulenspiegel nennt, der ja ein Geistesverwandter Markolfs ist. P.*

Zu S. 462, 25/7. Dieser Satz hat in Rörers Nachschrift nichts Entsprechendes. Poach will vermuthlich den Inhalt von Z. 20ff. zusammenfassend sagen: Was du von Sünde und Tod an Schaden hast, das kann er dir leicht erstatten und dafür dich schadlos halten, indem er dich zur Gerechtigkeit und zum Leben bringt. Der zu ergetzen *erforderte Gen.* des *ist in dem von* erstatten *abhängigen* das *aufgegangen. P.*

Zu S. 464, 18 Mittereb P¹ *ist wahrscheinlich, aber nicht nothwendig ein Druckfehler f.* Mitterbe, *daher belassen. Man könnte an eine verdunkelnde Änderung der Betonung* mítèrb *in* míter(e)b *denken. P.*

Zu S. 475, 13 diese sechs Jar. *Etwas anders Poachs Vorlage (Buchwald, A. Poachs hdschr. Slg. usw. I, 1, S. 144 Z. 8:* Es sind ir schon etlich hie et olim ante 6. *Luther denkt zunächst entweder an die Zwickauer Propheten, deren Treiben in Wittenberg ihn im Frühjahr 1522 zur Rückkehr von der Wartburg veranlasste, oder an Münzers Wühlereien i. J. 1524 (vgl. oben Uns. Ausg. Bd. XV, S. 199ff.), ferner dann an die ganze wiedertäuferische Bewegung, gegen die er auch später noch öfter das Wort ergriff; vgl. bes. die Schrift* Von den Schleichern und Winkelpredigern 1532. *O. A.*



Predigten über das fünfte Buch Mose.
1529.

Am 13. Dezember 1528 hatte Luther seine Predigten über das vierte Buch Mose beendet (Unsere Ausg. Bd. XXV S. 515). Erst am Nachmittag des Sonntag Reminiscere (21. Februar) 1529 begann er die Auslegung des fünften Buches. Mit mehreren Unterbrechungen (siehe das Genauere weiter unten) hat er sie an 18 Nachmittagen bis zum 9. Kapitel gefördert. Die letzte Predigt über das Deuteronomium hielt er am 4. Advent (19. Dezember) 1529. Die folgende Festzeit, weiter die Theilnahme an der Visitation (vgl. Burkhardt, Luthers Briefwechsel S. 171f.) verhinderte Luther, der damals überhaupt seltener predigte, auch an der Fortsetzung jener Auslegung. Unter dem 18. Januar 1530 ersuchte Kurfürst Johann Luther, wenn er nicht vermöchte „in der wochen oft zu predigen", doch wenigstens einmal „als ungefahr uf den Sontag unter der messen" eine Predigt zu halten (a. a. O. S. 172). Doch hat Luther vor der Abreise nach Coburg (3. April 1530 vgl. Köstlin, Martin Luther II [3] S. 197) nur noch viermal die Kanzel bestiegen: 23. und 30. Januar, 20. März, 3. April. Zur Wiederaufnahme der Deuteronomiumpredigten ist er nicht gekommen.

Georg Buchwald

Auch die Frage, ob innerhalb der Predigtenreihe Lücken der Überlieferung bestünden, kann mit fast völliger Sicherheit verneint werden. Aus der weiter unten folgenden Übersicht ergibt sich, daß Nr. 1—3 sich in wöchentlichen Abständen folgten, Nr. 4 erst nach einer 15 wöchentlichen Pause, Nr. 5 acht Tage nach Nr. 4. Dann liegen zwischen Nr. 5 und 6 wieder 5 Wochen, zwischen Nr. 6 und 7, 7 und 8 je 14 Tage, zwischen Nr. 8 und 9, 9 und 10 je 8 Tage. Nr. 11 folgt dann erst 6 Wochen später, Nr. 12 und 13 nach je 1 Woche, Nr. 14 nach 2 Wochen, Nr. 15 bis 18 nach je 1 Woche.

Wir haben also drei größere Lücken: 1) 14. März bis 13. Juni; 2) 4. Juli bis 25. Juli; 3) 19. September bis 22. Oktober.

Über die Entstehung der ersten Lücke gibt uns Luther selbst einige Auskunft. Eingangs der Nachmittagpredigt des Sonntags Judica (14. März) erklärt er: Cum appropinquet festum paschae das wir nu zu predigen werden haben de sacramentis et aliis, wollen wir diese zeit den lieben propheten Mose beseits legen donec

peractum festum (Poachs Slg. ungedr. Pred. Luthers hsg. v. Buchwald 1884, S. 65). Da Ostern auf 28. März fiel, würde dadurch eine Unterbrechung bis etwa Mitte April erklärt sein, während wir die nächste Deuteronomiumpredigt (Nr. 4) erst am 20. Juni finden. Da Rörer zwischen 17. Mai und 13. Juni von Wittenberg abwesend war (vgl. oben S. 32), so könnte zu den Predigten Luthers, die darum in Rörers Hefte fehlen, natürlich auch eine oder die andre über 5. Mose gehört haben. In der Auslegung könnte zwischen Nr. 3 und 4 insofern eine Lücke sein, als Nr. 3 mit den ersten Versen des 4. Kapitels schließt und Nr. 4 mit 4, 15. 16 beginnt. Es könnte hier allenfalls eine Predigt fehlen. Doch die zurückweisenden Einleitungsworte zu Nr. 4 (Audistis nuper, quomodo Moses populum admoneat in sua praefatione, per quod vult incipere declarare 10 praecepta et praecipue fur sich accepit 1 praeceptum usw.) enthalten nichts, was nicht in Nr. 3 berührt wäre. Und fehlte hier etwas in Folge von Rörers Abwesenheit, so müßte man erwarten, daß Aurifaber, der doch außer der Abschrift der Rörerschen Nachschrift noch zwei andre Quellen gehabt hat (siehe unten), aus diesen das Fehlende hätte ergänzen können und wohl sicher auch ergänzt hätte. Davon ist aber keine Spur und so müssen wir eben annehmen, daß diese Unterbrechung der Predigten über 5. Mose in der That über ein Vierteljahr gedauert hat. Offenbar hat dazu neben dem schon genannten Grunde der Umstand das Meiste beigetragen, daß Luther im April und Mai 1529 an der damals über Europa verbreiteten Grippe litt und die bei ihm damit verbundene hochgradige Heiserkeit ihn nöthigte, sich ganz des Predigens zu enthalten oder es doch sehr einzuschränken (vgl. Küchenmeister, Ls. Krankheitsgeschichte 1881, S. 62). Zwischen Ostern (28. März) und Pfingsten (16. Mai) hat er nur am Stg. Exaudi (9. Mai) einmal gepredigt, laboravit raucedine bemerkt Rörer dazu. Nach Pfingsten mag dann für ihn immer noch Grund zur Schonung vorhanden gewesen sein, wenn wir auch über seine Predigten in dieser Zeit nicht unterrichtet sind: sie fehlen in Rörers Aufzeichnungen, weil dieser abwesend war.

Die zweite Lücke (4. bis 25. Juli). Luther hatte an Mariä Heimsuchung Vigilie 1 mal und am Tage selbst 2 mal gepredigt (1. 2. Juli) und darum wohl am folgenden Sonntag (4. Juli) überhaupt die Kanzel nicht bestiegen; 11. Juli predigte er Vor- und Nachmittag in Kemberg; am 18. Juli 2 mal in Wittenberg über das Ev. des 8. Stgs. n. Trin., am 25. Juli Vorm. über das Ev. des 9. Stgs. und Nachm. über die Christophoruslegende. So findet diese zweite Lücke in den besonderen Umständen ihre einfache Erklärung.

Endlich die dritte Lücke (19. September — 22. Oktober) erklären Rörer und Aurifaber selbst, indem sie darauf hinweisen, daß Luther durch seine Reise zu den Verhandlungen in Marburg von Wittenberg fern gehalten wurde. Am 16. Stg. n. Trin. (12. Sept.) hat nach Rörers Aufzeichnungen Luther zuletzt in Wittenberg Vorm. und Nachm. (über 5. Mose) gepredigt, als erste Predigten nach der Rückkehr hat er die des 22. Stgs. (24. Okt.) überliefert. Ersteres stimmt zu der Angabe des Cod. Solg. 13 (vgl. Unsere Ausg. 27, S. XVII), Bl. 134[a], daß L. am 16. September abreiste (Kolde II, 311 nimmt 15./16. Septbr. an), letztere Predigten werden durch den Bericht über die Marburger Reise, den Luther an die Nachmittagspredigt über 5. Mose (Nr. 11) anschloß, als die ersten nach der Heimkehr gehaltenen erwiesen.

Erhalten sind uns Luthers 18 Predigten über das fünfte Buch Mose durch Georg Rörer, der sie aber nicht wie die über das erste, zweite, dritte und vierte Buch hintereinander in ein besonderes Heft, sondern unter den Kirchenjahrspredigten des Jahres 1529 aufgezeichnet hat. Diese liegen uns vor in der Hdschr. Bos. q. 24° der Universitätsbibliothek zu Jena, welche in der Einleitung zu Bd. 27 unserer Ausgabe, S. IXff., des Näheren beschrieben ist. Die Stellen der einzelnen Deuteronomiumpredigten ergeben sich aus der unten folgenden Übersicht.

Eine Abschrift dieser Rörerschen Niederschrift von der Hand Andreas Poachs haben wir in Cod. Nr. XXV der Rathsschulbibliothek zu Zwickau. Beschrieben ist sie ebenfalls in Bd. 27, S. XIIf.; die Stellen der einzelnen Predigten siehe in der Übersicht.

Ebensowenig wie seine Predigten über 1.—4. Mose hat die über 5. Mose Luther selbst herausgegeben, auch sind sie nicht wie die über 1. Mose und ein Theil der über 2. Mose bei seinen Lebzeiten als Ganzes von Andern bearbeitet und in den Druck gegeben worden.

Nur die Auseinandersetzungen, die Luther im Anschluß an 5. Mose 9, 4/5 in der vorletzten und dem ersten Theile der letzten Predigt vorgetragen (unten 736, 26—757, 34) sind schon 1530 deutsch bearbeitet in zwei Sonderdrucken erschienen:

a „Von eige‖ner gerechtigkeit. ‖ Ein Sermon. ‖ Mart. Luth. ‖ Wittemberg. ‖ M. D. XXX. ‖“ Mit Titeleinfassung. 12 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Schlusse: „Gedruckt zu Wittemberg, ‖ durch Hans Lufft. ‖“

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Arnstadt (2), Berlin (2), Dresden, Gießen, Gotha, Heidelberg, Jena, Königsberg U. (2) und St., Leipzig U., London, München U., Weimar, Wittenberg, Zwickau.

b „Von eige‖ner gerechtigkeit ‖ Ein Sermon. ‖ Mart. Luth. ‖ 1530 ‖“ Mit Titeleinfassung. 20 Blätter in Oktav, die drei letzten Seiten leer. Am Schlusse: „Gedruckt zu Marpurg ‖ M. D. XXX. ‖“

Vorhanden in der Knaakeschen Sammlung.

Auf *b* beruht wohl die lat. Übersetzung von Marcus Ficinus:

„DE PROPRIA IVSTI= ‖ tia Martini Lutheri Sermo, ‖ Latinitate donatus, per ‖ Marcum Ficinum. ‖ Tetrastichon ad lectorem. ‖ Quantū hominū vires pateāt ſi ſcire labores, ‖ Hunc lege Paulina ſynceritate logon. ‖ Quē tibi Saxonicæ Martinus gloria gentis, ‖ In vulgus patrio ſparſerat ante ſono. ‖ Marpurgi. ‖ Anno M. D. XXXI. ‖“ Titelrückseite bedruckt (Widmung an Bugenhagen Nono Cal. Apriles 1531) 16 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Vorhanden in Kassel, Landesbibliothek.

Mit der richtigen Jahreszahl 1529 ist dieser Sermon dann abgedruckt in der Jenaer deutschen Ausg. 4 (1556), 482ª—487ᵇ; (1560ff.), 455ª—460ᵇ; dann nahm ihn mit geringfügigen Änderungen Aurifaber in seine gleich zu nennende Bearbeitung der gesammten Predigten über 5. Mose auf (Eisleben I 1564).

Man wird unwillkürlich daran erinnert, daß 1530 auch eine andre Predigt Luthers aus dem Jahre 1529 im Druck erschien unter dem Titel: „Ein Sermon von Christlicher gerechtig= ‖ keit, odder verge= ‖ bung der sun= ‖ den. ‖" usw. Es ist das eine am 3. Oktober 1529 in Marburg gehaltene Predigt (Erl. [2] 14, 206ff.), während die in dem „Sermon von eigener Gerechtigkeit" verarbeiteten beiden Predigten Luthers auf den 12. und 19. Dezember 1529 fallen. Man fühlt sich versucht, einen Zusammenhang zwischen jenen und diesen Ausführungen Luthers zu vermuthen und wahrscheinlich ist jedenfalls, daß die eine Veröffentlichung durch die andre hervorgerufen wurde. Bei keiner von beiden aber ist Luther selbst betheiligt gewesen, wenigstens führt der „Catalogus . . . aller Bucher vnd schrifften D. Mart. Luth. durch jn ausgelassen . . ." (1533) beide Stücke unter den „Nachgeschriebenen Sermon vnd auslegung zu Wittenberg gedruckt" auf.

Erst als Aurifaber den ersten Band der Eislebener Ausgabe 1564 ans Licht treten ließ, gab er darin (wie eine Bearbeitung der Predigten über 2. Mose 1—18) auch einen deutschen Text der Deuteronomiumpredigten. Über die Grundlagen dieser Bearbeitung bemerkt er selbst Bl. 484[b] folgendes:

„Diese Predigten sind zuvor im Druck nie ausgangen und von mir Joanne Aurifabro zusamen gezogen aus dreien geschriebenen Büchern, als M. Georgij Rorarij (seligen) Exemplar, des mir ein abschrifft der Pfarherr zu Thuben, sein Tochter Man, hat zukomen lassen. Auch aus des Herrn M. Antonij Lauterbachs, Superintendenten zu Biern. Und Ern Philippi Fabricij, gewesenen Pfarherrs zu Ringleben Exemplarn, Welche obgedachte Personen solche Predigten aus dem heiligen munde Lutheri mit vleis nachgeschrieben haben, die er angefangen am Sontage Reminiscere dieses [M D XXIX steht in der Überschrift] Jars."

Daraus ergibt sich, daß Aurifaber für die Predigten über 5. Mose wie für die über 2. Mose (vgl. Bd. 16, S. XVII f.) eine Nachschrift des Philipp Fabricius, Pfarrers in Ringleben benutzte und daß er zwar ebenso wie dort Rörers Nachschrift selbst nicht vor sich hatte, hier aber doch eine Abschrift davon. So werden wir hier mehr Übereinstimmung mit Rörers Text erwarten dürfen als wir dort fanden. Und diese Erwartung findet sich auch vollauf bestätigt. Aber im Einzelnen festzustellen, was nun etwa Aurifaber aus der Handschrift des Fabricius und aus der außerdem genannten Anton Lauterbachs da genommen, wo er von Rörer abweicht, das kann um so weniger unsere Aufgabe sein, als ja für Aurifaber neben diesen 3 Quellen auch hier die Quelle seiner Belesenheit in Luthers Schriften fließt und ihm die Mittel zur Ausschmückung leicht zuführt. Dadurch wird eine kritische Scheidung der Bestandtheile seiner Bearbeitung nach ihrer Herkunft noch weiter erschwert und nur allenfalls eine Behandlung, die das Verhältniß der verschiedenen Bearbeitungen Aurifabers zu den uns sonst zugänglichen Überlieferungen zusammenfassend und vergleichend ins Auge faßte, könnte vielleicht zu gewissen Ergebnissen führen. Bemerkt sei noch, daß Aurifaber bei den Predigten über 5. Mose (wie doch des Öfteren bei denen über 2. Mose, vgl. Bd. 16, S. XVIII f.) die Anordnung Luthers nirgends verlassen hat. Es war freilich hier auch kaum Anlaß dazu. An einigen Stellen scheint sich die Benutzung mehrerer Niederschriften neben einander darin zu verrathen, daß dieselbe Äußerung Luthers in zwei verschiedenen Auffassungen erscheint. So scheint

z. B. sowohl geschicklich der vernunfft 609, 18 als geschiet der v. 609, 19 bei Aurifaber auf Rörers geschickt der rationi 609, 4, ferner 678, 11/12 wie auch 678, 16 bei Aurifaber lediglich auf 678, 2 bei Rörer zu beruhen, erst in falscher, dann in richtiger Auffassung des Vermerkes ut birnbaum. Noch deutlicher beruht sowohl 611, 15 als auch 611, 19/20 bei Aurifaber auf 611, 4 bei Rörer, dieser hat ja Marg|aretham, und Marg neben Jupiter konnte natürlich leicht als Mars aufgefaßt werden. Dergleichen ließe sich bei einer genaueren Vergleichung der Texte gewiß noch mehr finden, würde uns aber hier zu weit führen. Und schließlich sei noch erwähnt, daß sich nicht seltene, aber so viel ich sehe, nur geringfügigere übereinstimmungen zwischen Aurifaber und *P* gegen R finden. Man vergleiche z. B. 637, 28; 637, 31; 663, 38 bei Aurifaber mit den zu 637, 8; 637, 10/11; 664, 1 aus *P* vermerkten Lesarten. Aber man müßte auch hier diesen Spuren genauer nachgehen, wenn man sich die Berechtigung erwerben wollte, daraus zu schließen, daß die von Aurifaber mitbenutzte Abschrift der Aufzeichnungen Rörers die unsres Poach (oder eine von ihr abhängige) gewesen sei.

Der Aurifabersche Text ist gedruckt Eisleben I (1564), 484ᵇ—555ᵇ; Altenburg 4, 707—786; Leipzig 4, 202—287; Walch 3, 2420—2727; Erlangen, deutsche Schriften 36, 164—411.

Wir geben zu oberst die Aufzeichnungen Rörers [R]. über die in ihrer Wiedergabe erzielte größere Genauigkeit unterrichtet das Vorwort. Die Lesarten aus R sind unbezeichnet, während die Abweichungen der Poachschen Abschrift, welche gleich jenen unter dem Texte von R stehen, durch *P* kenntlich gemacht sind. Die Lesarten aus *P* sind so ziemlich in derselben Ausdehnung verzeichnet wie dies in Bd. 27 geschehen ist, vgl. dort, Vorwort S. IV. Doch wurden im Allgemeinen die Abweichungen übergangen, welche in Ersatz lateinischer (oder deutscher) Wörter durch lateinische oder Änderungen der lat. Wortstellung ohne Sinnesänderung bestehen. Der Ersatz lateinischer Wörter durch deutsche wurde dagegen verzeichnet und auch die Abweichungen in Laut- und Schreibform der deutschen Wörter. Zur Ergänzung dieser Angaben mögen folgende zusammenfassende Bemerkungen dienen:

Im ganzen zeigt Poach ein Streben nach grammatischer Deutlichkeit der Formen, während Rörer naturgemäß, weil er gesprochene Rede mit möglichst wenigen Zeichen wiedergeben will, die Kurzformen bevorzugt. Unter diesem Gesichtspunkt verstehen sich Abweichungen wie ghen sthen, ghet sthet > gehen stehen, gehet stehet; Narrn > Narren; alls > alles; teilt > teilet; getappt > getappet; sperten > sperreten usw. weiter hut > hůtet (Imp.) usw., lest > lessest und auch bei heist weist > heisst weisst usw. kann man ss als einen Versuch ansehen, den grammatischen Zusammenhang mit wissen heissen zur Anschauung zu bringen. Auch dem Abwerfen des -e ist Poach minder geneigt als Rörer, aber er ergänzt es keineswegs überall, wo es Rörer fehlen läßt, und läßt es sogar zuweilen fehlen, wo es Rörer hat, z. B. reise weise > reis weis. Es kreuzen sich bei der Behandlung des -e eben im allgemeinen die Neigung zum Abwerfen mit Forderungen des Satzrhythmus und mit dem Streben nach grammatischer Deutlichkeit der Schriftbilder. Unter letzterem Gesichtspunkt lassen sich gleich den schon oben erwähnten auch noch weitere Änderungen Poachs verstehen so

drauff > darauff usw. tewer > tewerer (Komp.), ferner wies > wie es; bats > bat es u. dergl. Auch leit > liegt; wol wir > wollen wir gehören wohl hierher.

Im übrigen finden wir natürlich ů ŏ bei Poach häufiger als bei Rörer, der den Umlaut nur ausnahmsweise bezeichnet. Abweichungen im Umlaut des a und au sind mir nicht aufgefallen. Von Sonstigem sei noch erwähnt das durchgängige nicht > nit; meist steht yhm yhr usw. > im ir usw.; gebot(en) > gepot(en), aber z. B. pan > bau. Konsonantenverdoppelungen hat Poach natürlich auch mehr als Rörer, z. B. gen > genn; sol > soll, aber auch das Umgekehrte begegnet: hoff > hof; Gott > Got. In der Schreibung auslautender Konsonanten schwankt Poach wie Rörer zwischen Aussprache und dem Streben nach Ausdruck des grammatischen Zusammenhanges. Es findet sich z. B. leiblich > leiplich; wird > wirt und umgekehrt weck > weg; golt > gold usw.

Unter dem Text von R mit den Lesarten aus P steht Aurifabers deutsche Bearbeitung (A). In der Eislebischen Ausgabe I sind zwei Arten von Auszeichnungsschrift angewendet, ohne daß ihre Verwendung etwa nach bestimmten Gesichtspunkten geregelt wäre. Wir haben daher von dieser Unterscheidung in unserm Text abgesehen und Auszeichnungsschrift des Originals, die für den jeweils zur Erläuterung stehenden Text des 5. Buchs Mose oder kleinere Textstückchen derselben Herkunft verwendet ist, nach unserer sonstigen Gewohnheit durch Sperrdruck wiedergegeben, für alle übrigen im Original durch besondere Schrift hervorgehobenen Stellen aber eine Auszeichnungsschrift (schmale Gothisch) verwendet. Die häufigen Randglossen sind mit *r* (=am Rande) dahinter unter dem Texte verzeichnet in einer Anordnung mit den wenigen berichtigten Druckfehlern und sonstigen Lesarten zu A.

Für das Textstück (736, 26 — 757, 34), das außer in Aurifabers Bearbeitung auch in dem Einzeldruck v. 1530 (vgl. S. 503) vorliegt, war die Frage zu entscheiden, ob entsprechend dem Grundsatze, den jeweilig ältesten Text in unserer Ausgabe mitzuteilen, dieses Stück nach dem Einzeldrucke (1530) statt nach Aurifaber zu geben sei. Da die Texte nur an wenigen Stellen im Wortlaut abweichen, so wäre die Mittheilung beider (wie sie in ähnlichem Falle z. B. bei der „Unterrichtung wie sich die Christen in Mosen sollen schicken“, Bd. 16, 363 ff stattgefunden) nicht nur raumverschwenderisch, sondern auch unzweckmäßig gewesen. Und da es weiter doch nicht gut anging, in den einheitlichen Text Aurifabers dieses Stück nach dem 34 Jahre jüngeren Einzeldrucke hineinzuflicken, so blieb nichts anderes übrig als es gleich dem übrigen nach Aurifaber zu geben und die Abweichungen des Einzeldruckes (a) in besonderer Anordnung, aber ohne weitere Bezeichnung unter den Text zu setzen. Diese Abweichungen betreffen (wie schon erwähnt) fast ausschließlich die Schreib- und Lautformen, die mehr oder weniger durchstehenden haben wir nicht in die Lesarten aufgenommen, sondern begnügen uns mit den nachstehenden allgemeinen Bemerkungen.

a hat (wie die Lufftschen Drucke um 1530 überhaupt) noch keine durchgeführte Bezeichnung der Umlaute von u uo o, aber die ů ŏ finden sich doch schon, freilich unregelmäßig und inkonsequent und gelegentlich an falscher Stelle. In unserm a finden sich der Reihe nach natůrlich, můsse(n), můste(2), stůrtze(n),

(vn)glůck (4), rhůmen (6), wůsten, stůck (4), Jůden, demůtig, gůter (2), (ge)fůle(t), gůte (Subst.), můhe, abtrůnig. — nötiger, getödtet, klöstern, böse, Göttliche(n), vberwöge, zölner (3), blöch (Plur.), gehöret. In allen diesen Fällen hat auch Aurifabers Text die Umlautsbezeichnung, die außerdem überall erscheint, wo man sie erwarten darf. An einigen wenigen Stellen aber hat Aurifaber die Umlautsbezeichnung beseitigt, nämlich in lůtzelte (woneben auch a kutzeln) und dann in den Fällen, wo a sie an falscher Stelle aufweist: vnschůld, můstu, gůt iar, iůngen, rhům (gloria); törheit. — Statt Aurifabers j im Anlaut hat a noch y: ynn ym f. jnn jm; ymer f. jmer, ferner yhr yhn usw. f. jr jn (Dt. Plur. jnen) und schließlich yhe yhene f. je jene. i für j in ia, iar, iamer usw. — Konsonantenverdopplungen sind in a noch häufiger als bei Aurifaber, besonders herrscht noch dd (odder, nidder, widder usw.) und zwibbel, wo Aurifaber d (b) hat (doch z. B. gelidden bewahrt). Auch sonst z. B. allte, gewalltig, seitten a, wo Aurifaber alte usw. bietet. Auch ssch a > sch Aurifaber ist zu erwähnen.

Über den Marburger Nachdruck (*b*) ist nur zu bemerken, daß er selbst in den Schreibungen so genau *a* wiedergibt, wie es in dieser Zeit noch verhältnißmäßig selten ist. Eine Stichprobe von e. vier Seiten ergab als öfter wiederkehrende Abweichungen nur vnnd f. vnd, dz f. das; sonst fanden sich nur noch handelt f. handlet; seiten f. seitten; gut iar f. gůt iar; yn f. ynn; oder f. odder; åssen f. essen; teuschen f. teusschen; hab f. habe; iungen f. iůngen; schedelichen f. schedlichen; verstehen f. -he, letzteres wohl ein Druckfehler. In den Lesarten ist *b* nicht berücksichtigt.

Schließlich noch die Bemerkung, daß die Jenaer Ausgabe Bd. 4 ihren Text des „Sermons von eigener Gerechtigkeit" offenbar aus *a* geschöpft hat.

Paul Pietsch

Wir geben zum Schlusse eine Übersicht der Predigten über die gesammte Überlieferung der Predigten über das 5. Buch Mose in der aus Bd. 16 und 25 bekannten Weise.

Nr.		1529	5. Mose Kap.	R = Jena Bos. q. 24°	P = Zwickau Nr. XXV	Drucke	Bd 28 Seite
1	Dominica Reminiscere	21. Februar	1	23^b—26^a	19^b—21^b	Eisleben Bd. 1 (1564), Bl. 484^b—555^b.	509
2	Dom. Oculi	28. „	1	27^b—30^a	22^b—24^b		524
3	Dom. Letare	7. März	1. 4	32^b—35^a	26^a—27^b		537
4	4 [dies], Dom. post Viti quae erat 20. Iunj	20 Juni	4	91^a—93^a	76^a—78^a		551
5	Dom. p. ferias Ioh.	27. „	4	104^a—106^b	85^b—87^b		564
6	Dom. quae erat prima Augusti	1. August	4	125^a—126^b	102^b—103^b		581
7	Dom. XII. 15. Aug.	15. „	5	128^b—130^b	105^b—106^b		595
8	Dom. XIIII	29. „	5. 6	137^b—139^b	112^a—113^a		607
9	Dom. XV	5. Septbr.	6	143^a—145^b	116^a—118^a		621
10	Dom. XVI	12 „	6	147^b—150^a	119^a—121^a		639
11	Dom. XXII	24. Oktober	6. 7	153^a—155^b	124^a—125^b		658
12	Dom. XXIII	31. „	7	158^b—160^b	127^b—129		670
13	Dom. XXIIII	7. Novbr.	7	162^b—165^a	130^a—131^b		683
14	Dom. XXVI	21. „	7	168^b—171^a	133^b—135^b		696
15	Dom. prima Adventus	28. „	7. 8	171^a—173^a	135^b—136^b		713
16	Dom. 2 Adventus	5. Dezbr.	8	176^a—178^a	138^b—139^a		724
17	Dom. 3.	12. „	9	181^b—184^a	140^b—142^a	*)	736
18	Quarta Dom.	19. „	9	187^a—189^b	143^b—144^b		750

*) Nr. 17 und der erste Theil von Nr. 18 sind als „Sermon von eigener Gerechtigkeit" schon 1530 gedruckt erschienen; vgl. S. 503.

Georg Buchwald

R] # Explanatio 5. libri Mosy per M. L.

1 21. Februar 1529.

[Dominica Reminiscere]

A[Udivimus 4 lib[ros Mos[i prophetae, in quibus vidimus, wie dem alten Judischen volck viel hübscher gesetz geben hat et pop[ulum ord[inavit in duo reg[na, spirituale et corporale und darnach ihm darneben schone vieler exempel fid[elitatis et infid[elitatis aud[ientium et non audientium, quid contigerit transgressoribus, ut sint nobis exemplum uns, ne in das ungluck geraden, in quod illi. Nu wolt wir gern et 5. librum proponere, ut totum lib[rum aud[iatis.

1 Deutero: *r* *3* prophetae *fehlt P* *5* daneben *P* viele schoner *P* *6* aud[ientium *fehlt P* *7* transgresso9] transgresso &c. *P* uns *fehlt P* ne nos in *P* vng: geraten *P* *8* wolt librum] Mosen *P*

A] ## Außlegung D. Martin Luthers uber etliche Capitel des fünfften Buchs Mosi, Gepredigt zu Wittemberg Anno M. D. XXIX.

Vorrede uber dieses Buch.

WJr haben nu Vier Bůcher Mosi des Propheten bis anher gehandelt, in welchen wir gesehen, wie er dem alten Jůdischen Volck viel hůbscher Gesetze gegeben hat und dasselbige Volck geordnet in zwey Reich, als Geistlich und Leiblich, darnach haben wir auch von vielen schönen Exempeln der Altveter und Patriarchen Glaubens und unglaubens, gehorsams und ungehorsams gehöret, was und wie es denen widerfaren ist, die solche Gesetze und ordnung ubertreten haben, die den uns sollen ein Exempel sein, darnach wir uns auch richten und jrem Glauben nach folgen und fur dem unglauben uns hůten sollen, auff das wir auch nicht in das unglück geraten, darein sie komen sind. Denn solchs alles uns zum fürbilde und Exempel fur geschrieben ist, auff das wir nicht in ein Gottloß wesen geraten möchten. Wie solchs S. Paul. zun Cor. vermanet. Nu wolten wir gerne auch das 1. Cor. 10, 6 fünffte Buch Mosi euch fůrtragen, auff das jr den gantzen Mosen gehört hettet.

zu 14 Inhalt der vorgehenden bůcher Mosi. *r* *zu 25* 1. Cap. 10. *r*

R] In 5. lib[ro non est aliud quam ein letzpredige, damit er gesegnet hat und auffs kurtzt gefast ut vivere deb[eant in terra, in quam ingres[si. Ideo quae optima sunt ex primis lib[ris, huc adfert, alia faren lest er. Et aliquis posset d[icere ein weitleuf[ftig predig et mit vleis ausgesf[trichen 10 praecepta et praesertim primum, quia illud est fons omnium praeceptorum, legum, kunst et quicquid ex illo praecepto fleust et refluit, ists recht.

Ideo non opus, ut in testamento vetere exponeret, quia Mose ipse fecit mit eim eigen sonder buch[1]. Ergo nominamus 5. lib[rum M[ose declarationem mag[nam 10 praeceptorum. Cum ergo quater auditis in anno redire 10 praecepta[2], so wol wir itzt fur uns nheme ein weitleuf[ftig expositionem,

1 letzpredigt *P* er er *2* kurtzte *P* *3* quae optima sunt] quod optīs lesst er faren *P* *4* predigt *P* ausgesf[trichen] ausgelegt *P* *6* ists] ist *P* *9* mag[nam] magis *P* *9/10* redire 10 praecepta] expositionem praeceptorum *P* wollen *P* nemen *P*

[1]) *Zuss. von* sonder *mit Subst. schon mhd. häufig,* sonderbuch *also nicht unmöglich, aber auch nicht nöthig anzunehmen. Ergänzung zu* sonderlichen *nicht nothwendig, vgl. D. Wtb. 10, 1572. P.* [2]) *Vgl. Buchwald, Die Entstehung der Katechismen Luthers und die Grundlage des grossen Katechismus. Leipzig. 1894. S. XI.*

A] Das Fünffte Buch Mosi aber ist nicht anders denn als eine lange predigt, damit er fur seinem absterben das Volck gesegenet hat und alles auffs kürtzte gefast, was zuvor von jme geleret worden, und von allerley geschichten die sich zugetragen hatten, auff das sie es solten beschrieben mit sich nemen ins Land Canaan, darein sie zihen würden, und solcher Predigten und geschichten nicht vergessen, sondern jr lebenlang lesen. Sonderlich aber alle sieben jar dem gantzen volck Israel auff dem Fest der Lauberhütten vor

5. Mose 31, 10 ff. lesen lassen, Wie im 31. cap. dieses Buchs geschrieben stehet, darumb er auch das beste aus den andern Büchern in dieses zeucht und gleich ein Enchiridion oder Compendium, einen kürtzen auszug und summarien machet uber die vier vorgehenden Bücher und das ubrige lest faren. Das einer den Deuteronomium wol möcht nennen ein weitleufftige Predigt, drein er reichlich aus gestrichen oder ausgeleget habe die zehen Gebot und darunter fürnemlich das erste Gebot reichlich tractirt. Denn das ist der Brun und die heubt quelle aller Gebot, Gesetze und kunste und was aus diesem Gebott fleiß und wider hienein gehet, das ist recht.

Darumb darffs keiner auslegung der Zehen gebot im alten Testament, denn das hatte Moses selber mit einem eigenen, besondern Buch gethan. So nennen wir nu das fünffte Buch Mosi ein weitleufftige erklerunge der Zehen gebot, und weil jr in den ersten vier Büchern gehort eine kurtze schlechte erklerung der Zehen Gebot und sonst auch des jars viel mal höret die Zehen gebot predigen, So wollen wir jtzt fur uns nemen diese weitleufftige Aus=

zu 11 Summa des Fünfften Buchs Mosi. *r* *zu 23* Erst Gebot *r* *zu 29* Erklerung der zehen gebot. *r*

R] ut videatis quam ꝛc. Haec sit praefatio, quod velimus proponere ante nos hunc lib|rum ut expositionem 10 praeceptorum. Wir konnen doch nichts nutzlichers predigen quam de deo, sive sint eius praecep|ta sive promis|siones. 'Das ist das Mose redet.' Indicat, quo loco illum sermonem fecerit 1, 1 i. e. iste liber ist geredt worden jensid dem Jor|dan, Jor|dan dividit terram in duas partes, gegen morgen war Moses, ubi percussit 2 reges ꝛc. Illic fuit locus XI meil a monte Sinai, ubi primum accepit legem, ut 2 lib. Ab isto loco usque huc sunt XI tagreis, umb 30 meil wegs, quia non fecerunt magnas dietas, quia familias hab|ebant et bestias. Hoc non pro simplicibus i. e. sciatur, ubi ille liber factus, mer den XI tagreis sind sie gezogen

5 jenseit *P* 8 *über* XI tagreis *steht* vel 40] tagreis, 40 vel 30 *P* 9 magnas dietas] magna itinera *P* 10 mer *c aus* vber] *fehlt P*

A] legung, auff das jr könnet sehen, wie ferne und weit sich jrer verstand erstrecke. Das sey nu die Vorrede, das wir dis buch wollen fur uns nemen als eine reichliche auslegung, sonderlich des ersten Gebots. Wir können doch nichts nützlichers predigen denn von Gott, es sey nu gleich von seinem Gesetz und Geboten oder von seinem Euangelio und Verheissungen.

Das Erste Capitel.

Das sind die wort die Moses redet zum gantzen Israel 1, 1. 2 jenseit dem Jordan in der Wüsten auff dem Gefilde gegen dem Sumpff zwischen Paran und Tophel, Laban, Hazeroth und Disahab, eilff Tagreise von Horeb.

Alhie zeiget er an, an welchem ort Moses diese Predigt gethan habe, und ist so viel gesagt: Diese Predigt oder dis Buch ist geredet worden jenseit dem Jordan, denn Moses ist uber den Jordan nicht komen. Der Jordan teilet aber das land in zwey teil, gegen Morgen war Moses, da er die zween Könige schlug Num. 21. Deut. 2. 3. Und das ist der ort gewesen. 4. Mose 21; 5. Mose 2 Erstlich waren sie am Berge Sinai, da sie das Gesetz empfiengen, wie im andern Buch Mosi am 20. Capitel geschrieben stehet. Von demselbigen ort 2. Mose 20, 1ff. bis hieher gegen Kadesbarnea sind eilff Tagereisen, das sind nach unser rechnung bey dreissig meil wegs, denn sie machten nicht weite Tagereisen, darumb das sie mit alle jrem Hausgesinde allerley Hab und Viehe nicht eilen kondten.

Dieses ist nu nichts sonderlichs fur die einfeltigen, denn uns ist nichts daran gelegen, allein das man wisse, wo dis Buch gemacht sey. Uber der eilfften Tagereise sind sie gezogen vierzig jar, Die ursach aber, warumb sie

zu 14 Predigens Materia. *r* *zu 21* Topographia *[so]* oder beschreibunge des orts, da diese predigt geschehen. *r* *zu 34* Israeliter umbzug. *r*

R] XXXX jar. Causam quare tamdiu profecti, audistis, hab|en XI tag zureisen a Sinai usque in terram promis|sionis und haben mussen 40 jar ꝛc. Ideo quia murmurabant et non cred|ebant verbis dei und wolten nicht volgen und sperten sich contra Mosen. Ideo meta verkert, ut ex XI diebus 40 annos, donec omnes mortui qui ex Aegipto profecti praeter Iosua et Caleb qui remanserunt de toto illo numero qui ex Aegipto, die andern musten yhr lauffen in der straffen und musten da bleiben. Quid hoc exemplum significet, audistis. Mose semper ziechst an. Et mag|num exemplum, quod 40 jar mit ym umbgangen, quod tantum fieri potuit XI ꝛc. q. d. non est obliviscendum quod ꝛc. das sich ein yder dran stos und sey from.

3 mur: 4 und *fehlt P* sperreten *P* 5 ⟨P⟩ praeter 6 toto *fehlt P* yhr] irre *P* 7 in *über* ⟨donec⟩ 8 ziechst] zeucht *P* jar] tag 9 ꝛc.] diebus *P* 10 quod ꝛc. *fehlt P*

A] also lange umbgezogen, habt jr gehort, Sie haben eilff tage zu reisen gehabt von Sinai bis ins gelobte Land und haben gleich wol müssen vierzig jar daruber zubringen, nemlich das sie murreten wider Gott, ungehorsam und ungleubig waren und sich widersatzten Gottes wort, wolten nicht Gott folgen, sperreten sich wider Mosen, da worden sie alle gestrafft und ward jr ziel verkert, das aus 11 tagen 40 jar worden, bis alle streitbare Menner storben, die aus Egypten gezogen waren, ausgenomen Josua und Caleb, so ins gelobte Land kamen, von demselben gantzen hauffen, die andern so mitler zeit gezeuget und aufferzogen worden, musten also in der jrre lauffen und da in der Wüsten bleiben.

Nu was dis Exempel bedeute, habt jr gehöret. Mose zeucht stets an fur ein gros Exempel, das er vierzig jar hat damit umbgehen müssen, das doch hette können in eilff tagen geschehen. Als wolt er sagen: das sol man nicht in wind schlagen und vergessen, sondern allezeit in frieschem gedechtnis behalten, davon singen und sagen, auff das sich ein jeder dran stosse und from sey, denn es ist ein schrecklich Exempel wider alle, die Gott ungehorsam werden und wider jn murren, das sich dieselbigen fursehen, damit sie nicht auch also gestrafft werden, als die Jsraeliter gestraffet sind.

1, 3 Und es geschahe im vierzigsten jar am ersten tage des eilfften Monden, da redet Mose mit den Kindern Jsrael.

Diese wort zeigen an, zu was zeit Moses dis Buch geschrieben, nemlich nach vierzig jaren, da sie aus Egypten komen waren, nicht uber zweene Monden zuvor ehe denn Moses stirbet, das also das Buch gleich als Mosi Testament ist. Es sind seine letzten wort und Predigten, damit er das Volck gesegenet und jnen zur letzte Gottes Gesetz und Gebot wider furbildet, so er allhie kürtzlich zusamen gefasset und gleich als auff ein klewel gewunden oder

zu 21 Warnung wider ungedult. *r*

R] ‘Auszulegen.’ Ibi videtis quod illum lib⌊rum ap⌊pellat expositionem, 1,6 cepit fieri glossator legum quas dederat. Oreb i. e. Sinai. ‘Jr seid nu.’ Hoc est initium sermonis. Lieben kinder Js⌊rael, vos scitis, da wir am berg Sinai waren und emp⌊fingen legem, dedit deus befelh, ut stracks ins land zogen nach dem befel von dem berg Oreb yns land promissam. Das zeigt Mose nicht umbsonst an: ut indicet, quare tandiu auffgehalten. V⌊ult d⌊icere: vestra culpa, vestrorum p⌊eccatorum culpa. Iam diu drinnen, sed

1 ap⌊pellat] apponit *P* 2 nu lang. Hoc *P* 3 lieb: 4 empfangen *P* ins land] nit lang *P*

A] in ein Puͤschlin gefasset hat, Jtem Gottes wolthaten widerholet und furhelt, welche er jnen beweiset, da er sie als ein gnediger Vater aus Egypten errettet und gefuͤret hatte. Helt jnen auch fur allerley verheissung, so widerfaren sollen denen die Gottes gebot halten. Dazu ernstliche drewung, wie Gott die ubertreter seiner Gebot straffen wolle, sonderlich aber prediget er im 18. Capitel von Christo, welchen er abmalet als einen Lerer und Prediger 5. Mose 18,18 den alle welt hoͤren solle etc.

Jenseit des Jordans im Lande der Moabiter fieng an Mose 1,5–7 auszelegen dis Gesetz und sprach: Der HErr unser Gott redet mit uns am Gebirge Horeb und sprach: Jr seid lange gnug an diesem berge gewesen, wendet euch und ziehet hin, das jr zu dem gebirge der Amoriter komet und zu allen jren Nachbarn im gefild auff bergen und in gruͤnden, gegen mittag und gegen der anfurt des meers im land Canaan und zum berge Libanon bis an das grosse wasser etc.

Da sehet jr, das dis Buch ist ein auslegung des Gesetzes und erzelung der vorigen geschicht, Moses fehet an die Gesetz zu glossieren, die er gegeben hatte, und spricht: ‘Der HErr unser Gott redet mit uns am berge Horeb, (das ist Sinai) und sprach: Jr seid nu lange gnug an diesem Berge gewesen’.

Das ist der anfang dieser Predigt, als solt er sagen: Lieben kinder, jr wisset, das wir am berge Sinai waren und empfingen das Gesetz, da gab Gott befehl, das wir stracks ins land Canaan zuͤgen, das er unsern Vetern verheissen hatte, und nach dem befehl solten wir balde ins gelobte Land komen sein. Das zeiget Mose nicht umb sonst an, sondern das er sie erinnere, was sie so lange hab auffgehalten und gehindert am einzoge, nemlich jr eigen bosheit und schuld, das sie Gott sind ungehorsam gewesen, sonst weren sie lengest hinein komen. Es hat sich wol lange verzogen, aber jtzt wirds

zu 8 Gedechtnis G. foͤrderunge. *r* *zu 25/27* „ „ *r* *zu 32* Ungehorsam und halstarrigkeit der Jsraeliter vergolten. *r* 32 zeiget] *im Kustoden* zeigt

R] iam wyrds ein end sein. Docti vid|erunt, quam lata regio. Lybanon so gros gebirg und grosser quam Duringer wald. So weit so|l E|wer land sein biss an Phrat, Lyb|anon und mher. Iste erat primus sermo, sed transgrediebatur, quia d|icunt: quis intrabit? quia gigantes, civitates muratas et incolas. Ideo nolebant ingredi und verseumpten sich an der promis|sio, das sich[1] 40 jar ꝛc. Die sund rurt er hie.

1, 9–46 'Da sprach ich illo tempore ad vos' usque huc 'quia iuditium Dei', 'last an mich'. 'Sic praecepi vobis.' 'Da zogen wir aus von Oreb' ꝛc. 'Furcht dich', 'da macht yhr euch all zu mir' ꝛc. usque ad finem cap|itis. Vidimus: si Mose incipit mag|nam interpretationem de illo mag|no peccato quod tamdiu in deserto, quia iussit vos dominus et noluisti, prius setzt er textum.

---

1 Lyb: *1/2* grosse gebirge *P* *7* illo tempore *fehlt P* *8* last] bis *P* vobis] vos *zu 8 über* Sic praecepi vos *steht* dz ist eins *über* Da *steht* aliud *9/10* Vidimus: si *fehlt P*

[1]) das sich *(mit Aurifaber)* = das sie *zu nehmen und* bleiben musten *zu ergänzen, ist nicht nötig; es könnte z. B. auch* das sich = das sie sich *stehen und* auffhielten *ergänzt werden. P.*

A] ein ende sein, darumb ich euch unterrichten wil, wie weit und breit das Land sey, darinnen jr wonen sollet, wie er denn hiemit die Landart beschreibet.

Libanon ist ein gros Gebirge und grösser denn der Düringer wald, so weit sol ewer land sein bis an den Phrat, an Libanon und an die anfurt des Meers. Das war die erste Anweisunge, aber sie worden Ubertreter und schickten Kundschaffer hinein, das land zu besehen, die erschrecketen sie, das sie nicht fort wolten, dieweil sie sagten: wer wil da hinein komen, es wonen Gyganten drinnen, die haben starcke und feste Stedte, wir sahen Risen drinnen, gegen welchen wir wie Hewschrecken anzusehen sein, Darumb wollen wir nicht hinein, verseumeten sich also selbs an der verheissung, das sie musten noch gantzer vierzig jar heraussen bleiben: diese Sünde rüret hie Moses und straffet den unglauben und mißtrawen an den Kindern Israel.

1, 9–12 Da sprach ich zu derselben zeit zu euch: Ich kan euch nicht allein ertragen, denn der Herr ewer Gott hat euch gemehret, das jr heutiges tages seid wie die menge der Stern am Himel. Der HErr ewer Vater Gott mache ewer noch viel tausent mehr und segene euch, wie er euch geredt hat. Wie kan ich alleine solche Mühe, Last und Hadder von euch ertragen?

Wir haben gesehen, wie Mose anfehet eine lange erzelung der grossen Sünden, umb welcher willen sie haben müssen so lange in der Wüsten bleiben und umbher ziehen, und die ursachen setzet er mit vielen worten, warumb sie das gelobte Land nicht haben einnemen können, nemlich darumb das Gott sie geheissen hatte ins Land ziehen, und sie hatten nicht gewolt.

---

zu 15 Grentze des Judischen Landes. *r* *zu 20* Welt gewisheit. *r* *zu 32* Eigen Sinn. *r*

R] Ille inspiciendus. Sie dicit: Ehe er auszog, verordnet er pop⌊ulum mit reg⌊imine, non dicit de spirituali regimine de quo in 4. Hinc veteres vocab⌊ula dechant, quod super 10 est positus regere. Nos vierman, 3. 2. man, illic zehen man, 100. 1000. 50. Sie ord⌊inavit illum pop⌊ulum, und ist ein fein sere ord⌊nung. Ex hoc tex⌊tu Math. 2: 'Non es minima', i. e. inter so Matth. 2, 6 vielen, als mag ein tausent man regiren, Bey uns lautet es nerrisch. Da ists hie eraus gezogen, da ich ord⌊net das welt⌊lich reg⌊iment unter euch, quaelibet trib⌊us hab⌊uit suum principem, ultra hoc erant millenarii, 100 ꝛc. super illos erant principes, super principes omnes Mose, ist ein fein ord⌊nung gewest, quia unus man kan wol auff zehen sehen und der 100. uber hundert. Ist seer fein gewest. Denn wenn zu viel ist, komen eim der sachen so viel fur ut, der gleichen ord⌊nung non est iam in mundo nec veniet. Non fuit

1 er *(vor* populum*)*] et *P*   2 spirituali] sp: veteres] vetera *R*] vetern *P*   3 regere] ut regat *P*   4/5 fein *[darüber* ein*]* sere] ein seer fein *P*   *zu* 5 Math. 2. *r*   5 *über* minima *steht* Bethlehem   7/8 Qlibz   9 Mose] erat Mose *P*   *zu* 10 *über* zehen *steht* ander   12 ut] er *P*

A] Darnach setzt er diesen Text, den müssen wir ansehen, darumb das er gar eine feine Lere ist fur die weltliche Oberkeit. Also spricht er: ehe wir auszogen, fasset ich das Volck mit einem Regiment. Er redet nicht von dem Geistlichen Regiment oder vom Priesterthum, davon im vierden Buch geschrieben ist, sondern von der weltlichen Oberkeit, das er nam Heubter aus den Stemmen und satzte die uber tausent, uber hundert, uber funfftzig und uber zehen. Und da komen auch die alten wörtlin her 'Dechant': der uber zehen gesetzt zu regieren, wie wir auch sagen Vierman, Dreiman, Zweiman, dort zehen Man, hundert Man, Tausent Man und funfftzig Man etc.

Also ordenet er das Volck und ist ein seer feine Ordenung. Aus diesem Text ist das Matth. 2 auch genomen 'Und du Bethlehem bist mit nichte die Matth. 2, 6 Mich. 5, 1 Geringste unter den Fürsten Juda', da Micheas spricht cap. 5. 'Unter den Tausenten Jude'. Das ist: unter so vielen, als mag ein Tausentman regieren, diese wort des Propheten sind auch hieraus gezogen. So ferne hat diese Ordnung gangen bis auff Tausent, darnach aus jedem Stam ein Fürste, der hat uber die Tausent Man regieret, Und uber alle Fürsten war denn zu letzt Moses. Es ist uber die massen ein feine Ordnung gewesen.

Zum ersten ist ein Dechant, das ist: zehen Man tragens an einen, denn ein Man kan wol auff zehen sehen, darnach der hunderte uber hundert, es ist aus der massen ein schöne weise, liebliche und feine ordnung zu regieren, die Regierung ist damals nicht so schweer gewesen als jtzt, da es alles vermischt und in einander gemenget ist. Es ist dergleichen ordnung jtzt nicht in der Welt, wird auch nicht wider angerichtet werden. In den Klöstern

zu 23/24 „ „ *r*   *zu* 25 Mosi herrliche und Königliche dignitet. *r*   *zu* 33 Jtzige Regierung. *r*

R] in coenob|iis. Wen 100 non potuit schichten illos 10, delata res ad Cent|urionem. Iam princeps sol gar ausrichten rc. Hoc indicat hic. S|umma
1, 9 'Ich kan euch nicht allein'. Neces|sitas eum cogebat et socer eius hoc eum
1, 12 docebat. 'Wie kan.' Nota hunc textum. Omnibus his qui lib|enter regunt, det dominus, ut gnug kriegen. Es ist ein tol ding umb ein solchen qui lib|enter regit, quia cog|itat Mose: princeps sitzt oben an, hat ein tref|flich herlich schlos, edlen stein, keten, sammt und spert das maul auff et comparat haec suo hutlin. So siht ein nar drein im reg|iment. Vide, qui Mose drein
1, 9 sihet. 'Ich kan.' Regir der teufel, heist: Ego iam loquor vom reg|iment an yhm selber, Mose dicit: ist drin muhe, last rc. Nihil habet davon den das er von eim itzl|ichen mus geheit werden, si modo vult probus esse. Si vero

1 schichten] entschicken *P*   res] est res *P*   4 regunt] regiren *P*   7 edel *P*   8 haec cum suo *P*   ins *P*   qui] wie *P*   9 kan euch nit. Regier *P*   heist *fehlt P*   11 iglichen *P*   geheihet *P*

A] war sie nicht, wenn die funfftzig Man nicht haben etwas entschlichten können, da ist die sache fur die hundert man bracht, Itzt sols ein Fürst alles ausrichten. Dis zeiget der Text hie an, da Moses spricht 'Ich kan euch nicht allein ertragen'. Die not treib jn dazu und sein Schweherr Jethro unter-
2. Mose 18, 18 richtets jn, das er sprach: 'Wie kan ich allein solche mühe, last und hadder von euch ertragen?'

Nim nu den Text und laß uns jn wol behertzigen und behalten wider alle stoltze und hoffertige köpffe, die da gerne regieren wollen, Denn ich wolte, das Gott denselbigen gnug zu regieren gebe. Es ist ein toll ding umb einen solchen, der gerne regieret, denn er gedenckt: Mose ist ein Fürst, sitzet oben an. Also auch ein Fürst hat ein trefflich herrlich Schloß, tregt Edelstein, Gülden keten, Sammet und sperret das maul auff, helt solchs denn gegen seiner armut, geringen heuslin oder strodache und dencket, ein Fürst hab es viel besser denn er. Also sihet ein Narr in das Regiment.

Aber höre, wie Moses drein sihet, der spricht alhie: Ich kan euch nicht allein ertragen, wie kan ich allein solche Mühe und Last und Hadder von euch ertragen? Als solt er sagen, es sey der Teufel ein Regent, ist doch nichts mehr denn mühe und arbeit darinnen, je mehr gewalt, je mehr sorge und bekümernis. Ich rede jtzund vom Regiment an jm selbs. Mose sagt, es sey Mühe, Last und Hadder darinne, er habe nichts davon, denn das er von einem jglichen müsse getrieben und geplaget werden, wil er anders jr loß werden vom halse. Sihet aber ein Regent durch die finger und lesset das böse und die laster ungestrafft, so ist er lieb gehalten, derhalben sind das

12 man] mach   zu 16 Exod. 18. *r*   zu 20 ☞ *r*   zu 26/28 „ „ *r*   zu 30 Contrafect aller Regiment. *r*

R] connivet. Magni ergo stulti qui tantum insp[iciunt honores. Si vero inspicerent was an den selbigen ketten geschrieben wer, tum d[icerent: Si merum hab[eret aurum, tamen ego meum tuguriolum eligerem, sie sind gesetzt, das yn der kutzel verget, qui v[ult probus princeps esse, mundus si etiam multa dona det, non est bezalt, es gehort ein g[ros lon zu. Magna res regere, et cupit nemo sapiens. Maior res est spirituale regimen. Sic etiam inspi[ciebant rustici ut supra, non last, muhe, non putabant aliud esse regere quam schauben ꝛc. sed die last von leuten tragen et timere iudicem. Ideo ists kein gleich gemacht in terris. Dic mihi, wie kan einer ein besser leben haben quam eins burgers vel rustici. Sic princeps noster Frid[ericus solebat d[icere: Sunt prin-

1 connivet ꝛc. *P* qui] quod *P* 2 wer] ist *P* 5 es] er 7 ꝛc.] tragen *P* 10 vel rustici] oder bawers *P*

A] grosse Narren, die nur ansehen die grosse pracht und ehre, schöne kleider und güldene keten der Fürsten und Herren.

Wenn sie aber betrachteten was an denselben Keten geschrieben were von sorge, arbeit, gefahr und mühe, so würden sie sagen: und wenn sie schon eitel gold hetten, so wollen wir unser hütlin oder strodechlin dafur nemen und jenen sein grosses Schloß behalten lassen. Und sagen: behüte mich Gott fur deinen gülden keten und Perlen, denn sie sind also in der Oberkeit stand gesetzt, das jnen der kützel wol vergehet. Denn wer ein fromer Fürst sein wil, wenn jm die Welt gleich viel geschenck gebe, so ist doch seine arbeit nicht bezalt, es gehöret ein gros lohn dazu. Es ist ein grosse sache regieren und kein Weiser begerts, viel ein grösser ding ists umb Geistliche Regiment oder umb die Seelsorge.

Dis sehen die Bauern auch nicht also an, sondern wie droben gesagt, so thun sie die augen zu gegen die Last und Mühe, so weltliche und geistliche Regenten ausstehen müssen, meinen schlechts, Regieren sey nicht anders denn Mardern Schauben tragen, aber die Last und unlust von den Leuten und dem Teufel, welchen man mus zum feinde haben, item Gottes gerichte, so sie fürchten müssen, sehen sie nicht. Darumb sagten die Bauern in der Auffrhur: Wir wollen auch Mardern Schauben und gülden Keten tragen und Rephüner fressen. Aber es ist kein gleich gemacht auff Erden: Sage mir, wie kan einer ein besser, rüglicher und friedlicher leben haben und füren, denn eines Bürgers oder Bauers leben ist?

Also pflegte unser Chürfürst Hertzog Friederich kurtz fur seinem Tode zu sagen, der auch aller Stende leben wol erfaren hatte und sprach, das

zu 13 Hieher gehöret die Historia von des Dionysij diener. *r* *zu 20* So fern sie vleis anwenden und recht thun wollen *r* *zu 23* Des Pöbels Unerfarenheit. *r* *zu 33* H. Friederichs Churfürsten urteil vom Bürgerlichen leben. *r*

R] cipes tales et reges quamquam non gestent aurum et tamen habent vim auri. Quare? sedes securus domi intra fornacem, ager, domus custodita et in secura pace vivis, putas parum thes|aurum ein gulden mit frieden haben? Den hat kein furst in sua terra, quicquid est pugnarum in aliis terris, das mus ym in sein schos komen[1], quando habet aurea pocula ante se, non potest frui, das darffst du gar nichts, sed sed|es quasi esses dominus in terra, et ad hoc servus est Hertzog Hans, ut in pace sic agas et panem edas. Hoc nemo respicit, sed tantum: ego hab|eo ein haus mit stro geteckt etc. Ja mis das ander da gegen tuum, videbis, das dein grawer rock kostlicher ist quam eius

2 Quare? quia sedent securi *P* intra] post *P* domus et omnia custodita *P* 3 vivunt *P* 4 quicquid] q: 5 habes *R* habet *P* 8 gedeckt *P* 9 da *fehlt P* kost:

[1]) in sein schos komen. *Das D. Wtb. 9, 1590 belegt diese Redensart nur einmal aus dem Passional (Köpke 584, 20) in der Bed. 'zu gute kommen'. Ebenso besagen die verwandten Redensarten* in den sch. legen *(D. Wtb. zweimal aus Luther),* geben *(Lc. 6, 38),* schütten, fallen *wohl durchweg, dass jemand etwas Gutes und zwar mühelos zu Theil wird. So schiene hier die Wendung mit einem gewissen humoristischen Nebensinn gebraucht, und dies dünkt mich eher annehmbar, als etwa* schlos *f.* schos *zu setzen, weil des Fürstenschlosses vorher (516, 7 = 22) Erwähnung gethan ist. Aurifaber hat offenbar in der Absicht zu verdeutlichen* in sein Fürstenthum kome *gesetzt, dabei merkwürdig zusammentreffend mit der Bedeutung* regio, *die das Wort* schôz *im Angelsächsischen (vgl. D. Wtb. 9, 1583) entwickelt hat. P.*

A] Bürgerliche leben oder das Bawer leben were das beste leben, denn die Könige und Fürsten hetten nur den glantz und schein, die unterthanen aber das gold. Wie so? Die Bürger und Baur sitzen daheim sicher, hinter dem ofen, bey jrem Acker, hauß und hoff, das jre ist wol in gutem fride bewaret, was meinest du, das ein kleiner schatz sey einen gülden im beutel haben, Item ein grauen rock oder ein schweissig hembde antragen oder in einem ströern hause mit friden wonen? Es ist ja viel besser denn des Fürsten Schatz und seine Sammate Schauben oder güldene keten.

Hertzog Joans Churfürst, noch kein Fürst hatt ein gülden in seiner verwarung mit friden, wenn ein krieg ist in andern Landen, da mus er sorgen, das solcher krieg nicht auch in sein Fürstenthum kome. Was helffen jm seine güldene Becher, wenn er jr nicht brauchen oder geniessen kan? Das darffst du gar nicht, sondern lebest, als werest du Herr im Lande, Und Hertzog Joans mus dein knecht sein und dich beschützen, das du fried und gut gemach habest und dein brot mit friden essest. Ja er mus (mit urlaub zu reden) noch wol einem jeden den hindern wisschen, das sihet oder erkent niemand, sondern allein sihet man dahin: O ich hab ein hauß mit stro gedecket, mus ein Leinen kittel tragen, auff dem Hew ligen etc. und sihest dagegen nicht, das du hinter dem ofen ligst, bist sicher und hast dein gerugiges leben im friede, das doch kein Fürst hat.

Da soltest du bedencken, das dein grauer Rock köstlicher ist denn seine

zu 15/17 „ „ „ *r* *zu 18* Regenten gefahr und sorgfeltigkeit. *r*

R] schauben ꝛc. quia sicher, das ein itzlicher nicht den hinder an dich wischst. Ibi hic princeps tales literas scribit, hic ambactus, da mag er nicht ein guten bissen essen, et tu es in quiete cum uxo[re. Si non habes pacem, est tua culpa. Ideo deus praecepit, ut in hono[re hab[eas, pro eis oretur, non contra eos murmuretur, quia nos plus bonorum hab[emus quam ipsi, q[uamquam non appareat, quia nos plus pacis cum paupertate nostra quam ipsi. Dic mihi, an non velis potius habere unam vaccam b[onam quam 99 quae non tuae, et must in fahr stehen semper propter illas? d[iceres: Ich lies sich ein guts jar haben, potius letabor ex proventu unius vaccae. In der schauben prin-

1 das nit ein iglicher den hindern *P* wischt *P* *2* amba9] omnibus *P* *4* ut principes tuos in *P* ores *P* *5* murmures *P* *8* sich] sie *P*

A] Marder schauben und der gleichen köstliche Tracht, So kanst du auch stille sitzen und nicht ein jeder dich unter die füsse treten und unterdrücken. Hie schreibet jrgends dem Chürfürsten ein ander Fürst einen unnützen Brieff, dort gibt im ein Hofling einen stich, da mag er sonst nicht einen guten bissen essen mit friede, er hat viel sorge, Ja viel mehr sorgen und kümmernis in seiner Marderen schauben als du graue faden in deinem rock hast. Du bist in guter ruge mit deinem Weibe und kindern und trinckest deinen kofend sicherer denn er seinen Malvasier trincket, hast du nicht friede, so ists dein eigen schuld.

Darumb hat auch Gott geboten, das man die Oberkeit, Fürsten und Herrn ehren solle und fur sie beten. Wie S. Paul. 1. Timot. 2 saget 'So 1. Tim. 2, 1. 2
ermane ich euch nu, das man vor allen dingen zu erst thue bitte, gebet, fürbitt und dancksagung fur alle menschen, fur die Könige und fur alle Oberkeit, auff das wir ein gerüglich und stille leben furen mögen in aller Gottseligkeit und redligkeit' etc. Und Hierremias der Prophet vermanet die Jüden Jer. 29, 7
zu Babel der Gefengnis, das sie fur den König von Babel vleissig bitten sollen, denn wenn es jme wolgienge, so würdens die Jüden auch gut haben. Darumb sol man wider sie nicht murren, sie schmehen und lestern, denn wir haben mehr güter denn sie, wiewol es nicht scheinet. Denn wir haben mehr fried in unserm armut denn sie in jrem Reichthum und wele alhie, ob du nicht lieber woltest einen gülden mit frieden haben denn hundert mit unfriede.

Item sage mir, ob du nicht lieber wolst eine Kue haben und eine schüssel vol milch hinter dem ofen essen oder Biern braten mit gutem friede als neun und neuntzig küe, die nicht dein weren, und müstest derselben halben allzeit in fahr stehen. Wirst du nicht sagen: Ich liesse sie ein gut jar haben, ich wil lieber mit frieden geniessen das mir eine kue gibt? In

zu 13 Herrn leben. *r* *zu 20* Vorbit bey Gott für Oberkeit. *r* *zu 24* Hiere. 29. *r* *32* mir] mit *zu 33* Der Geringern sicherheit. *r* *zu 36* NOTA B. *r*

R] cipis est tam multum curarum ut pilorum, quia er muss eins itzlichen bosen sach sich wischen. Ibi timere cogitur, ne hab|eat adver|sarium principem. Tua tunica graw ist eitel gulden faden propter requiem et pacem. Land. die 2 stuck sind besser quam golt et omnes the|sauri. Ideo valde irascor rusticis, qui hoc beneficium non agnoscunt, qui habent das best, nempe nutz, brauch, safft aus der weintrauben, nobis relinquunt die hulssen et kern und sollen noch so ingrati sein et non orare pro principibus et murmurare, non dare. Qui vero verstendig bawer und burger, das sind feine leut. Audivi rusticum: si hab|erem 2 vaccas, vellem alteram dare, ut alteram in pace possem servare. In bello dares una hora 10 aureos pro pace. Iam autem mur|muras. Ideo Deus wirt euch straffen propter ingra|titudinem. Iam rustici regunt, machen in foro, wie sie nur wellen, non contenti, quod deus in pacem et quietem posuit, kompt euch ein mal ein ung|luck das euch wird leren, quid sit pax,

3 faden] seiden *P* et pacem *über* propter *5* quod hoc *P* *6* et] ipsi *P* kern (Ideo relinqu) vnd *7* so *über* noch *12* wollen *P*

A] der Fürsten Schaube steckt so manche sorge, so manchs hare dran ist, denn er mus sich eine jgliche böse sache dran wüsschen lassen, da mus er fürchten, das er den Fürsten nicht zum feinde habe oder jenen nicht jrgeds erzörne. Dagegen zu rechen, so ist dein grawer Rock eitel gülden stück umb des Friedes und ruge willen. Die drey stück sind besser denn Gold und alle Schetze.

Derhalben so schreibe uber dein Haus DAS HAUS DES FRIEDES in stille. Jch bin seer zornig auff die Bauren, die da selbs wollen regieren und die solchen jren Reichthum nicht erkennen, das sie im Friede sitzen durch der Fürsten hülffe und schutz. Jr onmechtigen groben Bauern und Esel, wollet jrs nicht vernemen? das euch der Donner erschlage. Jr habet das beste, Nemlich nutz, brauch, safft aus der Weintrauben und lasset den Fürsten die Hülsen und Körner, das Marck habt jr und sollet noch so undanckbar sein und nicht beten fur die Fürsten und jnen nur nichts geben wollen? Welche aber verstendige Baurn und Bürger sind, das sind feine Leute, Jch hab einen Baurn gehort, der saget, wenn er zwo Küe hette, so wolt er die eine darumb geben, das er die ander möchte mit friede behalten und nützen.

Denn wenn Krieg ist, da gibst du gern einem Herrn zehen gülden umb fried, Jtzt aber murrest du, wenn du solt ein groschen zu ziens und geschoß geben, darumb wird euch Gott straffen umb solcher undanckbarkeit willen. Jtzt regieren und machens die Baurn auff dem Marckt, wie sie nur selber wollen, lassen sich nicht gnügen, das Gott sie in friede und ruge lessest sitzen. Aber kömet ein mal ein unglück uber euch, das wird euch leren,

zu 17 Sil. Pax optima rerum etc. *r* *zu 20* Grobe Bauern. *r* *zu 30* Kriegsplage *r* *zu 33* Baurngeitz. *r*

R] recordemini. Iam ſamlen nun troſt auffs regiſter. Alte ſchuld roſten nicht[1]. Nota bene hunc text|um. Ye geringer einer were, yhe frolicher einer ſein ſolt, quia habent optimum, habent das marck, den ſafft de bonis, primores den hulſſen. Sic cum servo, famulo: paterfa|milias semper in periculosiore statu quam familia, et sic ye hoher einer iſt, ye g|roſſer unluſt, ut hic Mose dicit: Ich kan ſolche muhe, habder ꝛc. Sic non deb|es loqui, sed: bin fro, das ich vor an gehe ut aureos torq|ues ꝛc. Sed dicit ein muhe, laſt und had|der. Quis unquam hoc aud|ivit, das man im regiment, konigreich ſolche titel ſol haben? Quis habet libenter ista? Da ſol einer ſich ſtecken in all ſachen und damit umbghen. Drumb iſts ein g|ros ding et praecepit, ut dominis

1 ſamlet nur getroſt *P* roſtet *P* 2 einer *(vor* ſein*)*] er *P* 3/4 die hulſen *P* 6 kan allein ſolche muhe vnd habder ꝛc. *P* 7 vorn *P* ut ⟨the⟩ aureos 8 im] vom *P*

[1]) *Ls. Sprichwörterslg. Nr. 63 in der gewöhnlicheren singularischen Form, in dieser auch P und Aurifaber. Gegen Thieles Ansicht, dass* roſtet *in diesem Sprw. für urspr.* rôzet = *'fault' stehe, spricht grade die niedd. Form* ruſtet *in Ls. Nr. 63. Hd.* rôzen *ist = ndd.* rôten, *dieses liegt von* rusten *doch zu weit ab, um Ersatz des einen durch das andre wahrscheinlich zu machen. Das Sprw. bedeutet eben: alte Schuld wird auch vom Rost der Zeit nicht ganz verdeckt. P.*

A] was Friede ſey, gedencket dran, jtzt ſamlet nur getroſt auffs Regiſter, Alte ſchuld roſt nicht, Mercket dieſes wol.

Je geringer einer were, je frölicher er ſein ſolt, denn er hat das beſte, er hat das Marck und den ſafft von den gütern, die Fürſten haben nur die Hülſen. Alſo iſts auch mit einem Knecht, Magd oder ſonſt mit einem dienſtboten: der Hausvater iſt allweg im gefehrlichern und müheſeligern ſtande, als das Geſinde, denn er mus Famulus communis ſein. Der Herr mus ſein ſelbs knecht, Wil ers im hauſe finden recht. Die Fraw mus ſein ſelbs Magd, Wil ſie im hauſe ſchaffen rat,[2] Sie müſſen die ſorge tragen und ſo fortan, Je höher einer iſt, je gröſſer unluſt er hat, wie alhie Moſes ſolchs auch ſihet und drümb ſpricht: Ich kan nicht alle ſolche Mühe, Laſt und habder von euch ertragen.

Ey ſo ſolte Moſes nicht reden, ſondern ſagen: Ey ich bin fro, das ich forn an gehe und gülden Keten trage, aber er ſpricht: Es iſt eine Mühe, Laſt und Habder, und klaget ſeer drüber, Wer hat jmermehr das gehort, das man einem Regiment oder Königreich ſolche Titel ſolle haben gegeben? Wer hat das Buch gemacht? das einer ſich ſtecken ſol in alle ſachen und damit umb gehen. Darumb iſts ein gros und gefehrlich ding umb die Oberkeit und Gott hat befohlen, das man den Herren dienen ſol mit allem vleis und aller

zu 15 Dienſtperſonen und hausregiment. *r* 25 gehorr *zu 26* Regiments Titel. *r*

[2]) *Erl. 52, 397 sind diese Verse als eigenhändige Bucheintragung Luthers mitgetheilt worden. An unserer Stelle hat sie wohl erst Aurifaber eingefügt; Rörer hat nichts Entsprechendes. Vgl. Unsere Ausg. 16, S. V. P.*

R] serviatur mit allem vleis und all ander potestati obediatur et oretur pro ipsis. Hoc papa non praedicavit. Quid heiſt Muhe und laſt? Muhe est ym reg|iment i. e. das einer viel zuthun hat. In magna turba sunt multi privati homines. Ibi percussit illum, alius hat eim ſein weib geſchent. Ultra hoc est etiam laſt, das einer mus auff ſich nemen omnes curas. Tu leſt, du rultzſt, ein fartz unter heſſen, tu non cogitas de curis, quasi esses ein Juncker. Jn des mus M|oſe ſorgen, radſchlagen, qui te defendat, et fieri tuus servus, ſonſt ſoltu wol zehen halten qui custod|iunt oves und ſolt dennoch keins behalten. Vide, si etiam muhe, tum adest laſt, Deinde quando non solum adest muhe die ſach zubeſtellen, deinde laſt auszurichten. 3° Veniunt

1 all ander] aller ordentlicher *P* 3 y – reg *R*] qui regit *P* 4 Ibi alius percussit alium, der hat dem ſein *P* geſchenckt 5/6 Tu *bis* heſſen] Du rultz ligſt und fartzeſt hinderm oſen *P* 6 tu *fehlt P* 10 deinde] vnd *P*

A] Gewalt oder Oberkeit gehorſam und unterthenig ſein. Wie denn S. Paulus
Röm. 13, 1–4 ſaget Rom. 13. ‚Jederman ſey unterthan der Oberkeit und Gewalt, denn die Gewalt die allenthalben iſt, die iſt von Gott verordent, alſo das wer ſich wider Gewalt ſetzet, der widerſtrebet Gottes ordnung, Denn ſie iſt Gottes dienerin, eine Racherin zur ſtraff uber den der böſes thut.‘ Jtem dergleichen
1. Petri 2, 13 gebeut S. Petrus auch in ſeiner Epiſtel, das man aller Oberkeit, auch der unſchlachtigen und böſen ſolle gehorſam ſein.

Laſt.

Dieſe Laſt hat den Bapſt nicht gedruckt: Mühe iſt im Regiment, das einer viel zu thun hat in einer groſſen Gemeine oder hauffen, da hat einer den andern geſchlagen, der hat eim ſein Weib geſchendet etc. Uber das iſt auch Laſt, das einer mus auff ſich nemen alle ſorge, arbeit, mühe und not des Regiments, auff das die Unterthanen Gerichte und Gerechtigkeit, ſchutz und ſchirm haben: das kömet die Regenten nicht leicht noch ſüſſe an, ſie ſitzen da nicht auff einem Sammeten pfüle oder küſſen, ſie gehen nicht auff Roſen, ſondern müſſen manchen ſchweis drüber laſſen.

Da dreheſt du dich mitler weil hinter dem Ofen umb und wendeſt dem Teufel einen Faulbraten, gedenckeſt nicht an die ſorge deiner Oberkeit, lebeſt, als wereſt du ein Juncker, geheſt auff deinen Acker und in deinen Garten, indes mus Moſes und andere Oberkeit ſorgen, ratſchlagen, wie er dich beſchütze und dein Knecht werde, ſonſt ſolt du wol zehen Wechter haben, die dich und dein haus bewareten und dir deiner Schafe hüteten und ſolteſt dennoch wol keins behalten, Ja du ſolteſt wol hundert gülden fur ein gut Geleit geben uber land, aber das mus der Fürſt alles verſorgen. Sihe alſo iſt Mühe und Laſt bey einander, nicht allein mühe vorhanden die ſachen zu beſtellen, ſondern darnach auch Laſt dieſelben auszurichten.

Zum dritten komen die Hadderer, das ſind eitel Drachen, unter denen

zu 16 1. Pet. 2. *r* *zu 27* Ampts müſſige. *r*

R] die hadderer, qui sunt meri diaboli in pop⌊ulo. Ich wolt wol ein exempel geben und euch verkleren, was die 3 ding heissen, recensere de principe et eius aulicis, civibus, tum wurd yhr in ein fursten sehen ut in die hell, ut Mose facit. Istum locum explanavi ideo, ut non solum quod nutz und b⌊onum ist, sed etiam periculum in se: verte rem et inspice bonum quod tu habes et ungluck quod alius habet, tum manus levabis et g⌊ratias a⌊ges et sorte contentus tua. Soph⌊istae gentiles met dix⌊erunt: Si omnium hominum infortunia wurden zusamen getragen auff einen hauffen, ut veniret iudex mensurator, tum d⌊iceret quisque: date mihi meum infort⌊unium. Ich wil lieber das ungluck tragen quam das sol gleich ausgeteilt werden. S⌊umma s⌊umma-

2/4 recensere *bis* civibus *steht hinter* Mose facit, *ist aber mit* heissen *durch Strich verb* heissen et recensere de ... hell ut Mose facit *P* 4 b⌊onum] bose *P* 7 Soph] Sophistae *darüber* Soph *P* 10 ung:

A] ist keine lust, sondern Hertzleid und Helle, das füfen alle Oberkeit und frome Hausveter wol, was es fur ein gros ding sey andern dienen oder regieren. Ich wolte wol ein Exempel geben und euch verkleren, was die drey ding: Last, Mühe und Hadder heissen, denn würdet jr in einen Fürsten sehen gleich wie in die Helle, wie Moses auch alhie thut.

Dieses hab ich darumb gehandelt und ausgelegt, das ich euch doch ein mal abziehen möchte von der leidigen undanckbarkeit wider die Regenten und Oberherrn und jr nicht allein den nutz und das gute an jnen schawet, sondern auch betrachtet, was fur ein gefahr Regieren in sich habe. Drehe das blat umb und sihe an das gute, das du hast, und das unglück das ein Regent hat, denn wirst du die hende auffheben und Gott dafur dancken und dir gerne an deinem glück und stande gnügen lassen und das Schifferdach gegen deinem Ströhern Heuslin nichts achten. Tolle Heiligen sind wir, die wir uber einem kleinen Geschweer oder Schwulst an unserm leibe ungedultig werden und gedencken nicht, das dagegen unser gantzer leib starck und gesund ist, Ja man solt dirs bestellen, Gott wird dirs nach deinem willen machen.

Es hats Gott also gemacht, das ein jglicher Stand sein ungemach sol tragen und sollen nicht die unlust, sondern auch das gute ansehen in unsern Stenden, und mercke das: je geringer ein Ampt oder Stand ist, je lieber und besser ist derselbige Stand. Darumb spricht der Heide Sophocles[1]: Wenn aller Menschen unglück würde zusamen getragen auff einen hauffen, das der Richter keme und es zu gleich austeilet, so würde ein jeder doch sprechen: Gib mir mein unglück wider, ich wil lieber das meine tragen, denn das es solt

zu 11 3. Hadder. *r* *zu 18* Herrschafft zustand. *r* *zu 23/24* „ „ *r* *zu 28* Standes Last. *r* *zu 33* NOTA Ben. *r*

[1]) Sophocles *ist wohl eine falsche Auflösung von hdschr.* Soph = Sophistae *(oben Z. 7). Die angeführten Äusserungen finden sich bei Herodot VII, 152 und bei Valerius Max. VII, 2, 2 (hier nach Sokrates). Vgl. R. Schneider, Christliche Klänge aus den griechischen und römischen Klassikern (1865) S. 349f. G. B. [Auch Poach scheint über die Auflösung* Sophistae *zweifelhaft gewesen zu sein, da er das Rörersche* Soph *überschrieb. P]*

R] rum: es ist gleich gnug geteilt, es mangelt nur, quod non agnoscitur. Sed quia non fit, ideo scrip⌊tura hoc dicit nobis. Si dominus daret totum sanum corpus et ulcus daret, statim oblivisceretur. Die unvernunfftigen undanckbarn esel. Sic thut man. Rusticus inspicit parvum infor⌊tunium, quod cogitur dare censum ꝛc. Die bauren wolten machen, das kein bauer solt kein ungemach haben. Si processissent, loco unius ungemach 1000 hettens auffgericht.

2

28. Februar 1529.

[Dominica Oculi] A prandio.

A⌊udivistis, wie das M⌊ose klagt, er k⌊onne nicht allein last, muhe in pop⌊ulo ertragen, darinne aud⌊istis, wie ein g⌊ros schwer ampt es ist, so ein mensch das ander sol regirn, es sey in reg⌊imine spi⌊rituali sive corp⌊orali principum sive meum of⌊ficium. Ideo vult tales honorari et non opponi illis nec eis maledici. De hoc iam satis. Sequitur

1, 15 ‘Weise, verstendige, die wil ich.’ Es sind alles noch vorrede her

1 ag[te] 5 woltens *P* 6 hetten 1000 *P* 8 das *fehlt P* muhe, last *P* 9 schwer] sch: 11 principum] pr‿ principum *bis* officium *fehlt P* 12 nec maledicere illis *P* 13 die wil ich *fehlt P* her *fehlt P*

A] gleich ausgeteilet werden. Es ist gleich gnug geteilt, es mangelt nur an dem, das mans nicht erkent, Aber darumb das nicht geschiet, so sagt uns die heilige Schrifft, das wenn die Oberkeit, Fürsten und Herren schon Hals und Bauch dahin geben fur die Unterthanen, so hette es doch der unvernünfftige undanckbare Esel, der gemeine Man bald vergessen. Also thut man, der Bauer sihet an das kleine, das er Zins geben mus etc. und bedencket nicht den grossen Fried, so er hat, und die schwere Last und Mühe, so die Oberkeit treget fur seinen Zins und Geschoß. Die auffrhürischen Bauern woltens machen, das kein Bauer solt kein ungemach haben, aber were das ungemach aus einem ort gewichen, so were es doch an tausent orten wider angerichtet worden.

Also hat Moses geklaget, das er nicht könne allein die last und mühe im Volck mit der Regierung ertragen, daran wir lernen, welch ein gros schweres und gefehrlichs Ampt es ist, wenn ein Mensch das ander sol regieren, es sey gleich im Geistlichen oder weltlichen Regiment, das es des Fürsten, Vater und Mutterstand oder mein des Predigers Ampt ist, es sey nu, in welchem Stande es wolle. Darumb wil Gott die Obrigkeit auch geehret und nicht beleidiget noch geschmehet haben, sondern das man jnen gehorsam und unterthan sey.

1, 13 Schaffet her weise, verstendige, erfarne Leute unter ewren Stemmen, die wil ich uber euch zu heubtern setzen.

Es sind noch alles Vorreden, so fur der Auslegung der Zehen gebot

zu 19 Pöbel. *r* 25 vnd vnd mühe *zu 28* Amptsverwaltung. *r*

R] ante expo⌊sitionem 10 praeceptorum, ut aud⌊iemus in 3. et 4. qui ord⌊inant pop⌊ulum in utrumque reg⌊imen, spi⌊rituale et corp⌊orale. Nu da stηet der text 'gebt mir her', illos ponam capita v⌊obis. Ubi illi accipiuntur? 3 stuck setzt er: weis, ver⌊stendig, bek⌊annt unter euch sollens sein: Regula eorum qui eligendi zu emptern. Wo also gethan ist, das die leut geporn sind ad of⌊fitium, ut fit apud principes, patres, matres, ibi videndum, ut educentur, Da leit die g⌊rosste kunst an den qui educant. Hic vero loquitur de iis qui eliguntur: ii debent esse sap⌊ientes &c. et postea wird er yhn ein regel setzen, ut iudicent non respecta persona &c. Ratio: iudicium est dei. 1. videbimus conditiones 3. deinde regulam. 1. pertinet ad amp, das er weise sey i. e. sciat, was sein ampt betrefft und hab die recht gsetz die dazu gehoren, ne adhuc sit discendus.

1 praeceptorum] p̃ 3 Ubi illi accipiuntur *fehlt P* *zu 3* Qui eligendi in magistratus *r* 6 p̃cip 7 dem qui educat *P* 9 iudicium] —d 3. *fehlt P* *zu 10* 1. *r* 11 discendus] docendus *P*

A] her gehen, wie wir hören werden im dritten und vierden Capitel, die da ordenen das Volck in zwey Reich. Nu da stehet der Text Gebt mir her weise, verstendige und erfarne Menner etc. Wo nimet man sie, Wo wil man sie finden, wie er allhie leute zum Regiment erfoddert? drey stück setzt er, so zum Regenten gehören. Solche Regenten und Heubter sollen unter jnen sein.

Es ist dieser Text ein Muster und Regel alle derer, die da sollen zu Emptern gekoren werden. Wo es aber also gethan ist, das die Leute geboren sind zum Ampt und die Regierung jnen angeerbet wird, wie es geschiet bey Fürsten und Herren und wie Vater und Mutter den Kindern eine Haushaltunge und Regiment hinterlassen, da mus man acht haben, das sie recht und wol aufferzogen werden, da ligt die gröste kunst an dem, das ein junger Regent wol erzogen werde. An diesem ort aber redet er von denen die man erkieset und erwelet, das sie sollen Fürsten, Heubter und also fortan Regenten sein. Die sollen Weise, Verstendige und Erfarne leute sein. Und hernach wird er jn ein Regel setzen, das sie richten on ansehen der Person und das sie recht richten, ursach: Denn das Gericht ist Gottes. 2.Chron.19,7

So gehöret nu zu einem Amptman erstlich, Das er Weise sey, das ist: Gottfürchtig, Gottselig. Denn der 111. Psalm saget 'Die Furcht des HErrn Ps. 111, 10
ist der Weisheit anfang', und darnach das er auch wisse, was sein Ampt betreffe und habe die Rechte und Gesetze, die dazu gehören, das ers nicht erst lernen müsse und seinem Ampt nicht vorstehe, das er alda sitze als ein Stock oder Klotz, Denn Narren sol man nicht uber Eier setzen, sie zubrechen dieselbigen. Darumb gehören zum Fürsten und Regierstand weise und kluge

zu 18 Regenten zu gehöre. *r* *zu 28* 2. Paral. 19. *r* *zu 29* 1. Weise. *r* *zu 35/18,12* Esaie. 3. || Eccles. 10. *r*

R] Ideo setzt bey den fursten weise, kluge leute. Ibi conclusum fortiter, qui regere deb⌊eant mundum, potentia wil nicht thun, sed sap⌊ientia. Es ist noch nie kein regnum mit potentia bestanden, mus sich mit. Si potentia regeretur, so wurds ein wesen sein ut im wilden wald: wo ein thier das ander uber=mag, frist. Sic ging cum potes⌊tate. Qui esset fortior, der uberhub suum reg⌊num, tum wurde man gewalt mit gew⌊alt steuren, sic perpetuo blut=verg⌊iessen, zanck. Princeps est unica persona et sub se habet tollen hauffen, apud quem potestas est maior quam apud regnum. Ideo sol regiment nicht sein, ubi maior potestas, ut Rus⌊tici volebant. Ideo dicit hic: Schafft mir leut her ꝛc., non qui fortes manus habent, sed es gehorn w⌊eise leut dazu, qui regant secundum leges et ord⌊nung die yhn gstelt ist. Mit dem wort

2 wils *P* 3 mit *(nach* regnum*)* *fehlt P* mit *(nach* sich*)* *mit 2* sapientia *durch Strich verbunden* mus sich mit *fehlt P* *über* Si *steht* Ratio 5 frist] trifft *P* potes⌊tate] potenti*ſſ*. *P* 6 ppet: 10 gehorn *bis 11* Mit *unt*

A] leute, das ist stracks beschlossen, welche die Welt sollen regieren, Gewalt und Macht wils nicht thun, Sondern Weisheit.

Es ist noch nie kein Reich mit gewalt bestanden, sondern es mus sich mit Weisheit schützen. Wird man das Römische Reich mit gewalt regieren, so wirds ein wesen sein wie im wilden walde unter den unvernünfftigen Thieren, da ein Thier das ander frist, da frisset der Fuchs den Hasen, der Wolff den Fuchs, den Wolff pflegt dann der Beer zu zerreissen.

Also würde es auch mit gewaltsamer Regierung unter den Menschen zu gehen, denn so würde der so stercker were, sich erheben mit seiner macht uber den schwechern und würde jn unterdrucken, als denn were ein ewigs Blutvergiessen, zanck, hadder und auffrhur in der welt. Der Fürst ist eine eintzele Person und hat einen grossen, tollen hauffen, bey welchem grössere macht ist denn bey dem Fürsten, seinem Reich oder Regiment. Darumb sol das Regiment nicht sein, wo die gröste macht ist, wie die auffrhürische Bauern meineten. So spricht nu allhie Moses: Schaffet mir Leute her etc. Die weise, verstendige und erfarne Leute sind, nicht die starcke feuste haben, nicht die da Rotten sind, die das Schwert alleine füren wollen, sondern es gehören weise Leute dazu, die da regieren nach Gesetze und Ordnung, die jnen furgestellet sind.

Dergestalt hatte auch Herr Antonius Teucher, Losungsherr zu Nürn=berg, Keiser Maximiliano hochlöblicher gedechtnis geantwortet, als er daselbst ein mal war eingeritten und eine grosse welt Volcks zu gelauffen, des Keisers einzog zu sehen, und der Keiser hernacher gefraget, Wie man doch dis grosse Volck im gehorsam erhalten köndte? Da hat Antonius Teucher als ein weiser Man drauff gesagt: Aller Gnedigster Herr Keiser, Durch gute wort

zu 14 Demoste. Nihil violentum diuturnum. *r* *zu 20* Gewaltgebarung. *r* 35 Tencher *35/36* Antonii Teuchers weise rede. *r*

R] mus man regirn etiam in spi⌊rituali, plus oportet utatur Cesar verbo quam gladio i. e. sap⌊ientia. Sap⌊ientia est keyserin quae in corp⌊orali regimine ut yhr recht und gsetz kennen et secundum eas iudicent. Deinde sint verstendig. Est Eb⌊raica dictio, quod significat ein vleis⌊sigen man, der acht drauff hat, das so ghe ut cum sua sap⌊ientia docet. Nam sic ghets zu in reg⌊imine, quod aliquis kan ubereilt werden mit zorn, hoffart, gunst. C⌊aro et sang⌊uis wutet, ut quandoque legum quis oblitus regat secundum suum cap⌊ut, et postea dicit se secundum leges iudicare. In nostro reg⌊imine spi⌊rituali spuren wirs sein. Ipsi aeque praedicant ut nos. Sed impii praedicant nach yhrem kopff. Da gehort zu ein verstand: qui non sunt sap⌊ientes, nehmen durch hoff⌊art ꝛc. sed manet cum sap⌊ientia et secundum eam iudicat. 'Bina' Eb. Sic discerno sap⌊ientiam et intel⌊ligentiam: Sap⌊ientia est communis cog⌊nitio,

---

3 kn̄e *R*] konnen *P*   *4* Est *bis 5* regimine *unt*   Est Ebraica dictio] In Heb. est boni *P* achtung *P*   2. *r*   *zu 8* Sapientia Intelligentia *r*   *10* verst: sunt ⟨s⟩

A] und harte straffe. Und ist weislich geredet, denn mit dem Wort, mit Gesetzen und Weisheit mus man regieren, darumb auch im Geistlichen Regiment herrschet Christus durch das Wort, Wie im 110. Psalm gesaget wird 'Der Pſ. 110, 2 Scepter deines Reichs wird ausgehen aus Sion', das ist: das Euangelium sol aus Sion in die Welt gepflantzet und gepredigét werden. Also mus man das wort auch gebrauchen im weltlichen Regiment, denn da gehet durch die Weisheit alles besser fort denn durch Gewalt, Die Weisheit ist Keiserin im Regiment, das sie jre Recht und Gesetze kenne und nach denselben richte und urteile.

Darnach sollen sie auch Verstendig sein, das ist im Hebreischen Nebo, das heisset ein vleissig Man, der acht drauff hat, das so gehe, wie ju seine weisheit leret. Denn also gehets zu im Regiment, das einer kan ubereilt werden durch seine Affecten als mit zorn, neid, hoffart, gunst und nach seinem kopff faren, und wenn das geblůt so wůtet, kömets offt, das einer der Gesetz und Recht vergisset, regieret nach seinem kopff und sagt darnach, er richte nach den Gesetzen, wie zornige, grimige und rachirige Richter thun, bey denen fleisch und blut oben schwebet. Jn unserm Geistlichen Regiment spůren wirs auch sein, da die Secten und Rottengeister auch predigen gleich so wol als wir, aber sie predigen nach jrem kopff und affecten und verbergen und verhelen doch jre Affecten mit etlichen sprůchen der heiligen Schrifft, dazu gehört denn ein Verstand der jm nicht lasse die Weisheit nemen durch hoffart, neid, gunst und dergleichen, sondern bleibet bey der Weisheit und nach derselben Recht richtet er.

---

zu 14 Geistlich Regiment. *r*   *zu 23* Damas. Ira effervescentia circa Cor. *r*   *zu 26/27* „ „ *r*   *zu 30* Sectrasende. *r*

R] qui rege⌊re debeat. Wenn er nicht druber scharff ist, so sind viler einred, fal⌊sche klag, bit, und ghet eim amptman nunquam verum verbum zum or ein. Ibi oportet drauff mercket, ut sua sap⌊ientia scharff drauff sehe, quia quilibet veniens ad iud⌊icem ornat suam causam et sie konnen yhn betrigen. Saepe mihi begegnet et vobis. Es mangelt uns schier an dem: klugheit, witzig und scharff, ne sinat sap⌊ientiam suam zur stultitiam machen durch sein eigen f⌊alscheit[1] und bose meuler. Ideo bene scripserunt in vet⌊ere testa⌊mento, man sol eins mans wort nicht horen. Ideo hab⌊es unum os et duas aures, ut auris illum et alium aud⌊iat. Ideo quia mundus adeo malus, qui habet causam, sic venit, ut iudici das or einnheme et ornat et iustificat se. Alia pars

1 viel einrede *P*   3 mercke *P*   *zu 8* unum os duae aures *r*

¹) *statt* f⌊alscheit (falsch *als Hauptw. braucht L. wohl nur in den Verb.* in dem kein f. ist *und* on f.*) wäre etwa auch* f⌊leisch *angängig, wogegen Aurifabers* feinde *(Z. 30) wohl das Ziel verfehlen. P*

A] WEISHEIT und Verstand unterscheide ich also: Weisheit ist eine gemeine erkentnis des Rechtens, wie man regieren sol, Klugheit aber oder Verstand ist ein eigen Hüter der Weisheit, das man sich nicht durch Affecten lasse einnemen, dadurch man offt betrogen wird. Denn wenn ein weiser Regente uber das auch scharff ist, gnau achtunge auff die hendel gibt, so sind so viel einrede, felle, klage, bitten etc. nicht so sorglich und gehet einem Amptman nimer ein wort zum ohr ein, darauff er nicht zum vleissigsten mercke und mit seiner Weisheit scharff drauff sehe. Dieweil ein jglicher der fur den Richter kömet, schmücket seine sache auffs beste als er nur kan und wil eine jede Partei recht haben und können also den Richter leichtlich betriegen. Darumb ists verordenet, das ein Regent die Parten vleissig verhöre, Wie man im Sprichwort saget: Eines Mannes rede eine halbe rede. Derhalben sol man sie verhören beide, denn ein jedes teil wolt den Richter gern einnemen und auff seine seiten bringen.

Derhalben bedarff ein Weiser Man wol gutes verstandes, das er sich durch klugheit fursehe. Das ist mir zum offtermal begegnet und widerferet gewislich auch denen, welchen sachen zu verhören befohlen, das die Parteien den Richter betriegen. Es feilet uns schier am meisten an der Klugheit, witz und scherff, das einer nicht sein weisheit lasse zur torheit machen durch sein eigen feinde und böse Meuler, darumb stehet im alten Testament fein geschrieben, Man sol eines mans wort allein nicht hören. Und ein Mensch hat nur einen mund und zwey ohren, das ein Regent mit einem Ohr den kleger und mit dem andern den verklagten höre. Wie der mechtige König Alexander Magnus mit einem ohre allezeit den Kleger gehort und das ander

zu 11 Unterscheid der weisheit und verstandes. *r*   *zu 16* Verhör Regel. *r*   *23* Delhalben   *zu 25* Oberkeit witze. *r*   *28* Klugheit   *zu 31* Exod. 23. *r*   *zu 32* Levit. 19. *r*   *zu 34* Alexander Magni gewonheit. *r*

R] veniens, so find er anders. Viel mher fit, quando aliquis sibi ipsi imponit. Sap⌊iens ut sciat, prudens, ut das er nicht sicher sey in sua sap⌊ientia, nemini credat und las die sap⌊ientiam wol examiniren. Ergo klugheit ist ein wacker weisheit die auff die schantz sihet. 'Noti' i. e. ut b⌊onam famam hab⌊eant in 1, 13
civitate, das sein erb⌊ar leut sein, den er wil nicht lose buben haben et ille 3. punctus ist so gut ut priores duo. Es wer gut, ut istud reg⌊imen in toto mundo esset, ut nemo in regimine pateretur in civitatibus, ne in consortio, es wher denn quod b⌊onum testimonium haberet. Denn da kompt alle plag her et praesertim sub pap⌊atu fuit, das der komen her yn die stad, alius in aliam et duxit uxorem ꝛc. Nemo usus hoc verbo quod M⌊oses hic 'Notos'. Nemo ferendus in civitate ꝛc. nisi notus, viel weniger in regimine nisi notus

2 prudens *über* ut das 3 examiniren] exa—r̄e 4 weis: i. e. *fehlt P* 8 were *P* plag *c aus* klag klag *P* 9 *über* komen *steht* (der)] kompt *P*

A] ohr zugehalten, des beklagten entschüldigung und verantwortungen auch anzuhören.

Denn die Welt ist so gar verzweiffelt, arg und böse, so einer ein sache hat, der kömet gemeiniglich also, das er des Richters beide Ohren einneme, schmückt und rechtfertiget sich und seine sache. Wenn aber das gegenteil kömet, so erfindet sichs viel anders, vielmehr geschiets aber, wenn sich einer selbes betreuget durch sein weisheit. Darumb ist von nöten, das er verstendig sey und nicht sicher hingehe in seiner weisheit, Niemand gleube und verlasse sich zu weit auff seine weisheit, sondern Examinire wol alle umbstende. So ist nu klugheit eine wackere weisheit, die auff die schantze sihet.

Die unter ewern Stemmen bekant sind. 1, 13

Bekandte leut sind die, so ein gut gerücht haben in der Stad und feine Erbare leute sind, eines guten wandels, denn er wil nicht böse Buben haben. Und dieser punct ist so gut als die vorigen zwene. Es were gut, das solch Regiment in der gantzen welt were, das man keinen im Regiment lidde, auch nicht in einerley Gemeinschafft auffneme, es were den, das er ein gut zeugnis habe. Denn da kömet sonst alle plage her, das man dieser Regel nicht gefolget, das man sonderlich unter dem Bapsthum alle frembde und unbekandten in die Stedte zu Bürgermeister und Ratshern auff genomen. Niemand hat an das wort gedacht, das hie Moses braucht: BEKANT sein. Man solt keinen in einer Stadt leiden, er were denn in der Stad bekant und hab ein gut zeugnis von seinen Nachbarn und wenn er das schon alles hette, darffs Gottes und seiner gnade noch, das es wol gerathe.

Man darff nicht unglück suchen und einen unbekanten zum Regenten welen, man neme dazu die klügesten und bekansten, es sol dennoch werden

12 verantwortnngen *zu 15* ☛ *r* *zu 18* 3. Reg. 3. *r* *zu 23* 3. Bekandte. *r* *zu 35* Regenten Wale. *r*

R] et hab⌊eat b⌊onum testi⌊monium a vicinis. Si etiam ista omnia habet, darffs g⌊luck und gnad, das gerad. Non opus quaerere infortunium et ignotum. Nimb den klugsten et notis⌊simum, er sol dennoch werden wie G⌊ot wil, quia est reg⌊imen tale of⌊ficium quod Deo attinet. Sat⌊an pater mendacii, si potest infatuare regentem, facit, si etiam gleich klug ist. Greiff ein itzlicher qui est in reg⌊imine, ob er nicht offt zum narren ist worden. I. e. habeat b⌊onum testi⌊monium, quod ho⌊mines possint de eo testari, das er sey ein kluger weiser man. Sed ubi? Mose et prophetae mortui, Pet⌊rus et P⌊aulus ubi? Wie ists hie gangen? quos M⌊ose ipse elegit, postea omnes suspenduntur, qui erant sap⌊ientes, prudentes et noti. Ich wolt, das einer, qui lib⌊enter regit, das ers gnug het. Mit furcht und zittern sol mans angr⌊eiffen. S⌊umma s⌊ummarum: est grave regere. Ideo tales v⌊ult ho⌊mines, ubi accipiemus? Mussens denn so gar w⌊eise und klug et noti sein? Da wol wir noch weit nicht hin. Deus

2 geratte *P* infor/ 5 itzlicher] itz.] itzt *P* 8 ubi est? Wie *P* 10/11 regit, gnug hette zu regieren. Mit *P* 11 ang: 13 und *fehlt P*

A] wie Gott wil und darff dennoch wol glücks, man sol den Teufel nicht an die wand malen oder zu gevattern bitten, er komet von sich selber. Regiren ist ein solch Ampt, das Gott angehet, derhalben sol ein Regent bekant sein und ein gut zeugnis haben. Denn der Teuffel ist ein Vater der lügen und wo er ein Regenten kan betören, so thut er es nur gern, wenn er auch der Klügste ist. Es greiffe nur ein jglicher in seinen Bosen der im Regiment ist und füle, ob er nicht offt zum Narren ist worden.

Er sol ein gut zeugnis haben, das die Leute von jm können zeugen, er sey ein Kluger, Weiser Man, aber du möchtest sagen: Wo sind jtzt solche? Wo nimet man sie? Moses und die Propheten sind tod, Petrus und Paulus auch tod. Wie ist es gangen denen, die Moses selbs erwelet hatte zum Regiment? werden sie nicht darnach alle an den galgen gehangen? die doch waren Weise, verstendige und bekante. Darumb so sage ich, das Regieren und Oberkeit stand gar ein schweres ding ist, und ich wolte, das einer der gerne regieret, des regierens gnug hette. Mit furcht und zittern sol man das Regiren angreiffen, Gott wil solche dazu haben, die klug, weise und gelert sind: wo wil man sie aber nemen? müssen es denn so gar weise, kluge und bekante sein, man wird sie nicht finden, die so gantz und gar rechtschaffen weren.

Ehrgeitzige Leute lassen sich düncken, das sie grosse erfarung haben und sind die aller weisesten, hauen denn andere zur Banck, schenden und lestern sie und wollen alles ausrichten und alle Meistern. Da wollen wir noch weit nicht hin, Gott behüt uns fur den Predigern, die allen Leuten gefallen und

zu 21 Voriger wandel. 1. Timoth. 3. *r* *zu 24* Numer. 25. *r* *zu 29* Psalm .2. *r* *zu 33* NOTA. B. *r*

R] custod[iat nos a praedicatoribus qui omnibus placeant et qui ab omnibus bonum hab[eant test[imonium. Si omnes hab[erent me pro b[ono praedicatore, nunquam velim esse praedicator. Ratio: qui vilissimi sunt, possunt alterum behauen et ꝛc. Si vero inspicis verius, ne mica sap[ientiae est in eo et tamen dat testi[monium sap[ientiae. Nam in civitate W[ittenbergensi oportet etiam sint, qui omnes alios iudicent et tamen ipsi stultissimi. Qui v[ult praedicator esse, oportet hab[eat iudices qui hoc agunt, ut nos iudicent. Sed si deberent unam dimidiam horulam horen, gings yhn ut fistulatori der den tantz. Et non multi erant qui multum hielten de M[ose, sed volebant lap[idare. Ideo leyts nicht am tollen hauffen. Sed sic: der man ist geschichter den der. Si non sunt ut Sal[omon et M[oses, leicht[1] nicht macht an. Satis das sie bey vernunfftigen leuten ein fornemelich ansehen. Sic ego d[icere possum: das ist ein feiner burger, ward seiner narung, ist kein wucherer. Et econtra der wil klug sein und ist ein schelm, Et wens den kompt ut eli-

1 placeat *3* Ratio quia *P* *8* horen] sich horen lassen *P* *9* multum] viel *P* *10* geschickter *P* *11* et *fehlt* *P* ligt *P* *12* vernunfft: furnemlich *P* ansehen] ansehen haben *P* *13* wartet *P*

1) leicht *Hör- oder Schreibfehler f.* leit *unter Einfluss der folgenden Wörter* nicht macht. *Vgl.* leuts an leuten *538, 13. P.*

A] die von jederman ein gut zeugnis haben. Wenn mich alle Leute fur einen guten Prediger hilten, so wolt ich nimermehr ein Prediger sein, ursach ist, das welche die Klügsten sind, können die andern behawen und Reformiren. Wenn du aber sie recht ansihest, so ist nicht ein körnlin weisheit in jnen, doch geben sie zeugnis von grosser weisheit.

In einer Stad müssen auch solche Leute sein, die die andern alle richten und Meistern, und sind doch selber die Nerrischten oder rechte Narren in der haut. Wer da wil ein Prediger sein, der mus Richter haben, die sonst nichts zu thun haben, denn das sie uns richten und klügelen, wenn sie es aber ein halb stündlin versuchen solten, so giengs jnen wie dem Pfeiffer der den Tantz verderbt. Also waren jr auch nicht viel, die etwas von Mose hielten, sondern murreten wider jn, achteten jn fur einen Wahnwitzigen menschen und setzen sich allezeit wider jn, ja wolten jn und Aaron steinigen und erwürgen. Num. am sechzehenden Cap. 4. Mose 16,2ff.

Darumb so erwele man zu Emptern in einer Stad leute, die da from, geschickt, Erfaren, Erbare, Eheleute sind, die da jre kinder ehrlich auffziehen, auch friedliebend sind, Ob sie nicht so klug und weise als Salomon und Moses sind, da ligt nicht macht an. Es ist gnug, das sie bey vernunfftigen Leuten ein fürnemlich ansehen haben. Denn andere die da wollen klug sein, sind Ruhm reisige, Stoltze Esel und wenns denn kömet, das man ein

zu 17 Reformierer der andern. *r* *zu 22* Prediger Schetzer. *r* *zu 25* Mosi verechter. *r* *zu 29* Amptstüchtige. *r*

R] gendus regens, nhem ich de quo bene iudico et las. Non invenies meros Sol⌊omones, David, M⌊oses, Aaron. Sed satis, ut in pago sint die redlich, vernunfftig, die yhr leben fein zu haben gebracht. Si postea non sunt so klug ut Sal⌊omon, Non habemus hic Venetias regere, was dran feilt, das befel man unserm herr Gott, so etwas drunter sind, qui non dran gfallen haben, las ghen. Ergo elige sap⌊ientes in tuo pago, civitate, statim videbis, welcher ein feiner Burger ist. Ego statim possum videre, was ein prediger am schilt furt. Es ist dis stuck drumb gesetzt, das got wil gewert haben, das man nicht wel nach gut, nach freund⌊schafft, reichtumb, potentiam: si non eligimus, erit impropitius. Sic eliguntur in mundo tales, got geb, er sey ein klotz insip⌊iens, sed habet magnam affinitatem, bona. Wo bleibt die weisheit? Ipse curet. Sic rectum et in pap⌊atu. Non vid⌊erunt, an Episcopus sit

1 las *mit 23, 14* schelm *durch Strich verbunden*] las schelm *P*   2 David *fehlt P*   Aarō Sed satā *R* Sed satis *P*   2/3 redlich *über* vernunfft: 3 fein haben zugebracht *P*   5 sind *fehlt P*   9 gut, freundschafft *P*   12 rectum et *fehlt P*

A] Regenten erwelen soll, so neme man denen, welche man fur from achtet, und las den Esel faren. Du wirst nicht eitel Salomones, David, Mose und Aaron finden, sondern hast du etwan ein fromen, ehrlichen man, als auff dem Dorff oder in der Stad, so nime denselbigen Redlichen, vernünfftigen Man, der sein leben fein zu gebracht hat und befiel im ein Ampt, Gott wird zu seiner Regirung wol gedeien und segen geben. Ob solche darnach nicht klug sind als Salomon, so haben sie auch denn nicht Venedig zu regiren, was jnen denn feilet und mangelt, das befehle man unsern HErrn GOTT und so etwan andere drunter sind, die daran nicht ein gefallen haben, die laß man gehen.

Wolan, so erwele Weise leute auff deinem Dorff oder Stad zum Regiment, du wirst bald sehen, welches ein fromer Bürger ist, man kans aus seinem Eusserlichen wandel spüren, gleich wie ein Schulmeister eines discipuli Ingenium balde erkennen und unterscheiden mag. Ich wil balde sehen, was ein Prediger im schilde füret. Es ist das stück darumb gesetzt, das Gott wil geweret haben, das man ja nicht Regenten wele nach Reichthum, Geld, Gut, nach freundschafft, gunst oder gewalt: werden wir nicht nach dieser Regel im Geistlichen und Weltlichem Regiment welen, so wird Gott zum regieren nicht gnade geben.

Aber also kieset und welet jtzt die Welt nicht, Gott gebe er sey ein Ketzer, Unweise, Ehebrecher oder wie er sonst wolle etc. hat er nur sonst grosse freundschafft, gunst, reichtum, so dringet er durch. Wo bleibt da die weisheit? O da fraget niemand nach, Es ist recht so, im Bapsthum hat

zu 14/15 „ „ *r*   *zu 24* Derselben kentmal. *r*   *zu 29* Walbescheid *r*   *zu 34* Welt zuplatzen. *r*

R] doctus, sed an potens, nobilior sit. Si in mundano reg⌊imine debent eligi sap⌊ientes, multo magis in spi⌊rituali non eligendum nach dem adel, gut, freund⌊schafft, gunst. Si est civis vernunff⌊tiger, etiam artifex, et tamen dedisset ei sap⌊ientiam, prudentiam, notus, is honorandus et elig⌊endus utcunque pauper, nicht umb gunst willen. Nu das ist das stuck. Porro ꝛc. 'Ich hab yhn 1, 16
gepoten ut richten.' Illum tex⌊tum describe magnis l⌊iteris. Iudex est, d⌊icit Dominus, habet hanc g⌊ratiam die yhm angeporn ist, das er sich fur niemand darff furchten und heuchlet[1]. Nos vero in amb⌊obus gebrechen. Ideo mandat regentibus, ut nullam personam inspiciant sive mag⌊nam sive parvam und sich fur niemand furchten. Das sind eitel maisterstuck. Da gehort nicht ein

2 magis *fehlt* 3 Si] Sed *P* 3/4 et *bis* ei] si Deus ei dedit *P* 4 si notus *P* 5 Nu *bis* ꝛc. *fehlt P* Porro ꝛc. *über* Ich 5/6 Ich gebot ewern Richtern *P* 6 describe] scribe mag⌊nis] maiusculis *P* 7 hanc gratiam] die gnad *P* 8 gebrech:

[1]) heuchlet *hdschr. sicher, daher wohl nicht* heuchlen *zu setzen, sondern zu* heuchlet nicht *zu ergänzen. P.*

A] niemand acht gehabt, ob ein Bischoff gelert sey, sondern nur, ob er hohes stams, Edel, gewaltig sey. Sollen nu im Weltlichem reich Weise leute zur Regirung gezogen werden, wie viel mehr im Geistlichen reich, sol man nicht welen nach dem Adel, gut, freundschafft, gunst und der gleichen? darauff sol man furnemlich sehen, ob er ein Gottfürchticher, vernunfftiger, auffrichtiger, redlicher Man sey. Denn auch ein Handwercks man nimet lieber einen Gesellen an, der seines Handwercks redlich ist denn der reich, grosser leut kind und doch daneben ein Bube ist etc. Einen solchen Regenten sol man ehren und fördern, der weise, verstendig und bekant ist, ob er schon arm sey, nicht umb gunst willen.

Nu das ist dis stück.

Und gebot ewren Richtern zur selben zeit: verhöret ewre 1, 16. 17
Brüder und richtet recht zwischen jederman und seinem brüder und den fremblingen. Ir solt keine Personen im gerichte ansehen, sondern solt den kleinen hören wie den grossen und fur niemandes person euch schewen, denn das Gerichtampt ist des HERREN.

DEr HErr Christus hat die gnade, die jm angeboren ist, das er sich fur niemands darff fürchten noch heucheln, dahin hat er es gebracht. Wie der Phariseer knecht bekandten, das er ein Lerer were, der von GOTT komen Matth. 22, 16
und den weg GOTTES recht leret und fragete nach niemandes, achtete auch nicht das ansehen der Personen. Wir Menschen aber haben alle den gebrechen, das wir nach dem ansehen der Personen urteilen oder nach gunst und furcht richten. Darumb befihlet GOTT hie den Regenten, das sie kein Person ansehen sollen weder gros noch klein und sich fur niemand fürchten.

zu 15 NOTA. B. *r* *zu 27* Christi gleich durch gehen. *r* *zu 29* Matth. 22. *r* *zu 31* Menschlicher gebrechen. *r*

R] dives, potens zu, sed sap⌊iens ꝛc. Sic gentiles met dix⌊erunt: Magistratus virum. Man erfert nicht eher was yn eim man steckt ꝛc. Die weil er nicht ist im reg⌊iment, est sap⌊iens Sal⌊omon et potest regere totam civitatem. Si vero, taug er widder zu siden noch zu braten. In una causa kund er nicht ein har breit finden ꝛc. Ibi textus: Ein regent sich sic rust, ut viam regiam intret, ut non timeat personam nec amet, stracks hindurch, lieb und furcht hin dan gsetzt et cog⌊itet: Non vivit homo in terris qui me ꝛc. ut causa est ita iudicet. Si times m⌊agnos hansen, der beugt bald das recht, et qui ex charitate richt, etiam, so komen munera, gunst. S⌊umma s⌊ummarum: es gehort ein man dazu qui consistere potest in dem mittel und kan an yhn schlahen

---

1 ꝛc. *fehlt P* met *fehlt P* *1/2* Magistratum *[so]* virum ostendit *r* *5* sic] so *P* *6* intret] incedat *P* *7* qui me ꝛc. *über* ut *sp* *8* Si times magnos] Qui timet grosse *P* *zu 8* Personam hominis non agnosces *r* *9* summarum *fehlt P*

A] Das sind eitel auserwelte, köstliche Wort, ein güldener Text, der ursach gehört zum Regiment nicht ein reicher oder gewaltiger, sondern ein Weiser und verstendiger Man.

Also haben die Heiden auch gesagt, als der Weise Man Bias: Wenn einer ins Regiment kömet, da sihet man, was es fur ein Man ist, Magistratus ostendit Virum. Man erferet nicht ehe, was in einem Man sticket, er kome denn ins Regiment, zuvor ist er weis und klug, Ja klüger denn hundert Salomon in seinem sinne, Ja er hat in einem finger wol 30 Salomo sitzen, weis und kan eine gantze Stad regiren, Wenn er aber dazu beruffen wird, taug er weder zu siden noch zu braten in einer einigen sachen kan er nicht ein harbreit finden das retlich und dienstlich were.

Da ist dieser Text von nöten, das sich ein Regent rüste und die Land-strasse einher gehe und nicht in furcht oder Liebe oder jmands person ansehe, sondern strack hindurch gehe und alle umbstende aus den Augen schlage, auch furcht und liebe hindan setze und denckte als lebte kein Mensch auff Erden, der dir was schaden oder dienen köndte. Wie die sache ist, also richte, aber da mus ein Manshertz zu gehören, das da fest und steiff stehe gleich als ein steinklippe oder Felß im Meer unbeweglich stehet, da alle Bulgen, wogen und wasser wellen anschlagen und sich an dem Felß abquetzschen.

Sonst ligt einer in Haß, der beugt balde das recht, und der nach Liebe richtet, der lesset einen andern geniessen der gunst und freundschafft etc. Und da mus das Recht eine wechsern Nasen gewinnen, da nimet man denn auch eine hand vol gunst und lest einem ein sack vol kunst oder Rechtes. So gehört nu ein man dazu, der bestehen kan in der mitten und kan an hin

---

zu 14 Bias. *r* *zu 18* Selbsschetzer. *r* *zu 24* Oberkeit zwecke. *r* *zu 31* Ab-günstige. *r*

R] lassen gunst, has, geschenck, schaden und sol frey sitzen et illa non curare. Da gehoret virile cor zu. Ideo opus ut hab⌊eat adiutores die bey ym setz⌊en. Sed quis iuvabit? Das sol euer trost sein. In quamlibet curiam scribendus is textus. Dominus dicit: Ich nimbs michs an, Das ampt das man treibt, et qui sedent in illo of⌊fitio, sedent in dei loco et eorum iud⌊icium est ac si deus met iudicaret e celo. Et si der trotz nicht wer, quid faceret quidam? Das ist die murus et wher, so da hat das reg⌊imen sive spi⌊rituale sive corp⌊orale. Sunst wers ungehalten, qui posset consul consistere propter turbam? Ergo halten das reg⌊iment nicht, sed der text qui hic textus, Cum judicium sit domini. Vide, quis illud umbstos. Es hengt sich wol dran Sat⌊an, ut sepe factum, tamen venit ad pristinum statum. Hoc debet terrere subditos, ut cog⌊itent: Si es inob⌊ediens und greiffts ins ampts, non peccas in consulem, sed deum. Ideo gentiles voc⌊arunt crimen laesae maie⌊statis, quod sit peccatum, die sundige in die majestat, non habens absol⌊utionem, sed den kopff hinweck. 2. in consol⌊ationem principum, ut sciant, ubi yhr trost. Si essem

1 gesch: *4* neme *P* *5* Iudicium est dei *r* *6* iudicaret *c sp aus* iudica celo *c sp aus* c *7* die *fehlt P* das *fehlt P* sive *fehlt P* *9* qui hic textus] der hie stehet *P* judicium] jd *10* Videbo *P* *12/13* cogitent *bis* Ideo *unt* greiffst ins ampt *P* *14* sundige] sunde *P* Crimen laesae maiestatis *r* habens absol⌊utionem] homo absol *P*

A] schleichen lassen gunst, haß, geschrey, schaden und frey sitzen und derer keins nicht achten, aber da mus ein Mansherz sein, darumb ists von nöten, das er gehülffen hab, die bey im sitzen in der Regirung und auch treulich halten.

Aber wer wil helffen, da spricht Moses: Das Gerichtampt ist des HErrn und drunten im 32. cap. saget Gott auch 'Mein ist die RACHE, 5. Mose 32, 35
ich wil vergelten'. Das sol ewer trost sein, in einem jglichen Rathaus solt dieser Text geschrieben stehen, das der Herr spricht: Ich neme mich des an, das Ampt das man treibt, ist Gottes Ampt, und die im Ampt sitzen, sitzen an Gottes stat und jr gericht ist eben als das Gott selber vom Himel richtet, Wie S. Paul. zun Romern auch saget 'alle Oberkeit ist von Gott und wer Röm. 13, 2
jr widerstrebet, der widerstrebet Gott selbs.' Und Daniel spricht: Gott Dan. 2, 21
ordenet und verendert die Regiment und gibt sie, wem er wil. Und wo der trost nicht were, was solt einer machen? das ist die Mauer, der Wall und die wehre, die da helt das Regiment, es sey Geistlich oder leiblich, Sonst wer es wider den Teufel und die Welt, so dawider stürmen und wüten, ungehalten. Wie köndt ein Bürgermeister bestehen wider so vieler leute haß und zorn on dis wort? Darumb halten sie das Regiment nicht, sondern der Text der hie geschrieben stehet 'das Richterampt ist des HErrn', Gott ist das fundament und die Grundfeste aller gerichte und Oberkeit.

zu 20 Regenten Labsal und Confartatiu *[so] r* *zu 25/26* „ „ *r* *zu 27* Cap. 2. *r* *zu 28* „ *r* *zu 34/35* „ „ *r*

R] princeps, der text solt mir lieber sein quam vierhund⌊ert tausent trabanten armati. Oportet tales habeamus, sed confidendum hoc textu, quod deus das regiment zu sich hat gefast et dicit suum. Et cum hoc quis aud⌊it, sol er hende und fus lassen fallen et nihil peccare in reg⌊imen. Ideo nulla alia tutela principum quam ipse dominus, alioqui fieret ut in rust⌊icorum seditione et Erford⌊iae. Q⌊ui est regent sciat suum of⌊ficium esse dei. Ideo quisque sic regat, ut neminem insp⌊iciat nec ex lieb vel has neminem timeat, neminem ersch⌊recke. Sed dominus, qui mihi commisit of⌊ficium, ist der grest. Vos quidem

2 armati *c aus* armatos   2/3 das regiment *c sp aus* reg   6 regent *c sp aus* reg   8 grossest *P*

A] Dieser Text solte mir lieber sein den 4000 Drabanten, denn er ist erstlich eine Mauer und Wehre der Regiment. Es sol sich auch ein Regiment drauff stöhnen und verlassen, wol setzet und sperret sich der Teuffel dawider, wie offt geschehen, und wolts gerne alles uber einen hauffen werffen, doch kömets wider zu seinem vorigen stande, dieser spruch, das das **Gericht des HErrn sey**, hat bisher Könige, Keiser, Fürsten und Herrn geschützet, sonst weren sie lange alle erschlagen. Das solt nu die unterthanen schrecken und angehalten, das sie von hertzen jren Oberherrn gehorsam weren und gedechten: bist du jnen ungehorsam, so greiffst du Gott ins Ampt und sündigest nicht wider den Bürgermeister oder deine ordentliche Oberkeit, sondern wider GOTT. Darumb haben die Heiden den ungehorsam gegen die Oberkeit geheissen Crimen læsæ Maiestatis, das ein sünde sey in die Maiestet und habens nicht unrecht furgeben, auch den Auffrhürern und Mutwilligen buben, so sich wider die Oberkeit gesetzt haben, den kopff hinweg gerissen.

Zum andern ist der Text auch gesetzt zu trost der Fürsten und aller fromen Oberkeit, das sie wissen, wo jr trost sey. Wenn ich ein Fürst wer, der Text solt mir lieber sein denn vierhundert Tausent geharnischter Drabanten, welche wir wol auch müssen haben, aber auff diesen Text sollen wir trawen und uns verlassen: Als das Gott das Regiment hat zu sich gefasset und spricht, Es sey SEJN. Und wenn einer das höret, solt er hende und füsse lassen fallen und nicht unrecht thun im Regiment. Darumb haben die Fürsten kein andern schutz denn den HERRN, Sonst müsten sie verderben, als durch der Bauren auffrhur der Teufel furhatte, sie von den Emptern zustürtzen und umbzubringen.

Wer nu ein Regent ist, der wisse, das sein ampt Gottes ampt sey, darumb regire auch ein jeder also, das er niemands ansehe und nicht aus lieb oder haß richte, niemands fürchte, fur niemand erschrecke, sondern spreche: der mir das Ampt befohlen hat, der ist grösser denn alle Menschen,

zu 9 G. worts befriedung der Oberkeit. *r*   *zu 23* Regenten Rüstung und Sacra Anchora. *r*   *zu 33* HErrn Instruction und abrichtung. *r*

R] estis reg[es, Sed alius est qui dicit: Iuditium est Domini, der wird mir starck gnug sein, trotz und schrecken und verwarnung est in hoc textu, kurtz ists gesetzt ꝛc. Das ist der text qui praecedit expositionem 10 praeceptorum, quia v[ult pop[ulum gefast haben in spi[rituali et corp[orali regimine, ut postea pop[ulus accommodatior sit ad audiendum ea.

3 7. März 1529.

[Dominica Letare] A prandio.

Audistis nuper, qui S[anctus vir M[ose qui incepit lib[rum darhn er 10 praecepta wil vercleren, nempe quod 1. bestelt die personen die das recht sollen haben et dat illis istam regulam, ut sint sap[ientes, klug et noti in pop[ulo et postea cum ad of[ficium greiffen, ut claudant oc[ulos et nullam personam respi[ciant sive sit potens ꝛc., niemand zu lieb, leid, freundschafft,

1 reg *c aus* rex *oder umgekehrt*] regenten *P* 2/3 kurtz *bis* ꝛc. *fehlt P* 3 praeceptorum] p̄ 4 ut *über* postea 6 And: *zu 6* A prandio *r* 7 S[anctus] summus *P* qui *fehlt P* 8 praecepta] p̄ nempe quod *steht über* 1.] 1. *P* bestellet er personen *P* 11 sive sit potens ꝛc. *fehlt P* freund:

A] Ir seid zwar Könige, Gewaltig, Reich etc. Aber es ist ein ander der sagt Das Gericht ist mein, Der wird mir starck gnug sein. Aller Oberkeit Trost, Trotz, Schrecken und Vermanung ist in diesem Text, Kurtz ists gesetzt, aber es reichet und greiffet uberaus weit umb sich, und wer da soll oder wil in der Welt Regiren, der mag sich woll frewen dieses Textes, der jm saget, er füre einen Göttlichen stand, Ampt und beruff, sey Gottes diener und richte Göttliche Werck aus. In Summa nicht einer alleine, sondern alle Herrschafft uberal sey in einem seligen stande. Das ist der Text, den Moses von der Oberkeit gehandelt hat und der fur der Auslegung der Zehen gebot hergehet, damit er will das Volck gefasset haben ins Geistliche und Leibliche Regiment, auff das sie vor allen dingen gute Regenten und Oberherrn haben und hernach geschickter sind, die Zehen gebott zuhören.

Also haben wir bisher gehöret aus seinen eigenen worten, was Moses fur ein Man sey, wie er dis Buch anfehet, darin er will die Zehen gebot verkleren und vor diesem, wie er die Notdurfft beiderley Regiments erwiget. Nemlich, das er erstlich ehe denn er die Zehen gebot gibt, bestellet die Personen, Fürsten, Bürgermeister, Ratsherrn oder Richter, die das Recht sollen erhalten, und gibet jnen diese Regel, das sie sollen Weise, Kluge und bekant sein im Volck. Und wenn sie hernach zum Ampt greiffen, das sie die Augen zuthun und kein Person ansehen, sie sey gleich gewaltig, Reich, grosses standes etc. und mit dem Gericht schnur gleich durch gehen. Wie er weiter auch niemands zu Lieb, Leid, zu freundschafft oder zu nachteil richten sol,

14 Vermannng 15 amb *zu 16* Psalm 82. *r* 19 Teyt *zu 26* Moses ein Hoch erleuchter, Fürtrefflicher Man. *r* *zu 31* Der richtigste Rechtspruch. *r*

R] sed sciant hoc ius non suum, sed befolhen a deo, quia es heist: iuditium dei est. Sic instruxit, quod debent esse cap⌊ita qui die gesetz und ord⌊nung handeln. Nam hoc est fundamentum in regimine: 1. sap⌊ientes, prudentes, notos, deinde gute gsetz und recht, der beider kan keins mangel und welchs mangelt, so ghets nicht recht. Si sap⌊ientes et hab⌊ent unrecht leges und ord⌊nung, so thocht es gar nichts. Et econtra si bonae leges et nemo hic qui exequatur eas, wers abermal verlorn. Cum igitur M⌊oses das erst stuck gwis hat, quod daturus opt⌊imas leges, Ist yhm am aller meisten dran glegen, ut homines disponat, die da wurden vleissig sein. Ideo 1. ordinat regentes. Sic pulchra ord⌊nung, das man tracht nach leut, die es thun solt⌊en. Was hilffs, si domus instructa und kem darnach in uno anno ein sudler hinein et d⌊iceret: o domus antiqua? Sed bonus paterfamilias in uno anno potest erigere. So leuts[1] an leuten die es treiben, Et das ist die klag der

3 1. *fehlt P* prudentes] P 3/4 sapientia, prudentia, notitia *P* 7 abermal] vberal *P* 9 homines] ho: 10 sollen *P* 11 in uno anno *über* darnach ein sudler] einsideler *P* 13 leuts] ligts *P*

[1]) *vgl. meine Anm. zu 531, 11. P.*

A] sondern wissen, das Rechte und Gerichte nicht sein seie, sondern jm befohlen von GOTT, denn es heisset: Das Gerichtampt ist des HERREN.

Also hat er unterrichtet und geleret, Wie die heubter geschickt sein sollen, die da solche Gesetze und Ordenung handelen und hand haben sollen. Denn das mus man auch haben im Regiment, das die Personen oder Heubter der massen gefasset, das ist: Weisse, Kluge und bekant seyen, darnach das man auch gute gesetze und rechte hab, der beider kan keines mangeln in einem Regiment und wo eines mangelt, so gehets nicht recht. Hab ich frome Richter und Weise Herrn und dagegen unrechte Gesetze und Ordenung, so taug es gar nicht, und widerumb wo gute gesetze sind und niemand ist, der sie treibe und darůber halte, das es an Richtern und vleissiger Oberkeit feilet, da ists abermals verloren.

Die weil nu Moses das erste stůck gewis hat, das er die besten Gesetz gegeben, so ist jm am meisten daran gelegen, das er Leute bestelle, die da wůrden vleissig sein, uber den Gesetzen zuhalten, darumb ordent er Regenten, ehe denn er die gesetze widerholet und ausleget. Und ist zumal eine schǒne feine Ordenung, das man trachte am ersten nach Leuten und guten Personen, die es thun sollen. Denn was hilffets? das ein Hauß fein angerichtet ist und ein Suddeler darnach hinein kome und spreche: O es ist ein alt Hauß, wenn es nicht ein Haußvater hat, der es im Beulichem wesen erhelt, so zerfellets balde. Aber ein guter Haußvater kans in einem jar anrichten und widerbauen.

Also ligets an Leuten auch im Weltlichen Regiment die es treiben.

zu 19 Regiments volstendigkeit. *r* *zu 27* Mosi vorsorge. *r* 33 nichr

R] g⌊antzen welt. Es wird nymmer mher brechen an gelt, gut, stedten, gsetzen, sed an leuten qui sint executores legum, die nachtrucken. Sic sols ym geistlichen ampt auch ghen. Si etiam Euangelium habeatur et omnes libri pleni, Sed oportet Episcopus sit didactos, qui sit diligens doctor. Ergo civitas quae habet b⌊onas leges et b⌊onos cives die es treiben, da wird ein stad aus. Si non viri, nihil efficietur legibus. Den man mus man for haben, darnach mus man yhm das schwerd an seiten gurten. Wir wollen sthen lassen

2/3 geist: *4* didacticus *P* *6* mus den man *P* for] zuuor *P* *7* an die seiten *P*

A] Es muß das recht und denn auch die Executio Iuris sein. Und das ist die klage der gantzen Welt, das zu den Regimenten nicht geschickter Leut gnug sind. Es wird in diesem Leben nimer gebrechen an gelde, gute, Stedten, Gesetzen, sondern an Leuten die die gesetze treiben und die da nachdrucken werden. Also wirds im Geistlichen Ampt auch gehen, Was hilffts, das mans Euangelium und alle Bücher vol hat, wenn man nicht daneben Christliche, gute, Gelerte und bewerte Prediger habe? Es muß warlich ein Bischoff sein, der wol gelert sey und darnach auch vleissig uber der Richtige Leren stehe und halte, dieweil dieselb unangefochten nicht bleibet.

Darumb ligt es an dem, das man gute Gesetze habe und denn frome Regenten die es treiben, da wird ein Stad und gute Policey aus. Wo nicht weise leute sind, da richt man mit gesetzen nichts aus. Denn man mus erst den Man haben, darnach mus man jm das Schwert an die seiten gürten. Man mus erst den Haußvater haben, ehe man das Haus anrichte. Also hat Mose dem Volck auch zuvor Weise, Richter und Heubter geordent und gesetzt, denn ehe er das Gesetz jnen gibt.

Da sprach ich zu euch: Jr seid an das Gebirge der Amo- 1, 20. 21
riter komen, das uns der Herr unser Got geben wird. Sihe da das Land fur dir, das der Herre dein Gott dir gegeben hat, Zeuch hinauff und nims ein, wie der Herr, deiner Veter Gott, dir geredet hat. Fürchte dich nicht und lasse dir nicht grawen.

Als die Kinder Jsrael an die Grentzen des Landes Canaan kamen, zeigete Moses jnen das Land und befahle jnen, sie soltens einnemen. Erinnert sie auch Gottes worts oder der Göttlichen zusagung und verheissung, die sie von dem Lande hatten, dadurch jr Glaube solte gesterckt worden sein, damit sie das Land deste getroster eingenomen hetten. Aber die Kinder von Jsrael fallen in den leidigen Unglauben, lassen Gottes zusagung und seine vorige hülffe und wolthaten faren, der Teufel reisset jnen das wort und zusagung

zu 10 Vorstehender Mangel an rechtschaffenen Leuten zu beiden Teilen. *r* *18* vng gute *zu 20* Erst Leute Darnach gescheffte: *r* *27* nimes *im Kustoden*

R] 2. 3. c[aput, quia repetitiones decalogi, die wollen wir lassen faren, quia in 2. et 4. libris Mose.

1 2. et 3. *P* quia] qui *2* libris Mose *über* 4.

A] Gottes aus den hertzen weg, das sie nicht wollen gleuben, sondern fülen und sehen. Schicken derhalben Kundschaffer ins Land, so sich des weges erkündigten und des Landes und der Leute gelegenheit erforschten. Als die nun wider kamen und jnen den grawen gros machten, da wolten sie nicht fort, sondern furchten sich, das sie würden den Heiden zu schwach sein und erzörneten Gott, das sie wider zu rucke musten und acht und dreissig jar in der Wüsten umbher ziehen und darinnen verderben.

Diesen schaden thet der unglaube, da die Menschliche vernunfft und weisheit sich von Gottes Wort nicht wil leiten und füren lassen, sondern auff jren Zaum gehen, wils alles besser wissen und machen denn Gott, wil alles ausrechnen, obs müglich oder unmüglich sey, stickt darnach mitten in der furcht und triffts doch nicht, sondern zeumet das pferd am unrechten ort. Denn vernunfft, Menschliche weisheit und Ratschlege oder vertrauen auff Menschliche kreffte müssen feilen, wenn sie Gott wollen in sein Regiment greiffen, drauff folgen denn die straffen wie an diesem ort. Es müssen die Kinder von Jsrael zu diesem mal nicht ins gelobte Land gebracht werden, Sie fallen in Gottes zorn und ungnade, welcher seine verheissung zurücke
Ps. 95, 11 zeucht, sie wird also zu wasser, wie denn im Psalm gesagt wird, Er hab jnen geschworen in seinem Zorn, das sie nicht solten in seine Ruge komen.

Fallen balde darauff in verzweifflung und in Gotteslesterung, das sie sagen: Der Herr ist uns gram etc. Wissen nichts mehr von den Wunderthaten Gottes an jnen zuvor erzeiget. Auch mus Moses entgelten solches unglaubens der Jsraeliter und nicht ins gelobte Land komen, darümb das er als der Heerfürer und Heubtman dieses Volcks am Hadderwasser selber auch in unglauben fiele umb jrer, der Jsraeliter murrens, manchfeltiger versuchung Gottes, ungedult und unglaubens willen. Und zu letzt ist Gott auch mit leiblicher straffe hinter den Jsraelitern her, denn da die kinder von Jsrael diese jre Sünde des unglaubens erkandten, berewten, beklagten und liessens jnen hertzlich leid sein, namen jre Wehre und Woffen und wolten nu die Feinde, die Amoriter angreiffen und schlagen wider Gottes verbot aus unzeitiger künheit, da worden sie von den Amoritern gejagt und schendlichen geschlagen. Das war des Unglaubens Lohn und Tranckgeld, welches wir uns zur warnung mögen lassen gesagt sein, fur dem Unglauben uns zuhüten und Gottes Wort zu gleuben und zufolgen. Denn Glaub und Gottseligkeit

zu 3 Teufels Meisterschafft. *r* *zu 10* Vernunfft des unglauben Mutter. *r* *zu 17* .1 Des unglaubens Eintrenckung. *r* *zu 20* Psalm. 94. *r* *zu 22* 2. *r* *zu 24* 3. *r* *zu 28* 4. *r*

R] In 4. facit praefationem super 10 praeceptis, ut si ad nos d⌊iceret: Ego praedicationem faciam vobis quae serviet ad v⌊itam, sed vid⌊ete, ne addatis neque adimatis. Talem curam habet Mose und iſt der ſorg auch wol werd. Certum enim est, quando oritur verbum dei vel weltlich recht etiam vel b⌊ona ordinatio, non feriatur satan. Es komen druber die es klugeln. Ideo dicit: Libenter vos aliquid b⌊oni docerem. Sed es wird nicht dabey ble⌊iben.

zu 1 CAP. 4. *r* CAPUT IIII. *o P* super 10 p̊ *R*] 10 praeceptorum *P* 3 iſt(s) 4 etiam *fehlt P* 5 ordiº bonae ordinationes *P* sat: 6 lib:

A] durch Gottes Krafft alle not wendet, Wie denn Moſes alhie ſpricht: Fůrchte dich nicht, Las dir nicht grauen. Widerumb aber: Unglaub fůret in alles unglůcke.

Das ander und dritte Capitel in dieſem fůnfften buch Moſi wollen wir ſtehen laſſen. Dieweil es nur widerholung und Repetitiones ſind des jenigen ſo in den zweien vorhergehenden Bůchern gehandelt iſt.

Das Vierde Capitel.

Und nu höre, Iſrael, die Gebot und Rechte, die ich euch lere, 4, 1. 2
das jr ſie thun ſolt, auff das jr lebet und hinein komet und das Land einnemet, das euch der HErr ewer Veter Gott gibt. Jr ſolt nichts dazu thun, das ich euch gebiete und jr ſollet auch nichts davon thun, auff das jr bewaren möget die Gebot des HErrn ewers Gottes, die ich euch gebiete.

IN vierden Capitel dieſes Buchs machet Moſes eine ſchöne, herrliche Vorrede uber die Zehen gebot. Gleich als wenn ich zu euch ſpreche: ich wil eine Vorrede machen oder eine Regel geben die euch dienen wird zur vermanung. Alſo ſpricht Moſes alhie auch: ſehet zu, das jr nicht etwas dazu ſetzet oder davon nemet. Ein ſolche ſorge hat Moſes und iſt auch der ſorge wol wert. Denn das iſt gewis, wenn Gottes wort an gehet oder weltliche Recht, auch die beſten ordenung, ſo helt mans doch nicht durchaus. Es komen balde leute daruber die es uberklůgeln und meiſtern, darumb weren diſe wort wol wert, das man ſie mit gůlden buchſtaben an alle wende ſchriebe, denn Moſes wil ſagen: ich wolt euch gern etwas guts leren, aber jr werdet nicht dabey bleiben. Sehet zu, das jr nicht davon euch laſſet abwenden.

Der Teufel iſt unſers Herren Gottes Affe, er hat neben dem gebeneten wege und der Landſtraſſe des Göttlichen Worts allezeit ſeine Holtzwege und

zu 7 NOTA Ben. *r* *zu 21* Moſi zurichtung. *r* *zu 27* Der Klůglinge unmůſſigkeit und Meiſterplatz. *r*

R] Sic iam: ubi iam auditur et scitur, quid E|uangelium et Christus, addunt et
adimunt Sch|wermer, ut volunt. Sic Pap|ae facies, in Christianitatem tulit
decreta et decretales. Auff den predigstuel huiusmodi gehorens nicht, sed
4, 1 scrip|tura, cui nihil addatur et adimatur. 'Audi.' Thue die ohren hieher.
Pulchra praefatio, ut homines halte in via vera, omnia verba scribenda
magnis literis. Nemo doceat seipsum vel alios, sed me audiat, quid te
doceam. 'Sitten und recht.' Ego lib|entius transtulissem 'ein weis'. Latine
Ceremoniae, Ger|manice ein weis, ut quando dicitur: in hac c|ivitate hat man
die weis, ut non aperiatur porta ante 7. horam, non est ius, sed ceremonia.
Econtra est ein unweis, wens on ordnung zu ghet, ist nicht zu rechter zeit ꝛc.
Sic Mose dividit suam doct|rinam in duas partes. 'Weis und recht', inquit,
'docebo', 1. ut vivatis, 2. ut iudicetis. Weis zihe ich da hin, qui vivendum in

1 iam *(nach* ubi*)* *fehlt P* 2 Bapst *P* 3 decreta et decretales] decreta: les decretales. Haec non gehoren auff den predigstuel, sed *P* 5 vera] recta *P* 6 te] ego *P* *zu 7* weis *r* 7 libenter *P* 9 aperiantur portae *P* hodie *r* 11 inquit *fehlt P* 12 1. *fehlt P*

A] Fussteige, dadurch er die leute verfůret. Als denn jtzt auch geschiet, da man höret und weis, was das Euangelium, was Christus sey, noch leget man zu und abe, wies einem jeden gefelt, wie die Schwermer und Rottengeister thun. Also thut der Bapst in der Christenheit auch, der tregt seine Decreta und Decretales auff den Predigstul und wil jederman, ja Gott selbs meistern, das sol nu nicht sein, denn zu der Heiligen Schrifft sol man nichts zugeben noch auch nichts davon nemen.

HORE ISRAEL. Thue die ohren hieher, höre, was ich dich lere, Sihe ein andern nicht an, merck, was ich dich unterrichte. Dis ist ein treffliche Vorrede, das er die leut bringe und erhalte auff dem rechten Wege, es sollen alle Wort mit grossen Buchstaben geschrieben sein, davon ist dieses kůrtzlich seine meinung und so viel wil er sagen: Niemand lere sich selbs noch ein andern, sondern höre zuvor Mich, was ich in lere.

SITTEN UND RECHTE, Praecepta et Iuditia. Ich hab es gerne verdeudscht Praecepta seine weise, das ein gemeine gewonheit im land ist, auff Hebreisch heissets Huka, das man jtzt Ceremonien nennet, zu Deudsch eine weise. Als zum Exempel, das man das Thor in mancher Stad fur sieben uhr nicht auffmacht. Es ist nicht ein recht, sondern Ceremonia, ein weise. Dagegen ists ein Unweise, wens on ordnung zugehet, das ist nicht zu rechter zeit. Also teilet Moses seine Lere in zwey teil, weise und recht, spricht: ich wil euch leren, Erstlich weisen, wie jr leben sollet, Zum andern Gerichte, wie jr richten solt.

WEISE zihe ich dahin, wie man leben soll im Gottesdienst oder wie

zu 13 Des Teufels Irrschleiffen *r* *zu 21* Lernens frucht. *r* *zu 27* Weise. *r*

R] gotsdinst. Ideo in 2. psalmo scrip⌊tum 'praedicans praecep⌊tum', narrabo Ps. 2, 7 ceremoniam. Ego praedicabo ein weis i. e. ich wil ein rechte weis anrichten, predigen, qui vivendum, i. e. credendum in Christum. Mose v⌊ult weis leren, qui vivendum gegen got, deinde gegen den menschen. Was yhr fur ein weis solt furen gegen got zu leben ꝛc. Recht ist das weltlich regiment, wie der burgermeister, furst sol regiern in externis rebus, das betrifft haus, hoff ꝛc. da gehort recht zu, ut vos Sax⌊ones speculum Sax⌊onum. Inde vocatur haus recht, frawen, tochter recht. Quid amplius homo v⌊ult aut indiget, si hanc scientiam scit, wie er sich fur G⌊ot et hominibus sol stellen? 'Die ich euch.' Semper trahit ad se. Et haec scientia est, ut pop⌊ulum behalt, hange und weise sie zu Christo, ut aud⌊iant et oculis videant auff seinen lieben heiligen os. Sinantur loqui papa, patres. Sic M⌊ose ligavit omnes Iu⌊daeos ad suum os et nimpt also mit omnibus doctoribus suam doct⌊rinam, 'ius', damnat omnes et confundit et dicit se velle solum docere, quia ipse hats befelh. Haec

2 praedicabo] pᵇᵒ 5 Recht *r* welt: 6 burgerm: 7 speculum Saxoniae *P* 8 recht] Knecht *P* 11 oculis] ocl 12 Iudaeos *fehlt P*

A] man gegen Gott sich halten sol. Daher ist im andern Psalmen geschrieben Praedicans praeceptum narrabo Ceremoniam. Ich wil von einer solchen Ps. 2, 7 weise Predigen, wie man leben sol, das ist: an Christum gleuben, Summa: Mose wil seine zuhörer eine Weise leren, wie sie leben sollen gegen GOTT.

Darnach 'gericht', wie man gegen den Menschen sich verhalten solle. 'Recht' ist das Weltliche Regiment, das Landrecht, Stadrecht, darnach die Bürgermeister und Fürsten sollen regieren in Eusserlichen dingen, da es betrifft hauß, hof etc. Da gehöret Recht zu, Als jr Saxen den Saxenspiegel habt, daher spricht man: Hauß recht, Frawen recht, Tochter recht. Was will und bedarff ein mensch zu diesem Weltleben mehr denn das er die kunst weiß, wie er sich fur Gott und Menschen halten solle, das er wisse Weise und Recht zuvolziehen?

Diese zwey stücke leret Moses reichlich, hiemit zeucht er das Volck an sich, behelt sie aber nicht an seiner Person, weiset sie von sich zu Christo, das sie jn hören und sehen auff seinen lieben und heiligen Mund. Also sollen wir auch thun und Mosi hierinnen folgen, darnach lassen den Bapst und die Patres, auch allerley Geister und Lerer reden, was sie wollen und nicht lassen können. Denn an das Göttliche wort sollen wir gebunden sein, das sollen wir hören und sol one Gottes wort aus seinem eigen kopff niemands etwas leren. Also bindet Moses sie alle an seinen mund und legt also allen Lerern seine weise und Exempel für. Widerumb verdamet er und widerspricht alles andere fürgeben und saget, er wolle allein leren, denn er

zu 15 Fur Gott sich wissen zu halten. *r* *zu 19* Gerichte Recht. *r* Menschen *zu 27* Mosi treuliche Amptsverrichtung. *r*

R] duo sunt necessaria: weis und recht. Iam vocatur kirchen weis recht, ipsi vocarunt k⌊irchen gepreng. 'Ut faciatis.' Das gehort auch dazu ad textum. Non ideo positum ius et ceremonia, ut gloriemini de sap⌊ientia et loqui de
1. Cor. 4, 19 lege M⌊osi. P⌊aulus: 'non in verbis reg⌊num, sed in virtute'. Nos gloriamur de Euangelio, sed thun facit Christianum. Sic M⌊ose brevibus multa dicit. Et addit minas et promissiones, Promissiones: ut vivatis. Ideo doceo vos non solum, ut sciatis, sed faciatis, si facitis, vivetis, si vivetis, hab⌊ebitis terram und gluck und selickeit. Si non, moriemini und extrudemini e terra ut infra. Si non, exinflabit te sicut ventus. Die wort sind treflich gros. 'Ut intres

---

1 *necesſ:* weis und recht *P* 3 loq 4 reg⌊num *fehlt P* 6 promissiones *(beidemal)*] Piſ 8 et *fehlt P* moriemini *über* Si non e terra *über* extrudemini

A] habe des auch guten schein und recht, Gott habe es jm befolen. Nu diese zwey stücke sind von nöten, Nemlich Weise und RECHT, Im Bapstthum haben sie es genant Kirchen gepreng und dahin deuten wollen, aber diesem Wort ist unrecht geschehen.

4, 1 Das jr sie thun solt. Das gehört auch dazu, denn Recht und Weise sind nicht darumb uns für gestellet, als' werens nur geheimnis von weisheit, die man aus den worten Mosi Speculiren müsse und darnach in wind hin sprechen und vergeblich reden möge oder einen Rhum und ehre davon haben. Wie jr viel fur dieser zeit gedacht haben und sind derer noch ein grosser teil die jnen solches treumen lassen. Es wils aber GOTT hie nicht so haben, sondern das man es thue und demnach sein leben anstelle, wie in
1. Cor. 4, 19 der ersten zu den Corinthern Paulus auch spricht '**Das Reich Gottes stehet nicht in Worten, sondern in der krafft, darumb so sol man es thun.**'

Wir rhümen uns alle des Euangelii, aber das thun macht ein Christen. Also saget Moses viel mit wenig worten. Das ist auch die rechte kunst zu predigen und die leute zu leren, sollen sie anders mit nutz zuhören und etwas davon tragen.

4, 1 Auff das du lebest.

Alhie setzet er dazu drewung und verheissunge, verheissunge, das jr lebet und das land ererbet, wenn jr das gesetz haltet. Drewunge aber den ubertretern, wie drunden weiter wird gesaget werden. Er wil so viel sagen: Ich Lere euch nicht darumb allein, das jr es wisset, sondern das jr es thut und davon lebet. Werdet jrs nu thun, so werdet jr haben Land und Leute, glück und wolfart, wo nicht, so werdet jr aus dem Lande gestossen werden, wie hernach folget: wirst du nicht gehorchen, so wird er dich verblasen wie der wind den

---

zu 16 Endliche ursache G. weissung. *r* *zu 23* Math. 7. Act. 1. *r* *zu 26* Nachdruck der Predigten *r*

R] et occupes terram' i. e. haus, hoff, uxo⌊rem, liberos. Si econtra non aud⌊ieritis, non solum extrudemini extra terram ab uxo⌊ribus, sed werd erstochen werden. So sol man die predig anfahen, ut ho⌊mines dilig⌊enter audiant. Iam multi aud⌊iunt 10 praecepta, quasi non sit reus audire, ut in pap⌊atu vel propter hoc, ut intres. Sed ideo praedicatur, ut darnach thust. 'Nihil addes.' Cavete, das irs last bl⌊eiben bey den gepotten quae do, et ne faciatis maiora vel minora. Mag⌊num et forte verbum scribendum magnis literis. Da wert er omnibus spi⌊ritibus, ps⌊eudoprophetis, qui sunt mirabiles

1 occupes] accipias *P*   *4* praecepta] p̂   reus audire] debitor, ut audiat *P*   *5* vel *über* propter   *6* et *fehlt P*   *7* scrib: *8* —ābiles

A] Staub oder die Sprew verwehet. Diese wort sind trefflich gros und haben eine krafft bey sich die Leute fort zutreiben und auffzumuntern.

Das jr hinein komet und das Land besitzet. 4, 1

Das ist: das jr Haus, Hof, Weib, Kind und allerley geniesz bekomet, Widerumb so jr nicht gehorchen werdet, werdet jr nicht alleine aus dem Lande gestossen werden und von Hausz und Hof, Weib und Kindt ins Elende vertrieben, sondern jr werdet auch jemerlich erstochen und ermordet werden. Das ist eine starcke vermanunge die da vleissig und lüstig machet die zuhörer, das sie Gotteswort nicht mit schlaffenden ohren hören und nimer mehr daran gedencken, das es Gottes wort sey und sie darnach thun sollen. Denn also sol man die predigt anfahen und treiben, das die Leute vleissig zuhören. Aber itzund hören jr viel die zehen Gebot und andere Predigten, als weren sie es nicht schüldig zuhören, viel weniger verpflichtet zuthun. Als im Bapsthum vor zeiten auch geschahe und noch, da mans nur fur ein menschen wort oder Pfaffen getrieb helt. Aber Moses wil alhie sagen, darumb Predigt mans, das du darnach thun solt und in alle deinem leben dich also halten.

Jr solt nichts dazu thun etc. 4, 2

Sehet zu, das jrs last bleiben bey den Geboten die ich gebe, und macht sie weder kleiner noch grösser, das ist ein grosz, starck wort, welches man mit grossen buchstaben schreiben solte, und ist ein donnerschlag damit er werhet allen Rottengeistern und falschen Propheten die wünderlich sind und jre eigene köpffe haben. Denn es verdamet dieser Text alle Menschen lere, Stürtzt die Ketzer zu boden und weissaget von jrer hertzen Leichtfertigkeit, das sie alles taddeln, aber niemand sol jnen nicht nachfolgen. Ja wenn zehen Tausent Propheten kemen und brechten das Gesetze und wort Mosi nicht, da schleusse vor gewis, das es Ketzer sind.

zu 11 Gehorsams und ungehorsams vergeltung *r*   *17* Gortteswort   *zu 27* Streiche auff die Rottengeister. *r*

R] et damnat omnes eorum doct⌊rinas et praedicit omnium eorum vanitatem, damnationem eorum, quod non debet quis eos imitari i. e. Si 10000 prophetae veniunt und furen legem et tex⌊tum M⌊osi nicht, conclude eos iam hereticos. Ex istis innumerabiles damnarunt et econtra martyres fecit. Nam reges praedicatores non potuerunt pati, hic rex nam die weis fur, alius aliam. Et tamen veniebant sancti prophetae: hoc non scriptum, es daug. Tum ipsi: Wer du? putas s⌊piritum s⌊anctum solum in te? Ex hoc textu multos occid⌊erunt et hic M⌊oses eis posuit laqueum. Sic hodie sub pap⌊atu ist mancher weis, praedicator, Carth⌊euser, Minor⌊ita, Laicus aliam cere⌊moniam, Ille ieiunat huic S⌊ancto, alius alii, ille currit ad S. Iac⌊obum. Illos weis hat er al verboten und illam weis dedit nobis: Crede in Iesum et dilige. Bey der w⌊eis wil mans nicht lassen bl⌊eiben, sed volunt ut amplect⌊antur die weis clericorum. Si non hengt ꝛc. Ideo iste textus est

---

1/2 vanitatem] —atꝫ *2* debet] det) imitari] —tatꝫ *RP* *3* 100000 *P* *4* iam *fehlt P* —ābiles *5* pot: *7* daug] taug nit *P* solum ⟨*ſ*⟩ *10* Ille amat hunc Sanctum alius alium, ille *P* currit *fehlt P* *11* illam] die *P* dedit] dat *P* *12* dilige proximum *P* *13* Si non hengt ꝛc. *fehlt P*

A] Mit diesem Text hat Moses allerley Schwermer verdamet und widerumb so hat der Text viel Propheten zu Merterer gemacht, denn die Propheten haben aus diesem Text der Könige Israel Abgötterey gestraffet und sind umb dieser Straffpredigt willen alle erschlagen worden. Denn so giengs damals unter dem selben Volck zu: dieser nam diese WEISE fur, ein ander jene weise und gab denn ein jeder für, sie weren nicht unrecht und sprachen: Wer bist du denn? meinst du, das du den heiligen Geist allein bey dir hast? Aus diesem Text hab ich viel Schwermer danider geleget und Moses hat jnen hie einen zwecken gesteckt, darüber können sie nicht.

Heutiges tags hewet und sticht dieser Text auch umb sich und schleget zu boden alle Secten, allerley Gerechtigkeiten und frömkeiten. Unter dem Bapst ist mancherley weise als der Prediger Mönche, Cartheuser, Minoriten, Leienbrüder etc. da hat ein jglicher seine sondere weise, der fastet dem Heiligen, jener einem andern, der leufft zu S. Jacob, jener ins Grimetal. Diese weisen hat er hie alle verboten und diese allein uns gegeben, nemlich: Gleube an Jhesum Christum und liebe jn.

Bey der weise wil mans nicht lassen bleiben, sondern wollen, das wir die Weisen der Bepstler annemen, Wo nicht, so wird man drüber verbrant als ein Ketzer. Aber mit diesen worten verwerffen wir alle eigene andacht und Menschliche werck, und solten jr noch so viel drüber erschlagen werden,

---

zu 14 Die warheit ist ein Merter macherin *r* *zu 17* 3. Reg. 22. Jerem. 20. *r* *zu 24* Kertzerprob und erfindunge jrer falschheit. *r* *zu 28* Der Christen weise. *r* *zu 32* Unbeweglicher Grundt dieser wort. *r*

R] occa⌊sio omnium prophetarum qui iniuste occisi. Abel ideo occisus, quod non furt ein weis ut Cain, ut hodie nos d⌊icimus: Ich las geschehen, quod Cesar faciat recht, wie er wol, sed non weis. Nam pater hat uns gebunden ans os Christi 'hunc aud⌊ite'. 'Ne addes' i. e. du solt bey dem text bleiben. Matth. 17, 5
Quaeri posset: Quid fa⌊ciunt Iesa⌊ias, Hier⌊emias, qui multa scribunt quae non sunt similia. Et Christus addidit multa et demit. Sic responde: Hoc non est addere, quando ego verba M⌊osi ausstreich et declaro, si non nisi bey dem verstand: tum possum multis declarare, weils bleibt in dem verst⌊and: Quod Esa⌊ias bleibt bey den 10 gep⌊oten, ob er anders person hat, nihil refert. Esa⌊ias non potest loqui de Pha⌊raone Aeg⌊ipti ut Mo⌊ses, sed res eadem: aliud tempus, homines, quia invenis in prophetis nihil aliud quam quod sich reimt auff die 10 praecepta. Illud autem est addere, quando uber den verstand wil etwas bessers leren, ut nos praedicamus Christum ampl⌊ectendum,

1 prophetarum] p: *3* pater coelestis *P* *6* addidit et ademit multa *P* *9* ander *P* *11* alii homines *P* quia *fehlt P* Invenio *P* sich *fehlt P* *12* praecepta] p̂ *13* ampl⌊ectendum *fehlt P*

A] darumb ist dieser Text der Schrein aller Gottseligen die zu unrecht sind erwürget. Abel ist darumb erschlagen, das er nicht füret eine weise wie Cain, das ist geschehen lange zuvor, ehe denn Mose diese wort gepredigt. Wie jtzund auch uns geschiet. Ich lass geschehen, das der Keiser mache Rechte, wie er wil, aber nicht eine Weise sol er mir in Gottes sachen furstellen: denn der Vater im Himel hat uns gebunden an Christi mund und gesprochen, 'Den solt jr hören'. So spricht alhie Moses auch: Thue nichts dazu, das Matth. 17, 5
ist: du solt bey dem Text des Göttlichen worts allein bleiben.

Möcht aber einer fragen: Was sol ich denn machen? Esaias, Jeremias und andere Propheten haben auch ein jglicher seinen Geist gehabt und viel Bücher geschrieben, die nicht einander gleich sind und Christus hat viel dazu gesetzt und davon genomen? Darauff antworte also: das heisset nicht dazu thun, wenn ich Mosi wort ausstreiche und erklere, wenn ich nur bey seinem verstand und meinung bleibe, so mag ichs wol mit viel worten verkleren.

Als Esaias bleibt bey den Zehen geboten und worten Mosi, ob er wol andere Personen hat, zu denen er redet, und andere wort brauchet, daran ist nichts gelegen. Esaias kan aller ding nicht reden vom Pharao in Egypten wie Moses, aber eben die sachen hat er auch gehabt, die er hat müssen straffen, jedoch auff andere zeit. Darumb wirst du in den Propheten nichts anders finden, denn das sich reimet auff die zehen Gebot. Das heisset aber dazu thun, wenn einer wil uber den verstand etwas anders leren. Zum Exempel, wir leren von Christo, das er allein vom Vater uns gemacht sey

zu 20 Matth. 3. *r* *zu 22* Erklerung ist ungewehret. *r* *zu 26* ☞ *r* *zu 28* Esaie Predigten. *r* *34* leret Zusatz und flickwerck. *r*

R] pap|istae addunt: currendum ad S. Iac|obum. Demere est. Sch|wermer halten verba 'Hoc est corpus', sed nemen den verſta|nd hin weck, quod non sit corpus et sang|uis hic. Ibi verus intel|lectus iſt ausgeſoffen. Non ſchad, si hundertley wort fur, modo idem intel|lectus maneat, i. e. man ſol keinen andern verſtand bringen, sed ut eadem meinung, fides bleib, non obstante quod alia verba. Das iſt ein vorred quae gehort auff ein heilſame predig,
4, 2 'Auff das, die ich.' Hoc adeo anzeigt, ut cum tedio legatur a carnali. Num non satis, si 5es diceret? Ideo autem dicit, quia es ghet in der welt zu, ut veniant qui velint melius facere, Et summe necessarium. Nam Satan ꝛc.

3 ausgeſoffen] ausgeſtoſſen *P* 4 hundertley] ſonderlich *P* 5 verſt: non *über* obstante 7 angezeigt *P* 8 non *über* satis Quae ego praecipio *r* *über* 5es *steht* quinquies

A] zur Gerechtigkeit, Heiligung, Erlöſung und Verſönung, da komen die Papiſten her und thun zu der gerechtigkeit auch jre frömkeit, heiligkeit und verdienſt, als das man müſſe zu S. Jacob lauffen, das wil ſich zuſamen nicht vergleichen. Davon thun heiſſet etwas anders ſetzen und heraus zwacken, wie die Sacramentsſchwermer thun, die laſſen dieſe wort (das iſt mein leib) an ſich ſelbs dem Buchſtaben nach bleiben, aber nemen gleichwol den verſtand hinweg und deutens anders, als das im Abendmal nicht ſey der ware Leib und Blut Chriſti, ſondern nur zeichen und bedeutnis desſelben. Das iſt den warhafftigen verſtand ausgeſoffen und dafur ein andern verſtand den worten angehenget, denn ſie ſonſt lauten. Es ſchadet ſonſt nicht, wenn ich hunderterley wort füret, allein das einerley und der warhafftige verſtand bleibe. Kurtzumb man ſol keinen andern verſtand bringen, ſondern das eine meinunge und glaube bleibe, One das hinderts gar nicht, ob ſchon andere wort gebraucht werden. Alſo iſt Moſi und der Propheten lere gar einerley. Ob
2. Petri 1, 21 wol nicht gleiche wort ſind von jnen gefüret worden, denn die Propheten haben auch geredet getrieben durch den heiligen Geiſt.

Das iſt die Vorrede, die gehört auff ſolche heilſame Predigt, da er ſpricht: Bewaret die Gebot ewers Gottes, die ich euch gebite, Das henget er ſo offt dran, das es ſchier verdrieslich iſt zu leſen einem fleiſchlichen menſchen. Denn Moſes gebraucht dieſer wort auch ſonſt vielmals, aber er weis ſeer wol, es ſey nicht zu viele, wenn er es ſchon Tauſent oder mehr mal ſaget, denn es iſt hoch von nöten. Und er thuts auch darumb, das in der Welt ſo zugehet, das jmer komen, die es wollen beſſer machen. So leſſet der Teufel ſolch meiſtern, klügeln und uberklügeln auch nicht, es iſt ſein handwerck, das er im Paradis mit Adam und Eva angefangen und bisher getrieben, nemlich an das Wort und Gebot Gottes einen ander verſtand

zu 13 Abbruch und enderung. *r* *zu 15* Sacraments verkerer. *r* *zu 24* 2. Pet. 1. *r*
zu 26 Moſiſch anhalten, 2. Timoth. 4. *r* *zu 29* Wider die prachtbegierigen und verdrieslinge. *r*

R] Wo nicht. 'Auff das yhr halten.' Ein selt⌊sam additamentum und warnung: 4, 2
quis quaesisset hanc consequentiam? P⌊aulus hat freilich das: 'hominum aversantium' Tit. ɿc. Natura doct⌊rinarum hu⌊manarum, ut abducant, quamprimum Tit. 1, 14
ein zusatz kompt uber gots gepot, est homo assuetus 10 p⌊raeceptis, plump venit a vero verbo et 10 praeceptis ad intel⌊lectum falsum. Sic praedicaverunt de fide olim. Olim venerunt Ant⌊onitae qui ieiun⌊averunt, Da ists komen, das sie sich so der Muncherey beblissen haben, ut omnino venerint a doct⌊rina fidei. Sic ut

2 consequentiam] 9—a) 2/3 hominum *[*h) *R]* aversantium] zu aversantur *P* 3 Tit. 1. *P* nã doct⌊rinarum hu⌊manarum] Nostri doctores hin *P* 5 praeceptis] p̂ praedicaverunt *c aus* nos praedicavimus

A] flicken und besser machen wollen. Darumb mus man nicht nachlessig, sondern wacker sein und teglich dawider vermanen.

Auff das jr haltet etc. 4, 2

Ein seltzamer anhang und warnung ist das, wer hett sie da gesucht? S. Paulus hat freilich auch hieher gesehen, da er spricht zum Tito am 1. Capitel: 'Es sind viel widerspenstige und unnütze Schwetzer und verfürer, Tit. 1, 10
sonderlich die aus der Beschneitung, welchen man mus das maul stopffen, die da gantze heuser verkeren und leren das nicht taug, umb schendlichs gewinnes willen. Und balde hernach spricht er: 'Umb der sache willen straff V. 13 f.
sie scharff, auff das sie gesund sind im glauben und nicht achten auff die Jüdischen Fabeln und Menschen gebot welche sich von der warheit abwenden' etc.

Denn das ist der Menschen Lere art, das sie vom glauben und den geboten Gottes abfüren. Wie denn auch S. Paulus Rom. 16. saget 'Ich Röm. 16, 17 f.
ermane euch, das jr auffsehet auff die da zertrennung und ergernis anrichten neben der Lere die jr gelernet habet und weichet von denselben, denn solche dienen nicht dem HErrn Christo, sondern jrem Bauch und durch süsse Predigt und prechtige wort verfüren sie die unschuldigen hertzen'. Welchs wir bißher wol erfaren haben unter dem Bapsthum. So balde ein zusatz kömet uber Gottes gebot, so wendet der Mensch sich von den Zehen geboten und kömet von dem rechten wort der warheit und den Zehen geboten und derselbigen verstande und fellet in verfürung und jrrthum. Also hat man vorzeiten auch wol gepredigt vom glauben, aber man ist dabey nicht blieben, sondern auff die werck geraten. Da sind komen die heiligen Antoniter und Einsideler, die haben gefastet und anders mehr gethan. Und die Leute von Christo und dem glauben an jn auff die guten wercke gefüret etc. Das ist daher komen, das sie sich der Möncherey allein beflissen und gar verirret sind, von der Lere des Glaubens auff die Menschensatzungen und leben, das zeucht gewaltig von GOTT ab.

zu 13 Verfürer scheden. *r* *zu 20* Menschen Lere. *r*

R] hodie dixi[1], quando discrimen regnorum non observatur. Das heist das zusetzen, quod avertant ho⌊mines a veritate. Et hoc M⌊oses frey fatetur in hoc textu. Si addetis vel ad⌊imetis, so kompt yhr davon. Si vultis servare 10 p⌊raccepta, so hut euch ab additione et ademptione und hut euch fur den holtzwegen. Qui tuto v⌊ult amb⌊ulare, der bleib auff der landstrassen. Si non, non venit ad Deum. Iam intel⌊ligitis, wie weit man sol menschen gepot halten, nempe ut serviant tantum in h⌊anc vitam, non ad r⌊emissionem p⌊eccatorum. De hoc alibi. Dei praeceptum non servatur, nisi maneatur in hoc quod dictum quia aversa veritate. Et das das war sey, oc⌊uli vestri viderunt. Nihil ergo addendum ꝛc.

1 das *(nach* heist*) fehlt P* *5/6* non *über* venit *6* non *fehlt RP* *8* X praecepta non servantur *P* nisi] nisi ut *P* *9* conversa *P*

[1]) *in der Pred. am selben Stg. Laetare ü. Joh. 6, 1 ff. (Buchwald, Poachs Slg., S. 55 ff.)*

A] Und so gehets, wenn man nicht acht hat auff den unterscheid geistlichs und leiblichs Reichs, da heist denn zu setzen, das die leute abgewendet werden von der warheit. Das bekennet hie Moses frey in diesem Text: Wo jr davon oder dazu thuet, so komet jr davon. Wolt jrs aber behalten, so hütet euch fur dem zuthun und abethun und hütet euch fur den holtzwegen und fur Beywegen, das jr nicht auff einen Affenschwantz gefüret werdet, zwar die tegliche erfarung gibts an sich selbes, das, wer da sicher wandeln will, der bleibe auff der Landstrassen oder er wird nicht zurecht komen. Dieses vermanet Moses vleissig, darumb sol mans auch ernstlich halten, das man nichts zu Gottes wort thue noch davon neme. Darumb sollen wir Menschen Lere meiden und Christi Lere alleine anhangen.

JTZT verstehet jr, wie weit man solle Menschen gebot halten, nemlich, das man sie halte freiwillig allein in diesem leben, denn sie gehören nicht ins ander Gebot zur Heiligung Gottes namens. Summa summarum: Gotts gebot werden nicht gehalten, man bleib den in dem was sie leren, den so balde man etwas anders dabey wil setzen, so kömet man gar davon und das solches war sey, spricht Moses weiter von denen so dem Baal Peor angehenget.

4, 3. 4 Ewer augen haben gesehen, was der HERR gethan hat wider den Baal Peor, denn alle die dem Baal Peor folgeten, hat der Herr dein GOTT vertilget unter euch, aber jr, die jr dem HERRN GOTT anhinget, lebet alle heutdestages.

Als wolt Moses sagen: seid hierinnen klug und sehet euch für, das jr zum dem Göttlichem Wort, Gebot und befehel weder zu noch abe thut. Und das jr fur diesem zusatz oder abzug auffs treulichste möchtet gewarnet sein, so stellet euch dis Exempel fur die Augen, wie Gott die jenigen vertilget hat, die jn verlassen und den Abgott Baal peor angehangen haben.

zu 11 Geistliche hinlessigkeit. Matth. 13. *r* *zu 23* Dabey hette man bleiben sollen. N. A. *r*

4

20. Juni 1529.

R] [4. Dominica post Viti[1] quae erat 20 Iunj] A prandio.
Ex deuteronomio.

Audistis nuper, quomodo M⌊oses pop⌊ulum admoneat in sua praefatione, per quod vult incipere declarare 10 praecepta et praecipue fur sich accepit 1. praeceptum, quia ex illo fluunt omnia alia und regieren sich nach dem. Audistis eum loqui de illo 'ne fa⌊ciant idola', sed ut sich halten der wort et stym, quam aud⌊ierunt sine omni idolatria. Aud⌊istis etiam, quod urg⌊eant Sch⌊wermeri hodierni auff die bild, sed auff das ander, nempe verbum nihil curant. Iam sequitur, ut caveant, ut nullam imaginem faciant et quod nullam crea⌊turam inspiciant, colant et adorent. Haec est summa sequentis textus. 'Bewaret ewer seel wol. Du solt dir k⌊ein bild machen', deinde ne ullam 4, 15. 16

3 quomodo *c aus* qui 5/6 Aud: 6/7 stym quam aud⌊ierunt *fehlt P* 10 adoret

[1]) *d. i. wohl* = Quatuor dies p. Viti, i. e. dominica p. Viti. *Vitustag = 15. Juni fiel auf den Dienstag vorher. Auffällig, dass hier bei der Zählung weder Anfangs- noch Endtag eingerechnet ist. P.*

A] Wir haben neheſt gehört, wie Moſes das Volck vermanet in ſeiner Vorrede, dadurch er wil anfahen die Zehen gebot auszulegen. Darumb hie im folgenden Text nimet er ſonderlich fur ſich das Erſte gebot zuhandelen, denn aus dem flieſſen als aus einer quelle und folgen die anderen gebot alle und richten ſich nach dem erſten gebot. Und hören furnemlich, das er ſpricht 'Machet euch kein BILDNIS'. Da wil er, das man kein Bilde noch Götzen machen ſoll, ſondern das wir uns ſtracks an das Wort und die Stimme Gottes halten und wiſſen, das wir es hören ſollen one Abgötterey und Bilder, darumb verbeut er ſo hart die Abgötzen und wil, das wir allein am Wort GOTTES hangen.

Aber was haben unſere Schwermer itziger zeit zuſchaffen? ſie ſehen nur auff die Euſſerlichen Bilder und auff dem Wort 'nicht Bilder haben' fuſſen ſie und bevleiſſigen ſich die Bilder zuſtürmen. Aber nach dem andern, nemlich das wort GOTtes halten, da fragen ſie gar nichts nach und laſſen das wort GOTTES anhin faren.

Nu folget weiter, wie er ſie alſo höchlich vermanet, das ſie jnen kein Bilde machen, noch auch keine Creature auffwerffen, ehren oder anbeten ſollen. Das iſt die Summa des folgenden Text, da Moſes ſpricht:

So bewaret nu ewer Seelen wol, denn jr habt kein Gleichnis geſehen des tages, da der HERR mit euch redet aus dem Fewer auff dem Berg HOREB, auff das jr euch nicht ver- 4, 15–19

zu 12 1. Gebot. *r* zu 15 Bildnis oder Abgötterey *r* zu 23 Bildſtürmer. *r* zu 27 Abgötterey verboten. *r*

R] crea|turam quae creata, pro Deo accipias, sive sit Sol quae est suprema vel luna ꝛc. quia illa omnia sunt opus dei, ut tibi serviant et toti mundo gentibusque in terris, ut scias creaturas viel zugering sein quam ut sint dii tui. Ibi vides M|osen lab|orare in 1. praecepto. Quod sol et luna aliquid sint, confirmat, non damnat et dicit creata a deo zum dienst, ut serviant toti mundo. Ideo non est solis culpa, stellarum celi, sed daryn ists gelegen, ne adores et colas ut deum. Sat|is est clarus textus, quod loquatur de nostra malitia, non creaturarum. Et nuper diximus, wen man wol das weck reissen, quod oc|casionem dat ad peccandum, mus man gar nichts bl|eiben lassen.

1 quae creata *fehlt P* *1/2* vel luna *fehlt P* *3* dii tui] Deus tuus *P* *5* zu *P*

A] derbet und machet euch jrgend ein Bilde, das gleich sey einem Man oder Weib oder Viehe auff erden oder Vogel unter dem Himel oder gewůrme auff dem Lande oder Fiesch im Wasser unter der Erden. 'Das du auch nicht deine augen auffhebest gen Himel und sihest die Sonn und Mond und die Sterne, das gantze Heer des Himels und fallest ab und betest sie an und dienest jnen, welche der HErr dein GOTT verordnet hat allen Völckern unter dem gantzen Himel.'

Das ist das erste 'du solt dir kein Bilde machen', darnach das ander, das man zusehe und je keine Creatur, welche geschaffen ist, fur ein Gott halte. Es sey gleich die Sonne, welche doch der fůrnemesten Creatur eine ist, oder der Mond oder die Stern oder sonst des Himels Heer. Das ist der gantze hauffe gestirns zusamen gezogen, denn dis alles ist Gottes werck, Gott hatt sie geschaffen, sie sind seiner hende Arbeit. Da solt du wissen, das alle diese Creaturen viel zu geringe sind, das sie solten dein Trost sein und das du jnen dienen soltest, ich geschweige, das sie solten deine Götter sein. Denn was ist Sonne und Mond gegen Gott jren Schöpffer zurechnen?

Er verdamet diese Gottes geschöpffe nicht, sondern bestetigets vielmehr, das Sonn und Mond Gottes Creaturen sind, von Gott geschaffen und geordnet zum dienst der gantzen welt, das sie den Menschen scheinen, zu der zeit und jaren dienen sollen. Darumb ists nicht der fromen Sonnen und Mond oder der Sternen am Himel schuld, so sich an jnen etwas zutreget oder zeichen erscheinen, sondern an Gott des Himels, jrem und der gantzen Creatur Regenten ists alles gelegen: darumb darffest du sie nicht anbeten und ehren als einen Gott, auch jnen nicht dienen als unserm Herrn Gott. Der Text ist war gnug und redet von unserer boßheit und nicht von der Lieben Creaturen. Und haben offtmals gesagt, wenn man das wil wegreissen, was ursach zu sůnden gibt, so můste man gar nichts bleiben lassen, Man kan die Creaturen umb des Misbrauches willen nicht wegwerffen, Propter abusum

30 oder der der Sternen *zu 32* Astrologia getroffen mit jren Schutzherrn. *r* *zu 35* N. S. *r*

R] Sch⌊wermer putant se consuluisse rebus, si abstulerint idola quod adoretur. Auffer et solem, quia adoratur etiam, et sic mus man kein creatur las bl⌊eiben. Ideo docendi, ut 1. destruerent imag⌊ines in corde. Ipse loquitur de adoratione. Da sthet die sund. 'Ne adores.' Non quod velim, ut talia idola anrichte, qualia hab⌊uimus quibus Deo servitum. Sed debet praedicari, ut das anbeten und dienen auffhor. Das arm golt heist ein Mammon non sua culpa, quid enim fecit? sed falsi cordis culpa est, quod illud adorat et servit et facit ex eo deum qui non ꝛc. Sic sol from, hat noch kein mal gepredigt, ut d⌊ixisset: adora me et fac deum. Sic nec luna ꝛc. et tamen fuerunt ho⌊mines qui adorabant. Sic die fromen fl. non d⌊icunt ad te: adora, sed lest sich

2 bleiben lassen *P* 3 docendi] discendum *P* 6 ein *fehlt P* 9 fac me *P*

A] non tollitur substantia: Man muste die Sonne und Sternen, ja sonst viel unzelicher Creaturn auch wegnemen.

Die Schwermer meinen, sie haben der sache geraten, wenn sie die Götzen haben weg gethan, darumb das sie von Leuten sind angebetet worden, aber sie werdens wol bleiben lassen. Thue die Sonne und Mond auch weg, denn man betet sie auch an, So muste man keine Creatur bleiben lassen, wenn man ein dieng solte weg thun, weil es die menschen mißbrauchen, sondern man sehe zuvor hin ins hertze und lere erstlich, wie man die Gotzen im hertzen zubreche und einreisse oder heraus werffe, das man sie nicht anbete. Er redet von anbeten, da stehet die sünde innen, **Das du sie nicht ansehest und abfallest und sie anbetest.**

Nicht das ich wolte, das man solche Götzen bilde solt anrichten, wie wir bisher haben gethan, mit welchen man Gott dienete, Ich wil solchen Götzen nicht hofiren, sondern das man predigen solte, auff das anbeten und das das Trawen auff die Creaturen möchte nach bleiben, denn das dienen und anbeten sol auffhören, sonst muß man die Creaturn umb unsers mißbrauchs wille nicht wegwerffen.

Das Gold ist fein und gut an jm selbs, noch heissets ein Mammon, nicht seiner schuld halben, denn was hats gethan? Der frome gülden hat nicht gesprochen zu dir: ich bin dein Gott, ja er würde vielmehr zu dir sagen, wenn er reden köndte: Ich bin dein Knecht. Des falschen hertzens schuld ists, das es das gold, gut und geld also seer liebet, jm hofieret und daran hanget und jm dienet und ein Gott daraus machet, welches es doch nicht ist noch sein kan oder wil. Also die frome Sonn hat noch kein mal gepredigt, man hats von jr nicht gehort, das sie gesaget hette: bete mich an und mache einen Gott aus mir. Also hat auch der Mond nicht gesaget noch sind leute da gewesen, die sie haben angebetet. Also die fromen Goldgülden sagen nicht

zu 13 Der Schwermer wahnwitz. *r* *zu 19* Anbeten wird verboten. *r* 21 abafflest
zu 22 N. A. Götzen diener. *r* 27 wille *zu 28* Creatur unschuld und reinigkeit, Luce am 16. *r*

R] legen, ut vis, et si loqui posset, d[iceret: ego tuus armer knecht, wo du mich hingibst ꝛc. Sic omnes creaturae. Da sol man predigen, das man die leut fure ex illo stuck, das da heist anbeten und dienen. Aber das sollen sie nicht thun, das mag ein lerer sein, ad rem greifft M[oses, qui dicit: las son son, man, gelt sein, bets nur nicht an et ne hab[eas pro deo. Non est disputatio de substantia, sed usu et abusu rerum. Non praedicamus, was das wesen an yhm selber sey. Sed de verk[ereten misbrauch tui cordis. Non cupimus mutari res, sed tuum cor perversum. Hoc praedicandum, non demolitionem templorum ex qua fit superbia, cor non est fractum, cor non inducitur, ut Deo soli serviat. Ich wolt wol bilder sturmen, si den sturm

5 mā *R*] Mond Mond *P* gelt] Geld Geld *P* 6 substantia] s̄ba

A] zu dir: bete mich an, setze deine hoffnunge und vertrawen auff mich, sondern er lest sich legen, werffen und ausgeben, wie du wilt und wenn sie köndten reden, so würden sie sprechen: Ich bin dein armer knecht, wo du mich hingibst, da gehe ich hin, da mus ich sein. Setzet man nu das vertrawen auff jn, das er Gott sey, das hat er nie begert. Also sagen alle Creaturn.

Das sol man vleissig predigen, auff das man die Leute füre aus diesem stücke, das da heisset anbeten und dienen, und also den Abgott aus dem hertzen treibe, denn was sonst externa sind, das wird balde vergehen. Aber das thun unsere Schwermer und falschen Geister nicht, darumb sol alhie ein rechter Lerer zusehen, das er zum wort erst greiffe, lere und unterrichte das Volck, denn da ligt am allermeisten an, das man die Bilder nicht anbete noch fur Gott sie halte, wie Moses alhie saget. Las sonst das andere alles sein, Las Sonn und Mond sein, geld und gut sein, bete es nur nicht an und halte es nicht fur deinen Gott.

Es ist nicht der Streit von der Substantz oder Wesen der Creaturen, was die Sonne, Mond und andere Creaturen fur wesen haben, sondern von dem gebrauch und Mißbrauch. Wir predigen nicht, was das Wesen an jm selbes anbelangt, sondern von dem mißbrauch eins bösen hertzens. Wir wollen nicht die ding verendert haben, sondern das verkerte hertz, denn gelt ist gelt, die Sonne ist Sonne. Das sol man predigen: nicht was man an den Creaturen enderen solle, allein wie man den Mißbrauch des Schalckhafftigen hertzens wenden möge, denn das suchet man, das du anders werden sollest und man nicht die Creaturen anders mache. Denn du solt auff etwas anders deine hoffnung nicht setzen, sondern alleine Gott solt du vertrawen, denn thust du das nicht, so ist der sachen nicht geholffen.

Bilder und Abgötzen kanst du zwar zubrechen und Kirchen einreissen,

zu 16 Lere fur die Geltknechte und Kastenhüter. *r* 20 greiffe *zu 23* Psalm. 62. *r*
zu 36 Enderung des hertzens Joel. 2. *r*

R] hetten lassen ghen quae cor. Ibi M⌊oses fatetur quod sol, luna, stellae fuerunt olim dii et adorati a sapientis⌊simis hominibus, per ipsos gentiles damnati, quod adorarunt Aeg⌊yptii vaccas und pferd et tamen fassi solem et lunam deos, quod tam veloci cursu uno die. Et hoc nota ex ho⌊c ca⌊pite, quod M⌊oses tam dil⌊igenter wert, ne solem et lunam ado⌊remus et hi, inquam, fuerunt sap⌊ientissimi, qui crediderunt esse solem et l⌊unam deos non similes nostris impiis. Sagae nostrae adorant nescio quae. Illi solem et lunam, i. e. creaturas sine crea⌊turas manere utcunque max⌊imas et altis⌊simas, si etiam sol et luna. Certe nobilis⌊sima creat⌊ura est sol extra hominem. Aurum et arg⌊entum nihil erga solem. Nam si solem non haberemus, ut nihil vide-

zu 7 Holunder *r*   *10* Nam] lunam *P*

A] daraus nur ein stoltz wird, dieweil Steine leichtlich können zubrochen werden, das hertz ist aber darumb nicht gebrochen. Das arme wesen als gold, Silber, Holtz und Steine wird nur zubrochen, aber das hertz wird nicht bewegt noch unterrichtet, das es Gott allein diene. Ich wolt auch wol leichtlich bilder stürmen, wenn man des Hertzensturm liesse vorher gehen, dadurch die hertzen gestürmet und gebrochen würden, die Creaturen sind uns zu dienst geschaffen, aber zu Göttern hat sie uns Gott nicht gesetzt.

Und bekennet Moses alhie selber, das vorzeiten die Sonne, der Mond und Sternen sind fur Götter gehalten und angebetet von den Weisesten Leuten, und sind die Heiden darumb verdamet, das sie die Creaturen haben angebetet. Die Egypter haben erstlich kue und pferde und ander jrdische Creaturen angebetet. Aber darnach haben sie diesen jrdischen Gottesdienst verworffen und der Himlischen Creaturen Gottesdienste auffgerichtet, Sonn und Mond fur Götter gehalten, darumb das sie so schnelles lauffes weren und in einem tage eine solche grosse reise thun und volbringen köndten.

Dis mercket aus dem Capitel, das Moses so vleissig wehret und steuert, das sie nicht sollen die Sonne und Mond anbeten. Denn wie ich gesagt, Es sind nicht grobe Bauern, sondern weise Leute gewesen, welche gegleubt, das Sonn und Mond Götter weren. Sie sind nicht gewesen, wie unsere Gottlosen Teuflischen Zeuberer und alte Breckin sind, die den holunder Pusch, ja den Drachen anbeten und mit jm verbündnis und geselschafft haben. Las die Creaturn bleiben, wie gros und hoch sie sind, auch Son und Mond.

War ists, die Sonne ist ein edele Creatur und herrlichs werck Gottes neben dem Menschen unter allen Creaturn, Gold und silber ist nichts gegen der Sonnen. Denn wenn wir die Sonne nicht hetten, so köndten wir nichts

zu 18 Alter Abgöttischer Mißbreuche. N. S. *r*   *zu 21* Egyptische Torheit. *r*   *zu 26* Die Weisesten, die Abgöttischsten. *r*   *30* Gotrlosen   *zu 31* Drachen pfleger. *r*   *zu 35* Sonnen dienst. *r*

R] remus, nemo esset qui non cuperet mortem et contemneret aurum, arg⌊entum, lib⌊eros, uxores. Ideo sol opus nobilis⌊simum et crea⌊tura inter omnes extra nos, qui si hic non lucet, so wurde nichts sthen nec arx, haus, hoff, viech. Si sol non debet adorari nobilis⌊sima crea⌊tura, viel weniger der amechtig Mammon. Ideo sapientis⌊simi cog⌊itarunt: quid aurum est et ager est, quando non adest lux, sine sole esset perpetua nox. Ideo dix⌊erunt solem. Certe si sol 3 dies aussen bl⌊iebe, adoraremus eum. Ideo hoc praedicatur den weisen leuten, das sie sich fur sehen et ne sol⌊em adorent. Plinius adoravit
4, 21 et tamen veh⌊ementer sapiens. 'Das er schwur und sprach.' Den text hat

1 mortem] ⌣rtʒ *4* (so) viel *5* est *über* ager *6* esse *7* hoc] hic *P* *8* adorat *P* *9/557, 1* Den *bis* ligt *fehlt P* *9 über* text *steht* Eineriger

A] sehen, es were fur und für nacht und alles finster, gleich als wenn wir in einem tunckeln keller lebeten. So die Sonne nicht were, so köndte der andern Creatur nutz und brauch nicht bestehen, man würde keiner tugent und warheit begern.[1] Item Gold und Silber, Weib und Kinder und alles andere verachten und es were einer gleich so mehr unter der erden, als das er lebte. Darumb so ist die Sonne das Edelste werck und Geschöpff unter allen, uns Menschen allein ausgenomen: Wenn die Sonne nicht scheinete, so würde nichts stehen weder haus, schlos noch hof, kein reich auff erden.

Weil nu die Sonne als die Edelste Creatur nicht sol noch kan Gott sein noch angebetet werden, so doch alles erleuchtet, das es stehet und gewaltig regiret und jre wirckung hat in die untersten Cörper, wie viel weniger sol der Onmechtige Mammon und andere Creaturen angebetet werden? Darumb haben die Hohen, Weisen leute gedacht: Was ist gelt? Was ist Acker? wenn nicht Liecht ist, wenn die Sonne nicht schiene, so bliebe es für und fur nacht. Wenn sie in zweien oder dreien tagen nicht herfür blicket, so ist doch alles traurig.

Das haben die vernünfftigen weisen Leute, als Plinius und andere gesehen und darumb gesaget, die Sonne sey Gott und haben sie angebetet. Und warlich wenn noch die Sonne drey tage aussen bliebe, wir beteten sie auch an. Darumb wird hie gepprediget den Weisen Leuten, das sie sich fürsehen und nicht die Sonne, die Edele und herrliche Creatur anbeten. Und ist doch von viel seer Weisen leuten angebetet, Als Plinius ist seer klug gewesen und hat dennoch die Sonne fur einen GOTT gehalten.

4, 20 Euch aber hat der HErr angenomen und aus dem eisern Ofen, Nemlich aus Egypten gefüret, das jr sein Erbvolck solt sein, Wie es ist an diesem tage etc.

zu 20 Mammons Fußfal und unterthenigkeit. *r* *zu 26* Lib. Nat. Hist. 31. Cap. 9: Item lib. 12. Ca. 19. *r*

[1]) *Der in* R *(Z. 1) überlieferte Gedanke: 'jeder würde den Tod wünschen' ist von Aurifaber umgebogen, weil er für die Abkürzung* ⌣rtʒ *die richtige Auflösung* mortem *nicht fand und schwankend zwischen* virtutem *und* veritatem *beides einsetzte. P.*

R] man gefurt. Ynn 'vergessen' da ligt. Supra 'bund', quod ipse nobis gelobt, geschworen et econtra. De quo multa, gelubd sol sich ziehen auff die 10 gep[ot et praesertim in 1. quod deo iuramus und gesch[woren, quod ipse deus noster et econtra i. e. nullam creaturam wil vertrawen, quam deum. M[oses est doctor, weis von sachen zu reden. Vergis nicht q. d. futurum, ut obl[iviscamini. Tam multi ps[eudoprophetae venient qui dicent: si vis ire ad c[elum, sic et sic. Sed pactum fecisti cum deo. Dabey bleib. 'Deus ignis con- 4, 24
sumens.' Noster deus est ignis, inquit, et talis ignis, qui non feiert, sed frist und verzert et deus qui eifert. Hic locus notandus qui ghet an, die

3 iuravimus *P* *über* gesch[woren *steht* gelobd 4 nulli creaturae *P* quam deum] soli Deo *P* 5 fut: obl: 7/8 Deus ignis consumens zelotes *r* 8 inquit *fehlt P*

A] So hütet euch nu, das jr des Bundes des HErren nicht 4, 23. 24
vergesset, den er mit euch gemacht hat und nicht Bilder machet, einigerley gleichnis, wie der Herr dein Gott geboten hat. Denn der HErr dein GOtt ist ein verzerend fewer und ein Eiveriger GOTT.

Er spricht: sehet zu, vergesset ewers GOTTES nicht; an dem wort vergessen ligt alle macht, das man jn fur unsern GOTT halte, dieses treibt Moses mit hohem vleis. Diesem Text aber hat man auch gefüret auff die Clostergelübd und des nötigsten gantz und gar vergessen, ja auff eim bündlin ligen lassen, nemlich, was uns Gott gelobet, geschworen und widerumb was wir jm geschworen und gelobet haben, daher viel gelübde komen sind. Es sol aber sich das wort geloben ziehen sonderlich auff das erste gebot, das wir Gott gelobet und geschworen haben, das er solt unser GOTT sein und wir dagegen sein volck, dis gelübde vermag und bringet mit sich, das ich wolle auff keine Creatur trawen, denn allein auff Gott und sonst nichts annemen, das man fürchte, liebe, dem man vertrawe und es ehre, denn er wil allein unser Gott sein.

Mose ist ein feiner Doctor und Lerer, der weis von sachen artig zureden, er spricht: hütet euch, das jr des Bundes nicht vergesset. Als wolt er sagen: es wird dazu komen, das man Gottes vergessen wird, das gar viel falsche Propheten und jrrige lerer auffkomen, welche sagen werden: wilt du gen Himel komen, so thue dis und das. Aber Sihe du zu und gedencke, was du hast fur einen Bund mit GOTT gemacht, dabey bleibe, Denn der Herr dein Gott ist ein verzerend Fewer.

Denn GOTT ist solcher GOTT oder, wie er hie saget, ein solch Fewer, das nicht feiret, sondern frist und verzeret, und ein GOTT, der da eivert.

18 Clo= || wasstergelübd 19 was *(nach* widerumb*) fehlt, ist in 18* Clo= || wasstergelübd *gerathen* *zu 21* GOTTES Eingedenck sein. *r* 22 vnsern *zu 24* Tauff und Christen gelübde. *r* *zu 27* Mosi vleis. *r* *zu 34* GOTT. *r* *zu 35* Exod. 20. *r*

R] abtrunnig werden a fide. Non creditur deus, quod sit ignis consumens et zelotes. Es ist gesagt den mistreulichen qui veram fidem non servant qui hoc verbum tenent pro mera fabula. Ipse vocatur ignis, inquit i. e. so viel gesagt: qui non credit et suum verbum non amplectitur, der ist verderbt ynn grund und boden. Crede und halt dich an mich. Wo nicht, so bistu schon da hin. Utinam mundus hoc crederet deum esse ignem consumentem. Man lest schelten, drawen, deum non habent pro igne consumente, sed pro stipula et kalt stilla aquae. Ille furatur, stilt, betreugt uxorem, ille adorat den gotzen
Jer. 12, 1 et non apparet, quod consumetur. Sed ut propheta 'quare via impiorum pro-
speratur?' Je erger schalck.[1] Quare peccatores abundant in hoc seculo? Hier.

3 so *bis 5* nicht *unt* *6/7* Man lest *über* (Sinitur) *7* drawen *über* schelten *8* stilt *fehlt P* *10* schalck ꝛc. *P*

[1]) *das von Aurifaber (Z. 32) vollständig gegebene Sprichw. nicht in Ls. Slg., aber z. B. Erl. 40, 243. P.*

A] Dieser Spruch ist wol zumercken, welcher die angehet, so abtrünnig werden vom glauben, er gehöret fur die Mammelucken und Apostaten. Man gleubts aber nicht, das GOTT ein verzerend fewer ist und ein Eiveriger GOTT. Darumb ists gesaget den Mistreulig verherten, verstockten und unglaubigen, welche nicht den rechten glauben behalten und diese wort fur lauter Fabeln achten und verspotten, denen wird er ein fewer genent, das verzeret. Das ist so viel gesaget: welcher nicht gleubet an sein Wort und nimets nicht an, der ist verderbet in grund und boden, derhalben gleube und halt dich an Gott, wo nicht, so bist du schon dahin.

Wolte GOTT, das die Welt das gleubt und dis wort fur die Warheit hielte, das GOTT ein verzerend fewer were. Daher so lebet man auch so wilde und wüste in der Welt und thut ein jederman wider GOTTES gebot und lassen GOTT schelten und drewen wie er wil, denn GOTT wird bey jnen fur kein verzerend fewer gehalten, sondern jrgend fur Stoppeln, fur ein strohalmen und tröpflin kalt wassers helt jn die welt. Darumb gehets auch so durch einander, dieser stilt und raubet, jener betreuget und leuget, der Huret, jener hasset, einander geitzet etc. Da scheinets nicht, das ein solches wesen verzeret werden müsse und untergehen, sondern es lesset sich ansehen, als haben sie einen gnedigen GOTT. Wie denn der Prophet Jeremias auch
Jer. 12, 1 darüber klaget: Quare prosperatur via Impiorum? 'Warumb gehets dem
Gottlosen so wol?' und die erfarunge zeugets auch, wie man im Sprichwort saget: **Je erger schalck, je besser glück.** Es gehet jnen eine zeitlang so hinaus.

Daran haben sich die Heiligen Leute und die Propheten auch seer geergert, das das Gegenspiel in der Welt daher leuchtet und die sünder aller

13 dus *14* Mistreulig *zu 16/17* NOTA B. *r* *zu 20* Der Welt Ruchlosigkeit. *r* *zu 25* Weltbilde. *r* *26* einandet *zu 30* Cap. 12. *r* *zu 35* Verdrislicher augenschein von den Gottesverechtern. *r*

R] i. e. ut nos dicimus, treiben den allergrosten mutwillen und ghet yhn alls hinaus. Sic p[rophetae haben gesehen contrarium, qui est consumens ignis et zelotes und zornig. Certe hoc non pateretur. Coram mundo apparet, quasi deus sit ein lauter ghinmaul[1] odder ein guter man, qui alium cum uxore ꝛc. stelt sich, quasi non vid[eat ꝛc. Moses ideo locutus ꝛc. Cavete: habetis deum qui est ignis et consumens, der euch verzert und eivert, er schlingt euch dahin und hat ein solch lust da, ut vos consumat. Sed hoc non creditur, donec experientia veniat. Sic Iudaei non pot[uerunt cred[ere, quod abiiciendi in Bab[ylonem, quamquam prophetae indixerunt ducentos annos, 100, 30 ante, nihil. Sic tempore Christi quicquid dictum, halff nicht, postea cum experientia wars zu lang. Sic si hundert tausent zungen 'Deus

1 i. e. *mit 558, 10* Je *durch Strich verb* ut nos dicimus *fehlt P* 3 putaretur *P* 5 sich *über* quasi 6 der *bis* eiuert *unt* 7 er hat *P* dazu *P* 9 quamquam] q: *über* indixerunt *steht* Sic Christus 9/10 praedixerunt hoc ante annos 100 vel 150 *P* quicquid] q: *R*] quamquam *P*

[1]) ghinmaul *eine Zuss. wie* Lügenmaul *usw. Dietz belegt nur das Verbum* gehnemeulen, *woraus sich* Gehnemaul, *wie Aurifaber (Z. 16) bietet, als die Luthersche Form ergibt. P.*

A] ding uberflus haben und treiben den aller grösten mutwillen und gehet jnen doch alles hinaus. Also hat S. Paulus das widerspiel auch gesehen, da fallen einem denn diese gedancken ein: Ey were GOTT ein verzerend, fressend fewer, eiverig und zornig, warlich er würde das nicht leiden, nu leidet ers? ja fur der Welt scheinets also, als were GOTT ein lauter Gehnemaul, der das maul nur auff sperre oder ein hanreye und guter man, der einandern lesst bey dem Weib schlaffen und stellet sich, als sehe er es nicht.

Wider diese gedancken hat Moses solchs geredet: So hütet euch, jr habt ein Gott, der ist ein verzerend fewer. Das ist: ein solcher Gott der euch verzeret und auffreumet, so jr Gottlos seid, eivert und frisset und machet zu Asschen und Staub, er schlinget einen hinein und hat eine solche lust daan, das er aus seinem Eiver und zorn dazu getriben wird, die Bösen zuverzeren. Gehet solches ein mal an, so lesst er nicht abe. Solches kan man die leute nicht bereden, sie gleubens auch ehe nicht, bis die erfarung kömet, so ists denn zulange geharret. Also köndten die Jüden auch nicht gleuben, das sie solten verstossen werden gen Babel, wiewol solches die Propheten geweissaget hatten, als das dasselbige verzerend fewer kam und sie vertilgete.

Also da Christus auch kam und von der letzten zerstörung Hierusalem Prophecеiet, so halffs nichts, sie woltens nicht gleuben, bis das darnach der glaub jnen in die hand kame, da erfuren sie es mit der that. Wenn jtzund hundert tausent zungen sagten zu unsern Tyrannen: GOTT ist ein ver=

zu 19 Gottes beschreiung. *r* *zu 25* N. B. *r* *zu 32* Gottloser verwegenheit. *r*

R] ignis', habens ein spot, quasi esset ein putze yhm hanff. Sed quando venit ꝛc. Sic nos quando diu audimus esse ignem ꝛc. donec veniat pestis, mors subitanea, bellum. Ideo M⌊oses terret, ne faciamus alium deum, quia non potest pati vel verzert, wird untergħen ut b⌊onus orator inculcat, wens sunst helffen wolt i. e. wird dir nicht ungerochen bleiben, quando sich stellen, quasi hab⌊eas fortunam et heil in tua iniquitate. Sed wird dir begegnet. Pii credunt,
4, 26 ideo non experiuntur. Econtra impii non, ideo experiuntur. 'So ruff ich heuts.' Ibi exponit priora. Si in terra educabitis ind, kinds zeugen,

3 fa: 5 wolt *über* helffen 6 in maxima impietate. Sed *P* 7 impii] pii *P*

A] zerend fewer, so habens sie nur einen spot daraus, hören nicht und halten auch unsern HERREN GOTT nur als einen Stropotzen, der im hanff den Vogeln zur abschew gesteckt wird. Aber wenn er zu seiner zeit komen und alles zu pulver und asschen machen wird, denn werden sie es gewar werden. Es gehet uns heutiges tages auch also, wenn wir gleich lange Predigen und drewen oder selbs horen, das GOTT ein fewer ist, fragen wir nicht darnach, gleubens nicht, bis die Pestilentz, gehender Tod, Krieg und andere not und plage komen, denn beginnets war zu werden und sich im Auskerig zufinden.

Darumb schrecket uns hiemit Moses und jaget uns eine furcht ein, wil, das wir nicht ein andern Gott machen noch annemen, denn er kan es nicht leiden oder du wirst darüber verzert und must untergehen. Solches bildet er uns als ein guter Redener fur, wenns sonst helffen wolt. Es sagets warlich kein Schusterknecht, sondern der hohe Prophet Moses und spricht: Gott ist ein verzerend fewer, das ist: es wird nichts ungerochen noch ungestraffet bleiben, wenn sichs gleich stellen wird und scheinet oder sich ansehen lesset, als habst du glück und fortgang in deiner bosheit, dennoch wird dir endlich dein Recht widerfaren, das Gott dir ein verzerend Fewer ist. Die Gottfürchtigen gleuben es und darumb erfaren sie es nicht. Widerumb die Gottlosen gleubens nicht, darumb müssen sie es erfaren. Wie das die erfarung und that bezeuget, das es war sey und sie balde umbkomen und zuboden gehen. Darumb hüte dich fur diesem FEUER.

4, 25. 26 Wenn jr nu kinder zeuget und kindes kinder und im Lande wonet und verderbet euch und machet euch Bilder einicherley gleichnis, das jr ubel thut vor dem Herrn ewerm Gott und jr jn erzürnet, So ruff ich heutigs tages uber euch zu zeugen himel und erden, das jr werdet balde umbkomen von dem lande.

Da leget er aus, was vorhin gesaget ist, wenn jr im Lande werdet kinder auffziehen, Kindes kinder zeugen. Da wil er sagen: jtzt zu meiner

zu 18 Mose fursatz *r* *zu 24* ☞ *r* *zu 27* Psalm. 37. *r*

R] post nostram mortem wirts ghen, cum videbitis idolatrias sequi, tum certo
veniet, das yhr werd vertillget werden et dispergemini i. e. erit ignis con-
sumens, wird euch auffreiben. 'Et werd ein gering pobel ſein.' Das heiſt 4, 27
ignis con⌊sumens, das d⌊ominus zufert und ſtrafft land mit ſtraff, peſti⌊lentz,
hunger, teurung et quod deterius, quod mittit p⌊seudodoctores und abgotterey,
quia dicit: 'in terra, ubi diis'. Sic eos verderbt an leib, gut et erroribus.
Mein, das mag auffgerieben heiſſen. Kompt der Turck unter uns ein mal,
illa duo aufferet: land und leute, wird ers wuſt machen, et auferet cultum
verum, tum manifestum erit, quid 'deus consumens'. M⌊oses warnet alls

3 Et *fehlt P* 4 Ignis consumens *r* ſtraff *fehlt P* 6 Sic *bis* erroribus *unt*
7 Jch meine *P*

A] zeit möchtet jr GOTTes Gebott halten und ein wenig from ſein, Aber nach
unſerm Tode wirds gehen, wenn wir das heubt geleget haben, denn werdet
jr ſehen die Abgötterey der Heiden, das ſie werden die Creaturen anbeten
und ſolcher Abgötterey folgen, denn wird es auch gewis komen, das das
wort Gottes wird verleſchen und jr werdet vertilget, auch balde auffgerieben
und allgemacht werden und zurſtrewet unter die Heiden, das meinet Moſes
mit dem verzerenden fewer, das Gott wird zufaren und euch auffreiben.

Jr werdet nicht lang drinnen bleiben, ſondern werdet 4, 26. 27
vertrieben werden und der HErr wird euch zurſtrewen unter
die Völcker und werdet ein gering Pöbel ubrig ſein unter den
Heiden, dahin euch der Herr treiben wird.

Das heiſt ein verzerend, freſſend fewer, das der Herr zuferet und ſtrafft
das Land mit Peſtilentz, hunger, krieg, tewrung und das noch erger iſt,
wenn er ſchickt falſche Lere und Abgötterey, denn habt jrs gar mit einander.
Denn er ſaget: unter den Heiden, dahin dich der HErr treiben wird, daſelbſt
wirſt du dienen den Göttern, die Menſchen hende werck ſind, Holtz und
Stein, die weder ſehen noch hören, noch Eſſen noch Trincken.

Alſo verderbt er ſie an Leib und gut, dahin ſols mit den undanckbarn
leuten komen. Jch meine, das mag auffgerieben heiſſen und das möchte ein
fewer ſein: kömet der Türck unter uns einmal (das wir denn nicht erleben
werden, wie ich hoffe) ſo wird er die zwey auch hinweg nemen und falſchen
glauben mit bringen. Denn werden wirs lernen, wie Gott ein verzerend
fewer ſey, das da allemache und eivere zu beiden ſeiten, denn er wils nicht
gut ſein laſſen und drewet uns auch durch den Türcken oder noch wol andere
die uns neher ſind, ſolche Straffen.

So warnet uns nu alhie Moſes als ein trewer Prediger, das wir von

10 balten *zu 10/11* Erſchreckliche enderung auff Gottſeliger abſterben Eſa. 56. *r* 15 werden
zu 21 Verzerens beweiſung. *r* *zu 27* Die ergeſte Marter und Straffe. *r* *zu 35* Moſi wol=
meinung. *r*

R] ein fidelis praedicator. S[umma s[ummarum: last ab de idolatria vestra, yhr must euch bessern, er wird nicht anders. Ich weis kein herter spruch in Bib[liis quam hunc, quod deum consumentem vocet. Ob sich ein zeit lang stelt, quasi non sit ꝛc. Sed suo tempore. In Italia fames et mors subitanea. Horrendum dictu. Cum illis dictum, non cred[iderunt. Iam in Germania dicitur, schlahen sie uns ein klippen. Magnum serium 'Ignis consumens'. Qui non v[ult audire, sentiat. Mundus, Sodoma noluerunt credere, senserunt diluvium, non voluerunt credere, es kem denn. 'Eiver', der nicht schertzen wil noch leiden kan. Dictum den halstarrigen kopffen, piis loquitur infra. 'Alienis diis.' Haec est max[ima plaga, quod deus verbum aufert. Magna

2 er] es *P*   Ich *bis* 3 quam *unt*   3 hanc *P*   er sich *P*   4 subit: 5 Ger^a
8 kom *P*   9 den] de *P*   *zu* 10 servies alienis diis *r*

A] Gott und seinem wort nicht abfallen, auff das wir nicht verzeret werden. Als solt er sagen: summa summarum, last ab von ewrer Abgötterey, jr müst euch endern und bessern, jr könnet und möget nicht furüber, jr müsset gar ablassen von der Abgötterey und allem Gottlosen fürhaben, denn Gott lesset von seinem Eiver nicht abe. Ich weis keinen hertern spruch oder Text in der Bibel denn diesen, Das Gott ein verzerend Fewer sey.

Ob er sich ein zeitlang stelt, als sey ers nicht und sihet durch die finger, Aber er wirds zu seiner zeit wol sein werden und die undanckbarn zu letzt greulich straffen, aber wir wollens nicht gleuben. In Welschland hat man es gesehen, wie grosser hunger ist gewesen und die leute des gehen Todes gestorben sind, das da ist erschrecklich zu sagen. Da man sie warnete, gleubten noch achteten sie es auch nicht. Itzt wird Deudschland seiner undanckbarkeit halben auch vermanet, aber sie schlagen uns einen klip dafür, aber welche es gerewen und betreffen wird, das werden sie sein. Es wird das verzerend fewer dermals eines anheben und angehen, da mache man aus was man wil, Wer nicht gleuben und hören wil, der füle es denn, man kan jm nicht anders thun.

Die Welt wolt auch nicht gleuben zu Noha zeiten, sie hat aber die Sündflut gefület: Sodoma und Gomorra wolten auch nicht gleuben, es kam denn das verzerend fewer. Es ist Gott ein Eiveriger Gott, der nicht schertzen wil noch seine verachtung ungerochen lassen, er straffts als balde. Das sey nu gesaget den halstarrigen harten köpffen, den fromen wird Gott auch anders, das ist, gnedig und Barmhertzig sein.

4, 28 Da selbst wirst du dienen den Göttern, die Menschen hende werck sind.

Das ist die gröste plage, wenn Gott das Wort weg nimet. Es ist

zu 17 Langmütigkeit Gottes Rom. 2. 2. Petri 3. *r*   *zu* 22 D. Luth. Warnung ans Deudsch Land. *r*   *zu* 28 Alte Seuche der Gottlosen. *r*   33 Barmhertig   *zu* 36 Verlust des Göttlichen worts Amos 8. *r*

R] plaga, quando panem aufert, sed maior, quando verbum, quamquam vulgus non curet, modo maneat panis, quando panis ablatus, fame perimus; verbum, in die hell faren wir. Certe illud facilius. Ibi dicit utrumque auferendum. Et mox pulchre describit tales fore deos qui non vid⌊ent, aud⌊iunt, essen, trincken, riechen, ghen, sthen. Nonne sic est? Inspice illorum antiquos deos qui fuerunt ligna et lap⌊ides et nostri temporis idola. Ille ad S. Iacob⌊um ivit. Certe cappa non videt et castitas non edit et alia opera. Quid ergo, quod aliquis edificat in opera sua, sap⌊ientiam, iustitiam, quae omnia non edunt. Sunt opera, non deus, et tamen fiditur ꝛc. Et Mammon deus est,

1 quamquam] q: *2* verbum] quando verbum *P* *3* faren wir in die helle *P* *8* aliquis confidit in sua opera *P* *9* ꝛc.] illis *P*

A] wol ein grosser jammer, wenn Gott uns das leibliche Brot entzeuhet, aber viel ein grössere Marter ists, wenn er uns des Worts beraubet, wie wol es der gemeine grobe Pöbel nicht acht, und das viel höher helt, wenn sie nur das Brot behalten und an dem nicht mangel leiden, denn sie gedencken also: wenn das Brot uns genomen wird, so sterben wir hungers. Aber langsam besinnen sie das: wenn uns aber das Wort genomen wird, so faren wir in die Helle und sind an Leib und Seel ewig verloren. Warlich eins ist leichter und treglicher denn das ander und besser were es Hungers sterben denn in die Helle faren. Aber hie drewet Mose und sagt: werdet jr Gott nicht vertrauen, so sol es euch beides genomen werden, das wort Gottes und das leibliche brot.

Und bald hernach beschreibt er seer fein solche Götter, saget: es sind Götter die weder sehen noch hören, Essen und trincken nichts. Ists nicht also? Sihe die alten Heidischen Götzen an: Welche waren güldern, Silbern, Holtz und steine, Und der Papisten Götzen zu unser zeit, der ist zu S. Jacob gangen, jener sonst Walfarten nachgelauffen, Einer hat Gerechtigkeit der Mönchskappen, der ander den heren Stricken zu geeigenet. Warlich die Kappe sihet nicht, die gelobde keuscheit jsset nicht und ander werck gehen noch hören nicht, Was ists denn, das einer auff seine werck vertrauet? Ein ander auff seine weisheit und gerechtigkeit pochet, welche alle wider sehen, hören, essen noch trincken?

Die werck und alles menschliche vermögen sind nicht Gott, dennoch trauet man darauff, das werck ist auch aller ding dein nicht, sondern Gottes, der es in dir wircket. Also ist der Mammon und der Bauch auch ein solcher Gott, der thut der ding keins, jsset noch trincket, sihet noch höret und schmecket auch nicht, da ligt er im kasten, Ein gülden hat auch nicht augen,

zu 13 ☞ *r* *zu 21* Abgötter. Esaias 44. Psalm. 115. Sap. 13. *r* *zu 31* Für die Bepstler und jre Bund genossen. *r*

R] nihil eorum facit nec edit ꝛc. pfu quod homo letatur, quando aurum inspicit et quid est? non habet aures, oculos, ist doch ein mensch viel besser qui videt ꝛc. et tamen sol ein mensch so bos sein. Certe inquit M[oses, quando perdis 1. praeceptum, so kompst dahin, ut aurum, denarium adores pro deo et fidas, quamquam non videat, so blind, tol und toricht soltu werden. Vides quam diligens praedicator fuerit, quod homines vult conservare bey dem ersten gepot, glauben, ut omnes creaturas lassen faren. Est communis praedicatio quam etiam Sancti prophetae haben getrieben et plus quam nos ꝛc.

5 27. Juni 1529.

[Dominica post ferias Ioh.] A prandio.

5. liber sol nicht anders quam expositio 10 praeceptorum, in quo in die weit sich verklert, quid velit intelligi per 10 praecepta et praecipue treibt

1/5 pfu *bis* videat *unt* *4* praeceptum (*ebenso* -orum *10*, -a *11*)] p̂ denarium] ₰] *fehlt P* *zu 9* A prandio *r* *10* liber Mosi sol *P* *11* quod *P*

A] ohren. Aber Pfui dich an, das sich ein Mensch frewen sol, wenn er Gollt ansihet und sol sich seines Gottes und Schöpffers drüber erwegen, was ists denn mit dem Golde und gut? es hat weder Ohren noch Augen, kein sinn noch fülen, noch vertrawet man darauff, pfui und aber pfui des schendlichen Gottes. Es ist doch ein mensch viel besser, der sihet doch, höret und verstehet, dennoch sol ein Mensch so böse sein und sich auff den ungewissen Mammon verlassen.

Warlich, saget Moses, wenn du das erste gebott verleuerst und Gottes wort nicht heltest, so kömest du letzlich dahin, das du gold, silber und geld, ja einen pfennig, der so leicht ist, das jn wol eine fliege möchte wegfüren, fur Gott an beten sollest und darauff trawen, Ob er schon weder sihet noch höret, so blind, toll und törich kan einer werden. Das wird uns auch begegnen, wenn wir von dem Wort Gottes abfallen werden. Sihe welch ein vleissiger Prediger ist Moses gewesen, das er die Leute wil bey dem ersten Gebot erhalten, damit das hertze wol lerne dem Wort Gottes gleuben und das man alle Creaturn lasse faren. Es ist eine gemeine Predigt, welche auch die heiligen Propheten getrieben haben und mehr denn wir, das man an Gott und seinem Wort allein hangen soll und wiewol es eine gemeine Predigt ist, achtet doch der Gemeine hauffe jr nicht.

Das fünfte Buch Mosi soll nicht anders gehalten werden denn fur eine Auslegung der Zehen Gebot, Jn welcher sich Mose reichlich und uberflüssig verkleret und einen grossen raum machet, was er wil verstanden haben durch die zehen Gebot, und fürnemlich treibt er seer auff das 1. Gebot,

zu 20 Des unglaubens vergifftung. *r* *zu 27* Propheten vleis. *r* lassen

R] serr auffs 1. dran die g⌊antze macht ꝛc. cum aliis levioribus macht er nicht so v⌊iel wesen, Ansehen qui cum primo p⌊raecepto manet i. e. in ea fide, ut vere ag⌊noscat verum deum, ille statim didicit suum nomen vereri. Ideo multis verbis ghet uber her cum variis sermonibus, minatur, promittit. Hoc satis aud⌊istis et leit yhm nicht dran, wie man das 1. praeceptum recht fas und da bey bleib. Nam si legeretis vet⌊us testa⌊mentum, S⌊umma s⌊ummarum: p⌊rophetae occisi, all blut, tewer⌊ung[1], jamer, blutver⌊giessen exorta. Si hoc ablatum, omnia praecepta sind verlorn, ut nos Christiani d⌊icimus: Si perdimus caput doct⌊rinae, quod Christus sit noster sal⌊vator et sola fi⌊des iustif⌊icet, actum est. Qui hac ex nave excidit, submergitur, si etiam 1. 4 milia a nave salvatus. 1. ergo praeceptum v⌊ult: gleubt, vertrawt und lassen 1 deum. Et

1 macht] richt *P* *4* uber *über* ghet] er *P* *5* praeceptum] p̂ *11* gleuben, vertrawen *P*

[1]) *Dass L. hier* tewerung *gebraucht hat, kann nicht zweifelhaft sein, vielleicht aber, ob Rörer* tewer *als Abkzg. gemeint hat, da ihm das oberd.* die tewr(e) *vielleicht bekannt war. P.*

A] daran die gantze macht liget. Mit den andern geringen Geboten treibet er nicht so viel wesens, angesehen, welcher bey dem ersten Gebot bleibt, das ist im glauben, das er den Warhafftigen Gott recht erkent, der hat balde gelernet seinen Namen Ehren und in den andern mag er auch bedeutet werden. Darumb gehet er mit viel worten uberher und thuet so merckliche Predigten und gebraucht aller kunst, locket, reitzet, treibet, drewet, verheisset, vermanet, Suchet zuweg allerley wort und argument, damit er es seinen zuhörern wol einbilde, Wie jr denn das habt gnugsam gehört und ligt jm auch macht dran, wie man das erste Gebot recht fasse und dabey bleibe.

Denn wie jr im alten Testament leset, so ist aller Unrat und Jamer in dem Jüdischem Volck daher komen, allein umb der Abgötterey willen. Darumb ist offtmal so viel Volcks erschlagen worden, aller Krieg, Tewerung, Jamer, Blut vergiessen hat sich daher erhaben, nemlich umb ubertretung des Ersten gebots willen. Und es sind auch alle Propheten darüber getödtet worden, das sie gestritten haben umb das Erste gebot, denn wo das weg und verloren ist, so ist alles weg und verloren. Gleich wie wir Christen auch sagen, wenn wir die Heubtlere und den Zweck oder das Ziell, das Christus unser Heiland und Herr sey, nicht haben, das wir allein durch den Glauben an jn, on alle verdienst aus gnaden gerecht werden, so ists geschehen.

Welcher aus dem Schiff fellet, der wird untergehen und ersauffen, es geschehe uber lang oder kurtz, wenn er auch gleich zuvor drey oder viermal vom Schiffbruch errettet were. Darumb wil er das Erste gebot gegleubet und getrieben haben, das wir lassen Gott UNSERN Gott sein und jm vertrawen und auff jn allein bawen und jm die Gottheit nicht entziehen und

zu 13 Des Heubtsgebots wissenschaft. *r* *zu 18* Prediger anleitung. *r* *zu 21* Des Jüdischen Unfalls ursache. *r* *zu 28* Die Fundament Lere. *r* *zu 29* NOTA Ben. *r* *zu 31* Math. 8. 1. Timot. 1. *r* *34/35* vertawen

R] die g⌊rost plag et nobis innatum, das wir die gotterey[1] nicht lassen konnen. Hoc
1. Mose 3, 5 verbum steck uns noch in bein, marck 'Eritis ut Dii'. Sed donec stat, Satan habet aggressum. Ideo spectandum ad hoc praeceptum als auff ein heubtstuck, quia omnis sap⌊ientia in eo et ars, quae loqui potest, est nihil gegen dem gep⌊ot, 'Ego d⌊ominus deus tuus'. 3 verba, sed diff⌊icilia intellectu. Ideo non frustra tam multis inculcat, es hilff dennoch ꝛc. 'Zelotes', erschrecklich wort, quod est ꝛc. Er verderbt, non est wer, et thust et v⌊ult, quia est zelotes. Sequitur 'Wenn yhr nu kinder zihet' ꝛc. Ich kundst nicht hefftiger reden. Si a deo defeceritis, non est consilium. Et quid deus zelotes et ignis consumens, ibi declarat. C⌊elum et terram provocat, i. e. quicquid est, sthet und ghet. Non posset maius zeugnis. Sic et nos facimus.

1 gros *P* gotterey] got: *RP* komen *P* 2 in marck und bein *P* 3 praeceptum] p̄ ein *fehlt P* 3/4 heubtst: 6 ersch: 7 quod est ꝛc. *fehlt P* 10/11 quicquid] q:

[1]) gotterey = '*göttliche Verehrung*' *weist Dietz 2mal aus L. nach in* g u t e m *Sinne; hier ist* got: *vielleicht doch nur eine starke Abkürzung von* abgotterey. *P.*

A] anderen zueigenen. Aber das ist die gröste plage und ergeste marter, das wir die Abgötterey nicht lassen können. Dis wort stickt uns noch im marck
1. Mose 3, 5 und beinen, welches der Teuffel zu Eva und Adam sprach **'Ir werdet sein wie die Götter'**, Auch ist es uns in die Natur gepflantzet und angeboren, das wir auff Abgötter vertrawen und frembde hülffe suchen.

Der Teufel stecket uns in der haut, der böse Same wil nicht heraus, das wir Gott seine Gottheit nicht lissen, aber so lange das erste gebot stehet, so hat der Teufel keinen zutrit, wenn wir aber im fleisch sind, so hat der Teufel einen vorteil und einen zugang, das jm das fleisch beyfall gibet. Darumb sol man auff dis gebot sehen als auff das Heubtstück, und Moses treibets auch umb der ursachen willen so vleissig, denn alle weisheit und kunst, die man vorbringen kan, ist nichs gegen dem gebot, was da kan geredet werden, ist alles in dieses Gebot gefasset: Ich der Herr dein Gott.

Es sind drey wort, aber schwerlich zu verstehen, darumb mus man Mosen nicht verdencken, denn er bildet und blewet sie uns nicht vergebens mit so viel worten fur. Wir zwar zu dieser zeit lassens Gottlob an unserm vleis nicht mangeln, es hilffet dennoch was es helffen mag, solch stetiges einkeuen, einblewen und einstreichen.

4, 24 Ich bin ein Eiveriger Gott.

Das sind erschreckliche wort, das er Eiverig ist. Er verderbet und ist jm nicht zu weren. Droben hat er Gott genennet ein fressiges fewer, von welchem kein errettung ist, hie gibet er jm noch einen Titel und heisset jn Eiverig als den der es thut und wils thun, denn er ist ein Eiverer.

4, 25 'Wenn Ir nu KINDER zeugt.' Ich köndte es nicht hefftiger reden

zu 13 Abgöttische. *r* *zu 14* Gen. 3 *r* *zu 15* N. S. *r* *zu 18* Ertzney wider die Erbseuche. *r* *zu 21/22* „ „ *r* *zu 27* Lerens form *r*

R] Sicut eis inculcamus hohe art⌊ickel, quod ipse solus deus ad quem omnis sich gut. Si nos ab illo deficeremus, wird kein radt. Sic et nos praedicamus, quod nostra fid⌊utia sol sthen in dei g⌊ratia. Nu konnen wir nullum art⌊iculum weniger leiden quam illum qui necessaris⌊simus. Ille invenit ord⌊inem, allein illi vertrawen, sich guts zu yhm versehen, das mag man nicht. Si dives essem et vellem cui dare agros, posses⌊siones, omnia dabo ex gratia, ut quandoque quis filiam habet ex g⌊ratia und ich fure zu et d⌊icerem: die weis gefelt mir[1], ego melius faciam, merebor, ut non ex gratia

1 omnis *P*] os *R* Si] Sic *4* maxime necessarius *P* *5* hunc ordinem iste alium allein im vertrawen *P* *6* alicui *P* *8* nicht *fehlt*

[1]) *es fehlt die Verneinung des Satzes, wie öfter bei Rörer. Vgl. 576, 7. P.*

A] und machen denn so ich sage: **Werdet jr von Gott abfallen und nicht bey jm bleiben, so ist kein Rat mehr.**

Was Gott fur ein verzerend fewer und eiveriger Gott sey, das erkleret er hie. Ruffet Himel und erden und alles das da ist, zu zeugen an. Er protestiret nicht mit einem Notarien fur gericht, sondern Himel, Erden und alles, wie es stehet und gehet, sol sein Zeugen und Notarien sein. Es kan nicht grösser zeugnis gefüret werden, auff das er jnen nur den hohen Artikel tieff einbildet, Das dieser ALLEJN der GOTT sey, zu dem man sich alles guten und gnaden versehen solle. Und werde man davon abfallen, so werde kein Rat mehr sein.

Also predigen wir auch, das unser behelff und vertrawen sol stehen allein in Gottes gnaden und nicht auff unsern wercken. Da ruffen wir auch Himel und Erden zu zeugen an wider den unglauben gegen Gott, alle verfolger, Lesterer und Feinde. Nu wil man keinen Artikel weniger leiden denn eben diesen, welcher doch der nötigst ist: da wollen wir nicht hinan, wir wollen den Artikel nicht haben, niemands wil Gottes verheissung allein vertrawen. Da hat einer ein orden funden, der ander ist ein Cartheußer worden, einer sonst ein Mönich, dieses alles ist köstlich ding gewesen. Allein Gott vertrawen und sich guts zu jm versehen, das mag man nicht. Wenn ich reich were und wolte einem Knecht oder einer Magd hauß und hof, acker und grunde und andere erbgüter aus gnaden geben, welches ich jm sonst nicht schuldig were, Und er sprech: ich wils nicht aus gnaden und Barmhertzigkeit haben, sondern wil dir es bezalen, wils ab verdienen, das er einen Rechtspruch dazu hette, were der nicht unsinnig?

Also wenn einer eine Tochter het und gebe sie mir aus gnaden und ich füre zu und spreche: die weise gefelt mir nicht, ich wils besser machen, ich wils verdienen, das ich sie nicht aus gnaden kriege, sondern mit Recht,

zu 12 Mosi protestation. *r* *16* ein=(bilde) || bildet *19* steheu *zu 19* Gleichstimmende und nicht Newe Lere. *r* *zu 30* Der werckſemler gleiche Torheit. *r*

R] und mit recht. Sic tunc nimpt man den weg fur, das mans unsern Her G⌊ot mit recht angwint et ipse sinit clamari ex principio orbis: Ex gratia. Sic das treibt die predig hie auch. Ne incipiatis vestris operibus. Sinite me misereri. Es ist wol ein schand, quod exprobrari hoc debet nobis qui non vol⌊umus accipere, sed mereri i. e. Mendicus v⌊enit ad regem et vult ab eo non accipere eleemosynam, sed ei dare iiij obulos vel ped⌊iculos. Sic mundus v⌊ult dare ei qui omnia dedit. Et cui debet dare, non vult, sed ei auferre. Habet domum: utinam ego haberem eius domum, vaccam. Ideo dicit: Werd yhrs versehen. Zelotes est ꝛc. Er wird euchs auff m⌊ein seel nicht schencken germanice. Sic si amiserimus Christum, non bonum sequetur. Securi qui-

1 tunc *fehlt P* 2/3 Sic treibt die predigt das hie auch *P* 5 v⌊enit] vult *P* ad *über* regem ab *über* eo 6 ele: obulos] ob: 7 daret

A] und wolte diese gnad ausschlagen. Eben den weg nimet man jm auch fur, die Welt wil unserm Herrn Gott mit recht den Himel angewinnen, jm ab verdienen und abkeuffen, da er doch lesset ausschreien durch die gantze Welt, er wolle es uns umb sonst geben, und spricht: ich wil ewer Gott sein, aus gnaden wil ichs euch geben, aus gnaden und umb sonst wil ich euch selig
Eph. 2, 5 machen, wie S. Paulus Eph. 2. sagt, Ich wil mirs nicht lassen angewinnen. So machet nicht andere Götter, erfindet nicht solche dinge, die jr selbs thut.

Das treibet diese Predigt hie auch und spricht: Hebt nicht an mit ewren guten wercken, lasset mich uber euch erbarmen. Es ist wol ein schand, das man uns das sol vorwerffen, das wirs nicht umb sonst annemen, sondern noch verdienen wollen und noch Gott zu geben gedencken, dem, der uns alles reichlich darreichen wil. Solche Narren sind wir, das wir geben wollen, da wir nemen sollen. Der bettler kömet hie zum gewaltigen Könige und bettelt also, das er nicht wil das Almosen umb sonst von jm nemen, sondern jm jrgend vier heller oder Leusse dafür geben.

Also ist die Welt auch tol und töricht, sie wil dem geben, der alles gegeben hat und von dem sie alles empfangen solte, und wenn sie dem Nehesten etwas geben sol, da wil sie nichts geben, sondern jm nur nemen. Das spüret man dabey: hat einer ein schön hauß, so dencket der ander: ich wolte, das ichs hette, seine Ecker und Viehe begeret er auch etc. Darumb saget hie der Prophet Mose: werdet jr es versehen, der HERR IST EIVERIG, Er wirds euch auff mein Seele nicht schencken, wie wir Deudschen sagen. Diese wort mögen wir uns auch lassen gesagt sein. Denn werden wir Christum verlieren, so wirds mit uns nicht gut werden, wir leben zwar
Gal 6, 7 sicher, gleich als were Christus ein Narr, aber Gott lest sich nicht spotten, das werden wir erfaren, Er wird nicht jmerdar stille sitzen, wie wir meinen.

zu 11 Gnaden verechter. *r* *zu 20* Die Welt ist sinn und hirnlos. *r* *zu 28* Offene hende zunemen, verschlossene zugeben. *r* *zu 35* Gal. 6. *r*

R] dem agimus, quasi Christus sit stultus, sed finis. 'Et gering pofel.' Das 4, 27
ghet itzt auff unserm gl⌊auben auch, wies den Juden gangen ist. Sub papatu fuimus dispersi et gejagt, einer dahin, ander durt, ut Iudaei inter gentes. Ubi erant, amiserunt deum et gentilium deos adora⌊runt. Sic deus frisset. Iam veniunt Anabap⌊tistae iam ꝛc. ein ignis, man hasts nicht geacht, respuimus misericordiam dei in Christo, quisque voluit etwas sonderlichs. Ideo venerunt. O quam lib⌊enter vellet M⌊oses suum pop⌊ulum in fide 1. praecepti servare. Et nos ridemur, quod de f⌊ide. Sic M⌊oses omnia de fide. Cum venerint

1 finis] f—s *RP*   2 gl⌊auben] gl *RP*   3 gejagt] gieng *P*   der ander dort hin *P*
4 deum] suum Deum *P*   5 ein ignis *fehlt P*   6 misericordiam] miam

A] Und der HERR wird euch zustrewen unter die Völcker und 4, 27
werdet ein gering Pöbel ubrig sein.

DAs gehet jtzt auff unsere zeit auch, denn werden wir dis Gebot verlassen, so wirds uns gehen gleich wie es den Jůden gegangen ist, da wird das verzerend Fewer komen und uns vertilgen, die wir solchs verachten, wie sie bisher gethan haben, aber sie wird dis Fewer gewis auch fressen.

Unter dem Bapsthum sind wir zustrewet gewesen und geiagt worden, einer dahin, der ander dorthin, nicht allein leiblich, gleich wie die Jůden unter den Heiden zerstrewet waren in Egypten, Persien, Meden, bis er sie durch die Römer gar zu grunde zerstöret. Wie sie nu daselbst unter den Heiden waren, liessen sie nichts deste weniger den Rechten Gott faren und beteten der Heiden Götter an, bis auch endlich Gott hinter jnen her war und spilet das Garaus mit jnen. Also frisst Gott umb sich, eben dergleichen wirds uns auch noch gehen, wir werden von Gott zerstrewet werden durch allerley Menschen satzungen und unzelige falsche Leren und Secten.

Jtzt gehet sölchs albereit daher, da komen die Widerteuffer und die Sacramentschwermer und schender, die auffrhůrischen Geister, so Weib und Kinder verlassen, Jtem so die Gottheit Christi verleugnen. Das ist denn das verzerend fressige Fewer, denn du hast Gottes Wort nicht geacht noch jm gegleubet, das er uns gerne und von hertzen beim ersten Gebot erhalten wolle. Aber wir wollen die Barmhertzigkeit Gottes in Jhesu Christo uns angeboten nicht annemen, **Ein jeder wil etwas sönderlichs machen.** Darůmb wirds uns eben also auch gehen gleich wie es den Jůden gegangen ist.

Sehet, wie Moses so gar gerne sein Volck wolte behalten im glauben des Ersten gebots, wie wir denn auch noch vleissig sölches treiben, aber man spottet und lachet unser dazu, das wir vom Glauben so hefftig predigen. So wir doch klerlich und deutlich bis anher aus dem Munde des Mans Gotts

zu 13 Maulchristen und Heuchler *r*   *zu 21* Jtziges verzerend fewr der Rottengeist: *r*
zu 34 Predigt spötter. *r*

R] ad g[entes et dispersi, amittent regimen et servi fient, ubi prius domini. Sic nobiscum: fuimus servi sub sede. Quilibet nebulo off[icialis vel laienbruder una literula potuit principes cogere, es must weichen alles. Iam non curaremus, ut essent nostri hausknecht, illi tum in nos dominabantur. Illa schend[lich ingratitudo wird uns den hals brechen, (Sic minatur Iudaeis M[oses). Sic fiet, ut regamur ab iis qui non digni, ut calceos tergerent nobis. Sic etiam principes Euangelici. Si d[icimus: dandi 30 fl. pagano sacerdoti, tum

4/5 schend[lich] schand *P*   5 ingra°   7 pagano] rurali *P*

A] Mosi gehöret, wie er so gewis dahin sihet und alles sein leren, predigen und vermanen auff den Glauben richtet, welcher auch fürnemlich in diesem Ersten Gebot von allen Menschen erfoddert wird.

4, 27 Wenn sie werden zu den Heiden komen und zurstrewet sein, werden das Reich verlieren und Knechte werden.

DA zu ist es auch komen mit den Jüden, da sie zuvor Herrn waren, sind sie darnach aller Welt knechte worden und haben anderen müssen unter den Füssen ligen. Also ists mit uns vor dieser zeit auch zugangen, wir waren rechte Knechte unter dem Römischen Stuel, Ein jglicher Bube der nur hiess Official oder Leienbruder und jres gleichen hat können mit einem zedell die Könige und Fürsten zwingen. Wenn jrer einer auff die Cantzel kam, da muste alles fliehen, weichen und die Fürsten und Herrn für jnen sich fürchten, man müste jnen gehorsam sein. Jtzt sind wir Gottlob wider von jnen erlöset und achten sie nicht wert, das sie unsere Hausknechte sein solten, da sie doch jenesmal herrscheten uber uns. Aber wie sölchs vom grössern teil erkant und Gott dafür gedancket wird, sihet jederman wol. Dise schendliche, leidige Undanckbarkeit wird uns noch heute zu tage den Hals brechen, denn allezeit ists so gangen, wenn man Christum verleurt und von Glauben irre gehet, so mus man dafür zu lohn in greuliche Knechtschafft letzlich gedeien. Dieses drewet Moses seinen Jüden hie auch: so wird es, sage ich, mit uns auch dazu komen, das uns regiren und jres gefallens tribuliren werden heilose Leute, welche nicht wert sind, das sie uns die schuhe solten wisschen.

Man sehe doch nur darauff, wie sich die Euangelischen Fürsten jtzt stellen, wenn man sol eim Dorffpfarherrn seinen zehenden und anders sein Einkomen reichen, auch die Leute dahin halten, das sie verdienete lohn geben oder ein dreissig Gülden zur besoldung zulegen, so sagen sie, wir sind geitzig, es könne die Pfaffen niemand erfüllen. Sagen auch eines teiles noch herrlich: die Papisten haben uns betrogen, diese werden uns verfüren.

zu 14 Unstetigkeit aller ding, jtzt Herr bald Knecht. *r*   *zu 24* Undanckbarkeit wird dem Fas dem boden ausstossen. *r*   *zu 35* Priester bescheid und förderung. *r*

R] d[icunt nos avaros i. e. itzt kan mans nicht geben. Sed sol komen, ut dent ut prius und widderumb unter den off[icial und Papst et si possem potestatem papae erigere uber solch bosel. Et wird komen, quia text[us non mentietur 'Zel[otes', 'Ignis consumens'. Es sollen widder uber sie komen schinder, geistliche und weltliche, et tamen nihil boni docebunt. Sed ridemur ut olim M[oses. 'Serviet[is.' P[rophetae diligentia magna legerunt M[osen. Hoc tibi 4, 28
eveniet. Diis servies qui vocantur opera manuum hominum. Das soltu zu lon haben, quando ab illa f[ide defeceris et alia re fidas quam deo qui suam misericordiam tibi offert, habebis deos qui non erunt nisi lap[ides, ligna quae

2 Pap(b)st 3 solchen pobel ꝛc. *P* 4 *cons:* geist: 5 welt:

A] Darůmb wil man jtzt predigern jr Unterhaltung nicht geben, wenn man sie sol erneeren, so zelet man jnen die bissen brots ins maul. Aber es sol komen, das sie mussen **jren Verfůrern mit hauffen geben,** wie vorhin, und widerůmb unter die Officialn und den Bapst gewungen werden.

Und wenn ich kőndte, so wolt ich selbs die Bepstliche gewalt wider anrichten und den Bapst auffs hőheste erheben uber solche Buben. Aber es wird diese zeit wider komen, denn dieser Text wird nicht liegen: Gott ist ein verzerend Fewer und ein eiveriger GOTT. Es sollen wider uber sie komen Geistliche schinder und Weltreuber und werden sie auffsaugen mit jrem schinden und doch nichts guts leren. Nu man lachet jtzt unser wie vorzeiten Mosi, denn man wil nicht gleuben, sondern es erfaren, das Gott ein vorzerend Fewer sey.

Daselbst wirst du Gőttern dienen, die Menschen hende 4, 28
werck sind.

Das Volck hat Mosen und die Propheten vleissig gelesen, darůmb haben sie seer wol gewust, das zu jnen gesagt worden ist: Das wird dir widerfaren, du wirst Gőttern dienen, welche genent werden Werck Menschen hende, Holtz, Stein.

Mit diesen worten beschreibet er Praemium impietatis, wil sagen: das solt du zu lohn haben, wenn du von diesem Glauben wirst abfallen und auff ander ding trawen, denn auff Gott, welcher dir seine Gnade und Barmhertzigkeit anbeut, so wirst du denn einen Gott haben, welcher nichts wird sein denn ein Stein und Holtz, der nicht Gőttliche Wercke thun oder beweisen noch dir wird helffen kőnnen. Fůr den einigen Gott wirst du bekomen unzelig viel Gőtter.

Aber das wird nicht geschehen, dencken unsere Scharrhansen, das uber uns der Teufel also gebieten solte, sprechen: das wolt Gott nicht, ich wil

zu 14 Erfindliche Propheceien Lutheri. *r* *zu 24* Menschliche verhertung. N. S. *r*
zu 35 Gottloser Selbsfriestung. *r*

R] nec reuchet, ist. Sed hoc nunquam fiet, ut Sat⌊an mihi sic imponat. Sed, inquit, es sol dir widderfaren. Nam qui ab hoc art⌊iculo deficit, der helt darnach keinen mher, er halt und lere tandem quicquid velit. Qui possibile? Audi: num non est adorare opera manuum, da wir unser verliessen auff der l⌊ieben veter gepot und g⌊ute werck. Quia omnia dedimus quae sunt in templis, alta⌊ria, calices, ut participes fieremus meritorum Sanctorum. An non est hoc lap⌊ides et ligna adorare? Num altare est deus? vel opus quod facis, vel ordo? Certe dei g⌊ratia et misericordia oportet aliud sit quam opus et meritum, quod homo facit in cenobium ꝛc. Certe cogeris dicere hoc. Antequam nati sunt dei misericordia et gratia. Et tamen hanc misericordiam deseruimus et fisi operibus, meritis ꝛc. Das heist: du wirst aliis de⌊is servire quae sunt opera. Das ist

---

1 nec *bis* ist] non riechen *P* *2 über* hoc *steht* ⟨cap⟩ *3* quicquid] q: *4* unser] uns *P* *9* in *bis* ꝛc. *fehlt P* *12* d⌊eis] dominis *P*

A] mich wol dafür hüten, das mich der Teufel nicht mehr sol dahin füren. AWE JA, es wird jm saur werden, du bist gewis, das ers nicht solle enden. Es sagts alhie Moses, es solle dir widerfaren, denn wer von diesem höhesten Artikel abfelt, der hat darnach keinen andern Artikel mehr, den er halten und lernen möge: wie ists doch müglich? sagen sie: Ey sehet hinter euch, wenn wir nicht unsere eigene erfarung hetten, so liessen wirs uns nicht uberreden.

War denn das nicht der Hende Werck anbeten, Das wir uns verliessen auff der lieben Heiligen fürbitte? und die Mönche baweten auff einen grawen Rock? So haben wir für Gottsdienst und heilig ding gehalten Caseln, Monstrantzen, Kelche, Altar, Altartücher, Messgewant und was nur in Kirchen und Klöster ist gegeben, das man teilhafftig würde jrer guten Werck und verdienst. Ist das nicht Holtz und Steine angebetet? frage dein gewissen selbs drümb: welcher hat nicht wollen eine eigene Kirche bawen?

Ja man frage sie: ist denn der Altar Gott der HERR? oder das Werck das du thust? Warlich Gottes Gnade und Barmhertzigkeit mus etwas anders sein denn ein Werck und verdienst, das ein Mensche in einem Orden oder sonst thut? Du must warlich sagen: dis ist (ehe denn wir geboren worden) in Gottes Gnade und Barmhertzigkeit gestanden, und haben doch diese Barmhertzigkeit williglich verlassen und auff unsere nichtige Werck und verdienst der todten Heiligen getrawet, das sol man nicht leiden, denn das heisst: Du wirst andern Göttern dienen, die Menschen Hende werck sind. Das ist zu meiden, nu man kans nicht umbgehen, wo man bey dem Ersten

---

zu 21 Widerchristische Teuflische Torheit. *r* *zu 29* Der abgöttischen Examen. *r*

R] zumeiden. Wer des art|ickels felt, der mus dahin geraten. Ideo tam multis
monet ad 1. praeceptum et terret. 'Zelotes.' Abominatio. Coniunxit et pro- 4, 24
mis|siones et minas. Et nos aliter d|icere non possem|us quam ut Mose. Si
gratiam non vis, habebis condemnationem et iram. Das ist yhe dur gnug geredt.
'Menschen werck', ut fidamus re quae non est quam manuum opera. Et 4, 28
quid fa|ciunt nostrae Rottae et pildsturmer quam quod furet homines auff
werck: Non est Christianus qui dei misericordia fidit, sed qui demolitur
idola. Item anab|aptista quid docet? dicit bap|tismum nihil esse, nhemen

1 des] dis *P* 2 Abominatio] Abo Abo. Coniunxit *fehlt P* 3 possem *RP* 6 nostri Rottenses *P* furen *P* homines] ho: 8 Anabaptistae *P* docent *P*

A] Gebot nicht bleibet, wer aber des Artikels feilt und nicht behelt, der mus dahin geraten und fellet dahin, er kan sich nicht erhalten.

Darümb vermanet MOSES mit so viel worten zum Ersten Gebot und schreckt uns und spricht, GOTT ist ein eiveriger Gott, ein verzerend Fewer. Henget drewung und verheissung dran, als solt er sagen: Wilt du Gnade haben, da findest du sie: **GOTT wil dir genedig sein,** Magst du aber der Gnade nicht, so habe dir ungnade, Gottes zorn und ewige ver=damnis, die solt du mit deiner sawren arbeit erlangen. Wie denn die Helle manchem sewrer wird zuverdienen denn anderen der Himel und mancher verdienet mit grosser mühe und schweerem, sawren Gottes dienst und grosser unruge Gottes zorn, das ist je dürr und klar genug geredet: Die Menschen Hende Werck sind. Da wir auff ein ding trawen, welches nichts ist denn Menschen Hende werck und nicht Gottes gnade.

Sehet, was thun unsere newe Rotten und Schwermer anders, Item auch die Bildstürmer, denn das sie die Leute auff die Werck füren? das ist nicht ein Christ, der auff Gottes Barmhertzigkeit trawet (sagen sie), sondern welcher die Bilder getrost stürmet, verwerffen hiemit die Gerechtigkeit des Glauben.

Item, die Widerteuffer was thun sie, was leren sie? Sie sagen, die Tauffe sey nichts, nemen aus der Tauffe rein hinweg die Gnade, das keine Gnade und Barmhertzigkeit Gottes, keine vergebung der Sünden drinnen seie, sondern nur ein Zeichen, das du from seiest und du must zuvor from sein, ehe du getaufft wirst etc. oder die Tauffe sey ein Zeichen, das du dieselbige Frömkeit habest, sie sonderen die Gnade ab von der Tauffe und lassen mir alda ein blos eusserlich zeichen, da ist kein Füncklin der Gnade, sondern sie ist gar heraus geschnitten. Wenn also die Gnade Christi aus der Tauffe hinweg ist, so bleibet ein pur Werck.

Also im Sacrament des Abendmal des HERRN nemen die Schwermer

zu 11 Mose versuchets auff allerley weise. *r* *zu 22* Verfürer Arbeit und Ausrichtung. *r* *zu 27* Widerteuffer. *r* *zu 36* Sacramentirer. *r*

R] ex baptismo ſein er⌊aus gratiam, non est in eo g⌊ratia, r⌊emissio p⌊eccatorum, sed est signum, si prius probus, quod sis probus. Sic ablata g⌊ratia ex b⌊aptismo bleibt opus. Sic in sac⌊ramento alt⌊aris promis⌊sio quae angeboten wird, iſt heraus. Est p⌊anis et vinum, quando edis ꝛc. Sic qui ex 1. praecepto cadit, der richt bald ein abegot an et erigit opus quo fidit. Ideo dicit M⌊oses: manete cum deo, cum seq⌊uatur consequentia unvermeidlich. Quod idolum, In Germanico dicimus Ein ketzer. 1. Christiani vocaverunt Gotzer, die hohern teuſche ketz⌊er i. e. qui cadit a 1. et vero deo et deficit. Annunciat nobis quod impossibile sit nos sine idolatria mansuros, si a 1. praecepto ceciderimus. Et Sch⌊wermer treiben 1. praeceptum et: annunciamus gnad et misericordiam per Iesum, et non verwerſ⌊ſen art⌊iculum 1. praecepti et d⌊icunt non mentiri. Sed ſihe yhn drauff. Ipsi fatentur Christum mortuum ꝛc. Sed negant hoc per quod convenimus i. e. mittel, weg, bruck, ſteg, den brechens

4/5 praecepto] ꝓ 6 vnuermeid/ 8 hohen deutſchen *P* ketzer *P* 10 ceciderimus *c aus* caderemus] caderemus *P* 12 yhn *steht über* ſihe yhn *fehlt P* Christum] deum *P*

A] heraus die verheiſſung, die uns angeboten wird, ſagen: es iſt Brot und Wein, wenn du es iſſeſt oder trinckeſt. Da iſt die Gnade, ſo uns darinnen angeboten wird, auch hinweg geſchnitten und verleugnet. Denn ſo leren ſie: du thuſt ein gut Werck daran, wenn du allein Chriſtum bekenneſt und wenn du das Brot und und Wein nur iſſeſt und trinckeſt im Abendmal, ſo mus da keine Gnade ſein.

Alſo gehets, wenn einer von dem Erſten Gebot abfellet: der richtet balde ein Abgott und ein Werck an, darauff er trawet. Darůmb ſaget Moſes: Lieben Kinder, ſehet euch wol fůr, bleibt bey GOTT, dem folget nach, ſonſt iſt euch Abgötterey unvermeidlich, jr muſſet in Abgötterey geraten, jr könnets euch nicht erwehren, denn die Gnade wird alle zeit vom Teufel angefochten, **Es kan keine Ketzerey die Gnade Gottes leiden.**

Idolum iſt, das wir Deudſchen nennen ein Ketzer, ein Abgötzen, die erſten haben es genent Götzen, die hohen Deudſchen heiſſens Ketzer, das iſt: welcher von dem erſten Gebot und Glauben abfelt und von dem Rechten GOTT und verleugnet den rechten Glauben. Und Moſe zeigt uns damit an, das es unmůglich ſey one Abgötterey bleiben, Wenn wir von dem Erſten Gebot weichen: denn werden wir zu Götzen und Götzer.

Die Schwermer heutiges tages treiben auch alle das Erſte Gebot, ſagen: wir verkůndigen auch Gnade und Barmhertzigkeit durch Chriſtum und verwerffen nicht den Artikel des erſten Gebots, und ſagen, ich Lutherus liege ſie an. Aber ſihe jnen drauff, ſie bekennen den geſtorbenen Chriſtum, der am Creutz gehangen und uns ſelig gemachet, das iſt war, **Aber ſie leugnen das, dadurch wir jn bekomen,** das iſt: das Mittel, der weg, die Brůcke und Steig, den brechen ſie ein.

zu 20 Begeben des erſten Ge. *r* *zu 26* Idolum. *r* *zu 32* Schwermer Feigenbletter oder Bubendeckel. *r*

R] ein. Et Turca fatetur deum, sed negat. Si praedico alicui: Ibi habes thesaurum, sed non do ei thesaurum, quid? Ey ich hab yhm fur die nase gestelt, die reichung wert er mir. Sic Sch[wermer dicunt multa de r[emissione p[eccatorum et gratia. Sed qui eam acquiro et ad me venit? dicunt: Spiritus ꝛc. furen mich auff ein affenschwantz Et verbum externum, baptismus, Sacramentum non est nutz. Das heist mir den schatz fur die nasen gesetzt, sed den schlussel und bruck genomen, cum iste the[saurus per bap[tismum, verbum externum wird gereicht. Haec ideo d[ico, das der teuffel so geschwind ist et fatetur haec verba, sed negat medium per quod i. e. non

1 negat *mit 574, 13* bruck *durch Strich verb* negat] negat bruck *P* 4 et quomodo ad *P* 7 nasen *über* gesetzt 9 quod] quo

A] Die Jüden gleuben auch, das ein Gott sey, aber den weg, wie man zu Gott kome, nemlich durch Christum, durch Christi Menscheit, verleugnen sie.

Der Türck bekennet auch Gott, aber er verleugnet den weg, das Mittel, die Brücke, darauff man zu Gott kömet, das ist die Gnade **Gottes**, Christum wollen sie nicht haben, auch kein Sacrament, da durch man zu der Gnade kömet.

Es ist gleich und gehet mit jnen, als wenn ich einem predigte: da habe ich einen Schatz, und hielte jm doch den Schatz nicht für die Nasen, gebe jm auch nicht die Schlüssel dazu: was hülffe jn dieser Schatz? Sie schliessen uns den Schatz zu, den sie uns solten für die Nasen stellen und füren mich auff einen Affenschwantz, den Zutrit und die Uberreichung, den brauch und besitzunge des Schatzes wegert und nimet man mir.

Darümb sagen die Schwermer auch viel von GOTT, von vergebung der Sünden und der Gnaden Gottes, auch das Christus gestorben sey. Aber wie ich Christum erlange und wie die Gnade zu mir kömet, das ich sie kriege, das wir zusamen kömen, Da sagen sie: Der Geist mus allein thun, füren mich auff den Affenschwantz, sagen, das Eusserliche Mündliche Wort, die Tauffe und Sacrament sey kein nütze, und predigen doch von der Gnade. Das heisst mir den Schatz verkündigen und fein davon sagen, aber den Schlüssel und die Brück weg genomen, darauff ich zum Schatze komen sol.

Nu hat es Gott also geordenet, das dieser Schatz durch die Tauffe, das Sacrament des Abendmals und Eusserliche Wort uns gegeben und dargereichet wird. Denn das sind die Mittel und Instrument, dadurch wir zu Gottes Gnade komen, das verleugnen sie. Das sage ich darümb, das der Teufel so geschwinde ist und bekennet diese Wort, aber er verleugnet das Mittel, dadurch wir dazu komen, das ist: sie leugnen nicht den Schatz, sondern den

zu 10 Jüden Glaub. *r* *zu 12* Tür: Glaub. *r* *zu 18* Unnützer Schatz *r* *zu 21* Betrug der Schwermer. *r* *zu 24* Matth. 7. haben wir nicht. *r* *zu 26* N. Enthu. *r* *zu 30* G. Mittel oder Röhren. *r*

R] negant the⌊saurum, sed usum thesauri, nemen uns die weise, wie man dazu komen und brauchen sol. Et d⌊icunt: Oportet s⌊piritum hab⌊eas. Sed qui possum habere spiritum ꝛc. S⌊umma s⌊ummarum: es kan kein rot auff komen, oportet currat an das erst gepot und an Christum Jhesum et omnes in summa congregantur. Ideo last uns bleiben bey dem art⌊ickel 'Ne habeatis alium d⌊eum' Et in vetere testamento dedit eis ein weis: Hic me invenietis, erat tab⌊ernaculum, altare, leuchter. Er lies sich finden an mittel[1], semper euserlich weis furschlagen, da mit sie yhn finden sollen. Sed sicut nostri Sch⌊wermer currunt ab istis mediis, sic olim Iud⌊ei. Si per externa non apprehendo deum, qui possum ap⌊prehendere? Ideo fere omnes heret⌊ici

2 kome *P*   s⌊piritum] baptismum *P*   8 furgeschlagen *P*

[1]) an *wohl = 'ohne' und Verneinung des Satzes fehlt, wie öfter (vgl. z. B. 567, 8) oder: 'er liess sich finden an den Mitteln d. i. den vermittelnden Äusserlichkeiten'. P.*

A] brauch und nutz des schatzes, sie nemen und entziehen uns die weise, Mittel und Wege, wie wir dazu komen und des Schatzes geniessen und wie wir zur Gnade komen sollen und mögen.

Du must, sagen sie, den Geist haben, aber wie ich den Geist haben kan, das wollen sie mir nicht lassen: Nu wie kan ich den Geist uberkomen und gleuben, wenn man mir nicht prediget das Wort Gottes und die Sacrament reichet? Jch mus das Mittel haben, denn der Glaube kömet aus dem
Röm. 10, 14 gehör, das gehör aber durch das Mündlich Wort, Rom. am zehenden. Summa summarum: es kan keine Rotte auffkomen, sie mus wider das Erste gebot lauffen und an Christum Jhesum sich stossen und werden in diesem Artikel alle Ketzer in einer Summa gesamlet.

Darümb lasset uns bleiben bey dem Artikel **Du solt nicht andere Götter haben** Und auff diesen zweck und Scopum vleissig achtung haben, denn lassen wirs uns aus den Augen thün, so ist allen Rottengeistern Thor und Thür auffgesperret. Gott hat nie one eusserliche Mittel seinen Gottesdienst in der Welt haben wollen. Jm alten Testament hat er den Jüden eine weise geben, dabey man jn solte finden, da war ein gewisser Ort des Tabernakels oder Hütten des Stiffts, Der Altar, Leuchter, die Leviten, und lies Gott sich nicht finden one eusserliche Mittel und weise. Er hat jnen allewege ein eusserlichs Mittel fürgeschlagen, damit sie jn ja finden solten, er lies sie nicht one weise und eusserlich Mittel in der Jrre herümb gehen.

Aber wie unsere Schwermer jtzt lauffen und lassen von dieser weise, welche uns Gott geben hat im newen Testament, also verliessen die Jüden auch dieselbige weise und suchten andere wege. GOTT kan nicht unser GOTT sein, er gebe uns denn etwas eusserliches, daran wir jn finden, als das Mündliche Wort und die zwey Sacrament. Wenn ich Gott nicht ergreiffe

zu 14 Geists geschrey. *r*   *zu 19* Ketzer stürmen. *r*   *zu 23* Christen ziel. *r*   *zu 26* Malzeichen der Jüden. *r*   *zu 32* Fladdergeister Psal. 119. *r*   *zu 36* N. B. *r*

R] contra 1. praeceptum peccant. 'Wenn du aber daselbs deinen h⌊errn.' Ich 4, 29
wolt einen sehen, qui tam doctus, qui posset auferre h⌊unc textum praeter apostolos. Est valde potens textus pro Iudaeis. In illa ang⌊ustia quae te treffen wird, quando a deo defecisti, clamabis, et record⌊abitur deus. Ibi Iud⌊ei dicunt ex h⌊oc textu: Nos peccavimus et defe⌊cimus a deo, iam toto corde quaeremus, non deseret nos. Et scheint ille textus fortis⌊simus contra totum novum testamentum. Est communis textus, quod deus non v⌊elit deserere eos qui cecid⌊erunt, ut videtis et nos. Wenn gleich die straff post

6 non *c aus* nos

A] durch Eusserliche ding, wie kan ich jn denn antreffen? Darůmb sind alle Ketzer wider das Erste Gebot gewesen und haben sich daran vergriffen in allerley Menschen Wercken und schneiten aus die verheissunge und Gnade Gottes, so darein gesteckt ist, Ja verleugnen Gott selbs, verwerffen den nutz und brauch, das man zu der Gnade nicht komen möge.

Wenn du aber daselbest den HERRN deinen Gott suchen 4, 29–31
wirst, so wirst du jn finden, wo du jn wirst von gantzem Hertzen und von gantzer Seelen suchen. Wenn du geengstiget sein wirst und dich treffen werden alle diese dieng in den letzten tagen, so wirst du dich bekeren zu dem HERRN deinem Gott und seiner stimme gehorchen, denn der HERR dein Gott ist ein Barmhertziger Gott, er wird dich nicht lassen noch verderben, er wird auch nicht vergessen des Bundes, den er deinen Vetern geschworen hat.

Ich wolte gerne den sehen, der so gelert were, welcher diesen Text köndte den Jůden nemen und weg thun, ausgenomen die Aposteln. Es ist ein seer gewaltiger Text fůr die Jůden, er helt aber dieses in sich: in allen engsten, die dich treffen werden, wenn du von Gott wirst sein abgefallen, da wirst du schreien und Gott suchen und der HERR wird sich erinnern seines Bundes, da saget ein Jůde aus diesem Text: Haben wir gesůndiget und sind von Gott abgefallen, Itz suchen wir den HERRN von gantzem hertzen. Darůmb wird er uns nicht verlassen und sich unser wider erbarmen und gedencken an seinen Bund, so er mit uns gemacht hat, und scheinet dieser Text starck wider das Newe Testament sein.

Es ist aber ein gemeiner Text, das GOTT die nicht wil verlassen, welche sich hertzlich bekeren und wider an jn gleuben, ob sie gleich gefallen sind, er wil sie wider zu gnaden annemen. Wie jr denn sehet, das uns auch geschiet, ob gleich wir die straffe verdienet, doch so wir nach der Uber-

18 Gottt *zu 25* Der Jůden Schutz aus diesen worten *r* *zu 33* Mercklicher Trost fůr die Busfertigen *r*

R] transgres[sionem komen, tamen redit misericordia. S[umma: supra, quod deus Zelotes, davon, ne quis sit securus, quod deus non straff, certissime fut[urum. Et ne quis d[icat: est misericors, ut hic textus. Sed interim dum peccas, ghest hin und wil erfaren. Econtra quando defecisti et non potes te iuvare, non deseret te deus, sed adiuvabit. Quia est deus misericors, non sic puniens, ut omnino ausrot ut Satan, sinit bestias, pestem, famem, bella et vastat reg[num, civitatem ut dil[uvio 8 reservavit. Sic Sod[oma, Loth et suas filias ꝛc. Sed comminatio dicitur iis qui in straff sind

2 certi/: 7 bellum *P* dil[uvio 8] dil hi *P* 8 suas *fehlt P* comminatio] 9m°] quando *P* qui] quod *P*

A] tretung uns wider bekeren zu GOTT, so kômet die Barmhertzigkeit wider zu
Joel 2, 13 uns. Wie der Prophet Joel am andern Capitel auch saget: '**Bekeret euch zum HErrn ewerm Gott, denn er ist Genedig, Barmhertzig, gedůldig und von grosser Gůte und rewet jn balde der Straffe**'. Das aber droben gesaget ist, Gott sey Eiverig und ein verzerend Fewer, ist darůmb geschehen, auff das man nicht sicher noch vermessen sey, wenn Gott nicht straffet. Es wird doch gewislich letzlich geschehen, darůmb sol sich einer nicht darauff vertrôsten, das Gott Barmhertzig sey, wie alhie der Text saget, und drauff hingehen und sůndigen, denn du wirsts erfaren, das er auch ein verzerend Fewer sey, und wirst du sůndigen, so wird er dich auff fressen. **Widerůmb wenn du bist gefallen und kanst dir nicht helfen, so wird dich Gott nicht verlassen, sondern wird dir wider helffen, das du wider seine Gebot haltest.**

Er ist ein Barmhertziger GOTT, straffet nicht also, das er gar ausrotte und vertilge, als der Teufel sonst thut, das keine hůlff noch rat mehr da sey, Er schlegt mit Pestilentz, Hunger, Tewer zeit und Krieg, verwůstet Lender und Stedte, verderbet Viehe und Menschen. Aber Gott erhelt dennoch einen oder zween, die widerůmb eine Stad anfahen zubawen. Als in der Sundflut behielt er jm acht Menschen im Kasten NOHE, also erhielt er Loth und seine Tôchter zu Sodoma. Aber diese Predigt wird denen gesagt, welche in der Straffe sind und wollen sich bekeren und gleuben, fůr dieselben gehôret sôlche trôstliche verheissung. Denen andern aber, so Gottlos, verwegen und one alle beisorge oder betrachtung zukůnfftiger straffen anhin leben, sol man etwas vom Teufel und der Hellen sagen, sie werden von sôlcher Predigt nur erger.

Also ist eine gemeine rede, das Gott mit mussen straffet, das er nicht alles zu grunde verderbe, auff das man nicht verzweifele, denn die straffe gehôret fůr die da bôse sind und nicht wollen auffhôren zu sůndigen. **Aber**

zu 17 Gnadenfůrhelter und G. zorns verechter. *r* *zu 21* Gotts barmhertzigkeit. Hab. 4. Job. 1. *r* *zu 33* Bescheidenheit und masse der G. straffe. *r*

R] et nolunt credere. Econtra promis⌊sio piis. Sic communis loquela, quod deus sic punit, ut non penitus perdat. Sed quod Iudei hunc textum citant pro lib⌊itu suo, dic, quod hic stat etiam: 'Si ex toto corde'. P⌊aulus hunc 4, 30 locum tractat et nemo gentilis (i. e. nos) solveret hoc arg⌊umentum, si Paulus non solvisset. D⌊ominus non dicit, quod die buben ungestrafft wil lassen ut Iudei putant vel omnes recepturum in gratiam. Sed ubi eos gestrafft hat, accepit multos in capita Christianitatis, et hodie quidam convertuntur. Sed sic possent et pap⌊istae d⌊icere: Deus non relinquit ec⌊clesiam. Certe Christus manet cum ec⌊clesia usque finem mundi, quis hoc potest eis nhemen, quia dixit Matth. 28. Sic ergo concludunt papistae: Ergo manebimus, quia sumus Matth. 28, 20 ec⌊clesia Christiana. Respondetur: Ja von hertzen et tota anima revertetur.

9 cum] in *P* usque ad *P* hoc *fehlt P* 10 ergo] inde *P*

A] **das die Jüden diesen Text anziehen für jre Erlösung, nach dem GOTT Jerusalem zerstöret habe und sie noch hoffen, das jr Königreich wider solle auffgerichtet werden, da sage du jnen wider, das hie auch geschrieben stehet:** Wo du jn von gantzem 4, 29 Hertzen und von gantzer Seelen suchen wirst, so wird Gott dir ein Barmhertziger Gott sein.

Sanct Paulus handelt diesen spruch in der Epistel zun Römern Röm. 9–11, bes. 11, 25 ff. gewaltiglich: wer köndte auch dis Retzel sonst aufflösen, wenn es nicht S. Paulus hette auffgelöset? Wenn du geengstiget sein wirst. Er 4, 30 saget am selben Ort nicht, das Gott die Buben wil ungestrafft lassen, wie die Jüden meinen, sondern er wil sie allzumal her nemen. So ist auch dieses seine meinung nicht, das er sie alle werde zu gnaden nemen und in sein Reich setzen, sondern wiewol er sie gestraffet hat, so hat er doch jrer viel angenomen zu Gliedern der Christlichen Kirchen, Nemlich, welche wider zurecht komen sind, wie auch heutiges tages werden noch etliche bekeret.

Also köndten die Papisten heutiges tages auch sagen: Gott verlesst nicht seine Kirche, Christus bleibet warlich bey seiner Kirchen bis zum ende der Welt, er lesst sie nicht sincken, wer wolte jnen das nemen? Denn Christus hat das selber zu gesaget Matthei am acht und zwentzigsten Cap.: **Ich bin** Matth. 28, 20 **bey euch bis ans ende der welt. Und in Johanne: Ich wil euch nicht weisen lassen.** Joh. 14, 18 Darümb schleusst der Bapst und die Bischofe: wir werden wol bleiben und nicht untergehen, denn wir sind die Christliche Kirche, Ja, antworte du, **Wenn man sich von gantzem Hertzen und gantzer Seele bekeret.**

17 Sanct] S. *im Kustoden* Cap. 11. *r* *zu 20* Göttlichs Gericht. *r* *zu 27* Der Papisten Behelffargument widerleget. *r* *zu 31* Cap. 15. *r* *34* Hertzeu

R] Sic M⌊oses dicit: non qui voluntarie se opponunt, eriget, sed qui ex ti⌊more. Ideo non dicere potes, quod ulli pop⌊ulo promiserit misericordiam sive Iud⌊aico populo sive gentili, sed tantum illis qui corde revertuntur sive sint ex Iud⌊eis sive malis Christianis vel Episcopis qui ex toto corde revocant. Da iſt die barm⌊hertzigkeit nicht. Ideo ne Iudaei superbiant, quod deus revocabit, quia dei misericordiam non implorant, sed iactant opera, carnis propagationem. Ideo iste locus est in speciem potens pro Iudaeis et papistis. Non deserit suum pop⌊ulum, ecclesiam. Sed dic: quis pop⌊ulus eius? et ec⌊clesia? quaerere toto animo i. e. qui eum quaerunt ex t⌊oto corde i. e. qui non fidunt quam de misericordia et ag⌊nitione 1. praecepti et a sua

3 populo *fehlt P* 7 propagationem] praerogativam *P* 8 Non *bis* ecclesiam *über* Sed *bis* eius

A] Derhalben ſaget Moſes nicht: die da ſich begeren in ſünden mutwilliglich zu ſüddeln wie ein Saw im Kot und ſich wider Gott ſetzen, die wil er auffrichten, ſondern die den HERRN ſuchen von gantzem Hertzen und gantzer Seelen. Er wil keinem Volck, es ſeien Jüden oder Heiden, gnedig ſein, es ſey denn, das ſie durch angſt und not bekeret werden, das iſt: Gott von gantzem Hertzen gleuben. Darümb kanſt du nicht ſagen, das er jrgend einen Papiſten oder ſonſt unbusfertigen Barmhertzigkeit verheiſſen habe, ſondern alleine denen, die ſich mit gantzem Hertzen zum HERRN bekeren, er ſind gleich Jüde oder Heide, Papiſt oder böſer Chriſte, Bapſt oder Biſchofe. Allen die von Hertzen zu jm ſeufftzen und ruffen und von der Abgötterey und jrer hende Werck und andern Sünden abfallen, denen verheiſſet er die Barmhertzigkeit. Darümb dürffen die Jüden nicht ſtoltzieren, das ſie Gott werde widerbringen, denn ſie ruffen Gottes Barmhertzigkeit nicht an, ſondern rhümen noch jre werck, fleiſchliche geburt und ankunfft, das ſie Abrahams Samen ſind.

Darümb iſt dieſer Spruch zum ſchein ſtarck für die Jüden und Papiſten: Gott wird ſein Volck und Kirche nicht verlaſſen, Aber ſage du, welche ſein Volck und Kirche ſeien, Nemlich die von gantzem Hertzen und gantzer Seele den HERRN ſuchen. Laſſe uns die Kirche alſo beſchreiben, **Das es ſind die jenigen, welche auff nichts trawen denn allein auff Gottes Barmhertzigkeit und erkennen das erſte Gebot,** die von jrem falſchen Glauben abtreten. Das heiſſet Gottes Volck und die Chriſtliche Kirche, die auff nichts anders denn auff Gottes Gnade und Barmhertzigkeit ſich verlaſſen. Die andern mögen ſich die Kirche rhümen oder auch wol Engel nennen, ſie ſinds aber
2. Cor. 11, 14 drümb nicht, verkleidet ſich doch der Teufel auch wol in einen Engel des Liechts, er iſts aber drümb nicht. Darümb mögen ſie ſich wol bekeren und von jrem falſchen vertrawen jrer werck ablaſſen, denn es iſt damit gar

zu 11 Unbusfertiger Lection. *r* *zu 22* Jüden beſcheid. *r* *zu 27* Die rechte Kirche. *r* *zu 35* 2. Cor. 11. *r*

R] fid[ucia falsa discedunt. Alii possunt se ec[clesiam, angelos vocare, nihil est, Hunc volui locum tractare propter Iud[eos et nostros pap[istas qui in ore habent frequenter eum.

6 — 1. Auguſt 1529.

[Dominica quae erat prima Augusti]

A prandio. Ex deuteronomio.

5. liber M[osi est declaratio 10 praeceptorum: nam qui ea perfecte didicerit, omnia inveniet quae facere debet et omittere. Non plus quam decem. Tamen omnia in eis comprehensa quae dicuntur b[ona o[pera vel vita, ut nemo excuset se propter multitudinem praeceptorum. Ideo kurtz gefaſt in 10 praeceptis quae postea kan man außreichen in omnes status. A[udistis, das ein ernſt ſey, ut non obl[iviscamur dei et pacti sui cum eis et non fa[ciamus idola, qualia sunt. 'Quia deus ignis.' Solche ernſtlich vermanung leſt 4, 24
M[oſes vorher ghen, antequam 10 praecepta incipiat, ne putent se fab[ulam audire aliquam, sed max[imum serium, cum deum vocet ig[nem et consumentem et zelotem q. d. es mus gefreſſen werden qui praecepta non servat. Ignis inter ele[menta est omnium vehementis[simum. Was man nicht zwingen,

zu 5 Deutero: *r*   6 nam *über* qui *fehlt P*   6/10 didicerit *bis* quae *unt*   11 sui cum eis] eius *P*   12 qualia *über* (vtcunque)   qualia sunt *fehlt P*   12/13 Solche *bis* ghen] ſetzt ernſtlich vermanung vorher *P*   14 aliquam *fehlt P*   maximum] magnum *P*   deum *c aus* deus   15 es] er *P*   16 nicht *über* zwingen   Deus ignis consumens *r*

A] nichts. Dieſen Spruch habe ich wollen handelen umb der Jůden und unſerer Papiſten willen, welche ſölchs ſtets im Maul haben und ſehen gleichwol das jenige nicht, ſo dabey geſetzt iſt von rechtſchaffener Bekerung und abelaſſen vom Gottloſen Fůrhaben.

Bisher haben wir gehört, wie Moſes ſo ernſtlich gefoddert hat, das die Kinder Iſrael Gottes und ſeiner Gebot nicht vergeſſen ſolten oder jnen nicht Götzen und einigerley bilder, ſie ſind auch, wie ſie wollen, machen ſolten, Denn Gott ſey ein verzerendes Fewer. Eine ſölche ernſtliche, groſſe, treffliche vermanung leſſet Moſe vorhergehen, ehe er die zehen Gebot anfehet, auff das er ſie erwecke und ermuntere, damit ſie es jnen einen ernſt ſein laſſen, auff das ſie nicht meinen, ſie höreten etwan ein Fabel, ſondern es ſey ein rechter ernſt, weil er Gott nennet Ein verzerend Fewer, ein Fewer das da friſſet, und dazu eiverig, der da nicht nachleſſet, Als wolt er ſagen: Es mus gefreſſen und verzeret und verwůſtet werden, welcher die zehen Gebot nicht helt.

Das Fewer iſt das gewaltigſte und hefftigſte Element unter allen: was man nicht bezwingen, fegen, zubrechen noch endern kan, das greiffet man

zu 24 Göttlichs Erkentnis und Ehre. *r*   zu 32 FEWER *r*

R] endern kan, das greifft man mit feuer an, es kan silber, golt, eisen zwingen. Ideo assimilat se huic elemento q. d. non potestis me effugere. Deinde 'zelotes': beyde krafft und wil ist da, quod potest et velit straffen. Si pro veritate hab[eremus, non contemneremus eius praecepta. Sed nemo credit, quod talis sit, nisi experiamur. Hodie aud[istis[1]: Hierusalem non credidit, quod gestrafft sol werden, donec venirent Romani. Sic malus homo qui incommodat prox[imo et fur non citius credit, donec veniat carnifex rc. Sic omnia vitia et peccata quae widder die praecepta 10 ghen, die haben das urteil schon uberm hals, es sey denn quod poeniteat. Ideo a iuventute discenda 10 praecepta, das man wisse, das man nicht entfliegen kan. Si

zu 3 Zelotes *r* *3* da[2] ist[1] zelotes, da beide krafft et voluntas ist *P* *4* veritate] ve[te] praecepta] p̃ *6/7* Sic *bis* veniat *unt* *9* uber irem *P* poeniteant *P* *9/10* Ideo *bis* man *(vor* nicht*)* *unt* *10* ⟨noch⟩ entfliegen

[1]) *bezieht sich auf die Predigt am Vormittag dieses Sonntages über Luc. 19 (in Hs. Bos. q. 24° Bl. 122b—124b).*

A] mit Fewer an, so wird es schmeidig gemacht und gezwungen, es kan Silber, Gold, Eisen und alle Metall zwingen. Darůmb vergleicht Gott sich diesem Element, als wolt er sagen: Jr konnet mir nicht entlauffen, hebe ich dermal eines an haussuchung zuthun, so kan mir niemands wider stehen, sůndiget nu iemands wider meine Gebot, so wil ich jn wol finden und wissen zu straffen.

Darnach nennet er jn eiverig, ders nicht lassen wil, er mus uber seinem wort halten, da ist beides beisamen, die krafft und der wille, stercke und macht, das er kan und wil straffen. Wenn wir sölchs fůr die warheit hielten, so wůrden wir seine Gebot nicht so verachten, aber niemand gleubets, das er der sey, bis wirs erfaren.

Die zu Hierusalem haben auch nicht gegleubet, das sie wider Gott theten und das sie von jm gestraffet solten werden, bis die Rőmer kamen und die Stad verstőreten, das nicht ein Stein auff dem andern bleib. Also ein bőser Mensche, der seinem Nehesten schaden thut, stilt und raubt, der gleubt auch nicht, bis der Hencker kőmet und knůpffet jn an den Galgen. Desgleichen alle andere Laster, schande und sůnde, welche wider die zehen Gebot gehen, als Gotts verachtung, fluchen, Mord, Ehebruch, die haben das urteil schon uberm Hals, das dieser eiver, zorn und fewer uber sie wird komen und sie vertilgen. Es sey denn das sie busse thun, sonst wird keiner in der Welt entlauffen kőnnen, er thue, was er wolle, er kome denn der straffe zuvor, mit warhafftiger Busse, denn so wil Gott mit der straffe an
Jer. 18, 8 sich halten und schonen, Wie Jeremiae am 18. Capitel gesagt wird: Wenn sich ein Gottlos Reich, dem Ich drewete es gar zuverstőren, bekeren wird von seinem Gottlosen wesen, so sol mich auch gerewen des unglůcks, das ich uber sie gedachte, und wil denn dasselbige Reich bawen und auffrichten.

zu 16 Eiverig. *r* *zu 21* Der Jůden gedancken bey der Straffpredigt. Je. 7. *r* *zu 29* ☞ *r*

R] hic effugit, acquirit alibi iudicem. Summa summarum: endlich entleufft man dem feuer nicht q. d. nymb dirs nicht fur, quod effug[ies straff: si etiam ex mundo, tamen soltu mir nicht entlauffen, sic etiam experientia videmus. Es ghet gar wunderlich zu, quod homicida, scortator, fur effugiet. Ideo disce a iuventute deum timere et servare eius praecepta, quia non potes effugere. Si in hac v[ita, ferestu ghen helle. Sed impia corda contemnunt, non versehen sich des feuers, non vident tonitru, coruscationem ꝛc. post peccatum admissum. Ideo venit dominus et antequam sich versehen. Interim connivet quidem, quasi non wolle straffen. Sed audiunt hic, quod deus

4 hoda scorta: 4/7 Es *bis* vident *unt* 6 ghen] zur *P* plerumque et pueri inobedientes matura morte pereunt *sp r* 7 coruscationem *über* ꝛc. 9 quidem *fehlt P*

A] Darumb soll man von Jugent auff die zehen Gebot lernen und uben, das man wisse, was man thun oder lassen sol und was für gute werck einem jedern in seinem Stande gehören, denn lebet man Gottlos, so wird man der straffe nicht entfliehen. Entgehet einer aber hie, das er mit der straffe verschonet wird, so wird er doch sein gericht anders wo bekomen, darumb entgehet er an einem ort dem Staubbesen, so bekömet er doch anderswo einen Strick dagegen.

Summa Summarum: endlich entleufft er doch diesem fewer nicht, denn Gott spricht: Ich bin ein verzerend Fewer, Als wolt er sagen: Nim dirs nur nicht für, du seiest auch, wer du wollest, du solt meiner gewalt nicht entlauffen, wenn du auch gleich aus der welt lieffest, so solt du doch mir nicht entwerden.

Das sehen wir auch in der Erfarung: es gehet gar wünderlich zu, das ein Mörder, Ehebrecher, Dieb der straffe zu teil wird. Denn Gott hat die Oberkeit dazu geordent und eingesetzt, das sie sölche Sünde straffe, und es kömet offt plumbs weise, das sölche Buben gestraffet werden, ehe man sich umbsihet. Darumb lerne eben so mehr von Jugent auff Gott fürchten und seine Gebot halten. Denn du kanst nicht entlauffen der straff: entleuffst du der straff in diesem leben, so ferest du doch in die Helle und must des ewigen todes sterben und also deinen verdieneten lohn dennoch empfahen.

Aber Gottlose Hertzen verachtens und gleubens nicht, das Gott so nahe seie, versehen sich gar nicht des Fewrs, sehen nicht den blitz für dem donner, das ist: sie bekomen erst die straffe nach begangener Sünde. Es ist aber in Warheit kein schertz, es kömet der HERR, ehe denn die jenigen, so Gott nicht fürchten, sichs versehen. Unter des sihet er zwar durch die finger und stellet sich, als wolt er nicht straffen, und sie sündigen auch redlich drauff, gleich als sehe es Gott nicht und wisse nicht drümb. Wolan jr höret alhie, das

zu 10 Warnung wider sünde. *r* *zu 20* Psal. 139. *r* *zu 22* Erfarung machts war. *r* *zu 30* Gottloser Festung, nemlich Es hat nicht not. *r* *zu 34* Esai. 42. Psal. 50. *r*

4, 25 R] ungestrafft nicht lest. 'Wenn ir nu kinder zihet.' Prius enarrata, quando kinder werd zihen et inhab[itabitis terram et coletis deos, tum veniet ignis. Ibi exponit, quis sit ignis, non qui de c[elo cadat et devoret homicidam. Sed sic provoco c[elum et t[erram, ut certi sitis, quod bald werd umbkomen i. e. ungestrafft wirts nicht bl[eiben, quia est ignis ꝛc. i. e. bringt euch umb ut ignis domum. Ibi vid[etis, quod 1. praeceptum am allermeisten treibt et praesertim indicat, quando pueros zihet i. e. quando das land einnempt et obliti dei qui eduxit ex Aegypto und richten nach der weis regionis, in qua

1 ungestra: 3 sit *fehlt P* 5 ungest: 6 treibt (es ist) 7 das *über* quando

A] Gott es ungestrafft nicht lesst, sie sollens nicht also hinweg tragen, das Fewer sol uber sie komen. Dieses habe ich widerholen můssen umb dieser weise zu reden willen, auff das jr wisset, was es sey, wenn die Schrifft sagt: Ein verzerend Fewer. Item 'eiverig sein'. Darůmb hat er droben
4, 25 auch gesaget: Wenn jr nu Kinder zeugen werdet und im Lande wonen und werdet euch Abgötter machen und ubels thun für dem HERRN ewrem Gott und jnen erzůrnen, denn werdet jr nicht lange drinnen wonen.

Und sölchs aus dieser ursachen (wie er alhie spricht): denn es wird das Fewer komen uber euch und jr werdet schlechts vertilget werden: so balde jr Abgötzen machen werdet, so wird euch das Fewer treffen. Und er legts selber aus, welchs das Fewr sey, nicht das alle zeit vom Himel falle und die Abgöttische, Mörder, Diebe und schelcke verzeret, sondern also, das jr gewis seid der straffen, dieselbigen habt jr allerding fůr euch. Und saget ferner:
4, 26 So ruffe ich Himel und Erde uber euch zu Zeugen an, Das jr balde werdet umbkomen von dem Lande, in welches jr gehet uber den Jordan, das jrs einnemet, jr werdet nicht lange drinnen bleiben, sondern werdet vertilget werden.

Als solt er sagen: Das jrs je gewis seid, das jr balde werdet umbkomen, so wisset: ungestrafft wirds nicht bleiben, denn Gott ist ein Fewer, das verzeret, frisset und eivert. Das ist: er bringet euch umb, wie das Fewer ein Haus verzeret, zu Asschen und staub machet.

Da sehet jr, das er das Erste Gebot am aller meisten treibt, es ist jm ein ernst und allein zuthun umb die Bilder und Abgötterey des Hertzens und zeiget sonderlich an und spricht: Wenn jr nu Kinder zihet, Das ist: das jr wachset euch mehret und das es mit euch dahin kömet, das jr das Land einnemet und Gottes vergesset, der euch aus Egypten gefůret hat, und Abgötterey stifftet und euch richtet nach der weise der Lender, darin jr wonet, so wird die straffe nicht lange aussen bleiben.

zu 17 Mosi warsagung. *r* *zu 32* Gotts verleugnung umbs Bauchs und der seinen willen. *r*

R] habitatis. Es ist ein sprichwort in Germania: Mancher verdampt sein seel propter uxorem et lib⌊eros, ut hoc schier allzumal. Es ist gmein das. Hoc idem hic M⌊oses indicat, quando deus alicui beschert weib und k⌊inder, quae deb⌊ent occas⌊io esse, ut plus deo vertrauet, abutitur illis et minus credit quam antea. Nam cum haec hab⌊et, cadit in curam, qui educet lib⌊eros, ut altiorem statum hab⌊eant quam ipse vel tantum unicuique det quantum ipse hab⌊et. Non cogitat: qui dedit corpora, et futter et vestes. Hoc communissimum in mundo, quia quisque vult suos lib⌊eros zihen, das er sich nicht lest benugen an der schlechten narung, sed ein itzlicher hoher fare quam deus dat. Ideo oportet sequatur idolatria, quia cura, tum scharren und kratzen et Mammon, et deus verloren. Multa numerari possent exempla. Sed nos in eis stecken. Ideo, inquit M⌊oses, dabo pueros, ut educes und zu Gottesdienst halts, et v⌊ult dare cibum. Sed nos putamus deum nostrum oblitum. Et sic

1/2 Mancher *mit* Es ist *durch Strich verb* g mein das *R*] g man dz *P*

A] Unter uns Deudschen ist sonst ein sprichwort, das lautet also: Mancher verdamet seine Seel umb seines Weibs und Kinder willen oder umb des leidigen Guts willen, und es ist schier all zu war, das zeiget hie Moses auch an. Wenn Gott einem bescheret Weib und Kind im Haus, auch andere Narung mehr, welches jm solte eine ursache sein, auff das er deste mehr Gott vertrawete, so misbraucht er dieselben und vertrawet und gleubet Gott weniger denn vorhin, da er nichts hatte. Nu weil er sie hat, fellet er in die Bauchsorge, wie er sie hoch erziehe„ arbeitet dahin, das sie einen höhern stand möchten haben denn er selbs oder ein jgliches ja so viel habe, als er hat, denckt nicht, der jm Leib und leben gegeben hat, werde auch futter und decke geben, Kleidunge und Narunge bescheren: Also balde fellet man in Misglauben von Gott und geret in den verfluchten Geitz.

Das ist seer gemeine in der welt, denn ein jeder wil seine Kinder versorgen, das er sich nicht lesset benügen an der schlechten narung, so jm Gott bescheret, sondern er wil noch höher faren, denn Gott jm gibet, darümb mus Abgötterey des Geitzes folgen. Denn wo sorge der Narung angehet, so folget denn balde ein scharren und kratzen darauff und der Mammon reget sich weidlich, da ist denn Gott verloren, des köndte ich aus den Historien viel Exempel sagen, **aber wir stecken selbs drinnen bis uber die ohren.**

Darümb sagt Moses: Gott wird dich segenen, er wird dir kinds kinder geben, das du sie auffziheſt und zu seinem dienste, ehren und furcht haltest, und er wil dir Speise und Narunge dazu geben. Alleine das du Gott für deinen HERRGott auch haltest, aber wir meinen nicht anders denn Gott

zu 16 Apostatirer von Gott. N. B. *r* *zu 23* Matth. 6. 1. Timoth. 6. *r* *zu 26* Innung der Geitzwenste. *r* *zu 29* Ephe. 5. *r* *30* kratzten *zu 33* Der haus und Guter segen Psal. 129. *r*

R] sunt occas[io ad infidelitatem, cum ad fidem. Tum fit, ut Mammon adoretur in omnibus angulis. Es ist alls zuthun umb das 1. gepot: hoc servato et alia, quia contra 1. p[raeceptum ghets alls quod dei obl[iviscitur, veracht et aliud quaeritur, quo fidatur, tum praeceptum est gebrochen. Is fidit principi diviti, agris, quisque quaerit deum, quo fidat, in hoc enutriam lib[eros, quasi non sit deus in c[elo qui fovere possit. Vera idolatria est in corde quod non deus timetur et fiditur ei. Illa externa idolatria crassa. Ergo inquit, quod ignis devora[bit et non iuvabit te cura et Mammon, sed ausgerottet ex terra. Daruber zeug ich c[elum et terram. Libentis[sime in cor eis inculcaret.
Joh. 11, 48 Et certe factum. 'Ne veniant Romani', et venerunt. Et qui sic scharren und

9 terram] t⁾

A] habe unser vergessen und sind also die Kinder ein ursach und occasion zum unglauben, die uns doch Gott gegeben hat, das sie uns zum Glauben reitzen solten, denn koͤmet auch der leidige Mammon und wird angebetet in allen winckelen.

So ist es nu Mosi alles zuthun nur umb das erste Gebot. Thue dasselbige, so hast du die andern alle leichtlich auch gehalten. Denn wider das Erste Gebot gehets alles, daruͤmb wenn man Gotts vergisst, in veracht und nicht fuͤrchtet, man suchet etwas anders, darauff man trawet, so ist es balde geschehen, das ist der fuͤrnemeste gebrechen. Da verlesst sich der auff seinen Fuͤrsten, jener auff einen reichen Freund, der auff seinen Acker, ein jeder sucht ein Gott, darauff er sich gedenckt zu verlassen, dadurch er sich und die seinen erneeren wil, gleich als were kein Gott im Himel, der es thun koͤndte, der da Kinder gebe und leibe schaffet und auch Narung und unterhaltung bescheren wuͤrde.

Die warhafftige Abgoͤtterey ist im Hertzen, das man Gott nicht fuͤrchtet noch jm vertrawet, sondern das Datum auff andere ding setzet, die eusserlichen Bilder sind nicht die rechte Abgoͤtterey, die Eusserliche Abgoͤtterey ist ein grob ding. Nu zur warnung, so saget er, wisse, das Fewer wird dich auffzeren und wird dich als denn deine sorge und dein Mammon nicht helffen, sondern du wirst ausgerottet werden aus dem Lande, darinnen du wonest, daruͤber ruff ich zu zeugen Himel und Erden. Er wolts jnen ja gerne ins Hertze bilden, er drewet jnen hart, auff das er die Leute gottfuͤrchtig mache und es jnen ins Hertz pflantze.

Und ist zumal fein, das uns geschiet nach unserm unglauben, denn was wir fuͤrchten, das widerferet uns, des haben wir die Juden zum Exempel, die fuͤrchten sich, das, wo sie Christum lebendig liessen, so wuͤrden die Roͤmer

zu 12 ☞ *r*   *zu 15* Mosi Intentio und fuͤrsatz. *r*   *zu 25* Alles vol Abgoͤttischer. *r*
zu 34 bis 79, 10 2. Eines Glaublosen hertzen Ahnen. Proverb. 10. Roͤmer Kamen recht. *r*

R] k[ratzen, hoc efficiunt, ut ipsi fiant mendici cum lib[eris. Videmus multos congregare thesa[urum, si venit in manus haeredum, perit. Unde hoc? Ex hoc textu. V[ult ignem ſenden und ſolch kinder umbbringen. Das wort ſthet da et experientia coram oc[ulis est. Econtra ubi pii deo fid[unt et lab[orant, illos deus ernert und weiter komen quam alii, divites certe non regnant in terris, sed am meiſten komen empor quos dominus erfur zeucht. Das kompt daher: las mich dich verſorgen. Ego dabo tibi liberos et cibum. Si non, bleib ein betler, quia verbum meum: ignis sum, qui non v[ult hoc credere,

1 k[ratzen] p *P*   3 ſench] sed *P*   6 erfurt

A] komen und jre Lande zerſtören, und da ſie Chriſtum erwürget hetten, geſchahe jnen alſo, Das ſie und jre Kinder zu Bettler worden. Und die noch alſo ſcharren und kratzen und fürchten, wo ſie ſich alleine auff Gott verlieſſen, ſo würde es jnen an der Narung mangeln, wollen alſo ſelbs jren Kindern zu groſſen erhen und Gütern helffen, ſie zu reichthum und hoch empor bringen und verſorgen. Aber jr Gut verſchleiſſt und verſchwindet offt, das niemand weis, wo es hinkömet, und es gedeiet jnen eben letzlich dazu, das ſie Betler werden mit jren Kindern. Wir ſehen, das jrer viel Schetze ſamlen, wenn dieſelben in der Erben Hēde komen, ſo zerrinnen ſie und ſind jr wenig gebeſſert, wie kömet das? aus dieſem Text iſts klar und offenbar, Gott wil ein Fewer ſenden und ſölche Kinder umbringen. Ja auch ſölch ubel gewonnen Gut verbrennen, Wie ſonſt auch Salomon ſaget Eroſio in Domo Impij. Das wort ſtehet da, die erfarung iſt für unſern augen, ſie ſollen dem Fewer nicht entlauffen, es mus doch war werden das Sprichwort Ubel gewonnen ſchendlich zerronnen. Item: de male quaeſitis non gaudebit Tertius haeres.

Widerümb, wo frome Leute Gott trawen und arbeiten nach gelegenheit jres Standes, die erneret Gott fein und komen weiter denn die andern ſo reich ſind. Warlich, die Reichen regieren nicht auff erden, ſondern am meiſten komen empor, welche der Herr herfür zeucht, als arme Aſſchenbrödel, die herrſchen in der welt. Darümb ſinget David auch im Pſal. ‘Der den Elenden aus dem ſtaub erhebet und ſetzet jn neben die Fürſten ſeines Volckes’. So ſingets Maria in jrem Lobgeſange auch, das Gott erhöhe die Nidrigen. Und S. Petrus in ſeiner Epiſtel ſpricht, Er gebe den Demütigen gnade, wie das die Exempel der heiligen Schrifft klerlich ausweiſen, als Saul, der von den Eſeln zum Königreich genomen ward. Und David hinter den Schafen gefunden muſte zum Könige uber Iſrael geſalbet werden. Das kömet alles daher, das Gott ſpricht: Laſs mich dich verſorgen, ich gebe dir Kinder und narung, wilt du nicht, ſo bleib ein Bettler. Denn wer mein wort ‘Ich bin ein fewr’ nicht

zu 13 Darbe es der Reichen und Geitzigen. Luc. 1. *r*   *zu 24* Füllung und Begnadung der Armen. *r*   *zu 28* Pſal. 112. *r*   *zu 33* 1. Samu. 9. et 16. *r*

R] experiatur. Mach mir kein bild i. e. mihi fide, non creatura alia. Si non abunde habes, nihil refert. Si fidis, sat habebis. Si vero quaeris alium domi-
4, 27 num, wil ich dich fressen. Qui aures habet. 'Dispergam in gentes, diis' ꝛc. Das wird uns auch widderfaren. Nur ymer widder angefangen das leben quae sub papatu. Ergo adducantur praedicatores qui cap[pam, in superbia, ut tantum uns martern mit den tollen operibus. Das heissen hie solch dii ꝛc. Nonne verum? verba non intelligimus, sed experientiam habemus quam proponas tibi ob oc[ulos, das Pabst wesen, der Turcken und Jud[en. Vide qualem

1 creatura alia] creaturis *P* 3 diis] dominus *P* 5 superbia] sperbꝭ *oder* speck *oder* speclz] speck *P* 8 Bapst *P*

A] wil gleuben, der erfare es. Es scheinet wol, als das ander Leute mit reichthum und freundschafft viel können thun und helffen, aber es ist nichts, gleube mir allein und fürchte mich, spricht Gott, so solt du gnug haben, sonst ists kein wunder, das du ein Bettler bleibest, verderben müssest, verzeret und umbgebracht wirst. Wers nicht wil gleuben, der füle es.

Mache dir kein Bilde.

DAs ist: trawe mir und keiner andern Creaturn, mistrawe mir nicht, setze dein hertz auff nichts anders denn auff mich, ob du nicht uberflüssig hast, ligt nichts dran, hast du es nicht mit Scheffeln, so hast du es doch mit Lesseln. Bist du nicht ein Bürgermeister oder Edelman, das schadet dir nicht, bleibe eine weile noch ein Bürger und Bawer, trawest du Gott, so wirst du genug haben. Suchest du aber einen andern Gott als den Mammon, so wil ich dich auff fressen und in den grund verderben mit deinem heilosen Götzen und Kastengott. Wer ohren hat zu hören, der höre.

4, 27. 28 Und der Herr wird euch zurstrewen unter die Völcker etc. da werdet jr frembden Göttern dienen, welche Menschen hende werck sind.

DAs wird uns auch widerfaren und nicht besser werden wirs haben, nur jmer wider angefangen das leben, welchs unter dem Bapsthum gewesen ist. Man hole wider Prediger, die da Kappen tragen, Platten scheren, herene Hembder anzihen, auff Holtzschuen gehen und jre lausige, stinckende werck fur einen Gottes dienst rhümen etc. Denn wir wollen nicht hören von guten Wercken, so in den Zehen geboten uns befohlen sind, 'darumb las man uns nur marteren und blewen mit den guten wercken des Bapsts und der Mönche, dieselbigen heissen denn solche Götter, die Menschen hende werck sind. Ists nicht war, die wort verstehen wir nicht, aber die erfarung haben wir? Stelle dir fur die augen des Bapsts, der Türcken und der Juden wesen, sihe was sie fur einen Gott haben und wem sie dienen?

zu 16 Hertzens Götze. *r* *zu 26* D. Luth. vom Adiaph: Abfall. *r*

R] deum habeant et cui serviant. Turcae etiam in aestate mensem totum ieiun⌊ant, baden alle tag, non bibunt vinum, non fressen ꝛc. Cui serviunt, quod sic bellant? Suo Macho⌊metae, qui eos seduxit, plagen sie[1] und mart⌊ern, et non fit deo sed per Mach⌊omet, qui docuit sic iei⌊unare, non bib⌊ere. In his operibus se exer⌊cent et nihil habent davon den muhe. Non fides in deum suum, sed praesump⌊tio operum propriorum. Haec sunt opera manuum, i. e. ein wesen vel leben ab hominibus excog⌊itata. Sic Iudei ghen cum operibus um quae patres excogitaverunt. Non edunt sanguinem, non edunt: sunt opera hominum proprie, ibi serviunt suo idolo. Pap⌊a cum suis monachis servat regulas ab hominibus fictas, es wird im sauer tag und n⌊acht, und mus so sein. Quia qui a 1. praecepto cadit, cadit in ein wesen quod ab hominibus. Non est medium. Si non fidis deo, felstu auff ein opus vel

3 sie] sich *P* 4 per *fehlt P* 6 deum fid, sed suum *fehlt P* 7 vel] und *P* leben erdacht ab hominibus. Sic *P* 8 um] an *P* patres] pres *R*] pios *P* 8/9 non edere sunt *P* 10 ab *über* hominibus

[1]) = sich

A] Die Türcken fasten im Sommer einen gantzen Monad, baden alle tage, trincken nicht wein, leben nicht im sause mit fressen und sauffen wie wir deudschen. Wem dienen sie aber mit solcher casteiung und eingezogenheit, und das sie also stetig kriegen, leib und leben wagen und jr blut vergiessen? Jrem Mahomet, welcher sie verfüret hat, damit plagen und martern sie sich, und das geschiet nicht Gott zu ehren, sondern dem Teufel Mahomet, welcher sie diesen falschen, ertichten Götzendienst also gelert hat, als fasten, nicht wein trincken, kriegen etc. Jn diesen wercken uben und zu martern sie sich und haben nichts davon denn mühe und arbeit. Jr glaube stehet nicht auff Gott, sondern in vermessenheit jrer eigen wercke, dadurch sie wollen selig werden. Dis ist denn nicht Gott vertrawet, sondern es sind die werck Menschen hende, das ist: ein wesen und leben oder werck von Menschen erdacht, es heissen Menschen werck.

Also die Juden gehen mit wercken umb, welche sie nach jrer selbs andacht erfunden und erdacht haben, essen nicht blut, nicht schweinen fleisch, solchs sind eigentlich Menschenwerck, da dienen sie jren Götzen.

Die Papisten mit jren Mönchen und andern seer viel Ordensbrüdern und Anhengern halten jre Regeln, gebot und satzungen von menschen erticht, es wird jnen sawr tag und nacht, das mus jn also sein und kan nicht anders gehen. Denn welcher vom ersten gebot abfellt, der fellet in ein wesen, welchs von Menschen erdacht ist, er geret in menschliche werck, denn da ist zwischen Gottes gnade und ehre und den Menschen wercken kein mittel, Wenn du auff Gott nicht trawest, so fellest du auff ein werck oder stand, welchen du erweleſt.

zu 13 Türckischer Abgötze. *r* 17 Jrem] Jtem *zu 26* Der Jüdische Jrrgott. *r* *zu 29* Traumgötz der Bepstler. *r* *zu 33* „ *r*

R] ſtand quod tu eligis. Sic Rot⌊tenses a 1. praecepto cecid⌊erunt, non herent in conscientia sua, ideo herunter gefallen und das sac⌊rament gemacht zu b⌊rod und wein. Da pleuen sie sich mit et est ein abtgot, Ergo entweder mus got gedinet sein vel eim abt⌊got vel deo getrauet sein vel von got gefallen et operibus niti. Hanc consequentiam M⌊oses hic facit. Qui hoc cred⌊erent, magna res esset. Entwed⌊er es muſs gegleubt sein vel auff ein werck gefallen. Et qui cum operibus umbghen, sunt idolatrae. Iam non loquor cum crassis illis, sed qui volunt from sein. Ideo iſt M⌊osi zuthun umb das erſt praeceptum. Ne penitus desperent, ſetzt er ihn ein troſt hinzu. Er leſt nicht auff ſchrecken bl⌊eiben und dreuen quod suis d⌊icat 'ignis', i. e. perdat inobed⌊ientes et contemnant eius praecepta, non timeant. Si ſo lies bl⌊eiben, tum

2 conscientia] 9 das *über* sac⌊rament 3 Da] Dz blewen *P* ent: 7 cum (*vor* crassis)] de *P* 9 ihn *fehlt P* 10 suis dicit *fehlt P*.

A] Alſo die Rottengeiſter fallen vom erſten Gebot und hangen nicht an Gottes gnade, darumb ſind ſie herunter gepurtzelt, haben einen Abgott, das iſt der, das ſie das Sacrament zu brot und wein gemacht, da blawen ſie ſich mit und das iſt jr Abgott.

Darumb entweder es mus Gott gedienet ſein oder einem Abgott vertrawet oder von Gott gar abgefallen und ſich auff die werck und anders verlaſſen, Denn da iſts unmüglich, das ein mittel were zwiſchen dem vertrawen und werck. Es mus einer entweder Gott vertrawen oder guten wercken. Das wil Moſe hie ſagen: werdet jr nicht Gott dienen, ſo werdet jr der Heiden oder Heidniſchen Götzen und Menſchen wercken dienen, denn man mus Gott dienen oder Abgöttiſch werden und auff wercke fallen, es leſſet ſich nicht mitteln.

Dieſen wechſel machet hie Moſes. Wer das nur gleubte, das were ein gros und ſeer nützlichs ding und mus doch entweder gegleubt ſein oder auff ein werck gefallen und zum Heuchler geworden. Die nu mit wercken umbgehen, das ſind auch Abgöttiſche. Jtzt rede ich nicht mit den groben, euſſerlichen Miſsbreuchern, ſondern die da wollen from ſein. Dieſes alles iſt darümb ſo weitleufftig widerholet, auff das jr mercket, wie es Moſi alles zu thun iſt umb das erſte Gebot.

4, 29 **Wenn du aber daſelbſt den Herrn ſuchen wirſt.**

DAmit ſie aber nicht gentzlich verzweiffeln, ſetzet er jnen dieſen Troſt hinzu, Er leſſets nicht bey dem ſchrecken und drewen alleine bleiben, das Gott ein fewr ſey den böſen, das iſt: der die ungehorſamen umbringe, die ſeine Gebot verachten und jn nicht fürchten. Denn wenn ers ſo lies bleiben, ſo

zu 12 Rottiriſcher Abgott. *r* *zu* 17/19 N. B. Von zweier Herrn dienſt. *r* *zu* 24 Zwey euſſerſte Richtmal. *r* *zu* 32 Lerer kunſt, Gewiſſen zu handeln. *r*

R] corda illa diffidere possent. Ideo utrumque drewen und schrecken propter induratos qui dei praecepta et minas in ventum, Econtra quos die straff trifft et quando ignis eos devorat an leib und gut, ne tamen desperent. Ibi wol so not, ut illi consolentur ut illi rc. Cor hu|manum est eitel eisern, si impium. Et econtra. Leo ist das freidigst thier, econtra quando fliehet, non est ein bloder. Sic equus: Je g|rosser mut, je verz|agter, quando zagen. Sic cor hu|manum unglenck, quando wol ghet, Econtra quando ignis anghet, wirt er so verzagt, ut non possit erhalten. Ideo utrumque faciendum, ut minis terreantur rc. Hoc hic facit. 'Wenn dich nun treffen.' Deus dedit prae- 4, 30
cepta sua ut consol|etur die bloden et econtra zu schrecken die rc. Aud|istis,

1 possē R] posset P   4 eisen P   6 (sch)bloder   9 nun *fehlt* P   10 zu *fehlt* P die *(vor* rc.*) fehlt* P

A] möchten die hertzen verzweiffeln, darumb setzet er es beides: drewen und schrecken umb der verstockten willen, welche Gottes gebot und lere in wind schlagen und verachten, meinen, sie mögen nur frey sündigen, sie werden darümb balde nicht gestraffet. Widerümb auch verheissung denen, welche die straffe trifft und das unglück uber sie kömet, das, wenn sie das fewr angreiffet an leib und gut, das sie denn nicht verzweiffeln, da ists hoch von nöten, das die getröstet werden, derer hertze in verachtung Gottes gestecket ist, nu aber sich erkennet und gnade begeret.

Ein Menschlich hertz ist eitel eisern, stahl, ein felss und Adamant, wenns Gottlos ist, widerümb wenn es erschrickt, durchbrochen, zermalmet und flüchtig ist, so ist nichts weichers, furchtsamers noch bloders. Ein Lew und Pferd sind die freudigsten thier, so sie mutig sind, widerümb wenn sie schüchtern werden und erschrecken, so ist kein blöder Thier unter allen als sie, man kan sie nicht halten, je grösser mut, je verzagter, wenn das hertz entsincket. Also ist auch eines menschen hertz ungleich gesinnet, wenns wol gehet und das fewr nicht frisset, so ist es stoltz und ungelenck, widerümb wenns fewr angehet und angreifft, so wird es gar verzagt, das es nicht leicht zuerhalten ist, man kans nicht wider auffrichten, wenns zu boden sincket. Darumb ists beides not zu thun, die verstockten zu schrecken, das sie nicht für und für stoltziren und mutwillen treiben, widerümb auch die erschrockenen zu trösten und süsse wort jnen zu predigen, auff das sie nicht verzweiffeln, sondern fest halten. Solches thut Moses alhie auch und spricht:

Wenn dich nu treffen werden alle diese ding etc. 4, 30

GOtt hat seine Gebot gegeben, das sie die blöden trösten und widerümb die halstarrigen schrecken sollen. Wir haben aber bisher gehöret, wie mancherley rede er gefüret hat, damit er das erste Gebot treibet und uns

zu 19 Sündverhert hertz. N. S. *r*

R] quam varios sermones hab[eat, quibus urgeat in 1. praecepto. Mit den andern nicht so viel. Hie hat er fur genomen die kinder und lands gewonheit. Haec una res quae impediat, et tamen omnia dat, ut curet familiam. Sed hic kind hin, her, ne propter eos fa[cias idolum i. e. quaeras solatium alibi quam mecum. Si facis, veniet ignis. Si me fidis, hab[ebis sat. Quando habes kinder et habes die gewonheit des lands, fit: commixti inter g[entes et did[iceritis opera, et dicitur germanice: Thu wie ander leut, so irrest nicht.[1] Omnes fere in mundo adorant M[ammon et paucis[simi deum secundum 1. praeceptum. Ideo fit: Wo mein vater, nachbar hinfert, da far ich

1 sermones] sr—es *[?]* *2* ⟨hal⟩ viel gewonheit *über* lands *4* hin, kind her *P* *5* me] mihi *P* ⟨M⟩ Quando *6* habes] homo *P* habes *(vor* et*)* *fehlt P* *9* far *über* da

[1]) *Fehlt in Ls. Sammlung, doch öfter in seinen Schriften (vgl. Thiele zu Nr. 50); für* irrest *meist* narrest, *Aurifaber hat beide Ausdrücke (Z. 28). P.*

A] reitze und locke dasselbige zuhalten. Mit den andern Gebotten hat er nicht so viel wesens, Hie aber hat er sonderlich fur sich genomen die **Kinder und Landes gewonheit.** Das ist auch eine sache, die da hindert und abzeucht von dem ersten Gebot und wird doch am andern ort befohlen, das sie jr haus versorgen sollen. Aber hie da es das erste Gebot betrifft, saget Gott: Kind hin, Kind her, du solt umb deines weibs oder kinder willen dir keinen Abgott machen und jn anbeten, das ist: anders wo trost suchen denn bey mir noch mich verachten. Höher solt du mich halten denn deine kinder, sie sollen dich von mir nicht abwenden, das du umb jren willen mein wort verachtest. Und solchs leret und gebeut auch der Herr Christus, das man umb seinen willen haus, hoff, acker, weib und kinder und alles sol verlassen, denn wer das nicht thun werde, der sey sein nicht wert. Und alhie spricht er: thust du es aber nicht und dienest dem Mammon, so wird das fewr komen und dich fressen, Trawest du mir, so wirst du gnug haben.

Er trifft uns fein und weis wol, wie es zu gehet in der welt. Wil derhalben Gott alhie sagen: Wenn du kinder hast und des landes gewonheit fur dir und bist gemenget unter die Heiden und hast jre sitten und werck im augenschein und man zu dir saget, wie das deudsche Sprichwort laut: Thue wie die andern, so jrrest du oder narrest du nicht. So wirds mit dir balde geschehen sein, das du von dem ersten Gebot wirst abfallen.

Die welt ist voller ergernis, es richtet niemands sein hertz zu Gott, alle Menschen auff erden beten schier den Mammon an und die wenigsten dienen Gott nach dem ersten Gebot, darumb gehets also, das man spricht: Wo mein Ratsherr und Nachbar hin feret, da fare ich auch hin, wie es jme

zu 10 Abhaltung von Gott. *r* *zu 15* Magna tyrannis Liberi et Vvor *[= uxor] r* *zu 20* Matth. 10. *r* *zu 24* Untern Gotlosen Gottfürchtig bleiben. *r* *zu 30* Welt ein sünden und untugent schlam. Cant. 5. *r*

R] auch hin. So bringt uns den das land in quo sumus in hoc suum offend⌊iculum. Das sagt hie Moses: quando venies in reg⌊ionem tuam, wirstu mich in wind schlahen, quando unus facit, fa⌊ciunt 3, postea decem, 100, so gewent einer der leut und des wesen auff erden und meinen, es mus so sein. Video quod hi et illi sic educant filios, Sic ego: Illi ado⌊rant in hoc monte, ergo et nos. Hodie in mundo ein g⌊emeine red: Wie kan ich im thun? wil ich unter den leuten, so mus ich thun ut das land und welt. Sed fac, ut deus vult. Kinder, inquit, werden dich bewegen, der welt sit, gewonheit und brauch auch, Sed hefft dein hertz an mein gepot. Nihil v⌊ult nos resp⌊icere quam

1 in hoc *über* suum suum *fehlt P* 2 Da *P* regnum tuum *P* 5 hac mente *P* 6 ⟨s⟩ wil

A] gehet, also gehet es mir auch, ich sehe niemands der jm etwas darůmb thue. Wer unter den wolffen ist, spricht die welt, der mus mit jnen heulen. Item: Si fueris Romae, Romano vivito more, Man mus temporisiren und sich nach den leuten richten. Item man saget im Bapstthum: Ich bleibe bey der Religion meiner Vorfaren, sind die nicht zum Teufel gefaren, so kom ich auch nicht in die Helle. Und mancher gibt fur, er wolle bey dem grossen hauffen bleiben als den Bepsten, Cardineln, Bischofen, grossen Potentaten, Fůrsten und Herrn, fůren die denn in die Helle, so habe er gute gesellen, hinter denen wolle er herfaren. Also bringt uns denn das land, darinnen wir sind, mit seinen ergernissen dahin, das wir nach des landes Exempel auch gebaren und Gottes drůber vergessen.

Davon saget hie Moses: Wenn du wirst in dein land komen, so wirst du Gott an das gras schlagen, wenn das einer thut, so thuns jr drey, darnach 10, 20, ja 100, bis gar eine gewonheit draus werde, also gewonet man der leute und des wesens auff erden, das einer meine, es můsse nicht anders sein, Sagen denn: ich sehe, das diese und jene also thun und jre kinder drauff zihen. Item: ich sehe, das die auff diesem berge oder in jenem tal oder wiesen beten, und es gefellet den leuten wol, darumb wollen wirs auch nachthun.

Itzt ists ein gemeine rede, das man auch also saget: Wie kan ich jm thun, wil ich unter den leuten sein, so mus ich thun, was des landes, dieses Herrn und der welt brauch ist? ich kan nicht ein besonders anrichten, ich mus es umb meines nutzes oder meiner kinder willen thun, wie kan ich sonst unter den leuten bleiben und mich enthalten? Aber es heisst: thue nicht, wie die welt und leute wollen, sondern wie Gott wil. Darumb saget er alhie: deine eigene kinder, der welt sitten, brauch und gewonheit werden dich bewegen und betriegen, dawider wehre dich, heffte und henge dein hertz

zu 21 Landes herkomen und sitten. 1. Cor. 15. *r* *zu 29* Nichtige behelffrede der Mengfolger *r* *zu 36* „ *r*

R] eius praecepta. Alias Sat⌊an, mundus suis exemplis, uxo⌊r, lib⌊eri reissen uns davon. Sic obliti verbo Traw Got: Du kompst noch wol uber 10 jar. Sed denck: thus, vel ignis[1]. Si facis, Ero tuus deus, Et si cadis et reminisceris mei, non te deseram. So hoch ich dich verwerff, so hoch restituam in dig⌊nitatem pristinam, si requisieris. Non praesumendum nec despe⌊randum, quia contra 1. dicit se ignem. Econtra. Ideo in via regia incedendum quae est credere deo. Ideo est meister M⌊oses mit auslegen, als im niemand nach gethan hat fur vel nach in hoc 1. praecepto.

---

3 gedencke *P* 5 praesume *P* despera *P* 7/8 nach *über* gethan

[1]) *vgl. 592, 5 und unten Z. 17 eine der möglichen Ergänzungen dieser durch* oder *eingeführten Drohung. P.*

A] an mein gebot und sage: ich wil nichts ansehen denn Gottes gebot. Aber der Teufel, die Hofleute und Weltköpffe mit jren exempeln, weib und kinder, gute freunde und Nachbarn reissen uns davon und machen, das wir vergessen des worts Gottes.

Dieses sind ursachen und warnung gnug von Gott durch Mosen, aber man spricht alhie: was? trawe Gott, du komest noch wol uber 10 jare dazu, das du from werdest und Gott fürchtest, ich wil mittler weile thun als mein Nachbar. Aber denck du: Gott spricht alhie: Hüte dich, das du mich nicht verachtest, oder das fewr wird dich verzeren, Thust du das aber, das du mich mit ernst suchest, so wil ich dein Gott sein und dich widerumb ehren und dir alles guts thun. Und wenn du fellst und an mich wider von hertzen gedenckest, so wil ich dich nicht verlassen, so hoch ich dich verworffen und genidriget habe, so hoch wil ich dich wider erheben und in deine vorige wirdigkeit setzen.

Dieses alles redet Moses darumb, das man Gottes nicht vergessen, auch nicht verzweiffeln solle, denn wider die vermessenen sagt er, Gott sey ein fewr, zu den erschrockenen aber spricht er: Der Herr dein Gott ist ein barmhertziger Gott, darumb sol man auff der mittel strasse einher gehen, welchs heisst Gott trawen, so wird man erhalten. Also ist Moses ein rechter Meister und Lerer mit auslegen des ersten Gebots, Es hats auch niemand zuvor jm gleich gethan, wird auch noch keiner komen, der es jm nachthun wird.

---

zu 10 Hindernis und verderbteten. *r* *zu 13* Seelenfeiltreger und heilshindansetzer. *r* *zu 19* 1. Samu. 2. *r* *zu 23* Prediger und Kirchendiener ernst. *r* *23 bis 30 in kleinerer Schrift gedruckt*

7 15. August 1529.

R] [Dominica XII. 15. Aug:] A prandio.

Hactenus audivimus in 4to ca⌊pite praefationem quam Mose facit auff die sermon quem habiturus de 10 praeceptis. Nam hic liber est in quo praedicatur verus intel⌊lectus 10 praeceptorum. Nu so erzelt er in 5. c⌊apite textum praeceptorum und durch die andern capitel hin aus streicht ers auss.

C. V.

Das ist der text, sequitur glossa. M⌊oses dicit weiter, quod Iudei petierint umb ein ausleger, quia ista non potuerint audire ipsi. Ut sequitur: 'Sihe heut aud⌊istis vocem domini nostri' rc. Da begeren sie M⌊osen zu eim mittler. Haec 10 p⌊raecepta auditis in anno quater[1] ut scitis. Aber weil wir dis buch fur uns gnomen, praedicabimus et dominicis diebus illa.

2 audivimus *erg sp aus* aud in 4to capite *fehlt P* 3 quem habuit in 10 praeceptum *P* 4 so *fehlt P* ⟨thut⟩ erzelt 5 hin aus *fehlt P* 6 C. V. *fehlt P* 7 seq: 8 *über* ausleger *steht* mitler petierint mitler ausleger *P* Ut sequitur *fehlt P* 10 Haec *fehlt P* in anno] singulis annis *P* 11 uns *fehlt P* genomen haben *P*

1) *vgl. oben S. 510, 9/10 und Anm. 2.*

A]

Das Funffte Capitel.

Und Mose rieff dem gantzen Israel und sprach zu jnen etc. 5, 1

BIsher haben wir gehört in dem 4. Capitel den eingang oder die vorrede, welche Moses vorher gestellet hat auff die Predigt, die er wil von den Zehen geboten thun. Denn dis ist ein Buch, darin der rechte verstand, nutz und brauch der 10 Gebot gepredigt wird. Nu so erzelt er in diesem 5. Cap. den text der 10 Gebot und streicht sie heraus durch die folgende Capitel und nimet fur sich eins nach dem andern, darumb so wollen wir den Text hören.

Höre, Israel, die Gebot und Rechte etc. 5, 1

DAs ist der text, darauff folget die glosse, Denn Moses saget weiter, das die Juden gebeten haben umb einen Ausleger dieses texts, denn sie haben selber nicht vermocht zu hören, da Gott aus dem fewr mit jnen redet und die 10 Gebot Mosi gabe: da baten sie umb Mosen zum Mitler, das ers jnen solte auslegen. Das rücket er jnen alhie auff, das sie haben umb jn zum Mitler, Dolmetzscher oder Ausleger gebeten, darumb setzet Moses alhie dazu: ich stund zur selbigen zeit zwischen dem Herrn und euch.

zu 14 Mosi predigens art. *r* *zu 24* G. Worts unerforschliche weisheit. *r*

R] 5, 6–10 1. sic dicit: 'Ego sum Dominus Deus qui'. 'Non adorabis' 'quia zelotes' 'et faciens misericordiam' ꝛc. Da bind sich Got so an, cum dicit: 'Ego sum qui te eduxi e terra Aegypti'. Vide ne alium deum eligas quam illum qui sic se vocavit. Das hab ich offt gesagt, quod qui vult gwis wandeln in verbo dei, ne faciat aliam fig⌊uram sub nomine dei quam illam, quia hoc erat fut⌊urum in hoc pop⌊ulo: da sie ins land komen, inveniebant gots dienst also zugericht, das so schein ut ipsorum cultus. In Moab, Aegy⌊pto habuerunt so g⌊rosse gotsdienst ut ipsi, et gloriabantur se deum coeli colere ut ipsi. Et in Iud⌊ea multi surgebant qui docebant falsos cultus, ubi in wisen und
Jer. 3, 6. 13 welden, non erat civitas, ut Hiere⌊mias, Ideo kompt er hie zuvor und fast die

1 1. sic dicit *fehlt P* *1/2* quia *bis* ꝛc. *fehlt P* *2* bind(s) cum] non *P* *zu 3* qui eduxi te *r* *3* te *fehlt P* e terra Aegypti *fehlt P* eduxi e terra *sp über* aegypti *7* ipsorum] piorum *P* *8* et *fehlt P* colere] et terrae *P* *10* Hiere⌊mias] Hieroso *P*

A] 5,6 Erstlich sagt er also: Ich bin der HERR dein Gott etc.

DA bindet sie unser H. Gott also an, da er sagt: 'Ich bin der Herr der dich aus Egyptenland gefůret hat'. Sihe das du dir nicht einen andern Gott erweleſt auſſer mir. Denn dieſes iſt alleine der rechte Gott, der ſich hie alſo nennet. Das hab ich euch offte geſaget und vermanet, welcher wil gewis wandeln, der befleiſſige ſich, das er ſich halte an G. Wort, hange an demſelbigen und mache jm nicht ein ander bilde, gedancken noch treume von einem andern Gott unter Gotts Namen: Moſe wuſte zuvor, wie es wůrde komen mit dieſem volck, wenn ſie ins land Canaan kemen, da wůrden ſie gleich ſo einen groſſen Gottesdienſt und Religion geiſtlichs ſtandes finden, alſo herrlich zugerichtet, der wol ſo ſchön gleiſſete, als den die kinder von Iſrael hetten, dieſelbigen Heiden wůrden Gott ſo wol dienen wollen als die kinder von Iſrael, Wie der Gottloſen Gottsdienſt gemeiniglich ſcheinbar und gleiſſend iſt.

In Ammon, Moab, Egypten und zu Damaſco haben ſie ſo groſſen Gottesdienſt gehabt als die Iſraeliter. Wie noch auff dieſen heutigen tag das Bapſthum ſchöner gleiſſet denn unſer der rechten Chriſten Gottesdienſt. Da nu die Cananiter ſich rhůmen wůrden, das ſie Gotte, der ein Schöpffer des himels und erden iſt, ſo wol dieneten als ſie. Daneben aus den Juden auch wůrden viel falſcher Propheten aufſſtehen, die da einen falſchen Gottesdienſt lereten, als hernach geſchehen iſt, mit des Aſtaroth, Baals und anderer fewr und dienſt, das ſo viel Götter erwuchſen in Iſrael, als viel ſtedte darinnen waren. Wie die Propheten ſolchs hefftig ſtraffen und ſie auff den
Jer. 3, 6. 13 wieſen, bergen, in welden etc. opfferten (wie Jere. 3. cap. angezeigt wird) da=

zu 13 Wo und wie der ware Gott anzutreffen. *r* *zu 20* Falſches Gottesdienſts ſchein. *r* *zu 25* Teufelsſtiffte und Dienſtsmenge. *r*

R] Juden ſo: ſehet zu, ne cultum dei anrichſt, sed bleib dabey, sicut tibi propono. Sub pap⌊atu, et iam est, quando Sch⌊wermer in die ſchrifft geraten, putant similem aliis doctr⌊inam. Non est. Si iam aliquis legit novum testamentum, sermonem ꝛc. de spiritu iactat. Hinc Arriani, Pelag⌊iani, iam Sac⌊ramentarii et Anab⌊aptistae. Illi furen all gots namen und guten ſchein, ut tum tempore Iud⌊eorum. Sic iam fit. 1. venerunt Benedictini, prediger, parf⌊uſſer, Auguſtiner, ex iis 7 sectae. Das het nomen, quod dei cultus, et postea cultus idolorum, da dint man got, ut in Grimental, et hac re movetur vulgus. Hoc weis M⌊oſes wol, das das volck wurde die oculos aufffperren et

4 sermonem ꝛc.] sermo i. e. *P* Ar: *7* ex *mit* parf⌊uſſer *durch Strich verb* *8* damit man *P* *9* die *fehlt P*

A] mit kam es endlich dahin, das ein jglicher Narre wolt einen eigenen Gottesdienſt haben. Darumb ſo kőmet Moſes alhie der Abgőtterey zuvor und faſſet die Juden ſo enge und ſpricht zu einem jeden in ſonderheit (denn ſo gehet ſeine rede zu dem groſſen hauffen volcks, als were es nur eine perſon) Sihe zu, das du nicht ein eigenen Gottesdienſt anrichteſt, ſondern bleibe bey dem jenigen, ſo ich dir furlege und furſchreibe.

Unter dem Bapſthum und jtzt, wenn die Schwermer in die ſchrifft geraten, meinen ſie, eine lere ſey wie die ander, das iſt nicht war. So jtzt einer hat das newe Teſtament geleſen und irgend ein predigt gethan, flugs rhůmet er vom Geiſt. Daher ſind vor zeiten komen Pelagianer und Arrianer, jtzt unſere Schwermer, die Sacramentirer und Widerteuffer und jres gleichen mehr, die fůren alle Gottes namen und hat jr Jrthum guten ſchein, wie vor zeiten der Juden Abgőtterey.

Mit der betriegerey im Bapſthum iſts auch ſo zugangen, Erſtlich kamen die Benedicter, darnach der Prediger orden, Barfuſſer, Auguſtiner und aus der Barfuſſer Sect ſind darnach wol 7 andere Secten worden. Diſs hatte alles den namen, das es Gottesdienſt were, zu dem kame des Bapſtes Gőtzendienſt mit anruffung der Heiligen, wallfarten ins Grimetal, zur Eichen, zum Birnbaum und anderswo zum Galgen zu. Dieſes hat alles můſſen ein Gottesdienſt heiſſen, da hat man wollen Gott dienen, dieſer name Gottes Dienſt der thuts, wenn der an eine falſche lere und Jrthum geſchmiret wird, das man hőret Gottes Namen und Wort, ſolch ding beweget den gemeinen Pőbel, der platzt denn zu. Mit dieſen Reivogeln oder Lockvogeln fehet der Teufel der Vogelſteller auff ſeinem Finckenherde die leute und berůcket ſie fein mit gantzen beinen.

Das weis Moſes wol, das das volck wůrde die augen aufffperren und der Heiden Gottesdienſt nachfolgen, darumb warnet er ſie alſo ernſtlich. Dazu

zu 16 Transactores oder Religionvergleicher. *r* *zu 23* Widerchriſtiſch geſchmeis. *r* *zu 32* Des Welt Wirts, das *[dz]* iſt des Teufels weiſe ſeine Geſte zu tractiren. *r*

R] imitari gentium cultum. Da zu ghets den selbigen idolatris rechter quam piis vere, qui in pericul⌊um setzen leib, g⌊ut, ehr, sed idolatrae sunt in sanctitate, tretten k⌊onige und fursten pedibus. Hoc ideo facit Satan, ut verus cultus dei cesset. Das macht den gmeinen man irr, et dicit: Ibi est periculum, illic honor, non video errorem. Ibi ghets der gmein man dahin. Sic Iudeis factum. D⌊ominus dicit hic: nolo ullum cultum talem, sunt merae idolatriae, quia habent die art an sich, quod homines furen auff ir eigen vertrawen. Omnis cultus fictus habet die art, quod homo v⌊ult salvari per sua opera. Sicut Minorita sic cog⌊itat: per hunc ord⌊inem volo salvari et alios salvare. Si illud zusatz non esset, non est Monach⌊us. Sic omnis alius cultus habet

1 cultus *P* *1/2* vere piis *P* *2* periculo sitzen *P* *3* pedibus] mit fussen *P* *4* cesset] esset *P* et dicit] ut dicat *P* *7* habent] haben *P* *zu* 8 Cultus falsus *sp r* *9* cogitavit *P* *10* illud] der *P* est] esset *P*

A] gehets denselbigen Abgöttischen allezeit glück seliger und besser denn denen die rechtes glaubens und Gottseligen lebens sind. Die Christen sitzen in gefahr, leibs, guts und ehre und sind wie die Schlachtschafe, wie denn der 73. Psalm nach der lenge darüber klaget, das er sey geplaget teglich und seine straffe sey alle morgen da etc. Aber die Abgöttischen sind in sicherheit, treten Könige und Fürsten mit füssen, grunen und brüsten sich daher wie ein Lorber baum,
Ps.37,2.20(?) wie der 37. Psalm saget. Das thut der Teufel darumb, das er den Ketzern solch glück bescheret, auff das der rechte Gottes dienst solle untergehen. Das macht denn den gemeinen Man jrre, der sperret maul und augen auff und spricht: da ist gefahr und schmach, dort ehre und freiheit, und sihet nicht den jrthum darunter. Da gehet denn der gemeine Man dahin und spricht: Ich wils mit denen halten und jene lassen alles unglück haben.

Also ists den Juden auch geschehen; man saget noch heutiges tages: Ey die Mönche haben also gesungen, viel gebetet, gefastet und dieses alles Gott zu lob und ehren gethan. Das gefellet dem gemeinen Man wol, er kan nicht hinüber, er kan sich nicht erhalten, sondern fellet dahin. Aber was saget unser H. Gott dazu? Ich wil des Gottesdiensts gantz und gar nicht, denn es ist eitel Abgötterey, sie haben die art an sich, das sie die leute füren auff jr eigen vertrawen. Ein jeder selberwelter Gottesdienst hat die art und eigenschafft an jm. Ob er sich wol sonst schmücket unter dem Göttlichen namen, das der Mensch wil selig werden durch sein eigen werck, Erwelter Gottesdienst füret den menschen auff sich selbs, wenn man diesen Namen köndte davon reissen, so were es nicht Abgötterey.

Die Minoriten gedencken: durch diesen orden wil ich selig werden und andern auch zur seligkeit neben mir helffen, wenn dieser zusatz nicht were, so

zu 23 Süsse gifft der betrieglichen G. dienst *r* *zu 28* Art der selbst erwelten G. dienst. *r* *zu 35* Standtklick aller Gottesdienste. *r*

R] den zusatz, quod homo auff sua opera baud. Ideo sunt omnes contra 1. p[raeceptum quod docet deum timere et fidere: quicquid contra hoc est, est idolatria. Sic sunt omnes pharisaei, ut quando suum statum tenent, deum non timent, quia putant se non indigere. Ideo d[ominus nent sich G[ot selber, den soltu ehren, anbeten, qui te ex Aegypto. Si alius, non honora, non time. Sic ego praedico Christianis: Tu habes Salvatorem Christum, hic pro te mortuus, redemit a morte. Si invenis alium qui pro te non mortuus, an den glaub nicht. Certe S. Francis[cus, Bene[dictus, Bernar[dus, Aug[ustinus nicht. Quare volo illum deserere, qui pro me mort[uus et sang[uinem et his fidere qui non pro me mortui? Ergo, inquit d[ominus, merckt die gotter da bey,

zu 1 1. praecep. S. *sp r* bawet *P* *3/4* Sic *bis* sich *unt* *4* d[ominus *fehlt P* *zu 5* qui eduxi te *r* *8/9* Fran: Bened: August: non quaerere volo *P* *10* d[ominus *fehlt P*

A] were auch kein Mönch. Also hat ein jeder ertichter Gottesdienst den zusatz, unflat und kot an jm hangen, das ein mensch darauff vertrawet, darumb sind sie alle wider das erste Gebot, welches leret Gott alleine fürchten, lieben und auff jn trawen. Alles was nu dawider strebet, dasselbige ist Abgötterey. Also sind alle Phariseer: weil sie jren stand rhümen, so fürchten sie Gott nicht, denn sie meinen, sie dürffen Gottes nicht, also ist bey den Barfusser Mönchen das fürchten und gleuben an Gott auch hinweg. Darumb so nent sich der Herr alhie selber und spricht: den Gott solt du ehren, lieben, fürchten und anbeten, der dich aus Egypten gefüret hat. Malet sich also abe und gibt ein Gebot, das man einen andern Gott, der nicht sie hat aus Egypten gefüret, unangebetet sol lassen, wo es ein ander ist, den solt du nicht ehren, nicht fürchten.

Also predige man den Christen auch: du hast einen Heiland Christum, der ist fur dich gestorben und vom tode wider aufferstanden und hat dich von deinem jamer erlöset: wenn du nu einen andern findest, welcher nicht fur dich gestorben ist noch dieses bey dir gethan hat, an den gleube nicht. Warlich S. Franciscus, Benedictus, Bernhardus noch Augustinus sind nicht fur dich gestorben, Warumb wilt du den lassen faren, welcher fur dich gestorben und sein blut fur dich vergossen hat und denen trawen, welche nicht fur dich gestorben sind? Werden wir nu nicht diesen alleine suchen, sondern auff etwas anders das vertrawen setzen, so werden wir verloren sein. Denn wie S. Paulus zun Corin: saget, So ist es uns allein vom Vater gegeben zur Heiligung, 1. Cor. 1, 30
Gerechtigkeit und versönung.

Darumb saget Moses: Merckt die Götter dabey und fraget sie, ob sie

zu 18 Der rechte Gottes name *r* *zu 23* Christliche Lere. *r* *23 bis 602, 21 in kleinerer Schrift gedruckt* *31* vetrawen

R] an ex Aegypto vos eduxerint, sed nullus est praeter me. Sed hoc est grave zuhalten, quia adest species quae dicitur Gotsdienſt. Francisci regel gleiſt ſo ſchon, ut Christo abnegato eum sequantur. Et qui Christo vult adherere, huic totus mundus infestus, ut tum omnes propinqui pop[uli infensi erant Iudaeis. Vide igitur, ut pure maneas in verbo. Ubi verbum purum non habes et certum, noli accipere cultum dei. Certum verbum habeo Christum esse salvatorem: quod Francisci regula vera sit, non. Videat quisque, ut reperiatur in hoc cultu et statu, qui certe sit in verbum dei gefaſt et certe nullus dei cultus gefaſt in verbo dei quam credere in Christum in novo testamento, quanquam et in vetere. Quia 1. praeceptum est fons et sap[ientiae,

3 seq 10 quicquid] q: praeceptum *fehlt P* *zu 10* 1. praecep: *r* *10* quanquam] q: praeceptum *bis 601, 5* als *unt* sapientia *P*

A] euch aus Egyptenland gefůret haben: dis ſol ewer Malzeichen ſein, aber es iſt keiner neben mir. Das iſt aber ſeer ſchwer zu halten, denn es iſt der ſchein da, welcher heiſt Gottesdienſt. S. Franciſci Regel gleiſt ſo ſchön, das dieſelbigen Mönche Chriſtum drüber verleugnen und S. Franciſco nachfolgen. Der Baalspfaffen ſcheinbarliches leben, das ſie ſich mit pfriemen ſtachen und mit meſſerlin ritzten, hatte viel ein gröſſern ſchein der heiligkeit denn des Propheten Helie Lere.

Darnach ſchrecket vom rechten Gottesdienſt auch ab des Teufels und der welt toben und wůten wider die Chriſten, die verfolgung und das Creutz, ſo unſer lere mitbringet. Wer Chriſto wil anhangen, dem iſt die gantze welt feind, er iſt anders nicht denn wie die Eule unter den Vogeln, und alſo waren dazumal alle umbligende Vǒlcker den Jůden auch feind und gram, ſie wohneten nicht anders unter den Heiden denn als ein Scheflin, das mitten unter den Wolffen were, die Heiden waren jnen feind, das ſie dem Gott dieneten, der ſie aus Egypten gefůret hatte.

Darumb ſchawe drauff, ſaget Moſes alhie, das du bey dem reinen und gewiſſen wort Gottes bleibeſt: wo du das reine wort Gottes nicht haſt, da nim keinen Gott noch Gottesdienſt an, ſondern ſage: Jch habe ein gewis, feſtes wort, nemlich das Chriſtus mein Heiland und Mitler und das Lam Gottes ſey, ſo da tregt die ſůnde der welt. Das aber S. Franciſci Regel war und das er im himel ſey, fur mich Gott bitte, davon hab ich kein gewis wort Gottes, darumb wil ich auch nicht an jm hangen. Da ſehe ein jeder zu, das er in dem Gottesdienſt und ſtande gefunden werde, welcher in G. wort gefaſſet iſt und bey demſelbigen Gottesdienſte bleibe. Denn warlich ſonſt kein Gottesdienſt beſchloſſen iſt mit G. wort denn an Chriſtum gleuben: dieſer Gottesdienſt wird uns aufferlegt im newen Teſtament, wiewol er auch im alten Teſtament ernſtlich geboten iſt.

zu 26 Der rechten Gottesdienſt Einfaſſung. Eſa. 8. 2. Pet. 1. *r*

R] omnis fidei und verstands, weis⌊heit, erkent⌊nis, gsetz et q⌊uicquid bonum est sthet in 1. praecepto. Ratio: quando deum debes timere et fidere, non potes fidere Mammonae, principi, iustitiae, probitati et ea timere. Das nimpts als weck: Ego sum Dominus. Quid timerem Satanam, principem? Ipsi non dicuntur JCH. Mit dem wortlin zeucht ers als an sich 'JCH'. Ex hoc praecepto zwellen all psalm scrip⌊ti in maled⌊ictionem. Hiere. 17. Nolite con- Jer. 17, 5 fidere. Omnes prophetae, tota scrip⌊tura novi et veteris. Quia er hengts gar an sich, quia: si sum tuus deus, quare non fidis mea bonitate et alios times? Et Christus hic ist gefast ut c. 18. ut illum exp⌊ectent.

---

zu 4 EGO *r*   *zu 5* Ich *r*   *6* quellen *P*   scripti Hiere. 17. Maledictus Nolite *P*   *7* veteris testamenti *P*   heng(st)s   *8* fidis *über* ⟨deseris⟩   *zu 9* deute: *r*

A] Denn das erste Gebot ist das heubtstück unsers gantzen Christenthums, es ist der brun des Glaubens, alles verstandes, weisheit, erkentnis und gesetze und alles was gut ist, das stehet im ersten Gebot. Das erste Gebot wil alles an sich gebunden haben und treibet aus das vertrawen auff Creaturn, ursache ist diese: wenn du solt Gott von hertzen fürchten und vertrawen, so kanst du nicht den Mammon, Fürsten oder deine eigene gerechtigkeit, frömkeit und dergleichen fürchten. Denn diese wort nemen alles hinweg: Ich bin der Herr dein Gott, Ich und nicht ein ander. Was solt ich mich denn fur dem Teufel fürchten, fur den Fürsten, Bapst, Keiser, sie heissen noch alle nicht Ich? Mit dem wörtlin zeucht er alles an sich, das er ausdrücklich setzet JCH DER HERR, der Glaube zeucht alles zu sich.

Aus diesem Gebot fliessen her als aus einem brun und quellen alle lere der Propheten und Psalmen, Item alle flüche, drewunge, auch alle verheissungen. Jeremias am 17. spricht: 'Verflucht sey der sich auff Menschen Jer. 17, 5 verlest und der fleisch helt fur seinen Arm'. Item das der 118. Psalm saget: Ps. 118, 8 'Es ist nicht gut sich verlassen auff Fürsten', wie denn derselbige gantze Psalm alles gantz und gar an sich zeucht, wil sagen: was kan dir schaden oder helffen on dieser Gott? Alle Propheten und die gantze h. Schrifft des alten und newen Testaments komen aus dem ersten Gebot her, denn er hefftets gar alles an sich und wil sagen: Wenn ich dein Gott bin, warumb trawest du nicht auff meine gütigkeit und fürchtest oder vertrawest andern mehr denn mir?

Und Christus ist hie auch mit hinein gefast, wie hernach im 18. Capit. Mose mit deutlichen worten dahin sie weisen und bescheiden wird, das sie sollen auff den zukünfftigen Heiland Christum warten, als er saget: 'Einen 5. Mose 18, 15 andern Propheten wird euch Gott aus ewern Brüdern erwecken, den solt jr hören'. Schleust Christum hinein, das sie an jn allein gleuben sollen und

---

zu 10 Hoheit und inhalt des Ersten Gebots. *r*   *zu 21* Compendium der gantzen H. Schrifft. *r*   *zu 33* Schreinlin oder Kamer des H. Christi Psal. 19. *r*

R] So ein g[ros ding ists umb das erst gepot in quo omnia begriffen, et all leges, doct[rinae, regiment mussen sich darnach richten. 1. habes, quare vocet se dominum qui ex Aegypto eos duxerit. Ideo ut abiiciat idolatriam omnem quae non vocatur Ich, quae non ex Aegypto eduxit, quae non certum verbum dei pro se habent. Quando quis non habet illud pro se, est idolatria. Francisci regula habet optimam speciem und gluck und heil, est idolatria, docet fidere auff menschen. Sic in omnibus aliis cultibus. Cum vero verum Deum suscipimus, apparet quod nulla opera b[ona faciamus: qualis species, quod paterfamilias educat filios, qualis species, quod praedicator it auff con-

1/2 So *bis* sich *unt* *3* ex *über* Aegypto *3/4* Ideo *bis* eduxit *fehlt P* *zu 5* Eduxi te ꝛc. *r* *6* est ido[a]] ist da *P* *7* ⟨rebus⟩ cultibus *8* apparet] oportet *P* *9* Opera vilia piorum *r* *9/603, 1* auff contionem] auff predigstuel *P*

A] auff jn hoffen und sich gentzlich verlassen, So ein gros ding ists umbs erste Gebot 'Ich bin der Herr dein Gott', darinnen alles begriffen ist und alle Gesetz, lere und Regiment müssen sich darnach richten und lencken lassen.

Also habt jr erstlich gehört, warumb Gott sich einen Herrn nennet, der sie aus Egypten gefüret hat und sich an diese that bindet, wil also heissen: spricht nicht schlecht hin 'Ich bin dein Gott', sondern auch 'der Herr der dich aus Egypten gefüret hat, auff das er alle Abgötterey verwerffe, welche nicht heissen Ich, Item welche dich nicht aus Egypten gefüret oder welche nicht das gewisse G. wort fur sich haben: wenn einer das nicht fur sich hat, so ists Abgötterey, es gleisse und scheine, wie herrlich und helle es wolle. Hat es nicht Gottes gewisses wort fur sich, so werffe mans weg als lauter Abgötterey.

S. Benedicti und Francisci Regel hat ein guten schein und schöne gestalt der geistligkeit und heiligkeit, es ist auch glück und gedeien dabey, der Teufel ist da Schutzherr und thut jnen keinen schaden, Aber es hat nicht G. wort, es leret nicht Gott fürchten und an jn gleuben, sondern sie stifftet und machet nur Abgötterey und leret auff Menschen trawen.

Dergleichen ists in allen andern Gottesdiensten, aber man sol faren lassen allen successum, auch allen gleissenden schein mit allen prechtigen Ceremonien, so nicht G. wort bey sich haben, denn es hilfft nicht. Wenn wir aber den rechten Gott annemen, da stöst sichs denn. Es scheinet unter uns, als theten wir keine gute werck und als wolt es gar nicht fort, Aber lasse du Gott walten, er wirds wol durchbringen, ob es gleich das ansehen nicht hat. Was ist das fur ein schein, das ein Hausvater kinder aufferzeucht und sie mit G. wort leret und unterrichtet? Was ists auch fur ein schein, das ein Prediger auff die Cantzel gehet und hat nicht ein Chorrock an?

zu 13 Götlichs bezeichen oder kentmal. *r* *zu 22* Mönch leben *r* *zu 27* Geringschetzigkeit des Christenthumes. *r* *zu 35* Adiaphorismus. *r*

R] tionem sine korrock et ultra hoc blasphematur et non habet fortunam, sed persequutionem patiuntur. Et idolatria hat viel herlicher gleissen quam ꝛc. Imo noster deus mus ein nar, quia non habet schein, gstalt et infirmus, quia impotens ut P[aulus. Sed alii dei dicuntur deus sapientiae et fort[itudinis, quicquid ipsi fa[ciunt, das ist sap[ientia et for[titudo und gluck. Ideo fuit die warnung not. Sihe dich fur. Ego reputabor pro stulto, infir[mo, insip[iente deo. Die andern dii econtra, und wird inen wol druber ghen. Ideo hut dich und sihe drauff, an sit qui te ex Aegypto. Ibi fuerunt pauci qui manserunt cum deo qui ex Aegypto, et cred[iderunt eius verbo, quia multi discess[erunt. Quare iam non credimus in eum qui ex Aegypto duxit.

2 patitur *P* 3 narr sein *P* stultus impotens *r* 5 et *fehlt P* for° 6 sihe(t) 7 deo *fehlt P* inen *über* (dich) *zu 10* Duxi te Ex Aegypto *r*

A] Darumb wird er darüber geschendet und gelestert. Man hat predigens kein glück oder gewinst, ja viel mehr wird man noch dafur von der welt verfolget und mus allerley darüber leiden.

Abgötterey aber hat viel herrlicher gleissen und schein, wird auch fur grösser heiligkeit gehalten uber die rechten Gottesdienst. Ja unser Gott mus ein Narr, schwach und onmechtig sein, wie S. Paulus sagt, Bey seinem 1. Cor. 1,25 (?) Gottesdienst wird nichts denn torheit und schwacheit gesehen, denn es hat nicht eine gleissende gestalt noch gros glück wie jenes. Gott stellet sich gleich als wer er kranck. Aber die andern Götter heisset man Götter der weisheit, der stercke, und was sie thun, das ist eitel weisheit, glück und wolgethan, sie gleissen auch schön, werden nicht fur nerrisch gehalten. Also gehet man dahin und mit dem betreugt man die welt.

Darumb ist diese warnung bey den Juden seer not gewesen, das Gott alhie vermanet und spricht Sihe dich fur, ich werde fur einen Narren gehalten werden als ein ungeschickter Gott scheinen, schwach und unweise mich ansehen lassen, die andern Götter aber werden dagegen starck, weise geachtet und gerhümet werden, es wird jnen wol drüber gehen. Darumb hüt dich und sihe drauff, ergere dich nicht dran, weiche darumb nicht von mir, denn jr glück und weisheit dürffte euch wol von mir abzihen, sondern sehet nur das an, obs der Gott sey, welcher dich aus Egyptenland gefüret hat. Wiewol sie nu auffs trewlichste hie gewisen werden, sind doch hernach jr wenig gewesen, die bey Gott geblieben und bestanden weren, der sie aus Egyptenland gefüret hatte und seinem wort gegleubt. Denn jr viel sind abgewichen, aber frome hertzen, wenn sie gesehen haben, das man hin und wider gelauffen ist und Gott gesuchet, so haben sie gesagt: Ich wil bey dem Gott bleiben, der uns aus Egypten gefüret hat.

zu 11 „ *r* *zu 14* Glantz der Abgött: *r* 14 gleissen] glossen *zu 16* 1. Cor. 1. *r*
zu 23 Unvermeidliche und hoch nötige fursichtigkeit. *r* *zu 26* 1. Reg. 19. *r*

R] Ergo non sumus veri Christiani, quia non gloriamur de illo deo, Et es leidt ſich nicht, quod allegorice i. e. ex peccato. Ergo ghet uns der G⌊ot nicht an. Hoc praeceptum 'Ex Aegypto' hat er nicht lenger geſtelt quam auff den
5. Moſe 18, 15 propheten de quo lib. 5. c. 18. 'Illum audies'. Ibi hat er die 10 praecepta geſtelt usque ad Christum. Illum deb⌊es. Ibi manserunt apud nomen 'ex Aegypto' et nolunt audire prophetam. Da ſind wir nu zu komen, ut non aud⌊iamus M⌊osen ut ipsi. Moſes gibt deo den namen nicht weiter donec ad adventum prophetae. Ille iam venit et implevit scrip⌊turam et dedit aliud deo nomen, nempe quod ex p⌊eccato, morte nos duxerit und gefurt in iustitiam. Et Christus est in 1. praecepto eque gefaſt ut deus. Cum

3 ex *über* Aeg 4 quo Deut. 18. *P* lib. *über* 5. deute 18. *sp r* 5 debes] audies *P mit 4* audies *durch Strich verb* 7 Moſes] Moſen *zu 8* Ego *r* 8 implet[t] *zu 9* Tuus *r* 9/10 quod *bis* praecepto *unt* *zu 10* Christus *r*

A] Es möcht aber jemands ſagen, was dieſes uns angehe, ſintemal wir nicht aus Egypten gefüret ſind, und warumb ſollen wir jtzt gleuben an den Gott, der Iſrael aus Egypten gefüret hat? Darauff antworte du, das dis nicht rechte Chriſten ſind, die ſich dieſes Gottes euſſern und nicht rhümen wollen, denn es leidet ſich nicht, das wirs wollen Allegorice deuten: aus Egypten, das iſt: aus der ſünden. Es gehet uns dieſer Gott auch an, denn dis ſtück (der dich aus Egypten gefüret) gehöret wol fur die Juden, allein er hat es nicht lenger geſtellet und wollen gelten laſſen denn bis auff den Propheten Chriſtum, davon hernach in dieſem Buch am 18. Capit. geſchrieben iſt, den ſolten ſie hören.

Da hat er die Zehen gebot geſtelt bis auff Chriſtum, welchen ſie annemen ſolten und an jn gleuben, denn Chriſtus iſt in das erſte Gebot gefaſſet, er iſt der Gott, der ſie aus Egypten gefüret hatte, der jnen das Himelbrot gab, er war auch der Fels, davon ſie in der Wüſten truncken, die Wolcken und Fewerſeulen, die jnen tag und nacht furgiengen. Aber da blieben ſie bey dem namen 'aus Egypten' und wolten dieſen Propheten nicht hören. Nu ſind wir hinzu komen, das wir nicht Moſen mehr hören wie ſie, die Juden, der ſie aus Egypten gefüret hat, ſondern unſern Herrn und Seligmacher Chriſtum. Auch gibt Moſe Gott den Namen nicht weiter denn bis auff die zukunfft des Propheten Chriſti, der iſt nu komen und die ſchrifft iſt erfüllet, und hat Gott einen andern Namen bekomen von ſeinem lieben Son Chriſto, der uns aus der Sünde, Tod, Teufel und Hellen gewalt gefürt und erlöſt hat und uns gebracht zur gerechtigkeit und ewigem leben.

Alſo iſt Chriſtus auch im erſten Gebot zugleich gefaſſet wie Gott ſein Vater. Weil er nu ſagt, das er würde ein Propheten ſenden, welchen man

zu 12 Ein Gott und Herr. Eph. 4. *r* *zu 21* Ende des Geſetzes. Ro. 10. *r* *zu 26* Eſa. 64. *r* *zu 27* Acto. 13. *r* *zu 34* Gleicher Gotheit, gleiches Gebot. *r*

R] ergo dicat se missurum p⌊rophetam quem aud⌊iant, sequitur ut huic verbo quod praedicabit in nomine dei, credatur, sich furcht. Ergo non opus, ut credamus, timeamus in eo nomine in deum qui ex Aegypto. Sed iam aliud nomen, de quo p⌊rophetae etiam dixerunt. Hierem. Iuro per viventem deum: Jer. 31, 31 veniet tempus ut non ampl⌊ius dicatur deus qui ex Aegypto, sed qui ex omnibus terris congreg⌊avit. Item alibi 'Dabit novam legem'. Hoc ideo dico, Jer. 31, 33 ne irre werst uber dem namen Ex Aegypto. Tum enim opus fuit sic dicere propter illos deos in terra. Non Baal, Astaroth adoro, quamquam vocetur deus c⌊eli et terrae. Ego volo eum habere qui ex Aegypto duxit ꝛc. ubi reperitur? in taber⌊naculo Hiero⌊solymitano. Deus vult hunc cultum habere, quem ipse instituit. Sic et hodie dicunt Monachi se Christum ag⌊noscere et adorare

3 timemus *10* taberna Hierosolymitana *P* Deus vult *fehlt P*

A] hören solte, so folget, das man dem wort, welchs er predigen wird in Gottes Namen, gleuben müsse und sich fürchten fur jm und jm zufallen. Darumb ists nicht not, das wir gleuben und fürchten Gott in dem Namen, das er sie aus Egypten gefüret hat, also hat er nur ein zeitlang geheissen, sondern jtzt hat er einen andern Namen, nemlich, das Christus, warhafftiger Gott, fur uns gestorben ist, davon die Propheten auch viel gesagt haben. Als Jeremias: Ich schwere bey dem lebendigen Gott, es wird die zeit komen, das Jer. 31, 31 ff. man nicht mehr wird sagen: Gott, der uns aus Egypten gefüret hat, sondern man wird den namen auffheben und sagen: Gott, der uns aus allen landen gesamlet hat. Item: ich wil jnen mein Gesetz in jr hertz schreiben ꝛc.

Dieses sag ich alles darumb, das jr nicht jrre werdet uber dem namen 'Der dich aus Egypten gefüret hat'. Denn zur selbigen zeit war es not also zu sagen und Gott zu nennen, aus zudrucken und an dis Wunderwerck anzubinden umb der andern Götter willen im Lande Canaan, die sie selbs erfinden mochten. Darumb wil er sie abhalten von Abgöttereien und sagen: Bete nicht Baal, Asteroth noch Moloch an, frage nicht nach jnen, ob sie schon auch Götter himels und erden genent werden, sondern des solt du dich annemen, der dich aus Egyptenland gefüret hat. Wo findet man aber diesen Gott, der sie aus Egypten gefüret hat? Im Tabernakel zu Hierusalem. Nu Gott wil den dienst haben, welchen er selbs hat angericht, er wil sich nicht von uns nennen lassen, sondern wil unter seinem Wort mit glauben gefunden werden, wie Moses in diesem buch schreibet, dabey sols auch bleiben.

So schleichen nu alle Ketzer und verfürer unter dem schein des Göttlichen namens einher, denn also sagen die Papisten auch, Sie erkennen Christum und beten jn an und ehren Gott in jm. Aber wie kan das war sein, die weil der warhafftige Christus nicht von jnen erkant wird und sie

zu 18 Cap. 31. *r* *zu 22* Name von der Ausfürung. *r* *zu 34* Allerley Böswichter Hütlin. *r*

R] et deum. Sed ibi non est v⌊erus Christus, eius nomine abutuntur. Quia sub illo nomine ſol ich bleiben, da find man auch: Jeſus Chriſtus mortuus ꝛc. Si August⌊ino lib⌊enter portabo cappam propter g⌊uter gſellen. Sed quando sic dicit: Est dei cultus, qui sic vivit, est auff der rechter pan. Semper repetit das alt wunderwerck und gefeng⌊nis quam in Aeg⌊ypto tulerunt, ne oblivisca⌊ntur. Sicut iam meminisse debemus erroris et servitutis nostrae, ut Ind⌊aei nicht ſolten vergeſſen und das Aegyptenland und dinſthaus hat muſſen

1 *über* abutuntur *steht* pa∫ 3 S. August: *P* umb guter geſellen willen *P* 5 wunderwerck] wunder: quam *bis* tulerunt] Aegypti *P* 6/7 Sicut *bis* nicht *unt*

A] Chriſtum jres gutdünckens treumen und furbilden anders denn er ſich ſelbs hat abgemalet? Darumb misbrauchen ſie nur ſeines Namens, denn unter dem namen ſol ich bleiben, den er mir ſelbs hat offenbaret, ſo findet man jn auch. Das iſt nu dieſer: Jheſus Chriſtus, den Gott geſant hat in die welt, und er iſt auch komen, hat gepredigt, wunder gethan, iſt geſtorben fur unſer ſünde.

Dieſer rechte Gottesdienſt wird durch ſein wort verbracht. Wenn man doch Gottes namen an unſere werck nicht ſchmirete, ſo köndte man niemands betriegen und wir blieben auch unbetrogen, man mus ſich nicht auff werck verlaſſen. Wenn ich S. Auguſtino zugefallen lebete und trüge aus freiem mute von mir ſelber eine ſchwartze kappe, wie ich ſonſt umb guter geſellen willen etwas thun möchte, das müſte man hingehen laſſen. Aber wenn du alſo ſageſt: Es iſt Gottesdienſt, wer alſo lebet, der iſt auff der rechten ban, das iſt Abgötterey: denn man nimet den orden an, das Gott damit gedienet werde, dadurch wird Chriſtus leiden und ſterben vergeſſen, hindan geſetzet, ja verleugnet.

5, 6 Aus dem Dienſthauſe etc. Er widerholet offt das alte Wunderzeichen und die gefengnis, welchs ſie in Egypten getragen hatten, und zeuchts jnen zum gedechtnis herfür, das ſie es nicht vergeſſen ſollen, wil das ſie ſollen zu rück auff die vorigen werck ſehen und auff die erliddene dienſtbarkeit. Warumb ſtehet dis daſelbſt geſchrieben, das ſie Pharao geplagt hat? Darumb wie vom Pilatus im Credo ſtehet, alſo ſolten ſie an die erlöſung aus Egypten gedencken. So ſolten wir auch rhümen des h. Chriſti wolthat, denn ehe wir Chriſtum erkent haben, ſind wir in ſünden, tod und jrthum geſteckt. Dieſe unſere Jrthumen und dienſtbarkeit ſolten wir zu gemüt füren, gleich wie die Juden nicht vergeſſen ſolten Egyptenlands, darumb hat das dienſthaus und Egyptenland müſſen oben anſtehen im erſten Gebot umb der

zu 11 Johan. 3. *r* *zu 17* Freywilligkeit in Ceremonien N. A. *r* 19 erwas *zu 24* Einbildung und widerholung G. ding. *r* 32 geſtetck *zu 33* Jres gleichen werden ſo auch unſterblich in Hiſtorien. *r*

R] sthen oben in 1. praecepto, ob eam causam, propter quam Iudas, Pilatus, Herodes in Euangelio. Ergo redemptionem non possum laudare, nisi Sat⌊anam et hostes eius meminero. Sic iam redemit nos a pap⌊atu, ut record⌊emur benefitiorum et meminerimus malorum, in quo[1] fuimus. Sic Iudeis erat Aeg⌊yptus ein plag, ein marter und teuf⌊lisch regiment, ubi infantes in aquam proiiciebantur. Gentilibus autem erat locus volup⌊tatis et regni ditissimi.

8 — 29. August 1529.

[Dominica XIIII] A prandio.

A⌊udivistis in c. 5. textum de verbo ad v⌊erbum decem praeceptorum, quae deus M⌊osi dedit. Nu greifft er dazu et declarabit illum t⌊extum, qui intelligendus, et indicabit va⌊rias caussas quae fa⌊ciunt, ut verum deum ver=

zu 3/4 de terra Aegypti, de domo servitutis *r* 4 meminerimus] mei 5 ein *(vor* marter*) fehlt P* Teuffel *P* *zu 8* Cap. 5. deutero: *r*

[1]) in quo *gibt das deutsche* darin *wieder ohne Rücksicht auf den Plural, auf den es sich bezieht. P.*

A] ursachen willen, wie der Teufel, Judas, Pilatus, Herodes und Caiphas im Euangelio stehen.

Ich kan die erlösung nicht loben noch Gott dafur preisen und dancken, es sey denn das ich des Teufels, meiner feinde, irthume, angst und not mich erinnere. Also hat er uns jtzt erlost von des Bapsts gewalt, welche nicht ein Königreich, sondern ein Diensthaus und Tyranney der armen Gewissen gewesen ist, auff das wir ja vleissig gedencken der wolthat und des ubels, darin wir gewesen sind. Der gestalt war die erlösung aus Egypten den Jůden ein Denckzeichen der plage, marter, engstigung und Teufels Regiment als da die jungen kinder ins wasser geworffen und die alten mit Frondiensten beschweret worden: dieses war wol den Egyptern ein schertz und wollust, aber den Juden ein angst, betrůbnis und grosses anligen.

Darumb stehet jnen dis Gebet zur gedechtnis da, das sie nimermehr aus der acht lassen solten, unter was feinden sie damals gesteckt und wie schwach sie im glauben gewesen weren, auff das sie nu Gott umb ferner trost und stercke hertzlich anruffen solten.

Du solt keine andere Götter haben neben mir etc. 5,7

IN diesem fůnfften Capitel wird erzelet der text der Zehen gebot von wort zu wort, welche Gott Mosi geben hat. Nu greifft folgends Mose dazu und wil den text in den nachgesetzten Capiteln auslegen und erkleren, wie man jn verstehen sol. Und wird unter anderm anzeigen mancherley ursachen, welche machen, das sie den rechten Gott verlassen und falsche Götter

zu 15 Nutz und gutes aus bosem Esa. 45. *r* *zu 23* Gedenckzeichen der Israeliten. *r* *zu 32* Reitzung auff Abgöttereien *r*

R] lassen et falsos d⌊eos suchen. Ideo diligentissimus est Moses, ut nos conservet bey dem einigen Gott qui dicit 'Ego sum d⌊ominus'. Q⌊uicquid est sap⌊ientiae in terris, est in 1. praecep⌊to. Ideo tractab⌊imus. Nemo unterwind sich cum Deo zu handeln suis cog⌊itationibus, er sol bleiben beym wort, alias hebt ers nicht wol an sua ratione, quia ratio ipsa fatetur, was ir zu hoch, das ist ir zu hoch. Cum ergo fatetur stulta quod tentat, ut si velim digito tangere coelum, impossibile est. Cum ergo non simus similes deo nec druber, sed drunter w⌊eit weit. Ideo stultissimum, ut darnach trachten eum ag⌊noscere. Ideo haerendum in verbo. Inde veniunt tot sectae, ordines, idol⌊atriae in mundo, ut quisque qui hab⌊et cog⌊itationes, vel⌊it ausbreiten, quasi esset cultus dei, so ists schon umb. Est muhe und erb⌊eit, cum rein in verbo manet, ut persistat: quid fut⌊urum, cum fladert suis cog⌊itationibus

2/3 dicit *bis* praecepto *unt*   10 voluit *P*

A] suchen oder zu Abgöttischen werden wurden. Darumb ist Moses seer vleissig, das er uns bey dem einigen Gotte behalte, welcher saget: Ich bin der Herr dein Gott etc. Nu das wollen wir auch fur uns nemen und davon mit Gottes hůlffe handeln, denn alhie ligts alles, was weisheit heisset und ist auff erden, darumb wollen wir vleissig davon reden.

Ich hab aber offt und viel gesagt, widerhole es auch jmer wider, aber nicht one wichtige ursache, das in Geistlichen und Glaubens sachen niemands sich unterwinde mit Gott zu handeln durch seine gedancken. Er sol bleiben beim Wort, sonst hebt ers nicht wol an mit seiner vernunfft. Die vernunfft mus wider jren willen bekennen, das jr zu hoch ist, weils nu jr zu hoch ist: denn trachtet sie darnach aus jren krefften, so wird sie zur Nerrin drůber. Sie wirds wol unerlangt und bey dem wort bleiben lassen můssen, darumb mus sie sagen, das in jren augen und sinnen torheit sey, was sie auch nachdencket. Es ist jr gleich, als wenn ich wolt mit dem finger an himel reichen oder die Sonne mit der hand vertunckeln und verfinstern, das were doch unmöglich und ein nerrisch furnemen. Darumb lasse uns nicht Gott gleich sein oder auch jn uberklůgeln, sondern weit weit uns jm unterwerffen.

Derhalben sind es gar grobe grosse Narren, die da trachten Gott zuerkennen aus jrer vernunfft, am wort sol man hangen und darein sich wickeln, wie ein kind in seine windeln eingebunden wird, sonst komen daraus so viel Rotten und Secten, Orden, Aberglauben und Abgöttereien in der welt, Das ein jeder seine gedancken wil ausbreiten als etwas sonderlichs und one Gottes wort, aus seinen krefften und vernunfft Gott speculiern und erfinden. Es hat můhe und arbeit gnug, wenn man gleich rein beim Wort bleibet, das man bestehe, was wil denn werden, wenn einer jrre fladdert mit seinen ge-

zu 19 Aller jrr und betrieglichen Leren umbwurff. *r*   *zu 30* Die Welt tituliert sie hochgelarte scharfffinnige Köpffe. *r*

R] et ratione. Si enim nostra ratione hetten troffen, non opus ut se e celo het lassen heren und das wort lassen klingen. Nam nemo novit, quam kunstlich geist Satan Sich zu stellen in die G⌊otliche majest⌊et, et nos sequimur. So geschickt der rationi, ut esse putet meram sap⌊ientiam, post nihil est et nemo consistit, er verdunckel den rationem et d⌊icat: nolo videre, audire. Decem praecepta vocantur ideo quod verba sunt, das wir dran kleben und fassen. Deus quid sit, discitur ex opposito, quod est idolum vel falsus deus: kan man spuren, quis verus deus, ut et ad Ro. P⌊aulus indicat. Deus, quo Röm. 1, 29 homo fidit in tenta⌊tionibus, neces⌊sitatibus und sol im alls guts geben. Nam sic fecerunt g⌊entiles et omnes adhuc idol⌊atrae. Romani haben iren Got Jup⌊iter auffgeworffen, ut eos iuvaret in bello et alii ded⌊erunt potestatem,

4 So geschickt, ut ratio putet esse *P* postea *P* *6* p̂ *zu 7* Deus *r* *zu 8* Deus *r*

A] dancken und vernunfft. Denn hetten wirs können treffen mit unser vernunfft, so were es nicht von nöten gewesen, das er sich het lassen vom himel hören und das wort lassen klingen und alles in das Wort gefasset und gebunden.

Gott hat sonst kein ander Mittel gegeben one sein Göttlichs wort, darinne man alleine Christum hören solle. Und niemands weis, das der Teufel so ein künstlicher Meister und Geist ist, der sich pfleget zu verstellen in die Göttliche Maiestat und also geschicklich der vernunfft sich fur zubilden, auff das er sie betriege. Und wenn wir jm folgen, so geschiet der vernunfft, das sie meinet, es sey eitel gold, was da gleisse und alles eitel Göttliche weisheit, aber darnach ist nichts dahinter und niemand bestehet damit. So nim du die vernunfft gefangen und sage: Ich wil nichts sehen noch hören denn was Gottes wort ist, dabey bleibe ich. Und man leret und treibet die 10 gebot auch darümb, das es wort sind, daran wir kleben und hafften sollen.

Ich bin der Herr dein Gott. 4, 6

WAs Gott sey, das lernet man leichtlich aus dem gegenspiel, wenn man bedencket, was ein Abgott oder ein falscher Gott ist, daraus kan man erkennen den rechten und warhafftigen Gott, als Paulus zun Röm. 1. anzeigt. Röm. 1, 19f. Alle welt heisst das einen Gott, darauff der mensch trawet in not und anfechtung, darauff er sich tröstet und verlesst, da man alles guts wil von haben und der helffen könne.

Also haben die Heiden gethan und erstlich den Jovem zum Helffer und Gott gemacht, das er gut Regiment gebe, den Martem in Kriegen zu helffen, darümb jn angebetet. Darnach haben sie aus der vernunfft viel Abgötter gemacht. Die Römer haben viel Götter auffgeworffen umb mancherley anligen

zu 17 Des Teufels behendigkeit und gauckeley fur der vernunfft. *r* *zu 26* Gott. *r* *zu 32* Heidnische Nebengötter *r*

R] helffen kriegen, das korn laſſen wachſen et auxil⌊iari in naufragio, donec fecerunt proprios Deos ceparum, vaccarum. De hac re Aug⌊ustinus multa de
Röm. 1, 19 Civitate Dei. Da ſpurt man, quod ratio tantum scit ut P⌊aulus: 'Notum dei est eis manifestum, quod deus sit', das got nutʒ ſey und helff in noten. Sic nos fecimus deos. Gravidae Marg⌊aretham in neces⌊sitate positae, putab⌊ant Marg⌊aretham die from crea⌊turam, quae posset laboranti adesse und ein liplich frucht geben. Sic Mammon heiſt ein deus quia qui habet, cog⌊itat sic: da leit mein gelt, Si non habeo eſſen und trincken, dabit Mammon. Sic troſt ponit. Ergo Deus in scrip⌊tura dicitur ein nothelffer et dator omnis boni.

2 Dii gentilium *r* *zu* 3 Ro. 1. *r* 6 lip: *zu* 6 Marga: *r* from] Rom *P* *zu* 7 Mammon *r* ein *fehlt P* 9 Deus *r sp*

A] und hůlffe willen, die jnen not war, das einer den leuten hůlffe im kriege, Einem andern dieſe gewalt gegeben, Jenem das zugeſchrieben, Als: der ſolte korn laſſen wachſen, Jener zu waſſer helffen im Schiffbruch. So manche not, gut und nutʒung auff erden war, ſo manchen Gott hatte man erwelet, bis ſie auch gewechſe und knoblauch zu Gőtter gemachet, davon Auguſtinus viel ſchreibet im buch de civitate Dei.

So beſchreibet die vernunfft Gott, das er ſey, was einem menſchen hůlffe thue, jm nůtʒe und zu gut gereiche. Daraus ſpůrt man, das vernunfft nur
Röm. 1, 19 f. ſo viel weis von Gott, als Paulus zun Rőm. am 1. Cap. ſaget: 'das man weis, das Gott iſt, das iſt jnen kund gethan damit, das Gottes unſichtbares weſen iſt zu mercken an den wercken, die er thut an der welt, die er geſchaffen hat'. 'Das Gott ſey', das iſt: das Gott nůtʒe ſey und helffe in nőten.

Alſo haben wir unter dem Bapſthum auch Gőtter gemacht, eine jgliche kranckheit oder not hatte einen eigenen helffer und Gott. Die ſchwangern Frawen, wenn ſie in nőten waren, rufften ſie S. Margareten an, die war jr Gőttin, als die jnen kondte zu hůlffe komen und eine leibliche frucht geben, die gefahr und ſchmertʒen der Geburt zum beſten wenden und jnen davon abhelffen.

Die Geitʒwenſte haben auch einen beſondern Gott, der heiſt Mammon, das bezeuget und uberweiſet ſie jr eigenes hertʒ, dieweil ſie ſolche gedancken haben: da ligt mein geld oder parſchafft, hab ich nicht eſſen und trincken, ſo wird mirs der Mammon wol geben, er wird mir helffen und mich erretten vom hunger, darůmb ſo ſetʒen ſie jren troſt drauff. Aber es wird der warhafftige Gott in der Schrifft genennet ein Nothelffer und ein Geber alles guten. Und ligt hie die macht dran, wem dieſe Gőttliche gewalt und namen rechtlich gebůren und von uns menſchen gegeben werden ſollen.

zu 16 Vernunfft beſchreibung Gottes. *r* *zu* 22 Des Bapſthums grund iſt Heidniſche Abgőtterey. *r* *zu* 28 Geitʒgott. *r* *zu* 33 Pſal. 9. Jacob. 1. *r*

R] Ibi Adae filii beschlossen, quod deum vocemus, quod nos in necess⌊itate sol helffen, dicit Pau⌊lus. Sed subsumere in minore, da teilt sichs. Ratio dicit: Der, der, dieser sols thun. Ibi fiunt tam variae sectae ut iam sunt. Unus dicit: scio deum adesse. Romanus dicit: Iup⌊iter, alia: Marg⌊areta, dives: Eras⌊mus quisque dat nomen dei huic, da er sich am meisten zuversicht. Sic fides et fid⌊ucia datur alteri quam deo vero. Ideo dico, quod ratio non potest treffen den rechten got, potest de eo loqui, sed quisnam sit, nescit. Iudei hetten den text zuvor quem gentiles non, et tamen fecerunt in campis et ꝛc. deos. Das heist getapt. Sic nos cucurrimus ad S. Iac⌊obum. Sic ratio non habens verbum dei weis von im zusagen, sed non scit treffen. Da mus gots v⌊erbum

1 (wen) Ibi *3* der *fehlt P* *5* sich *fehlt P* *8* gentes *P* *8/9* zuvor *bis* das *unt*

A] Da haben Adams Kinder beschlossen, das wir Gott anruffen, der uns in nöten aushelffen solle und gutes mitteilen. Das saget auch S. Paulus, wie droben angezeigt. Aber wenn sich das ende herzu nahet und die rechten starcken püffe beginnen sich zu finden, da wackelet und wancket die vernunfft in Minore und spricht: Jupiter, Mars, Venus wirds thun, und alda teilet sichs. Die vernunfft meinet: der oder dieser sols thun, daher komen so mancherley Rotten und Spaltung, wie jtzt auch im Bapsthum sind. Einer saget: ich weis, das Gott helffen wird, sol man aber denselben Gott namhafftig machen, so wird dieses und dergleichen draus. Der saget: S. Margareta wird den schwangern Weibern helffen. Jener spricht: S. Erasmus wird der reichen Nothelffer sein. Da hat man 14 Nothelffer an einem ort gehabt. S. Christoffel hat den helffen sollen, die da in den letzten zügen ligen. Also gibt ein jeder dem den namen Gottes, da er sich am meisten gutes zu versihet, Denn wird der Glaube, der trotz, zuversicht und vertrawen einem andern gegeben und nicht dem waren Gott.

Darümb sag ich noch einmal, die vernunfft wisse etlicher masse, das Gott könne und solle helffen, aber den rechten Gott kan sie nicht treffen, sie mag wol von jm reden, aber wer er sey, wo er sey und wie er helffe, das weis sie nicht. Die Juden haben den Text zuvor gehabt, welchen die Heiden nicht gewust, dennoch haben sie im felde und im Walde, auff Bergen und Höhen Altar gemacht, gereuchert, Kirchen gebawet, Gott daselbst angeruffen und gesagt: Hie ist Gott, dort ist Gott, das heisset recht nach Gott tappen wie ein Blinder nach der wand. Also sind wir auch im Bapsthum hin und her gelauffen, zu S. Jacob, gen Rom, in das heilige land gen Hierusalem und an andere unzeliche örter, da haben die leute Gott gesuchet. Nicht anders thut die vernunfft, wenn sie Gottes wort nicht hat: sie weis wol von jm zu sagen und zeugt, das ein Gott sey, aber sie kans nicht recht treffen, denn sie weis nicht, wer er ist.

zu 12 Menschen urteil von Gott *r*   *zu 26* Vernunfft wissen von Gott. N. S. *r*

R] zuhilff komen und sich eraus geb⌊en in ein euserlich wort et signum, sunst
4, 6 hilffts nicht. Id quod vides etiam in hoc t⌊extu 'Ego'. Ibi numerat, quid sit deus, quod benefacit und helff aus noten. Ego te eripui aus noten, ex Aeg⌊ypto et benefacio tibi dans terram quam promisi. Depingit se hoc verbo et facto, quod etiam suis oculis et corpore experti erant, quia ex Aeg⌊ypto ducti. Sic definitionem ponit in praecep⌊to: qui semper benefacit und hilfft, ut indigens auxilio huc currat et q⌊uidquid indiget, da empfange. Hinc scrip⌊tura nimpt den namen Gott und teilt ihn mit den fursten und richtern, imo omnibus dei filiis qui aliis serviunt, quia illi sunt per quos d⌊eus hilfft und wolthut. Sic David et alii princip⌊es fuerunt Dei quia benefecerunt, helffen, suis subditis, si recht faren. Ideo etiam adorati et cultus divinus eis ex-

1 et signum *über* euserlich *zu 2* EGO *r* 2/4 Ibi *bis* hoc *unt* 3 bn̄fa 4 bn̄º
6 definitionem] diōz] discrimen *P* 10 helffen *fehlt P*

A] Dieser ungewisheit halben mus Gottes Wort uns zu hülffe komen und mus Gott sich heraus an tag geben und sich selber abecirkeln in eim eusserlichen wort und zeichen, das man jn hören, sehen, greiffen, fassen und erkennen müge, sonst ist uns ungeraten. Das sihest du auch in diesem Text 'Ich bin der Herr dein Gott, der ich dich aus Egypten gefüret habe'. Da erzelt er, was Gott sey, was seine Natur und Eigenschafft sey, nemlich, das er wolthue, erlöse aus gefehrligkeiten und helffe aus nöten und allerley widerwertigkeiten, dieweil er die Israeliten aus jren beschwerungen errettet und aus Egypten gefürt, thete jnen noch guts und gabe jnen das land, welchs er jren Vetern verheissen hatte. Malet sich so hac definitione oder mit diesen worten, wercken und wolthaten abe, welches sie mit jren augen gesehen und an jrem leib und Person erfaren hatten, da er jnen aus Egypten geholffen. Daher setzt Mose die erkentnis Gottes im ersten Gebot, **das Gott sey, der allezeit und ewiglich wolthut und hilfft**, auff das, wer hülffe bedarff, hieher lauffe, da wird er hülffe empfinden. Denn dieser Gott ist gnedig, barmherzig und thut wol denen, die jn fürchten, in das dritte und vierde glied, das haben wir aus der erfarung.

Es nimet aber auch die Schrifft den namen Gottes und teilt den auch mit den Gottseligen, fromen und allen Gottskindern, der Oberkeit, den Fürsten und Richtern und nennet sie Götter. Solchs geschiet nu darümb, das sie in jrem Stande andern dienen, und sind die, durch welche Gott hilfft und wolthut. Also David und die andern Fürsten sind Götter gewesen, denn sie haben jren Lendern wolgethan, jren unterthanen geholffen, wenn sie in nöten gewesen sind. Darumb hat man sie auch angebetet und ist jnen Göttliche ehre erzeigt von wegen des Göttlichen wercks, das sie haben den leuten wol

zu 12 Nachweisung des G. Worts. *r* *zu 24* Asylum aller Benötigten. *r* *zu 29* Andere mit dem namen Gottes gezieret. Gen. 6. Psal. 82. *r*

R] hibitus ut hodie. Sic parentes et praedicatores sunt dii erga suos, quia habent opera quae deo zugehoren, helffen und radten in omnibus neces|sitatibus und wolthun. Sed hoc opus verſthet man nicht recht, quia cum deus bene facit per princip|es et crea|turas, heret in illis pop|ulus, non in creatore. Hinc factum quod gentiles fecerint ex regibus deos et Iudei vol|uerunt Mos|en deum facere. Hinc omnis idolatria. Non enim intelligitur, quod beneficium veniat a deo, sed a crea|turis. Hinc gentiles adorabant Solem, quia dat narung, alii lunam, stellas, diabolos etiam. Item magae adorabant quoque Satanam. Die nemen die opera an als von der creatur, non per cre|aturas a deo, quod esset faciendum. Cum homo tam caecus, hengt er verbo dei an

4 heret⟨l⟩ pop|ulus *fehlt P* 5 *und* 7 gentiles *erg sp aus* g] gentes *P* 7 *und* 8 ado: 10 verbo *über* ⟨nō⟩

A] gethan und geholffen. Wie man noch heutiges tages die knie beuget für der Obrigkeit, denn jr ampt iſt dahin geordnet, das man der armen, dürfftigen ſache ſchlichten ſölle, recht richten und friede ſchaffen, das ſie dem rechten Gott dienen und ſich erneren können.

Alſo ſind Prediger, Eltern und Zuchtmeiſter Götter gegen jren zuhörern, Kindern, geſinde und ſchülern zurechnen, denn ſie treiben werck, welche Gott eigentlich zugehören, unterweiſen ſie das beſte, leren und weren, helffen und raten nach dem es die not erfoddert, ſie geben und thun wol oder gutes. Aber dis wort iſt numehr unkentlich worden, man verſtehts nicht recht und hierin wird gejrret, das, die weil Gott wolthut durch Oberkeit, herrn und die Creaturn, ſo platzet das volck zu, henget an den Creaturn und nicht an dem Schöpffer, ſie gehen nicht durch ſie zum Schöpffer. Daher iſts komen, das die Heiden aus den Königen haben Götter gemacht und die Jüden haben Moſen auch zum Gott machen wollen, daher iſt alle Abgötterey komen. Denn man kans und wils nicht mercken, wie das werck oder die wolthat von Gott kome und nicht ſchlecht von der Creatur, ob die wol ein Mittel iſt, dadurch Gott wircket, uns hilfft und gibet.

Aus dieſem ungeſchicke und Mißverſtande iſts anfenglich komen, das die Heiden die Sonne angebetet, denn ſie gibt liecht und narung. Etliche haben den Mond und ſterne geehret. Gleich wie die Zeuberin noch auff dieſen tag dem Teuffel anhangen, mit jhm zuthun und verbündnis haben, die nemen auch hülffe (das iſt was er bringet und jnen zuwendet) von jm an, hofieren und dienen dafür dem leidigen Böſwicht und nicht dem Schöpffer und Helffer, durch die Creatur, welchem man doch billich anhangen ſolte.

Alſo ſiheſtu den urſprung aller Abgöttereyen und Ketzereyen, das, weil der Menſch ſo blind iſt und fellet auff die Creaturn, klebet und henget an

zu 15 Gemeine und Privat Menſchgötter. *r* *zu 18* Jrrgriff dieſes Namens halben. *r* *zu 24* Deut: Ult. *r* *zu 28* Urſach Heidniſcher Abgötterey wider die Aſtrologos. *r* *zu 35* Partickel des F. wil. *r*

R] das quod se iuvat, et tamen hoc vult ille in praecep[to, quod ipse sit unicus. Audisti, quid deus. 2. non potest getroffen und gefunden werden nisi audiatur ipsius verbum. Iam M[oses wird verkleren, quis ille deus sit, qui sint, qui contra pugnent et qui impediant, das man nicht da bey bleibe.

CAPUT VI.

Ibi videmus M[osen illud 1. praeceptum anheben meisterlich auszulegen. Sic dixit: 'Ego sum Dominus Deus tuus' ꝛc. Quid hoc heist? das du deinen herrn furchtest und trawest, das du nicht anders wo hin ghest, non triegen eius praecepta und solt dich zu im versehen, das er dir ꝛc. Sic et nos exposuimus. Deum alienum non habere est deum timere et vertrawen, ut

---

1 ille in] illo *P* *zu 1* Deus cognoscitur ex verbo suo. *r* *5 bis 618, 1 sind zahlreiche Abkürzungen Rörers mit etwas blasserer Tinte ergänzt. Es sind daher nur die verbliebenen Abk. kenntlich gemacht oder verzeichnet* *zu 6* C. VI. *r* *6* meist: Mosen incipere 1. praeceptum meisterlich *P* *7* hoc *fehlt P* heisst das *P* *8* und *fehlt P* *9* solt dich zu im *über* versehen *zu 10* 1. praecepti expositio *r*

A] den selben, das sie jn helffen werden. So doch Gott in diesem gebot sich hören lesset, das er der einige, Warhafftige Gott sey. Solches aber können wir nicht verstehen, wenn wir nicht bey seinem Wort bleiben. Darumb sollen wir in der Landstrasse einhergehen und im Göttlichem wort uns finden lassen.

So habt jr nu gehort Erstlich, was Gott sey, Zum andern das er nicht könne getroffen werden, man höre denn sein Wort, das jn abmale. Jtzt wird Moses solches noch besser erkleren, wer der selbige Gott sey und wer die jenigen sind, die wider jn streiten, und was da verhindere, oder wie sichs widert, das die Leute nicht bey jm bleiben.

Das Sechste Capitel.

6, 1–4 Dis sind aber die Gebot, das du den Herrn deinen Gott fürchtest etc. Höre, Jsrael, der Herr unser Gott ist ein einiger HERR.

DA sehen wir, das Moses das erste gebot anhebt meisterlich und vleissig aus zustreichen. Also hat er gesagt: 'JCH bin der Herr dein Gott' etc. Was heist das? Darauff antwortet er: das du dem GOtt und Herren vertrauest und jn fürchtest, das du thust, was jm wolgefellet, das du nicht anderswo hingehest, seine Gebot und Gesetze nicht ubertretest, sondern solt dich zu jm versehen, das er dir alles gutes thun wil, und es sol dir wolgehen, also haben wirs auch aus gelegt.

Nicht ander Gotter haben heisset GOTT lieben, fürchten und jme ver=

---

zu 14 ☞ *r* und] vne Görtlichem *22* die] dic *23* fürechtst *zu 32* Ander Gott. *r*

R] maneam cum unico Deo et timeam mihi fur im et non quaeram alium deum. Qui cuicunque alteri fidit, contemnit illum. Si non timet und so keck ist, ut nach eim andern Gott umsihet, tum nec fidit eo. Et sic ist das praeceptum schon dahin. Exemplum: Qui ponit fiduciam auff S. Margareth vel alios auxiliatores, der schlecht Gott in die schantz: non potest me iuvare, virgo Sancta hats verdient ꝛc. Das heist Got verachten et herere in creatura quae vocatur Margareta: quamquam illa laborans in partu valde timeat, tamen non deum, sed saltem hoc agit ut S. Margaretham hab[eat propitiam. Miles invocat Barbaram, ne sine Sacramento moriatur. An non est hoc deum contemnere, quasi in necessitate non possit succurrere praegnantibus, cum d[icat in 1. praecepto: Ego sum deus tuus et tu non habes me pro tali qui

1 mihi *über* timeam 2 cuicunque alteri *über* ⟨omni alij⟩ *zu 4* Margareta *r* *zu 5* Alieni dii *r* 6 crea: verdient⟨s⟩ 7 in partu *über* valde *zu 11* Ego sum dominus *r*

A] trawen. Fürchten ist, das ich bei dem einigen Gott bleibe, fürchte mich fur jm, das ich nicht einen andern Gott suche oder ein andern ergreiffe, sondern mein vertrawen auff diesen setze. Denn welcher eim andern vertrauet, der veracht den vorigen, er fürcht jn nicht und ist so keck, das er sich darff nach eim andern GOTT umb sehen und darauff seine zuversicht setzen. So trawet er jm auch nicht und da ist der glaube mit dem ersten Gebott hin weg. Des nim ein Exempel aus dem Bapstum (Ich wolte nicht gerne, das man der Grewel vergesse umb undanckbarkeit willen) wer sein vertrawen, hoffnung und trost setzt auff S. Margret oder einen andern nothelffer und heiligen, der schlegt Gott in die schantze und verachtet jn auffs eusserste, gedenckt, wer weis was Gott thut? Er kan mir nicht helffen, aber die heilig Jungfraw S. Margreta wird mir helfen, denn die hats verdienet.

Und das heist Gott verachten und auff die Creatur sich begeben, welche heist S. Margreta oder S. Barbara, da man jr in Kindes und todes nöten mehr trawet und gleubt denn GOTT. So doch unser vertrawen allein auff Gott solte stehen, das er helffen würde. Aber der gröste teil untern Menschen halten jn fur ein Klotz, darum ruffen sie jn nicht an.

Ein Abgöttischer Krieger rufft S. Barbara an, das sie jn nicht lasse one das Sacrament sterben, oder fasten S. Marco, das er jnen helffe: er weis von Gott nichts. Heist das nicht Gott verachten? man helt jn nicht dafür, das er köndte den Kriegern zuhülff komen, da er doch saget: 'JCH bin der Herr dein GOTT.' Ja der tapffere Helt David bekennet im 144. Psalm, das Gott seine hende und feuste zum Krieg abrichte und du helst Gott nicht fur den, der dir helffen köndte, aber da gegen S. Margreta, S. Barbara und Marcus die können dir helffen?

18 Bapstbum 19 vnb *zu 24* GOTT Urlaub geben und jn ausstoffen. *r* *zu 26* Psalm. 53. *r* *zu 29* Krieges göttin. *r* 31 verachtenm? an 32 JCJ

R] te iuvare possit, et econtra Marg|areta possit te iuvare. Et Maria ist auch ein abtgottin worden, omnes sic affecti ut omnes eam propiciam ꝛc. Omnia templa, altaria in honorem Mariae, num hoc non est deum contemnere? Si ipse iuvat, quid opus habeo Mariae auxilio et Sanctorum? Audi. Time deum, si indiges aliqua re, invoca eum, quia er lest dir sagen 'Ego sum deus'. Non dicit volo tuus esse, futurus sum, sed iam sum, modo crede. Also mit den Monachis et Nonnis, quando veniunt in die hohe abtgoterey, cogitant se vovisse 3 vota, is ordo est eius idolum, quia cedit a deo, non timet, non indiget eius gratia, sed kompt getrolt et vult salvari per suum ordinem et remis|sionem peccatorum acquirere. Sic weicht a deo qui debebat

zu 1 Maria *r* *2* omnes *(vor* eam*)* *fehlt P* *3 (ebenso 4)* Mariae] Margarethae *P* *5* re *über* aliqua *6* Non *bis* sum *unt* *zu 8* Ordo *r* *9* timent *P* indigent *P* komen *P* volunt *P* *10* pecca: weichen *P*

A] Maria die liebe Heilige Jungfrawe und Mutter Gottes ist auch die schendlichste Abgöttin worden, die hat uns auch sollen gnedig sein und in höchsten nöten aushelffen. Alle sind wir so geschickt gewesen, das wir sind von GOTT gefallen und sie hat sollen unsere gnedige Königin sein, Christus ist nichts gewesen, das alle Tempel und Altar sind gemeiniglich in Maria ehren gestifft und gebawet worden, heist denn das nicht Gott verachten? Hilffet denn Gott, was darff ich denn Marien hülffe oder ander heiligen? Setze ich aber mein hertz auff die Jungfraw Maria, das sie mir helffen sol und guts thuen, was darff ich denn Gottes, er sitzet nur müssig im Rauchloch.

Ja, saget man denn, man sol gleichwol die lieben heiligen ehren, denn sie habens verdienet. Wo steht das geschrieben? Alhie hörest du, das Moses sagt: Höre, Israel, der HErr unser Gott ist ein einiger HERR. Darffst du was, ruff jn an, es ist on alle not, das du zu einem andern lauffest, denn er lesst dir sagen: JCH bin dein GOTT, sagt nicht: Jch wil dein Gott sein, ich werde es noch werden, sondern ich bins albereit, allein gedencke und gleube mir, ich wil dir wol helffen.

Eben so gehets auch zu mit den Mönchen und Nonnen: wenn sie komen in die hohe Abgötterey, so dencken sie, wir haben drey Gelübde gethan als Armut, Keuscheit und gehorsam und haben jren Orden, Regel, Statut: diese jre werck, so sie darin thun, sind jr Abgott. Denn sie weichen von Gott abe, fürchten jn nicht, dürffen nicht seiner Gnaden und gaben als der vergebung der Sünden, sondern komen getrollet und wollen Selig werden durch jren Orden, Kappen und Plattenwerck und dadurch vergebung der sünden erlangen.

zu 11 Maria. Joan. 2. *r* Mntter *zu 22* Gott allein nothelffer. *r* *zu 27* Clöster Abgötterey. *r* *33* Order

R] eum iustificare et non indiget, et sein stand sols thun. Das heist deum contemnere, non timere, sed alium deum auffrichten. Cum ergo ordo iuvat, non deus. Ergo non fisi sunt deo. Ergo verus intel|lectus 1. praecepti deum timere, ne alius quaeratur, et fidere, quod omnia vult bona dare. Timor dienet, ut bey ym behalt, ne alium deum eligamus. Vertrawen mitbringt, ut fidas in necessitate, quod velit iuvare, quia non mentitur. 'Ego sum deus' qui est auxiliator in necessitate et dat omnia bona. Non potest clarius loqui. 'Ego', i. e. thu dir alls gut und helffe dir aus allen noten und wils thun. Qui verum deum trifft, hat das, Alles guts thun et ex omnibus tribulationibus et necessitatibus helffen. Tamen diximus, quod principes, praedicatores, parentes et Christianos vocet deos. Num ideo male facio, si

1 eum] ipsos *P* indiget *c aus* indigere indigent *P* et sein] ir *P* sein stand *über* sols thun *3* non deus *über* Ergo *3/4* 1. *bis* bona *unt* praecepti] p̄ *zu 4* Timere *r* *zu 5* Fidere *r* *6 (u. 7. 10)* neces: *zu 8* Ego dominus *r* *10* et necessitatibus] und noten *P*

A] Und dadurch werden sie Treulos, fallen von seiner Gnade und Barmhertzigkeit abe, welche sie rechtfertigen solt und aus gnaden jnen die Sünde vergeben. Aber sie dürffens nicht, jr Stand, Kappe und Abgötterey kans wol ausrichten: das heisset GOTT verachten, nicht fürchten und einen anderen Gott auffrichten, denn weil jr Orden jnen hilfft, so dürffen sie nicht GOTtes. Also haben sie Gott niemals vortrawet noch jn gefürchtet und hat verzweiselung darauff folgen müssen.

Darumb ist das der rechte Kern und verstand des ersten Gebots, GOtt FURCHTEN, das man keinen andern suche und diesem trawe, der dir alles guts geben wil. Furcht dienet dazu, das sie uns bey jm behalt, das wir nicht ein andern Gott erwelen. VERTRAWEN bringet mit sich alle hülffe, das du jm alleine in allen nöten in seine hende sehest und seiest gewis, das er das beste bey dir thuen werde, dir rat und hülffe schaffen, dieweil er es hat zugesaget und leuget auch nicht, derhalben sonst keinem andern anhangest.

So lauten ja seine wort: 'Ich bin dein GOtt', das ist: ein helffer in der not, der gibt alles gutes, Er kan nicht deutlicher reden denn das er saget: **Ich thue dir alles guts und helffe dir aus allenthalben.** Der nu den rechten GOTT trifft, der hat das, nemlich alles guts thun und aus aller Trübsal und not helffen und dich erlösen. Das wird leichtlich gesaget, aber schwerlich gegleubet, doch haben wir gesaget, das es GOTT durch die Creatur gibt, darumb die Könige, Fürsten, Prediger, Eltern und Christen auch Götter genennet werden.

Möchte einer aber sagen: thu ich denn nicht unrecht, wenn ich die Könige anbete und thue einen Fürsten eine Ehre und den Priestern eine

zu 12 Der Geistlosen Meineidigkeit. *r* *zu 19* Des 1. Gebots fodderung. *r* *zu 26* G. Munde zeugnis Joan. 8. *r* *33* gennet *zu 34* Einred von Anruffung der Heiligen. *r*

R] virginem Mariam adoro et honorem praebeo principi et sacerdoti? Quare ergo dicis me male agere? Si princip|em sic honoras, benefacis, quia non accipis pacem et schutz hic neque a duce Iohanne nec consule, sed deus dat tibi per hunc virum, ut sic non bleibst hafften per quem tibi fit, sed kompst zu dem qui per principem dat. Sic a pastore accipis Sacramenta, sed non ab ipso: non potest dare, sed deus per ipsum. Sic cogita: dat hoc princeps, pastor, non ipsi, sed deus per ipsos. Ideo dicunt Furstengnad aprillen Ps. 118, 8 wetter.[1] Nolite confidere in principibus. Et experientia cum scrip|tura indicat, quod qui fidit ho|mine, corruit. Est aliud beneficium accipere per ho|minem

2 ⟨ado⟩ honoras 4 ⟨ble⟩ kompst

[1]) *vgl. Luthers Sprichwörterslg. Thiele Nr. 24:* Herrn Gnade April wetter. *Aber auch in obiger Form von Thiele aus Luther nachgewiesen. P.*

A] Reverentz mit dem knie beugen oder hut abziehen, Warumb sagst du denn ich thue ubel daran, das ich die Heiligen anruffe? Mariam anbete? darauff antworte ich: wenn du einen Fürsten also ehrest, das du sihest Gott durch jn dir alles gutes geben, da ists recht, so thust du wol. Denn du empfehest nicht den Friede und schutz hie in diesem Lande von Hertzog Joans Chürfürsten, ich verlasse mich auch nicht auff jn, sondern GOTT gibt dir durch diesen Man, das du friede habest, das du also nicht bleibest hafften an dem, durch welchen es dir geschiet, sondern komest zu dem, der dir es durch den Fürsten gibet. Denn Friede ist ein Werck, das GOTT allein zustehet zugeben und ist nicht eines Fürsten oder anderer Oberkeit werck.

Also empfehest du vom Pfarherrn auch das Sacrament und hörest die Predigt des Göttlichen Worts, aber nicht alls von jme, er kan dirs nicht geben, sondern Gott gibts durch jn, Er ist das Mittel und Instrument, dadurch dirs Gott gibet. Dencke also, das der Fürst und der Pfarherr nicht dein Gott sind, und das sie das Sacrament, Wort und Weltlichen schutz nicht zwar als das jre reichen, sondern Gott gibt dirs durch sie. Darumb ehre ich auch die Oberkeit umb Gottes willen, der mir solches durch diese Mittel gibet. Sonst mögen sie ein guts jar haben, die Fürsten fürchten und jr vertrawen auff sie setzen. **Denn sie müssen zuscheitern gehen und verflucht sein.** Es ist ein wares Wort, das man pfleget zu sagen: **Fürsten gnade ist wie** Ps. 118, 8; Jer. 17, 5 **Aprillen wetter, das weret nicht lange.** Daher spricht der Psalm: '**verlasset euch nicht auff Fürsten, und verflucht seie, wer sich auff Fürsten verlesset**'. Psalm 146. Ps. 146, 3 '**Fürsten sind Menschen, sie können ja nicht helffen**'. Solches bezeuget die Heilige Schrifft allenthalben, das wer sich auff Menschen verlesset, der gehet zuboden.

zu 20 Mittel Personen. *r* *zu 25* Rom. 13. *r* *zu 30* Psalm. 118. *r* *zu 32* „ *r*

R] et homini vertrawen. A principe, parente sol ich empfahen quicquid mihi dominus per eos dat, sed ut timeam et fidam, ac alius non esset deus, non est faciendum. Certe non timendus nec fidendus ꝛc. Sed was recht ist, da bey wil ich bl⌊eiben, Got geb, es zurne p⌊rinceps, pater. Qui vero wissentlich contra dei praeceptum timent principes, illi non timent deum, sed principem. Sic si principem propitium habent, sind so stoltz ut unsern herrn nicht ein haber sack sengen[1]. Ergo baw nicht auff huiusmodi. Non vides, quod Bar⌊bara, Marg⌊aretha helff, ut vides principem et patrem te iuvare. Ideo non opus ut adores. Si princeps schutzt dich und zum recht hand habt. Hoc non habes a mort⌊uis S⌊anctis, illos non habes divinitus geordnet. Ideo

1 parentibus *P* quicquid] q:] quae *P* 5 praeceptum] p̃ 8 hilfft *P*

[1]) *vgl. Nachtr. zu Unserer Ausg. 27, 508, 14. Hier wie dort haben wir den Acc. aber hier* ein *statt* den. *Aurifaber hat* vom H. *P.*

A] Nu ists ein ander ding wolthat empfahen durch einen Menschen und dem Menschen vertrawen oder auff jn sich verlassen: vom Fürsten, Predigern und von Eltern, sol ichs alls von Creaturen empfahen, wiewol mirs GOtt der HErr durch sie gibt, aber sie fürchten und vertrawen auff sie, als were kein ander Gott, das ist nicht zuthun. Ich sol sie nicht fürchten noch jnen vertrawen, denn furcht und vertrawen gehört alles hinauff zu Gott. Da sol ich sagen: Was recht ist, dabey wil ich bleiben, GOtt gebe es zürne Fürst, Herr, Vater oder Mutter.

Man findet jr aber allzuviel, die wissentlich wider Gottes gebot handeln, fürchten die Fürsten und thun umb jren willen, das sie nimermehr können verantworten und sie sonsten wol liessen anstehen. Diese fürchten nicht Gott, sondern den Fürsten, darumb so gehets also, wenn sie ein gnedigen Fürsten haben, sind sie stoltz und kan niemand mit jnen ubereinkomen. Ja unserm Herrn Gott selbs süngen sie nicht vom Habersack. Ein Fürst und Oberkeit müssen von wegen jres Ampts und befehles guts thun und jren Unterthanen helfen, darumb sol man auff sie nicht vertrawen noch sie fürchten oder umb jren willen wider Gott thun, von jnen sol man aber guts empfahen als von Gott und Gott durch sie ehren, darumb bawe nicht auff Menschen.

Das nu etliche sagen: was sol man mit den todten Heiligen thun? sol man sie nicht ehren, wie man sonst die Eltern und Fürsten ehret? Antwortt: Du sihest nicht, das die Heiligen als Maria, S. Margreta und S. Barbara dir helffen, wie du erferest, das dir dein Fürst und Vater hilfft, darumb darffest du nicht die todten Heiligen anbeten. Der Fürst schützet dich, handhabet dich zu recht, wie denn die Oberkeit ist geordnet, Gott wil durch sie seine Gotheit dich sehen lassen und gibt dir durch sie Landsfriede,

zu 11 Genies und vertrawen. *r* *zu 17* Gottseliger Reim. *r* *zu 19* Menschen hofierer. *r* *zu 24* Fürstliche verhaltung. *r* *zu 32* Die Heiligen sind von uns abgesondert. *r*

B] noli fidere nec timere S⌊anctos. Si enim non debes timere et fidere illis quos deus ord⌊inavit, ut te iuvent per te ut parentes dat tibi vitam, per eos nutrit, noch soltu in nicht vertrawen, quia debent tantum esse medium per quod benefacit tibi et hilfft dir aus noten. Sed Sancti non sitzen in talibus stenden, ut te iuvare possint. Ideo cum dico: is S⌊anctus hat das ampt in c⌊elo, hoc ego ex c⌊apite meo fingo. Et tamen illic est max⌊ima fiducia, ubi nos deos eligimus. Sic timendus Anto⌊nius, Vale⌊ntinus Seb⌊astianus, quia weils erticht ist a nobis, ideo placet. Sed Marg⌊aretha me iuvit. Quid si Sat⌊an faceret? Sed videre potes et certum dei mand⌊atum habes, quod principes et parentes te iuvant et in hoc ordinati a deo, ut te iuvent. Ideo est

2 ut per parentes *P* 3 vert: 4 hilfft dir] iuvat *P* 5 ampt⟨s⟩ 7 timidus

A] das sie dich vertreten. Das hast du nicht von den todten Heiligen, die haben des keinen befehl, ordenung noch dazu ein gesetzten stand, darumb solt du die Heiligen nicht anruffen, sie nicht fürchten noch auff sie vertrawen. Dazu ist noch das aller grösseste, Gott hat dichs nicht GEHEISSEN. Denn weil du dich nicht solt fürchten noch jnen vertrawen, welche doch Gott selber dir geordenet hat, zunutz und gedeien und das er durch sie dein Gott sey, viel weniger wil er haben, das du die Heiligen furziehen und auff sie hoffen sollest.

Durch deine Eltern gibt er dir Leib und Leben, erneeret und versorget dich, dennoch solt du jnen nicht vertrawen: gebrauchen magst du jr nach Gottes ordenung, aber uber GOtt sie nicht achten, denn sie sollen nur ein mittel sein, dadurch er dich in diese Welt schaffet und ein zeitlang erhelt. Aber die verstorbenen Heiligen sitzen nicht in diesem Stande, thun dir auch der keines, Sie sind aus der Welt genomen, wir können jr nichts geniesen, als sonst der lebendigen nach Gotts einsetzunge.

Darumb wenn ich sag: der Heilige hat das Ampt im Himel, das ertichte ich aus meinem eigenen kopffe one Gottes Wort und der Teuffel betreuget mich durch seine verfürung und falschen schein. Und ist doch dahin das gröste vertrawen gerichtet, das wir uns besondere und eigene Götter erwelet haben, die wir viel mehr gefürcht denn unsern Herrn GOtt selber. Also haben wir gefürcht S. Valentinum, Antonium und Sebastian, denn weils von uns ertichtet ist, so gefellets uns. Da hat man gesagt: Ja S. Margret hat mir geholffen, wie wenns der Teuffel gethan hette, denn der kan auch einem helffen? Aber das kanst du sehen und alhie hast du Gotts gewisses Gebot, das er also diese Stende geordenet hette, das dir dein Seelsorger, Fürst und Eltern fürstehen und sie sind von GOtt dazu verordenet, das er durch sie dir helffen wil, darumb gebeut er auch, das man sie ehren solle.

zu 19 Eltern. *r* *zu 26* Geticht von Heiligen. *r*

R] superstitio, quando quaero hulff und rad, ubi quaero alibi quam apud deum. Deinde sequitur contemptus et diffid⌊entia in deum, das Got so schwerlich zu glauben ist et econtra Sat⌊anae so leichtlich, dicemus alias. Iam quid deus: quod faciat omne b⌊onum und helff aus noten non semper per se, sed angelos, principes, parentes, praedicatores et Christianos et per Christum suum filium, quamquam necesse faciam unrecht propter timorem et fiduciam regum. David adoratus, quia hab⌊ebat plenas manus beneficiorum. Dicitur ergo David, sed non est, ideo quod dei opus braucht, hilfft aus noten. Sed non ist auff in zubauen, nisi so ferne, quatenus est dei instrumentum.

9 — 5. September.

[Dominica XV.] A prandio.

A⌊udistis in 5. capite textum 10 praeceptorum et qui in 6. M⌊ose inceper⌊it

8 David *mit 7* adoratus *durch Strich verb*] David adoratus *P* ideo quod] ~ic ql *P* braucht] bracht *P* *11* in 6. *fehlt P*

A] So ists nu ein lauter Aberglaube und Abgötterey, wenn ich hülffe und rat suche anders wo denn bey Gott: Ich sol zu denen keine zuflucht haben, da Gott mir keine hülffe verordenet hat, ich sol sie auch nicht ehren. Denn darnach folget verachtung und misvertrawen gegen Gott, das Gotte so schwerlich zugleuben ist und dem Teuffel man so leichtlich gleubet, denn was Gott eine zeitlang auffzeucht, das gibt der Teuffel balde, aber hivon wollen wir auff eine andere zeit reden.

Auff dismal lasst uns behalten, das GOTT seie der alles guts thut und hilffet aus nöten nicht allewege durch sich selbs, sondern es kömen allerley seine Mittel auch dazu, als durch seine Engel, Fürsten, Herrn, Eltern, Prediger, Christen etc. fur allen aber durch Christum. Das ist nu wol recht, das ich weis die Mittel, durch welche mir von Gott guts widerferet, aber ich sol nicht auff sie bawen, sie nicht uber GOTT heben, umb der Könige, Fürsten und Herrn willen unrecht thun und umb jrer ungnad und zorn willen das recht lassen, sondern auff Gott den Schöpffer sol ich allein mein vertrawen setzen.

Der Ursach ist David angebetet, das ist: geehret worden, denn er hatte die hende vol wolthaten, durch seine hende gieng dieses grossen Volcks Israel Regirung, schutz und schirm, darumb ward David Gott genennet, nicht das er ein Wesentlicher GOtt were, sondern das er GOttes werck triebe und GOTT durch jn halff aus nöten, thet wol und erlösete das Volck von den Feinden: darumb war nicht weiter auff jn zubawen, denn alleine so ferne er Gotts diener und Instrument bliebe, an seinem Wort und befehl feste hielte.

Wir haben im fünfften Capitel gehöret den Text der Zehen Gebott und

zu 12 Es wil weit einreissen mit den Abgötzen. *r* Abgötterey *zu 20* Göttliche hülffe. *r* *zu 32* David. *r*

R] illa declarare 1. praecep⌊tum nempe. 'Audi, Israel, Deus t⌊uus unus est' ꝛc. Ibi aud⌊istis expositionem 1. praecepti hanc esse, nempe: diliges d⌊ominum deum t⌊uum ex toto c⌊orde. Quid hoc sit, sepe aud⌊ivistis in E⌊uangelio praedicari, etiam ante XIIII dies[1] quod hoc praeceptum non tam leve, ut videtur, sed est s⌊umma totius sapientiae et scientiae. Quia quid diligere sit ex t⌊oto corde, nempe quod non sit ut Iud⌊ei intelligunt, quod non genu flectebant idolo. Hoc facto putab⌊ant se deum al⌊ienum non habere, item quando icinnabant et vestes et externas cerem⌊onias fecerant, putab⌊ant se s⌊anctos homines. Sicut hodie multi reperiuntur qui istis externis putant se s⌊anctos.

1 illa *fehlt P* 1. praecep⌊tum *über* nempe nempe *fehlt P* 3 sit *über* saepe 6 int⌴ flecte: 8 ext) facerent *P*

[1]) *nämlich in den beiden Predigten, die L. am 13. Stg. n. Tr. (22. August 1529) über das Ev. vom barmherzigen Samariter gehalten hatte (Bos. q. 24° Bl. 130[b] ff.).*

A] im anfang des sechsten Cap. wird folgen, wie es Mose beginnet zu erkleren,
6, 5 nemlich also: Höre Israel, der HErr unser Gott ist ein einiger HERR etc. Da hören wir, das die Auslegung des ersten Gebots sey diese: '**Du solt Gott deinen HErrn lieben von gantzem hertzen, von gantzer Seele, von allem vermögen**'. Was aber das seie haben wir offt im Euangelio hören predigen, da denn stets uns für gehalten worden, das dis Gebot nicht so leicht und geringe seie, als es scheinet, sondern es ist, ein Summa und Beschlus aller Weisheit und verstandes.

Denn lieben von gantzem hertzen, das stehet in den höhesten Affecten und ist nicht ein schlecht, kalt werck, das in Eusserlichem wandel oder ubertretungen nur beruge, wie es die Jüden und Papisten verstehen, als für den Bildern und Götzen nicht die knie beugen oder die hende gegen jnen auffheben; wenn sie das nicht gethan haben, so meinen sie, sie haben den rechten GOtt und an Abgötterey sich mit nichten vergriffen. Item, wenn sie fasten, lange kleider tragen, jre Zeiten gebetet, sich eusserlich in allerley geberden nach jrer weise gehalten, so dencken sie: wir sind heilige Leute und haben wol gelebet, wie heute zu tage jr noch viel gefunden werden, die sich mit solchen eusserlichen dingen heilig düncken lassen. Aber hie sagt Mose: wilt du das erste Gebot halten und wissen, was da seie nicht andere Götter haben, Höre: **Du solt denn HErrn deinen Gott lieb haben**, von gantzen Hertzen, das ist: das dir nichts liebers sey denn GOtt, sein Wort und wille, in Summa: das wir uber jn nichts in Himel oder Erden lieben.

Wir haben zween Sontag nach einander gehöret, das Gott nicht könne ergriffen werden denn allein durchs Wort, one das könne man jn nicht sehen noch fülen. Stelt man sich recht zum Wort, das mans liebet und meinets von hertzen, so wird Gott auch geliebet. Nu so kan man an uns nicht sehen,

zu 11 Höheste Gebot. *r* *zu 13* Höheste Gebot. *r* *zu 18* Hertzliche liebe zu Gott. *r* *zu 32* Liebe Gottes. Joan. 14 *r*

R] Sed hic: Si vis 1. praeceptum servare, audi. Diliges i. e. ſo dir nichts liebers iſt quam deus, verbum eius et voluntas. Audivistis duabus dominicis,[1] quod deus non possit comprehendi nisi per verbum, ſtelt man ſich recht da zu et diligimus verbum, tum diligitur et deus, ut praeceptum tibi ut parentibus obedias. Si hoc verbum et ordinatio est dulc⌊is super omnia in terris, ſo iſt die ſach ſchlecht, Si non occidas proximum, Si hoc verbum tibi charum uber dein leib und leben, Si non verleumbds proximi famam ꝛc. Sed ubi inveniuntur? Numerabimus eos, tum paucis⌊simus numerus eorum. M⌊oses docet nos multo aliter. Nos audemus propter 1 obulum omnia praecep⌊ta in die ſchantz ꝛc. Num hoc praeceptum dei servari est, quando pessime loqueris de prox⌊imo und ſchendſt im ſein weib vel in foro circumvenis, ein ſchebichten heller plus dilig⌊is quam deum t⌊uum? Sic ſols zu ghen: Si lib⌊enter aud⌊ires verbum dei, ehe du prox⌊imum umb ein ₰ betriegeſt vel contra eum

10 est *fehlt P* *12* t⌊uum *fehlt P* *13* heller *P*] ₰ betrogeſt *P*

[1]) *nämlich in der Vormittagspredigt des 13. Stgs. n. Trin. über Luc. 10, 23 ff. (Bos. q. 24°, Bl. 130ᵇ ff.) vgl. besonders oben* tum diligitur et deus *(7. 4) mit Luc. 10, 27 und in der Deuteronomiumpredigt am 14. Stg. n. Tr. (S. 614, 2/3).*

A] fülen oder erfaren dieſe Liebe, damit wir Gott fürchten und lieben, denn wenn man ſihet, wie wir uns zum Wort GOTTES ſtellen oder wie wir uns gehorſamlich gegen der Predigt halten. Wo dir dis Wort, Geſcheffte und Ordenung lieber iſt denn alles auff Erden, ſo iſt die ſache ſchlecht, denn iſts ein zeichen, das man Gott liebe, und ſo wirſt du die Eltern ehren, deinen Neheſten auch lieben, nicht todſchlagen, Ehebrechen, ſtelen etc. Darumb wenn dir das Wort geliebet uber deinen Leib, Leben und was du ſonſt haſt, ſo ſtehet die Sache eben wol, ſo wirſt du deinem Neheſten an alle dem ſeinen nirgend ſchaden thun, ſondern alle andere Gebot und wercke halten. Derhalben ſind mir die zehen Gebot lieb, ſo lebe ich darnach, ich liege und triege nicht, laſſe ehe Leib, Leben und alles drüber.

Aber wo findet man ſie? wenn man ſie ſolt zelen, würden jr ſeer wenig ſein, der Teuffel, die Welt und unſer Fleiſch leren uns viel anders, wir dürffen umb eines loſen hellers willen wol alle gebot Gottes, ſein Wort und Neheſten in die Schantze ſchlagen. Denn heiſt das GOTtes gebot und wort lieben und halten, wenn du ubel von deinem Nehſten redeſt? ſchendeſt jm ſein Weib? oder vervorteileſt jn auff dem Marckt und ſonſt wo du nur kanſt? den Teufel möchteſt du wol lieb haben, ja einen ſchebichten heller liebeſt du mehr denn deinen Gott, du ſolteſt dich aber ehe in einem Finger beiſſen, denn das du etwas wider Gott und ſein Wort theteſt.

Alſo ſolt es zwar zugehen, wenn du liebe hetteſt zum Wort Gottes, ehe du deinen Neheſten umb einen heller betrögeſt oder jm ein wort zuwider

zu 19 Samen der Confeſſorn und Martirer. *r* *zu 23* 2. Mach. 6. *r* *zu 27* „ *r*
zu 34 Liebebeweis zu Gott und dem Nehſten. *r*

R] loquereris, liesest eher faren omnia. Si numerare incipis, invenis neminem esse, qui dilig⌊at. Sic 1. praecep⌊tum greifft hin, i. e. audi dei verbum et sinito tibi placere et quod praecipit et prohibet, das las dir das grost sein, non sit tibi dein ehr, gut et omnia quae habes so lib. Sed nos pro uno schebichten heller lauffen wir uber die praecepta dei.

6, 6 Mose folgt weiter. 'Haec v⌊erba.' Vide quam urgeat in praecep⌊to 1: 'scherffen'. Das ist ein Meister mit predigen und auslegen, quia ligt am ersten gep⌊ot am meisten. V⌊ult d⌊icere: Las dirs nicht allein in aures und fur

1 loq̄ liessestu jhe omnia faren *P* *5* scheb: heller] hl̃ wir *über* uber] *fehlt P* praecepta] p̂: *6* Mose *fehlt P* *7* scherffen *fehlt P*

A] redest, du liessest ehe Leib, ehre, gut und alles faren und setzest es dran. Denn ein Gott seliger Mensch zeucht Gottes wort allen dingen fur als den Edelsten Schatz. Wenn du aber anfingest solche zu zelen, so würdest du jr keinen finden, der Gott liebet von gantzem hertzen. Denn die Gottlosen pflegen umb eines worts und (wie man sagt) Tauben füsses willen Gott und den Nehesten hindan zusetzen, zulestern. So halten die Geitzhelse den Mammon fur jren GOTT.

Nu dis ist das erste Gebot 'Du solt nicht andere Götter haben', das ist: Gott deinen Herrn solt du liben, sein Göttlichs Wort hören und dir gefallen lassen, was sein Wort heisset und verbeut, das las dir gesagt sein und demnach halte dich. Ja dis sein Wort sol dir das edelste Kleinod auff Erden sein, dir sol nicht mehr gelieben dein Leib, Leben, Ehre, Gut und alles was du hast. Aber wir lauffen uber die Gebot Gottes wie ein Sawe ubers Heiligthum umb unser eigen lüste und manchseltigen begirden willen gleich als were nie kein Gesetz von Gott gegeben.

6, 6–9 Folget weiter im Mose: 'Und die wort, die ich dir heute gebiete, solt du zu hertzen nemen und solt sie deinen Kindern scherffen und davon reden, wenn du in deinem hause sitzest und auff dem wege gehest, wenn du dich niderlegest oder auffstehest und solt sie binden zum zeichen auff deine hand und sollen dir ein denckmal fur deinen augen sein und solt sie uber deines hauses pfosten schreiben und an die Thür'.

Sie, wie hefftig er treibet zum ersten Gebot, auff das ja in unsern hertzen und jnnerlichen Affecten eitel Glaube und hertzliche Liebe gegen GOtt und dem nehsten brenne und herrsche, Und spricht: 'du solt diese gebot SCHERFFEN'. Das ist ein Meister mit predigen und auslegen des Gesetzs, er weis, das am ersten Gebot die meiste macht und krafft ligt, darumb handelt er es auch so gar mit hohem vleis. Wil sagen: las dir diese Gebot und

zu 16 Göttlichs Wort. *r* *18* lassen] aff en *zu 21/22* „ „ *r* *28* zeichen] zeichi *29* deinen] denen *zu 34* Form oder ubunge mit G. Wort und Gebot *r*

R] die augen gemalt, sed fas es in dein hertz, ut lib⌊enter de illis cog⌊ites, sive dorm⌊ias sive stes. Quare sic loquitur? Ideo quia scit tot ho⌊mines in terris, quando semel aud⌊iverunt decem praecepta, tum noverunt, ac si aud⌊irent fabulam de Turca vel R⌊ege Francorum. Non putant, das sie sie in cor claudant und darnach thun. Putant satis: si aud⌊iverunt et loquuntur de eis ut quis audiens quid kans nach reden et sic maior pars est affecta. Et hoc tediosum, quando tam cito prudentes fiunt. Hi statim ubi hoc audiunt, gedencken sie nach eim andern et ubi alterum venit, quaerunt adhuc alterum et sic

4 vel] ꝥ] aut *P*   5 Putant *fehlt P*   7 cito *fehlt P*   8 sic *fehlt P*

A] sonderlich das erste mit allen trewen befohlen sein, das du sie nicht allein auffs Papir klickest oder in ein Buch fassest, darnach in winckel ligen lassest oder sie dir allein in die Ohren erschallen, fur den augen gemalet stehen, sondern fasse und schreib sie in dein hertz, das du tag und nacht daran gedenckest, gerne davon redest und handelst, du arbeitest, stehest oder gehest gleich wo du wollest.

Summa: diese wort sollen dein hohester, liebster schatz sein, denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein hertz. Du solt zu jeder zeit dir sie lassen am meisten angelegen sein. Warumb redet aber Mose also? Darumb das er weis, das so viel leute auff erden sind, wenn sie sollen die zehen gebot hören und lernen und ins Leben ziehen, so wissen sie dieselbgen schon albereit auswendig und können sie zuvor allzuwol. Darumb ists jnen eben, als höreten sie ein Fabel und Merlin, wenn man dieselben fürsaget und erzelet. Oder wie eine newe zeitung vom Türcken oder vom Könige aus Franckreich, achtens nicht, meinen auch nicht, das sie die zehen Gebott etwas angehen, viel weniger sinnen sie darauff, das sie dieselben ins hertz schlissen sollen, darnach thun und sich halten.

Sie meinen, es seie gnug, wenn sie es zu zeiten ein mal hören und davon wissen etlicher mas zureden, wie wenn einer sonst etwas seltzames gehöret und kans nachreden. Und also ist der mehrer und der gröste teil und hauffe der Welt gesinnet, das sie entweder rhum darinnen suchen und wasschen nur davon oder thun etwas zum Schein allein, das jnen doch nicht umbs hertz ist. Solches ist seer verdrislich, wenn die Leute so balde Klug werden und des Worts Gottes müde und uberdrüssig, gleich als were es nur darumb zuthun, das mans bis weilen höre und las es nachmals gut wetter sein, wiewol jr gar seer viel auch das zuhören verachten und anstehen lassen. Jene so bald sie es gehort und es ausgesagt ist, so dencken sie nach einem andern und wenn das ander kömet, suchen sie noch ein anders und so fort jmerdar, vergessen darnach des ersten und nötigsten.

zu 15 Math. 6. Unser höhestes Gut. *r*   *zu 24* Luce. 10. *r*   *zu 26* Acht der G. gebot untern Leuten. *r*   *zu 30/31* „ „ *r*   32 Wors

R] perpetuo. Sepe dixi et dico: qui 10 praecepta novit et praesertim primum vere, dem wil ich von hertzen gern ad pedes sitzen und mein doctor lassen sein. Ich puto me doctiorem Sch[wermeris illis, quia ipsi non noverunt 10 praecepta, ego vero scio. Sed hoc scio, quod adhuc meus sit Donatus et abc decem praecepta. Sed ubi ipsi ein sermonichen noverunt? Ist ein feindselig volck, quia nihil aliud cap[iunt quam quod audiunt et sciunt loqui ac de re nova. Es gilt, das dus im leben hin ein und mit der tad beweist, ut sic affectus sis: ante velis contra unum committere, velis citius omnia deserere, domum, uxorem ꝛc. Concludimus quod nemo hominum in terris qui servet. Tales spi[ritus ne literam greiffens an. Sic fa[ciunt Rot[tenses spiritus: uno die discunt E[uangelium, das sie es nachwasschen. Sed im treffen,

2 doctor] Rector *P* 7 hin ein *fehlt P* 10/11 Rot sp9] Rottengeister *P* 11 nachwaschen *P* treffen] treffen vnd *P*

A] Ich habe offt gesaget und sage es noch: welcher die Zehen gebot und sonderlich das erste Gebot recht kan, dem wil ich von hertzen gerne zu fuss sitzen und jn lassen meinen Doctor sein. Ich halte mich gelerter denn die Schwermer sind, denn sie können nicht die Zehen Gebot. Ich kan sie aber Gottlob, das weis ich aber gleichwol, das die Zehen Gebot noch mein Donat, A. b. c. ja meine Bibel sind, ich mus noch darinne ein Schüler bleiben, ob ich gleich die Bibel offt ausgelesen habe. Aber die Klugen und Nasenweisen, wenn sie nur ein Sermonichen können, so meinen sie, sie können es alles und treiben jre hoffart mit unmessigen wasschen, aber den Teuffel auff jren kopff wissen sie.

Es ist ein Feindseligs Volck, das so balde gelert wird, denn sie gedencken nicht anders denn das sie die Zehen Gebot als gemeine ding hören und können davon waschen, Plaudern und Schwatzen als sonst von etwas anders. Es gilt aber, lieber gesell, nicht schnatterns, sondern das du sie ins Leben und in die That hinein bringest und gegen jederman offentlich beweisest, das du also gesinnet seiest, ehe du woltest wider einigs gebot Gotts handeln, du wollest lieber alles auff Erden daruber faren lassen, da seie nu Meister und beweise dich redlich.

So schliessen wir der halben, das kein Mensch auff erden die Gebott Gottes helt und erfüllet. Ja auch solche Geister und Wesscher greiffen es nicht mit einem Buchstaben oder dem geringsten werck an. Darumb ist dieses jre Art: auff einen tag lernen sie das Gesetz und Euangelium gar aus, das sie viel können nachwasschen, aber im treffen, in der That und Beweis ist nie-

zu 12 Unbegreifflikeit G. Gebots. *r* *zu 17* ☛ *r* *zu 24* Schnelgelert Meister viel wort. *r* *zu 30* Gewaltiger Schrifftschlus wider alle hoch Plauderer. *r*

R] tat nihil est. Illis bosen spiritibus setzt M⌊ose dawidder. Werd mir nur nicht bald klug, noli putare et devorasse, ubi audieris. Non sum contentus ut in linguam, aurem accip⌊ias und in gedancken lest schwancken. Sed in corde stecke es, ut sit dein trost, schatz. Deinde 'scherffen vel wetzen' pro te i. e. denck, ut bene discas, ne in lib⌊rum fast, in aurem, sed in cor, i. e. ut tibi ex corde pl⌊aceat darnach zu streben. Postea ubi in corde hab⌊es, ut doceas pueros tuos et dicit proprie 'Scherffen'. Non dicit: debes eos docere et dicere. Sed hoc verbo indicat, quales socii simus. Es wil getrieben, angehalten sein, quia cor nostrum ist stumpff, oportet semper tractetur. Alioqui semper v⌊olumus meister sein, antequam scholares. Ideo semper ists anhalten. Novi

---

1 spiritibus] geister *P* *3* cor *P* *zu 4* Acuere verbum *r* *4* pro te *fehlt P* gedenck *P* *5* in libro ne in aurem sed in cor fassest ut *P* *7* dicere eis *P* *8* auffgehalten *P* *10* ists *über* anhalten *fehlt P*

A] mand daheime. Es sind nur Feddern und Haer. Diesen Bösen Geistern und schendlichen Plauderern zuwider setzet Mose diese Wort und spricht: Du solt sie zu hertzen nemen. Das ist: werdet mir nur nicht zu balde klug, dencke nicht, das du es alles gefressen, verschlungen und vor langst hinweg habest, Oder das es so balde aus gelernet seie, als es gehöret wird. Nein, Ich lasse mir nicht genügen, das du es auff die zunge und in die Ohren fassest, darnach uberhin lassest rauschen und schweben: **Ins hertz solt du es fassen und stecken, darinne sol es dein trost, trotz und behelff sein und bleiben.** Darnach strebe, dahin kome.

Nach diesem: scherffe und wetze sie deinen Kindern. Erstlich gedencke fur deine Person, das du sie wol lernest, nicht allein im buch, in den Ohren und auff der zunge sie tragest, sondern ins hertz senckest, das dir es von hertzen gefalle, darnach zu leben. Darnach wenn du diese Gebot in hertzen hast, so fare fort, das du sie deine Kinder auch lerest. Und saget eigentlich von SCHERFFEN und WETZEN, sagt nicht: du solt sie allein leren und jnen fursagen. Sondern mit diesem wort SCHERFFEN zeigt er an, was wir fur gesellen sind. Es wil mit schlechter Anweisung und vermanung sich nicht thun lassen, sondern getrieben, geubt, angehalten und nach gedrungen sein. Denn unser hertz ist stumpff, verstockt und verrostet, das es an jm nicht hafftet, es fellet seer bald vom Wort, darumb mus mans jmer handeln. Sonst hats einen Ekel fur dieser Speise, wird jr balde uberdrüssig, Ja es wil jmer Meister sein, ehe denn es Schüler worden ist. Darumb thut Anhalten stets not bey denen die uns Predigern befohlen sind, das sie es deste besser lernen.

---

15 so] sol *zu 20* Kinderzucht und unterricht. Eph. 6. *r* *zu 28* N. S. *r* *zu 30* Deut. 8. *r*

R] iam quosdam qui putant non indigere nos praedicatores und pfar et praesertim nobiles et rustici d[icunt se hab[ere libros ex quibus legere ꝛc. Du list den teuffel auffn kopff, quo es obsessus. Si d[ominus hoc novisset, satis fuisset, non opus, ut sacerdotium Leviticum instituisset, et non opus ut sic praeciperet parentibus, das man so treiben sol. Natura hoc sequitur, wen du da hin kompst, ut putes te scire E[uangelium et verbum dei, tum perdidisti et Sat[an vicit. Nam ubi uberdrussig einer ler und schmeck ut ein neig vom das, tum cor v[ult aliquid novi, s[ic enim p[otest. Hoc saepe audivi, dic aliud. Cum ergo cor non helts pro magno thesauro, tum cavea hinden und

1 pfarher *P* 2 et rustici *fehlt P* 3 auffn] auff dein *P* 4 opus fuisset ut *P* 5 parentibus *steht über* das 7 vberd:

A] Jch kenne selbs etliche, die da meinen, wir dürfften keiner Prediger oder Pfarherrn, und man müsse die Pfaffen gewonheit und alten herkomens halbens dulden, man köndte die Besoldung und unkosten, so auff sie jerlich gehen, wol in andere und bessere wege gebrauchen. Gleich als weren sie (wie jener saget) ein necessarium malum. Sonderlich der Adel und etliche Klüglinge sagen: haben wir doch Bücher, daraus wir es eben so wol lesen können, als höreten wir es in der Kirche von Pfaffen. Du lissest den Teuffel auff deinen kopff, der dich denn besessen hat. Wenn unser Herr Gott gewust hette, das das Predigampt nicht not were, er were ja so weise und klug gewesen, das er dirs nicht durch Mosen hette Predigen lassen und were nach deinen Gottlosen, Teuffelischen, törichten gedancken und reden one not gewesen, das er nachmals das Levitische Priesterthum hette geordnet und allezeit Propheten ausgesendet, wie er selbet sagt. Er würde auch dieser zeit Prediger und Seelsorger wol heissen da heim bleiben. So hette er auch nicht den Eltern dürffen einbinden, das sie es so ernstlich trieben und nicht liessen hinhangen: Er weis gar wol, wo es uns mangelt.

Das folget von Natur, wenn du dahin kömest, das du meinest, du könnest nur auffs beste das Euangelium, die Zehen gebot und Wort Gottes, so bist du verloren und hat der Teufel gewonnen Spiel. Darumb wenn man dieser Lere uberdrüssig wird und sie uns schmecket wie ein Neige vom Fasse, da wil das hertz was Newes haben, des vorigen ists müde und ubersat. Denn saget man gemeiniglich also: O das hab ich vorhin lang gehört, sage mir etwas anders her. So wil man imerdar ein andere Lere haben und stincket den Leuten die Nase nach Newerung. Wenn also das hertz Gotts Worts müde ist, es nicht mehr fur seinen besten Schatz helt, denn ist die

zu 10 Unvermeidliche Notdurfft des G. predigampts NOTA B. *r* *zu 16* „ *r* *zu 23* Math. 23. *r* *zu 26* Erschreckliches Fehrliches Zeichen des untergangs. Joan. 8. *r* *zu 31* ☞ *r* *zu 32* 2. Timoth. 4 *r*

R] forn offen, ut pateat aditus Sat[anae. Sic contigit Sch[wermeris, non erat amp[lius eis E[uangelium et fides de Christo thesaurus, sie mustens was neues haben et habent. Omnem escam, so ist er nicht weid vom tod. Nemo cog[itat, dum hic vivat, quod 1. praeceptum auslerne, weil got selber da von helt, man kun kein g[rossers lerens, So er sich nicht schembt, quod semper urget idem, non sit schand nos aud[ire. Ich sol mich ja billicher schemen, quod eadem inculco quam vos. Deus non wird uberdrussig idem inculcare et nos tropffen. Got behut uns fur dem selben gschmeis. Certe textus hic positus, ut nemo putet se omnia assecutum. 'Davon reden.' Sive sis in

5 lerens] lernen *P*   6 ja billicher] unbillich *P*

A] thür hinten und forne offen, das der Teufel einen freien zutrit hat **und allerley Irrthume einfüren mag.**

Also ists mit den Schwermergeistern auch zugangen, wie zuvor in allen Kirchen geschichten, hiemit sind sie vom Teufel rümgeruckt, gefellet und ubervorteilet worden, dadurch hat er platz bekomen. Es war jnen das Euangelium und der glaub von Christo nicht ein grosser schatz, sie müsten etwas newes haben, fur grosser kunst hatten sie einen Eckel fur dem Euangelio, Christus war jnen zugeringe, sie kondtens alles, es war jnen eine verdriesliche Lere. Wenn ein Krancker nicht mehr Speise mag, sondern es grauet und eckelt jme dafur, so ist er nicht weit vom Tode, er stirbet balde. Also auch welchem die Himelspeise des Göttlichen Worts ungeneme ist und nimer schmecket, der wirds nicht lange antreiben.

Es gedencke niemands so lange er lebet, das er das erste Gebot werde auslernen, weil Gott selber viel davon helt und wil, man könne nichts herrlichers noch bessers Predigen, und Moses sich nicht schemet, das er jmerdar ein Lied auff einer seiten siddelt, das ist: einerley treibt, so sey es uns auch nicht schande ein einig ding stets zu leren und zuhören. Ich solt mich ja billicher schemen und ein uberdruß daran haben, das ich jmer einerley fürblewe und lere denn jr, die jrs sollet von mir anhören. Aber der heilige Geist und Gott wirds nicht uberdrüssig einerley ding zuleren, und wir sind also ein feindselig Volck und verachten alles: der liebe Gott behüte uns fur dem selbigen geschmeis, das wir nicht auch dahin geraten, das wir uns düncken lassen, wir könnens gar. Warlich der Text ist solchen satsamen, Ekeln Geistern zuwider hie gesetzt, auff das niemand sich lasse düncken, er habe es alles und gar aus gelernet.

Und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzest oder 6, 7
auff dem wege gehest, wenn du dich niderlegest oder auffstehest.

zu *11* Math. 13 Luc. 11. *r*   zu *17* Geschmeiß der Schwermer geister. *r*   zu *28* Lere fur die satsamen schnellen Auslerner. *r*   *33* auff

R] domo sive agro, loquere de eo. Ergo soltu nicht des uberdrussig werden. 'Dilig⌊es' rc. De his, inquam, soltu reden et etiam quando surgis et is dormitum et in manus pingito et in ostium scribe, ut ubique ob oc⌊ulos versetur. Quid hoc? Lib⌊enter vellet M⌊oses non solum sculpere in cor, sed in totam
Matth. 23, 5 vitam praecepta haec. Iudei accep⌊erunt morem ex hoc textu Math. 23. fecerunt ein pergamen umb haupt, in quo decem praecepta, ut nos canimus, praedicamus, legimus, singens, malens, drucken. Non erat mala consuetudo, qui fecerunt ob oc⌊ulos, depinxerunt in omnibus locis etiam hortorum. Sed erant buben, ut dicimus: ein pater noster tragen am hals, ein schalck im hertz. Est b⌊onum quidem. Sed lassen sthen factis, est hypocrisis. Ideo M⌊oses meints so: debes loqui de praecepto hoc in domo i. e. quicquid facis in domo, agro, soltu imer dran ged⌊encken, ne contra hoc fa⌊cias. Ego non fa⌊cio

1 in agro *P*   5 praecepta haec *fehlt P*   *zu* 5 Matth. 23. *r*   7 singens, malens, drucken] pingimus, druckens *P*   9 ein (*vor* pater) *fehlt P*   schal: 12 solt *P*   Ego *bis* 631, 1 damnum] Ergo non facit propter deum *P*

A] Sihe wie Moses dis so vleissig treibet, du seist da heim oder auff dem Felde, so solt du von dem Wort reden, darumb solt du dis nicht uberdrüssig werden. Davon solt du handelen, wenn du auffstehest und wenn du schlaffen gehest, Es in die hende malen und uber die thüre schreiben, das du es allezeit fur augen habest und jmer darnach thust und allzeit dir ein gedechtnis sey. Was ist das? Wie meinet er das? Mose wolt dis gebot nicht alleine gern ins hertz uns blewen und geben, sondern auch ins gantze leben.

Die Jüden haben eine weise aus diesem Text genomen, davon Math.
Matth. 23, 5 am 23. Das sie ein Pergamenthaut umbs heubt machten, daran die Zehen gebot geschrieben waren, und schriben sie auch umb die Kleider, gleich wie wir jtzt Gottes Wort predigen, lesens, singens, malens, Drückens und schreibens. Dieses war bey den Jüden nicht ein böse weise und gewonheit, denn sie wolten Gottes Wort fur den augen haben und maletens an allen orten, auch in den Gerten. Und haben solche weise gewislich aus diesem Text genomen, aber es waren Buben und schelcke, wie man pfleget im sprichwort zu sagen: Ein pater noster tragen am hals, ein schalck im hertzen etc. Es ist zwar solches nicht böse, aber es ist nur ein schein, da man sich Gottselig stellet und mit der that es gar lesset anstehen, darumb ist es ein Heucheley und Christus ist jnen auch feind und straffet sie hart darumb.

Darumb meinetes Moses also: du solt von diesen Gebot predigen und reden im hause, das ist: was du thust im hause oder auffm felde oder an welchem orte du seist, so solt du jmer daran gedencken, das du da wider nicht

zu 13 Das Gottes wort unser steter Beiwoner und gesel *r*   *zu* 21 Jüdische Gesetz stillung, das ist, Gleisnerey. *r*   *zu* 34 Gottes geboten jr recht thun. *r*

R] proximo damnum, quia deus mihi praecepit ne furer. Si hoc p[raeceptum placet, non furaris. Si in foro habes praeceptum, non furaris. Si obe[diens, Si diligis deum, non furaberis. Das heist da von handeln, das man das leben darnach richte. Sic si in domo handelst, es brewer, sutor, cogita: Sic agam cum proximo, ubi neminem ubertewre, uberse[tze, quia deus praecepit, ne furer, ne circumveniam ꝛc. ubi est talis? Interim phariseus tregts auff hut et est fur, ut sic dicam: Sic vitam meam wil ich richten, ut non contra deum meum peccem et nemini faciam iniuriam. Qui sic praecepta in ir leben schreiben, die schreiben das zeichen auff die hand. Ut

1 damnum *unter 122, 12* Ego 2/3 Si in foro *bis* furaberis *fehlt P* 4 richtste 6 phariseus] pharꝰ] scharꝰ *P* 7 tregst *P* 8 meum *fehlt P* 8/9 p̄cep

A] thust. Bin ich auff dem Marckt, das ich an Gottes gebot gedencke, das ich meinem Nehesten keinen schaden thue, denn Gott hat mir geboten, ich sol nicht stelen: wo dir das gebot gefelt und von hertzen Gott liebest, so stilest du nicht. Wenn du dis gebot 'du solt nicht stelen' auff dem Marckt hast oder auff dem Acker, wo man guͤter und an seinen Nehsten stossen hat, da sey jm gehorsam, hast du Gott und sein Wort lieb, so wirst du fur allem betrug, wucher, geitz und hinderlist dich fuͤrsehen und nicht wider jn thun. Das heist davon handeln, das man das Leben darnach richten sol.

Also wenn du im Hause handelst, bist ein Handwerchs Man, Brewr, Schuster, Schneider, Becker etc. so gedenck: Ich wil also handeln mit meinem Nehesten, das ich keinem zu nahe greiffe noch ubertewere, ubersetze, betrige, vervorteile. Denn Gott hat geboten im 7. gebot, Ich sol nicht stelen, niemandes rumb ruͤcken noch betriegen etc. Liebe ich Gottes Wort und Gebot, so werde ich niemands unrecht thun. Aber wo sind solche? Christen sollen allezeit so sagen: ich wil mein Leben darnach richten, das ich wider meinen Gott nicht suͤndige noch meinen Nehsten beleidige. Und diese halten und erfuͤllen dis Gesetz, die es also ins Leben hinein bringen.

Die Phariseer und Heucheler mag man faren lassen, die das Gesetze auff die Huͤte und an die Roͤcke schrieben und nimermehr an GOttes gebot gedachten und jren nehesten betrogen. Denn dis schreiben an die huͤte hilfft nichtes, wenn du es auch gleich mit Scheidewasser einbeissest, denn ein solcher ist und bleibt doch ein schalck. Aber ein fromer Christ sol also sagen: ich wil mein leben, werck und gescheffte mit GOttes huͤlffe also richten, Das ich wider meinen Gott nicht suͤndige und niemand unrecht thue. Das du gedenckest Gott zulieben, fuͤrchten und vertrawen und niemand leid, sondern jederman gutes zu thun, da fare fort, du bist auff rechtem wege.

Welche also die gebot in jr leben treiben und fort setzen, die schreiben

11 thue] rhue 14 (guͤter) || vnd an *zu 18* Gottes Policey oder viel mehr Welt Ordenung. *r* *zu 27* Schalckheit decker mit gutem schein *r* 33 thue] rhue *zu 36* G. Gebot gehoͤren ins tegliche leben. *r*

R] semper cog⌊ites in tuis verbis, factis und gescheffften, ut deum timeas et fidas, nemini incommodes, sed omnibus utilis sis. Heb das an und greiff dein leben an, tum dic post annum, quid scias de 1. praecepto. Cog⌊ita, quod non velis tuum quaerere, non deinen nechsten, tum videbis, quid sit deum diligere, tum videbis te non didicisse das lieb abc. Si dil⌊igis deum, non sic ador⌊as Mammon. Per tuam vitam testantur homines contra te, quod
6, 9 deum non diligas. 'Pfosten' i. e. solt dran gedencken, du ghest aus odder ein, handelst domi vel cum proximo, ne facias contra deum tuum. Haec est necessaria admonitio, quam M⌊oses addidit 1. praecepto, quia vidit, quod homines statim norunt ubi audiverunt. Ideo wil er sich weisen ab auditu ins hertz und leben, tum videbunt ho⌊mines se incommodare prox⌊imo verbis

6 homines] ho: 7 ein *fehlt P* 9 adducit ad primum praeceptum *P* 10 sich] sie *P*

A] das zeichen auff jre hand, es ist alls darumb zu thun, das du stets dran gedenckest in all deinen worten, wercken und furhaben, das du Gott fürchtest, jm trawest und niemand schaden thust, nicht tödtest, nicht ehebrechest, nicht stelest ꝛc. sondern jederman nützlich seiest. Hebe das an und greiff dein leben an, treib es ein jar lang und sage mirs uber ein jar wider, was du kanst vom ersten und den andern geboten allen, so wirst du es gewar werden. Gedencke, das du nicht wollest das deine suchen, deinen Nehesten nicht hintergehen, niemands ubertewern, denn wirst du sehen, was Gott lieben heisset, und wirst jnnen werden, das du noch nicht gelernet hast das liebe abc. Auch dich fur einen groben sünder erkennen, denn würde nicht so viel Diebstal und böser Thaten sein. Liebtest du GOtt, so würdest du nicht den Mammon anbeten, dein gantzes leben zeuget wider dich, das du Gott nicht liebest, sondern vielmehr hassest.

6, 9 Und solts uber deins haus pfosten schreiben.

Das ist: du solt gedencken, du gehest aus oder ein, du handelst da heim oder draussen mit deinem nehsten, das du also lebest, das du nicht wider deinen Gott thust, drümb wil Gott diese gebot allenthalben fur die augen geschrieben haben.

Das ist eine nötige Vermanung, die Moses zum ersten gebot thut, denn er hat gesehen, das die Leute aus hoffart sich düncken lassen, wenn sie nur Gottes Wort gehöret haben, so können und wissen sie es alles volkömlich, so sie doch ergerlich leben und wenig darnach thun. Darumb wil er sie weisen von dem gehör ins Hertz und leben, wie sie mit dem Hertzen und in jrem wandel leben sollen: denn werden die Leute auch sehen, wie sie dem Nehesten schaden thun mit worten und wercken, suchen stets das jre, und

zu 21 NOTA Ben. *r* *zu 25* Gebies *[so]* G. Gebot. *r* *28* drümb *zu 30* Daher schlisse man vom F. w. und Menschlichen krefften. *r* *30 bis 633, 23* hast *in kleinerer Schrift*

R] et factis, quod quaerunt sua und ged⌊encken nur auff d⌊eine sach, got geb den, proximus bleib ꝛc. Iam komen erst die rechten hohen stuck, quando d⌊eus non solum proponit sua praecepta quae negligimus, sed quando er uns plag und ung⌊luck zuschickt. Vide an in istis trib⌊ulationibus et affl⌊ictionibus possis deum diligere ut Iob. 'Si bona suscepimus'. Da wirstu finden, si etiam proximo Hiob 2, 10 nihil feceris mala, ut 10 praecepta hab⌊ent, quod non pla⌊cet tibi vol⌊untas dei quando inhonoraveris et ignominia affeceris. Das las wir itzt faren. Ideo noli, dico iam illa verba simpliciter intueri, sed fas ins cor, ut semper cog⌊ites, ne transg⌊rediaris dei praecepta in tota vita tua et sint tuus opt⌊imus thesaurus. 'Wenn dich Gott ynn das land' ꝛc. Da hebt M⌊oses an, decla- 6, 10

1 deine sach] sich *P* den *fehlt P* 2 hohen stuck *fehlt P* 3 er *fehlt P* 6 faceres mali *P* *10/634, 1* declarat *P*

A] dencket ein jeder nur auff seine sache, Gott gebe sein Nehester bleibe wo er wolle, denn die Welt hat den Mammon lieber denn Gott.

Aber das sind erst die rechten hohen stück, wenn Gott der Herr uns nicht allein seine gebot fürleget, die wir verachtet, sondern wenn er uns auch angreifft, plagen und ungluck zuschickt, ins Creutz und verfolgung wirfft, Armut und Kranckheit an hals hengtt, das du meinest, Gott sey dein feind. Denn sihe, ob du in solchem trübsal und jamer Gott lieben künnest und wie geduldig du darinnen seiest, ob du auch on murren solches leidest als Job, der da noch lobet und dancket in seinem Creutz und spricht 'Haben wir guts Hiob 2, 10; 1, 21 empfangen von der hand des Herrn, warumb wolten wir das böse auch nicht verlieb nemen? Gelobet sey der Name des Herrn'.

Da wirst du die rechten Knoten befinden, wenn du schon deinen Nehesten nichts hast ubels gethan, und das du die ZEHEN GEBOT GOTTES ein wenig hast gehalten, so wird sich gleich wol finden, das dir der wille Gottes nicht gefellet, der doch dein höhester trost und schatz sein solte. Item wenn du geschmehet und geschendet wirst, sihe denn, ob du deinen ergesten feind auch mögst lieben. Aber das lassen wir jtzt faren und bleiben nur bey der gemeinen weise, das man diese gebot nicht schlecht ansehe als das man Gott alleine liebe mit der zungen, sondern das man es fasse ins hertz und ins gantze leben, das du stets gedenckest, was du nur redest, thust, für habest und beginnest in alle deinem sachen und leben, das du die Zehen gebot nicht ubertretest, GOtt und deinen Nehesten nicht erzürnest, damit das Wort Gottes sey dein bester Schatz und dir am aller liebsten.

Wenn dich nu der HErr dein GOtt ins Land bringen wird, 6, 10–12 das er deinen Vetern Abraham, Isaac und Jacob geschworen hat

zu 13 Probirung durch mancherley leiden. Job 1. 19. *r* *zu 22* Creutzscheidung guts vom bösen. *r* *zu 32* ☞ *r*

R] ravit 1. praeceptum, nempe ex toto corde t⌊uo und solt bey dem wort bl⌊eiben, ne aliud discas, nisi hoc opt⌊ime noveris. Iam enumerabit impedimenta contra hoc praeceptum et vult illa impedimenta ex via removere, ut maneamus bey dem 1. gepot, et .1. hindernis und ergernis est juncker Mammon, ut hodie audistis in E⌊uangelio.[1] Hoc primum wirt dich reissen a d⌊eo tuo, nempe schone heuser, olbam ꝛc. Das wird dein G⌊ott werden et obliviscereis dei tui et hodie dixi mundi deum esse M⌊ammona, quicquid est quod numeratur in textu, non debet so lieb sein ut deus, sed econtra. Statim dicuntur haec v⌊erba 'Diliges'. Gulden haben ein schoner anblick, cog⌊itamus:

4 1. praecepto. Et ein hindernis *P*   juncker] j: 6 dein Gott] de— G] denn Geitz *P*

[1]) *In der Vormittagspredigt des 15. Stgs. n. Trin. über Matth. 6, 24ff. (Jena, Bos. q. 24ᵒ, Bl. 139ᵇff.).*

A] dir zugeben grosse feine Stedte, die du nicht gebawet hast und heuser alles gutes vol, die du nicht gefüllet hast, und ausgehawene Brünnen, die du nicht ausgehawen hast, und Weinberge und Oelberge etc. So hüte dich, das du nicht des Herrn vergessest, der dich aus Egyptenland gefüret hat.

Nach dem Moses erkleret hat das erste Gebot, Nemlich von gantzem hertzen GOTT LIEBEN, so feret er weiter und wil, das wir bey dem selbigen wort bleiben sollen und nicht ein ander predigt suchen, wir können denn diese recht wol. Nu wil er jtzt auch die hindernis und ergernis erzelen wider dis Gebot oder die Sünden, damit man wider das erste gebot handelt und sich vergreifft, und wil diese aus dem wege reumen, das wir bey dem ersten Gebot bleiben und solche stücke meiden und flihen.

Das erste Hindernis und Ergernis ist Juncker Mammon, der heist Reichthum und uberflus, darüber Moses hart klaget und Propheceiet, der wird dich reissen von deinem GOtt und von seiner liebe, das du fallen wirst auff schöne Heuser, Oel und Korn, Ecker und Weinberge und andere zeitliche güter: das wird als denn dein GOtt werden und wirst des Herrn deines Gottes darüber vergessen, wenn du mit solchen leiblichen gütern uberschüttet wirst, Wie sonst aller Welt Gott ist der verfluchte Mammon. Da wil nu GOTT alhie im Text wehren und jnen einbinden, das alles was jtzt erzelet, sol dir nicht so lieb sein, als Gott, denn diesen solt du uber alles lieben und solt ehe Haus, Hof, Schlösser, Ecker und alles faren lassen, das du nur die gebot Gottes behaltest.

Aber diese wort sind bald geredet: Du solt GOTT lieben, jdoch haben sie ein schweren anblich, es klinget und klappet solches nicht in unserm hertzen,

zu 16 Weglagerung im Gehorsam G. Gebot. *r*   *zu 22* 1. Mammon. *r*   *zu 24* Psalm. 4. *r*   *zu 26* Deut. 32. *r*   *28* Mommon   *zu 33* Starcke Fessel und Keten des Mammons. *r*

R] was leit an den 5 worten? Propter illa non possum deserere illa o⌊mnia ꝛc. Ergo M⌊ammon est primus qui impedit a dilectione dei, ut dei obli⌊viscantur et eum contemnant. Das werden machen die schonen heuser, weinberg i. e. M⌊ammon. Ideo seid gewarnet. Ergo 1. diabolus M⌊ammon, das man G⌊ott nicht lieb hat, das macht das gut. Nonne ghets in mundo sic? parentes qui fa⌊ciunt cum filiis ut solent ex natura, adulti pueri fa⌊ciunt discrimen inter b⌊ona et parentes. Qui sunt qui plus diligunt parentes quam bona? quando record⌊antur des schmertzens, jamers und muhe quae parentes, antequam educati omnia, ehre, leib, gut an sie gesetzt? Adulti cupiunt esse mortuos parentes, ja rechen mit den parentibus pro bonis. Ubi unus qui dicit: ehe

1 was] wo *P*   3 contemnamus *P*   6 filiis] p—9 *R*] *Lücke gelassen P*

A] Gottes wort gilt nicht in unserm hertzen. Was ligt an den Fünff worten? dencket mancher, umb deren willen kan ich Haus, Acker, Wiesen und andere meine güter nicht verlassen, Ich neme hundert gülden für diese Wort: LJEBE GOTT deinen HERRN, Mir ligt an den Worten nicht viel, mein Haus und der Mammon geliebte mir viel mehr. Darumb ist Mammon oder der Geitz der erste der dich hindert an der liebe Gottes, das du seiner vergissest und jn verachtest, das werden machen die schönen Heuser, Weinberge, das ist der Mammon.

Davon saget auch Baruch der Prophet, das die Menschen auff Gold sich Bar. 3, 17
verlassen. Und David weis der Menschen seuche und kranckheit wol, da er im
Psal. sagt: '**Felt euch Reichthum zu, so henget** (Psal. 62.) **das hertz nicht dran**'. Ps. 62, 11
Darümb sagt auch S. Paul. das der Geitz sey eine Abgötterey und eine Eph. 5, 3
Wurtzel alles bösen. Darümb seid aus diesem Text gewarnet, denn es ist 1. Tim. 6, 10
der erste Teufel und die erste anfechtung der Mammon oder Reichthum. Die machen, das man Gott nicht lieb hat und das man von Gottes wort abgezogen wird, gehets nicht in der welt also zu? bezeugets nicht die Erfarung? wenn die Kinder erwachsen und gros werden, machen sie ein unterscheid zwischen den gütern und Eltern. Welche sinds die lieber jre Eltern haben denn die Güter? wie gedencken sie des schmertzens, jamers und mühe, welche die Eltern erlidden haben, das sie sind erzogen worden? Ja das sie ehre, leib und gut an sie gesetzt, da sie nu erzogen sind, wolten sie, das die Eltern, Vater und Mutter tod weren, das sie allein die Güter bekemen, denn das Gut ist einen viel lieber denn die Eltern.

Ja man findet Frömichen, die rechten mit den Eltern umb die Güter, sie dancken den Eltern also, das sie dieselbigen gerne tod sehen, damit sie das Patrimonium bekemen und an sich brechten, da hebt sich denn der zanck, zorn

zu 19 Cap. 3. *r*   *zu 22* Ephe. 5. 1. Timoth. 6. *r*   *zu 28* Güter seuche. *r*   *zu 34* Gottvergessene Ubergeber der Eltern. *r*

R] ich mit dir wolt zancken, ehe wolt ich als gut faren lassen. Qui pii, sic. Deinde fratres propter b⌊ona fiunt todlich feind, ubi hic fraternus amor? Ehe ich mit dir zurnet, ich wolt, das das gut in der elb. Sic ein nachtbar cum altero, pauer cum cive. Quis hanc artem novit, ut pueri contemnant parentes? quis inter fratres tantum dissidium qui sub uno corde? J⌊uncker Mammon, der richst anders aus. Sic M⌊ammon zertrent dei praecepta, ut non inspiciantur widder a pueris, sororibus, filiis ꝛc. het ich nur das haus, acker, wissen, mein pater, mater, frater were, wo. Vides quam potens dominus M⌊ammon, ut omnia dei praecepta zu nicht macht, das warnet M⌊oses, der M⌊ammon wird dich reitten, aperi oculos et mane cum uno deo et cog⌊ita:

1 gut⟨s⟩ 2 fraternus] f—r9] firmus *P* 3 zornen *P* 3/4 ein *bis* pauer] vicinus cum vicino, rusticus *P* 5 Juncker] dominus *P* 6 richtets *P* zertren⟨j⟩t 7 widder *fehlt P* 8 wo er wolle *P* 9 das] da *P*

A] und has gegen den Eltern. Da sonst einer spreche, der Gott liebet und fůrchtet: ehe ich mit dir, lieber Vater, wolt zancken, ehe wolt ich alles gut faren lassen: welche nu Gottfůrchtig sind, die thun also.

So sehen wir auch, wie offt Brůder unternander umb Guts willen tod feind werden, wer zureisset alda die liebe unter den Brůdern? Juncker Mammon. Aber wo hie Brůderliche Liebe were, da sprechst du: ehe ich mit dir zůrnen wil, ich wolt ehe, das alles Gut in der Elbe schwůmme.

Also handelt ein Bůrger und Bawer auch mit dem andern, wer kan nu die kunst, das die Kinder die Eltern verachten? wer richtet sólche uneinigkeit zwischen Brůdern an, die unter einem Hertzen gelegen, eines fleisches und bluts sind? der Gott Mammon der richtets alles aus. Also zurtrettet der Mammon Gottes Gebot, das sie nicht angesehen werden weder von Kindern, Schwestern, Brůdern noch Nachbarn und mussen drůber hindan gesetzt werden die Natůrlichen Eltern, Brůder und alle gute freunde, wie man sihet in den Teilungen, da man stracks gedenckt: hette ich nur das Haus, die Wiesen, mein Vater, Mutter, Bruder und Schwester weren wo sie wolten.

Sihest du alhie, wie ein gewaltiger Herr und Gott der leidige Mammon sey, das er auch alle Gottes liebe und Gebot zu nicht machet und fůr nichts halten leret? Dafůr warnet uns Moses treulich und wil sagen: der Mammon wird dich anfechten und reiten, thue die augen auff und bleib bey dem einigen Gott und gedencke: Pfu dich an, du leidiges Gut, das ich umb deinen willen solte feindschafft, has, zwitracht und neid haben wider meine Eltern, Bruder und Nachbarn, wenn ich nimermehr keine Gůter hette, so hab ich doch Gott, der kan mir sie wol geben. Ich sol der Weltlichen Gůter nach der Lere
1. Cor. 7, 30 f. S. Pauli gebrauchen, gleich als hette ich jr nicht, 1. Cor. 7. 'Die da keuffen,

zu 14 Brůder, zencker und Mörder. *r* *zu 18* Geitzs Herrschafft uberal. *r* *zu 27* Geitzs gebiete. *r*

R] Si b⌊ona nunquam hab⌊erem, daret mihi deus et sinito Deum cha⌊riorem omnibus in terris b⌊onis. Si dedit domos, vineas, confide eum qui haec dedit, et alia posse dare. Certe quod acquiris a parentibus, non hasts erworben, sed deus dedit per parentes. Ibi parentes et bona consule Mammon, utrum melius. Dicet bona. Ideo monet M⌊oses ut deum et praecep⌊ta lieber lassen sein quam omnia b⌊ona in terris, quia si omnia aufferantur, tamen ipse est deus t⌊uus. Si helts, so wird gewis sein quod d⌊eus tibi promisit. 1. ergernis contra hoc p⌊raeceptum Mammon, qui est alter deus et fuit apud Iud⌊aeos et nos, ut plus auffs gut sehen quam Deum. Si enim diligo deum et praecep⌊ta eius, tum non facerem propter bonum contra deum et proximum. Si econtra, signum, quod contra deum et proximum faciam. Sed es wird nicht geschenck werden,

1 (c)o—b9 *P* 3 haftu *P* 4 M⌊ammon] Mosen *P* 7 so (so) d⌊eus *fehlt P* 8 *über* est alter deus *steht* v⌊ult alter esse deus 9 diligo] diligis *P* 10 faceres *P* 11 facis *P*

A] als behielten sie es nicht, und die dieser Welt brauchen, als brauchten sie jr nicht. So las dir Gott lieber sein denn alle Güter auff Erden, hat er dir Haus, Gerten und Weinberge gegeben, die du doch nicht gepflantzet hast, so trawe auff jn: der dir das gegeben hat, kan dir anders mehr geben.

Warlich was du erlangest von deinen Eltern, das hast du nicht erworben noch verdienet, sondern Gott hat dirs gegeben durch die Eltern, das mussen wir ja bekennen. So du aber rat fragest den Mammon, welchs edler und besser sey: Gott und Eltern oder Güter, da saget er: Güter sind besser denn Gott und Eltern. Darümb vermanet Moses alhie, das wir uns Gott und sein Gebot lieber lassen sein denn alle Güter auff Erden, **Denn wenn dir alles genomen wird, so ist er doch dein Gott noch, er kan dir wol mehr geben.** Und wenn er dir gleich nicht mehr geben wolt, so wird er dich doch nicht lassen hunger sterben, denn er spricht: 'Ich bin dein Gott', es wird gewis sein, das dir der HERR dein Gott verheissen hat, alleine hange an seinem Wort und wisse, das Güter wol hernach folgen werden.

So sage ich nu: das erste ergernis wider dis Gebot ist der Mammon, der wil ein ander Gott sein und ist auch ein ander Gott. Es ist bey den Jüden also gewesen und auch noch bey uns, das wir mehr auffs Gut sehen denn auff Gott und seine gebot: das richtet der Mammon an. Denn wenn du Gott liebtest und seine gebot, so würdest du nicht umb Guts willen wider Gott und sein Wort, auch wider deinen Nehsten dich setzen. Nu aber hanget man an dem Mammon, verachtet und hasset Gott, das ist ein gewis zeichen, das man Gott nicht liebet, dieweil so fürsetzlich wider Gott und den Nehsten gehandelt wird.

zu 16 Ererbets und Erfreiets. *r* *zu 27* Guts vertrawen. *r*

R] dicit M[oses, quia deus t[uus est zelotes, auff das nicht ein mal sein grim erzurne. Vides non esse iocum, ne in schertz schlehest. Si hodie non servio, cras. Si hoc, non habebis amp[lius einen G[ot an im, sed ignem ꝛc. ut supra, i. e. wird dich rotten ex terra und dich bringen umb l[eib und leben et postea umb seel. Et hoc videtur in terris De male quaesitis, quia est ignis consumens, quia cum ipsi furentur und rauben et contemnunt deum, contemnit et eos et sinit ipsis furari. Sie liessen yhn Got lieber sein quam M[ammona, cum sat haberent cum b[ona con[scientia. Da sey wir gewarnet, ut eius praecep[ta tewrer und werder halten quam omne b[onum in terris.

3 im] mir *P* 9 werder] werd

A] Aber es wird uns nicht geschenckt werden, sagt Moses, **Denn dein Gott ist ein eiveriger Gott unter dir.** Darümb sihe drauff, das nicht einmal sein Grim erzörne und vertilge dich von der Erden. Da sihest du, das nicht ein schertz sey, darffsts nicht in Wind schlagen noch ein Gespöt draus machen. Denn halt ichs heut nicht, morgen auch nicht, so werde ich nicht mehr ein Gott an jm haben, sondern ein verzerend, fressendes fewer, das alles verschlingen wird, wie droben gesagt. Das ist: er wird dich aus dem Lande ausrotten und vertilgen, dich bringen umb leib und leben und darnach umb die Seele, das er dich mit deinem Reichthum und Gütern ewiglich verdame.

Wie uns denn die Erfarung sölches leret mit den Wücherern und Geitz-helsen, welche die Leute aussaugen und schinden bis auff den Grat mit jrem stelen und rauben, darüber Gott und sein Wort, seine Diener und alle Warnung verachten, so verachtet er sie wider, das jr Reichthum, Geld und Gut auff den ander oder dritten Erben nicht kōmet. Denn Male quesit, Male perdit saget der Wale. Da sie aber als Christen jnen Gott liessen lieber sein denn den Mammon und die Güter, so hetten sie aller ding gnug und were Reichthum und die Fülle in jren Heusern, auch bey jren Nachkomen,
Ps. 37, 25 wie der sieben und dreissigste Psalm saget '**Ich bin jung gewesen und alt worden und habe nie gesehen den Gerechten verlassen noch seinen Samen nach Brot gehen**'.
Spr. 10, 22 Item Benedictio Domini Divites facit. Summa Summarum, das ist der erste Teufel und Hindernis, welches machet, das wir Gottes und seiner gebot vergessen. Da sind wir aber gewarnet, das wir lernen sein gebot tewrer und werter halten denn alles Gut so auff Erden ist. Gott wolle uns für dem Mammon behüten. Amen.

zu 10 Eintrenckung der Mammonisten. *r* *zu 20* Land und Leutverderber. *r* *zu 28* Psal. 112. *r* *zu 30* Pro: 10. *r*

10 12. September.

R] A prandio. [Dominica XVI.]

A[udistis nuper das 1. imped[imentum quod pugnat contra 1. praeceptum, nempe Mammon et Mose contra hunc suos warnet, ut sich fursehen, ne M[ammona sinant suum deum esse. Ideo dixit, Sie solten 10 praecepta scherffen, semper treiben und uben ut doc[trina quae non potest satis tracta[ri, quia Satan, mundus, c[aro semper contrarium treiben, uben. Cum ergo ista 3 nicht mude werden contra hoc praeceptum an zufechten, econtra nos, auch zu treiben und uben contra hoc. Sic semper haec doct[rina manet necessaria in pop[ulo. Non solum verba acues, sed quando vadis in domo ꝛc. i. e. non opus, ut an die wand klecke, sed in omni neg[otio, handtierung, narung videndum, ne uns vergreif[fen, sed sic handeln, das got mher bey uns vermag quam M[ammon. Nam intramus, eximus, ut nos alamus. Sive quis

10 neg[otio] mag *P*

A] Also ist bisher gehandelt das erste hindernis wider das erste Gebot, nemlich der Mammon, so ein rechter Abgott und ergster feind Gottes ist, und Moses ernstlich warnet die seinen wider diesen Abgott, das sie sich solten fürsehen, das sie sich den Mammon nicht lassen reiten und betören noch jme dienen und das zeitliche gut höher lieben denn Gott. Darümb hat er gesagt, sie sollen die zehen Gebot ins Hertze schliessen, stets treiben und uben als ein Lere, die nicht könne genug geubet, eingebildet und gehandelt werden. Denn der Teufel, die welt und unser fleisch stifften und schaffen allzeit das Widerspiel, stürmen und toben wider dis gebot. Dieweil nu diese drey nicht müde werden wider dis gebot zufechten und sich dawider zulegen, so sollen wir auch nicht müde noch verdrossen werden dis gebot dagegen zu uben und zu treiben.

Also bleibet diese Lere allezeit nötig im Volck, das Moses spricht: Du solt nicht alleine diese wort scherffen, sondern wenn du im Hause sitzest, auffm wege bist etc. Das ist: es ist nicht vonnöten, das du es an die Wende mit Buchstaben schmirest, uber die Thür und Pfosten zum ewigen gedechtnis malest, wie die Jüden sölche weise gehabt, sondern in allen gescheften, handtierung, Narung und arbeit sollen wir zu sehen, das wir uns nicht an jemands vergreiffen oder jme leid thun, sondern also handeln, das Gott mehr bey uns vermag und mehr Rechts bey uns habe denn der Mammon. Denn wir gehen aus oder ein, das wir unsere sachen beschicken, wir keuffen oder verkeuffen, es sey unser wesen, was es

zu 13 Ligend gut. *r* *zu 20* Die schedlichen Verhetzer wider das 1. Gebot. *r* *zu 25* Notwendigkeit dieses verstands. *r*

R] emat, vendat, es sey sein wesen, wie es schein, vid⌊eat ne M⌊ammon eum decip⌊iat et ne plus fidat M⌊ammonae quam Deo. M⌊ammon liebe est max⌊imus deus, qui habent, fidunt eo, qui non, quaerunt et lib⌊enter invenirent, oportet quisque habeat hantierung, werbung, geschefft, et hoc est periculosum, quia schlecht zu, quod hab⌊et hoffnung auffs gut vel contra. Haec vita schwebet zwischen mangel und habe. Ideo sequitur. Hinc veniunt die buberei, das wir ein ander schinden und fressen, scharren und kratzen. Das streicht er aus mit worten. 'Pulchras civitates.' Vides eum diligentissime interpretari 1. praeceptum quod dixit 'Ego sum dominus. Non habebis'. Et comminatum

1 wies videat, ne *P* 2 liebe *über* est 6 zwis: buberei] bub: *RP* 7 schar: Da steigt *R* 9 dominus *fehlt P*

A] wolle, es sehe einer sich für, das der Mammon jn nicht betriege, das er demselben mehr anhange denn Gott. Es sol ein jeder auff seine hand, augen und werck sehen, was er thut, wie sein wesen und handel stehe, das jn der Mammon nicht verfüre zum argen und bösen.

Der schendliche Mammon ist der gröste Gott auff Erden und es ist gar ein fehrlich ding mit Gut umbgehen: die da haben Reichthum und Güter, die trawen gemeiniglich darauff, die nicht haben, die trachten tag und nacht darnach und wolten gerne etwas gewinnen. Wer Reichthum hat, der hat sein lust und freude dran, dagegen fürcht sich jederman für armut. Es mus ein jeder ein Werbung, geschefften, arbeit und handtierung haben und derselben warten und da ists denn gefehrlich, wo etwas erworben und zusamen getrieben wird, denn es schlegt gerne dazu, das man entweder seine hoffnung und trotz hat auffs Gut oder zweifel vom mangel. Dis leben schwebet zwischen Mangel und Habe, zwischen Gut und armut, daher neiget sichs an der zweier ende eins, das ist: auff vertrawen oder verzweifelung. Hieraus komen denn allerley Büberey, das man unternander schindet und frisset, scharret und kratzet und das einer den andern vervorteilt und betreugt, wo er nur kan, nach dem gemeinen Sprichwort: welcher den andern vermag, der steckt jn in Sack.[1]

6, 10 Grosse und feine Stedte, die du nicht gebawet hast, Heuser vol Guts, Wein und Olberge etc.

Da streichet ers mit mehr worten und etwas weitleufftiger aus und hie sihet man den emsigen vleis Mosi in ausstreichung dieses ersten Gebots. Erstlich hat er gesagt und diese wort gesetzt: Ich bin der HErr dein Gott, du solt nicht andere Götter haben. Dazu thut er eine drewung:

14 Erden Matth. 19. *r* *zu 16* Welt fürhaben. Lu. 12. 16. *r* *zu 24* Lebenscirckel *r* *zu 32* Predigen auf beiderley Recht mit locken und schrecken. *r*

[1]) *Fehlt in Ls. Slg., bei Wander 3 (Sack Nr. 249) aus Agricola nachgewiesen. P.*

R] est tibi. 'Ego zelotes in 3 et 4 et exhib⌊eo misericordiam dil⌊igentibus.' Si vis scire sententiam, inquit M⌊ose, dicam: Cum veneris in terram et acquisieris pulchras domos, hortos, oliveta, fisch mit wasser, quae omnia dedi tibi sine tuo lab⌊ore et merito occupans, das wird der erste teuffel werden qui excec⌊at oc⌊ulos, ut dei metum ex corde lest et obl⌊iviscaris, quia wirstich hengen an die kostlich heuser ꝛc. et fa⌊cies deum draus und fid⌊uciam in ea collocabis et non so viel nach mir fragest. Sic idolatria iam erecta, ut homo plus his fidat quam deo. M⌊oses non frustra hoc dixit, quia novit Mammona talem dominum esse. Et hodie aud⌊istis[1], quod nostra natura, ratio et vol⌊untas ist geneigt contra ꝛc. Quando bene ghet, obli⌊viscitur dei et non ag⌊noscit beneficia dei a deo trad⌊ita und non zu ruck sehen, da wirs nicht hatten. Sic

3 acq

[1]) *In der Vormittagspredigt dieses 16. Stgs. n. Trin. über Luc. 7, 11 fg. (Jena, Bos. q. 24°, Bl. 145ᵇ ff).*

A] Ich bin ein eiveriger Gott, der die sünde der Veter heimsuchet an den Kindern bis ins dritte und vierde Gelied. Item leget auch dazu eine Verheissung als 'denen die mich lieben und meine Gebot halten, den thue ich wol ins tausent Glied' etc.

Zu letzt spricht er: Wilt du die meinung wissen, ich wil dirs sagen: wenn du wirst ins Land komen und schöne Heuser, Gerten, Weinberge, Olberge einnemen und besitzen, Wasser mit Fischen und was Ich dir alles uberflüssig und reichlich geben werde one deine arbeit und verdienst, denn schawe drauff, das wird der erste Teufel werden, welcher dir wird die augen blenden, das du Gottes furcht aus dem Hertzen lesst, Gott verachtest, auch des ersten Gebots vergessest. Denn du wirst dich hengen an die köstlichen Heuser, Weinberge, Ecker und andere Güter, so ich dir geben werde etc. und wirst ein Gott draus machen und dein vertrawen drauff setzen und nicht so viel nach mir fragen, sondern mein vergessen.

Also ist schon ein Abgötterey angericht, da ein Mensch mehr auff den Mammon trawet denn auff Gott und fürchtet sich, das er jn ja nicht möge verlieren. Moses hat dis nicht vergebens gesagt und so vleissig gewarnet und vermanet, denn er hat gewust, das der Mammon ein sölcher Gott sey. Und hie hören wir mit starckem beweis darthun, das unser wesen, Natur, vernunfft und wille geneigt ist, wider das Erste und alle andere nachfolgende Gebot. Wir sind sölche gesellen, wens uns wolgehet, so vergessen wir Gottes und können jme nicht dancken und erkennen nicht seine wolthaten, das er uns dazu geholffen hat, können auch nicht zurück sehen auff den stand, da wirs nicht hatten.

zu 16 Gute tage schweer zutragen. *r* *zu 26* Mammons verpflichte. *r* *zu 30* N. S. *r*
31 Erste vnd vnd alle

R] quando periculum, non habemus zuversicht zu im. Et hoc etiam gentiles dixerunt. Adagium germanicum: Es mussen starcke b⌊eine sein die da g⌊ute tage[1]. Wen dem esel zu wol ꝛc.[2] Omnia ferre potest homo utcunque mag⌊na exceptis b⌊onis diebus.[3] Impossibile. Virg. Nescia mens[4]. Ein mensch wens im wolghet, kan er sich nicht erhalten ex suis v⌊iribus, praesumit und ghet dahin. Lege historias sacras et gentiles et experientiam, quia Gut macht mut[5]. Das heist gute tag nicht konnen ert⌊ragen. Quando servus alzu ein f⌊romen herrn hat und f⌊rom fraw, non potest pati. Je guttiger

3 tage ertragen *P*

[1]) [2]) [3]) *Nicht in Luthers Slg. vgl. Thiele Anm. zu Nr. 324 u. 323. Alle drei Sprichw. unten bei Aurifaber, die beiden vom Nichtertragenkönnen der guten Tage auch zusammen de Wette 2, 442. P.* [4]) *Virg. Aen. 10, 501/2; vollständig unten bei Aurifaber.* [5]) *Nicht in Ls. Slg., das vollständige Sprichwort, wie es Aurifaber unten gibt, scheint sonst bei L. nicht belegt, vgl. Thiele Anm. zu Nr. 123. P.*

A] Ist aber gefahr, trübsal und not vorhanden oder das es mangeln wil, so euget sich keine zuversicht, glaube und hoffnung in uns, das Gebet liget danider, verzweifelung gehet uns zu. Das haben nicht alleine die Propheten und Kirchenlerer, sondern auch die Heiden gesehen. Und viel weiser Leute haben uber das glück und unglück, uber gute und böse tage geklaget, das man sich hierinne nicht wisse zu schicken. So ist auch ein Deudsch Sprichwort: Es mussen starcke beine sein, die gute tage tragen können. Item: der Mensch kan alles erleiden, alleine gute tage nicht. Man saget auch: wenn dem Esel zu wol ist, so gehet er auffs Eis tantzen und bricht ein bein.

Der Poet Ovidius spricht fein: Luxuriant animi rebus plerunque secundis, Nec facile est aequa commoda mente pati. So kan nu ein Mensch alles tragen, wie gros und schweer es ist, ausgenomen gute zeit, die ist jm unmüglich zutragen. Das mercket Virgilius auch und machte diese Verse drauff: Nescia mens hominum fati sortisque futurae Et servare modum rebus sublata secundis. Ein Mensch wens jm wolgehet, kan er sich nicht halten aus eigen krefften, vermisset sich und uberhebt sich des Reichthumes und glückes und gehet dahin.

Liese die Historien beide der Christen und Heiden, da wirst du es fein finden, uber das so gibts auch die Erfarung, das Gut macht mut, Mut macht ubermut, Ubermut thut nimer gut. Das heist gute Tage nicht können ertragen, man sihets auch in der Haushaltung und ein jeder in seinem Stande greiffets doch mit den Henden, wenn ers nicht wolt sehen in der heiligen Schrifft. Wenn ein Knecht alzu einen fromen Herrn hat, ein Kind einen freundlichen Vater hat, eine Magd eine gütige fraw, so kan mans nicht leiden, Je gütiger jnen geschiet von jrer Herrschafft, jeweniger sie es achten.

zu 9 Masse were zu allen dingen gut. *r* *zu 26* Unsere Natur ist mit güte nicht zu zemen. *r*

[6]) *Ov. Ars am. 2, 437. Rörer hat diese Anführung nicht.*

R] ir geschicht ab utrisque, je weniger sie es. Sic cives je mutwil|liger, quanto melius senatores. Sic rustici quando leniter, quando bauer flehet. Sic cuilibet homini est, quando b|onos dies, kan ers nicht ertragen, donec ein ung|luck anricht. Item das futter sticht in.[1] Es ist im zu wol[2]. Gehort alls her, i. e. quando homo wol ghet, quando Mammon fulet, kan niemand mit im auskomen. Hoc queritur hic deus. Non bene facio, quod te divitem facio, du wirstu umb keren et contra me. Deinde Cantico. Ideo schlecht er 5. Mose 32, 15
mich mit der fersen. Ideo nihil melius mundo, quam ein starck scharff regiment ut apud Iud|aeos et Turc|as et quidam Nob|iles qui rusticis adimunt mantel cum tunica. Illi gehorn in mundum, non b|onus magistratus. Vides

zu 8 lecker *r* mich, lecker mit den *P*

[1] [2]) *L. hat diese beiden sprichw. Wendungen in seiner Slg. hintereinander (Thiele Nr. 323. 324) verzeichnet. Th. bringt als Beleg f. den Gebrauch nebeneinander nur unten Z. 18.* Futterlin *findet sich in echt Lutherscher Überlieferung nicht (Dietz gibt überhaupt keinen Beleg dafür). P.*

A] Also thun auch die Bürger, sie sind allezeit deste mutwilliger, je gelinder der Rat und die Oberkeit ist.

Die Bauren je gelinder Herrn sie haben, je erger sie sind, sol jemands mit glimpff und güte sie zu was bringen, der mus gar gut glücke haben, Darümb ists also, wenn man ein Baurn flehet, so zu schwillet jm der Bauch davon. Also ists mit eim jeden Menschen, wenn er gute tage hat, ist nicht wol mit jm umb zukomen, bis er ein unglück anrichtet und Gott jme die grossen Feddern ausrupfft, denn das Futterlin sticht jn, es ist jm zu wol. Davon hat man gar viel Sprichwörter, die gehören alle hieher und sind auff diese meinung gestellet, das, wenns einem Menschen glücklich gehet und er sich etwa fület, so ist nimer wol mit jm umbzugehen, **Denn er wird mutig, Eigensinnig und wünderlich, der Teufel kan nicht mit jm aus komen.**

Dieses klaget hie Gott durch Mosen und wil gleich nach Menschlicher weise so reden und sagen: Ich thue nicht wol, das ich dich reich und fat mache, denn wenn ich dich ins Land bringen werde, so wirst du dich umkeren und wider mich lecken. Wie sonst im Mose geschrieben stehet **Israel ist dick** 5. Mose 32, 15
und fett worden, darümb fehet er an zu lecken und schleget mich mit der versen. Insumma wir mussen mit dem Creutze und leiden gedruckt werden, auff das wir nicht stoltz sein. Darümb ist der Welt nichts bessers denn ein scharff, hart, starck Regiment, wie noch bey den Türcken ist und etliche Junckern vom Adel geschwinde zugreiffische Regenten sind, welche den Bauren den Mantel nemen sampt dem Rocke. Solche grobe Tyrannen gehören in die Welt, nicht

zu 13 Des Rhums vom F. W. ein stücke. *r* *zu 21* Sonderlich was von grosser Herrn Gesinde ist. *r* *zu 26* Preis der G. güte er weis dis, noch hinderts jn nicht am wolthun. *r* *zu 30* ☞ *r* *zu 31* Sie wil gespornet sein. *r*

R] hic deum conqueri, quando den leuten wol ghet, so vergesse man. Iam nihil deest Germaniae, den das in so wol ghet, quisque facit quod v⌊ult, quia ranae non habent storchen[1]. Ideo azinus ghet auffs eis. Ideo sic mutwillen treiben, donec veniet dominus. Experientia cum scrip⌊tura concordat. Sed vide, es wird dir nicht gesch⌊enckt werden. Si hoc, so straff M⌊osen lugen, qui d⌊icit: Sihe dich fur. Deus tuus est zelotes, ne ira ꝛc. Das treibt er im dennoch in die nasen, sed nihil moventur. Ut et in primo praecepto. 'Deus zelotes'. Ja wenn wir g⌊ute tage, so fragen widder nach Got, fursten, parentes. Sed wen der zorn anghet, so wirts heissen Vertilgen ex terra.

[1]) *Anspielung auf die bekannte Fabel von den Fröschen, die den Storch zum König erwählten und natürlich diese Wahl sehr zu bereuen hatten. P.*

A] frome Oberkeit, auff das sie jre hoffart dempffen, denn die Welt lesst sich nicht regiren mit gůt und sanfftmut, denn der bösen Buben ist allezeit zuviel.

Daher sihest du, worüber Gott klaget, nemlich wenn ers durch seine Veterliche gůte den Leuten lesset wolgehen, so vergessen sie seiner und aller seiner wolthat. Itzt feilet dem Deudschlande nichts denn das jm so wolgehet, ein jeder thut, was er wil, Deudschland hat gar diese plage, jm ist zu wol und die Oberkeit zu gelinde. Darůmb ist in allen Stenden ein lauter mutwille, es lebt fast ein jeder seines eigenen gefallens, Es mangelt, das die Frösche nicht Störche zu Königen haben, warlich es gehet der Esel auffs Eis tantzen. Aber sie werden so lange Mutwillen treiben, bis das der HERR kömet und saget: Du hast mich lange gnug verachtet, Jch wil dich Mores leren, auff das du weissest **Jch seie noch GOTT.** Denn die Erfarung trifft jmerdar mit der heiligen Schrifft uberein.

Derhalben so sagt Mose: sihe zu, es wird dir nicht geschanckt werden: geschiets nicht, so straffe Mosen lůgen. Der frome Moses lesset an seinem vleis nicht mangeln, widerholet jmer die vorigen Warnungen und saget: Sihe dich fůr, dein Gott ist ein eiveriger GOTT, das du seinen zorn nicht uber dich erregest und er dich ein stůcklin sehen lasse, darauff du nie gedacht hettest. Das reibet er jnen stets in die Nasen, das sie ja Gott fůrchten sollen und vom HERRN sich nicht lassen abwendig machen, seiner auch nicht vergessen. Denn er sehe ein zorniger Gott und straffe bis ins dritte und vierde glied. Aber die lieben Jůden frageten nichts darnach, Gott mag im ersten Gebot eiverig oder unleidlich sein, wie er wolle. Diese Seuche sticket uns auch zwischen Fell und Fleisch: wenn wir nur gute tage haben, so fragen wir weder nach Gott, Pfarherrn, Fůrsten noch Vater und Mutter, Ja nach dem Teufel dazu nicht. Aber wenn auch die stunde komen wird, das ein mal der zorn angehet, so wirds heissen **Vertilget von der Erden.**

zu 12 Göttlichs gerewen Gen. 6. *r*   *zu 24* Mose ein vorgenger und Exempel den Kirchendienern. *r*   *zu 32* Welt freiheit und gůte. *r*

R] Denn wird dichs jamern, quod uxor viciatur, liberi occiduntur, tum zu lang. Textus. Si contra me wirst mutwillig, tum ego quoque, quando mors venit, Satan, pestis et wird dich lassen tilgen de terra. Sed g⌊ute tage konnen got nit leiden, deinde sequitur praesumptio utinam quisque in suo statu cog⌊itet: Deum metuam, cum mihi wol ghet, ero humilis, tum dominus misericors erit mihi. Si vero inobed⌊iens, ingra⌊tus, tum dominus mihi minatus ꝛc. Si hoc, non tam multae quaestiones von der schinderey. Iam vero putant omnes

1 wirfts *P* *3* got(s) *6* ingratus ⟨. . .⟩

A] Denn wird dichs jamern, das dein Weib für deinen Augen geschendet wird, deine kinder getödtet, die Eltern erschlagen werden, ja dir dazu die Haut wol ausgeklopffet wird und uber das der Hals abgestochen. Da wil man hülffe, rettunge und schutz haben, denn wirds aber zu lange geharret sein. Darümb wil dir der HERR hie zuverstehen geben: wirst du wider mich mutwillen treiben, so wil ich auch unbereit und unwillig sein zuhelffen, wenn der Tod, Teufel, Krieg, Pestilentz und alles unglück mit hauffen komen und werde dich auch lassen zappeln und stecken, ja der Letzte mit dir spielen.

Es wird dir hie zuvor gesagt, damit du dich habest darnach zurichten, das ob du gleich wirst schreien zu GOTT, so wird er dich nicht erhören. Denn alhie stehet der Text klar, der es drewet: Gott wil deinen Mutwillen wider jn und deine Herrschafft getrieben also heimsuchen, das du selber sagen solt, er habe dich recht bezalet und getroffen. Jn Summa gute tage können nicht anders denn Gottes vergessen, auch folget darauff vermessenheit, die gehet uber und Gottes furcht gehet unter. Ach das ein jeder jtzt in seinem Stande gedechte: **Es gehet mir Gott lob wol, ich wil Gott furchten, jm von hertzen dafür dancken und dienen und wil daneben dem meinem getrewlich nach komen und thun, was mir in meinem Stande aufferlegt ist, wil demutig und eingezogen sein. Jch weis, der HERR wird mir Barmhertzigkeit widerfaren lassen. Werde ich aber ungehorsam und undanckbar sein, so hat mir der HERR gedrewet, Er wolle mich von der Erden vertilgen.** Wenn man das gedechte, würden nicht so viel klagen und plagen sein von der Schinderey und so gar ubermachter untrew der Leute. Jtzt meinet aber ein jeder, unser HERR Gott sey gestorben, es werde seine Büberey und Bosheit nicht gestraffet werden. **Also sol ein jeder sich drein schicken, unserm HErrngott gehorsam zu sein und guts zuthun, ehe denn sein zorn anbrenne.**

zu 8 Narren wollen mit kolben gelauset sein Proverb. 19. *r* *zu 16* Ein guter freund warnet in der zeit *r* *zu 18* Psal. 89. *r* *zu 26* 1. Pet. 5. *r* *zu 32* Psalm. 34. *r*

R] deum gestorben. Sed in regimine Turcarum da ghets so zu. Si ancil⌊la nolit obe⌊dire, venditur 3 gl, tum dominus emit et schlecht sie tum ut tu vaccam, und mit einer stauppen her, si praeceptum non fecerit. Turca plus florenorum habet quam nostri principes heller. Unicuique demensum sua portio edendi et laboris. Si non, fluxs mit rutten und besen. Si hoc non, mit dem schwerd. Nobiscum: Si mercenarius negl⌊igit duos dies, non habet con⌊scientiam, sed putat se iuste facere. Sed wird der teuf⌊fel unter dich komen, tum e terra erad⌊icabit. Si vero regimen esset ut Turca aliter loquitur ad lanios, quando digitum erigit, so stets und ghets ut v⌊ult in totis suis regnis. Ubi talia reg⌊na non sunt, contemnuntur omnes omnium statuum personae. Et d⌊icunt: man mus mich wol haben. Das heist glebt an dei terrore, gots vergessen. Wen aber so were, das eins ein stuck b⌊rod und

1 tum *(vor* ut*) fehlt P* 4 florenorum] fl heller] hl] *fehlt P* 9 totis c *aus* tota] omnibus *P* sua] suis *P* 10 omnes *fehlt P*

A] Jm Türckischen Regiment gehets mit dem Dienstgesinde also zu: Wenn eine Magd nicht wil gehorsam sein, verkeuffet man sie umb drey Gröſſchen, denn keuffet sie irgend einer, der schlegt in sie, wie du auff eine Kue oder Esel schlegest, ist mit einer Peitzschen hinter jr her, wenn sie nicht thun wil was sie soll. So wird auch sonst allenthalben ein strenges Regiment gehalten und geschiet besser auffsehen denn bey uns Christen. Der Türcke hat mehr Gülden denn unsere Fürsten Heller haben, dennoch thut er vleis bey seinen sachen. Ein jeder unter dem Türckischen Dienstgesinde hat sein Abgemessenes an Speise, Tranck, arbeit etc. verbringet ers nicht, wie er sol, so ist er balde da mit Ruten und Peitzschen, hilfft das nicht, so schleget er mit dem Schwert drein, das Messer folget balde hernach und hauet jm den Kopff herab.

Aber bey uns, wenn ein Arbeiter oder Gesinde einen tag oder zweene verseumet oder seinem Herrn sonst ungehorsam und untrew ist, so hat es kein Gewissen drüber, sondern meinet, es thue recht, darümb ist jtz schier niemand Vater und Mutter oder Oberkeit gehorsam. Aber wird der Teufel einmal unter dich komen, so wirst du von der Erde vertilget werden. Darümb so mus ein sölchs Türckisch Regiment folgen, das uns zu drümmern schmettere, ein sölch Herrschafft gehöret in die Welt, das man anders den Leuten zu spreche, gleich als der Türcke thut. Wenn er ein Finger auffhebt, so gehets von staten, wie er wil in seinem gantzen Reich, und wo sölche Regiment nicht sind, da wird GOTTES vergessen und werden allerley Stende als Oberkeit, jre Gebot, Eltern, Herrn und Frawen und andere verordnete Personen verachtet.

zu 15 Türckische harte Beschwerung mit dem Gesinde. *r* *zu 24* Gemeiner Weltleufftiger ungehorsam. *r*

R] trunck wasser haben et tamen zehen wagen hin aus faren, et hoc non, mit der stauppen, tum proba familia. Sed quia non, est impossibile. Sed sequitur 'Mea ira'. Quid fecit Iudaeis? Tempore Ach⌊ab in trib⌊us totis annis et medio lies er nicht ein trop⌊fflin regen. Da kam er uber sich, das verdort tota terra horrend⌊e, nihil erat victus, ein tauben treck und esels kopff bey 3 gulden, quem alioqui non ausi edissent. Et pueri fame perib⌊ant, aliquae schlachten liberos, postea plunderten stad ꝛc. q. d. vos mei obliti et iam vestrum, et cum ira adesset et clamarent, non exaudita. Sic nobis eveniet,

---

1 et hoc non] Si non *P*   3 in *fehlt P*   4 dimidio *P*   sich] sie *P*   5 terra] to horrende] greulich et *P*   6 ausi] anno *[auro?] P*

A] Denn die mutwilligen Leute lassen sich duncken, man mus uns wol dulden und haben, man kan unser nicht entberen, das heisst one Gottes furcht gelebt, Gottes vergessen, Gott nicht gescheuet, wir vergessen Gottes und fürchten jn nicht für guten tagen und für dem Mammons dienste, denn der ist unser Gott. Wens aber also were, das ein jglicher nur ein stücklin Brots und trüncklin Wassers haben solt und doch sein abgemessene arbeit, als ein zehen fuder Mist auff zu laden und hinaus zu füren, und wenn er das nicht thet, flugs hinder jm hehr mit der staupen, denn würden sie wol frömer werden und Gott nicht also verachten. Aber weil das nicht ist (wie wir in glückseliger zeit dahin nicht komen mögen) so ists auch unmöglich, das sie besser werden, darümb folget

Das nicht der zorn des HERRN deines Gottes uber dich 6, 15
ergrimme.

WAs hat Gott den halstarrigen Jüden gethan? zur zeit des Königes Achab in vierdhalb gantzer Jar, lies er nicht ein Tröpflin regenen, da kam der zorn auch uber sie, da verdorret das gantze Erdrich. Es ist schrecklich und greulich zu sagen, da war eine grosse Teurung, das da keine Speis für die Menschen, kein futter fürs Viehe war, Also das man alles Viehe schlachtet. Und wie giengs nachmals in der Endlichen zerstörung Jerusalem, bezalet sie Gott nicht redlich? das sie nach andern straffen zu letzt Taubendreck und Esels köpffe kaufften, einen fast umb drey Gülden, welchs sie sonst nicht hetten essen dürffen. Die Kinder sturben hungers den Eltern in den armen, andere sahen, das jre Kinder erschlagen worden, etliche schlachten jre Kinder, darnach worden die Stedte geplündert, also rechnete Gott jre undanckbarkeit und straffte jre verachtunge. Als wolt er sagen: Jr habt meiner vergessen, nu ich wil ewer jtzt wider vergessen, und da die not verhanden war, schrien sie, aber er hörete sie nicht und halff jnen nicht.

---

zu 9 Compelle intrare oder zwangregiment *r*   *zu 22* Zemung der Jüden. 3. Reg. 17. 18. *r*

R] ut clamemus und ghen wird vox: Ira mea. Auff mein seel es ist nicht zuschertzen. Es ist nicht possibile, quod unbusset bl⌊eibe. Ideo oportet super Germaniam veniat max⌊ima pla⌊ge, timeo alls auff ein mal pestil⌊entz, krieg, hunger. Nemo timet deum, familia, paurn, handwercker thut quod vult, nemo urget, quisque pro sua vol⌊untate vivit. Impossibile, das lange sol so bleiben. Utinam quidam nostri intel⌊ligerent, das do auffgeschoben wird, ne ira nostris temporibus et liberorum veniret. Si bellum et Turca veniret, fides, praedicatio, agnitio Christi, tauff ist alls da hin, merae bestiae fimus et domini vivunt ut fa⌊milia, coactus et regaris ut vacca. Qui secundum dei praecep⌊ta non v⌊ult vivere, den schick man nur dem Turcken. Si Euangelio non noceret regimen Turcae, velim eum d⌊ominum esse. Sed impossibile. Ideo melius,

2 Es ist nicht] Non est *P*   bl⌊eibe *RP*   4 handwercker] hand: thun *P*   volunt *P*   7 temporibus] tp   9 ⟨...⟩ coactus

A] Also wirds uns undanckbarn Deudschen auch dermal eines widerfaren, das wir im unglück und nöten schreien werden und zum bescheide bekomen das Wort Mein zorn ist ergrimmet, und werden kein gehör noch hülffe haben. Denn wir haben gar zu gute Tage, wir wissen nicht (mit urlaub), wo uns der Hinter stehet. Auff mein Seele es ist nicht zuschertzen, es ist nicht müglich, das ungebüsset bleibe, die straffe kan nicht aus bleiben. Es mus uber Deudschland ein grosse plage komen, ich fürcht, es werde alles auff einmal komen, Pestilentz, Krieg, Hunger. Niemand fürcht GOTT, es ist alles mutwillig, Gesinde, Bauren, Handwercksleute, thut alles, was es wil. Niemand straffet, ein jeder lebt nach seinem willen, bescheisset und betreuget den andern, Es ist unmöglich, das lange so solt bleiben, denn die guten Tage betriegen uns.

Wolt Gott, das unter uns etliche wenig sölches verstünden, die da ernstlich beteten, das doch die straff auffgeschoben würde, und wo sie nicht gar verbliebe, das doch der zorn nicht keme zu unsern oder unser Kinder zeiten. Denn wenn Krieg und der Türcke kömet, so ist Glaub, Predigampt, erkentnis CHRISTI, Sacrament, als Tauffe und Abendmal alles dahin, wie dis unter dem Türcken zu sehen ist, und werden lauter Bestien aus uns, das sie uns treiben und jagen wie die Küe, denn wirst du mussen thun, was du jtzt nicht thun wilt. Und welche nicht nach Gottes gebot jtzt wolten leben, den schickete man nur den Türcken uber den Hals. Wenn das Türckische Reich dem Euangelio nicht schadete, so wolt ich jn uber uns wündschen, das er unser Herr were und uns wol plagete, die wir jtzt also sichere Geister

zu 12 Gleichs mit gleichem vergelten. *r*   *zu 18* ☛ *r*   *zu 24* Es bleibt wol bey dieser Anzal Psal. 12. *r*   *zu 30* Tit. 1. *r*   *zu 32* N. B. *r*

R] ut patiamur die ungemach rusticorum cum Euangelio quam. Tum muſt ein etzlicher ſein depensum cibi et laboris haben, non haustum vini supra. Si velis sic facere ut hic, tum veniret dominus laqueo et ligaret. Videbis me non mentitum. Si ego mentior, tum Mose etiam. Sed non mentitur. Ideo wird er bey dir auch war werden. Ideo noli oblivisci dei, ſtil nicht, raub nicht, diene, erb⌊eite treulich, fac t⌊uum off⌊itium, quod committit dein man, consul, tum habebis propitium deum et bened⌊ictionem, dives eris. Si non fideliter lab⌊oras, ſo ſoltu verf⌊lucht, zorn, grim und verfo⌊lgung ſol dir folgen.

2 non ⟨potum⟩ 6 diene und *P* de— man 8 verfo⌊lgung] fluch *P*

A] ſind, aber es iſt unmüglich, er vertilget das Euangelium und die Kirche Gottes zerſtöret er.

Darümb iſt beſſer, wir leiden das ungemach, mutwillen der Leute und vervorteilung der Bauren bey dem Euangelio, denn das wir den Türcken zum Herrn hetten one das Euangelium und das Euangelium verloren. Weren wir aber unter dem Türcken, ſo müſte ein jeder ſein gemeſſene ſpeiſe, gewis ziel und zeit zu eſſen und ein beſtimete arbeit haben und nicht ein trunck Weins, ſondern Waſſer und ſein ſtück Brots und nicht ein biſſen drüber. Du muſteſt da nicht zum Bier gehen, wie es denn gut were, das man der Leute Schlampamp und freſſerey und ſeufferey wehrete, wie denn jtzt in der Türckey den gefangenen Chriſten das ſauffen gewehret iſt und jtzt hunger leiden und arbeiten muſſen wie die Eſel. Wenn du es denn nicht wolteſt thun, ſo keme der Herr mit dem Strick, bünde und geiſſelt dich. Denn würdeſt du erfaren, das ich nicht gelogen hette, wurde ich liegen, ſo ſchelte mich, du würdeſt den gerne vor den friede dancken und Gott der HERR würde dich fein aus der Bierſchenck ins Teufels namen holen, müſteſt dagegen arbeiten, als rauchet dir die Haut, da würdeſt du an mich gedencken. Liege ich denn, ſo leuget Moſes auch, aber er wird nicht liegen werden, darümb wird es bey dir auch war werden.

So thue nu erſtlich, was Gott dir gebeüt, ſey nicht ein Knecht des Mammons, vergis Gottes nicht, darnach ſtiel nicht, raube nicht, diene, arbeite treulich, thue dein Ampt, was dir befohlen iſt, mit vleis und trewen, ſey gehorſam deinen Oberherrn, ſo wirſt du ein genedigen Gott haben und wirſt geſegenet ſein, reich werden, es wird dir wol gehen. Wirſt du aber nicht trewlich und redlich arbeiten und mit dem Neheſten auffrichtig umbgehen, ſo ſolt du vertilget werden, der zorn, grim und verfolgung ſol dich treffen.

Lieber, las dich die guten tage nicht betriegen, aber das iſt vergebens und wird den Tauben geredet, Wie man denn ſaget, **Es ſey unmüglich,**

zu 11 Chriſten muſſen und ſollen Patienten ſein. *r* *zu 13* Beatus qui intelligit. *r* *zu 28* Jn Gottes furcht und Glauben des ſeinen abwarten. Coloſ. 4. 2. Theſſ. ult. *r* *zu 35* Gedencke es könne ſich endern. *r*

R] Sed frustra haec dicuntur, quia kan nicht g[ute tag tragen. Ideo inculcandum nobis verbo dei, obs doch ein wenig helffen wolt, ut certe alioqui nemo curaret sine praedicatione. Nam natura quando bene habet, in glaciem, sticht sie das futter, in periculis non enthaltet sich quam zittern. Ideo praedicatio instituta, ut maneat homo, wen im wolghet et econtra. Hut dich,
Jer. 12, 13 wenn du gute tag hast, quando sues pascuntur. Hiere. als wenn man ein saw auff dem kobel. Sic quando d[eus dat dies b[onos et dat sprot und triestern, certe es gilt dir den balck, alius veniet und sol wurst aus dir machen et te vorare und das schmer verzehren. Quando tempus foelix, non pestis et sedemus in bierheussern et ancilla nihil curat et operarii 4 dies

7 koben *P* sprot *oder* sprit *R* sprit *P* 10 sedes *P*

A] **das man könne gute Tage ertragen.** Darümb mus mans mit Gottes Wort ein blewen, uns ein wenig auffrichten und vermanen und treiben, das wir GOTT fürchten und seiner nicht also vergessen, Obs doch ein wenig helffen wolte, wie es sonst one die Predigt warlich niemand würde achten. Denn wenn der Natur zu wol ist und sie one Gottes Wort dahin lebet, so gehet sie auffs Eis tantzen und leufft ins Lerchen felt[1], da sticht sie das futter. In gefehrligkeit aber kan sie sich auch nicht erhalten, da ist nichts denn zittern, beben, fürchten und verzweifeln.

Darümb ist die Predigt des Göttlichen Worts angericht, dadurch man einen Menschen vermanet zur furcht Gottes und bey Gott zu bleiben, wenn es jm wolgehet, herwider auch nicht zuverzagen, wens jm ubel gehet, sondern es helt an im Glauben festiglich zubeharren. Also vermanet uns auch hie das Göttliche Wort und spricht: Sihe dich für, hüte dich, wenn du gute tage hast, denn weist du, was es bedeutet? Wenn man die Schweine mestet, so wil man sie schlachten, so ist den Sewen der tod neher, denn wenn sie in der
Jer. 12, 13 jrre umbher lauffen, wie es Jeremias der Prophet auch saget.

Also wenn Gott dir auch gute tage gibt, gibt Schrot und Trebern und du mestest dich mit Gottes Gütern, so gilts warlich deinen Balck. Einer wird komen, dich schlachten und Würst aus dir machen und dich aufffressen und das Schmeer, Schmaltz und Fette verzeren, das ist: dein gesamletes Gut und Schatz hinweg nemen.

Das ist ein stücke, das Moses wil sagen: Lieber, wenn gute zeit da ist und keine Pestilentz oder ander unfal vorhanden und jr sitzet in Bierheusern, sauffet, singet und löret und fraget nicht viel darnach was Korn gilt, wo man essen und trincken neme, Wie das Gesinde denckt, der Herr und Fraw

zu 13 N. S. *r* *zu 19* Stifftunge des Predigampts N. S. *r* *zu 26* Cap. 12. *r* *zu 27* Bedeutung eitel Glücks. *r* *zu 32* Mosi seer gute Meinung. *r*

[1]) *vgl.* viel sagt, das gar nichts zur sachen diente . . . und mit seinem waschen ins lerchenfeldt kommen war *Tischr. 185ª (nach D. Wtb. 6, 761). Sinn: sich (ins Weite) verlieren. Nicht in Ls. Slg., ob überhaupt Luthersch? P.*

R] lab⌊orant, den selbigen dico: weil so wol sthet, sehen sich fur, quia tempus, ut cog⌊itent an die gebot G⌊ottes, ne obliviscantur. D⌊omino deb⌊erent g⌊ratias d⌊icere, quod b⌊ona requie hic sedeo als ein Juncker, O domine, conserva nos in hac pace, neminem fraudabo. Sed: wil freten, suppen, mein eier, et sic uteris tua pace, das du got schend⌊est und lest⌊erst. So wird er wid⌊der komen et sua ira wird dich reissen ex terra. Ego opto vobis salutem ad b⌊onos dies vestros. Si bellum, da du itzt gibt 2 ₰ pro cere⌊visiae canth⌊aro, dares gr Et illo beneficio non uteris Got zu dancken, sed widder deinen nechsten zu trotz und schad⌊en. Sic servus non curat pro victu, habet victum, lone, non

4 Sed dicis: Jck wil freten, supen, min eyer verkopen *P* 7 gibst *P* 9 lone *von P nicht entziffert*

A] mussens wol schaffen, sie sind one sorgen und die Taglöner arbeiten vier tage in der wochen, denselbigen wird hiemit gesagt: weils so wol stehet, Sehet euch für für der Sicherheit und vergessung Gottes, werdet nicht mutig und stoltz, denn es ist zeit, das jr an Gottes Gebot gedencket und nicht Gottes vergesset.

Warlich du soltest Gott dancken, das du da mit guter ruge sitzest als ein Juncker und Gott der HErr dir diesen frieden so lang erhelt, deine Schafe treibest du one alle sorge und fahr aus der Schefferey aus und ein, das dich die Mörder nicht erschlagen. Aber ja das du nur ein mal gedechtest: Lieber Gott, hilff mir, das ich thue was du wilt haben, das ich dich liebe und meinem Nehsten diene, ich wil niemand betriegen, mein Eier und Kese kauffs geben. Niemands wil dieses besinnen und Gott für solche gaben dancken, der Oberkeit gehorsam sein und dem Nehesten dienen, sondern man sagt: **Ich wil freten, Supen mein Bier, mit vorteil, betrug und ubersetzen das meine verkeuffen, denn es ist mein.** Und brauchst also des Edelen frieds und der gaben Gottes, das du Gott schendest und lesterst, derhalben so wird er auch komen und dich in seinem zorn aus der erden reissen und vertilgen. Verstehet jr mich, ich rede ja Deudsch, jr habt glückselige zeit, ich wündsche euch auch glück zu ewren guten tagen, das jr derselbigen recht brauchet, aber sehet zu, kömet Krieg, da du jtzt zweene Pfennige gibst für ein Kanne Bier, denn gebstu gerne ein Gröschen.

Du wirst auch nicht als denn auff den Marckt müssig sitzen wie jtzt, da man in allem Reichthum und uberflus lebet und dieser wolthat gebrauchet, nicht Gott zu danck, sondern viel mehr jm zu trotz und schanden und dem Nehesten zu schaden, du gedenckest nicht an den zeitlichen frieden, wie du Gott dafür danckest. Also bekümert sich in einer Haushaltunge der Knecht nichts

zu 14 Alles ist in undanck ersoffen, wolthun hilfft nichts. *r* *zu 23* Welt Angelegenheit. *r* *zu 30* Krieg eine zusamenheuffung alles unheils. *r*

R] cog⌊itat, wie g⌊ut tag krig ich. Dominus sollicitus, ut edat. Sed abutitur istis diebus und sticht im das futter und macht sich so beschis⌊sen. Heist das nicht G⌊ot vergessen, quando benefacit tibi? weist nicht, wie du dich stellen solt G⌊ot zu verdries. Quid si bellum et 20 ancillae lib⌊enter frustum panis. Alibi ubi fames, accipit una panis frustum et servit 2 dies, iam vix dimidio anno so vleissig. Sed nos invertimus, vert⌊rawen allzu ser b⌊onis diebus. Ibi timendum esset. Econtra. Quia deus non mentietur, quia si abuteris b⌊onis d⌊iebus tuis, so wil er dich vertilgen. Hoc unum, ut timeamus nobis tempore foelicitatis et cog⌊itemus quid fut⌊urum. Si tempus belli, tum

2 futter] fur *RP* 5 unum frustum panis *P*

A] umb essen und trincken, sorget nichts fur futter, kleider und lohn, achts alles fur nichts, denn er weis und verlesst sich drauff, der Herr mus wol verschaffen, Denckt nicht, wie gute tage er habe, lesst einen andern fur sich sorgen, ist seiner Herrschafft ungehorsam, meinet, er sey darumb da, das er nur esse und trincke, misbraucht also der guten tage und sticht jn das futter zu seer und macht sich beschissen genug.

Aber viel sicherer thun solchs die Grossen Hansen und gewaltigen, heist das nicht Gotts vergessen? wenn er dir guts thut und du weissest nicht, wie du dich ubel gnug stellen solt Gott zu verdries und dem Nehesten zu schaden, du gedenckest nicht an den zeitlichen friede. Wie, wenn Tewrung, Krieg und unfriede keme und neme diesen Schatz, des friedlichen, genugsamen lebens hinweg? da werden Knecht und Megde so wol feil werden, das zwentzig, dreissig, viertzig Megde und Knechte gerne umb ein stück brot vleissiger dieneten denn sonst jtzund umbs Geld. Es gehet bereit also an andern Orten, da tewrung ist, da nimet eine ein stück Brots und dient zween tage, jtzt dient sie kaum ein halb Jar so vleissig umb grossen sold und lohn.

6, 12 Derhalben sagt Moses: Hüte dich, das du nicht vergissest des HErrn der dich aus Egypten gefüret hat. Aber wir sehens jtzt nicht, es ist ausser unsern augen, aber es wird uns einmal in die faust komen, man ringet darnach und es wird dazu komen, wir verkeren alles und vertrawen alzu seer auff die gute tage, da wir uns doch fürchten solten in den guten tagen und nicht zu sicher sein. Widerumb bedencken die zeit der Not, das man als denn auff Gott vertrawen und nicht verzweifeln möchte, denn Gott wird nicht liegen, wo du wirst deiner guten tage misbrauchen, so wil er dich vertilgen, das ist eins, das wir uns fürchten sollen und des bösen nicht vergessen zur glückseligen zeit. Das du gedenckest, was es würde werden, wenn Krieg oder Tewrung keme und wenn du soltest einem dienen, der dir

zu 16 Misbrauch G. Bescherungen. *r* *zu 26* Hefftige, Prophetische wort des mans G. *r* *zu 33* Regel, an sich zuhalten beim Guten. *r*

R] servire deb[et uni qui vix daret panis frustum et in terram. Das heist ut Sap. tempore felicitatis et econtra. Et ex praecepto accepit. Das ist ein stuck, quando naturae wol ghet, oblivis[cimur dei. Ideo mus gots gep[ot komen und warnet, ut te fursehest, ut quando dir wol ghet, ne contra deum et proximum agas. Sunst wenn das nicht wer, so fit quod azinus. Azino 3: futter, sack, stecken. Servo futter, werck, rutten, i. e. cuilibet der zu thun etwas hat, sive sit consul, iudex, famula, Essen, t[rincken sol man geben, aber ein sack dazu, ut zuschaffen hab, ne zu essen und t[rincken, et si sperst, gehort

1 f[rustum *RP* Das] Ibi *P* 3 wol] wille *P* 4 warnen *P* 5 *über* das *steht* praedicatio 8 sperst] speist *P*

A] kaum ein stück Brot gebe und schlüge dich dazu zu boden. Widerümb das man auch auff Gott hoffe, zur zeit der trübsaln, das heisst, als der weise Man Salomon saget

Wens uns wolgehet, so uberheben wir uns, wens ubel gehet, so verzagen wir. Sir. 18, 25 (?)

DIeses hat er aus dem Ersten Gebot genomen, das ist ein stück unser unart, wens der Natur wolgehet, so kan sie sich nicht enthalten, sie vergisst Gottes drüber und lesset Hende und Füsse gehen, wenns ubel stehet.

Darümb mus Gottes Gebot und Worte komen, uns ermuntern, erwecken und warnen dir selbs zu Gut, das du nicht zu schaden kömest und du dich fürsehest, das, wenns dir wolgehet, du nicht auff deine gegenwertige gaben und Güter vertrawest und wider Gott und deinen Nehesten thust. Sonst wenn die Predigt nicht were, so würde es komen, das ein Esel den andern in einen Sack steckte. Also vermanet uns Salomo gleicher gestalt, als Moses gethan hat, das wir von der Sicherheit nicht betrogen werden, auff das der Esel nicht auffs Eis tantzen gehe. Darümb mus man dem Esel das Futter höher legen, das er nehrlich die haut ertragen kan und das man jm die Rieben zelen möge, Secke mus man jme aufflegen.

Im Buch der Sprüche Syrach wird gesaget Dem Esel gehöret dreierley: Sir. 33, 25 Futter, Sack und Stecken. Also einem Knecht gebürt auch Futter, arbeit, werck und Ruten. Das ist: eim jeden, der was zuthun hat, der da Ampt oder dienst hat, er sey Bürgermeister oder Richter, Knecht oder Magd oder was er sonst für einen beruff hat, der sol drey stück haben. Erstlich essen und trincken sol man jm geben, aber darnach ein sack dazu, das er zu schaffen und zubeschicken habe, das nicht alleine dabey bleibe, das er esse und trincke, sondern das er auch arbeite. Und wo er sich sperret, das er allein das futter und auch nicht den sack wil haben, da gehört dazu ein guter stecken und auff

zu 17 Nutz vom wort treiben. *r* *zu 29* Cap. 23. Ampts zugehöre. *r*

R] das 3. ein gut stecken und auff die haud getrosschen. Quisque v⌊ult tantum p⌊rimum habere, sed solt den sack auch zu tragen. Es feilet nicht an frustis, ja zu viel, haberemus et secke, Sed es feilt am stecken. Es ist kein ernst, zorn, nachtruck nach. Sed solt sein.

'Ne tentetis in Massa.' 2. Das ists ander stuck M⌊ose i. e. wens eim zu wol ghet, so furchtet man got nicht, gibt niemand auff den andern, meinet, man durff sein, econtra da ghet das reuben. So wenig ein mensch das gute, so wenig kan er leiden bose, wen sie auch komen, Mammon regnat cum dex⌊tero brach⌊io, wens wol ghet, tum facit quisque v⌊oluntatem, ist gots vergessen. Si mala, sinistro brach⌊io, tum homo tentat deum. Hic loquitur

5 2. *fehlt P* 7/8 ein *bis* gute *fehlt R* 8 leiden das *P* sie] es *P* komen] kompt *P* 9 v⌊oluntatem] quod vult *P* 10 Si *fehlt P*

A] die haut gedroschen, das man jm die Striemen zele, so wird jme der kutzel und lecker vergehen.

Ein jeder wil nur futter haben, aber du solt den Sack auch dazu tragen, der Esel tregt den Sack nicht gerne, und der Knecht hat auch nicht gerne die arbeit, sondern das futter und den lohn wollen wir alle haben, bevleissigen uns alle guter tage. Es feilet auch nicht am futter, ja wir habens zuviel wir hetten auch Secke, aber es feilet am stecken, es ist kein ernst, zorn und nachdruck da, wie es wol solte sein. Der stecke solte auch hernacher folgen, das man zuschlůge, da gehört auff uns der Tůrcke oder sonst ein grewlicher Tyran, wiewol unsere Fůrsten auch stecken gnug sind.

6, 16. 17 **Jr solt den Herrn ewren Gott nicht versuchen, wie jr versucht zu Massa, sondern solt halten die Gebot des Herren ewres Gottes und seine zeugnis und seine Rechte, die Er geboten hat.**

Das ist das ander stůcke, denn, wie gesagt, wens einem zu wol gehet, so fůrcht man Gott nicht, man vergisset seiner und wird einer hoffertig. und vermessen. Es gibt keiner auff den andern, meinet, man důrff sein nicht, er důrff niemands dienen, daher raubet und stilet man in der Welt. Widerůmb wens ubel gehet, so kan fleisch und blut nichts weniger denn böse tage leiden. Der Mammon hat zweene arme, damit er regiret er die Welt, mit dem rechten arm regiret er, wens wol gehet, da thut ein jeder, was er wil, denn fůrchtet man den Mammon und da ist Gottes vergessen. Wens ubel gehet, das böse tage verhanden sind, so regirt er mit dem lincken arm, denn versucht der Mensch Gott den Herren.

Nu ist die versuchung Gottes mancherley, alhie aber redet er von der rechten versuchung Gottes, nemlich, da Jsrael in der Wůsten Gott versuchte

zu 13 Ampts untůchtige und verwehnete. *r* *zu 24* Verderben aus Gutem. *r* *zu 34* Gott versuchen. *r*

R] de vera tentatione dei nempe in deserto cum Manna ꝛc. quando non hab[uerunt esum vel potum, giengen sie hin zu M[ose und schelten sich ein mal mit im. Der teuffel hat euch geheissen et noleb[ant credere. Sic Deo setzen ein zil, mas, person, zeit. So soltus mir geben per hunc und konnen nicht 1 tag zu gut haben et d[icere: Indigeo, sed stel dirs an, sed wens zeit et quando, so wil ichs gern an nhemen. Tentare quando vol[umus habere, wie wirs abcirceln vel fallen von im ab. Hinc idolatriae quod S[anctos fecimus. Sic ad Eich quisque quaesivit,[1] ut nihil pateretur et deo fideret. Hoc est deum tenta[re. Wen mir etw[as mangelt, ut statim det quod volo et ut volo. Sic fa[ciebant Iudei, plagten G[ot wol in deserto, was sie nur wolten, must er schier thun, ut wachtel. Sed name sich nit ꝛc. Sic quando

10 plagen *P*

[1]) *vgl. unten Z. 29.* Zur eichen *eine Kirche mit Kloster zwei Meilen von Leipzig, mit einem wunderthätigen Marienbilde, viel besuchter Wallfahrtsort. vgl. Enders, Luthers Briefw. 6, S. 79/80. P. Beitr. z. sächs. Kgesch. IV, S. 49ff. Erl.* [2] *24, 373. G. B.*

A] mit dem Himelbrot, da sie weder speis noch tranck hatten, giengen sie hin zu Mosen und schalten sich einmal mit jm, murreten umb des hungers willen wider Gott und Mosen. Wolten schier sagen: der Teufel hats euch geheissen, das jr uns aus Egypten gefůret habt, und meinst du, das Gott alhie sey? sonst hetten wir je zu essen; wolten derhalben nicht gleuben noch einigen mangel leiden, sie wolten nicht harren und vertrawen, sondern murreten als balde, wenn nicht essen vorhanden war, sie setzten Gott ein ziel, mas, Person, zeit, weise: so solt du mirs geben, durch diesen, auff die zeit etc. Sie wolten unsern HERRN Gott gebunden haben, das ers jnen nach jrem willen und gesatzten Ziel und zeit geben solt, und kondten nicht ein tag zu gut harren und sagen: Jch bedarff ja dis und das, aber ich stelle dirs anheim, wie oder wenn du mirs gibst, so wil ichs gerne annemen.

Das heisset Gott versuchet, wenn wir ein ding haben wollen von Gott, wie wirs jm abcirkeln, das ers uns geben musse oder wir fallen von jm abe, das wir auch nicht erwarten kǒnnen einen tag oder jm heim stellen, was wir bedůrffen, oder jm vertrawen und fest auff jn stehen, wenns ubel gehet. Daher komen im Bapsthum Abgǒttereien, Walfarten, das wir den Heiligen feiren, also ist man zur Eichen gelauffen, wenn eine not hat einen angestossen, das die Heiligen helffen solten. Ein jeder hat wege gesucht, das er nichts důrfft leiden und Gott trawen und von jm hůlffe gewarten. Das ist Gott versuchen, wenn mir etwas mangelt, das er mirs bald geben sol, wenn ichs haben wil, und was ich von jme begere, und nicht warten oder auff seine Hůlffe hoffen wollen.

Also theten die Jůden, versuchten und plagten Gott wol in der Wůsten, murreten wider Gott, was sie nur wolten, must er schier thun auff einen

zu 24 Menschlicher Frevel und Turst. *r* *zu 35* Gotts Notpressen von den Jůden und Jůdentzern. *r*

R] wol ghet, M[ammon est dominus. Sic econtra est iterum dominus ut d[enn versuche vel non weckwerffe et alium annimp. Sic M[ammon v[ult regere in der ful et paupertate. Quot sunt qui credunt Deo ventrem, lib[enter vellent certe habere in manu. Si hoc, tum vergifft, ghet wol, so taugts nicht. Si econtra, noch weniger. 1. praeceptum steckt in den noten, ut servari non possit, es gehe wol vel ubel. Quomodo ergo homines from faciendi? Quia ghets wol, so ist G[ot vergessen. Sic d[icit d[ominus: Ich wil inen g[ute tag geben, tum servient mihi, ja ut rustici cuspides. Si econtra irascor, lauffen sie von und verzweiveln, so ghets. Sic natura non potest regere mundum et non possunt servare praecepta nec intelligunt, quia natura non potest, quod non stoltz werd, wenn ir wol ghet. Sic econtra wens ubel. Sic vides,

1 est] itzt *P* 7 so *fehlt P* 8 econtra *fehlt P* irascor *über* econtra 9 von] von mir *P* 11 ir *fehlt P*

A] gestrackten Termin, als Wasser, Wachteln und Himelbrot etc. geben. Zieltens jm ab mit mas und zeit, wenn ers jnen geben solt, aber er nam sichs nicht an. Also regieret zu jeder zeit der Mammon auff die zweierley weise: Erstlich wenns wolgehet, so ist der Mammon her und machet, das wir Gottes vergessen, machet uns Sicher. Widerůmb wenns ubel gehet, so feret er abermals zu und machet, das du im unglück Gott versuchest oder jn wegwerffest und ein andern annemest, also wil der Mammon regiren in der fůlle und im mangel, Sihet man nicht solchs fůr augen? Sie woltens traun gerne in der faust haben, haben sie es, so ist Gottes vergessen, gehets wol, so taugs nicht, gehets ubel, nach viel weniger, Gehets nu wol oder ubel, so ist jm nicht zu raten.

Wie sol man jm denn helffen, der Mammon ficht und sticht? Das Erste gebot steckt in den nöten, das mans nicht halten kan, es gehe wol oder ubel. Wie soll man die Leute from machen? Wie sol man doch die Welt regiren? es gebe doch einer mas und weise. Denn gehets wol, so ist Gottes vergessen, in gefehrligkeit wird Gott versuchet. Wenn der HERR sagte: Ich wil einem gute tage geben, so wird er mir dienen, Ja hinter sich, wie die Bauren die Spies tragen. Geb ichs jnen, so dancken sie mir nicht, zörne ich aber mit jnen, so lauffen sie von mir und hengen sich an andere Götter oder verzweifeln.

So gehets, lache ich, so werden sie stoltz, zörne ich, so verzagen sie, also kan die Natur die Welt nicht regiren und können die Gebot Gottes nicht gehalten noch verstanden werden, denn unser Natur kans nicht lassen, das sie nicht solt stoltz werden, wenns jr wolgehet, also widerůmb, wenns

zu 23 Muhsamkeit die Leute zu halten in unfall und wolfart. *r* *zu 32* Die hinterstellige natur gůte. *r*

R] quam utraque parte dei praecep|ta so greulich verachten. Si inveniri posset media via, ut vel deus nec bene nec male, so. Sed oportet vel bene vel male. Si hoc, tum vel praesumimus vel desperamus. Omnis idolatria cum missis, pereg|rinationibus kompt her vom M|ammon, das wir gute tag wolten haben et contempsimus dei praecepta qui dixit 'Ego dominus t|uus'. Sed si crus mihi, nos geradten auff die weis, tum ad alium d|eum. Vides sensum 1. praecepti i. e. wens dir wol ghet, veracht mich, et quando male, so verz|weivel nicht. Si bene: O domine, non sum dignus, ut hic in pace sedeam, cum panis f|rustum, et ag|noscere debes ex deo venire. Ideo cum sit a deo, serviam ut textum. Sic econtra peste praesente, quamquam hoc malum, tamen

3 ido[a] *3/4* cum missis] tantum muffiggang inspicias *5 (ebenso 7)* praecepta] p̄ *7* verachtest mich nit *P* *10* quamquam] q:

A] ubel gehet, so kan sie auch nicht bestehen und auswarten. Also sihest du, wie Gottes gebot auff beider seiten wehret und doch gleichwol veracht wird. Das were ein Mittelweg oder Mittelstrasse, wenn sie möchte gefunden werden, das Gott nicht zu ubel noch wol lies gehen, das nicht eitel guts, auch nicht eitel böses gienge, denn welchs gehet, so wird Gottes vergessen, er wird verachtet oder versuchet. Aber das kan nicht geschehen, darümb mag man sich wol fürsehen.

Alle Abgötterey unter und vor dem Bapsthum mit dem stifften, Wallen gehen etc. kömet her vom Mammon, das wir gute tage wollen haben und uns selber helffen, derselbige wehret, das man Gott nicht vertrawe, sondern verachte Gottes Gebot, welches saget Ich bin dein Gott. Aber wenn uns nicht flugs morgen oder in dieser Stunde und gerade auff die weise, wie wir wollen, geholffen wird, so lauffen wir zu einem andern Gott.

Sihest du nu die Summa des ersten Gebots, was dasselbige haben wil: nemlich wenn dirs wolgehet, so verachte mich nicht, sondern fürchte mich, spricht Gott, und wenn dirs ubel gehet, so verzweifel nicht, sondern gleube an mich und vertrawe mir, wenn dirs ubel gehet, so dencke auch an mich. Wir solten alle bekennen und sagen: O HERR, ich bin nicht wert, das ich hie mit Weib und Kind und dem meinen im friede sitze und dis stück Brot hab, und erkennen, das es von Gott keme. Darümb weils von Gott ist, so solten wir jm dienen und dafür dancken, auch wie der Text laut: Jn lieben von gantzem Hertzen, fürchten und vertrawen. Und also im Creutz gleuben und gedüldig sein und auff Gottes Barmhertzigkeit und gnedige hülffe warten, Denn er wil uns helffen. Also wenn Pestilentz vorhanden ist, wiewol das böse ist, doch weil ers uns zugeschickt hat, so wird Gott auch komen

zu 13 ☞ *r* *zu 18* Abgöttereien und Abfals ursprung. *r* *zu 24* Begriff des 1. Gebots. *r*

R] veniet dominus et adherebo eius verbo. Sic praecept|um ist geschrieben super dig|itos, ut in omnibus actionibus, Ut quando wol ghet, non superb|iam. Das ist ein imped|imentum quod a deo abducit, utrumque cave. Mundus et Satan semper nos divexat. Ideo semper tractandum.

11 24. Oktober.

A prandio. [Dominica XXII.]

Versamur in enarrando 1. praecepti. M|ose verklerts fein, ut intelligatur et ostendit Mos|es omnia offend|icula quae contra ponit Sat|an, ut abducat nos a v|era fide. Ideo in illa exp|ositione 1. praecep|ti audistis, quod semper opponat promis|siones et minas, quibus terret qui eum non pro deo habent et econtra promittit fidentibus sibi. 1. scandalum hoc fuit: quando venies in terram, invenies domos quas non aedificasti ꝛc. 1. scandalum ist der l|eidige

6 intelligatur] —t͡e

A] und wil seines Wort Anhengern helffen, darůmb sol niemand in jrgend einem anligen anderswo hin lauffen.

Also sol dis Gebot auff die finger geschrieben und für augen gehabt werden in allen Wercken, auff das, wenns wolgehet, Jch nicht stoltz werde, auch widerumb nicht hinfalle und verzage in widerwertigkeit, denn das sind hindernis, so uns von Gott abwenden. Daran sollen wir nu gedencken und es ins leben füren und weil uns das fleisch, die Welt und der Teufel damit vexirn und plagen, und so starck sind und uns von Gott abziehen, Darůmb mus mans stets handeln und uns zum Wort halten und nicht lassen von Gott abreissen.

Diese zeit uber hat Doctor Martinus Luther zu Wittemberg nicht geprediget, denn er ist zu Marburg in Hessen auff dem Colloquio mit den Sacramentirern gewesen, von dannen umb Sim: Jud. widerkomen und hat weiter gelesen.

ALso haben wir die Auslegung des Ersten Gebots, welches Moses gar fein verkleret, das mans verstehen kan, und zeiget alle hindernis, Abgötterey und arge list an, welche der Teufel dagegen setzet, das er uns vom rechten Glauben abfüre. Dagegen habt jr gehöret, wie er das alle wege scherffet und wetzet mit verheissunge und drewung, dadurch er die schrecke, welche jn nicht wollen für ein Gott halten und widerumb verheisset er Barmhertzigkeit denen, so auff jn trawen, denn er wolle helffen den gleubigen.

Das erste Ergernis ist gewesen der leidige Mammon oder zeitliche Gut,

zu 14 Brauch dieses Geb. *r* *zu 29* Mosische weise zupredigen *r*

R] Mammon odder zeitlich gut. Cave, inquit, eum inveneris die ful in terra, ne trotz, hochmut setzts auff dis zeit|lich gut et non record|eris an den qui te erip|uit ex servitute et dedit haec. 1. idolum quod abducit a 1. praecep|to, est Mammon, quia cor naturale est muttig, quando novit se habere quo sustentetur. Gut macht mut[1], qui etiam facit, iste mut ein abtgot. Si acquiris bona, setz dein mut nicht dran. 'Divitiae si affluant' ꝛc. i. e. non Pſ. 62, 11
sinite b|onum vobis facere mut. Alioqui non timetur deus, wird sicher und kthun. Ideo cogitate, inquit, an den qui ex elend gefurt, ne dich das gut betrieg, quasi haberes ex teipso. Sed semper reminiscaris des elends. Sic edueti iam nos ex variis laq|ueis et g|rossem elend papatus, Iam liberi, nulla lex iam urget ad ieiunandum, feriandum. Allein ne ex illa libertate faciamus

1 zeit: die *c aus* sie *2* setzest *P* *6* dran] drauff *P* *10* nulla] n^a *11* libertate] li^tl

1) *Nicht in Ls. Slg., Nachweise a. Schriften bei Thiele Nr. 123. P.*

A] davon hat er diese wort gesetzt: Hüte dich, wenn du komest in das gute volle Land, das dich die fülle nicht betriege und du nicht deinen trotz und hohmut setzest auff das zeitliche Gut, das es nicht dein Hertz eingewinne und denn nicht gedenckst an den, welcher dich aus Egyptenland, aus dem Diensthause gefüret und dir dis Land gegeben hat und zu diesen Gütern geholffen, vergessest also des, durch welchen du dazu gebracht bist.

Darümb ist der Mammon der erste und fürnemeste Abgott, der vom ersten Gebot abfürt, denn das Menschlich Hertz ist von Natur hochmütig, wenn es weis, das es etwas vermag, dadurch sichs auffhelt, denn Gut macht Mut und dieser Mut macht ein Abgott, darümb gewinst du Güter, so setze Pſ. 62, 11
dein Mut nicht drauff, 'Fellet dir Reichthum zu, so henge dein Hertz nicht dran'.

Thut jm aber also: lasst euch das Gut nicht ein mut machen, sonst wird Gott nicht gefürchtet und wird der Mensch sicher und kün, darümb spricht er alhie: denckt an den, welcher euch aus dem elend gefüret, das dich nicht das gut betriege, als hettest du es von dir selber, sondern allezeit gedencke, als werest du noch im elend, vergis nimermehr des elends und der not, daraus du bist erlöset. Behalt dein Hertz also, gleich als hettest du es noch nicht und als werest du noch in der Armut. Also sind wir jtzt auch gefürt aus mancherley stricken des gewissens und grossen elends und der Tyranney des Bapsthumes, **Es ist unser Hell und kercker gewesen.** Jtzt sind wir freie, kein Gesetz treibt uns mehr, weder zu feiren noch zu fasten.

Da sollen wir uns hüten, das wir aus dieser freiheit nicht ein Mut

zu 12 Güter verbossunge. *r* *zu 24* Nützliche Lebensregel. *r* *zu 32* N. A. *zu 34* O undanck, was ist aber geschehen? *r*

R] ein mut, et quod non indigeamus deo, sed g[ratias a[gamus ei qui te ex hac cap[tivitate eripuit. Ideo semper praedicandum contra papatum, quia wir sollen gedencken an das elend und dinsthaus. Alioqui simus hart und star, ut neque minas nec promiss[iones Dei curemus. 'Zelotes.' Vide, quam urgeat necessaria verba in 1. praecep[to. Semper ponit ob oc[ulos, timet ne securi fiant und zu stoltz, sicut et nos praedicamus, ne elato simus ꝛc. Sed quod is qui nos ex captivitate eripuit, potest econtra hin ein werffen et quod maius
6, 16 e terra eradicare. 'Ne tentetis dominum ut in Massa.' Fide deo, ut 1. praeceptum exigit, et non auffs gut, ne facias tibi idolum. Sic so dirs wurde

2 praedicandum] pd   6 elato] stoltz *P*   7 cap^to   8/9 praeceptum] p

A] fassen, das wir stoltziereten, gleich als dürfften wir Gottes nicht mehr, sondern deste öffter zurücke gedencken und jm danckbar sein, das er uns aus diesen Gefengnis erlöset hat. Darümb mus man jmer wider den Bapst predigen, denn wir sollen jmerdar gedencken an das elend und diensthaus, darinne wir so jemerlich zerplaget und gemartert worden sind, und nicht vergessen der wolthaten Gottes, sonst werden wir undanckbar, hart und starr, das wir weder verheissungen noch drewung achten.

6, 15 Denn der Herr dein Gott ist ein eiveriger Gott.

SJhe wie Moses treibt die drewwort in dem ersten Gebot und wie er so ernstlich vermanet, helt sie uns stets für augen und ohren, denn er hat jmer sorge und fürchtet sich, das sie nicht sicher und zu stoltz werden und vergessen Gottes im glücke. Wie wir uns denn auch müssen besorgen, das wir uns nicht der freiheit erheben und des vergessen, so uns aus den stricken und elende gefüret hat. Sondern sollen gedencken: der uns aus der Gefengnis erlöset hat, der kan uns auch wider nein werffen und, das noch mehr ist, von der Erde vertilgen, als weren wir staub. Darümb helt er uns Gott für als einen Eiverer und als ein verzerends fewer, der sich wol weis zu rechnen. Darümb so sollen wir uns für jm fürchten und viel lieber gleuben denn fülen.

6, 16 Jr solt Gott ewren HERRN nicht versuchen, wie jr jn versuchet zu Massa.

TRawe auff Gott, spricht er, wie das erste Gebot erfoddert, das man an Gott gleube und jm vertrawe und nicht auffs gut, mache dir nicht ein Abgott draus, das du mit dem stoltzieren woltest, das du in den Kasten oder Henden hettest. Thu jm also auch, so dirs würde ubel gehen, als wenn

zu 13 Höre Bapsts patron. *r*   *17* Herr *fehlt P*   *zu 20* Moses ist nicht gut Synergistisch. *r*   *zu 21* N. B. *r*   *zu 26* Esai. 1. *r*   *29* HERRN   *zu 31* Recept wider versuchung *r*

R] ubel ghen, ut quando bellum, teurung et abesset b⌊onum quod animum facit, halt aber fest et ne tentes. Nam sic affecti, ut desperemus in neces⌊sitate et superbiamus in bonis. In superfluitate non potest cor hu⌊manum temperare sibi a super⌊bia. E⌊contra vult desperare und verzagen et depingit deo zil, weis und mas, wie er eim helffen sol, Et hoc est deum tentare et non exp⌊ectare horam, locum ꝛc. Sic cor quando wol, vermist, econtra. So mus so temperiren ut Mos⌊es, ut discamus in 1. p⌊raecepto. Wens wol ghet, ut saltzen mit der sorg et semper cog⌊itandum: Iam bene hab⌊eo. Sed deus kans wol umbkeren. Sic in neces⌊sitate mus man auch temperiren, nempe mit einer trostung, ut in dei promis⌊sione hereamus et non deum tentemus. Sic manet homo in via regia, ut non desperet in neces⌊sitate et contra. Sed semper homo speret in deum, sive bene sive male, ut consistat sive recedentibus sive accedentibus fortunis. Sed Mam⌊mon quando adest, facit superbos,

1 quod omnium fit *P* 4 Econtra *P* (E *sonst immer* = Euangelium) 5 ein *fehlt P* 6 wolgehet *P* 9 auch *fehlt P* 10 tröstung *P* 11 (*u.* 12) ho͡ 12 in *über* speret

A] Krieg, tewrung etc. vorhanden und mangelt dir an gewechs der Erden, halte fest und versuche Gott nicht, denn wie zum offtermal angezogen, so ist das unser Art, also sind wir gesinnet, das wir in der not verzweifeln und stoltzieren, wenns uns wolgehet. Im uberflus kan sich des Menschen Hertz nicht messigen noch enthalten für stoltz, der mut wechst uns. Und widerümb wenns in nöten ist, das uns ubel gehet, so wils bald verzagen und verzweifeln, stecket und malet Gott ein ziel, weise und mas, wie er jm helffen sol und wil nicht der zeit, Person noch stund erwarten, die jm gefallen noch es jme gentzlich heimstellen, das heisst Gott versuchen.

Also ein schlipfferig ding ist des Menschen hertz: wenns wolgehet, so felts in vermessenheit und widerumb wenns ubel gehet, in verzweifelung. Darümb mus so gemengt sein und Gott eine sorge nach der andern mit ein werffen in die Güter und sie uns saltzen und den mut mit einer furcht dempffen, auff das wir im ersten Gebot bleiben. Wenns wolgehet oder in der Wolfart, da ist er mit der sorge hinter uns her, das du allezeit must dencken: Itzt gehet dirs wol, aber Gott kans wol umbkeren. Also auch in der not mus mans auch temperiren mit einer tröstung, das wir an Gottes verheissung hangen und Gott nicht versuchen, der da wil unser Gott sein. Also bleibt ein Mensch auff der rechten Landstrassen, das er nicht verzweifelt in der not, sondern allezeit stehen bleibt und Gott lobet, es gehe jm wol oder ubel, wir gewinnen oder verlieren.

Aber der Mammon ist so ein grosser und gewaltiger Gott in der Welt, das, wenn er vorhanden ist, so macht er die Leute stoltz, wenn er

14 der] des *zu* 23 Hertzens nastetigkeit [*so st.* vn-] Jerem. 17. *r* *zu* 35 Mammons durchreissen. *r*

R] quando abit, desperatos. Sed M[oses munit nos utrinque. Haec est interpretatio 1. p[raecepti. Ideo in tab[ula:[1] Deus diligendus. 'Non habebis' i. e. time deum, quando bene habes, ne superb[ias, quando male, noli alium ad locum currere nec quaerere alios deos. Sed kan dir ex neces[sitate helffen et in divitiis straffen, ut cor servet die mittel stras. Hoc exigit 1. praeceptum.
6, 20 'Wenn die[2] heut dein kind fragen ꝛc.' Prosopopeia. Commendat parentibus, ut pii sint et discant furchten in tempore fortunae et credere infort[unii non solum pro se, sed et pueris ut illi doceant alios, ut semper maneatur in timore, quia dicit ut dicant pueris, quod fueris in Aeg[ypto et quod promiserit, ut discant dei minas et pro[missiones pueri, ut per minas sibi timeant, quando wol ghe, ne eum contemnant et tempore tentationis discant fidere an got, quia tentat eos et non v[ult deserere. Verus magister et interpres 10 prae[ceptorum.

6 die *fehlt P*   8 infortunii] —fort   10 promissiones] p   11 wolgehet *P*

[1]) *Gemeint der kleine Katechismus. G. B.*   [2]) = dich

A] nicht da ist, so macht er die Leute verzagt. Darůmb ficht Moses also hefftig wider jn. Nu das ist die Auslegung des ersten Gebots, darůmb sol man Gott in dem lieben und nicht andere Gőtter haben. Das ist: fůrchte Gott im uberflus, wenn dirs wolgehet, so sey nicht stoltz. Wenn dirs ubelgehet, so vertrawe jm im unglůcke, lauffe nicht an einen andern ort und suche nicht ander Gőtter, sondern gleub, er kan dir aus nőten helffen und dich in Reichthum straffen, auff das das hertz die mittelstras innen behalte und gleich stehe, das foddert das erste Gebott.

6, 20 Wenn dich dein Son heut oder morgen fragen wird und sagen: was sind das fůr zeugnis, Gebot und Rechte?

Dieses ist ein Prosopopeia, Er befihlet den Eltern, das sie Gottfůrchtig sollen sein, das sie lernen Gott fůrchten und jme dienen zur glůcklichen zeit und gleuben zur unglůcklichen zeit und einen reinen Glauben behalten, und das nicht alleine fůr sich, sondern auch fůr jre Kinder. Die Eltern sollen der Kinder Schulmeister sein und die Kinder sollens főrder andere auch leren, sollen die nachkőmling berichten, das es stets in frisschem gedechtnis bleibe, wie Gott sie aus Egypten gefůret hab. Sie sollen eitel Schulmeister sein, das wil GOTT haben, denn er saget, das sie sollen zu jren Kindern sprechen: Wir waren Knechte in Egypten etc. Hiemit gibt er jnen den befehl, das sie die Kinder leren Gottes drewung und sich fur der drewung zu fůrchten, wenn es jnen wolgehet, das sie Gott nicht verachten und zur zeit der anfechtung lernen auf Gott trawen und seine verheissung ergreiffen und nicht verzweifeln. Denn er versuchet sie und wil sie nicht verlassen, das heisset recht die zehen Gebot geprediget, Moses ist ein rechter Meister und ausleger der zehen Gebot.

zu 22 Eltern ampt *r*   *32* den] dem

R] 'Es wird uns zur gerech⌊tigkeit gedeien.' Vides, quam alte 1. prae- 6, 25
ceptum hebe, quia d⌊icit: qui servat hoc, coram deo iustus reputabitur. Nos praedicavimus, quod nullus homo per op⌊era iustificetur, ut totus mundus praedicat. Ideo nos sic gefast in tabula [1], quod quaelibet prae⌊dicatio gefast in die furcht und lib, quia opera, quod non adul⌊terium committimus ꝛc. non fa⌊ciunt from nisi coram mundo. Sed 1. quia ghet per o⌊mnia praecep⌊ta, hoc docet, qui iustificemur. Quomodo? si 1. praeceptum serves per fidem in deum et hertzlich vertrawen. Illa f⌊ides te iustificat ut de Ab⌊raham Gene. 15. 1. Mose 15, 6
Sic 1. exigit das heubstuck. Qui hoc helt, est salvus. Sed nemo servat, ergo ꝛc. Sed oportet hic Christus. Qui ergo iustus, inquit M⌊oses, hats da her, qui helt und thuts, hic servat qui ex corde vert⌊raut, quando ubel

1/2 (u. 7) praeceptum] p̃ *4* in 1. tabula *P* *8* hertz: vert: *11* corde ⟨β⟩

[1]) *vgl. S. 662, Anm. u. unten Z. 19. G. B. [Poach dagegen nimmt es = Gesetzestafel. P.]*

A] Und es wird unser Gerechtigkeit sein für dem HERREN, so 6, 25
wir halten und thun alle diese Gebot, wie er uns geboten hat.

SJhe wie hoch erhebt und rhümet er das erste Gebot, denn er sagt: wer das helt, der wird für Gott gerecht geachtet, er schreibet der erfüllung dieses Gebots die gerechtigkeit zu. Wir leren also, das kein Mensch auff Erden durch die Werck gerecht werde, wie sonst die gantze welt pflegt zu predigen wider die Lere des Euangelii, darümb gehöre alleine dazu der Glaube auffs wort und verheissung Gottes. Daher haben wirs im Catechismo gefast, das der Gottes dienst stehe in der furcht und liebe Gottes. Ein jglich gebot ist gefasset in die furcht und liebe, **Das wir sollen Gott fürchten und lieben** Das ist das erste Gebot, daraus die andern Gebot alle her fliessen. Denn die werck der andern Tafel als das wir **nicht ehebrechen, nicht tödten, nicht stelen,** machen uns nicht from, können auch von uns nicht geschehen one den Glauben, denn wo das erste Gebot nicht ist, da sind die andern Gebot alle nicht, und was von Leuten gethan wird, scheinet allein für der Welt.

Aber das Erste (denn es gehet durch alle Gebot) Das leret, wie wir gerecht, from und heilig werden, wie denn? Also: wenn du das erste Gebot heltest durch den Glauben und hertzlichs vertrawen auff Christum. Darümb erfoddert dis Gebot allein den Glauben, dieser Glaub rechtfertiget dich. Wie von Abraham Genesis am funffzehenden Capitel geschrieben stehet. Also 1. Mose 15, 6
foddert das erste Gebot das Heubtstück, als den Glauben, wer das helt, der ist selig. Aber niemand helts, es werde denn jm durch den heiligen Geist gegeben, das er zum Euangelio gehöre. Darumb wird keiner selig, **sondern Christus mus hie zuvor sein, das man an jn gleube, durch den Glauben wird man gerecht.** Darümb sagt Moses: welcher gerecht ist, der hats daher, das ers helt und thut, der aber helts, welcher von Hertzen Gott vertrawet und gleubet, wenns ubel gehet, und von Hertzen Gott fürchtet, wenns wolgehet.

zu 15 Die heubtlere Rom. 3. Gal. 2. *r* *21* sollen *zu 27* Gebot der Gerechtigkeit *r*

R] ghet, et timet, quando .... Qui deo fidit, certe neminem occidit nec inferentem iniuriam. Sed committit deo et propter deum patitur. Sic 5. p⌊raeceptum servatur ex 1. quia ideo non ulciscitur, quia deo fidit, und vert⌊raut im, quod wirts wol machen. Sic 1. est marck und kern omnium praeceptorum. Sic cum dicit 'Geb⌊eit'. Gehalten ghet auffs erst, ut deo fidatur ꝛc. Hoc halten sequitur etiam thun i. e. alia praecep⌊ta werden hernach ghen, i. e. qui timet deum, facit bonum. Sic qui fidit deo, habet potentiam certissimam benefaciendi. Sic est iustus, quando hoc helt et facit i. e. credit et operibus. M⌊oses tantum indicat, qui vivendum et servanda praecep⌊ta. Sed alius vir gehort da zu, ut illa servemus et in infortunio fidamus. Nam homo ut homo non potest non desperare in infortunio et econtra. Moses quidem docet, sed wie mans holen sol, E⌊uangelium, ut scilicet credatur in Christum, so wird Got gnad
7,1 geben. Iam ghet ein ander ergernis an. C⌊aput 7. Populos coram te extinguet ꝛc.

1 ....] we— *(?)*] wolgehet *P*   3/4 und vertraut im] et propter deum patibus *P*   4 praeceptorum] p̂   5 cum *über* dicit   *zu 6 über* timet *steht* 1   *zu 7 über* facit *steht* 2   7 potentiam] poẽ   10 infor° hō *(beidemal)*   *zu 13* C. VII. *r*

A] Welcher Gott fürchtet und trawet, der wird keinen todschlagen, niemand unrecht thun, sondern er befihlet es Gott, was jm unbillichs widerferet und leidets gedültig umb Gottes willen und gibet Gott die rache heim, der werde es wol machen. Also wird das fünffte Gebot gehalten, denn es fleust aus dem ersten, denn ein Gleubiger rechent sich darümb nicht, das er sich auff Gott verlesst und trawet jm, er werde es recht treffen. Also ist das erste Gebot das Marck und der Kerne aller andern Gebot, darümb saget er: Wer den HERRN fürchtet und dienet jm, der wird guts thun, er wird halten und thun diese Gebot. **Halten** gehet auffs erste Gebot, das man Gott trawe und jn fürchte. **Diesem Halten folget auch thun**, Das ist: die andern Gebot werden hernach gehen, das ist: wer Gott fürchtet, der thut guts, also welcher Gott trawet, der hat gedult, er werde jm helffen.

Also ist der nu gerecht, wenn er das helt und thut, das ist gleubt und beweist den Glauben mit den Wercken. Moses zeiget nur an, wie man leben und die Gebot halten soll, aber es gehöret ein ander Man dazu, das wir sie halten und im unglück trawen können. Denn ein Mensch als ein Mensch mus verzagen im unglück und sich erheben im glück. So sage ich nu, Moses lere wol und heisse, was man thun und halten solle, aber wo mans holen und nemen sol, leret allein das Euangelium, Nemlich, das man an Christum gleube, so wird Gott gnade geben, das man könne den mut dempffen, wenns uns wolgehet und Gott gleuben möge im Creutze und in der Anfechtunge.

zu 14 Weise der erfüllung G. Gebot. Ro. 10. *r*   *zu 26* Thetiger glaube. Gal. 5. Jacob. 2 *r*   *29* konnnen

R] C. VII.

Iam iterum treibt er, ut sich fur dem trawen furchten Et heist ein weib. Bose geselschafft bringt manchen in jamer und not und wie die gesellen, so heulet er mit. Ghet das so zu in euserlich⌊en burgerlichen dingen, multo si quis se associat contra eos qui 1. praeceptum transgrediuntur. Ideo uber dem mammon est welt gunst, die ist auch ein g⌊rosser mauern und teuffel, wie man sich gen hoff, zu den reichen et sap⌊ientibus thut et omnes hoc volunt. Ideo M⌊oses prohibet suo pop⌊ulo ut sibi caveant ab his qui alios deos habent, et sic ut ne commercium, gunst, freundsch⌊afft haben nec

3 gesel: mancher 4 burg: 5 multo magis *P* praeceptum] p̃ 6 mauern *nicht ganz sicher*

A] Das Siebende Capitel.

Wenn dich der HERR dein Gott ins Land bringt, darein 7, 1–4
du komen wirst, dasselb einzunemen und aus rotten viel Völcker für dir her, die Hethiter, Girgositer, Amoriter, Cananiter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter, sieben Völcker, die grösser und stercker sind denn du, Und wenn sie der HERR dein Gott für dir gibt, so solt du sie verbannen, das du keinen Bund mit jnen machest noch jnen gunst erzeigest. Und solt dich mit jnen nicht befreunden, ewre Töchter solt jr nicht geben jren Sönen und jre Töchter solt jr nicht nemen ewren Sönen. Denn sie werden ewre Söne mir abfellig machen, das sie andern Göttern dienen, so wird denn des HERRN zorn ergrimmen uber euch und euch balde vertilgen.

Itzt gehet ein ander Ergernis an und treibt Moses widerümb, das sie sich für dem drawen fürchten, und heisst sölch Ergernis ein Weib, und böse Gesellschafft, die bringt manchen in gros jamer und not, Denn wie die Gesellen sind, also mus er mit heulen. Gehet nu das also zu in eusserlichen, Bürgerlichen dingen, viel mehr wirds geschehen, wenn sich einer gesellet zu denen, welche das erste Gebot Gottes ubertreten und dawider toben und andere Götter suchen und freunde machen; denn gesellen sie sich zu jnen, so wenden sie sich auch von Gott. Darümb uber den Mammon ist die weltliche gunst, die ist auch ein grosser Maurbrecher und Teufel, wenn man sich gen Hof zu den reichen und Weisen thut, alle wollen das hoch hinan komen.

Darümb verbeuts Mose seinem Volck gar hefftig, das sie sich hüten für denen Leuten, die frembde Gotter haben, und sollen nicht mit jnen gemeinschafft, gunst und freundschafft haben. Nicht jre Töchter nemen oder

zu 23 2. Verbündnis und befreundung mit Gotlosen oder Irrgleubigen. N. B. *r* *zu 33* Bedencke diese unsere zeit. *r*

R] filias ab ipsis neme ꝛc. Ratio, quia est periculosa res umb der welt gunst, quia multi wagen drumb leib, leben und seel. Cum tam mala res, ideo monet, ut caveat. Wie meinet ir, wies es gangen ist? Multos vid⌊erunt optimos viros, virg⌊ines et mulieres et cog⌊itarunt: nihil illis faciemus, sed cum eis nos verbinden, non adeo displicebit deo. So wirts gangen sein et sic manserunt idola, ut est in Iud⌊icum et Iosua. Accommodandum hoc ad nos. Vide quam periculosum sit nostris temp⌊oribus. Adeo multae rottae, multi propter principes et Episcopos tyrannos verbum negant tantum ut g⌊nad und gunst servent apud ho⌊mines, et multi hodie ducunt ux⌊orem non respicientes pietatem, sed tantum divitias, potentiam, freund⌊schafft. Sic totus

6 Acco♂ *8* ut *c aus* vid *10* respicientes] res^tes

A] jre Söne zur Ehe jnen geben. Ursach: denn es ist gefehrlich ding umb der Welt gunst, viel wagen drümb Weib, Kind, leibleben und die Seel dazu. Dieweil es denn so ein bös ding ist, so stellet er jnen dis andere Ergernis für und vermanet sie, das sie sich dafür hüten.

Wie meint jr, das es gangen ist? Die Israeliter haben viel frömer, weiser Leut gesehen unter den Heiden, auch viel jünger, schöner Jungfrawen und Frawen, die man alle umbringen und vertilgen solte, da haben sie aus Barmhertzigkeit gedacht: Ey wir wollen jnen nichts thuen, sondern uns mit jnen verbinden. Und haben denn zu jnen sich verheiratet und gesaget: es wird drümb Gott nicht ubel gefallen, er wird uns deshalben nicht so hart straffen oder von der Erden vertilgen und ausrotten. So wirds gangen sein, damit haben sie den Abgott ins Haus gebracht und also ist die Abgötterey geblieben, wie im Buch Josua und der Richter zusehen ist.

Das sollen wir auff uns auch zihen, es gehet also gefehrlich auch zu unsern zeiten, denn sihe wie gar viel sind jr, die da verleugnen das Euangelium umb der Fürsten und Gottlosen Bischoffe und Tyrannen willen, allein das sie gnade und gunst behalten bey den Menschen. Und jr viel nemen jtzt Weiber nicht umb Gottseliges lebens willen, sondern allein umb Reichthumes, gewalts und freundschafft und man fraget nichtes darnach, ob das Weib oder der Man Christen sind, wenn sie nur viel Geldes haben. Da mus mancher umb eines reichen Weibes willen Gottes Wort faren lassen, also hat die gantze Welt diesen Abgott.

Darnach ist das noch erger und gefehrlicher, das man sich zu den Rotten und Secten gesellet, die sich seer demütiglich stellen und bey den Leuten einflicken. Das heisst mit den Cananitern Gemeinschafft halten, das ist: mit denen **die das Wort Gottes verfelschen und faren lassen.** Es ist ein gefehrlich und ergerlich ding und ein rechter Abgott in der welt, also nach

zu 17 Augen betrug Psal. 119 *r* *zu 24* O tempora, O mores. *r* *zu 33* Rottengesellschafft, Anhang und Fürsprachen. *r*

R] mundus habet den idolum. Postea quod periculosius cum Rottis, die sich so fisirlich stellen et se hominibus inculcant. Hoc est cum Cananitis commercium habere et sic verbum amittimus. Periculosum idolum in mundo sic quaerere in mundo freund⌊schafft, potestatem, sap⌊ientiam. Sicut hodie multi def⌊iciunt hodie, (sic) olim Iudei werden sich an die g⌊rossen fursten und konig gehangen haben, ut hodie. Ideo M⌊oses: noli res⌊picere neque potentiam, divitias, gunst nec gloriam neque divit⌊ias, Sed me. Dabo tibi omnia et plus quam omnes Reg⌊es potentes et sap⌊ientes. Et econtra plus malorum, meum v⌊erbum est plus quam ista omnia. Sic cor nititur purum servare bey seinem wort, glau⌊ben. Hoc c⌊aro et sang⌊uis praestare non potest. Sed s⌊piritus s⌊anctus mus den mut geben, ut so keck werde, ut plus fidam deo et verbo ipsius quam omnibus Reg⌊ibus et Rottis. Ratio ghets da hin und wirt bald abgottisch. Sed pius novit verbum tewer und werder quam omnia illa. Quid si omnes amici essent principes et deus contrarius? Econtra kan ich dich straffen, ut

2 fi(e)sirlich 5 (sic) *fehlt P* sich an *über* die 9/10 wort vnd glauben *P*

A] freundschafft, weltlicher gunst, reichthum, gewalt und weisheit sehen und trachten, denn man wird dadurch betrogen, das man von Gottes Wort abweichet. Also fallen jr viel jtzt zu unser zeit vom wort umb zeitlicher ehre und gunst willen. Wie vorzeiten die Jůden sich an die grossen Fůrsten und Kőnige unter den Heiden gehenget haben.

So klebet und henget man sich auch noch an die grossen Hansen und faren also dahin, darůmb spricht Moses alhie: Sihe nicht an einiges gleissen oder demut, gewalt, ehre, reichthum, gunst, weisheit oder freundschafft, sondern allein mich sihe an. Ich wil dirs alles geben und mehr helffen denn alle Kőnige, gewaltige und Weisen auff Erden. Aber widerumb so du mich verlassen wirst und dich zu jnen wenden, mit jnen halten und heucheln, so wil ich dir auch mehr unglůck und plagen schaffen denn jnen, fellet derhalben not fůr, so gedenck an mein wort, denn mein wort ist mehr denn dis alles, reichthum, gunst und gewalt der Welt.

Also wolt er gerne das Hertz rein bey dem wort Gottes und glauben behalten, das kan fleisch und Blut nicht thun, sondern der heilige Geist mus den mut geben, das einer so keck werde, das er mehr getrawe Gott und mehr von seinem Wort halte denn von allen, gut oder reichthum, Weisheit, Kőnigen und Rottengeistern mit jrer falschen Lere. Die vernunfft schleufft sonst die augen zu und verlesset Gottes Wort, gehet dahin und wird bald Abgőttisch. Aber ein Gottfůrchtiger, dem der heilige Geist das hertz stercket, der helt das wort tewrer und werter denn diese schetze alle. Was hilffts, wenn du gleich alle Schetze auff Erden hettest und wenn schon alle Fůrsten und die gantze

zu 20 Personen Anklebet. *r* *zu 27/28* „ „ *r* *zu 29* Ein feines wolzugerichtetes Hertz. *r*
zu 37 Matth. 16. *r*

R] nemo liberare possit. Haec duo sunt scandala quae M⌊oses enumerat bey der auslegung 1. praecepti. 1. quod M⌊ammon uns anficht vel zu viel vel zu wenig. Deinde freund⌊schafft, potestas und gunst der welt, quae etiam nos avertunt a primo praecep⌊to et dei verbo.

Nihil periculi passi in via et advers⌊arii ser freund⌊lich gegen uns gestelt quam putab⌊am. Et putabam nos inventuros eitel harte stein und ob G⌊ot wil, wird das hoffertig schreiben. De p⌊eccato orig⌊inis discordes ꝛc. In iis haben sie ein stuck 6 oder 7 eingereumbt voluntarie et adeo nobiscum

2 auslegung] ausleluug *c aus* ausgelung praecepti] p̃ vel (*nach* viel) *fehlt* 8 7 *c aus* 6] 61 *P*

A] Welt deine freunde weren und Gott were wider dich und dein feind? Und widerumb was kan dir mangeln, wenn du Gott bey dir hast, wenn du Gottes Wort verlessest, so kan er dich also straffen, das niemand dich erlösen kan.

Das sind die zweierley Ergernis, welche Moses erzelet bey der Auslegung des Ersten gebots, nemlich, das uns erstlich der Mammon anficht, denn ist entweder zuviel oder zuwenig vorhanden, und das im uberflus wir Gottes vergessen oder im mangel Gott versuchen. Zum andern böse Geselschafft, gewalt und gunst der Welt, auch Rottengeister, die wir meiden und fliehen sollen, denn sie uns abfüren vom Ersten gebot und Gottes Wort.

Erzelunge D. Mar. Luth. von der Cantzel, seine Reise gegen Marburg und das Gespreche daselbst mit den Sacramentirern gehalten belangend.

IR möchtet vielleicht gerne wissen, was wir zu Marburg aus gerichtet hetten: auff das jr nu nicht im zweifel gelassen werdet und jr auch den Lesterern köndtet das maul zu stopffen, so wil ich dieselbige handelung euch kürtzlich erzelen.

Wir haben keine gefahr erlidden auffm wege und hat Gott in dem ewer Gebet erhöret, dafür jr sollet jm dancken, denn es hat uns besser gegangen, denn wir gehoffet hetten. So haben sich unsere Widersacher seher freundlich und demütig gegen uns gestellet, mehr denn wir meineten. Denn ich dachte selber, wir würden eitel harte steine alda finden, aber Gott gab gnade, das sie sich demütigten, und ob Gott wil, so wird nu jr hoffertiges schreiben wider uns ein ende haben.

De peccato originis sind wir uneinig etc.

Sonst haben sie ein stück 6 oder sieben willig eingereumt und eingangen, als von der Kinder Tauffe, von der Justification, nutz und brauch des Abendmals und stimmen in diesen stücken Gotts worts mit uns uber ein

zu 9 Röm. 8. *r* *zu 28* Schalcksdemut. *r* *zu 34* Artikel der Handelung. *r*

R] consentiunt usque ad unicum ſtuck. Fraternitatem haben wir in abgeſchlagen, quia alioqui confiteri cogeremur per omnia nos cum ipsis in doct|rina concordare. Et ipsi fatentur eos qui accedunt, vero frui corpore Christi. Sed spiritu|aliter, leiplich wollen ſie es nicht zulaſſen. Ergo ſthet die ſach in einer guten hoffnung. Non dico eam ein fraternam unitatem, sed freundlich, si oraretis dil|igenter, fict fraterna.

---

4 wollen⟨s̄⟩ *5* fraternam] —frā] firmam *P* *6* fraterna] fr͡a

A] und ſind von jrer voriger Lere williglich abgetreten und geben zu, das man im Sacrament Glauben und troſt empfahe. Aber das alda ſey warhafftig und Leiblich Chriſti Leib und Blut, das können ſie noch nicht gleuben. Und haben ſo viel vermerckt, wenns bey jnen ſtünde, ſo hetten ſie es nachgeben, und haben jre reden alſo gelautet: Hette man das Bier wider im Faſſe, ſo würde mans nicht anzepffen. Aber dieweil ſie einen gemeſſenen Befehl gehabt von den jren, ſo haben ſie nicht zu rücke gekondt.

Brüderſchafft aber haben ſie von uns begeret, die haben wir jnen auff dismal abgeſchlagen und nicht zuſagen können. Denn wenn wir ſie für Brüder und Schweſter annemen, ſo müſten wir verwilligen in jre lere. Wiewol man dieſes Abſchlagen nicht gerne geſehen und für gab, man ſolte die liebe gegen jnen erzeigen, bis ſie Gott auch wider herzu brechte, denn wir auch unſere feinde lieben ſolten. Nu wer es ubel auslegen wil, der mags thun, wer auch mehr ausrichten kan, der richte es aus. Sie bleiben auff jrer meinung, Gott wolle ſie erleuchten, wie wol ſie ſich flicken und ſchmücken und nach gelaſſen haben, das ſie nicht verleugnen, das nicht der ware Leib und Blut Chriſti da ſey, welchs denn lautet, gleich als hielten ſie es mit uns.

Sie bekennen, das die zum Abendmal gehen, nieſſen alda warhafftig des Leibs und Bluts Chriſti, aber Geiſtlich, das ſie Chriſtum im hertzen haben. Leiblich zu genieſſen, das wollen ſie nicht zulaſſen, das haben wir auff jr gewiſſen geſchoben. Denn wir haben Gottes Wort und den Text für uns, den ſie nicht haben. Darümb ſtehet die ſache in einer guten hoffnung. Ich ſage nicht, das ein Brüderliche einigkeit ſey, ſondern eine gütige freundliche Eintracht, das ſie freundlich bey uns ſuchen, was jnen feilet, und wir wider jnen dienen; wo jr nu werdet vleiſſig bitten, wird ſie auch Brüderlich werden.

Ende der Narration oder berichts vom Colloquio zu Marburg.

---

zu 12 Irrgeiſter verſchlagenheit. *r* *zu 14* Geber, Nemer. *r* *zu 18* Hofgriffe. *r* *zu 25* Sacramentiriſche Lere *r* *zu 25* Sero sapiunt phryges. *r*

12 31. Oktober 1529.

R] |Dominica XXIII.| A prandio. Ultima Octob|ris.

A|udivistis in explicatione 1. praecep|ti, quod M|oses enumerarit 1. scandalum quod est Mammon. Wie derselbige max|imum imped|imentum est, ut non curetur 1. praecep|tum vel non discatur, ut fiat, per quem Mam|mon felt die mundus hin et quando adest, superbit econtra. 2. scandalum ist die freund|schafft und gewalt in terris. Hi sunt etiam idolum, quod plus fiditur his quam deo. Ideo v|ult sic declaratum 1. praeceptum M|oses, ut plus fidamus deo quam M|ammonae et potentiae und freundsch|afft auff erden. Nam tempore pestis et necessitatis ista non servant, quid igitur illis fidimus? Das sie sich nicht solten befreunden cum Phere|zacis ꝛc. et aliis ꝛc. Nam ‘so sich ewre kinder abfellig’. Semper minatur per verba 1. praecep|ti quae sic sonant

3 derselb *P* 5 die *fehlt P* 7 praeceptum] p̄

A] IN der Auslegung des Ersten gebots hat Moses erzelet das erste Ergernis als den Mammon, wie derselbige ein seer gros hindernis ist, das man des ersten Gebots nicht achte, verstehe, lerne, thue oder halte. Denn durch den Mammon felt die Welt dahin und richtet sich auch wider auff. Wenn der Mammon vorhanden ist, so ist sie sicher und stoltz, wenn er nicht da ist, so verzweifelt sie und versuchet GOTT.

Das ander Ergernis ist böse Gesellschaft, freundschafft und gewalt auff Erden, die sind auch ein Abgott, denn man mehr drauff trotzet und trawet denn auff Gott, da wir doch Gott alle ding vertrawen solten. Darumb wil Moses das Erste gebot also verklert haben, das wir zusehen und Gott mehr vertrawen sollen denn dem Mammon, gewalt, allen gütern und freundschafft auff Erden. Denn Güter können nicht helffen in den letzten zügen. Wenn die Pestilentz regirt und der tod her schleichet, so kan ein kleine Pestilentz uns alle unsere gute gesellschafft da hin nemen, was wir uns denn dar auff verlassen haben, ist umb sonst, warumb wendet sich denn das Hertz zu Geld und Gut oder trotzt auff Menschen? Derhalben verbeut Moses, das sie sich mit den Abgöttischen Heiden nicht sollen befreunden, die umb sie her waren, noch Bündnis mit jnen machen, und setzet nu die Ursach dazu.

7,4 Denn sie werden ewre Söne mir abfellig machen, das sie andern Göttern dienen. So wird des HERRN zorn ergrimmen uber euch und euch balde vertilgen.

ER drewet jmer mit den worten des Ersten Gebots und zeuhet sie mit ein, die also heissen: Ich bin ein eiveriger Gott, der die Sünde der Veter heim sucht an den Kindern bis ins dritte und

zu 15 Mammonisterey. *r* *zu 18* Gottsverechter Gemeinschafft. *r* *zu 19* 2. Paralip. 19 *r*

R] 'Zelotes sum in' 3. i. e. ut hic, Es hilfft kein M⌊ammon, freund⌊schafft, gewalt contra dei iram, quando eradicat ex terra. Sic semper repetit verba 1. praecep⌊ti. Sed sic agendum cum illis g⌊entibus. 'Altaria destruetis.' Ne freundsch⌊afft cum illis g⌊entibus faciant, est caussa, quia facient, inquit, vos idolatras ut factum, ubi hoc praeceptum non servarunt nec Mosi expositionem. Sunt b⌊oni homines. Wie? sol wir allein klug sein? Ideo duxerunt filias et accep⌊erunt deos ipsorum contra quod prophetae. Ideo praecipit, man sol gar aus wurzeln illa ut in textu, ne maneat occasio cadendi ad illa idola, quia donec idola manebant, bleib imer dar das scandalum coram oc⌊ulis, quia non magis periculosius scandalum quam falsus cultus dei i. e. superstitio. Es gleisset kein gut in terris ut falsus Got. Et nisi weislich helt in dei prae-

5 praeceptum] p̄ 6 Wie? *über* sol 10 magis *fehlt P*

A] vierde Gelied. Das ist, wie er hie saget, Es hilfft kein Mammon, freund, gewalt wider Gottes zorn, wen der ergrimmet, so reisst ers mit Wurtzel und Stame aus der Erden. Also widerholet er stets die wort des ersten Gebots, flichtet sie jmer mit herein und behelt sie bey der Hand.

Sondern also solt jr thun mit den Heiden: jre Altar solt 7,5
jr zubrechen etc. Jre Seulen zubrechen, jre Hayne abhawen und jre Götzen mit Fewer verbrennen.

SJE sollen nicht Freundschafft mit diesen Heiden machen und das ist die ursache: denn sie werden euch gewis zu Abgöttischen machen, wie denn auch geschehen ist. Weil sie das Gebot nicht haben gehalten und Mosi nicht gefolget, da haben sie gedacht: es sind gute, frome, feine Leute, sie sind auch weise, wie sollen wir allein klug sein? Darumb haben sie jre Tochter gefreiet und jre götter darnach auch angenomen und jnen gedienet. Diese gesellschafft zu den Heiden hat auch bey jnen eine verenderung der Religion gebracht, dawider die Propheten so viel schreien und predigen und damit grosse arbeit haben gehabt.

Darumb befihlet er, man sols gar auswurtzeln, zu brechen und zu pülvern, wie im Text stehet, das nicht etwas ubrig bleibe, das jnen occasion und ursache gebe, zur Abgötterey zu fallen, so sol man die Abgötterey zerstören. Denn so lange die Abgötter bleiben stehen, so bleibt jmerdar das ergernis und ein schönes bilde für den augen, denn es ist kein fehrlicher noch schedlicher ergernis denn Aberglaube und ein falscher Gottes dienst. Es gleisset kein gut noch schatz auff Erden so schon als ein falscher Gottes dienst, es ist der höheste schmuck, Geld und schöne junge Leute gleissen und scheinen nicht also seer als ein falscher Gottes dienst.

zu 12 N. B. Psal. 49. *r* *zu 19* Verderb von Gottlos. verbündnis. *r* *zu 28* Weisung mit Abgöttischen zuhandeln. *r*

R] cepto, so kan man sichs nicht erweren. Rationem sepe audistis, quia omnis ho⌊mo sic affectus, quod lib⌊entius faciat hu⌊manas trad⌊itiones utcunque diffici⌊les quam dei praecep⌊ta, tot ieiunia tulimus, tot pec⌊unias dedimus zu stifft, altaria, seelmes. Haec non fuerunt oneri, quia habent nomen, quod dicatur cultus dei. 2. quod quisque lib⌊entius eo fidit quod ipse facit. Sic vixi, dicimus, hoc deus respiciet. Cum haec 2 dran hengen, quando sancta species und ein schone farbe hat, 2. quod homo natura inclinatus ut quid lib⌊enter faciat quo nitatur, Ideo difficillime fit, ut non scandalizemur in verbo dei et maneamus cum illo. Et hodie habent nostri Sch⌊wermeri non aliud fundamentum suae doct⌊rinae quam opera et fiduciam falsam in opera et from=

3 ieiunia] je^a 4 habet] hꝫ 7 ein *über* schone] schone *P* lib⌊enter *über* faciat 9 habent *c aus* habemus nostri *c aus* nostros non *fehlt R* 10 suae doct⌊rinae *über* quam opera fiducia falsa *R*

A] Und wo man sich nicht vleissig helt an Gottes wort und an das erste Gebot, so kan sich sein niemands erweren, die ursache habt jr offt gehört, denn ein jeder Mensch ist also gesinnet, das er lieber helt Menschen Lere und Gesetz, wie schweer und gros sie auch sind, denn Gottes Gebot. Wie viel fasten und plagens haben wir gelidden unterm Bapsthum? so viel geldes gegeben zu den Stifften, klöstern, Altar, Seelmes, Vigilien, das ist uns nicht sawr ankomen noch beschwerlich gewesen. Denn man hats nicht Abgotterey genent, sondern es hat namen und schein gehabt, das es ein Gottes dienst seie. Es ist der Vernunfft nichts schwerer, denn auff Gott trawen und widerumb nichts leichter denn Superstition und aber glauben erwelen.

Zum andern, das ein jeder von Natur lieber auff das trawet und bawet, was er selber thut als auff unsere Werck: wir sind geneigt, darauff zu fussen. So haben wir gesagt: also haben wir gelebt, dis und jenes gethan, das sihet Gott an etc. Wenn wir diese zwey stücke dran hengen als, das es erstlich ein heilige gestalt und schöne farbe hat oder schöne gleisset, darnach das der mensch für sich geneigt ist, das er gerne etwas thut, darauff er sich verlesset, so ists balde geschehen, das wir in Abgötterey fallen und geraten.

Darümb ists seer schweer, das wir uns nicht ergern an Gottes Wort und dabey bleiben mögen oder nicht davon abfallen, **Denn das ist die höheste Ketzerey in der Welt.** Und was haben jtzt unsere Schwermer, die Papisten, Widerteufer und Bildstürmer für ein andern schein und grund jrer Lere denn die Werck und das falsch vertrawen, denn die Werck oder frömigkeit und das falsche vertrawen stets mit eingemisschet wird, das sie meinen, die heiligkeit und der Christliche Glaube stehe in Bildstürmen oder wenn sonst dis oder jenes Werck geschiet, das vertrawen auff unser Wercke schleicht jmer mit unter.

zu 11 Auffenthalt wider allerley verfürungen. *r* *zu 21* Lere von Werckseligung und Nötigkeit. *r* *zu 28* Beharren am Wort. Matth. 11. Luc. 2. *r*

R] keit, ut putant consistere pietatem in demolitione ido|lorum. Hoc vitium
nemo intelligit nisi der streckenbein veniat, donec vixerit homo, non intelligit
nisi in hora mortis, quando jamer venit et docet eum, ut d|icat: Ach H|err,
hilff, ut nitatur primo praecep|to. Ergo deus est deus eorum qui im jamer
und not stecken. Alii non invocant, ut latro, 'Nos meriti' und fiel in das Luc. 23, 41
1. gebot cum in seipso nihil invenit, sed merum. Ideo non fidit ulla re, sed
'memento', is dix|it: Non hab|ebis deos alienos. 'Ego d|ominus t|uus.' Qui sic V. 42
in neces|sitatibus non est, non discere potest fidere. Sic illi gentiles fuerunt
fein trefflich leut et probiores quam nos sub pap|atu, richten fiel altar auff,
stifften viel ec|clesias et priester hab|ebant et habeb|ant polster geister et illos
quaerebant et filios, filias immolabant ut oves et cremabant in altaribus als

2 vixe: *6* in *fehlt R* *10* poltergeister *P* *11* filias] lias

A] Diesen gebrechen verstehet keiner, also tieff ists uns eingewurtzelt und
also klebts uns an, es kome denn der Tod oder Streckebein. Weil der
Mensch lebt und gesund ist, so verstehet ers nicht, es kömet jm nicht in den
sinn, allein in der todesstunde, wenn der jamer und elende herzu dringet
und jn verzweifeln macht, der lerets jn, das er sage: Ach HERRE Gott
hilff mir, und das er sich an das erste Gebot halte. Darümb ist Gott ein
GOTT derer, die in höhester not und jamer stecken, sonst rufft man jn
nicht an, man stecke denn in Not oder im tode.

Wie der Schecher am Creutz, der da sprach zum andern Schecher: wir
haben unsere Straffen wol verdienet und verschuldet die pein, darinnen wir
stecken, und fiel in das erste Gebot, henget sich dran, vertrawete darauff, da
er in sich nichts befunde von guten Wercken, **er hatte eitel Sünde.** Darümb
verlesst er sich auch auff nichts denn auff Gottes Barmhertzigkeit und spricht
Gedencke meiner, Herr, wenn du kömest in dein Reich. Denn dieser hat gesagt Luc. 23, 42
Du solt nicht ander Götter haben, Ich bin der HERR dein Gott,
las mich dein Gott sein. Welcher also nicht in nöten oder gefahr ist
oder stehet, der kan nicht lernen auff Gott trawen.

Also sind jene Heiden feine treffliche Leute gewesen und viel frömer
denn wir unter dem Bapsthum, wiewol wir daselbst auch auffrichteten viel
Altar, stiffteten mit grossen unkostungen viel Kirchen und Gottesdienst,
ordneten auch viel Ceremonien und haben auch Poltergeister gehabt und sie
gefragt und gethan, was die gewolt haben. Die alten Veter sind viel heiliger
gewesen, denn sie jre Kinder als Söne und Töchter geopffert, wie das ander

zu 12 Was brüstet man sich denn mit höher kunst? *r* *zu 18* Psal. 32. *r* *zu 20* Schtcher *[so]* am Creutz. *r* *zu 25* Luc. 23. *r* *zu 27* Not machet Andacht. *r* *zu 29* Bewoner des gelobten Lands. *r*

R] ein kostlich fein opffer. Ideo viel feiner leut quam sub pap|atu. Quid ergo impedit, quod non pii fuerint, cum tamen in nomine dei facerent qui creaverat c|elum et terram? Quare deus ergo es abiecit et dicit contra 1. praeceptum esse? Ubi 1. praecep|tum non regit, ibi non potest esse in deum fid|ucia, sed in opus hoc. Nam sic cog|itant gentes: Si immola|ro filium, acquiram g|ratiam et salvabor. Sic tale cor heret in hoc opere. Si filium immola|ro et mactaro deo in laudem ꝛc. i. e. fido operi hoc. Das ist directe contra 1. praeceptum. Quia qui sic affectus non indiget deo, sed tandiu operari v|ult, donec acquirat. Si operibus acquiritur, non est gratia. Sed praeceptum dei dicit, quod non deus velit misericors esse ideo quod vis emere a deo ꝛc.

2 facerent dei qui *R*   creaverat *c aus* crediuerant] condiderat *P*   4 in *über* deum   8 praeceptum] p̂

A] Viehe und verbranten sie auff den Altarn als ein köstlich fein opffer, darumb sinds viel feiner Leute gewesen denn unter dem Bapstthum.

Woran feilts denn, das sie nicht Gottselig gewesen sind, weil sie es allein in Gottes Namen gethan haben, der Himel und Erde geschaffen hat? Und es hat sollen ein Gottesdienst sein, das sie es Gott zu ehren theten und Gott solts jnen belohnen? denn sie wolten dem rechten lebendigen Gott die Kinder opffern, Warumb verwirfft sie denn Gott und sagt, es sey wider das erste Gebot? Wo das erste Gebot nicht regiert, da kan kein Gottesdienst angerichtet werden und da vermag kein vertrawen auff Gott zu sein, sondern da kreucht balde her ein falsch vertrawen auff das werck, das du selber thust: wenn das vertrawen da ist, denn ists falsch. Denn also gedachten die Heiden: wenn ich meinen Son opffere und verbrenne, so werde ich gewis gnade erlangen bey Gott und selig werden. Also henget ein solch hertz und vertrawen an dem werck, wenn ich mein Kinder opffere und schlachte Gott zu lob und ehren. Das ist: ich verlasse mich auff dis werck, solchs ist stracks wider das erste Gebot.

Nu ists mein werck, das ich thue, da verlasse ich auch auff. Denn der also gesinnet ist, der darff unsers Herrn Gottes nicht, sondern wil so lange wircken, bis so lange er gnade mit wercken erlange. Erlangt mans nu mit wercken, so macht man sich selber zum Gott, das man Gottes gnade nicht bedarff und unser seligkeit kömet denn nicht aus gnaden. Aber Gottes Gebot saget, das Gott nicht wolle barmhertzig sein, darumb das du es von Gott wilt erkeuffen, denn er ist dir nichts pflichtig, du wirst jnen nicht dahin bringen. Auch hörest du in diesen worten, das er den Juden gebeut, sie sollen solche Götzen weg thun, und wird jnen gedrewet, das sie sonst solten vertilget werden. Wie denn die Heiden sind darob verdamet und gantz und gar ausgerottet.

zu 13 Beschönunge allerley Aberglaubens. *r*   *zu 27* Wercktreiberey und suffung. *r*

R] Vides ideo quod comittatur Ind[eis, ut eradicentur ꝛc. Sic sub papatu nemo fuit qui si missam geſtifft, ein ander meinung gehabt habe quam quod velit ſelig werden. Num is nicht ſo böſe ut priores illi g[entes, Cum tamen illi suis filiis, sua c[arne et sang[uine habens gekaufft. Hoc est contra praeceptum 1. gehandelt, wenn man ein andern Gotsdienſt anricht, quo homines fidunt. Sed S[umma 1. praecepti: fide et time me, quod contra, est statim verdampt. Si ergo quis mactat filium ꝛc. non fidit deo sed operibus. Certe es hat gegliſſen et speciem max[imam sanctitatis hab[uit et Iudei maxime offensi. Sicut nos: opera monach[orum ſo ſchön geweſt, ut superare non

1 ideo *über* quod   2 hatte *P*   4/5 (*ebenso 6*) praeceptum] p̄   5 einen *P*

A] Alſo unter dem Bapſthum iſt keiner geweſt, wenn er vor ſeinem abſterben in ſeinem Teſtament ein Meſs geſtifft hatt, der ein ander meinung gehabt, denn das er dadurch wolt ſelig werden und Gottes gnade mit dieſem werck verdienen, es were denn das jm Gott ſonſt wunderbarlicher weiſe aus der Abgötterey geholffen. Nu iſts nicht ſo wichtig, wie der vorigen Heiden jres: dieſelben Heiden haben etwas grössers dran gewagt, habens mit einem grössern ernſt gekaufft, als mit jrem eigenen blut, ja mit jren leiblichen Kindern als jrem fleiſch und blut. Unſere Voreltern habens nur mit Gelde keuffen wollen, etwa mit drey, vier gülden etc.

Dieſes iſt alles beides wider das erſte Gebot gehandelt, wenn man einen andern Gottesdienſt anricht und gute werck thut, darauff die Leute vertrawen, und ſolcher Gottesdienſt heiſſet denn nicht Ich bin der HERR dein Gott, ſondern es iſt ein ſolcher Gottesdienſt, da der Menſch gedenckt an ſein gut werck und verleſſet ſich drauff. Solch vertrawen iſt eitel gifft und Peſtilentz, ja die verdamnis ſelbs, denn das Hertz vertrawet Gott nicht, ſondern dieſem oder jenem gethanen wercke.

So iſt nu die Summa des erſten Gebots: Vertrawe mir allein und fürchte mich, was hiewider iſt, das ſey verdamet. Darumb wer ſein Kind, Son oder Tochter ſchlachtet oder verbrennet, der vertrawet nicht ehe Gott, er habe denn das Kind geopffert, er vertrawet dem werck mehr denn Gott. Warlich ſolch werck hat ſcheinbarlich gegliſſen fur der vernunfft und ein herrliches anſehen, gröſſer heiligkeit und Gottesdienſts gehabt, die werck ſind zu hoch geweſen und iſt dazu ein gros gepreng geſchlagen, die vernunfft hat ſich jrer nicht können erwehren, niemand hat können drüber ſpringen, wie denn die Juden ſich auch ſeer dran geergert haben. Lieber, was theten wir auch, da zu unſer zeit der Mönche wercke im Bapſthum ſo ſchön glintzeten und fur ſo gros gerechent worden, das wir uns nicht haben jrer können

zu 10 Des Widerchriſtenthums wirckeley. *r*   *zu 19* Des erſten Gebots untertrettung. *r*
zu 21 ☛ *r*   *zu 26* Cenſur dieſes Gebots. *r*   *zu 35* Schein der Bepſtlerey. *r*

R] pot|uerit quin offensi. Ideo tam dilig|enter inculcat 1. p|raeceptum eis Mose, i. e. ut dei g|ratia sola fidas et nullibi alias quaeras solatium. Si alibi cultus, opus, meritum, ne fidas. Dico ergo, quod illa anfechtung Iud|eorum non fuit gering, cum gentes so einen gewaltigen gotisd|ienst getrieben, sicut vid|imus in pap|atu, in Monachatu. Cum ergo scandalum sit tam magnum, ideo dicit Mose: Cave eos ne dich mit in befreundss und mit in gemeinsch|afft
7, 5 haben, alioqui te seducent. 'Sed altaria.' Ut iam nostra kirchen und capellen. Postea hab|uerunt seulen i. e. auffgerichte bilder ut zur eichen, Hain, speck holtzlein, da lustige wislin. Ut der polstberg ist ein rechter hain, da man da hin kompt zur kirmes und fast|nacht et postea quisque quis habuit domi

7 habest *P* 9 poltersberg *P* Hain *r* 9/10 dahin man kompt *P*

A] erwehren, wir haben uns daran müssen ergern, haben nicht können drüber springen.

Darumb blewet jnen Moses das erste Gebot so vleissig ein und wil, das man alleine auff Gottes gnade trawe und nirgend anderswo trost suche. Das hertz sol allein auff Gottes gnad und barmhertzigkeit stehen und sich verlassen und auff kein werck bawen. Ist aber anderswo ein Gottesdienst, Werck, Gesetz und Verdienst, so trawe nicht drauff. Derhalben sage ich, das diese Ansechtung der Juden nicht ein gerings Ergernis ist gewesen, weil sie gesehen haben, das die Heiden so einen gewaltigen Gottesdienst getrieben, wie du sihest im Bapsthum bey den Mönchen und Pfaffen einen gleissenden Gottesdienst.

Weil denn nu das ergernis so gros ist, und der Heiden, Juden und Papisten und aller Wercklerer Gottesdienst stracks wider das erste Gebot zu stürmen und schiessen, Darumb saget Moses *Hüte dich, das du dich mit jnen nicht befreundest noch mit jnen gemeinschafft habst, sonst werden sie dich verfüren*, Sondern also solt du mit jnen thun Jre *Altar solt du zureissen*. Man sol nichts mit jnen zu schaffen haben, auff das man nicht durch sie verfüret werde, Darnach sol mans alles zerstören, zureissen, damit sie Gottesdienst treiben. **Die Altar sind gewesen wie jtzt unsere Kirchen und Capellen**, darnach haben sie gehabt Seulen, darauff sie gestanden und auffgerichte Bilder, sonderlich sind sie im Gehöltze gemein gewesen wie zu unser zeit zur Eichen und an andern einsamen orten mehr, da der Sathan hat sein Narrenspiel gehabt. Darumb sind auch Hayne kleiner gehöltz als unser Speckhöltzlin, da lustige Wiselin angelegen, als der Poldersberg ist ein rechter **Hain**, da man dahin kömet zur Kirchmess, seufft und frisst und alle

zu 13 Dieses ist gut dafur und probatum. *r* *zu 22* Anlauff und Krieg wider das erste Gebot. *r* *zu 29* Heidnische Abgöttische Altarn. *r*

R] ein capellichen ꝛc. das sol man als ausrotten, ut non occasio. Quia es S[anctus pop[ulus quem solum ex o[mnibus Deus elegit. Ibi habent die bildesturmer textus prae se. Num ex M[ose cogimur omnia idola aufferre? Audi, praeceptum 1. te docet, ne ulla re fidas. Ideo quae idola erexerunt, drauff man bauen sol, die reiss weck, quia 1. p[raeceptum reists weck, ut quando putatur deus, hilfft dir propter hoc bild, ut zur Eich fuit imago auff ein papir gemalt. Ibi fuit fid[ucia quod Maria iuvaret in hac bild. Das heist ein abgottisch Bild. Sed aliae, da man allein sich drin bildet. Hae non sunt imagines des aberglaubens, alioqui non auderemus habere bild in moneta. Illae imag[ines non adorantur, sed sunt merckbild. Ideo inspice dil[igenter

4 praeceptum] p   5 weg *P*   7 hac] dem *P*   8 abgottisch] abg: sich allein *P*

A] büberey treibet. Darnach hat ein jeder daheim ein Capellichen gehabt, seinen eigenen ort, da er hat wollen Gott anbeten und seiner eigenen Gottesdienst abwarten. Das sollen die Juden alles ausrotten, das kein gelegenheit oder occasion sey oder uberbleibe zur Abgötterey, **auch sol man alle örter und Stedte der Abgötterey meiden und allein dem rechten Gott dienen.**

Denn du bist ein heilig Volck, welchs Gott aus allen 7, 6
Völckern erwelet hat.

ALhie haben die Bildestürmer einen Text fur sich und ist die frage daraus, Ob wir alle Bilder weg thun und aus der Welt stossen sollen, dieweil uns Mose ein heiligs Volck nennet. Item, ob uns dis Gesetze Mosi da zu zwinge? Höre, das Erste Gebot leret dich, das du auff kein ding auff Erden trawen solt denn alleine auff Gott, darauff gehets. Darumb welche Bilder auffgericht sind oder dazu gebraucht werden, das man darauff bawe und einen Gottesdienst anrichten wil, die reisse weg. Denn das Erste Gebot wirffet sie zuvor hernider, Als wenn man meinet, GOTT helffe umb des Bildes willen, wie zur Eiche, da ist ein kleines Marienbild auff ein Papir gemalet gewesen, da ist das vertrawen auff gerichtet, Maria hülffe in dem Bilde, und haben in dem Bilde Mariam und nicht GOTT angeruffen, das heisset ein Abgöttisch Bilde.

Der gleichen Marien Bild ist auch gewesen im Grimmetal, Item zu Regensburg. Aber die andern Bilder, da man allein sich drinne ersihet vergangener Geschicht und Sachen halben als in einem Spiegel, Das sind Spiegel Bilde, die verwerffen wir nicht, denn es sind nicht Bilder des Aberglaubens, sonst dürfften wir auch kein Bilde auff der Müntze haben und es dürffte eine Jungfraw auch keinen Spiegel haben, darin man des Gestalt und Angesicht schawet, der hinein gucket. Die Groschen Bilder betet man auch nicht an, man setzet kein vertrawen drauff, sondern es sind Merckbilde.

zu 15 N. B. Wider die Collusorn und Mitzecher *r*   *zu 23* Schedligkeit und unschedligkeit des Bildbrauchs *r*   *zu 34* Gedechtnis Bilder. *r*

R] bild sturmen heist nicht allerley bild sturmen. Sed illa ut textus habet. Gotzbild est talis imago, da das hertz anhengt ut Birnbaum. Ut plures huiusmodi quae non solum inspectae, sed cum fiducia inspectae. Die reis weck, sed per magistratum. Sed quod non habeam imag|inem in pariete quam videam. Oportet pueri hab|eant equos et ego mus bild haben, alioqui
2. Mose 38, 8 nec speculum habendum, cum tamen in scrip|tura mentio ꝛc. Si ergo imago wird auffgericht, ubi fid|ucia, reis ichs entzwey. Si econtra non est ein Gotz
7, 7 vel altar, ut ante hoc genua flectatur. 'Nicht.' Ibi ist aber ein gotzen dienst.

2 Gotzenbild *P*   zum birnbaum *P*   5 equos] eq

A] Darumb sihe es vleissig an und unterscheide es, Bilde stürmen heisset nicht allerley Bilde abwerffen, sondern diese wie der Text mitbringet, die angebetet werden als Götzen, Götzenbild heissens, da das Hertz anhanget, wie die Birn am Baum henget. Dergleichen bey den Heiden viel gewesen und noch auff diesen tag im Bapsthum sind, die nicht allein angesehen, sondern mit vertrawen angesehen werden, da ein solch Bild wird fur ein Gott gehalten und Ketzer solche Bilde haben angebetet, die das vertrawen anklebet. Als die zur Eiche und zum Birnbaum gewesen, Sanct Mariae, Item Sanct Niclas, Sanct Wolffgangs in Beiern, Sanct Leonhards, Item des heiligen Creutzes Bild. Solche mag man weg reissen, doch durch ordentliche Oberkeit, denn solche Bilder werden nicht allein angesehen, sondern ein andacht, vertrawen und Gottesdienst wird draus gemacht.

Aber das ich habe ein gemalet Bilde an die Wand, das ich schlecht ansehe on Aberglauben, ist mir nicht verboten, sollen auch nicht weg gethan werden, Denn warumb wolt ich nicht ein gemalet Tuch ansehen, sehe ich doch wol eine Sawe, Kuhe oder Hund an? Die Kinderlin müssen hültzerne Pferdlin, Hündlin, Tocken und dergleichen haben und ich mus auch ein Bilde haben, sonst müste ich auch kein Spiegel haben. Wer sie nicht wil haben, der mag sie weg thun, ich kan jr nicht entraten, weil doch davon in der Schrifft nichts gedacht wird.

Da aber ein Bild wird auffgericht oder furgestellet, darauff man ein vertrawen setzt, das reiss entzwey. Das erste Gebot sey ein Gloss und gebe einen rechten verstand den Bildern: wenn ein Bild auffgerichtet wird, da man sich furfürchtet und einen glauben drauff setzet, das reisse man hinweg. So es aber nicht ein Götz ist oder Altar, das man die knie dafur beuget, auch nicht einen Gottesdienst draus macht, so ist es nicht ein Götze, sondern ein Bild, das du behaltest, und ist recht und gut. Das ist der unterscheid zwischen den Bildern und Götzen.

7, 6–8 Denn du bist ein heilig Volck GOTT deinem HERRN, dich hat GOTT dein HERR erwelet zum Volcke des Eigenthums aus

zu 9 Bilde und Götzen sind zweierley. *r*   *18* ordentiiche   *zu 21* Erinnerungs Gemelde. *r*

R] Tu es S⌊anctificatus pop⌊ulus tuo deo. Du solst wol aber ein abtgot anricht⌊en, weil ich so mechtig et sanctus bin, Deus wird angesehen haben. Non v⌊ult deus M⌊ammon, freundsch⌊afft, macht nec auff meng odder krafft. Velim ut is textus notetur praesertim quando pugnandum contra T⌊urcam. Ideo reist hie Moses omne idolum hinweck. Natura fit: qui potens est, ut sint bucher, scharrer, nulla humilitas, nulla fid⌊ucia in deum et manum eius, sed in potentiam und macht, et quicquid incipiunt, propterea quod multitudinem ꝛc. Sed tu nihil incipe quod fundatum auff dein meng und krafft, non quod malum sit ein gewaltig furstenthumb haben, schwerd, buxen, gelt und gut haben, omnia b⌊ona, freundsch⌊afft und gewalt und bilder, sed ut ex his facias

4 pugnandum] pug𝔡 5 omne *fehlt P* pocher *P* 6 humilitas] h^tas 7 quicquid] q: 8 fundatum] f^t) dein] de—

A] allen Völckern, die auff Erden sind. Nicht hat euch der HERR angenomen und euch erwelet, das ewer mehr were denn aller Völcker, denn du bist das wenigst unter allen Völckern, sondern das er euch geliebet hat.

DAs ist abermals ein Abgott, als solt Moses sagen: Dieweil du ein so heilig, hoch und starck Volck bist, so soltest du wol ein Abgötterey draus anrichten, als müste dich GOTT ansehen umb deiner macht und stercke willen und dich zu seinem Volck erwelen. Aber GOTT wil allein angesehen sein und wil nicht, das du sehest auff den Mammon, Freundschafft, Macht, Geselschafft, noch auff die Menge und Krafft noch darauff vertrawest, denn das vertrawen schlecht GOTT alhie zu boden und reisset den Abgott herab.

Ich wolte, das man diesen Text mercket, sonderlich wir Deudschen, die wir auch pochen und trotzen auff unsere macht und gewalt, wenn man sol wider den Türcken zihen. Darumb reisst er hie den Götzen hinweg. Denn das geschiet von natur, das wenn einer gewaltig ist, so ist er ein Pocher, Scharrer und Schnarcher, da ist keine demut, kein vertrawen auff Gott und seine barmhertzigkeit, sondern allein auff sein macht und gewalt pochet und trotzet er. Gleich als weren jenseit des wassers und jenseit des berges nicht auch viel Leute[1] und viel seufte. Wenn solche Pochhansen etwas anfahen, thun sie es nicht im vertrawen auff Gott, sondern umb jrer stercke und menge willen, gleich als were kein Gott, sie fragen nichts nach Gott, sondern nur nach jrer gewalt: also mechtig bin ich, so viel Volcks hab ich.

Aber fahe du nichts an, das da stehen sol auff deiner menge und krafft, gründe dich nicht drauff. Nicht, das böse sey, viel Leute haben, ein gewaltigs Fürstenthun haben, Harnisch, Schwert, Büchsen, Geld und Gut haben. Es ist alles gut: freundschafft, gewalt und gehülffen haben, denn es sind Gottes

zu 15 III. Eigen Lobdunckel und erhebung. *r* *zu 25* Der Gewalt nachfolge und kentmal. *r* *zu 34* Kriegs oder Kampffs Regel. 1. Sam. 17 *r*

[1]) *Thiele in Ls. Slg. (Nr. 51).*

R] idolum et fiduciam et plus non fidam deo quam his ordine. Hoc non debet esse. Sint illa omnia optima, tamen non debent esse grund meae zuversicht. Sic omnia umbreist quibus ho⌊mo et cor eius fidat, ut fidit illis 4 ordine. Non sum usque adeo senex, sed hab viel erlebt qui fisi sua potestate et tamen ligen im dreck. Causa quia 1. praecep⌊tum vol⌊uerunt umbsturtzen, tot civitates munitas, arces, tot milia armatorum. Ideo etc. Wo fur sitzt Gott? so sind sich zu scheittern gangen vel venerunt domum et das krauen im nacken heim bracht. Iam cum T⌊urca, dicent: nos fecimus. Sic c⌊aro et sang⌊uis semper quando ista omnia adsunt, superbit. Et vidi tales so kecke sie gewest, cum adheret eis multitudo, econtra sind so verzagte, blode, bosch⌊wicht tum

1 plus *c aus* amplius   3 fidit *über* illis   7 sich] sie *P*

A] Creaturen, Aber das du dir einen Götzen draus machest und ein vertrawen drauff setzest und Gott nicht mehr trawest denn dem Mammon, deinem vermögen, der menge und grossen gewalt, das sol nicht sein. Dis ist alles gut, aber hüte dich dafur, das du darauff nicht vertrawest. Diese dinge sollen nicht der grund sein unser zuversicht, da ich mein vertrawen aufffsetzete. Also reisset er alles umb, darauff ein Mensch und sein hertz trawet und dem ersten Gebot widerstrebet.

Ich bin nicht so gar alt, aber ich hab jr viel erlebt, die sich auff jre gewalt verliessen und drauff stoltzireten, die jtzt im dreck ligen, ursach ist die: sie wolten das erste Gebot umbstürtzen und gedachten: wir haben so viel Stedte, Schlösser, so viel tausent Dörffer etc. Rhümeten sich jres Kriegsvolcks, Büchsen, bündnis und gesellschafft höher denn Gottes: darumb kans uns nicht feilen, wir werden glück und sieg haben, Ja wol. Wo fur sitzt Gott im Himel? Sie sind drüber zu scheitern gangen oder heim komen, haben das krawen im Nacken mit sich bracht und danider gelegen, sind dennoch nicht klug worden.

Itzt weil man mit dem Türcken kriegt, so jaget er uns auch ins erste Gebot, noch werden etliche sagen: wir habens gethan und jrer stercke und krafft zuschreiben, was Gott alleine durch solche mittel ausgerichtet, Darumb wenn diese ding vorhanden sind, so ist fleisch und blut stoltz darauff. Ich habe auch dagegen gesehen etliche, so kecke und stoltz sind gewest, wenn jnen die menge anhieng, das sie krafft, zufall und beystand hatten, etwa ein glücklin und sieglin erlangten, Aber da sie wider von jnen abfielen, sind sie so verreterische, schendliche und verzagte blöde Bösewichter worden, das es ein schande ist, das sie auch holtz hetten auff sich lassen entzwey hawen und spalten. So sihet man, wer jr Gott gewesen ist, Nemlich: jr gewalt, anhang, Fürstenthume,

zu 18 D. Luth. erfarunge. *r*   *zu 28* Gottloser reden. *r*

R] videtur, quis eorum deus fuerit, nempe buxen, schw|ert. 'Vana salus homini'[5], Ps. 60, 13 'Ante ruinam cor', krafft et qui fidit ea, corruit. Spr. Sal. 16, 18 Sic scrip|tura ex hoc prae-cep|to nimpts. Nam qui alia re fidit quam dei misericordia, ideo corruet. Got geb, er hab zu hilff T|urcam, Cesarem et totum mundum. Sic v|ult corda servare pura in vera fid|ucia in Deum, ut nemo sciat aliquid quam se et deum solum. Wer anders an sehet, der furts nicht hin aus. Sed haec non tangunt corda nostra, nisi veniat periculum. Nisi in eo recenseat 1. praeceptum et recog|noverit, desperat. Econtra cog|itandum verbum 'Ego sum.' Ideo dicit: deus non diligit vos, quia multi, non respexit v|estram multi-

5 vera *c aus* unica   7 praeceptum] p̄

A] Büchsen und Schwerter und nicht Gott, auff den sie hetten hoffen sollen. Da mus man jnen denn singen das Liedlin fur solche Scharmeţen gehörig: Vana Ps. 60, 13 salus hominis, Menschen hülffe ist kein nüţ. Item Superbia praecedit casum et exaltatio ruinam, Wer zu grunde gehen sol, der wird zuvor stolţ, Ante ruinam exaltatur cor, hoffertiger und stolţer mut kömet fur den fall Spr. Sal. 16, 18 Proverb. 16. Item Omnis homo mendax, Es ist eitel nichtig ding umb mensch- Ps. 116, 11 liche hülffe.

Also nimets die Schrifft aus dem ersten Gebot, denn desselbigen Gebots Summa ist alleine Gott vertrawen und allen andern Creaturen urlaub geben. Denn wer sich auff was anders verlesst denn auff Gottes barmherţigkeit, der kan nicht bestehen, er mus fallen, Gott gebe, er habe zu hülffe und freunde den Türckischen Keiser oder die ganţe Welt mit aller jrer macht und gewalt, dennoch kan ers nicht hinaus füren, es wird jm feilen, er wird fur dem sieg wol stolţ sein, aber es wird keinen bestand haben. Damit wil Moses die herţen rein behalten im einigem vertrawen auff Gott, das niemand etwas wisse oder kenne denn Gott und sich alleine zu jm halte. **Wer etwas anders ansihet, der fürets nicht hinaus.**

Aber das rüret unser herţ nicht ehe, bis das die höheste not und anfechtung kömet, wenn einer jme denn nicht das erste Gebot furhelt und bedenckets, da verzweiffelt denn fleisch und blut, wo Gott nicht hilfft. Aber es hilfft bey der Welt nicht, es gehet jr nicht zu herţen, bis das sie zu boden gestürţet werden, so müssen sie denn bekennen, das dem also sey, wenn sie von aller krafft und allen guten Freunden verlassen sind und niemand haben, der jnen helffe. Widerumb wer da gedenckt an das wort Ich bin der HERR, der mag bestehen, der kan sich wider auffrichten.

Darumb saget Mose Gott liebet euch nicht darumb, das ewer

zu 11 Psal. 60. *r*   *zu 15* Psal. 116. *r*   *zu 20* Wider Menschen und aller Creatur zuversicht. *r*   *zu 27* Allerley Notwirckung bey den Gleubigen. *r*

R| tudinem, cum sis paucissimus. Wie gefelt dir das? Sic cum tibi contra T[urcam, dic: non edifico auff buxen und g[ros her, quia tu hasts bald geschlagen. Sed in tuo nomine und vertrawen incipiam bellare, quia es deus noster et ideo utar buxen. Quae autem causa? das er euch lib hat, das er sich dir erbeut ex mera misericordia et dicit 'Ego deus vester'. Non ergo propter tuam gewalt, divitias, sed quod tam propitius et se erbeut et quod servat den bund quem iuravit. Q[uicquid ergo tibi evenit, ex lib und gunst factum i. e. cog[ita et vert[rawe mir allein et inspice nihil aliud quam quod diligam te ex mera. Sic Mose reist all idolatriam umb, 1. reust er das falsch

2 her(s)   3 vert: 5 sich *über* dir   ergo *über* 6 propter

A| viel ist. Ja hütet euch dafur, er hat nicht ewer Menge angesehen, weil ewer so wenig ist, Wie gefelt dir das? darumb bawet nicht drauff. Also wenn du solt wider den Türcken streiten, sage: Ich bawe nicht auff Büchsen und das ich hab ein grosses Heer oder viel tausent Man und Kriegsvolcks, denn du, lieber Gott, hasts balde geschlagen, ich habe wol die Kriegsrüstung bey einander, aber ich verlasse mich nicht drauff, Sondern in deinem Namen und vertrawen wil ich streiten, denn du bist unser Gott und du sprichst: man sol dir alleine vertrawen, und darumb wil ich Büchsen, rüstung und anders nur in deinem Namen gebrauchen etc. Also solte man hinan gehen.

Was ist nu denn die ursache, darumb er euch lieb hat? Darumb geschiets: nicht umb deiner gewalt willen, sondern das er so gnedig ist und sich also gegen dir erboten hat und das er den Bund helt, den er ewern Vetern geredt hat, das er sich euch erbeut aus lauter barmhertzigkeit und gnaden und spricht

7, 9 So solt du wissen, das der HERR dein Gott ist ein trewer Gott, der den Bund und Barmhertzigkeit helt denen, so jn lieben und seine Gebot halten.

Darumb was dir widerferet, das geschiet alles aus liebe und gunst, das ist: sihe hinter dich, gedenck an meine vorige hülffe und daher vertrawe mir allein etc. darumb das ich mich deiner hab angenomen. Sihe anders nichts an, denn das ich dich liebe aus lauter güte und barmhertzigkeit und dancke mir dafur, das ich so gnedig bin und erbiete mich gegen dir, das ich dein Gott sein wil, denn das thue ich aus lauter gnaden und gunst.

Also reisst Gott alle Abgötterey umb und tilget sie aus unserm hertzen und ist solchs ein feiner Commentarius des ersten Gebots. Erstlich reisst er

zu 10 Mosi einschlag und nützliche vorbeugung. *r*   *15* Psal. 20. 32 *r*   *zu 22* Bewegung G. Liebe. *r*   *zu 28* Waltung und ausbreitung G. gnade Psal. 103. 117. *r*   *zu 33* Abgöttereien stürmung. *r*

R] vert|rawen et fid|uciam quae in corde nostro stickt et v|ult, ut fidamus ex toto corde qui dicit se esse deum nostrum. Si accipis illa 4, tum habebis falsum et alienum deum, numerabit adhuc plura, iustitiam propriam de qua infra.

13.

7. November.

[Dominica XXIIII.] A prandio.

A|udistis in enarratione 1. praecep|ti, quod Moses tractarit die 3 mannen qui contra 1. praeceptum fechten: M|ammon, gut, freund|schaft, heiden, 3. meng und eigen macht propter quae 3 gar ein g|rosser hauff der mundi felt a 1. praecep|to et plus his fidit quam 1. praecep|to. Contra hoc dixit: quando acquires domum, hoff et omnia hab|ebis, ne oblivis|caris dei. Item befreund dich nicht cum gentibus nec adores deos ipsorum nec quod deus suscep|erit te propter multitudinem. Sed ideo ut conservet M|oses pop|ulum in verbo herere, ut in deo hereant in omnibus stucken, nulla crea|tura fidant. 1. prae-

2 illa *c aus* illos 5 enar: 6 *(u. 12)* praeceptum] p̄ 6/7 meng und eigen *fehlt P*
9 omnia hab|ebis] alle habe *P* obliviscaris] obl—s 12 omnibus] allen *P* nulla] nᵃ

A] das falsch vertrawen und zuversicht und Superstition umb, die in unserm hertzen stickt, und wil, das wir jm vertrawen von gantzem hertzen, denn er sagt, er sey unser Gott, dadurch wil er ausrotten den Mammon, freundschafft, gewalt und menge. Denn wenn du diese drey annimest, so hast du ein falschen und frembden Gott und kanst auch nicht bestehen, sondern du must zu grunde gehen. Und er wird jr noch mehr erzelen, die gleichen schaden mit den vorigen anrichten, als da ist unser eigen gerechtigkeit, welche auch von dem ersten Gebot uns abzeuhet.

Bisher hat Moses gehandelt die drey feinde, das ist: Abgötter, welche wider das erste Gebot streiten und fechten als Mammon oder Reichthum, gewalt, eigen macht oder Menniger macht und freundschafft der Heiden. Diese drey ding oder Götzen machen, das gar ein gros hauff der welt abfelt vom ersten Gebot und mehr die Menschen darauff vertrawen denn auff Gott. Es ist gunst und liebe, reichthum, freundschafft, eigene kreffte und gewalt, der welt Abgott, wie die erfarung zeuget. Dawider hat er gesagt: Wenn du bekömest haus, hoff und anders, das du in uberflus, reichthum und narung sitzest und alles gnug hast, so sihe zu und begib Gott nicht. Item befreunde dich nicht mit den Heiden und bete jre Götter nicht an, hüte dich fur böser gesellschafft. Und dencke, das dich Gott nicht hat umb deiner stercke und menge willen angenomen etc. sondern aus milder güte und barmhertzigkeit.

Mit welchem allem Mose also das volck im wort Gottes und im ersten Gebot erhalten wil, das sie Gotte anhangen in allen stücken und auff

zu 21 Abgesagte feinde des ersten Gebots. *r* *zu 33* Mose mühesames antreiben, allen Lerern ein heilsames furbilde. *r*

R] cepti S[umma: sein hertz, zuversicht setze auff got allein. Qui fidit M[ammone, cum eo cadit, freund[schafft und gewalt, cum ea cadit. Qui auff sein eigen sterck und krafft, quia nullus illorum potest hominem in neces[sitate iuvare. Dixi quod M[oses multa verba da mit zu bringt et lib[enter persuaderet hominibus, ut fid[erent homines verbo dei et nos vid[remus quam pauca sit f[ides. Sinitur praedicare. Qui habet pec[uniam, der ist muttig et amicos, et qui starck, ist khun. Econtra. Et sinitur praedicari q[uicquid est et tamen sic manet. Tamen dicendum propter paucum numerum. Alii volunt experiri et experiuntur ut in tempore infor[tunii, streckenb[ein. Ibi illa 3 non iuvant. Vos vero qui diligitis verbum, discite. Non ideo elegit, quod multi vos essetis et menngig, sed es paucissimus pop[ulus. Si hoc spectasset, maiorem

1 setzt *P*　*6* Sinitur praedicare] Man lessts predigen, Sed *P*　*9* tria] 3　*11* menngig

A] keine Creatur sonst trawen, sondern nach laut des ersten Gebots, jre hertzliche zuversicht setzen allein auff Gott, sein wort und verheissung und alle andere Creaturen faren lassen. Welcher aber auff den Mammon trawet und bawet, der wird mit jm zu bodem gehen, welcher auch trawet auff freundschafft und gewalt oder menge, Item auff sein eigen sterck und krafft, der wird mit denselben fallen und seinen hals, ja viel mehr die seele abstürtzen, Sintemal derselbigen Abgötter keiner ist, das da könne dem menschen helffen aus nöten.

Ich hab aber gesagt, das Moses viel wort mit zubringt und wolte die leute gerne uberreden, das sie G. Wort traweten und jr hoffnung und zuversicht auff Gottes zusagung setzten. Und hat das erste Gebot gar vleissig getrieben, denn wir sehen und erfarens auch selbs, wie es in der welt zugehet, wie seltzam der Glaube ists, man lests wol predigen, aber es schaffet wenig frucht und nutz. Wer geld und gut hat, der ist mutig, wer grosse freunde hat, ist trotzig. Item der da hat gewalt und stercke, der ist kün, Und widerumb, welcher es nicht hat, sondern schwach, arm und elende ist, der ist blöde und verzagt, kleinlaut und betrübt. Man lesst predigen, singen und sagen, was man wil, und bleibt also, wie es ist, doch mus mans sagen umb des kleinen heufflins willen. Die andern gleubens nicht, sondern sie wollens erfaren und werdens auch mit jrem grossen schaden erfaren, als zur zeit des unglücks und widerwertigkeit, auch wenn Streckebein hinter sie kömet, da werden diese drey nicht helffen, sie müssen dennoch den Mammon, geld, gut, freundschafft, macht und gewalt hinter sich lassen. Jr aber, welche das Wort lieben, lernets in der furcht Gottes und lassets euch gesagt sein.

7, 7 Nicht hat euch der Herr angenomen und euch erwelet, das ewer mehr weren denn aller Völcker, denn du bist das wenigst unter allen Völckern.

12 hetzliche　*zu 22* Der Welt rennen und ungehaltnis. *r*

R] pop[ulum elegisset. Sed suam charitatem, misericordiam et ut servaret promissum quod patribus. Talem deum habes qui non curat quam potens ꝛc. ut superiora 3, sed ut respicias ipsius verbum et g[ratiam. Et nicht anders draus. Non v[ult ferre, sed vult gefeiret sein, nihil eum movet horum 3. Nihil ergo apud vos valeat quam ipsius misericordia quam tibi promittit et hoc ausdermassen fein ausstreicht. 'Scito quod deus.' Haec sunt praecepta quae 7, 9
in 1. praecepto sthen, gnad, misericordiam helt er, non mentitur. Econtra si non fidis et credis, certe hab[ebis eum qui vergelten wird. Repetit ista semel, ut bene inculcet cordibus. 'Zelotes, et misericordiam facio in milia' ꝛc. Est ein treuer Gott et neces[se, ut hoc addat q. d. quod promittit misericordiam, g[nad, hilff und trost, da glaub, quia treulich geredt und treulich

5 vos *fehlt R* 6 ausdermassen] ausd. 7 praecepto] p̄ 10 tewer *P* 11 hülff *P*

A] Als wolt er sagen: Wenn er das hett angesehen, so hette er ein grösser Volck erwelet, du aber bist das geringste Volck unter allen Völckern gewesen. **Sondern das er euch geliebet hat und das er seinen Eid hielte, den er** 7, 8
ewern Vetern geschworen hat etc. Einen solchen Gott hast du, der nicht darnach fraget, wie starck, wie gros, reich und gewaltig jemands sey, sondern das man sein wort und seine gnade ansehe und nichts anders. Er wil nicht feiren, sondern gefeiret sein, Er fragt nach der ding keines.

Es gilt nichts bey jm denn seine gnade und barmhertzigkeit, welche er dir verheisset. Er achtet nicht dein geld oder freundschafft, Er wils nicht ansehen, es sol bey dir kein gut, krafft, macht noch vermögen gelten, **sondern uber alles und alleine seine gnade.** Wie ers denn alhie aus der massen fein ausstreichet mit einem herrlichen Text, der lautet also:

Du solt wissen, das der Herr dein Gott ein Gott ist, ein 7, 9. 10
trewer Gott, der den Bund und Barmhertzigkeit helt denen, die jn lieben und seine Gebot halten, in tausent glied, Und vergilt denen, die jn hassen fur seinem angesicht, das er sie umbringe, und seumet sich nicht, das er denen vergelte fur seinem angesicht, die jn hassen.

Das sind die wort, die im ersten Gebot stehen, Gnad und Barmhertzigkeit helt er, er leuget nicht. Warlich so hast du einen Gott, der vergelten wird, er widerholet diese verheissunge noch einmal, auff das ers ja wol ins hertze bilde, Es ist ein trewer GOTT. Und ist uberaus nötig, das er dis wort Getrew dabey setzt, als wolt er sagen, das er verheisst Gnad und Barmhertzigkeit, hülff und trost, das gleube, denn es ist trewlich geredet und

zu 17 Göttlicher Sinn. No. 11. Ephes. 3. *r* *zu 21* Psal. 130. *r* *zu 32* Göttlichs Contrafect durch Mosen. *r*

R] gehalten. Econtra wird er nicht feilen incredulis. Lib|enter omnibus hominibus Pſ. 86, 15 ista v|erba inculcaret q. d. Si invocas, habebis deum fid|um. Ps. 'multae misericordiae et verax', promisit g|ratiam, m|isericordiam, troſt, hilff und rad in 1. praecepto, das helt er auch druber Et econtra ungeſeumbt mit der ſtraff. Hoc urget, quia mundus non credit, ea las Moſe predigen. Certe venit tempore quo non speratur. Quia donec Mammon adest, amicicia, fortitudo, ghen wir hin und M|oſes ſchreiet ſich zu tod, 'ego zelotes, ignis consumens, ich ſchertz nicht': mera mort|ua litera. Si vero fit, ut verba sonant,

2 v|erba *fehlt P* 3 und rad *fehlt P* 4 praecepto] p̃ das] da *P* 4/5 mit der ſtraff *über* ungeſeumbt 5 eà *[= eia?]* credit ~ leſſt *P* 6/7 amicicia fortitudo] a^cia^ for^o^ 8 ich ſchertz] ſchertzt *P*

A] ſol auch trewlich gehalten werden, dencke derhalben und halte dich an ſein wort, halte feſte drob, ſo wird ſeine gnad und barmhertzigkeit trewlich komen.

Und widerumb wird er auch nicht feilen der Ungleubigen und Ungehorſamen, ſondern ſie ernſtlich ſtraffen, wie er denn ſeinen eiver und zorn jnen alhier auch furhelt. Jn Summa, er wolte gerne das erſte Gebot ſeinen Juden und ſonſt allen Menſchen tieff eindrucken, darumb widerholet er ſo offt die wort deſſelbigen Gebots, als ſolt er ſagen: Thue dich nur zu jm, ſo haſt du einen trewen Gott. Wie jn auch abmalet der sechs und achtzigſte Pſ. 86, 15 Pſalm: Tu, Domine Deus, miſerator et miſericors, patiens et multae miſericordiae et verax. Er hat verheiſſen gnade, hülffe, wolthat und troſt allenthalben und eben in dem Pſalmen, das helt er auch trewlich. Widerumb wird er mit der ſtraff ſich nicht ſeumen gegen den Gottloſen, ſo jm nicht gleuben, ſondern jn haſſen und ſeine Gebot ubertreten. Daran habe ja niemand zweiffel, es wird beides unſeumlich komen, wie er geſagt hat, Gutes den gleubigen, harte ſtraffe den ungehorſamen.

Das treibt Moſes mit groſſem ernſt, ſo haben auch alle Propheten aus dieſem Text viel drawung Gottes genomen, als das Gott im Erſten Gebot den gleubigen gnade, barmhertzigkeit, rat, hülffe, troſt und alles guts zuſage, verheiſſe und getrewlich auch halten wolle. Und widerumb on verzug die Gottloſen zu ſtraffen und heimzuſuchen gedencke. Aber die Welt gleubts nicht, ſitzet ſie im uberflus, in gütern und hat jren Mammon, jre freundſchafft und gewalt, ſo iſts jr ein ſpot, denn achtet mans nicht, ſondern ſaget: Ey las Moſe predigen, ſo lange er wil, Aber höre du: warlich es wird komen zur zeit, da man ſichs nicht verſihet.

So lange der Mammon vorhanden iſt, freundſchafft, glück etc. neben anderm, gehet man dahin und Moſe ſchreiet ſich zu tode uber dieſen worten: Jch bin ein eiveriger Gott, ein verzerend fewr, Jtem ich ſchertze nicht. Aber

zu 9 Pſal. 111. *r* *zu 12* Hinten, wie zuvor forne. *r* *zu 25* Wie die Propheten Moſi jrem Preceptori gefolget. *r* *zu 34* Der Stadliche Weltwille. *r*

R] so ists zulang gehart, ut iam T[urca qui in 3 diebus. Interim dum clamat deus 'Ego zelotes', ich wils nicht, kan leiden &c. nihil. Sed narrn mus man mit kolben[1]. Sed M[oses vult praevenire cog[itationibus, ut servetis mein gepot recht. Si contemnis und machts ein schertz draus, macht er auch ein schertz draus. Sicut cum istis, quamquam spreverunt et cog[itarunt diu ultra mille annos abesse periculum, tamen adfuit in 1 hora. Sic fuit cum rusticis. Quare dil[igenter admonet, ne fidant his 3, sed sehen sich fur, quia ungeseumbt 1. venit malum. De hoc multa possem dicere exempla, 2. vidistis rusticos, wie sich auffgerieben. Iam Turcae erad[icantur. Olim Saul, Sodoma, Gomor[ra,

2 kans nit leiden *P* 5 quamquam] q: 9 sie sich *P*

[1]) *vgl. m. Anm. zu Bd. 27, 449, 11. P.*

A] es ist alles ein eitel und todter Buchstabe den ungleubigen, man fülets nicht, so gleubet mans auch nicht, die wort sind uns kelter denn Eiss, lauten nicht in den ohren, bis die erfarung und die not zur hand kömet und das unglück trifft, denn wird man sein erst recht gewar. Als jtzt mit dem Türcken, der vor wenig tagen Wien belagert etc. Jn des wiewol Gott schreiet: 'Jch bin ein eiveriger Gott, ich wils und kans nicht leiden', das hilfft alles nicht, O es gilt kein predigen bey dem Pöbel, **Aber Narren mus man denn mit kolben lausen.** Wer nicht wil wort hören, dem müssen Spiess und Büchsen raten[2].

So wil Moses die seinen und uns dafur gewarnet haben und sagen: Gedenckt, das jr unsers HErrn Gottes gebot, sitten und recht haltet, veracht jrs aber und macht ein schertz draus, so macht er aus euch widerumb ein spot. Gleich wie mit jenen, wiewol sie hofften und gedachten, die not und gefahr were noch wol uber tausent jar von dannen, doch war sie in einer stunden da. Also geschahe es auch mit den auffrhürischen Bawrn, die furchten sich auch fur keinem unglück, aber in einer stunden waren sie alle erschlagen.

So haben sich die Osterreicher des Türcken auch nicht versehen, sondern gedachten, er were tausent meilen von jnen, aber in zweien tagen hatten sie jn uber dem halse und fiel das unglücke uber sie, das jr viel erschlagen und gefangen weg gefüret worden, die straffe kam jnen gar zu beizeite. Darumb vermanet Moses uns also vleissig, das wir diesen dreien dingen nicht trawen, sondern das man sich dafur zum vleissigsten hüten und fursehen solle, **Denn das unglück kömet ungeseumet.**

Des köndte ich viel Exempel sagen, aber ich habe die zwey newlich gesehen, als wie die Bawrn in der Auffrhur sind geschlagen und auffgerieben, Und wie jtzt die Türcken grausamlich tyrannisiret haben. Vorzeiten sind

zu 20 Göttliche Vatertrewe. *r* *zu 26* Eile des unfalles. *r* *zu 34* Rehe der straffe. *r*

[2]) *Fehlt in Ls. Sammlung, Wander 5 (*Wort Nr. 655*) gibt es ohne Beleg, st.* raten *stand ursprünglich* lehren (: hören). *P.*

R] totus mundus, ehe sie sich umbsahen. Sic mundus non v[ult credere, putat deum non sic accelerare, donec da ligt ersoffen und erstochen. Wem nicht zuradten ist, dem ist auch nicht zu helffen.[1] Vides cur M[oses so treulich hart warnet, das man sich sol furchten coram deo, quod dixit: er wird vergelten unverseumbt. Das est impiorum pars, sed kern sich nicht dran. 2. teil. 'Er helt als ein t[rewer got.' Ista bene inscribe, inquit Mose, utrumque zornig und grausam non fidentibus et econtra. Beides ernst und warheit. Das gilt uns et praesertim tempore trib[ulationis, cum t[uus got warhe[it, qui promisit g[nad, barm[hertzigkeit, hilff und rad omnibus fidentibus. Das ist so

2 accel^e 3/4 hat gewarnet *P* 8 tribulationis *bis* warheit] tali

[1]) *nicht in Luthers Slg. Eins der verbreitetsten Sprichwörter, vgl. Wander 3 (*rathen *Nr. 61). Oben schon wie heute* zu raten ist *st.* zu r. stehet, *wie sonst in älterer Zeit meist, vgl. auch Z. 14. P.*

A] andere Exempel gewesen, als Saul, Sodoma und Gomorra, die Sündflut der gantzen Welt, denn ehe sie sich umbsahen, da kam die straffe. Das wil die Welt nicht gleuben, sondern meinet, Gott eile nicht also seer mit der Straffe, bis so lang das sie es erferet und da ligt in der Aschen oder erseuffet und erstochen ist, Darumb wem nicht zu raten ist, dem stehet auch nicht zu helffen, die Welt wil mit kolben gelauset sein[2].

Und alhie sihest du, wie Moses also trewlich und ernstlich warnet, das man sich sol fur Gott fürchten, denn er diese wort dazu setzet: Er wird vergelten ungeseumet. Als solt er sagen: Sein zorn wird plötzlich komen und straffen die Ungleubigen, die jtzt getrost scharren und pochen, das, solten sie unsinnig werden, so wird der zorn Gottes balde hinter jnen zuschlagen, was sie denn werden dran gewinnen, da mögen sie die Schue mit schmiren. Dieser Text gehört fur die Gottlosen und ist jre Lection, aber sie keren sich nicht dran, sie sind verstockt und verblendet, das sie des ersten stücks, welchs jnen, den Gottlosen gesagt ist, nichts warnemen.

Das ander stück: Er ist ein trewer Gott, der den Bund und Barmhertzigkeit helt. Dieses schreibe beides vleissig an, spricht Moses, nemlich das Gott zornig und grausam ist gegen denen, so an jn nicht gleuben, welchen gehört zorn und plage. Widerumb erzeiget er auch gnade und barmhertzigkeit gegen den gleubigen. Solches sol nu beiderseits ernst und die warheit sein, und es gilt uns, die wir müssen mit der Welt einen sturm ausstehen oder das bad mit jr ausgiessen. Da sol zu solcher gefehrlichen und sorglichen zeit dieses unser trost sein, das Gott ein trewer und warhafftiger Gott sey in der not, welcher verheissen hat gnade und barmhertzigkeit, hülff und rat allen gleubigen und werde solchs auch gewis halten.

15 heffen *zu 17* Durchdringen G. zorns. Psal. 2. *r* *zu 25* Freudengeschrey fur die Gottseligen. Psal. 118. *r* *zu 31* „ *r*

[2]) *diese Anwendung der bek. Redensart (vgl. zu 687, 3) auf die Welt scheint nur Aurifaberisch, nicht sprichwörtlich. P.*

R] not auszustreichen ut prius, quia accedente neces|sitate vidimus, quanta sit desperatio, infirmitas, arm leut lib|enter hab|erent tum hilff, stifften gern, invocamus omnes amicos, sed nullibi aux|ilium, omnia idola|tria ghet unter. Tanta blodikeit, ersch|recken, ut illi so star, ut nemo possit weich machen. Sic econtra illos mollis|simos, territis|simos nemo hart machen. Ideo regendum, qui sterrig kletz und steck sunt, terrendi minis. Econtra blod, verz|agte ut erigantur istis v|erbis. Tu habes fid|um deum qui promis|it g|ratiam et iuravit tibi se fore deum t|uum. Ergo non iocatur illa promis|sio, er setzt dran c|oelum et terram, es sol gehalten werden. 'Scito', setz kein zweifel

4 ersch|recken] erschrockenen *P* 9 terram] t) zweifel] zw:

A] Dieses ist ja so not auszustreichen, wenn krieg, tewrung, pestilentz und ander unfall komen als das vorige, wie Gott die bösen gewislich straffen wolle. Denn wenn die not und trübsal daher gehet, so sehen wir unsere schwacheit und ist dazu ein gros zagen und furcht vorhanden, da werden wir gewar, wie arme, dürfftige leute wir sind. Balde folget das hin und widerlauffen und hetten gerne hülffe, wollen denn dieses und jenes stifften, hoffen auff den Mammon, ruffen alle gute freunde und bekanten an, aber damit ist nirgends kein bestand, alhie gehet denn alle Abgötterey unter. Man wird so weich, blöde und verzagt, das uns niemand auffrichten noch trösten kan, gleich wie dagegen die Gottlosen so störrig, stöckisch, unbeweglich und hart sind, das sie niemand kan weich machen noch in ein schrecken und furcht bringen, bis das sie gar zu boden ligen. Wie denn widerumb die weichen, schwachen und erschrockenen niemand gnug kan hart und starck machen.

Darumb mus man also thun, das, welche storrig, klötze, stein, stöcke und Sewtröge sind, die weder Gott noch den Teufel fürchten, die mus man erschrecken mit ernstlichem drewen. Widerumb blöde, erschrockene und verzagte leute sol man mit diesen lieblichsten Trostworten auffrichten und stercken, das man also zu jnen sage: Du hast einen getrewen Gott, der dir gnade und barmhertzigkeit verheissen hat und schweret dir noch dazu, er wolle dein Gott sein. Denn also spricht er im Propheten Ezechiel 'Als war ich Gott Hesek. 33, 11 bin und lebe, so wil ich nicht den tod des Sünders, sondern das er sich bekere und lebe'. Derhalben so schertzet er mit dieser verheissung nicht, es ist solche zusagung jme nicht ein gering und leichte wort, sondern ein lauter ernst und es sol den gleubigen gehalten werden, er setzete ehe dran Himel und Erden, ja es müste ehe himel und erden vergehen, denn das sein Wort

zu 11 Weltleut verhalten in anligen. *r* *zu 24* Bereitschafft fur beiderley Art. *r*
zu 30 Cap. 18. 33. *r* *zu 31* „ *r* *zu 34* Luc. 21. *r*

R] dran, bin trewer, qui non mentitur noch schimpfft. 'Bund': exhibebit misericordiam, videbis certis⌊sime. Sic enim facimus in paupertate, tantum res⌊picimus, ubi pec⌊unia sit, ubi non, in ignominia: ubi honor, non honor, in mortis peri⌊culo, peste, bello videt pacem, non pacem et non potest se erheben, ut verba haec res⌊piciat. Dicit ergo M⌊oses: quando vis fidere deo et alios d⌊eos, venies in jamer, not, ferlich⌊keit leibs, guts, tum cog⌊ita non res⌊piciendum, ubi bona, ubi freund⌊schafft, feind⌊schafft, tod, leben, sed huc quod tibi promisit deus. Si mera adest pauper⌊tas, pestis: Ego dominus. Servabo pactum treulich. Ista, inquam, cog⌊itanda. Sic vides, quomodo p⌊rophetae, praesertim
Ps. 145, 18 psalmi hunc tex⌊tum res⌊pexerint. 'Prope est dominus omnibus.' Multae tri-

3 ignominia] ig^{a} non honor] nō ho:

A] nicht solte erfüllet werden. So setze nu deine zuversicht hierauff und sey gewis, Gott sey ein getrewer Gott, der nicht leuget, schertzet noch schimpfft, sondern der den Bund und Barmhertzigkeit helt. Er beweiset barmhertzigkeit (gegen denen, die seine Gebot halten) ins tausente glied, das wirst du gewislich erfaren.

Also thun wir aber: wenn wir in armut stecken, so sehen wir nirgend hin, denn nur wo Geld oder nicht Geld ist. Wenn schmach und schande vorhanden ist, balde sind unsere augen dahin gerichtet, wo ehre oder keine ist. In todes nöten, Pestilentz zeiten und in Kriegsleufften sihet man, wo gesundheit und wo friede oder kein friede ist, dahin stehen alle unsere gedancken, wir können unsere hertzen nicht erheben, das sie diese wort alhie ansehen möchten. Aus dieser ursache saget Moses: wenn du wilt Gott trawen und nicht frembde Götter haben, sondern das erste Gebot halten und du kömest darüber in not, jamer oder in gefahr leibes und lebens, so gedencke dran, das du nicht sehest, wo menschliche hülffe und rat, wo geld und gut, wo freunde oder feinde, leben oder tod bleibe, sondern hieher sihe auff Gottes Wort, höre, was Gott dir verheissen habe. Denn wenn schon eitel not, tod, krieg, kranckheit und tewrung vorhanden ist, dennoch solt du diese wort dir nicht nemen lassen, die alhie gesaget werden: Ich bin der Herr, ich wil meinen Bund trewlich halten.

Aus diesem Text sind gar viel Psalmen gemacht, die alle auff diesen Spruch Mosi sehen, da David auch rhümet, Gott sey getrew, gerecht und ein
Ps. 145, 18 Vergelter, Item ein helffer in der not, als im 145. Psalm: 'Der Herr ist nahe bey alle denen, die jn anruffen, die jn in der warheit anruffen'. Item:
Ps. 34, 20 'der gerechte mus viel leiden, aber der Herr hilfft jm aus dem allen'. Item,

zu 16 Notstands und Dürfftigkeit gedancken. *r* *zu 24* 2. Timoth. 3. *r* *zu 28* Hülffgewisheit. *r* *zu 32* Schrifft forschung und brauch. *r* *zu 34* 2. Timoth. 3. *r* *zu 35* Psal. 34. 44. *r*

R] bul⌊ationes iustorum. 'Reputamur sicut oves' Ro. 8. Sed additum: Got (Röm. 8, 37) hilfft, redt. Sic psalterium nihil aliud quam exempla 1. praecepti, quia der bund ist fest, G⌊ot trew. Econtra qui hart, sicher: retrib⌊utor peccatorum. Videbis, das gut quod samlen, alii fressen, Jr zeit ist umbgelebt, quia 1. praecep⌊tum ist war. Vos treulich g⌊ot gewarnet, ut sciatis, quod heubtstuck Christianae f⌊idei est, quod discamus deo fidere nec econtra, quando ista 3 adsunt. Ne faciatis ut quidam cives et rustici: het ich nur gelt gnug, quid ego d⌊ominum. Illi non discunt 1. praecep⌊tum intelligere, uber die wil Gott komen, ehe sie sichs versehen et perdent corpus et bona. Econtra ego et mei similes certe infortunamus, habemus promis⌊sionem quae dicit: exhibebo

2 psalterium] ps͡l] psal. iij. *P* praecepti] p͡ ps͡m *r* 5 heubt: 7 fat⌊ gnug] gut *P*

A] der Psalm saget: 'Wir sind geachtet als Schlachtschafe', wie solches S. Paulus (Ps. 44, 23) zun Römern auch anzeucht, und drauff spricht: 'aber in dem allem uberwinden (Röm. 8, 37) wir weit umb des willen, der uns geliebt hat'. Die Psalmen klagen jmerdar unser not und jamer, aber allezeit ist die zusagung dabey gesetzt: Gott hilfft und rett. Das also die Psalmen eine rechte Auslegung sind des ersten Gebots, denn der Bund ist feste, das Gott getrew ist, er wil halten, was er zugesaget hat. Widerumb sagen die Psalmen auch, wie Gott die ungerechten richten wird und sie zu schanden machen. Als im 91. Psalm (Ps. 91, 8) wird gesagt: 'Du wirst sehen, wie es dem Gottlosen vergolten wird'. Gott kan wol diese kunst, das, was die Gottlosen zusamen kratzen und samlen, das es sol ein ander auff fressen, ja umb leib und gut, leute und lande sollen sie komen, denn sie sündigen wider das erste Gebot. Dafur hat uns bisher Moses gar trewlich gewarnet.

Das ist nu das Heubtstücke der Christlichen lere, das wir lernen auff Gott trawen, jn nicht verachten und darauff stoltziren, wenn die drey ding vorhanden sind, als Gut, Freundschafft und Gewalt, das man sein vertrawen auff die Creaturn setzete, sicher und verwegen des geldes und gutes halben sey, gleich als dürffte man unsers H. Gotts nicht. Widerumb das man auch nicht verzage, wenn diese drey nicht da sind. Darumb thue man nicht wie etliche Schelmen unter den Bürgern und Bawrn thun, wenn die geld und gut haben, so sind sie mutig und stoltz, werden drüber Mammonisten und Abgöttische Leute, verleugnen Gott, stoltziren wider jren Gott und tretten das erste Gebot mit füssen, sagen: Hette ich nur geldes gnug, was wolt ich klagen? Hinter diese wil Gott komen, ehe sie sichs versehen, und sie unterdrucken, und wil Gott sich da nicht seumen, sie sollen leib und gut, Seelen und alles verlieren. Dagegen die fromen, die da erschrecken fur Gott, sollen

zu 17 Argument des Psalters. *r* *zu 21* „ *r* *zu 24* Inhalt der gantzen H. Schrifft. *r*
zu 30 ☞ *r*

R] tibi misericordiam. Utinam ista discere possemus. Si quis istis v⌊erbis crederet corde, fieret cor superbum. Denn wen der zusagt, ut aud⌊istis. Si crederem deum c⌊eli et terrae crea⌊torem meum propicium d⌊ominum, wolt ich g⌊erne sehen, qui mihi malum faceret. Certe talis res⌊piceret T⌊urcam ut ego laus. Nemo eo ditior esset, melior, wust mehr denn er, quia nihil geredt gegen der g⌊nad und b⌊armhertzigkeit quam ego habeo. Sed non est, quia non creditur nec habetur pro verbo dei qui creavit omnia et habet in manu. Sicut max⌊ime terrere debet: Si non fidis me, scito, quod irascor. Das sol c⌊elum et terram zueng machen et ibi cog⌊itare, das gewel⌊b c⌊eli,

1 v⌊erbis] vellet *P*   *3* terrae] t)   *5* eine laus *P*   esse   *7* cre^{t} *9* terram] t) zueng] zornig *P*

A] nicht verzweiffeln in jrer trübsal, als ich und meines gleichen haben nicht viel guter tage, darumb zu uns wird gesagt: Es sol nicht not haben, Gott sey getrew und halte seine barmhertzigkeit und bund. Wie denn die Verheissung lautet ‚Ich wil Barmhertzigkeit erzeigen' etc. Ey wenn wir den worten nur gleuben köndten und gewis möchten sein, das es Gottes Wort were, wie solt unser hertz und gewissen doch darüber so stoltz werden? wie würde ich wider alle Creaturen so mutig sein, da könte ich sagen: Dieweil ich einen gnedigen Gott habe, der mir gnade zusaget, wer ist reicher denn ich? Denn wem der etwas zusaget, dem darff ers halten.

Wenn du nu solches gleubtest, das dir Gott so geneigt sey, das er dich nicht verlassen wolle in armut, schande und tod, Item alle Creaturen dir günstig und geneigt sind umb seinen willen, So wolt ich gerne sehen, welcher mir wolt etwas böses thun, denn ich köndte den Mammon, alle freundschafft, Tyrannen, den Türcken oder den König von Franckreich ansehen gleich als eine Laus oder Fliegen. Niemand ist reicher denn er, niemand frömer, niemand wuste mehr denn er, denn es ist alles nichts geredet gegen der Gnade und Barmhertzigkeit, die ich an Gott hab. Ey der Teufel, wer were stercker denn ich, diese stercke von der Gnade und Barmhertzigkeit Gottes solte man also erheben, das man auch den Teufel und Türcken nichts dagegen achtete. Aber man höret diese wort allein und helt sie, gleich als hette sie nur jrgend ein Pfarherr, Capellan oder Prediger geredet, man gleubets nicht, man helts nicht fur Gottes des Allmechtigen wort. Aber welcher es gleubet, der hats alles und hats in der faust. Es sol uns aber auch seer schrecken, das Gott daneben saget: Trawest du mir nicht, so wisse, das ich zörne, und diese wort oder diese drewung sollen dich also treiben, das dir Himel und Erden sol zu enge werden und jmerdar gedencken müssest, der Himel werde einfallen und das Meer werde dich erseuffen und die Erde mit dir untergehen.

zu 13 Luc. 17. *r*   *zu 16* „ *r*   *zu 19* Am Glauben mangelts uberal. *r*   *zu 22* Matth. 21. *r*   *zu 30* N. B. *r*   *zu 31* Marc. 9. *r*

R] terra werde unter ghen. Sed das lassen wir, Sed si T⌊urca veniret, ibi max⌊imus timor. Sic exp⌊erientia et vita videmus, quam miseri simus qui nihil timemus nobis a verbo nec fidimus. Weil wir den nicht gl⌊euben, oportet experientia discamus per T⌊urcam, ut sciamus, das deo kein schertz ist. M⌊oses wolt illa v⌊erba gern so backen, kochen, ut eingehen, ut pii cog⌊itent omnia, c⌊elum et terram, mea, M⌊ammon und freundschafft nihil ad eam. Econtra ich wil im vergelten unverseumbt. Ibi cogitandum: plus timendus is quam 1000 T⌊urcae. Sed man sol fidere istis 3, non timendus deus, sed T⌊urca und bose zeit und ein rauschen b⌊lat fortius sit quam deus suis minationibus, Et ein rod gesel et fl plus exhil⌊aret. Certe damnare nos

6 terram] ꝺ freund: 7 cog8 8 is quam *über* 1000 T⌊urcae ⟨q̄ hi⟩

A] Aber wenn man dis gleich lange saget, das Gott zörnet, so fraget man nichts darnach. Wenn jrgend ein Fürst zörnete oder das man sagete, der Türcke keme, da were grosse furcht, aber Gott gilt bey dieser art gar nichts, der da spricht, Er zörne mit uns etc. Also sehen wir in der erfarung und an diesem teglichen leben, wie gar arme leute wir sind, die wir uns nicht fürchten fur dem wort Gottes, trawen auch nicht drauff, weil wir denn nicht gleuben dem Wort, so müssen wirs mit der erfarung lernen, wie dismal durch den Türcken, das er seinen zorn uber uns ausschüttet, auff das wir sehen, wie es Gott kein schertz sey.

Moses wolte gerne die wort also backen, brawen und kochen, das sie uns doch eingiengen: denn wenn wirs gleubten, so gedechten wir, so offt wir diese wort höreten: O der Himel henget gar voll Geigen. Diese wort weren unser süssester trost fur allem Mammon und freundschafft und gewalt der Welt, denn wir wüsten, das Himel und Erden unser were. Widerumb wenn wir Gott nicht vertraweten und denn höreten, das Gott spricht Ich wil vergelten und ungeseumet straffen, würde man dafur erschrecken und sagen: O zörnet Gott, so ist er mehr zu fürchten denn hundert Türcken. Diese wort solten mir viel erschrecklicher sein, denn wenn hundert Türcken oder Keiser kemen. Ists nu nicht schande und sünde, das man sol diese drey ding als Mammon, Freundschafft und Tyrannen mehr fürchten denn Gott? und das sich einer der Creatur und eines pfenniges mehr sol frewen und den Türcken und böse zeit mehr fürchten denn Gott? Ein rauschendes blat sol stercker sein denn Gott mit alle seinen drewungen, Und ein Roter geselle, ein gülden, erfrewet dich mehr denn alle Gottes verheissungen?

Warlich wir solten uns selber fluchen, uns anspeien und verdamen, das wir sollen so verkerete hertzen in uns haben, die Gott nicht vertrawen

zu 11 Was man sihet, dz gleubet man. *r* *zu 15* N. S. *r* *zu 20* Unablessiger vleis der Predicanten. Esa. 58. *r* *zu 35* Encomia des F. W. fur die Synerg: *r*

R] ipsos deb⌊eremus, quod talia cord⌊a hab⌊emus quod deo non fidit nec timet, sed fur ein rausch⌊end folia und freuen uber ein roten pfennig. Certe M⌊oses lib⌊enter persuaderet hominibus sicut et ego. Nota: est fidelis deus ders nicht feilen lest an g⌊nad und b⌊armhertzigkeit, vult satis b⌊ona dare, et econtra plag und ung⌊luck gnug zuschickt. Si contra. Iam exponit se. Dixit eum fid⌊elem deum, qui g⌊nad und b⌊armhertzigkeit helt. Iam exponit, quomodo servet misericordiam et gnad? Das heists, das dich Got wird dich lib haben, segnen, dabit uxorem, lib⌊eros, et illa omnia servabit contra pestem, Sat⌊anam et o⌊mnia mala, ut sit tua proge⌊nies longa in 1000 glid. Si econtra, non. 'Et wird
7, 13 die frucht' i. e. tuos lib⌊eros, ut sis sanus, habt 1 guten mut und habst seine

2 pfennig] pf̄ 5 Si contra] si(c)G̃] Sic q *P* 9 econtra *über* non

A] noch fürchten. Es möchte uns wol gerewen, das wir leben, dieweil wir also unserm Herrn Gott ungehorsam seien und ein rauschendes blat mehr denn jn fürchten und einen roten Gülden mehr lieben. Solche untugent stickt in unserm hertzen. Diess wolte Moses gerne den leuten einbilden (wie ichs denn auch gerne thun wolt) und spricht: Gott lesset warlich an Gnade und Barmhertzigkeit nicht feilen, er wil güter gnug haben, die er gibt denen, die jn fürchten. Dagegen so wil er auch nicht schertzen und gar gnug plagen und unglück verschaffen, so er dir zuschicken wol, wenn du jm nicht gehorchest und deines Eigensinnes lebest.

7, 12. 13 Und wenn jr diese Recht höret und haltet sie und darnach thut, so wird der HERR dein Gott auch halten den Bund und Barmhertzigkeit, die er deinen Vetern geschworen hat. Und wird dich lieben und segenen und mehren und wird die frucht deines leibes segenen und die frucht deines Landes, dein Getreide, Most und öle, die frucht deiner Kuhe und die frucht deiner Schafe auff dem Lande etc.

JTzt wird er sich selber erkleren, was da sey Gnade und barmhertzigkeit Gottes, Item was da sey der zorn Gottes, denn er hat gesagt, Gott sey ein getrewer Gott, welcher gnade und barmhertzigkeit helt und dir guts thut. Aber was thut Gott, wenn er gnad und barmhertzigkeit erzeiget? Darauff antwortet Moses: Er wird dich lieben und segenen und mehren etc. Das wird der Segen, die Gnade oder Barmhertzigkeit sein, das er dir wird Weib und Kind geben und dieses alles wird er auch dir bewaren fur dem Sathan, Pestilentz, Wetter und fur allem unglück und ubel, das dein Geschlecht lange were ins tausent glied, Er wils alles in seine hut nemen.

Er wird die frucht deines leibes segenen, das ist: deine Kinder, das die gesund seien und du einen guten mut habst, feine Kinder one gebrechen.

21 HERR *zu 27* Gnadenzeichen bey den Fromen. *r* *zu 36* Leibliche Segen. *r*

R] kinder, post 'die frucht des lands', ut sequitur. 'Benedictus inter omnes 7, 14
gentes' 2c. Vides, quid vocet g⌊nad und b⌊armhertzigkeit. Si fidis, ne cures,
qui nutriaris, domum, lib⌊eros, uxorem hab⌊eas: Da las mich fur sorgen, tantum 1. Petri 5, 7
mihi fide curamque mihi relinq⌊ue. Iacta cogitatum. Ego tantum potestatis
habeo, ut te benedicam et custodiam a Sat⌊ana, mundo et q⌊uicquid mali.
Sed talem deum lib⌊enter haberemus, der uns gar kein leid widderfaren lies.
Sed cog⌊ita: Si perseq⌊uitur mundus, Ego te liberabo. Et uber das benedictus
pop⌊ulus, quia alii omnes pop⌊uli non me fidunt. Propter hoc soltu gnug
haben und kein bos seuch. Quare fit, das er seinen heiligen so viel plag
ut S. Ioh⌊anni bap⌊tistae imponit pati, sed non lests stecken. Si in mortem,

1 post] p⌣ *RP*   2 ne *über* cures   *10* lesst sterben *P*

A] Darnach sol auch die frucht des landes gesegenet sein als dein getreide, dein
Most und öle etc. und folget drauff: Gesegnet wirst du sein unter allen
Völckern. Da sihest du, was da heisse Gnade und Barmhertzigkeit, das er
wil sagen: Wirst du Gott vertrawen, so sorge nicht, wie du erneret werdest,
wie dein haus und hoff, weib und kind erhalten werde, da las mich dafur
sorgen, vertrawe nur mir und las mir die sorge, wie denn auch der Psalm
saget: **Wirff dein anligen auff den Herrn, er wirds wol machen.** Item S. Petrus
in seiner Epistel spricht: Alle ewere sorge werffet auff jn, denn er sorget fur Ps. 55, 23
euch. Es haben diese Sprüche David und S. Petrus aus diesem Text 1. Petri 5, 7
genomen.

Und Gott wil alhie durch Mosen sagen: Ich habe noch so viel Engel
und so viel gewalt, das ich dich segenen könne und bewaren fur dem Teufel
und fur allem unglück, auch aus aller trübsal und not helffen. Wir wolten
aber gerne einen solchen Gott haben, welcher uns gar kein leid lies wider=
faren, Da wisse du, es ligt nichts dran, wenn dich die welt gleich hasset und
verfolget. Er wil doch dich lieben, wil dich die welt geringern, so wil er
dich mehren, Er wil ja so starck sein (wo er anders nicht stercker ist) als
dein Feind sein mag und wil dich wol erretten.

Gesegnet wirst du sein uber alle Völcker.

Du solt ein selig und gedigen volck sein, denn die andern Völcker trawen 7, 14
nicht auff mich, und darumb das du mir trawest, so solt du auch
gnug haben und kein böses sol unter dir sein und solt mein reichlich geniessen.

Ist nu diesem also, wie kömets aber, das Gott gleichwol offt seinen
heiligen so viel plagen und seuchen zuschickt und Joannem den Teuffer des
schmelichsten tods sterben lesset? Item dem Hiob schickt er viel leidens zu?

zu 14 „ *r*   *zu 17* Psal. 55. *r*   *zu 18* 1. Cap. 5. *r*   *zu 21* Göttliches vermögen. *r*
zu 30 Zugang von Gott. *r*   *zu 33* Creutzes leuterung Pro. 17 *r*

R] tamen postea in gloriam. Econtra impii in honore viventes: in morte finem habet honor et omnis gloria. Si etiam multa nihil ad nos, quia non neces⌊-saria abundantia. Sed si fidis deo, habebis omnia, non fame morieris. Esto hab⌊eant plus quam tu, non so wol zu gut komen ut tibi i. e. q⌊uicquid indiges, dabo. Wo nicht, wird er das gelt, heuser, ehr suchen, samlen et tamen in fine nihil erit, ut pueri moriantur et soboles eradicetur. Alius acquirit b⌊ona, domum, agros et uxorem und mit schanden, schaden et mala conscientia, melius ut mihi fidas et tum habebis benedictionem etiam in abundantia ꝛc.

14 — 21. November.

A prandio. [Dominica XXVI.]

A⌊udivistis die t⌊reue warnung in E⌊uangelio¹ quod deb⌊emus feste bl⌊eiben

7 conscientia] .9. 10 t⌊reue] tewre P

¹) *in der Vormittagpredigt dieses 26. Stgs. n. Tr. über Matth. 24, 15 ff. (Jena Bos. q. 24°, Bl. 165ᵇ ff). Die Verweisung 697, 8 geht auf das Ev. des 2. Adv. P.*

A] Darauff antworte ich: das schadet alles nicht. Lesst er sie leiden, so sind sie darumb unverlassen, er lesst sie nicht stecken, er lesst sie in tod komen und bringet sie wider zum leben, Er steckt sie in schande und erhebet sie wider zu ehren.

Dagegen wenn die Gottlosen alhie in ehren leben, darnach sterben sollen, so ist alle jr freude, ehre und herrligkeit aus, denn sie haben nichts mehr denn nur dis leben und sie sollen dennoch dieses lebens nicht so viel gebrauchen, das sie so frölich solten sein als ein Christ ist. Der Christen trotz und trost ist, das sie alhie in diesem leben sollen unverlassen sein, die Christen sollen im mangel und not ja so wol leben als die Gottlosen in dem höhesten uberflus, denn sie können jrer armut und güterlin mit besserm gewissen gebrauchen: ob ein Christ gleich nicht so viel hat als ein reicher, so ligt nichts dran, denn uberflus ist uns nicht von nöten. Trawest du aber Gott, so wirst du alles gnug haben und wirst nicht hungers sterben.

Und las es gleich sein, das ein Gottloser mehr habe denn du, so mags jme doch nicht so wol zu gute komen als dir. Darumb ists so viel gesagt: Was du bedarffst, wil ich dir alles geben. Wo du aber nicht Gott fürchtest, so wird er dich lassen geld, heuser, ehr und gut suchen und samlen und lassen gewaltig werden, aber zuletzt wirds alles wider gehen, wie es herkomen, die Kinder werden dir sterben und blötzlich ausgerottet werden, es wird ein ander dein erworben gut verzeren, dein haus, ecker, wiesen und Weib an sich bringen, wenn du wirst mit schanden, schaden und bösem gewissen davon sein. Darumb were es besser, das du mir trawest, denn würdest du gesegnet sein in dieser welt und dort im andern und ewigem leben.

zu 15 Gottloser abfertigung. Job. 23. Luc. 16 *r* *zu 21* N. B. *r* *zu 22* Proverb. 15. Luc. 12. *r* *zu 25* Wie dem Hunde das gras, bekömets jnen. *r*

R] im rech⌊ten Christ⌊lichen gle⌊uben contra istas ten⌊tationes 2 max⌊imi erroris et persequutionis. Hoc nobis praedicatum die wir gern recht leben, alios qui non curant, die las man ghen, ut has 2 tenta⌊tiones ergreiffen. Denn wers nicht wil horen et non regi mit gut et ratione, des sey der teuf⌊el sein her. Nam sic facit dominus met: qui sich nicht wollen leiden in suo reg⌊no, illos dat Sat⌊anae, illi mussen mit leib und seel verloren sein, cum non cup⌊iant salvari. 1. stuck, quod post cap⌊tionem et vasta⌊tionem Hieru⌊salem, so sols auch ghen in Christianitate. De sole et luna ꝛc. aud⌊ietis post 14 dies.

Et wollen widder fur uns nemen M⌊osen p⌊rophetam. Sumus in 1. praecep⌊to: 'Ego sum d⌊ominus deus t⌊uus ut quisque discat eigent⌊lich, was das heis et ut quisq⌊ue darnach lebe. Nemo debet fidere alia re quam deo vel verbo eius. Ita cor suum non ponat quod timeat quam d⌊eum et eius verbum ut sic cor nostrum mit beide, mit f⌊urcht und vert⌊rawen allein hange an Got. Ideo etiam promissionem dedit 'Ego d⌊ominus deus' et 'in milia' ꝛc. Illa promissio quod d⌊eus vult esse ꝛc. cor nostrum alliciat, ut penitus eo fidamus. Econtra 'sum zelotes et ignis consumens visitans iniquitatem patrum', ut all furcht und schrecken hang an im et suo verbo, ut cor nostrum penitus sit suum b⌊eide mit furchten und vert⌊rawen, ut aliud non fid⌊amus et

1 glauben *P*   2 aliis   3/4 Denn *bis* non] deum qui non vult audire et *P*   4 et ratione *fehlt P*   des herr sey der Teuffel *P*   7 so *über* sols   8 ꝛc. *fehlt P*   dies *über* post   9 Et *fehlt P*   ¶ Ex deutero: *r*   13 mit beide *fehlt P*   allein hange *P*

A] Gesegnet wirst du sein uber allen Völckern, es wird nie- 7, 14–16
mand unter dir unfruchtbar sein noch unter deinem Viehe. Der Herr wird von dir thun alle kranckheit und wird keine böse seuche der Egypter dir aufflegen, die du erfaren hast, und wird sie allen deinen Hessern aufflegen, Du wirst alle Völcker fressen, die der HERR dein Gott dir geben wird.

MOses wil haben, das ein jglicher das erste Gebot Gottes wol lerne halten, denn es sol kein Mensch sein, der sein Hertz, zuversicht oder vertrawen setze auff etwas anders denn alleine auff Gott und sein wort. Und das wörtlin Hertz wird darumb hieher gesetzet, auff das man Gott fürchte und fur seinem wort sich entsetze oder erschrecke, das hertz sol an Gott mit glauben und furcht allein hangen, darumb hat er auch verheissen, er wolle dein Gott sein, gnade und barmhertzigkeit erzeigen alle denen die jnen lieben und seine Gebot halten. Damit wil er unsere hertzen reitzen und locken jme zu gleuben.

Er ist aber nicht allein barmhertzig, sondern auch eiverig und ein verzerendes fewr gegen den verechtern seiner Göttlichen gebot, auff das ja keine

zu 25 Wie Gott wil geehret sein. *r*   *27* (Wort) || wort   *zu 34* Göttliche eigenschafft. Eccles. 16. *r*

R] timeamus. Enumeravit Mammon qui est idolum et occupat c⌊orda hominum, ut plus fidant b⌊onis quam deo et promissionibus und lassens hin faren: Jch bin d⌊ein Got et misericordiam. Et gehenckt an M⌊ammon et d⌊ictum: Du bist mein G⌊ot. Ideo hat er gestrafft max⌊imum p⌊eccatum, fidere Mam⌊mon. 2. Deus dicitur fortitudo, krafft, gewalt, quod fidit suo dominio. 3. die freundsch⌊afft, quae omnia idol⌊a in mundo et homines iis plus fidunt quam deo. Ista aud⌊istis ordine. Sic itaque interpretatur 1. praeceptum et dicit transgressionem esse 1. p⌊raecepti, quando homo fidit M⌊ammone, gewalt, freundschafft et alia re et non haeret in seiner g⌊nade, barmh⌊ertzigkeit, verheissung. Hoc p⌊eccatum leve ducit mundus nec strafft nec potest. Mord und diebstal straffts sie. Abergl⌊auben und falsch ab⌊gotterey non, quia satan met est. Cum non sit poena, non ap⌊paret tam grave p⌊eccatum, Econtra illa quia puniuntur, ideo habentur mag⌊na p⌊eccata, quia hart. Qui volunt recte instrui

2 b⌊onis] divitiis *P* promissionibus] p—ʃ 3 d⌊ictum] dic *P* 6 homines] ho: 7 interpretatur] —t) p praeceptum] p̂ 9 freund: barmhertzigen] ba—h 11 strafft *P* falschen glauben strafft sie nit, quia *P* 13 (...) mag⌊na hart *mit* puniuntur *durch Strich verbunden* hart gestrafft *P*

A] furcht in dem hertzen sey und bleibe gegen Gott und wir jme unterworffen seien mit aller furcht und vertrawen und sonst nichts anders furzihen. Nu hat aber Moses, wie droben gemeldet ist, unter die Abgötter auch diese gerechnet, nemlich den Mammon, der die hertzen der menschen auch gefangen nimet, das sie das erste Gebot verlassen und nichts darnach fragen, das Gott spricht: Jch wil dein Gott sein und dir gnade und barmhertzigkeit erzeigen. Darnach hat er noch von einem andern Abgott geredet, der da genennet wird auff stercke, krafft, gewalt und herrschafft sich verlassen. Den dritten Abgott hat er geheissen grosse freundschafft. Diese drey Abgötter sind in der Welt und die Menschen stoltziren mehr drauff denn das sie sich auff Gott verlassen solten.

Das ist nu Mosi Glossa, die er uber das erste gebot machet, das da sey das erste Gebot ubertreten, wenn der mensch sein hertz setzet auff den leidigen Mammon, auff macht und gewalt oder auff freundschafft und nicht hengen bleibet an den verheissungen des Göttlichen worts, das Gott uns wil erneren, schützen und erhalten. Diese sünde achtet nu die welt gering, straffet sie auch nicht oder kan sie nicht straffen, sie richtet allein mord, Ehebruch, Hurerey und Diebstal. Aber der heilose Aberglaube bleibet ungestraffet fur der welt und weil die sünde nicht gestraffet wird wie andere, so scheinets nicht eine grosse sünde sein, sie bleibet zwar klein im ansehen und wird ungeacht. Aber die sünden, so ernstlich und hart gestraffet werden, dieselbigen werden auch mehr geachtet und viel ehe vermieden.

zu 17 Keten der Abhalter vom waren Gott. *r* *zu 26* Moses ein kunstreicher Glossator. *r*

R] corda, sciant illa p⌊eccata graviora quam illa quae mundus strafft. Maius p⌊eccatum, quando homo fidit M⌊ammone, potentia, freund⌊schafft quam homicidium und diebst⌊al. Haec schmeissen nicht umb sie. Si quis peccat, manet uxor, si puniuntur. Sed hic tota generatio, darff er aus rotten, ja stend, land, konigreich, keiser. Tam gravia p⌊eccata quae contra 1. praecep⌊tum. Ideo Christianus discat quae graviora: eben die quae levissima videntur. Imo habetur pro honorabili p⌊eccatum Et dicuntur die gnedig, ut quando princeps stoltz bucht auff sein furstenthum et dives contra pauperem, non habetur peccatum et tamen horrendis⌊simum p⌊eccatum, quia deus blasphematur et ei auffertur maiestas et Sat⌊an loco dei. Sic lib⌊enter Mos⌊es inculcaret suo pop⌊ulo 1. praeceptum, ut non satis loquatur de eo, quia videt non intrare hominibus et non putare tam horrendum p⌊eccatum. Sicut et nos clamamus et tamen qui pec⌊uniam habet, est stoltz und veracht dei p⌊raeceptum. Econtra qui non habet pec⌊uniam, ist verzweivelt und kleinmutig. Ita in mundo eitel abg|otterey. Ideo oportet dominus mittat famem, pestem, T⌊urcam, ut discamus

2 potentia] pōa 2/3 homicidium] ho? 3 nit so umb sich *P* 4 generatio] g—ã 7 die *fehlt P* 8 stoltzt, pochet *P* 9 blasphematur] bla^t 11 praeceptum] p̂ 12 horrendum] hor: 14 verz: und] ist *P*

A] Das gegenspiel aber hören wir alhie, das es viel ein ergere sünde sey bawen und trotzen auff den Mammon denn der Diebstal, es reisset auch tieffer ein. Mord und Diebstal schmeisset und frisset nicht also umb sich, der schuldige als der Mörder und Todschleger wird alleine gestrafft, seine freunde und geschlecht gehen frey und ledig aus, aber umb der Abgötterey willen pfleget Gott offt ein gantz Geschlecht, eine Stad, land und leute, ein Königreich und Keiserthum aus zureuten. Derhalben ein Christ halt das fur die höhesten sünden, die man in der welt fur die geringsten achtet. Die welt helt das fur ehrliche freude, das sie sich auff geld und gut verlesset und das ein Fürst trotzet auff sein Fürstenthum, dieses helt man fur keine sünde, sondern man setzet dieselbigen Abgöttischen oben an. Und das ist doch anders nicht als den Teufel an Gottes stat setzen, Gott seine Gottheit, authoritet und Majestet nemen wollen und jn lestern.

Derhalben so gebraucht Moses alhie viel wort, auff das er uns das erste Gebot ja beybringe, denn es wil solch Gebot sonst nicht ins hertz hinein gehen und es ist auch ein geferliches Gebot. Denn wer gelt hat, der ist stoltz, Wer da viel guter freunde hat, der verlesset sich auch drauff, Wer aber arm ist, der wird kleinmütig und hilfft bey jm kein trost, der jn auffrichtete. Also ist die welt gar voller Abgötterey, darumb mus Gott nothalben dazu thun und den Türcken oder Pestilentz, Tewer zeit und andere straffen schicken,

zu 16 Andere sünden gegen diesen zu halten. *r* *zu 20* „ *r* *zu 25* Welt frömkeit. *r* *zu 29* Starcker widerhalt der Abgöttereien *r*

R] per quid meriti. Cum enim deum non vel⌊imus habere cum sua salute et timere cum suis minis, timeamus diabolum qui pestem et o⌊mnia mala. Ideo s⌊umma est, ut nemo diffidat deo, es ghe wie ubel es wolle, quia promittit. Econtra ne quis super⌊biat ꝛc. ut cor non hereat alio cum fid⌊ucia, Et fidendum. Das ist 1. praeceptum, i. e. versihe dich alles guts zu mir, quando indiges. Et econtra time fur mir, ne alium deum erigas. Satis cla⌊ra sunt verba, modo adesset studium discendi. ‘V⌊ult dare schaff.’ Divitibus verbis promissionem eloquitur. Eitel promissio: Ich wil dein g⌊nediger Gott sein,
7, 17 modo fidas mihi, si non habes bona, dabo ꝛc. ‘Si vero dix⌊eris in corde t⌊uo: maior est populus hic quam ego’. Ex hoc tex⌊tu sind auch 1 psalmus odder 3 gemacht et p⌊rophetae manche schone predigt gethan ex hoc tex⌊tu. Dicit: Es

5 praeceptum] p̂ i. e. *fehlt P* 8 p—*f.* 9 t⌊uo *fehlt P* 11 Dicit *fehlt P*

A] auff das man jn lerne fürchten. Wie er denn umb dieser Sünde willen den Lucifer mit seinen Engeln auch gestrafft und vom Himel gestürtzet hat, das er wider das erste Gebot sündigete und wider Gott und seine Maiestat sich aufflehnete und mehr sein wolte denn jm gebürete.

So sol man nu zu unserm H. Gott alles gutes sich versehen und unsere hertzen nicht anders wo mit der zuversicht und vertrawen hinrichten. Wider Gott sol man auch nicht stoltziren, gleich als hetten wir einen bessern behelff und dürfften dieses Gottes nirgend zu, wie denn dieses eigentlich aller Gottsverechter gedancken sind. Auch sol man nicht verzagen oder verzweiffeln, wo es ubel und sorglich zugehet, aus ursachen, denn Gott selber heisst dich nur künlich deines hertzen vertrawen auff seine verheissung setzen, darumb ists dir warlich bedencklich, das du einen andern soltest auffwerffen fur Gott oder sonst jrgends hülffe suchen. Denn er wil dir gnug geben und allen unfall von dir wegnemen, das ist: er wil dein gnediger Gott sein, widerferet dir ein schaden, so wil er jn wenden und dir erstatung und alles nach notdurfft verschaffen.

Es sind furwar eitel herrliche verheissungen in diesem text, welche fur die gehören, so Gottes gebot halten, denn was sie nicht haben, das wil jnen Gott geben, und was er jnen gegeben hat, das wil er jnen schützen und erhalten. Und aus diesem Text, wie ich droben auch angezogen, sind viel trefflicher Psalmen gemacht, welche David wie ein Binlin den edelen safft draus gesogen. So haben die Propheten one zweiffel so viel schöner Predigten daraus auch genomen und jre Zuhörer aus diesen lieblichen Quellen gelabet und getrencket.

zu 16 Gebürliche ehre Gottes. *r* *zu 25* Johan. 10. *r* *zu 28* Der Christen herrligkeit. *r*

R] mochte dich und Sat[an mecht dein hertz verz[agt machen et d[icere: Hic pop[ulus maior, et sic cor mocht dir entfallen, ut d[icas: impossibile. Contra hanc

A] Wirst du aber in deinem hertzen sagen: Dieses Volcks ist 7, 17–19
mehr denn ich bin, wie kan ich sie vertreiben? So fürcht dich nicht fur jnen, gedenck, was der Herr dein Gott Pharao und allen Egyptern gethan hat durch grosse versuchung, die du mit augen gesehen hast, und durch zeichen und wunder, durch eine mechtige hand und ausgereckten arm, damit dich der Herr dein Gott ausfüret, also wird der Herr dein Gott allen Völckern thun fur denen die dich fürchten.

DJss ist ein Obiection, da jrgend ein kleinmütiger, verzagter Man möchte in diese anfechtung fallen oder jme sein hertz durch den Teufel versucht und blöde gemacht werden, das er sagete: Dieses volcks ist viel mehr denn das wir geringen, wenigen und schwachen leute jme solten können widerstehen, fur jnen bleiben oder sie schlagen und auffreiben; Es wird unmöglich sein, das wir also seer solten von Gott gesterckt werden, denn unser ist wenig, jener ist eine grosse menge und hauffe; und möchten darüber in eine andere schwere Sünde wider das erste Gebot fallen, die da heisset Diffidentia, das man an Gottes hülffe verzaget, hende und füsse gleitten lesst, Gott misvertrawet und an seiner hülffe verzweiffelt.

Welches misstrawen daher kömet, das wir schwach sind und nicht sehen oder fülen unser eusserliche stercke, macht und krafft: da besorgen wir, es sey denn gar aus mit uns, Gott werde uns nicht helffen können. Jn diesem Spittal lagen die kinder von Jsrael hie kranck und versündigten sich zuvor damit auch seer, da sie Kundschaffer ins gelobte land schickten und des landes gelegenheit, festungen, starcke leute und Riesen erforschen liessen. Dadurch sie also seer erschreckt worden, das sie nicht wolten fortzihen, meineten, sie weren den Riesen zu schwach, sie würden sie nicht uberwinden können, Gott würde sie von dieser Heiden hand und gewalt nicht erretten mögen.

Dieser Obiection und Einrede fleisches und blutes oder versuchung des Teufels begegnet hiemit Moses und leret, wie Gottes verheissung erfüllet werden, nicht durch unsere krefften, sondern durch seine Göttliche macht. Wil damit zu boden schlagen die vermessenheit und das vertrawen auff eigene krefften und menschliche stercke und macht, unserm mistrawen und verzweiffelung stewren und wehren. Denn wenn die kinder von Jsrael auff sich und jre gewalt oder vermögen hetten sehen sollen, so weren sie gegen den

---

zu 13 Gott krieget und sieget durch wenige und viele. 1. Mach. 3. *r* *zu 21* Falsche Rechnung und verkerets Legen *r* *zu 30* Auffsehen und Rat ins Teufels verwirrungen. *r* *zu 32* N. S. *r*

R] tentationem venit Mose und furt sie auff das vorige werck quod prius fecit.
Pſ. 119, 52 'Memor erit mirabilium tuorum quae fecisti'. Haec est ea tentatio, quando

A] Heiden als Cananitern, Jebusitern, Pheresitern, Philistern, Ammonitern und andern gewaltigen, mechtigen Lendern und Völckern gleich als nichts gewesen, welche doch die kinder von Israel alle vertilgen solten und hetten Gottes gebot müssen lassen zu boden fallen und sich an diese Heiden nicht reiben, sondern sie zu frieden lassen.

Aber Moses weiset sie auff Gottes gegenwertigkeit, welcher trewlich zugesagt hatte, das er wolle bey jnen sein und jnen helffen wider alle diese Heiden und jre grosse macht. Wie denn Gott deshalben auch hie den kindern von Israel eine tröstliche zusagung und verheissung thut. Und das man solches deste mehr gleubete, so füret Moses die kinder von Israel auff die vorigen wunderthaten Gottes, wie er jnen hülffe hat verheissen und dieselbige auch gewislich jnen widerfaren lassen. Darumb er denn das merckliche exempel Göttlicher hülffe, gnade und barmhertzigkeit jnen fur die augen furstellet und sie dran erinnert, wie er den König Pharao und alle Kriegsmacht der Egypter ins rote Meer gestürtzet hatte und die Kinder von Israel aus jrem zwang und Tyranney frey gemacht, welchs allein ein Göttlichs werck war und sonst unmüglich gewesen, das sie jr lebenlang des Pharao und der Egypter von jrem halse weren los worden. Mit diesem Exempel der vorigen Göttlichen hülffe solten sie sich trösten, denn der Gott, der damals geholffen hette, der köndte nochmals jnen helffen.

Also rüstet und stercket sich auch David, da der Philister Goliath an jn satzte und er durch Gottes hülffe zuvor einen Beren und Lawen zurissen hatte, erinnert er sich auch derselbigen wolthat und hülffe Gottes, tröstet sich damit und sprach: Der Gott, der mir zuvor vom Beren und Lewen den grausamen Thieren geholffen hat, der wird mich auch von diesem unbeschnitenen Philister erretten. Also ermannet sich auch S. Paulus zun Corinthern, das der Gott, so die todten lebendig machet, jn in Asia da er tod kranck war gewesen, wider gesund hette gemacht durch die furbitte der Christen und Gott werde jn noch ferner erlösen.

Denn man sol der vorigen Mirakeln und hülffe Gottes nicht vergessen, dieweil es sind memorial, erinnerung und denckzeddeln, wie Gott handreichung uns gethan und noch helffen könne und wolle alle denen, die bey jme hülffe suchen und im Glauben der hülffe erwarten. Darumb spricht
Pſ. 119, 52 auch David im Psalter: Memor ero mirabilium tuorum, das ist: Ich gedencke an deine thaten von alters her etc. Und damit sollen wir unsern Glauben

zu 8 Mose aller Lerer Preceptor und Abrichter. *r* *zu 16* Exod. 14. *r* *zu 23* Davids vorbereitung zur Monomachia mit Goliath. 1. Sam. 17. 1. Mach. 4. *r* *zu 28* 2. Corinth. 1. *r* *zu 32* Auffrichtung aus erfundener hülffreichung. *r* *zu 36* Psal. 119. *r*

R] periculum adest, naturale est, quod ratio wils gegen einander messen. Ut hic pop⌊ulus paucus erat, illic max⌊ima multitudo. Haec est rationis scientia: donec est in der wag, donec est der Got vergessen et eius promissio. 'Ego.' Sic solet Sat⌊an, ut ex c⌊orde verbum auferat. Sic cum sum in neces⌊sitate aquae, ignis, victus, quae innumerabiles, ibi ist die rechnung bald macht: das wasser, paupertas ist zu gros und mes ista erga meas vires, donec in istis sum, dieweil bin ich verlorn, quia video tantum meas vires, non dei potentiam. Ideo sequitur: si sum ex verbo lapsus et video, quantum sit per⌊iculum et terrib⌊ilis mors et ego so gering, da mus ich erschrecken, verz⌊agen vel oportet alioqui aux⌊ilium quaeram apud Mammon. Sic fecerunt

1 gegenander *P*   3 p—*ſ*   5 gemacht *P*   6 gros] gl   mes] nos *P*

A] auch stercken, das wir auff Gottes wort und verheissung und auff die vorige thaten Gottes und Exempel seiner hůlffe sehen.

Sonderlich aber sollen wir in dieser Tentation uns G. wort und thaten fur die augen stellen, wenn uns diese not auch zu handen stősset. Denn da geschiets gemeiniglich, das unsere natur und vernunfft in anfechtungen pfleget die contraria gegen einander zu halten, solchs ist der vernunfft kunst, die wil alles messen und abwegen, das sie bedencket des landes gelegenheit oder die Landart, die menge des Volcks. Also haben die Juden die Zalpfennige auff die linien geleget und uberschlagen, wie viel der Cananiter weren und wie eine geringe anzal jrer der Israeliter were. Da haben sie also gerechnet: dort ist viel volcks und grosse gewalt, alhie aber wenig volcks und gering vermőgen. Das kan der Teufel, das er uns ein geplerre fur die augen mache und wir denn unser unkrefft und der widerwertigen krafft messen und rechnen und weil wir in der wage und in dem messen sind, da vergessen wir, das Gott alhie saget 'Ich bin der Herr dein Gott'.

Also thun wir: wenn wir in nőten sind, so sehen wir allein auff die gefahr des leibes, auff die narung, speise, tranck, auff die kranckheit, armut oder was uns sonst beschweret. Da machen wir denn die rechnung, das das wasser gar zu gros sey und unsere krefft zu gering und messen dieses alles gegen unsern krefften. Wenn ich denn meine unkrefft ansehe und des gegen gewalts und der krafft in furstehender not innen werde, so bin ich schon verloren und Gottlos worden und frage nichts mehr nach Gott. Also gehets zu, wenn mich der Teufel vom wort bringet, da sticke ich, und der Teufel hat denn gewonnen spiel und machet, das ich entweder verzweiffele oder sonst jrgends hin fliehe und hůlffe suche, denn ich kan da nicht bestehen. Dieweil ich dem wort Gottes nicht gleube, so hat mich denn der Teufel gar

zu 13 Auffenthalt wider vernunfft zu se=||zen. *r*   *zu 17* Psal. 42. 43. *r*   *zu 26* Erhaltung in anligen. *r*

R] mulieres in diff[icili partu habens gerechnet. Mulier ist schwach et non potest parere, nihil aliud videt quam potentiam, infir[mitatem et nostram impotentiam. Vel hoc fec[erunt et legerunt leg[endam Marg[arethae vel voverunt infantem f[ilium vel desperarunt vel ps[eudoidolum erex[erunt. Caussa: quia praecep[tum et verbum dei ist aus dem hertzen. Nemo d[icit: habeo adhuc propitium deum, ut aliquis het erga 1. praeceptum. Hic sum, commendo me tibi cum infante, quia d[icis, du wilt G[ot sein, sic sonat t[extus 1. praecep[ti. Sic est in omnibus reb[us, quod Sat[an aliquem potest desperare fa[cere, quia neces[sitatem so gros macht, ut verbi obliviscaris. Ideo ists nicht gericht, ut tantum legas frigide, sed serio, ut d[icas in peric[ulo: Hoc est praeceptum

2 infir[mam] infer *P* 4 f[ilium *von P nicht ergänzt* ps[eudo idolū] idolum *P* quia] *bei P Lücke gelassen* 5 dei *fehlt P* 6 praeceptum] p̂ 7 t 1. p̂cep] tantum 1. praeceptum *P* 8 desperare fa[cere] verzagt machen *P*

A] balde ubereilet und auff sein eiss oder schlipfferigs gefüret, das ich zu boden falle und danider lige. Da bleibets wol bey, das man in der verfolgung helt unser unvermögen und schwacheit gegen unserer feinde macht und gewalt.

Die weiber thun auch also in kindsnöten: wenn sie in der geburt sind, da haben sie schon ausgerechnet, das mutter und kind bleiben werden, denn die mutter sey schwach, so sind auch grosse unkreffte des leibes vorhanden. Auff das krefftige ubel sehen sie alleine und verzweiffeln denn oder geloben das kind jrgend zu einem Heiligen, haben zuflucht zu einem Abgott als zu S. Margareta, die hat in solchen nöten helffen sollen. Auch haben jr viel ein gelübde gethan, bleibe der son am leben in der geburt, so solle er eine geistliche person werden und das Megdlin sol eine Nonne werden. Niemand hat alda mit hertzlichem vertrawen diese kindsnot unserm H. Gott befohlen oder an das erste gebot gedacht, das er einen gnedigen Gott hette und das er barmhertzigkeit thun wolte in tausent glied denen die jn fürchten. Da solt ich sagen: ich vertrawe mich dir gantz und gar mit allen den meinen in deine gnade, denn du hast gesagt, du wilt mein Gott sein und mir gnade und barmhertzigkeit erzeigen, Darauff wil ich mich verlassen.

Derhalben so ist das nur des Teufels kunst, das er uns die schwacheit und die not gar zu gros fur die augen bildet, das wir drüber G. worts und Gebots gar vergessen und letzlich verzweiffeln müssen, dahin hat ers mit uns gekartet. Aber wir solten auch widerumb die kunst lernen, das wir sageten: Lieber Gott, du hast mir nicht allein geboten, wenn mirs ubel gehet, das ich sol dich anruffen und bey dir hülffe suchen, sondern du hast mir auch verheissen und zugesaget, du wilt mein gnediger Gott, mein lieber Vater, Helffer und Schutzherr sein und bey mir in nöten halten, deine krafft

zu 14 Trost in der Geburtsnot. *r* *zu 28* Teufels geplerr auszuschlagen. *r*

R] quod es meus et vis mecum esse in peri⌊culo et praecipis, ut te fidam. Et non gravius p⌊eccatum quam ut tua bonitate diffidam. Si tantum adesset c⌊ordi fides, certe deus wirt fest druber halten. Si vero contrarium, venit Marg⌊aretha. Hoc dico vobis pro exemplo, proponite, quando in pericl⌊is, der Sat⌊an hats auch unter die nasen gestossen et tam mag⌊na pericl⌊a, ut plenus mundus, sed wil man sich da mit beissen, est actum. Sed sic fe⌊cerunt, furen zu und erg⌊reiffen den text: du hast zu gesagt g⌊nade und b⌊armhertzigkeit. Qui

2 ⟨Vxor⟩ Si 3 c⌊ordi fides] cor fidele *P* deus wirt] wurde Got *P* 4 proponite] ꝑte *RP*

A] und gewalt an mir beweisen. Das wilt du, das ich dirs gleuben und gentzlich vertrawen sol, denn dein Gebot stehet alda und foddert von mir den Glauben, das ich mich dir gar befehlen solle.

Und ich köndte dir kein grösser leid thun, denn wenn ich deinen verheissungen nicht gleuben wolte, in welchen du mir zusagest, das du woltest mein Gott sein und mir helffen. Gleube ich dir nu, so wirst du mich one zweiffel nicht verlassen, und werde wol in deiner gnade bleiben und alles ja sein, was ich von dir bitten und bedürffen werde, denn dis wort und zusagung, so er alhie gibt, zeucht Gott nicht wider zu rücke, es gerewet jn nicht. Und solte es komen, das Gott uber seinem wort und verheissungen nicht hielte und ich in der not bliebe stecken, so ist es gewis meines unglaubens schuld, das ich Gott nicht vertrawet hab. Sondern in kindsnöten hat mir S. Margareta helffen sollen, in den zeen wehetagen S. Apollonia, in kriegsleufften der Ritter S. Georg, in Schiffbruch S. Niclas und so fort an, hab also meinen glauben, zuversicht und vertrawen auff die Heiligen gesetzet und bin schendlich betrogen worden.

So sollen wir uns nu hüten fur dem unglauben und verzweiffelung, auch die fahr und not aus den augen setzen, aber dagegen G. wort und verheissung, auch die Exempel Göttlicher hülffe uns furbilden. Denn sehen wir alleine auff die gefehrligkeit und not, so hat der Teufel mit einer so langen Ellen die not ausgemessen, das man sie nicht ertragen kan, sondern man mus drüber verzagen. Also hat er den Propheten auch die not und angst fur die nasen gehalten und sie dran riechen lassen, damit sie sich denn bekümmern, seer drüber klagen und heulen, aber je grösser sich eine not auffbleset, je mehr solt du diese verheissung in diesem text ergreiffen und dem Teufel sie wider ins angesicht stossen, da Gott spricht: Laß dir nicht grawen fur jnen, denn der HErr dein Gott ist unter dir, der grosse und erschreckliche Gott.

zu 11 Schwerlichste Gottes unehre *r* *zu 13* Psal. 106. *r* *zu 19* ☛ *r* *zu 24* Merckliche Lere. *r*

R] factum est in Aeg[ypto?, wie fest hielt er cum suo v[erbo, cum per mare rub[rum irent, et tamen ubique obstacula, certa mors, nihil erat c[elum et terra quam mors. Hic cog[ita: da dein unvermugen so schwach et econtra potentia Ph[araonis, ut nihil quam species mortis, ut d[iceres 'Num non erant sepulchra'? Quid fecerunt? Weil Deo fiderent et Mos[es oraret und hielten sie an das gepot 'Ego', ries sich das mer auff, das lenger war denn, vielleicht lenger den genn Magde[burg und ein meil odder ij weit. Ergo cum dicit se velle benefacere, scito posse facere, cum etiam hoc praestitit, in hostibus tuis, Ph[araone. Cum ergo possit, fide. So mangelts nicht an der gewalt: potest et vult. Si non vellet, non promitteret. Cum promit[tat et praecip[iat, ut

3 terra] t) unvermogen *P* 5 Weil *über* (donec) fideret 6 sie] sich *P* 7 lenger den *fehlt P* weit] breit *P*

A] Des stellet Moses jnen ein gar feines Exempel für, als jre eigene Erlösung aus dem Diensthause Egypten, da sie mit truckenen füssen durch das rote Meer gangen waren, als nichts denn der gewisse tod fur jren augen war. Denn so stunde es mit jnen, hinten war der feind Pharao mit grosser kriegsmacht und Heeres krafft, forn war das Meer, darüber war keine Brücke gebawet noch einiger furth dadurch sie setzen möchten, sie hetten darinnen alle ersauffen müssen, auff beiden seiten waren hohe Berge, uber diese berge kondte man nicht komen, Himel und Erden war da verschlossen, da war kein andere rechnung denn der gewisse tod. Darumb sahen sie auch alda jre krafft, die so gros war, das sie gar verzagten und meineten, nu weren sie verloren. Schrien derhalben und sprachen **Waren nicht Greber in Egypten, das wir darinnen gestorben weren?** Und kondten die gefehrligkeit, als die Berge, das Meer und die Kriegsrüstung Pharaonis nicht uberschlagen, es war das facit eitel tod in jren augen.

Aber da Moses sich hieng an das erste Gebot, das also lautet: 'Ich bin der Herr dein Gott' und betet vleissig, schlug auch auff Gottes befehl ins Meer, da teilet sich das Meer von einander und wird eine herrliche, grosse, weite Landstrasse hindurch, so breit als fast von Wittemberg gegen Magdeburg sein möchte, fast ein 12 oder 13 meilen wegs lang. Derhalben wil alhie Moses sagen: Du hast es in der that erfaren, das, was dein Gott verheisset, wil er auch thun und er kans wol thun. Darumb lesset er diese wort erschallen: 'Ich bin der HErr dein Gott'. So zweiffele nicht, er kan dir gesundheit, narung, kleider, haus, hoff, kinder und alle andere notdurfft geben, Es mangelt jm an der macht und vermögen nicht, er kans wol thun. Auch ist der wille dabey, denn er hat dirs verheissen, warumb wilt du denn

zu 11 Weise die leute in kleinmut zu stercken. *r* *zu 25* Mosi Meisterstück aus dem ersten Gebot. *r* *zu 35* Luc. 1. *r*

R] credamus omnia b⌊ona eum supped⌊itaturum in omni neces⌊sitate et verpiets bey der hoch⌊ſten ſtraff, ut cred⌊amus. Sic ergo pii in summa neces⌊sitate. Esai⌊as et multi psalmi in neces⌊sitate in hunc locum res⌊pexerunt. Scimus nos habere qui per rubrum. Sic hic solatur eos Mo⌊ses, quando cog⌊itarent alium pop⌊ulum maiorem. Sic facito: noli res⌊picere te et ipsum. Sed in alium spe⌊culum videte, hoc est mortis, sed quod v⌊ult deus t⌊uus esse et propitius et adiuvare. Sed non potes credere verbis, inspice exemplum quo praestitit. Hic habes utrumque verbum quo promittit, exemplum quo praestitit et plus quam iam. Iam Germani habemus T⌊urcam et Pap⌊am, Ces⌊arem contra nos. Si wollens uberrechen, T⌊urca, Ces⌊ar, p⌊apa potentissimi et 1000 contra unum. Hoc est

Jeſ. 10, 26; 51, 10
Pſ. 106, 9; 136, 13

2 ergo ⟨. . .⟩ pii 5 maiorem *c aus* maiores 6 hoc *bis* sed *fehlt P* 9 et *fehlt P*

A] nicht in aller not jm gleuben und vertrawen, das er dir könne und wolle thun und geben, was dir feilet? Derhalben ſollen wir jm auch vertrawen bey ſeiner höheſten ungnade, ſtraffe und pein.

An dieſes Mirakel und ſonderlichs Exempel der Erlöſung aus Egypten ſollen wir auch teglich gedencken, denn viel Pſalmen dis Göttliche werck zu rücke holen und offt melden, ſo zihens alle Propheten auch an und ſonderlich Eſaias gedenckt diſer Erlöſung offt. Denn wenn eine not iſt fur= gefallen, ſo haben ſie dran gedacht, wie Gott jre Voreltern hat aus Egypten gefüret und daher geſchloſſen, das er jnen nochmals auch würde helffen. Derhalben wil Moſes leren, das ſie ſich hüten, damit ſie in anfechtungen und nöten nichts ſelber auffwerffen, wie gros auch die gefehrligkeit ſey. Auch nicht furnemlich nachdenckeſt, wie viel feinde du haſt und wie wenig deiner ſind, ſondern ſtelle dir fur die augen das Göttliche wort, die ver= heiſſung und ſchönen Exempel, die werden dich weiſen, wie ich helffen könne und wolle.

Jeſ. 10, 26; 51, 10

Jn dieſen Hülfſſpiegel ſihe und laſſe den Notſpiegel faren, ſonſt möchte er dir ſchaden bringen. Es iſt ja ein tröſtlicher Spiegel, das Gott in ſeinem wort ſich dir fur die augen henget und ſtellet und ſpricht: Jch bin dein Gott, ich wil dir helffen, hoffe nur auff mich. Und wenn dir ſein wort nicht gnug were, das du dich an daſſelbige könteſt halten, da er dir zuſaget, er wolle es thun und allen helffen, So ſihe doch auff die Exempel und bewiſene thaten Gottes, da ers an andern war gemacht und gethan hat, darauff wir uns haben zugetröſten und zuverlaſſen.

Alſo ſollen wir Deudſchen heute zu tage auch thun, wir haben zu feinden den Türcken, Bapſt, Keiſer und ſonſt andere Tyrannen, die alle wider

zu 12 „ *r* *zu 14* Betrachtunge G. wunder thaten. *r* *zu 34* Unſere feſte Burg. Pſ. 46 *r*

R] speculum infor⌊tunii. Si Christiani et deo fid⌊itis, avertendi oc⌊uli, nihil sciendum de T⌊urca, pap⌊a, Ces⌊are, suscipienda verba quae essent specu⌊lum vitae und wolt mir sie lassen g⌊rosser sein quam hundert t⌊ausend T⌊urcae, Pabst et Ces⌊ares. Quid enim sunt erga deum? Esai. Totus mundus erga deum
Jes. 40, 15 est sicut gutta quae manet effusa. Ist noch kein Elb, fluvius. Sic mensus Esa. Sic wen wir pii weren. Sic appreh⌊ende eius promissionem: Domine, tu promisisti, si tibi fideremus, Sic mir solt kein leid sein quod T⌊urcae sollen

3 g⌊rosser *von P nicht ergänzt* 4 et Cesares] Caesar *P* 5 sicut] sunt *P* 6 p—*ff* 7 p—*f*

A] uns sind, so haben wir nichts denn eitel grosse gefehrligkeit fur augen. Wenn wirs nu uberschlagen nach den zalpfennigen, so ist der Türcke, Keiser und andere feinde uns zu mechtig und wir sind gegen jnen gleich als wenn einer gegen tausenten gestellet würde. Dieser Spiegel ist denn eitel, umb sonst und verloren, welchen uns der Teufel furstellet. Noch müssen wir die augen von diesem Spiegel weg wenden und gedencken, gleich als were kein Türcke, Bapst oder ander Tyranne und dagegen den andern Spiegel des Lebens, nemlich das Göttliche wort und die verheissung herfur zihen und uns grösser und stercker lassen sein denn 1000 Türcken und Bepste, ja stercker lassen sein denn die gantze Welt ist.

Denn was ist die welt gegen Gott? ist sie nicht, wie der Prophet
Jes. 40, 15 Esaias sagt, gleich als ein tröpflin wassers, so noch am Eimer klebet, wenn das wasser ist ausgossen? dis tröpflin ist noch lange kein strom, die lufft hat solch tröpflin wassers gar balde auffgeleckt. Wenn wir dis wort und verheissung Gottes nur ergreiffen köndten (so wir anders rechte Christen sind), so würden wir erfinden Gottes hülffe gegen uns. Es würde nichts gewissers sein, denn das wir den Türcken in kürtze schlagen würden, dafur solt uns nicht leide sein, wir wolten den Türcken wol dempffen, denn Gott hat uns ja verheissen, ER wil unser Gott und mitten unter uns sein etc. Wen wolt dieser hertzlicher trost, diese güldene wort nicht lustig und frölich, mutig und trotzig machen wider alle feinde, ja wider den Teufel und die pforten der Hellen selbs?

David im 18. Psalm hat auch auff diese wort gesehen, da er spricht:
Ps. 18, 30 **Mit dir kan ich Kriegsvolck zerschmeissen und mit meinem Gott uber die Mauren springen.** Denn wo der grosse und erschreckliche Gott ist, warumb solte da nicht auch glücke und sieg wider alle feinde sein? solte da nicht einer tausent
Ps. 46, 4–6 jagen und schlagen können? Darumb spricht er auch im 46. Psalm: Ob wol das Meer wütet und wallet und von seinem ungestüme die berge einfielen, dennoch sol die stad Gottes bleiben mit jren brünlin, da die heilige

zu 18 Gott und welt gar ungleiche Gatung. Esa. 40. *r* *zu 30* Davids zeug haus und harnisch Kamer. *r* *zu 34* Psal. 93. *r*

R] weren. Et quis novit, an non iam fecimus etiam contra p⌊apam et Ces⌊arem? Es mangelt nur quod non cred⌊imus et cog⌊itamus, quod non indigeamus. So uns den ein schlapf widderferet, bene. Si vere cred⌊eremus, solts gar kein not nicht haben. Exemplum hab⌊emus de p⌊uero Eliz⌊aei, ubi fur die Stad 2. Kön. 6, 16 heraus ghen, wars vol feind und der p⌊rophet hub an, quasi im nicht drumb war dicens: Multi ꝛc. et oravit, ut aperirentur, tum vidit montes plenos ꝛc. Sic facit Esa⌊ias p⌊ropheta, cum mag⌊nus Rex As⌊syriorum obsid⌊eret et tam certo

3 schapff *R* schlap *P* 4 nicht *fehlt P* 5/6 an, als were im nichts drumb dicens *P*
6 Multi ꝛc.] Nobiscum sunt plures *P*

A] wonungen des höheſten sind. Gott ist bey jr drinnen, darumb wird sie wol bleiben, Gott hilfft jr frühe etc.

Daher spricht auch S. Johannes in seiner ersten Epistel am 3. Capit. 'Der in uns wonet, ist grösser denn der in der welt wonet.' Und S. Paulus 1. Joh. 4, 4 zun Röm. am 8. Cap. 'Ist Gott mit uns, wer kan wider uns sein?' Röm. 8, 31 Damit solten wir uns allezeit trösten, denn es ist kein zweiffel dran, das wir Christen mit diesem trost und glauben an diese wort dem Türcken, Bapst, Keiser und allen verfolgern bisher gewehret haben und wir wolten wol ferner fur jnen sicher bleiben, wenn wir Gott gleubten. Aber wir gehen fur diesen worten und verheissung furüber und sind nicht solche leute, die drauff baweten. Darumb wenn auch ein unglück uns begegnet, das wir drinnen stecken bleiben und uns keine hülffe widerferet, so ists kein wunder, uns geschiet auch daran nicht unrecht, warumb sind wir Gottlos und ungleubig?

Diesen trotz hatte auch der Prophet Eliseus: da er von den Syrern in der Stad Dothan belagert ward und sein Knecht herauffer gieng und die feinde fur der Stad sahe, lieff der Knecht hinein und schrie: O wir sind alle verloren, und wolte gar verzweiffeln. Aber der Prophet Heliseus thet gleich, als sehe und wüste er von keinem feinde, und antworte also seinem Knechte: Es sind jrer mehr bey uns denn bey jnen. Bat aber Gott, das er 2. Kön. 6, 16 dem Knechte wolte seine augen auffthun: da solchs geschahe, sahe er eitel feurige Wagen und Ros auff den Bergen, es waren alle berge voller Engel, die auff des Helisei seiten stunden, die feinde von der stad abzutreiben, damit dem Propheten Heliseo kein leid widerfüre und sie jm (nach gemeinem sprichwort) die Ruben unversenget liessen.[1]

Eben dieses zeiget auch an die Ritterliche schlacht, die Gott am Sennaherib fur Hierusalem thete, da er Hierusalem gar fressen wolte und zu einem

zu 10 Aller heiligen zuflucht. *r* *zu 16* „ *r* *zu 22* Helisei kriegs vorrat. 4. Reg. 6. *r*
zu 33 Götliche Rettung der einwoner zu Jerusalem. 4. Reg. 19. *r*

[1]) *In Ls. Sammlung, Thiele Nr. 85, wo auch zwei Nachweise aus Ls. Schriften in der gewöhnlichen imperat. Form. P.*

R] hab⌊eret captam, mane lagen 185. Si fides adesset, wer den g⌊rossen zornigen junckern 3 bald geraten. Sed contemptus praecep⌊ti bringt den T⌊urcam et omnia mala. Si etiam nos percuterent illi 3, tamen melius ut moreremur in ista fide, ut hielt Gott fur seinen herrn iuxta illam promissionem, non posset ei melius gesch⌊ehen. Was hetten sie an mir gewonnen? Si deus me non eripit temporaliter, tamen aeternum. Das solt wir lernen et neces⌊sitas summa, ut veniente T⌊urca ista sciremus, als wenn wir musten bezalen quod non vendidimus, propter nostros vicinos, tamen securi sumus de vita aeterna quamquam periremus, quia hic 'Ego sum d⌊ominus deus t⌊uus'. Ergo eripiet a morte etiam in media morte. Sic inspiciendum praecep⌊tum in omni peric⌊ulo ut spec⌊ulum gratiae, consol⌊ationis et non quaerendum aux⌊ilium, sal⌊us cum

---

1 1850 *P* *2* den *fehlt P* *4* p—ſ *6* solten *8/9* quamquam] q: *11* sal⌊us *fehlt P*

A] Steinhauffen machen, wuste er die Stad wol fur jm zuerhalten, und er verlor drůber in einer nacht bey 100 und 84 tausent Man, die des morgens funden worden im Lager erschlagen. Wenn noch der Glaube bey uns were, schnips wůrden die grossen Junckern und Scharrhansen zu boden ligen, aber dieweil wir entweder zaghafftig sind oder auff unsere krefften stoltziren und pochen, da ists kein wunder, das uns zu weilen ein rat uber ein bein gehet und wir in der not stecken bleiben. Blieben wir aber in diesem glauben bestehen, so wůrde sich balde hůlffe und erlősung finden.

Und ob uns gleich eine not und trůbsal in solchem Glauben ubergienge, da wir doch Gott fur unsern Herrn halten und also drůber geschlagen und getődtet wůrden, so kőndte uns doch nicht besser geschehen noch wir besser sterben, die haut were tewr gnug verkaufft. Denn errettete mich Gott nicht hie zeitlich, so erlősete er mich doch von dem ewigem tode. Gott wil die seinen, die da gleuben, erretten, und ob sie der bősen Nachbarschafft zu weilen můssen entgelten (denn ein Nachbar dem andern ein Brandschaden zu leiden schůldig ist und sonst einer offt das jenige bezalen mus, das er nicht gekaufft noch geraubet hat), so haben wir gleubigen dennoch diesen vorteil, das, ob wir gleich mit der Gottlosen welt erschlagen werden und umbkomen, so feret sie doch zum Teufel in abgrund der Hellen, wir aber ins ewige leben, da wir bey Gott ewig bleiben wollen.

Darumb solten wir uns nicht also in gefehrligkeit und unfall fůrchten, sondern auff Gottes wort und seiner hůlffe beweis sehen und darauff uns verlassen, denn es sind lebendige und krefftige wort und thaten und zeugen gnugsam, wie Gott wil aus allem anligen helffen, auch mitten aus dem tode, allein das man sich des auch trőste und ungezweiffelt darauff verlasse,

---

zu 20 Hůlffe ist gewis, aber nicht allezeit kentlich. 1. Sam. 31. *r* *zu 29* N. B. *r*
zu 33 Hertzfassung in leibs und lebens fahr oder darstreckung. Ps. 62. *r*

R] hominibus contra deum. Hoc voluit M⌊oses: Noli timere cum vid⌊es maiorem numerum, sed cog⌊ita, quid fecerit d⌊ominus d⌊eus tuus. Si non satis am wort, sihe das opus, utrumque hat er dir fur gestellt. M⌊oses ist ein f⌊einer ausleger. Er nimpt im raum und wort. Sic ego facio. 1. praeceptum: In omnibus neces⌊sitatibus thu ex oc⌊ulis neces⌊sitatem t⌊uam und heng cor an das erst gebot, cui fidas plus quam omnibus et neminem timeas, tum non deseret te, sed ang⌊elis suis mandabit. In psalmis multae conso⌊lationes quae fluunt ex hoc quod deus v⌊ult helffen omnibus qui eum invocant. Ideo psalterium est expositio 1. praecep⌊ti. Ideo lib⌊enter vellem ut Mosen, ut recte intelligeremus 1. praeceptum, tum omnia reliq⌊ua bene disceremus. Econtra si hoc non probe noverimus, nihil reliquorum. 'Hornischen.' Last 7, 20

4 (u. 9) praeceptum] p̃ *6* gebot] .1. *R* *8* hoc praecepto quod *P* *9* psalt: *10* intelligere] —t⌐g

A] darumb setze dich in der not ja nicht wider G. wort, richte auch nicht einen Abgott an, auff den du mehr denn auff Gott wagest, gedencke doch hieran, was der Herr dein Gott dem Pharaoni in Egypten gethan hat, hast du nu an diesem mechtigen werck und unwidersprechlichen hůlffe nicht gnug, so schawe doch sonst seine gewisse verheissung an, was er dir von seiner allmechtigen Gnade zusaget. Denn in diesen beiden stůcken als im wort und Exempeln findest du trost und hůlffe, alleine das du dein hertz auff Gott grůndest und gar dahin wagest.

Aus dieser ursache nimet jm Moses so viel raum und zeit dazu, gebrauchet auch so mancherley ausserlesene wort, das er solches furbringe und uns berede, nemlich das wir zu jeder zeit, wenn unglůck furfellet, sollen die gefahr und not aus den augen thun und uns allein hengen an G. Wort und mehr Gottes verheissung vertrawen, denn alles unglůck und unfall fůrchten, und sonst keinen andern Gott fůrchten noch suchen. Denn an diesem solt du einen solchen Gott haben, der seine hende wird dir unterlegen. Er wird auch seinen Engeln befehlen uber dir, das sie dich auff deinen wegen behůten, wie der 91. Psalm solche verheissung uns gibt und sonst der gantze Ps. 91, 11
Psalter nichts ist denn eine Auslegung und Exempel des ersten Gebots.

So sollen wir nu allen vleis ankeren, damit wir das erste Gebot wol lernen und also unser hertz sich recht in alle sachen wisse zu schicken, denn wird das andere von jm selbs folgen, nemlich, das es uns auch werde wol gehen und wir die krafft dieser zusagungen erfaren.

Dazu wird der Herr dein Gott Hornissen unter sie senden, 7, 20. 21
bis umbbracht werde, was uberig ist, und sich verbirget fur dir. Lass dir nicht grawen fur jnen.

zu 20 Gut ding wil weile haben. *r* *zu 30* Practika des 1. Gebots. *r*

R] dir nicht grauen f⌊ur in, sed time deum, non Sat⌊anam. Mera expositio 1. praecep⌊ti. 'Ego in milia', i. e. ut M⌊oses dicit: Si fidis deo, neminem time, er wirsts ausrotten und solt er auch hornischen schicken qui e reg⌊ione ausstechen. 'Non semel kans vertreiben.' Merae expo⌊sitiones 1. praecepti Dabit tibi R⌊egionem, Superabis, quare? quia 'ego sum d⌊ominus', Et benefaciam. Si potes eo fidere, tum est ein geporner und gemachter herr contra omne quod tibi widdersthet. An non max⌊imum dedecus, ut illas ditis⌊simas promissiones sinamus et eligamus nobis Mam⌊mon? Das ist zu erbermlich und erschrecklich quod cor hu⌊manum so bos ist, ut fidat Mam⌊monae. Si habet,

1 in] *dafür Lücke gelassen P* 4 praecepti] p̂ 6 gepor:] gebor: *P* 7/8 p—ſ 8 erb: 9 erſch:

A] DAmit wil er sie des bereden, jnen ein hertz einsprechen und sagen: Fürchte dich allein fur Gott und sonst fur niemands, Denn der Herr dein Gott ist bey dir. Darumb sinds noch jmer auslegungen des ersten Gebots, das Gott wil sagen: Ich bin dein Gott, es sol denen wol gehen, die mich lieben. Darumb vertrawest du Gott, so wil er deine feinde balde ausrotten, solte er auch gleich Hornissen unter sie schicken, die sie zu tode stechen müsten. In Summa: er wil aus aller beschwerunge dir helffen, sey nur unverzagt.

7, 22–24 Er der HErr dein Gott wird diese leute ausrotten fur dir, einzelen nach einander. Du kanst sie nicht eilend vertilgen, auff das sich nicht wider dich mehren die Thier auff dem felde. Der Herr dein Gott wird sie fur dir geben und wird sie mit grosser Schlacht erschlagen, bis er sie vertilge, und wird dir jre Könige in deine hende geben und solt jren namen umbbringen unter dem Himel etc.

ER beharret noch auff der verklerung des ersten Gebots und setzet lauter herrliche Tröstung, das sie Gott starck gnug rüsten werde, damit sie den feinden obligen und sie uberwinden mögen, denn er ist jr Gott, gleuben sie an jn, so wird er unter jre gewalt die feinde wol zwingen, allein das sie an jm halten und jn lassen jren Gott sein. Auff die weise würden auch wir zu rechten Rittern geschlagen und alle feinde verachten können, aber wir vertrawen ins Teufels namen dem zeitlichen mehr denn Gott und setzen unser hertz mehr auff Menschliche ratschlege, auff Creaturen und gegenwertige hülffe denn auff den lebendigen Gott, der uns alhie solche gewisse verheissungen gibt. Darumb nemen wir solche verheissung nicht anders an, denn als hette es nicht Gott, sondern etwa ein Geuckeler, Lotterbub oder ein loser

zu 14 Göttliche Bereitschafft. Sap. 16. *r* *zu 25* Wie G. wort fur zutragen. *r* *zu 28* Psal. 47. *r* *zu 29* „ *r* *zu 31* N. S. *r*

R] est trotz⌊ig. Si non, lies er wol holtz auff im hauen. Nemo res⌊picit. Si nihil hab⌊es, tamen hab⌊ebis, in morte, peccato v⌊itam habebis, quia sum deus t⌊uus. Qui non movetur hac expl⌊icatione 1. praecepti, sinatur. Qui non laetus est et saltat, non est dignus, ut regatur a deo et praecep⌊to eius, sed Sat⌊ana et Deus thut recht dran, quod tradit tales Sat⌊anae, sicut et nos in praedicationibus nostris.

15

28. November 1529.

Dominica Prima Adventus. A prandio.

Aliquot offendicula et idolatrias audistis quae pugnant contra 1. praeceptum et quomodo Mos⌊es erbeit an dem 1. praecepto, ut Iudeis inculcet veram f⌊idem und zuversicht ad dei misericordiam. Ideo apparet, quasi sint verba superf⌊lua, sed qui uti debent his v⌊erbis, intelligunt, quod nihil superflui

---

1 (u. 8/9) praecepti] p̂   *2* tamen] t̄—   *5* quod *c aus* ⁊   *8* offendicula *c sp aus* offe   idolatrias *c sp aus* idol   audistis *c sp aus* aud   *9* dem *fehlt P*   *10* zuversicht] z—ers ap:

A] Holhipler geredt. Das hertz ist so böse, das es stracks nach dem Mammon, nach einem schatz oder geld und zeitlichem gut trachtet, und wenn es dasselbige hat, so stoltziret und pocht es drauff, wil oben aus und nirgend an, hat es aber solchs nicht und armut drucket es, so wils verzagen, wird so furchtsam, das es holtz lies auff sich entzwey hawen und scheittern, vergisset Gottes gar.

Was man umb Gottes und des Nehesten willen in der welt dran setze, des sind die Gergesener ein vorbilde, welche gar ubel zu frieden sind, das die Teufel aus dem besessenen menschen getrieben in jre Sewe gefaren waren. Stossen Christum aus jren grentzen, haben lieber jre Sewe denn den H. Christum. Aber also sollen sich halten und selber an tag geben alle, die G. wort verachten und auff die Creaturn jr vertrawen setzen. Wer jm lesst solchen trost aus dem hertzen reissen und wil sich durch diese wort nicht bewegen lassen, der ist nicht wert, das er von Gott regieret werde, sondern mag den Teufel zum Regenten haben, Wer nicht wil Gottes sein, der mag des Teufels bleiben.

Furwar es sind gewaltige Ergernis und Abgötter, so da fechten und streitten wider das erste Gebot, davon Moses bis anher geredet hat und an dem stück vleissig gearbeitet, das ers seinen Juden ins hertz hinein brechte und das demnach jederman seinen glauben und vertrawen auff Gottes gnade

---

zu 12 Hertzens verborgene güte *r*   *zu 19* Gergesener und jre nahe Verwandten Matth. 8. *r*   *zu 23* Lobe das urteil. Matt. 11. *r*   *zu 28* Arbeit und mühe des Wortregiments. 2. Corinth. 3. *r*

R] ad hoc ut c|orde discant deo fidere, quia mundus ist so klug, quod supremum und das hochst kans am besten, wens zum treffen kompt, nihil novit. Ego urgeo, ut discatur Christus et art|iculus iste supremus. Illo art|iculo stante omnia stant. Haec opt|ime novit mundus, ego adhuc elementarius puer. Hoc vidit M|oses, quod max|ima res das stuck zu leren 'Ego deus t|uus b|eneficiens v|obis'. Sed nemo lernts aus, es sey einer d|octor doctorum. Item nuper 'Illorum maior numerus'. Sed cog|ita, quid in Aegy|pto fe|cerit. Ille promittit tibi et facto praestitit, in posterum non mentietur tibi, ideo fide. Sequitur 'die bild yhrer Gotter'. Ibi M|oses non solum prohibet, ut idol|a aurea et arg|entea abthun gentium, sed ne schmeltzen, non mutare in thes|aurum, sed proiicere. An hoc servarint Iud|ei, las ich itzt faren. Sed is tex|tus bene

2 kan *P* *3* sup̄ *4* eleri9 *5* zu zu leren

A] setzete. Der Teufel hat die welt also klug und so weise gemacht, das sie meinet, sie wisse alles, und weis doch in der warheit nichts. Also treibe ich auch jmer an diesem stůcke, das wir erstlich lernen Christum wol erkennen und glauben an Gott haben. Denn wenn dieser Artickel fellet, so ligts alles, Wenn er aber bleibet und erhalten wird, so ist alles erhalten. Ich bin ein Doctor der heiligen Schrifft, jedoch lerne ich noch jmer dran und weis es dennoch nicht alles, Aber die Welt weis es alles: Solches hat Moses wol gesehen, das uberaus viel daran gelegen und es ein gros, schwer ding sey, das man lerne, das Gott unser Herr ist und das man jme vertrawe, denn man kans nicht auslernen, Es wird wol mit kurtzen und wenigen worten geredet, aber es begreifft viel in sich.

Und hat Moses bis anher befohlen den Juden, das sie fur der menge der Heiden nicht erschrecken, die sie solten umbbringen und vertilgen, sondern gedencken, was Gott zuvor bey jnen gethan hette, und stellet jnen fur sein Wort und die vorigen thaten oder Wunderwerck, das sie getrost weren und frisch dran giengen, denn Gott wůrde jnen nicht liegen oder seine vielfeltige verheissungen in Zorn fallen lassen.

7, 25 Die Bilde jrer Gôtter solt du mit fewr verbrennen und solt nicht begeren des Silbers oder Goldes, das daran ist, oder zu dir nemen, das du dich nicht drinnen verfehest, denn solches ist dem Herrn deinem Gott ein grewel etc.

ER heisset alhie nicht allein die Bilder abthun, sondern auch nicht schmeltzen noch zu sich in seinen schatz reissen und zihen, Item sie gentzlich verbrennen. Ob sie es nu gehalten haben oder nicht, das lasse ich an seinem ort und wirden bestehen. Aber dieser Text hat viel occasion

zu 12 ☞ *r* *zu 16* „ *r* *zu 24* Christenmut. *r* *zu 33* Fur die Zugreiffischen. *r*

R] servit pro nostris bilderſturmern, qui da mit Christiani esse volunt, quod demoliuntur et sic 1. praeceptum volunt implere und erhalten. Si hoc opus fa⌊cit b⌊onum virum, T⌊urca esset op⌊timus et max⌊imus S⌊anctus, quia der reiſt ſo viel ꝛc. Ne offendamini. Et dixi Ante omnia discendum 1. p⌊raeceptum servari ex corde. Externe ſturmen und brechen iſt ein euſ⌊ſerlich larven, dar an rhum erjagt, quod demolita. Sed interim non pervenerunt ad v⌊erum intel⌊lectum praecepti 1 non ideo deo fidunt. Si altar umb reiſſen und bilder verb⌊rennen. Ideo sic dicetis: Es ligt uns dran et deo ut 1. praeceptum recht halten, quod toti mundo datum, non solum Iud⌊aeis, nempe ut deum ti⌊meat et fidat et sit deus noster qui in omnibus neces⌊sitatibus iuvare. Hoc

1 bilderſt: qui] die *P* Christiani esse volunt] Chriſten ſein wollen *P* 2 *(u. 7. 8)* praeceptum] p̃ 3 der] er *P*

A] gegeben den Schwermern und Bildſtürmern, die fur eine volkomenheit und gerechtigkeit fur Gott gehalten haben das Werck Bilder verbrennen oder rumoren mit den Bildern und ſie einreiſſen und haben durch ſolche werck wollen heilige Leute und gute Chriſten ſein. Aber wenn es dieſes gelten ſolte, ſo were der Türcke der aller heiligeſte und hette groſſe gerechtigkeit fur Gott, denn er reiſſet gar viel Bilder, Schlöſſer und Stedte ein. Darumb ſol man ſich damit nicht brüſten oder dis Bildſtürmen fur eine kunſt ausgeben.

Davon hab ich nu viel geſchrieben im Buch wider Doctor Carlſtad vom Bildſtürmen, darinne hab ich mich hart wider daſſelbige werck geleget, und iſt das meine meinunge: Ein Chriſt ſolle anfangen von der volkömlichen Gerechtigkeit des Glaubens, das er ſich verlaſſe auff das wort Gottes und das erſte Gebot von hertzen lerne halten, das er Gott liebe, vertrawe und jn uber alle ding fürchte. Wer das thut, der wird alle ſilbern und güldene Götzen leichtlich verachten, denn das euſſerliche Bildſtürmen iſt nur eine larve, dadurch man zeitliche ehre erjagen wil und ſich damit rhümen, gleich als hette man es damit gar wol ausgerichtet.

Aber du haſt darumb Gott noch nicht vertrawet, du biſt auch noch nicht Gottſelig und ein Chriſt, ob du gleich Clöſter, Kirchen und Altar eingeriſſen haſt. Denn das köndte jederman wolthun, aber daran ligts furnemlich Gott und uns Menſchen, das wir das erſte Gebot recht halten lernen, welchs der gantzen Welt gegeben iſt, nicht alleine den Juden, ſondern auch uns Heiden, das wir Gott vertrawen und jn erkennen fur unſern Gott, der uns helffe in allen nöten und engſten, auch das wir jn fürchten in allem glück und unglück. Der Glaube ſol gegen Gott herfur leuchten im Creutz und trübſal. Die furcht Gottes aber ſollen wir gebrauchen, wenns

zu 19 D. Luth. ausſtreichen der Ritterlichen Bildſtürmerey. *r* *zu 28* Es gehört mehr zum Chriſtenthum wie folget. *r* *zu 34* „ *r*

R] sol man treiben, ut time⌊ant homines deo fidere et timere, quando ubel zu ghen und wol zughen, tum vid⌊ent de idolorum ꝛc. Sed priori doctrina hetten wir so viel zu thun, ut ne cog⌊itemus de illis idolis demol⌊iendis. Ideo 1. scito: deus timendus et fidendus in omni, ne absal et quaeram aliud auxi⌊lium, quando omnia prospera, ne superbiam obli⌊tus dei. Postea hoc est Iud⌊eis praeceptum quibus 10 p⌊raecepta gestelt, ut non hab⌊erent idola, ima-
Matth. 22, 19 g⌊ines et sab⌊batum servarent, sed certe hab⌊ebant alioqui grossos ut Matth. 22. 'Cuius imago?' 'Cesaris.' Christus hat sich nichts gescheuet ein gl in manum zu nemen neque prohib⌊uit, sed potius confirm⌊avit iubens dandum Cesari, cum fuerit etiam imago gentilis. Sed idola quibus erigitur idolatria, et pugnatur contra 1. praeceptum et fiditur alia re quam de deo, ut fuerunt der heiligen dienst et alia multa. Ideo sol uns das nicht g⌊ros anfechten. Modo haberemus multas aureas, arg⌊enteas imagines. In novo testa⌊mento non curat Christus

1 time⌊ant] discant *P* homines] ho: *2* wol zugehn] wolzu *3* so viel *über* zu thun *R* demolℓ *7* sab *8* nicht *P* *10* ido^a *11* praeceptum] p̂ *12* Modo (non)

A] uns wol gehet. Wer also das erste Gebot wol betrachtete, der würde der Bilder leichtlich vergessen, aber leichtfertige hertzen faren also heraus, wie die Bildstürmer gethan haben.

So lerne du erstlich wol vertrawen unserm Herrn Gott in allen nöten und gefehrligkeiten, beide geistlich und leiblich, in anfechtungen leibs und der Seelen, das du nicht von Gott abfallest und anderswo nach hülffe dich umbthust oder verzweiffelst als Cain, Saul und Judas. Widerumb wenn dirs wolgehet, nicht stoltz noch frech werdest und Gotts drüber vergessest, gleich als hettest du leib, leben, gedeien und alles von dir selber.

In Summa: es sol einem Christen Menschen frey stehen Bilder haben und nicht haben. Denn im zwey und zwentzigsten Capitel des Euangelisten
Matth. 22, 19 Matthei lesen wir, das der Herr Christus der Juden Müntz hat angegriffen und nicht geschewet in die Hende sie zunemen, ob sie jn wol dadurch versuchten, fraget, welchs seie des Gröschen oder Gülden Geprege oder Bildnisse und Uberschrifft? Rüret des Keisers Bildnisse an, verbeut nicht diese Bilder, sondern bestetiget sie viel mehr. Sonst dürffte kein Christ die Müntze von Gold und Silber anrüren, derhalben so ist es keine sünde Bilder haben. Aber sölche Bilder haben, das man Abgötter draus mache und das vertrauen auff etwas anders setze denn auff Gott und das Erste gebot, sölche Bilder sol man zerstören.

Wie wir denn viel Bilder der heilgen haben angebracht und were zu wündschen, das wir viel Silbern Bilder hetten, wir wolten sie wol Christlich brauchen. Es wil Gott im Newen Testament nicht viel fragen nach den

zu 17 Glaubens kunst, wer die wol köndte. *r* *zu 23* Christliche ungewehrete freiheit hierinne. *r* *zu 35* Wider die vom Bapst uberbliebene Götzenheger. *r*

R] imag⌊ines, tangit. Sed Iud⌊eis must er ein ubrigs thun. Sic nos weren pueris, ne messer, pfrimen, liecht, non propter ista, sed puerum. Sic cum Iud⌊eis, ut penitus non hab⌊erent imaginem, ut omnino nullam hab⌊erent imag⌊inem, ut spiritum promissionis exp⌊ectarent.

CAPUT VIII.

Ibi iterum nova praedicatio, quia M⌊oses uber dem 1. praecepto hat ein predig 10 odder 12 gethan. Alius ergo sermo et urget iterum, ut maneas ꝛc.

3/4 ut *bis* imaginem *fehlt P*   *6* praedicatio] p̂o   Moses hat *P*   praecepto] p̂ hat *fehlt P*

A] Bildern, sondern foddert das hertz, denn die in dem wort des glauben wol unterrichtet sind, können leichtlich aller Abgötterey und Bilder vergessen, wenn sie auch mitten unter den Bildern steckten. Wo man aber Gottes wort und gebot aus den augen setzet, so bekömet man allerley Bildnis und Götzen und ob gleich nicht bilder vorhanden weren, so henget man sich doch an den Mammon, Reichthum, uberflus, an die grosse Menge, auch an gute Gesellschafft oder Bündnis, wie denn Moses solchs alles bis anher ernstlich verboten hat.

Die Jüden hatten aus diesem und andern mehr Texten ein sönderlich gebot, die Bilder zuverbrennen und sich für Bildnisse zu hüten, auff das Gott jnen steuerte, damit sie sich nicht an den selben vergriffen. Gleich wie wir noch unsern Kindern wehren, das sie nicht Liechter oder Messer angreiffen, nicht umb des Liechts oder des Messers willen, sondern des Kindes halben, das es sich nicht mit dem Liecht brenne oder mit dem Messer steche oder schneide. Also solten die Jüden die Bilder meiden, auff das sie Gottes gesetzes recht brauchten im Geist und nicht in Abgöttereien fielen und sich an dem ersten Gebot versündigten.

Das Achte Capitel.

Alle die Gebot, die ich dir heute gebiete, solt jr halten, 8,1
das jr darnach thut, auff das jr lebet und gemehret werdet und einnemet das Land, das der HERR ewren Vetern geschworen hat etc.

DJs Capitel ist eine newe Predigt von dem Ersten Gebot, denn Moses, wie wir wissen, hat gar viel predigten gethan uber dis erste Gebot. Er wil aber in diesem Capitel uns vermanen und treiben, das wir teglich und vleissig gedencken an das erste Gebot, auff das wir Gottes nicht

---

zu 13 Weltgöbtzereyen. *r*   *zu 16* Abschaffung der Bilder bey den Jüden *r*   *20* oder der
zu 32 Tegliche ubung dieses Gebots. *r*

R] Nimpt fur sich aliud opus per quod confirmat verbum domini. 'Ego deus t[uus', Si tantum hinderdich sehest, vid[eres tuum deum fuisse. Memento 40 annorum quibus duxit per desertum, ubi nihil cibi, potus nec sarctor ꝛc. Tamen deus dedit ista omnia 40 annis. An dem opere soltu lernen, quod deus sit et si eo fidis, habebis illa 4 omnia. Adest promissio et opus, quia facit ut deus. Allein selst an dir et tamen expertus in verbis et operibus.

2 tantum] t̄ 4 opere] werck *P* 5 p—f[b] 6 Allein selst] Es feilet allein *P*

A] vergessen. Befihlet und bindet uns also ein die stetige betrachtunge und vleissige handelunge des ersten Gebots, auff das wirs mit der that und wercken befinden, wie wir dadurch leben und vielfeltig sollen gemehret werden.

Zu dem wil er jren glauben stercken durch die Einbildung der vorigen wolthaten Gottes, auff das sie jm vertraweten und ja von jm in anfechtungen nicht abfielen, darumb spricht er, sie sollen zurück sehen und bedencken, das er jr Gott gewesen were, da er sie viertzig jarlang in der Wüsten gefüret, geleitet, erneeret und erhalten hette. An welchen Orten gar nichts zu essen und zu trincken war, da weder Becker, Brawer, Schuster oder Schneider woneten, noch hatten sie von Gott essen, trincken, kleider und alle notdurfft. An diesem herrlichen werck solten sie lernen und erkennen, das er nochmals jr Gott sein würde und wenn sie jm vertraweten, so würden sie hülle und fülle und alle genügde haben.

Sölch Exempel der Göttlichen sorge und liebe für sein Volck stellet er jederman hie für die augen, auff das man durch die Erfarung doch verursacht und gedrungen würde Gott zu gleuben. So ist nu die Verheissung noch heute zu tage vorhanden, darinnen sich der Herr gnugsam erbeut und allenthalben ausruffen lesset, das er wil unser Gott sein, so thut er auch noch teglich sölche Werck, welche uns zum glauben an jn gewaltig reitzen solten. Aber an dir feilets, das du nicht gleubst, das wort hast du und sihest für augen das werck an der gantzen Creatur, welchs dich billich vermögen und dahin treiben solte zu gleuben, das er auch dir wolle guts thun.

Er setzet aber in diesem Capitel ein Sünde, so wider das Erste gebot gehet, welche so heisset, das man in Armut, hunger, kummer, widerwertigkeit und trübsal das hertz von Gott abwendet und auff jn sich nicht verlesset. Wie man denn auff der andern seiten in Reichthum, uberflus und glückseliger zeit Gottes auch vergist. Und ist solchs alles von Mose dahin gerichtet, das er gerne wolte stewren unserm unglauben und Verzweifelung, das wir

zu 12 Memorial empfangener hülffthaten von Gott. Psal. 22. *r* *zu 21* Beschriebener Exempel brauch, auff beiderley recht. Ro. 15. *r* *zu 28* N. S. *r* *zu 30* Dürfftigkeit ein schweere Last unterwerts zuziehen. N. S. *r*

R] Ideo pleuet ers in Iud⌊aeos. 'Gedenck.' Qualis via? quod 40 annis plagavit, non ut te desereret, sed ut vid⌊ere vellet, an suscepturus praecep⌊ta. Ex Aeg⌊ypto egressi accep⌊erunt sauerteig pro 2 diebus. Ideo d⌊ixerunt: quis eduxit nos ex Aeg⌊ypto? hic nihil. In Aeg⌊ypto copia omnium. Hic siti et fame. Cog⌊ita, inquit, das er dich lies hunger, dursten, darben, ut nihil remaneret vom teig und mell. Deus kund nicht war werden, an crediturus

6 cre^{r9}

A] lerneten den Trost, der im Psalm geschrieben stehet, das der HERR die seinen erneere in der Tewrunge und lasse sie nicht hungers sterben, gleich wie er die Israeliter in der Wüsten erhalten hat.

Lernet derhalben auch jr auff zukünfftige not, wie man sölchen hunger, mangel und anfechtung an sehen nnd uberwinden soll, nemlich, das es nur ein demütigung und versuchung Gottes seie. Nicht das er die angefochtenen oder Notleidende Christen verlassen wolte, sondern er wil erfaren, ob sie auch an jn gleuben oder nicht. Darümb sagt Mose im Text: der Herr dein Gott hat dich 40 jar geleitet in der wüsten, gedemütiget und versuchet, das kund würde, was in deinem hertzen were, Ob du seine Gebot halten würdest oder nicht. Er demütiget dich und lesst dich hüngern, kömet aber zu rechter zeit und speiset dich mit Manna.

Da die Israeliter in Egypten waren, essen und trincken genug hatten, auch da sie aus Egypten zogen nnd jre Tücher voller teiges mit trugen, stelleten sie sich from und heilig und man kondte nicht gewar werden, ob sie Gott von hertzen liebeten, glaubten und vertraweten, dieweil der Sack noch vol war. Aber da der Sack ausgeleert und nicht mehr Meel, Teig und Brot vorhanden war, gar balde liessen sie sich mercken, das sie Gott bisher des bauchs halben gedienet hatten. Denn da gedachten sie, was sie gethan und das sie es mit dem auszuge aus Egypten nicht recht getroffen hetten, das sie die zwiblen und fleischtöpff verlassen und nu in der Wüsten weder zubeissen noch zubrocken hetten. Murreten derhalben wider Mosen, wie wir im 13. Cap. des 2. buchs Mosi gehört haben. 2. Mose 14, 11; 16, 2

Also ists umb ein ungleubiges hertz gethan, das vertrawet Gott nicht lenger denn weil leibliche güter vorhanden sind, werden aber dieselben entzogen, so weichets von Gott abe und lestert jn. Darauff redet hie Moses, das der HErr dich hungern liesse, das solt dir eine demütigung sein, Gott umb speise, narung und leibes notdurfft anzuruffen und sölchs von jm gewis gewertig zu sein. Gott wil dein schulmeister sein und dich leren das erste

zu 7 Psal. 33. *r* *zu 12* Kunst in mangels zeiten. *r* *zu 16* N. B. *r* *zu 20* Frömkeit und vertrawen bey Fülle. *r* *zu 31* Dis gehört auch in die Rhumstück der Synerg: *r*

R] nec ne, er must dich versuchen. Ubi vero saccus vacuus und das mel hin, denck, quod te humiliavit non frustra, sed volebat te urge[re in primum p[raeceptum und dich leren verstehen. Hoc fidere est quando illa 4 absunt, ut putes omnia ablata. Ideo mundus novit 1. praeceptum opt[ime, weil Got gnug gibt. Sed wen mans solt auffsagen, nihil noverunt ut pueri in schola. Welcher teuffel

2 humiliavit] ht *3* verst[*4* novit] not

A] Gebot verstehen, das dein Hertz auff jn sehe und jm vertrawe, wenn nichts vorhanden ist und sich ansehen lesst, als wolt er uns gar verlassen.

Denn Gott hat die art und weise, ehe denn er den seinen hilfft, so lesst er sie zuvor erst in leiden und anfechtung komen, darnach zu seiner zeit hilfft er jnen deste wünderbarlicher heraussser. Alhie in der Wüsten kan er die Kinder Israel 40 jarlang speisen und trencken, auff das man sehe, Gott könne viel mehr ratschaffen und bey allen sachen thun denn alle Welt, er kan auch mehr denn alles Gold, Silber, Gelt, gut, speise, tranck und kleider.

Denn das mus mir ein hübscher Schneider und Schuster sein, der auff 40 jar Kleider und Schue machen kan und diesen Gott lasse man einen Speisemeister oder Hausvater sein, der hat einen sölchen kornboden oder Söller, das er aus der lufft oder steinichten Erden als bald Korn und Brot, auch aus den Felsen Wasser herfür bringen kan. Wenn ich solte Brot suchen nach der vernunfft, so suchet ichs bey dem Becker und Korn auff den Schlössern, so bringet es Gott aus der ledigen lufft. Da kein handwerck noch vorrat ist, mus brot und alle genügen sein, das ist ein Meisterstück, welchs man wol mercken sol, es köndte solchs Gott noch alle augenblick
Jes. 50, 2 beweisen. Esai. 50.

Daher sehen wir, das alle Gleubigen so Gott vertrawen, und sein Wort lieben, mussen gnug haben, ob gleich keine leibliche mittel von essen und trincken vorhanden waren, so weis Gott doch wol hülffe zuschicken. Wie er den Eliam in der Wüsten durch die Raben speisete und hernach durch die Witwen zu Sarebda erneeren lies und jenesmal die Jüden durch eine newe speise als das Manna erneeret sind worden, darauff sie nie gedacht haben, auch musten jre Kleider nicht veralten noch zureissen.

Diesen Trost solten wir unserm Abgott dem Bauch für die Nase halten, das wir lerneten das Erste gebot, Gott und seinem Wort und verheissung in der Mangelszeit vertrawen. Es wil aber die gantze welt das erste gebot Gottes seer wol verstehen, aber wenn sie auffsagen solten, wüsten sie gar nichts davon, da sie doch zuvor stracks Doctor und Meister sein wolten. Ich bin nu lange ein Prediger, Doctor und alter kempffer, aber

7 vorhanben *zu 8* Lerne Gott die weise ab, so wirst du dich deste besser drein schicken. *r* *zu 16* Gotts Haushaltung Psal. 65. 145. 147. *r* *22* solcks *zu 24* Gleubiger Küch und Keller 3. Reg. 17. *r* *zu 31* Waffen wider den Geitz und zagteufel 2. Cor. 6. *r*

R] machts so gelert et ego semper ghe mit umb et nihil ꝛc. Sic Iud⌊ei erant seer from, donec der sack nicht mher meel, tum: Sat⌊an vos, A⌊aron et M⌊oses, misit ad nos. Ibi erat M⌊oses Sat⌊anae doctor: Das merckt, inquit M⌊oses, fuisti in experientia, das dich G⌊ot lies mangel. Ideo ut fieres discip⌊ulus puer et disceres intelligere 1. praeceptum et recitares sic: der s⌊accus ist ledig, mel ist gegess⌊sen, das mel est eraus. Sed q⌊uamquam ista omnia ablata, tamen tu dix⌊isti: Ego ero d⌊eus t⌊uus, habebis sat hic et illic. Si etiam non ista hab⌊es, t⌊uum tamen deum hab⌊es. Sed, inquiunt, non hab⌊etis deum, sed Sat⌊an vos adduxit. Sic fa⌊cimus nos in pericul⌊is, non hab⌊emus gelt, pacientiam. Ibi cog⌊ita: Num nosti aliquando dixis⌊se: Ego d⌊ominus t⌊uus? Num ille non so wichtig als xx fl? si etiam korn non hast, tamen deum. Sic quando diu didicerimus, tamen non in re possumus auffsagen 1. praeceptum. Semper aud⌊imus egre⌊diendo et ingred⌊iendo et tamen nihil. Ideo si vis recte discere 1. praeceptum, oportet semel venias in mangel et deus las dich

1 macht sie so *P* 2 (*ſ*) meel 3 Moses erat *P* 5 intl praeceptum] p̄ *(ebenso 12 u. 14)* der *fehlt P* 8 t⌊uum *fehlt P* 11 non korn *P*

A] wenn ich das erste gebot auffsagen sol, so hab ich es nerlich bey einem seiden fasen ergriffen und gefasset. Der Teufel kan meine zuhörer bald einanders leren, wenn not und armut furfellet.

Wie denn die Israeliter zu Mose und Aaron in der Wüsten auch sagten: der Teufel hat es euch geheissen, das jr uns aus Egypten füretet. Also verlasch jr Glaube: da der Abgott bauch den Sack nicht mehr vol Meels sahe, flugs war aller Predigt und des ersten gebots vergessen. Aber Moses berichtet sie hie der ursachen: Gott lies dich mangeln, auff das du sein Kind und Schüler würdest und lernetest das erste gebot recht verstehen und sagen, ob gleich der Sack ledig worden, das Meel heraus ist und der Teig auffgefressen, so gleube ich jm doch, denn er hat mir gesagt: ich bin dein Gott, du solt gnug haben, ob gleich kein Sack, Teig, Meel etc. vorhanden ist, so hab ich unsern Herr Gott noch bey mir zum vorrat.

Die Israeliter aber sagten viel anders, der Teufel und nicht Gott hette sie aus Egypten bracht. Also thun wir auch, murren on ursach wider Gott unangesehen, das er zusaget: Ich wil dein Gott sein und dich erneeren. Oder bin ich nicht so krefftig und wichtig, das ich dir zehen Gülden, einen Scheffel Meels und Korns geben köndte? Das macht alles, das niemand das erste gebot recht auffsagen kan, niemand dencket jm auch nach, das er es lernen oder mit ernst sich darümb annemen wolte.

Es verstehet aber das erste Gebot niemands recht, er kome denn zuvor in mangel und not, das sichs ansehen lesst, als vergesse Gott deiner, als

zu 18 Das heisst studiret und proficiret. *r* *zu 29* Probstein und zeug unsers H. Gottes. Psal. 139. *r* *zu 35* Schule dieses Gebots. Darinne hat Paul. auch gelernet. Phil. 4. *r*

R] sincken und stel sich quasi derelinq⌊uere velit. Ibi tum fit, ut nullum praesidium, schutz, keller, boden: 1. praecep⌊tum. Sed inquis, must lang harren, quod hoc praeceptum det esum. Certe dat illud vel nunquam habebis esum, filum in cute et bissen mus aus dem 1. praecepto gespunnen und gebacken werden, ut sequitur. Ubi deficit farina, mel et aqua, hielt G⌊ot das wort: Ego d⌊ominus t⌊uus iuravi hoc: solt sehen, ich wil thun, quando? quando saccus non dedit panem ꝛc., da must der himel geben, ubi pistor non erat, non crescit frumentum, ut ergo ag⌊noscas me d⌊ominum tuum, sehes daran. Ich wolts eher suchen in arce vel apud pistorem quam hic. Hoc, inquit M⌊oses, fecit, daran gedenck. Et stimpt zueinander: Ego t⌊uus, et praestitit. Imo non petiisti eum nec patres t⌊ui, sed rein, lauter umb sunst dedit, ut gern bey dir war, macht hoc v⌊erbum: d⌊eus t⌊uus, ja niemand hat dran gedacht. Ja qui fieret ut cog⌊ites, quod nubes darent p⌊rot und semel. Ergo dedit sine

3 (u. 4) praeceptum] p̂ 10 zu] in P non] nec P 12 v⌊erbum d⌊eus t⌊uus] von P nicht ergänzt 13 p⌊rot und semel] pluviam et semel P

A] wolte er dich stecken lassen. Da schreiest du denn: Ach Gott, wo sol ich mich hinhalten? wo sol ich trost und hülffe erlangen? Sol ich sehen in den Keller, auff den boden, in die Küchen, in den Kasten und meinen Schatz herfür ziehen, hab ich doch keinen? Da kömet das erste Gebot recht und schreiet dir und allen Menschen zu: Ich bin der HERR dein Gott, dieser Hausvater wird dir zu essen und zu trincken geben.

Es mus aus dem ersten Gebot gebacken und gesponnen werden, solt du einen faden an die haut und ein stück Brots ins Maul haben, so mus dirs das erste gebot geben, sonst wirst du nimermehr etwas bekomen, verlache es gleich so hönisch als du wilt, du Gottloser Bube. Das Wort 'Ich bin dein Gott', ich hab dir geschworen guts zuthun, das gibt den Hungrigen Brot und Meel in Sack, gibt auch gesundheit in kranckheit und alles, was man sonst weiter bedarff, Gleich wie alhie von dem Himel aus der ledigen Lufft brot herab fellet. Da hetten die Israeliter das Brot nicht in der Lufft gesucht, sondern jrgend bey einem reichen Becker, noch kondts Gott daher geben und verschaffen. Solt er denn nicht noch sölchs oder dergleichen vermögen? Pfui unsers leidigen unglaubens.

An dis werck gedencke, denn es kömet mit dem wort und gebot Gottes uber ein, da gesagt wird: Ich bin dein Gott, denn da stehet die that, das er guts thut und Brot gibt, welchs niemand von dem Ort her hette gewertig sein können. Aber die lieben Jüden waren Gott dafür wenig gnug danckbar, noch gibt ers umb sonst und aus gnaden, auff das solch werck bey

zu 20 Fundgrube und Schetzmenge in diesem Geb. r zu 31 Liebliche Consonantz G. Worts und beweis. Psal. 119. r

R] tua pet⌊itione, non d⌊ic: ego mea impetravi, sed te inscio et patribus. Ut dir kund thet, quod 'homo non solum'. Da stehets. Illum textum hat d⌊ominus selbs gefurt Matth. 4. in deserto: 'dic ut lapides'. Illo textu Matth. 4, 4 respondit. Si isti lap⌊ides etiam panes esse⌊nt, beue, nicht darumb ernert, quia scriptum 'Non solo'. Hoc est quod prius dixi: d⌊ominus hat die kunst, wo mangel, da ist esus et potus. Si etiam nihil habes quam hoc verbum: Ego d⌊eus t⌊uus, Ex illo v⌊erbo wechst omne fr⌊umentum, vinum in terris, kleider, wol, gulden, haus, hoff et q⌊uicquid habes, crescit ex hoc verbo. Ideo thusts das b⌊rot nicht. Sed disce artem confidendi ut non habitis nullis 1. tamen praeceptum. So mussen ista omnia komen. Si etiam e nubibus, petra, et vestes sollen nicht zureissen. Illum da sarc⌊torem et sutorem qui fa⌊ciat indumenta quae durent 40 annis. Sed ista fa⌊ciunt ex 1. praecepto, qui hoc hab⌊ent,

1 inscio] *Lücke gelassen P* *zu 3* Matth. 4. *r* *4* nicht] nec *P* *8* gulden] fl *8/9* thustus b *P* *9* tamen *fehlt P* *9/10 (u. 12)* praeceptum] p̂

A] jederman bekant seie und das wort allezeit war bleibe, das er unser Gott sey und wir jm vertrawen. Wer hette damals dencken sollen, das er aus den Wolcken würde Brot geben? Und dennoch hat es Gott gethan, auff das nicht einer sagte: ich hab es Gott fürgeschlagen, habe jn darümb gebeten und darauff gedacht, das er mirs aus der lufft gebe, sondern er thuts aus lauter güte, auff das dir kund werde, der Mensche lebe nicht alleine von dem brot etc.

Diesen spruch zeuhet der HERR Christus Matthei am 4. Capitel auch Matth. 4, 3. 4 an und begegnet dem Teufel damit, der jn mit der bauchsorge plagete, da er in der Wüsten 40 tag und nacht gefastet, hette Christum auch gerne in mistrawen an Gott getrieben. Da antwortet der HERR Christus: der Mensch lebet nicht alleine vom brot, sondern von einem jglichen wort, so aus dem Munde Gottes gehet, als wolt er sagen: wenn gleich diese steine eitel brot weren, so lebt doch der Mensch nicht davon, sondern von Gottes wort.

Ist nu kein brot da, so halte sich der Mensch nichts deste weniger auf das wort Gottes und ergriffe sölchs durch den glauben, denn wird zu rechter zeit wol brot komen, solt es auch aus der lufft herab geschicket werden und ehe trincken mangeln solt, müste Wasser aus den Felsen her aus fliessen. Diese herrliche kunst leret Moses, dadurch man in not und kummer möge gnug haben, wenn man auch gleich nichts mehr denn nur das blosse Wort Gottes hette, das also lautet: 'Ich bin der HERR dein Gott', dennoch müste aus diesem wort speise, tranck, Brot, Korn, wollen, leib und leben und alle notdurfft werden.

zu 20 Des Herrn Christi Schlachtschwert. *r* *zu 27* Lere in mangels und Theurungs zeiten. *r*

R] ista habent, qui non, oportet tandem pereat, ut non hab[eat ista, si etiam dives. Ergo q[uicquid habet mundus, son, regen, venit ab eo qui dicit: Ego d[ominus t[uus. Ille tex[tus notandus, in eo est scientia, quam non novi, multis esset tractandus nobisque gentibus, non solum Iud[eis dil[igenter inspiciendus ꝛc.

16 5. Dezember 1529.

[Dominica 2. Adventus.] A prandio.

A[udistis nuper in 8. c[apite, qui Mose inter alia verba recenseret hoc mirac[ulum, quo deus 40 cibavit pop[ulum et non contriti cal[cei et vestes. Per haec facta indicat 1. praeceptum quod possit iuvare et dare v[elit hic in

7 recensere *RP* 9 praeceptum] p̃

A] Diese kunst lerne du auch, auff das du Gott vertrawest, wenn du gleich nichts mehr hettest denn alleine das erste gebot, so wird doch das ander alles daraus herkomen, solten gleich die Wolcken brot regenen oder aus den Felsen zutrincken fliessen. Denn wer das erste gebot hat, der hat alles und die Welt mus bekennen, wenn sie recht reden wil, das sie alles von dem Gott habe, was sie hat, der im ersten gebot spricht: Ich wil dein Gott sein.

Sölchs erste Gebot lerne der ursachen halben auch wol, das Gott sich darinne erbeut, er wil dein Gott und helffer sein und dich erneeren, wie ers gewaltiglich in diesem Exempel mit den Kindern von Israel mit dem Manna gethan hat und wil es noch an alle den seinen beweisen: denn also sagt der
Ps. 37, 19 37. Psalm, Er wil sie in der Tewrunge erneeren. Item David spricht im
V. 25 selbigen Psalm, Er sey jung gewesen und alt worden, habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen oder seinen Samen nach brot gehen. So bezeugen solchs auch andere reichliche verheissungen Gottes, als im 34. Psalm, da
Ps. 34, 10 gesagt wird: die den HERRN fürchten, werden nicht mangel haben an jrgend
1. Petri 5, 7 einem Gut. Und S. Petrus in seiner Epistel saget: Alle ewre sorge werffet auff den HERRN, denn er sorget für euch.

Matth. 6, 26 ff. Der HERR Christus im Euangelio Matthei am sechsten Capitel helt uns auch für gar feine Exempel der Göttlichen sorge für die seinen, da er saget, wie er kleide die Lilien auff dem felde, die nicht neen oder spinnen, und erneere die Vogel unter dem Himel, die nicht seen oder pflantzen, viel mehr werde er seine Christen speisen, erneeren, erhalten und schützen, die viel mehr sind denn die Lilien und Sperlinge. Aber Mosi Exempel das ist auch trefflich und wichtig, das Gott aus der lufft Himelbrot gegeben und Wasser aus den Steinen hab fliessen lassen, damit zu speisen und zutrencken viertzig Jarlang die Kinder von Israel. Und es dienet uberaus wol unsern Glauben damit auffzurichten und das erste Gebot vleissig zustudieren und zu

zu 10 Die Geistliche fortunats habschafft. *r* *zu 16* Das 1. Geb. ist Gotts contrafect. *r* *zu 25* 1. Cap. 5. *r* *zu 27* Des HErrn Christi zeugnis von seinem H. Vater. Matth. 11. *r*

R] fut⌊urum omnibus credentib⌊us. Nu experientia, quod aliquis certe experitur mit der tad, das sol einen bewegen, ut deo fideret in omnibus peri⌊culis, qui novit schuch und kleider tam magno pop⌊ulo et dare 40 annis brot frey umb sonst, ne ein finger durfften regen absque omni labore, es wirt ein hauff sein gewest in 20 odder noch mher hundert tausent. Ideo sol man im lernen vert⌊rawen. Audis verbis, inquit M⌊oses, und fulst mit der tat. Ideo bleib bey im. Noch hilffts nicht. Ideo notate hunc tex⌊tum bene, et ego. Christus etiam citat 'Sed ex omni'. Hic observandus locus, das ir teuer und werd Matth. 4, 4
l⌊ieb halten 10 praecepta et verbum dei, Ne cum aud⌊is, scias te scire.

5 gewest 20 hundert tausent aut amplius. Ideo *P*   hundert] h̃   7 et ego *fehlt P*   8/9 tewer, lieb und werd halten *P*   9 praecepta] p̃   Ne *fehlt P*   scias] ne putes *P*

A] lernen, das wir bey dem lieben Wort Gottes bleiben und mit dem ernsten Christlichen gebet anhalten, denn so wolle Gott noch allen Gleubigen helffen und geben, was sie in diesem leben bedürffen.

Unser eigene Erfarung stimmet mit diesem Mirakel und Gebot Gottes auch uberein, dis solt uns je bewegen, das wir Gott deste lieber vertraweten. Denn der Gott (welcher diese hohe wunderwerck hat können thun, als Kleider und Schue in die viertzig Jarlang gantz behalten, nicht sich vertragen und vernützen lassen, ob sie wol gleich teglich die am leibe getragen, Item der von oben herab viertzig Jarlang Brot gegeben, damit er so viel hundert tausent Menschen teglich hat können speisen und versorgen), der ist auch unser Gott, warümb wollen wir jm denn auch nicht hertzlich uns selber und alle das unsere zu seinen Veterlichen henden ubergeben?

Diese wort, die Moses alhie gebraucht (als 'Gedenck alle der wege, dadurch dich der HERR geleitet hat diese viertzig Jar', Item 'vergis sein nicht und erkenne, das der HERR dich gezogen hat wie ein Man sein Son zeuhet') die gelten auch mir und dir, wir sollen diesen Text wol mercken und unser lebenlang den uns lassen befohlen sein. Insonderheit aber sollen wir diesen spruch **Der Mensch lebe nicht allein vom Brot, sondern von einem jglichen wort so aus dem munde Gottes gehet** eigentlich einbilden, den thewer und wert halten, denn er befihlt uns das Mündliche wort oder Predigampt hoch und gros zu halten, vleissig zuhören und zu lernen.

Wir sollen nicht gedencken, das es daran gnug sey die zehen Gebot und das Göttliche wort ein mal oder zwey anhören, sondern man mus es für und für hören und handeln. Denn gehets doch mit dem eusserlichen leiblichen brot also zu, das, wenn du heute issest, so lessest du es dabey nicht bleiben, sondern morgen issest du wider und treibest sölch essen von tage zu tage, für

zu 13 Noch hilfft es gar nichts beim grössern hauffen. N. S. *r*   *16* vertragen vnd vnd   *zu 22* Hertzliche vatertrewe G. Luc. 1. Psal. 103. *r*   *zu 31* Commendation des mündlichen worts. N. Schw: *r*

R] Certe nunquam mud wirst propter usum eius. Certe quilibet homo cog[itat, quando semel ederit p[anem quod sat, sed semper plus, donec vivit. Sic cum 10 praeceptis, quia M[oses 1. praecep[tum schreibt, quod det v[itam hie und durt. Non est ein hoher preis in vet[eri test[amento quam hoc. Sic
1. Tim. 4, 8 P[aulus 1. Timo. 4. Noch hilffts nicht. Ibi dicit tex[tus 'Non in solo pane'. Deinde experientia Concludit, unde sustentet hanc vitam et post futuram, quia vides eum loqui de verbo mundlich. Iudei hab[ebant omnes hoc externum verbum quod eis datum. 'Ego ero'. Non docuit eos occulte, spiritualiter

3 praeceptis] p̂ ⟨. . .⟩ quia 6 unde *c aus* ⟨concludit⟩ Concludit verbum hic vitam et post *P* 7 de verbo mundlich] vom mundlichen wort *P* 8 spiritualiter *fehlt P*

A] und für, auff das der leib seine speise, narung und enthalt davon hab. Also las es auch nicht an dem gnug sein, das du die zehen Gebot und Gottes wort einmal gehöret und gelernet hast, sondern du must dein lebenlang dran lernen, denn man kan sie nimermehr gnug wissen noch auslernen.

Daher gebeut auch S. Paul, das man wachsen und zunemen sol im erkentnis des HERRN Christi, welchs geschehen mus durch die tegliche hörung und handelung des Göttlichen Worts. So leret auch der erste Psalm, das man am Gesetze des HERRN lust und freude haben solle tag und nacht.
Joh. 5, 39 Und Johannis am fünfften sagt der Herr Christus: Suchet in der Schrifft, denn die zeuget von mir, wil das man Gottes wort vleissig forschen und betrachten solle. Man mus sein nicht sat, müde noch uberdrüssig werden, dasselbige faren lassen oder unter die Banck stecken, sondern jmerdar hören treiben und wider auff die ban bringen.

Wir hören aber alhie von einem schönen Encomio, preis und lobe, so Moses dem Göttlichen Wort und Geboten gibt und zuschreibet, nemlich, das es das leben gebe in dieser Welt und auch in jenem leben, sie erhalten einen
1. Tim. 4, 8 Menschen zeitlich und ewiglich. Davon S. Paulus auch zum Timotheo redet: die Gottseligkeit (das ist, wenn einer Gott gleubet) die hat verheissung des gegenwertigen und zukünfftigen lebens. Denn wer sein vertrawen auff Gott stellet, der hat die verheissung, das Gott jm wil beistehen und erneeren in dieser Welt und im ewigen leben selig machen. Denn Moses saget ausdrücklich, das Gottes Wort machet den Menschen zeitlich leben, stercket jn in diesem und auffs zukünfftige leben.

Und redet Moses solchs alles vom eusserlichen Mündlichem wort wider die Secten und Schwarmgeister, welche das Predigampt verachten, denen sol man solchs für die Nasen halten. Es hatten die Jüden das eusserliche wort

zu 13 Gott. Mandat von ubung und zunemen am Wort. *r* 23 Wort vnd vnd 24 erhablten *zu 24* Der Seelen speise und leibs fristung Psal. 107. Sap. 16. 1. Tim. 4. *r* 27 vud 32 Und] Jnd *zu 32* Wie dieser zeit die Schwenckfeldisten und Widerteuffer. *r*

R] sed M⌊oses furts das wort et per[1] vivunt, und die that und das wunder⌊zeichen sthet da bey, quia 40 annis ederunt panem non pistum, quia serva⌊verunt praecep⌊ta, den must b⌊rod, schuch, k⌊leid komen. Ideo per hoc verbum creditum servati in vita, calceati, vestiti et curati diurnum. Das thusts auch noch. Et nunquam cessat hoc mira⌊culum et fit semper apud qui Christiani, quia P⌊aulus dicit 'hab⌊et hanc et fut⌊uram', essen, t⌊rincken, schuch, k⌊leider. Si vero 1. Tim. 4, 8
versucht, nihil. Si nihil nos mangelt, nunquam reminisceremur huius praecepti, nihil. Nota verbum dei. 1. praecep⌊tum est fons vitae, macht die leut lebendig, si etiam non adsit p⌊anis. Es mus brot komen, ut Iud⌊ei non hab⌊ebant pistorem, mel, korn, sie musten essen haben on ir zuthun und must yn lufften wachsen, ubi nemo seminarat et calcei retenti. Nemo erhelts nisi verbum quo deo fidunt et sic tunicae non a sarc⌊tore retinentur. Sed ego dominus.

1 das *(vor* wunderzeichen*) fehlt P*   *2* serva⌊verunt] *βa*   *3* den] de—] dem *P*   *6* hanc *mit* essen *durch Strich verb*   *7/8* praecepti] p̂   *10* zuessen *P*   *11* erhielt sie *P*   *12* et aqua ex petra *r*

[1]) *hinter* per *ist wohl ein* hoc *zu ergänzen.*

A] Gottes, das also lautet: Ich wil dein Gott sein, darůmb solt du mir gleuben, solchs war eine gewisse verheissung, auch was die leibliche narung anbelanget, das hilt jn Mos. treulich gnug fůr, welcher dieses wort fůret und durch seine predigt uberkamen sie speise. Darůmb stehet dis Exempel auch dabey, das die Kinder von Israel mit hunger in der Wůsten versuchet sind, aber dieweil sie dem Wort Gottes angehangen und an Gott feste hielten, so muste Brot komen und wurden also in der Wůsten reichlich versorget, gespeiset und befriedet.

Dieses Mirakel geschiet noch teglich an den Christen, das sie nicht mussen mangel leiden in leiblichen nöten, denn Sanct Paulus spricht, sie sollen alhie in diesem leben gnug haben, ob sie gleich offt ein wenig mangeln můssen, so ists doch nur eine versůchung, und sie geschiet darůmb, das man solle zum Wort Gottes lauffen und wissen, das das erste Gebot lebendig machet. Denn wenn wir nicht versucht wůrden, so gedechten wir nicht an dis Gebot, wir lerneten auch nimermehr Gottes Wort. Das erste Gebot ist ein Brun des Lebens, darůmb in leibs not mus entweder Brot komen oder an seine stat andere Speise die uns erneere. Gleich wie in der Wůsten das Manna on jr zuthun, on jr werck vom Himel herab und aus der Lufft kam, dahin es niemand geseet hatte. Auch muste das Wasser aus den Steinklůfften entspringen, jre Schue und alles hielt feste und werete wol.

Wil nu jemand wissen und bericht davon haben, was sölches alles unverendert behalten habe? dem antwortet hie Moses selber: das wort hats gethan, darauff sie vertraweten. Davon musten jre alte Kleider nicht

20 anden   *zu 20* Stetes wundern Gotts Psal. 138. *r*   *zu 32* Krafft des G. Worts an den Israeliten ausfündig. *r*

R] Ergo hab⌊ebant in verb⌊o und wunderz⌊eichen et tamen non cred⌊iderunt. Sic et in verbis habemus promissiones und in der that et tamen non cred⌊imus, quod dominus dich erzogen, Vineae, olivae ꝛc. Wenn du geſſen. So halt dich nu, ne obli⌊viscaris d⌊omini dei tui. Illum sermonem hat er auff ein andern tag than. Est dilig⌊ens praedicator, id quod videtis: deus, inquit, te educavit ut pater filium qui interdum ſteupt, dat pomum, aufert und ſtelt ſich, an puer dil⌊igat, ioeatur, ut bewen an ſich, ut acqui⌊rat ein kindlich zuverſicht.

1/3 Sic *bis* olivae ꝛc. *fehlt P* *2* promissiones] p—ſ *3* halt] hat *R* *4* d⌊omini *fehlt P* *5* gethan *P* *6* edt *7* kind:

A] zureiſſen, ſondern ſo feſte halten, als weren ſie nur jtzt neue gemachet, denn das wort erhielt ſie, das unter ſie Moſe predigte: Ich wil dein Gott ſein, bey welchem wort ſie feſte hielten. Und dis wunderwerck neben den angehefften verheiſſungen ſolten wir auch vleiſſig behertzigen und uns lernen nutz machen, denn wir haben eben daſſelbige wort und zuſagung Gottes auch, ſo ſtehet uns dieſe that Gottes in ſeinem wort für augen gemalet. Aber da hengets und wil mit uns auch nicht fort, welches Moſes ſeer klaget von den kinder Iſrael, das ſie es nicht lange haben an getrieben, Es hat die Andacht und Gottſeligkeit mit jnen (wie man ſagt) einen tantz und ein hohe Mes geweret.

8, 5–7 So erkenneſt du je in deinem hertzen, das der Herr dein Gott dich gezogen hat, wie ein Man ſeinen Son zeuhet. So halte nu die Gebot des HErrn deines Gottes, das du in ſeinen wegen wandelſt und fürchteſt jn, denn der HErr dein Gott fůret dich in ein gut Land, ein Land, da Beche und Brunnen und tieffe innen ſind etc.

DJeſen Text hat Lutherus geleſen bis zum ende des achten Capitels. Moſes iſt gar ein vleiſſiger Prediger, der jmerdar keilet und treibet an den Jůden, das ſie das erſte gebot lernen mögen, und hat dieſe predigt nicht an einem tage gethan. Er ſaget aber erſtlich: Gott hat dich gezogen wie ein Man ſeinen Son zeuhet, es iſt Gott gantz Veterlich mit jnen umbgangen, er hat ſie zertlich erzogen. Ein Vater ſteupt zu weilen ſein Kind und helt es hart, ſchilt und ſtrafft es, balde aber hat der Vaterzorn ein ende, er gibt jm wider drauff ein Apffel oder Biern, nimets jm auch wol wider, wil ſehen, ob das Kind jn als ſeinen Vater liebe und ob es guts ſich zu jm verſehe, er ſpilet mit jme, nimet dem kinde und gibts jm wider, wils alſo an ſich gewenen, das es ein kindliche zuverſicht zum Vater gewinne.

zu 24 Faule, verdroſſene Leienbrůder dienen nicht zu Predicanten. Jer. 1. 48. *r*

R] Sic deus auffs aller freund⌊lichste, veterlich⌊ste. Cur sinit esurire? non ut inimicus Sat⌊an, sed animus est, ut pulsantibus aperiret. Cum igitur hab⌊eatis regionem superatis peric⌊ulis, deserto, ne sitis securi et obl⌊iviscamini dei v⌊estri. Sic vides, qui incedat in 1. praecepto. Si obl⌊ivisceris, soltu umb komen. Vide, ne obliviscaris, quem expertus in verbis et opere deum t⌊uum et ag⌊novisti omnia te ab eo habere. Sed quid fecerunt I⌊udei? Contrarium. Et in deserto acquisita terra putarunt se habere suis ex viribus. Sic et nos facimus et deterius. Quis cog⌊itat iam, quod cog⌊novimus errorem pap⌊atus sub

2 animus *bis* aperiret *fehlt P* pulsantibus *fehlt P* 4 praecepto] p̂ 5 obl—*f* 8 quod cog⌊novimus errorem] de errore *P*

A] Also thut Gott auch mit uns, er nimet uns offt unser hab und gut, gesundheit und Liebsten, auff das, wenn wir in hunger, armut, kranckheit, betrübnis und hertzenleide stecken, zu jme lauffen, jn flehen und bitten. Denn versuchung schickt er uns zu nicht als ein feind oder als unser hencker und Stockmeister, sondern als unser lieber Vater, er wil, das du ruffest und klopffest und sagest zu jme: Gib, lieber Vater, und solches begerest mit hertzlichem sehenen und verlangen. Dahin muste den Jüden jre Wüsten und beschwerliches reisen auch gereichen, und das, wenn sie aus der Wüsten gefüret, die gefehrligkeit und not ausgestanden hetten und in Reichthum und uberflus sessen, sie als denn nicht sicher wurden, Gottes dabey vergessen und andern Göttern nach lieffen, Sondern Gott für sölche wolthaten danckten und erkenneten, das sie es alles von jme hetten, widerümb auch in fürfallenden Anstössen nicht anderswo hülffe sucheten, welche sie von Gott solten erwarten und jm in seine hende sehen. Also kan Gott fein mit uns umbgehen, das wir in Mangel und uberflus uns recht gegen jme wissen zuhalten und so mus er uns als ein rechter Vater nach seiner hand und weise ziehen und gewenen.

Man sehe aber gleichwol daneben an das Gottlos wesen der Jüden und zwar noch heutiges tages der gantzen Welt. Die Jüden meineten, sie hetten alles durch jre kreffte, darümb wenns jnen wol gieng und sie alles gnug hatten, vonstundan vergassen sie unsers Herrgotts. Wir befinden sölche undanckbarkeit auch noch heutiges tages wider das Göttliche Wort, Jn was jamer und blindheit sind wir doch unter dem Bapstthum gewesen, da wir alle unser Habe und Gut auff denselbigen falschen Gottesdienst wendeten? Warlich wenn wir sölche not noch recht erkenneten, es were keiner so arm und unvermögend, der nicht sein Rock und Kühe oder was er sonst hette dahin gebe, das er dieses zwanges möchte los sein.

zu 9 Göttlichs spielen unter den menschen Psal. 4. 68. Job 1. 42. *r* *12* Dennn *zu 17* Unser Herrgott mus auch den knüttel an Hund binden *r* *zu 26* Dieses sol den Synergisten auch zugezelt werden. *r* *zu 33* Viel sind aber nicht so gesinnet. *r*

R] quo fuimus. Si staret adhuc, lib⌊enter daret rusticus vaccam pro libertate. Iam non denarios dant, iam sedent in libertate et bonis, quasi ipsi crearint, ut Mose dicit ꝛc. Ideo obliti omnium benef⌊iciorum und kratz⌊en, sch⌊inden, rauben und stellen et quod plus, vid⌊ent ob oc⌊ulos, quod vita in nostra potestate non sit et certi quod mori deb⌊ent et vita pendet in alia manu, et tamen vivimus, quasi non esse⌊t d⌊eus et dominus super vitam, bona. Ideo dixi tam malum in mundo iam esse, das einer mus mude werden ꝛc. Ego si deus, 3 Turcas crearem, ut omnia eradicarem (q⌊uamquam multi d⌊icunt eum liberos facere

1 (ebenso 2) libertate] lit^e Iam fehlt P 2 denarios] ♃ sedent securi P 2/3 ut bis Ideo fehlt P 3 beneficiorum] b—f: und (nach rauben) fehlt P 6 esse RP 8 q⌊uamquam fehlt P

A] Aber wir habens jtzt gar vergessen, solten wir jtzt einem Pfarherrn oder sonst armen leuten ein scheffel Korn zu der zeit des Evangelii geben, so müsten wir verarmen, jederman geitzt und scharret und gibt niemands nichts. Die Leute wissen fein jtzt zusagen, ich habs mit meiner blutsawren arbeit und vleis erworben, solt ichs so hingeben? rauben, kratzen, stelen gleichwol jmer zu sich, gedencken nicht dran, das wir alles von Gott haben. Das Leben haben wir je nicht von uns selber? So ist uns der tod teglich auff dem halse, unser Leben henget in eines andern hand und gewalt, noch thut ein jeder, was er wil, gleich als were er ein Herr seines lebens und guts, fürchten weder Gott noch seinen zorn.

Darümb mus Gott komen und machen, das wir dieses lebens müde werden, denn die Leute sind also verstockt und herter denn die Adamanten. Man findet jr noch wol, wenn man jnen drawen, die noch wündschen und wollen, das der Türcke komen möchte, hoffen auff jn. Aber jr Onmechtige Bauern, jr dürffet auff jn nicht hoffen, ob jr wol für gebet: ey er macht uns alle frey, das wir nicht also Zins, Schatzung, Geschos und tribut geben dürffen. Ja wenn der Türcke kömet, schlegt er dir den Kopff ab, er hewet dich mitten von einander, füret dich mit weib und kind gefangen hinweg, also macht er alles frey. Aber es ist nicht besser denn mit euch alten, imer zum Teufel zu, wir predigen noch umb der jungen Leute willen, welcher Hertzen noch nicht vergifft sind, ob Gott denen wolt gnade geben, das sich dieselben besserten. Mit den alten ists verloren, die geitzen und wüchern, leben dahin, als hetten sie das leben von sich selber und als weren sie Herrn uber leib und leben.

Wie denn die jtzige Welt anders nichts thut, denn das Oberherr und Unterthan, gros und kleine Hans, Geld und Gut samlen und in Gottes

zu 11 Jtzige Besserung. Nemen ist seliger denn geben Act. 20. r zu 19 Er mus es verbittern und verherben wie das Gemüse. 4. Reg. 4. r zu 29 Hundert jerige Kinder. Esai. 65. r zu 34 Wehren des Teufels mit henden und füssen dem lieben Wort zu wider Luc. 11. 2. Cor. 4. r

R] homines): Certe facit o[mnes rusticos liberos, er heut dich mitten entzwei et comburit omnia, tum es liber mortuus. Et omnes praedicatores liberos fecit, das sie nicht durffen sthen ꝛc. Mit euch alten teuffel hab der teuffel zu schaffen, propter adolescentes ꝛc. Quando ergo deus dedit omnia, domos, uxo[res, obliviscuntur eius et non cog[itant se illa de eo habere nec g[ratias a[gunt ei, sed scharren, k[ratzen immer. Hoc est 1. quando nobis sat dat, habet hoc lon, danck, quod non ei g[ratias a[gunt, nemo orat, Deus noster est Mammon, artificium. Quaerat sibi dominus pop[ulum, nos non curamus eum, quia sumus divites. Ideo praedicatio nostra est, quasi fieret suibus. Quando ergo benedicat regionem, ist sein vergessen. Hoc serva pro Regula, et vides iam sic fieri, ut iam dedit E[uangelium. Regula in Cantico M[ose: Incras[satus, impinguatus dilect[us recalcitravit, lecketen wider u[nsern herrn. 5. Mos. 32, 15
Ists nicht ein fein tugent, quando edux[it ex pap[atu, ut contra eum lecken et servos ipsius, ob man wol weis, quod non nos venerimus nostris virib[us in illam securitatem et libertatem. Ideo d[icit: nunc securus et liber, quid ego? Sed

3 sthen] sehen *P* ꝛc. *fehlt P* 5 obl— se *fehlt R* 7 hoc] den *P* 9 praedicatio] p̂° 10 so ist *P* 11 de^{t} 12 impinguatus] —p—g Recalcit. Ists *P* 13/14 et servos ipsius *fehlt P* 14 man *fehlt R* 15 li^{tz}

A] verachtung stecken, dem Mammon als jrem Gott dienen und in leidiger sicherheit ligen. Denn diesen danck und lohn hat Gott davon, wenn er der Welt alles gnug und uberflüssig gibt, das man denn nach Gott nichts fraget, niemand gleubt an jn oder vertrawet jm, ruffet und betet jn an, ja vergessen seiner. Wir haben einen andern Gott, nemlich unser arbeit und unser Handwerck, ein jeder gedencket: Ich bin ein reicher Bürger, ein reicher Bawer, ich bedarff niemands. Darümb mag jm Gott wol ein ander Volck schicken.

Wenn Gott ein Land segnet und reich machet, so vergisset man als balde seiner. Also thun Bürger, Bawer und Edelleute, ja jederman, sie sind uber einen Leisten alle geschlagen und thun alle nach der Regel, die da stehet im Lied Mosi: Dilectus meus incrassatus impinguatus recal- 5. Mose 32, 15
citravit: da das Volck feist war, da lecketen sie wider Gott. Das ist die dancksagung für die Göttlichen wolthaten gegen uns und die feine, löbliche, ehrliche Tügent, das, wenn man einen aus dem schlam und dreck gezogen hat, das derselbige jme (mit urlaub) darnach wider auffs maul hofiret oder wider in den dreck stöst, also vergisset man Gottes und des Nehesten, man henget allein auff den Creaturen und gaben Gottes.

Aber Gott wird diese undanckbarkeit auch rechnen und straffen, das allerley Gottes plagen darauff folgen, denn vergessen wir Gottes unsers

zu 25 Das heisst mit seinem gut feindschafft machen Exod. 32. *r* *zu 35* Zum teil ists ergangen, das ander hat man im Fas. *r*

R] audi: Si oblivis⌊ceris dei, ſoltu umb komen. Si biſt ein verſtock⌊ter boſ⌊ewicht, tum habet ignis et hamer, potest cor tuum ꝛc. consol⌊atione plenissima loquitur tibi, offert se tibi patrem. Sed econtra non v⌊ult, ut fidas tuis b⌊onis et artif⌊icio. Si non: So veterlich er geweſſen iſt, ſo greulich, mittet tibi Sat⌊anam, qui 1 te seducet, deinde peste. Sic corpus, anima perit. Ideo M⌊oses monet vos dilig⌊enter. Ne d⌊icas: deine krafft. Doctrinam illam cap⌊ite ex hoc t⌊extu. Wo got gnug gibt, ubi nihil pestis, belli ꝛc. sed quisque novit, wo er eſſen ſol, illi sunt dei inimici et obli⌊viscuntur dei. Es ſey denn quod record⌊etur huius praecepti et non obli⌊viscatur dei sui et d⌊icat: Ach, deus b⌊one, dedisti ista, vaccas, agros, grossos, omnia t⌊ua sunt, non meae manus. Ut hic: Non manus t⌊ua dedit tibi, sed t⌊uus deus, ut maneas in hoc timore. Mein vater, omnia t⌊ua. Sed tua beneficia quae dix⌊isti: Ego ero.

2 ignem et hewet *P* ple—ſ 3 lo² tibi] ubi se *P* Sed] Si *P* 5 cor9 7 quiſq: 9 praecepti] p̂ 10 grossos] gſ̃ *fehlt P* 11 t⌊uus *fehlt P* 12 beneficia] bª

A] HERRN, ſo muſſen wir verderben, ſind wir verhertet und verſtocket, ſo hat er helliſch Fewer und ſchwere Hemmer gnug und alſo viel, das er dir das Hertz wol kan weich machen und ſchmeltzen. Sonſt wil Gott Vater und unſer gnediger HErr ſein und mit uns handeln als ein Vater ſeinen Son oder Kind helt. Er wil dein getrewer lieber Gott ſein, allein verachte jn nicht und ſey nicht geitzig, vergis ſeiner nicht, denn wo du das thun würdeſt, als gnedig, freundlich und Veterlich er ſonſt geweſen, alſo zornig und greulich würde er ſich gegen dir erzeigen. Er würde dich durch den Teufel ſtraffen laſſen und füren in Irthum, auch Leib, gut und Seele an dir verderben und durch des Teufels liſt und betrug vertilgen.

Alſo warnet und drewet Moſes, auff das ein jglicher ſich fürſehe für jm ſelber und das er jm ſelber nicht trawe und Gottes (wenns jm wol gehet) nicht vergeſſe oder auff ſeine krafft und macht trotze. Denn wenn Gott den mangel auffhebt und güter gibt und man wird Gott undanckbar, ſo folget balde drauff Gottes zorn, Peſtilentz, Tewerzeit und Krieg. Welcher nur dahin trachtet, wie er denn Pfennig ſuchen ſol, ſo vergiſſt er Gottes balde und wird Gottes feind, darümb halte ſich ein jeder hieher und bete vleiſſig, erkenne die empfangene gaben, das ſein Heuslin, Höflin, Ecker, Weib und Kindlin, gelt und gut und Viehe Gottes ſey, das ers gegeben habe und nicht von ſeinen henden herkome: durch ſeine kreffte hat ers nicht erlangt. Alſo bleib in der furcht Gottes, das du ſageſt: Lieber Vater, es iſt dein, meine hende habens nicht erworben, deine zuſagung und verheiſſung hats gegeben, ich ſehe ſölches wol mit meinen augen, aber ich habs von dir und nicht durch meine hende.

zu 14 Jerem. 23. *r* *zu 17* Ebre. 13. *r* *zu 24* Sich neigen gegen dem Baum davon ſchatten kömet. *r*

R] Hic video filiolos, uxo⌊res, omnia tua. Et non ut iam fit, quod fidis tua opera, solertia. Ibi nullus est timor et fid⌊ucia erga deum. Sed interim hab⌊es aliquot grossos et trotzst. Ibi nullus honor, zuversicht ad deum, sed obd⌊uratio c⌊ordis et cecitas quae fidit sua re et arte. Ideo talis nemini dat, iuvat, sed stilt und raubt et fit omnium pess⌊imus. Si vero d⌊icit: Haec quae habeo, non diu servabo. Ante 50 nihil fui, ideo non possum mihi ascribere. Sicut ergo Iud⌊ei hab⌊uerunt omnia in deserto a te, sic tunica mea et alia a te rc. Qui haec nosset, d⌊iceret: Cum deus mihi fecerit sic et praestet, ut promisit verbis, facto, Ideo lib⌊enter ex animo faciam quaecunque iusserit: quare velim schinden, scharren, kratzen, cum plus habeat? dedit et daturus. Ideo gleich cum eo handeln, quia novi, quod sat hab⌊eo propter 1. praecep⌊tum. Imo erit mein gut, krafft sein et omnia. Et talis kan from sein

2 *(u. 3)* nullus] ꝰ 3 grossos] gꝭ 5 und *fehlt P* pess⌊imus] *fehlt P* 7 ergo *fehlt P*

A] Aber bey den Gottlosen ist keine fůrcht Gottes, da danckt man Gott nicht, sondern der Abgott vermessenheit ist alda, das man kein vertrawen auff Gott hat, Ja man gedenckt: da hab ich meinen schatz, mein korn und mein Bier im Hause. Item mein handwerck und Ackerwerck das hab ich erworben, ein ander schicks jm auch, ich wil mich darauff wol erneeren. Das ist die dancksagung und lob oder vertrawen Gottes, so samlet man auch schetze mit des Nehesten schaden, trotzt und pochet denn auff die Gůter, jauchtzet darůber, gedenckt Gottes nicht, hilfft andern Leuten auch nicht, stoltzieret, raubet, stilet, leugt und betreugt andere und meinet sein hab und Gůter hab er von seiner sauren arbeit.

Aber ein Gottseliger denckt: was ich von Gůtern habe, das hab ich nicht von mir, ich hab mein leben auch nicht von den Eltern, wenn nicht ein ander Werckmeister dazu komen were, denn vor hundert Jar hatte ich weder haut noch Haer. Aber, lieber Gott, es ist alles dein, mein Reichthum, mein ehre und krafft. Und die weil Gott so viel guts an mir beweiset (er verheisset mit worten und bezeugets mit der that, das er mein Gott sey), Derhalben solt ich sagen: ich wil jn nicht erzůrnen, ich wil thun was er haben wil, warůmb wolte ich stelen? warůmb wolte ich meinen Nehsten betriegen? GOTT hat noch mehr denn er je vergeben hat, warůmb wolt ich felschlich mit den Leuten umbgehen? JCH werde gnug haben, denn er saget alhie, er wil meine krafft, mein Reichthum, mein Geld und Gut sein und wil mich erneeren. Er wil mein Procurator und Speisemeister sein, gleich wie er in der Wůsten die 40 jar uber der Kinder von Israel Procurator gewesen ist, der Gott thuts alleine. Ein sölch mensch mus from sein in=

zu 13 Da sagt man dem tauben ein Merlin. *r* *zu 17* Luc. 12. *r* *zu 23* Am gesang kennet man den Vogel. Psal. 117. *r* *zu 32* Psal. 23. *r* *zu 36* N. B. *r*

R] et dare b⌊onum exemplum et non trotz auff sein guter, hend. Vides, quam dives praedicator M⌊oses, wie er 1. praeceptum weis zu treiben et monere ho⌊mines, ut deo fidant. Nobis Christianis dedit maiora dona, Christum ipsum ꝛc. reichlich lest ers predigen und reichlicher mit der tat und dem werck 1. praecep⌊ti. Quid habent omnes principes, rustici, quod non haben ab eo qui dicit: Ego. Certe toti mundo nihil aliud beweist quam 1. praecep⌊tum. Sed vident c⌊orpus, animam, b⌊ona, utuntur his, sed non record⌊antur a quo acceperint, non g⌊ratias a⌊gunt deo. Ideo cog⌊ites, cum habes, scito te non habere

1 hendel *P*   *2* p̂tor praeceptum] p̂   *3* det   *4* dem *fehlt P*   *6* aliud *über* nihil   *8* cog⌊ites *fehlt P*

A] wendig und auswendig, Gott hat jn auch lieb und er ist andern nütz und lebt jm selber alleine nicht.

Aus diesem vielfeltigen Anhalten könnet jr sehen, was Moses für ein reicher Prediger ist, er treibet vleissig das erste gebot, das hertz für Gott anzurichten, das jme gleube und vertrawe auf sein wort und vertröstung. Also solten wir auch ansehen sein Gebot, seine verheissung und diese beschriebene thaten oder Exempel, uber das alles solten wir Christen gedencken, das Gott seinen Son den HERRN Christum Jhesum in die Welt geschickt hat und lassen für uns creutzigen. Davon solte man teglich predigen, denn dis Werck ist höher denn aller welt schetze und güter. Aber wir lassens auch für uber rauschen und fragen nichts darnach, so doch diese Liebe Gottes in Christo uns bewiesen das reichlichste werck und höheste Exempel der Gnade und barmhertzigkeit Gottes gegen uns ist, das Himel und Erden erfüllet, denn wir haben im newen Testament viel ein grössers Liebe zeichen Gottes gegen uns denn jene im alten Testament.

8, 11 So hüte dich nu, das du des HErrn deines Gottes nicht vergessest, damit das du seine Gebot und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, nicht haltest etc.

Moses treibet gantz vleissig das Erste gebot und spricht: ob wol die welt drüber möcht töricht werden, dennoch alles was wir haben, das ist des der da saget, er sey unser Gott: hat mans nicht alles von Gott? denn in dem das er seine güter und gaben in die gantze Welt ausgestrewet hat, zeiget er an, das dis erste gebot erfüllet sey. Aber wir gebrauchen sie also, gleich als hetten wir sie nicht von Gott: so wil Moses auch nicht nachlassen sölchs einzublewen und dis unebene Liedlin uns zusingen, Nemlich: Hüte dich, das du nicht denckest, du habst es durch dich selber, dein handwerck, deine sorge, dein viehe, sondern wisse, du habests von Gott, aus seiner hand, gnade und barmhertzigkeit. Darümb sihe dich wol für dieser sünde

zu 15 Predigens und lernens Model. *r*   *zu 22* Luc. 10. *r*   *zu 28* Anhalten im predigampt uber einerley lere, ist der welt ungeneme Esaiæ. 30 *r*

R] a teipso, sed a manu ipsius. Sed cave tibi. Er lebt und ghet da hin, als het ers von im selbs. Sed audis: Non in solo pane, artif⌊icio, vacca, sed in omni verbo. Et d⌊eus dat ideo, non quod laboras, sed quod v⌊ult esse d⌊eus tuus esse.[1] Ideo quicquid bonorum in terris est sive guter, leben, est opus 1. praecep⌊ti. Quamquam non ag⌊noscis, propter hoc tamen non cessat a sua divinitate, i. e. benevolentia, got geb du erkens vel non, tamen si agnoscis habere a me, habebis hic et illic satis. Si econtra, amittes omnia et damnaberis hic et illic. Nam si auffheb⌊st 1. praecepti opus, actum de te. Sic fit, quando dicit se velle deum nostrum fore et non vol⌊umus accipere, cog⌊itur d⌊icere: so du mich nicht pro d⌊eo vis habere, nec ego te pro pop⌊ulo, tum

3/4 quod deus tuus esse *P* 5/6 divinitate] d—te 6 benevolentia] b—a 8 auffhebest *P*

[1]) *die bei Rörer so häufige Doppelsetzung desselben Wortes.*

A] halben und für dem Abgott vermessenheit, das du nicht meinest, du hettest alles von dir, Nein, du hast es nicht durch deine witz, hasts auch nicht durch deine mühe und arbeit, Pferde und Kühe, sondern durch Gottes wort wirst du erneeret und darümb wird dirs gegeben, nicht das du arbeitest, sondern das er dein Gott sein wil. Das erkenne und gebrauche des seinen mit danckſagung, so wird er dich mehr segenen, wo nicht, so wirst du mit deinem gut kein glücke noch heil haben.

Summa: alle güter auff erden sind werck des ersten gebots, dadurch Gott beweiset, er sey unser Gott, ob du Gott gleich dafür nicht lobest, noch jn erkennest, So kan ichs, wil Mose sagen, doch nicht lassen, ich mus dirs in die ohren reiben und sagen, wer dir guts thue, du erkennest nu sölchs oder nicht, wird zu seiner zeit mit dir drümb auch geredet werden, darümb wenn du es erkendtest, das du es von mir hettest, so würdest du es allenthalben geniessen. Wenn du es aber nicht erkennest und nicht darümb danckest, so wirst du es widerümb entgelten müssen, denn wenn Gott nicht mehr dein Gott ist, so wirst du auch nicht mehr fur den seinen gehalten sein.

Also spricht denn Gott: ich wil mein erste Gebot auch auffheben, ich bin lange gnug dein Gott gewesen, wilt du mich aber nu nicht mehr für deinen Gott halten, so solt du auch nicht mehr mein Volck sein, denn so kömet der Türcke oder sonst andere staupen, dieselben leren dich recht mores. Denn wer nicht gleubet, das alles was wir haben und besitzen von Gott kome und gegeben werde, sondern er vertrawet den Creaturen, dem wird Gott die kolbe lausen mit seinem grossen schaden.

Derhalben so lernet nu, dieweil jr zeit und raum habt, das jr zum verstande und erfarung des ersten Gebots komen möget und in keinem wege Gottes vergesset, von dem jr alles gnug habt. Auch nicht verzweifelt, wenn

zu 20 Alles allenthalben von Gott 1. Cor. 3. *r* 22 zeit *fehlt* *zu 34* Das erste gebot wil und sol gelebt werden, des und kein anders. Deuter. 4. *r*

R] veniet diabolus, Turca et aufert utrumque et sic fit deus noster diabolus. Ideo discite, dum tempus und raum hab⌊etis, ut timeatis, quando wol, quando econtra, quia v⌊ult suum opus semper exercere. Tantum sit dictum de hoc c⌊apite.

17 12. Dezember 1529.

[Dominica 3.] A prandio.

A⌊udistis hactenus, qui M⌊oses uber dem 1. praecepto hat eine lang verkl⌊erung et indicavit quaedam offe⌊ndicula quae imped⌊iunt omnes qui non halten an 1. gep⌊ot, quia Es ligt als an im, ut homo maneat rein und

1 dia9 *(beidemal)* Turca] fur *P* 6 praecepto] p̄ 8 1. praecepto. Es *P* im] dem *P*

A] jr nichts habt, denn bey jm allein findet man alle Scheʒe und da ſollen wir, was einem jeden mangelt, ſuchen. So ſollen wir nu jn auch fürchten, wenn etwas vorhanden iſt, und ſtehe ein Gottſeliger feſte auff den verheiſſungen und den Exempeln und wiſſe, das Gott jn lieb hab und werde jn nicht verlaſſen.

Das iſt die lange und herrliche auslegung des erſten Gebots, da Moſes auch erʒelet hat alle hinderung, ſo uns vom erſten Gebot abʒiehen, denn am erſten Gebot iſts alles gelegen, das ein menſch auff nichts achte und laſſe jm auſſer Gott nichts gelieben: als denn kan derſelbige nicht verfüret werden. Denn Gott iſt auch unſer Gott und ein Herr und Gott des alten und newen Teſtaments, derhalben ſo wird er uns auch verſorgen hie in dieſem und auch in ʒukünfftigen leben.

AMEN.

Das Neunde Capitel.

9,1 Höre Iſrael, du wirſt heut uber den Jordan gehen, das du einkomeſt, einʒunemen die Völcker, die gröſſer und ſtercker ſind denn du, groſſe Stedte vermauret bis in den Himel etc.

[1] IM anfang dieſes fünfften Buchs Moſi habe ich geſagt, das es nichts anders ſey denn eine ſchöne, köſtliche predigt oder auslegung der ʒehen Gebot Gottes und ſonderlich des erſten und fürnemeſten Gebots, welchs er durch viel Capitel in die lenge und breite ausſtreichet mit hohem vleis und

zu 14 Widerholung voriger Leren. *r* *19* diſem *zu 29* Was am predigampt gelegen. Ro. 10. *r*

28 furnemſten

¹) *Das hier oben von 736, 26 bis 757, 34 stehende Stück der Auslegung ist bereits 1530 unter dem Titel* 'Von eigener gerechtigkeit. Ein Sermon.' *im Druck erschienen, vgl. oben S. 503. Wir geben seine Abweichungen vom Texte Aurifabers in besonderer Anordnung unterhalb der zu diesem gehörigen Lesarten und Randglossen.*

R] einfeltig im gotlichen g⌊lauben und zuversicht et nihil aliud res⌊piciat quam quod deus ei loquitur. Tum fit quod non potest irren. Sic kompt Christus et novum testa⌊mentum quod nihil aliud est quam promissio in qua promittit per Christum beyde hie und dort per Christum zu leben. Iam sequitur aliud idolum.

CAPVT IX.

Iterum novus sermo. Am tag der versamlung. Das ist ein stuck. Das ist aber 1 abgot und der grost, doch gar subtil. Omni dilig⌊entia exponit praecept⌊um. Sihe dich fur, ne tibi proponas, cum v⌊eneris in terram et d⌊icas in corde t⌊uo: deus induxit te propter iust⌊itiam t⌊uam, ut glorieris tuam iustitiam tam mag⌊nam fuisse et pietatis gratia, ut deus dederit ꝛc. Das ists idolum damit die Christen am meisten zu thun haben, quod homo fidit sua bonitate, quod benefecerit. Id fuit der recht abg⌊ot im bapstum. Sic incesserunt hactenus die besten, quando divites mortui, cum nihil sit in terris quod homines iuvet nisi quod b⌊ona opera quae sequuntur, Ideo bescheid

1 gotlichen] got: *fehlt P* *6* CAPVT IX. *fehlt P* A prandio *r* *11* et impietatis *bis* ꝛc. *fehlt P* *12* Xst⌣ *15* quod *(vor* b⌊ona*) fehlt P*

A] fürtrefflichem ernst, handlet und treibet als ein tewer Meister und prediger, auff das man je lerne die zehen Gebot thewer und gros achten und sehe, wie kein besser, nützlicher oder nötiger lere und predigt, auch kein höher weisheit oder kunst auff erden zu finden sey.

Nu hat er bisher das erste Gebot wol zu erkleren und einzubilden mancherley anfechtung und hindernis erzelet, so dawider lauffen in der Welt, auff allen seiten, als nemlich der grosse Abgott Mammon, Geld und gut, freundschafft und gunst, gewalt und ehre und dergleichen mehr. Auff das er uns warne, das wir uns wol fürsehen und hüten, das niemand sein Hertz anderswo hin setze denn auff das wort, das er uns gegeben und in dis gebot gefasset hat: er wolle unser Gott sein. Denn es ligt alle macht dran, das die zuversicht oder vertrawen des Hertzens rein bleibt und niemand nichts anders sehe noch wisse denn was sein Gott sagt, redet oder gebeut.

Aber unter allen hindernissen oder ergernissen und Abgöttereien ist kein grösser noch schedlicher denn die, so man heisset eigen gerechtigkeit oder heiligkeit, dadurch man auff unser Werck und verdienst trotzet. Doch ists nicht ein grober gemeiner Abgott wie die andern, so in der Welt regiren unter dem Pöbel, sondern der aller subtileste, schöneste und schalckhafftigste Teufel,

zu 24 Gotts und seines Heligen *[so]* worts widersprechung Lucae. 2. *r* *zu 30* Werckfurwerffer Luc. 18. *r*

16 -trefflichem treibt tewer] trewer *18* hohere *20* zuuerkleren] zuer- *23* gonst *25* yns gebot *26* daran *27* bleibe *28* saget *29* hindernis *30* grossere Eigne *31* ists *fehlt* *33* subtilste schonste

R] dis ad hoc altare, ut animae meae auxilium feratur. Haec mag[na plaga in mundo fuit et est und lenger den tausent jar geweret, quod inculcant Christianis, ut suis op[eribus iustitiam anrichten. Da kompt Mose und sturmst und trifft gar meisterlich. Sic d[icit: Cum veneris in terram, quod vid[ebis tantum pop[ulum te vicisse et occupasse terram, ne trotzest auff dein gerech[tigkeit et d[icas propter eam d[eum te respex[isse. Certe insticiarii d[icunt dominum fecisse, sed er mus der Gotz bl[eiben, quod resp[iciat eorum iustitiam propter quam eos suscip[iat, qui insti[tiam recip[iat ab eis und thun drumb quod cupiamus. M[oses hats fein geredt. Non adeo crasse quod d[icunt se fecisse, sed quia probi fuerunt deum flexum fuisse. E[uangelium idem tractat, quando natura sit ingenitum, hertz, trost et fid[ucia auff unser op[era, ut op[timi
2. Cor. 11, 14 Christiani haben muhe und erb[eit mit ꝛc. P[aulus der grosten und Da[vid, heiligen, et tamen utcunque mag[ni haben sie mussen von dem abg[ot 2. Cor. 11. der mich spisse, creutz, plage mich recht wol, ne revel[ationum mag[nitudo. Is mag[nus vir sthet in der fahr, das er mit g[ot mocht in die rechnung, kompt mit seinem abgot i. e. sua iustitia. Ideo wisse er nicht rad, nisi deus schick in ein g[rossen teuffel zu ꝛc. Hoc idem conqueritur David ubique, quia

2 X—'s   4 Sic dicit *fehlt P*   terram] tD *(ebenso 5)*   quod *fehlt P*   5 ne (d) p trotzest *R*] ne trotzest *P*   12 X—s   damit *P*   12/13 Paulus et David die grosten heiligen *P*   13 utcunque mag[ni *fehlt P*   14 creutz *fehlt P*   15 gefahr *P*

A] der allein die höhesten, feinsten leute bezaubert, allermeist aber die rechten Christen plaget und anfichtet, auch so feste anhanget und klebet, das sein niemand kan los werden, so lang wir dis fleisch am hals tragen.

Denn ich hab offt gesagt, wie uns natürlich angeboren ist das leidige, schendliche ubel, das man heiligkeit in wercken suchet und vermisset bey Gott zu verdienen, das auch die aller höhesten Christen jr gröste mühe und arbeit damit haben. Sanct Paulus, achte ich, wird fast der aller grösten Heiligen einer sein, der gleichen auch der Prophet David, aber wenn sie auffs höheste komen sind, haben sie für diesem Abgott nicht können sicher sein, wie sie selber jmerdar klagen. Denn Paulus bekennet frey, Gott habe jm müssen einen Engel des Satans aus der Hellen heraus schicken, der jn spiessete und recht wol zu marterte, allein darümb das er sich der grossen erleuchtung nicht uberhübe, als wer er deshalben besser und heiliger für Gott denn andere.

Sihe der treffliche Man im geist und Glauben stehet in so grosser fahr, das er möchte in sölche hoffart fallen, das er sich selber kützelte und

21 angeboten   Solchs machet auch den Wercktreibern einen anhang. *r*   23 vnd   *zu* 27 Pauli Fülterer 2. Cor. 12. *r*   *zu* 31 Gefahr bey hohen gaben. Eccles. 3. *r*

18 bezeubert   19 plagt   klebt   20 lange   21 habe   angeborn   23 erbeit   24 der grossten   25 des gleichen   hohest   26 können] mogen   selbs   29 das yhn die grosse   30 were   denn andere *fehlt*   31 stehet so grosse

R] die kamel haud. Ideo Mos[es hat den abgot am letzsten gesetzt, quia est postremus, ubi omnes victi, seq[uitur. Pater quidam dedit similitudinem de propria iustitia: ut zwiffel quae habet schal, das man schelt, das nichts da bleibt. Sic si semel vicimus et d[icimus: non ego, sed deus fecit: Ist alzeit ein ander schal drunter. Nisi veniat Sat[an, ut P[aulus d[icit, und tret in ut d[icat

zu 4 über vicimus et d[icimus *steht* in una re idolum *zu 5 über* ut *steht* clamat *über* d *(nach* ut*) steht* clamat

A] für Gott keme mit seiner eignen heiligkeit und mit solchem Register: so viel hab ich gethan, gelidden, gepredigt, bekeret etc. Das kein rat war dem unglück zu weren und wider zustehen, denn damit das er einen sölchen Teufel am Halse müste haben, der jn so plaget, das er müste in der bekentnis bleiben, das was er were, were aus lauter gnaden umb keines wercks noch verdiensts willen, also war das loch sich selber zu brüsten verrennet.

Das bleibet nu aller Christen klage bis an Jüngsten tag, wie es so sawer und schweer wird dieser anfechtung zu widerstehen, darümb hat auch Moses diesen Abgott nicht umb sonst zu letzt gesetzet, wie er denn auch der letzte ist. Und wenn gleich die andern alle uberwunden und gedempfft sind, so bleibet doch dieser ungetödtet bis in die gruben. Denn ob wol jene auch gewaltig regieren, kan man sie doch alle schwechen und stürtzen, den Mammon mit armut, ehre und gewalt, mit schanden und unglück etc. So kan man auch noch Weisheit zu torheit und schanden machen. Aber wo die heiligkeit regieret, lesst sie sich mit keiner menschlichen kunst oder krefften schwechen noch dempffen. Denn ob man sie gleich wil angreiffen und verdamen, so rhümet sie sich nur deste mehr jres leidens und unschuld, machet sich zur Merterin umb Gottes und der gerechtigkeit willen. Summa: es ist unser alte, dicke, zehe und denische haut, die sich nicht wil abziehen lassen, wie man sich mit jr bleuet und schleget.

Darüber haben auch etliche frome Veter geklaget in der Wüsten und einer unter jnen hat ein gleichnis gegeben und gesagt, Es gemane jn dieses Abgotts wie einer Zwibel, welche, so man eine haut abgeschelet, hat sie jmer eine andere darunter, so lang etwas davon bleibet. Also ist dieser unflat auch, wenn er gleich in einem stück ein mal oder zwey uberwunden ist, das Gottes Gnade den rhum und die ehre behelt, so kömet er doch jmerdar wider, klebet und henget sich an alle werck, das niemand dafür kan

zu 12 Christen teglichs ringen und wehren. Lu. 13. Job. 7. *r* *zu 20* ☞ *r* *zu 24* N. S. *r* *zu 26* Etlicher Eremiten zeugnis. *r* *zu 29* Philip. 3. *r*

7 habe *8* vnd widderstehen *9* hals plagte *10* keins *11* also *bis* verrennet *fehlt* *12* bleibt *13* saur *16* bleibt *17* stürtzē. Den *20* lesset *22/23* zum Marterer *25* schlegt *26* geklagt *27* yhn hat *fehlt* geben *28* zwibbel *29* bleibt *31* die *fehlt* *32* klebt hengt

R] zetter. Ideo max[ima res, quod aliquis nulla re, operibus fidat, quamquam multa fa[ciat. Quamquam non video vos impugnari illo idolo, propriam iustitiam non quaeritis. Mammon est vestrum idolum. Alii ne die freundsch[afft verlassen, illa regunt mundum idola. Pauci sunt qui fidunt suo artif[icio und kunst, praesertim in bello. Sed id idolum de propria iustitia thut nicht g[rossen schaden apud nos, sed apud optimos quosdam, quia ir thut nicht viel guts, ideo non habetis anfechtung. Drumb qui non facit b[ona o[pera,

2 Quamquam] q: vos ⟨opus⟩ 3 Mammon] Mā 5 propria] ꝓ

A] unbeschmeist bleiben, er habe denn auch jrgend einen Teufel, der jn mit füssen trete, das er keine heiligkeit könne auffbringen.

Darümb ists eine hohe predigt umb das 1. gebot, sonderlich in diesem stück, das ein mensch dahin kome, das er sich keiner heiligkeit in wercken für Gott anmasse. Wiewol es für den gemeinen hauffen, hoffe ich, nicht gros not ist, denn er stehet nicht nach grosser frömkeit oder heiligkeit, bleibt bey seinem Abgott Mammon und andern gemeinen Götzen, das sie so hoch nicht komen können. Wenig sind jr, die auff grosse kunst oder weisheit trotzen, welchs auch subtil und hoch ist. Aber keiner thut so grossen schaden als dieser, denn er wil nirgend denn bey den aller besten sein, und weil er der schöneste ist, suchet er auch die schöneste kirche, die andern lesset er wol zu frieden, so hüten sie sich auch vleissig gnug dafür, denn wer nicht gute werck thut, kriegt keine grosse anfechtung davon.

Das ist nu der rechte Teufel und grosse grewel bisher unter dem Bapsthum auffs aller höheste geehret, in allen Kirchen, Stifften und Klöstern, auff allen Cantzeln und hohen schulen ausgeschrien, dazu so viel Gottesdienst gestifftet und auffgerichtet und der Welt Güter mit hauffen geschlagen sind. Ja so weit eingerissen, das kein reicher Man gestorben ist anders denn der meinung, weil er nichts bessers hinter sich lassen, auch nichts anders mit nemen möchte denn gute Werck und Gottesdienst, muste er sein Testament machen und so viel zur Kirchen bescheiden, damit Gott gedienet und sein gedacht würde. Sümma: der Abgott ist zeitlich angangen, ja der erste gewesen im anfang der Welt, aber sonderlich im schwang gangen und offentlich auffgeworffen als der höheste Gottesdienst in der Christenheit nu lenger denn tausent Jar, da man nicht anders gelert noch gewust hat denn unser zuversicht und seligkeit stellen auff eigene Werck.

Darümb kömet nu Moses zuvor, das er diesen Abgott stürtze und

zu 10 So sol man G. wort schatzen aus seiner wichtigkeit Luc. 21. *r* *zu 21* Teufelsstanck im Bapsthum. *r* *zu 29* N. A. *r* *zu 34* Got beuget in zeiten durch Mosen für. *r*

10 gar eine hohe erste *12* anmasse] vermesse *16* hohe *18* schonste *(beidemal)* *20* thuet kein *26* hindersich nicht anders *28* zu *31* hohiste *32* nichts geleret

R] hat nicht viel anfech⌊tung. Ideo illud ido⌊lum ficht solum Christianos an. Vide quomodo Moses dem abgot die haud ubern kopff zihet. Nonne dedecus, quod cum deo solche rechnung machet, quando aliquid b⌊oni facimus, sol er vergessen omnis mali, ut 50, 60 quidam annos vixit in impieta⌊te, malitia,

1 non hat *4* vergessen ⟨hat⟩

A] verdame, brauchet allerley weise, das er seine Jůden davon schrecke und reisse, wiewol es doch auch wenig bey jnen geholffen hat, denn sie hernach doch so tieff in die Abgötterey gefallen sind als wir bisher sind gewesen. Erstlich aber fehet er an sie zu warnen, wenn sie ins Land komen, das sie nicht zufaren und sagen, sie habens von Gott verdienet, als were jre heiligkeit so gros gewesen, das er jnen das Land hette můssen geben und jene heraus treiben und vertilgen.

Mercke aber, wie eben und meisterlich er jre schalckheit und heucheley trifft und abmalet, damit sie ein schein der heiligkeit machen. Denn das thun sie dennoch, die fromen Schelcke, das sie Gott die ehre geben, das ers gethan habe, sind nicht so grob, das sie jnen selber das Werck zu messen. Aber im Hertzen spielen sie Gott dieses mit, er mus sich von jnen lassen zum Narren und Götzen machen und den namen fůren, das er jre gerechtigkeit ansehen můsse und das Land darůmb geben, wil er anders seine ehre behalten. Sie aber wollen das beste thun, das die schuld und ursache des Werckes nicht Gottes, sondern jres Verdiensts sey und sol dennoch Gottes ehre heissen, wie gesagt, das er from sey und gebe den fromen, was sie verdienen, so es doch warhafftig nicht anders ist, denn Gott seine ehre geraubet und jnen selber zugemessen, denn Gottes ehre ist alleine die, das er aus lauter gnade jderman gebe, helffe, wol thue und selig mache.

Das ist nu gewislich der eigenen gerechtigkeit und aller falschen heiligen eigenschafft, das sie grosse ehre Gottes fůrgeben und sich trefflich demůtig stellen, sagen, sie sind arme Sůnder, Gottes gnade nicht wert, wollen nicht heilig noch from heissen etc. Ist aber im grund nichts anders denn eine verzweifelte zweifeltige hoffart und vermessenheit, so nicht ehe fůr Gott wil komen, sie sind denn zuvor rein und heilig, noch seine gnade annemen, sie haben es denn vorhin verdienet, das nicht er, sondern sie den rhum haben. Wil nichts von jm geschenckt nemen, sondern jm zuvor geben, das er jr

7 ge= || gewesen *zu 13* Prediger klugheit. Matth. 10. *r* *zu 22* Gottsdiebe. N. S. *r* *zu 27* Heuchler zeichen Math. 19 *r*

8 zufaren] furnemen zu rhumen *10* yhn *12* Merck heuchley *15* yhn selbs *16* Aber *bis* lassen] Sondern er mus sich vorhin lassen *17* yhr *18* sein *19* vrsach *20* wercks *22* geraubt *23* selbs allein *24* gnade] gnade vnd gůte *25* eignen *27* sind] seien gnaden *28* ein *29* verzweiuelte zwifeltige *30* sind] sey *31* habs *32* geschencket

R] post wil er in morte cum 30 fl bezalen? Nonne max[ima bosheit, quod illam male trans[actam aetatem also hin setzen et tantum? Si gleich solt sein, deb[eremus so viel g[uter werck thun ut malorum fuit numerus. Sed contra er sol nicht an[sehen mala quae feci, sed tantum quod in art[iculo mortis facio. Item ich sol nicht ansehen omnia beneficia dei quae dedit in corpore et tantum inspicere das quod mit 5 fl kom getrolt. Si sus essem, non paterer

1 cum] mit P Nonne] Nō

A] wider vergelten musse, als der unser schuldner sey. Das heisset aus Gott ein Treudler gemacht, der unser heiligkeit und verdienst nicht geraten könne und kein danck dazu habe, das er uns etwas gebe, es sey denn wol verdienet: Sihe, das ist eine Tugent der löblichen frömkeit.

Die ander ist eben derselbigen gleich, das sie für Gott kömet und schmücket sich mit einem Werck oder zwey, die sie auffbracht hat und wil damit zudecken alle sünde und schande, so sie je begangen hat. Als wir unter dem Bapsthum gesehen haben, wenn jemand dreissig oder viertzig Jar gelebt hat in eitel Büberey und untugent und darnach nieder gefallen, ein Testament gemacht oder so viel Messen gestifftet, den solt Gott wilkomen heissen und alle böse stück sein lebenlang begangen mit einem Gülden oder zehen lassen bezalet sein. Ist das nicht ein Teuflische vermessenheit? ja ein unleidlicher hon und spot der Göttlichen Majestet, das er alle bosheit hindan gesetzt und geschwiegen umb eines gülden willen, solt alles lassen geschenckt und geschlicht sein und den Himel dazu geben? Ja er wird jnen ein Himel geben, darinnen die Engel mit keulen lauffen (wie die Leut sagen).

Solche schendliche untugent der falschen heiligkeit wil Moses auch auffdecken, wie sie unter einem kleinen schein unzeliche schande und laster birget und dennoch unverschemet thar für Gott treten, Rechnung mit jm machen und rhümen, als sey eitel heiligkeit da, das er keine Sünde mehr sehen und alles zorns vergessen musse. Darümb feret er hernach fort, erzelet und helt jnen für, das sie ansehen sollen, was sie wider Gott gethan haben die gantze viertzig Jar uber, ehe sie ins Land komen sind. Als solt er sagen: Lieber, wenn es sol rechens und gleich auffhebens gelten mit Gott, so must du ja so viel werck dagegen legen. Nu heltest du jn für einen solchen Potzen, der deine untugent nicht sehen oder je dazu stillschweigen solle und deines onmechtigen Geldes fro werden, ja auch nicht dagegen rechen die Güter, die

7 wider] wirdet *zu* 8 Das heisst Gott ehren. 1. Sam. 2. *r* *zu* 12 Werckflickerey. 2. Cor. 3. Psal. 139. *r* *zu* 17 ☞ *r*

7 widder gelten seye 8 verdiensts 12 schmuckt 12/13 damit wil 13 sund vnd schand 15 niddergefallen 16 gemachet 18 Teuffelische 20 geschwigen guldens 21 schlecht 21/22 Ja *bis* sagen *fehlt* 24 vnzelich schand 25 vnuerschampt 28 yhn gantzen 30 rechen müstu 31 heltestu 32 dazu *fehlt* 33 Geldes] guldens

R] sic vexari. Sed misericors est. Ey das dich ein g⌊ut jar an kem. Si g⌊ratiam exhibet 50 annos et dedit o⌊mnia bona et iam sol nicht r⌊emissionem p⌊eccatorum sine tuis 5 fl.? Hoc est deum stultum habere, vel mentiris ut nob⌊is, credis enim eum r⌊emittere 50 annorum iniquitatem et respicere 5 fl. Sic illic: deus induxit nos in terram, quia from, obed⌊ientes fui⌊mus, haec inspicit deus. Sed las das ansthen, sed aliud register. Vergis⌊tu, quid feceris ab eo die quo eductus, quo fuisti semper inobed⌊iens? Das meint ich nicht. Wiltu rechen cum d⌊eo, rechen recht, si non, las anstehen, wiltu herein komen mit eim heiligen ding, das heist ein Narren aus G⌊ot macht. Vides quam stultis⌊simi stulti sint qui suis operibus volunt obturare et cl⌊audere os, quia die 50 Jar

1 g⌊ratiam] deus *P* 3 vel *fehlt P* 4 enim *fehlt P* 6 sed *fehlt P* 9 gemacht *P*

A] er dir gegeben hat: Leib und leben, Haus und Hof, Sonn und tag und alles was Himel und Erden vermag oder tregt, Summa: aller seiner wolthat schweigen, welcher keine so geringe ist, sie uberwöge alle deine Werck, so du jm geben kanst.

Sprichst du aber: ja, Gott ist gnedig, foddert und rechnet nicht so strenge, sondern verschonet und schencket, wie hoch wir jn vorhin erzürnet haben? Antwort: so musse dich auch ein gut jar angehen, kanst du nu gleuben, das er dir umb sonst vergebe so viel Sünd und untugent, darin du so lang gelegen bist, dazu dir Gott allerley wolthat beweiset, der du nie keiner bist wert worden. Und meinest, das er dich nicht könne oder wolle gen Himel nemen one deine zehen Gülden oder was du jm geben magst? Was ist das anders, denn das du entweder ein Narr bist, das du dich vermissest mit einem Gülden unzeliche Sünde abzulegen, so du nie kein gut Werck gethan hast bis in den tod oder Gott als ein verzweifelter Bube fur einen Narren heltest, der sich wie ein Kind mit einem Zalpfennig effen oder teuschen lasse, das er deine bosheit nicht sehe?

Das ist nu alles der bösen Natur blindheit, das wo sie nur einen flecken sihet, der ein wenig rein und weis ist, wenn sie einmal ein gut Werck auffbringet, das sie wolgethan heisset, kan sie jrs so nütz machen, sich spiegeln und kutzeln, das sie Gott solle für den grösten heiligen ansehen. Welchs ist eben die klugheit, die der Straus an sich hat, welcher, wo er unter einen strauch kömet, das er den kopff bedecken kan, meinet, er habe den gantzen leib verborgen, das man jn nicht sehen könne, und wie die jungen Kinder die augen zuthun und meinen, wenn sie nicht sehen, solle sie auch niemand sehen.

zu 15 Behelff der verwegenen Menschen. *r* *zu 27* N. S. *r* *zu 31* Straussische witze. *r*

12 erde 15 Sprichstu rechet 19 dir Gott allerley] alle 25 zalpfenning 28 ist, wil sie den gantzen leib geschmuckt haben, Das ist wenn gut *fehlt* 34 zuthuen

R] lassen ansthen impietatis und umb die 5 fl sol er der vergessen, et oblivisceris omnium beneficiorum. Et econtra quasi deus bedurfft irer 5 fl. Istud idolum nulla cog⌊itatio potest assequi quam: tectum sit hoc p⌊eccatum, manebit occultum bene usque ad d⌊iem ex⌊tremum. Ideo inquit M⌊oses: du solt wissen, quod tua iustitia nihil sit, et tua iustitia sit, quod scias deum nihil dare tibi propter tuam iustitiam et opera, sed quod ex mera misericordia accip⌊iam et dicam: tua misericordia, g⌊ratia und unverdient gute; hoc c⌊or und erkentnis quod sic negat suum meritum, rectum est c⌊or et dicitur propter hanc confes⌊sionem rectum c⌊or. Ideo nur stil gesch⌊wiegen, ich weis nicht ein stuck furzutragen pro merito, sed scio, quod gratis dones pecca-
Luc. 18, 11 toribus. Sic in Euangelio vides. Pharisaeus: 'Non sum ut alii', q. d. hoc pauci faciunt. Ey das war ein kost⌊licher heilig. Quod ergo deus misericors

1/2 obl— *2* Et] Sed *P* nulla] n^a *3 über* assequi *steht* paſ *11* Euangelio] E° Pha9 ut alii *fehlt P*

A] Darůmb wil nu Moses leren und schliessen: wer für Gott komen wil, der neme jm nur die weise nicht für, das er seine werck erfür bringe und auff recht trotze, sondern ein ander Register ansehe und rechne, wie viel jm Gott geben und gethan habe one verdienst, auff das er lerne, das all unsere Gerechtigkeit nichts und verdamet sey, und kein ander weise oder weg zur Gerechtigkeit sey denn solchs wissen und bekennen, das wir für Gott nicht from noch gerecht sind, sondern was er uns gibt, aus lauter gnade empfahen müssen, kein Werck dafür gefoddert noch angesehen. Wie der Prophet im
Ps. 143, 2 Psalter spricht 'Gehe nicht ins Gerichte mit deinem Knechte, denn für dir ist
Ps. 130, 4 kein lebendig Mensch gerecht'. Item 'Bey dir ist nichts denn vergebung, das man dich fürchte.' Ein sölch Hertz das sich selbs verleugnet, keine frömkeit noch verdienst bey sich findet, ist die rechte frömkeit für Gott. Und umb solchs glaubens und bekentnis willen heisst es from und gerecht, das er frey heraus beichtet: Lieber HErr, ich weis von keiner frömkeit in meinem leib und in meinem leben, sondern das ist mein trost und trotz für dir, das du einem armen sünder gerne gibest und alle Sünde verzeihest aus lauter, blosser gnade.

Solches hat uns auch Christus selber fürgemalet im Euangelio Lucæ am achzehenden. Der Phariseer kömet und trit für Gott mit seinen Wercken:
Luc. 18, 11 'Ich dancke dir, HERR, das ich nicht bin wie andere Leute, auch nicht wie

zu 13 Erscheinen für Gott Psal. 51. *r* *zu 21* Psal. 143. 130. *r* *zu 26* Psal. 32. *r* *zu 31* Die 2. Fürgestelleten Luc. 18. *r*

16 than on unser *17* verdampt *19* gnaden *21* gericht knecht *25* heisset er] es *27* in meinem *fehlt* *28* gibst *30* Solchs *30/31* Luce. 18. an dem Phariseher und zolner, da er sie beide gegenander setzet un̄ urteilet. Der Phariseher *32* leute. ꝛc.

R] ei esset, kem nirgent anders her quam quod ieiunaret. Alter 'Herr: sey mir arm sund⌊er,' nihil iactabat merita. Christus sententiam ferebat. Das ist die lauter warh⌊eit, sed nemo adheret. Natura nostra est: Ich wolt gern opus kunnen treffen, per quod kund fur G⌊ot tretten et d⌊icere: Ey ich hab dennoch nicht gstolen und mocht einer drauff fussen und sterben. Sic in cenob⌊io hin gefaren: Servavi 3 vota, spero: deus res⌊piciet. Non. Sic in testamentis: Ich hab mein gutlin bescheiden, non habeo malum b⌊onum, non. Ergo non facimus bonum o⌊pus. Sic fit: aut idolum fit et blasphematur deus aut nihil fit b⌊oni o⌊peris, durt kan mans nicht halten, durt kan man nicht Luc. 18, 13

1/2 mir sunder gnedig *P* *4* hab *fehlt* *6* Non *fehlt P* *8* bla/t⌊

A] dieser Zölner, ich faste zwier in der wochen und gebe den zehenden von allem, das ich habe'. O ein trefflicher heilge, den niemand straffen kondte one mit dem schendlichen Abgott und vermessenheit, das er kömet getröllt, rhümet und dancket nicht von der Gnade, sondern von seinem fasten und guten Wercken, als dürffte er keiner Gnade.

Daneben stehet jener arme Zölner, hat kein Werck noch verdienst, weis nichts auffzubringen, das Gott ansehen solle, on das er frey heraus bekennet, er sey ein Sünder, kome eben darümb und bitte gnade, suche und begere nichts den von Gott zunemen. Uber diesen spricht Christus das urteil, das er gerecht und Gott gefellig sey heimgangen umb dieses Glaubens willen, der ander aber mit seiner heiligkeit und vielen Wercken sey verdamet und nicht wert geachtet, dem Zölner das Wasser zu reichen.

Sihe daran feilets nu uns allen, gleich wie es den Jüden gefeilet hat, denn das ist, wie gesagt, unser alte haut, durch fleisch und blut, marck und bein gewachsen, denn ein jglicher ja gerne wolte etwas auffbringen, das für Gott gelten müste, darauff er möchte rugen und fussen und rhümen, das sein eigen were, und nicht müste nacket und blos für Gott stehen und seine schande für jn bringen. Darümb sind alle geistliche orden auffbracht, alle Kirchen und Gottesdienst auffgericht, alle Testament und Seelgerete gestifftet, das jederman gehoffet hat, Gott soll es ansehen und so köstlich achten, als sie meinen, das er uns darüber muste gen Himel heben und nemen.

Daher kömets auch, wenn man sölchs verwirfft und dawider leret, so wil so bald folgen, das jederman schreiet: wolan, so wollen wir keine gute Werck thun, und faren flugs den holtzweg. Entweder Gott zum Narren und

zu 16 2. Sünder gemelde. *r* *zu 22* Aller Welt Sinn und mut auff eigen wirdigkeit. *r* *zu 26* Gen. 3. *r* *zu 31* Kampff mit den Werck sein lern. *r*

11 heilige kund one] doch *13* danckt *17* kompt aber eben bittet suchet begeret *19* dieses Glaubens] seines bekendnis *20* verdampt *26* nackt *29* solle *30* darüber *fehlt* musse und nemen *fehlt* *33* thuen des holtzwegs

R] weren. Incedendum media via, sed nemo incedit, nihil habeo, sed q⌊uicquid habeo, fuit eius mera g⌊ratia et misericordia. Aber doch nihil minus servio prox⌊imo, dabo ei, castus vivam, sed tibi zu lob und ehr, non ut iustificer.
Pſ. 143, 2 P⌊ropheta idem dixit 'Non intres quia non iustific⌊abitur' Sic in Canti⌊co 'Bey dir gilt nichts' on deiner gnad[1]. Cantamus, aud⌊imus, loquimur, sed non facimus, quia Adam v⌊ictus fult den treck. Ego Pau⌊lus et pii. Ego, lib⌊enter fidere velim opere, quod multa praedicassem, studuissem scrip⌊turam. Da kan ich nicht hin komen, ut mich bloſlich ergeb auff ſein b⌊onitatem, barmhertzigkeit. Nonne max⌊imus jamer, quod homo sit ſo tol? Quando deus dicit: Num vis lib⌊entius habere meam g⌊ratiam an idolum, promissionibus allicit et minis

1 Ince♂ *2* misericordia] ‾a *7* studuissem] ſt_d_ſ *10* promissionibus] ꝑ—ſ *zu 10 über* et minis *steht* et praeceptum

¹) *Aus Luthers Lied* 'Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir' *(2, 1. 7).*

A] Götzen gemacht mit unſern wercken oder gar nichts gethan, denn kan man nicht weren, hie kan man nicht halten. Auff der mittel ſtraſſe wil niemand bleiben, das wir uns ſchlecht verleugneten für Gott, als die nichts ſuchten denn lauter angebotene Gnade und verheiſſen zu empfahen. Darnach aber hingingen und theten, was wir köndten, auch frey umb ſonſt umb keines verdienſts oder eigenen genies willen. Man ſagts, predigets und horets wol, es kan es aber niemand, wenn mans konnen und beweiſen ſol. Ich mus für mein teil bekennen und achte, es ſol niemand ſo heilig und vol geiſtes ſein, er wirds auch müſſen bekennen. Denn weil es alle Heiligen gefület und geklaget haben, werden wirs freylich auch nicht uber haben ſein: ich füle es wol, wenn es treffens gilt, wie ſich die Natur weret, ſuchet und umb ſich greiffet, wolte ja gerne ein Werck finden, das ſie köndte Gott auff=rücken und ſprechen: das habe ich dennoch gethan, ſo viel gepredigt und aus gerichtet und ob ich gleich weis, das nicht gilt noch gelten ſol, noch kan ichs nicht laſſen noch dahin komen, das ich mich ſo blos köndte ergeben auff ſeine Gnade.

Iſts aber nicht ein elender jamer, das ein Menſch nicht ſo viel ver=mügen ſoll, wenn jm Gott ſelber anbeut und ſpricht: Lieber, da haſt du zweene wege für dir, nim und wele doch einen, wilt du lieber mein Gnade und ewige Seligkeit umb ſonſt haben geſchenckt und heimgetragen one alle deine koſt und arbeit oder mit deinen Wercken darnach ſtehen zuvordienen und doch nicht erlangen? Ja vermanet und locket dazu zur Gnade und

zu 16 Das iſt die Pferde recht ſpannen. *r* *zu 21* N. S. *r* *zu 27* Widerſetzige wegerung der Menſchen. *r*

11 gotzen denn] Dort *12* mittelſtras *13* ſchlechts *14* gnade angeboten vnd verheiſſen *15* kunden *16* eigen ſagets predigts *18* geiſts *20* geklagt *22* greifft, wolt kunde *23/24* aufgericht *25* kund *26* ſein *27/28* vermogen *28* ſelbs *(so auch im Folgenden)* *29* zween *30* on *31* erbeit zuuerdienen

R] terret, ut g[ratiam accipiamus. Sed c[or semper v[ult habere idolum. Wen das nicht hilfft, quod hanc g[ratiam offerat, reitzt, vermanet, gepeut, trewet, schlegt, schmeist und verdampt druber omnes, noch hilffts nicht. Si non offerret g[ratiam, so leufften wir darnach, das wir blut schwitzten. Si in angulo orbis esset capella ubi promeretur r[emissio p[eccatorum, curreremus absque freno. Cum ipse offert, los lassen die gnad faren und ergreiffen das recht, ut cum confessi pure, non aderat p[eccatum, merit[um, ut d[icamus: hoc est, opus feci, hoc resp[icies, non damnabis solum, sed res[picies, ut des pro illo praemium. Ergo non indigeo tua gratia, sed res[picies meritum et propter ius facies. Ideo Mose dicit: Ne d[icas: propter iust[itiam. Cog[ita, quod g[entes expel-

4 *(ebenso 6)* dz   6 los *fehlt P*   lassen wir die *P*   7 meritum] —ert   9 propter *r*
10 iustitiam] —*st*

A] drewet dagegen bey ewigem zorn und straffe, wo wirs nicht annemen. Wie soll oder kan er mehr thun, wenn der keines hilfft, das er seine Gnade so reichlich anbeutet und ausschüttet, reitzt und gebeut, vermanet und schrecket, dazu straffet und drein schleget? Er wolle selber gerne das Recht lassen faren und ein strich dadurch machen, so wollen wir recht one Gnade haben und dennoch auch ein eigen Abgöttlin mit uns füren.

Solch elend ding ists umb unser leben, das wir den Schatz nicht annemen, daran wir solten Leib und leben wenden, keine kost noch mühe sparen und lauffen, das wir möchten Blut schwitzen, wenn es jrgend an einem ort zufinden were. Nu er von jm selber kömet und den Schatz für die Thür bringet, dazu so hertzlich und Veterlich vermanet, so ernstlich gebeut, so schrecklich drewet, so mögen wir sein nicht, solten wir uns doch selber anspeien und Feind werden, das wir so heilose Leute sind, die wider die angebotene Gnade auff recht trotzen, das ist: zorn und ungenade auff uns laden.

Denn was ists anders recht suchen und foddern, denn so viel gesagt: Gehe mit mir ins Gericht und gib mir, was ich verdienet habe. Summa: ich darff deiner Gnade nirgend zu, doch daneben aus den Augen gethan alle Sünde und bosheit, als hettest du Gott kein mal erzürnet. Sihe das wolt Moses gerne niderlegen, warnen und weren, das man ja eben auff diesen Abgott auffsehe und sich dafür hüte, darümb lerne, wer lernen kan, das er bey leib keine verdienst noch eigen Gerechtigkeit suche, Ja mit keinem Werck zu schaffen habe, das er für Gott wolle bringen, sondern lauffe und fliehe dafür, als für dem Teufel selber.

zu 17 Ein lobstück vom F. W. *r*   *31* Agott   *32* Gerecheigkeit

12 thuen   *13* anbeut   *14* schlegt   wolt   *15* on   *22/23* auspeien   *23/24* angeboten   *24* vngnade   *29* sund   *32* eigne

R] luntur et ego occupo terram. Oportet ergo sim sanctior, probior. Sed M[oses: iſt einer gut, omnes. Certe verum, quod gentiles eiiciuntur propter p[eccata. Tu vero non induceris propter tuam sancti[tatem, quia tu etiam impius. Ipsi habent sua idola et tu tua: gunſt, kunſt, ehr, freund[ſchaft, et ultra iustitia tua ſchlecht auch zu. Ideo dicit M[oses nemini dare propter sua opera et
Luc. 4, 38 iustitiam. Tamen plures promissiones in scrip[tura de hac re: 'Date et dabitur'. Vide bene, quid sit benefacere. Hoc non est beneficium. Hoc opus feci, domine, das ſchreib an. Sed: domine, ego bub, et q[uicquid accipio a te in peccatis, sum indignus. Sed non respicio, quot peccatorum feci, sed tuum 1. praecep[tum, tu vis ut tibi fidam. Ideo in hac gehe ich her und las mein p[eccatum verzert werden in 1. praecep[to. Das iſt fein, tum non fidit operib[us. Das heiſt denn ein recht g[ut werck et tamen dicit deus: qui facit bene, fiet ei bene a deo, sed propter g[ratiam, daran er klebt. Si vero c[or eius non fideret deo, ſo wurde bald ein idolum draus. Si vero c[or fidit s[olum]

1 terram] t◌ 3 non *fehlt RP* 6 promissiones] p—ſ 9 indignus *über* sum resp°

A] So ſprichſt du: wie gehets denn zu, das ſo viel Spruche und Verheiſſunge in der Schrifft ſtehen, das die from ſind und gute Werck thun,
Luc. 4, 38 ſollen beide hie und dort jren lohn empfahen? als '**Gebet, ſo ſol euch wider gegeben werden**' etc. Antwort: da ligets nu an, das man wiſſe, was für Gott from ſein und gute Werck thun heiſſe, davon ich ſonſt gnug geſagt habe, nemlich das heiſſets: nicht das du kömeſt getrollt und ſprecheſt: HERR, das habe ich gethan, ſchreibe an und vergelte es, ſondern alſo ſageſt von Hertzen: HERR, ich neme alle deine Güter, wolthat und Gnade als ein Sünder und verzweiffelter Menſch, wie ich gehe und ſtehe des ewigen zorns und Helliſchen Fewers wert, wenn du ſolteſt nach Recht und verdienſt mit jm handeln. Aber ich ſehe nicht meine Sünde noch was ich verdienet habe, ſondern dein Wort und ernſtlich Gebot an, das du heiſſeſt, vermaneſt und dreweſt, das niemand kein Werck für dich bringe etwas zu verdinen, ſondern aus Veterlicher Güte vergebung der Sünde und allerley wolthat empfahe und in der reinen zuverſicht deiner Gnaden ſtehe und bleibe.

Wo nu ſölche zuverſicht im hertzen iſt, ſollen auch die Werck ſo darin geſchehen, gut und Gott gefellig heiſſen und umb derſelbigen willen die verheiſſung erlangen. Denn das iſt die verheiſſung: wer das erſte Gebot helt und in der Gnade ſtehet, ſol auch ſein gantzes leben und was er thut, angenem und wol gethan ſein, denn auſſer der Gnaden iſt ſo bald ein Abgott

zu 16 Einrede von guter w. fodderung und verheiſſung des Lohns. *r* *28* Sunde *zu 31* Werck tüchtigkeit und wichtigkeit. Ebre. 11. *r* *31* gefellig

15 ſprichſtu *16* thuen *17/18* als *bis etc. fehlt* *18* ligts *24* feurs *25* jm] mir ſund *29* gnade *33* thuet

R] misericordia dei, certe non facit deum ex sua iustitia, operibus. Q⌊uicquid ergo promissionum est in literis sac⌊ris, tribuatur piis et scrip⌊tura seipsam exponit 'Beatus vir qui timet'. Das furchten bringt mit, ut non fidam Pſ. 112, 1 meis op⌊eribus, sed sua di⌊vina misericordia, iustitia mein troſt. Si tu facis b⌊ona o⌊pera, ſo ſind ſie recht. Dixi illam sublimem praedicationem nostram quae furt homines von dem abgot qui est propria iustitia. Alii kunnen auch alias praedicationes treiben vom Mammon ꝛc. Aber da komen allein her qui volunt esse opt⌊imi, doctis⌊simi in scrip⌊tura, die haben mit dem teuffel zu ſchaffen, ut illi deo fidant et tamen bona faciant et tamen non drauff bawen et d⌊icant: propter illa dat mihi deus. Sed: deus, dedisti mihi corpus, uxorem, filium ex mera misericordia, inspexisti tu⌊am misericordiam, non mea op⌊era. Dieſe verba et corda die thuns, Tum ghen die verheiſſung an: quia non fidis tua iustitia, sed sola misericordia mea, ideo wil ich dir geben hic et in futuro. Id dicit M⌊oses sic: Non dedit tibi propter tua opera. Ideo etiam impropeprat ei peccata quae ſtels im fur die naſen. Sic autem concludit: Er hats verheiſſen, ideo praestitit psal. 'propter nomen tuum', rhums willen, ubi hoc Pſ. 25, 11 nomen? In 1. praecepto. Ibi hat er im den namen zugeſch⌊rieben, quod v⌊ult deus t⌊uus esse, hoc solum respicit, quod mundum ple⌊num dat bonis, non te, sed 1. praecep⌊tum in quo 1. praecep⌊to scriptum: Ego wil d⌊ein G⌊ot ſein, helffen in aller not. So hat ſeine n⌊amen laſſen ausghen und predigen, quod velit esse deus i. e. adiutor. Ideo praestat. Sic psal. Sey g⌊nedig unſer Pſ. 25, 11 ſund, miſſetat propter t⌊uum nomen. Sic Moses. Das iſt recht verſtanden 1. praeceptum, ut rein fidas et dis⌊cas deo fidere. Jn der ſchul ſol wir ſein, ut discamus illud quia nulla requies Mammon, gunſt, gewalt, ehr, crassum

4 iustitia] —/t 5 nostram] nescimus *P* 8 docti/ 14 futuro] f_t *14/15* Ideo *bis* naſen *fehlt P* 15 peccata] ppctā 19 Ego] Jch *P* 23 praeceptum] p̂

A] draus gemacht unter falſchem ſchein guter Werck. Wer aber dieſen verſtand hat, kan nicht drauff trawen noch ſie zum Abgott machen, ſondern bleibet ſein rein und richtig im Glauben und thut die Werck in und aus der gnaden.

Darůmb heiſſen ſie auch rechtſchaffene Gute Werck, ſihe alſo redet die Schrifft davon: Jm hundert und zwölfften Pſalm: '**Wol dem der den HERRN** Pſ. 112, 1. 2 **fůrchtet, der groſſe luſt hat zu ſeinen Geboten, des Same wird gewaltig ſein auff Erden, das Geſchlecht der Fromen wird geſegnet ſein**'. **Alſo auch im hundert und acht und zwentzigſten Pſalm ſaget der heilige Geiſt eben alſo: 'Wol dem, der den** Pſ. 128, 1. 2 **HERRN fůrchtet und auff ſeinen wegen gehet. Du wirſt dich neeren deiner hende arbeit, wol dir, du haſt es gut**'. Als ſolt er ſagen: an dem ſtůck ligets gar,

26 darauff bleibt 27 thuet 30 Jm *bis* Pſalm] Pſal. 112. vnd .128. *31/35* der *bis* gut] ꝛc. 35 ligt es

R] idolum, viel weniger fur dem letzsten, propria iustitia. Plures natura contemnunt divitias et non nati ad potentiam. Sed qui wollen from sein et liberi ab illis idolis, provideant sibi. Certe ego sum unus et dominus gibt mir g|rosse gnade und hilfft mir getrost weren. Mundus multo plura novit quam 10 praecep|ta. Sed etiam Canones, sac|erdotales ord|ines erigunt. Ego vix schola|sticus qui vix 1. literam novi de 1. praecepto. Sic semper volo aliquid habere quo fid|am. Sed quis dedit vitam? Ergo mus da hin komen. Ich halt mich an das 1. gepot, das sein nam geehrt werde, quomodo ipse preist sich, quod velit esse deus. Las das geschehen. Hoc fit quando corde suscipis et credulus esse velis. Sed tu: ich wil ewer knapsack sein, afferat mihi ille nigram cucullam ꝛc. 5 fl, tum renumerabo. Certe M|oses hat al gotzen umbgerissen ut M|ammon, gewalt, ehr, macht, als gut. Diese sturtzt er all. Sic in psalmis propheta zuschlecht sich cum istis idolis. Sinite nos manere schol|ares, quia nemo kompt druber neque fiet, q|uamquam in pap|atu contemnant, qui putent se deb|ere aliquid kostlichers haben quam 10 praecep|ta et nesciunt, qui unum praecep|tum inspicere debeant, taceo quod intelligant, vos crassos ghet der M|ammon nicht an, ut dixi.

18 — 19. Dezember 1529.

A prandio. [Quarta dominica.]

A|udistis, quam mag|na dil|igentia et diviter S. M|oses exponat 1. praecep|tum et numeravit aliquot scand|ala et idola quae avertunt a 1. praecep|to,

4 mir *fehlt P* gnade(r) 5 Sed] Sic *P* sac|erdotales] sic *P* 6 praecepto] p̂ 10 cred‿ velis] vel *fehlt P* 11 tum] tu *P* 13 p̂s sich zuschlecht sich *R*

A] das mus vor und in allen Wercken da sein, denn die furcht leidet nicht, das man auff die Werck traue oder sein trost lasse sein. Wo aber nu des Hertzen zuversicht recht ist auff Gottes genaden, lesset jm Gott die werck aus sölchem hertzen gethan so wol gefallen, das er sie mit allerley segen und wolthat begnadet, wie die jtzt angezogenen Psalmen anzeigen.

Das ander Teil.

AUS dem allen sehen wir nu, warůmb Moses mit solchem vleis und ernst auff das erste gebot treibet und so trewlich warnet für diesem Abgott als für der schedlichsten Gifft. Er brauchet aber starcke wehre dawider, zeigt und gibt krefftige Ertzeney, damit man jr vorkome und widerstehe.

zu 29 Gottseliger Lerer tieffe betrachtung. *r*

25 angezogen 28 treibt 29 Abgotte 30 ertzney

R] das homo ſein c⌊or lernet ſetzen auff ein anders quam auffs verbum 1. praecepti. Inter haec idola fuit postremus gerecht⌊igkeit, quod anhangt den lieben heiligen. Ideo bey dem groben volck ein unbek⌊anter abgot. Sed sicut est postremus, ita fortis⌊simus, non potest facile geſchwecht werden. Si alioqui dives quis und hubſch, Jung, rex, ſein abtgot kan im genomen werden per paupertatem, pestem, expulsionem. Sed die heil⌊igkeit und gerech⌊tigkeit kan man nicht leichtlich ausrotten. Si enim dicuntur heretici, ſo werdens torichter, si laudantur ꝛc. donec eos aliter pantzerfeget ut P⌊aulum et David. De hoc audistis. 'Scito, quod non propter t⌊uam iustitiam', 'ſind⌊emal du biſt ein hal= 9, 6
ſtarrig'. Sequitur: 'Gedenck', propter t⌊uam iustitiam nihil tibi fit, tua sanctitas 9, 7
verdint nicht. Sed propter verbum suum, inquit, das der her geſch⌊woren p⌊atribus tuis, i. e. sua promissione et dixit tibi et toti mundo, quod velit, t⌊uus deus esse. Das iſt grund und urſach, cur tibi deus benefaciat. Si vis scire, unde vitam, substantiam, uxo⌊rem, regnum, Ille dic⌊it se natum ad hoc acquisisse fortunam, freund⌊ſchafft, gelt, sed kein ander grund und urſ⌊ach

1/2 1. p R] *fehlt P* 5 Jung *c aus* hung] Hungariae *P* 9/10 ſind *bis* Sequitur *fehlt P* halſtar: 10 Sequitur] *ſeᵇ über* Gedenck 11 geſchworen hat *P* 12 p—ſ 15 ille se acquisisse *P*

A] Zum erſten damit das er anzeigt und ſchleufſt, Gott habe ſie umb keiner heiligkeit, auch nicht umb jener bosheit willen ins Land gebracht ſondern umb ſeiner verheiſſung willen, welche er jnen furhelt und ſpricht: Auff das er das Wort auffrichte, das der HERR geſchworen hat ewren Vetern etc. Das iſt, wie er ſonſt offt ſagt 'umb ſeines Namens willen', daher auch Pſal. am funff und zwentzigſten bittet '**Umb deines Namens willen,** Pſ. 25, 11
HERR, ſey genedig meiner Miſſethat'. Wo ſtehet nu der Name? Eben in dem erſten Gebot, da er ſich verbindet und der gantzen Welt von ſich predigen und anbieten leſſt, Er wolle unſer Gott ſein und alles guts geben. Damit iſt je durre abgeſagt, deine heiligkeit gilt nichts, dein Fromkeit verdienet nichts, ſondern das Gebot, darinne ſein Name geſchrieben, ſeine Verheiſſung gebunden und gefaſſet iſt, das gilt, das thuts, das iſt die einige urſache, warumb Er euch wolthut und das Land gibt.

Wilt du nu wiſſen, woher du habeſt Leib und Seele, Geld, Gut, Ehre, kunſt, Weisheit, Gewalt etc. ſo ſihe nur dis Gebot an, das wird dir zeigen, das du nicht dazu geboren noch durch dein gluck, klugheit, arbeit oder muhe erworben oder verdienet haſt, ſondern alles daher, das er verheiſſen hat, ehe du je etwas gethan hetteſt, Er wolle dein Gott ſein, daher haſt du alles

21 bitttet *zu 22* Göttlicher Titel. *r* *zu 29* Urſache G. Mildigkeit und Förderung. *r*

16 ſchleuſſet 21 Pſal. 25. 22 gnedig 24 leſſet 26 darinn 27 thuets vrſach 28 wol thuet 29 Wiltu 31 geborn 33 hatteſt haſtu

R] quam 1. praeceptum. Drin steckts, quod ista omnia hab|ent et insuper Christum qui v|ult te iuvare zeit|lich und ewig per Christum. Textus bene subducendus mit rotter dinten, ut quisque sciat se schol|arem et sciat omnia b|ona t|otius mundi hic comprehensa in hoc 1. praecepto et cuiusque bona. O|pera bona quidem facienda, sed dicendum: illa eque nobis donata ut alia membra corporis, bona. Iam dicit: Sihe dich fur, cur daret tibi propter t|uam iustitiam? du bist ein halstarrig volck, ein stoltzer esel. Ein edel lob|=

1 (u. 4) praeceptum] p̄ *zu* 2 *über* zeitlich und *steht* hic cum o crea 3 mit *über* rotter 5 fa^da 6 corporis *über* membra bona *fehlt P* 7 halstar:

A] was du vermagst, bis auff den letzten Heller. Solchs ist jmer not zu treiben, wie denn hie Moses thut, das man doch lerne dis Gebot recht ansehen und so erkennen und ausbreiten, das man sich und alle Göttliche Güter darein ziehe und fasse. Ja auch den Herrn Christum und das gantze newe Testament, welches gar aus dieser Verheissung quillet und fleusst und endlich darinne bleibet als in dem solch verheissung erfüllet und bestetiget ist, das er unser genediger Vater sey und durch Christum alle Sünde vergebe, von Sünd und Tod erlöse, alle seine Güter schencke und das ewige leben gebe.

Zum andern, das jnen Moses solches wol einblewe und jren hohmut lege, fehet er an jre Legende zu beschreiben, machet ein lang Register, darin er erzelet und jnen für die Nasen stellet alles was sie begangen haben, weil sie sind in der Wüsten gewesen, auff das sie ja sehen und greiffen sollen, das jnen Gott nichts umb jres verdiensts, sondern allein seiner verheissener Gnade willen gebe. Und ist kurtz die Summa des gantzen Capitels: was solt er dir geben umb deiner frömkeit willen? bist du doch von anfang bis auff die stunde ein halsstarrig, widerspenstig Volck gewesen, das one unterlas Gott erbittert und erzürnet hat, das, wo er solte euerm verdienst nach handeln, solt er euch langst alle auf ein hauffen vertilget haben?

Sihe da stehet unser aller rhum und preis, ein schöne löbliche tugent, die der elenden Creatur wol anstehet gegen jrem Gott und Herrn. Wenn uns Gott alles guts thut mehr denn wir wündschen können, das wir jm zu danck nichts denn den verfluchten ungehorsam und halstarrigen kopf geben. Wie denn die Welt jtzt allenthalben vol ist hallstarriger, unbendiger Leute,

zu 16 Lereampts vielfeltige bescheidenheit. *r* *zu* 17 N. B. *r* *zu* 27 Mercke D. L. Synerg. *r*

9 thuet 11 zihe 13 bleibt ym dem bestetigt 14 gnediger }und *(ebenso 15)* 16 *(ebenso 18. 20)* yhn solchs hohmut 17 legend 21 verheissenen 23 auff diese halstarrig widderspennig 24 on ewrem 25 lengest 29 thuet 31 jtzt die Welt halstarriger

R] liche tugent, der ein eisern bein hat im nacken, das er nicht beygen kan, donec carnifex veniat et rota i. e. sind die leut die in nicht sagen lassen, minatur his: peste, T[urca, die man mit keim trewen weichmachen und mit keim biten locken, ut iam sunt omnes status, rusti[ci, familiae principum et alii storrige kopff, die man nicht spalten kan. Sic ap[pellat populum. Wie kund ers erger schelten? Sic suam iustitiam werffens auff und sol vergessen

2 veniat] ve— 3 peste peste

A] Knecht, Megde, Bauren, Bürger, Adel, wie die groben, krummen und ungelenckten Blöcher und Klötze, die nirgend zu dienen denn in Ziegelofen mit fewer zubeweltigen. Lassen jnen nicht sagen, wehren noch stewren, wie man jnen drewet mit Fewer, Wasser, Pestilentz und allem unglück, als hetten sie eisen und Stal im halse, das niemand brechen kan, bis der Hencker mit dem Rat entzwey stosse oder der Tod strecke.

Aber viel herter und halstarriger ist das volck, so in den wahn geret, das es heilig und Gottes Volck sey, wie sich die Jüden rhümen, da werden Leut aus so hart und steiff, die weder Gott noch die Welt tragen kan, an welchen alles verloren ist, wie man mit jn umbgehet, man warne, drewe, bitte oder flehe. Wie diese Historien gnugsam anzeigt und malet, wie sie die viertzig Jar so offt geplaget und geschlagen worden und teglich so viel grausamer, schrecklicher Exempel des zorns Gottes für augen hatten, dafür jr hertz solte zuschmoltzen sein, noch war es von stunden an vergessen und verachtet. Das ist die frucht der grossen heiligkeit durch eigene werck gesucht und gerhümet, welche, wie oben gesagt, mit einem Gülden oder zween gegen Gott pochen, sich brüsten und trotzen thar und sich ein Werck oder zwey so auffblasen, stoltz und steiff machen lassen, als müsse er jr untugent und Abgötterey zu grossem verdienst rechen.

Sihe solchs wil jnen Moses eintreiben und einbinden, das sie sich daran spiegeln und jmer für augen haben sollen, darümb treibt er so viel wort, machets gros und greulich, das sie dafür solten erzittern. Wie sie von dem tag an, da sie aus Egypten gangen sind, stets ungehorsam und widerspenstig sind gewesen, und zeuhet sonderlich das stück an, das sie gethan hatten, so balde sie aus dem Lande in die Wüsten kamen an dem Berg Sinai, da Gott mit jnen einen Bund machet und die zehen Gebot gabe: Nemlich wie sie

zu 13 Heuchler hertigkeit. Matth. 19. *r* *zu 26* Betrachte hieraus was kirchendienst oder Leute regiren mit dem wort, seie. *r*

7 megd baur krumen vnd *fehlt* 8 blöch zigel offen 9 beweldigen yhn steuren 10 drewet feur 11 hals henger 12 enzwey 13 halsstarriger gerett 14 rhümeten 15 widder 16/17 drewe, schrecke, bitte 17 history 18 geplagt wurden 19 schrecklicher *fehlt* 20 stund 26 yhn 29 widderspen= tig 30 zeucht than 31 bald land berge 32 yhn ein

R] sein omnis bonitatis dei in nos collatae ut dixi ante 8 d⌊ies[1]. Sed M⌊oses:
Si vis recht faren, las dein rechnung de b⌊onis op⌊eribus faren und brings
nicht in die rech⌊nung fur G⌊ot. Sed nimps fur dich das Register, wie viel
bos⌊es than hast. Tu vis, quod deus det mercedem, belonung, quod tuus
stifft ꝛc. Das heist auff u⌊nsern h⌊errn gedrungen mit den rechten. Sic facimus
Luc. 18, 11 ut ille in Euangelio. Mit g⌊uten wercken, da mit zu rechen, hab nicht viel
zu schaf⌊fen, Das ander nimb fur. Sed record⌊are omnium malorum, Denn
Ps. 143, 2 wird dir der stoltz verghen et d⌊ices 'Non intres'. Ich bit umb gnad, ut
fecerat pub⌊licanus et sinit ph⌊ariseum numerare sua b⌊ona o⌊pera. Zolner

2 so las *P* 3 rech⌊nung] recht *P* 4 gethan *P* 5 herr Got *P* 6 mit *fehlt P* 9 b⌊ona *fehlt P*

[1]) *Vgl. die vorhergehende Predigt S. 742, 5 bis 743, 3.*

A] die Abgötterey anrichteten mit dem güldenen Kalbe und Gott so hoch
erzörneten, das er sie alle auff ein mal vertilgen wolte, das auch Moses
muste das Kalb mit fewer verbrennen und zu pulver machen, darnach den
staub auffs Wasser werffen und jnen zutrincken geben (wie man lieset Exod.
2. Mos. 32, 20 32. Cap.) das sie jren eigenen grewel musten sauffen.

Siehe der Sünde wil er nicht geschwiegen noch vergessen haben, schreibt sie ins Buch, das sie etlichmal im jar offentlich lesen und hören musten, treibet auch eben die wort: Gedenckes und vergis nicht etc. Das sie es je nicht hintersich werffen und unter die banck legen noch aus der acht lassen, als habe es Gott vergessen, sondern jmer für den ohren klingen lassen und nichts denn jre sünde und schande hören.

Das lasse jm nu jederman auch zum Exempel gesagt sein, ich so wol als andere, wider diese anfechtung, denn es ist doch, wie gesagt, kein besser Rat noch kunst dawider denn das ein jglicher in seinen bosem griffe, da wird er ein Register finden, welchs jm gar viel anders wird sagen denn seine heiligkeit. Das du must den pfawenschwantz niderschlagen und sagen: Herr, ich wil gerne aller werck und verdienst vergessen, das ich nur mag zur gnade komen, wie der arme Zölner, welcher lesset den Pharisеer sein Register lesen und eitel
gute Werck rhümen, er aber weis kein Werck noch heiligkeit, bringet aber
Luc. 18, 13 ein ander Register, das heisset Mihi peccatori, darin stehet nichts denn eitel
schuld und Sünde, solcher anblick leret jn fein, das er an jm verzweifel, keine eigene heiligkeit fürneme und vom verdienst der Werck zu der gnade lauffe.

Darümb regieret auch Gott mit seinen Heiligen also, das sie dennoch

zu 15 Sündenrugung. *r* *zu 21* Für die straffhasser und unleidlichen. *r* *27* Pharise. *zu 33* S. Petrus und Paulus tieffer fall. *r*

11 erzurneten wolt *12* fewr *13* yhn *15* Sihe, die sunde geschwigen *17* Gedencks *18* hindersich *23* bosam greiffe *25* mussest nidderschlahen *27* Pharisеier *30* an yhn *31* eigne

R] lies ſein regiſter faren et forte etiam fec⌊it b⌊ona o⌊pera, non zelet Reg⌊iſter de b⌊onis operibus, sed in eo quod est peccatoris. Illic videt merum peccatum, non solutionem, eitel ſchuld. Lieber, denck, quid fueris. Das ſchlecht einen nidder, das einer ſagt: Her, ich bit umb g⌊nad. Ideo propiciato p⌊eccatis, ‚noli Sir. 5, 5 esse'. Du ſolt nicht die ſund verachten quod remissum. ‚Accipit ex hac 2. Petr. 1, 9. p⌊urgatione', quia si obliviscimur p⌊eccati, tum etiam gratiae et putamus eitel heil⌊igkeit mit uns. Ibi oportet sit hochmut, quia non respicio malum. Deus voluit P⌊aulum facere magnum apostolum, muſt forhin ein morder, boſ=

2 in *über* eo   in eo *fehlt P*   3 ſchlegt *P*   7 resp°   8 p⌊aulum   muſt *fehlt P*

A] jmer Sünde am halſe tragen, ja auch ſölche grobe knoten auff jnen behalten, das ſie muſſen in der furcht und demut bleiben und nicht können zuſicher oder vermeſſen werden. Chriſtus wolt S. Peter und Paul zu hohen Apoſteln haben, aber zuvor wol anlauffen und tieff gnug fallen laſſen, das dieſer verleugnet und abtrünnig an jm wird, Jener verfolget, leſtert und verdamet jn auffs aller euſſerſte, allein darümb das er jnen einen knüttel an den hals binde, das ſie jres unglücks nicht vergeſſen köndten, ſonſt weren ſie auch in dis verzweifelte unglück geraten. Nu aber muſſen ſie hie niden bleiben, das ſie ſich keiner heiligkeit vermeſſen und keinen Sünder verachten dürffen: darümb wer der ſchendlichen vermeſſenheit entlauffen wil, der thue auch alſo, das er hinter ſich ſehe und rechene, wie er ſein leben vorhin zubracht hat. Wie ich und ander muſſen ſagen: ſo lange bin ich ein Bube geweſen, mit falſcher lere und Abgötterey unzelich viel Seelen verfürt, meinen HErrn teglich geleſtert nnd gecreutziget etc. ſo wird er wol zum Creutz lernen kriechen und fro werden, das er mag als ein Sunder zu gnaden komen.

Solchs leret auch das Buch Jheſu Syrach am 5. Noli eſſe ſine metu Sir. 5, 5 de propiciato, ſey nicht ſicher und one fürcht der ſünde halben, die ſchon vergeben ſind, warümb das? Eben darümb, das hie Moſes auch leret dem unglück zu weren, denn ſo balde man aus der acht lefft und anſehet zuvergeſſen, was wir geweſen ſind, ſo iſt auch vergeſſen der gnade, die uns geſchenckt iſt. Weil man das unglück nicht mehr anſihet, das uns ſolt demütigen, daraus ſolget ſo balde, das das Euangelium nimer ſchmecket und darnach allerley greuliche untugent mit hauffen wider eingehen, undanck, ſtoltz und hohmut, verachtung des Neheſten etc. und wird hernach 7 mal erger,

14 auff   *zu 17* ☞ *r*   *zu 24* Furchtſame und Schuchtere. *r*   31 vntugeut
zu 32 Matth. 22. Luc. 11. *r*

9 hals yhn   13 ward verfolgte verdampt   14 auffs ein knutel   15 bunde kunden   17 durffen   19 hinder rechne   20 hat] habe andere   24 auch Jheſu Syrach am] Eccleſiaſticus   25 on   27 bald leſſet   30 folgt bald Euangelion   32 homut nehiſten

R] wicht, verrheter, lesterer, schenderer et ipsum Step[hanum must er. Quare hoc? quia solt ein g[rosser apostel werden.[1] Sic Pet[rus must in iij mal verleug[nen. Sic cogebatur cog[itare: hastu sunder fur dir, da hinden ist auch einer, quando ergo der alt schalck vergessen, fal ich in einen hochmut et cog[ito: iste non tam pius, doctus ut ego, tamen nihil facio, quando indico et q[uicquid alii faciunt, ist unrecht et interim non video mein schalck hinterm nacken nicht. Es heist: Hans, nimb dich bey der nasen, invenies hinter dem rucken ein schalck. Sic olim totis praedicationibus meis lestern helffen Christum und hab dem teuffel und dem Pabst auffgeholffen. Sic video, si retrospicio ein verzweifelten buben auff meinem nacken. Ergo dicit M[oses: du bist ein halstar[rig. Et utinam possemus facere ut pavo, i. e. quando quis hindersehe, quid v[oluerit, egerit, das er sich anspeie. Sed quisque videt se an, ubi schon ist et econtra. M[oses dicit: ist nicht recht et qui talis, non potest misericordiam et g[ratiam so hoch preisen quae ei contigit. Si obliviscar iniquitatis praeteritae, non ag[nosco beneficium centuplum magis. Certe non meritus b[onis operib[us, sed crucifixi Christum in altari contionibus et scholis, putabamus nos fein gesellen und stoltz eramus et nihil nisi unflat. Das ist 1 tugent halstar[rig. 'In deserto.' Dicit de omnibus stucken quae fec[erunt 40 annis. Ex eo die quo egressus. Ey das ist loblich. Lieber, das wiltu aus den augen thun. Vade in desertum, videbis tuam obedientiam, statim murmurarunt et sepe. Ideo vide, quam obed[iens fueris. Tum wird dir verghen der trotz und hochmut, quam probus fueris. Quando quis mihi unum opusculum facit einer ½ viertel stund lang, kutzeln wir uns da mit et postea quicquid fecimus iniquitatum in tota v[ita, sol nichts sein. Sic strutionis natura: quando caput tectum, putat totum corpus tectum, quando tantum ein strauch. Sic infantes, tales sumus nos. Wen nur ein klein ramusculus da ist i. e. b[ona o[pera, so facimus ut struthio. Interim viximus ut digni dehisci a terra. Est itaque pericul[osa tentatio, quando quis vergist der vorigen sunde, tum non sapit E[uangelium und lob und d[anck felt pro misericordia dei et contemptus

1 et *fehlt P* must er] halff er todten *P* *4* einen *fehlt P* *6* nicht *fehlt P* *8/9* meis hab Christum lestern helffen et dem Teuffel und Bapst *P* *9/10* verz: *10* nacken] rucken *P* videt se] sihet sich *P* *15* beneficium] b͞m *17* nisi] ⩦ *R* mihi *P* *23* einer halben viertel stunden *P* *24* quicquid] q: *25* quando *bis* strauch *fehlt P* *27* so *fehlt P*

A] wie Christus sagt, denn es zuvor war, wie wir jtzt teglich all zu viel sehen und erfaren.

2. Petri 1, 9 Das hat S. Petrus auch wol gesehen, da er von solchen sagt 2. Pet. 2. Bey welchem solchs nicht ist, der ist blind und sihet nichts und vergisset der

zu 22 Sündvergesser. *r*

19 ware

[1]) *Das in* R *von hier bis 757, 1* (oritur) *stehende hat bei Aurifaber nichts entsprechendes.* A *756, 21—757, 19 entspricht* R *757, 1—758, 1. Für* A *757, 19—33 fehlt dann wieder eine deutliche Entsprechung in* R. *P.*

R] oritur. Ideo Pet⌊rus bene loquitur 'Oblivionem accip⌊iens remissionis p⌊eccato- 2. Petr. 1, 9
rum praeteritorum', ein mensch der da hin geredt, krigt star augen et nihil amp⌊lius videt et incedit ut cecus, quia oblitus ꝛc. weil er nicht mer dran denckt, prius fuit blas⌊phemus, scortator ꝛc. Das ist nu rein vergessen. Es heist also quod propter crines non ꝛc. sed remittuntur, illius r⌊emissionis oblivisceris. Ideo wirstu ein stoltzer Esel. Hinc veniunt omnes schwermer. Si tenerent

1 remissionis] re—*f* *1/2* p⌊eccatorum *bis* augen *fehlt* *P* *2* amplius] a—p

A] reinigung seiner vorigen sünde etc. das ist: es wird ein sölch mensch daraus, der dahin gehet als der starr blind wird und mit offenen augen nichts mehr sihet noch acht oder fület, wird sicher und vermessen, als hette er nie kein wasser betrübt und könne nicht mehr jrren. Es heisst aber also, das deine sünde nimer sünde und vergessen sind, ist nicht deiner gelen haer schuld, sondern der gnaden und vergebung, wenn du aber so vergessen wirst und nicht solchs sihest noch achtest, wie viel es Gott gestanden und wie tewern schatz er an dich gewant hat, gibst du widerumb dem Teufel raum, das er dich stürtze in blindheit und allerley sünde und schande. Daher auch jtzt so viel unser Rotten von dem Euangelio gefallen sind, allein darümb das sie sich duncken lassen, sie habens nu gar, sind sat und sicher und nicht mehr dencken, das sie zuvor auch in der Helle und tieffen blindheit gelegen sind oder für dem Netz und Garn gewesen.

Darümb auff das wir auch nicht in dis verfluchte ubel geraten, lasset uns mit vleis an dem ersten Gebot lernen und stets damit umbgehen. Lernen, sag ich also, das wir Schuler bleiben unser lebenlang und uns hüten für dem uberdrus und schedlichem wahn, als hetten wir gnug gehöret und köndtens nu wol, denn wir haben doch kein ruge auch für allen andern Abgöttern und anfechtungen, aber viel weniger für diesem eigendunckel der gerechtigkeit. Ich bekenne mich dazu für der meisten einen, denn ich habe ja vleis gethan, so thut auch Gott grosse gnade und hilft getrost wehren, noch kan ichs nicht dahin bringen, das ich des Götzens los würde, und mus, so lang ich lebe, des ersten Gebots Schüler bleiben. Alle andere Leute auff erden könnens alzu wol, nicht allein die zehen gebot, sondern noch weit darüber, so viel Orden und stende und Werck zur ubermas, meinen, der heilige Geist habe viel höher ding müssen leren und setzen in Conciliis, als weren sie weit uber alle zehen gebot gefaren, so doch nie keiner gewesen oder noch ist, der das geringste gebot recht angesehen habe oder das wenigste teil verstehe.

zu 15 Rotten und unchristen *zu 20* Mit furcht und zittern sein heil suchen Phil. 2. *r* *zu 28* N. B. *r* *zu 33* Bepstler Narrheit. *r*

8 starblind *9* achtet *10* heisset *11* sund sunde har *13* solchs nicht Gott] yhn *15* sund *19* oder *bis* gewesen *fehlt* *21* umgehen *22* sage *24* kundens *27* thuet *29* ander leut

B] 9, 9 hanc M⌊osis regulam, ut retrospicerent, non Sch⌊wermeri. 'In montem ivi.' Er treibt die verba wol, ut decet eum qui v⌊ult exponere 10 praecepta, facit ut magister puero, 40 tag hab ich must fasten, in grosser muhe und erb⌊eit hab ich da mussen liegen und hab die arb⌊eit mussen verlieren. Vos interim vitulum. Der sund wil er unvergessen haben et quotannis ter leg⌊i, quod fecerunt vitulum. Ergo registrum de b⌊onis o⌊peribus negligit, sed de impietatibus ipsorum. Ideo scribit in lib⌊ro ut inveniant. Sic tu fac. So lang bin ich ein bub gewest im kloster, tot annis seduxi ꝛc. Das register und schone tugent

1 M⌊osis *fehlt P* 2 verba] wort praecepta] p) facit *fehlt P* 3 m̄r 48 *P* 6 regist:

A] 9, 8–10 Denn in Horeb erzǒrnetet jr den HErrn also, das er fur zorn euch vertilgen wolt, da ich auff den Berg gegangen war, die steinern Tafeln zu empfahen, die Tafeln des Bundes, den der HErr mit euch machet, und ich viertzig tage und nacht auff dem Berge bleib und kein Brot aß und kein wasser tranck, Und mir der HErr die zwo steinern Tafeln gab mit dem finger Gottes beschriben und darauff alle wort, wie der HErr mit euch aus dem fewer auff dem Berge gered hatte am tage der versamlunge.

Es ist euch zum offternmal angezeigt, wie Moses hat viel wort gebraucht in der auslegung des ersten Gebots, welches er treibet uberaus vleissig, gleich als ein Schulmeister seinen schůlern die Lection mit grossem vleis fůrlieset und einbleuet, auff das sie es wol fassen und lernen. Oder wie eine Mutter jrem Kinde den Brey einstreichet, das es den zu sich neme und erneeret werde, Also wil er, das das Volck Jsrael durch diese viel wort und predigten das erste Gebot auch wol einbilden, vleissig lernen und darnach leben sollen.

Und wolt sie gerne bringen zu jrer selber erkentnis, das sie sich bey der Nasen ziehen solten und hintersich gedencken, wie sie es in der Wůsten getrieben hetten, spricht: Jch habe umb ewern willen viertzig tagelang in der Wůsten gefastet, grosse arbeit und můhe gehabt, das ich euch die Gebot Gottes holete und brechte vom berge Sinai. Welche můhe ich verlieren muste: diese arbeit war umb sonst gethan, denn jr erzǒrnetet unsern HErrn Gott mit dem Gůldenen Kalbe. Diese Tugent liesst er jnen fůr in diesem Register, růcket jnen allezeit auf, das sie ein halstarrig und hartneckig Volck, Abgǒttisch und ungehorsam sind gewesen und das es jn viel můhe gekostet habe, sie bey Gott einzuteidingen und wider zu gnaden zubringen. Dis Register sollen

zu 19 Stetiges anregen mit G. Lere. *r* 23 ernneeret *zu 27* Die seinen mit trewen meinen. 1. Cor. 4. *r*

R] aliud docent quam mein gut leben. Si etiam sciamus nos non amp|lius blasphematores, tamen sic est vita affecta, das wir G|ottes gnade bedarff. Certe non sumus blas|phematores, non crucif|igimus, sed laudamus eius misericordiam praedicando, sed non facimus tam perfecte, ut sein sol, nec possum drauff buchen. Et adeo adhuc opus imperfectum in fide, das ich wol bedarff eins mittler, ut mihi condonetur. Ergo mus eitel gnade sein. Qui g|nad quaerit, inveniet, qui recht, inveniet. Ergo ubi obliviscor, quod ieiunavi 40 und ist

1/2 blaphtores *3/4* laudamus eum, ego misericordiam eius praedico *P* *4* praedicanto] p̂do *6/7* recht quaerit, invenit *P* *7* obl—/ ieiunavi] ie⁻j

A] sie lesen, in diesen Spiegel sollen sie sehen, er legets jnen geschrieben für, auff das sie es nicht vergessen solten, sondern durch jre Legend gedemütigt würden.

Und mussen jre Sünde und Laster jnen nu dazu dienen, das sie hinförder from sein möchten. Wir sollen auch unsere begangene Missethaten nicht aus dem gedechtnis aller ding komen lassen, sondern zu unser demütigung daran gedencken. Also pflege ich jm auch zuthun, denn ich Martinus Luther, bin auch lange ein schalck gewesen und im Klosterleben gesteckt, habe die Leut verfüret und ich kan die Seelen, die ich verfüret hab, nicht bezalen. Dis Register und diese untugent mus ich noch stets für augen haben, auff das sie mir predigen von meinen guten Wercken und eigener gerechtigkeit, darauff ich im Bapsthum mich auch verlassen hab und nu daran gedencken möge, das ich Gott nicht mehr schende und lestere. Und wie wol ich jtzt kein Lesterer noch schender Gottes mehr bin, denn ich verfüre mit meiner predigt das Volck nicht, so opffere und creutzige ich auch Christum nicht mehr in der Messe, sondern ich preise und lobe die barmhertzigkeit Gottes, dennoch so ist mein leben also gethan, das ich Gottes gnad und barmhertzigkeit bedarf, mein leben ist unvolkömlich und meine werck also untüchtig, das ich darauff gegen Gott nicht darff trotzen noch drümb den himel bitten und begeren. Ich mus mit David sagen 'HERR, gehe nicht ins gericht mit deinem Ps. 143, 2
knechtte' etc. mein leben ist zu schwach und gebrechlich und mein Glaube zu gering, so ist die liebe etwas kalt in mir. Ich bedarff des Mitlers und Gnadenthrons des Herrn Christi Jhesu. Unter diesen deckel mus ich kriechen und jn bitten umb vergebung der Sünden, er mus des jenigen, so noch sündlich und gebrechlich an mir ist, vergessen, dasselbige zudecken und mirs zu gnaden komen lassen, wer aber sonst bey Gott wird Recht suchen wollen, der wird Rechts gnug finden.

zu 11 Sünden auff rückung. *r* *14* Matinus *zu 19* D. Luth. Lere und leben *r*

R] verloren gewest. 'Post 40 dem volck.' Das sind die tugent inspiciendae. Greiff hinder dich et vide, quid feceris. Austilge. Das merck, d⌊icit Mose, ideo scribo, ut dir fur dich nasen halte und dein schone tugent auffrucke, ut non obl⌊iviscaris. Sic quisque faciat, was wir fur untugent a iuventute. Tum d⌊icemus: Wir wollen gern schweigen von allen g⌊uten operibus, tu noli tantum non ingredi in ius, da, da gratiam. Das ir euch ein gegossen. Das ruck er ner fur die nasen, so greulich war die sund et tam hor[rendum] facit, das sie wol mochten verz⌊weifeln. Sed hoc non facimus, dicunt: Si vitulum

1 inspiciendae *fehlt P*   2 dich *c aus* sich   3 dich] die *P*   6 da *fehlt einmal P*   7 mehr *P*

A] 9, 11 **Und nach den viertzig tagen und nachten gab mir der HERR die zwo steinern Tafeln des Bundes etc.**

DAs sind die Tugenten, darauff sie sehen sollen, dis verzeichnis sollen sie anschawen und herunter sitzen, hinter sich sehen und gewar werden, wer sie gewesen sind, sie sollen dis gemelde nicht unter die banck stecken, sondern für augen stellen und ja ansehen, auf der Cantzel davon predigen und daraus jnen lassen auffrücken jre untugent und stets für die Nasen halten lassen, wie sie es von jugent auff getrieben und was für böse stücke sie wider Gott begangen haben. Auff das jr hertz dafür erschrecken möchte
Ps. 103, 10 und das volck sagen: 'Herr, handele nicht mit uns nach unsern sünden, vergelte uns nicht nach unsern Missethaten, sondern sei uns armen sündern gnedig', wir begeren gnade und nicht Recht, also würden sie fein demütig bleiben. Darumb wenn wir den alten schelmen nicht dempffen, so vergessen wir auch der gnaden Gottes. Daher rücket Moses den kindern von Israel jmerdar für die Nasen, das er die Tafeln hab einzwey gebrochen, die Gott selber geschrieben hatte. Er macht jre sünde gros und schweer, das sie schier verzweifeln musten, denn er spricht, das er uber jre Sünde erzörnet sey und die zwo Tafeln der zehen Gebot zu brochen hab.

Sie möchten aber sagen: Ey ob wol unser Veter gesündiget haben, so wollen wir nicht also handeln und sündigen? Ja sie machtens noch erger denn jre Veter, nach dem sie in das land eingesessen waren. Wir haben auch unter dem Bapsthum mit Abgötterey es arg gnug gemacht und auch also Götzenkelber gemacht mehr denn sie. Das volck Israel hat nicht das gegossene Kalb angebetet, sondern sie haben den Gott Israel bey diesem Kalbe anbeten wollen, unter dem bilde des Kalbes haben sie Gott dienen wollen, Gott zu ehren haben sie es auffgerichtet. Denn sie haben gewust, das im alten Testament die Altveter und Patriarchen als Abraham, Isaac und Jacob, unserm H. Gott Kelber geopffert, darumb sind sie zugefaren,

zu 11 Vorbildung unrechter handelung. *r*   *zu 18* Psal. 79. Daniel .9. *r*   *19* sei] sie   *zu 28* Kind wie Vater. *r*

R] non erigis, erigis alium deum. Non vit⌊ulum ado⌊rant. Sed ex cap⌊ite werffen sie auff ein weis, quia olim patres sacrif⌊icabant vitulos. Ergo deo in honorem, wollen wir das bild auffwerffen. Sic nos fecimus. Non ideo monachus factus, ut diab⌊olo servirem. Nolo quicquam proprium habere, uxorem. Das sol die weise und wege sein ad sanctitatem. Das ist auch ein kalb ꝛc. quia ist ein weis sine verbo et praecepto eius. Sic omnes fuimus adoratores vitul⌊i et deteriores et Iud⌊eorum peccatum ist ein gulden sund in comparatione nostri et pap⌊ae. Ab⌊raham, Noe et alii deo immolarunt vitulos. Hinc finxerunt vitulum. Sicut nos crucifixum Christum, fuit tantum ein gedechtnis sacrif⌊iciorum patrum et postea gedacht: man sol da nidder fallen et deo in honorem. Certe Mose hat zu thun gehabt, quod rursum everteret. Iterum 40 dies. Denck dran was mich dein sch⌊were sunde fur muhe gekost

5 a^{t3} 7 adores 8 comparatione] co—p̶ et papae *über* Ab Abraham, Noe et *fehlt P* deo *fehlt P* 8/9 vitulos. Nos crucifiximus Christum, pinxerunt vitulum, fuit *P*

A] haben es verbessern wollen und dem lebendigen Gott ein gůlden Kalb auch auffgerichtet, damit haben sie dem Gott dienen wollen, der sie aus Egypten gefůret hatte, dem Teufel haben sie gewislich nicht dienen wollen.

Gleich wie wir heute zu tage mit unsern scheinbarlichen und gleissenden wercken Gott auch ehren und dienen wollen und jn uns gnedig machen. Ich bin fur meine person ins kloster nicht gelauffen, das ich dem Teufel dienen wolte, sondern das mit meinem gehorsam, keuscheit und armut ich den Himel verdienete, das heisset ein Kalb auffrichten und das Kalb anbeten. Aber diese der Juden sůnde mit dem Kalbe ist noch eine gůldene und kőstliche sůnde gewesen gegen unserm Abgott und sůnde. Und wenn wir auch weren alda gewesen, so hetten wir fur grosser andacht und heiligkeit das Kalb gefressen. Sie haben gewislich zu gemůt gezogen und fur sich im gedechtnis gehabt die rhůmlichen Exempel jrer Vorfaren, das die Patriarchen Kelber zu jren opffern gebraucht haben, darumb wolten sie jren Vetern nachfolgen und unserm Herrn Gott in diesem bilde ehren und der jnen dieses hat sollen umbstossen und ausreden, der hat můssen keck sein.

Wir sind alle so gesinnet und geartet, das wir unserer sůnden balde vergessen, aber Moses zeuchts wider an und saget zum volck: Gedencke dran, wie du dich gehalten und was du mich fur můhe gestanden hast, das ich deine sůnde abwandte und euch mit Gott durch mein Gebet wider versůnete, seinen grimmigen und entbranten zorn auffhielt.

Und fiel fur den Herrn wie zu erst viertzig tage und viertzig 9,18
nacht und ass kein brot und tranck kein wasser etc.

zu 16 Noch gemeiner Kalbsdienst. *r* *zu 29* Sůnden gedechtnis ist balde dahin. *r*

R] hat. 'Et Aaron', 'et vitulum comminui.' De hoc in Exo|do audistis quod vit|ulum macht zu lauter pulver und nam postea wasser und thet das pulver drein, ut ipsi ederent suum deum, ut vid|erent quam impotens deus esset quem adoras|sent, quem M|oses fecerat zu pulver. Ita musts ich ewer kalb hinweck nehmen, das ich zu pulver, anzuzeigen den g|rossen unwillen den Got hat zu ewerm gotdienst excog|itato. Sic nobis faciendum cum papatu, ut redigatur in cinerem, si hoc, quomodo tacere cogor? Certe deus ist so feind dem gots=dienst, das er nicht wil ut pulvisculus residuus sit. Non re, sed ut cor pure adhaereat 1. praecepto in quo promittit se deum. Ergo so mus er dem wort gnug thun et hic dare victum, illic vitam ae|ternam. Hoc ein stuck und tugent

---

1 comminui] 9⌊/] *fehlt P*   3 esse   6 excog|itato *fehlt P*   fa^do   7 facere cogar *P*   9 praecepto] p̂   so *fehlt P*

A] 2. Mos. 32, 20 IM andern Buch Mosi habt jr gehört, wie Moses das gülden Kalb zu pulver verbrandt und wasser in den staub gegossen, auch den Juden, die das Kalb angebetet hatten, den staub zu trincken gegeben habe, damit sie sehen, welche einem schwachen, losen und onmechtigen Gott sie gedienet und angebeten hetten. Das thet Moses jnen zur grossen schande, das sie jren Gott musten fressen und in sich sauffen. Er machet jren Gottesdienst gar zu staub und zu asschen, vertilget jn gentzlich, das er nicht ein stücklin einer Erbeis gros von diesem Kalbe hette lassen uberbleiben. Daraus wir lernen, das man nicht einen eigenen Gottesdienst anrichte noch darauff trotze und sich verlasse, denn eigene gerechtigkeit ist grosse Sünde.

Und das Moses den staub auch nicht hat lassen ubrig bleiben, damit zeiget er an den grossen unwillen und ernsten zorn Gottes darüber, wenn wir eigene Gottesdienst anrichten. Wir sollen noch auff diesen tag auch also thun und nicht auffhören des Bapsts Abgötterey und falschen Gottesdienste und Misbreuche zu zerstören. Wir müssen dem Bapst und seinem Reich fluchen und dasselbige lestern und schenden und das maul nicht zuthun, sondern one auffhören dawider predigen. Denn etliche geben jtzt fur, wir können anders nichts denn den Bapst und die seinen verdamen, schelten und lestern. Ja, das kan nicht anders sein, denn als balde man der jrthume vergisset, so ist die gnade Gottes auch vergessen und wird die angebotene gnade verachtet, darumb mus man jmerdar dran gedencken und dawider predigen. Denn Gott ist von hertzen den eigenen, erweleten andachten und Gottesdiensten feind und wil, das man nicht ein steublin davon lasse uber=bleiben, sondern das hertze rein behalte am glauben und vertrawen Gottes, der also saget: 'Ich bin der Herr dein Gott'. Und sollen wissen, das Gott

---

zu 11 Cap. 32. *r*   *zu 15* Abgöttische und Abergleubige zu hönen. *r*   *zu 22* Wider die Auffrichter abgeschaffter, Gottslesterlicher ding. N. A. *r*

R] da mit sie verdint haben terram promissam, ja sicut promeruimus nos E⌊uangelium, ja deteriores fuimus, illi ex Euangelio septies deteriores fiunt ut Christus Matth. 12. Dasselbig wesen ghet geredt an, das iam septies det⌊eriores quam prius. Es wird so gifftig bose volck. Sequetur aliud peccatum praeterquam quod die art auch nicht gut ist. Ubi terra arida und windisch art. Matth. 12, 45

1 d) *2* E° *3* Dasselb *P* geredt] bereit *P* iam *fehlt P*

A] uns alles gibt, denn er hat verheissen, Er wil unser Gott sein und wil seine gleubigen alle hie und dort erhalten.

Also ist Moses ein feiner Lerer, er hat das erste Gebot wol ausgelegt und die leute zu jrer selber erkentnis gefůret und die hoffertigen, vermessenen Geister gedemůtiget, uber das auch allerley untugenden furgeworffen, damit sie etwas anders denn das verheissene Land verdienet hetten. Eben wie wir fur das liebe Euangelium uns auch halten und verdienen, das jtzt unsere Euangelischen sieben mal erger werden, denn sie zuvor gewesen. Denn nach dem wir das Euangelium gelernet haben, so stelen, liegen, triegen, fressen und sauffen wir und treiben allerley laster. Da ein Teufel ist bey uns ausgetrieben worden, sind jr nu sieben ergere wider in uns gefaren, wie das jtzt an Fůrsten, Herrn, Edelleuten, Bůrgern und Bawrn zu sehen, wie sie jtzt thun und sich one alle schew ungeacht Gott und seine drewung verhalten.

Ende dieser Predigten am 4. Sontage des Advents Anno 1529.
Es hat D. M. Luth. nicht mehr in diesem buch gepredigt, denn der Reichstag zu Augsburg Anno 1530 drauff gefolget ist.

zu 8 Das beste Meisterstůck im Lereampt *r*

Nachträge und Berichtigungen.

S. 1, Z. 4 v. u. ist in dem Titel Mutter, *zu streichen.*

Zu S. 3 ist noch auf die Stelle in Amsdorfs Vorwort zu P[1] *hinzuweisen, nach welcher eine Druckausgabe der Matthäuspredigten um 1557 vorbereitet wurde. vgl. oben S. 36 und die Vorrede selbst hier in den Nachtr. (zu S. 35). Wenn aber 1564 Aurifaber Poach bittet, in der Abschrift der* contionum in Matthaeum *fortzufahren und ihm dann für ein darauf bezügliches Versprechen dankt (Buchwald, ungedr. Pred. S. IX/X), so wird das wohl eher auf Luthers spätere Matthäuspredigten zu beziehen sein. G. K.*

Zu S. 9/10 geben wir hier die Belege, für die aus Raummangel auf die Nachträge verwiesen werden musste:

Zu S. 9, Z. 17 v. u. KpD steht gegen B an folgenden 21 Stellen (die Lesart B steht voran):

hie fehlt 11, 1; kompt(pstu) > kúmpt(pstu) *Kp* kómpt(pstu) 11, 23; 12, 18; 23, 11; S. > Sanct 11, 35; than > gethan 12, 11; wissendlich > wissent- 13, 17; man . . . kúnden > man . . . . kúnne *Kp* (kónne *D*) 16, 1; scheuen > schewen 16, 34; 18, 23; dreuen > drewen 18, 36; 19, 20; verteidingt > -tedigt *Kp* -tedingt *D* 20, 7; darzu > dazu 24, 32; fromer > frómer 24, 32; fursten > fúrsten 25, 3; gab > gabe 26, 25; -úmb > -umb 26, 28; ehr > er 27, 19; daruon > dauon 27, 24; thúer > thúr 29, 14.

Zu S. 9, Z. 6 v. u. BD stimmen zusammen gegen AKp an folgenden 14 Stellen (die Lesart AKp steht voran):

sunde > súnde 12, 6; (alle) sunde > -en 12, 16; daruon > dauon 12, 18; gnad > -e 12, 30; erkendliche > erkent- 13, 20; nicht > nichts 13, 29; auffgereckten (Dat.) > -en 15, 28; diesen (Acc.) > -em (Dat.) 16, 30; vnuergeblichen > vnuermúglichen 20, 2 (vgl. Anm.); sunde > sund 20, 7; Mariam > -a 21, 16; daruon > dauon 22, 33; kenne > bekenne 22, 33; durch > durchs 28, 2.

Zu S. 10, letzte Zeile der Einleitung. Zusammenfassend ist über die sprachlichen Abweichungen in C folgendes zu bemerken:

Vokale. Bezeichnung des Umlauts durch ú (woneben *ABD* Darúmb 10, 3; brúder 20, 11 in Auszeichnungsschriften haben) auch in *C*, aber stets darumb und umgekehrt fúr- (vor- siehe Lesa.). óffentlich > offent- stets; lesset > lasset meist. gleuben > glauben; heupt > haupt stets; fernere kauffen,

bezaubern, verlaugnen, Tauffer; laufft (f. Lesa.). — Altes uo durch ů bezeichnet, auch in zů, aber zum; thů(n)(t), aber thůen. — ie > i in dinst (1); orthogr. ie stets > i: diser, trybe gelid usw. — ei > ay nur vereinzelt. — eů steht f. altes iu und Umlaut des alten au, eu f. Umlaut des neuen au, das aber auch z. B. in freundt, verleugnen, freucht begegnet. — o > u; o̊ > ů: komen > kumen stets; můgen, kůnnen durchgeführt, doch stets sonder(lich). Im übr. f. Lesa. — (ge)than > (ge)thon nur anfangs. — Konsonanten dd > d stets (widder = neque > weder); -d > -(d)t: sundt blindt bekendt-erkent- wissentlich. — eraus erfur usw. > heraus usw. Dehnungs-h meist aber nicht durchweg beseitigt: jr jn usw.; ferlich mer, belonen weren, aber wahn, lehnen, ehre (2), auch jhn jhm vereinzelt. — gehen stehen wehe > geen steen ween, aber doch auch gehen stehen. — Wortformen: yglich yder ymandt > yeglich usw.; ytzt > yetz(t), aber yrgend bewahrt. denn > dann meist; wenn > wann nur 24, 4; 25, 16; 28, 24. — -nis > -nus stets. — sondern > sonder nur anfangs. — nu > nun häufig. — nicht > nit häufig. — dennoch > dennocht nicht ohne Ausn. — dazu dauon > darzu daruon (theilweise auch in *A*).

Zu S. 34. Über Poach vgl. G. Buchwald in der Allg. deutschen Biogr. 26, 325; Motschmann, Erfordia litt. III (1730), Sect. II, S. 421 ff. 978. O. A.

Zu S. 35. Vorwort Amsdorfs zu p^1.

Vorrede.

Allen fromen Christen wundsche ich Niclas von Amsdorff Gottes gnad, verstand, Geist und weisheit, das sie in der reinen Lere des heiligen Euangelii bestendig bleiben und beharren bis an ir ende. Amen.

Nach dem viel schöner und herrlicher Predigten uber etliche Capitel der beiden Euangelisten Johannis und Matthei des heiligen theuren mans Doctoris Martini Lutheri seliger gedechtnis durch den wirdigen und wolgelerten Herrn Georg Rörer aus desselben munde auffgefasset und von einem andern trewlich, vleissig und auffs beste man gekond und vermocht auffs Papir gebracht und in druck vorfertiget, die vorhin nie in Druck komen noch ausgangen sind, Und wiewol sie den andern Schrifften, so er selbs gemacht und in druck hat lassen ausgehen, nicht gleich sind, So sind sie doch itzund zu dieser letzten ferlichen zeit, Da sich allerley irthum und ketzereien widerumb heuffig auffs newe erregen und erfur komen, seer nötig, nützlich und tröstlich, fur denselben sich zu hüten und inen zuwider stehen:

Haben die durchleuchtige Hochgeborne Fürsten und Herrn, Herrn Johan Friderich, Herr Johan Wilhelm und Herr Johan Friderich der jünger, gebrüdere, Hertzogen zu Sachssen, Landgraven in Düringen und Marggraven zu Meissen, meine gnedige Fürsten und Herrn, dieselbigen Sermones oder Predigten (aus sonderlicher lust und liebe, so sie tragen und haben zur heiligen Schrifft, das sie nach irem reinem natürlichem und rechtem verstand an tag möchte gebracht werden) sonderlich zu drucken verordnet und befolhen, Darinne viel Artikel unsers heiligen Christlichen Glaubens nach inhalt der reinen Lere des heiligen Euangelii gehandelt und erkleret werden.

Dergleichen haben ir F. G. aus bewegenden und erheblichen ursachen weiland des durchleuchtigsten hochgebornen Kurfürsten zu Sachssen Herrn Johans Friderichs

Christlicher und löblicher gedechtnis, irer F. G. lieben Herrn und Vaters, auch Doctoris Martini sonderliche Confessiones, das ist ire herrliche und Christliche Bekentnissen, neben den obgedachten predigten mitdrucken und ausgehen lassen wöllen.

Daraus alle frome und betrübte Hertzen, so in gleichem Fall unter irem Creutz, so sie tragen, angesochten werden, ein tröstlich Exempel und beispiel nemen sollen, das sie auch iren Glauben so freidig und bestendig bekennen, wie der löbliche Kurfürst Christlicher gedechtnis in seiner Custodia seinen glauben unerschrocken, doch mit höchster gedult und demut bekand hat.

Denn er hat nicht gepocht noch gescharret, hat Kei. Mai. oder derselben Rhete, so in drungen das Interim anzunemen, nicht veracht noch unnütze wort gegeben, Sondern mit gebürlicher Ehre und reverentz demütig und unterteniglich dafur gebeten und doch daneben angezeigt, das er mit gutem Gewissen solch Interim nicht habe können noch mögen annemen, wie das ein jeder in dieser seiner Confession sehen und lesen wird.

Desgleichen kan auch ein jeder aus der Confession D. M. L. sehen und mercken, das er mit keiner Secten, Rotten oder Schwermern gleich zustimmet, sondern sie alle verdampt und verwirfft, auch die nach seinem Christlichen abschied von dieser Welt auffkomen sind, wie sie heissen, Interimisten, Adiaphoristen oder Majoristen. Derhalben sie gar unbillich und unverschempt sich mit D. M. behelffen, schreien, schreiben und rhümen, Doctor Martinus hab also geleret und geschrieben, wie sie schreiben und leren, so doch das widerspiel offentlich in seinen Büchern funden wird, als nemlich, das ich das einige ergste, nötigste und fehrlichste Stück anzeige: Alle die da leren, das gůte werck sind von nöten zur Seligkeit, die leren und schreiben strack wider Lutherum, Ja wider sich selbs. Denn Lutherus seliger und heiliger gedechtnis der schreibet allenthalben und sonderlich in Galatis, Das die guten werck nicht allein nicht nötig, sondern auch zur seligkeit schedlich sind. Denn so lauten seine wort:

'Wenn mans im grund und im liecht eben besihet, So ists gewis und findet sich also, das solch leren und treiben auff die werck als nötig zur seligkeit mehr und grössern schaden thut, denn kein menschliche Vernunfft imermehr begreiffen oder verstehen kan. Denn es wird nicht allein das erkentnis der Gnaden dadurch verdunckelt, Sondern Christus mit allen seinen wolthaten wird dadurch weggerissen Und das gantz Euangelium, wie S. Paulus hie zeuget, verkeret.'[1]

So schreiben und schreien sie auch selbs, das wir aus lauter Gnaden on unser werck und verdienst lauter umb sonst vergebung der Sunden und ewige Seligkeit erlangen. Wenn nu solch ir eigen Bekentnis war ist, Wie können denn unser gute werck wider ir eigen selbs Bekentnis zur seligkeit (die wir bereit umb sonst

---

[1]) Diese Äußerung Amsdorfs liegt also vor seiner berüchtigten Schrift von 1559 „Daß die Propositio (Gute Werk sind zur Seligkeit schädlich) ein rechte wahre christliche Propositio sei". Amsdorf konnte sich mit Schein auf Luthers Commentar. in Epist. ad Galatas berufen; er meint wohl: mea iustitia coram Deo mihi non prosit sed plus obsit (Erl. Comm. in Ep. ad Gal. I, 59). Die deutsche Übersetzung dieser Vorlesung über den Galaterbrief durch (seinen damaligen Gegner) Menius hat Amsdorf wohl nicht benützt, eher den Erl. [2] 20, II S. 145 fg. abgedruckten Ausschnitt, der eben keine Predigt ist; s. dort S. 156. G. K.

aus Gnaden für allen guten wercken, wie sie selbs bekennen, erlangt haben) nötig sein?

Derhalben bitte ich alle Christen umb Gottes willen, sie wolten diese Predigten Lutheri sampt den beiden Confession vleissig lesen und zu Hertzen nemen. So werden sie daraus gewissen Trost, sterck und krafft empfinden und nemen, das sie in reiner Lere des Euangelii beharren und bleiben und alle Adiaphoristischen und Majoristischen leren meiden und verdamnen werden. Und solchs ist itzt zu dieser zeit hoch von nöten. Denn man wil sich unterstehen, mit den Zwinglischen ein Convent zu machen, das wir uns mit inen vertragen, vereinigen und vergleichen sollen, Dieweil denn solches on schaden der Religion und unsers Gewissens unmüglich ist, eben so wenig als wir uns mit den Papisten oder Adiaphoristen vertragen oder vergleichen können.

So sind alle Convent, Colloquia oder Unterredung vorgeblich und umb sonst. Denn es kan in dieser Sachen kein vergleichung oder einigkeit geschehen; so bald man aber ein Handelung oder Colloquium furnimpt, So ists schon geschehen, das die warheit untergehet und danider ligt. Denn die persuasibilia verba humanae sapientiae (Welchs nichts mehr denn wort und feddern sind) behalten doch den Preis und ligen oben, das sie und ire treume das feld behalten.

Wie ich denn nicht allein in Historiis und Chronicis gelesen, sondern auch in unsern Colloquiis, da ich bey gewesen bin, gesehen und erfaren habe. Darumb ist nichts bessers noch sicherers, man bleibe bey dem reinen Wort on alle Glosse, Deutung und auslegung menschlicher vernunfft, wie das der heilige man Gottes uns in diesen seinen Predigten und andern seinen Schrifften und auch in dieser seiner letzten Confession dargereicht und gegeben hat, So sind wir sicher und gewis, das wir nicht irren noch feilen können.

Solchs helff uns Gott von Himel, der Vater aller Barmhertzigkeit, das wir je bey dem reinen Wort on alle glosse, auslegung und menschliche Deutung bleiben.

Denn so bald wir vom Wort weichen und der Adiaphoristen deuten und auslegung folgen, so sind wir schon dahin und ewig verloren. Denn Christus wil nicht gepredigt sein persuasibilibus verbis humanae sapientiae, wie Paulus sagt. Er wil nicht seine Kirche bawen, pflantzen und begiessen lassen durch hochgelerte, sondern durch Fischer und ungelerte, so ein rechten Glauben haben, sie seien so gering und veracht auff erden, wie sie wollen."

Zu S. 35. Zur Bestätigung der über die Predigt vom Ostersonnabend 1529 vorgetragenen Ansicht möchte ich noch darauf hinweisen, dass Luther am Schlusse der Predigt am Sonnabend vor Judica (Nr. 31) bei Joh. 19, 15 haltend, die Absicht ausspricht, die Geschichte der Kreuzigung bis in die Karwoche zu vertagen (Iam sequitur crucifixio et qui eum eduxerint wol wir sparen usque ad marter wochen *377, 5/6). Demgemäss hat er dann in der auf Sonnabend vor Palmarum zu setzenden Predigt (Nr. 32) Joh. 19, 15—22 behandelt und in der als wirkliche Passionspredigt gemeinten Vormittagspredigt am Ostersonnabend die Behandlung von Joh. 19, 23ff. mit der Bemerkung eingeleitet:* Das het auch zu predigen gehabt in Johanne *(Buchwald, Poachs Slg. S. 114, Z. 9 v. u.). Damit hat Luther gewissermassen selbst die Predigt als Ersatz für die ausfallende Johannespredigt bezeichnet und Poach war berechtigt sie als solchen zu nehmen. P.*

Zu S. 35. Für die Vergleichung der Predigt X[a] mit der von Rörer (-Poach) überlieferten Ostersonnabendpredigt 1529 ist zu den schon angegebenen noch auf folgende

Entsprechungen hinzuweisen: P¹ *399, 24 — 400, 12 = Buchwald, Poachs Slg. S. 114, 6 v. u. — 115, 6;* P¹ *401, 32 = Buchw. 115, 7;* P¹ *405, 9 = Buchw. 115, Z. 2 v. u. Auch die zweite Ostersonnabendpredigt (Buchw. 118ff.) könnte von Poach benützt sein, doch ist hier die Sache nicht sicher. Vgl. jedoch 406, 5—20 mit Buchw. 119, Z. 10 v. u. fg. und im besonderen 406, 18/9 mit Buchw. 119, Z. 8 v. u.* (Non quis disputet). *G. K.*

Zu S. 38. In den Fundorten von A ist nachzutragen: Eisenach, Wartburgbibl.

Zu S. 38. Ausgabe B war im Februar 1534 im Druck vgl. Buchwald, St. Roth im Archiv f. den Buchhandel 1893, S. 145, Nr. 433 („Das 17. Capittell Joannis gemeret"). *O. A.*

Zu S. 39. Hinter dem Titel der lat. Übersetzung ist nach Panzer die Verweisung Thott 1, p. 293 *von uns wiederholt. Damit ist gemeint* Catalogus biblioth. Thottianae Tomi I pars 1 Hauniae 1789, *ein Auktionskatalog in zahlreichen Bänden.*

Zu S. 39 Ausgabe G. Diese ist wohl gemeint, wenn 22. Februar 1540 Jos. Levin Metsch in Mylau den Auftrag gibt „das 14. 15. 16. 17 Cap. S. Johannis . . . In preter mit weisem leder pinden zu lassen" und zwar „in ein puch, wenns dick wird, da ligt nichts ahn". *(Buchwald a. a. O. S. 195 Nr. 615). Das 14. und 15. Kap. wohl in dem 1539 von Hans Weiss veranstalteten Drucke. Diese Vereinigung zu einem Bande finden wir in dem Ex. München HSt. (Hom. 1083). O. A.*

Zu S. 41. Schluss der Einleitung zu Wochenpredigten über Joh. 16—20. 1528/9.

Für die kritische Behandlung des Textes der Rörerschen Handschrift gilt wie stets als leitender Grundsatz, daß der Text in seiner für eine Nachschrift natürlichen Unvollkommenheit zu erhalten und Berichtigungen auf zweifellose Schreibfehler zu beschränken sind.

Von den Drucken der Crucigerschen Bearbeitung von Joh. 17 ist natürlich *A* (1530) der Urdruck, den wir unserer Ausgabe zu Grunde zu legen haben. Aber wie schon oben in der Bibliographie angedeutet wurde, manche Bogen sind in mehrfacher Gestalt vorhanden. Bg. A enthält weitaus die meisten derartigen Abweichungen seiner einzelnen Abzüge, bei ihm wurden sie auch zuerst wahrgenommen, und da sich bei der ja wahrscheinlich ebenfalls von Cruciger herrührenden Bearbeitung der Predigten Ls. über 1. Mose diese inneren Abweichungen als so bedeutend ergeben hatten, wurde darauf hin eine Prüfung von 15 Exemplaren[1] durch die Herren Dr. Weidling und Dr. Bäsecke vorgenommen, z. Th. nur durch Stichproben. Es stellte sich heraus, daß nur in Bogen A eine größere Anzahl solcher Abweichungen vorhanden ist, eine viel geringere in den Bg. B und S, noch weniger in Bg. C J L N P Q, für die andern wurden keine ermittelt, was nach dem Gesagten ihr Vorhandensein nicht ausschließt. Man kann meist mit einiger Sicherheit feststellen, welche Form die frühere und welche die spätere ist, und wir haben daher in den Lesarten, wo die ermittelten inneren Abweichungen sämmtlich verzeichnet sind ohne Rücksicht auf die Exemplare, welche die betreffende Gestalt des Bogens darbieten, A^1 und A^2 gesetzt. Nur für Bg. J machte sich die Ansetzung eines A^3 nothwendig, weil hier (128, 16. 27) neben den Ex., die beide Versehen wollen, biteen und denen, die beidemal die Besserung wolle, bitten bieten, noch eins sich fand, das falsch wollen und richtig bitten aufweist.

---

[1]) nämlich die Exemplare der Bibliotheken zu Berlin (2), Dresden (2), Eisenach, Göttingen, Gotha, Königsberg U. (3), München HSt. (2), Wernigerode, außerdem das Knaakesche Ex. und ein im Besitz des Herrn Lic. O. Albrecht befindliches.

Für Bg. A ist A^1 nur durch das eine Berliner Ex. (Luth. 6001 bis) vertreten, alle andern Ex. bieten A^2. Die Abweichungen sind rein typographisch (70, 25), Druckfehler und ihre Berichtigung (70, 26), die meisten sind orthographisch. Und zwar (A^1 steht voran): HERRN > Herrn 70, 11; Gottes > g- 73, 29. 31. — jhm jhn(en) jhr (Pron.) > jm jn(en) jr 70, 28; 71, 11. 17; 72, 10. 26; 73, 17. 31; 74, 13; jhn jhr > ihn ihr 71, 20 bis 72, 20 oft; 71, 36; jnn (Präp.) > inn 71, 19 bis 72, 20 oft; 74, 27; jm (= in dem) > im 74, 29; jüngling > iüng- 72, 25; 73, 23; 74, 24; ja > ia 72, 32; jder > ider 72, 33; jglicher > ig- 73, 16. Dazu noch meine > mejne 70, 11; seyen > seien 72, 7. 9. 10. — wellt > welt 71, 21—32 (8 m.); 72, 7. 11. 15. 16; 73, 27; einfelltig > -feltig 74, 18.

Schließlich finden sich auch einige Abweichungen in den Lautformen: eines > eins 71, 20; solches > solchs 71, 24; 74, 20; allzeit > allezeit 73, 28. — erfüllet > -fullet 71, 23; fülen > fulen 73, 11; — eröffnet > -offnet 72, 29; hören > horen 72, 31; tröstlich > trost- 73, 11; könig > konig 74, 28.

Es ist in kleinem Rahmen ein immerhin anziehendes Bild wittenbergischer Bemühungen um das Gewand der deutschen Sprache, das sich uns hier darbietet. Der Urheber der Änderungen will vereinfachen und Schwankendes regeln, indem er die Mehrheit der Schreibungen nutzbar zu machen sucht zur Unterscheidung ähnlich klingender Worte, aber er kommt über Anläufe nicht hinaus und verdrängt sogar frühere Einheitlichkeit durch Verschiedenheit (jhn durch jn und ihn). Für die Untersuchung, wie weit nun in den übrigen Bogen die Rechtschreibung nach den hier angedeuteten Richtungen ausgestaltet sei, ist hier nicht der Ort, sie würde uns zu weit führen. Die Regelung des Gebrauchs von j und i im Anlaut spielt eine nicht kleine Rolle, und dieser Fall ist so recht geeignet, die Berechtigung zum Aufgeben der Normalisirung von i und j für unsere Ausgabe (vgl. Vorwort S. VIII) deutlich darzuthun.

Aus den übrigen Bogen ist von Verschiedenheiten der Schreib- oder Lautform nur noch aus B ermittelt: ein (Acc.) > einen 76, 13; vor > fur 76, 28; yhm > ihm 79, 23 , denn > , Denn ... 81, 16, aus Bg. P: / der > / Der 170, 35; aus Bg. S wellt > welt 194, 16 jm > im 194, 20. Sonst sind es bloße Druckversehen oder sonst Fehlerhaftes, das gebessert oder zu bessern versucht wird.

Über die einzelnen Bogen B C J L N P Q S sei noch folgendes bemerkt:

In Bg. B scheinen vor > fur und yhm > ihm als A^1 die Form zu erweisen, welche durch eines der Königsberger (Ce 296) und eines der Münchener Ex. (Hom. 1085) vertreten ist. Dann ist auch 76, 14 die Lesung er= ‖ weckt st. er auff ‖ geweckt als eine unvollkommene Besserung anzusehen, die auffgeweckt durch das allerdings ja passendere erweckt ersetzen sollte: es wurde aber nur auff entfernt und die Ergänzung des Pron. er vergessen.

In C haben alle geprüften Ex. das zweifellose Versehen 82, 33 stehen lassen, dagegen fehlt 82, 35 das allerdings nicht unentbehrliche vns nur in Königsberg (Ce 296), München (Th. U. 103. X, 7), sowie Göttingen und Gotha. Dies wird A^1 sein.

In J haben wir gemeinsam bewahrte Druckfehler 133, 26; 135, 25; außerdem die Verbesserung der schon oben erwähnten beiden Versehen wollen > wolle 128, 16; biteen > bitten 128, 27. Beide Versehen vorhanden in Berlin (Luth. 6001 bis), Eisenach, Königsberg (Ca 21) = A^1, nur bitten eingesetzt in Königsberg (Ce 452) = A^2, beide berichtigt in den übrigen = A^3.

L bietet nur 139, 31, wo für sie ob in Berlin (Luth. 6001), München (Hom. 1085), Wernigerode (= A^1) die übrigen ob sie bieten und dadurch den Satz, wenn nicht richtig stellen, doch glätten (= A^2). Unser Text hat ohne zwingenden Grund A^1 gegen A^2 aufgegeben.

N bietet 153, 31, wo der zweifellose Inf. erhalte in Berlin (Luth. 6001 bis), sonst erhaltē geschrieben ist. Außerdem zeigt 156, 35 eine ungewöhnliche Wortstellung und harte Ausdrucksweise (wir finden uns werden) in den übrigen Ex. (A^2) beseitigt. Und schließlich hat 159, 31 Berlin (Luth. 6001 bis) allein den Druckf. siie für sie in den andern Ex.

P hat 170, 35 nur in den drei Königsberger Ex., ein wohl früheres / der für / Der in den andern.

Q hat nur 178, 31 ein fuͬ in Berlin (Luth. 6001 bis), sonst fur. In diesem Bogen finden sich andre typogr. Unebenheiten, die durch alle Ex. gehen (z. B. Q 3 a b).

In S endlich steht wieder Berlin Luth. 6001 bis mit einigen Besonderheiten gegen alle übrigen: trôstliche: 192, 22 trôstlichste, verzeihē: -en 192, 27; welt: wellt 194, 16; jm (= in dem): im 194, 20. Auch hier wird Berlin Luth. 6001 bis = A^1 zu nehmen sein; trôstliche ist ein Versehen f. trôstlichste, auch die beiden andern stimmen dazu, auffallend aber ist, daß A^1 hier die Schreibung welt bietet, die in Bg. A erst A^2 einführt.

Paul Pietsch

Aus A ist B geflossen, das aber bereits bestrebt ist, den Ausdruck voller zu gestalten. C beruht auf B, D auf C. — Der niederd. Druck E (1531) beruht natürlich auf A; der Spätdruck F auf C oder D. — Wie sich A^1 und A^2 in $B(CD)E$ spiegeln, ergibt sich aus den Lesarten. Im allgemeinen stimmen sie zu A^2 oder setzen dessen Lesart voraus. Doch scheint z. B. 156, 35 E beide Lesarten gekannt zu haben. Diese allgemeine Haltung der anderen Drucke spricht für die Richtigkeit unserer Auffassung A^1A^2; A^1 ist offenbar nur ein Ersatz mancher Bogen.

In unserer Ausgabe ist unserem Grundsatze gemäß A bez. A^1 wiedergegeben, soweit nicht zweifellose Druckfehler davon abzugehen nöthigten. Die Abweichungen der Drucke BCD sind verzeichnet bis auf weniges sprachliche, das in der folgenden Übersicht zusammengefaßt ist. Aus E, das naturgemäß stark abweicht, ist nur hie und da etwas vermerkt, besonders an den Differenzstellen von A^1: A^2. Aus F sind Lesarten nicht verzeichnet.

Die Lesarten der Drucke BCD sind vollständig verzeichnet mit Ausnahme der im Folgenden besprochenen Fälle: 1) In der Bezeichnung der Umlaute schwanken die Drucke erheblich, sodaß eine Zusammenfassung nicht angebracht erschien; es sind daher alle derartigen Abweichungen verzeichnet bis auf solche Stellen, wo in einem Druck gegen alle andern die Umlautsbezeichnung fehlt, während sie im gleichen

Wort an andern Stellen vorhanden ist: so horen *C* (3), horet (2), lugen *B* (1), fulen *B* (1) *C* (1), er rhume, rhumet, rhumen *C* (je 1). Einigemale fehlt in *D* über längere Stellen hinweg auffallenderweise die Umlautsbezeichnung, auch da sind die Fälle in Lesa. angegeben. 2) Dehnungs-h fehlt von *B* ab in jm, jr, jn, je, jener, lere, steht gegen *A* in befohlen *BC* (1), ohren *D* (1), ist strenger durchgeführt in -thum(b) *D*, außer Bapstumb. — 3) Anl. y *A* (selten) erscheint in *B* ff. durchweg als j oder i in jnn, jnen usw. — 4) Anl. i > j. Für iderman, ihe, ia, iar, iemerlich (1), iünger, iüngsten *A* erscheint in *B* ff. fast regelmäßig jderman usw., desgl. jglicher *CD*, jtzt besonders *D*; aber gejagt nur einmal *C*. — 5) dd > d in oder, wider streng durchgeführt in *D*, häufig in *BC*; nider nur *D*. Für wellt *A* erscheint *B* ff. durchgehends welt. — 6) Im Auslaut des synkopirten Präteritums von beten herrscht in *B* ff. vor die Schreibung gebett, während gered in *BC* mit dt, umgekehrt geredt in *D* mit d geschrieben ist. — 7) Die Nachsilbe -tum > -tumb durchgehends in *D*, zuweilen auch schon gegen *AB* in *C*. — 8) Große Anfangsbuchstaben werden bevorzugt von *B* an in Vater, Son, Heiland, Gottheit, Schrifft, Text, Testament, Concilia; in *CD* in Heilige Geist, Go(ö)t(t)lich, Himel, Erden, Helle, Teuffel, Jünger, Psalter, Psalm, Maiestet, König, Fürst; die Schreibung Herr als HErr oder HERR nimmt zu in *C* und besonders in *D*.

Friedrich Weidling

Poachs Bearbeitung von Joh. 18—20 liegt uns in drei Drucken vor, von denen P^3 nur ein Abdruck von P^2 ist und darum textlich gar nicht in Betracht kommt. P^2 ist eine verbesserte und vermehrte Auflage von P^1, das Nähere ist oben S. 34 ff. und S. 42 zu finden.

Daß wir auch die sicher nicht in die Johannesreihe gehörigen Predigten (X^a X^b X^c) oder wenigstens die letzteren beiden nicht hinausgewiesen, wird Billigung finden. Wir lassen so die Bearbeitung Poachs als Ganzes bestehen und werden später bei den betr. Predigten auf die in $P^{1.\,2}$ vorliegende Textgestalt verweisen.

Es ist dem hier noch hinzuzufügen, daß auch da, wo in P^1 und P^2 derselbe Text vorliegt, doch P^2 meist als Bearbeitung und Erweiterung von P^1 erscheint. Darum war es meist nöthig, beide Texte ganz neben einander zu stellen und nur streckenweis möglich, mit P^1 als Text auszukommen und P^2 als Lesarten dazu zu geben. Wir haben daher P^1 und P^2 meist neben einander stellen müssen und möglichst darauf geachtet, daß das sich Entsprechende auch zeilengenau neben einander stehe. Dadurch hat der jeweils kürzere Text etwas Zerrissenes erhalten, aber dem vergleichenden Zurechtfinden wird die Einrichtung dienlich sein. Wo P^2 Umstellungen vorgenommen, ist sowohl in P^1 auf die entsprechende Stelle in P^2, als in diesem auf P^1 (am Rande) verwiesen. Der Text P^1 steht links und ist als der ältere in der gewöhnlichen Textschrift, P^2 (rechts) in einer kleineren gegeben[1]; der beiden gemeinsame Text ist in gewöhnlicher Textschrift über die

[1]) Daraus ist nun freilich die Unzuträglichkeit erwachsen, daß die sicher nicht hergehörige Predigt X^b als P^1 angehörig in der größeren, ihr wohl echter Ersatz in P^2 ($32^{a.\,b}$) in der kleineren Schrift gegeben werden mußte.

ganze Satzbreite geführt und die Abweichungen P² als Lesarten ohne weitere Bezeichnung gegeben (von sprachlichen Abweichungen wurden nur die wichtigeren verzeichnet). Wo aus P¹ etwas unten zu verzeichnen war, ist P¹ beigesetzt. Die Randglossen in P¹·² geben meist nur den Inhalt mit den Worten des Textes wieder, wir haben sie daher weggelassen, da sie die Lesartenverzeichnisse um so unnützer beschwert hätten, als sie zum größten Theile in dem Register von P² stehen, das wir S. 480 ff. mitgetheilt haben.

Vorangestellt wurde natürlich wie immer Rörers Nachschrift. Bei Kap. 16 steht sie allein, bei Kap. 17 steht Crucigers Bearbeitung darunter, bei Kap. 18—20 die Poachs. Die Druckeinrichtung des letzteren Theiles (siehe oben) bot Schwierigkeiten, denen der innere Werth dieser Poachschen Bearbeitungen nicht recht entspricht. Aber etwa nur die wahrscheinlich echten Predigten, die Rörer nicht hat, herausnehmen und das Übrige unter den Tisch fallen lassen, ging doch auch nicht an. Es gehört nun einmal zu den Eigenthümlichkeiten des Lutherschriftthums, daß wir uns mit so vielen Formen der Überlieferung, die wenig Anwartschaft haben vom echten Luther noch etwas zu enthalten, auch da herumschlagen müssen, wo uns eine bessere Quelle fließt, weil diese Texte durch mehrere Jahrhunderte die unbekannte bessere Quelle ersetzen mußten.

Paul Pietsch

Zu S. 49, 5 vgl. 688, 2/3. Auch hier also zu radten ist *(nicht* stet*). P.*

Zu S. 54, 36. Die Redensart nicht in Ls. Slg. Vgl. Wander 4 (Teufel Nr. 191): der Teufel ist Abt *mit Beleg aus Murners Schelmenzunft. Vgl. auch unten Nachtr. zu S. 490 (Anm. zu S. 122, 7). P.*

*Zu S. 55, 20 ff. Nicht in Ls. Slg. Aber Wander 4 (*Stündlein *Nr. 10) verzeichnet:* Es ist vmb ein bös Stündlein zu thun *(Eyering, Petri). Luther wendet das Wort des Leichtsinns zum guten. P.*

Zu S. 118, 11. 13 vgl. Köstlin, Luthers Theologie ² II (1901), S. 58 fg. G. K.

Auf S. 397—423 ist rechts als Kolumnentitel gesetzt [Zusätze Poachs aus andern Predigten Luthers] *Das trifft nach dem in der Einleitung bes. S. 35 ff. erörterten (vgl. auch Vorwort S. IV) nur zu für S. 397—406, welche die Pred. X^a enthalten, ferner von S. 406 bis 415, 9, aber nur für den Text* P¹ (X^b) *sicher zu. Es wäre also richtiger gewesen, von S. 397—405 zu setzen* [Predigt am Osterabend 1529 P¹·²], *von 407—415* [Predigt am Osterabend 1533 P¹; Johannespredigt Mai 1529 (?) P²] *S. 417* [Johannespredigt Mai 1529 P² u. Johannespredigt Ende Mai v. 5. Juni 1529? P²], *S. 419—423* [Johannespredigt Ende Mai v. 5. Juni 1529?].

Zu S. 471, 23 predigen, sol Teuffen *hat der Urdruck, in unserm Abdruck (wo die ¹ zu tilgen) ist das Komma beseitigt, weil von* sol *beide Inf. abhängig gedacht werden müssen. Wahrscheinlich aber nur Versehen für* predigen sol, sol Teuffen. *P.*

Zu S. 489 Anm. zu 103, 20: Nachzutragen ist, dass wie ich eben erst feststellen kann, der niederd. Druck E hier in der That towaren *bietet und der Magdeburger Spätdruck F* zu warten. *P.*

Zu S. 490, Anm. zu S. 122, 7 ist ein Verweis auf S. 54, 36 nachzutragen und auf Nachtr. zu dieser Stelle. P.

Zu S. 510, 9/10 u. 595, 10. Es ist beachtenswerth, dass durch diese beiden Stellen die 4malige jährliche Katechismuspredigt für Wittenberg als eine schon 1529 bestehende feste Einrichtung bezeugt wird. Nach den Angaben bei Buchwald, Entst. d. Katechismen,

Sp. XI[b], *scheint sonst erst die Wittenb. Kirchenordnung von 1533 dies sicher zu bezeugen. Das im Hinblick auf das kurze Bestehen berechtigte 'viermal im Jahre'* (quater in anno) *Luthers hat Poach dann durch 'viermal jährlich'* (singulis annis quater) *ersetzt. P.*

Zu S. 520, 38. lesseft *nicht in* leffet *geändert der allerdings nur entfernten Möglichkeit zu Liebe, dass* Gott *als Anrede gemeint sei* = du Gott. *P.*

Zu S. 522, 5/6 = 27. lest *wird wohl für* leist = ligest *stehen; für* unter heffen *hat Aurifaber* hinter dem Ofen, *dies weicht doch zu weit von dem Überlieferten und ist wohl nur ein Nothbehelf.* heffen *könnte eine Entstellung aus* haufen *(umgel. Formen D. Wtb. 4, 2, 583) sein,* unter heffen *soviel bedeuten wie 'unter der Menge, unter dem Volke'? Wahrscheinlich liegt aber* hefe (faex) *vor, das als Bild des unreinen und widrigen schon im 16. Jh. begegnet (D. Wtb. 4, 2, 764), auch als Bezeichnung der untersten Volksschicht schon frühe bezeugt ist (ebenda 765). Also hier: 'unter dem Pöbel'? P.*

Zu S. 525, 34/5. Nicht in Ls. Slg. Wander 3 (Narr Nr. 837) aber nur mit späteren Belegen. P.

Zu S. 528, 5/6. Zu witzig und scharf *ist wohl* -keit, -heit *aus* klugheit *zu ergänzen. P.*

Zu S. 528, 22/3. Dieses bekannte Rechtssprichwort findet sich in Ls. Slg. Nr. 37 in der wohl älteren Form: Ein man, kein man. *Aus Ls. Schriften weist Thiele diese zweimal nach, einen Beleg gibt er ausser unsrer Stelle f.* Eins manns rede ist keine Rede. *Das vollständige Sprichwort mit dem an unserer Stelle verdunkelten Reim (*rede: beide *f.* bede*) belegt Wander 3 (Mann Nr. 997) zu frühest aus Mathesius. P.*

Zu S. 530, 1/2. darfs glück und gnad, das es gerad *scheinen Reimverse. Es gehört wohl auch noch* Si etiam ista omnia habet *hinzu, deren Endwort* habet = hat *das dritte Reimwort hergeben würde etwa:* So einer alles hat. *Aurifaber hat die Verse zerstört, indem er ein anderes Sprichwort (in zwei Gestalten) darein mengte. Diese beiden Fassungen nebst einer dritten hat L. in s. Slg. (Nr. 356/7) verzeichnet, er hat, wie aus Thieles Nachweisen ersichtlich, auch sonst wohl zwei derselben neben einander verwendet. Und an einer Stelle* (Von Ehesachen 1530, *Erl. 23, 137) scheint in der Nachbarschaft dieses Sprichworts ein Anklang an obige Reimverse aufzutauchen:* Es darf noch großer gnade wider den teuffel . . ., das wol gerate. *Sonstige Nachweise stehen mir zur Zeit nicht zur Verfügung. P.*

Zu S. 534, 25. denckte *nicht in* dencke *oder* dencket *geändert, weil darauf* lebte, köndte *folgen und diese sowie* dir *26 ein Verlassen der Satzbahn verrathen:* das ein Regent rüste . . . gehe . . . ansehe . . . gehe . . . schlage . . . setze, *dann wirkt die Unwirklichkeit, die in* lebte, könndte *zum Ausdruck kommt, voraus, und wir würden* dechte *hier ganz am Platze finden. Die Formen* denkte denkt *(Prtc.) haben in der bair. Mda. die alten ganz verdrängt (Schmeller* [2]*I, 523); ein* denckte *konnte sich also wohl auch einmal nach Mitteldeutschland verirren, zumal unter Einfluss der folgenden schw. Formen* lebte könndte. *P.*

Zu S. 554, 5/6. Wahrscheinlich ist das hdschr. mā = man (Mond) *zu nehmen (vgl. 553, 9; 555, 6) und die Dopplung soll aus* son son *auch für* man *und* gelt *ergänzt werden. So ist auch Poachs Auffassung, während Aurifaber zwar auch* Mond *einsetzt, aber die Dopplung aufgegeben hat.* mā = mammon *zu nehmen, liesse sich auf 553, 6 stützen, L. hätte dann nur gesagt:* las son son und mammon (= gelt) gelt sein. *P.*

Zu S. 581, 16 f. = 581, 33/4. Scheinen Reimverse (kan: an) *zu sein. vgl. Nachtr. zu 530, 1/2. P.*

Zu S. 585, 1. Nicht in Ls. Slg., dagegen führt es Wander 4 (verdammen *Nr. 1) aus Agricola an. P.*

Zu S. 585, 2. Hinter dem hdschr. g mein *etwas anderes zu suchen als das zufällig nicht ganz in einem geschriebene* gmein (g- *für* ge- *bei Rörer öfter), also etwa zwei abgekürzte*

Worte (g[rosse mein[ung) *scheint nicht nöthig. Die Verbindung von* g mein *mit* Mancher *Z. 1 durch Strich soll wohl Letzteres bekräftigen: es ist das weitverbreitet. Vgl. auch 593, 6, wo* gemeine red *nicht 'Sprichwort', sondern die 'landläufigen Redensarten' meint, mit denen man sich entschuldigt. P.*

Zu S. 588, 1. mach mir *hdschr. sicher, Hörfehler f.* dir, *wie der Bibeltext hat, oder L. lässt Gott sagen, man solle ihm zu Ehren keine Bildsäulen errichten. P.*

Zu S. 593, 12. Den lat. Vers führt Wander 5 (unter Wolf Nr. 511) an ohne ältere Belege, es gehört dazu noch: si fueris alibi, vivito sicut ibi. *P.*

Zu S. 596, 2. Da bind(s) sich Got so an. *Das* s *wohl zu Unrecht von Rörer gestrichen, Sinn: da verbindet Gott sie [die Israeliten] sich in folgender Weise. vgl.* das er sich dir anbinde *(Dietz). Aurifaber hat Rörers* sich = sie *genommen gemäss der bei* R *so häufigen Vertretung. P.*

Zu S. 597, 8 = 27. Uber diese Wallfahrtsorte vgl. unten Nachtr. zu 676, 8 ff. P.

Zu S. 600. Randglosse Aurifabers zu 31. dersuchung *nicht in* ver- *geändert, weil es* = er- *stehen kann 'Nachforschung, Untersuchung' (vgl. Dietz). P.*

Zu S. 603, 14. glossen *in* gleissen *geändert, weil offenbarer Druckfehler. Vgl. 603, 2. 18 und 600, 13. 16; 602, 22. 28. P.*

Zu S. 609, 4. also geschickt der rationi R *hat in* A *zwei Entsprechungen (vgl. S. 505), die auf den beiden an sich möglichen Auffassungen von* geschickt (*1*) = geschicht [fit] *2) adj. Partizip zu* schicken) *beruhen.* geschickt *f.* geschicht (fit) *wäre bei* R *ebenso möglich wie* geschickt (historia) *428, 3 (vgl. 429, 10). Aber Luthers Form lautet* geschihet, *die auch Aurif. eingesetzt hat. So wird also L. wohl das Prtc.-Adj. gebraucht haben, das bei ihm allerdings meist ohne Ergänzung, einzeln mit* auf, zu *begegnet.* zu *wäre vielleicht bei* R *zu ergänzen.* geschicklich *Aurif. belegt Dietz u. D. Wtb. 4, 1, 2, 3876 nicht aus Luther. P.*

Zu S. 616, 1. Zu te iuvare possit *ist vielleicht wieder* non *zu ergänzen, wie öfter. Möglich ist ebenso G. Koffmanes Auffassung: du glaubst ich könne dir helfen und umgekehrt glaubst du auch, die h. Margareta könne dir helfen. P.*

Zu S. 629, 3. omnem escam *vgl. 1. Mos. 3, 1. 2. Sinn: Wenn der Mensch erst versucht ist wider Gottes Gebot zu fragen: warum sollte ich nicht jede Speise essen? so ist er nicht weit vom Tode. Aurifaber hat eine andere leichtere Deutung. G. K.*

Zu S. 630, 9. Nicht in Ls. Slg. Wander 3 (Paternoster Nr. 3) verzeichnet denselben Wortlaut (nach Petri I, 32). paternoster *hier = Rosenkranz. P.*

Zu S. 650, 22. es *nicht in* er *geändert, weil vielleicht trotz* einen *20 das sächliche Geschlecht von* mensch *hereingespielt haben könnte. P.*

S. 651. In Lesarten ist zu setzen: 9 lone *RP*

Zu S. 656, 9. lauffen sie von (von mir *P.*). *Entweder hat R. das leicht zu ergänzende* mir *nur ausgelassen oder* von *steht nach niedd. Art* = davon. *Nach* da weiß ich nichts von *heisst es auch* ich weiß nichts von, *heute wenigstens. P.*

Zu S. 665, 3/4. Das erste der beiden Sprichwörter nicht in Ls. Slg.; bei Wander 1 (Gesellschaft 9—21) zwar in zahlreichen Formen, aber nicht in der obigen. — Das andere findet sich in Ls. Slg. Nr. 409 nur in der landläufigen Form mit den Wölfen heulen. *Thiele gibt zwei Nachweise. P.*

Zu S. 676, 8 ff.; 677, 6 f.; 678, 2. zur eichen *schon 655, 8 erwähnt und nachher 677, 6 f.: Kirche mit Kloster 2 Meilen von Leipzig mit einem wunderthätigen Marienbilde* (auf ein papier gemalt *677, 7/8*), *daher viel besuchter Wallfahrtsort, vgl. Enders, Briefw. 6, 79/80. —* Hain *wohl kein Ortsname* (Heinichen?), *sondern appellativ gemeint, wobei daran zu denken ist, dass L. durch* Hain *in der Bibel besonders das hebr.* ēlōn = *'Eichen' wiedergegeben hat. —* speck holtzlein *meint das Wäldchen bei Wittenberg (vgl. zu 27, 534, 5), das*

hier natürlich nicht als Wallfahrtsort, sondern nur als Seitenstück dazu (hinsichtlich des dort getriebenen Unfugs) angeführt wird, ebenso der polſtberg f. poltsberg = Poldersberg. *Einen weiteren Wallfahrtsort nennt L. 678, 2* (zum) Birnbaum, *dessen er auch sonst gedenkt. Aurifaber hat diesen Namen zuerst falsch und dann richtig aufgefasst (vgl. S. 505). Aurifaber hat 677, 30f. als Orte von Marienbildern noch* Grimmetal *und* Regensburg, *die beide auch L. nennt, ersteres z. B. oben 597, 8, wo denn Aurifaber auch wieder ein Mehr* (zur Eichen und zum Birnbaum) *bietet. P.*

Zu S. 738, 14. creutz *nicht* creutz[ige *vgl. m. Anm. zu Bd. 27, 32, 16. P.*

Zu S. 759, 2. wir ... bedarff *hdschr. sicher; will man nicht zu* wir bedarff[en *ergänzen, obgleich es diese Form wohl sicher gegeben hat und gibt, so bleibt nur,* bedarff *als das Subst. zu nehmen, das als* bederf bedorf *schon mnd. (Lübben-Walther) vorkommt. Dann ist* haben *zu ergänzen. P.*



